Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala



Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Herbstsession 2020

5. Tagung der 51. Legislaturperiode vom Montag, 7. bis Freitag, 25. September 2020

Sitzungen des Nationalrates:

7., 8., 9. (II), 10. (II), 14., 15., 16 (II)., 17. (II), 21., 22., 23. (II), 24. (II) und 25. September (19 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

7., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 21., 22., 23., 24. (II) und 25. September (14 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

23. September

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht 3
Persönliche Vorstösse 70
Anfragen 590

Abkürzungen

Dringliche Anfrage DA Dringliche Interpellation D.lp.

Anfrage Interpellation In. Motion Mo NR Nationalrat

Postulat Po. SR Ständerat

Fraktionen

Fraktion CVP/EVP/glp CEg Grüne Fraktion G FDP-Liberale Fraktion RL

S Sozialdemokratische Fraktion

Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK Aussenpolitische Kommission

FΚ Finanzkommission

GPK Geschäftsprüfungskommission KöB Kommission für öffentliche Bauten

KVF Kommission für Verkehr und Fernmeldewe-

Kommission für Rechtsfragen RK

SGK Kommission für soziale Sicherheit und Ge-

sundheit

SiK Sicherheitspolitische Kommission SPK Staatspolitische Kommission

UREK Kommission für Umwelt, Raumplanung und

Energie

WAK Kommission für Wirtschaft und Abgaben **WBK** Kommission für Wissenschaft, Bildung und

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

Delegation bei der parlamentarischen

Versammlung der Frankophonie

BeK Begnadigungskommission

EFTA/EP Delegation EFTA/Europäisches Parlament

ERD Delegation beim Europarat

FinDel Finanzdelegation

GPDel Geschäftsprüfungsdelegation

GΚ Gerichtskommission

IPU Delegation bei der Interparlamentarischen

Union

Delegation bei der parlamentarischen NATO

Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes

Mitglied)

NEAT-Aufsichtsdelegation NAD

OSZE Delegation bei der parlamentarischen Ver-

sammlung der OSZE

RedK Redaktionskommission RehaKo Rehabilitierungskommission VD Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Die Informationen der Übersicht über die Verhandlungen sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.

Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 058/322 97 31
	Fax 058/322 96 20

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

•x 19.3138 s Mo.

Ständerat. Chancengleichheit für die Schweizer Flusskreuzfahrt((Janiak) Müller Damian)

•x 19.3633 s Mo.

Ständerat. Ombudsstelle für Kinderrechte(Noser)

S 19.3708 s Mo.

Ständerat. Anpassung der gesetzlichen Grundlage für das E-Bike mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer(Schmid Martin)

S 19.3742 s Mo.

Ständerat. Finanzielle Überbrückung für den Abbau der Wartelisten bei erneuerbaren Energien(Müller Damian)

S 19.3750 s Mo.

Ständerat. Energieautonomie der Immobilien des Bundes(Français)

•x 19.3957 s Mo.

Ständerat. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler bei effizient erbrachten Leistungen(SGK-SR) Siehe Geschäft 18.309 Kt. Iv. St. Gallen Siehe Geschäft 18.318 Kt. Iv. Thurgau Siehe Geschäft 18.322 Kt. Iv. Basel-Stadt Siehe Geschäft 18.324 Kt. Iv. Basel-Landschaft

S 19.3958 s Mo.

Ständerat. Besteuerung von elektronischen Zigaretten(SGK-SR)

Siehe Geschäft 15.075 BRG

•x 19.4119 s Mo.

Ständerat. Erhöhung der Arzneimittelsicherheit in der Pädiatrie. Medikationsfehler durch E-Health reduzieren(Stöckli)

•x 19.4120 s Mo.

Ständerat. Mehr Zeit für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen(Müller Damian)

•x 19.4270 s Mo.

Ständerat. Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden((Maury Pasquier) Baume-Schneider)

Siehe Geschäft 19.4110 Mo. Marti Min Li

S 19.4371 s Mo

Ständerat. Keine Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle bei teilprivatisierten Unternehmen des Bundes(Ettlin Erich)

S 19.4372 s Mo.

Ständerat. Green-Finance-Produkte. Steuerstrafe beseitigen(Noser)

•x 19.4373 s Mo.

Ständerat. Verkehrserschliessung von Kandersteg und des Wallis bei einem Spontanereignis in Mitholz und/ oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen(Rieder)

S 19.4381 s Mo.

Ständerat. Rahmenbedingungen für emissionsärmere Nutzfahrzeuge(KVF-SR)

S 19.4382 s Mo.

Ständerat. Möglichkeit der Verwaltungseinheiten zum Abschluss von Personalverleihverträgen gesetzlich verankern(GPK-SR)

S 19.4404 s Mo.

Ständerat. Assistenzhunde auch für kranke Kinder und Jugendliche(Müller Damian)

S 19.4562 s Mo.

Ständerat. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen(Dittli)

S 20.3008 s Mo.

Ständerat. Anpassung der Perimeter für die Agglomerationsprojekte(KVF-SR)

Vorstösse von Fraktionen

19.3264 *n* Mo.

Fraktion BD. Offensive für energieeffiziente Gebäude

19.3426 *n* Mo

Fraktion BD. Keine Aussteuerung von Menschen über 55 Jahre

19.3445 *n* Mo.

Fraktion BD. Angemessene Entschädigung von Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragenen Partnerinnen und Partnern von Landwirtinnen und Landwirten im Scheidungsfall

19.3446 *n* Mo.

Fraktion BD. Mutterschaftsentschädigung endlich auch für Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten

19.3712 *n* Po.

Fraktion BD. BVG. Altersleistungen durch früheres Sparen sichern

19.4038 *n* Po.

Fraktion BD. Chancen eines Zeitvorsorgesystems

19.4053 *n* Mo.

Fraktion BD. Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit

19.4055 *n* Mo.

Fraktion BD. Qualitätssicherung in der Pflege. Qualitätsindikatoren auch in der ambulanten Pflege überwachen

18.4112 *n* lp.

Fraktion C. Mitwirkungsrechte des Parlamentes bei Soft Law. Wo bleibt die klare Linie des Bundesrates?

19.3131 *n* Mo.

Fraktion C. Gesetzeslücke bei der Radio- und Fernsehabgabe für Arbeitsgemeinschaften schliessen

19.3435 n Po

Fraktion C. Volksabstimmungen. Das Stimmvolk muss korrekt durch den Bundesrat informiert werden

19.3768 *n* Mo.

Fraktion C. Schaffung von neuen oder Anpassung von bestehenden gesetzlichen Grundlagen. Systematische Überprüfung der Auswirkungen auf die Familien

19.4239 *n* lp.

Fraktion C. Stagnierende Wirtschaft. Nun ist die Politik gefordert

19.4240 *n* Mo.

Fraktion C. Geld- und Zinspolitik am Scheideweg. Der Bundesrat wird gebeten, die Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft in der Legislaturplanung 2019-2023 zu antizipieren und Massnahmen vorzuschlagen

19.4355 *n* Po.

Fraktion C. Plastikmüll. Vermeiden und Wiederverwerten statt Exportieren

18.4233 n Mo.

Fraktion G. Rückgängigmachung der Lex Beznau

19.3030 *n* Mo.

Fraktion G. Hinweis auf der Werbung für Flugreisen: "Achtung, dieses Produkt ist klimaschädlich"

19.3504 *n* Mo.

Fraktion G. Notstand bei der Artenvielfalt. Sofortige Intensivierung des Aktionsplans Biodiversität Schweiz

19.3543 n lp.

Fraktion G. Neue Aufgabenteilung. Keine Sparübung auf Kosten der Prämienverbilligungen

19.3544 *n* lp

Fraktion G. Klimanotstand. Welche Vorschläge hätte der Bundesrat, um eine Klimaerhitzung über 1,5 Grad zu verhindern?

19.4620 *n* lp.

Fraktion G. Anpassung der Schuldenbremse an das neue Zinsumfeld und Finanzierung der Klimawende

•x **20.3380** *n* Po.

Fraktion G. Für eine Prävention gegen Gesundheitskrisen, die von unserer Lebensweise beeinflusst werden

20.3381 *n* Mo.

Fraktion G. Keine Kinderarmut

20.3382 n Mo.

Fraktion G. Covid-19-Impulsprogramm für die Bereiche Energie und Biodiversität

20.3383 *n* Mo.

Fraktion G. Der Bundesrat muss sich auf internationaler Ebene für die Einführung einer Kerosinsteuer einsetzen

20.3384 n Po

Fraktion G. Masterplan Flugverkehr. Neue Spielregeln für den Flugsektor

20.3385 *n* Mo.

Fraktion G. Covid-Impulsprogramm zur Stärkung einer resilienten Wirtschaft und Gesellschaft

20 3387 n Po

Fraktion G. Wege, die die SNB in der Covid-19-Krise beschreiten könnte

•x* 20.3959 n D.lp.

Fraktion G. Sieht der Bundesrat die Wichtigkeit eines Green New Deals für die Schweiz?

* **20.4136** *n* Mo.

Fraktion G. Ab 2025 nur noch Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge ohne fossilen Antrieb neu zulassen

19.3546 *n* lp.

Fraktion GL. Es ist Zeit, Klimaschutz als Chance für unseren Wohlstand zu erkennen, für Wirtschaft und Bevölkerung

•x **18.3783** *n* Po.

Fraktion RL. Effizienzsteigerung beim Bund durch intelligente Prozessautomatisierung in der Verwaltung

18.4180 *n* Mo.

Fraktion RL. Pflegesparkonto. Finanzierungsinstrument des 21. Jahrhunderts

18.4181 *n* Mo.

Fraktion RL. Mehr qualitativer und quantitativer Wettbewerb im Spitalbereich dank Wahlfreiheit der Patienten

19.4004 n Mo

Fraktion RL. Klare Verantwortlichkeiten für bundesnahe Betriebe

19.4050 *n* Mo.

Fraktion RL. Genomeditierung zugunsten der Umwelt ermöglichen

19.4052 *n* Po.

Fraktion RL. Zukunftsfähige Mobilität ermöglichen

19.4463 *n* Mo.

Fraktion RL. Modernisierung der individuellen Vorsorge. Einzahlung in die dritte Säule des nichterwerbstätigen Partners

20.3236 *n* Mo.

Fraktion RL. Covid-19. Stärkung der Unternehmen mit dem Abzug für Eigenfinanzierung nach der Corona-Krise

20.3237 *n* Mo.

Fraktion RL. Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen

•x **20.3238** *n* lp.

Fraktion RL. Covid-19. Überprüfung der Pflichtlager

Fraktion RL. Covid-19. Gezielt in Forschung und Entwicklung investieren

•x **20.3240** *n* Po.

Fraktion RL. Covid-19. Bildung eines Zentrums für Innovation in der Bundesverwaltung (Public Innovation Hub)

•x **20.3241** *n* Po.

Fraktion RL. Covid-19. Gewährleistung der Versorgung mit Medikamenten, Impfstoffen und medizinischem Material

•x **20.3242** *n* Po.

Fraktion RL. Covid-19. Die richtigen Lehren aus der Krise ziehen

•N 20.3243 *n* Mo.

Fraktion RL. Covid-19. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen beschleunigen

•x 20.3880 n lp.

Fraktion RL. Coronavirus. Verwendung von Kreditresten

* **20.4062** *n* Mo.

Fraktion RL. Bürgerinnen- und Bürgerdienst. Weiterentwicklung des Milizsystems und Sicherung der Bestände

* **20.4063** *n* Mo

Fraktion RL. Schluss mit Blackbox - Klimaschutz, Energiesicherheit und Infrastrukturnutzung dank Untergrund-Erforschung

•x **18.3747** *n* lp.

Fraktion S. Agenda 2030 als Referenzrahmen der Schweizer Innen- und Aussenpolitik

19.3022 *n* lp.

Fraktion S. Klimaschutz jetzt!

19.3023 *n* lp.

Fraktion S. Individuelle Prämienverbilligung. Bundesgerichtsurteil gibt den Weg vor

19.3040 *n* Mo.

Fraktion S. Umsetzung der Empfehlungen der Evaluation des Opferhilfegesetzes. Stärkung der Stellung der Opfer

19.3989 *n* Mo.

Fraktion S. Moratorium für die Erhöhung der Krankenkassenprämien

19.4408 *n* Mo.

Fraktion S. Stopp der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang oder Sistierung des Freihandels mit China

20.3200 *n* Po.

Fraktion S. Kurzarbeit. Entschädigung der Arbeitnehmenden auf Stundenlohnbasis bei Privatpersonen

20 3201 n Mo

Fraktion S. Wichtige Anerkennung für systemrelevante Arbeit

20.3202 *n* Mo.

Fraktion S. Keine Überwälzung der Corona-Kosten auf die Prämienzahlenden

20.3203 *n* Mo.

Fraktion S. Solidaritätsabgabe auf Milliardenvermögen zur Bekämpfung der Corona-Krise

•x **20.3204** *n* lp

Fraktion S. Einreisekontrollen an der Landesgrenze

•x **20.3205** *n* Mo.

Fraktion S. Übernahme der Kosten für den Coronavirus-Test auch rückwirkend

* **20.3947** *n* Mo.

Fraktion S. Mehr Solidarität vonseiten der Unternehmen, die während der Covid-19-Krise Gewinne erzielen

•x* 20.3958 n D.lp.

Fraktion S. Den Corona-bedingten Strukturwandel mit einem nachhaltigen Konjunktur-Impulsprogramm begleiten und unterstützen

•x 18.3757 n Mo.

Fraktion V. Asyl-Milliarden für die AHV-Sanierung einsetzen

18.4124 *n* Mo.

Fraktion V. Sofortiges Moratorium hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks

18.4125 *n* lp.

Fraktion V. Wie hat sich der Bundesrat auf die mögliche Abkühlung der Schweizer Wirtschaft vorbereitet, und was wären die Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt?

18.4126 *n* lp

Fraktion V. Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft durch weniger Regulierung

19.3026 *n* lp.

Fraktion V. Auftrag des Parlamentes an den Bundesrat, keine Verträge mit der EU abzuschliessen, welche die Souveränität der Schweiz einschränken oder die EU-Rechtsübernahme vorsehen

19.3032 *n* Mo.

Fraktion V. Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz

19.3034 *n* Mo.

Fraktion V. Sicherheitshaft für Dschihad-Rückkehrer

19.3035 *n* Mo.

Fraktion V. Eine "Krankenversicherung light" für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsrecht

19.3542 *n* lp.

Fraktion V. Weiterer Nichtentscheid des Bundesrates statt Ablehnung des EU-Anbindungsvertrags (institutionelles Rahmenabkommen)

19.3717 *n* Mo.

Fraktion V. Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes, wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes. Rückweisung des institutionellen Rahmenabkommens an die FII

19.3995 *n* lp.

Fraktion V. Gewalt gegen Frauen. Schluss mit falscher Toleranz!

19.4005 *n* Mo.

Fraktion V. Stopp der Ausbreitung des radikalen Islams in der Schweiz!

19.4006 *n* lp.

Fraktion V. Wie belastend sind die hohen Zahlen an EU-Zuwanderern, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession?

19.4007 *n* lp.

Fraktion V. Massenzuwanderung gefährdet unsere Sozialwerke

19.4008 *n* lp.

Fraktion V. Aktualisierte Zusammenstellung aller Zahlungen und Beiträge der Schweiz an die EU

19.4412 *n* lp.

Fraktion V. Wo sind all die niedrigqualifizierten EU-Zuwanderer?

19.4413 *n* lp.

Fraktion V. Vollzugsmonitoring Stellenmeldepflicht. Ein getarnter Misserfolg

20.3053 *n* lp.

Fraktion V. Konsequenzen der fragwürdigen Dublin-Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes

20.3054 n Po

Fraktion V. Phasenschieber an den Landesgrenzen auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz

20.3055 *n* Mo.

Fraktion V. Abschaffung der Guillotineklausel mit der EU. Nein zu einem Horizon-Europe-Abkommen mit Guillotineklausel

20.3105 *n* lp.

Fraktion V. Drohende Migrationswelle aus der Türkei. Ist die Schweiz dieses Mal vorbereitet?

•x **20.3198** *n* Mo.

Fraktion V. Covid-19. Das Notrecht ist dringend aufzuheben, und auf weitere planwirtschaftliche, zentralistische Eingriffe ist zu verzichten. Die verfassungsmässige Ordnung muss umgehend wiederhergestellt werden Siehe Geschäft 20.3224 Mo. Salzmann

20.3199 *n* Mo.

Fraktion V. Freizügigkeitsabkommen vorläufig aussetzen, um Covid-19 zu bekämpfen und die Arbeitskräfte in unserem Land zu schützen

20.3567 *n* Mo.

Fraktion V. Aufgaben- und Ausgabenmoratorium während fünf Jahren

•N 20.3825 n Mo.

Fraktion V. Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-19-Massnahmen

20.3826 *n* Mo.

Fraktion V. Risikogerechte Beiträge an die Arbeitslosenversicherung (ALV)

* **20.3985** *n* Mo.

Fraktion V. Kein InstA-Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte

Siehe Geschäft 20.3991 Mo. Germann

* **20.3986** *n* Mo.

Fraktion V. Abschreibung des institutionellen Abkommens

Siehe Geschäft 20.3993 Mo. Salzmann

* **20.3987** *n* Mo.

Fraktion V. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers)

* **20.3988** *n* Mo.

Fraktion V. Covid-19-Schnelltests statt einschneidende Quarantäne

20.3245 *n* Mo.

M-CEB. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern

Siehe Geschäft 20.3268 Mo. Häberli-Koller

•N 20.3263 *n* Mo.

M-CEB. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen

20.3300 *n* Mo.

M-CEB. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!

Siehe Geschäft 20.3285 Mo. Juillard

20.3314 *n* Mo.

M-CEB. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft

* **20.4001** *n* lp.

M-CEB. Die Wirtschaft braucht praxistaugliche Lösungen

Vorstösse von Kommissionen

19.3975 *n* Mo.

FK-NR. Verbesserung der Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs Siehe Geschäft 17.3360 Po. FK-NR

20.3470 *n* Mo.

FK-NR. Keine Buchung der ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse

•x **20.3468** *n* Mo.

APK-NR. Absicherung der bisherigen Erfolge der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Zentralamerika und der Karibik

•x **20.3469** *n* Po.

APK-NR. Massnahmen zur Eindämmung von Zoonosen und zur Bekämpfung ihrer Ursachen

* **20.3932** *n* Po.

APK-NR. Bericht über die Umsetzung der seit 2016 bestehenden Umwelt- und Sozialstandards in der Weltbankgruppe

* **20.3933** *n* Po.

APK-NR. Steuerliche Anreize für einen nachhaltigen internationalen Handel

•x **20.3464** *n* Mo.

WBK-NR. Zusätzliche Gelder zugunsten des baukulturellen Erbes sowie zur kurzfristigen Unterstützung der regionalen Wirtschaft

•*N 20.3917 n Mo.

WBK-NR. Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung

Siehe Geschäft 20.3912 Mo. WBK-SR

*N **20.3918** *n* Mo.

WBK-NR. Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden

•x* 20.3927 n Po.

WBK-NR. Keine Streichung von Bundesbeiträgen an nationale Forschungseinrichtungen

•x* 20.3928 n Po.

WBK-NR. Roadmap für die internationale Zusammenarbeit und Mobilität nach Erasmus plus

•x* 20.3929 n Mo.

WBK-NR. Anpassung der Sportförderungsverordnung betreffend Darlehen zur Sicherstellung des Betriebs der Fussball- und Eishockeyligen

•x **20.3013** *n* Mo.

SGK-NR. Bearbeiten von Personendaten im KVG. Rechtssicherheit im Hinblick auf das zukünftige Datenschutzgesetz

Siehe Geschäft 19.3960 Mo. SPK-NR

•N 20.3452 n Mo.

SGK-NR. Elektronische Rechnungen auch im elektronischen Patientendossier ablegen

•x **20.3453** *n* Po.

SGK-NR. Vereinfachte Zulassung von Medikamenten und Impfstoffen

•N 20.3454 *n* Mo.

SGK-NR. Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes

•x **20.3455** *n* Mo.

SGK-NR. 5G. Beschleunigte Begleitmassnahmen im Bereich der Gesundheit

•x 20.3456 n Po.

SGK-NR. Unerwünschte Nebenwirkungen von Medikamenten. Höhere Sicherheit und besserer Rechtsschutz

•x 20.3466 n Mo.

SGK-NR. Kurzarbeitsentschädigung weiterführen

•x **20.3467** *n* Mo.

SGK-NR. Erwerbsersatz für direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende weiterführen

•x* **20.3913** *n* Po.

SGK-NR. Verbesserung der Wirksamkeit des Nutri-Score

•*N 20.3914 n Mo.

SGK-NR. Zulassungssteuerung bei psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen

* **20.3935** *n* Mo.

SGK-NR. Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie für Unternehmen im Eventbereich

* **20.3936** *n* Mo.

SGK-NR. Medikamentenpreise. Für eine Kostendämpfung dank Beseitigung negativer Anreize unter Aufrechterhaltung von Qualität und Versorgungssicherheit

* **20.3937** *n* Mo.

SGK-NR. Evaluation einer leistungsorientierten Abgeltung der Apothekerinnen und Apotheker

* **20.3939** *n* Po.

SGK-NR. Arzneimittel und Impfstoffe. Gewährleistung einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Versorgung der Bevölkerung

20.3010 *n* Mo.

UREK-NR. Das Insektensterben bekämpfen Siehe Geschäft 19.3968 Mo. UREK-NR

20.3461 *n* Mo.

UREK-NR. Schutz kritischer Infrastrukturen

* 20.3938 n Po.

UREK-NR. Auswirkungen der Zulassung von pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone Siehe Geschäft 18.2022 Pet. Pferdegestützte Therapie Schweiz (PT-CH)

* **20.3940** *n* Mo.

UREK-NR. Mehr rezyklierten Kunststoff in Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel

* **20.3957** *n* Po.

UREK-NR. Reduzierte Bemessungsgrundlage bei Geschäftsfahrzeugen mit 0 Gramm CO2-Ausstoss pro Kilometer im Betrieb

•x 20.3004 n Mo.

KVF-NR. Chlorimporte in die Schweiz ausschliesslich mit RID-plus-Kesselwagen

20.3465 *n* Mo.

KVF-NR. Ausschöpfung der budgetierten Beiträge zur Stützung des kombinierten Güterverkehrs in der Covid-19-Krise

•*N 20.3915 n Mo.

KVF-NR. Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde

•***N 20.3916** *n* Mo.

KVF-NR. Ausnahme des Modellflugs von der EU-Drohnenregelung

* **20.3934** *n* Mo.

KVF-NR. Private Reisebusbranche in der Existenzkrise. Dringend notwendige Härtefallregelung!

20.3012 n Po.

WAK-NR. Nachhaltigkeitsziele für die Schweizerische Nationalbank

* **20.3920** *n* Mo.

SPK-NR. Monitoring der Bewerbungen auf offene Stellen bezüglich Sprachgemeinschaft und Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen

* **20.3921** *n* Po.

SPK-NR. Bericht über die Einhaltung der Weisungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit

20.3924 n Mo.

SPK-NR. Unterstützung von gewaltbetroffenen Geflüchteten in den Bundesasylzentren sicherstellen

* **20.3925** *n* Mo.

SPK-NR. Keine Lehrabbrüche nach langen Verfahren. Rückkehrhilfe durch den Abschluss einer bereits begonnenen Lehre bei einem negativen Asylentscheid

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **18.4021** *n* lp.

Addor. Medizinisch unterstützte Fortpflanzung. Ein Luxus, den sich nur Reiche leisten können?

•x **18.4022** *n* Mo.

Addor. Erhöhung der zulässigen Geschwindigkeit auf den Autobahnabschnitten, die dies erlauben

19.3163 *n* Po.

Addor. SNB. Gewinnverteilung an die Realität der Zahlen anpassen

19.3301 *n* Mo.

Addor. Systematische Ausbürgerung von "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft

19.3305 *n* **M**o.

Addor. Entzug des Schweizer Bürgerrechts nicht nur für Dschihadisten mit doppelter Staatsbürgerschaft

19.3306 *n* Mo

Addor. Kein Rückkehrrecht für "Dschihad-Touristen"

19.3308 *n* Po.

Addor. Tendenz zu immer mehr ausländischen Ärztinnen und Ärzten umkehren

19.3309 *n* Mo.

Addor. Für eine Radio- und Fernsehabgabe, die dem Äquivalenzprinzip gerecht wird

19.3310 *n* Mo.

Addor. Steuerliche Anreize für eine familienfreundliche Politik, die diesen Namen verdient

19.3356 *n* Mo.

Addor. Entschädigung der amtlichen Verteidigung und des unentgeltlichen Rechtsbeistands in lang dauernden Verfahren

19.3433 *n* Mo.

Addor. Schaffung von Schnellgerichten in der Schweiz

19.3466 *n* Mo.

Addor. Die direkte Demokratie stärken. In dubio pro populo!

19.3566 *n* Mo.

Addor. Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder im Besitz der öffentlichen Hand sind, vom Installationsmarkt ausschliessen

19.3662 *n* Mo.

Addor. Arbeitsvermittlung für ältere ausgesteuerte Arbeitslose

19.4164 *n* Mo.

Addor. Die medizinisch unterstützte Fortpflanzung darf nicht länger ein Luxus für die Reichen sein

19.4244 *n* Po.

Addor. Weniger Bürokratie für die Milizkader unserer Armee!

19.4300 *n* Mo.

Addor. Schweizer Wein in Schweizer Gaststätten!

19.4303 n lp.

Addor. Die Weineinfuhrkontingente überdenken?

20.3025 *n* lp.

Addor. Interessenkonflikte am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beenden?

20.3039 *n* Mo.

Addor. Familienquotient zur Beseitigung der Heiratsstrafe

20.3040 *n* Po.

Addor. Differenzierter oder asymmetrischer Föderalismus. Eine Möglichkeit für die Schweiz?

•x **20.3180** *n* lp.

Addor. Fehlt es den Strafbestimmungen der Covid-19-Verordnung 2 an einer genügenden gesetzlichen Grundlage?

20.3228 *n* lp.

Addor. Internationale Verantwortlichkeit Chinas in der Covid-19-Pandemie?

20.3230 *n* Mo.

Addor. Föderalismus als Instrument der Krisenbewältigung

20.3232 *n* Mo.

Addor. Wir zuerst!

20.3264 *n* Mo.

Addor. Moratorium für Grenzgängerbewilligungen

•x **20.3332** *n* Mo.

Addor. Die Freiheit, Gottesdienste und andere religiöse Veranstaltungen durchzuführen, sofort wiederherstellen

20.3365 *n* Mo.

Addor. Die Schweiz muss ein Land des Bargeldes bleiben

20.3367 *n* Mo.

Addor. Nein zur Überwachung der Kundinnen und Kunden öffentlich zugänglicher Einrichtungen und Betriebe!

•N 20.3388 *n* Mo.

Addor. Ordnungsbussen. Die Personen schützen, die Ordnungsbussen verhängen

•x **20.3403** *n* lp.

Addor. Massnahmen zur Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie

•x 20.3404 n lp.

Addor. Statistiken zu den Todesfällen aufgrund von Covid-19

20.3515 *n* Mo.

Addor. Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit

20.3856 *n* lp.

Addor. Schleierverbot an Post- und SBB-Schaltern?

* **20.3968** *n* lp.

Addor. Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen

* **20.3980** *n* lp.

Addor. Bilanz der Entwicklungshilfe in Mali

* **20.4117** *n* lp.

Addor. Covid-19 und Nachrichtenbeschaffung

* **20.4209** *n* Mo.

Addor. Kopftuchverbot an den Schaltern der Bundesverwaltung und der vom Bund beherrschten Betriebe

* **20.4224** *n* Po.

Addor. Die Initiative zur Verwahrung gefährlicher Straftäter effektiv umsetzen

19.3272 *n* Mo.

Aebi Andreas. Exportinitiative. Kein Sololauf der Landwirtschaft!

19.4225 *n* Mo.

Aebi Andreas. Verlängerung Gentech-Moratorium

19.4600 *n* Mo

Aebi Andreas. Vereinfachte Gesuchsbearbeitung bei Strukturverbesserungsmassnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele

20.3573 *n* lp.

Aebi Andreas. Massnahmen zum Erhalt der Schafsömmerung mit Blick auf die Grossraubtiersituation

•x **18.3903** *n* Po.

Aebischer Matthias. Ideen für Gutscheinsystem bei direkter Medienförderung prüfen

19.4153 *n* Po.

Aebischer Matthias. Förderung der Weiterbildung in KMU

19.4331 *n* Mo.

Aebischer Matthias. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen

Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz

Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart

Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

19.4425 *n* Mo.

Aebischer Matthias. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte

19.4427 *n* Mo.

Aebischer Matthias. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen bei Steuerschulden

19.4470 *n* lp.

Aebischer Matthias. Mobilität. Ausweitung der Datenerfassung auf kleine Kinder

20.3050 *n* Mo

Aebischer Matthias. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung

* **20.3963** *n* lp.

Aebischer Matthias. Investition in die Zukunft. Weiterbildungsgutscheine zur Förderung von Geringqualifizierten

•x 18.3841 n lp.

Aeschi Thomas. Uno-Migrationspakt. Welche Forderungen wird der Bundesrat umsetzen?

•x 18.3877 n lp.

Aeschi Thomas. Schweizer Kohäsionsmilliarde, und Betrüger erleichtern gleichzeitig die öffentlichen Kassen der EU um rund 150 Milliarden Euro?

18.4296 *n* lp.

Aeschi Thomas. Intransparentes Konsultationsverfahren zum EU-Rahmenabkommen

18.4321 *n* lp.

Aeschi Thomas. Beerdigung des EU-Anbindungsvertrags vom 7. Dezember 2018. Neustart mit Verhandlungen über ein modernes Freihandelsabkommen inklusive Mutual Recognition Agreements, aber ohne institutionelle Fesseln

19.3212 n lp.

Aeschi Thomas. Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU

19.3213 *n* lp.

Aeschi Thomas. Bundesamt für Justiz. Analyse des institutionellen Rahmenabkommens auf Soft Law

19.4074 *n* Mo.

Aeschi Thomas. Sofortiger Stopp der Entwicklungshilfe für unkooperative Staaten

19.4493 *n* lp.

Aeschi Thomas. Missachtet das EDA die parlamentarischen Beschlüsse zum Budget (UNO-Flüchtlingsforum) wie auch die gesetzlichen Vorgaben (Kohäsionsmilliarde)?

19.4263 *n* Mo.

Amaudruz. Brot und Backwaren ausländischer Herkunft auch im offenen Verkauf klar deklarieren

19.4511 *n* Mo

Amaudruz. Massnahmenpaket gegen die grenzüberschreitende Kriminalität

20.3565 *n* lp.

Amaudruz. Bürgschaftskredite unter dem Covid-19-Regime

20.3775 *n* lp.

Amaudruz. Operation Papyrus. Vertrauen oder Versagen?

* **20.4077** *n* lp.

Amaudruz. KVG. Pflege für Versicherte, die im Ausland leben

* **20.4197** *n* lp.

Amaudruz. Coronakrise. Abgabe von Hygienemasken an das Gesundheitspersonal. Gefährdung von Personal und Patientinnen und Patienten

19.3322 *n* Mo.

(Ammann) Müller-Altermatt. Entschädigung von Freiwilligenarbeit. Jährlicher Steuerfreibetrag bis zur AHV-Freigrenze

19.3643 *n* Po.

(Ammann) Müller-Altermatt. Steigerung der Attraktivität und Entwicklung von Nachtzug-Angeboten

19.4329 *n* Mo.

(Amstutz) Hurter Thomas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen

Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart

Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias

Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

19.4519 n Po

Andrey. Ab 2025 klimafreundliche Benchmarks für Anlegerinnen und Anleger

20.3325 *n* lp.

Andrey. Buchführung der SNB

•x **20.3352** *n* Po.

Andrey. Je besser die Daten, desto besser die Politik

20.3642 *n* Po.

Andrey. Förderung von regionalem Coworking

Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

20.3660 *n* lp.

Andrey. Finanzielle Risikokategorien für Biodiversitätsverluste

20.3854 *n* lp.

Andrey. Mit Covid-19-Krediten Investitionen in die Energiewende ermöglichen

* **20.4096** *n* lp.

Andrey. Nachhaltigkeit im Finanzsektor

•x **18.3953** *n* lp.

Arslan. Warum behandelt der Bundesrat nicht alle Parteien und Fraktionen des Bundesparlamentes als gleichwertig?

•x 18.4065 *n* lp.

Arslan. Nachtleben in Schweizer Städten und Lärmschutz im öffentlichen Raum

18.4294 *n* Mo.

Arslan. Einführung eines schweizerischen Implantatregisters

18.4390 *n* lp.

Arslan. Verlust der Mutterschaftsentschädigung bei der Teilnahme an Parlamentssitzungen

18.4397 *n* lp.

Arslan. Soziale Ungleichheit im Bildungswesen

18.4398 *n* Po.

Arslan. Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben der internationalen Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren

19.3068 *n* Po.

Arslan. Gleichstellung von Frau und Mann im Bereich Klimaschutz in Entwicklungsgebieten

19.3368 *n* Po.

Arslan. Abzug für Pendler, die fossilfrei unterwegs sind

19.3378 *n* Po.

Arslan. Klimaschutz. Wie kann die Schweiz bei den Treibhausgasemissionen das Netto-null-Ziel bis 2030 erreichen?

19.3389 n lp.

Arslan. Saudi-Arabien. Missachtet der Bundesrat den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte?

19.3512 n lp.

Arslan. Stopp dem immensen Leistungsabbau bei den SBB und der Diskriminierung älterer Fahrgäste

19.3526 *n* lp

Arslan. Die Unterdrückung und gezielte Verfolgung der Aleviten in der Türkei muss gestoppt werden

19.3585 *n* lp.

Arslan. Schockierendes Ausmass sexueller Gewalt gegen Frauen. Es ist Zeit zu handeln!

19.3615 n lp.

Arslan. Gleichstellung von Migrantinnen

19.3874 n lp.

Arslan. European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations. Entscheid der Europäischen Kommission über den Ausschluss der Schweizer Hilfsorganisationen

19.3920 n Mo

Arslan. Faire Prämienverbilligungsbeiträge der Kantone

19.4026 *n* lp.

Arslan. Absetzung von gewählten kurdischen Bürgermeistern durch die türkische Regierung

19.4057 *n* lp.

Arslan. Der Einbezug von Frauen in die Prävention gegen gewalttätigen Extremismus

19 4279 n Mo

Arslan. Notwendige Dolmetscherdienste in der Arztpraxis und im Ambulatorium

19.4370 *n* lp.

Arslan. Einführung einer multiinstitutionellen Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention gegen Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern

19.4533 *n* lp.

Arslan. Situation geflüchteter Frauen in den Flughäfen Zürich und Genf

19.4578 n lp.

Arslan. Der Langzeitbezug von Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende ist ein Problem

•x **20.3361** *n* lp.

Arslan. Förderung der Religionsausübung trotz Coronavirus

20.3390 *n* lp.

Arslan. Verarmungswelle in der Schweiz muss verhindert werden

20.3400 *n* Mo.

Arslan. Förderung der Kultur während der Corona-Krise unter Auflagen erlauben

20.3406 *n* Mo.

Arslan. Corona-Krise darf Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen nicht gefährden

20.3063 *n* lp.

Atici. Schulische Mindeststandards

20.3064 *n* lp.

Atici. Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe

20.3580 *n* lp.

Atici. Behördeninformationen in Nichtlandessprachen im öffentlichen Interesse

20.3742 *n* Mo.

Atici. Schaffung von informellen Beschwerdemechanismen für Fälle von Racial und Ethnic Profiling und Ausbau der Fachstelle für Rassismusbekämpfung

* **20.3961** *n* lp.

Atici. Pandemie und gute bi- und trilaterale Lösungen in den Grenzregionen

* **20.3962** *n* lp.

Atici. Erweiterungsbeitrag. Förderung der Bildung und sozialen Integration von Roma in Ost- und Südosteuropa

* **20.4031** *n* Mo.

Atici. Verlängerung des Kündigungsschutzes für langjährige Mieterinnen und Mieter

•x **20.3349** *n* lp.

Badertscher. Ernährungssicherheit weltweit

•x 20.3350 n lp.

Badertscher. Ausweitung von Artikel 35e des Umweltschutzgesetzes auf weitere Rohstoffe und Produkte

•x **20.3351** *n* lp

Badertscher. Gesundheitsschädigende Chemikalien. Warum toleriert der Bundesrat Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln?

•x 20.3718 n lp.

Badertscher. Transparenz und Übersicht über verschiedene Labels und Produktestandards

20.3835 *n* Mo.

Badertscher. Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln

* **20.4002** *n* Mo.

Badertscher. Zulassung Fahrzeuge für Nutztiertransporte gemäss Tierschutzgesetzgebung

* **20.4104** *n* Mo.

Badertscher. Ausweitung des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes auf Fleisch und Fleischerzeugnisse

* **20.4246** *n* lp.

Badertscher. Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns

•x 18.3905 n lp.

Badran Jacqueline. Auswirkungen des Systemwechsels bei der Eigenmietwertbesteuerung auf die Immobilienpreise und die Steuereinnahmen

•x 18.3921 n Mo

Badran Jacqueline. Die SNB soll Mitverantwortung für den Klimaschutz übernehmen und für die diesbezügliche Finanzmarktstabilität sorgen

•x **18.4003** *n* lp.

Badran Jacqueline. Gesetzeskonformität von Crowdhouse

18.4214 *n* Mo.

Badran Jacqueline. Kein unvernünftiger Verkauf der Immobilien der Eidgenössischen Zollverwaltung mit hohen Kostenfolgen für den Bund

18.4218 *n* Mo.

Badran Jacqueline. Höhere Einmalvergütungen für fassadenintegrierte (vertikale) Fotovoltaikanlagen

18.4293 *n* lp.

Badran Jacqueline. Ausmass und Wirkung von Steuersubventionen für energetische Gebäudesanierungen

19.3339 *n* lp

Badran Jacqueline. Inwieweit ist die Schweiz von Cum-Ex- und Cum-Cum-Geschäften betroffen?

19.3453 *n* lp

Badran Jacqueline. Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes

19.3808 n Mo

Badran Jacqueline. Sinn und Zweck des kantonalen und kommunalen Vorkaufsrechts bei Bundesimmobilien wieder gewährleisten

19.3809 *n* Po.

Badran Jacqueline. Wirkungsbericht zu den Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG

19.4170 *n* lp.

Badran Jacqueline. Wirkung der Regelungen rund um die Sportrechte überprüfen?

19.4552 n lp.

Badran Jacqueline. Crowdhouse wirbt mit Aufruf zum Immobilienkauf in der Schweiz bei Personen im Ausland zur Umgehung der Lex Koller

20.3438 *n* lp.

Badran Jacqueline. Nachschusspflicht als Bedingung für die Kreditbürgschaften des Bundes für die Swiss und bodennahen Betriebe

20.3441 *n* lp.

Badran Jacqueline. Temporäre Investitionskontrollen

20.3699 *n* lp.

Badran Jacqueline. Wie wird sichergestellt, dass der Import von Pestiziden den gesetzlichen Anforderungen entspricht?

20.3726 n lp.

Badran Jacqueline. Russland und mögliche Straftaten. Verfahrenseinstellung als einzige Antwort?

20.3803 *n* lp.

Badran Jacqueline. Wirtschaftlichkeit von bundeseigenen Immobilien. Berechnungsgrundlagen bei der Beurteilung von Verkauf versus Behalten

19.4033 *n* Mo.

(Barazzone) Maitre. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone

Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo

Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti

Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

19.4078 *n* Mo.

(Barazzone) Regazzi. Abschaffung der Vermögenssteuer und Einführung einer kantonalen Gewinnsteuer auf beweglichem Vermögen. Höchstsatz von 10 Prozent

18.4270 n lp.

Barrile. Haltung des Bundesrates zu einem offiziellen Gedenken an die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus

19.3270 *n* Mo.

Barrile. Verbot der öffentlichen Verwendung von extremistischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Symbolen

19.3318 *n* Po.

Barrile. Kostendämpfende Massnahmen bei patentgeschützten Medikamenten

•N 19.4290 *n* Mo.

Barrile. Medizinische Leistungen für alle Kinder!

19.4520 *n* lp.

Barrile. Einhaltung der Sorgfaltspflicht durch Schweizer Unternehmen in Ostturkestan

20.3394 *n* Mo.

Barrile. Stärkung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz

20.3808 *n* Mo.

Barrile. Keine Diskriminierung von älteren Personen im Einbürgerungsverfahren

20.3814 *n* Mo.

Barrile. Informations- und Beratungspflicht der Behörden über die Einbürgerung

20.3820 *n* Po.

Barrile. Nationaler Aktionsplan gegen LGBTQ-feindliche "hate crimes"

20.3821 *n* Mo.

Barrile. Das Arbeitsgesetz ist in den Spitälern keine Empfehlung, es ist ein Muss

20.3829 n lp.

Barrile. Das Gesundheitswesen wieder als Service public verstehen

20.3830 *n* lp.

Barrile. Aufklärung über Depressionen und andere psychische Erkrankungen in der Schule

20.3870 *n* lp.

Barrile. Die Schweiz ist ein Zufluchtsort für "Homo-Heiler"

18.4304 *n* Mo.

(Bauer) Feller. Untersuchungen der Weko. Die Unschuldsvermutung muss Vorrang haben

20.3189 *n* Po.

Baumann. Lebensmittel-Versorgungssicherheit stärken

20.3235 *n* Mo.

Baumann. Lebensmittelmärkte in Pandemiesituationen

20.3294 *n* Mo.

Baumann. Nachhaltige Waldwirtschaft. Förderung der Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima durch regionale Nutzung von Holz als Wärmeträger

20.3299 *n* Mo.

Baumann. Bessere Bedingungen für Fleischersatzprodukte

20.3310 *n* Mo.

Baumann. Klimaschonende Schweizer Landwirtschaft

20.3549 *n* lp.

Baumann. Mit der Agrarpolitik 2022 plus eine wirksame Obergrenze für Direktzahlungen einführen

20.3551 *n* lp.

Baumann. Eine vielfältige Landwirtschaft fördern

20.3653 *n* Mo.

Baumann. Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums

20.3714 *n* lp.

Baumann. Ernährung und Gesundheitsförderung. Reduzierung des Fleischkonsums

20.3767 *n* lp.

Baumann. Erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern durch Pestizide

* **20.4175** *n* lp.

Baumann. Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Oberflächengewässer durch Drainagen

* **20.4176** *n* lp.

Baumann. Absatzförderung für Schweizer Fleisch im Widerspruch zu den Verfassungszielen zur Ernährungssicherheit?

* **20.4177** *n* lp.

Baumann. Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln

•x 18.4055 *n* lp.

Bäumle. Stromspeicher bezüglich Netznutzung technologieneutral und somit gleichbehandeln

19.3816 *n* lp.

Bäumle. Sind GDI-Benziner noch gefährlicher als Dieselfahrzeuge?

19.4145 *n* Mo.

Bäumle. Aktionsplan Klimaschutz. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen

* **20.4039** *n* lp.

Bäumle. Was unternimmt der Bundersrat gegen die mutmasslich verbreitete Luchs-Wilderei?

* 20 4040 n Mo

Bäumle. Steuererleichterung gewähren, Konkurse verhindern

* **20.4121** *n* Mo.

Bäumle. Fairer Wettbewerb unter Finanzdienstleistern. Postfinance privatisieren, Kredit- und Hypothekenverbot aufheben

* **20.4122** *n* lp.

Bäumle. Massnahmen gegen die Aerosolübertragung als Ansteckungsweg mit SARS-CoV-2

* **20.4204** *n* lp.

Bäumle. Strategie und Massnahmen zum Schutz des Menschen durch Verhütung und Bekämpfung von SARS-CoV-2

20.3700 *n* Po.

Bellaïche. Nutzung anonymisierter persönlicher Daten im öffentlichen Interesse. Prüfung der Machbarkeit einer freiwilligen Datenspende

•x **18.4032** *n* Po.

Bendahan. Die Schweiz als führendes Land im Bereich der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens positionieren

•x 18.4034 *n* Mo.

Bendahan. Die Qualität der beruflichen Wiedereingliederung soll verbessert werden

•x **18.4035** *n* Mo.

Bendahan. Die Arbeitgeber dazu motivieren, dem Arbeitsmarkt qualifizierte Personen zu übergeben

•x 18.4037 n Mo.

Bendahan. Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz in der Bundesverwaltung

18.4338 *n* Mo.

Bendahan. Personen, die des Steuerbetrugs verdächtigt werden, mit gleichen Mitteln überwachen wie Personen, die Sozialversicherungsleistungen beziehen

18.4364 *n* Mo.

Bendahan. Mehr Transparenz bei der Preisbildung

19.3490 *n* Mo.

Bendahan. Digitalisierung des Geschäftsverkehrs, aber ohne Auswirkungen auf das Personal

19.3828 *n* Mo.

Bendahan. Schaffung einer Mediationsbehörde. Opfer von ungenügenden Kundendienstleistungen sollen ihre Rechte ohne unverhältnismässigen Aufwand durchsetzen können

19.3829 *n* Po.

Bendahan. Für mehr Transparenz bei den Kundendienstleistungen

19.3830 *n* Mo.

Bendahan. Konsumentinnen und Konsumenten sollen im Kontakt mit grossen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, Anrecht darauf haben, mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis zu sprechen

19.3832 *n* Po.

Bendahan. Die zusätzlichen Energiekosten bei Gebäuden, die bis 2035 noch nicht saniert worden sind, sollen nicht zulasten der Mieterinnen und Mieter gehen

19.3833 *n* Po.

Bendahan. System der Franchisen in der obligatorischen Krankenversicherung. Die richtigen Anreize schaffen für eine bessere öffentliche Gesundheit und für mehr Effizienz

19.4027 *n* Po.

Bendahan. Die Produktion von hundertprozentig lokalem und ökologischem Craft-Bier fördern

19.4217 *n* Po.

Bendahan. Einen Teil der NAF-Gelder für Alternativen zum Privatfahrzeug für die Anreise zu Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs einsetzen

19.4218 *n* Mo.

Bendahan. Flugtarife. Ökologischen und ökonomischen Absurditäten ein Ende setzen

19.4576 *n* Mo.

Bendahan. Fristen von Gutscheinen. Einen unverhältnismässigen Verlust vermeiden

19.4577 *n* lp.

Bendahan. Wie wird das Risiko der Datenübermittlung innerhalb eines Versicherers überwacht?

19.4580 *n* Mo.

Bendahan. Der Schweizerische Nationalfonds soll an Hochschulen die Forschung im Bereich des E-Voting finanziell unterstützen.

19.4581 *n* Po.

Bendahan. Finanzielle Mittel, die ursprünglich für die elektronische Stimmabgabe vorgesehen waren, sollen zur Förderung der politischen Beteiligung junger Menschen verwendet werden.

20.3373 *n* Mo.

Bendahan. Mechanismus der Direkthilfe für Unternehmen zur Verhinderung von Konkursen

20.3866 *n* Po.

Bendahan. Rechenschaftsbericht von Unternehmen des Bundes über ihren Beitrag zum Gemeinwohl

20.3871 n Po.

Bendahan. Das "Bruttoglücksprodukt". Analog zum Bruttoinlandprodukt gestalteter Index zur Messung des Beitrags zum Gemeinwohl

•x 20.3883 n lp.

Bendahan. Demokratisch nicht kontrolliertes Unterstützungsangebot der SNB für multinationale Unternehmen. Weiss der Bundesrat davon, und akzeptiert er die damit verbundenen Risiken?

* **20.4215** *n* Po.

Bendahan. Untersuchung zur künftigen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz

19.3584 *n* lp.

Bertschy. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Warum fehlen verlässliche Zahlen des Bundes?

19.3849 *n* Mo.

Bertschy. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile. Gleiche Chancen im Erwerbsleben

19.4343 *n* Po.

Bertschy. Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung direkt für die Verbilligung der Kita-Tarife erwerbstätiger Eltern verwenden

19.4344 *n* lp.

Bertschy. Wie und wann stoppt der Bundesrat die Misswirtschaft und Umweltzerstörung mit staatlichen Finanzhilfen?

19.4480 *n* lp.

Bertschy. Wie ambitioniert ist der bundesrätliche Stickstoff-Absenkpfad tatsächlich?

•x **19.4481** *n* lp.

Bertschy. Wie passen Wunderheilungsglaube und polydisziplinäre IV-Gutachtertätigkeit zusammen?

20.3876 n lp

Bertschy. Individualbesteuerung. Lückenhafte Gesamtsicht des Bundesrates?

20.3879 *n* Po.

Bertschy. Wettbewerb statt Protektionismus. Schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens

20.3896 *n* lp.

Bertschy. Stickstoff. Unterschiedliche Behandlung der Wirtschaftssektoren?

•x 18.3773 *n* Mo.

(Bigler) Vitali. Produktivität in der Bundesverwaltung managen

•x **18.3792** *n* Mo.

(Bigler) Wasserfallen Christian. Die Eidgenössische Finanzkontrolle ernst nehmen. Das Bafu muss handeln

19.4316 *n* Mo.

(Bigler) Feller. Gemeinnützigkeit fördern. Rechtssicherheit für gemeinnützige Stiftungen und Vereine schaffen

20.3059 *n* Mo.

Binder. Bahnverkehr. Direktverbindungen der Wirtschaftsregion Baden in die grossen Zentren erhalten

•x **20.3297** *n* Po.

Binder. Einsetzung einer Expertengruppe zwecks Nachbearbeitung der Corona-Pandemie und Erarbeitung der daraus zu ziehenden Konsequenzen

20.3435 *n* lp.

Binder. Einsetzung einer Taskforce "Corona und Wirtschaft" zwecks eines schnellen und nachhaltigen Wiederaufbaus der Wirtschaft während und nach der Corona-Krise

•x **20.3650** *n* Po.

Binder. Bericht über die Aktivitäten der schiitisch-islamistischen Hisbollah in der Schweiz

20.3904 *n* Mo

Binder. Dringliche Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die virtuelle Teilnahme an Parlamentssitzungen

* **20.3977** *n* lp.

Binder. Mangelhafte Planung bei den SBB und Konsequenzen für den Bund, die Kantone und die SBB

* **20.4011** *n* lp.

Binder. Kinder in Quarantäne. Wahrung des Kindeswohls und der Kinderrechte. Dringliche Anpassung der Covid-Regeln

* **20.4128** *n* lp.

Binder. Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad in Quarantäne. Wahrung ihrer Rechte und ihres Wohls. Dringliche Anpassung der COVID-Regeln des BAG

* **20.4143** *n* lp.

Binder. Konsequenzen der Schweiz auf die einseitige Verurteilungspraxis der UNO gegen Israel

* **20.4145** *n* Po.

Binder. Mehr Transparenz, Konsistenz und Koordination im Abstimmungsverhalten der Schweiz in den UNO-Organisationen

* **20.4217** *n* lp.

Binder. Expertise zu den Aktivitäten der Muslimbruderschaft in der Schweiz

* **20.4250** *n* lp.

Binder. Covid-19-Quarantänevorschriften differenzierter gestalten

20.3323 *n* Mo

Bircher. Überwachung von Personen aufgrund der Entlassung aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft

20.3327 *n* Mo.

Bircher. Aufrechterhaltung der Administrativhaft für straffällige Ausländer

20.3540 *n* Mo.

Bircher. Kurzarbeitsentschädigung. Uneinheitlicher Vollzug für Gemeinden und gemeindenahe Betriebe

* **20.4053** *n* Mo.

Bircher. Entzug der Aufenthalts- respektive Niederlassungsbewilligung aufgrund widerrufenem Flüchtlingsstatus

20.4064 *n* Mo.

Bircher. Keine Aufnahme von Asylsuchenden aus abgebrannten Lagern

* **20.4200** *n* Mo.

Bircher. Sozialkosten nach Integrationsagenda und Covid-19. Längere Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Sozialhilfe

•x **18.4040** *n* Mo.

Birrer-Heimo. Reinhaltegebot beim Gewässerschutz respektieren!

18.4399 *n* Po.

Birrer-Heimo. Die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sicherstellen

19.3367 *n* Po.

Birrer-Heimo. Licht in die Blackbox der Steuerrabatte und ihre Auswirkungen

19.4597 *n* Mo.

Birrer-Heimo. Kreislaufwirtschaft. Verbesserung und Kennzeichnung der Reparaturfreundlichkeit von Produkten

20.3840 *n* Mo.

Birrer-Heimo. Obligatorische Epidemie- bzw. Pandemieversicherung

20.3846 n Po.

Birrer-Heimo. Versicherungen bei Epidemien und Pandemien. Gesetzliche Lücken betreffend Leistungspflicht der Versicherer gegenüber Einzelversicherten schliessen

•x 20.3853 n lp.

Birrer-Heimo. Transparenz bei Importen aus nicht selbstverwalteten, besetzten und annektierten Gebieten

•x **20.3891** *n* lp.

Birrer-Heimo. Digitalisierungszwang für gefangene Kundinnen und Kunden?

* **20.4023** *n* lp.

Birrer-Heimo. Fachbewilligung der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden auf die Reduktion von Risiken ausrichten

* **20.4073** *n* lp.

Birrer-Heimo. Verlässliche Information und Deklaration von Masken sicherstellen

18.4154 *n* Po.

Borloz. Die Bahnverbindung zwischen der Westschweiz und Bern sollte im Abschnitt zwischen Lausanne und Freiburg schneller werden

18.4155 *n* Po.

Borloz. Bestehende Infrastrukturen nutzen, damit 200 000 Menschen die Bundesstadt schnell mit dem Zug erreichen können

20.3357 *n* Mo.

Borloz. Deklassierung von AOC-Wein. Verhindern, dass die Weinbranche wegen Covid-19 in eine noch nie dagewesene Krise schlittert

20.3730 *n* Mo.

Borloz. Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern

20.3855 *n* Po.

Borloz. Schnelle Bahnverbindung aus dem Unterwallis und der östlichen Waadt nach Bern

19.3048 *n* Mo.

Bourgeois. Transparenz bei importierten Lebensmitteln. Lange und durch Verkehrsmittel mit hohem CO2-Ausstoss zurückgelegte Transportwege kennzeichnen

19.3653 *n* Mo.

Bourgeois. Transparenz und Koordination bei Betrieb und Entwicklung der Stromverteil- und -übertragungsnetze

19.3924 *n* Mo.

Bourgeois. Bessere Nutzung des Sanierungspotenzials durch die Anpassung des Mietrechts

19.4243 *n* Mo.

Bourgeois. Ausbau der Fotovoltaik

20.3520 n Po.

Bourgeois. Mikrosteuer-Analyse

•x **20.3521** *n* lp.

Bourgeois. Im Ausland verursachte Umweltbelastung

* 20.4095 n Mo.

Bourgeois. Inländische Zuckerproduktion schützen

19.3242 *n* Mo.

(Brand) de Courten. Krankenversicherungsgesetz. Endlich Transparenz auch für den ambulanten Bereich

19.3287 *n* Mo.

Bregy. Zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben

19.3464 *n* Mo.

Bregy. Gleichstellung von Zweitverdiener/Rentner-Ehepaaren

19.3613 *n* Mo.

Bregy. Keine unnötige gesetzliche Regelung von Helikopterlandeplätzen von Spitälern

19.3644 *n* Po.

Bregy. Touristische Velorouten in einem Velogesetz

19.3781 *n* Po.

Bregy. Verkehrsfinanzierung des Bundes. Vollständige Finanzierung des Autoverlads

20.3182 *n* Mo.

Bregy. Sprengstoffattacken auf Geldautomaten bekämpfen

20.3295 *n* Mo.

Bregy. Mehr Schweizer Wein dank Senkung der Zollkontingente

•x 20.3354 n lp.

Bregy. Schutz lokaler und einheimischer Produkte **20.3857** *n* Mo.

Bregy. Schaffung eines Anreizsystems zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite

•x 20.3342 n lp.

Brélaz. Ausschüttungsreserven und Eigenkapital der SNB

•x **20.3663** *n* lp.

Brélaz. Die Wettbewerbskommission lässt das Bundesamt für Energie, den Bundesrat und den Klimaschutz auflaufen!

20.3029 *n* lp.

Brenzikofer. Missbrauch von Psychopharmaka

20.3287 *n* Mo.

Brenzikofer. Neustart Luftfahrt. Moratorium, kein Kapazitätsausbau im Flugverkehr

20.3288 *n* Po.

Brenzikofer. Verbundsübergreifende Abonnemente

20.3289 *n* lp.

Brenzikofer. Was nützt das WEF der Schweizer Bevölkerung?

20.3386 *n* Mo.

Brenzikofer. Covid-19. Kündigungsschutz und Fristerstreckung im Geschäftsmietwesen

20.3776 *n* Po.

Brenzikofer. Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende

* **20.4247** *n* lp.

Brenzikofer. Der Bund soll Bestrebungen der öV-Branche für eine einfachere Tariflandschaft beschleunigen

19.3376 *n* Mo.

Büchel Roland. Konsequentes Vorgehen gegen Dschihad-Rückkehrer und Terrorunterstützer

20.3773 n lp.

Büchel Roland. Zuwanderungsabgabe als Einnahmequelle für den Bund

18.4355 n Po.

Buffat. Schützen wir den Chasseron!

19.3243 *n* Mo.

Buffat. Automatische Löschung einer getilgten betriebenen Forderung

19.3561 *n* Mo.

Buffat. Bei der Einbürgerung und der Erteilung der Niederlassungsbewilligung höhere Sprachkompetenzen verlangen

20.3777 *n* Mo.

Buffat. Vorbildfunktion des Bundes und Solidarität mit den inländischen Arbeitskräften. Taten statt Worte

* **20.4210** *n* Mo.

Buffat. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer

19.3353 *n* lp.

Bulliard. Anpassung an den Klimawandel in den Berggebieten. Welche spezifischen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen?

19.3358 n lp.

Bulliard. Vorprüfung der Werbung durch Swissmedic

19.3806 *n* Mo.

Bulliard. Freiwilligenarbeit im Sport durch Steuerabzüge fördern

19.3900 *n* Po.

Bulliard. Besteuerung von Unterhaltsbeiträgen. Fiskalische Folgen eines gerechteren Steuerregimes abschätzen

19.3902 *n* Po.

Bulliard. Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

19.4349 *n* Mo.

Bulliard. Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten

19.4632 *n* Mo.

Bulliard. Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern

20.3183 *n* Mo.

Bulliard. Auswirkungen der Corona-Krise in den Berggebieten abfedern

20.3184 *n* Mo.

Bulliard. Der Bund muss für einen Teil der Covid-19-Überbrückungskredite aufkommen

20.3185 *n* Po.

Bulliard. Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung

20.3548 *n* Mo.

Bulliard. Befristeter Entlassungsstopp für einheimische Mitarbeitende von diplomatischen Vertretungen der Schweiz

20.3772 *n* Mo.

Bulliard. Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind

* **20.4241** *n* **l**p.

Bulliard. Zertifizierung von Hilfswerken als Voraussetzung für die Vergabe von Fördergeldern durch die DEZA

•x 18.3908 n lp.

Burgherr. Wie reagiert der Bundesrat auf Tricksereien deutscher Behörden in der Asylpolitik?

•x **18.4071** *n* Po.

Burgherr. Konzept für eine Asylpolitik der "Hilfe vor Ort". Menschlicher, effizienter und günstiger!

18.4115 *n* Mo.

Burgherr. Spesenaufwand beim Bund reduzieren

18.4298 *n* Po.

Burgherr. Der Bund darf Unternehmen und Start-ups nicht konkurrenzieren

19.3387 *n* lp.

Burgherr. Steigende Asylkosten

19.3388 *n* Mo.

Burgherr. Gegen missbräuchliche Baueinsprachen

19.3392 n Mo.

Burgherr. Mehr Freiraum beim Umbau landwirtschaftlicher Bauten

19.3886 n Po.

Burgherr. Wettbewerbsrecht im Gesundheitswesen stärken

19.3887 *n* Po.

Burgherr. Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen im Gesundheitswesen

19.3888 *n* lp.

Burgherr. Kosten durch Gewalttäter mit Migrationshintergrund

19.3889 *n* lp.

Burgherr. Das Tiefzinsumfeld verfälscht den Staatshaushalt

19.4361 *n* Mo.

Burgherr. Rückgang des Zinsaufwandes für kommende Generationen einsetzen

19.4625 *n* Po.

Burgherr. Staatliches Schubsen hinterfragen

•N 20.3197 *n* Mo

Burgherr. Überprüfung der Pflichtlagerhaltung

•x **20.3652** *n* lp.

Burgherr. Umsetzung der Preisniveau-Klausel im totalrevidierten Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen. Vorzeitige Inkraftsetzung und Stand der Vorbereitungsarbeiten

•x 20.3791 n lp.

Burgherr. Covid-19. Konsequenzen für den Schweizer Arbeitsmarkt

•x **20.3860** *n* lp.

Burgherr. Förderung von Homeoffice und unternehmerische Freiheit

20.3861 *n* Mo.

Burgherr. Solidarität von allen statt Steuergelder für wenige

* **20.4157** *n* Mo.

Burgherr. Moderne Leistungsbeurteilungen in der Bundesverwaltung

* **20.4158** *n* lp.

Burgherr. Verhaltensökonomie und staatliche Manipulation

* **20.4159** *n* Po.

Burgherr. Auslegeordnung Energiepolitik

19.4330 *n* Mo.

(Burkart) Fluri. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen

Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz

Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias

Siehe Geschäft 19.4332 Mo. Candinas

•x 18.4056 n Mo.

Candinas. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen bis 18 Jahre bringt Erleichterungen für Familien und Firmen

•x 18.4069 *n* lp.

Candinas. Krankenkassen-Prämienverbilligungen für Kurzaufenthalter

18.4198 *n* lp.

Candinas. Ungerechte Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats

18.4358 *n* Mo.

Candinas. Sprachenregelung für Eingaben in kantonalen Verfahren

19.3044 *n* lp.

Candinas. Ist es die Aufgabe des Seco, private Unternehmen zu konkurrenzieren?

19.3530 *n* Mo.

Candinas. Abschwächung der negativen Folgen der Zweitwohnungs-Initiative

19.3867 *n* lp

Candinas. Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltestellen in den Kantonen und Gemeinden

19.4332 *n* Mo.

Candinas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen

Siehe Geschäft 19.4329 Mo. Amstutz

Siehe Geschäft 19.4330 Mo. Burkart

Siehe Geschäft 19.4331 Mo. Aebischer Matthias

19.4338 *n* Mo.

Candinas. Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges

19.4339 *n* Mo.

Candinas. Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen

19.4340 *n* lp.

Candinas. Instate-Privileg auch bei auf dem Markt angebotenen Leistungen?

19.4443 *n* Mo.

Candinas. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

19.4563 *n* lp.

Candinas. Mögliche Umnutzung von Gebäuden und Grundstücken des Bundes zugunsten des preisgünstigen bzw. gemeinnützigen Wohnungsbaus

19.4564 *n* lp.

Candinas. Wie stellt der Bundesrat die stabile Finanzierung des medialen Service public sicher (der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil)?

19.4565 *n* lp.

Candinas. Welche Gebührenordnungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes benachteiligen die peripheren Regionen der Schweiz?

20.3331 *n* Mo.

Candinas. Errichtung eines Fonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft (souveräner Staatsfonds) Siehe Geschäft 20.3416 Mo. Rieder

20.3401 *n* lp

Candinas. Ist ein schweizweiter Betreibungsauszug tatsächlich mit einem erheblichen Zusatzaufwand verbunden?

* **20.4234** *n* Mo.

Candinas. Das Bauen ausserhalb der Bauzone darf nicht länger verteufelt werden!

18.4409 *n* Mo.

Cattaneo. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer. Seitlichen Überholabstand regeln

19.3851 *n* Po.

Cattaneo. Es braucht eine Lösung, um dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz zu begegnen

19.4631 *n* Po.

Cattaneo. Ein sicheres und schnelles Velo-Nationalstrassennetz zwischen den Schweizer Agglomerationen

* **20.4089** *n* Mo.

Cattaneo. Entwicklung des Agrophotovoltaik-Sektors fördern

•x **18.3721** *n* lp.

Chevalley. Täuschung rund um die oxo-abbaubaren Säckchen stoppen

•x **18.4007** *n* Po.

Chevalley. Längere Verfügbarkeit von Ersatzteilen, um die Lebensdauer von Produkten zu verlängern

19.3263 *n* Mo.

Chevalley. Jagdtrophäen, die von Tieren nach den Anhängen I bis III des Cites-Übereinkommens stammen. Verbot der Ein- und Durchfuhr

19.3641 *n* Mo.

Chevalley. CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel

19.4489 n Po.

Chevalley. Bericht über Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung von über 50-Jährigen

19.4596 *n* Mo.

Chevalley. Kreislaufwirtschaft. Kennzeichnung der Mindestnutzungsdauer von Produkten

20.3110 *n* Po.

Chevalley. Keine neuen Produkte wegwerfen. Stopp der Verschwendung!

•x **20.3620** *n* lp.

Chevalley. "Katastrophen-Obligationen" zur Deckung von Schäden nuklearen Ursprungs

•x **20.3785** *n* lp

Chevalley. Kehrichtverbrennungsanlagen bekommen die kostendeckende Einspeisevergütung für Energie, die nicht aus Biomasse stammt. Wann wird diesem Schwindel ein Ende gesetzt?

•x 20.3793 n lp.

Chevalley. Das Isos sowie der Denkmal- und Landschaftsschutz sollen nicht zur Verhinderung der nötigen Umsetzung der Energiestrategie dienen

* **20.4211** *n* Po.

Chevalley. Gentechnikgesetz. Welcher Geltungsbereich?

19.3052 *n* Mo.

(Chiesa) Marchesi. Nachweis der Sprachkenntnisse für universitäre Medizinalpersonen (Ärztinnen, Zahnärzte, Chiropraktorinnen, Apotheker, Tierärztinnen)

19.3109 *n* Mo.

(Chiesa) Marchesi. Mehr Verkehrsmedizinerinnen und Verkehrsmediziner ausbilden

19.3985 *n* Mo.

(Chiesa) Marchesi. Strassenbenützungsgebühr für ausländische Fahrzeuge, die durch den Gotthard-Strassentunnel fahren

20.3113 *n* Mo.

Christ. Schluss mit Papierabfallbergen. Opt-in- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen

•x **20.3581** *n* lp.

Christ. Europäischer Green Deal. Mitarbeit der Schweiz am Projekt "Revitalisierung grenzüberschreitende Nacht- und Hochgeschwindigkeitszüge", inklusive internationales Ticketing

•x **20.3778** *n* lp.

Christ. Bedeutung von 5G bei Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Digitalisierung

20.3779 *n* Mo.

Christ. Medienförderung und Bildungsoffensive mit Mediengutscheinen für Jugendliche und junge Erwachsene

20.4017 *n* lp.

Christ. Bedeutung von Drohnen (UAS/Unmanned Aircraft Systems) für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz

•x **20.3326** *n* Mo.

Clivaz Christophe. Wiederbelebung des Tourismus. Kostenfreie ÖV-Transporte und Gepäcktransporte zu Tourismuszielen für die Schweizer Bevölkerung

20.3328 *n* Po.

Clivaz Christophe. Nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr

20.3405 *n* lp.

Clivaz Christophe. Nationales Forschungsprogramm zu Covid-19 (NFP 78). Stellung der Geistes- und Sozialwissenschaften?

•x **20.3727** *n* Po.

Clivaz Christophe. Ökologische Nachhaltigkeit der Kreislaufwirtschaft mit dem Indikator "Retained Environmental Value" messen

20.3774 n lp.

Clivaz Christophe. Ist das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat durch die Atomlobby unterwandert?

20.3847 *n* lp.

Clivaz Christophe. Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck auf der Schiene oder auf der Strasse?

* **20.4087** *n* Po

Clivaz Christophe. Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren?

* **20.4088** *n* Po.

Clivaz Christophe. Durch Reifen- und Bremsabrieb freigesetzter Feinstaub: Lösungen zur Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Auswirkungen finden

* **20.4185** *n* Po.

Clivaz Christophe. Auf die Verwendung wiederverwendbarer Masken hinwirken

* **20.4186** *n* lp.

Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie und Hörbehinderung. Besteht Handlungsbedarf?

•N 20.3127 n Mo.

Cottier. Schweiz und Vereinigtes Königreich. Von der "Mind the gap"-Strategie zur "Build the bridge"-Strategie wechseln

* **20.3994** *n* lp.

Cottier. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität Siehe Geschäft 20.3995 lp. Hurni

19.3608 *n* Mo.

Crottaz. Erneutes Inverkehrbringen von Asbest. Die gesundheitlichen Risiken überwiegen die rein ästhetischen und wirtschaftlichen Gründe

19.3800 *n* Mo

Crottaz. Die Schweiz muss die Hongkong-Konvention unterzeichnen, damit ihre Altschiffe auf sichere und umweltverträgliche Art recyclet werden

19.3801 *n* lp.

Crottaz. Strategie gegen teure Medikamente

19.3802 n lp.

Crottaz. Mukoviszidose. Wann werden endlich alle Betroffenen behandelt, noch bevor es zu einer Verschlechterung der Lungenfunktion kommt?

19.3803 *n* Mo.

Crottaz. Beiträge der zweiten Säule auch nach der Geburt eines Kindes sicherstellen

•x **20.3317** *n* lp.

Crottaz. Hebammen. Antrag auf Änderung von Ziffer 3.2 des Faktenblatts "Coronavirus – Kostenübernahme für ambulante Behandlungen auf räumliche Distanz"

20.3257 *n* Mo.

Dandrès. Für eine soziale und kohärente Unterstützung der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden und Angestellten

20.3739 *n* lp.

Dandrès. Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen. Für eine Grundversorgung ohne Dumping

20.3884 *n* lp.

Dandrès. Eingeschränkter Grenzübertritt im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie

* **20.4026** *n* lp.

Dandrès. Vermögenswerte des ehemaligen Königs von Spanien: Was hat der Bundesrat unternommen, um sicherzugehen, dass der gesetzliche Rahmen eingehalten wird und dass möglicherweise unrechtmässig erworbene Vermögenswerte zurückgezahlt werden?

* **20.4036** *n* lp

Dandrès. Welche Massnahmen zur Sicherstellung einer verstärkten und hochwertigen Unterstützung für von der Krise betroffene Arbeitslose?

* **20.4065** *n* Mo.

Dandrès. Die Schweiz muss sich für die Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei der UNO einsetzen

* **20.4243** *n* lp.

Dandrès. Beteiligung an den Kosten für die Rückholflüge

19.4058 *n* lp.

de Courten. Kostenübernahme der Fusspflege von Podologinnen und Podologen durch die Krankenversicherer. Wann gedenkt der Bundesrat, die parlamentarischen Beschlüsse umzusetzen?

19.4551 *n* Po.

de Courten. Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege

20.3115 *n* lp.

de Courten. Werbeverbote zum Zwecke des Jugendschutzes. Gesetzgebung muss mit Technik und Innovation Schritt halten

•x 20.3262 n lp.

de Courten. Trotz Schweizer Covid-19-Staatsgarantien. Swiss vergibt Unterhalts- und Wartungsaufträge ins Ausland, statt konkurrenzfähige Anbieter an den Schweizer Landesflughäfen zu berücksichtigen

18.4237 n Po.

de la Reussille. Mehr Transparenz beim Compenswiss-Portfolio

19.3258 *n* Mo.

de la Reussille. Mehrwertsteuer auf Pflanzenschutzmitteln

19.3440 *n* Po.

de la Reussille. Unternehmensführung der SBB. Unanständiges Gehalt für den CEO, Sparmassnahmen für die Angestellten

19.3980 *n* lp.

de la Reussille. Einstellung der schweizerischen Hilfe für die UNRWA

19.3981 *n* lp.

de la Reussille. Umweltkatastrophe im Amazonasgebiet und Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten

19.4030 *n* lp.

de la Reussille. Die Schweizerische Post unter dem Einfluss eines anderen Landes?

•x **20.3031** *n* lp.

de la Reussille. Finanzielle Belohnung für gewisse Ärztinnen und Ärzte

20.3173 *n* Mo.

de la Reussille. Gesundheitsschutz für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für eine Ratifizierung des ILO-Übereinkommens Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz

20.3174 *n* Mo.

de la Reussille. Millionäre besteuern, um Gemeinwesen zu finanzieren und Arbeitsplätze zu retten

•x **20.3175** *n* lp.

de la Reussille. Suspendierung der USA in Gremien der UNO

20.3557 *n* lp.

de la Reussille. Repression demokratischer Bewegungen in der Türkei

20.3604 *n* lp.

de la Reussille. Kriegsplan der USA für den Nahen Osten ablehnen

* **20.3989** *n* lp.

de la Reussille. Drohungen der amerikanischen Regierung gegen die internationale Justiz

* **20.4004** *n* lp.

de la Reussille. Neue Formen von Kriminalität berücksichtigen?

•x **20.3371** *n* lp.

de Montmollin. Unterstützung der Weinbaubranche nach dem Einbruch des Weinverkaufs während der Covid-19-Pandemie

•x 20.3675 n lp.

de Montmollin. Sicherung des Luftraums. Auswirkungen auf die schweizerische Aussenpolitik

* **20.4055** *n* **l**p.

de Montmollin. Anreize zur Schaffung von firmeneigenen Kindertagesstätten

* **20.4086** *n* lp

de Montmollin. Budget für Mobilität und Sprachaufenthalte von Lernenden in der beruflichen Grundbildung

* **20.4181** *n* Po.

de Montmollin. Die Attraktivität der Schweiz für MICE und Grossveranstaltungen stärken

20.3079 *n* lp.

de Quattro. Medtech-Unternehmen in Gefahr

•x **20.3177** *n* lp.

de Quattro. Der Pleitegeier schwebt über den Gartenbauunternehmen

•x **20.3178** *n* lp.

de Quattro. Hilfe für Start-ups

•x **20.3179** *n* Mo.

de Quattro. Reisebeschränkungen für Kurzaufenthalte von Spezialisten und Technikern aus EU- und Drittstaaten lockern

•x **20.3330** *n* lp.

de Quattro. Zusätzlicher Effort für die KMU

20.3542 n Po.

de Quattro. Ein Kompetenzzentrum für die Zeit nach Covid-19

20.3543 *n* Po.

de Quattro. Krisenmanagement optimieren

* **20.3943** *n* lp.

de Quattro. Grippe und Covid-19. Ein explosiver Cocktail für die öffentliche Gesundheit

* **20.4000** *n* lp.

de Quattro. Tests anstatt Quarantäne

19.3882 *n* Mo.

(**Derder**) **Nantermod**. Aufenthaltsbewilligungen für Drittstaatenangehörige. Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Hightech-Branchen

•x 18.4039 *n* Mo.

Dettling. Kulturland und Wald sind gleichwertig Siehe Geschäft 18.3869 Mo. Ettlin Erich

19.3017 *n* Mo.

Dettling. Das Bundesausreisezentrum Wintersried darf nicht gebaut werden

19.4591 *n* lp.

Dettling. Schleppschlauch-Obligatorium. Einführung ohne Gesamtbetrachtung?

•x 20.3348 n lp.

Dettling. Corona-bedingte Schliessung der Gastrobetriebe setzt dem Kalbfleischmarkt massiv zu

20.3392 *n* Mo.

Dettling. Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke

Siehe Geschäft 20.3414 Mo. Salzmann

20.3794 *n* Mo.

Dettling. Stopp dem Politfilz bei den staatsnahen Betrieben (Lex Pardini)

•x 18.3812 n Po.

Dobler. Ist die Postauto Schweiz AG als Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post am richtigen Ort?

•x 18.3996 *n* Mo.

Dobler. Per Telepharmazie Versandaufträge für nichtrezeptpflichtige Medikamente ermöglichen

19.4606 *n* Po.

Dobler. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller

Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

•x **20.3615** *n* lp.

Dobler. Patientenverfügungen fördern zur Stärkung der Selbstbestimmung

•x **20.3688** *n* lp.

Dobler. Fairplay bei Medikamentenlieferungen. Der Versandhandel ist dem Heimlieferservice gleichzusetzen

•N 20.3695 n Mo.

Dobler. Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik rezyklieren

•x **20.3797** *n* Po.

Dobler. Bei der Errichtung von Testamenten/Vorsorgeaufträgen soll a) die digitale Verfügungsform geprüft werden und b) wie anderweitig eine Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen vermieden werden kann

•x **20.3839** *n* lp.

Egger Kurt. Öffnet die Weko vorzeitig den Gasmarkt?

* **20.4106** *n* lp.

Egger Kurt. Vereinfachungen für Solarstrom-Eigenverbrauch

19.3430 *n* lp.

Egger Mike. Täuschung der Stimmberechtigten bei den Abstimmungen über die bilateralen Verträge und zu Schengen?

19.3444 *n* Mo.

Egger Mike. Kompensation der Ausgaben für Nothilfe an abgewiesene Personen des Asylbereichs

19.3998 *n* Mo.

Egger Mike. Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen in den Gemeinden

19.3999 *n* Mo.

Egger Mike. Meldestellen für Sozialversicherungsmissbrauch

19.4020 *n* lp.

Egger Mike. Förderung der Vielfalt auch für elektronische Medien

19.4075 *n* lp.

Egger Mike. Wirksame Massnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen

Siehe Geschäft 19.4076 lp. Marti Samira

19.4353 *n* lp.

Egger Mike. Dublin IV. Faktisch freie Wahl des Wohnorts für Asylbewerber gefährdet die Integration

20.3782 *n* Mo.

Egger Mike. SOS Jugendarbeitslosigkeit. Lehrbetriebe entlasten

20.3832 n lp.

Egger Mike. Fragen zum Ordnungsbussengesetz und zur Ordnungsbussenverordnung

•x **20.3887** *n* lp.

Egger Mike. Schweizer Entwicklungshilfe für die EU?

18.4286 *n* Mo.

(Egger Thomas) Candinas. Standort von Briefkästen an der Grundstückgrenze

19.3085 *n* Mo.

(Egger Thomas) Gmür Alois. Verwendung nichtbudgetierter Überschüsse des Bundes

19.3494 *n* Mo.

(Egger Thomas) Candinas. Mehr Forschung für eine moderne Alpwirtschaft

19.3732 n Mo.

(Egger Thomas) Candinas. Wohnraumförderung im Berggebiet und ländlichen Raum

•x **18.3855** *n* Mo.

Estermann. Mehr Rücksicht auf die Gesundheit im Mobilfunk (2)

•x **18.3856** *n* Mo.

Estermann. Mehr Rücksicht auf die Gesundheit im Mobilfunk (1)

•x **18.4043** *n* Mo.

Estermann. Der Kunde soll bei Leuchtmitteln wieder die Wahl haben!

18.4302 *n* Mo.

Estermann. Off-Label-Verschreibung von Medikamenten unter dem Vieraugenprinzip

19.3315 *n* Mo.

Estermann. Eine "Krankenversicherung light". Eine günstige Alternative?

19.3394 n lp.

Estermann. Schweizer Gesundheitssystem. Vergleich mit Deutschland

19.3395 *n* lp.

Estermann. Lehrplan 21. Fluch oder Segen?

19.4305 *n* Mo.

Estermann. Die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz muss massiv gesenkt werden

20.3190 *n* Mo.

Estermann. Die Schweizer Landeshymne im Bundeshaus

20.3191 *n* Mo.

Estermann. Die Zahl der Spätabtreibungen in der Schweiz reduzieren

•x 20.3570 n lp.

Estermann. Struktur der ausländischen Arbeitslosen im Kontext von Covid-19

20.3645 *n* Po.

Estermann. Immunsystem versus Impfungen

•N 18.3835 *n* Mo.

Eymann. Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms zur Alzheimerkrankheit

18.4203 *n* Mo

Eymann. Schaffung einer modernen Dateninfrastruktur mit strukturierten Patientendaten zur Förderung der Humanforschung

19.3857 *n* Mo.

Eymann. Task-Force Antibiotikaresistenz

19.4200 *n* Mo.

Eymann. Weiterführung der Anschubfinanzierung 2017-2020 für zusätzliche Ausbildungsplätze in Humanmedizin

19.4202 *n* Mo.

Eymann. Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich

19.4326 *n* Mo.

Eymann. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen

Siehe Geschäft 19.4327 Mo. Heim Siehe Geschäft 19.4328 Mo. Reimann Lukas

19.4510 *n* Mo.

Eymann. Schaffung der Funktion "Madame/Monsieur Climat" zur raschen Senkung der CO2-Emissionen

•x **20.3502** *n* Mo.

Eymann. Zeitnahe Aufhebung oder Lockerung des Durchführungsverbots für Messen und Kongresse

•x **20.3819** *n* lp.

Eymann. Durchführung internationaler Veranstaltungen für den Erfahrungsaustausch über die Bewältigung der Corona-Pandemie mit der Schweiz als Gastgeberland

* **20.4150** *n* lp

Eymann. Anpassung des Rechtsrahmens für neue gentechnische Verfahren: Wann handelt der Bundesrat?

•x **20.3482** *n* lp.

Farinelli. Auswirkungen der geschlossenen Grenzübergänge und der Grenzkontrollen auf die Kriminalität

•x 18.3744 *n* Mo.

(Fässler Daniel) Rechsteiner Thomas. Befreiung der Handelsregisterbehörden von den SHAB-Kosten für amtliche Publikationen

•x 18.3963 *n* Mo.

(Fässler Daniel) Bregy. Zukunft der einheimischen Holzversorgung, -verarbeitung und -verwendung

•x **18.3799** *n* Po

Fehlmann Rielle. Die Prävalenz des Tabakkonsums in der Schweiz wird unterschätzt. Der Moment, dies zu ändern, ist gekommen!

•x **18.4086** *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Politik der Risikominderung in Gefängnissen. Die kantonalen Unterschiede bestehen fort

19.3284 *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Übernahme der Kosten von Nikotinersatzprodukten durch die Krankenversicherung. Worauf wird gewartet?

19.3285 *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Arzneimittelpreise und die unendliche Geschichte "Lucentis versus Avastin". Wann wird die Schweiz endlich Massnahmen ergreifen?

19.3482 *n* lp.

Fehlmann Rielle. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Stillstand, ja gar beunruhigender Rückgang

19.3671 n Mo.

Fehlmann Rielle. Überschüsse des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zuweisen

19.4169 *n* lp.

Fehlmann Rielle. Vorsorgeprinzip. Wie wird es vom Bundesrat in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände angewendet?

19.4307 *n* lp.

Fehlmann Rielle. Prinzip "ambulant vor stationär". Widerspruch zwischen Theorie und Praxis!

19.4308 n lp

Fehlmann Rielle. Geplante Konzentration der SRG-Produktionsstandorte. Welches sind die Folgen für die Medienvielfalt und die mediale Berichterstattung in der Deutschschweiz und Westschweiz?

19.4603 *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen

20.3176 *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Covid-19. Mehr Anerkennung für die öffentliche Spitex

20.3558 *n* Po.

Fehlmann Rielle. Werden wir über Covid-19 hinaus etwas gegen Adipositas tun?

20.3657 n Po.

Fehlmann Rielle. Uneingeschränkte Achtung der Rechte von Menschen mit einer Behinderung

20.3693 *n* Mo.

Fehlmann Rielle. Jeder Kanton soll ein Gleichstellungsbüro haben

•x **20.3781** *n* lp.

Fehlmann Rielle. Situation nach Covid-19 und gesunde Ernährung

* **20.4113** *n* Po.

Fehlmann Rielle. Gesetz zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Schutz vor Gewalt gegen Frauen)

* **20.4212** *n* lp.

Fehlmann Rielle. Die Medikamente Avastin und Lucentis sind weiter im Gespräch

•x 18.3723 n lp.

Feller. Wer finanziert die Publibike AG, eine Tochtergesellschaft der Postauto AG, die selbst wiederum zur Post gehört, und wie wird diese finanziert?

18.4108 n lp.

Feller. Wer kontrolliert, ob die Post im Allgemeinen und im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält?

18.4164 n lp.

Feller. Finanzierung der Publibike AG durch die Postauto AG und die Schweizerische Post AG

19.3425 *n* Mo.

Feller. Ausnahme vom Nachtfahrverbot für Geldtransporter über 3,5 Tonnen

19.4067 *n* Mo.

Feller. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30

Siehe Geschäft 19.4068 Mo. Rochat Fernandez

19.4432 *n* lp.

Feller. Schutz von Personen und Gütern beim Geldtransport. Hält es der Bundesrat für angebracht, dass nur ein Kanton über eine Reglementierung verfügt?

19.4607 *n* Po.

Feller. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?

Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta

Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

20.3249 *n* Mo.

Feller. Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Apotheken sollen serologische Tests durchführen können

20.3250 *n* Mo.

Feller. Welche Funktion haben die Ausschüttungsreserven in der Bilanz der SNB?

20.3251 *n* Mo.

Feller. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt Siehe Geschäft 20.3266 Mo. Gapany

•x 20.3252 n lp.

Feller. Ist es nicht diskriminierend, alle Personen ab 65 Jahren ohne Unterschied als "besonders gefährdet" zu bezeichnen?

20.3278 *n* Mo.

Feller. Besondere Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise berücksichtigen

•x **20.3629** *n* lp

Feller. Coronavirus. Gelten die Verordnungen des Bundesrates zum Schutz der öffentlichen Gesundheit für alle gleich?

* **20.4075** *n* Mo.

Feller. Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels in der Schweiz fördern

* **20.4147** *n* lp.

Feller. Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht?

* **20.4148** *n* Mo.

Feller. Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht?

20.4198 n Mo.

Feller. Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Coronavirus-Infektionsrisiko. Anpassung in Absprache mit den Nachbarländern

* **20.4199** *n* Mo.

Feller. Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen

•x 18.3880 n Mo.

Feri Yvonne. Armutsmonitoring

18.4228 *n* Po.

Feri Yvonne. Zugang zu Verhütung für alle garantieren **19.3119** *n* Po.

Feri Yvonne. Wissen zu Kindeswohlgefährdungen bündeln, damit die Unterstützungsleistung passt

19.3241 *n* Mo.

Feri Yvonne. Drohung gegen Kinder soll von Amtes wegen verfolgt werden

19.3677 *n* Mo.

Feri Yvonne. Stipendien statt Armut

19.4016 n Po.

Feri Yvonne. Sexuelle Gewalt an Kindern im Internet. Was macht das Bundesamt für Polizei?

19.4407 *n* Po.

Feri Yvonne. Wie gelingt eine tatsächliche Arbeitsintegration von Menschen mit einem lange dauernden Gesundheitsschaden durch die Invalidenversicherung?

19.4430 *n* Mo.

Feri Yvonne. Verbesserter Schutz für in der Betreuung tätige Hausangestellte

20.3057 *n* Po.

Feri Yvonne. Kurzsichtigkeit bei Kindern

•x **20.3229** *n* lp.

Feri Yvonne. Harmonisierung und Vereinheitlichung der Sozialhilfe

20.3231 *n* Mo.

Feri Yvonne. Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen. Nationales Programm

•x **20.3233** *n* lp.

Feri Yvonne. Corona-Pandemie. Hilfe für Sexarbeitende

•x **20.3488** *n* lp.

Feri Yvonne. Implantate

•x 20.3489 n lp.

Feri Yvonne. Stärkung der Patientenstimme in der Gesundheitspolitik

•x 20.3490 n lp.

Feri Yvonne. Optimierung der Patientinnen- und Patienteninformation

20.3683 *n* Mo.

Feri Yvonne. Bedarfsabhängige Kinderzulagen

20.3684 *n* Po.

Feri Yvonne. Massnahmen zur Armutsprävention

20.3687 *n* Mo.

Feri Yvonne. Social-Media-Kampagne gegen Mobbing und Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen

20.3690 *n* Mo.

Feri Yvonne. Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern

* **20.3971** *n* Po.

Feri Yvonne. Analyse zur Umsetzung der Mankoteilung

* **20.3972** *n* Po

Feri Yvonne. Evaluation der Revision der elterlichen Verantwortung nach Trennung oder Scheidung

* **20.4082** *n* **l**p.

Feri Yvonne. Transparente und klar geregelte Verfahren bei der Verabschiedung von medizinisch-ethischen Richtlinien

* **20.4083** *n* lp.

Feri Yvonne. Universelle Gesundheitsversorgung

* **20.4084** *n* Mo

Feri Yvonne. Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität

18.4119 *n* Mo.

Fiala. Weniger Tierleid dank Kastrationspflicht für Freigängerkatzen

18.4169 *n* lp.

Fiala. Die Ausgabe von digitalen Identitäten ist eine Staatsaufgabe

20.3098 *n* lp.

Fiala. E-Parlament als eine mögliche Antwort auf Notsituationen wie infolge des Coronavirus

20.3187 n lp.

Fiala. Risikoreporting als Führungsinstrument. Fehlt ein umfassendes Risikomanagement für die Schweiz?

•x 20.3661 n lp.

Fiala. Folgen der Corona-Krise für Kinder und Jugendliche

20.3676 *n* lp.

Fiala. Schlüsseltechnologien und Innovationen für die Schweiz in der Schweiz sichern

* **20.4034** *n* Mo.

Fiala. Importverbot für Daunen aus Lebendrupf

* **20.4035** *n* Mo

Fiala. SchKG. Elektronische Übertragung der Verlustscheine

* **20.4054** *n* lp.

Fiala. Eisenbahn. Digital auf der Bremse stehen?

* **20.4180** *n* lp.

Fiala. Crypto-Affäre. Nachhaltiger Schaden für die Schweiz?

19.4622 *n* lp.

Fischer Roland. Rahmenabkommen mit der EU. Vorwärts mit den Klarstellungen

20.3539 *n* lp

Fischer Roland. Ist die Schuldenbremse krisentauglich?

20.3704 *n* lp.

Fischer Roland. Ist die Schweizerische Nationalbank an das Pariser Klimaabkommen gebunden?

20.3705 *n* Mo.

Fischer Roland. Mehr Transparenz über die Klimaverträglichkeit des Schweizer Finanzplatzes

20.3798 *n* Mo.

Fischer Roland. Green Bonds für Klimaschutz und Artenvielfalt

* **20.4153** *n* Po.

Fischer Roland. Anwendung der NFA-Grundsätze bei der Bewältigung von Epidemien und Pandemien

20.4196 *n* lp.

Fischer Roland. Task Force für naturbezogene Finanzrisiken

* **20.4213** *n* Mo.

Fischer Roland. Rahmenabkommen bis Ende 2020 dem Parlament übergeben

20.3121 *n* lp.

Fivaz Fabien. Schwierige Lage des Mittelbaus an den Hochschulen

20.3353 n lp.

Fivaz Fabien. Starlink. Welchen Spielraum haben wir bei der Kontrolle der Satellitenkonstellationen?

•x **20.3363** *n* Po.

Fivaz Fabien. Strategie "Digitale Schweiz" nach dem Coronavirus

•x 20.3768 n lp.

Fivaz Fabien. Vergiftung von Kindern durch belastete Böden. Während Kinder in möglicherweise durch Blei belasteten Gärten spielen, stoppt der Bundesrat die Revision der Altlasten-Verordnung

20.3828 n Po.

Fivaz Fabien. Strassenbeleuchtung und Verkehrssicherheit. Klischees überwinden

* **20.3999** *n* lp.

Fivaz Fabien. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität

* **20.4155** *n* lp.

Fivaz Fabien. Plug-in-Hybridfahrzeuge. Was ist, wenn man sie nie auflädt?

•x 18.4009 n Po.

Flach. Cannabis legalisieren und Steuersubstrat zugunsten der AHV und IV generieren

18.4343 *n* lp.

Flach. Klimarisiken gleich Finanzrisiken. Notwendige Anpassungen der BSV-Praxis

18.4344 *n* Mo.

Flach. Blasphemieverbot abschaffen. Antirassismus-Strafnorm und Schutz vor Ehrverletzung und Beschimpfung reichen aus

19.3267 *n* lp.

Flach. Entspricht die Praxis des Dienstes ÜPF hinsichtlich der Pflichten der Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste dem Gesetz?

19.3485 *n* Po.

Flach. Klimaschutzpotenzial in der Schifffahrt

19.3818 *n* Po.

Flach. Millionen Tonnen von Plastik einsparen, ersetzen oder recyclen statt verbrennen oder exportieren

19.3819 *n* Mo.

Flach. Transparenz bei den finanziellen Klimarisiken für Pensionskasseninvestitionen sicherstellen

19.3893 *n* Mo.

Flach. Ungehinderte Benutzung der elektronischen Identität in Europa

19.4317 *n* Mo.

Flach. Berufspausen dank flexiblem Vorbezug der AHV-Rente finanziell abfedern

19.4319 *n* Mo.

Flach. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

19.4567 *n* Po.

Flach. Datenschutz bei den Datenbanken des Bundes und der Kantone - Es braucht eine Gesamtschau

19.4573 *n* Mo.

Flach. Liberalisierung des Zeichenschutzes

20.3682 *n* Po.

Flach. Intelligenz statt Beton! Mehr Effektivität im Verkehr durch die Verknüpfung von Infrastrukturausbau mit der Reduktion von Verkehrsspitzen

20.3689 *n* Mo.

Flach. Einschüchterung und Desinformation von Schuldnern durch unseriöse Inkassounternehmen unterbinden

•x **20.3805** *n* lp.

Flach. Können die Gebäude- und Werkdaten öffentlicher Bauherren vom Bundesamt für Statistik gesammelt und in geeigneter Form veröffentlicht werden?

•x 20.3838 n lp.

Flach. Werden eigenverantwortliche und kantonale Lösungen bei den Mietzinserlassen berücksichtigt?

20.3848 n lp

Flach. Der Zivildienst könnte die Bevölkerung in einer Notlage stärker unterstützen

19.4221 *n* Mo.

(Flückiger Sylvia) Wobmann. Mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und Bahnhöfen

19.3223 *n* Mo.

Fluri. Wochenaufenthalt. Steuerrechtlicher Wohnsitz

19.4037 *n* Mo.

Fluri. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone

Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone

Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo

Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti

19.4604 *n* Mo.

Fluri. Angemessene Restwassermengen und Biodiversität

20.3052 *n* Mo.

Fluri. Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel

•x 20.3605 n lp.

Fluri. Bodenstrategie Schweiz im Raumplanungsgesetz verankern

20.3708 *n* lp.

Fluri. Bringt die erleichterte Einbürgerung der dritten Generation wirklich eine Erleichterung? Siehe Geschäft 20.3707 lp. Marra

20.3709 *n* Po.

Fluri. Rahmenbedingungen für eine effiziente und umweltfreundliche Logistik schaffen

* **20.4154** *n* Mo.

Fluri. Biodiversität, Bundesverfassung und 30-mal mehr Strom

* **20.4226** *n* Po.

Fluri. Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität

•x 18.3794 *n* Mo.

(Frehner) Herzog Verena. KVG. Kostenwachstum bremsen. Keine Prämiengelder für Gelegenheitschirurgie

•x **18.3825** *n* Mo.

(Frehner) Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnisse beim Import von Neuwagen

19.4114 *n* Mo.

(Frehner) Reimann Lukas. Gesetzlose Zustände bei Spielertransfers im Fussball

19.3219 *n* Mo.

(Frei) Flach. Qualitative Standards bei Gutachten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

19.3487 n Po

(Frei) Mettler. Gegen die Einsamkeit. Soziale Isolation als gesellschaftliches Phänomen politisch angehen

19.4251 *n* lp

(Frei) Flach. Umgang mit anonymen Samenspenden und unbekannter Vaterschaft

•x 18.3951 n Mo

Fridez. Kriegsmaterialexporte. Mehr Transparenz ist gefragt!

•x **18.3952** *n* Mo.

Fridez. Waffenexporte. Endabnehmer müssen bekannt sein, wenn Baugruppen von Kriegsmaterial in Drittländer exportiert werden

•x 18.3998 *n* lp.

Fridez. Schweizerische Rüstungsindustrie. Eine Bestandsaufnahme

•x 18.3999 *n* lp.

Fridez. Drohnen Hermes 900 HFE. Ausgereiftes Beschaffungsprojekt oder Papierflieger?

18.4136 n lp.

Fridez. Identitätskontrollen in Wahlbüros. Eine gängige Praxis?

18.4288 *n* Mo.

Fridez. Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen

18.4289 *n* lp.

Fridez. Kann man bei einem Rüstungsgut wirklich von Beschaffungsreife sprechen, wenn bis zur Zertifizierung noch jahrelang entwickelt wird?

19.3688 *n* Mo.

Fridez. Zugang zu einem Minimum an medizinischer Vorsorge für alle

19.3689 *n* lp.

Fridez. Einstellung des Verkaufs von Lotterielosen in den Poststellen

19.3722 *n* Mo.

Fridez. Wirksamen Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich den Vorzug geben

19.3997 *n* lp.

Fridez. Ukraine. Humanitäre Hilfe für den Frieden

19.4528 *n* lp

Fridez. Schweizer Luftwaffe. Eine Flotte aus zwei verschiedenen Flugzeugtypen ist die Regel

19.4529 *n* lp.

Fridez. Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Strategische Fragen

•x **20.3713** *n* lp.

Fridez. Krankheiten im Zusammenhang mit Asbest. Wie ist der Stand der Dinge?

20.3715 *n* Mo.

Fridez. Restriktivere Regeln für die Ausfuhr von Pfefferpistolen

20.3716 *n* lp.

Fridez. Bedrohung durch Raketen. Schwachpunkt im Schutz des Schweizer Luftraums?

•x 18.3791 *n* lp.

Friedl Claudia. Investitionsschutzabkommen. Mehr Kündigungen als Neuverhandlungen

•x **18.3929** *n* Mo.

Friedl Claudia. Klimaschutz. Der fortschreitenden Erhitzung insbesondere der Fliessgewässer entgegenwirken

•x **18.3939** *n* Mo.

Friedl Claudia. Umsetzung von Artikel 74 der Bundesverfassung. Klimaabgabe auf Flugtickets einführen

18.4245 *n* Mo.

Friedl Claudia. Wartefristen von maximal drei Monaten für die Auszahlung von Einmalvergütungen bei Fotovoltaik-Kleinanlagen

18.4246 *n* Mo.

Friedl Claudia. Institutionelle Vorkehrungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen

19.3343 *n* lp.

Friedl Claudia. Überförderung von Kleinwasserkraftwerken

19.3344 *n* lp.

Friedl Claudia. Investitionen der Entwicklungsbanken in CO2-emittierende Technologien

19.3345 *n* lp.

Friedl Claudia. Forschungsbedarf zu den Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf Tiere und Pflanzen

19.3692 *n* lp.

Friedl Claudia. Umsetzung der Agenda 2030. Die Geschlechtergleichstellung berücksichtigen

19.3897 *n* Mo.

Friedl Claudia. Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umsetzen

19.4112 *n* lp.

Friedl Claudia. Biodiversität integrieren statt verlieren

19.4293 *n* lp

Friedl Claudia. Einsatz und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln natürlichen Ursprungs

19.4542 *n* lp

Friedl Claudia. Unnötig komplizierte und unbegründet zurückhaltende Vergaben von Visa?

19.4543 *n* lp.

Friedl Claudia. Gefährden die ungenügenden Schweizer Klimaziele die internationalen Menschen- und Kinderrechte?

19.4544 *n* lp.

Friedl Claudia. Keine klimaschädigenden Investitionen der Entwicklungsbanken

20.3530 *n* lp.

Friedl Claudia. Stand bei Ziel 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern) der Agenda 2030

•x 20.3827 n lp.

Friedl Claudia. Unabhängiges und unparteiisches Wahlorgan in Côte d'Ivoire. Kann die Schweiz unterstützend wirken?

20.3834 n Po.

Friedl Claudia. Klima- und Umwelttransparenz von Produkten verbessern mit einer Umweltproduktdeklaration

* **20.4079** *n* lp.

Friedl Claudia. Invasive Quagga-Muschel bedroht Ökosysteme und Trinkwasserfassungen

* 20.4080 n lp.

Friedl Claudia. Gefährdet die Exportrisikoversicherung die aussenpolitischen Ziele der Schweiz?

* **20.4201** *n* lp.

Friedl Claudia. Verlängerung von Pass und ID für Schweizerinnen und Schweizer in Ländern ohne konsularische Vertretung wie beispielsweise Albanien

19.4527 *n* lp.

Friedli Esther. OECD-Besteuerungsprojekt (Besteuerung der digitalen Wirtschaft). Änderung von Prinzipien zum Nachteil der Schweiz

20.3393 *n* Mo.

Friedli Esther. Mehrwertsteuererlass oder Mehrwertsteuerreduktion für vom Bundesrat geschlossene Betriebe

20.3571 *n* lp.

Friedli Esther. Bezug von Schweizer Arbeitslosengeldern sowie Kurzarbeitsentschädigung durch EU-Ausländer

20.3397 *n* Mo.

Funiciello. Gender Budgeting. Für eine gerechte Bewältigung der Krise

20.3398 *n* Po.

Funiciello. Gerechte Krisenführung?

•x **20.3790** *n* lp.

Funiciello. Spezifische Risiken für die LGBTI-Community während der Corona-Pandemie

* 20 4059 n Mo

Funiciello. Blinder Fleck beseitigen - Lehrstuhl für feministische Ökonomie schaffen!

•x 20.3740 n lp.

Gafner. Contra-Position zur Ehe für alle als Karriererisiko akzeptieren?

•x **20.3780** *n* lp.

Gafner. Stecken radikale Muslime und ausländische Geldgeber hinter der Moschee Tulipan in Reinach?

19.3124 *n* Mo

Geissbühler. Verminderung des Energieverbrauchs und Kohlendioxidausstosses bei Gebäuden des Bundes

19.3758 *n* Mo.

Geissbühler. Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausländische, rechtskräftig verurteilte Gewalttäter und Kriminelle ihre Strafen zwangsweise in ihrem Heimatland zu verbüssen haben

19.4485 *n* Mo.

Geissbühler. Vorsätzlichkeit bei Straftaten unter Drogen- und Alkoholeinfluss

19.4486 *n* Mo.

Geissbühler. Mehrwertsteuerbefreiung auf Spitex-Leistungen von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zuhause im Bereich Betreuung und Alltagsbegleitung

•x 20.3471 n lp.

Geissbühler. Es ist wichtig, in Zukunft alle drei Aspekte der Gesundheit (körperliche, psychische und soziale) zu beachten

•x **20.3472** *n* lp.

Geissbühler. Wer Sans-Papiers beschäftigt, macht sich strafbar

•x 20.3473 n lp.

Geissbühler. Verurteilte Straftäter werden aus der Ausschaffungshaft entlassen

* **20.3948** *n* lp.

Geissbühler. Das Ende unserer Demokratie?

* **20.3965** *n* lp.

Giacometti. Zivildiensteinsätze - ein Mehrwert für die Schweiz

* **20.4071** *n* lp.

Giacometti. Reform "Kaufleute 2022" – nur noch eine Fremdsprache obligatorisch?

* **20.4019** *n* Po.

Giezendanner. Sofortiger Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzugangebots!

19.3558 n lp.

Girod. Wiederverwertung von elektronischen Geräten, die an Flughäfen anfallen

19.3776 n lp.

Girod. Wohlfahrtsmessung. Wie geht es weiter?

19.3291 *n* Po

Glanzmann. Dialog über die zentralen Werte unserer Gesellschaft

19.3863 *n* Po.

Glanzmann. Flächendeckende familienergänzende Betreuung

20.3303 *n* Mo.

Glanzmann. Änderung der Erwerbsersatzordnung für im Assistenzdienst geleistete Diensttage

18.3842 *n* lp.

Glarner. Uno-Migrationspakt. Demokratische Mitwirkung und innerstaatliche Geltung

•x 18.3907 *n* lp.

Glarner. Frage nach dem Verbleib von straffälligen "Asylbewerbern"

•x **18.3986** *n* Mo.

Glarner. Aufhebung privater Arbeitslosenkassen

20.3517 *n* Po.

Glarner. Den linksextremen Terror rechtzeitig stoppen. Antifa jetzt verbieten!

20.3706 *n* lp.

Glarner. Schweizer Antifa-Extremisten in Syrien ausgebildet?

20.3845 *n* Mo.

Glarner. Zwingende DNA-Prüfung bei Familiennachzug aus dem Ausland

•x 18.4077 n lp.

Glättli. Ist die Schweiz bereit, ihre nationalen Klimaziele im Rahmen des Pariser Klimaabkommens ambitioniert zu revidieren?

18.4389 *n* lp.

Glättli. Menschenrechtssituation in der Türkei. Wie steht es um die Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, diplomatische Vermittlungsbemühungen, Rüstungsexporte?

19.3337 *n* Mo.

Glättli. Einführung einer Meldepflicht für den Export von Gütern, die der Waffenproduktion dienen

19.3354 n Mo

Glättli. Keine Absatzförderung von Fleisch mit Steuergeldern, auch aus Gründen des Klimaschutzes

19.3465 *n* Po

Glättli. Die Preispolitik des öffentlichen Verkehrs soll so gestaltet sein, dass sein Anteil (Modalsplit) steigt

19.3527 *n* lp.

Glättli. Die unerträgliche Menschenrechtslage in der Türkei zwingt die Schweiz zum Handeln

19.3529 *n* lp.

Glättli. Falschauskünfte des SEM zur Kontrolle der medizinischen Überwachung von Zwangsausschaffungen

19.3868 *n* lp.

Glättli. Der Nachrichtendienst beschnüffelt weiterhin gesetzeswidrig legale politische Tätigkeiten. Welche Kontroll- und Disziplinarmassnahmen beschliesst der Bund?

19.3898 *n* lp.

Glättli. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende in den Bundeszentren. Einhaltung der Uno-Kinderrechtskonvention sicherstellen

19.3899 *n* lp.

Glättli. Verbindliche Berücksichtigung des Istanbul-Protokolls zur wirksamen Untersuchung und Dokumentation von Folter durch den Bund. Warum verhält sich das SEM in Widerspruch zu den Empfehlungen des Bundes?

19.3901 *n* Mo.

Glättli. Das Pariser Klimaabkommen umsetzen. Ab 2030 nur noch Autos mit Zero-Emission-Antrieb zulassen

19.4334 *n* lp.

Glättli. Datenschutz im Zusammenhang mit arbeitsmedizinischen Untersuchungen

20.3375 *n* lp.

Glättli. Unverhältnismässige Aufhebung des Grundrechts auf Demonstrationen und Kundgebungen trotz Einhaltung der Vorschriften der Covid-19-Notverordnungen

20.3875 *n* lp.

Glättli. Verbesserung des Datenschutzes im Zusammenhang mit dem US Cloud Act

* **20.4129** *n* lp.

Glättli. Sicherheitslücken im Bereich von Wahlen und Abstimmungen

18.4219 *n* Mo.

(Glauser) Page. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Rahmenfristen für pflegende Angehörige

* **20.4061** *n* lp.

Gmür Alois. Aufwertung der Schweizer Regional-Labels

19.3333 *n* Mo.

(Golay) Geissbühler. Strassenverkehrsgesetz. Die Arbeit der Polizei weniger behindern!

19.4325 *n* Mo.

(Golay) Quadri. Zweijähriges Moratorium zur Begrenzung der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger

•x **18.4060** *n* Po.

(**Graf Maya**) **Schlatter.** Massnahmen zur künftigen Waldbewirtschaftung in Bezug auf den rasch voranschreitenden Klimawandel

•x 18.4061 n Mo.

(**Graf Maya**) **Weichelt-Picard.** Bezahlte Stillpausen sollen durch die Erwerbsersatzordnung finanziert werden

18.4381 *n* Mo.

(**Graf Maya**) **Michaud Gigon.** Bessere Deklaration von verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe

18.4382 *n* Mo.

(**Graf Maya**) **Badertscher.** Aktionsplan zur Förderung des fairen Handels

18.4383 n lp.

(**Graf Maya**) **Trede.** Fehlende Datenbanken über Implantate

19.3854 n lp.

(**Graf Maya**) **Trede.** Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mülhausen und gesundheitliche Schäden

19.3856 *n* lp.

(**Graf Maya**) **Trede.** Gesundheitsgefährdung durch den Klimawandel. Was folgt auf den Aktionsplan 2014-2019?

19.4028 *n* Mo

(**Graf Maya**) **Porchet.** Lancierung eines Nationalen Forschungsprogramms zum Thema Pflege und Betreuung alter Menschen

19.4193 *n* Po.

(**Graf Maya**) **Wettstein.** Ein neues nationales Gesundheitsgesetz als Rahmengesetz

19.4194 *n* Mo.

(Graf Maya) Weichelt-Picard. Finanzierung von Pflegeleistungen für Menschen mit Demenz

19.4195 *n* Mo.

(**Graf Maya**) Wettstein. Doppel- und Mehrfachversicherungen im KVG verhindern

19.4196 *n* Mo.

(**Graf Maya**) **Prelicz-Huber.** Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Den Behandlungsbeginn vor der Einigung über den Kostenträger sicherstellen

19.4289 *n* Mo.

(**Graf Maya**) **Schlatter.** Der Bund muss für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels auf den Schweizer Wald weitere Massnahmen ergreifen und finanzielle Mittel bereitstellen

19.4367 *n* Mo.

(Graf Maya) Klopfenstein Broggini. Der Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass an allen Landesflughäfen der Schweiz die gleichen Nachtflugsperren wie in Zürich gelten

18.3819 *n* Mo. •x

Graf-Litscher. Einen Anreiz schaffen, damit Krankenversicherte elektronische Patientendossiers eröffnen

18.4332 *n* Mo.

Graf-Litscher. Gefahr der Antibiotikaresistenzen. Potenzial der Komplementärmedizin nutzen

19.3160 *n* Mo.

Graf-Litscher. Einheitlicher gesetzlicher Rahmen für die Publikation und Nutzung nichtpersonenbezogener Daten und Dienste der Bundesverwaltung (Open-Government-Data-Gesetz)

19.3214 *n* Mo.

Graf-Litscher. Den professionellen Umgang mit Versorgungsengpässen bei Heilmitteln sicherstellen

19.4444 *n* Mo.

Graf-Litscher. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

20.3575 *n* lp. •x

Graf-Litscher. Knallende Auspuffe und aufheulende Motoren. Technisch veränderte Autos und Motorräder verursachen ärgerlichen und unnötigen Lärm

20.3594 n lp. •x

Graf-Litscher. Weshalb ist die Zahl der zugelassenen pflanzlichen Arzneimittel im Sinkflug?

20.3595 n lp.

Graf-Litscher. Unklarheiten bei der Zertifizierung führen zu Startschwierigkeiten und Mehrkosten beim elektronischen Patientendossier

20.3596 *n* lp. •x

Graf-Litscher. Zu welchen Mehrkosten führt der Kurswechsel der Behörden beim elektronischen Patienten-

20.3597 n lp. •x

Graf-Litscher. Unterläuft der Import von Nahrungsergänzungsmitteln die gesetzlichen Vorschriften der Schweiz?

20.3638 *n* Po.

Graf-Litscher. Förderung von regionalem Coworking Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer

Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

20.3664 *n* Mo.

Graf-Litscher. Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen

20.3643 *n* Po.

Gredig. Förderung von regionalem Coworking

Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

20.3842 n Po.

Gredig. Mit einer beruflichen Teilzeit-Zweitausbildung im Erwachsenenalter die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems erhöhen und damit Berufswechsel für Erwachsene erleichtern

20.4218 n lp.

Gredig. Positive Home-Office-Anreize auch bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen - im Interesse von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

19.3398 *n* Po.

Grin. Besteuerung des Eigenmietwerts. Wäre eine ausgewogene Reform möglich?

19.3947 *n* Mo.

Grin. Konferenz zur Jugendgewalt einberufen

Grin. Bericht über das Projekt "Schule auf dem Bauernhof", das Stiefkind des Bildungssystems!

19.4375 *n* Po.

Grin. Ausgewogene Paar- und Familienbesteuerung durch die Einführung eines Familienquotienten?

Grin. Um den Erhalt der Fischvielfalt und der Berufsfischerei zu sichern, muss der Kormoranbestand dringend reguliert werden.

19.4624 *n* lp.

Grin. Schweizer Zuckerproduktion in ernster Gefahr

20.3347 *n* lp. •x

Grin. Schweizer Investitionen in Burkina Faso. Vorsicht walten lassen, Verschwendung vermeiden

20.3656 *n* lp.

Grin. Einfluss der Covid-19-Krise auf ältere Arbeitnehmende

20.3882 *n* lp.

Grin. Verlust von Kulturland. Verantwortlich ist nicht nur die Bautätigkeit

20.3973 n Mo.

Grin. Die einheimische Zuckerindustrie ist in grosser Gefahr und muss gerettet werden

20.4020 n Po.

Grin. Ethanol-Pflichtlager – für eine dauerhafte Lösung!

Grin. Neue Erkenntnisse bezüglich der Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls!

20.4050 *n* lp.

Grin. Gilt die Aquakultur (Fischzucht) als landwirtschaftliche Tätigkeit?

20.4107 *n* lp.

Grin. Verpflichtungskredite im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Werden die Gelder gerecht verteilt?

•x 18.3801 *n* lp.

Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Wer trägt die Verantwortung?

•x 18.3803 *n* lp.

Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Schutz der Bevölkerung, und wer trägt den Schaden?

•x 18.3916 n Po

Grossen Jürg. Die Qualität ausländischer Klimazertifikate prüfen

•x 18.3917 n lp.

Grossen Jürg. Wie wäre mehr Mitbestimmung der Gebührenzahlenden beim medialen Service public möglich?

•x 18.4075 *n* lp.

Grossen Jürg. Investitionssicherheit für E-LKW

18.4261 *n* Mo.

Grossen Jürg. Klimaschädliche Fahrzeuge und Maschinen auf Bauernhöfen nicht weiter subventionieren

18.4384 n lp.

Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Keine Risiken und Lasten auf die künftigen Generationen verschieben

18.4386 *n* Po.

Grossen Jürg. Besteuerung von Erträgen aus Fotovoltaikanlagen

19.3251 n lp.

Grossen Jürg. Klimaschutz im Strassenverkehr. Vorbildfunktion des Bundes, auf dem Papier und in der Wirklichkeit

19.3253 *n* lp.

Grossen Jürg. Innosuisse. Die Förderinstrumente des Bundes müssen wirkungsvoller werden

19.3254 *n* lp.

Grossen Jürg. Hofdünger-Biogasanlagen. Wie weiter?

19.3472 *n* Mo.

Grossen Jürg. Für einen CO2-Absenkpfad im Strassenverkehr

19.3473 *n* Po.

Grossen Jürg. Risiken und Nebenwirkungen von fossil betriebenen Produkten transparent aufzeigen

19.3771 *n* lp.

Grossen Jürg. Einführung einer Alpentransitabgabe. Schweizer Verlagerungspolitik mit einem alpenweiten Instrument ergänzen

19.3823 n lp.

Grossen Jürg. Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge sollen auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

19.3824 *n* Mo.

Grossen Jürg. Transparenz im Stromnetz der Schweiz

19.4162 *n* Mo.

Grossen Jürg. Energiestrategie 2050. Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen

19.4281 *n* lp.

Grossen Jürg. Fertig mit der Schönfärberei. Wie gross sind die Wirkungen des Flugverkehrs auf das Klima wirklich?

19.4282 *n* Mo.

Grossen Jürg. Keine erzwungenen Lehrabbrüche bei gut integrierten Personen mit negativem Asylentscheid

19.4515 *n* Mo.

Grossen Jürg. Portfolioförderung für Gebäudesanierungen. Der Zugang zu Förderungen von Energieeffizienzund CO2-Reduktionsmassnahmen ist zu vereinfachen

20.3304 *n* lp

Grossen Jürg. Direktzahlungen stärker auf pflanzliche anstatt tierische Produkte ausrichten - für Umwelt, Klima und Gesundheit

20.3495 *n* Mo.

Grossen Jürg. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen Siehe Geschäft 20.3485 Mo. Fässler Daniel

•x **20.3811** *n* lp

Grossen Jürg. Lehren aus der Corona-Krise bei der Arbeitslosenversicherung ziehen

20.3864 *n* Mo.

Grossen Jürg. Homeoffice und Telearbeit ausbauen und vereinfachen

* **20.4032** *n* lp.

Grossen Jürg. Fischsterben im Blausee. Wurde das Grundwasser durch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels verschmutzt?

* **20.4108** *n* lp.

Grossen Jürg. Enthornung von Nutztieren

19.3914 n Po.

(**Grunder**) **Hess Lorenz**. Anreizsystem zur Förderung der Elektromobilität und anderer CO2-armer Antriebssysteme im Bereich des Individualverkehrs

19.3916 *n* Mo.

(Grunder) Hess Lorenz. Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs für die Jugend

19.3917 *n* Mo.

(Grunder) Hess Lorenz. Gestaffelte Verabschiedung vom Verbrennungsmotor

19.3918 *n* Mo.

(**Grunder**) Hess Lorenz. CO2-Etikette auf Lebensmitteln

•x **18.3788** *n* Mo.

Grüter. Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis

19.3718 *n* Mo

Grüter. Gleich lange Spiesse für Schweizer Konsumenten und Versandhändler beim Briefversand

19.4081 *n* Mo.

Grüter. UKW-Radio bis 2025

•x **20.3475** *n* lp.

Grüter. Abhängigkeiten und Ungereimtheiten beim E-Voting-System der Post

•x 20.3476 n lp.

Grüter. UNO-Koordination

* **20.4137** *n* Mo.

Grüter. Zwingende Entscheidungshoheit des Parlaments für Entscheidungen betreffend Kapitel VII der UNO-Charta

•x **18.3804** *n* Mo.

Gschwind. Damit ältere Arbeitslose wieder eine feste Arbeit finden

18.4351 n lp.

Gschwind. Einfuhr von Antibiotika in die Schweiz durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte. Bessere Kontrollen

19.3652 n Po.

Gschwind. Nationale Strategie, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben

20.3584 *n* Mo.

Gschwind. Unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie

18.4387 *n* Mo.

Gugger. Bundesrat und VBS geben der Cybersecurity 2019 höchste Priorität

19.4360 *n* lp.

Gugger. Wir dürfen die Privatsphäre unserer Schülerinnen und Schüler nicht verkaufen

19.4627 *n* lp.

Gugger. Chinesische Aktivitäten zur Überwachung und Einflussnahme in der Schweiz

19.4629 *n* Mo.

Gugger. Umweltverträgliche Zigarettenfilter

20 3374 n Mo

Gugger. Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids#

20.3449 n lp.

Gugger. Staatshilfe für Fluggesellschaften muss vorrangig den Gläubigern in der Schweiz zugutekommen

20.3888 *n* Po

Gugger. Berufsbildung für die digitalisierte Wirtschaft von morgen

20.3894 *n* lp.

Gugger. Pflanzenschutzmittel. Der Bundesrat verspricht seit vielen Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Wann macht er es endlich?

* **20.4085** *n* lp.

Gugger. Tabak anstatt Schokolade für unsere Rekruten?

* **20.4184** *n* lp.

Gugger. Globalem Abkommen zur Vermeidung von Plastikverschmutzung beitreten!

20.3109 *n* Mo.

Guggisberg. Ungehinderter Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen

20.3553 *n* lp.

Guggisberg. Wie können Inspektionen bei Herstellern von Komplementär- und Phytoarzneimitteln risikogerecht und verhältnismässig umgesetzt werden?

20.3640 *n* Po.

Guggisberg. Förderung von regionalem Coworking

Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer

Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

•x **20.3809** *n* Po.

Guggisberg. Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen verbessern

19.4260 *n* Mo.

(**Guhl**) **Hess Lorenz.** Die Wasserkraft wirksam durch Investitionsbeiträge unterstützen

•x **18.3872** *n* Mo.

Gutjahr. Einbezug der Steuern in die Berechnung des Existenzminimums

•x **18.3955** *n* lp.

Gutjahr. Bürokratischer Ballast im Entsendegesetz. Unternehmen sofort und spürbar entlasten

19.3760 *n* lp.

Gutjahr. Kosten- und Qualitätscheck für die Eidgenössische Kommission für Familienfragen

19.4547 *n* lp.

Gutjahr. Kontrolle von Missbräuchen in Bezug auf das gegenseitige Verbleiberecht zwischen der Schweiz und der FU

•x 20.3658 n lp.

Gutjahr. Wirtschaftspolitikkommission. Spielt sie überhaupt noch eine Rolle?

* **20.4024** *n* lp.

Gutjahr. Nationalstrassen-Netz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?

* **20.4094** *n* lp.

Gutjahr. Wird die Bauprodukteverordnung bei der Ausschreibung von Bundesgebäuden ignoriert?

•x **18.3853** *n* lp.

Gysi Barbara. Fragwürdiges Informatik-Outsourcing trifft langjährige ältere Bundesangestellte

•**x 18.3885** *n* **l**p.

Gysi Barbara. Eidgenössische Zollverwaltung. Folgenreicher Umbau von der Fiskalbehörde zur Sicherheitsbehörde

19.3054 n Po.

Gysi Barbara. Care-Arbeit ins Zentrum rücken

19.3244 *n* lp.

Gysi Barbara. Risiken, mangelnder Transparenz und Interessenkonflikten bei Sammelstiftungen besser begegnen und Grundlagen dafür schaffen

19.3640 *n* Mo.

Gysi Barbara. Schluss mit der Diskriminierung der Frauen in der Krankentaggeldversicherung. Einheitliche Prämien für Frauen und Männer

19.4228 *n* Mo.

Gysi Barbara. Kommunikation der Krankenkassenprämien. Mehr Fairness dank klaren Vorgaben

19.4455 *n* Po

Gysi Barbara. Pflege und Betreuung wieder zusammenführen

20.3511 *n* lp.

Gysi Barbara. Wie kann die Förderung klinischer Versuche von nichtkommerziellen Medizinprodukten und Arzneimitteln weiterhin erhalten werden?

•x 20.3512 *n* lp.

Gysi Barbara. Unterschiedlicher Umgang mit Vermögenswerten in der Ergänzungsleistung

20.3513 n Po.

Gysi Barbara. Begleitpersonen bei Begutachtungen

20.3569 *n* Po.

Gysi Barbara. Mitbestimmung und Mitarbeitendenrechte bei der Digitalisierung der Arbeitswelt

•x **20.3721** *n* Po.

Gysi Barbara. Alters- und Pflegeheime und Wohnheime für Menschen mit Beeinträchtigungen. Aufarbeitung der Corona-Krise

20.3722 *n* Po.

Gysi Barbara. Umfassende Aufarbeitung von Auslandsadoptionen

20.3723 n lp.

Gysi Barbara. Angehörige sollen während Gesundheitskrisen mit Assistenzbeiträgen für ihre Arbeit entschädigt werden können

19.4406 *n* Mo.

Gysin Greta. Bekämpfung von Lohndumping. Mehr Kompetenzen für die Kantone

19.4608 *n* Po.

Gysin Greta. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachen- und Geldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen?

Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler

Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller

Siehe Geschäft 19.4609 Po. Hurter Thomas

20.3119 *n* Po.

Gysin Greta. Langsamer fahren zugunsten von Gesundheit, Luft, Klima und Sicherheit

•x 20.3227 n lp.

Gysin Greta. Ausnahmen für Kantone. Eine wichtige Möglichkeit im Kampf gegen das Coronavirus

20.3500 *n* Mo.

Gysin Greta. Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs

•x 20.3510 n lp.

Gysin Greta. Eindämmung des Tabakkonsums

•x 20.3526 n Mo

Gysin Greta. Erbunwürdigkeit. Änderung von Artikel 541 des Zivilgesetzbuchs

* **20.4029** *n* lp.

Gysin Greta. Homeoffice. Massnahmen für eine bessere Regelung und zum Gesundheitsschutz der Angestellten?

* **20.4116** *n* lp.

Gysin Greta. Problematische Praxis bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen im Tessin

19.4537 *n* lp.

Haab. Woher stammt die Datengrundlage zu einem Schleppschlauch-Obligatorium in der neuen Luftreinhalte-Verordnung?

20.3021 *n* Mo.

Haab. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber

20.3296 *n* lp.

Haab. Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten

20.3621 n lp.

Haab. Mehr Fairness durch die Deklaration von landwirtschaftlichen Produktionsmethoden

•x 20.3849 n lp.

Haab. Erschwerte Exportvorschriften der EU für Nutztiere aus der Schweiz

•x 18.3793 n lp.

(Hadorn) Fehlmann Rielle. Risiken des Alkoholkonsums. Folgen der erhöhten Risikoeinstufung?

•x **18.3971** *n* lp.

(Hadorn) Graf-Litscher. Autobahnausbau A1 Luterbach-Niederbuchsiten/SO. Eine mindestens teilweise Untertunnelung als flankierende Massnahme ist zwingend

•x 18.3975 *n* lp.

(Hadorn) Jans. Brandgefährliche, veraltete Brandschutzklappen auch in Schweizer Atomkraftwerken

19.3125 n lp.

(Hadorn) Jans. Axpo missachtet Ensi-Verfügung. Notkühlsystem für Abklingbecken fehlt noch immer

19.3468 *n* lp

(Hadorn) Reynard. Hochgiftigen Insektiziden im Schweizer Wald den Kampf ansagen

19.3925 n lp.

(Hadorn) Masshardt. Lehrabbruch wegen Asylgesetz?

19.3928 n lp.

(Hadorn) Fridez. Internationale Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Kriegsgebieten. Was ist der Beitrag der Schweiz?

19.4255 *n* Mo.

(Hadorn) Munz. Postmortale Körperspende einheitlich regeln

19.4257 *n* Mo.

(Hadorn) Nordmann. Sonnenenergie-Fördertrilogie konkret. Meldeverfahren nach Raumplanungsgesetz ohne Formularkrieg

•x **18.3796** *n* lp.

(Hardegger) Schneider Schüttel. Breitere Fahrzeuge, gefährlichere Verkehrsverhältnisse

•x 18.3910 n lp.

(Hardegger) Barrile. Medikamente und medizinische Wirkstoffe aus Industriestaaten wie auch aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Kontrolle durch Swissmedic

18.4146 *n* Mo.

(Hardegger) Schneider Schüttel. Umklassierung schneller E-Bikes

18.4147 *n* lp.

(Hardegger) Munz. Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung. Auftrag und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

18 4148 n Mo

(Hardegger) Munz. Strahlungs- und Energieminderung bei Schnurlostelefonen und WLAN-Geräten

19.3089 *n* lp

(Hardegger) Munz. Mobilfunk. 5G und gesundheitliche Risiken

19.3350 *n* lp.

(Hardegger) Barrile. Antibiotikaresistenzen schmuggeln sich durch die Kläranlagen

19.3351 *n* lp.

(Hardegger) Crottaz. Unterstützung der medizinischen Fachgesellschaften durch den Bund bei der Erarbeitung von Choosing-Wisely-Empfehlungen

19.3352 *n* Mo.

(Hardegger) Barrile. Wechsel des Krankenversicherers trotz Zahlungsausständen und Verlustschein

19.3474 n Mo

(Hardegger) Nussbaumer. Erhöhung der Quote energetischer Sanierungen bei Mietliegenschaften

19.3475 n Po.

(Hardegger) Seiler Graf. Kostenwahrheit bei Flughäfen und Flugplätzen

19.3477 n lp.

(Hardegger) Gysi Barbara. Sicherstellung der Unabhängigkeit von Expertinnen und Experten, die die Swissmedic beraten

19.3609 n lp.

(Hardegger) Munz. Planungskompetenzen im Mobilfunkbereich und Risikotragung

19.3729 *n* lp

(Hardegger) Fridez. Eine private Geheimdienstausbildung im Tessin

19.4084 *n* lp.

(Hardegger) Seiler Graf. Öffentlichkeitsprinzip und Mitwirkungsrechte bei der Slotvergabe im Luftverkehr

19.4245 *n* Mo.

(Hardegger) Gysi Barbara. Förderung klinischer Versuche mit nicht kommerziellen Medizinprodukten durch die Anpassung der Gebühren und Auflagen

19.4246 *n* lp.

(Hardegger) Munz. Weiterhin offene Fragen zu adaptiven Antennen und Expositionsspitzen

19.4247 *n* Mo.

(Hardegger) Barrile. Verbindlichkeit in der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Qualitätssicherung in der Krankenversicherung

18.4325 n lp.

Heer. Wie weiter nach der Übergabe mutmasslich gefälschter Antiken an die ägyptische Botschaft?

18.4326 n lp.

Heer. Zusammenarbeit des Bundesamtes für Kultur mit der ägyptischen Botschaft

18.4117 *n* Mo.

(**Heim**) **Crottaz.** Zu hoher Einsatz von Antibiotika? Fehlanreize eliminieren

18.4226 *n* Mo.

(Heim) Gysi Barbara. Schluss mit mengenabhängigen Bonusvereinbarungen oder Kickbacks

19.3221 *n* Mo.

(Heim) Barrile. Impfstoffe. Versorgung verbessern, Zulassung vereinfachen

19.3577 *n* Mo.

(Heim) Munz. Homo mensura. Der Mann, das Mass in Forschung und Medizin?

19.3858 *n* Mo.

(Heim) Crottaz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Erforschung neuer Antibiotika

19.4131 *n* Mo.

(Heim) Barrile. Versorgungssicherheit bei Impfstoffen **19.4238** *n* lp.

(Heim) Barrile. Krankenkassenprämien. Verschuldung durch überhöhte Inkassokosten vermeiden

19.4286 *n* Po

(Heim) Crottaz. Die Versorgung der Schweiz mit Antibiotika und weiteren wichtigen Medikamenten sichern

20.3956 n Mo.

Heimgartner. LSVA. Wirtschaft und Konsumenten in der Coronakrise nicht noch zusätzlich belasten!

* **20.3997** *n* lp.

Heimgartner. NEAT. Deutschland und Italien sollen liefern!

* **20.4056** *n* lp.

Heimgartner. Klarheit in Sachen Bestandesproblem in der Armee

•x **18.4053** *n* Mo.

Herzog Verena. Opferschutz stärken. Gerichtlichen Anordnungen mehr Nachachtung verschaffen

•x **18.4054** *n* Mo

Herzog Verena. Keine zusätzliche Bürokratie bei der interinstitutionellen Zusammenarbeit

18.4134 *n* Mc

Herzog Verena. Den Zulassungsprozess für Implantate professionalisieren

19.3327 *n* Mo.

Herzog Verena. Regionale Berufsmessen nicht gefährden

19.3906 *n* Mo.

Herzog Verena. Anreize statt Widerspruchslösung

19.4134 *n* Mo.

Herzog Verena. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungsforschung und Massnahmenplanung zur Sicherstellung der Behandlung von Kindern und Jugendlichen

•x 20.3274 n lp.

Herzog Verena. Mangelhafte Vorbereitung und Bewältigung trotz eidgenössischer Pandemiekommission, neu überarbeitetem Pandemieplan und frühzeitigen Alarmsignalen aus China

20.3858 *n* Mo.

Herzog Verena. Risikobasierte Maskenpflicht

20.3859 *n* Mo.

Herzog Verena. Neue Teststrategie im Kampf gegen Corona

* **20.4208** *n* lp.

Herzog Verena. Mehrgleisige Anti-Corona-Strategie

•x **18.3836** *n* Mo.

Hess Erich. Die persönliche Altersvorsorge stärken

•x **18.3837** *n* lp.

Hess Erich. Wohnungen im Von-Wattenwyl-Haus

18.4347 n lp.

Hess Erich. EU-Anbindungsvertrag. Automatische Rechtsübernahme ohne Garantien und allmächtiger EU-Gerichtshof

19.3933 *n* lp.

Hess Erich. Verstossen City-Cards gegen geltendes Recht?

19.3936 *n* lp.

Hess Erich. Ausländeranteil in der Sozialhilfe

19.3937 *n* Mo.

Hess Erich. Balkanstaaten als sichere Herkunftsländer anerkennen

19.3938 *n* Mo.

Hess Erich. Säule 3a allen zugänglich machen

•N 18.3777 *n* Mo.

Hess Lorenz. KVG. Intransparenzabzug für Leistungserbringer, die den Patienten keine Rechnungskopie zustellen

19.3130 *n* Mo.

Hess Lorenz. Elektronisches Patientendossier. Verbreitung mit alternativen Versicherungsmodellen fördern

•x **18.4012** *n* Mo.

(Hiltpold) Nantermod. Auszahlung der AHV ins Ausland in Dollars. Warum nicht in Schweizerfranken oder in der von der versicherten Person gewünschten Währung?

19.4215 *n* Mo.

(Hiltpold) Bourgeois. Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren

•x **18.3976** *n* Mo.

Humbel. Umsetzung der NCD-Strategie. Elektronisches Patientendossier nutzen für Anreize zu gesundheitsbewusstem Verhalten

18.4210 *n* Mo.

Humbel. Lernsysteme in Spitälern zur Vermeidung von Fehlern müssen geschützt werden

19.3891 *n* Mo.

Humbel. Berücksichtigung aller Medikamente der pharmazeutischen Kostengruppen (PCG-Liste) im Risikoausgleich

19.4167 *n* Mo.

Humbel. Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten

19.4174 *n* Po.

Humbel. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Nationale Strategie

20.3600 *n* Mo.

Humbel. Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit

•x **20.3741** *n* lp.

Humbel. Konkretisierung des Begriffs der medizinischen Rehabilitation im Interesse von Patientensicherheit und Qualitätssicherung

* **20.4188** *n* lp.

Humbel. HTA und Swiss Medical Board

19.4431 *n* Mo.

Hurni. Betrug bei Unterschriftensammlungen soll im Namen der direkten Demokratie bekämpft werden

20.3114 *n* **l**p.

Hurni. Welche Investitionen tätigt die SNB genau?

20.3125 *n* Mo.

Hurni. Die Berufsfischerei in der Schweiz retten

20.3307 *n* lp.

Hurni. Umsetzung der Istanbul-Konvention. Nötiger denn je?

20.3506 *n* Mo.

Hurni. Elektronisches Patientendossier. Kompetenzen der Patientinnen und Patienten fördern

20.3516 *n* lp.

Hurni. Unlauterer Wettbewerb zwischen Motorfahrzeugen, die der LSVA unterliegen, und solchen, die der PSVA unterliegen?

20.3518 *n* Po.

Hurni. Telemedizin. Standortbestimmung und Perspektiven

20.3527 *n* lp.

Hurni. Sollten Pärke von nationaler Bedeutung nicht auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und des Klimas bewertet werden?

20.3619 *n* Mo.

Hurni. Anlageentscheide der SNB müssen in der Schweiz getroffen werden

* **20.3995** *n* lp.

Hurni. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität Siehe Geschäft 20.3994 lp. Cottier

* **20.4025** *n* Mo.

Hurni. Nein zur geplanten Obsoleszenz! Für elektronische Geräte muss eine minimale Lebensdauer von fünf Jahren garantiert sein

19.4609 *n* Po.

Hurter Thomas. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz Siehe Geschäft 19.4606 Po. Dobler Siehe Geschäft 19.4607 Po. Feller Siehe Geschäft 19.4608 Po. Gysin Greta

20.3377 *n* lp.

Hurter Thomas. Auswirkungen der Corona-Krise auf den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds?

20.3632 *n* lp.

Hurter Thomas. Deutsch-schweizerischer Staatsvertrag von Lugano aus dem Jahre 1996 wird immer mehr zur Makulatur

20.3017 *n* lp.

Imark. Miserable Planung und faule Ausreden beim Ausbau der Laufentallinie

•x **20.3728** *n* lp.

Imark. Völkerrecht. Korrekte Information durch die Bundesverwaltung

* **20.3983** *n* lp.

Imark. Wirtschaftsabkommen mit Taiwan

* **20.4028** *n* Mo.

Imark. Enteignung des Bundesplatzes

•x **18.3974** *n* Mo.

Jans. Den grössten Klimaheizern den Geldhahn zudrehen

18.4295 n Mo.

Jans. Wiedergutmachung gegenüber den Fremdplatzierten soll nicht an der Frist scheitern

18.4297 *n* Mo.

Jans. Versorgungssicherheit dank Fotovoltaik

19.3259 *n* Mo.

Jans. Aktionsplan für einen nachhaltigen Finanzplatz

19.3779 n Po.

Jans. Fotovoltaik. Offensive der Armee

20.3815 *n* lp.

Jans. Beschleunigung der Investitionen in den Klimaschutz

•x 20.3816 n lp.

Jans. Anlagestrategie der Publica zur Senkung der Klimarisiken

•x **20.3817** *n* lp.

Jans. Konsequenzen aus der Stilllegung des AKW Fessenheim

•x **20.3818** *n* lp.

Jans. Ist das finanzielle Risiko durch Biodiversitätsverlust Teil des Finma-Mandates?

20.3851 n Mo.

Jans. Wer Glas, Karton, Papier oder Metall dem Recycling zuführt, soll nicht dafür bezahlen müssen

20.3852 *n* Mo.

Jans. Die angeschlagene Schweizer Wirtschaft mit Investitionen für die Zukunft fit machen

* **20.4205** *n* lp.

Jans. Osttangente. Den Willen des Kantons Basel-Stadt und den Lärmschutz grundlos übergehen?

•x 18.3785 *n* lp.

Jauslin. Den Binnenverkehr vom Zollflugplatz-Zwang befreien

•x **18.3980** *n* lp.

Jauslin. Beibehaltung der S42 zwischen Zürich Hauptbahnhof und Muri/AG

•x 18.3982 *n* lp.

Jauslin. Halt der IR-Züge 3091 und 3094 (Gotthard-Weekender) im Freiamt

18.4179 *n* lp.

Jauslin. Sind die engen Verflechtungen von Electrosuisse und Eidgenössischem Starkstrominspektorat noch zeitgemäss?

18.4348 *n* lp.

Jauslin. Temporäre Nutzung des Flugplatzes San Vittore nicht mit bürokratischer Bewilligungspraxis gefährden

19.3286 *n* Mo.

Jauslin. Der Bundesrat soll den falsch eingeschlagenen Weg zur Flugsicherheit korrigieren

19.3784 *n* Mo.

Jauslin. Energieautonomie der Immobilien des Bundes. Fotovoltaik-Offensive

•x **20.3271** *n* lp.

Jauslin. Innovatives Geothermieprojekt zur Stromerzeugung nicht gefährden

•x 18.3914 n Mo.

Kälin. Keine Ausnahmen für die Kühlwassereinleitung von Atomkraftwerken in unsere Gewässer

•x **18.3989** *n* Po.

Kälin. Tierschutzkonformität bei grossen Tierbeständen in der Schweiz

18.4172 *n* Mo.

Kälin. Ziegenenthornungsverbot

18.4241 *n* lp.

Kälin. Neue Studie zur Enthornung von Kälbern

18.4242 *n* lp.

Kälin. Tierqual hinter Zierfischhandel

18.4372 n lp

Kälin. Warum gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche?

19.3215 *n* lp

Kälin. Mehr Tierschutz in der Aquakultur mit Fischen

19.3216 *n* lp.

Kälin. Das Faktenblatt zu Teilrevisionen von Verordnungen im Kernenergiebereich auf den aktuellen Stand bringen

19.3341 *n* lp.

Kälin. Was tut der Bundesrat, um das Ziel "Netto null Emissionen" bis 2030 zu erreichen?

19.3428 *n* Mo.

Kälin. Notwendige Erweiterung des Beirates "Digitale Transformation"

19.3484 *n* lp.

Kälin. Weniger Plastikverpackungen

19.3617 *n* lp.

Kälin. Diskriminierung der Frauen in der Sportberichterstattung und Sportförderung

19.3646 *n* lp.

Kälin. Verletzung des Uno-Pakts I durch die Schweiz

19.3778 *n* lp.

Kälin. Eizellenspende in Schweizer IVF-Zentren

19.4456 *n* lp.

Kälin. Mehr Tierschutz in der privaten Aquaristik

19.4605 *n* lp.

Kälin. Wie sicher ist das AKW Beznau?

20.3514 *n* lp.

Kälin. Längere Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle. Plan des Bundes?

•x **20.3802** *n* lp.

Kälin. Ein Atomlobbyist als oberster Atomaufseher?

* **20.3978** *n* lp.

Kälin. Bus statt Zug. Wer entscheidet?

* **20.4179** *n* lp.

Kälin. Wo bleiben die Kinderrechte in der Quarantäne?

* **20.4227** *n* lp.

Kälin. Welche Massnahmen für mehr Suffizienz?

20.3234 *n* lp.

Kamerzin. Verkauf von Schweizer Wein fördern und damit den Schweizer Weinbau unterstützen

•x **20.3312** *n* lp.

Kamerzin. Erwerbsausfallentschädigung für Selbstständigerwerbende und Covid-19. Unzulässige Anwendung der Verordnung?

Siehe Geschäft 20.3311 lp. Nantermod

20.3622 *n* Po.

Kamerzin. Regionales Coworking fördern

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer

Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

20.3654 *n* Mo.

Kamerzin. Öffentliches Beschaffungsrecht. Differenzen zwischen dem Bund sowie den Kantonen und Gemeinden bezüglich Arbeitnehmerschutz beseitigen

* **20.3974** *n* Mo.

Kamerzin. Alle Weine ins Zollkontingent aufnehmen

19.4019 *n* Mo.

Keller Peter. "Söldnergesetz". Rechtssicherheit für den Schweizer Werkplatz

19.4144 *n* Mo.

Keller Peter. Besserer Schutz für Sicherheits- und Rettungskräfte. Härtere Strafen für Gaffer, Pöbler und Gewalttäter

19.3373 *n* Mo.

(Kiener Nellen) Seiler Graf. EO-Entschädigungen. Militärdienst und Mutterschaft gleich entschädigen

20.3028 *n* lp

Klopfenstein Broggini. Autobahnprojekt Machilly–Thonon in Zeiten des Klimanotstands

20.3116 *n* Mo.

Klopfenstein Broggini. Lichtverschmutzung wirksam bekämpfen

20.3255 *n* Mo.

Klopfenstein Broggini. Abstandhalten auch unterwegs ermöglichen

20.3379 *n* Mo.

Klopfenstein Broggini. Eine CO2-Bilanz der Tätigkeiten des Bundes

20.3637 *n* Mo.

Klopfenstein Broggini. Abfallfreie Takeaway-Gastronomie

20.3863 *n* lp.

Klopfenstein Broggini. Diese Insekten, die im Verborgenen wirken

20.4022 n lp.

Klopfenstein Broggini. Befragungen ohne Rechtsvertretung. Wie können unter diesen Umständen die durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten Rechte von Asylsuchenden gewahrt werden?

* **20.4100** *n* lp.

Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Bodenfruchtbarkeit

* **20.4101** *n* lp

Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Was geschieht, wenn Bodenorganismen verschwinden?

•x 18.4066 *n* Mo.

(Knecht) Imark. Stopp dem Projekt Energy Challenge

•x 18.3722 n Mo.

Köppel. Gründe für die Asylgewährung statistisch ausweisen

* **20.4030** *n* lp.

Köppel. Verschenkung eines Gemäldes von Max Liebermann durch die Schweizerische Eidgenossenschaft

19.4473 *n* lp.

Kutter. Potenzial von Branchenzertifikaten nutzen

19.4474 *n* lp.

Kutter. Leseförderung

* **20.4207** *n* lp.

Kutter. Digitaloffensive von SRF

* **20.4046** *n* lp

Landolt. Verbesserte Kontrollmöglichkeiten von exportieren Rüstungsgütern dank digitaler Innovation

•x **18.3860** *n* lp.

(Leutenegger Oberholzer) Meyer

Mattea. Steuerbefreiung bei Gemeinnützigkeit von juristischen Personen. Transparenz

x 18.3947 n Po.

(Leutenegger Oberholzer) Feri Yvonne. Situation der Alleinstehenden bei Steuern und Sozialversicherungen. Bericht

20.3306 *n* Mo.

Locher Benguerel. Mit Gutscheinen den Inlandtourismus unterstützen

* **20.3951** *n* lp.

Locher Benguerel. Wie weiter mit der Unterstützung des Bundes für die italienische Sprache in Graubünden?

•x 18.3779 *n* Mo.

Lohr. Stationäre Über- und Fehlversorgungen zulasten der OKP vermeiden

18.4175 *n* lp

Lohr. Mangelhafte BAG-Studie ohne Gesetzesgrundlage. Bundesrat macht eine Kampagne gegen Ärztelöhne

18.4199 *n* Mo.

Lohr. Agroscope. Nachvollziehbare Standortwahl

19.3794 *n* Mo.

Lohr. Mehr Fachkräfte für die Schweiz mit der tatsächlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auf Stufe Tertiär B

19.4070 *n* Mo.

Lohr. Nationale Strategie für Kinder und Gesundheit

19.4161 *n* lp

Lohr. Förderung von Patient Blood Management

19.4454 *n* lp.

Lohr. Resolution über die flächendeckende Gesundheitsversorgung. Welchen Beitrag leistet die Schweiz?

19.4469 *n* lp.

Lohr. IV-Gutachten. Ist eine Zufallsauswahl die Lösung?

19.4491 *n* Mo.

Lohr. Förderung von Patient Blood Management als qualitätssteigernde und kostensparende Massnahme im Gesundheitswesen

•N **19.4492** *n* Mo.

Lohr. Laborkosten zulasten der OKP

19.4509 *n* Mo.

Lohr. Sorgsame und sorgfältige Einstufung beim Pflegebedarf statt kantonaler Wildwuchs und systematischer Ungleichbehandlung

19.4534 *n* Mo.

Lohr. Krankenversicherung. Für eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung der Bevölkerung mit sehr teuren Therapieverfahren

•x **20.3659** *n* lp.

Lohr. Bewegungsförderung, um schweren Covid-19-Verläufen vorzubeugen

20.3662 *n* lp.

Lohr. Elektronischer Datenaustausch zwischen den Spitälern, den kantonalen Behörden und dem Bund. Erfahrungswerte aus der Corona-Krise

•N **20.3691** *n* Mo.

Lohr. Automatische Ausstellung eines Ausweises für den Bezug einer Hilflosenentschädigung

20.3437 *n* Mo.

Mäder. Rasche Einigung der Tarifpartner bezüglich der Covid-19-Gesundheitskosten

•x 20.3698 n lp.

Mäder. Den Vertrieb von Desinfektionsmittel erleichtern

* **20.4092** *n* Mo.

Mäder. Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte

* **20.4093** *n* Mo.

Mäder. Mit maximal sechs Gesundheitsregionen die Koordination fördern und Überkapazitäten abbauen

20.3318 n lp.

Maitre. Warum machte der Bundesrat bei den Wegweisungen eine Ausnahme, während doch die Mehrzahl der nicht dringenden Zivil- und Verwaltungsverfahren stillstand?

20.3432 *n* Mo.

Maitre. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen

* **20.4013** *n* lp.

Maitre. Berechnung der Gesundheitskosten für das Jahr 2020. Wird es möglich sein, die Auswirkungen von Covid-19 auf der Grundlage von verlässlichen, transparenten und objektiven Daten und Statistiken zu berechnen?

20.3027 *n* Mo.

Marchesi. Finanzielle Unterstützung für Grenzkantone zur Gewährleistung der Grenzsicherheit

20.3355 *n* Po.

Marchesi. Gesundheits- und Sozialbereich. Die Schweiz soll sich aus ihrer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften befreien

•x **20.3493** *n* lp.

Marchesi. Wiederherstellung des freien Personenverkehrs. Werden die Kriminellen, die in Italien auf freien Fuss gesetzt wurden, demnächst in die Schweiz kommen?

•x 20.3497 n lp.

Marchesi. Entwicklung der Kriminalität während der Corona-Krise

•x 20.3541 n lp.

Marchesi. Wird die Tessiner Wirtschaft nach Covid-19 wieder von italienischen Unternehmen überschwemmt, zum Nachteil der einheimischen KMU und des einheimischen Handwerks? Die Erteilung von Bewilligungen ist einzustellen

19.3630 *n* Mo.

Markwalder. Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen

20.3320 *n* Po.

Markwalder. Corona-Krise. Rasche Lösungen für die Reisebranche und den Tourismus

20.3322 *n* Mo.

Markwalder. Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind

20.3786 *n* lp.

Markwalder. Wie kann der Bund zielgerichtet helfen, wieder Vertrauen entlang der Wertschöpfungsketten zu schaffen, um den wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu fördern?

•x **18.3873** *n* lp.

Marra. Rettungsschiff Aquarius unter Schweizer Flagge Siehe Geschäft 18.3874 lp. Barazzone Siehe Geschäft 18.3875 lp. Fluri

19.3875 *n* Po.

Marra. Neuregelung der Finanzierung der Integration in den Arbeitsmarkt

19.4149 *n* Mo.

Marra. Pilotprojekt für ältere Langzeitarbeitslose

19.4475 *n* Po.

Marra. Für eine geschmeidigere Schuldenbremse

20.3298 *n* **l**p.

Marra. Welche Hilfe erhalten Sans-Papiers während der Covid-19-Krise?

20.3707 n lp.

Marra. Erleichterte Einbürgerung für die dritte Generation? Ist sie das wirklich? Siehe Geschäft 20.3708 lp. Fluri

•x 19.3574 *n* Po.

Marti Min Li. Offensive für einen digitalen Service public

•x 20.3340 n lp

Marti Min Li. Kulturelle Teilhabe auch während der Krise ermöglichen

•x **20.3496** *n* lp.

Marti Min Li. Aufgaben- und Rollenteilung in den Bereichen Cybersicherheit und -abwehr

20.3498 *n* Mo.

Marti Min Li. Verbesserung der Datenlage bezüglich der Auswirkungen auf die Geschlechter

20.3711 *n* Po.

Marti Min Li. Wirkungszusammenhänge im Betreibungswesen

•x **20.3712** *n* lp.

Marti Min Li. Wie wird der Jugendschutz im Internet gewährleistet?

* **20.4097** *n* Mo.

Marti Min Li. Aktionsplan zur Verbesserung des Diskriminierungsschutzes

* **20.4098** *n* Mo.

Marti Min Li. Sicherstellung der kulturellen Teilhabe und Vielfalt

19.3063 *n* Mo.

Marti Samira. Klimanotstand ausrufen

19.3115 *n* Mo.

Marti Samira. Innovationsförderung zur Senkung der CO2-Emissionen im Flugverkehr

19.3122 *n* Mo.

Marti Samira. Inlandflüge verbieten

19.3555 *n* lp.

Marti Samira. Illegale Abschiebungen in Kroatien. Was macht die Schweiz?

19.3660 *n* Mo.

Marti Samira. Verhütungsmittel gehören in den Grundkatalog der Krankenversicherung

20.3024 *n* Mo.

Marti Samira. Dramatische Situation auf Lesbos. Die Schweiz muss handeln!

20.3107 *n* lp.

Marti Samira. Westliche Balkanroute. Wie geht es weiter?

20.3799 n Po.

Marti Samira. Die rechtlichen Vorgaben zur Verhinderung von Racial und Ethnic Profiling stärken

* **20.3952** *n* lp.

Marti Samira. Busersatz im Nachtangebot der TNW-Linien. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?

* **20.3953** *n* lp.

Marti Samira. Busersatz auf der Strecke S9. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen?

* **20.4236** *n* lp.

Marti Samira. Heikler Datenaustausch mit der Diktatur Eritrea

19.4130 *n* Mo.

Martullo. Regionalisierung der Arbeitslosenquote bei der Stellenmeldepflicht

•x 18.3918 *n* Mo.

Masshardt. Klimastrategie für den Schweizer Finanzmarkt

19.3174 *n* Po.

Masshardt. Massnahmen für ein zukunftsfähiges Milizsystem

19.3175 *n* Mo.

Masshardt. Stärkerer Schutz für Mütter bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung

19 3176 n Mo

Masshardt. Keine Kündigung in der Probezeit von Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft

•x 19.3562 *n* Po.

Masshardt. Arbeitsplatzpotenzial durch Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz

19.3563 *n* Mo.

Masshardt. Klimaschutz konkret. Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung

19.3564 *n* Mo.

Masshardt. Klimaneutrale Bundesverwaltung

19.3847 *n* Mo.

Masshardt. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Endlich eine echte Elternzeit **19.4241** *n* Po.

Masshardt. Verbesserter Opferschutz bei Antragsdelikten

19.4503 *n* Po.

Masshardt. Biodiversitätsverluste und die daraus resultierenden finanziellen Risiken

x 19.4598 *n* Mo.

Masshardt. Kreislaufwirtschaft. Einführung der Beweislastumkehr auch in der Schweiz

•x **20.3492** *n* lp.

Masshardt. Auswirkungen der Corona-Krise auf die Berufsbildung und Jugendarbeitslosigkeit

20.3494 *n* Mo.

Masshardt. Unterstützung für sauberes Trinkwasser **20.3523** *n* Mo.

Masshardt. Chicagoer Abkommen von 1944 anpassen und Flugverkehr endlich besteuern

* **20.4202** *n* Po.

Masshardt. Zugang zu Hochschulen (Universitäten/ ETH) mit Berufsmatur im entsprechenden Fachbereich

Matter Michel. Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, von seiner Position profitiert, um im Internet vergleichende Klassifizierungen, einschliesslich kostenpflichtiger Leistungen, anzubieten?

* **20.4149** *n* lp.

Matter Michel. Staatliche Investitionen in Impfstoff gegen SARS-Cov-2

20.4160 n lp.

Matter Michel. Qualimed von Assura/ein neues Versicherungsmodell kontrovers diskutiert

•x **20.3186** *n* lp.

Matter Thomas. Massnahmen des Bundesrates im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie

•x 18.4062 *n* Mo.

(Mazzone) Porchet. Gewalt in der Ehe. Aufenthaltsbewilligung zum Schutz der Opfer und im Sinne der Istanbul-Konvention

•x 18.4072 n lp.

(Mazzone) Glättli. Änderung des Geldwäschereigesetzes. Mehr Klarheit muss her

18.4311 *n* Mo.

(Mazzone) Prelicz-Huber. Recht auf Familienleben. Erweiterter und erleichterter Familiennachzug für Flüchtlinge

18.4314 *n* Mo.

(Mazzone) Töngi. Genossenschaftswohnungen für aussereuropäische Staatsangehörige zugänglich machen

18.4330 *n* Mo.

(Mazzone) Gysin Greta. Invalidenversicherung. Die berufliche Eingliederung muss den Vorrang haben

18.4331 *n* Mo.

(Mazzone) Walder. Asylgesetz und Bewilligung zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit für bestimmte Kategorien von Personen. Die Kantone sollen entscheiden dürfen

19.3165 *n* Mo.

(Mazzone) Egger Kurt. Eine gesetzliche Regelung des Recyclings von Schiffen. Die Schweiz muss ihre soziale und ökologische Verantwortung übernehmen

19.3182 *n* lp.

(Mazzone) Glättli. Zwangsausschaffungen. Empfehlungen der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter anwenden

19.3183 *n* Mo.

(Mazzone) Pasquier. Durch die Abschaffung von Inlandflügen die Auswirkungen der Luftfahrt auf das Klima mindern

19.3521 n Po.

(Mazzone) Ryser. Umfassender Überblick über die Praktikumssituation in der Schweiz

19.3523 *n* Mo.

(Mazzone) Michaud Gigon. Massnahmen treffen, um die wahre Herkunft von in die Schweiz importiertem Gold zu kennen und "schmutziges" Gold zu bekämpfen

19.4034 *n* Mo.

(Mazzone) Prelicz-Huber. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone

Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo

Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti

Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

19.4301 *n* lp.

(Mazzone) Glättli. Verbot der Finanzierung von verbotenem Kriegsmaterial. Wird das Gesetz korrekt angewandt?

•x **18.4029** *n* lp.

(Merlini) Markwalder. Börsenäquivalenz und WTO

19.3147 n Po.

(Merlini) Cattaneo. Plan B des Bundesrates für den Fall, dass Italien das neue Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung definitiv nicht unterzeichnet

•x **20.3644** *n* lp.

Mettler. Sind wir genügend darauf vorbereitet, wenn eine Pandemie vor allem Kinder- und Jugendliche trifft?

20 3843 n Po

Mettler. Volkswirtschaftlicher Nutzen von Sozialversicherungssystemen

20.3902 *n* Po.

Mettler. Wirtschaftliches Gender-Monitoring im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise

•x 18.3900 *n* lp.

Meyer Mattea. Verbesserungsbedarf beim Grenzwachtkorps im Umgang mit mutmasslichem Bodypacking

•x 18.3981 *n* lp.

Meyer Mattea. Auswirkungen des Entscheids des Uno-Ausschusses gegen Folter für zukünftige Dublin-Verfahren von besonders verletzlichen Personen

18.4290 *n* lp.

Meyer Mattea. Spesenexzesse in der Schweizer Armee **19.3273** *n* Mo.

Meyer Mattea. Förderung des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs in Europa als Alternative zum Flugverkehr

19.3274 *n* Po.

Meyer Mattea. Rechnungsüberschüsse für Investitionen in den Klimaschutz nutzen

19.3275 n Po.

Meyer Mattea. Reduktion der Erwerbsarbeitszeit. Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele des Pariser Abkommens

19.3479 *n* Mo.

Meyer Mattea. Sterben auf dem Mittelmeer stoppen!

19.3586 *n* lp.

Meyer Mattea. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Viele Betroffene erfahren keine Gerechtigkeit

19.4186 *n* Po.

Meyer Mattea. Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung

19.4187 *n* Mo.

Meyer Mattea. Wiedereingliederungsfonds für Menschen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind

19.4506 *n* lp

Meyer Mattea. Situation von Schwangeren in Ausschaffungshaft und bei der Ausschaffung

•x **20.3319** *n* Mo.

Meyer Mattea. Unterstützung für die Selbstständigen. Es braucht einen Minimalsatz für die Corona-Erwerbsersatzentschädigung

19.4434 *n* Mo.

Michaud Gigon. Für klare Informationen beim Kauf von nicht reparierbaren Produkten

19.4448 *n* lp.

Michaud Gigon. Biobanken. Wie werden sie kontrolliert, und welche Garantien können den Kundinnen und Kunden zugesichert werden?

19.4490 *n* Po.

Michaud Gigon. Nachhaltigkeit von Finanzanlagen. Kundinnen und Kunden informieren

20.3447 *n* Mo

Michaud Gigon. Einrichtung einer alternativen Produktionskette, die in einer Gesundheitskrise in Gang gebracht werden kann

•N **20.3448** *n* Mo.

Michaud Gigon. Für einen Wiederaufbau des Ethanol-Pflichtlagers in der Schweiz

•x 20.3608 n lp.

Michaud Gigon. Die Produktionsbedingungen für importierte Lebensmittel sollen transparenter angegeben werden

•x **20.3609** *n* lp.

Michaud Gigon. Welches ist die Bilanz aus der Lockerung bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln?

•x 20.3610 n lp.

Michaud Gigon. Bekämpfung von Internetbetrug

•x 20.3618 n lp.

Michaud Gigon. Wie werden schwangere Arbeitnehmerinnen vor Covid-19 und anderen neu auftretenden Erregern geschützt?

20.3725 n lp.

Michaud Gigon. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Werden die Spielerschutzmassnahmen wirklich angewendet?

•x **20.3889** *n* Mo.

Michaud Gigon. Die Covid-19-Unterstützung für familienergänzende Kinderbetreuung gerecht verteilen

* **20.4105** *n* Mo.

Michaud Gigon. Für eine wirksame Kontrolle des Maskenmarkts

•x **18.3845** *n* Mo.

Molina. Unbürokratische Zwischennutzungen ermöglichen

•x 18.4073 n Po.

Molina. Übersicht zum sozialen Unternehmertum in der Schweiz

18.4200 *n* lp.

Molina. Systematischer "Bschiss" bei der Verkäsungszulage?

18.4357 *n* Mo.

Molina. Schweizer Goldbranche. Sorgfaltsprüfungspflicht zum Schutz von Mensch und Umwelt

19.3095 n Mo.

Molina. Förderung des öffentlichen Verkehrs bei den jungen Menschen

19.3096 *n* Po.

Molina. Auswirkungen von Freihandelsabkommen auf das Weltklima

19.3097 n Po.

Molina. Klimakiller Rohstoffsektor. Kein Geld mehr für Erdöl und Kohle!

19.3192 n lp.

Molina. Warum weigert sich der Bundesrat angesichts der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen?

19.3491 n Po.

Molina. Stärkung der Fusionskontrollen bei ausländischen Direktinvestitionen

19.3492 *n* Mo.

Molina. Nachhaltigkeitsstrategie für die flüssigen Mittel des Bundes

19.3493 *n* Mo.

Molina. Einführung des "Track 1.5"-Systems in der Schweizer China-Politik

19.4047 *n* Mo.

Molina. Imageprobleme für die Schweiz durch Konzernsponsoring verhindern

19.4142 *n* Mo.

Molina. Sicherer Zahlungsverkehr. Rolle der Schweiz als Gaststaat sichern

19.4165 *n* Mo.

Molina. Deklarationspflicht für die Herkunft von Gold

19.4466 *n* lp.

Molina. Einfluss der chinesischen Regierung in der Schweiz

19.4472 *n* Po.

Molina. Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China

19.4579 *n* Mo.

Molina. Keine Dividendenausschüttung oder Aktienrückkäufe bei klimaschädigenden Investitionen

20.3048 n lp.

Molina. Libanesische PEP-Milliarden auf Schweizer Bankkonten. Was unternimmt der Bundesrat zur Aufklärung der Vorgänge und zur Restituierung an die libanesische Bevölkerung?

20.3195 *n* lp.

Molina. Auswirkungen der Corona-Krise auf Entwicklungsländer. Ist der Bundesrat bereit, sich auf dem Schweizer Finanzplatz für Schuldenerleichterungen für arme Länder einzusetzen?

20.3196 *n* lp.

Molina. Medizinische Technologien gegen Covid-19. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Schweiz sowie alle Staaten Zugang zu künftigen Medikamenten und Impfstoffen haben?

20.3559 *n* Po.

Molina. Soziales Unternehmertum, Mitarbeiterbestimmung, öffentlicher Dienst. Lehren für die Schweiz

20.3560 n Po.

Molina. Zukunftsfähigkeit des Schweizer Service public

20.3561 *n* Mo.

Molina. Keine Gewinnabschöpfung bei Unternehmen des Service public

20.3562 *n* Mo.

Molina. Bundeseigene Unternehmen müssen dem Gemeinwohl dienen!

20.3563 *n* Mo.

Molina. Rahmenbedingungen für Genossenschafts-Start-ups verbessern

•x 20.3572 n lp.

Molina. Höchstes Gericht von Mosambik erklärt CS-Kredite für nichtig. Welche Konsequenzen?

* **20.3955** *n* lp.

Molina. Treibstoffschmuggel in Libyen. Wird mit Rohstoff-Deals aus der Schweiz der Bürgerkrieg angeheizt?

* **20.4072** *n* lp.

Molina. Schweizer Banken betreiben Geldwäscherei. Was unternimmt der Bundesrat?

19.3203 *n* lp.

Moret Isabelle. Verwaltungskosten der Krankenversicherungen. Wie steht es um die Transparenz?

19.3317 *n* lp.

Moret Isabelle. Krankenversicherung. Welche Auswirkung hat die Zahl der bei einer Krankenkasse Versicherten auf die Prämien?

19.3424 *n* lp.

Moret Isabelle. Aufteilung des Zahlungsrahmens für Programme nach Artikel 14 GlG. Das geografische Ungleichgewicht korrigieren

19.3587 *n* lp.

Moret Isabelle. Sexuelle Gewalt. Vergewaltigung neu definieren

19.3805 *n* lp.

Moret Isabelle. Systeme zur Nährwertkennzeichnung. Diskriminierung vermeiden

19.4220 *n* Mo.

Moret Isabelle. Irreführende Angaben über Kosmetika verhindern

19.4318 n lp.

Moret Isabelle. Transparenz des BAG gegenüber den Kantonen bei der Genehmigung der Krankenkassenprämien

•x **18.4052** *n* Mo.

Moser. Effiziente Vertretung von Tierschutzanliegen in Strafverfahren ermöglichen

18.4408 *n* Mo.

Moser. Ernährungssicherheit. Abschaffung schädlicher Subventionen gemäss den Empfehlungen der Finanzkontrolle

19.3029 *n* lp.

Moser. Die Dynamik nutzen und die Atomwaffenstaaten an ihre Verpflichtung erinnern, nuklear abzurüsten

19.3379 *n* lp.

Moser. Wie viele stark humantoxische Pestizide sind in der Schweiz zugelassen?

19.3380 n lp.

Moser. Sind in der Schweiz Pestizide zugelassen, welche die Sexualfunktion und Fortpflanzung des Menschen beeinträchtigen?

19.3381 *n* Mo.

Moser. Defekte und missbräuchlich umgebaute Dieselfahrzeuge erkennen und kantonale Fahrverbote wegen Feinstaub vermeiden

19.4207 *n* Po.

Moser. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungslücken schliessen

19.4314 *n* Mo.

Moser. Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen

19.4321 *n* Mo.

Moser. Internationaler Klimaschutz. Die Schweiz muss ihren Beitrag leisten, damit die Klimawende weltweit gelingt

19.4531 n lp.

Moser. Weiteres Vorgehen nach der Evaluation des Zulassungsprozesses der Pflanzenschutzmittel

19.4532 *n* lp.

Moser. Folgen der Neubewertung der Chlorothalonil-Metaboliten

19.4610 *n* lp.

Moser. Dringender Handlungsbedarf beim Vorratsschutz

20.3897 *n* Po.

Moser. Biodiversitätsrisiken eindämmen

* **20.4214** *n* Mo.

Moser. Amtliche Tierschutzkontrollen nachhaltig aus dem Landwirtschaftsbudget mitfinanzieren und transparent machen

•x 18.3920 n Mo.

Müller Leo. Kein Swiss Finish für Transporte von Tierarzneimitteln

19.4024 n lp.

Müller Leo. Kleinsparer vor Negativzinsen schützen

Müller Leo. Umweltziele Landwirtschaft. Fragwürdige Kommunikation zur Zielerreichung

19.4235 *n* lp.

Müller Leo. Was alles fliesst die Flüsse hinunter?

19.4264 *n* Mo.

Müller Leo. Landwirtschaft ersetzt CO2-frei die AKW Mühleberg, Beznau I und II

•x **20.3305** *n* lp.

Müller Leo. Pflichtlager zur Lebensmittelversorgung

18.4250 n Mo.

(Müller Walter) Markwalder. Flankierende Massnahmen modernisieren

19.3603 *n* Mo.

(Müller Walter) Riniker. Gerechte Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen

•x **18.3958** *n* Mo.

Müller-Altermatt. Einmalige Erhebung von Daten durch den Staat

•x **18.3979** *n* Mo.

Müller-Altermatt. Bessere Absicherung von Selbstständigen gegen soziale Risiken ermöglichen

19.3206 *n* lp.

Müller-Altermatt. Versorgungs- und Rechtssicherheit im Bereich der Tierarznei

19.3513 *n* Mo.

Müller-Altermatt. Harmonisierung und Ökologisierung der Bemessung der Motorfahrzeugbesteuerung

19.3807 *n* Mo

Müller-Altermatt. Wertschöpfungskette des Musiksektors. Erhebung von verlässlichen statistischen Daten

19.4333 *n* Po.

Müller-Altermatt. Soja. Selbstversorgung statt Import

19.4595 *n* Mo.

Müller-Altermatt. Kreislaufwirtschaft. Bessere Verfügbarkeit von Ersatzteilen für Produkte

* **20.4235** *n* Po.

Müller-Altermatt. Finanzierung und Marktrisiken der Phosphorrückgewinnung

* **20.4237** *n* Po.

Müller-Altermatt. Bestimmungen zur Beweiserhebung und Einvernahme praxistauglich anpassen

•x 18.3887 n lp.

Munz. Jokertage für Lernende in der Berufslehre

•x **18.3889** *n* lp.

Munz. Reformbedarf im Sexualstrafrecht und Anpassungen an die Istanbuler Konvention

•x 18.3890 n lp.

Munz. Freisetzungsversuch mit GVO-Maniok der ETH in Nigeria. Internationale entwicklungspolitische Verpflichtung der Schweiz

x 18.3891 *n* lp.

Munz. Ist der Bund für Kinder- und Jugendorganisationen ein verlässlicher Partner?

18.4152 *n* lp.

Munz. Kein Import von tierquälerisch produziertem Exotenleder für Luxusprodukte

19.3074 *n* lp.

Munz. Kein Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin

19.3075 n lp.

Munz. Entlastet die vorgesehene Reduktion der Hofdüngerausbringung die Umwelt tatsächlich?

19.3076 *n* lp.

Munz. Wird menschliches Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt hingenommen?

19.3077 *n* lp.

Munz. Herbizidverbot für die öffentliche Hand und für private Anwenderinnen und Anwender endlich durchsetzen

19.3113 *n* lp.

Munz. Wer trägt das Risiko von Gesundheitsschäden durch die 5G-Technologie?

19.3200 *n* Mo.

Munz. Deklarationspflicht für Reptilienleder

19.3295 n lp.

Munz. Das BLW bewilligt ein Insektizid, dessen Wirkung nicht beurteilt ist, und torpediert damit Empfehlungen von Agroscope

19.3296 *n* lp.

Munz. Verfrachtung von Pestiziden über die Luft. Wie sieht es in der Schweiz aus?

19.3297 *n* lp.

Munz. Gentechprodukte als GVO deklarieren und ein Nachweisverfahren entwickeln

19.3340 n lp.

Munz. Die Zulassung für Chloridazon ist in der EU abgelaufen. Zieht die Schweiz nach?

19.3455 *n* lp.

Munz. Genügt der Schutz vor Glyphosat?

19.3552 *n* lp.

Munz. Welche Massnahmen der Agrarpolitik ab 2022 reduzieren die Ammoniak- und Nitratbelastungen sowie die Stickstoffemissionen in den Gewässern generell in relevantem Ausmass?

19.3611 *n* Po.

Munz. Stopp der Verschotterung von Grünflächen

19.3612 *n* Mo.

Munz. ETH zum weltweit führenden Nachhaltigkeitsnetzwerk mit Best-Practice-Anwendungen entwickeln

19.3614 *n* Mo

Munz. Freiwilliges Engagement fördern. Beitritt zum European Solidarity Corps

19.3695 *n* lp.

Munz. Frauen an ETH, Universitäten und beim Nationalfonds gezielter fördern

19.3696 *n* lp.

Munz. Informationspflicht des BAG bezüglich nichtionisierender Strahlung

19.3697 *n* Mo.

Munz. Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen

19.3698 *n* lp.

Munz. Selbstbestimmtes Handeln, Forschung und Monitoring bezüglich nichtionisierender Strahlung

19.3699 n lp.

Munz. Runder Tisch betreffend die Vergünstigung der Reisekosten für Schulen

19.3700 *n* lp.

Munz. Genügen die neuen Führungsstrukturen der ETH Zürich den Ansprüchen einer modernen Hochschule?

19.3791 *n* lp.

Munz. Pestizide. Werden Cocktaileffekte im Zulassungssystem vorwiegend reaktiv geprüft?

19.4021 n lp.

Munz. Sachplan geologisches Tiefenlager. Einseitige Finanzierung einer Interessengruppe der regionalen Partizipation durch die Nagra

19.4022 *n* lp.

Munz. Verbindlichkeit bei der Nitratreduktion im Hinblick auf die Agrarpolitik 2022 plus und Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative

19.4023 *n* lp.

Munz. Nutztiere. Vollzug hinsichtlich Transportdauer und Fahrtunterbrüche

19.4087 *n* lp.

Munz. Geologisches Tiefenlager. Glaubwürdiges Partizipationsverfahren durch nachhaltige Finanzierung

19.4088 *n* Mo

Munz. Lebenslanges Lernen mit einem Weiterbildungsfonds fördern

19.4089 *n* lp.

Munz. Schlachthälften statt Schlachttiere transportieren

19.4204 *n* lp.

Munz. Konsequenzen aus dem Fall Chlorothalonil, um grundsätzliche Risiken des Pestizideinsatzes zu senken?

19.4205 n lp.

Munz. Kontaminiertes Trinkwasser. Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist weichenstellend

19.4411 *n* lp.

Munz. Wie unterstützt der Bund die Wasserversorger und kantonalen Vollzugsstellen bei der Bekämpfung von Pestiziden im Grund- und Trinkwasser?

19.4494 *n* lp.

Munz. Was sind die Resultate der Überprüfung der Pflanzenschutzmittel?

19.4496 *n* lp.

Munz. Gesundheitsgefährdung durch Handys wegen Nichteinhaltung der SAR-Werte

19.4497 *n* Po.

Munz. Digitalisierung und 5G im Einklang mit den Klimazielen

19.4499 *n* lp.

Munz. Ist die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Kompetenzzentrums des Bundes Agroscope bezüglich der Pflanzenschutzmittel garantiert?

19.4500 *n* lp.

Munz. Warum werden die zwei renommierten Institutionen Eawag und WSL fusioniert?

20.3074 *n* lp.

Munz. Staatliche Gelder für die Weiterentwicklung privater Patente?

20.3091 *n* Mo.

Munz. Bestehendes Herbizidverbot endlich durchsetzen

20.3582 n lp.

Munz. Revision AKW Beznau 2020. Sicherheit trotz Corona gegeben?

•x 20.3583 n lp.

Munz. Agroscope unterzeichnet Memorandum für pestizidfreie Landwirtschaft

20.3589 n Mo

Munz. Missbrauch von Antibiotika durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte verhindern

20.3590 *n* Mo.

Munz. Den Rotfleischabzug bei Kälbern verbieten

20.3591 *n* Po.

Munz. Griffige Instrumente für die Oberaufsicht im Tierschutzrecht

•x **20.3592** *n* Po.

Munz. Die ökologische Verwertung von Schlachtabfällen und Speiseabfällen prüfen

20.3593 *n* Mo.

Munz. Verbot von giftigen Fluorwachsen auch im Breitensport

20.3731 *n* Mo.

Munz. Pandemierisiko weltweit vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und nachhaltigen Konsum

20.3732 *n* lp

Munz. Ensi-Rat. Glaubwürdigkeit der Atomaufsicht

20.3733 *n* lp.

Munz. Bummelvollzug bei der Gewässerrenaturierung durch Personalmangel

20.3734 *n* lp.

Munz. Massnahmen zum Schutz von Insekten beim Mähen und Ernten

* **20.4190** *n* **l**p.

Munz. Gefährden Interessenskonflikte die Netzstabilität in der Schweiz?

* **20.4191** *n* lp.

Munz. Solarstromanteil in den Standardstrommix

* **20.4192** *n* Mo.

Munz. Fleischwerbung nur für Produkte der Tierwohlprogramme

* **20.4193** *n* lp.

Munz. Erhöhtes Krebsrisiko und Risiko für Parkinson durch Pestizide?

* **20.4194** *n* lp.

Munz. Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in Mietliegenschaften

* **20.4195** *n* lp.

Munz. Neues Nachweisverfahren für genomeditierte Pflanzen anwenden

•N 18.3753 *n* Mo.

Nantermod. Rechtssicherheit stärken und Vertragsumdeutungen vermeiden

•x **18.4038** *n* Mo.

Nantermod. Wasserflugzeuge und Schutzzonen. Ausnahmen bewilligen

18.4183 *n* Mo.

Nantermod. Effiziente und faire wettbewerbsrechtliche Verfahren

19.3202 *n* Mo.

Nantermod. Medikamente. Parallelimporte ermöglichen und damit Kosten senken

19.3434 *n* Mo.

Nantermod. Strafrechtliche Sanktionen. Die Verhängung bedingter Strafen einschränken

19.3597 *n* Mo.

Nantermod. StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen

19.4104 *n* Mo.

Nantermod. Hürden abbauen für den Parallelimport von Generika in die Schweiz

19.4526 *n* lp.

Nantermod. Revision der ARV 2. Wann werden die Motionen umgesetzt?

20.3067 *n* Mo.

Nantermod. Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs

20.3068 *n* Mo.

Nantermod. Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen

20.3120 *n* Po.

Nantermod. Erwerb von Wohneigentum. Analyse, ob die geltenden Massnahmen noch angemessen sind, sowie wünschenswerte Anpassungen

•x **20.3311** *n* lp.

Nantermod. Erwerbsausfallentschädigung für Selbstständigerwerbende und Covid-19. Unzulässige Anwendung der Verordnung? Siehe Geschäft 20.3312 lp. Kamerzin

•x **20.3633** *n* lp.

Nantermod. Servicequalität der Stiftung Auffangeinrichtung BVG?

* **20.3954** *n* lp.

Nantermod. Wer entscheidet was bei der Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068?

* 20.3964 n lp.

Nantermod. Reform bei der Eidgenössischen Zollverwaltung. Wird es im Bezirk Monthey (VS) noch lokale Ansprechpersonen geben?

* **20.4081** *n* lp.

Nantermod. Vereinfachung und Beschleunigung von Health Technology Assessments

19.3142 *n* Mo.

Nicolet. Verhandlungen über das von Frankreich regelmässig missachtete Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufnehmen

19.3246 *n* Mo

Nicolet. Beibehaltung des bestehenden TGV-Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe

19.3249 *n* Mo.

Nicolet. Steuerfreie Treibstoffe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, um die Produktionskosten zu senken

19.3596 *n* Mo.

Nicolet. Landwirtschaftliche Produkte, insbesondere sensible Produkte, aus Freihandelsabkommen mit den USA ausschliessen

19.4061 n lp.

Nicolet. Nach welchen Kriterien werden die Schwerpunktthemen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann definiert?

19.4083 *n* Mo.

Nicolet. Den Konsumentinnen und Konsumenten die eindeutige Deklaration des Herkunftslandes auf Lebensmitteln, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, garantieren

19.4410 *n* Mo.

Nicolet. Das Einfuhrkontingent für ausländische Weine muss um 50 Prozent gesenkt werden

19.4414 *n* lp.

Nicolet. Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen. Reichen 250 Stunden wirklich aus, um eine Fachperson in der Landwirtschaft auszubilden?

•x 20.3525 n Po.

Nicolet. Verantwortlichkeiten und Garantien für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln definieren, die über den E-Commerce bestellt werden

•x **20.3649** *n* lp.

Nicolet. Sollten nicht die SBB einen konkreten Beitrag zur Verminderung der CO2-Emissionen leisten?

•x **20.3890** *n* lp.

Nicolet. Von Fahrenden "offiziell" besetzte Schweizer Autobahnrastplätze. Wer entscheidet, und wer zahlt?

* **20.3945** *n* Mo.

Nicolet. Milchpreisstützungsverordnung (MSV) so ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde

* **20.4006** *n* lp.

Nicolet. Wie können administrative Hürden abgebaut werden, die die Entwicklung von erneuerbaren Energien ausbremsen?

* **20.4021** *n* lp.

Nicolet. Drama von Morges. Wer trägt die Verantwortung?

•N 20.3738 *n* Mo.

Nidegger. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen

Siehe Geschäft 20.3760 Mo. Chiesa

•x **18.4020** *n* Mo.

Nordmann. Kampf gegen die Klimaerwärmung. Strategie, Agenda und Massnahmen für die Dekarbonisierung des Strassenverkehrs

19.3575 *n* Mo.

Nordmann. Altersgrenze für Billette zum halben Preis von 16 auf 21 Jahre anheben, um junge Menschen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren

•x **20.3701** *n* Mo.

Nordmann. Verhinderung von Aussteuerungen Siehe Geschäft 20.3761 Mo. Carobbio Guscetti

•x **18.3964** *n* Mo.

Nussbaumer. Erhöhung der risikogewichteten Eigenmittel für Kredite und Anlagen in klimaschädigende Rohstoffe

19.3986 *n* lp.

Nussbaumer. Ring-Fencing-Strategie der Alpiq Holding AG zur Vermeidung von Nuklearrisiken

•x **20.3491** *n* Mo.

Nussbaumer. Regionalstromvermarktung mit Regionalstromnachweis ermöglichen

20.3499 *n* Po.

Nussbaumer. Erarbeitung eines Aktionsplans Social Economy

•x **18.3769** *n* Po.

Paganini. Die Swiss-Skills-Euphorie auch in andere Landesteile tragen

•x 20.3703 n lp.

Paganini. Verstaatlichung der Umsetzung von CO2-Zielvereinbarungen?

19.3551 *n* Mo.

Page. Forschungs- und Entwicklungskosten für neue Antibiotika. Anreize in Form von Steuerabzügen schaffen

19.3683 *n* Mo.

Page. Mehr Unterstützung für die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der internationalen Zusammenarheit

19.3817 *n* Mo.

Page. Anerkennung der Aquakultur

19.4280 *n* Mo.

Page. Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern

20.3065 *n* Po.

Page. Neue Kampfflugzeuge. Eine Gelegenheit für einen wirtschaftlichen Ausgleich in der Romandie und im Tessin!

•x **20.3366** *n* lp.

Page. Unterstellung von Longboards unter das Strassenverkehrsgesetz

20.3378 *n* lp.

Page. Kampfflugzeuge. Kompensationsgeschäfte für die Romandie

* **20.3944** *n* lp.

Page. Bewilligung für die erneute Verwendung eines Insektizids zum Schutz der Zuckerrübe

* **20.4005** *n* Mo.

Page. Gleichbehandlung für Schweizer Zucker

* **20.4045** *n* lp.

Page. Qualität unseres Trinkwassers

19.3092 *n* Mo.

(Pantani) Quadri. Folgen der Entwicklung von Dazit. Anpassung der rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Schweizer Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln

19.3663 *n* Mo.

(Pardini) Marti Min Li. Ein Digitalrat, im Namen des Volkes!

20.3037 *n* lp.

Pasquier. Gefahrguttransporte. Ist die Sicherheit gewährleistet?

20.3265 *n* Po.

Pasquier. Studie über die Auswirkungen neuer Arbeitsformen auf die Infrastrukturen mit dem Ziel, positive Veränderungen zu implementieren

20.3293 *n* lp.

Pasquier. Transparenz bei der Luftfracht

20.3445 *n* lp.

Pasquier. Transparenz bei der Vergabe von Covid-19-Krediten

•N 20.3696 *n* Mo.

Pasquier. Monitoring des alpenquerenden Gefahrguttransports

•x **20.3901** *n* lp.

Pasquier. Für Bienen gefährliche Pestizide. Stand der Dinge?

* **20.4007** *n* lp.

Pasquier. Wie will der Bundesrat AdBlue-Manipulationen künftig aufdecken?

* **20.4038** *n* Mo.

Pasquier. Anspruch auf einen Platz für Velos im Zug

* 20 4114 n Mo

Pasquier. Nachtzüge als Alternative zum Flugverkehr. Gerne auch ab Genf!

•x 18.3806 *n* Mo.

(Pezzatti) Silberschmidt. Zeitgemässe Anlagevorschriften zur Stärkung der beruflichen Vorsorge

•x **18.3897** *n* Mo.

Pfister Gerhard. Kontaktlose Vermögen in der beruflichen Vorsorge verringern durch eine Vereinfachung des Geringfügigkeitsartikels

•N 18.3898 *n* Mo.

Pfister Gerhard. Effektiver Vollzug des Kartellgesetzes beim Kraftfahrzeughandel

•x 18.3923 *n* lp.

Pfister Gerhard. Beiträge an die Genfer Initiative

•x 20.3824 n Po.

Pfister Gerhard. Betätigungsverbot der Hisbollah in der Schweiz

* **20.4103** *n* lp.

Pfister Gerhard. Schutz von Schweizer Investitionen in Polen

•x 18.4074 n Po.

Piller Carrard. Welche Auswirkungen hat eine Steuer auf den Süssgetränkekonsum?

18.4249 n Po.

Piller Carrard. Schweizweit harmonisierte Studie zu abgelehnten Einbürgerungsgesuchen

19.3268 *n* Po.

Piller Carrard. Berufliche Vorsorge von Personen in Teilzeitarbeit verbessern

19.3772 *n* Mo.

Piller Carrard. Höhere AHV-Renten, um die Armut zu bekämpfen

20.3574 *n* Mo.

Piller Carrard. Corona-Krise. Abfederung der Folgen für einkommensschwache Personen

20.3806 *n* Po.

Piller Carrard. Anders in die Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung investieren

•x **20.3807** *n* lp.

Piller Carrard. In-vitro-Fertilisationen. Kostenübernahme durch die Krankenversicherung unter bestimmten Bedingungen

* **20.4251** *n* Po.

Piller Carrard. Erstellung eines Berichts über gynäkologische Gewalt in der Schweiz

•x 20.3258 n lp.

Pointet. Für eine umweltschonende Exit-Strategie aus dem Lockdown

•x **20.3324** *n* lp.

Pointet. Privatbereich wird öffentlich?

•x **20.3368** *n* lp.

Pointet. Autobahn durch Morges. Müssen wir uns darauf einstellen, dass dieser Ärger noch länger als ein Vierteljahrhundert andauern wird?

•x **20.3606** *n* Po.

Pointet. Wie geht es weiter mit unseren geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen?

20.3801 *n* Mo.

Pointet. Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen

* **20.3981** *n* lp.

Pointet. Mit dem Velo in die Ferien!

* **20.4051** *n* lp.

Pointet. Warum eine derartige Benachteiligung der Radwege?

* **20.4052** *n* lp.

Pointet. Verpassen wir möglicherweise wegen eines Mangels an Fachkräften den ökologischen Wandel?

19.4508 *n* Po

Porchet. Mutterschaft als Jobkiller. Wir brauchen mehr Informationen darüber, warum Frauen nach dem Mutterschaftsurlaub nicht in den Beruf zurückkehren

20.3069 *n* Mo.

Porchet. Die regionale Landwirtschaft unterstützen

20.3092 *n* Mo

Porchet. Geschlechterunterschiede als Thema in der medizinischen Lehre und Forschung

20.3093 *n* Po.

Porchet. Gesundheitswesen durch die Gleichstellungsbrille betrachten

20.3254 *n* lp.

Porchet. Welches Recht auf Information haben Gehörlose während der Corona-Krise?

•x **20.3256** *n* lp.

Porchet. Welchen Stellenwert hat das Buch bei der Unterstützung der Kultur?

•x **20.3259** *n* lp.

Porchet. Welche Auswirkungen hat Covid-19 auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit?

20.3260 *n* Mo.

Porchet. Applaus allein genügt nicht! Das Gesundheitspersonal muss sich erholen können

•x **20.3329** *n* Po.

Porchet. Gesundheitlichen Auswirkungen der Klimaerwärmung vorbeugen

20.3483 *n* Mo.

Porchet. Für eine neue Definition von Cannabis

•x **20.3501** *n* lp.

Porchet. Die Situation der pflegenden Angehörigen muss sich rasch verbessern!

•x **20.3550** *n* lp.

Porchet. Sexuelle Rechte und Recht auf Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Wie lange bis zu einer nationalen Debatte?

•x **20.3636** *n* lp.

Porchet. Welche soziale Rolle kommt unseren Briefträgerinnen und Briefträgern zu?

•x 20.3812 n lp.

Porchet. Zusammenhang zwischen Ernährung und Pandemie. Welche Prävention?

20.3969 n lp.

Porchet. Wie wird der Zugang zu politischen Informationen für alle gewährleistet?

* **20.3996** *n* lp.

Porchet. Fliegerei am Flugplatz La Blécherette: Es reicht!

* 20 3998 n Po

Porchet. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherstellen, auch während einer Krise

* **20.4047** *n* lp.

Porchet. Speziesismus. Welche Wege führen weg von einer tierquälerischen Gesellschaft?

* **20.4178** *n* lp.

Porchet. Mobbing an Schulen. Wie kann man es stoppen?

•x 18.3746 n Mo

Portmann. Keinen Freipass für den Zugang zur Arbeitslosenversicherung und zu den Sozialversicherungen der Schweiz

19.4018 *n* Mo.

Portmann. Ökologische Kompensation beim Freihandel

Portmann. Schutz schweizerischer Interessen bei ausländischen Ausfuhrverboten

19.4623 n lp.

Prelicz-Huber. Hochproblematische IV-Gutachten

20.3026 *n* Mo.

Prelicz-Huber. Die Emissionen von Flugreisen auch für Mitglieder des Bundesrates reduzieren

20.3313 *n* Mo.

Prelicz-Huber. Keine Krankenkassen-Prämienerhöhung aufgrund der Corona-Virus-Pandemie

20.3341 *n* lp.

Prelicz-Huber. Krankentaggeldversicherung

20.3364 n Mo.

Prelicz-Huber. Kurzarbeitsentschädigung von 100 Prozent des Lohnes für Einkommen bis rund 4000 Franken

20.3823 *n* Mo.

Prelicz-Huber. Rahmengesetz für die Existenzsicherung

* **20.4044** *n* Mo.

Prelicz-Huber. Lücken bei der Vorleistungspflicht der Kostenträger schliessen

20.3333 *n* Mo.

Prezioso. Keine Einkommensstrafe für Personen, die wegen Covid-19 arbeitslos sind – zum Wohl aller

20.3334 *n* Mo.

Prezioso. Requisitionen in Notlagen, damit die Herstellung von Gütern und das Erbringen von Dienstleistungen, die für die soziale Sicherheit und zum Schutz der öffentlichen Gesundheit unerlässlich sind, geplant werden können und der Zugang dazu gewährleistet werden kann

20.3335 *n* Mo.

Prezioso. Eine zeitlich begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen, mit der die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 und die wirtschaftliche und soziale Krise, die diese Krankheit verursacht hat, teilweise finanziert werden sollen

20.3336 *n* lp

Prezioso. Covid-19. Wer übernimmt die Kosten der gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Krise, die die Pandemie verursacht hat?

20.3337 *n* lp

Prezioso. Covid-19 und das Gesundheitssystem. Nein zum Wettbewerb beim Erhalt von Menschenleben

20.3338 *n* lp

Prezioso. Im Interesse der gesamten Bevölkerung soll der Zugang zu den Leistungen der Gesundheitsversorgung und zu den Sozialleistungen für alle Menschen sichergestellt sein

20.3339 *n* Mo.

Prezioso. Generelle Legalisierung von Sans-Papiers und garantierter Zugang zu Sozialhilfe für die ganze Bevölkerung

20.3771 n lp.

Prezioso. Schweiz-Kolumbien. Gewissheit über die Verwendung der Bundeshilfen

20.3822 *n* lp.

Prezioso. Schulden ärmerer Länder bei Schweizer Gläubigern. Beträge und Perspektiven

* **20.4230** *n* Po

Prezioso. Für eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Coronapandemie auf das Gesundheitspersonal

20.3018 *n* lp.

Pult. Schiesslärm in Chur über den gesetzlichen Grenzwerten

20.3060 *n* lp.

Pult. Förderung der Elektromobilität für Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinden im Berggebiet

•x 20.3631 n lp.

Pult. Wie viel Verlagerung wurde durch die starre LSVA-Gebührenhöhe verpasst?

* **20.3949** *n* Po.

Pult. Szenarien für die Versorgung mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen

* **20.3982** *n* lp.

Pult. Verhindert die Freizeitfliegerei den breiten Einsatz von Flugrobotern?

* **20.3984** *n* Po.

Pult. Digitale Infrastruktur. Geopolitische Risiken minimieren

* **20.4203** *n* lp.

Pult. Subventionen und finanzielle Anreize im Verkehrsbereich schaden der Biodiversität - was tun die zuständigen Stellen?

19.4512 n Po.

Python. Finanzmittelflüsse so ausrichten, dass das 1,5-Grad-Ziel eingehalten werden kann.

•x **20.3356** *n* Mo.

Python. Eine nachhaltige Innovation im Blick

20.3358 *n* Po.

Python. Welche Auswirkungen hätte Tempo 40 generell oder Tempo 30 generell im städtischen Raum?

20.3359 *n* Mo.

Python. Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs berücksichtigen

20.3360 *n* Mo.

Python. Personenwagen. Einfuhrsteuer proportional zum Fahrzeuggewicht festlegen

20.3970 *n* lp.

Python. Wie soll man mit den Risiken umgehen, die mit der Digitalisierung im Bereich der Bildung verbunden sind?

* **20.4018** *n* lp.

Python. Wann werden die tatsächlichen Risiken von toxischen synthetischen Molekülen für die Gesundheit und die Biodiversität berücksichtigt?

* **20.4076** *n* Mo.

Python. Zulassung synthetischer Pestizide unter Berücksichtigung unabhängiger Studien. Angleichung an das europäische Zulassungssystem

•x 18.3790 n Po.

(Quadranti) Siegenthaler. Umgang mit Trinkgeldern in Zeiten starker Zunahme des Gebrauchs elektronischer Zahlungsmittel

18.4157 *n* Mo.

(Quadranti) Landolt. Erleichterte Erteilung von humanitären Visa

18.4300 n Po.

(Quadranti) Siegenthaler. Die gesunde Entwicklung von Kindern auch bei Zwangsmassnahmen gewährleisten

19.3436 *n* lp.

(Quadranti) Landolt. Gemeinschaftliches Wohnen und Bezug von Ergänzungsleistungen. Werden kostengünstige Lösungen durch die EL-Reform verhindert?

19.3682 *n* lp.

(Quadranti) Landolt. Assistenzbeitrag. Ungereimtheit durch die Schulregelung ausräumen

19.3840 *n* Mo

(Quadranti) Landolt. Verbot der "Heilung" homosexueller Jugendlicher

19.3848 *n* Mo.

(Quadranti) Feri Yvonne. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile für Chancengleichheit im Erwerbsleben

19.4036 *n* Mo.

(Quadranti) Feri Yvonne. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone

Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone

Siehe Geschäft 19.4035 Mo. Sommaruga Carlo

Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

19 4107 n Mo

(Quadranti) Hess Lorenz. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Die zweckmässige Umnutzung von Mitteln und Gegenständen muss in den Sozialversicherungstarifen abgebildet werden

•x **18.3787** *n* Mo.

Quadri. Keine finanziellen Anreize für die Anstellung von Flüchtlingen. Zu fördern ist stattdessen die Anstellung von Schweizerinnen und Schweizern, die in ihrem eigenen Land allzu oft diskriminiert werden

•x **18.3824** *n* Mo.

Quadri. Höchstens sechs Monate Sozialhilfe für Personen aus der EU

•x 18.3987 n Mo.

Quadri. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen

19.3031 *n* Mo.

Quadri. Radio- und Fernsehgebühren. Rückerstattung der 600 Millionen Franken Mehreinnahmen an die privaten Haushalte

19.3060 *n* Mo.

Quadri. Der Terrorist Lojacono Baragiola muss der italienischen Justiz übergeben werden

19.3104 *n* Mo.

Quadri. Die Funktion Verkehrsmedizinerin/Verkehrsmediziner abschaffen

19.3480 *n* Mo

Quadri. Keine neuen Schikanen gegenüber Autofahrerinnen und Autofahrern

19.3553 *n* Mo.

Quadri. Neues Medizinalberufegesetz. Die Folgen für die jungen Apothekerinnen und Apotheker mildern

19.3598 *n* Mo.

Quadri. Schluss mit dem einfachen Zugang zur Sozialhilfe für Dschihadistinnen und Dschihadisten!

19.4056 *n* Mo

Quadri. Änderung der KVAV. Obligatorischer statt nur freiwilliger Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer zugunsten der Versicherten

•x 19.4409 n lp

Quadri. Der Imam von Viganello. Welche Informationen hat das SEM? Und wie erklärt sich die Zusammenarbeit mit dem SBFI?

19.4476 *n* Mo.

Quadri. Schweizerische Post. Nein zur angekündigten drastischen Erhöhung der Schaltergebühren

19.4477 *n* Mo

Quadri. Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Wenn das Klima wirklich eine Priorität ist, muss jetzt gehandelt werden!

20.3181 *n* Mo.

Quadri. Coronavirus. Keine neuen Ausweise mehr für ausländische Arbeitskräfte im Tessin

20.3272 *n* Mo.

Quadri. Corona-Krise. Das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler muss mehr denn je den Bedürfnissen der Schweizer Bürgerinnen und Bürger dienen

•x **20.3316** *n* lp.

Quadri. Italien hält die eigenen Grenzen geschlossen, verlangt aber von der Schweiz, sie solle ihre Grenzübergänge für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger wieder ohne Einschränkungen öffnen

•x **20.3395** *n* lp.

Quadri. Das Coronavirus hilft straffälligen Ausländerinnen und Ausländern. Diese werden nicht ausgeschafft

•x **20.3534** *n* lp.

Quadri. WHO. Ist die Schweiz einmal mehr unkritisch und unterwürfig gegenüber einer supranationalen Organisation?

•x 20.3535 n lp.

Quadri. Die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels verzögert sich um vier Monate. Wie stellt der Bundesrat sich dazu?

•x **20.3536** *n* lp.

Quadri. Coronavirus und Anstieg der Krankenkassenprämien

•x **20.3743** *n* lp.

Quadri. Vor dem Gesetz sind alle gleich, aber einige sind etwas gleicher?

•x 20.3744 n lp.

Quadri. Corona-Hilfskredite und "Schlaumeier"

•x **20.3789** *n* lp.

Quadri. Die italienische Schweiz bleibt beim Verwaltungsrat der Post aussen vor; gleichzeitig geht das Sterben der Poststellen weiter

•x **20.3792** *n* lp.

Quadri. Nachdem der Bundesrat die Grenze zu Italien zu spät geschlossen hat, öffnet er sie jetzt zu früh wieder

* **20.4109** *n* lp.

Quadri. Krankenversicherer: 10 Milliarden Reserven Ende 2019, und trotzdem könnten die Prämien 2021 weiter steigen?

* **20.4110** *n* lp.

Quadri. Dem Beispiel Österreichs folgen und keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen, trotz der Instrumentalisierung durch die üblichen politischen Kreise

* **20.4111** *n* lp.

Quadri. Entscheiden künftig ausländische Firmen darüber, an welche Spezialistinnen und Spezialisten Schweizer Patientinnen und Patienten überwiesen werden dürfen?

* **20.4112** *n* lp.

Quadri. Regeln verschärfen für Asylsuchende, die Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten

* **20.4123** *n* Mo.

Quadri. Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung

* **20.4124** *n* Mo.

Quadri. Die Schweiz soll Schengen verlassen, wenn die EU das Dubliner Übereinkommen aufgibt

•x 18.3944 *n* Mo.

Regazzi. Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung

•x **18.3945** *n* Mo.

Regazzi. Abbau von Bürokratie beim Handel von CO2-Emissionen von Fahrzeugen

19.3051 *n* lp.

Regazzi. Huawei und die Herausforderungen von 5G. Risiken und Chancen für die Schweiz

19.3279 n Po

Regazzi. Unterzeichnung beziehungsweise Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens mit der EU. Kosten für den Wirtschaftsstandort Schweiz

19.3592 *n* Mo.

Regazzi. CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge ohne Swiss Finish

19.3912 *n* Po.

Regazzi. Die geltende Gesetzgebung soll ein gutes Betriebsklima nicht verhindern

19.4011 n Mo

Regazzi. Von geschützten Wildtieren wie Wolf, Luchs, Bär und Biber verursachte Schäden sind vom Bund vollständig abzugelten

19.4105 *n* Po.

Regazzi. Die Täter vor dem Live-Streaming eines Kindsmissbrauchs stoppen, und der Kinderprostitution im Internet wirksame Grenzen setzen

19.4539 *n* Mo.

Regazzi. BVG. Keine Beschränkung der Wahlfreiheit für KMU und ihre Angestellten

20.3376 *n* Mo.

Regazzi. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021

Siehe Geschäft 20.3418 Mo. Ettlin Erich

20.3430 *n* Mo.

Regazzi. Flexible Arbeitsbedingungen temporär ermöglichen

•x **20.3522** *n* lp.

Regazzi. Anpassung der Berufskostenverordnung, damit das Homeoffice vermehrt genutzt wird?

•x **20.3579** *n* lp.

Regazzi. NISV. Wo stehen wir zwanzig Jahre nach deren Einführung im Bereich der elektromagnetischen Strahlung grosser Stromleitungen und der Sanierung der Anlagen?

20.3813 *n* Mo.

Regazzi. Auch Covid-19-Kredite Plus für die gesamte Dauer der Solidarbürgschaft nicht als Fremdkapital berücksichtigen

* **20.4118** *n* lp.

Regazzi. Wer schützt uns vor den Herdenschutzhunden?

* **20.4119** *n* Mo.

Regazzi. Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten

* **20.4120** *n* lp.

Regazzi. Unterstützung für die Wirtschaft: Beginnen wir damit, lokale Rohstoffe und Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen vorzuziehen

•x 18.3807 *n* lp.

Reimann Lukas. Wie soll die Sanierung der Wasserkraftwerke zur Wiederermöglichung der Fischwanderung bis 2030 fristgerecht umgesetzt werden?

•x 18.3962 n Mo.

Reimann Lukas. Umsetzung des Parlamentsauftrages. Abschaffung der Doppelbesteuerung von Neuwagen

18.4142 *n* lp.

Reimann Lukas. Wie beurteilt der Bundesrat die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der SNB-Billiggeldpolitik?

18.4346 *n* Po.

Reimann Lukas. Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten

19.3859 *n* Mo.

Reimann Lukas. Förderungsmöglichkeiten im Bereich der Antibiotikaresistenzen stärken

19.4328 *n* Mo.

Reimann Lukas. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen

Siehe Geschäft 19.4326 Mo. Eymann Siehe Geschäft 19.4327 Mo. Heim

19.4583 *n* Mo.

Reimann Lukas. Produkte aus tierquälerischer Erzeugung. Gleichbehandlung von einheimischen und ausländischen Produzenten (unverändert übernommen von Barbara Keller-Inhelder)

19.4584 *n* Mo.

Reimann Lukas. Einstellung des automatischen Informationsaustausches mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden

19.4585 *n* Mo.

Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre (Neueinreichung der nicht behandelten Motion vom 29. September 2017)

20.3402 n lp.

Reimann Lukas. Mangelnde Rechtsgrundlage für Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2

20.3433 n Po.

Reimann Lukas. Auslandabhängigkeit vermindern, souveräner und krisenresistenter werden

20.3434 *n* Mo.

Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre

•x 20.3439 n lp.

Reimann Lukas. Medikamentenknappheit gefährdet Menschenleben. Lieferengpässe bei Arzneimitteln wirksam begrenzen, Abhängigkeit der Arzneimittelversorgung vom Ausland abbauen

•x **20.3810** *n* lp.

Reimann Lukas. Einwanderungswelle wegen wirtschaftlichem Umfeld?

* **20.4219** *n* Mo.

Reimann Lukas. Regulierungsbremse als Ergänzung zur Schuldenbremse

* **20.4220** *n* Mo.

Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnissen beim Neuwagen-Import

* **20.4221** *n* Mo.

Reimann Lukas. Doppelbesteuerung von Gebrauchtfahrzeugen reduzieren. Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz

•x **18.4046** *n* lp.

Reynard. Weiterbildung und berufliche Umschulung. Erleben wir bald eine starke Offensive zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer?

•x **18.4047** *n* Mo.

Reynard. Nationale Präventionskampagne gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt

•x **18.4049** *n* Mo.

Reynard. Sexuelle Belästigung. Gravierende Lücken müssen geschlossen werden

18.4207 *n* Mo.

Reynard. Vernetztes Spielzeug. Für die Sicherheit unserer Kinder

18.4271 *n* Mo.

Reynard. Honorierung von zusätzlicher Stromerzeugung im Winterhalbjahr unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit

18.4272 *n* Mo.

Reynard. Gleich lange Wartefristen für Einmalvergütungen für Fotovoltaik-Grossanlagen wie für Investitionsbeiträge anderer Technologien, die aus dem Netzzuschlag mitfinanziert werden

18.4339 *n* Po.

Reynard. Steuerbetrug. Evaluation der Tragweite und Vergleich der Mittel zur wirksamen Bekämpfung

19.3058 *n* Mo

Reynard. Verschärfung der Sanktionen bei Kündigung wegen Mutterschaft oder Schwangerschaft

19.3059 *n* Mo.

Reynard. Kündigungsschutz für Arbeitnehmerinnen. Sperrfrist bei der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub verlängern

19.3141 *n* lp.

Reynard. Schweizerische Maturitätsprüfung. Gleichbehandlung der Kandidatinnen und Kandidaten

19.3197 *n* Mo.

Reynard. Förderung des Zugangs zu Verhütungsmitteln für junge Menschen

19.3198 *n* Mo.

Reynard. Nachtzüge in Europa zu neuem Leben erwekken!

19.3218 n lp.

Reynard. Unterstützung der Forschung im Bereich der nachhaltigen Finanzen. Worauf wartet die Schweiz noch?

19.3226 *n* Mo.

Reynard. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Übersetzungskosten

19.3330 *n* lp.

Reynard. Sollen Patientendaten an den Meistbietenden verkauft werden?

19.3785 *n* Po.

Reynard. Der digitale Analphabetismus führt zu sozialer Ausgrenzung

19.4156 *n* Mo.

Reynard. Digitale Medien. Recht auf Abschalten

19.4198 *n* Mo.

Reynard. Besser informieren über die Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen

19.4418 *n* **Po**

Reynard. Strafrechtliches Instrumentarium gegen häusliche Gewalt verstärken

19.4588 n Po.

Reynard. Menschenhandel. Bilanz und zukünftige Strategie

19.4589 *n* Mo.

Reynard. Nationaler Berichterstatter oder nationale Berichterstatterin zur Bekämpfung des Menschenhandels

20.3015 *n* Mo.

Reynard. Bezahltes Unterschriftensammeln verbieten

20.3529 *n* Po

Reynard. Telearbeit. Chancen und Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

•x **20.3577** *n* lp.

Reynard. Erzwungene vorzeitige Pensionierungen innerhalb der SRG

20.3578 *n* Mo.

Reynard. Wehrpflichtersatzabgabe. Keine rückwirkende, willkürliche und diskriminierende Anwendung

•x 20.3702 n lp.

Reynard. Die EU will 2021 zum Europäischen Jahr der Schiene machen. Und der Bundesrat?

20.3867 *n* Po.

Reynard. Den Wert unserer Landschaften ermitteln **20.3869** *n* Po.

Reynard. Technische Fortschritte bei der Erdverkabelung

20.3872 *n* Mo.

Reynard. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden

Siehe Geschäft 20.3669 Mo. Baume-Schneider

20.3873 *n* Po.

Reynard. Elternurlaub. Die Zukunft unserer Familienpolitik

•x 20.3874 n Po.

Reynard. Zugänglichkeit für Menschen mit einer Behinderung zum öffentlichen Verkehr

20.3903 *n* lp.

Reynard. Norm gegen die Homophobie. Bemühungen fortsetzen

* **20.3975** *n* lp.

Reynard. Abschaffung des GA für Studierende verhindern

* **20.3976** *n* Po.

Reynard. Das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkennen und die Prävention fördern

* **20.4012** *n* lp.

Reynard. Berufsbildung - hört man die Stimme der lateinischen Schweiz?

* **20.4138** *n* lp.

Reynard. Spezialkulturen. Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner

20.4139 n Mo.

Reynard. Praktika. Den Status der Praktikantinnen und Praktikanten besser regeln und damit stärken

* **20.4140** *n* **M**o.

Reynard. Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Eine bevormundende Gesetzgebung ändern

* **20.4151** *n* Po.

Reynard. Schaffung eines Ethikgremiums des Parlaments

* **20.4228** *n* Po.

Reynard. Stress, Burn-out und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in den Service-Public-Unternehmen

* **20.4229** *n* Po.

Reynard. Verlässliche Daten zur häuslichen Gewalt

19.3783 *n* Mo.

(Riklin Kathy) Gugger. Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen

19.4351 *n* Po.

(Riklin Kathy) Schneider-Schneiter. Talente und Fachkräfte für den Technologiestandort Schweiz im 21. Jahrhundert

20.3681 *n* Mo.

Riniker. Aktualisierung des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen

•x **20.3765** *n* lp.

Riniker. Herabsetzung der Coronavirus-Test-Vergütung. Kurzfristige Tarifanpassung wirft Fragen auf

20.4060 n lp.

Riniker. Gründe und Zahlen zu den medizinischen Entlassungen in der Armee. Alternativmöglichkeiten

19.3497 *n* lp.

(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Neuer SBB-Fahrplan 2020. Sind direkte Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus möglich?

19.3578 *n* lp.

(Rochat Fernandez) Piller Carrard. Strengere Vorschriften beim Verkauf von Schminkprodukten für Kinder

19.3921 *n* lp.

(Rochat Fernandez) Aebischer

Matthias. Angebotserweiterung der Region Alps AG auf der Linie Saint-Maurice-Lausanne. Interessieren sich die SBB noch für den Regionalverkehr?

19.4068 *n* Mo.

(Rochat Fernandez) Aebischer

Matthias. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30

Siehe Geschäft 19.4067 Mo. Feller

19.4106 *n* Mo.

(Rochat Fernandez) Crottaz. Ein Gesetz zum Schutz der Geldtransporte

19.4155 n lp.

(Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Die Kombination Zug/Flug als Alternative zu Kurzstreckenflügen erleichtern. Sind die SBB interessiert an Konzepten wie Austrian AlRail oder Rail and Fly?

•x **18.3991** *n* Mo.

Roduit. Den Handlungsspielraum für die Handelsregisterämter vergrössern

•x 18.3992 *n* Mo.

Roduit. Für ein schweizweites Betreibungsregister

•x **18.3993** *n* Mo.

Roduit. Mehrfachkonkursen einen Riegel schieben

•x **18.3994** *n* Mo.

Roduit. Familienergänzende Kinderbetreuung und Berechnung des für AHV-Beiträge massgebenden Lohnes

•x 18.3995 n Po.

Roduit. Whatsapp für die Schule

•x **18.4008** *n* Mo.

Roduit. Weltweite Austauschprogramme für Lehrpersonen

18.4378 *n* lp.

Roduit. Übergangsleistungen der IV

19.3053 *n* Mo.

Roduit. Task-Force gegen neu auftretende Schädlinge

19.3187 *n* Mo

Roduit. Elektrifizierung der Landwirtschaft vorantreiben

19.3524 n lp.

Roduit. Monitoring der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes

19.3525 *n* lp.

Roduit. Tarifverträge im Gesundheitswesen. Braucht es eine neue Praxis?

19.3623 *n* Mo.

Roduit. Trinken von Wasser und natürlichen Fruchtsäften fördern

19.3624 *n* Mo.

Roduit. Konsum von lokal angebautem Obst und Gemüse fördern

19.3815 *n* Mo.

Roduit. Die Antispeziesisten können sich nicht alles erlauben

19.3984 *n* Po.

Roduit. Darf man Steaks überhaupt noch essen?

19.4069 *n* Mo.

Roduit. Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

19.4151 *n* Mo.

Roduit. Pflegebereich. Den Inhaberinnen und Inhabern altrechtlicher Diplome eine Chance geben

19.4259 *n* lp.

Roduit. Echte Anreize schaffen für die Produktion von Schweizer Naturholz

19.4571 *n* lp.

Roduit. Ist es Sache der Landwirtinnen und Landwirte, die Last der Abfälle von Fahrenden zu tragen?

19.4572 *n* lp

Roduit. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen in der Schweiz, die sich in einer Ausbildung befinden.

19.4616 *n* Mo.

Roduit. Für eine Kontrollstruktur, welche die Grenzsicherheit effizient gewährleistet

20.3051 *n* lp.

Roduit. Wie viele Minderjährige werden wegen Problemen mit ihrer Geschlechtsidentität behandelt?

20.3270 *n* Mo.

Roduit. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau

Siehe Geschäft 20.3411 Mo. Maret Marianne

•x **20.3369** *n* lp.

Roduit. Coronavirus. Wer bezahlt die Tests? Siehe Geschäft 20.3417 lp. Juillard

20.3399 *n* lp.

Roduit. Covid-19-Pandemie. Für die Spitäler nicht gedeckte Zusatzkosten

20.3436 *n* Mo.

Roduit. Dringliche Covid-19-Massnahmen. Schweizer Weinbaubranche mit Direktzahlungen unterstützen

20.3446 *n* Mo

Roduit. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen

•x 20.3537 n lp.

Roduit. Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO und Gesundheit der Kinder (Ziel 3, "Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern")

20.3538 *n* lp.

Roduit. Mit Blockchain die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sichern

20.3634 *n* Mo.

Roduit. Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen

20.3898 *n* Po.

Roduit. BVG-Renten anpassen, um die Gleichstellung zu verbessern

* **20.4141** *n* Po.

Roduit. Für eine bessere soziale Absicherung der Selbstständigerwerbenden

* **20.4144** *n* lp.

Roduit. Sömmerungsbeiträge. Tierhalterinnen und Tierhalter nicht zweimal bestrafen

•x **18.3965** *n* lp.

Romano. Bundespolizei und Bekämpfung organisierter Kriminalität mafiöser Ausprägung. Ging durch die Zentralisierung in Bern der Kontakt mit der Realität verloren?

18.4131 *n* Mo.

Romano. Die Schweiz soll am Copernicus-Programm teilnehmen

18.4159 *n* Mo.

Romano. SBB-Tarife. Für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer wirtschaftlicher Lage müssen vergleichbare Tarifbedingungen gelten

18.4160 *n* Mo.

Romano. SBB. Das Gleis-7-Abo muss in den wichtigsten Städten der Schweiz gelten

19.3153 n Mo.

Romano. Jährliches Reporting Personalmanagement für die Bundesverwaltung. Die Zahlen zur Mehrsprachigkeit müssen vollständig und detailliert sein

19.3289 *n* Mo.

Romano. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Mehr Mehrsprachigkeit

19.3290 n Po.

Romano. Bericht über künftige Szenarien für die Kontrolle der Landesgrenzen und über allenfalls nötige Gesetzesänderungen

19.3335 *n* Mo.

Romano. "Gleis 7"-Abo ("Seven 25"-Abo). Ausdehnung der Gültigkeit bis morgens um 7 Uhr

19.3336 *n* Mo.

Romano. Einführung eines "Gleis 5"-Abos

19.3763 n Po

Romano. Erarbeitung einer Marktzugangsstrategie für den exportorientierten Dienstleistungssektor

19.3764 n Po.

Romano. Bericht über die Umwelterziehung

19.3765 *n* Po

Romano. Weniger Einwegplastik im Alltag. Mögliche gesetzliche Änderungen

19.4203 *n* Mo.

Romano. Unentgeltliche Rechtspflege und Mehrwertsteuer. Keine Diskriminierung zulasten der mittellosen Personen und der Kantone bei Gerichtsverfahren

19.4433 *n* lp.

Romano. Freihandelsabkommen Efta-Mercosur. Verletzung des Zollkontingents für importierte Weine?

19.4524 *n* lp.

Romano. Ausserparlamentarische Gremien. Bleiben die italienische Schweiz und die sprachliche Vielfalt des Landes wieder auf der Strecke?

19.4525 n Po.

Romano. Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes

20.3269 *n* lp

Romano. Wiederaufbau der Ethanol-Vorräte zur Herstellung von Desinfektionsmitteln. Lokale Akteure bevorzugen

20.3273 *n* Mo.

Romano. Wiederöffnung der Grenzen nach der Covid-19-Notlage. Gesundheitskontrollen an den Grenzen dort, wo es zum Schutz der öffentlichen Gesundheit gerechtfertigt und nötig ist

20.3308 *n* lp.

Romano. Covid-19. Eine Grundlage, um in der Bundesverwaltung die Verbreitung von Homeoffice zu beschleunigen?

20.3315 *n* Mo.

Romano. Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen

20.3735 *n* lp.

Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr eingebunden werden

20.3736 *n* Mo.

Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden

20.3804 *n* lp.

Romano. Meldestelle bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern via Internet

* **20.4008** *n* lp.

Romano. Stellenausschreibungen. Welche Regeln und Fristen gelten? Machen alle, was sie wollen?

* **20.4009** *n* Mo.

Romano. Generalabonnement für Studentinnen und Studenten. Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetztes muss eingehalten werden

* **20.4010** *n* Mo.

Romano. Formen mobilen Arbeitens. Es braucht eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen. Die öffentliche Verwaltung soll ein Vorbild sein.

* **20.4090** *n* lp.

Romano. Studien über die Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen. Und das Italienische?

* **20.4156** *n* lp.

Romano. Sprengstoff- und Ammoniumnitratlager der Hisbollah auch in der Schweiz?

19.4345 *n* Mo.

Rösti. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen

20.3370 *n* Mo.

Rösti. Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen

x 20.3769 *n* lp.

Rösti. Wird auf Bundesebene die inländische, thermische Entsorgung von PAK-Ausbauasphalt genügend gewährleistet?

* **20.4125** *n* lp.

Rösti. Existenz der Universitätsspitäler durch Revision KVV nicht unnötig gefährden

19.4424 *n* Mo.

Roth Franziska. Ratifizierung des Fakultativprotokolls zur Uno-Behindertenrechtskonvention

19.4464 *n* lp.

Roth Franziska. Anforderungen an den Luftpolizeidienst

19.4465 *n* lp.

Roth Franziska. Anforderungen an die Ausbildung von Militärpiloten und Militärpilotinnen

19.4488 *n* Po.

Roth Franziska. Diskriminierung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher durch unzulängliche Finanzierungsmodelle

20.3261 *n* lp.

Roth Franziska. Einsatz des Zivildienstes in der Covid-19-Notlage

20.3568 *n* lp.

Roth Franziska. Zugang zu unterstützter Kommunikation

20.3679 *n* Mo.

Roth Franziska. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche Siehe Geschäft 20.3625 Mo. Zanetti Roberto

20.3697 n lp.

Roth Franziska. Mit dem Tarnkappenbomber F-35 zu einer geteilten Souveränität mit den USA

20.3729 *n* lp

Roth Franziska. Gleichstellung aller Patienten von psychotherapeutischen Leistungen, unabhängig von der Krankenversicherung

20.3865 *n* Mo.

Roth Franziska. Bezahlter Urlaub für Arbeitnehmende mit einem offiziellen politischen Amt

20.3885 *n* Po.

Roth Franziska. Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen

•x **20.3886** *n* Po.

Roth Franziska. Gewalt an Menschen mit Behinderungen in der Schweiz

* **20.4068** *n* Po.

Roth Franziska. Behindertenfahrdienste. Ein fehlendes Glied in der Mobilitätskette

* **20.4069** *n* lp.

Roth Franziska. Undurchsichtige Vorgänge rings um die Armeeapotheke

•x **20.3172** *n* lp.

Roth Pasquier. Covid-19. Kann Abwasser als Datenquelle für das Monitoring der Ausbreitung des Virus genutzt werden?

20.3899 *n* lp.

Roth Pasquier. Die Anwendung von Bundesrecht sollte keine Lotterie sein

* **20.4091** *n* lp

Roth Pasquier. Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis beim Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen überdenken

* **20.4152** *n* lp.

Roth Pasquier. Wehrpflichtersatzabgabe. Ungleichbehandlung beenden!

•x 18.4085 n Po.

(Ruiz Rebecca) Gysi Barbara. Behandlungsfehler. Bessere Stellung der Patientinnen und Patienten in Gerichtsverfahren

18.4318 *n* Mo.

(Ruiz Rebecca) Gysi Barbara. KVG. Unnötige und schädliche Eingriffe vermeiden. Keine Tarifverträge ohne Qualitätsmessung

18.4319 *n* Mo.

(Ruiz Rebecca) Marra. Nein zur Rabatt-Trickserei, ja zum lauteren Wettbewerb

18.4220 *n* lp.

Ruppen. Einsprachen von Helvetia Nostra gegen Erstwohnungsgesuche. Stoppt diese Hexenjagd!

18.4221 *n* Mo.

Ruppen. Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen!

18.4222 *n* lp.

Ruppen. Keine Arbeitslosengelder für Grenzgänger!

19.3397 *n* Mo.

Ruppen. Zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterscheiden. Die Selbsteinkellerer wieder als Produzenten anerkennen

19.3514 *n* lp.

Ruppen. Neue Trinkempfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen. Anpassungen ohne triftigen Grund!

19.3515 *n* lp.

Ruppen. Merkblatt "Nachhaltige Verpflegung" des Bafu. Haben wir keine anderen Probleme?

19.3846 *n* lp.

Ruppen. Ehemaliges Munitionslager Mitholz. Eine grosse Gefahr auch für den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und die Bahn

19.4304 *n* Mo.

Ruppen. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen

20.3321 *n* Mo.

Ruppen. Steuerabzug für Ferien in der Schweiz

20.3396 *n* Mo.

Ruppen. Retten wir den Detailhandel. Für eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden

* **20.4187** *n* Mo.

Ruppen. Für eine aktive Strukturanpassungspolitik

19.3511 *n* Mo.

Rutz Gregor. Bürgerfreundliche Parkscheiben

19.3909 *n* lp

Rutz Gregor. Internationale Steuerharmonisierung. Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz im Gegenwind. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat?

19.4163 *n* Mo

Rutz Gregor. Verkehrsregeln gelten für alle, auch für Velofahrer

20.3108 *n* lp.

Rutz Gregor. Gebührendschungel in Bundesbern. Stete Kritik und Beschwerden seitens der Gebührenzahler

•x **20.3246** *n* lp.

Rutz Gregor. Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Neue Auftragslage für Keystone-SDA?

20.3247 n lp.

Rutz Gregor. Unbekannte Bilanz der Erträge aus der Haushalt- und Unternehmensabgabe

20.3248 n lp.

Rutz Gregor. Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Gebühren statt Werbung bei der SRG?

20.3444 n lp.

Rutz Gregor. Übernimmt der Bund die Verantwortung für die durch Bundesanordnungen verursachten Mehrkosten?

20.3788 *n* lp.

Rutz Gregor. Schnüffelstaat in Bundesbern. Wieso fordern Bundesbehörden die Offenlegung von Werbebudgets privater Unternehmen?

•x **20.3844** *n* Mo.

Ryser. Steuerliche Gleichstellung von Telearbeit

* **20.4238** *n* Mo.

Ryser. Covid-19. Weiterbildung während der Kurzarbeit unterstützen

* **20.4239** *n* Po.

Ryser. Klimabremse. Ein Pendant zur Schuldenbremse für die Klimapolitik

18.4392 n Po.

Rytz Regula. Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden

18.4394 n Mo

Rytz Regula. Freihandelsabkommen zwischen Efta und Mercosur. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel

19.3314 *n* lp.

Rytz Regula. Wie weiter mit den Gebirgslandeplätzen?

19.3862 *n* Mo

Rytz Regula. Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz ergänzen

19.3870 *n* Mo.

Rytz Regula. Förderung von Präventionsmassnahmen im KVG durch die Befreiung von der Kostenbeteiligung

19.4354 *n* Mo.

Rytz Regula. Transparente Zulassungsverfahren für teure Medikamente und Therapien

20.3362 *n* Mo.

Rytz Regula. Faire Finanzierung zur Bewältigung der Covid-19-Krise

20.3602 *n* lp.

Rytz Regula. Hat das ASTRA das Chip-Tuning von Motorfahrzeugen im Griff?

20.3868 *n* lp.

Rytz Regula. Ist das Ausmass der Probleme bei der Zulassung von Pestiziden erkannt worden, und werden diese Probleme nun rasch und entschieden angegangen?

20.3892 *n* Mo.

Rytz Regula. Monitoring für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung

20.3893 *n* Mo.

Rytz Regula. Aus Covid-19-Solidarbürgschaften werden Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Innovation und Bildung

20.4245 n Mo.

Rytz Regula. Eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem

19.3154 *n* Mo.

(Salzmann) Zuberbühler. Kein Verkauf der Ruag Ammotec. Versorgungssicherheit gewährleisten

19.3447 *n* Mo.

(Salzmann) Aebi Andreas. Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF)

19.3654 *n* Mo.

(Salzmann) Aeschi Thomas. Zeitgerechte Erhebung von Verzugszinsen bei der AHV

19.3655 *n* Mo.

(Salzmann) Aeschi Thomas. Marktkonforme Verzugszinsen bei der AHV

19.4237 *n* Mo.

(Salzmann) Aebi Andreas. Stopp der Datensammelwut in der Armee!

•x **18.3821** *n* lp.

Sauter. Ist der Bericht über die Luftfahrtpolitik Makulatur?

•x **18.3822** *n* Mo.

Sauter. Anerkennung der schweizerischen Maturität als Sprachnachweis bei Medizinalberufen

19.4015 *n* lp.

Sauter. Tarifstruktur Tardoc. Ende in Sicht im Tarifstreit?

19.4590 *n* lp.

Sauter. Verpolitisierung des Mindestzinssatzes?

•x 20.3552 n lp.

Sauter. Kosten infolge von Zahnunfällen

20.3694 *n* lp.

Sauter. Warum liegt noch kein SIL-Objektblatt zur aviatischen Umnutzung des Flugplatzes Dübendorf vor?

20.3770 *n* Mo.

Sauter. Einführung eines E-Rezepts

19.4445 *n* Mo.

Schaffner. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr

Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas

Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 19.4446 Mo. Töngi

20.3103 n Mo.

Schaffner. Solaroffensive. Bundesdächer für Solaranlagen Dritten zur Verfügung stellen

20.3651 *n* lp.

Schaffner. Dezentrale Arbeitsplätze in der Bundesverwaltung

•x **20.3717** *n* lp.

Schaffner. Energiepolitische Ziele zusammen mit der Wirtschaft erreichen

* **20.4066** *n* Po.

Schaffner. Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr. Was brauchen wir in Zukunft?

* **20.4067** *n* lp.

Schaffner. Audit von Biomasseenergie-Anlagen

* **20.4135** *n* Po.

Schaffner. Was heisst Netto null für den Hochbau und wie kann dieses Ziel erreicht werden?

19.3903 n Po.

(Schenker Silvia) Feri Yvonne. Ombudsstelle für die Invalidenversicherung

19.3904 n Po.

(Schenker Silvia) Meyer Mattea. ATSG. Berichterstattung über erfolgte Observationen

19.4265 n lp.

(Schenker Silvia) Barrile. Ambulante Fallpauschalen. Ein Modell der Zukunft?

18.4337 *n* Po.

(Schilliger) Jauslin. Energetische Eigenschaften von Dachfenstern

19.3349 *n* Mo.

(Schilliger) Bourgeois. Anschubprogramm für eine CO2-Reduktion im Strassenverkehr

19.3726 n Po

(Schilliger) Fluri. Neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes

19.3727 *n* Mo.

(Schilliger) Bourgeois. Kreislaufwirtschaft fördern, Fehlregulierung beheben

* **20.4225** *n* Po.

Schilliger. Pneus im Clinch. Ganzheitliche Studien angezeigt

19.4191 *n* Mo.

Schläpfer. Kein Aufenthaltsrecht bei sexuellen Übergriffen und Gewalt an Frauen und Kindern

19.4261 *n* Mo.

Schläpfer. Kinderehen müssen konsequent bekämpft werden

20.3302 n lp

Schläpfer. Coronavirus. Wer trägt die Kosten für das Testing?

20.3576 *n* lp.

Schläpfer. Auswirkungen von Covid-19 auf die Nationalitätenzusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden

20.3046 *n* Po.

Schlatter. Gleichbehandlung auf dem Arbeitsmarkt. Das Schweizer Bürgerrecht als Bedingung für Zivilstandsbeamtinnen und -beamte ist nicht mehr zeitgemäss

20.3275 *n* Mo.

Schlatter. Neustart Luftfahrt. Nachtflugverbot

20.3276 *n* Mo.

Schlatter. Neustart Luftfahrt. Effiziente Flugzeuge bevorzugen

20.3277 *n* lp.

Schlatter. Neustart Luftfahrt. Klimaziele des Bundesrates

•x **20.3554** *n* lp.

Schlatter. Swisscom. Netzstabilität priorisieren

•x 20.3555 n lp.

Schlatter. F/A-18. Finanzieller Aufwand und Kostenüberschreitungen

* **20.4131** *n* lp.

Schlatter. Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten?

* **20.4132** *n* lp.

Schlatter. Mobility Pricing. Weshalb beansprucht die Schaffung eines Versuchsartikels derart viel Zeit?

* **20.4133** *n* lp.

Schlatter. 5G. Ein Businessmodell für die SBB?

* **20.4134** *n* Mo.

Schlatter. Tempo 30. Unnötige Bürokratie für die Gemeinden

•x **18.3950** *n* Mo.

Schneeberger. Sekundarschüler auf die E-Bikes

18.4292 *n* Mo.

Schneeberger. Verhältnismässigkeit wahren. Schikanen im Vollzug beim Meldeverfahren zur Verrechnungssteuer stoppen

19.3565 *n* Mo.

Schneeberger. Digitale Vertragsabschlüsse breit ermöglichen. Schaffung einer digitalen Alternative zur eigenhändigen Vertragsunterzeichnung

19.3720 *n* Mo.

Schneeberger. Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds

•x **20.3194** *n* lp.

Schneeberger. Wie können die Rahmenbedingungen bei Medikamenten verbessert werden, um die Versorgungssicherheit mit Medikamenten zu gewährleisten?

•x **20.3290** *n* lp.

Schneeberger. Fehlende Grundlagen für die Beurteilung der Versorgungssicherheit bei Medikamenten

•x **20.3291** *n* lp

Schneeberger. Versorgungsengpässe bei den Medikamenten in der Schweiz

•x 20.3292 *n* lp.

Schneeberger. Kosten der fehlenden Medikamente **20.3692** *n* Mo.

Schneeberger. Neuordnung Quellensteuer ab 1. Januar 2021. Kreisschreiben Nr. 45

* **20.3941** *n* lp.

Schneeberger. Baselbiet. Fehlplanung der SBB

20.3960 n lp.

Schneeberger. Arbeitsplätze sichern - Rezession abfedern - zusätzliche Schulden vermeiden

* **20.4074** *n* lp.

Schneeberger. Sicherheitslücken in der Mobilkommunikation?

* **20.4126** *n* lp.

Schneeberger. Sicherheit und Verantwortung beim Bootfahren

* **20.4127** *n* lp.

Schneeberger. Staatsunternehmen. Warum weigern sich Bund und Kantone die OECD Leitsätze umzusetzen?

* **20.4206** *n* Mo.

Schneeberger. Anpassung der Liste der Regionen mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern

20.3344 *n* Mo.

Schneider Meret. Eine unabhängige Kontrolle von Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben

20.3345 *n* lp.

Schneider Meret. Förderung tierfreier Verfahren beim Nationalen Forschungsprogramm zu Covid-19

20.3346 n lp.

Schneider Meret. Ist eine Jagd ohne gesetzlich geforderten Treffsicherheitsnachweis sicher, tiergerecht und effizient?

20.3647 *n* Mo.

Schneider Meret. Stopp dem Vergasen lebender Küken

Schneider Meret. Schlafen im Stroh auch für Schweine

20.3795 n lp.

Schneider Meret. Für die Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz

20.3796 n lp.

Schneider Meret. Einfuhrbestimmungen für Jagdtrophäen aus dem Ausland

* 20 4231 n Mo

Schneider Meret. Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen

* **20.4232** *n* Mo

Schneider Meret. Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion

•x **18.3884** *n* Mo.

Schneider Schüttel. Nationale Aktion "Männer gegen Gewalt an Frauen"

18.4243 *n* lp.

Schneider Schüttel. Umsetzung der standortangepassten Produktion gemäss Artikel 104a der Bundesverfassung

19.3508 *n* lp.

Schneider Schüttel. Die Befreiung des Kerosins von der Mineralölsteuer ist nicht mehr zeitgemäss. Änderung des Chicagoer Abkommens

•x 19.3559 *n* Po.

Schneider Schüttel. Reifenabrieb als grösste Quelle von Mikroplastik. Massnahmen zur Verminderung

19.3560 *n* lp.

Schneider Schüttel. Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik

19.3792 *n* lp.

Schneider Schüttel. Zweite Generation von Opfern fürsorgerischer Zwangsmassnahmen

19.3793 *n* lp.

Schneider Schüttel. CO2-Reduktion. Transportvelos und Velotaxis fördern

19.3836 *n* Po.

Schneider Schüttel. Ablauf der Förderung günstigen Wohnraums. Wie weiter für betroffene Mieterinnen und Mieter?

19.4230 *n* lp.

Schneider Schüttel. Werden mit der Reduktion der Verkaufsmenge die Risiken von Pestiziden effektiv reduziert? **19.4535** *n* lp.

Schneider Schüttel. Wo sind die hörsehbehinderten oder die taubblinden Kinder?

19.4536 *n* lp.

Schneider Schüttel. Revitalisierungspflicht gemäss dem Kompromiss zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser"

20.3056 *n* lp.

Schneider Schüttel. Ballenschnüre und anderer Plastik in der Umwelt

20.3123 *n* lp.

Schneider Schüttel. Reduktion von Einwegartikeln aus Plastik. Durch wen und bis wann?

20.3124 *n* lp.

Schneider Schüttel. Erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einwegplastik

20.3528 *n* lp.

Schneider Schüttel. Gleichstellung von Frau und Mann. Einzelne Kantone verstossen gegen die Bundesverfassung sowie gegen das DBG, und das EFD bzw. die ESTV nehmen ihre Aufsicht nicht wahr

•x **20.3585** *n* lp.

Schneider Schüttel. Covid-19 und die Biodiversität

20.3586 n Mo.

Schneider Schüttel. Mobilfunkanlagen mit 5G-Technologie. Konsequenzen der Millimeterwellen auf die Natur und den Menschen

20.3831 *n* Mo.

Schneider Schüttel. Die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufheben

20.3878 *n* Po.

Schneider Schüttel. Covid-19-Krise. Geschlechterspezifische Auswirkungen

* **20.4183** *n* lp.

Schneider Schüttel. Ökonomie und Vorsorgeprinzip: Überprüfungsrate von alten Pflanzenschutzmitteln erhöhen?

•x **20.3253** *n* lp.

Schneider-Schneiter. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Krisenfall

20.3601 *n* Mo.

Schneider-Schneiter. Zugang zu Grossinfrastrukturprojekten für Schweizer KMU

•x **20.3607** *n* lp.

Schneider-Schneiter. Zugang zu Impfstoffen

* **20.3950** *n* Po.

Schneider-Schneiter. Versorgungssicherheit. Metalle der seltenen Erden. Ressourcenstrategie

* **20.3967** *n* lp.

Schneider-Schneiter. Stromversorgungssicherheit

* **20.4142** *n* lp.

Schneider-Schneiter. Vereinfachung des Vergütungsprozesses von Impfungen

•x **20.3440** *n* Po.

Schwander. Präzisierung des Schutzbereichs in Artikel 185 Absatz 1 der Bundesverfassung

•x **18.3956** *n* Mo.

Seiler Graf. Waffenausfuhr. Priorität der Aussenpolitik vor nicht mehr sachgemässer Industriepolitik

18.4138 *n* Mo.

Seiler Graf. Stopp aller Kriegsmaterialexporte an die Jemen-Kriegsallianz

19.3788 *n* Mo.

Seiler Graf. Privatisierung der Armeepistole nur bei nachweislichen Sportschützen

19.4080 *n* Po.

Seiler Graf. Das Zehn-Punkte-Massnahmenpaket für Militärethik in der Schweizer Armee jetzt umsetzen

19.4227 *n* Mo.

Seiler Graf. Reduktion der CO2-Emissionen und der Energieverluste für Gebäudeinhaberinnen und -inhaber, Mieterinnen und Mieter sowie KMU

20.3508 *n* Po.

Seiler Graf. Stärkung der Milizpolitik. Anrechnung der Tätigkeit von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern an Weiterbildungen im Hochschulbereich

20.3509 *n* Mo.

Seiler Graf. Verlagerungsstrategie für Kurzstreckenflüge

•x **20.3719** *n* lp.

Seiler Graf. Zunahme des Fluglärms durch die Luftwaffe in der Zentralschweiz

20.3720 *n* lp

Seiler Graf. Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen oder finanzpolitischer Blindflug?

* **20.4146** *n* lp.

Seiler Graf. Zugang zu Unterstützungsleistungen für asylsuchende Opfer von Menschenhandel mit Tatort Ausland während Bundeszuständigkeit

•x **18.3966** *n* Po.

(Semadeni) Gysi Barbara. Deklaration nichtionisierender Strahlung

18.4215 *n* Mo.

(Semadeni) Friedl Claudia. Anschlusskosten von landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen in sonnenreichen peripheren Räumen

19.3222 n Mo.

(Semadeni) Birrer-Heimo. Impulsprogramm zur Sanierung von Beherbergungsbetrieben im Berggebiet Siehe Geschäft 19.3234 Mo. Stöckli

•x **18.3902** *n* Mo.

Siegenthaler. Quellensteuer für alle

19.4517 *n* Mo.

Silberschmidt. Einführung einer neuen Zulassungsregelung für qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten für Branchen mit Fachkräftemangel

20.3833 *n* Mo.

Silberschmidt. Nachhaltige Finanzierung der AHV für alle Generationen sicherstellen. Netto null AHV-Defizite bis ins Jahr 2050

* **20.4048** *n* lp.

Silberschmidt. Steuerliche Rahmenbedingungen für Business Angels verbessern

* **20.4078** *n* Mo.

Silberschmidt. Netto-null Ziel in 2050. Ein Nachhaltigkeitsziel auch für die AHV

•x 18.3948 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Molina. Zivilstandswesen. Ist der Bundesrat bereit, administrative Verwaltungsverfahren für Auslandschweizerinnen und -schweizer zu vereinfachen?

•N 18.3949 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Jans. Vertragslandwirtschaft. Eine Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert

•x 18.4030 n lp.

(Sommaruga Carlo) Munz. Naher Osten. Was macht die Schweiz?

•x 18.4067 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Sklaverei und Kolonialismus. Hat der Bundesrat nichts gelernt?

18.4373 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Fehlmann

Rielle. Kriegsverbrechen in Syrien. Wird die Bundesanwaltschaft in ihrem Handeln politisch behindert?

18.4374 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Wermuth. Goldhandel. Melderecht und Meldepflicht gemäss Geldwäschereigesetz für Händler und Beratungsdienstleister

18.4380 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Dandrès. Bundesanwaltschaft. Das Geld aus dem Korruptionssystem der Eheleute Kirchner wurde viel zu früh zurückgezahlt!

19.3510 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Badran Jacqueline. Effektiver Mindeststeuersatz für Unternehmen auf internationaler Ebene. Welche Position vertritt die Schweiz?

19.3728 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Munz. China. Organentnahme bei Gesinnungshäftlingen. Was macht der Bundesrat?

19.3835 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Wohnen. Der Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern entgegentreten

19.3927 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Reynard. Familienzulagen. Die rechtliche Situation von unregelmässig Beschäftigten ist zu verbessern

19.3931 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Reynard. Wie steht es um die Biodiversität in Privatgärten?

19.3932 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Spezielle Regelungen im Mietvertrag für mobilitätsbehinderte Menschen

19.3939 *n* lp

(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Import von Kies. Werden die sozialen und ökologischen Standards wirklich eingehalten?

19.4035 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen

Siehe Geschäft 19.4033 Mo. Barazzone

Siehe Geschäft 19.4034 Mo. Mazzone

Siehe Geschäft 19.4036 Mo. Quadranti

Siehe Geschäft 19.4037 Mo. Fluri

19.4062 *n* lp.

(Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Friedensprozess. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung der Frauen zu fördern?

19.4192 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Bendahan. Labelpflicht für Schweizer Brot

19.4364 *n* Mo.

(Sommaruga Carlo) Fehlmann

Rielle. Strafregisterauszug. Für junge Leute gratis

19.4365 n Mo

(Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Agenda 2030. Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen

20.3566 *n* Mo.

Stadler. Corona-Krise. Lehrstellen sichern und Jugendarbeitslosigkeit verhindern

•x **20.3635** *n* lp.

Stadler. Einfacherer Zugang zum individuellen Konto der AHV-Beiträge. Lücken verhindern

•x 18.3857 *n* lp.

Steinemann. Rechtssicherheit betreffend Aufzeichnungen bei Anhörungen mit der Kesb oder Beiständen

19.3429 n lp

Steinemann. Warum ist für 99,5 Prozent der vorläufig aufgenommenen Eritreer die Rückkehr nicht zumutbar?

19.3685 *n* Mo.

Steinemann. Erfassung der Gründe für die Gewährung von vorläufigen Aufnahmen

19.4012 *n* lp.

Steinemann. Beteiligung von schweizerischen Staatsbürgern an terroristischen Straftaten im Ausland

19.4013 *n* lp.

Steinemann. Verhaftung eines Schweizer Dschihadisten in Syrien

19.4479 n lp.

Steinemann. Der deutsche Bundesrechnungshof kritisiert die schludrige Anwendung des Schengen-Abkommens

20.3442 *n* lp.

Steinemann. Knapp 10 000 Härtefall-Einreisen während des Lockdowns

* **20.4003** *n* lp.

Steinemann. Positive Tests als unumstösslicher Indikator?

20.3019 n lp.

Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken und Verfügbarkeit von Rollmaterial

20.3044 *n* lp.

Storni. Zehn Jahre Mini-Steueramnestie. Ergebnisse? **20.3188** *n* Po.

Storni. Analyse und Beurteilung der Auswirkungen des Homeoffice auf die Arbeitswelt und den Verkehr während der Gesundheitskrise durch Covid-19 sowie Festlegen von künftigen Szenarien und Fördermassnahmen

•N 20.3524 n Mo.

Storni. Weniger Sozialdumping und mehr Kostenwahrheit beim Strassentransport. Berufschauffeure und Berufschauffeusen sollen ihre wöchentliche Ruhezeit nicht mehr im Fahrzeug verbringen dürfen

•x **20.3616** *n* Po.

Storni. Lärmschutzwände entlang von Autobahnen und Bahnlinien. Studie über ihr Potenzial für die Produktion von Sonnenenergie

* **20.4070** *n* lp.

Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken, Situation beim neuen Werk Bellinzona/Castione

19.3265 *n* Mo.

Streiff. Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel

19.3627 *n* Mo.

Streiff. Die Geschichte der Frauen in der Schweiz soll in einem nationalen Frauenmuseum sichtbar werden

•x 19.4278 n Po.

Streiff. Versorgungslücken schliessen. Es ist Zeit für neue Pflegemodelle

19.4569 *n* lp.

Streiff. Ist die Organentnahme nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand legal?

19.4594 *n* Mo.

Streiff. Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen

•x **20.3617** *n* lp.

Streiff. Optimaler Einsatz aller Dienstpflichten zur Bewältigung von Notlagen

20.3630 *n* Mo.

Streiff. Arbeitsausbeutung als Straftatbestand

20.3784 *n* lp

Streiff. Wird zur Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand der Hirntod aktiv sichergestellt?

* **20.4015** *n* Po.

Streiff. Einem/einer abgewiesenen Asylbewerber/Asylbewerberin auf transparente Weise Unterkunft zu geben, soll kein Verbrechen sein

* **20.4016** *n* Po.

Streiff. Systemrelevanz sozialer Einrichtungen bei Pandemien anerkennen

* **20.4216** *n* Mo.

Streiff. Menschen sind keine Ware - Nordisches Modell für die Schweiz (Sexkaufverbot)

20.3751 *n* lp.

Strupler. Missbrauch der Arbeitslosenkasse für Saisonarbeiter

20.3641 n Po.

Studer. Förderung von regionalem Coworking

Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3639 Po. Vincenz

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

20.3841 *n* lp.

Studer. Der Zivildienst darf in einer Krise nicht eingeschränkt werden

•x **20.3598** *n* Po.

Suter. Differenzierte Codierung von IV-Gebrechen

20 3500 n Mo

Suter. Verkehrsunfälle reduzieren. PS-Beschränkung für Auto-Junglenker und Auto-Junglenkerinnen

•x **20.3881** *n* lp.

Suter. Bekämpfung des Missbrauchs von Kurzarbeit infolge Corona-Massnahmen

* **20.4037** *n* Mo.

Suter. Die SBB soll den kombinierten Bahn- und Veloverkehr aktiv fördern

* **20.4233** *n* Mo.

Suter. Plastiklittering durch Kraftwerkbetreiber stoppen

* **20.4248** *n* Po.

Suter. Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz bei Übernahmen/Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen

•x 18.4031 n Po.

(Thorens Goumaz) Michaud Gigon. Informationen für Konsumentinnen und Konsumenten. Wie können glaubwürdige Umweltinformationen oder -erklärungen zu Produkten bereitgestellt werden?

19.3761 *n* Mo.

(Thorens Goumaz) Python. Stopp dem Einsatz synthetischer Pestizide durch die Gemeinwesen

19.3766 *n* Mo.

(Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht

19.3767 *n* Po.

(Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Studie über den Sinn einer von Klimaverträglichkeitskriterien geleiteten Abstufung der Stempelsteuer und über das Vorgehen

•x 18.3759 *n* lp.

Töngi. Verkehrssicherheit durch breitere Strassen gefährden?

18.4260 *n* lp.

Töngi. Halbstundentakt Luzern-Bern am Sankt-Nimmerleins-Tag?

18.4352 *n* Mo.

Töngi. Freihandelsabkommen. Streitbeilegungsbestimmungen müssen auch auf das Nachhaltigkeitskapitel anwendbar sein

18.4353 *n* Po.

Töngi. Güter auf die Schiene. Auch bei bundesnahen Betrieben und in subventionierten Bereichen

18.4354 *n* Mo.

Töngi. Zusätzliche Trassen für den Personenfernverkehr und den Gütertransport auf der Gotthardachse

19.3061 *n* Mo.

Töngi. Internationale Bahnverbindungen verbessern

19.3062 *n* lp.

Töngi. Vereinfachung beim Kauf internationaler Bahnbillette

19.3256 *n* lp.

Töngi. Wie sollen die hohen ungedeckten Kosten des Schwerverkehrs von jährlich 1516 Millionen Franken künftig verursachergerecht abgegolten werden?

19.3300 *n* lp.

Töngi. Unfallgefahr für Velofahrende in Kreiseln senken. Massnahmen des Bundes?

19.3454 *n* lp.

Töngi. Wie passt eine massive Erhöhung des Preises des Generalabonnements zur Förderung des öffentlichen Verkehrs?

19.3505 *n* lp.

Töngi. Vergabe von Mobilfunkkonzessionen für 5G ohne entsprechende Grundlagen für die Bewilligungsbehörden

19.3506 *n* lp.

Töngi. Zu positive Beurteilung der Reisezeitgewinne in Kosten-Nutzen-Analysen bei Strassenbauvorhaben?

19.3590 *n* lp

Töngi. Umsetzung des Umweltschutzgesetzes. Wie steht es mit den Informationen für die Bevölkerung?

19.3619 *n* **l**p.

Töngi. Umsetzung der Empfehlungen im Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung

19.3620 *n* lp.

Töngi. Weshalb fahren Lastwagen viel schneller als erlaubt?

19.3837 *n* Po.

Töngi. Attraktiver öffentlicher Verkehr für junge Menschen

19.3838 *n* lp.

Töngi. Rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der LGBTIQ-Menschen in der Schweiz

19.4079 *n* lp.

Töngi. Rückgang bei den Gütern auf der Schiene. Was tut der Bundesrat?

19.4184 *n* Mo.

Töngi. Verkehrsinvestitionen am richtigen Ort

19.4310 *n* lp.

Töngi. Login-Allianz grosser Medienhäuser mit der SRG

19.4311 *n* lp.

Töngi. Einbezug anderer Transportunternehmen und der öffentlichen Hand in die Entwicklung der Mobilitätsapp der SBB

19.4446 *n* Mo.

Töngi. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr

Siehe Geschäft 19.4443 Mo. Candinas

Siehe Geschäft 19.4444 Mo. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 19.4445 Mo. Schaffner

20.3603 n lp.

Töngi. Verletzung der Menschenrechte von trans- und intergeschlechtlichen Menschen in Ungarn. Was macht der Bundesrat?

20.3737 n Po.

Töngi. Unterscheidung wertvermehrender und werterhaltender Investitionen vereinfachen

* **20.4115** *n* lp.

Töngi. Zu hohe Ammoniak- und Phosphor-Emissionen. Wie kann Agroscope zur Lösung beitragen?

18.4230 *n* lp.

(Tornare) Aebischer Matthias. Kostenloses WLAN in den Zügen der SBB. Ein Minimum im Zeitalter der digitalen Schweiz

18.4231 *n* lp.

(Tornare) Molina. Menschenrechte in der Westsahara **18.4232** *n* lp.

(Tornare) Molina. Aus der Westsahara ausgewiesene schweizerische Personen

19.3401 *n* Mo.

(Tornare) Piller Carrard. Verbindliche Einführung des Ampelsystems Nutri-Score auf den Verpackungen und in der Werbung für industriell gefertigte Produkte

19.3402 n lp.

(Tornare) Fridez. Renten der Bundesrepublik Deutschland für dem nationalsozialistischen Regime nahestehende Schweizerinnen und Schweizer

19.3753 *n* lp.

(Tornare) Birrer-Heimo. Herkunftsangabe bei Produkten, die an Marktständen verkauft werden

•x 18.3909 *n* lp.

Trede. Ist der Bundesrat bereit, Such- und Rettungsschiffe unter Schweizer Flagge fahren zu lassen?

•x 18.4076 n lp.

Trede. Veränderungen von Fahrzeug- und Strassenbreiten. Welche Datengrundlage gibt es?

18.4391 *n* lp.

Trede. Wie beurteilt der Bundesrat die Football Leaks?

19.3371 *n* Mo

Trede. Nachtzüge in die SBB-Eignerstrategie aufnehmen

19.3390 *n* Mo.

Trede. Einführung einer Deklarationspflicht für Mulesing-Merinowolle und deren Produkte

19.3616 *n* Mo.

Trede. Aufhebung aller geschlechterspezifischen finanziellen Nachteile der Frauen auf gesetzlicher Ebene

19.3822 *n* lp.

Trede. Was tut der Bundesrat, um Schweizer Hochschulen auf Kurs zu bringen?

19.3908 *n* Po.

Trede. Erwärmung der Städte. Es braucht Massnahmen

19.4295 *n* lp

Trede. Kennt der Bund alle Metaboliten von zugelassenen Pestiziden, und wie viele davon gelten heute als "nicht relevant"?

19.4324 *n* Mo.

Trede. Keine Reservebildung bei der Marktprämie für die Grosswasserkraft

19.4613 *n* Mo.

Trede. N5 am Bielersee. Änderung des Netzbeschlusses

19.4614 *n* Mo.

Trede. Konzept zur längerfristigen Steigerung des Angebots von Verbindungen des internationalen Schienenpersonenverkehrs

20.3877 *n* lp.

Trede. Faire Entschädigungen in der wirtschaftlichen Landesversorgung für Lagerhalter (Lagerlogistiker) ohne Verpflichtung zur Lagerhaltung

•x **20.3895** *n* lp.

Trede. Velo - und motorisierter Verkehr. Sensibilisierungskampagne

•x 20.3900 n lp.

Trede. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die künftigen Bestimmungen im Bereich Pestizide in den Kantonen auch tatsächlich praxisnah vollzogen bzw. kontrolliert werden können?

* **20.4222** *n* lp.

Trede. Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen - was ist der Stand der Dinge?

* **20.4223** *n* lp.

Trede. Kostenwahrheit in der Landwirtschaft

* **20.4242** *n* Mo.

Trede. Velomitnahme im Zug - auch auf den Nachtzuglinien

* **20.4244** *n* Mo.

Trede. Aktionen und Demonstrationen auf dem Bundesplatz auch während Sessionen erlauben

19.4341 *n* Mo.

Tuena. UKW-Sender erst wie festgelegt Ende 2024 ausschalten

19.4342 *n* Mo.

Tuena. Abzugsfähigkeit eines Abonnements des öffentlichen Verkehrs bei der direkten Bundessteuer durch Personen im Pensionsalter

20.3343 *n* lp.

Tuena. Tabak und Schadensminderung. Was hält die Schweiz von der Position der WHO?

20.3639 *n* Po.

Vincenz. Förderung von regionalem Coworking

Siehe Geschäft 20.3622 Po. Kamerzin

Siehe Geschäft 20.3638 Po. Graf-Litscher

Siehe Geschäft 20.3640 Po. Guggisberg

Siehe Geschäft 20.3641 Po. Studer

Siehe Geschäft 20.3642 Po. Andrey

Siehe Geschäft 20.3643 Po. Gredig

19.4031 *n* Po.

(Vitali) Dobler. Für ein verhältnismässiges Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs

18.4284 *n* Mo.

(Vogler) Müller-Altermatt. Für eine vielfältige, die demokratische Meinungsbildung unterstützende Schweizer Presse

19.3140 *n* lp.

(Vogler) Müller-Altermatt. Abschluss der Ausbildung von abgewiesenen Asylsuchenden in der Schweiz

19.3331 *n* Mo.

(Vogler) Müller-Altermatt. Gerechtigkeit für AHV-pflichtige Personen ohne Pensionskasse

19.3467 *n* lp.

(Vogler) Müller-Altermatt. Weltweites Artensterben. Wie kann diese Gefahr für das Wohlergehen der Menschheit gestoppt werden?

19.3896 *n* Mo.

(Vogler) Müller-Altermatt. Aktionsplan Pflanzenschutz für die nichtlandwirtschaftliche Anwendung

19.4252 *n* Mo.

(Vogler) Müller-Altermatt. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung von Mist als Nährstofflieferant und Bodenverbesserer

19.4254 *n* Po.

(Vogler) Müller-Altermatt. Übermässigen Motorenlärm endlich wirksam reduzieren

•x 18.3913 n Po.

von Siebenthal. Neue Absatzkanäle für eine starke Schweizer Wald- und Holzwirtschaft

•x **18.3925** *n* Mo.

von Siebenthal. Finanzielle Unterstützung von Forstschutzmassnahmen 2019 zur Käferbekämpfung ausserhalb des Schutzwaldes

•N 18.3927 *n* Mo.

von Siebenthal. Keine Benachteiligung von Dreistufenbetrieben bei Tierwohlprogrammen

18.4362 *n* Mo.

von Siebenthal. Unter die brachialen Behandlungsmethoden des letzten Jahrhunderts einen Schlussstrich ziehen

18.4363 *n* Mo.

von Siebenthal. Mehrwertsteuer für ausländische Tour-Operators

Siehe Geschäft 18.4194 Mo. Stöckli

19.3276 *n* Mo.

von Siebenthal. Postzustellung für alle. Angenommene Motionen 14.4091 und 14.4075 im Gesetz umsetzen

19.3724 *n* Mo.

von Siebenthal. RAUS-Programm. Weidezeitpunkt der Realität anpassen

19.3915 *n* Mo.

von Siebenthal. Die Blutgruppe gehört als lebensrettende Information auf die Erkennungsmarke der Armeeangehörigen

20.3301 *n* Mo.

von Siebenthal. Optimierung der Informations- und Beratungstätigkeit für Frauen mit Problemschwangerschaften

20.3836 *n* Mo.

von Siebenthal. Programmvereinbarung Wald. Waldleistungen jetzt sichern!

20.3837 *n* lp.

von Siebenthal. Palästinensische Autonomiebehörde. Einseitige Massnahmen beenden und an den Verhandlungstisch zurückkehren

•x **20.3244** *n* lp.

Walder. Übernahme der Kosten für die Schutzmasken

•x 20.3372 *n* lp.

Walder. Digitalisierung und Klima. Welche Strategie verfolgt die Schweiz?

20.3431 *n* Mo.

Walder. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen

20.3564 *n* Po.

Walder. Bessere Vereinbarung der Ziele und Praktiken des IWF mit unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Entwicklung

* **20.3966** *n* lp.

Walder. Gedenkt der Bundesrat, auf die Rechtsverweigerungen in der Türkei zu reagieren?

* **20.3990** *n* lp.

Walder. Lässt die Schweiz den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) im Stich?

* **20.4240** *n* lp.

Walder. Was hat die Schweiz unternommen, um in Belarus den Rechtsstaat und die Menschenrechte zu verteidigen und der Gewalt vorzubeugen?

•x **18.3748** *n* Mo.

Walliser. Keine Altpapiersammlung durch die Post

•x **18.3852** *n* Mo.

Walliser. Gegen Ungleichbehandlungen und Handelshemmnisse bei CO2-Emissionsvorschriften

19.3027 *n* Mo.

Walliser. Steuerfreie Kinderzulagen

19.3582 *n* Mo.

Walliser. Verbot, Velos im Kreisel zu überholen

•x **20.3655** *n* lp.

Walti Beat. BVG-Reform immer dringender. Wann entscheidet der Bundesrat?

Siehe Geschäft 20.3673 lp. Gmür-Schönenberger

19.4152 *n* Mo

Wasserfallen Christian. Mit Weiterbildung die digitale Transformation meistern

19.4400 *n* Mo.

Wasserfallen Christian. Stellenmeldepflicht. Verbesserte Qualität bei der Grundlagenerhebung

20.3391 *n* Mo.

Wasserfallen Christian. Frist für die Einreichung der Covid-19-Kreditgesuche bis Ende 2020 verlängern

* 20.3942 n lp.

Wasserfallen Christian. Aussagekräftigere Informationen betreffend Covid-19

•x **20.3677** *n* lp.

Wasserfallen Flavia. Unterstützung für Adoptierte bei der Herkunftssuche

•x **20.3678** *n* lp.

Wasserfallen Flavia. Lücken in der Praxis bei Adoptionen im Inland?

19.4171 *n* lp.

Wehrli. Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie für eine bessere Lebensqualität für Menschen am Lebensende

•x 20.3724 n Po.

Wehrli. Covid-19. Situation für ältere Menschen

•x 20.3787 n lp.

Wehrli. Die Butter und das Bundesamt für Landwirtschaft. Eine Covid-19-Episode

* **20.4027** *n* Mo.

Wehrli. Zeit nach Covid-19. Im Hinblick auf künftige Pandemien muss die Entschädigung von deren wirtschaftlichen Auswirkungen auf ambulante und stationäre Pflege- und Betreuungsleistungen im Gesetz verankert werden.

19.3769 *n* Mo.

(Weibel) Mettler. Schutz des Vorsorgekapitals beim Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan

20.3118 *n* Po.

Weichelt-Picard. Ausländisches Kapital in Schweizer Unternehmen, Handelsregister und wirtschaftliche Berechtigung. Statistik

20.3389 *n* lp.

Weichelt-Picard. Corona-Taskforce und Beratungsstäbe. Wo sind die Frauen?

20.3783 *n* lp.

Weichelt-Picard. Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit

* **20.4182** *n* lp.

Weichelt-Picard. Inkrafttreten des Bundesgesetzes "Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose"

* **20.4249** *n* lp.

Weichelt-Picard. Diskriminierung und Sexismus bei der Schweizerischen Nationalbank

•x 18.3870 n lp.

Wermuth. Männergewalt bekämpfen heisst Männlichkeitsbilder verändern

18.4236 *n* Mo.

Wermuth. Gemeinsame Strategie in Sachen Provenienzforschung und Restitution von Kulturgütern aus dem europäischen Kolonialismus

19.3220 *n* lp.

Wermuth. Fachmann und Fachfrau Betreuung EFZ. Ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung

19.3362 *n* Po.

Wermuth. Prüfung von Massnahmen gegen "Schaufensterpreise"

19.3363 *n* Mo.

Wermuth. Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms "System change not climate change"

19.3366 *n* Mo.

Wermuth. Einen Sonntag pro Jahreszeit autofrei

19 3369 n Mo

Wermuth. Klimaverträglichkeitsprüfung für Finanzmarktprodukte

19.3370 *n* Mo.

Wermuth. Klimaverträgliche Anlagen ermöglichen

19.3762 n Po

Wermuth. Benutzung des öffentlichen Verkehrs für Schulen erleichtern

20.3192 *n* Mo.

Wermuth. Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Einkommen anheben

20.3193 *n* Mo.

Wermuth. Einmalige Corona-Direktzahlungen an Einzelpersonen und Haushalte in finanziell prekären Situationen

20.3685 *n* Po.

Wermuth. Möglichkeiten für die Strukturförderung der schweizerischen Musikwirtschaft abklären

20.3686 *n* lp

Wermuth. Antisemitismusbericht 2019 und Corona. Möglichkeiten zur Bekämpfung von rechtsextremen Verschwörungstheorien im Internet

20.3022 *n* Mo.

Wettstein. Finanzielle Beteiligung des Bundes an den notwendigen Sanierungsmassnahmen zur einwandfreien Trinkwasserqualität

20.3507 *n* Mo.

Wettstein. Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen, welche die Tagesmittel-Grenzwerte überschreiten. Pflicht zur Veröffentlichung

20.3646 *n* Po.

Wettstein. Gesundheitliche Folgen der Telearbeit berücksichtigen

•x **20.3680** *n* lp.

Wettstein. Glättung von Verkehrsspitzen im öffentlichen Verkehr

* **20.4130** *n* lp.

Wettstein. Daten über die Verwendung synthetischer Pestizide ausserhalb der Landwirtschaft sowie Instrumente zur Reduktion

19.4633 *n* lp.

Widmer Céline. Stand und Risiken klimaschädlicher Anlagen im SNB-Portfolio

20.3766 n lp.

Widmer Céline. Einbezug der Städte in die Corona-Krisenorganisation des Bundes

20.3850 *n* Mo.

Widmer Céline. Keine Besteuerung nach dem Aufwand bei Verwaltungsratstätigkeit

* **20.4102** *n* lp.

Widmer Céline. Frauenmangel bei der Schweizerischen Nationalbank

* **20.4189** *n* lp.

Widmer Céline. Für einen sauberen Finanzplatz. Messung und Offenlegung von Klimarisiken

19.4478 *n* lp.

Wismer Priska. Insektensterben und Mobilfunkstrahlen

•x 20.3309 n lp.

Wismer Priska. Förderung der inländischen Saatgutund Futtermittelproduktion

19.4347 *n* lp.

Wobmann. Negative Auswirkungen der Massenzuwanderung?

19.4368 *n* lp.

Wobmann. Fragen zum IS-Dschihadisten Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri

20.3710 *n* Mo.

Wobmann. Die Verbindung von fehlenden Erträgen und drohenden Sanktionen, das heisst "Bussen", ist toxisch für die systemrelevante Autobranche mit rund 86 000 Mitarbeitenden

19.3189 *n* Mo.

(Wüthrich) Munz. Einheitliche Regeln für den privaten Unterricht (Homeschooling)

19.3190 *n* Mo.

(Wüthrich) Reynard. Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder

19.3194 *n* Mo.

(Wüthrich) Jans. Das Seco-Stressmonitoring aktualisieren

Siehe Geschäft 19.3227 Po. Zanetti Roberto

19.3871 *n* Po.

(Wüthrich) Reynard. Nationale Konferenz zur frühen Förderung von Kindern

19.4284 n Po.

(Wüthrich) Reynard. Recht auf bezahlten Bildungsurlaub für Weiterbildung und Umschulung

19.4285 n Mo

(Wüthrich) Aebischer Matthias. Anspruch auf lebenslanges Lernen in die Bundesverfassung. Für eine offensive Förderung der Weiterbildung

19.4599 *n* Mo.

Zuberbühler. Ein zeitgemässer Sold für unsere Soldaten!

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

N 11.3285 *n* Mo.

Nationalrat. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus(Fraktion C)

N 13.3213 *n* Mo.

Nationalrat. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen(Fraktion C)

N 15.3138 *n* Mo.

Nationalrat. Innovationsförderung für KMU. Rückstellungen für Forschung und Entwicklung ermöglichen(Badran Jacqueline)

N 15.3399 *n* Mo.

Nationalrat. Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone((Caroni) Walti Beat)

N 15.3997 *n* Mo.

Nationalrat. Landwirtschaftliche Tierhalter müssen beim Stall wohnen dürfen(Müller Leo)

N 16.3103 *n* Mo.

Nationalrat. Beseitigung der Heiratsstrafe auch in der AHV(Fraktion C)

N 16.3166 *n* Mo.

Nationalrat. Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden(Heim)

N 16.3350 *n* Mo.

Nationalrat. Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG(SGK-NR) Siehe Geschäft 14.088 BRG

•x **16.3673** *n* Mo.

Nationalrat. Umgang mit staatsgefährdenden Personen(Fraktion V)

N 16.3697 *n* Mo.

Nationalrat. Änderung des Raumplanungsgesetzes(Page)

N 16.3707 *n* Mo.

Nationalrat. Kampf gegen den Autoritätsverlust von Staatsangestellten(Müller Leo)

N 16.4017 *n* Mo.

Nationalrat. Möglichkeit, die Wiedereintragung in das Handelsregister zu verweigern(Bourgeois)

N 17.3314 *n* Mo.

Nationalrat. Aussergewöhnliche Frostschäden im Weinbau und an Obstkulturen(Bourgeois)

N 17.3325 *n* Mo.

Nationalrat. Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige(Fraktion BD)

N 17.3655 *n* Mo.

Nationalrat. Tierwohlprogramm "Weide für Kälber und Jung-/Mastvieh" (Schelbert)

N 17.3702 *n* Mo.

Nationalrat. Wahre Kosten von Lärmschutzmassnahmen(Grüter)

N 17.3714 *n* Mo.

Nationalrat. Steuerliche Doppelbelastung. Möglichkeit zur Senkung der Vermögenssteuer(Chiesa)

N 17.3748 *n* Mo

Nationalrat. Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen(Imark)

N 17.3758 n Mo.

Nationalrat. Stopp den Kettenkonkursen. Handel mit überschuldeten Gesellschaften erschweren(Pardini)

N 17.3759 *n* Mo.

Nationalrat. Ein Ende für die missbräuchlichen Konkurse. Den Meistern der organisierten Insolvenz das Handwerk legen((Schwaab) Reynard)

N 17.3760 *n* Mo.

Nationalrat. Unmittelbarer Haftungsanspruch gewöhnlicher Gläubiger gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das ihnen Schaden verursacht(Feller)

N 17.3888 *n* Mo.

Nationalrat. Schliessung von Poststellen an zentralen Orten(Grin)

N 17.3918 *n* Mo.

Nationalrat. Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen(Siegenthaler)

N 17.3938 *n* Mo.

Nationalrat. Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen (Müller-Altermatt)

N 17.3970 *n* Mo.

Nationalrat. Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve(UREK-NR)

N 17.3971 *n* Mo.

Nationalrat. Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt(UREK-NR)

N 17.3976 *n* Mo.

Nationalrat. Gewaltentrennung in der Finanzmarktregulierung(WAK-NR)

N 17.3992 *n* Mo.

Nationalrat. Definition von Vergewaltigung im Schweizer Recht. Das Gesetz muss geändert werden!(Fehlmann Rielle)

•x **17.3998** *n* Mo.

Nationalrat. Klimaschutz endlich auch im Flugverkehr(Grossen Jürg)

•x **17.4035** *n* Mo.

Nationalrat. Blockchain-Anwendungen und Kryptowährungen. Es braucht eine Anpassung der verfahrensrechtlichen Instrumente der Justiz- und der Verwaltungsbehörden(Merlini)

•x 17.4111 *n* Mo.

Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe(Sauter)

Siehe Geschäft 17.4112 Mo. Barrile

Siehe Geschäft 17.4113 Mo. Rytz Regula

Siehe Geschäft 17.4114 Mo. Bertschy

Siehe Geschäft 17.4210 Mo. Zanetti Roberto

•x **17.4112** *n* Mo.

Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe(Barrile)

Siehe Geschäft 17.4111 Mo. Sauter

Siehe Geschäft 17.4113 Mo. Rytz Regula

Siehe Geschäft 17.4114 Mo. Bertschy

Siehe Geschäft 17.4210 Mo. Zanetti Roberto

•x 17 4113 n Mo

Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe(Rytz Regula)

Siehe Geschäft 17.4111 Mo. Sauter

Siehe Geschäft 17.4112 Mo. Barrile

Siehe Geschäft 17.4114 Mo. Bertschy

Siehe Geschäft 17.4210 Mo. Zanetti Roberto

•x 17.4114 *n* Mo.

Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe(Bertschy)

Siehe Geschäft 17.4111 Mo. Sauter

Siehe Geschäft 17.4112 Mo. Barrile

Siehe Geschäft 17.4113 Mo. Rytz Regula

Siehe Geschäft 17.4210 Mo. Zanetti Roberto

N 17.4123 n Mo.

Nationalrat. Spirituosenwerbung. Bewährtes System beibehalten(Hess Lorenz)

N 17.4126 *n* Mo.

Nationalrat. Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode(Hess Lorenz)

•x **17.4127** *n* Mo.

Nationalrat. Transparenz in der Verwaltung(Bigler)

N 18.3068 *n* Mo.

Nationalrat. Aufnahme der Ausgesteuerten in die Arbeitslosenstatistik(Grüter)

N 18.3079 *n* Mo.

Nationalrat. Ausschaffungshaft. Elektronische Fussfessel erlauben(Nantermod)

N 18.3108 *n* Mo.

Nationalrat. Meldepflicht nach dem Entsendegesetz und nach der VEP. Sanktionsverfahren bei Verstössen vereinheitlichen((Merlini) Cattaneo)

N 18.3183 *n* Mo.

Nationalrat. Von den Agrarpreisen zu den Konsumentenpreisen. Transparente Statistiken!((Glauser) Nicolet)

N 18.3315 *n* Mo.

Nationalrat. Internationaler Online-Versandhandel. Effiziente Kontrollverfahren bei der Eidgenössischen Zollverwaltung(Bühler)

•x 18.3382 *n* Mo.

Nationalrat. Strategie zur Entwicklung von Forschung, Züchtung und Beratung für die schweizerische Landund Ernährungswirtschaft(WAK-NR)

•x 18.3390 *n* Mo.

Nationalrat. Sistierung der Reorganisation von Agroscope(WBK-NR)

N 18.3432 *n* Mo.

Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems(Thorens Goumaz)

Siehe Geschäft 18.3433 Mo. Feller

N 18.3433 *n* Mo.

Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems(Feller)

Siehe Geschäft 18.3432 Mo. Thorens Goumaz

N 18.3711 *n* Mo.

Nationalrat. Stärkung der Wertschöpfung beim Käse(WAK-NR)

N 18.3718 *n* Mo.

Nationalrat. Berechnung des Beteiligungsabzugs (Verhinderung einer zusätzlichen Gewinnsteuerbelastung, die sich aus der Emission von Finanzinstrumenten durch die Konzernobergesellschaft und der konzerninternen Weitergabe der Mittel aus diesen Instrumenten ergibt)(WAK-NR)

Siehe Geschäft 18.020 BRG

N 18.4094 *n* Mo.

Nationalrat. Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen(WAK-NR)

N 18.4113 *n* Mo.

Nationalrat. Für eine gemeinsame Aussenpolitik. Soft Law muss in Absprache mit dem Parlament erarbeitet werden(Romano)

•x 18.4129 n Mo.

Nationalrat. Für eine Reform der Entwicklungszusammenarbeit(Schneider-Schneiter)

N 18.4205 *n* Mo

Nationalrat. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel(Maire Jacques-André)

N 18.4327 n Mo.

Nationalrat. Negativzinsen der SNB in die AHV(Heer)

N 18.4369 *n* Mo.

Nationalrat. Strafvollzug im Ausland. Verstärkung der Kooperation mit umliegenden Ländern(Stamm)

N 19.3005 *n* Mo.

Nationalrat. Keine zusätzlichen Kosten für unser Gesundheitswesen infolge der Listenumteilung von bisher frei verkäuflichen Arzneimitteln der Liste C in die Liste B(SGK-NR)

•x 19.3008 n Mo.

Nationalrat. Kompetenzzentrum für Föderalismus. Beteiligung an der Grundfinanzierung(SPK-NR) Siehe Geschäft 18.3238 Mo. Vonlanthen

N 19.3033 n Mo.

Nationalrat. Offensive zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz(Fraktion V) Siehe Geschäft 19.3043 Mo. Germann

•x 19.3047 *n* Mo.

Nationalrat. Angabe der CO2-Emissionen beim Kauf eines Flugtickets(Bourgeois)

N 19.3066 *n* Mo.

Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Italien von 1976. Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 klären(Romano)

N 19.3070 *n* Mo.

Nationalrat. Kostenbefreiung für Schwangere während der ganzen Schwangerschaft(Kälin)

N 19.3307 *n* Mo

Nationalrat. Vollständige Übernahme der Kosten der Leistungen bei Mutterschaft durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung(Addor)

N 19.3347 *n* Mo.

Nationalrat. Für ein modernes und praxistaugliches Stockwerkeigentumsrecht(Flach)

•x 19.3418 *n* Mo.

Nationalrat. Massnahmen zur Verringerung der sozialen Selektivität(WBK-NR)

N 19.3448 *n* Mo.

Nationalrat. Provisorische Rechtsöffnung. Anpassung an die gewandelte Geschäftspraxis (Digitalisierung)(Dobler)

N 19.3610 *n* Mo.

Nationalrat. Schaffung der nationalen Menschenrechtsinstitution und Übergangslösung unter Beibehaltung des Status quo mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte((Quadranti) Landolt)

N 19.3667 *n* Mo.

Nationalrat. Koordination im Dopingbereich verbessern(Bourgeois)

N 19.3694 *n* Mo.

Nationalrat. Elektronische Aufbewahrung der Verlustscheine(Fiala)

N 19.3731 *n* Mo.

Nationalrat. Aktionsplan Berggebiete(Egger Thomas)

N 19.3861 *n* Mo.

Nationalrat. One-Health-Strategie mit systemischer Erforschung der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen(Graf Maya)

N 19.3869 *n* Mo.

Nationalrat. Breit angelegte Präventionskampagne gegen Sexismus(Rytz Regula)

N 19.3892 *n* Mo.

Nationalrat. Keine Behinderung der hausärztlich koordinierten Versorgung durch den Fiskus(Humbel)

N 19.3955 *n* Mo.

Nationalrat. Ein elektronisches Patientendossier für alle am Behandlungsprozess beteiligten Gesundheitsfachpersonen(SGK-NR)

Siehe Geschäft 18.2005 Pet. Jugendsession 2017

N 19.3965 *n* Mo.

Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten durch die Flughafenhalter(SPK-NR)

N 19.4025 *n* Mo.

Nationalrat. Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen((Pantani) Quadri)

N 19.4059 *n* Mo.

Nationalrat. Erfolgreiche Investitionen im Untergrund mit der Digitalisierung((Vogler) Müller-Altermatt)

N 19.4072 *n* Mo.

Nationalrat. Nur mit einer kantonalen Hinterlegungsstelle wird die Auffindbarkeit eines Vorsorgeauftrags sichergestellt(Dobler)

•x 19.4073 *n* Mo.

Nationalrat. Förderung der Forschung zu Mobilfunk und Strahlung(Graf-Litscher)

N 19.4110 *n* Mo.

Nationalrat. Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden(Marti Min Li) Siehe Geschäft 19.4270 Mo. Maury Pasquier

N 19.4313 *n* Mo.

Nationalrat. Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen(Müller Leo)

N 19.4320 *n* Mo.

Nationalrat. IV-Verfügungen mit leichter Sprache ergänzen, um sie für die betroffenen Menschen verständlich zu machen(Flach)

•x **19.4390** *n* Mo.

Nationalrat. Anlaufstelle(n) in Sachen Administrativund Disziplinaruntersuchungen(GPK-NR)

N 19.4453 *n* Mo.

Nationalrat. Harmonisierung von AHV- und Steuerrecht((Vitali) Schneeberger)

N 19.4457 *n* Mo.

Nationalrat. Forschung im Bereich der Marmorierten Baumwanze(Kutter)

N 19.4586 *n* Mo.

Nationalrat. Zuständigkeitsregelung bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kesb und Artikel 439 ZGB. Kompetenzkonflikte dürfen den Rechtsschutz nicht ausschalten(Reimann Lukas)

N 19.4615 *n* Mo.

Nationalrat. Den Verkauf invasiver Neophyten verbieten(Friedl Claudia)

N 20.3005 *n* Mo.

Nationalrat. Transparenz bei der Schlachtmethode(WBK-NR)

Siehe Geschäft 15.499 Pa. Iv. Buttet

N 20.3006 *n* Mo.

Nationalrat. Erhalt des Gosteli-Archivs(WBK-NR) Siehe Geschäft 17.3329 Po. Fiala

N 20.3011 *n* Mo.

Nationalrat. Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren(RK-NR)

•x **20.3014** *n* Mo.

Nationalrat. Strukturelle Reform bei Agroscope. Sofortige Umwidmung der Effizienzgewinne zugunsten der Agrarforschung(FK-NR)

N 20.3066 *n* Mo.

Nationalrat. Handelsregister. Auf Zefix verlässliche und rechtswirksame Informationen veröffentlichen(Nantermod)

N 20.3080 *n* Mo.

Nationalrat. Elektrofahrräder. Gesetzgebung an die Verwendung im Tourismus anpassen(Nantermod)

N 20.3084 *n* Mo.

Nationalrat. Regelungen der Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene klären(Borloz)

N 20.3096 *n* Mo.

Nationalrat. Vermeidung von Doppelspurigkeiten zwischen Branchenlösungen und Überbrückungsleistungen(SGK-NR)

N 20.3140 *n* Mo.

Nationalrat. RTVG-Abgabe. Abschaffung der Mehrfachbesteuerung von Arbeitsgemeinschaften(WAK-NR)

•x **20.3143** *n* Mo.

Nationalrat. Aufnahme von Flüchtlingen aus Griechenland sowie Reform des Dublin-Abkommens(SPK-NR) Siehe Geschäft 20.2008 Pet. Schmid Jacqueline

N 20.3450 *n* Mo.

Nationalrat. Bundesanteil der "Ausschüttung" der Schweizerischen Nationalbank für den Abbau der Corona-Schulden einsetzen(WAK-NR)

•x **20.3457** *n* Mo.

Nationalrat. Rasche Einigung bei der Kostenübernahme(SGK-NR)

Vorstösse von Kommissionen

* 20.3926 s Mo.

APK-SR. Schweizer Anbieter bei der Umsetzung der Strategie der internationalen Zusammenarbeit prioritär berücksichtigen

•*S 20.3910 s Mo.

WBK-SR. Deklaration des Produktionslandes von Brot und Backwaren

•x* 20.3912 s Mo.

WBK-SR. Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung

Siehe Geschäft 20.3917 Mo. WBK-NR

* **20.3930 s** Mo.

WBK-SR. Konzept zur Pflege des Kulturerbes der Schweiz

* **20.3923** s Mo.

SGK-SR. Besseres Datenmanagement im Gesundheitsbereich

•*S 20.3919 s Mo.

WAK-SR. Forschungs- und Züchtungs-Initiative

* **20.3931 s** Po.

WAK-SR. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

•x* 20.3911 s Mo

SPK-SR. Öffentliches Register der Nebenbeschäftigungen von höheren Kadern in der Bundesverwaltung

•x 20.3463 s Po.

RK-SR. Redlichkeitskultur im Schweizer Recht

20.3922 s Mo.

RK-SR. Ausgewogene Revision der Regeln zur Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x 20.3764 s lp.

Bauer. Serafe AG. Geringschätzung oder Inkompetenz?

* **20.4169** s Mo.

Bauer. Kurzarbeitsentschädigung: Weitere administrative Hürden abbauen

20.3420 s Mo.

Baume-Schneider. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen

20.3669 s Mo.

Baume-Schneider. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden Siehe Geschäft 20.3872 Mo. Reynard

x 20.3758 s lp.

Baume-Schneider. Faktenbasierte Information über den Stromverbrauch im Zusammenhang mit der Digitalisierung

* **20.4164 s** lp.

Baume-Schneider. Die Sanierung «verwaister» Altlasten muss vorangetrieben werden

19.4641 s lp.

Bischof. Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus

•x 20.3763 s lp.

Bischof. Welche Gewinne der Nationalbank sind eigentlich "verfügbar"?

* **20.4255 s** lp.

Bischof. Institutionelles Rahmenabkommen. Jetzt bereinigen

20.3078 s Mo.

Burkart. Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit im AHVG. Zinsabzug auf dem investierten Eigenkapital richtig bewerten

x 20.3477 s Po.

Burkart. Aufzeigen der wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Bodenstrategie Schweiz

x 20.3478 s Po.

Burkart. Gewappnet für alle Formen von Krisen. Permanenter operativer Bundesführungsstab

•x **20.3668** s Po.

Burkart. Autoposing und lärmende Motorräder. Zeiterscheinung oder ein echtes Problem?

•x 20.3283 s lp.

Carobbio Guscetti. Diagnostische Tests, Medikamente, Impfstoffe und andere medizinische Güter, die für den weltweiten Kampf gegen das Coronavirus benötigt werden. Zugang und gerechte Verteilung

20.3423 s Mo.

Carobbio Guscetti. Es braucht Sofortmassnahmen, um dem Armutsrisiko entgegenzuwirken, das infolge der gesellschaftlichen Krise entstanden ist, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde

•S 20.3425 s Mo.

Carobbio Guscetti. Die Schweiz muss mehr Ärztinnen und Ärzte ausbilden

20.3503 s Mo.

Carobbio Guscetti. Totschlag. Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs muss korrigiert werden

•x 20.3505 s lp.

Carobbio Guscetti. Frauenmorde in der Schweiz müssen gestoppt werden

•x 20.3761 s Mo.

Carobbio Guscetti. Verhinderung von Aussteuerungen Siehe Geschäft 20.3701 Mo. Nordmann

•x 20.3762 s Mo.

Carobbio Guscetti. Kurzarbeitsentschädigung weiterführen

•x 18.4080 s Mo.

Caroni. Mehr Parteiautonomie in den Sozialversicherungen

20.3531 s Mo.

Caroni. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen

Siehe Geschäft 20.3532 Mo. Rieder

•x 20.3624 s lp.

Caroni. Gelten die Corona-Regeln eigentlich noch für alle?

19.4557 s Mo

Chiesa. StHG. Bei der Kontrollrechnung in Zusammenhang mit der Besteuerung nach dem Aufwand braucht es eine Korrektur

19.4558 s Mo.

Chiesa. Bewegliches Kapitalvermögen und Besteuerung nach dem Aufwand. Behebung eines Textfehlers

•x 20.3218 s Mo.

Chiesa. Lasst uns unser Land neu entdecken und den Binnentourismus und die Arbeitsplätze unterstützen

•x 20.3219 s lp.

Chiesa. Campingplätze. Gottes vergessene Kinder?

•x 20.3587 s lp

Chiesa. Numerus clausus und Aussichten in der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten

20.3760 s Mo

Chiesa. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen

Siehe Geschäft 20.3738 Mo. Nidegger

•x 20.3220 s lp.

Dittli. Standortbestimmung zum regulierten Wettbewerb im schweizerischen Gesundheitswesen

•S 20.3221 s Mo.

Dittli. Durch Automation Güter auf der Schiene effizienter transportieren

•S 20.3222 s Mo.

Dittli. Bahngüterverkehr und Beitrag zur Senkung des CO2-Ausstosses

•x 20.3623 s lp.

Dittli. Folgen der Negativzinsen für Freizügigkeitseinrichtungen und für die Auffangeinrichtung BVG

* **20.4057 s** lp.

Dittli. "Armee-IT muss wieder sicher sein"

SN 18.3235 s Mo.

Engler. Mehrwertsteuer-Vereinfachung bei Packages

•x 20.3613 s lp.

Engler. Schutz des menschlichen Genoms vor Missbrauch

•x 20.3627 s lp.

Engler. Wachsende Zahl von Bancomat-Sprengungen. Profitieren Kriminaltouristen von einem zu laschen Grenzschutz?

•x 18.3612 s Mo.

Ettlin Erich. Finanzmarktaufsicht soll sich auf ihren Kernauftrag fokussieren

•x 18.3937 s Mo.

Ettlin Erich. Bessere Absicherung von Selbstständigen gegen soziale Risiken ermöglichen

19.4635 s Mo.

Ettlin Erich. Die Benachteiligung von Schweizer Unternehmen durch eine einheitliche Besteuerungspraxis vermeiden

•S 20.3282 s Mo.

Ettlin Erich. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen

20.3418 s Mo

Ettlin Erich. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021

Siehe Geschäft 20.3376 Mo. Regazzi

•x 20.3746 s lp.

Ettlin Erich. Verhinderung einer Diskriminierung von Swissness-Lebensmitteln im Export und einer Angebotsreduktion im Inland

20.4258 s lp.

Ettlin Erich. Spitalplanung mit Mengenbeschränkungen und Quoten nach Versicherungsstatus. Umgehen damit gewisse Kantone ihre Vergütungspflicht nach KVG?

•S 20.3485 s Mo.

Fässler Daniel. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen Siehe Geschäft 20.3495 Mo. Grossen Jürg

•x 20 3626 s In

Fässler Daniel. Warum setzt Armasuisse die Waldpolitik des Bundes nicht konsequent um?

•S 20.3745 s Mo

Fässler Daniel. Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes

18.4282 s Mo.

Français. Die Kartellgesetzrevision muss sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien berücksichtigen, um die Unzulässigkeit einer Wettbewerbsabrede zu beurteilen

•x 20.3545 s lp.

Français. Tatsächliche Arbeitgeberbeitragsreserven

•x 20.3546 s lp

Français. Unterstützung der Berufsfischerinnen und Berufsfischer gegenüber der Konkurrenz des Kormorans

20.3749 s lp.

Français. Technische Anforderungen an Baumaschinen

* **20.4014 s** lp.

Français. Ist die Zuckerindustrie in Gefahr?

* **20.4165** s lp.

Français. In Saudi-Arabien festgehaltener Schweizerbürger: Wie ist der Stand der Dinge?

20.3266 s Mo

Gapany. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt

Siehe Geschäft 20.3251 Mo. Feller

•x 20.3611 s lp.

Gapany. Verbreitet sich das Coronavirus nach Mitternacht stärker?

•x 20.3628 s lp

Gapany. Gesundheit. Vergütungsmodell auf der Grundlage des Therapieerfolgs

* **20.4170 s** lp.

Gapany. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) muss seine Praxis in Bezug auf den Einbau von Aufzügen in Bahnhöfen überdenken

•x 20.3757 s lp.

Germann. Radio- und Fernsehgebühren. Das Geschäftsgebaren von Serafe bedarf einer Klärung

•x 20.3759 s lp.

Germann. Entschädigung aus Härtefallfonds für die erzwungene Vernichtung von Teilen der Gemüseernte, für Marktfahrer und Gastrozulieferer

* **20.3991 s** Mo.

Germann. Kein InstA-Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte

Siehe Geschäft 20.3985 Mo. Fraktion V

•x 20.3673 s lp.

Gmür-Schönenberger. Die BVG-Reform wird immer dringender. Wann entscheidet der Bundesrat? Siehe Geschäft 20.3655 lp. Walti Beat

20.3410 s Mo.

Graf Maya. Die Kurzarbeitsentschädigung soll für Einkommen bis 4000 Franken 100 Prozent des Monatslohns betragen

•x 20.3413 s lp.

Graf Maya. Normalisierung des Grenzregimes und Zusammenführung von Familien ist für Grenzregionen dringend

•x 20.3429 s Po.

Graf Maya. Integrales Wassermanagement für die Schweiz

20.3674 s Mo.

Graf Maya. Geistige Eigentumsrechte. Anpassung im Bereich Pflanzenzucht

•x 20.3756 s Mo.

Graf Maya. Erwerbsersatz für direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende weiterführen

* **20.4253** s Po.

Graf Maya. Stärkerer Einbezug der Leistungserbringer und der Behindertenorganisationen im Bereich der sozialen Betreuung und der Langzeitpflege bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien

* 20.4254 s lp.

Graf Maya. Covid-19 Pandemie. Menschen mit Behinderungen bei der Kommunikation und Maskenpflicht mitberücksichtigen

•x 18.3404 s Mo.

Häberli-Koller. Forschungsanstalt Agroscope als autonome öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit Rechtspersönlichkeit

•x 19.3072 s Mo.

Häberli-Koller. Verbesserung der komparativen Grundlagen des Wissenssystems der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft

•x 20.3207 s lp.

Häberli-Koller. Die Land- und Ernährungswirtschaft ist versorgungsrelevant

•S 20.3268 s Mo.

Häberli-Koller. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern Siehe Geschäft 20.3245 Mo. M-CEB

* **20.4043 s** lp.

Häberli-Koller. Basel III final. Welche Folgen hat die Verschärfung der Hypothekarregulierung auf die bereits heute tiefe Wohneigentumsquote?

•x 20.3481 s lp.

Hefti. Bekämpfung der Sauerbrut

•x 19.4179 s Mo.

Hegglin Peter. Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren

•S 20.3267 s Mo.

Hegglin Peter. Food Waste. Anreize schaffen statt zusätzliche Regulierung

•x 20.3519 s lp.

Hegglin Peter. Erfahrungswerte über das Krankenversicherungsaufsichtsgesetz

•S 20.3672 s Mo.

Hegglin Peter. Emissionsmindernde Ausbringverfahren in der Landwirtschaft weiterhin fördern

•x 20.3753 s lp.

Hegglin Peter. Hat der Bundesrat eine Rohstoffstrategie?

* **20.4099 s** Po.

Hegglin Peter. Zeitgemässe Besoldungs- und Ruhestandsregelungen für Magistratspersonen

•S 20.3286 s Mo.

Herzog Eva. Förderung des Gütertransports auf dem Rhein

•S 20.3588 s Mo.

Herzog Eva. Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter

20.3946 s Mo.

Herzog Eva. Monitoring über die Entwicklung der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe

19.4374 s Mo.

(Hösli) Stark. Gewässerräume. Geografische und topografische Verhältnisse besser berücksichtigen

19.3570 s Po.

Jositsch. Überprüfung von Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft

•x 20.3479 s Mo.

Jositsch. Errichtung eines Fonds zur Beschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern und zur Ausbildung von Lernenden im Rahmen der Bewältigung der Corona-Krise

•x 20.3480 s Po.

Jositsch. Berufserfahrung von arbeitslosen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern in der Corona-Krise stärken

•x 20.3279 s lp.

Juillard. Welche Konsequenzen für die Landwirtschaft, namentlich für die einheimische Produktion, wenn die Corona-Krise vorbei ist?

20.3285 s Mo.

Juillard. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen!

Siehe Geschäft 20.3300 Mo. M-CEB

•x 20.3417 s lp.

Juillard. Coronavirus. Wer bezahlt die Tests? Siehe Geschäft 20.3369 lp. Roduit

20.3979 s lp.

Juillard. Titel folgt

* **20.4058** s lp.

Juillard. Kurzarbeit und Forschung und Entwicklung. Forschung und Entwicklung nicht aufgrund einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums herunterfahren

19.4561 s Mo.

Knecht. Bäche nicht in jedem Fall offenlegen

•x 20.3284 s Po.

Knecht. Rheintalstrecke auf der Schweizer Seite ausbauen

•x 20.3547 s lp.

Knecht. Corona-Medienkampagne

20.3415 s Mo.

Kuprecht. Moratorium für EO- und ALV-Vorlagen und andere neue Sozial- und Fürsorgeleistungen

20.3504 s lp.

Kuprecht. IV-Entschuldung. Wie sollen die Milliarden der AHV zurückbezahlt werden?

20.3556 s Po.

Kuprecht. Auswirkungen von Covid-19 auf die Sozialwerke

19.3170 s Mo.

(Lombardi) Rieder. Gesetzliche Grundlage zur Wahrung des Mitsprache- und Entscheidungsrechts von Parlament, Volk und Kantonen bei der Umsetzung des Rahmenabkommens

Siehe Geschäft 19.3167 Mo. Fraktion C

19.4180 s Mo.

(Lombardi) Rieder. Wiederherstellung der Transparenz bei den Gesundheitskosten

Siehe Geschäft 19.4166 Mo. Merlini

20.3411 s Mo.

Maret Marianne. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau

Siehe Geschäft 20.3270 Mo. Roduit

•x 20.3412 s lp.

Maret Marianne. Lötschberg-Basistunnel. Probleme mit Wassereinbrüchen

•x 20.3747 s Po.

Maret Marianne. Coronavirus. Entschädigung für Erwerbsausfall auch für die Eltern und andere Angehörige von Erwachsenen mit einer Behinderung

* **20.4256 s** lp.

Maret Marianne. Pilotversuche der Post – Haltung des Bundesrates

•x 20.3428 s lp.

Mazzone. Schädliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen wegen des Exports von in der Schweiz verbotenen Pflanzenschutzmitteln

•x 20.3280 s Po.

Michel. Wissenschaftliches Potenzial für Krisenzeiten nutzen

•x 20.3422 s Mo.

Minder. Covid-19-Massnahme zum Abbau der Arbeitslosigkeit

•x 20.3905 s lp.

Minder. Vignettenpflicht auf Autostrassen. Ausnahme für grenznahe, vom Tourismus betroffene Abschnitte?

•S 20.3906 s Mo.

Minder. Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherstellen

•x 20.3208 s Po.

Müller Damian. Tiefere Gesundheitskosten und weniger Strahlenbelastung dank höherer Röntgenqualität?

20.3209 s Mo.

Müller Damian. Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit

•S 20.3210 s Mo.

Müller Damian. CO2-Emissionsabgaben. Gerechtigkeit auch bei Nischenmarken

20.3211 s Mo.

Müller Damian. Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung

•x 20.3212 s lp.

Müller Damian. Medikamente, Impfstoffe und medizinische Güter. Wie steht es um die Schweizer Versorgungssicherheit?

•x 20.3213 s lp.

Müller Damian. Für zwölf Monate die Mehrwertsteuer mindestens halbieren

•x 20.3214 s Po.

Müller Damian. Für zwölf Monate die Mehrwertsteuer mindestens halbieren

•x 20.3215 s lp.

Müller Damian. Prognostizierte Umlageergebnisse der AHV offenlegen

•x 20.3216 s lp.

Müller Damian. Veränderte Ausgangslage für die BVG-Revision

•x 20.3217 s lp.

Müller Damian. Prognose zur Realisierung der Entschuldung der IV

•x 20.3281 s Mo.

Müller Damian. Medienförderung mit Zustelldienstleistung des freien Marktes

•S 20.3665 s Mo.

Müller Damian. Transparenz bei den Arbeitslosenkassen

20.3670 s Mo.

Müller Damian. Gewinne aus den Negativzinsen in der beruflichen Vorsorge gehören den Versicherten

•x 20.3671 s Po

Müller Damian. Myalgische Enzephalomyelitis. Hilfe für Betroffene einer schweren chronischen und unheilbaren Krankheit

* **20.4171 s** lp.

Müller Damian. Tageslicht in die Energiebilanz

18.4193 s Mo

Noser. Arzneimittel. Selbstmedikation und Kostenreduktion

•x 19.4118 s Mo.

Noser. Vorwärtsstrategie. Anrechnung ausländischer Quellensteuern

20.3225 s Mo.

Noser. Mehr Lebensqualität und sichere Renten für alle

•x 20.3544 s Po.

Noser. Die Resilienz der Schweizer Unternehmen stärken

* **20.4162 s** Mo.

Noser. Werden die Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen wegen Gemeinnützigkeit im Falle von politischer Tätigkeit eingehalten?

•S 19.4560 s Mo.

Rieder. Mit Bürokratieabbau zu einem stärkeren saisonalen Arbeitsmarkt

20.3407 s Mo.

Rieder. Investitionssicherheit für die Stromproduktion aus einheimischer Wasserkraft gewährleisten

20.3416 s Mo.

Rieder. Errichtung eines souveränen Staatsfonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft Siehe Geschäft 20.3331 Mo. Candinas

•S 20.3419 s Mo.

Rieder. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft

20.3532 s Mo.

Rieder. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen

Siehe Geschäft 20.3531 Mo. Caroni

* **20.4042 s** Mo.

Rieder. Steuererleichterungen gewähren, Konkurse verhindern

* **20.4173 s** lp.

Rieder. Nationale Datenkompetenzkampagne - Datenkompetenz (Data literacy) ist gefragt

•x 20.3206 s Mo.

Salzmann. Gewährung von Rückstellungen für Corona-Ausfälle für alle Unternehmungen bei der Bundessteuer

•x 20.3224 s Mo.

Salzmann. Covid-19. Das Notrecht ist dringend aufzuheben, und auf weitere planwirtschaftliche, zentralistische Eingriffe ist zu verzichten. Die verfassungsmässige Ordnung muss umgehend wiederhergestellt werden Siehe Geschäft 20.3198 Mo. Fraktion V

•x 20.3414 s Mo.

Salzmann. Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke

Siehe Geschäft 20.3392 Mo. Dettling

•x 20.3862 s Mo.

Salzmann. Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-Massnahmen

* **20.3993** s Mo.

Salzmann. Abschreibung des institutionellen Abkommens

Siehe Geschäft 20.3986 Mo. Fraktion V

* **20.4163 s** lp.

Salzmann. Existenz der Universitätsspitäler durch Revision KVV nicht unnötig gefährden

19.3734 s Mo.

Schmid Martin. Mängel im Chemikalienrecht beseitigen zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz

•x 20.3752 s Po.

Schmid Martin. Stärkung des Pharma- und Biotechnologie-Standorts Schweiz

20.3424 s Mo.

Sommaruga Carlo. Einfuhrverbot für Waren aus Zwangsarbeit

•x 20.3426 s lp.

Sommaruga Carlo. Für eine verantwortungsvolle, wohlwollende und nachhaltige Wirtschaftspolitik. Indikatoren und Massnahmen zugunsten des Wohlbefindens

•x 20.3427 s lp.

Sommaruga Carlo. Einfuhr israelischer Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina. Warum eine solche Intransparenz zugunsten eines völkerrechtswidrigen Zustands?

20.3754 s Mo.

Sommaruga Carlo. Beteiligung der Schweizer Museen an der Rückgabe von Kulturgütern, die in der Kolonialzeit weggenommen wurden. Einrichtung eines bundesrechtlichen Verfahrens

•x 20.3755 s lp.

Sommaruga Carlo. Rassismus. Der Bundesrat muss endlich ein Zeichen gegen den in der Schweiz impliziten, unterschwelligen historischen Rassismus setzen

•x 20.3907 s lp.

Sommaruga Carlo. Harmonisierte Erhebung der kantonalen Steuerdaten für umfassende Evaluierungen der Steuerpolitik des Bundes, namentlich in Sachen Amnestie

20.3908 s Mo.

Sommaruga Carlo. Neuer Schwung für die konsequente Umsetzung der elektronischen Tools zur Ausübung der politischen Rechte

* **20.4167 s** lp.

Sommaruga Carlo. Israel und Palästina: Klärungsbedarf bezüglich der Schweizer Haltung

* **20.4174 s** lp.

Sommaruga Carlo. Gesuch Boliviens um einen IWF-Kredit unter Verletzung der von der Schweizer Vertretung gutgeheissenen demokratischen Regeln. Fakten klären, Transparenz gewährleisten und interne Schweizer Leitlinien beachten

* **20.4252** s Mo.

Sommaruga Carlo. Rechtlicher und technischer Schutzmechanismus gegen die extraterritorialen Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten

•x 20.3421 s lp.

Stark. Marktfördernde Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Medikamentenversorgung schaffen

•x 20.3612 s lp.

Stark. Covid-19. Monitoring und Contact-Tracing. Erfolg sichern mit Klarheit, Konsequenz und Kommunikation

* **20.4041 s** lp.

Stark. Nationalstrassen-Netz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten?

* **20.4168 s** Mo.

Stark. Gleich lange Spiesse für Schweizer Zucker

18.4194 s Mo.

Stöckli. Mehrwertsteuer für ausländische Tour Operators

Siehe Geschäft 18.4363 Mo. von Siebenthal

19.3234 s Mo.

Stöckli. Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum Siehe Geschäft 19.3222 Mo. Semadeni

•x 20.3226 s lp.

Thorens Goumaz. Übergang von der KEV zur EIV. Eine Lösung für dadurch benachteiligte Sonnenenergiepionierinnen und Sonnenenergiepioniere in der Landwirtschaft?

•x 20.3408 s Po.

Thorens Goumaz. Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren?

•x 20.3614 s lp.

Thorens Goumaz. Kreislaufwirtschaft und Bauwesen. Wie kann die Wiederverwendung im Bau gefördert werden?

•x 20.3666 s Po.

Thorens Goumaz. Massnahmen zum Schutz von Werttransportern in der Schweiz

20.3667 s Mo.

Thorens Goumaz. Dank Innovation Green Deals die Kreislaufwirtschaft und die nachhaltige Ressourcennutzung fördern

* **20.4161 s** lp.

Thorens Goumaz. Agrarpolitik AP 22+. Wie lassen sich die ökologischen Massnahmen vereinbaren mit einem guten Ertragsniveau in der Landwirtschaft und einem hohen Selbstversorgungsgrad bei den Lebensmitteln?

•x 20.3223 s Po.

Vara. Finanzielle Unterstützung für Tagesschulen. Es ist Zeit, einen Schritt vorwärts zu machen

•x 20.3750 s Po.

Vara. Anpassung der Wälder an die Klimaerwärmung. Wie steht es um die Biodiversität?

* **20.3992 s** lp.

Vara. Titel folgt

* **20.4166 s** Po.

Vara. Synthetische Pestizide: Hirntumore und Atemwegserkrankungen bei Kindern

19.4403 s Mo.

Wicki. Den bedingten Führerausweisentzug ermöglichen

•x **20.3748 s** Mo.

Wicki. Reflektierung der Entscheide des Bundesrates in Krisenzeiten institutionalisieren

•S 20.3409 s Mo.

Würth. Öffentliche Beschaffungen. Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten berücksichtigen

•x 20.3533 s lp.

Würth. Wiederherstellung der verfassungsmässigen Zuständigkeitsordnung im Zuge der Aufhebung der ausserordentlichen Lage

•x 20.3909 s lp.

Würth. Szenario No-Deal-Brexit. Gap-Analyse, Handlungsoptionen, Eventualplanung

* **20.4257 s** Po.

Würth. Demographischer Wandel und Zusammenhalt der Schweiz

19.3705 s Mo.

Zanetti Roberto. Ersatzleistungen für befristete Drittbetreuungskosten infolge krankheits- oder unfallbedingter Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen

•S 20.3625 s Mo.

Zanetti Roberto. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche Siehe Geschäft 20.3679 Mo. Roth Franziska

* **20.4172 s** lp.

Zopfi. Vollzugsstau bei der ökologischen Sanierung der Wasserkraft

Persönliche Vorstösse

11.3285 n Mo. Nationalrat. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnzwekken und für den Agrotourismus (CVP-Fraktion)

(18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung so anzupassen, dass ungenutzte, erschlossene landwirtschaftliche Gebäude (auch Scheunen) in der Landwirtschaftszone leichter zu Wohnzwecken und für den Agrotourismus umgenutzt werden können.

Sprecher: Zemp

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.03.2013 Nationalrat. Annahme

13.3213 n Mo. Nationalrat. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen (CVP-Fraktion) (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die für Spitalleistungen eine gleiche Finanzierung vorsieht, unabhängig davon, ob sie stationär oder ambulant erbracht werden.

Sprecherin: Amherd

16.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

09.09.2014 Nationalrat. Annahme

02.03.2015 Ständerat. Die Beratung der Motion wird für voraussichtlich mehr als ein Jahr ausgesetzt.

04.06.2015 Nationalrat. Die Beratung der Motion wird für mehr als ein Jahr ausgesetzt.

17.12.2015 Ständerat. Die Beratung wird sistiert.

15.3138 *n* Mo. Nationalrat. Innovationsförderung für KMU. Rückstellungen für Forschung und Entwicklung ermöglichen (Badran Jacqueline) (16.03.2015)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), Artikel 63 Absatz 1 Buchstabe d, vorzulegen, sodass Rückstellungen für eigene Forschung und Entwicklung (und nicht nur an Dritte) in Höhe von mindestens 80 Prozent des steuerbaren Gewinnes möglich sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amarelle, Bernasconi, Carobbio Guscetti, Flach, Fridez, Gasche, Giezendanner, Glättli, Gmür Alois, Grossen Jürg, Grunder, Hardegger, Heer, Jans, Landolt, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Müri, Naef, Noser, Nussbaumer, Pardini, Parmelin, Pfister Gerhard, Rime, Schneider Schüttel, Schwaab, Siegenthaler, Sommaruga Carlo, Tornare, Trede, Tschäppät, Voruz, Wermuth (38)

20.05.2015 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.02.2017 Nationalrat. Annahme

15.3399 n Mo. Nationalrat. Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone ((Caroni) Walti Beat) (05.05.2015)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Entwurf für die Stärkung des binnenmarktrechtlichen Ausschreibungsverfahrens beim Zugang zu geschlossenen Märkten (Art. 2 Abs. 7 BGBM) zu unterbreiten.

12.08.2015 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

22.11.2015 Wird übernommen

16.03.2017 Nationalrat. Annahme

19.12.2019 Ständerat. Sistierung

19.06.2020 Nationalrat. Sistierung

15.3997 n Mo. Nationalrat. Landwirtschaftliche Tierhalter müssen beim Stall wohnen dürfen (Müller Leo) (24.09.2015)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach unabhängig von der Produktionsrichtung auf jedem landwirtschaftlichen Gewerbe mit Tierhaltung ein Wohnhaus zonenkonform ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Bourgeois, Glanzmann, Grin, Gschwind, Hassler, Hausammann, Landolt, Lustenberger, Müller Walter, Parmelin, Pezzatti, Quadranti, Rime, Ritter, Rösti, Schibli, Schläfli, Siegenthaler, Vitali, Vogler, von Siebenthal, Walter (24)

18.11.2015 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **09.03.2017 Nationalrat.** Annahme

16.3103 *n* Mo. Nationalrat. Beseitigung der Heiratsstrafe auch in der AHV (CVP-Fraktion) (16.03.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche Benachteiligungen von Ehepaaren und Paaren in eingetragener Partnerschaft gegenüber Nichtverheirateten in der AHV eliminiert.

Sprecherin: Humbel

 ${\bf 11.05.2016} \ {\bf Der} \ {\bf Bundes} {\bf rat} \ {\bf beant} {\bf ragt} \ {\bf die} \ {\bf Ablehnung} \ {\bf der} \ {\bf Motion}.$

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.03.2018 Nationalrat. Annahme

16.3166 *n* Mo. Nationalrat. Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden (Heim) (17.03.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen kassenpflichtige Mittel und Gegenstände der Mittelund Gegenständeliste (Migel) kostengünstiger werden könnten. Dabei ist auch zu prüfen, unter welchen Bedingungen sie ähnlich wie die Spezialitätenliste behandelt werden könnten, und die dafür nötigen Gesetzesänderungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Candinas, Fridez, Graf-Litscher, Hadorn, Hess Lorenz, Humbel, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Schelbert, Seiler Graf, Semadeni, Steiert (16)

03.06.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.03.2018 Nationalrat. Annahme

16.3350 *n* Mo. Nationalrat. Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (07.04.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) einzuleiten, mit welcher der Mindestumwandlungssatz sowie der Mindestzinssatz entpolitisiert werden.

Eine Minderheit (Steiert, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Graf Maya, Gysi, Heim, Schenker Silvia) beantragt die Ablehnung der Motion.

06.07.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

29.09.2016 Nationalrat. Annahme 29.11.2017 Ständerat. Sistierung 11.06.2018 Nationalrat. Keine Sistierung 26.09.2019 Ständerat. Sistierung

x 16.3673 *n* Mo. Nationalrat. Umgang mit staatsgefährdenden Personen (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (20.09.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend Rechtsgrundlagen zu erlassen, gestützt auf welche Personen, die im privaten oder öffentlichen Raum zu terroristischen Aktivitäten oder sonst zu Gewalt, ob im In- oder Ausland, aufrufen, anleiten oder ermuntern, solche Aktivitäten ankündigen, finanzieren, begünstigen oder zu deren Unterstützung aufrufen, in Haft genommen oder durch andere geeignete Massnahmen an ihrem Tun gehindert werden. Die gleiche Sanktion gilt für Personen, die sich zu Organisationen bekennen oder Organisationen angehören, die terroristische Aktivitäten oder sonstige Gewalt bezwecken oder ausüben.

Ausländer, welchen Aktivitäten gemäss vorstehendem Absatz vorgeworfen werden, sind ohne Verzug und ausschliesslich in Beachtung von Artikel 5 Absatz 2 des Asylgesetzes und Artikel 33 Absatz 2 der Flüchtlingskonvention in ihr Herkunfts- oder ein Drittland auszuweisen. Bis zum Vollzug der Ausschaffung sind diese Personen in Sicherheitshaft zu nehmen.

Sprecher: Brand

09.12.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

18.09.2018 Nationalrat. Annahme **08.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

16.3697 *n* Mo. Nationalrat. Änderung des Raumplanungsgesetzes (Page) (22.09.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Raumplanungsgesetz (Art. 24c RPG) dahingehend zu ändern, dass bestehendes Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzonen maximal genutzt werden kann. Die Baubeschränkungen (Art. 42, Art. 42a der Raumplanungsverordnung, RPV), namentlich dass die Bruttogeschossfläche nicht um mehr als 60 Prozent erweitert werden darf, dass eine Erweiterung ausserhalb weder 30 Prozent noch 100 Quadratmeter überschreiten darf und die Bestimmungen zur "zeitgemässen Wohnnutzung" (Art. 42a RPV) und zur "massvollen Erweiterung" (Art. 42 RPV) sorgen in der Praxis für grosse Probleme und müssen rasch angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Arnold, Bauer, Borloz, Bourgeois, Brand, Brunner Toni, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Bulliard, Campell, Chevalley, Chiesa, Clottu,

Dettling, Glauser, Grin, Müller Leo, Nicolet, Rime, Ritter, Rösti, von Siebenthal, Wehrli (27)

09.11.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **13.06.2017 Nationalrat**. Annahme

16.3707 n Mo. Nationalrat. Kampf gegen den Autoritätsverlust von Staatsangestellten (Müller Leo) (27.09.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach für die üble Nachrede, die Verleumdung oder die Beschimpfung gegen einen Beamten während der Ausübung dessen Amtes das Antragsrecht auf Strafverfolgung auch der vorgesetzten Behörde des Beamten zusteht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Birrer-Heimo, Brunner Toni, Büchler Jakob, Buttet, Candinas, Dettling, Glanzmann, Gmür Alois, Grunder, Grüter, Gschwind, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Kiener Nellen, Lohr, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Schwander, Vitali, Vogler, Walter (27)

16.11.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.09.2018 Nationalrat. Annahme

16.4017 *n* Mo. Nationalrat. Möglichkeit, die Wiedereintragung in das Handelsregister zu verweigern (Bourgeois) (14.12.2016)

Ich beauftrage den Bundesrat, den Entwurf einer Änderung des Zivilrechts oder des Schuldbetreibungs- und Konkursrechts mit folgendem Inhalt vorzulegen: Einem Mitglied des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung einer Gesellschaft, das aufpersönlicher Haftpflicht wegen schlechter Geschäftsführung oder einer Verletzung der Pflichten, beispielsweise im Bereich der Alters- und Hinterlassenenversicherung. verurteilt worden ist, kann während einer begrenzten Dauer die Eintragung in das Handelsregister als Inhaberin oder Inhaber eines Einzelunternehmens, als Gesellschafterin oder Gesellschafter einer Personengesellschaft, als Mitglied des Verwaltungsrates einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft oder als Verwalter oder Verwalterin einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung verweigert werden.

Mitunterzeichnende: Borloz, Feller, Hiltpold, Müller Walter, Nantermod, Pardini, Portmann, Rime, Schilliger, Vitali, Wehrli (11)

15.02.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

20.09.2018 Nationalrat. Annahme

17.3314 *n* Mo. Nationalrat. Aussergewöhnliche Frostschäden im Weinbau und an Obstkulturen (Bourgeois) (04.05.2017)

Nachdem der Frost jüngst sehr grosse Schäden angerichtet hat, insbesondere an Reben- und Obstkulturen, ersuche ich den Bundesrat:

a. in Zusammenarbeit mit den betroffenen Branchen die entstandenen Schäden zu schätzen;

b. mit Hilfe der betroffenen Kantone und mit Unterstützung der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren kurz- und mittelfristige Massnahmen zu umreissen;

c. Härtefällen Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amarelle, Amaudruz, Amherd, Barazzone, Béglé, Borloz, Brélaz, Büchler Jakob, Bühler, Bulliard, Buttet, Campell, Carobbio Guscetti, Chevalley, Clottu, de Buman, Derder, Dettling, Fässler Daniel, Fehlmann Rielle, Feller, Fluri, Fridez, Gasche, Glauser, Gmür Alois, Graf Maya, Grin, Grunder, Gschwind, Gysi Barbara, Hausammann, Hess Lorenz, Hiltpold, Jans, Keller Peter, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Mazzone, Moret Isabelle, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Page, Pezzatti, Piller Carrard, Regazzi, Reynard, Rime, Ritter, Rösti, Ruiz Rebecca, Ruppen, Salzmann, Schelbert, Schilliger, Schmidt Roberto, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwaab, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Umbricht Pieren, Vitali, Vogler, Walter, Wehrli, Wobmann (80)

21.06.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2017 Nationalrat. Annahme

17.3325 n Mo. Nationalrat. Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige (Fraktion BD) (04.05.2017)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Benachteiligungen der älteren Generation im BVG abzuschaffen und bei den Altersgutschriften einen Einheitssatz einzuführen.

Sprecher: Campell

30.08.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.06.2019 Nationalrat. Annahme

17.3655 n Mo. Nationalrat. Tierwohlprogramm "Weide für Kälber und Jung-/Mastvieh" (Schelbert) (13.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn möglich per 1. Januar 2019 ein RAUS-Weide-Programm für männliche wie weibliche Kälber sowie für das Jung-/Mastvieh einzuführen und den Aufwand dafür fair abzugelten.

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Fricker, Glättli, Häsler, Mazzone, Thorens Goumaz (6)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.12.2017 Nationalrat. Annahme

17.3702 *n* Mo. Nationalrat. Wahre Kosten von Lärmschutzmassnahmen (Grüter) (21.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Lärmschutzmassnahmen auf Nationalstrassen den Leitfaden Strassenlärm (Bafu/Astra), Anhang 4b Ziffer 2, konsequent anzuwenden und Kostenberechnungen soweit möglich auf effektiven Marktpreisen abzustellen.

Lärmbetroffene müssen davon ausgehen können, dass die tatsächlichen Kosten der Lärmschutzmassnahmen berücksichtigt werden und das Umweltrecht den Anspruch auf Lärmschutzmassnahmen auch davon abhängig macht.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bigler, Birrer-Heimo, Burgherr, Clottu, de Courten, Dettling, Estermann, Giezendanner, Glanzmann, Glarner, Gmür-Schönenberger, Golay, Herzog Verena, Hess Lorenz, Keller Peter, Müller Leo, Ruppen,

Rutz Gregor, Salzmann, Schelbert, Schilliger, Schwander, Sollberger, Stamm, Tuena, Umbricht Pieren, Vitali, Walliser, Walter, Zanetti Claudio, Zuberbühler (33)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

12.09.2019 Nationalrat. Annahme

15.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

17.3714 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Doppelbelastung. Möglichkeit zur Senkung der Vermögenssteuer (Chiesa) (25.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, wonach die Kantone die Möglichkeit erhalten, die Steuer auf dem Vermögen zu senken, soweit es sich beim Vermögen um Beteiligungen von mindestens 10 Prozent am Aktienkapital einer Aktiengesellschaft oder am Genossenschaftskapital einer Genossenschaft handelt.

22.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.03.2019 Nationalrat. Annahme

17.3748 *n* Mo. Nationalrat. Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen (Imark) (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nationalstrassengesetz und die Nationalstrassenverordnung so anzupassen, dass Pannenstreifenumnutzungen (PUN) im Rahmen von vereinfachten Plangenehmigungsverfahren abgewickelt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Burgherr, Burkart, Clottu, de Buman, Dettling, Fluri, Frehner, Giezendanner, Glarner, Golay, Grüter, Guhl, Heer, Hess Erich, Hess Hermann, Hurter Thomas, Keller Peter, Müri, Nicolet, Page, Pantani, Quadri, Regazzi, Rickli Natalie, Rösti, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Steinemann, Tuena, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (43)

01.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **12.09.2019 Nationalrat.** Annahme

17.3758 *n* Mo. Nationalrat. Stopp den Kettenkonkursen. Handel mit überschuldeten Gesellschaften erschweren (Pardini) (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, damit der Handel mit überschuldeten Gesellschaften zur Verhinderung missbräuchlicher Kettenkonkurse unterbunden wird. Zum Beispiel sollen die Eintragung von Organwechseln und allenfalls weitere Statutenänderungen verweigert werden, wenn der Antragsteller keine konkreten Finanzierungs- und Sanierungsmassnahmen, insbesondere betreffend Schuldentilgung, vorlegt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Borloz, Bourgeois, Bühler, Fehlmann Rielle, Feller, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Naef, Nordmann, Reynard, Rime, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Schwander, Seiler Graf, Sema-

deni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (36)

22.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

10.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3759 n Mo. Nationalrat. Ein Ende für die missbräuchlichen Konkurse. Den Meistern der organisierten Insolvenz das Handwerk legen ((Schwaab) Reynard) (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem dem Handelsregisteramt folgendes Recht eingeräumt wird: Es soll die Eintragung von Personen als Inhaber eines Einzelunternehmens, als Gesellschafter einer Personengesellschaft, als Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft, als Mitglied der Verwaltung einer Genossenschaft oder als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung verweigern können, wenn die betreffende Person rechtlich oder faktisch Organ von Unternehmen war, die im vergangenen Jahr Konkurs gemacht haben. Die Eintragung soll also nicht nur verweigert werden können, wenn sie offensichtlich und unzweideutig rechtswidrig ist, wie dies das heutige Gesetz vorsieht.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Borloz, Bourgeois, Bühler, Carobbio Guscetti, Fehlmann Rielle, Feller, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Munz, Naef, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rime, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (40)

22.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

26.02.2018 Wird übernommen 10.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3760 n Mo. Nationalrat. Unmittelbarer Haftungsanspruch gewöhnlicher Gläubiger gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das ihnen Schaden verursacht (Feller) (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Obligationenrechts (insbesondere von Art. 754) vorzuschlagen, damit gewöhnlichen Gläubigern ein unmittelbarer Haftungsanspruch gegenüber der Geschäftsleitung eines Unternehmens eingeräumt wird, das ihnen durch Verletzung seiner Pflichten Schaden verursacht.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bauer, Borloz, Bourgeois, Bühler, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Grüter, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Häsler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Naef, Nordmann, Pardini, Reynard, Rime, Schelbert, Schneider Schüttel, Schwaab, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Sollberger, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli, Wermuth, Zuberbühler (38)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

10.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3888 *n* Mo. Nationalrat. Schliessung von Poststellen an zentralen Orten (Grin) (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Post betroffene regionale Vereine und Gemeinden über die mittelund langfristige Perspektive betreffend das Poststellennetz, das in Zukunft beibehalten werden soll, informiert und dies mit ihnen diskutiert.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bendahan, Borloz, Brélaz, Buffat, Chiesa, Feller, Glauser, Golay, Grin, Herzog Verena, Moret Isabelle, Nicolet, Page, Wehrli (15)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3918 n Mo. Nationalrat. Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen (Siegenthaler) (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, welche es ermöglicht, Gewächshäuser zur Produktion von Nahrungsmitteln auf Fruchtfolgeflächen zu errichten, ohne diese kompensieren zu müssen, soweit der natürliche Boden nicht versiegelt ist und regelmässig kultiviert wird.

Mitunterzeichnende: Campell, Hausammann, Hess Erich (3) **02.03.2018** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

19.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3938 n Mo. Nationalrat. Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen (Müller-Altermatt) (29.09.2017)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Anpassung der Postgesetzgebung vorzulegen, welche folgende Grundsätze aufweist:

- 1. Von der Post wird eine mittel- bis langfristige Planung der Poststellen verlangt. Diese Planung hat in Absprache mit den Kantonen und Gemeinden zu erfolgen und einen situationsbezogenen Schliessungsvorlauf (bezüglich Personal, Kundenbedürfnissen, Demografie usw.) in einer Grössenordnung von etwa drei Jahren zu enthalten.
- 2. Wird eine Poststellenschliessung nach diesem Planungshorizont in Erwägung gezogen, hat die Post aufzuzeigen, wie sie die Qualität der postalischen Dienstleistungen langfristig sichern will.
- 3. Wird eine Poststelle in eine Agentur umgewandelt, hat die Post dafür zu sorgen, dass diese Agentur langfristig den Kundenbedürfnissen entspricht.
- 4. Die Post ist verpflichtet, die Agenturnehmer so auszubilden, dass eine den Poststellen adäquate Qualitätserbringung möglich ist

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Birrer-Heimo, Büchler Jakob, Egger Thomas, Ritter, Vogler (7)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

19.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3970 *n* Mo. Nationalrat. Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung im Rahmen der Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) einen Vorschlag zur Einführung einer Strategischen Reserve zu unterbreiten.

20.12.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie 08.03.2018 Nationalrat. Annahme

17.3971 *n* Mo. Nationalrat. Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) zu unterbreiten, sodass die zweite Etappe der Strommarktliberalisierung umgesetzt werden kann.

Eine Minderheit (Nordmann, Badran Jacqueline, Jans, Thorens Goumaz) beantragt die Ablehnung der Motion.

20.12.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **08.03.2018 Nationalrat.** Annahme

17.3976 *n* Mo. Nationalrat. Gewaltentrennung in der Finanzmarktregulierung (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (13.11.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Finmag (Finanzmarktaufsichtsgesetz) und der übrigen relevanten Gesetze zu unterbreiten, der vorsieht, dass die Regulierung im Bereich des Finanzmarktes ausschliesslich dem Parlament und dem Bundesrat obliegt und sich die Finma auf ihre Kernaufgabe, die Aufsichtstätigkeit (Kontrolle) namentlich mittels der Verabschiedung von Rundschreiben, konzentriert.

Eine Minderheit (Pardini, Birrer-Heimo, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Schelbert) beantragt die Ablehnung der Motion.

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

06.03.2018 Nationalrat. Annahme

17.3992 *n* Mo. Nationalrat. Definition von Vergewaltigung im Schweizer Recht. Das Gesetz muss geändert werden! (Fehlmann Rielle) (30.11.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) mit dem Inhalt vorzulegen, die Definition der Vergewaltigung breiter zu fassen und sie auf die sexuelle Nötigung auszuweiten - unabhängig vom Geschlecht des Opfers.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Guldimann, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Hiltpold, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Tornare (12)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

16.03.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **17.09.2018 Nationalrat.** Annahme

x 17.3998 *n* Mo. Nationalrat. Klimaschutz endlich auch im Flugverkehr (Grossen Jürg) (30.11.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen, mit welchem eine Abgabe, Gebühr oder Lenkungsabgabe in der Zivilluftfahrt eingeführt wird, welche den Klimaauswirkungen Rechnung trägt und dessen Folgekosten den Fluggästen überträgt. Soweit internationale oder nationale Instrumente mit vergleichbarem Zweck bestehen (z. B. Emissionshandelssysteme oder Luftverkehrsabgaben), ist die Abgabe/Gebühr/Lenkungsabgabe mit diesen abzustimmen. Die eingenommenen Gelder könnten ganz oder teilweise für Massnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes im Flugverkehr und für Klimaschutzmassnahmen verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Girod, Hardegger, Häsler, Masshardt, Moser, Quadranti, Rytz Regula, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Vogler, Weibel (16)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme **07.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

x 17.4035 n Mo. Nationalrat. Blockchain-Anwendungen und Kryptowährungen. Es braucht eine Anpassung der verfahrensrechtlichen Instrumente der Justiz- und der Verwaltungsbehörden (Merlini) (07.12.2017)

Aufgrund von Artikel 120 des Parlamentsgesetzes (SR 171.1) wird der Bundesrat beauftragt, einen Gesetzentwurf zur Anpassung der Bestimmungen betreffend die verfahrensrechtlichen Instrumente der Straf-, der Verwaltungs- und der Zivilbehörden vorzulegen, damit diese Instrumente künftig auch auf Kryptowährungen und nicht nur auf Gegenstände, Kredite, Rechte und Computerdaten anwendbar sind.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Chiesa, Feller, Moret Isabelle, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano, Wehrli (9)

31.01.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.03.2019 Nationalrat. Annahme 10.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 17.4111 *n* Mo. Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe (Sauter) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Rahmen der geltenden Gesetzgebung befristete wissenschaftliche Studien zur Erprobung innovativer Regulierungsansätze zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Konsum von Cannabis bewilligt werden können. Sollten solche Studien nicht bewilligungsfähig sein, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament schnellstmöglich eine entsprechende Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (sogenannte "Experimentierartikel") vorzulegen, die es erlaubt, solche Studien durchzuführen. Dabei ist der Gesundheitsschutz zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Burkart, Campell, Derder, Egger Thomas, Eichenberger, Feller, Fiala, Fluri, Genecand, Gmür-Schönenberger, Gössi, Hess Lorenz, Hiltpold, Jauslin, Landolt, Lüscher, Markwalder, Merlini, Nantermod, Portmann, Quadranti, Sauter, Schilliger, Schmid-

Federer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Vogler, Walti Beat (32)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.03.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.09.2018 Nationalrat. Annahme 09.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 17.4112 *n* Mo. Nationalrat. Experimentierartikel als Grund-

lage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe (Barrile) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Rahmen der geltenden Gesetzgebung befristete wissenschaftliche Studien zur Erprobung innovativer Regulierungsansätze zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Konsum von Cannabis bewilligt werden können. Sollten solche Studien nicht bewilligungsfähig sein, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament schnellstmöglich eine entsprechende Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (sogenannte "Experimentierartikel") vorzulegen, die es erlaubt, solche Studien durchzuführen. Dabei ist der Gesundheitsschutz zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Graf-Litscher, Guldimann, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwaab, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Tschäppät, Wermuth (41)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.03.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.09.2018 Nationalrat. Annahme **09.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

x 17.4113 *n* Mo. Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe (Rytz Regula) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Rahmen der geltenden Gesetzgebung befristete wissenschaftliche Studien zur Erprobung innovativer Regulierungsansätze zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Konsum von Cannabis bewilligt werden können. Sollten solche Studien nicht bewilligungsfähig sein, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament schnellstmöglich eine entsprechende Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (sogenannte "Experimentierartikel") vorzulegen, die es erlaubt, solche Studien durchzuführen. Dabei ist der Gesundheitsschutz zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Arslan, Barazzone, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Häsler, Kälin, Mazzone, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schelbert, Thorens Goumaz (15)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.03.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.09.2018 Nationalrat. Annahme 09.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 17.4114 *n* Mo. Nationalrat. Experimentierartikel als Grundlage für Studien zur regulierten Cannabis-Abgabe (Bertschy) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Rahmen der geltenden Gesetzgebung befristete wissenschaftliche Studien zur Erprobung innovativer Regulierungsansätze zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Konsum von Cannabis bewilligt werden können. Sollten solche Studien nicht bewilligungsfähig sein, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament schnellstmöglich eine entsprechende Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (sogenannte "Experimentierartikel") vorzulegen, die es erlaubt, solche Studien durchzuführen. Dabei ist der Gesundheitsschutz zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Barazzone, Bäumle, Béglé, Chevalley, Flach, Gmür Alois, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Landolt, Moser, Pardini, Quadranti, Weibel (14)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.03.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.09.2018 Nationalrat. Annahme

09.09.2020 Ständerat. Ablehnung

17.4123 *n* Mo. Nationalrat. Spirituosenwerbung. Bewährtes System beibehalten (Hess Lorenz) (13.12.2017)

Die Spirituosenbranche legt der Eidgenössischen Alkoholverwaltung seit Jahren ihre Werbeentwürfe freiwillig zur Vorprüfung vor. Die Oberzolldirektion will diese Vorprüfung ab dem 1. Juli 2018 kostenpflichtig machen.

Der Bundesrat wird gebeten, das EFD anzuweisen, von diesem ineffizienten und der Alkoholprävention schadenden Vorhaben abzusehen.

Mitunterzeichnende: Bigler, Campell, Fässler Daniel, Gmür Alois, Grunder, Grüter, Guhl, Landolt, Regazzi, Rutz Gregor, Siegenthaler, Streiff, Wasserfallen Christian, Weibel (14)

21.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.06.2019 Nationalrat. Annahme

17.4126 *n* Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode (Hess Lorenz) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) wie folgt zu ändern:

Artikel 35 Abrechnungsperiode

- 1 Innerhalb der Steuerperiode erfolgt die Abrechnung der Steuer:
- a. in der Regel halbjährlich;
- b. bei regelmässigem Vorsteuerüberschuss: auf Antrag der steuerpflichtigen Person monatlich.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Flückiger Sylvia, Frehner, Gmür Alois, Grunder, Guhl, Humbel, Landolt, Quadranti, Siegenthaler, Weibel (13)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.06.2019 Nationalrat. Annahme

x 17.4127 n Mo. Nationalrat. Transparenz in der Verwaltung (Bigler) (13.12.2017)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kaderangestellten der Bundesverwaltung sowie die verwaltungsähnlichen Organisationen und die Kadermitarbeitenden der verschiedenen Beratungsunternehmen, welche die Verwaltung beraten, ihre Interessenbindungen analog dem Parlament in einem Register öffentlich einsehbar bekanntgeben.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Gössi, Hess Lorenz, Müller Leo, Pezzatti, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime, Ritter, Rösti, Rutz Gregor, Schneeberger, Vitali, Zanetti Claudio (17)

31.01.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Staatspolitische Kommission

12.06.2019 Nationalrat. Annahme **22.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

18.3068 *n* Mo. Nationalrat. Aufnahme der Ausgesteuerten in die Arbeitslosenstatistik (Grüter) (05.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitslosenstatistik der Eidgenossenschaft dahingehend zu ändern, dass ausgesteuerte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ebenfalls in der Arbeitslosenstatistik publiziert werden.

25.04.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.03.2020 Nationalrat. Annahme

18.3079 *n* Mo. Nationalrat. Ausschaffungshaft. Elektronische Fussfessel erlauben (Nantermod) (06.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltende Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass die Kantone in Fällen von Administrativhaft im Rahmen der Anwendung des Ausländergesetzes Hausarrest mit elektronischer Fussfessel verhängen dürfen.

23.05.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

05.03.2020 Nationalrat. Annahme

18.3108 n Mo. Nationalrat. Meldepflicht nach dem Entsendegesetz und nach der VEP. Sanktionsverfahren bei Verstössen vereinheitlichen ((Merlini) Cattaneo) (08.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs (VEP) so anzupassen, dass die Strafe bei Nichteinhaltung des Meldeverfahrens durch selbstständige Dienstleistungserbringerinnen und -erbringer oder durch Schweizer Arbeitgeber eine Verwaltungssanktion und nicht eine strafrechtliche Busse ist. Auf diese Weise soll die VEP an die im Entsendegesetz (EntsG) vorgesehene Regelung angeglichen werden.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Chiesa, Pantani, Quadri, Regazzi (5)

23.05.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

05.12.2019 Wird übernommen

05.03.2020 Nationalrat. Annahme

18.3183 *n* Mo. Nationalrat. Von den Agrarpreisen zu den Konsumentenpreisen. Transparente Statistiken! ((Glauser) Nicolet) (14.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine präzise statistische Untersuchung der Lebensmittelpreise durchzuführen. Diese Preise sollen gründlich und gänzlich transparent beleuchtet werden: von der Produktion bis zur Vermarktung, über die Verarbeitung, den Grosshandel und den Detailhandel. Von besonderem Interesse ist es dabei, ihre Entwicklung über mehrere Jahre hinweg zu verfolgen.

Weiter wäre es aufschlussreich, die rechtlichen Anpassungen aufzuzeigen, die allenfalls nötig sind, um diese Daten zu erfassen, ohne dabei die Anforderungen des Datenschutzes und der unternehmerischen Freiheit zu missachten. So könnte man dem Bedürfnis nach Transparenz nachkommen, das die Schweizer Bevölkerung schon so oft ausgedrückt hat.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Béglé, Bourgeois, Buffat, Egger Thomas, Golay, Graf Maya, Grin, Hausammann, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Nicolet, Nordmann, Page, Reynard, Ritter, Semadeni, Thorens Goumaz (19)

09.05.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.12.2019 Wird übernommen **03.03.2020 Nationalrat.** Annahme

18.3235 s Mo. Engler. Mehrwertsteuer-Vereinfachung bei Packages (15.03.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes so zu ändern, dass Packages einheitlich nach der überwiegenden Leistung besteuert werden können, wenn diese wertmässig mindestens 55 Prozent des Gesamtentgelts ausmacht.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bischofberger, Dittli, Föhn, Fournier, Français, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hêche, Hefti, Hegglin Peter, Hösli, Lombardi, Luginbühl, Schmid Martin, Stöckli, Wicki (19)

25.04.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.06.2018 Ständerat. Annahme

13.03.2019 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes so zu ändern, dass Pakkages aus Leistungen, deren Ort im Inland liegt, einheitlich nach der überwiegenden Leistung besteuert werden können, wenn diese wertmässig mindestens 55 Prozent des Gesamtentgelts ausmacht.

18.3315 *n* Mo. Nationalrat. Internationaler Online-Versandhandel. Effiziente Kontrollverfahren bei der Eidgenössischen Zollverwaltung (Bühler) (16.03.2018)

Um den zollrechtlichen und nichtzollrechtlichen Herausforderungen des stetig zunehmenden grenzüberschreitenden Online-Versandhandels zu begegnen, wird der Bundesrat aufgefordert, die gesetzlichen Kontroll- und Verfahrensbestimmungen zu straffen und die für eine sachgerechte Umsetzung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

16.05.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2018 Nationalrat. Annahme

x 18.3382 *n* Mo. Nationalrat. Strategie zur Entwicklung von Forschung, Züchtung und Beratung für die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (24.04.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen und der Kantone, eine Strategie für die Entwicklung und die Koordination der Forschung und Züchtung sowie Umsetzung in der Beratung für die schweizerische Landund Ernährungswirtschaft zu erarbeiten. Die über Bundesgeld ganz oder teilweise finanzierten Elemente des landwirtschaftlichen Beratungs- und Forschungssystems sind so auszurichten, dass ein maximaler Nutzen für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft entsteht und die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft rationeller und nachhaltiger produzieren kann, insbesondere damit der Verfassungsauftrag bestmöglich erfüllt wird. Basierend auf den Ergebnissen seiner Analyse konsultiert der Bundesrat anschliessend die Kommission für Wirtschaft und Abgaben, die Kantone und die Anspruchsgruppen. Vor der Konsultation finden keine weiteren Umstrukturierungen von Agroscope statt.

Eine Minderheit (Walti Beat, Bertschy, Landolt, Lüscher, Markwalder, Page, Rime) beantragt die Ablehnung der Motion.

23.05.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

04.06.2018 Nationalrat. Annahme **24.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

x 18.3390 n Mo. Nationalrat. Sistierung der Reorganisation von Agroscope (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (24.05.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Reorganisation der Agroscope zu sistieren, bis die vorausgegangene Reorganisation evaluiert worden ist und bis eine Vernehmlassung der Stakeholder zur neuen Ausrichtung und Finanzierung der Agroscope ausgewertet worden ist.

29.08.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

26.09.2018 Nationalrat. Annahme 24.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 18.3404 s Mo. Häberli-Koller. Forschungsanstalt Agroscope als autonome öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit Rechtspersönlichkeit (29.05.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschungsanstalt Agroscope spätestens auf den 1. Januar 2021 in eine autonome öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit Rechtspersönlichkeit umzuwandeln und direkt dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) anzugliedern. Der Ausgestaltung der Corporate-Governance-Strukturen ist dabei besondere Beachtung zu schenken. Bis zur Inkraftsetzung der neuen Rechtsform ist die seit 2017 bestehende Struktur- und Organisationsform zu belassen und anschliessend durch das neue, vom Bundesrat einzusetzende strategische Führungsgremium zu überprüfen. Die vom Bundesrat am 9. März 2018 angekündigten Überprüfungsarbeiten sind somit zu sistieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bischof, Bischofberger, Comte, Eberle, Engler, Ettlin Erich, Föhn, Fournier, Français, Germann, Hêche, Hegglin Peter, Kuprecht, Lombardi, Lugin-

bühl, Minder, Rechsteiner Paul, Rieder, Savary, Seydoux, Stöckli, Zanetti Roberto (24)

29.08.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Finanzkommission

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

25.09.2018 Ständerat. Annahme

21.03.2019 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob eine Umwandlung der Forschungsanstalt Agroscope in eine autonome öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit Rechtspersönlichkeit möglich ist. Ausser-dem soll er die Konsequenzen dieser Umwandlung – insbesondere in Bezug auf Kosten und Leistungen – evaluieren. Der Ausgestaltung der Corporate-Governance-Strukturen unter Einbezug einer Vertretung der landwirtschaftlichen Praxis ist dabei besondere Beachtung zu schenken. Bis zur Inkraftsetzung der neuen Rechtsform ist die seit 2017 bestehende Struktur- und Organisationsform durch einen neuen Agroscope-Rat zu ergänzen, der u. a. eine Vertretung aus der landwirtschaft¬lichen Praxis beinhaltet. Der Agroscope-Rat ist bei der strategischen Ausrichtung für die Festlegung der Forschungsziele zuständig.

24.09.2020 Ständerat. Zustimmung

14.03.2019 Nationalrat. Annahme

18.3432 *n* Mo. Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems (Thorens Goumaz) (31.05.2018)

Um das Gesundheitssystem zu steuern und es der Entwicklung der Bedürfnisse und der Kosten anzupassen, wird der Bundesrat beauftragt, die Aufgabe der Erstellung unbestrittener und aktueller Statistiken einem unabhängigen Organ anzuvertrauen, wie zum Beispiel dem Bundesamt für Statistik.

29.08.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **28.09.2018 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

18.3433 *n* Mo. Nationalrat. Unbestrittene Statistiken von einem unabhängigen Organ erstellen lassen. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Steuerung des Gesundheitssystems (Feller) (31.05.2018)

Um das Gesundheitssystem zu steuern und es der Entwicklung der Bedürfnisse und der Kosten anzupassen, wird der Bundesrat beauftragt, die Aufgabe der Erstellung unbestrittener und aktueller Statistiken einem unabhängigen Organ anzuvertrauen, wie zum Beispiel dem Bundesamt für Statistik.

29.08.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
28.09.2018 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
14.03.2019 Nationalrat. Annahme

x 18.3612 s Mo. Ettlin Erich. Finanzmarktaufsicht soll sich auf ihren Kernauftrag fokussieren (15.06.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Anpassung der entsprechenden Gesetze dafür zu sorgen, dass sich die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) auf ihre Kernaufgabe, die Aufsichtstätigkeit (Kontrolle), konzentriert und keine dem Gesetzgeber vorbehaltenen Regelungen (Soft Law) erlässt.

Im Gesetz ist klar zu regeln, was die Finma materiell-rechtlich mittels Rundschreiben regulieren kann. Zwischenzeitlich, d. h. bis zum Inkrafttreten einer entsprechenden Gesetzesänderung, ist die Finma anzuhalten, keine Rundschreiben zu erlassen, die den Charakter des Finanzmarktaufsichtssystems verändern.

Mitunterzeichnende: Germann, Hegglin Peter, Lombardi, Rieder, Schmid Martin, Vonlanthen, Wicki (7)

22.08.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2018 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

03.07.2020 Zurückgezogen

18.3711 *n* Mo. Nationalrat. Stärkung der Wertschöpfung beim Käse (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (15.08.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Basis von Artikel 38 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes die Voraussetzungen zur Ausrichtung der Verkäsungszulage so anzupassen, dass die Wertschöpfung und deren faire Verteilung entlang der Kette im Käsebereich insgesamt gefördert wird. Dazu soll der Bundesrat durch Anpassung von Ausführungsverordnungen die Verkäsungszulage nach Fettgehalt des Käses abstufen, die Auszahlung der Verkäsungszulage an Verarbeiter verweigern, falls durch das Unterschreiten von Mindestpreisen bei Milchproduzenten Preisdumping betrieben und so das Käseabkommen mit der EU unterlaufen wird, und Transparenz schaffen über die Einhaltung der Mindestpreise.

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.03.2019 Nationalrat. Annahme

18.3718 n Mo. Nationalrat. Berechnung des Beteiligungsabzugs (Verhinderung einer zusätzlichen Gewinnsteuerbelastung, die sich aus der Emission von Finanzinstrumenten durch die Konzernobergesellschaft und der konzerninternen Weitergabe der Mittel aus diesen Instrumenten ergibt) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (04.09.2018)

In der Botschaft zum Geschäft 18.020 sieht der Bundesrat vor, den Beteiligungsabzug auf systemrelevante Banken zu beschränken.

In seiner Botschaft (BBI 2018 1276, 1.3.3) anerkennt der Bundesrat, dass es zur Ausdehnung desselben Mechanismus auf alle Branchen einer neuen Regelung bei der Verrechnungssteuererhebung auf den Zinszahlungen bedürfte, wie dies in der derzeit sistierten Reformvorlage der Verrechnungssteuer vorgesehen ist.

Der Bundesrat wird somit beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Arbeiten an dieser Reformvorlage unverzüglich wiederaufgenommen werden.

Eine Minderheit (Müller Leo, Bertschy, Birrer-Heimo, de Buman, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Pardini, Ritter, Rytz Regula) beantragt die Ablehnung der Motion.

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

13.03.2019 Nationalrat. Annahme

x 18.3721 *n* lp. Chevalley. Täuschung rund um die oxoabbaubaren Säckchen stoppen (10.09.2018)

In der Antwort auf die Interpellation de Buman 13.3620 mit dem Titel "Oxo-biologisch abbaubare Säckchen. Eine schlechte Idee" nimmt der Bundesrat nicht wirklich Stellung in Bezug auf das Material. Es werden auch Zweifel geweckt, da der Bundesrat die Bezeichnung "oxo-biologisch abbaubar" benutzt, wenn die korrekten Bezeichnungen entweder "oxo-abbaubar" oder "oxo-fragmentierbar" sind. Diese Säckchen haben mit bio in der Tat nichts am Hut. Es handelt sich lediglich um Säcke aus Kunststoff, welcher mit oxidierenden Additiven angereichert wurde, damit er sich am Licht und an der Wärme in tausend kleine Stücke zersetzt. Diese kleinen Plastikfragmente kontaminieren die Umwelt und die Nahrungskette, ohne dass es eine Möglichkeit gäbe, diese zu entfernen (wer sammelt schon Millionen von Kunststoffpartikeln ein?).

Nicht nur der Bundesrat lässt sich hinters Licht führen, auch zahlreiche Geschäfte benutzen diese Säckchen, in der Annahme, sie seien mit den biologisch abbaubaren Säckchen identisch. Man merkt schnell, dass die Verkäufer dieser oxoabbaubaren Säckchen die Geschäfte ganz einfach angelogen haben, indem sie vorgaben, ihre oxo-abbaubaren Säckchen seien biologisch abbaubar.

Man kann von der Bevölkerung dieses Landes nicht erwarten, einen Chemiekurs für Fortgeschrittene zu besuchen, um diesen Unterschied zu verstehen. Da es um dieses Produkt so viele Irreführungen gibt und angesichts der Tatsache, dass es der Umwelt noch mehr schadet als herkömmliche Plastiksäcke, muss es verboten werden. Frankreich beispielsweise hat dies bereits getan. Man ist dort zur Einschätzung gelangt, dass oxofragmentierbarer Kunststoff zwar abbaubar sei, jedoch von Mikroorganismen nicht verwertet werden könne und gemäss den geltenden Richtlinien für die Verwertung organischer Abfälle nicht kompostierbar sei.

- 1. Ist der Bundesrat bereit, die oxo-abbaubaren Säckchen zu verbieten? Wenn nicht, warum?
- 2. Falls der Bundesrat diese Säckchen nicht verbieten will: Wird er die Öffentlichkeit über die tatsächlichen Auswirkungen dieser Säckchen informieren, damit die Geschäfte nicht länger irregeführt werden?
- 3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass diese Säckchen bei der Öffentlichkeit für Verwirrung sorgen und dass sie die Kompostieranlagen unnötigerweise belasten?
- 4. Kann der Bundesrat die missbräuchliche Verwendung der Bezeichnung "biologisch abbaubar" verbieten?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3722 *n* Mo. Köppel. Gründe für die Asylgewährung statistisch ausweisen (10.09.2018)

Die gesetzlichen Grundlagen seien so zu ergänzen, dass die Gründe für die Asylgewährung vom Staatssekretariat für Migration (SEM) und vom Bundesamt für Statistik (BFS) statistisch ausgewiesen werden müssen.

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3723 *n* lp. Feller. Wer finanziert die Publibike AG, eine Tochtergesellschaft der Postauto AG, die selbst wiederum zur Post gehört, und wie wird diese finanziert? (10.09.2018)

Seitdem die Affäre um die Postauto AG ans Licht kam, ist auch ihre Tochtergesellschaft Publibike, eine Bikesharing-Anbieterin, durch die Presse gegangen.

- 1. Die Untersuchung, die im Zuge der illegalen Umbuchungen der Postauto AG durchgeführt wurde, hat aufgezeigt, dass die Publibike AG beträchtliche Verluste erlitt: 2014 waren es 900 000 Franken, 2015 2,9 Millionen.
- 2. Die Publibike AG hat in mehreren Agglomerationen (Zürich, Bern, Lausanne usw.) den Zuschlag erhalten, weil die Infrastruktur in den betroffenen Gemeinden kostenlos angeboten wird. Orte mit weniger Einwohnerinnen und Einwohnern wie Sitten, Nyon, Yverdon-les-Bains oder Lugano müssen jedoch dafür bezahlen.
- 3. Letzten August sah sich die Publibike AG gezwungen, alle Velos zur Selbstausleihe in Zürich und Bern zurückzunehmen, da die Diebstahlsicherung defekt war und umgerüstet werden musste.

Am 17. Juni 2018 teilte "Le Temps" mit, dass die Publibike AG nach Auskunft der Post mit der Schweizerischen Post AG einen Kreditvertrag habe. Die Finanzierung erfolge zu marktüblichen Konditionen. Die Postauto AG habe keine finanziellen Beziehungen zur Publibike AG. Der Ausbau des Angebots sei durch die Benutzerinnen und Benutzer und durch Sponsoring respektive durch Werbung finanziert worden.

- 1. Die Publibike AG ist zu 100 Prozent eine Tochtergesellschaft der Postauto AG. Wie ist es also möglich, dass diese zwei Firmen keine finanziellen Beziehungen haben?
- 2. Wie kann die Publibike AG mit einem Kapital von 200 000 Franken Verluste in Millionenhöhe machen und weiterhin massiv investieren? Wer sind die grosszügigen Sponsoren dieser unrentablen Firma?
- 3. Von welchen Marktkonditionen profitiert die Publibike AG aufgrund des Kreditvertrags mit der Post?
- 4. Hat die Publibike AG 2016 und 2017 Gewinn gemacht oder Verlust geschrieben? Wie hoch sind diese Gewinne oder Verluste?
- 5. Kann die Post, zumal sie im vollständigen Eigentum des Bundes ist, es aus rechtlicher Sicht zulassen, dass die Tochterfirma einer Tochterfirma, in diesem Fall die Publibike AG, Märkte zulasten von Privatfirmen wie Nexbike oder Intermobility mit Dumpingpreisen erschliesst?
- 6. In bestimmten Gemeinden ist das Angebot ganz gratis. Wie kann ein Unternehmen, das im vollständigen Eigentum des Bundes ist, den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden missachten? Wäre es nicht fair, wenn alle Gemeinden gemäss den Tarifen bezahlen müssten, die dem Nutzerpotenzial ihrer jeweiligen Bevölkerung entsprächen?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3744 *n* Mo. (Fässler Daniel) Rechsteiner Thomas. Befreiung der Handelsregisterbehörden von den SHAB-Kosten für amtliche Publikationen (12.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die kantonalen Handelsregisterbehörden von der Kostenpflicht für amtliche Publikationen in der Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt (VSHAB; SR 221.415) zu befreien.

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

16.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 18.3746 *n* Mo. Portmann. Keinen Freipass für den Zugang zur Arbeitslosenversicherung und zu den Sozialversicherungen der Schweiz (12.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche Arbeitslosen- sowie Sozialleistungen auch von der Dauer des Wohnsitzes in der Schweiz abhängig machen.

Die Dauer eines schweizerischen Wohnsitzes beginnt entweder mit der Geburt oder mit einer späteren Wohnsitznahme in der Schweiz. Sie endet mit dem Wegzug aus der Schweiz.

Insbesondere soll die Machbarkeit von gestaffelten Leistungsauszahlungen in Abhängigkeit von der Wohnsitzdauer geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Amherd, Ammann, Amstutz, Bauer, Béglé, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brand, Brunner Hansjörg, Brunner Toni, Büchel Roland, Bühler, Burkart, Cattaneo, Clottu, de Courten, Derder, Dettling, Dobler, Egloff, Eichenberger, Estermann, Eymann, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Geissbühler, Genecand, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glarner, Glauser, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gössi, Grin, Grunder, Grüter, Gschwind, Gugger, Guhl, Gutjahr, Hausammann, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Jauslin, Keller Peter, Keller-Inhelder, Knecht, Köppel, Kutter, Lohr, Lüscher, Matter Thomas, Merlini, Moret Isabelle, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müller-Altermatt, Nantermod, Nidegger, Paganini, Pantani, Pezzatti, Quadranti, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Roduit, Ruppen, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Sollberger, Stamm, Steinemann, Streiff, Tuena, Umbricht Pieren, Vitali, Vogler, Vogt, Walliser, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (103)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.15.09.2020 Zurückgezogen

x 18.3747 *n* lp. Sozialdemokratische Fraktion. Agenda 2030 als Referenzrahmen der Schweizer Innen- und Aussenpolitik (12.09.2018)

Die 17 Ziele und 169 Unterziele der Agenda 2030 sind voneinander abhängig - Fortschritte bei gewissen Zielen (z. B. Unterziel 7.2, "erneuerbare Energien") können Rückschritte bei anderen SDG bedeuten (z. B. Unterziel 6.5, "integriertes Wasser-Management" - Grund: Der Ausbau von volatilen Erneuerbaren bedingt zunehmend Regelenergie, z. B. aus Wasserkraft). Gemäss dem "SDG Index and Dashboards"-Bericht von SDSN und der Bertelsmann-Stiftung hat die Schweiz als wohlhabendes und international stark vernetztes Land die höchsten negativen Ausstrahlungseffekte auf andere Länder - beispielsweise beim Landverbrauch, der aufgrund unserer Konsummuster zu 86 Prozent im Ausland anfällt, also "mitimportiert" wird. Folglich haben innenpolitische Massnahmen (z. B. Finanzmarkt-, Unternehmens- oder Landwirtschaftspolitik) oftmals Auswirkungen auf Entwicklungsländer.

1. Wie gedenkt der Bundesrat im Sinne einer weitsichtigen Nachhaltigkeitspolitik die Wechselwirkungen zwischen den SDG ins Zentrum zu stellen?

- 2. Mit welchen Analyse-Instrumenten stellt er sicher, dass Synergien sowie Ziel- und Interessenkonflikte zwischen den sektoral ausgerichteten Politikfeldern offengelegt und prioritäre Massnahmen abgeleitet werden? Besitzt er die notwendigen Analyse-Instrumente für eine langfristige Nachhaltigkeitspolitik?
- 3. Welche Priorität misst er der Agenda 2030 für die nächste Legislatur 2020-2023 zu? Wie richtet er die Legislaturplanung 2020-2023 an den Zielen der Agenda 2030 aus?
- 4. Wie stellt er sicher, dass die Agenda 2030 auf allen Staatsebenen, in allen Politikfeldern, Sektoren und Departementen als handlungsleitender Rahmen gilt? Welche institutionelle Einrichtung sieht er vor, um dieser Koordinationsaufgabe nachzukommen? An welche Stelle in der Verwaltung wird diese Einrichtung angehängt? Über welche Ressourcen und Kompetenzen wird diese Stelle verfügen?

Sprecherin: Feri Yvonne

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3748 *n* Mo. Walliser. Keine Altpapiersammlung durch die Post (12.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Post auf dem Gesetzesweg zu untersagen, Altpapiersammlungen in den Gemeinden anzubieten.

31.10.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.3753 *n* Mo. Nantermod. Rechtssicherheit stärken und Vertragsumdeutungen vermeiden (12.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sozialversicherungsrecht Gesetzesanpassungen vorzuschlagen oder das Verordnungsrecht zu ändern, sodass der Wille der Parteien bei der Wahl der Vertragsart (Arbeitsvertrag, Auftragsverhältnis, Werkvertrag usw.) für ihre Rechtsverhältnisse gestärkt wird. Damit würde für die Parteien die Rechtssicherheit erhöht, und Umklassierungen, die bei Vertragsabschluss nicht gewollt waren, würden vermieden.

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3757 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Asyl-Milliarden für die AHV-Sanierung einsetzen (13.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass für den Asyl- und Flüchtlingsbereich vorgesehene Bundesgelder im Umfang von rund 500 Millionen Schweizerfranken jährlich der AHV zugeführt werden.

Sprecher: Glarner

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3759 *n* lp. Töngi. Verkehrssicherheit durch breitere Strassen gefährden? (13.09.2018)

Der Verband der Verkehrsfachleute Schweiz (VSS) will gemäss Medienberichten mit Unterstützung des Bundesamtes für Strassen die Normen für Strassen ändern. Ziel sollen breitere Strassen sein, da die Strassen gemäss heutigen Normen zu schmal für die immer breiter werdenden Autos seien. Ein erster Vorschlag wurde offensichtlich zurückgezogen, da die Kantone und die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) sich gegen die Änderungen aussprachen. Die BfU kritisierte namentlich, dass eine Verbreiterung der Strassen zu weniger Sicherheit führe, da breitere Strassen zu schnellerem Fahren verleiteten.

Eine Verbreiterung der Strassen käme einer Einladung gleich, noch schwerere und breitere Autos zu kaufen, und würde der Klimapolitik der Schweiz widersprechen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist dem Bundesrat bekannt, auf welchen Annahmen und Expertisen die Kenntnis des VSS fusst, dass breitere Strassen einen Gewinn für die Sicherheit sein sollen?
- 2. Stützt er die Argumentation der Beratungsstelle für Unfallverhütung, dass breitere Strassen zu höheren Tempi und damit zu gefährlicheren Strassen führen?
- 3. Wie lässt sich die Änderung der Norm zur Verbreiterung von Strassen vereinbaren mit der von Bevölkerung und Parlament beschlossenen Politik, die CO2-Flottenziele für Neuwagen bereits bis 2020 deutlich auf 95 Gramm CO2 pro Kilometer für Personen- und 147 Gramm CO2 pro Kilometer für Lieferwagen zu senken?
- 4. Vielerorts sind die Platzverhältnisse eng, und der Strassenraum ist vorgegeben. Was wären aus Sicht des Bundesrates die Auswirkungen breiterer Strassennormen? Würden breitere Strassennormen Velostreifen oder die Öffnung von Einbahnen für Velos verhindern?
- 5. Ist er bereit, diese kontroverse Frage in geeigneter Form dem Parlament vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Trede (7)

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3769 *n* Po. Paganini. Die Swiss-Skills-Euphorie auch in andere Landesteile tragen (17.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, auf welchem Weg er sich dafür einsetzen kann, dass bei der Auswahl des Standortes der nächsten Swiss Skills ein anderer Landesteil berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Bigler, Büchel Roland, Dobler, Fässler Daniel, Friedl Claudia, Gutjahr, Hausammann, Herzog Verena, Keller-Inhelder, Lohr, Müller Thomas, Müller Walter, Ritter, Zuberbühler (14)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

16.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 18.3773 *n* Mo. (Bigler) Vitali. Produktivität in der Bundesverwaltung managen (18.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein System zum Management der Produktivität des Personals in der Bundesverwaltung einzuführen. Dieses System soll eine jährliche Erhöhung der Produktivität des Personals vorsehen, um die aktuelle Personalaufstockung zu stoppen. Das System muss budgetneutral ausfallen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Dobler, Frehner, Grossen Jürg, Grunder, Grüter, Hausammann, Heer, Herzog Verena, Hess Erich, Hess Lorenz, Jauslin, Knecht, Kutter, Pezzatti, Portmann, Regazzi, Rime, Ritter, Rutz Gregor, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Sollberger, Steinemann, Tuena, Vitali, Walliser, Wasserfallen Christian, Wehrli (35)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

10.09.2020 Abgeschrieben, weil die Urheberin / der Urheber aus dem Rat ausgeschieden ist

18.3777 *n* Mo. Hess Lorenz. KVG. Intransparenzabzug für Leistungserbringer, die den Patienten keine Rechnungskopie zustellen (18.09.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, das KVG (Krankenversicherungsgesetz) derart zu ändern, dass gegen Leistungserbringer, die sich systematisch weigern, den Patienten eine Rechnungskopie zuzustellen, Sanktionen ergriffen werden können.

Mitunterzeichnende: Bigler, Brand, Campell, Frehner, Giezendanner, Grunder, Humbel, Pezzatti, Streiff (9)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

15.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3779 n Mo. Lohr. Stationäre Über- und Fehlversorgungen zulasten der OKP vermeiden (18.09.2018)

Der Bundesrat wird mit folgender Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) beauftragt: Die Spitalliste eines Kantons muss gewährleisten, dass keine lokalen oder regionalen Über- und Fehlversorgungen entstehen. Der Bund entwickelt dazu Modelle, wie Über- und Fehlversorgungen zulasten der OKP quantitativ und qualitativ definiert werden können. Die Kantone sind beizuziehen.

Mitunterzeichnende: Brand, Campell, Chiesa, Clottu, Frehner, Giezendanner, Kutter, Nicolet, Pezzatti, Vogler (10)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3783 *n* Po. FDP-Liberale Fraktion. Effizienzsteigerung beim Bund durch intelligente Prozessautomatisierung in der Verwaltung (19.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die Effizienz von Verwaltungsprozessen mithilfe von Prozessautomatisierung und künstlicher Intelligenz (KI) optimiert werden kann. Insbesondere soll der Bundesrat:

1. einen Vergleich mit ausländischen Verwaltungen herstellen, erfolgreiche Effizienzsteigerungen identifizieren und eine Anwendung in der Schweiz überprüfen;

- 2. darlegen, wo Verwaltungsprozesse automatisiert beurteilt und Entscheidungen automatisiert gefällt werden können;
- 3. die Analyse nach Departement aufschlüsseln und pro Departement drei Projekte mit Automatisierungspotenzial ermitteln (laufende oder zukünftige Projekte).

Sprecher: Dobler

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3785 *n* lp. Jauslin. Den Binnenverkehr vom Zollflugplatz-Zwang befreien (19.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was gedenkt er zu unternehmen, um dem Schengen-Übereinkommen Nachachtung zu verschaffen und Luftfahrzeuge im Schengen-Binnenverkehr vom Zwang zur Benutzung von Zollflugplätzen zu befreien?
- 2. Welche Erlasse müssten geändert werden, um Luftfahrzeuge im Schengen-Binnenverkehr vom Zwang zur Benutzung von Zollflugplätzen zu befreien?
- 3. Welche Erleichterungen kann er sich für die Leicht- und Sportaviatik vorstellen?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3787 n Mo. Quadri. Keine finanziellen Anreize für die Anstellung von Flüchtlingen. Zu fördern ist stattdessen die Anstellung von Schweizerinnen und Schweizern, die in ihrem eigenen Land allzu oft diskriminiert werden (19.09.2018)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, unverzüglich die Idee fallenzulassen, Finanzhilfen an Betriebe auszurichten, die Flüchtlinge einstellen. Die Ressourcen, die das Staatssekretariat für Migration (SEM) dafür einsetzen will, sollen stattdessen für die Förderung der Anstellung von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern verwendet werden. Migrantinnen und Migranten, die von der Sozialhilfe abhängig sind, sind dagegen möglichst rasch in ihren Heimatstaat zurückzuführen.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3788 *n* Mo. Grüter. Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis (19.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, eine digitale Lösung für den Fahrzeug- und Führerausweis zu erarbeiten. Dabei sollen die rechtlichen Grundlagen geprüft werden, die eine internationale Nutzung ermöglichen würden. Eine digitale Lösung soll personenbezogene Daten und Fahrzeugdaten trennen können. Zudem sollte geprüft werden, wie der digitale Fahrzeug- und Führerausweis als Grundlage für weitere Dienstleistungen eingesetzt werden kann, zum Beispiel für Gebührenerhebungen, Integration der Autobahn-Vignette oder Versicherungsleistungen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Bigler, Buffat, Cattaneo, Chiesa, de Courten, Dobler, Egger Thomas, Egloff, Eichenberger, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gugger, Gutjahr, Hausammann, Hess Erich, Imark, Keller-Inhelder, Knecht, Müri, Pezzatti, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Rutz Gregor, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Steinemann, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (39)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3790 *n* Po. (Quadranti) Siegenthaler. Umgang mit Trinkgeldern in Zeiten starker Zunahme des Gebrauchs elektronischer Zahlungsmittel (19.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, ob die Rechtssicherheit bezüglich Trinkgelder in Bezug auf die Alters- und Hinterlassenenversicherung, Steuern, Lohnfortzahlung usw. noch gegeben ist oder welcher Handlungsbedarf besteht. Dies vor dem Hintergrund, dass die elektronischen Zahlungsmittel immer mehr zunehmen und sich Fragen stellen, wie in diesen Fällen mit Trinkgeldern umgegangen werden soll.

31.10.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3791 n lp. Friedl

Claudia. Investitionsschutzabkommen. Mehr Kündigungen als Neuverhandlungen (19.09.2018)

Laut Weltinvestitionsbericht 2018 der Unctad (United Nations Conference on Trade and Development) sind 2017 weltweit mehr Investitionsschutzabkommen (ISA) gekündigt als neue abgeschlossen worden. Allein Indien hat im vergangenen Jahr 17 ISA gekündigt, darunter auch jenes mit der Schweiz. Am 3. Mai 2017 beschloss auch das Parlament von Ecuador, 12 ISA zu kündigen, darunter ebenfalls jenes mit der Schweiz. Neben Indien (2017) und Ecuador (2017) haben auch Indonesien (2016) und Südafrika (2014) ihre ISA mit der Schweiz gekündigt. Die Schweiz konnte seit Jahren kein einziges neues ISA mehr in Kraft setzen, letztmals 2015 jenes mit Georgien und jenes mit Madagaskar. Die Anzahl Kündigungen übersteigt in der Schweiz seither die Anzahl neuer Inkraftsetzungen.

- 1. Worauf führt der Bundesrat die weltweit zu beobachtende Kündigungswelle von ISA zurück?
- 2. Aufgrund welcher Überlegungen haben Indonesien, Indien und Ecuador ihre ISA mit der Schweiz gekündigt?
- 3. Wo stehen die 2016 eingeleiteten Verhandlungen über die Revision bzw. Neuverhandlung von ISA zwischen der Schweiz und Bahrain, Indien, Kolumbien, Malaysia, Mexiko und Südafrika heute?
- 4. Warum scheiterten die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen mit Angola?
- 5. Im März 2016 veröffentlichte die vom Staatssekretariat für Wirtschaft geleitete Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Verhandlungsgrundlagen für ISA ihren Bericht. Geht die in diesem Bericht dargestellte Modernisierung der Schweizer ISA-Politik zu wenig weit, um den berechtigten Bedenken der Verhandlungspartner Rechnung zu tragen? Wie trägt der Bundesrat beispielsweise der Kritik Rechnung, die im ecuadorianischen

Parlament zur Kündigung zahlreicher ISA führte? Demnach verfehlten die ISA in Ecuador nicht nur das Ziel, mehr Investitionen anzulocken; vielmehr kosteten sie das Land Milliarden an Dollar und schränkten dessen Fähigkeit, die Tätigkeit von Unternehmen zum Schutz der Bevölkerung zu regulieren, stark ein.

6. Mit der Uno Agenda 2030 und dem Pariser Klimaabkommen verschob sich der Schwerpunkt weg vom Investitionsschutz hin zur Investitionslenkung zugunsten der nachhaltigen Entwicklung. Wie setzt der Bundesrat diese Vorgaben in seinen ISA um? Mit welchen Staaten und mit welchem Zeithorizont?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Carobbio Guscetti, Crottaz, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3792 *n* Mo. (Bigler) Wasserfallen Christian. Die Eidgenössische Finanzkontrolle ernst nehmen. Das Bafu muss handeln (19.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) gemachten Empfehlungen aus der Prüfung der Umweltbeobachtung innerhalb von drei Jahren umzusetzen. Insbesondere:

- 1. Die Anzahl der Indikatoren ist drastisch zu senken (Empfehlung 1 mit hoher Priorität gemäss EFK), wobei die Indikatoren mit keinem und geringem Unterlassungsrisiko sowie jene mit unterdurchschnittlichen Nutzwerten (Anhang 15 Bericht EFK) prioritär zu streichen sind.
- 2. Die Entscheide zur Pflege und Weiterführung bestehender sowie Einführung neuer Indikatoren müssen auf der Basis der vollen internen und externen Kosten getroffen werden (Empfehlung 2 EFK).
- 3. Die räumliche und zeitliche Auflösung der Messprogramme sind zu überprüfen und allfällige Einsparungsmassnahmen umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Egger Thomas, Grunder, Grüter, Kutter, Müri, Pezzatti, Regazzi, Rime, Rutz Gregor, Schilliger, Schwander, Vitali, Wasserfallen Christian (16)

21.11.2018 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3793 *n* lp. (Hadorn) Fehlmann Rielle. Risiken des Alkoholkonsums. Folgen der erhöhten Risikoeinstufung? (19.09.2018)

Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) publizierte im Juli 2018 ihre angepasste Orientierungshilfe für einen risikoarmen Alkoholkonsum. Aufgrund neuster wissenschaftlicher Erkenntnisse werden die Höchstmengen bei gesunden Männern von maximal drei auf zwei "Standardgläser" pro Tag, bei gesunden Frauen von maximal zwei auf ein Glas reduziert. Weiterhin wird empfohlen, alkoholfreie Tage pro Woche einzuhalten, zudem gelte es, mit zunehmendem Alter den Alkoholkonsum zu reduzieren.

In der Schweiz sind gemäss aktuellen Erkenntnissen rund 250 000 Menschen alkoholkrank, gemäss EKAL konsumieren 20 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz Alkohol "risikoreich".

Betroffene, deren Umfelder, die Wirtschaft, das Gesundheitswesen und die ganze Gesellschaft leiden immateriell und materiell enorm unter den Folgen von übermässigem Alkoholkonsum.

Folgende Fragen bitte ich den Bundesrat zu beantworten:

- 1. Wie gedenkt er diese Erkenntnisse erhöhter Risiken der Bevölkerung zu vermitteln?
- 2. Wie plant er die Verantwortung gegenüber der Bevölkerung für diese erhöhte Risikolage wahrzunehmen?
- 3. Welche zusätzlichen Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen will er prüfen, um dem nun bekannten erhöhten Risiko Rechnung zu tragen?
- 4. Welchen Anpassungsbedarf lösen diese neuen Erkenntnisse aus seiner Sicht bei aktuell geltenden Gesetzen und Verordnungen aus?
- 5. Inwiefern erachtet er es als notwendig, den Massnahmenplan der Strategie Sucht nun zu forcieren und zu ergänzen?

Mitunterzeichnende: Ammann, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Marra, Munz, Piller Carrard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Vogler, von Siebenthal (22)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3794 *n* Mo. (Frehner) Herzog Verena. KVG. Kostenwachstum bremsen. Keine Prämiengelder für Gelegenheitschirurgie (19.09.2018)

Der Bundesrat wird mit folgender KVG-Änderung beauftragt: Stationäre Einrichtungen, die auf der Spitalliste des Kantons aufgeführt werden, müssen für besonders teure und komplexe Operationen die notwendige Qualität in Form von Mindestfallzahlen sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Brand, Carobbio Guscetti, Clottu, Giezendanner, Graf Maya, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Moret Isabelle, Nantermod, Pezzatti, Roduit, Sauter, Schenker Silvia, Stahl, Weibel (20)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3796 *n* lp. (Hardegger) Schneider Schüttel. Breitere Fahrzeuge, gefährlichere Verkehrsverhältnisse (19.09.2018)

Die Norm "Geometrisches Normalprofil", die vielen weiteren Normen zugrunde liegt, soll aufgrund der grösseren Fahrzeugbreiten angepasst werden. Dies hätte zur Folge, dass die einzelnen Fahrstreifen bzw. die gesamte Fahrbahn verbreitert werden. Im Siedlungsgebiet bestehen schon heute oft enge Verhältnisse. Eine Anpassung der Fahrbahnbreiten hätte erhebliche Auswirkungen, z. B. die Verschmälerung der Gehflächen, das Weglassen von Radstreifen, die Enteignung und Beanspru-

chung von Vorgärten, den Abbruch von Gebäuden und andere mehr.

Breitere Fahrbahnen haben damit relevante Auswirkungen auf das Ortsbild und damit auf die Aufenthaltsqualität und die Identifikation der Bevölkerung mit dem Ort.

Es ist auch bekannt, dass die Fahrbahnbreite sich auf die gefahrene Geschwindigkeit auswirkt. Auf breiteren Strassen wird schneller gefahren. Damit ergeben sich relevante Verkehrssicherheitsprobleme.

Viele Fahrzeugkäuferinnen und Fahrzeugkäufer sind sich nicht bewusst, dass sie ein Fahrzeug kaufen, das breiter ist als der Standard gemäss "Geometrisches Normalprofil", und sie dadurch in verschiedenen Verkehrssituationen eingeschränkt werden. Auf vielen bestehenden Parkfeldern können breite Fahrzeuge beispielsweise nicht abgestellt werden, da sie über das Parkfeld hinausragen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

- 1. Sieht er in den breiteren Fahrzeugen im innerörtlichen Verkehr einen volkswirtschaftlichen Nutzen?
- 2. Wie hoch sind die volkswirtschaftlichen Lasten, wenn in Bund, Kantonen und Gemeinden die Strassen breiter und die Felder der Parkierungsanlagen vergrössert werden müssen und dafür Land erworben werden muss (Baukosten, Landerwerb, zusätzlicher Unterhalt unter anderem)?
- 3. Wie viel Land müsste in Stadt und Land erworben werden, sollten die Flächen für den motorisierten Verkehr nicht plafoniert sein und wenn mit gleich vielen Fahrspuren gerechnet wird?
- 4. Wie beurteilt er die Folgen für die Verkehrssicherheit durch breitere Fahrzeuge?
- 5. Mit welchen Auswirkungen ist für den Fuss- und Veloverkehr zu rechnen?
- 6. Wie wird sich die Verbreiterung der Strassen auf die Gestaltung des innerörtlichen Strassenraums auswirken?
- 7. Wie will er der Tendenz nach immer breiteren Fahrzeugen, die nach immer breiteren Strassen rufen, begegnen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Carobbio Guscetti, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Munz, Piller Carrard, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo (14)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3799 *n* Po. Fehlmann Rielle. Die Prävalenz des Tabakkonsums in der Schweiz wird unterschätzt. Der Moment, dies zu ändern, ist gekommen! (20.09.2018)

Seit mehreren Jahren spricht das Bundesamt für Gesundheit (BAG) davon, dass 25 Prozent der schweizerischen Bevölkerung ab 15 Jahren rauchen. Eine im Namen von Comparis durchgeführte Untersuchung über den Tabakkonsum in der Schweiz hält jedoch fest, dass 47 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer regelmässig oder gelegentlich rauchen. Dieses Ergebnis mag übertrieben erscheinen, jedoch haben zwei kürzlich publizierte, voneinander unabhängige Studien ähnliche Resultate hervorgebracht. Es hat sich herausgestellt, dass die offiziellen Zahlen über die Verbreitung des Tabakkonsums beim Konsum von Zigaretten und von Tabak zum Selberdrehen für

die in der Schweiz wohnhaften Personen um etwa 45 Prozent zu tief liegen. Dies liegt unter anderem wahrscheinlich daran, dass die Zigarettenraucherinnen und -raucher mehr rauchen, als sie in der offiziellen Studie angeben. 2017 hat das BAG angekündigt, die Erhebung Suchtmonitoring Schweiz nicht mehr durchzuführen, sondern sich fortan auf die Datenerhebung der Schweizerischen Gesundheitsbefragung, die alle fünf Jahre stattfindet, abzustützen. Diese scheint den Tabakkonsum jedoch auch zu unterschätzen.

Für die Politik ist es jedoch wichtig, sich auf verlässliche Angaben stützen zu können, um den Fortschritt in Richtung des Zieles, die Raucherraten bei Personen ab 15 Jahren bis 2025 um 30 Prozent zu senken, überhaupt messen zu können. Dieses Ziel ist Teil des Globalen Aktionsplans der Weltgesundheitsorganisation zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten, bei dem die Schweiz mitwirkt. Da die Schweiz aber keine verlässlichen Angaben über die Verbreitung des Tabakkonsums hat, müssen die Bundesbehörden dringend eingreifen und die grosse Wissenslücke in diesem Bereich der öffentlichen Gesundheit schliessen.

Ich beauftrage den Bundesrat somit, die Methode, wie die Verbreitung des Tabakkonsums in der Schweiz erhoben wird, zu überprüfen und die Mittel für die Etablierung verlässlicher Angaben zur Verfügung zu stellen, damit die Schweiz ihre Ziele, die sie sich in Sachen öffentlicher Gesundheit gesteckt hat, erreichen kann.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Munz, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Tornare (13)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3801 *n* lp. Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Wer trägt die Verantwortung? (20.09.2018)

Der Zwischenbericht einer Gruppe von externen und internen Experten kommt zum Schluss, dass von den Munitionsrückständen im ehemaligen Munitionslager Mitholz ein höheres Risiko ausgeht als bisher angenommen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wurden oder bis wann werden alle vorhandenen Berichte veröffentlicht?
- 2. Weshalb schliesst das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) als Sofortmassnahme die Truppenunterkunft und ein Lager der Armeeapotheke und verzichtet auf neugeplante Projekte (Rechenzentrum), schätzt aber die Risiken für die direkten Anwohnerinnen und Anwohner als akzeptierbar ein?
- 3. Wie ist es möglich, dass im VBS offenbar seit vielen Jahren bekannt war, dass rund 3500 Tonnen Munition noch nicht explodiert sind, und:
- a. die Bevölkerung nicht früher darüber informiert wurde?
- b. der damalige VBS-Chef Bundesrat Adolf Ogi davon ausging, dass "sämtliches Munitionsmaterial 1947 wohl gänzlich explodiert sei" ("Berner Oberländer" vom 3. Juli 2018)?
- c. das Munitionslager in keiner Gefahrenkarte zu finden war?
- d. mit Bahn- und Strassenprojekten in unmittelbarer Nähe Bauund Sprengarbeiten durchgeführt wurden, ohne dass die Zuständigen informiert waren, dass schon bei geringen Erschütterungen eine Gefahr besteht?

- e. die BLS nicht über diese potenzielle Gefahr informiert war, obwohl in unmittelbarer Nähe auf der Lötschberg-Bahnstrecke Züge mit mehreren Hundert Passagieren und Güterzüge mit Gefahrgut verkehren?
- 4. Sieht der Bundesrat eine VBS-externe Untersuchung zur Aufarbeitung der obengestellten Fragen vor?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Flach, Moser, Rösti, von Siebenthal, Weibel (7)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3803 *n* lp. Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Schutz der Bevölkerung, und wer trägt den Schaden? (20.09.2018)

Ein Zwischenbericht einer Gruppe von externen und internen Experten kommt zum Schluss, dass von den Munitionsrückständen im ehemaligen Munitionslager Mitholz ein höheres Risiko ausgeht als bisher angenommen. Es besteht laut den Experten keine Notwendigkeit, für die Bevölkerung Sofortmassnahmen zu ergreifen. Dass das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) trotzdem als Sofortmassnahme die Truppenunterkunft und ein Lager der Armeeapotheke schliesst und auf neugeplante Projekte (Rechenzentrum) verzichtet, ist zwar nachvollziehbar, aber für die Anwohnerinnen und Anwohner beunruhigend. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie kommen die Experten zum Schluss, dass für die Bevölkerung keine Sofortmassnahmen notwendig sind?
- 2. Weshalb vermietet das VBS die Wohnliegenschaft auf der Parzelle Nummer 830 unmittelbar vor dem Munitionslager weiterhin an Mieterinnen und Mieter?
- 3. Mit welchen Massnahmen kann aktuell der Schutz für die betroffene Bevölkerung bis zur definitiven Räumung verbessert werden?
- 4. Welche Art Bauwerke sind zurzeit im betroffenen Perimeter nicht baubewilligungsfähig?
- 5. Welche Auswirkungen hat die aktuelle und die Situation während der Räumung auf die Kantons-/Nationalstrasse, die Veloroute und das Wanderwegnetz?
- 6. Wie, wann und von wem wird die betroffene Bevölkerung für Wertverminderungen an Gebäuden und Grundstücken, Mietzinsausfälle, Rechtsschutz und andere damit im Zusammenhang stehende Schäden wie z. B. für temporäre Massnahmen entschädigt?
- 7. Wie, wann und von wem werden die Gemeinde Kandergrund, der Kanton Bern, die BLS und weitere potenziell Geschädigte für die Aufwendungen, welche im Zusammenhang mit temporären Massnahmen und der Räumung stehen, entschädigt?
- 8. Mit welchen Massnahmen können die Entschädigungen für die Betroffenen unbürokratisch abgewickelt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bertschy, Chevalley, Flach, Moser, Rösti, von Siebenthal, Weibel (8)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3804 n Mo. Gschwind. Damit ältere Arbeitslose wieder eine feste Arbeit finden (20.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage auszuarbeiten, die es der Arbeitslosenversicherung ermöglicht, die BVG-Altersbeiträge der älteren Arbeitslosen (55 bis 65 Jahre) ganz oder teilweise zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Béglé, Bulliard, Candinas, Egger Thomas, Glanzmann, Gmür Alois, Humbel, Lohr, Marchand-Balet, Müller Leo, Paganini, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Romano, Vogler (19)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.16.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 18.3806 *n* Mo. (Pezzatti) Silberschmidt. Zeitgemässe Anlagevorschriften zur Stärkung der beruflichen Vorsorge (20.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) so anzupassen, dass in Zukunft optimale Vermögenserträge aus den angelegten Pensionskassengeldern ("der dritte Beitragszahler") möglich sind. Dabei sollen die notwendigen Anpassungen im Sinne einer Fokussierung auf die Prudent Investor Rule mit Wegfall der Maximallimiten vorgenommen und die Zusammenarbeit mit den anderen involvierten Playern (Pensionskassen und Asset Manager) intensiviert werden.

Mitunterzeichnende: Bigler, Bourgeois, Brand, Cattaneo, Clottu, de Courten, Dobler, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Frehner, Giezendanner, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Jauslin, Lohr, Markwalder, Merlini, Moret Isabelle, Nantermod, Portmann, Roduit, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Vitali, Weibel (29)

 ${\bf 30.11.2018} \ {\bf Der} \ {\bf Bundesrat} \ {\bf beantragt} \ {\bf die} \ {\bf Ablehnung} \ {\bf der} \ {\bf Motion}.$

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3807 *n* |p. Reimann Lukas. Wie soll die Sanierung der Wasserkraftwerke zur Wiederermöglichung der Fischwanderung bis 2030 fristgerecht umgesetzt werden? (20.09.2018)

Die Sanierung der Wasserkraftwerke zur Wiederherstellung der Fischgängigkeit (Auf- und Abstieg) muss nach geltendem Recht bis 2030 umgesetzt werden. Diese Vorgaben wurden als Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser" im Gewässerschutzgesetz (GSchG) mit Bezug auf das Bundesgesetz über die Fischerei verankert und sind essenziell, um den Bestand der Schweizer Fische zu erhalten, von denen heute rund die Hälfte auf der Roten Liste der gefährdeten Arten steht. Fische sind darauf angewiesen, wandern zu können. Gerade der Ausnahmesommer 2018 hat gezeigt, dass der Klimawandel das Fischsterben verstärkt. Wenn die freie Fischwanderung gegeben ist, können die Tiere in Hitzeperioden in kühlere Gebiete abwandern. Die Sanierung der Wasserkraftwerke spielt dabei eine entscheidende Rolle. Aufgrund des bisherigen Fortschritts zur Wiederherstellung der Fischgängigkeit scheint es aber fraglich, ob die Frist eingehalten werden kann. Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Kraftwerke müssen in der ganzen Schweiz saniert werden?

- 2. Welches sind die grössten Schwierigkeiten zur fristgerechten Umsetzung der Wiederherstellung der Fischgängigkeit in der Schweiz?
- 3. An wie vielen sanierungsbedürftigen Wasserkraftwerken absolut und in Prozenten wurden die notwendigen Arbeiten zur Wiederherstellung der Fischgängigkeit bereits umgesetzt?
- 4. Wie viel Geld wurde für diese Sanierungen bereits ausgegeben, und mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?
- 5. Welcher Betrag steht aufgrund des GSchG zur Verfügung?
- 6. Welche Lösungsansätze bestehen für Sanierungen zugunsten des Fischabstiegs bei Grosskraftwerken und sind die Forschungseinrichtungen (z. B. Eawag, VAW) bei deren Erarbeitung genügend involviert und mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet?
- 7. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die Finanzierung dieser Sanierungen gemäss Vorgabe des GSchG bis 2030 sichergestellt wird?

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3812 *n* Po. Dobler. Ist die Postauto Schweiz AG als Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post am richtigen Ort? (24.09.2018)

Die Postauto Schweiz AG ist im Markt für öffentlichen Personenverkehr tätig. Die Zugehörigkeit als Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post ist historisch entstanden. Die Postauto Schweiz AG macht vom Konzern etwa 10 Prozent des Umsatzes aus und leistet aktuell keinen relevanten Beitrag an das Gesamtangebot und an den Konzerngewinn.

Die Postauto Schweiz AG will sich gemäss Geschäftsbericht zum umfassenden Mobilitätsanbieter wandeln und dabei ihre Position als Systemführer im Personenverkehr auf der Strasse ausbauen. Dabei stellt sich die Frage, welchen Effekt eine Änderung der Zugehörigkeit auf Synergien oder die Entwicklung haben würde. Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu verfassen, welcher folgende Fragestellungen klärt.

- 1. Welche Vor- und Nachteile ergeben sich aus einer Integration der Postauto Schweiz AG in die SBB AG?
- 2. Welche Vor- und Nachteile hätte eine Integration auf das Service-public-Angebot im öffentlichen Verkehr?
- 3. Was sind die Vor- und Nachteile einer Integration gegenüber einer Privatisierung?
- 4. Welche Synergiepotenziale ergeben sich bei der Integration der Postauto Schweiz AG in die SBB in Bezug auf Führungs-, Kern- und Supportprozesse?
- 5. Welche Themenfelder würden auch bei einer allfälligen Überführung der Postauto Schweiz AG in die SBB AG getrennt behandelt?
- 6. Welche Massnahmen ergreifen die Postauto Schweiz AG und die SBB AG aktuell, um im Mobilitätsmarkt der Zukunft erfolgreich zu sein und was ändert sich bei einer Integration?
- 7. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen in Bezug auf die Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben?

8. Inwieweit stellt eine Integration eine Gefahr für bestehende Verkehrsbetriebe aus dem privaten Sektor dar?

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3819 *n* Mo. Graf-Litscher. Einen Anreiz schaffen, damit Krankenversicherte elektronische Patientendossiers eröffnen (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Rechtsgrundlage zu unterbreiten, die Anreize für alle Krankenversicherten schafft, E-Patientendossiers (EPD) im ambulanten Bereich zu eröffnen und zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Brand, Crottaz, Dobler, Feri Yvonne, Flach, Grüter, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Humbel, Jans, Munz, Piller Carrard, Sauter, Schenker Silvia, Semadeni, Weibel, Wüthrich (20)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3821 *n* lp. Sauter. Ist der Bericht über die Luftfahrtpolitik Makulatur? (25.09.2018)

- 1. Wie beabsichtigt der Bundesrat die von ihm geforderte Abdeckung der bestehenden und zukünftigen Nachfrage durch die Landesflughäfen und insbesondere den Flughafen Zürich zu ermöglichen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt und allenfalls durch Anpassung von Gesetzen die Grundlagen und Voraussetzungen zu schaffen, damit die von ihm selber prognostizierte Nachfrage nach Luftverkehr befriedigt werden kann?
- 3. Falls ja, mit welchen konkreten Massnahmen?
- 4. Falls nein, mit welchen Konsequenzen für den Wirtschaftsstandort ist zu rechnen?

Mitunterzeichnende: Bigler, Egloff, Fiala, Frehner, Grüter, Jauslin, Kutter, Portmann, Riklin Kathy, Rutz Gregor, Vogt, Walti Beat, Zanetti Claudio (13)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3822 n Mo. Sauter. Anerkennung der schweizerischen Maturität als Sprachnachweis bei Medizinalberufen (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11c Absatz 2 der Medizinalberufeverordnung (MedBV) dahingehend zu ergänzen, dass die Sprachkenntnisse der universitären Medizinalperson mittels schweizerischen Maturitätszeugnisses nachgewiesen werden können.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bigler, Brand, Brunner Hansjörg, Crottaz, Dobler, Eymann, Frehner, Gmür-Schönenberger, Heim,

Herzog Verena, Kutter, Nantermod, Pezzatti, Riklin Kathy, Sollberger (16)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3824 n Mo. Quadri. Höchstens sechs Monate Sozialhilfe für Personen aus der EU (25.09.2018)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach EU-Bürgerinnen und -Bürger, die seit weniger als fünf Jahren in der Schweiz sind, spätestens nach sechs Monaten Sozialhilfebezug das Land verlassen müssen, so wie dies in Deutschland der Fall ist.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3825 *n* Mo. (Frehner) Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnisse beim Import von Neuwagen (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Zulassung von Fahrzeugen dahingehend anzupassen, dass auch Bescheinigungen, die von Landesimporteuren, ausländischen Behörden oder Herstellern der betreffenden Fahrzeuge ausgestellt wurden, EG-Übereinstimmungsbescheinigungen gleichgestellt werden, sofern sie die entsprechenden Informationen enthalten.

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Glarner, Grunder, Grüter, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schneider-Schneiter (8)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.3835 *n* Mo. Eymann. Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms zur Alzheimerkrankheit (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm (NFP) "Alzheimerkrankheit" zu lancieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Derder, Frehner, Guhl, Jauslin, Markwalder, Riklin Kathy, Sauter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Vitali, Wasserfallen Christian (13)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3836 *n* Mo. Hess Erich. Die persönliche Altersvorsorge stärken (25.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen: Der steuerliche Maximalbetrag für die Einzahlungen in die dritte Säule wird auf 15 000 Franken für Arbeitnehmer respektive auf 45 000 Franken für Erwerbstätige ohne berufliche Vorsorge angehoben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Bigler, Brand, Büchel Roland, Bühler, Cattaneo, Dettling, Egloff, Estermann, Feller, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Grüter, Herzog Verena, Imark, Keller-Inhelder, Knecht, Landolt, Markwalder, Matter Thomas, Müller

Thomas, Pezzatti, Reimann Lukas, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Schneeberger, Schwander, Umbricht Pieren, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (40)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3837 *n* lp. Hess Erich. Wohnungen im Von-Wattenwyl-Haus (25.09.2018)

- 1. Stimmen die Medienberichte, wonach Wohnungen im Von-Wattenwyl-Haus an CVP-Bundesrätin Doris Leuthard, CVP-Bundeskanzler Walter Thurnherr und CVP-Nationalrat Martin Candinas vermietet werden?
- 2. Wie viele Liegenschaftseinheiten mit je wie vielen Zimmern, Küchen und Nasszellen befinden sich im Von-Wattenwyl-Haus, was ist die jeweilige Wohnfläche, und zu welchen Mieten werden diese vermietet?
- 3. Erachtet der Bundesrat diese Mieten als orts- und marktüblich? Falls ja, weshalb?
- 4. Wurden diese Liegenschaftseinheiten ausgeschrieben? Falls nein, nach welchem Verfahren wurden diese vergeben (z. B. Kriterium Staatsbeamter oder CVP-Parteimitgliedschaft)?
- 5. Wer hat die Vermietung dieser Liegenschaftseinheiten an CVP-Bundesrätin Doris Leuthard, CVP-Bundeskanzler Walter Thurnherr und CVP-Nationalrat Martin Candinas autorisiert? Der Bundesrat, der BBL-Amtsleiter oder eine andere Stelle?
- 6. Was ist das Vorgehen der verantwortlichen Stelle, wenn eine Wohnungseinheit frei wird?
- 7. Wie viele Liegenschaftseinheiten befinden sich im Eigentum der Eidgenossenschaft, welche als Wohnungen oder Wohnhäuser vermietet werden?
- 8. Wie viele solcher Wohnungen sind an Mitarbeiter des Bundes, Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung oder an eidgenössische oder kantonale Parlamentarier vermietet?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3841 *n* lp. Aeschi Thomas. Uno-Migrationspakt. Welche Forderungen wird der Bundesrat umsetzen? (26.09.2018)

Der Bundesrat hat die Absicht geäussert, den Uno-Migrationspakt im Dezember 2018 in Marrakesch zu unterzeichnen. Aufgrund der zahlreichen darin enthaltenen Forderungen, die teilweise absurde Detaillierungsgrade und Stossrichtungen aufweisen, besteht dringend Klärungsbedarf, ob der Bundesrat gedenkt, diese in der Schweiz umzusetzen. Da der Bundesrat auf die Fragen in der Fragestunde vom 24. September 2018 nicht einging, wird er nun aufgefordert, sie im Rahmen dieser Interpellation zu beantworten:

- 1. Welchen politischen und rechtlichen Stellenwert räumt er dem Uno-Migrationspakt ein?
- 2. Gedenkt er, die Forderung des Uno-Migrationspaktes umzusetzen, dass Migranten bei der Ausfertigung von Arbeitsverträgen Anspruch haben auf eine Übersetzung in eine für sie verständliche Sprache? Falls ja, wie?

3. Gedenkt er, die Forderung des Uno-Migrationspaktes umzusetzen, dass der Aufenthaltsstatus von illegalen Aufenthaltern (Sans-Papiers) legalisiert werden soll? Falls ja, wie?

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3842 *n* |p. Glarner. Uno-Migrationspakt. Demokratische Mitwirkung und innerstaatliche Geltung (26.09.2018)

Der Bundesrat hat die Absicht geäussert, den Uno-Migrationspakt im Dezember 2018 in Marrakesch zu unterzeichnen. Aufgrund der zahlreichen darin enthaltenen Forderungen, die teilweise absurde Detaillierungsgrade und Stossrichtungen aufweisen, besteht dringend Klärungsbedarf, ob der Bundesrat gedenkt, diese in der Schweiz umzusetzen. Da der Bundesrat auf die Fragen in der Fragestunde vom 24. September 2018 nicht einging, wird er nun aufgefordert, sie im Rahmen dieser Interpellation zu beantworten:

- 1. Wie wird der Uno-Migrationspakt im Falle einer Unterschrift durch die Schweiz ratifiziert, und welche konkreten Mitwirkungsmöglichkeiten erhalten Bundesversammlung sowie Volk und Stände?
- 2. Welche innerstaatliche Geltung wird der Uno-Migrationspakt in der Schweiz erhalten?
- 3. In welchem politischen und rechtlichen Zusammenhang steht der Uno-Migrationspakt zu den Uno-Pakten I und II?
- 4. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass sich klassische Einwanderungsländer wie die USA und Australien vom Uno-Migrationspakt distanziert haben?
- 5. Gedenkt er, die Forderung des Uno-Migrationspaktes umzusetzen, dass Medien und Internetportale hinsichtlich ihrer Berichterstattung über Migranten überwacht werden und staatliche Fördergelder bei einseitiger Berichterstattung eingestellt werden sollen? Falls ja, wie?

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

\times 18.3845 n Mo. Molina. Unbürokratische Zwischennutzungen ermöglichen (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Gesetze dahingehend zu ändern, dass Grundstücke, die seit mehr als einem Jahr ungenutzt sind und bei denen die Eigentümerschaft keine Nutzung geltend macht, vorübergehend durch Dritte genutzt werden können, bis die Eigentümerschaft den Nachweis einer Nutzung erbringt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Munz, Naef, Schenker Silvia, Trede (11)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.16.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 18.3852 *n* Mo. Walliser. Gegen Ungleichbehandlungen und Handelshemmnisse bei CO2-Emissionsvorschriften (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass die CO2-Abgaben auf Importen

von in der EU neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen, die über keine EG-Gesamtgenehmigung verfügen, gleichgestellt werden mit den Abgaben für Fahrzeuge, die über eine EG-Gesamtgenehmigung verfügen bzw. für die ein Klein- oder Nischenherstellerziel beantragt wurde.

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3853 *n* lp. Gysi Barbara. Fragwürdiges Informatik-Outsourcing trifft langjährige ältere Bundesangestellte (26.09.2018)

Am 15. März 2017 hat das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) kommuniziert, dass im Rahmen der vom Parlament beschlossenen Budgetkürzungen beim Personal 57 Stellen eingespart werden müssen. Davon sollten rund 30 Stellen über Outsourcing in den Bereichen Softwarepaketierung, IBM-Hosting und Content Management System ausgelagert werden, notabene nachdem ein Teil dieser Stellen 2014 auf Hinweis der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle internalisiert wurde. Der im Rahmen der Insieme-Aufarbeitung gefällte Grundsatz, dass möglichst viel Informatik-Know-how beim Bund selber bleiben soll, wird durchbrochen.

Personell ist das Outsourcing äusserst fragwürdig. Denn gerade im Bereich IBM-Hosting werden vor allem langjährige Arbeitnehmende, die über fünzigjährig sind, vor eine sehr unsichere Zukunft gestellt.

Ich bitte den Bundesrat darum um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Steht er nach wie vor hinter der Insourcing-Strategie, um möglichst viel Informatik-Know-how beim Bund selber zu konzentrieren?
- 2. Vom Outsourcing sind viele Angestellte betroffen, die älter als fünfzig Jahre sind. Welche Anstrengungen hat das BIT in den vergangenen fünf Jahren konkret unternommen, um dafür zu sorgen, dass die Betroffenen arbeitsmarktfähig sind?
- 3. Wie viel Geld und Personalaufwand wurde spezifisch investiert, um die Betroffenen mit Massnahmen und Weiterbildungsangeboten zu unterstützen?
- 4. Sollten sich im Rahmen der bereits gestarteten und sich abzeichnenden Digitalisierungsprozesse weitere ähnliche Massnahmen ergeben, welche Strategien hat das BIT erarbeitet, um das Personal auf die Umstellungen und mögliche Stellenverluste vorzubereiten?
- 5. Kosten die Dienstleistungen über einen Drittanbieter für die aktuell den IBM-Mainframe nutzenden Ämter nach dem Outsourcing insgesamt und mit allen Dienstleistungen und Unterstützungsleistungen, die heute vom BIT angeboten werden, auf Dauer mehr oder weniger?
- 6. Wie wird sichergestellt, dass bei Outsourcing der Datenschutz weiterhin gewährleistet wird, unter anderem hinsichtlich Personensicherheitsprüfung, Datenmissbrauch usw.?
- 7. Ist sichergestellt, dass die Daten in der Schweiz gespeichert werden?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Carobbio Guscetti, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3855 n Mo. Estermann. Mehr Rücksicht auf die Gesundheit im Mobilfunk (2) (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, auch für die folgenden flankierenden Massnahmen einer "Kehrtwende" im Mobilfunk zu sorgen.

Im NIS-Gesetz sind die gesundheitlichen Risiken für Mensch und Tier deutlich zu bezeichnen. Besonders hervorzuheben sind die Grundrechte, die in der Bundesverfassung in Artikel 13 Absatz 1 (ungestörter Rückzugsort, Privatsphäre) und Artikel 10 Absatz 2 (körperliche und geistige Unversehrtheit, Bewegungsfreiheit) aufgeführt sind. Mobilfunkschäden bedürfen einer klaren Regelung nach dem Verursacherprinzip, wobei Geschädigte und Ratsuchende künftig nur durch neutrale Personen zu beraten sind. Analog zum Gentechnologiegesetz findet das NIS-Gesetz seinen Niederschlag in Umweltschutzgesetz, Bundesverfassung und Strafgesetzbuch.

Gemäss Artikel 65 Absatz 1 der Bundesverfassung sind aussagekräftige Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung hinsichtlich der Mobilfunkstrahlung und einer möglichen Elektrosensibilität bereitzustellen.

In der Konsequenz ist die Bevölkerung ehrlich und umfassend über eine mögliche Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Felder (EMF) und geeignete Schutzvorkehrungen aufzuklären. Alle elektronischen Geräte sollen künftig Warnschilder mit vernünftigen Informationen tragen.

Wenn es zutrifft, dass die Digitalisierung unsere Zukunft beinhaltet, wird von den Behörden erwartet, dass sie die technische "Kehrtwende" auch in gesetzgeberischer, gesundheitspolitischer und pädagogisch-aufklärender Hinsicht begleiten.

a. Nach Verwaltungsrichter Bernd I. Budzinski ("Von der Versorgung ohne Auftrag zur Bestrahlung ohne Gesetz") sind Grenzwerte kein Rechtstitel und Ermächtigungsgrund, um die Bevölkerung einer "Zwangsbestrahlung in ihren Wohnungen" auszusetzen. Die NIS-Verordnung vom Februar 2000 legte lediglich Grenzwerte fest, und im Umweltschutzgesetz kommen NIS bzw. EMF gar nicht vor. Die erwähnten Grundrechte sind für Hunderttausende allein in der Schweiz nicht mehr gewahrt.

Wegen des Bedrohungsszenarios verweigerten die Versicherer den Mobilfunkbetreibern eine Haftpflichtversicherung. Das verstärkte die Rechtsunsicherheit und die Tendenz zum gesundheitlichen Dementi.

b. Deshalb gehören Gesundheitsfakten bzw. eine Befragung der Bevölkerung nach Symptomen von Elektrosensibilität und die Aufklärung des Volkes in jedem Alter und Beruf unverzichtbar zur "Kehrtwende" für einen gesundheitsverträglichen Mobilfunk.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hardegger, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Semadeni, Töngi (6)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3856 *n* Mo. Estermann. Mehr Rücksicht auf die Gesundheit im Mobilfunk (1) (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schweizer Grenzwerte nicht zu erhöhen, auch nicht durch ein neues Messverfahren. In Vorbereitung einer technischen "Kehrtwende" ist ab sofort eine Alternative zu 5G zu suchen: Im Zentrum steht die Aufteilung des Mobilfunks in Outdoor und Indoor.

Durch den Abschlussbericht des "Miniwatt-Projekts" vom 18. März 2003 machte Prof. Werner Wiesbeck das Potenzial einer solchen Aufteilung publik: Draussen strahlte es etwa um den Faktor 100 weniger. Im Inneren der Gebäude beseitigte eine Verkabelung des Internetanschlusses (durch Glasfasern oder Koaxialkabel) die Strahlung. Besagte Aufteilung wäre zugleich eine effiziente Stromsparmassnahme. Der bisherige Mobilfunk, besonders schlimm bei 5G, muss mit unnötig hoher Leistung, Strombedarf und Strahlung die Gebäudedämpfung durchstrahlen

In den Artikeln 100 bis 104 der Bundesverfassung heisst es zur Konjunkturpolitik usw.: Der Bund kann "nötigenfalls vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit abweichen".

Sämtliche Studien (19) seit 2000 über Personen, die in Antennennähe mit einer Strahlenbelastung zwischen 0,06 und 1,5 Volt pro Meter wohnen, fanden negative gesundheitliche Auswirkungen, vgl. "Land im Strahlenmeer" (2017), Seiten 440f.

Laut der Studie von Martin Röösli (2010) haben bereits 10 Prozent der Bevölkerung EHS-Symptome.

Vgl. die Krebswarnung der IARC der WHO von 2011.

Nach den Umfrageergebnissen des Bundes (2015) hegten 52 Prozent der Bevölkerung gesundheitliche Befürchtungen hinsichtlich des Mobilfunks.

Weil die Langzeitauswirkungen der Strahlung besonders wichtig sind, sei auf die Recherchen von Prof. Karl Hecht zur russischen Fachliteratur hingewiesen, in der von 1960 bis 1996 mehrere Tausend Personen, die beruflich Mikrowellenstrahlung ausgesetzt waren, über fünf und zehn Jahre untersucht wurden; zwei von drei zeigten Symptome, vgl. "Land im Strahlenmeer" (2017), Seiten 103-108.

Im Mai 2018 schaltete "Diagnose Funk" unter www.emfdata.org 406 Studien zum Anklicken auf.

Peter Schlegel: Die öffentlich bekannten Elektrosensiblen sind nur die Spitze des Eisbergs, Bürgerwelle-Publikation, 4 S., August 2018.

Der Abschlussbericht von Prof. Werner Wiesbeck zu "Miniwatt", Bonn, 18. März 2003 (91 S.) ist im Internet abrufbar. Im Anhang zu Kapitel 6, "Bewertungsmatrix", finden sich die Realisierbarkeit (unter Jahresangabe) und die Kosten der damaligen Vorschläge transparent dokumentiert.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hardegger, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Semadeni, Töngi (6)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3857 *n* lp. Steinemann. Rechtssicherheit betreffend Aufzeichnungen bei Anhörungen mit der Kesb oder Beiständen (26.09.2018)

Es gibt Betroffene von Massnahmen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb), welche sich über unsachliche Töne, drohende oder nötigende Äusserungen seitens der Behörden bzw. amtlich eingesetzten Beistände beschweren.

Um in einem Folgegespräch oder gar juristischen Verfahren über die entsprechenden Beweismittel zu verfügen, zeichnen sie dieses auf, oftmals ohne vorgängige Einwilligung der Amtsperson. Aus einer Anfrage im Zürcher Kantonsrat (KR-Nr. 229/2014 vom 12. November 2014) geht hervor, dass selbst Sitzungen der Gemeindevorsteherschaft (Gemeinderat/Stadtrat) von einem seiner Mitglieder straflos aufgezeichnet werden dürfen.

Oftmals ersuchen Kesb-Betroffene die Behörde um Einwilligung zur Aufzeichnung, was diese zuweilen mit Drohung von Strafanzeigen gegen ihre Verbeiständeten und Schutzbedürftigen quittieren.

Zahlreiche Fälle sind bekannt, in denen die Betroffenen die Anhörung auf Tonträger aufgezeichnet haben, ohne zuvor die Amtspersonen zu informieren. In diesen Fällen wurde seitens der Kesb bzw. des Beistandes jeweils Strafanzeige eingereicht, die jedoch - soweit ersichtlich - immer mit einer Einstellung (oder Nichtanhandnahme) endete.

Ausgehend von der Annahme, dass seitens der Kesb bzw. des Beistandes ausschliesslich sachbezogene Äusserungen zum Fall gemacht werden und es sich immer um Gespräche aus öffentlich-rechtlicher Verpflichtung (also kein privates Gespräch im Sinne des StGB) handelt, ersuche ich den Bundesrat um Klärung der rechtlichen Situation im Sinne eines (kurzen) Rechtsgutachtens bzw. einer Rechtsauskunft.

- Ist die Aufzeichnung durch die betroffene Privatperson ohne vorgängige Ankündigung strafbar? Wenn ja, welches Rechtsgut wird mit der Strafbarkeit geschützt, und welches ist die Geheimsphäre der Amtspersonen?
- Sind bisher Verurteilungen ergangen?

Rechtsanwalt Bernhard Maag behauptet auf http://www.case-law.ch/?p=1344, im Kanton Zürich seien Aufnahmen der Gespräche bei der Kesb gestützt auf Paragraf 132 GOG nicht erlaubt, und verweist betreffend Ahndung auf das Gesetz betreffend die Ordnungsstrafen (LS 312), das jedoch gemäss Paragraf 1 auf Mitglieder der Verwaltungsstellen und Gerichte anwendbar ist.

- 1. Wie ist die Rechtslage im Kanton Zürich?
- 2. Ist die Rechtslage in den Kantonen unterschiedlich?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3860 n lp. (Leutenegger Oberholzer) Meyer Mattea. Steuerbefreiung bei Gemeinnützigkeit von juristischen Personen. Transparenz (26.09.2018)

Juristische Personen - dazu gehören auch die gemeinnützigen Stiftungen, die öffentliche oder gemeinnützige Zwecke verfolgen - können, gestützt auf die Gesetze des Bundes bzw. des Kantons, von den direkten Steuern befreit werden. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) wollte für ihren Bericht von Februar 2017 zur Stiftungsaufsicht auch die Praxis der Steuerbefreiung für gemeinnützige Stiftungen untersuchen. Die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) hat der EFK den Zugang zu Informationen bei den kantonalen Steuerbehörden verwehrt. Die EFK kann somit nicht beurteilen, inwieweit die kantonalen Steuerverwaltungen die gesetzlichen Vorgaben korrekt und einheitlich vollziehen.

Insgesamt besteht in der Schweiz generell eine geringe Transparenz sowie eine schlecht entwickelte Datenbasis im Stiftungswesen. Es steht kein zentrales Stiftungsregister zur Verfügung.

Mangels gesetzlicher Grundlagen kann gemäss der Eidgenössischen Steuerverwaltung keine nationale Liste der steuerbefreiten Institutionen geführt werden. Die SSK hat die Führung einer solchen Liste ebenfalls abgelehnt. Es stehen keine Schätzwerte zu den Auswirkungen der Steuerbefreiung zur Verfügung.

Der Bundesrat wird dazu um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Hat der Bund die Übersicht über die Praxis der Kantone zur Steuerbefreiung gemeinnütziger Stiftungen und anderer juristischer Personen? Wie viele sind in welchen Kantonen steuerbefreit?
- 2. Beurteilen die Kantone die Steuerbefreiung in eigener Regie, oder erfolgt dies in Absprache mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung?
- 3. Werden die einschlägigen Rechtsvorschriften durch die Kantone einheitlich und korrekt angewandt?
- 4. Gibt es bei der Beurteilung der Gemeinnützigkeit eine Abstimmung zwischen den kantonalen Steuerbehörden und den zuständigen Stiftungsaufsichten?
- 5. Wie will der Bund in Bezug auf die Praxis der Steuerbefreiung von Stiftungen Transparenz herstellen? Ist er bereit, eine nationale Liste der steuerbefreiten Institutionen zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Schenker Silvia (9)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

06.12.2018 Wird übernommen

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3870 n lp. Wermuth. Männergewalt bekämpfen heisst Männlichkeitsbilder verändern (26.09.2018)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Instrumente und Initiativen der öffentlichen Hand im Bereich der Buben- und Männerarbeit sind dem Bundesrat bekannt? Ist das Angebot ausreichend?
- 2. Welche Möglichkeiten in der Kompetenz des Bundes sieht der Bundesrat, um gegen patriarchale Rollenmuster vorzugehen?
- 3. Wie beurteilt er das Angebot der schulischen Bubenarbeit? Hat der Bund Möglichkeiten, die Kantone bei der Implementierung schulischer Bubenarbeit zu unterstützen?
- 4. Die Geschlechterverteilung in der Berufswahl spiegelt ebenfalls gesellschaftliche Rollenverständnisse und verstärkt sie wieder. Die Berufswahl junger Frauen ist deutlich eingeschränkter als jene der Männer. Wie kann diesem Phänomen begegnet werden?
- 5. Sieht er Möglichkeiten, patriarchalen Männlichkeitsbildern überall dort zu begegnen, wo sich (junge) Männer im Rahmen von Politikmassnahmen der öffentlichen Hand zusammenfinden? So z. B. in der Volksschule, den Berufsschulen, den Bildungsangeboten der tertiären Stufe, der Rekrutenschule und der Armee und Integrationsprogrammen? Wenn ja, welche?
- 6. Sieht er Möglichkeiten, die Harmonisierung der schulischen Sexualaufklärung und Arbeit zu Rollenbildern zu fördern und die Kantone bei der Entwicklung von entsprechenden Lehrmitteln zu unterstützen?

7. Sieht er Zusammenhänge zwischen Männlichkeitsbildern und Gewalt von Männern an sich selber (Suizid, Gesundheitsverhalten)? Wenn ja, gibt es zum Umfang dieser Gewalt Studien?

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Molina, Munz, Schenker Silvia, Trede (9)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3872 *n* Mo. Gutjahr. Einbezug der Steuern in die Berechnung des Existenzminimums (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 93 Absatz 1 SchKG mit folgendem Satz zu ergänzen:

... Laufende Steuern können im Notbedarf berücksichtigt werden, sofern die Begleichung sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Brunner Hansjörg, Brunner Toni, Büchel Roland, Bühler, Campell, Chiesa, Clottu, Egloff, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Golay, Grüter, Hausammann, Hess Erich, Imark, Keller-Inhelder, Müri, Page, Portmann, Regazzi, Rime, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Schneeberger, Sollberger, Steinemann, Tuena, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann (35)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3873 *n* lp. Marra. Rettungsschiff Aquarius unter Schweizer Flagge (26.09.2018)

SOS Méditerranée, der Charterer des Rettungsschiffes Aquarius, hat kürzlich bekanntgegeben, dass die Aquarius die Zulassung, unter der Flagge Panamas in See stechen zu dürfen, verlieren wird. Die Aquarius müsste somit ihren Betrieb einstellen und dürfte nicht mehr zu Rettungsaktionen auf den interna-Gewässern des Mittelmeers auslaufen, Migrantinnen und Migranten in Not zu retten, es sei denn, sie würde unter der Flagge eines anderen Landes agieren. Seit 2016 bis heute konnte die Aquarius, deren Besitzer seinen Sitz in Deutschland hat, auf hoher See rund 29 000 Migrantinnen und Migranten, die in Seenot geraten sind oder Gefahr liefen, in Seenot zu geraten, vor dem Ertrinken retten. Es ist unumstritten, dass SOS Méditerranée einen humanitären Zweck erfüllt, indem sie Migrantinnen und Migranten in lebensgefährlichen Situationen rettet. Die Schweiz hat eine lange humanitäre Tradition. Unser Land beherbergt viele internationale und nichtstaatliche Organisationen, die sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Flüchtlingen und für den Schutz von Migrantinnen und Migranten einsetzen. Es muss alles darangesetzt werden, dass diese humanitäre Mission in der Schweiz und, dank der Aquarius, auch im Mittelmeer verfolgt wird.

Das Seeschifffahrtsgesetz (SR 747.30) regelt die Voraussetzungen für die Eintragung von Seeschiffen im Register der schweizerischen Seeschiffe (unter der Schweizer Flagge). Im Schweizerischen Handelsregister eingetragene Einzelfirmen, Handelsgesellschaften und Genossenschaften (Unternehmen), welche bestimmte im Gesetz aufgezählte Bedingungen erfüllen, können ihre Seeschiffe im Register der schweizerischen Seeschiffe auf ihren Namen eintragen lassen, sofern sie ihren Sitz und den tatsächlichen Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit in der Schweiz haben.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) kann ausnahmsweise einer natürlichen Person oder einer juristischen Person, welche den gesetzlichen Anforderungen entspricht und die ein Seeschiff für einen humanitären oder ähnlichen Zweck betreibt, das Recht verleihen, das Seeschiff in das Register der schweizerischen Seeschiffe einzutragen (Art. 35 des Seeschifffahrtsgesetzes). Das Gesetz sieht vor, dass das EDA die Bedingungen dafür von Fall zu Fall festlegt.

- Ist der Bundesrat - oder das EDA an seiner Stelle - bereit, die Ausnahmeklausel des Seeschifffahrtsgesetzes (Art. 35) anzuwenden, damit das Seeschiff Aquarius für humanitäre Zwecke unter der Schweizer Flagge tätig sein kann (sofern die Inhaberin oder der Inhaber des Seeschiffes, falls nötig, ihren oder seinen Wohnsitz in der Schweiz hat)?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Maire Jacques-André, Masshardt, Meyer Mattea, Piller Carrard, Wasserfallen Flavia, Wermuth (7)

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3877 *n* lp. Aeschi Thomas. Schweizer Kohäsionsmilliarde, und Betrüger erleichtern gleichzeitig die öffentlichen Kassen der EU um rund 150 Milliarden Euro? (26.09.2018)

Gemäss dem "VAT gap"-Bericht der Europäischen Kommission sind den EU-Mitgliedstaaten 2016 über 147 Milliarden Euro an Mehrwertsteuer-Einnahmen verlorengegangen, unter anderem wegen mangelhaft geführten Steuerbehörden oder kriminellen Vorgängen (siehe auch "NZZ" vom 28. September 2018, S. 29). Das entspricht im Durchschnitt einer Verlustrate von 12,3 Prozent. Gleichzeitig plant der Bundesrat einen erneuten Kohäsionsbeitrag im Umfang von 1,302 Milliarden Franken, wovon 1,102 Milliarden für die EU-13-Länder vorgesehen sind. Ungarn, Tschechien, Polen und die Slowakei sollen wie bis anhin ein geografisches Schwergewicht bilden. Doch gerade diese Staaten weisen überdurchschnittlich hohe Mehrwertsteuer-Verluste auf. Allein im Jahr 2016 entgingen diesen vier Staaten rund 13,7 Milliarden Euro. Dem gegenüber steht der geplante jährliche Kohäsionsbeitrag der Schweiz von etwa 44 Millionen Franken (entspricht den vorgesehenen 40 Prozent für diese vier Staaten).

Auf Basis dieser Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt er die Auffassung, dass der geplante Kohäsionsbeitrag im Vergleich zu den weiterhin zu erwartenden Mehrwertsteuer-Verlusten in den Empfängerstaaten in einem absoluten Missverhältnis steht und die Sinnhaftigkeit damit infrage gestellt ist?
- 2. Wie rechtfertigt er angesichts der geschilderten Ausgangslage die Bereitstellung von Schweizer Steuergeldern für einen Kohäsionsbeitrag?
- 3. Könnte der erwartete Nutzen des Kohäsionsbeitrags bzw. die geldwerte Leistung nicht durch Massnahmen aufseiten der Empfängerstaaten um ein Mehrfaches kompensiert werden?
- 4. Hat er das Missverhältnis zwischen Mehrwertsteuer-Verlusten in den EU-13-Ländern und dem Schweizer Kohäsionsbeitrag gegenüber der EU vorgebracht? Falls nein, weshalb nicht?
- 5. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass der Kohäsionsbeitrag in Anbetracht dieser Relationen eher ein Instrument der EU gegenüber der Schweiz darstellt, um die grundsätzliche Bereit-

schaft zu testen, deren Forderungen zu erfüllen, als effektiv einen Nutzen vor Ort stiftet?

6. Würde die Verwendung des Kohäsionsbeitrags zugunsten wichtiger Projekte in der Schweiz, bspw. zur Unterstützung der Sanierung der AHV, keinen nachvollziehbareren Nutzen stiften? Wäre eine solche Verwendung nicht legitimer gegenüber der Schweizer Bevölkerung?

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.3880** *n* Mo. Feri Yvonne. Armutsmonitoring (26.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein schweizerisches Monitoring zur Prävention und Bekämpfung der Armut einzurichten. Dieses zeigt neue Entwicklungen auf und evaluiert Massnahmen. Es liefert steuerungsrelevantes Wissen für die beteiligten Akteure (Kantone, Gemeinden, Bund) und leistet einen wesentlichen Beitrag zu effizienten und wirkungsvollen armutspolitischen Entscheidungen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni (11)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3884 *n* Mo. Schneider Schüttel. Nationale Aktion "Männer gegen Gewalt an Frauen" (26.09.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine nationale Aktion "Männer gegen Gewalt an Frauen" durchzuführen. Gewalt gegen andere und namentlich häusliche Gewalt wird überwiegend von (einzelnen) Männern gegenüber Frauen ausgeübt. Einerseits braucht es die Unterstützung und Betreuung der weiblichen Opfer, andererseits muss es aber auch ein Ziel sein, Männer (und in selteneren Fällen Frauen) den eigenen Ausstieg aus der Gewalttätigkeit zu ermöglichen. Geschlechterrollen, Männerund Frauenbilder sollen hinterfragt werden, ebenso der Selbstwert der Männer respektive ihre Vorstellung von Männlichkeit. Um Gewalt gegen Frauen zu verhindern, muss letztlich eine Sensibilisierung der Männer vor der eigenen Gewaltausübung erreicht werden. Die Betroffenen müssen sich ihres eigenen gewalttätigen Verhaltens bewusst werden und Verhaltensmuster frühzeitig erkennen können. Sie müssen lernen, Verantwortung dafür zu übernehmen und schliesslich ihr Verhalten zu verändern. Beispielsweise könnten nebst Bekanntmachung der Thematik von Gewalt gegen Frauen im Rahmen der Kampagne auch bestehende und/oder neue beratende Fachstellen für Männer bekanntgemacht und in ihrer Tätigkeit unterstützt werden. In diesem Sinne wird der Bundesrat gebeten, die Durchführung einer national angelegten Präventionskampagne an die Hand zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barrile, Candinas, Chevalley, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Masshardt, Molina, Munz, Quadranti, Schenker Silvia, Semadeni, Vogler, Weibel (20)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3885 *n* lp. Gysi Barbara. Eidgenössische Zollverwaltung. Folgenreicher Umbau von der Fiskalbehörde zur Sicherheitsbehörde (27.09.2018)

Gemäss dem Informationsbulletin der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) vom 24. August 2018 plant die EZV eine fundamentale Reorganisation und neue Ausrichtung. Die operativen Teile von Zoll und Grenzwachtkorps sollen zu einer neuen Einheit unter einer Leitung zusammengeführt werden. Der grösste Teil der Mitarbeitenden wird uniformiert und aufgabenbezogen bewaffnet werden. Die Neuausrichtung basiert auf dem Grundsatz einer umfassenden Kontrolle von Personen, Waren und Transportmitteln aus einer Hand im Sinne der Vision "Umfassende Sicherheit an der Grenze für Bevölkerung, Wirtschaft und Staat".

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Der neue Zolldirektor ist seit 1. April 2016 im Amt. Gibt es einen Auftrag, die EZV neu aufzustellen? Falls ja, was sind die Vorgaben?
- 2. Mit der Neuausrichtung ist der Umbau von einer Fiskalbehörde zu einem Sicherheitsorgan geplant. Wie beurteilt der Bundesrat diese Absichten?
- 3. In Zukunft sollen die formellen Kontrollen automatisiert werden. Den formellen Kontrollen kommt zum heutigen Zeitpunkt eine hohe Bedeutung zu. Wenn diese automatisiert werden, stehen Einnahmeneinbussen auf dem Spiel. Wie beurteilt der Bundesrat diese Aussichten?
- 4. Welche Auswirkungen wird die geplante Neuausrichtung der EZV auf den Personalbestand haben?
- 5. In welcher Form korrespondiert die geplante Neuausrichtung der EZV mit Dazit?
- 6. Die momentane EZV ist effizient und verfügt über hochmotivierte Mitarbeitende sowie ein hohes Ansehen bei der Bevölkerung und Wirtschaft. Viele verfügen über langjährige und unverzichtbare Erfahrung. Wird dies durch die neue Ausrichtung nicht gefährdet?
- 7. Die Neuausrichtung beinhaltet die Uniformierung wie auch die Bewaffnung des Personals. Mit welchen zusätzlichen Kosten für Ausbildung und Bewaffnung ist zu rechnen?
- 8. Viele Angestellte des ehemaligen zivilen Zolls haben diesen Beruf bewusst gewählt. Es besteht die Gefahr, dass es zu einem spürbaren Aderlass beim zivilen Personal kommen wird. Ist er sich dessen bewusst?
- 9. Wie wird sich die Arbeit des Grenzwachtkorps verändern oder anpassen? Mit welchem Aus- und Weiterbildungsbedarf ist zu rechnen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Seiler Graf (8)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3887 n lp. Munz. Jokertage für Lernende in der Berufslehre (27.09.2018)

In den meisten Kantonen werden an Volksschule und Mittelschulen Lernenden Jokertage gewährt, selbst die Rekrutenschulen kennen heute Jokertage, um die RS attraktiver zu gestalten. Berufslernenden fehlt in der Regel heute diese Möglichkeit.

Lernende der Sekundarstufe II sollten möglichst gleich behandelt werden. Jugendliche, die eine Lehre absolvieren, haben deutlich weniger Ferien als Schülerinnen und Schüler in Vollzeitausbildungen. Trotzdem haben sie in der Regel keine frei wählbaren Jokertage. Mit der Einführung von beispielsweise einem Jokertag pro Jahr an der Berufsschule sowie einem weiteren wählbaren freien Tag pro Jahr im Betrieb würde die Lehre für Jugendliche attraktiver und würden die Bedingungen den Mittelschulen angepasst.

Jokertage werden in der Regel nur gewährt, wenn sie frühzeitig beantragt und begründet werden, zum Beispiel für die Teilnahme an einem Sportwettkampf, Familienfest oder für ein ehrenamtliches Engagement. Damit wird einem wichtigen Bedürfnis entsprochen. Heute wird gerade auch von Berufslernenden viel Flexibilität und hoher Einsatz erwartet. Jokertage sind eine Möglichkeit, die vielfältigen Anforderungen und Erwartungen, die an junge Menschen gestellt werden, besser zu vereinbaren. Die Gewährung eines Jokertages pro Jahr sollte für Lehrbetriebe keine übermässige Belastung darstellen, zumal Jokertage frühzeitig beantragt werden müssen und ein Betrieb davon profitiert, wenn Lernende sich wertgeschätzt fühlen und damit motivierter sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt er die Haltung, dass Jokertage einem gesellschaftlichen Bedürfnis entsprechen?
- 2. Wie beurteilt er die Gewährung von Jokertagen für Berufslernende für die Attraktivität der Lehre sowie für die Gleichstellung von Lernenden der Sekundarstufe II?
- 3. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Organisationen der Arbeitswelt zu motivieren, Jokertage für Berufslernende einzuführen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bigler, Hadorn, Heim, Kälin, Molina, Piller Carrard, Rime, Schenker Silvia (9)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3889 *n* lp. Munz. Reformbedarf im Sexualstrafrecht und Anpassungen an die Istanbuler Konvention (27.09.2018)

Die sexuelle Integrität und die sexuelle Selbstbestimmung sind zwei der wichtigsten individuellen Rechtsgüter, die durch das Gesetz geschützt werden müssen. Die aktuellen Debatten rund um das Thema Gewalt an Frauen zeigen jedoch auf, dass nicht nur der gesellschaftliche Diskurs, sondern auch der gesetzliche Rahmen zu kurz greift, um einen optimalen Schutz zu gewährleisten. Der Bundesrat hat diesbezüglich bereits angekündigt, das StGB mit Blick auf die Sexualstraftatbestände reformieren zu wollen. Ausserdem bietet sich nach der letztjährigen Ratifizierung der Istanbuler Konvention die Möglichkeit, das Schweizer Recht wo nötig entsprechend anzupassen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie legt er die Bestimmungen von Artikel 36 der Istanbuler Konvention aus, insbesondere hinsichtlich der in Absatz 1 Litere b und c erwähnten "nicht einverständlichen sexuell bestimmten Handlungen"?

- 2. Sieht er Reformbedarf bezüglich der Schaffung eines Grundtatbestands (1), der sämtliche sexuelle Handlungen gegen den Willen eines Opfers unter Strafe stellt?
- 3. Wie könnte dieser Grundtatbestand lauten?
- 4. Wie könnte man diesen Grundtatbestand von den bestehenden Spezialtatbeständen abgrenzen?
- 5. Wie sieht die rechtliche Situation bezüglich "Einwilligung in sexuelle Handlungen" in der Schweiz aus?
- 6. Wie stellt sich die rechtliche Situation bezüglich "Einwilligung in sexuelle Handlungen" im europäischen Ausland dar?
- (1) Juristische Ausführungen zu einem möglichen Grundtatbestand im Sexualstrafrecht: Scheidegger Nora, Das Sexualstrafrecht der Schweiz Grundlagen und Reformbedarf, Bern 2018 (erscheint im Oktober 2018).

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Molina, Schenker Silvia (9)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3890 *n* lp. Munz. Freisetzungsversuch mit GVO-Maniok der ETH in Nigeria. Internationale entwicklungspolitische Verpflichtung der Schweiz (27.09.2018)

Die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) testet aktuell gemeinsam mit dem International Institute of Tropical Agriculture einen gentechnisch veränderten Maniok in Nigeria in einem Freilandversuch. Maniok ist ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Mit Gentechnik wird versucht, den Stärkeabbau der Wurzel zu verlangsamen. Ein verlangsamter Stärkeabbau ist in erster Linie für die Industrie interessant, welche diese als Lebensmittelzusatz verwendet.

Das im September 2017 in Nigeria von den Behörden bewilligte Gesuch würde in der Schweiz als ungenügend zurückgewiesen. Es fehlen Informationen zu Umwelt- und Gesundheitssicherheit und zu den verwendeten Antibiotika. Insgesamt gelten in Nigeria tiefere Anforderungen als in der Schweiz, und die ETH profitiert von tieferen Standards.

Der Versuch stiess in Nigeria auf grosse Kritik. Mehr als 80 Organisationen nahmen an der öffentlichen Konsultation teil. Doch die Einsprachen wurden nicht ernsthaft berücksichtigt. Zwei Tage nachdem die Behörde Nigerias deren Eingang bestätigte, wurde der Versuch bewilligt.

Zwar wurden die Vorschriften des von beiden Ländern unterzeichneten Cartagena-Protokolls eingehalten, besorgniserregend ist aber, dass das Zusatzprotokoll Nagoya/Kuala Lumpur, welches Haftpflicht und Wiedergutmachung bei Biodiversitätsschäden regelt, von Nigeria noch nicht ratifiziert wurde.

Fragen an den Bundesrat:

- 1. Welche Ziele verfolgt die ETH mit der risikoreichen Forschung in Nigeria? Für welchen Zweck wird der gentechnisch veränderte Maniok entwickelt?
- 2. Findet er es legitim, dass die ETH je nachdem, ob ein Versuch im In- oder Ausland bewilligt werden soll, mit unterschiedlichen Standards arbeitet? Wie stellt er sich zur Tatsache, dass die ETH die Risikoforschung bei diesem Freisetzungsversuch vernachlässigt?
- 3. Wie beurteilt er die Verantwortung, die der ETH zukommt bezüglich der Mitsprache der nigerianischen Bevölkerung sowie der fehlenden Regelung im Bereich Haftpflicht und Wiedergut-

machung, wie sie das Zusatzprotokoll Nagoya/Kuala Lumpur vorschreibt?

4. Sollte er nicht eine unabhängige Kommission ernennen, welche entsprechende Vorhaben von öffentlichen Schweizer Institutionen in Entwicklungsländern beurteilt und begleitet?

Mitunterzeichnende: Barrile, Béglé, Chevalley, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Molina, Schenker Silvia, Vogler (13)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3891 *n* lp. Munz. Ist der Bund für Kinder- und Jugendorganisationen ein verlässlicher Partner? (27.09.2018)

Im Rahmen der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit leisten Jugendverbände und Jugendorganisationen einen staatspolitisch wichtigen Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zur Verantwortungsübernahme und Integration in die Gesamtgesellschaft. Durch den Einsatz zahlreicher Stunden der Freiwilligenarbeit sind die Kosten des investierten Steuerfrankens für eine grosse Multiplikationswirkung verhältnismässig niedrig.

Die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit wird im Rahmen der Finanzhilfen für die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit gemäss dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) mit jährlich rund 10 Millionen Schweizerfranken unterstützt. Dieser Betrag wird von einer kontinuierlich steigenden Anzahl von Organisationen in Anspruch genommen. Die zusätzlichen Organisationen sind wichtig, da sie spezifische Zielgruppen und damit eine wachsende Anzahl von Kindern und Jugendlichen erreichen. Leider wurde der finanzielle Rahmen nicht entsprechend angepasst. Leidtragend sind auch etablierte Organisationen, denen während laufenden Verträgen kurzfristig die Beitragszahlungen gekürzt wurden. So wurde im Herbst 2017 angekündigt, dass für Dachorganisationen die anrechenbaren Kosten für die kommenden Jahre von 50 Prozent auf 40 Prozent gekürzt werden. Dieser Spardruck, der erst noch sehr kurzfristig angekündigt wurde, gefährdet die nachhaltige und qualitativ hochstehende Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendorganisationen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Warum wurden bei etablierten Verbänden Kürzungen vorgenommen, obwohl gemäss Botschaft KJFG und Parlamentsentscheid 2012 stets betont wurde, dass just dies nicht passieren soll?
- 2. Warum wird der Finanzrahmen nicht erhöht, wenn zusätzliche Organisationen aufgenommen werden? Ihre Tätigkeit ist ergänzend und ersetzt die Arbeit der anderen Organisationen nicht.
- 3. Massive Kürzungen sind für die Jugendverbände höchstens kurzfristig ohne qualitative Einbussen verkraftbar. Ist der Bund bereit, den Zahlungsrahmen für die Budgets 2019 und folgende zu erhöhen?
- 4. Inwiefern wird der Problematik der wachsenden Anspruchsgruppe in der laufenden Evaluation des KJFG Rechnung getragen?
- 5. Welche Massnahmen sind geplant, um Jugendverbänden und Jugendorganisationen die notwendige Planungssicherheit zu gewähren?

Mitunterzeichnende: Amherd, Brand, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Gmür Alois, Hadorn, Heim, Kälin, Keller Peter, Kiener Nellen, Lohr, Schenker Silvia (13)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3897 *n* Mo. Pfister Gerhard. Kontaktlose Vermögen in der beruflichen Vorsorge verringern durch eine Vereinfachung des Geringfügigkeitsartikels (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, um Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe c des Freizügigkeitsgesetzes dahingehend zu ändern, dass Versicherte die Barauszahlung aufgrund Geringfügigkeit verlangen können, wenn ihr Altersguthaben weniger als 5000 Schweizerfranken beträgt und sie nicht innert drei Monaten nach Beendigung des letzten Vorsorgeverhältnisses wieder in eine Vorsorgeeinrichtung eingetreten sind.

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.3898 n Mo. Pfister Gerhard. Effektiver Vollzug des Kartellgesetzes beim Kraftfahrzeughandel (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine auf Artikel 6 KG beruhende, verbindliche Regelung (Verordnung) sicherzustellen, dass die Regeln zum Schutz von Konsumenten und KMU vor wettbewerbsverzerrenden Praktiken in der Bekanntmachung vom 21. Oktober 2002 über die wettbewerbsrechtliche Behandlung von vertikalen Abreden im Kraftfahrzeughandel (KFZ-Bekanntmachung) effektiv vollzogen werden.

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

16.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3900 *n* lp. Meyer Mattea. Verbesserungsbedarf beim Grenzwachtkorps im Umgang mit mutmasslichem Bodypacking (27.09.2018)

Beim sogenannten Bodypacking schluckt die schmuggelnde Person mehrere Drogenpäckchen, um die Drogen unbehelligt über die Grenze zu bringen. Immer wieder ordnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grenzwachtkorps (GWK) bei Verdacht auf Drogenschmuggel durch Bodypacking eine Computertomografie an. Dieses Bildverfahren, das in einem Spital durchgeführt wird, überführt Bodypacker. Doch es ist ein mittelschwerer Eingriff in die Grundrechte, die Betroffenen werden Strahlungen ausgesetzt, und er verursacht hohe Kosten. Die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKFV) übt in einem kürzlich publizierten Bericht Kritik am Vorgehen des Grenzwachtkorps, namentlich des Grenzwachtkorps im Wallis. Dort seien nahezu systematisch Verdächtige zu einer Computertomografie ins Spital gebracht worden, mit einer niedrigen Erfolgsquote von rund 9 Prozent. Zudem sollen auch Untersuchungen an schwangeren Frauen vorgenommen worden sein, ohne dass die untersuchte Person über die Risiken aufgeklärt wurde. Die Kommission ersuchte das GWK um eine Stellungnahme zu den genannten Vorwürfen und empfahl, die internen Kontrollmechanismen zu verstärken und die Zusammenarbeit mit dem Spital zu verbessern. In seiner Antwort schreibt das GWK, dass

interne Weisungen, Erkennungsraster und Kontrollprozesse überarbeitet und verfeinert werden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie werden die Kontrollprozesse und Weisungen verbessert?
- 2. Wird es eine Evaluation geben, wie es zu den beanstandeten Vorfällen kommen konnte?
- 3. Wie garantiert das GWK, dass Untersuchungen nur dann angeordnet werden, wenn sie zielführend sind, d. h. nur wenn ein erhärteter Verdacht auf Bodypacking vorliegt, eine für die Person lebensgefährdende Situation vorliegt und keine weniger einschneidende Massnahme zur Verfügung steht?
- 4. Wie garantiert das GWK, dass Computertomographie-Untersuchungen nicht unter Anwendung von physischer Gewalt zwangsweise durchgeführt werden?
- 5. Von den Untersuchungen sind insbesondere Migrantinnen und Migranten betroffen. Sieht das GWK Handlungsbedarf, um Racial Profiling zu vermeiden?
- 6. Wie wird sichergestellt, dass die Betroffenen adäquat über ihre Rechte und Pflichten informiert werden?
- 7. Hat das GWK Kenntnis von ähnlichen Vorfällen in anderen Regionen?
- 8. Wie hoch waren die Trefferquoten in den einzelnen Grenzregionen 2016 und 2017?

Mitunterzeichnende: Barrile, Glättli, Mazzone, Molina, Reynard (5)

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.3902** *n* Mo. Siegenthaler. Quellensteuer für alle (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der betreffenden Gesetze vorzulegen, welche es ermöglicht, das System der Quellenbesteuerung bei allen Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit anzuwenden.

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3903 *n* Po. Aebischer Matthias. Ideen für Gutscheinsystem bei direkter Medienförderung prüfen (27.09.2018)

Das Mediensystem ist im Wandel. Während für die audiovisuellen Medien eine solide Finanzierung besteht, sind die Wortmedien - Print und online - unter massivem Druck, was zu Qualitäts- und Vielfaltsabbau führt. Der Bundesrat wird gebeten, Varianten zu prüfen, wie die Wortmedien finanziert werden können. Insbesondere soll ein nachfrageorientiertes System geprüft werden, bei welchem die Einwohnerinnen und Einwohner Gutscheine erhalten, mit welchen sie Medien konsumieren oder unterstützen können.

Mitunterzeichnerin: Badran Jacqueline (1)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3905 *n* lp. Badran Jacqueline. Auswirkungen des Systemwechsels bei der Eigenmietwertbesteuerung auf die Immobilienpreise und die Steuereinnahmen (27.09.2018)

Verschiedene Ökonomen haben sich zu den Auswirkungen eines Systemwechsels bei der Eigenmietwertbesteuerung öffentlich geäussert. Es ergibt sich daraus ein widersprüchliches, gar verwirrendes Bild. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

- 1. Welche Auswirkungen wird der Systemwechsel auf die Immobilienpreise haben? Unter der Annahme, dass bei Neukäufern der Eigenmietwert tiefer ist als die abzugsfähigen Zinskosten und diese Steuervergünstigungen vollständig eingepreist werden, hat ein Systemwechsel dämpfende oder preistreibende Wirkung?
- 2. Was sind die Auswirkungen des geplanten unvollständigen Systemwechsels (10 Jahre Zinskostenabzug für Erstkäufer) auf die Immobilienpreise? Wäre es nicht so, dass die temporäre Abzugsfähigkeit der Schuldzinsen komplett eingepreist wird und damit immobilienpreistreibend wirkt?
- 3. Bisher konnte der Bund nur die Steuerausfälle bei der direkten Bundessteuer schätzen. Hat der Bund nun Zahlen vorliegen, wie sich ein Systemwechsel auf die Steuererträge der Kantone und der Gemeinden auswirkt? Ich bitte um detaillierte Angaben.
- 4. Welches sind die Effekte eines Systemwechsels bei einer dynamischen Betrachtung (Zinsen, allfällige Sonderabzüge) auf die Immobilienpreise und die Steuererträge?
- 5. Was sind die Effekte auf die Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit eines Systemwechsels bezüglich Unterschieden zwischen "reichen" und "armen" Wohneigentümern, also solchen, die nach einem Systemwechsel ihre Hypotheken vollständig abzahlen können, und solchen, die das nicht können? Ich bitte um eine detaillierte Musterrechnung der steuerlichen Effekte mit verschiedenen Eigentümertypen (gleiches Hypothekenvolumen, gleiches Einkommen, gleicher Immobilienwert, aber andere Abzahlungsfähigkeit).
- 6. Gedenkt der Bundesrat, etwas zu tun gegen die massive Benachteiligung der Mieterinnen und Mieter bei einem Systemwechsel, die schliesslich die Erträge ihrer beweglichen Vermögenswerte versteuern müssen?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3907 *n* lp. Glarner. Frage nach dem Verbleib von straffälligen "Asylbewerbern" (27.09.2018)

Im Jahre 2015 verhielten sich in der Asylbewerberunterkunft in Bremgarten/AG verschiedene "Asylbewerber" äusserst renitent, gewaltbereit, kriminell und zerstörten Teile der Unterkunft. In den meisten Fällen mussten neben den vorhandenen Kräften zusätzlich Polizisten und Sanitäter aufgeboten werden.

Ich bitte den Bundesrat aufzuzeigen, wo diese "Asylbewerber" sich zurzeit aufhalten und welchen Status sie inzwischen erlangt haben. Konkret handelt es sich um folgende Personen:

- S. G. (N 691127), Algerien: Tätlichkeiten gegen Personal, Sanität und Polizei, Zeigen von Geschlechtsteilen
- H. G. (N 513224), Algerien: Tätlichkeiten gegen Personal und Polizei, Randale
- I. H. (N 685458), Marokko: Diebstahl, wiederholte Tätlichkeiten, massive Gewalt gegen Personal und Polizei

- S. M. (N 688701), Algerien: Diebstahl, Tätlichkeiten gegen Personal und Polizei
- A. A. (N 557322), Marokko: Diebstahl, Tätlichkeiten gegen Personal und Polizei
- I. E. (N 688028), Marokko: Diebstahl, Tätlichkeiten gegen Personal und Polizei
- K. A. (N 687010), Somalia: Gewalt gegen Ehefrau
- Y. S. (N 685534), Algerien: Sachbeschädigung, wiederholte Randale, Gewalt gegen Personal und Polizei
- H. C. (N 684276), Algerien: Diebstahl
- M. B. (N 685459), Algerien: Aufstand im Zentrum, Zusammenrottung gegen Personal, sexuelle Belästigung
- M. B. (N 685675), Libyen: Aufstand im Zentrum, Zusammenrottung gegen Personal
- Y. S. (N 685534), Algerien: Aufstand im Zentrum, Zusammenrottung gegen Personal
- H. A. (N 684278), Algerien: Aufstand im Zentrum, Zusammenrottung gegen Personal, Tätlichkeiten
- A. T. (N 681490), Eritrea: Gewalt, Sachbeschädigung an Unterkunft
- A. B. (N 682056), Algerien: Tätlichkeiten, Brandstiftung, Sachbeschädigung, Randale, Belästigung

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3908 n lp. Burgherr. Wie reagiert der Bundesrat auf Tricksereien deutscher Behörden in der Asylpolitik? (27.09.2018)

Gemäss dem Dublin-Abkommen darf die Schweiz Asylsuchende an ein Land zurückschicken, wenn diese dort bereits registriert sind, was auch umgekehrt gilt. Vorgesehen ist ein vereinfachtes Verfahren mit kurzen Fristen. Die deutschen Behörden wenden jedoch offenbar die Taktik an, Rückübernahmen "vorläufig" abzulehnen. Als Grund wird angegeben, dass Abklärungen zur Zuständigkeit vorgenommen werden müssen. Doch ohne je einen Grund für die Abklärungen zu liefern, lassen sie dann sämtliche vom Dublin-Abkommen vorgesehenen Fristen verstreichen. Erst Monate später teile man dann mit, dass man die Person nun doch zurücknehme. Die Betroffenen haben dann ein leichtes Spiel: Man kann geltend machen, dass ab sechs Monaten eine Rückführung nicht mehr zumutbar sei.

- 1. Ist es korrekt, dass die Schweiz etliche Asylsuchende nicht zurückschicken darf, für welche eigentlich Deutschland zuständig wäre? Von wie vielen Fällen geht das Staatssekretariat für Migration aus?
- 2. Wenden auch andere Länder solche Taktiken an?
- 3. Wie verschafft die Schweiz dem Umstand Geltung, dass es bei Zuständigkeitsabklärungen den Begriff der "vorläufigen Ablehnung" rechtlich gar nicht gibt?
- 4. Wie geht der Bundesrat gegen diese offensichtlich unrechtmässigen Verzögerungen vor?
- 5. Weshalb ist eine Rückführung in ein Nachbarland mit gleicher Sprache und gleichen Lebensstandards nach sechs Monaten

nicht mehr zumutbar? Gemäss welchen rechtlichen Grundlagen wird diese Zumutbarkeit bestimmt?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3909 *n* lp. Trede. Ist der Bundesrat bereit, Such- und Rettungsschiffe unter Schweizer Flagge fahren zu lassen? (27.09.2018)

Ist der Bundesrat bereit:

- 1. das Schiff "Aquarius" von MSF und SOS Méditerranée im Mittelmeer unter Schweizer Flagge fahren zu lassen und ihm somit eine Registrierung zu geben?
- 2. eine allgemeine Strategie der Schweizer Hochseeflotte auszuarbeiten, um die Seenotrettung im Mittelmeer zu unterstützen?
- 3. sich vehement und sofort für eine Lösung für die europäische Seenotrettung einzusetzen und die Verhandlungsstärke der Schweiz voll auszuspielen? Wie weit sind die Verhandlungen? *Mitunterzeichnende:* de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Thorens Goumaz, Töngi (7)

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3910 *n* lp. (Hardegger) Barrile. Medikamente und medizinische Wirkstoffe aus Industriestaaten wie auch aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Kontrolle durch Swissmedic (27.09.2018)

Zahlreiche Wirkstoffe für Medikamente werden unter anderem in Billigfabriken in China und Indien hergestellt. Nicht ersichtlich ist die Qualitätskontrolle der Herstellung der Wirkstoffe, der Produkte sowie der Verhältnisse in den Herstellerfirmen, der Produktionsbedingungen und der Sozial- und Umweltstandards.

- 1. Werden importierte Produkte, insbesondere Wirkstoffe/Medikamente aus China/Indien, von Swissmedic und der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) engmaschig kontrolliert?
- 2. Wenn ja, wie werden sie kontrolliert?
- 3. Wirkstoff-Importe aus Billigfabriken in Ländern mit tieferen Produktions-, Sozial- und Umweltstandards gefährden die Sicherheit der Patientinnen und Patienten. Kann der Bundesrat die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gewährleisten?
- 4. Damit Bezügerinnen und Bezüger von Medikamenten wählen können, müssen sie die Inhaltsstoffe und deren Herkunft kennen. Beabsichtigt der Bundesrat, die Pharmabranche zur Herkunftsangabe zu verpflichten? Auf der Verpackung? Auf den Beipackzetteln?
- 5. Die Offenlegung der Herkunft der Wirkstoffe könnte als Voraussetzung für die Bewilligung eines Medikamentes vorgeschrieben werden. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer solchen Vorschrift?
- 6. Swissmedic legt die Kontrollverfahren und die Resultate nicht offen. Sie erfüllt eine hoheitliche Aufgabe. Wieso erhalten Ärzte, Apotheken, Spitäler, Patientinnen und Patienten, Konsumenten, Krankenkassen und Interessierte gemäss Öffentlichkeitsprinzip keine Informationen zu Verfahren, Überwachung und Resultaten?

- 7. Wie erfährt die Öffentlichkeit nach Zwischenfällen, welche Konsequenzen daraus gezogen werden und zu welchen Resultaten die Feststellungen geführt haben?
- 8. Gerät ein Medikament in Verdacht, unerwartete Nebenwirkungen zu entfalten, dauert es oft Jahre, bis Risiken abschliessend geklärt sind. Wie wird verhindert, dass die Patientinnen und Patienten in der Zwischenzeit zu Schaden kommen?
- 9. Führt die Finanzierungsform von Swissmedic zu Befangenheit gegenüber den Finanzierern? Wertet Swissmedic die Interessen der Pharmafirmen höher als die Interessen der Öffentlichkeit? Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Giezendanner, Gysi Barbara, Hadorn, Hess Lorenz, Lohr, Munz, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi, Weibel (19)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3913 n Po. von Siebenthal. Neue Absatzkanäle für eine starke Schweizer Wald- und Holzwirtschaft (27.09.2018)

- 1. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie das Ziel der Nutzung und Verarbeitung des nachhaltig nutzbaren Holznutzungspotenzials der Waldpolitik 2020 erfüllt werden kann.
- 2. Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zu prüfen, wie Anreize für neue Verarbeitungsunternehmungen geschaffen werden können, damit der zusätzliche Bedarf nach verarbeitetem Schweizer Holz abgedeckt werden kann.
- 3. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie im Bedarfsfall höhere Einschnittkapazitäten möglich sind, beispielsweise mit dem Anpassen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Mehrschichtbetrieb.
- 4. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie grössere anfallende Mengen minderwertiges Holz neben der Energiegewinnung gewinnbringend in der Schweiz verarbeitet und eingesetzt werden können.
- 5. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie die Laubholzverarbeitung und der Absatz von Laubholz in der Schweiz gefördert werden können.
- 6. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, welche Massnahmen für die geschädigten Buchen mit qualitätsmindernden Verfärbungen getroffen werden müssen. Diese stellen zudem ein Sicherheitsrisiko dar.
- 7. Der Bundesrat wird gebeten, einen Erlass der LSV-Abgabe für Zwangsnutzungen zu prüfen.
- 8. Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ab sofort keine weiteren SBB-Cargo-Aufladestationen mehr zu schliessen.

Der Holzbau boomt, die Nachfrage nach Schweizer Holz steigt. Die Schweizer verwenden pro Jahr gut 10 Millionen Kubikmeter Holz. In der Schweiz liegt das nachhaltig nutzbare Holznutzungspotenzial bei ungefähr 8 Millionen Kubikmeter. Davon werden im Moment nur etwa 4,5 Millionen Kubikmeter ausgeschöpft. Auch wenn genug Holz bereitgestellt würde, könnte es aufgrund fehlender Absatzkanäle nicht in der Schweiz verarbeitet werden. Das Holz müsste zur Verarbeitung exportiert und danach wieder importiert werden. Es fehlt insbesondere an Rundholzverarbeitern und Wärmeverbunden. In Schadensituationen, die leider aufgrund des Klimawandels häufiger zu erwar-

ten sind (Trockenheit, Sturmschäden, Schädlingsbefall), fallen zusätzliche Holzmengen an, die der inländische Markt aufgrund der geschilderten Situation nicht aufnehmen kann. Dies hat negative Auswirkungen auf den Forstschutz und den Holzmarkt. Im Moment leiden insbesondere Fichten und Buchen an der Trockenheit. Je nach Region sind bis zu 20 Prozent des Buchenbestandes geschädigt, und der Borkenkäfer hat grosse Mengen an Fichten befallen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Imark, Rösti (3)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3914 *n* Mo. Kälin. Keine Ausnahmen für die Kühlwassereinleitung von Atomkraftwerken in unsere Gewässer (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewässerschutzverordnung und die Verfügung betreffend Erteilung der Bewilligung zur Einleitung des Kühlwassers sowie der fischereirechtlichen Bewilligung für das KKW Beznau I, Änderung der Betriebsbewilligung vom 12. Dezember 1994 für das KKW Beznau II betreffend Kühlwassereinleitung dahingehend zu ändern, dass in Zukunft keine Ausnahmebedingungen für das Einleiten des Kühlwassers von Atomkraftwerken mehr möglich sind, wenn das Aarewasser 25 Grad überschritten hat.

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Glättli, Graf Maya, Töngi, Trede (6)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3916 *n* Po. Grossen Jürg. Die Qualität ausländischer Klimazertifikate prüfen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst bis zur Frühjahrssession 2019 im Rahmen eines Berichtes darzulegen, wie es um die Qualität der Auslandzertifikate steht (Clean Development Mechanism und Joint Implementation), die von der Schweiz bisher zur Erreichung ihrer Kyoto-Klimaziele bis 2020 erworben und genutzt wurden. Dabei sollten das Kriterium der Zusätzlichkeit und die richtige Berechnung der Emissionsminderungen der am häufigsten von der Schweiz verwendeten Projekttypen überprüft werden. Zudem soll untersucht werden, inwiefern doppelte Anrechnungen an Ziele unter der UNFCCC (Cancun Pledges) gemacht wurden und wie allfällig vergleichbare Fälle in Zukunft ausgeschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Moser, Müller-Altermatt, Weibel (7)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3917 *n* lp. Grossen Jürg. Wie wäre mehr Mitbestimmung der Gebührenzahlenden beim medialen Service public möglich? (27.09.2018)

Am 4. März 2018 wurde die No-Billag-Initiative von Volk und Ständen wegen ihrer Radikalität klar abgelehnt. Das wohl stärkste Argument der Befürworter war, man werde dazu verpflichtet, für etwas zu bezahlen, das man nicht oder kaum nutze. Wenn

nun die Gebührenzahlenden ein partielles Mitbestimmungsrecht über die Verteilung der Haushaltabgabe erhalten würden, könnte dies die Legitimation des Gesamtsystems, bestehend aus privaten und öffentlich-rechtlichen Medien, eventuell langfristig stärken. Dieser demokratische Ansatz könnte im neuen Mediengesetz umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

- 1. Hat er Vorschläge geprüft, die diesen Ansatz beinhalten, die aber gleichzeitig die besondere Stellung der SRG berücksichtigen?
- 2. Was hält er davon, dass mit diesen Ansätzen Elemente der direkten Demokratie ins Mediensystem eingeführt würden, die nicht nur die privaten Anbieter, sondern langfristig auch die Legitimation der SRG stärken würden?
- 3. Das von Roger Schawinski vorgelegte Medienkonzept mit einer festen Zuteilung der Gebührengelder an die SRG und einem flexiblen Teil, über den jeder einzelne Gebührenzahler gemäss einer ihm vorgelegten Liste entscheiden kann, zeigt eine Möglichkeit auf, wie ein solches System ausgestaltet werden könnte. Hat der Bundesrat davon Kenntnis genommen? Und was ist seine grundsätzliche Meinung zu einem solchen Ansatz?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Moser (5)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahr.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3918 n Mo. Masshardt. Klimastrategie für den Schweizer Finanzmarkt (27.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, eine Klimastrategie für den Schweizer Finanzmarkt auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (41)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3920 *n* Mo. Müller Leo. Kein Swiss Finish für Transporte von Tierarzneimitteln (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Bewilligungen im Arzneimittelbereich (AMBV) so anzupassen, dass für die Tierarzneimitteltransporte in der Schweiz die Vorschriften angewendet werden, die bis am 31. Dezember 2017 galten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Bourgeois, Campell, Egger Thomas, Fässler Daniel, Fluri, Graf Maya, Grin, Grüter, Gschwind, Hausammann, Hess Lorenz,

Humbel, Page, Pezzatti, Ritter, Romano, Salzmann, Schneeberger, Siegenthaler, Töngi, Vogler (23)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3921 *n* Mo. Badran Jacqueline. Die SNB soll Mitverantwortung für den Klimaschutz übernehmen und für die diesbezügliche Finanzmarktstabilität sorgen (27.09.2018)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) eine Finanzsystem-Stabilitätspolitik und Anlagepolitik verfolgt, die kohärent ist mit den Zielen des Pariser Klimaschutz-Abkommens.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (40)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3923 *n* lp. Pfister Gerhard. Beiträge an die Genfer Initiative (27.09.2018)

Auf der am 3. Juli 2018 von der "NZZ" veröffentlichten Liste der vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten finanziell unterstützten palästinensischen und israelischen NGO figuriert auch die Genfer Initiative. Ihrem Büro wurden 2017 387 311 Schweizerfranken ausbezahlt. Gemäss der Liste für das laufende Jahr soll die Genfer Initiative wiederum einen Beitrag erhalten. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welchen Beitrag gedenkt er für das laufende Jahr 2018 zu leisten?
- 2. Wie begründet er die Unterstützung der Genfer Initiative, obwohl diese schon vor Jahren und bis heute von beiden Konfliktparteien als Option für eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts abgelehnt wurde und wird?
- 3. Welche Schlüsselakteure konnten seit 2011 durch die Aktivitäten des Büros der Genfer Initiative für die Zweistaatenlösung gewonnen werden?

Mitunterzeichnerin: Eichenberger (1)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3925 *n* Mo. von Siebenthal. Finanzielle Unterstützung von Forstschutzmassnahmen 2019 zur Käferbekämpfung ausserhalb des Schutzwaldes (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen dringlichen Gesetzentwurf auszuarbeiten, um die Forstschutzmassnahmen 2019 (Käferbekämpfung) ausserhalb des Schutzwaldes finanziell zu unterstützen.

Gemäss Waldpolitik 2020 soll der Wald vor Schadorganismen geschützt werden. Der Befall und die Ausbreitung dieser Organismen dürfen das im Hinblick auf die Waldleistungen akzeptierte Mass nicht überschreiten.

In den letzten Monaten hat der Borkenkäfer grosse Schäden an den Fichtenbeständen angerichtet. Ein Ausfall der wirtschaftlich bedeutendsten Baumart Fichte würde die Sicherstellung der Wirtschaftsfunktion des Waldes langfristig stark beeinträchtigen. Die Bekämpfung des Borkenkäfers ist aufwendig und ohne finanzielle Unterstützung ausserhalb des Käferbekämpfungsgebietes (Schutzwald) nicht kostendeckend.

Da infolge der Trockenheit und der Winterstürme 2018 davon ausgegangen werden muss, dass der Käferbefall 2019 flächendeckend hoch sein wird, ist schnelles Handeln unabdingbar. Mit einem Beitrag pro Kubikmeter Zwangsnutzung hat die Käferbekämpfung bestmögliche Erfolgschancen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Brunner Toni, Flückiger Sylvia, Imark, Rösti (7)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.3927 n Mo. von Siebenthal. Keine Benachteiligung von Dreistufenbetrieben bei Tierwohlprogrammen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zum Programm "Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme" (BTS) so anzupassen, dass Betriebe mit Vorweiden in der landwirtschaftlichen Nutzfläche anteilsmässig an diesem Programm teilnehmen können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Rösti (2)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

16.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3929 *n* Mo. Friedl Claudia. Klimaschutz. Der fortschreitenden Erhitzung insbesondere der Fliessgewässer entgegenwirken (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anbetracht der Klimaerhitzung und der damit einhergehenden Erwärmung der Fliessgewässer, im Gewässerschutzgesetz und in dessen Verordnung ein Management der anthropogenen Wärmeeinleitung vorzuschlagen. Grundsätzlich soll bei Temperaturen über 25 Grad Celsius zum Schutze der standorttypischen Lebensgemeinschaften kein anthropogener Wärmeeintrag mehr zulässig sein. Einzeln zu bewilligende Ausnahmen sollen nur bei akuten Sicherheitsproblemen eines Unternehmens erteilt werden können. Die Regelung muss eine allfällige Ungleichbehandlung von Oberliegern (dürfen einleiten) und Unterliegern (dürfen nicht mehr einleiten) verhindern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Galladé, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Sil-

via, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth (39)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3937 s Mo. Ettlin Erich. Bessere Absicherung von Selbstständigen gegen soziale Risiken ermöglichen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, welche sicherstellen, dass Unternehmen, welche selbstständige Erwerbstätige gegen gewisse soziale Risiken absichern oder zu deren Arbeitsmarktfähigkeit beitragen, nicht automatisch als Arbeitgeber klassifiziert werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Caroni, Dittli, Graber Konrad, Häberli-Koller, Müller Damian, Müller Philipp, Rieder, Wicki (9)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.12.2018 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

02.09.2020 Zurückgezogen

x 18.3939 *n* Mo. Friedl Claudia. Umsetzung von Artikel 74 der Bundesverfassung. Klimaabgabe auf Flugtickets einführen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, um eine Ticketabgabe in der Zivilluftfahrt einzuführen. Die Flugticketabgabe soll sich an den Klimaauswirkungen bemessen, und deren Kosten sollen den Fluggästen übertragen werden. Die eingenommenen Gelder sollen zur Finanzierung von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, zur Verminderung von Treibhausgasen und zur Vermeidung von Klimaschäden eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Galladé, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (38)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3944 *n* Mo. Regazzi. Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, für aus dem Ausland stammende Personenwagen, die nicht nach Schweizer oder EU-Vorschriften gebaut sind, die Zulassungsvoraussetzungen/Anforderungen bezüglich des Insassenschutzes bei Front- und Seitenaufprall (verbindlich) festzulegen. Bisher verlangen die Strassenverkehrsämter zur Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen solcher Fahrzeuge von den Importeuren individuelle Bestätigungen und Zertifikate. Deren Erbringung ist bürokratisch und wirkt als technisches Handelshemmnis.

Mitunterzeichnende: Bigler, Bühler, Bulliard, Chiesa, Dettling, Feller, Giezendanner, Glarner, Grunder, Grüter, Gschwind, Guhl, Pantani, Pezzatti, Quadri, Rime, Roduit, Schilliger, Umbricht Pieren, Wobmann (20)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3945 n Mo. Regazzi. Abbau von Bürokratie beim Handel von CO2-Emissionen von Fahrzeugen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 29ff. der CO2-Verordnung vom 30. November 2012 (SR 641.711) dahingehend anzupassen, dass die Handelbarkeit von CO2-Emissionen neu während des gesamten Abrechnungsjahres möglich ist. Dies soll insbesondere für Importeure Anreize schaffen, umweltfreundliche Fahrzeuge einzuführen und dadurch die CO2-Zielvorgaben zu unterschreiten, was zu einer Preissenkung bei umweltfreundlichen Fahrzeugen führt. Die ehrgeizigen CO2-Ziele (z. B. Referenzjahr 2020: 95 Gramm CO2 pro Kilometer) sind davon unberührt.

Mitunterzeichnende: Bigler, Bühler, Bulliard, Chiesa, Dettling, Feller, Giezendanner, Glarner, Grunder, Grüter, Gschwind, Guhl, Pantani, Pezzatti, Quadri, Rime, Roduit, Umbricht Pieren, Wobmann (19)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3947 *n* Po. (Leutenegger Oberholzer) Feri Yvonne. Situation der Alleinstehenden bei Steuern und Sozialversicherungen. Bericht (27.09.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Belastungssituation der Alleinstehenden in einem Bericht zu analysieren:

1. Wie ist die Einkommenssteuerbelastung alleinstehender Personen im Vergleich mit Menschen in Kollektivhaushalten? Wie hat sich die Steuerbelastung der Alleinstehenden in den letzten zehn Jahren im Vergleich zu Verheirateten bzw. Konkubinatspaaren entwickelt? Wie hoch sind die Belastungsunterschiede unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten?

Darzustellen ist dies anhand verschiedener repräsentativer Bruttoeinkommen unter Einbezug von einigen Kantonen, um die reale Steuerbelastung abzubilden.

- 2. Wie präsentiert sich die Belastung der Alleinstehenden unter Einbezug der Erbschaftssteuern?
- 3. Wie hoch ist der Anteil der Alleinstehenden am gesamten Steueraufkommen?
- 4. Wie ist die Stellung der alleinstehenden Personen im Vergleich zu Verheirateten in der Sozialversicherung? Wie gross ist der Anteil der Alleinstehenden an den AHV-Beiträgen und an den Leistungen?
- 5. Wie präsentiert sich die Nutzenverteilung der öffentlichen Leistungen (Infrastrukturen, Bildungseinrichtungen usw.) der Alleinstehenden im Vergleich zu Verheirateten?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Schenker Silvia, Tornare (9)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

06.12.2018 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3948 n lp. (Sommaruga Carlo)

Molina. Zivilstandswesen. Ist der Bundesrat bereit, administrative Verwaltungsverfahren für Auslandschweizerinnen und -schweizer zu vereinfachen? (27.09.2018)

Das Erstellen von Zivilstandsurkunden obliegt der Verantwortung des Zivilstandsamtes, in dessen Zivilstandskreis das nachzuweisende Ereignis stattgefunden hat. Personenstands- und Familienausweise sowie Heimatscheine werden vom Zivilstandsamt des Heimatortes ausgestellt.

Angesichts der internationalen Mobilität der Schweizerinnen und Schweizer finden allerdings viele Zivilstandsereignisse (wie Geburt, Heirat, Scheidung usw.) im Ausland statt.

Schweizer Staatsangehörige, die beispielsweise in Argentinien, China oder Somalia auf die Welt kamen, aber in der Schweiz leben, müssen ihren Geburtsschein bei ihrem Herkunftsland verlangen, was kompliziert oder höchst ungewiss ist, wenn sie die dortige Landessprache nicht beherrschen.

Gleichermassen müssen sich Schweizerinnen und Schweizer, die im Ausland leben und einen Heimatschein beantragen wollen, an das Zivilstandsamt ihres Heimatortes wenden, auch wenn sie vielleicht die Sprache des Kantons nicht oder nicht mehr sprechen oder das Personal des Zivilstandsamtes ihre Sprache nicht versteht.

Die Verwaltungsverfahren müssen also angesichts der vielen Auslandschweizerinnen und -schweizer und der internationalen Mobilität der Schweizer Bevölkerung vereinfacht werden.

Wenn alle Schweizer Konsulate mit dem informatisierten Personenstandsregister Infostar verbunden wären, an das bereits alle Zivilstandsämter angeschlossen sind, dann wären die Verwaltungsverfahren weniger bürokratisch, da die Konsulate selbst Zivilstandsurkunden erstellen und direkt zustellen könnten. Dadurch würden die administrativen Kosten verringert, vor allem aber die erhöhten Gebühren, die den Auslandschweizerinnen und -schweizern in Rechnung gestellt werden.

Die Schweiz registriert zwar die im Ausland stattfindenden Zivilstandsereignisse ihrer Bürgerinnen und Bürger, beurkundet sie aber nicht. Da solche Ereignisse bereits im Personenstandsregister aufgeführt sind, wäre es für die betroffenen Personen praktischer, die Urkunde entweder direkt beim Zivilstandsamt ihres Heimatortes in der Schweiz bestellen zu können oder aber beim Konsulat, falls dessen Befugnisse wie hier vorgeschlagen ausgeweitet werden. Sie müssten sich dann nicht mehr an die Behördenstellen in dem Land wenden, in dem das Zivilstandsereignis stattgefunden hat.

Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass zugunsten von Auslandschweizerinnen und -schweizern gehandelt werden muss,

a. indem die Konsulate direkt Zivilstandsurkunden erstellen und zustellen können:

b. indem über Zivilstandsereignisse, die im Ausland stattgefunden haben und in Infostar registriert worden sind, Zivilstandsurkunden erstellt und zugestellt werden können?

Wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, wann wird der Bundesrat eine Reform in diesem Sinne vorschlagen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Büchel Roland, Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Wehrli (11)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.3949 *n* Mo. (Sommaruga Carlo)

Jans. Vertragslandwirtschaft. Eine Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Agrarpolitik Instrumente zu schaffen, insbesondere finanzieller Art, die eine schweizweite Verstärkung der Landwirtschaft fördern, die auf Verträgen zwischen den Landwirtschaftsbetrieben und den Konsumentinnen und Konsumenten basiert.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Grin, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Page, Piller Carrard, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz (20)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

28.11.2019 Wird übernommen 16.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 18.3950 *n* Mo. Schneeberger. Sekundarschüler auf die E-Bikes (27.09.2018)

Langsame E-Bikes (Pedelec), d. h. Fahrräder mit einer Motorunterstützung bis maximal 25 Stundenkilometer, gelten nach heutiger Regelung als Motorfahrräder. Jugendliche dürfen deshalb erst ab 14 Jahren mit Führerschein Kategorie M, im Volksmund die "Töffliprüfung", oder ab 16 Jahren ohne Prüfung langsame E-Bikes fahren. Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Regelung zu modernisieren und langsame E-Bikes bereits ab 14 Jahren prüfungsfrei zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Bigler, Brunner Hansjörg, Cattaneo, de Courten, Dettling, Dobler, Eymann, Flückiger Sylvia, Gutjahr, Hess Erich, Imark, Jauslin, Pezzatti, Rutz Gregor, Schilliger, Sollberger, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian (19)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3951 n Mo. Fridez. Kriegsmaterialexporte. Mehr Transparenz ist gefragt! (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Kriegsmaterialgesetzes vorzuschlagen, die es erlaubt, in Sachen Kriegsmaterialexporte der Schweizer Rüstungsindustrie Transparenz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Munz, Schenker Silvia (9)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 18.3952 *n* Mo. Fridez. Waffenexporte. Endabnehmer müssen bekannt sein, wenn Baugruppen von Kriegsmaterial in Drittländer exportiert werden (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausfuhr von Kriegsmaterial-Baugruppen Transparenz zu schaffen und die Ausfuhr gesetzlich besser zu regeln; es ist in der Tat wichtig, dass der Bundesrat die Endabnehmer kennt, um die Möglichkeit auszuschliessen, dass Kriegsmaterial an unerwünschte ausländische Abnehmer wiederausgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Munz, Schenker Silvia (9)

21.11.2018 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3953 *n* lp. Arslan. Warum behandelt der Bundesrat nicht alle Parteien und Fraktionen des Bundesparlamentes als gleichwertig? (27.09.2018)

Seit Jahrzehnten finden ieweils vor den Parlamentssessionen die sogenannten Von-Wattenwyl-Gespräche zwischen dem Bundesrat und den im Bundesrat vertretenen Parteien/Fraktionen statt. Diese Treffen werden in Form einer Klausur abgehalten. Ziel ist eine freie und informelle Diskussion über zentrale politische Fragen der Schweiz. Diese Gespräche sind offenbar nirgends geregelt und haben keine konkrete gesetzliche Grundlage, werden aber als sehr bedeutsam eingestuft, wie eine erst kürzlich erfolgte Überprüfung der Gespräche durch Bundesrat und teilnehmende Parteien ergeben hat. Trotz dieser Wichtigkeit sind die nicht im Bundesrat vertretenen Parteien/Fraktionen, derzeit GP, GLP und BDP, nicht zu den Gesprächen zugelassen, obwohl sie immerhin 28 von 246 Sitzen, also mehr als 10 Prozent, und rund 16 Prozent der Wählerinnen und Wähler umfassen. Damit wird das Bundesparlament durch den Bundesrat in eine Zweiklassengesellschaft eingeteilt. Den nichteingeladenen Parteien/Fraktionen werden wichtige Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten vorenthalten. Sie erhalten auch nach den Gesprächen keine Informationen darüber.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- 1. Sind diese Gespräche mit Artikel 169 BV und Artikel 7 ParlG vereinbar, bzw. lassen diese Rechtsgrundlagen eine Ungleichbehandlung der Parlamentsmitglieder durch den Bundesrat zu? Oder sieht der Bundesrat eine andere Rechtsgrundlage, die eine solche Ungleichbehandlung explizit zulässt?
- 2. Welches sind die Gründe, die nicht im Bundesrat vertretenen Parteien/Fraktionen nicht an die Von-Wattenwyl-Gespräche einzuladen?
- 3. Gibt es andere institutionalisierte Treffen des Bundesrates, bei denen zwischen den im Bundesrat vertretenen Parteien und den übrigen unterschieden wird?
- 4. Ist er bereit, von der bisherigen Praxis abzuweichen und künftig alle im Parlament vertretenen Parteien/Fraktionen einzuladen?
- 5. Erachtet er es nicht als angebracht, mit den nicht im Bundesrat vertretenen Parteien/Fraktionen gerade deswegen erst recht einen engen internen Dialog zu pflegen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Grossen Jürg, Kälin, Landolt, Moser, Quadranti, Rytz Regula, Töngi (8)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3955 *n* lp. Gutjahr. Bürokratischer Ballast im Entsendegesetz. Unternehmen sofort und spürbar entlasten (27.09.2018)

Der Bundesrat hält in seinem Bericht vom 20. Juni 2018 über die Evaluation der Wirksamkeit der Solidarhaftung des Erstunternehmers gemäss Artikel 5 des Entsendegesetzes fest, dass 29 Prozent der befragten Unternehmen eine Zunahme des administrativen Aufwandes zu verzeichnen haben. Dieser Befund wird mit dem Hinweis heruntergespielt, der Aufwand würde mit der Zeit abnehmen und nur in einer ersten Phase als erheblich wahrgenommen (S. 12). Entsprechend kommt der Bericht denn auch zum Schluss, es bestehe auf Gesetzesebene kein Anpassungsbedarf (S. 17).

Diese Sichtweise dürfte an der Realität vorbeigehen. Denn bereits jetzt ist festzustellen, dass sich eine neue Branche zu etablieren beginnt, welche Hilfe bei der Bewältigung des administrativen Aufwandes anbietet: Betroffene Unternehmen können also den durch das Entsendegesetz erzeugten Mehraufwand gegen Entgelt outsourcen, allerdings entstehen ihnen nebst dem Aufwand auch Kosten.

Dass hierzu überhaupt ein Businessmodell entwickelt wird, zeigt klar, dass die Einschätzung des Bundesrates wohl nicht zutreffend ist, dass der zusätzliche administrative Aufwand nur in einer vorübergehenden Phase anfällt. Offenbar ist es den beteiligten Unternehmen nicht mehr möglich, den administrativen Mehraufwand selbstständig zu bewältigen, und sie sind deshalb gezwungen, kostenpflichtige Dienstleistungen von Dritten in Anspruch zu nehmen.

Gerne möchte ich den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen bitten:

- 1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass das Wirtschaftswachstum in der produktiven Realwirtschaft stattfinden soll und nicht in einer Beratungsindustrie, die durch Regulierung entsteht und von administrativen Hürden profitiert?
- 2. Ist er auch der Meinung, dass der Werkplatz Schweiz gerade vor dem Hintergrund der Frankenstärke umso dringender auf gute Rahmenbedingungen angewiesen ist und entsprechend auf kostentreibende Regulierung verzichtet werden soll?
- 3. Ist er bereit, sein Fazit des Berichtes nochmals zu überdenken und doch gesetzliche Anpassungen ins Auge zu fassen, um den administrativen Mehraufwand für die betroffenen Unternehmen zu senken?
- 4. Falls nicht, ist der Bundesrat zu anderen konkreten Schritten bereit, um den entstandenen administrativen Mehraufwand möglichst wieder zu senken und den betroffenen Unternehmen entgegenzukommen?

Mitunterzeichnende: Bigler, Flückiger Sylvia, Regazzi, Rime (4) **21.11.2018** Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3956 *n* Mo. Seiler Graf. Waffenausfuhr. Priorität der Aussenpolitik vor nicht mehr sachgemässer Industriepolitik (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, den internationalen Verpflichtungen der Schweiz sowie der Wahrung ihrer aussenpolitischen Grundsätze bei der Kontrolle, der Herstellung und des Transfers von Kriegsmaterial und der entsprechenden Technologie Priorität einzuräumen und auf die Berücksichtigung nicht mehr sachgemässer industriepolitischer Zweckbestimmungen zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Schenker Silvia, Semadeni, Streiff, Töngi (24)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3958 n Mo. Müller-Altermatt. Einmalige Erhebung von Daten durch den Staat (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlich nötigen Anpassungen vorzunehmen, damit Daten, welche der Staat von den Bürgerinnen und Bürgern verlangt, nur noch einmal erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Bigler, Egger Thomas, Fässler Daniel, Flach, Flückiger Sylvia, Glanzmann, Gmür Alois, Grossen Jürg, Grüter, Guhl, Humbel, Kutter, Landolt, Müller Leo, Paganini, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Ritter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Vogler (23)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3962 *n* Mo. Reimann Lukas. Umsetzung des Parlamentsauftrages. Abschaffung der Doppelbesteuerung von Neuwagen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das CO2-Gesetz bzw. Artikel 17 der CO2-Verordnung dahingehend anzupassen, dass als erstmals in Verkehr gesetzt Fahrzeuge gelten, die erstmals zum Verkehr in der Schweiz zugelassen werden, und von der Regelung Fahrzeuge ausgenommen sind, die vor der Zollanmeldung in der Schweiz im Ausland zugelassen worden sind. Durch die Anpassung werden Neuwagen neu nur bei der erstmaligen Inverkehrsetzung CO2-besteuert und nicht wie bisher doppelt.

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3963 *n* Mo. (Fässler Daniel) Bregy. Zukunft der einheimischen Holzversorgung, -verarbeitung und -verwendung (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Wald- und Holzwirtschaft, den Kantonen und weiteren relevanten Branchen und Akteuren bei der Aktualisierung der grundsätzlich bewährten Ressourcenpolitik Holz (RPH) Folgendes zu berücksichtigen:

1. Sicherstellung einer langfristigen Verfügbarkeit von Holz aus dem Schweizer Wald;

- 2. Stärkung der Verarbeitung und Verwendung als Beitrag zur nachhaltigen Wirtschaft;
- 3. Etablierung von Instrumenten, um das Ziel einer stärkeren Ausschöpfung des nachhaltigen Holznutzungspotenzials (gemäss Waldpolitik 2020) zu erreichen;
- 4. Ergänzung um den Bereich Bioökonomie/Holzchemie, mit Fokussierung auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte;
- 5. Nutzung von Synergien der Waldbewirtschaftung zugunsten aller Waldfunktionen;
- 6. Sicherstellung relevanter Rahmenbedingungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Holzindustrie.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bäumle, Bourgeois, Dettling, Flückiger Sylvia, Girod, Grunder, Jans, Knecht, Müller-Altermatt, Müri, Nussbaumer, Rime, Ritter, Rösti, Schilliger, Semadeni, Vogler, von Siebenthal, Wasserfallen Christian (20)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3964 *n* Mo. Nussbaumer. Erhöhung der risikogewichteten Eigenmittel für Kredite und Anlagen in klimaschädigende Rohstoffe (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die risikogewichteten Eigenmittelanforderungen von Finanzinstituten für Finanzanlagen und Kredite zu erhöhen, wenn diese eine hohe Exposition in klimaschädigenden Rohstoffen aufweisen. Namentlich gilt es das zusätzliche Risiko abzubilden, dem Anleihen und Kredite zur Erschliessung neuer Kohle-, Erdöl- und Erdgaslagerstätten ausgesetzt sind, wenn das internationale Klimaziel erreicht werden soll. Falls nötig, legt der Bundesrat eine entsprechende Gesetzesänderung vor.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (40)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3965 *n* lp. Romano. Bundespolizei und Bekämpfung organisierter Kriminalität mafiöser Ausprägung. Ging durch die Zentralisierung in Bern der Kontakt mit der Realität verloren? (27.09.2018)

Im Rahmen der Reorganisation der Bundespolizei (Fedpol) wurde 2016 die Bekämpfung der organisierten Kriminalität in Bern zentralisiert. Die Verantwortlichen im Fedpol erklären, für das Tessin habe sich dadurch wenig geändert, man habe mehr Kohärenz erreicht und für die Arbeit an der Front hätten sich dadurch Vorteile ergeben.

Der Jahresbericht 2017 des Fedpol macht deutlich, dass die Aufmerksamkeit heutzutage in erster Linie dem Terrorismus gilt. Im 52 Seiten langen Bericht ist entsprechend oft von Terrorismus und damit zusammenhängenden Themen die Rede, wäh-

rend es zur organisierten Kriminalität nur eine kleine, 25 Zeilen lange Information gibt, die zudem in einen Artikel zu den verschiedenen Arten von Geldwäscherei eingebettet ist.

Der Ausdruck 'Ndrangheta, der für das wichtigste, einschneidendste und gefährlichste Phänomen im Zusammenhang mit der italienischen Mafia steht, kommt im Bericht nur gerade zweimal vor, im Vergleich zu den Dutzenden Nennungen in den früheren Berichten (24-mal im Bericht 2014). Vor diesem Hintergrund und aufgrund der beunruhigenden Tatsache, dass sich die organisierte Kriminalität mafiöser Ausprägung von Italien aus in der Schweiz ausbreitet, ist es angebracht, dass der Bundesrat zentrale Aspekte klärt, damit beurteilt werden kann, was das Fedpol konkret in diesem Bereich unternimmt, der für den Schutz der öffentlichen Ordnung und der nationalen Sicherheit von grosser Bedeutung ist.

- 1. Wie viele Untersuchungen zu organisierter Kriminalität mafiöser Ausprägung wurden seit der Eröffnung der Tessiner Zweigstelle des Fedpol eingeleitet, und wie viele wurden seither mit einem rechtskräftigen Urteil nach Artikel 260ter des Strafgesetzbuchs (StGB) abgeschlossen?
- 2. Wie viele Untersuchungen wurden von der Fedpol-Zweigstelle in Lugano eingeleitet, und wie viele wurden mit einem rechtskräftigen Urteil nach Artikel 260ter StGB abgeschlossen, seit die Bekämpfung der Mafia in Bern zentralisiert wurde (2016)?
- 3. Ist die Tessiner Zweigstelle des Fedpol in der Lage, mit dem vorhandenen Personal und im Rahmen der geplanten Aktivitäten die mit mafiösen Organisationen in Zusammenhang stehenden Phänomene konstant zu überwachen? Gibt es eine konkrete und aktuelle Bestandsaufnahme zu diesem Phänomen?
- 4. Bezüglich der Fragen 1 und 2: In wie vielen Fällen war die Tessiner Kantonspolizei involviert?
- 5. Wie wird die Zusammenarbeit zwischen dem Fedpol und der Tessiner Polizei allgemein bewertet?
- 6. Wie viele Untersuchungen wurden seit 2016 vom Fedpol und von der Tessiner Kantonspolizei gemeinsam durchgeführt?
- 7. Welche Instrumente werden neben der üblichen Polizeiarbeit eingesetzt, um die Gefahr einzudämmen und zu bekämpfen, die sich aus der mafiösen Unterwanderung des Gastgewerbes, der Baubranche und der Institutionen ergibt?

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3966 *n* Po. (Semadeni) Gysi Barbara. Deklaration nichtionisierender Strahlung (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht vertieft zu prüfen, wie gewährleistet werden kann, dass nichtionisierende Strahlung (Funkstrahlung usw.) von körpernah getragenen elektronischen Geräten in Zusammenarbeit mit den Herstellern leicht erkenntlich deklariert wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kie-

ner Nellen, Marchand-Balet, Masshardt, Munz, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (18)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3971 *n* lp. (Hadorn) Graf-Litscher. Autobahnausbau A1 Luterbach-Niederbuchsiten/SO. Eine mindestens teilweise Untertunnelung als flankierende Massnahme ist zwingend (27.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zum Ausbau der A1 im Kanton Solothurn zu beantworten:

- 1. Während Experten von Mehrkosten von 50 Millionen Schweizerfranken bei einer Untertunnelung von 500 Metern ausgehen, prognostiziert das Astra Mehrkosten von 135 Millionen Schweizerfranken. Wie setzen sich im Detail diese Mehrkosten und wie die Minderkosten zusammen?
- 2. Im Bezirk Gäu und im gesamten Kanton Solothurn formiert sich Widerstand. Einsprachen sind hängig. Der Gang ans Bundesgericht wird erwogen. Bauverzögerungen führen zu weiteren Staustunden. Der "Stauschaden" aus diesen Verzögerungen betrage für unsere Volkswirtschaft 300 Millionen Schweizerfranken pro Jahr. Erachtet er deshalb die Untertunnelungskosten nicht als absolut verhältnismässig?
- 3. Die A1 und die A2 sind die Nationalstrassen mit den grössten Frequenzen. In der Westschweiz gibt es weniger befahrene Nationalstrassen (A1, A5 und A12) mit zahlreichen Tunnels, teilweise auch in ebenem Gelände, die umwelt- und landschaftsverträglicher sind. Wie begründet er diese Ungleichbehandlung?
- 4. Die Eindeckung auf einer Länge von 500 Metern auf vorgeschlagener Strecke ist technisch problemlos machbar (kaum Grundwasser, nutzbarer Kies, gemäss Astra-Richtlinie 13001/2008 keine künstliche Lüftung notwendig). Eine teilweise Eindeckung hat zahlreiche Vorteile:
- Sie bricht den wachsenden Widerstand (unter anderem der Gemeinden, Naturschutzverbände, Landwirte),
- schützt die Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärmimmissionen.
- reduziert Kulturlandverlust,
- macht einen Wildtierübergang für den Wildtierkorridor (WTK) SO09 durch die Eindeckung (natürlicher Korridor) obsolet,
- und der Flusslauf der Dünnern wird revitalisert.

Erachtet er den Gewinn in den Bereichen Natur, Landschaft, Landwirtschaft, Wasserbau, Erholung, Umwelt- und Lärmschutz verbunden mit der erhöhten Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort durch diese Zusatzinvestition - auch im Interesse der zukünftigen Generationen - nicht als absolut lohnend?

5. Ende Juni 2015 verlangte das Solothurner Parlament mit grossem Mehr, dass der A1-Ausbau umweltverträglich zu erfolgen habe. Klimawandel und ungebremster Mobilitätshunger schaffen gegenwärtig Probleme. Teilt er die Meinung, dass während der laufenden "Verbetonierung" des unvermehrbaren Gutes "Boden" für neue Projekte zwingend ein grösseres Augenmerk auf die Natur-, Umwelt- und Landschaftsverträglichkeit, den Lärmschutz zu legen ist?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Fluri, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans,

Kiener Nellen, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Semadeni, Töngi, Wermuth, Wobmann (20)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3974 n Mo. Jans. Den grössten Klimaheizern den Geldhahn zudrehen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschriften zu erlassen, die es in der Schweiz ansässigen Finanzdienstleistern untersagen, Kredite an besonders klimaschädigende Projekte zu vergeben. Namentlich Öl-, Gas- und Kohleunternehmen, welche neue Kohlenstoffvorkommen erschliessen oder Strom aus Kohle herstellen wollen, sollen nicht mehr finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (41)

07.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3975 *n* lp. (Hadorn) Jans. Brandgefährliche, veraltete Brandschutzklappen auch in Schweizer Atomkraftwerken (27.09.2018)

Brandschutzklappen dienen dazu, die Ausbreitung eines Brandes aufzuhalten und ihn abzuschotten. Gelingt das in einem Atomkraftwerk (AKW) im Brandfalle nicht, kann es zu einem schweren Atomunfall mit Austritt von grossen Mengen Radioaktivität kommen.

Die Brandschutzklappen in vielen Atomkraftwerken beruhen auf einer problembehafteten Technik aus den 1960er Jahren und sind inzwischen technisch völlig veraltet. So auch im AKW Gösgen, das 1979 in Betrieb genommen wurde. Die Brandschutzklappen auszutauschen verursacht dem Betreiber technisch und finanziell schwer tragbare Kosten, da ein Grossteil dieser Brandschutzklappen in meterdicke Betonwände eingebaut ist. Um sie zu ersetzen, muss gemäss Expertinnen und Experten die Wand aufgebohrt, teilweise der Reaktor heruntergefahren werden. Correctiv.org berichtete, dass auch im AKW Gösgen überalterte Brandschutzklappen eingebaut sind (https://correctiv.org/recherchen/stories/2018/09/12/ feuergefahrdet-so-altersschwach-ist-der-brandschutz-in-europas-atommeiler/).

Obwohl bei der Atomaufsicht Ensi die Problematik schon länger bekannt ist, sei für diese hochgefährliche Risikosituation keine zeitnahe Massnahme geplant, ist aus verschiedenen Quellen zu erfahren. Frühestens 2019 könnten Reparaturen - sofern sie überhaupt möglich sind - beginnen.

Folgende Fragen bitte ich den Bundesrat zu beantworten:

1. Was geschieht in einem AKW, wenn bei einem starken Brand die Brandklappen nicht funktionieren? Welche Risiken ergeben sich in einem Ereignisfall (Worst Case / Best Case)?

- 2. Teilt er die Einschätzung, dass die Brandklappen im AKW Gösgen veraltet sind?
- 3. Erachtet er deren Funktionsfähigkeit im Brandfalle als garantiert?
- 4. Seit wann hat das Ensi Kenntnis vom "Brandklappen-Problem" in Gösgen?
- 5. Was kostet der Ersatz veralteter Brandklappen?
- 6. Wann werden diese im AKW Gösgen ersetzt?
- 7. Wurden die Brandklappen in den AKW Beznau (Inbetriebnahme 1969 bzw. 1971), Mühleberg (1972) und Leibstadt (1984) ersetzt?
- a. Wenn ja: Wann? Mit welchen Kosten?
- b. Wenn nein: Wann werden sie ersetzt? Ist ihr Ersatz überhaupt vollständig möglich? Mit welchen Kosten ist zu rechnen?
- 8. Kann er den sicheren Weiterbetrieb ohne Gefahr für die Bevölkerung und die Umwelt der AKW in der Schweiz mit den gegenwärtig vorhandenen Brandklappen garantieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Masshardt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Semadeni, Töngi, Wasserfallen Flavia, Wermuth (20)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3976 *n* Mo. Humbel. Umsetzung der NCD-Strategie. Elektronisches Patientendossier nutzen für Anreize zu gesundheitsbewusstem Verhalten (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Rechtsgrundlage zu unterbreiten, welche Anreize für Krankenversicherte schafft, das elektronische Patientendossier (EPD) für die Verhütung nichtübertragbarer Krankheiten zu nutzen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Burkart, Candinas, de Courten, Frehner, Glanzmann, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Graf-Litscher, Hess Lorenz, Kutter, Müller-Altermatt, Nantermod, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Schneider-Schneiter, Stahl, Weibel (22)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3979 *n* Mo. Müller-Altermatt. Bessere Absicherung von Selbstständigen gegen soziale Risiken ermöglichen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, welche sicherstellen, dass Unternehmen, welche selbstständige Erwerbstätige gegen gewisse soziale Risiken absichern oder zu deren Arbeitsmarktfähigkeit beitragen, nicht automatisch als Arbeitgeber klassifiziert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Egger Thomas, Fässler Daniel, Frehner, Glanzmann, Gmür Alois, Grossen Jürg, Grüter, Guhl, Humbel, Kutter, Landolt, Pfister Gerhard,

Riklin Kathy, Ritter, Schilliger, Schneider-Schneiter, Vogler, Walti Beat, Wüthrich (21)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3980 n lp. Jauslin. Beibehaltung der S42 zwischen Zürich Hauptbahnhof und Muri/AG (27.09.2018)

Das aargauische Freiamt ist die grösste Wachstumsregion im Kanton Aargau mit über 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Anteil der Pendlerinnen und Pendler zwischen dem Freiamt und dem Zentrum Zürich ist überdurchschnittlich. Die 1993 eingeführte Direktverbindung zwischen dieser Grossregion und dem Zentrum Zürich ist für deren Bewohnerinnen und Bewohner seit vielen Jahren absolut zentral und unverzichtbar. Wie zu erfahren war, besteht nun aber durch einen im SBB-Ausbauschritt 2030-35 geplanten Schnellzugs-Viertelstundentakt zwischen Lenzburg und Zürich die grosse Gefahr, dass für die S42 kein Trassee mehr zur Verfügung steht und die Reisenden nur noch mit Umsteigen via Lenzburg nach Zürich gelangen können.

Ich bitte den Bundesrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Besteht tatsächlich die Gefahr, dass durch den SBB-Ausbauschritt 2030-35 für die S42 kein Trassee mehr zur Verfügung stehen wird?
- 2. Wie will er sicherstellen, dass die S42 der S-Bahn Zürich zwischen Zürich Hauptbahnhof und Muri/AG auch im geplanten SBB-Ausbauschritt 2030-35 aufrechterhalten wird?
- 3. Die Erfahrung hat gezeigt, dass umsteigefreie Direktverbindungen gegenüber Umsteigeverbindungen selbst dann noch als attraktiver eingestuft werden, wenn ihre Reisezeit etwas länger dauert, aber dadurch kein Verbindungsbruch entsteht. Ein Wegfall der S42 bedeutet für viele Pendlerinnen und Pendler aus dem Freiamt Richtung Zürich ein Umstieg auf den MIV. Wie beurteilt er diese Entwicklung?
- 4. Was kann er neben dem bevorstehenden Ausbau des Bahnhofes unternehmen, um auch aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der Fahrplanstabilität den häufig überlasteten Bahnhof Lenzburg zu entlasten?
- 5. Kann er sich auch vorstellen, allfällig nicht benutzte Gütertrassen für die S42 freizugeben?
- 6. Wie stellt er sich zur Möglichkeit, allfällige künftige Kapazitätsengpässe auf der Schiene zwischen dem Gleisdreieck Gexi und Arth-Goldau mit einem dritten Gleis zu entschärfen?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3981 *n* lp. Meyer Mattea. Auswirkungen des Entscheids des Uno-Ausschusses gegen Folter für zukünftige Dublin-Verfahren von besonders verletzlichen Personen (27.09.2018)

Der Uno-Ausschuss gegen Folter (CAT) hat gegen die Ausschaffung eines Asylsuchenden nach Italien unter der Dublin-Verordnung interveniert. Die Ausweisung würde das Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe verletzen, da ihm in Italien als Folterüberlebender die nötigen Bedingungen zur

Rehabilitation nicht gewährleistet werden könnten. Im Weiteren wird klargemacht, dass je nach den Umständen des Einzelfalls eine Ausweisung unmenschlich sein kann und daher in jedem Fall eine Einzelfallprüfung notwendig ist. Mit diesem Entscheid anerkennt der Uno-Ausschuss, dass sich die Bedingungen für Asylsuchende in Europa stark unterscheiden, insbesondere auch in Bezug auf medizinische Bedürfnisse schwer traumatisierter Menschen. In vorliegendem Fall hat der Ausschuss festgehalten, dass Opfer schwerer Traumata ein Recht auf Rehabilitation gemäss Artikel 14 des Übereinkommens haben und Ausweisungen, die dieses Recht verletzen, illegal seien.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Konsequenzen zieht er nach dem Entscheid des Uno-Ausschusses gegen Folter in Bezug auf Ausschaffungen von schwer traumatisierten Asylsuchenden nach Italien und anderen Dublin-Staaten, in welchen sie keinen Zugang zur spezialisierten medizinischen Hilfe haben?
- 2. Wie stellt er sicher, dass alle hängigen (inkl. der aktuell vor dem CAT hängigen) und künftigen Fälle von besonders verletzlichen Asylsuchenden in Übereinstimmung mit diesem Entscheid des Uno-Ausschusses entschieden werden?
- 3. Wie stellt er sich zur Kritik des Uno-Ausschusses, dass es die Schweiz unterlassen habe, die individuelle Situation des Folteropfers im Dublin-Verfahren genügend zu untersuchen?
- 4. Wie gewährleistet er, dass bei Asylverfahren den speziellen Bedürfnissen von Folteropfern und anderen vulnerablen Personen, namentlich Opfern von Menschenhandel und physisch sowie psychisch beeinträchtigten Menschen, genügend Rechnung getragen wird?
- 5. Wie garantiert er, dass vulnerable Personen im Asylverfahren und im Dublin-Verfahren identifiziert werden?
- 6. Sieht er Bedarf, auch in der Schweiz die vorhandenen Rehabilitationsbehandlungen von Folteropfern und anderen verletzlichen Asylsuchenden auszuweiten und zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Marra, Mazzone, Molina, Wermuth (4)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3982 *n* lp. Jauslin. Halt der IR-Züge 3091 und 3094 (Gotthard-Weekender) im Freiamt (27.09.2018)

Wohlen/AG und sein Einzugsgebiet ist nach wie vor eines der grössten und bevölkerungsstärksten Zentren in der ganzen Schweiz, welche nicht von Fernverkehr bedient werden oder in ein schnelles Agglomerationsnetz eingebunden sind; dies, obschon es an der einzigen durchgehend doppelspurigen Gotthard-Zufahrt liegt, welche regelmässig, ja manchmal sogar mehrmals täglich, von umgeleiteten Fernverkehrszügen Italien-Tessin-Zürich oder umgekehrt in Anspruch genommen wird. Bis 1996 war es selbstverständlich, dass in Wohlen täglich schnelle Fernverkehrszüge auf der Nord-Süd-Achse angehalten haben. Es ist seit Längerem stossend, dass das Freiamt mit über 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, sein Hauptzentrum mit selber über 16 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem SBB-Einzugsgebiet von rund 40 000 Einwohnerinnen und Einwohnern lediglich von Regionalverkehr bedient wird.

Ich bitte den Bundesrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen kann er treffen, um eine regelmässige Fernverkehrsanbindung der Region Freiamt zu erreichen?

- 2. Wohlen und sein Einzugsgebiet ist das wichtigste Bevölkerungszentrum im Freiamt. Wie gewährleistet er, dass es angemessen ins Fernverkehrsnetz der Schweiz eingebunden wird?
- 3. Welche anderen Zentren und Einzugsgebiete dieser Grösse gibt es in der Schweiz, welche lediglich von S-Bahnen mit Halt auf allen Stationen bedient werden?
- 4. Was kann er unternehmen, damit die Interregio-Züge 3091 und 3094 ab dem Fahrplanwechsel vom Dezember 2020 in Wohlen nicht nur vorbeifahren, sondern auch anhalten?
- 5. Ist er gewillt, dem Zentrum Wohlen wenigstens zu einem Minimum an Fernverkehrsbedienung zu verhelfen und dieses Minimum bei den SBB zu beantragen?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3986 *n* Mo. Glarner. Aufhebung privater Arbeitslosenkassen (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 78 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) ersatzlos zu streichen - die weiteren Artikel des Avig sind entsprechend anzupassen.

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3987 *n* Mo. Quadri. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen (27.09.2018)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abzuschaffen.

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3989 *n* Po. Kälin. Tierschutzkonformität bei grossen Tierbeständen in der Schweiz (27.09.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zur Tierschutzkonformität von für die Schweiz sehr grossen Tierbeständen zu erstellen. In diesem Bericht soll er insbesondere aufzeigen:

- 1. Die Entwicklung der präventiv und therapeutisch eingesetzten Menge an Medikamenten insbesondere Antibiotika bei den verschiedenen Nutztierkategorien in den letzten 20 Jahren.
- 2. Wissenschaftlich gesicherte Zusammenhänge zwischen Herdengrösse/Tierbeständen und Tierwohl.
- 3. Den möglichen Zusammenhang zwischen Herdengrösse/ Tierbeständen und der Möglichkeit zur Teilnahme an tierfreundlichen Programmen wie RAUS usw.
- 4. Die Qualität der Betreuung für das einzelne Tier bei zunehmender Grösse von Tierbestand/Herde und die damit einhergehenden Herausforderungen für die Tierhalter.

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Graf Maya, Munz, Töngi, Trede (6)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3991 *n* Mo. Roduit. Den Handlungsspielraum für die Handelsregisterämter vergrössern (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage zu schaffen, mit dem Ziel, den Handlungsspielraum der Handelsregisterämter zu vergrössern. Eine solche Rechtsgrundlage fehlt zurzeit in den einschlägigen Bestimmungen des Obligationenrechts (OR, SR 220; siehe Art. 929ff. OR).

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Feller, Grin, Regazzi, Vogler (5)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3992 n Mo. Roduit. Für ein schweizweites Betreibungsregister (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein schweizweites, zentrales Register für Betreibungen, Konkurse und Verlustscheine zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Feller, Grin, Regazzi, Vogler (5)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3993 n Mo. Roduit. Mehrfachkonkursen einen Riegel schieben (27.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 43 des Bundesgesetzes vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG; SR 281.1) so anzupassen, dass Mehrfachkonkurse vermieden werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Feller, Grin, Regazzi, Vogler (5)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3994 *n* Mo. Roduit. Familienergänzende Kinderbetreuung und Berechnung des für AHV-Beiträge massgebenden Lohnes (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern, die vorsehen, dass die Verpflegungskosten am Arbeitsort in die Berechnung des massgebenden Lohnes einfliessen, wenn das Essen in einer Kinderbetreuungseinrichtung zusammen mit den Kindern eingenommen wird und der Arbeitgeber dies verlangt.

Mitunterzeichner: Lohr (1)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.3995** *n* Po. **Roduit. Whatsapp für die Schule** (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Angebot von Online-Diskussionsplattformen, die bereits heute in der Schweiz erhältlich sind, zu prüfen und den Schulen unseres Landes vertrauenswürdige Optionen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Béglé, Bulliard, Gugger, Reynard, Streiff (5)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3996 *n* Mo. Dobler. Per Telepharmazie Versandaufträge für nichtrezeptpflichtige Medikamente ermöglichen (28.09.2018)

Vor mehr als zwei Jahren hat die Finma die Möglichkeit geschaffen, dass Bankkontoeröffnungen per Video durchgeführt werden können. (Versand-)Apotheken ist es heute in der Schweiz untersagt, nichtrezeptpflichtige Medikamente (OTC) zu versenden, falls kein Rezept vorliegt.

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, dass entsprechend ausgebildete Fachpersonen mittels Telepharmazie (in Analogie Telemedizin) den Auftrag für ein nichtrezeptpflichtiges Medikament (OTC) annehmen und (Versand-)Apotheken und -Drogerien diesen Auftrag ausführen können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Frehner, Glarner, Glättli, Graf-Litscher, Grüter, Gutjahr, Hausammann, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Jauslin, Lohr, Moret Isabelle, Pezzatti, Portmann, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Sauter, Tuena, Weibel, Zuberbühler (23)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3998 *n* lp. Fridez. Schweizerische Rüstungsindustrie. Eine Bestandsaufnahme (28.09.2018)

Der Bundesrat will über eine Anpassung der Kriegsmaterialverordnung in Zukunft Kriegsmaterialausfuhren in Länder ermöglichen, die in einen internen bewaffneten Konflikt verwickelt sind,
oder anders gesagt: in Länder, die sich in einem Bürgerkrieg
befinden. Diese Anpassung begründet er mit der Notwendigkeit,
die industrielle Kapazität unserer Wehrtechnikindustrie zu stärken, damit der Fortbestand der Branche gewährleistet ist und
somit die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung einer leistungsstarken Rüstungsindustrie geschaffen werden können einer Rüstungsindustrie, die im Falle eines Konflikts oder der
Isolierung der Schweiz zur Landesverteidigung beitragen kann.

Eine objektive Analyse der von der Schweiz exportierten Waffenkategorien stimmt aber nachdenklich: Es sind hauptsächlich Pistolen, Gewehre, Handgranaten oder Simulatoren ... und einige Pilatus-Flugzeuge. Bis zum Beweis des Gegenteils kann gesagt werden, dass das nicht genügen würde, um ein Land wirklich kampffähig zu machen. In der Schweiz wird unseres Wissens kein Rüstungsmaterial produziert, das die Leistungsfähigkeit und die militärische Kraft eines Landes ausmacht, und somit werden auch keine solche Waffen exportiert. Keine Kampfpanzer, keine gepanzerten Kampffahrzeuge, keine grosskalibrigen Artilleriesysteme, keine Kampfflugzeuge, keine Kampfhelikopter, keine Raketen ... nichts ..., kein einziges bedeutendes Waffensystem wird exportiert, denn die Schweiz produziert nichts davon!

Wir sind für alle grösseren Waffenkäufe auf das Ausland angewiesen. In Sachen Wehrtechnik kann die Schweiz mit einem Entwicklungsland verglichen werden. Hochleistungswaffen werden zu fast 100 Prozent aus dem Ausland importiert. Ein weite-

res wichtiges Element, das es zu bedenken gibt, ist der Fakt, dass es speziell im Bereich der Wehrtechnik auf technologische Spitzenleistungen ankommt; es ist unerlässlich, stetig auf dem neuesten Stand der Technik zu sein, um den Bedürfnissen der militärischen Sicherheit zu entsprechen.

Meine Fragen:

- 1. Kann der Bundesrat die oben beschriebene Bestandsaufnahme der Wehrtechnikindustrie bestätigen?
- 2. In welchen Bereichen zählt unsere Rüstungsindustrie zur Spitzentechnologie und ist als solche konkurrenzfähig?
- 3. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Schweiz hauptsächlich leichte und kleine Waffen exportiert, die in keiner Weise ausreichen, die militärische Sicherheit eines Landes zu gewährleisten?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.3999 *n* lp. Fridez. Drohnen Hermes 900 HFE. Ausgereiftes Beschaffungsprojekt oder Papierflieger? (28.09.2018)

Gemäss Artikel 9 der Verordnung des VBS über das Armeematerial vom 6. Dezember 2007 ist die Erklärung der Beschaffungsreife des Armeematerials eine notwendige Voraussetzung für einen Kreditantrag beim Parlament. Diese logisch und grundlegend erscheinende Regel wurde in der Vergangenheit aber in verschiedenen Fällen ignoriert: beispielsweise beim Projekt Führungsinformationssystem Heer (FIS HE) oder beim Kampfflugzeug Gripen. Und heute machen Gerüchte über die Beschaffung der israelischen Drohnen Hermes 900 HFE die Runde; ihre Technologie soll immer noch in der Entwicklungsphase sein ... Während des Beschaffungsverfahrens im Zuge des Rüstungsprogramms 2015 wurde das technische Risiko als mittel eingestuft; das System zum automatischen Detektieren von anderen Luftfahrzeugen und zur Einleitung eines Ausweichmanövers befand sich noch in der Entwicklung.

Meine Fragen:

- 1. Kann der Bundesrat über den konkreten Stand des Projekts informieren, und kann er Auskunft darüber geben, ob auch heute noch ein technisches Risiko besteht?
- 2. Handelt es sich um "Papierflieger", die immer noch in der Entwicklungsphase sind?
- 3. Falls ja, auf welcher Grundlage basiert, gemäss dem normalen Vorgehen, die Einschätzung der Beschaffungsreife des Armeematerials durch den Rüstungschef?
- 4. Wird der damals angekündigte Kostenvoranschlag eingehalten?
- 5. Existiert ein Technologieaustausch zwischen Israel und der Schweiz?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

\times 18.4003 n lp. Badran Jacqueline. Gesetzeskonformität von Crowdhouse (28.09.2018)

"Crowdhouse" ist ein in Zürich domiziliertes, vor drei Jahren gegründetes sogenanntes Fintech-Unternehmen im Immobiliensektor. Dieses bietet ab einer Anlagesumme von 100 000

Franken ein Miteigentums-Modell für Rendite-Liegenschaften an mit einem Grundbucheintrag. Das Transaktionsvolumen beträgt nach eigenen Angaben unterdessen rund 550 Millionen Franken. Crowdhouse verspricht auf der eigenen Website eine hohe Rendite und weist für das Jahr 2017 eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite von 6,62 Prozent aus. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1. Erfüllt crowdhouse die Vorgaben aus dem Bundesgesetz über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG), und wer prüft dieses?
- 2. Ein Grundbucheintrag bedarf immer einer Prüfung der Konformität mit dem Bundesgesetz über den Erwerb von Immobilien durch Personen im Ausland. Bei Miteigentümer-Modellen kann es pro Immobilie zu vielen Dutzenden Grundbucheinträgen kommen. Wie wird sichergestellt, dass die Grundbuchämter diese Menge an Prüfungen durchführen können, respektive wie stellt der Bund sicher, dass in diesem Zusammenhang nur bundesgesetzeskonforme Grundbucheinträge erfolgen?
- 3. Auch für Crowdhouse gilt das Bundesgesetz über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Wie wird sichergestellt, dass Crowdhouse tatsächlich diesem Gesetz unterstellt ist und es auch einhalten muss?
- 4. Crowdhouse weist nach eigenen Angaben für das Jahr 2017 eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite von 6,62 Prozent aus. Nach Artikel 269 des Obligationenrechts sind Mietzinse missbräuchlich, wenn damit ein übersetzter Ertrag aus der Mietsache erzielt wird oder wenn sie auf einem offensichtlich übersetzten Kaufpreis beruhen. Die bundesgerichtliche Rechtsprechung konkretisiert Artikel 269 OR: Auf dem Eigenkapital darf eine Rendite erzielt werden, die den mietrechtlichen Referenzzinssatz um nicht mehr als ein halbes Prozent übersteigt. Dies wäre zurzeit eine Nettorendite von 2 Prozent. Die bei Crowdhouse ausgewiesene Rendite wäre also nicht rechtskonform. Ich bitte um eine detaillierte Stellungnahme.
- 5. Sieht der Bundesrat für solche komplett neuartigen Businessmodelle Regulierungs-Handlungsbedarf? Wenn nein, wieso nicht? Wenn ja, welchen?

07.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4007 *n* Po. Chevalley. Längere Verfügbarkeit von Ersatzteilen, um die Lebensdauer von Produkten zu verlängern (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Vorteile für die Schweizer Wirtschaft, die Konsumentinnen und Konsumenten und die Umwelt entstehen, wenn Hersteller von elektrischen und elektronischen Geräten dazu verpflichtet werden, die Verfügbarkeit von Ersatzteilen während fünf oder zehn Jahren (je nach Gerätekategorie) zu gewährleisten. Überdies soll der Bericht eine Übersicht darüber geben, welche rechtlichen Anpassungen für die Umsetzung dieser Verpflichtung notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Addor, Bauer, Bendahan, Bertschy, Bourgeois, Brélaz, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feller, Flach, Fridez, Glauser, Gmür-Schönenberger, Golay, Grin, Grossen Jürg, Maire Jacques-André, Marra, Moret Isabelle,

Moser, Munz, Nordmann, Page, Ruiz Rebecca, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler, Weibel (30)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4008 n Mo. Roduit. Weltweite Austauschprogramme für Lehrpersonen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Unterstützung von Stellentausch- und Mobilitätsprogrammen für Lehrerinnen und Lehrer aller Bildungsstufen, die für ein Jahr ausserhalb nationaler und europäischer Grenzen leben und unterrichten möchten, unverzüglich wiederaufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Gmür-Schönenberger, Kutter, Reynard (4)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4009 n Po. Flach. Cannabis legalisieren und Steuersubstrat zugunsten der AHV und IV generieren (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht darzulegen:

- 1. was für ein Steuersubstrat für die AHV/IV durch die Legalisierung von Cannabis generiert werden könnte, wenn es analog zu Tabak besteuert würde;
- 2. welche Chancen sich für die Wirtschaft durch die Legalisierung von Cannabis eröffnen würden;
- 3. wie die Legalisierung von Cannabis eine Chance für die Schweizer Landwirtschaft speziell auch in Rand- und Bergregionen darstellen könnte;
- 4. was eine Legalisierung hinsichtlich der Qualität der Cannabisprodukte (Reinheit/Streckmittel usw.) bedeuten würde.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4012 *n* Mo. (Hiltpold) Nantermod. Auszahlung der AHV ins Ausland in Dollars. Warum nicht in Schweizerfranken oder in der von der versicherten Person gewünschten Währung? (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so zu ändern, dass die AHV ins Ausland nicht mehr zwingend in Dollars, sondern in Schweizerfranken oder in der von der versicherten Person gewünschten Währung ausbezahlt wird.

Mitunterzeichner: Nantermod (1)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4020 *n* Mo. Nordmann. Kampf gegen die Klimaerwärmung. Strategie, Agenda und Massnahmen für die Dekarbonisierung des Strassenverkehrs (28.09.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Strategie sowie eine Agenda und Massnahmen zu skizzieren, mit deren Hilfe bei Strassenfahrzeugen jeden Typs die direkten und indirekten Emissionen von Treibhausgasen drastisch reduziert werden. Als Zielwert ist anzupeilen, dass bis 2040 diese Emissionen sozusagen auf null gesunken sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (41)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4021 *n* lp. Addor. Medizinisch unterstützte Fortpflanzung. Ein Luxus, den sich nur Reiche leisten können? (28.09.2018)

Im internationalen Vergleich ist der Zugang zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung in der Schweiz offensichtlich sehr stark eingeschränkt:

- Ab einem Alter von 40 Jahren haben Frauen bei der Krankenkasse keinen Anspruch mehr auf Entschädigung von Untersuchungen, welche die Fertilität betreffen (obwohl das Alter von Frauen, die Mutter werden, stark gestiegen ist und eine Frau heute im Alter von 40 Jahren noch durchaus fortpflanzungsfähig ist und daher bei Komplikationen die Möglichkeit haben sollte, medizinische Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen).
- Es werden nur drei künstliche Inseminationen vergütet (statt fünf wie z. B. in Frankreich [vor ein paar Jahren waren es, Irrtum vorbehalten, noch zwölf] und obwohl bestimmte Fachleute der Meinung sind, dass es für eine erfolgreiche Schwangerschaft durchschnittlich fünf Versuche braucht).
- Die Kosten einer In-vitro-Fertilisation (IVF) betragen in der Schweiz rund 8000 Franken, während in Frankreich die Kosten für die erste IVF vollständig übernommen werden (was dazu führt, dass viele Schweizer Frauen ins Ausland ziehen, um den rigiden Schweizer Verhältnissen zu entkommen).
- Die Schweizer Krankenkassen übernehmen die Kosten für Untersuchungen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft erst ab der 12. Woche (d. h., eine frühere Fehlgeburt wird als Krankheit behandelt ...).

Aufgrund bestimmter Entwicklungen unserer Gesellschaft (Zugang von Frauen zum Studium und zu anderen langen Ausbildungen, Erwerbsleben der Frauen, Stress, Ernährung usw.) haben jedoch immer mehr Frauen Mühe, schwanger zu werden. Dies ist für die Frauen und die betroffenen Paare allgemein mit viel Leiden und Frustration verbunden. Das Thema wirft zwar ethische Fragen auf, muss aber auch im Zusammenhang mit dem Rückgang der Geburtenraten in den Industrieländern betrachtet werden: Dieser führt nicht nur zu einer Überalterung der Bevölkerung, sondern auch zu einem Rückgang der Anzahl versicherter Personen, die die obligatorische Krankenversicherung finanzieren.

- 1. Sind die Auflagen, denen die medizinisch unterstützte Fortpflanzung in der Schweiz unterliegt, insbesondere was die von der obligatorischen Krankenversicherung vergüteten Leistungen betrifft, nicht zu streng? Sind sie der Art der Intervention angemessen und der Entwicklung unserer Gesellschaft angepasst?
- 2. Mit welchen Massnahmen könnte man diese Situation ins Lot bringen? Mit welchen Kosten und Auswirkungen auf die Krankenkassenprämien müsste man rechnen?

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4022 *n* Mo. Addor. Erhöhung der zulässigen Geschwindigkeit auf den Autobahnabschnitten, die dies erlauben (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung über den Strassenverkehr derart anzupassen, dass die zulässige Geschwindigkeit auf den Autobahnabschnitten, die dies erlauben, auf 140 Stundenkilometer erhöht wird.

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4029 *n* lp. (Merlini) Markwalder. Börsenäquivalenz und WTO (28.09.2018)

Zur Äquivalenz der Schweizer Börsen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Im vergangenen Juni hat der Bundesrat über einen Plan B entschieden für den Fall, dass die Europäische Kommission bis Ende November dieses Jahres die schweizerische Börsenregulierung nicht unbefristet als mit den europäischen Regulierungen gleichwertig anerkennt. Besteht der Plan B immer noch darin, dass die europäischen Handelsplätze bei der Finma eine Bewilligung einholen müssten, um von Schweizer Unternehmen ausgegebene Wertpapiere zu handeln?
- 2. Würde das Bewilligungsverfahren in der entsprechenden Verordnung des Bundesrates geregelt und auf den 1. Dezember 2018 in Kraft treten?
- 3. Enthält der Plan B, um die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes zu stärken, mittelfristig auch die in Diskussion stehende Abschaffung der Stempelsteuer?
- 4. Könnte eine vorgezogene Verabschiedung der Botschaft des Bundesrates über den bereits angekündigten Kohäsionsbeitrag von 1,302 Milliarden Franken zur Verringerung wirtschaftlicher Ungleichheiten zwischen den EU-Mitgliedstaaten einem günstigen Entscheid der EU-Kommission in Sachen Börsenäquivalenz Vorschub leisten?
- 5. Anerkennt die EU-Kommission die unbefristete Börsenäquivalenz nicht innert nützlicher Frist, ist der Bundesrat dann bereit, den Entscheid der EU-Kommission, der die Schweiz im Vergleich zu anderen Drittstaaten (USA, Australien usw.) diskriminiert, den zuständigen Stellen der Welthandelsorganisation (WTO) zur Prüfung zu unterbreiten und ein Verfahren wegen offensichtlicher Verletzung internationaler Handelsverpflichtungen anzustrengen?

Mitunterzeichnende: Chiesa, Eichenberger, Lüscher, Regazzi, Romano, Vitali, Wehrli (7)

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4030 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Munz. Naher Osten. Was macht die Schweiz? (28.09.2018)

Der US-Präsident will dem Nahen Osten mit einem neuen Friedensplan seine Agenda aufdrängen. Statt dass er im Dialog das Vertrauen der Parteien zu gewinnen sucht, bedroht und bestraft er alle, die ihm nicht folgen, und missachtet das Völkerrecht. Er anerkennt Jerusalem als Hauptstadt Israels, dies im Widerspruch zum Völkerrecht, und richtet dort die amerikanische Botschaft ein. Er schliesst die palästinensische Botschaft in Washington, die nach dem Abschluss der Oslo-Abkommen 1994 eröffnet wurde, und droht damit, "den Internationalen Strafgerichtshof sterben zu lassen", der von den Palästinensern angerufen wurde. Er bestraft die Palästinenser mit einer Suspendierung der Gelder für die Hilfe vor Ort (200 Millionen US-Dollar pro Jahr), macht die Unterstützung der palästinensischen Spitäler in Ostjerusalem rückgängig (15 Millionen US-Dollar pro Jahr) und stellt die Zahlung des Beitrags 2018 in der Höhe von 360 Millionen Dollar an das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) ein. Auf diese Weise instrumentalisiert er humanitäre Anliegen für politische Zwecke und leugnet den Beitrag, den die UNRWA zugunsten der Bildung und der Gesundheit von Millionen Palästinenserinnen und Palästinensern, zugunsten der sozialen Stabilität und zugunsten der Prävention von Gewalt und Terrorismus leistet. Er tritt das Völkerrecht mit Füssen, das verlangt, es sei "eine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems herbeizuführen" (Uno-Resolution 242 von 1967), und ignoriert ein weiteres immenses Problem: den Siedlungsbau durch Israel, der "einen flagranten Verstoss gegen das Völkerrecht und ein ernstes Hindernis für die Herbeiführung der Zwei-Staaten-Lösung" darstellt (Resolution 2334 von 2016).

Meine Fragen:

- 1. Was hält der Bundesrat von der Schliessung der palästinensischen Botschaft in Washington, die ein zentraler Ort des Dialogs und der Begegnung zwischen den Parteien war? Hat er bei den amerikanischen Behörden interveniert?
- 2. Geht die Schweiz immer noch davon aus, dass die "Zweistaatenlösung" die Antwort auf den israelisch-palästinensischen Konflikt ist? Wie sieht ihr gegenwärtiges und künftiges Engagement aus, mit dem diese Lösung erreicht werden soll?
- 3. Was unternimmt die Schweiz, um den stark zunehmenden Siedlungsbau im Westjordanland und in Ostjerusalem zu stoppen (600 000 Siedlerinnen und Siedler gegenüber 100 000 im Jahr 1980)?
- 4. Was unternimmt die Schweiz ganz generell, um die Einhaltung des Völkerrechts im Nahen Osten zu verteidigen und zu fördern?
- 5. Was ist die Haltung der Schweiz betreffend die Arbeit der UNRWA und deren Mandat, das von der Uno-Generalversammlung seit 1950 regelmässig erneuert wird?
- 6. Plant die Schweiz, ihren Jahresbeitrag an die UNRWA 2018 zu erhöhen, um so auf den Wegfall des amerikanischen Beitrags zu reagieren, wie dies mehrere europäische Länder getan haben (Deutschland plus 14 Millionen Euro, Grossbritanien plus

19 Millionen, EU plus 15 Millionen, Belgien plus 4 Millionen, Dänemark plus 2,6 Millionen)?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Carobbio Guscetti, Crottaz, de la Reussille, Fridez, Friedl Claudia, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Munz, Reynard, Tornare (13)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4031 n Po. (Thorens Goumaz) Michaud

Gigon. Informationen für Konsumentinnen und Konsumenten. Wie können glaubwürdige Umweltinformationen oder erklärungen zu Produkten bereitgestellt werden? (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu prüfen, wie den Konsumentinnen und Konsumenten mittels einer Umweltinformation oder -erklärung glaubwürdige, vergleichbare und fundierte Informationen zu den verkauften Produkten bereitgestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Birrer-Heimo, Chevalley, Crottaz, Glauser, Mazzone, Roduit (7)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4032 *n* Po. Bendahan. Die Schweiz als führendes Land im Bereich der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens positionieren (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen getroffen werden sollten, damit die Stellung der Schweiz im Bereich der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens verstärkt werden kann, und zwar im Bereich sowohl der Forschung, der praktischen Anwendung wie auch der Gründung neuer Unternehmen.

Dabei sollen verschiedene Ziele verfolgt werden:

- die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und ihre Fähigkeit, sich in Themenbereichen von grossem Potenzial für die Zukunft zu positionieren, verbessern
- eine Anwendung der neuen Technologien gewährleisten, die im Einklang steht mit ethischen Grundsätzen und im Interesse der Bevölkerung ist
- für die Schweizer Wirtschaft, vor allem aber auch für die Bevölkerung unseres Landes einen Mehrwert schaffen, indem die Diversität der Anwendungsfelder vergrössert wird.

Der Bundesrat wird im Besonderen beauftragt, die folgenden Optionen zu prüfen:

- 1. Unterstützung der Schaffung von Finanzierungszentren, möglicherweise in Partnerschaft mit Privaten, deren Ziel die Finanzierung von Jungunternehmen ist, die im Bereich des maschinellen Lernens tätig sind und die grosse Schwierigkeiten haben, Finanzmittel zu finden
- 2. Initiativen unterstützen, die zum Ziel haben, Start-ups in diesem Bereich den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern, zum Beispiel indem Pensionskassenfonds erlaubt wird, einen kleinen Teil ihrer Mittel dafür zu verwenden, die Gründung zukunftsträchtiger Unternehmen in der Schweiz zu unterstützen

- 3. Nationale Forschungsprojekte im Bereich der künstlichen Intelligenz stärken und ihre Zusammenarbeit organisieren, indem die verschiedenen Organe, die in der Schweiz in der finanziellen Unterstützung von Forscherinnen und Forschern tätig sind, zur Zusammenarbeit angehalten werden
- 4. Ein nationales Kompetenzzentrum schaffen, das dazu beiträgt, dass die Stellung unseres Landes in diesem Bereich auf internationaler Ebene gestärkt wird.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feller, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wermuth (19)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4034 *n* Mo. Bendahan. Die Qualität der beruflichen Wiedereingliederung soll verbessert werden (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu unterbreiten, mit der die Möglichkeiten der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ausgebaut werden. Ziel dieses Ausbaus soll sein, die Qualität und die Chancen auf Erfolg der beruflichen Wiedereingliederung zu erhöhen.

Heute ist es für die RAV schwierig, die Arbeitsmarktfähigkeit einer arbeitslosen Person vor der Suche einer neuen Anstellung zu verbessern. Die gleiche Schwierigkeit besteht für die betroffene Person selbst. Eine substanzielle Weiterbildung oder Umschulung liegt trotz der jüngsten technologischen Entwicklung nicht drin. Die schweizerische Gesetzgebung sollte es einer Person ermöglichen, ihren persönlichen Weiterbildungsund Umschulungsplan zu erstellen, damit deren Chancen, eine neue Stelle zu finden, und die Wahrscheinlichkeit, einmal angestellt, die Stelle auch behalten zu können, steigen.

Wenn sich dadurch die Arbeitsmarktfähigkeit erhöht, sollte es einer stellensuchenden Person ermöglicht werden, ihre Aufmerksamkeit und Energie während der Arbeitslosigkeit oder der Stellensuche auf Weiterbildung, Umschulung oder andere Strategien zu konzentrieren, und dies mit Unterstützung, die die Chancen der Wiedereingliederung erhöht.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feller, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nicolet, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Wermuth (21)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4035 n Mo. Bendahan. Die Arbeitgeber dazu motivieren, dem Arbeitsmarkt qualifizierte Personen zu übergeben (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die die Arbeitgeber, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entlassen, dazu motivieren, ihre Verantwortung in Bezug auf die Arbeitsmarktfähigkeit dieser Personen wahrzunehmen.

Mit anderen Worten: Wenn ein Unternehmen Personen entlässt, die während langen Jahren bei ihm gearbeitet haben, muss es für allfällige Kosten, die für die berufliche Neuausrichtung anfallen, aufkommen, sofern es in der Zeit, während der die betreffende Person bei ihm angestellt war, in diesem Bereich nicht genügend unternommen hat.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi, Tornare, Wermuth (19)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4037 *n* Mo. Bendahan. Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz in der Bundesverwaltung (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein internes Kompetenzzentrum, zum Beispiel im Eidgenössischen Departement des Innern, zu schaffen, das die Verwendung von künstlicher Intelligenz und von neuen Verfahren wie dem maschinellen Lernen (Machine Learning) durch den Bund entwickelt, unterstützt und ihr einen Rahmen setzt. Damit soll insbesondere die Effizienz der Bundesverwaltung gesteigert werden, etwa bei Kontrolltätigkeiten oder bei der Feststellung von Risiken; es sollen damit aber auch gewisse Fehlleistungen wie etwa Diskriminierungen vermieden werden. Solche Technologien können hilfreich sein bei der Aufdeckung von Betrugsfällen, etwa im Steuerbereich, bei der Wahl geeigneter Mittel, um Strategien für unangemeldete Kontrollen zu entwickeln, bei der Analyse von Sicherheitsrisiken und in weiteren Bereichen.

Der Bundesrat soll ein besonderes Augenmerk auf ethische Gesichtspunkte legen sowie auf Transparenz; es soll gewährleistet sein, dass die möglicherweise zu entwickelnden Werkzeuge die Effizienz und die Qualität der Entscheidungen verbessern und dass sie nicht im Vergleich zu den aktuellen Vorgehensweisen zusätzliche ethische Fragen aufwerfen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feller, Friedl Claudia, Glättli, Gschwind, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wermuth (21)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4038 *n* Mo. Nantermod. Wasserflugzeuge und Schutzzonen. Ausnahmen bewilligen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV) dahingehend anzupassen, dass das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) für Anlässe von regionaler oder nationaler Bedeutung mit Zustimmung der für den Naturschutz zuständigen Behörden befristete Ausnahmen vom Abflug- und Landeverbot (Art. 5 Abs. 1 Bst. f) erteilen kann.

Mitunterzeichnende: Candinas, Grüter, Hurter Thomas, Jauslin (4)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **18.4039** *n* Mo. **Dettling. Kulturland und Wald sind gleichwertig** (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der Gesetzgebung sicherzustellen, dass Rodungsersatz und ökologische Ausgleichsmassnahmen nicht mehr auf landwirtschaftlicher Nutzfläche erfolgen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Brunner Toni, Büchel Roland, Campell, Fässler Daniel, Feller, Frehner, Glauser, Grüter, Hausammann, Hess Erich, Imark, Keller Peter, Kutter, Nicolet, Pezzatti, Ritter, Rösti, Salzmann, Schwander, Siegenthaler, von Siebenthal, Wobmann, Zuberbühler (25)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4040 n Mo. Birrer-Heimo. Reinhaltegebot beim Gewässerschutz respektieren! (28.09.2018)

Aus Gründen des Vorsorgeprinzips und als unterstützende Massnahme zur Erfüllung von Artikel 27 Absatz 1 GschG sollen bei der geplanten Änderung der Gewässerschutzverordnung folgende Grundsätze berücksichtigt werden:

- 1. Gewässer sind pestizidfrei zu halten.
- 2. Der bisherige generische Anforderungswert von 0,1 Mikrogramm pro Liter darf nicht überschritten werden.
- 3. Bei Stoffen, deren Konzentration durch die Anwendung der effektbasierten Werte auf weniger als 0,1 Mikrogramm pro Liter fällt, soll der generische Anforderungswert ersetzt und der angepasste Grenzwert eingehalten werden.
- 4. Pestizide, bei denen der Anforderungswert wesentlich unter 0,1 Mikrogramm pro Liter liegt, sollen in der Anwendung verboten oder mindestens strikter eingeschränkt werden.
- 5. Neben der Einzelstoffbetrachtung soll die Gesamtbelastung durch Pestizidmischungen berücksichtigt werden, indem ein Summenwert (z. B. 0,5 Mikrogramm pro Liter) festgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Campell, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Schenker Silvia (13)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4043 *n* Mo. Estermann. Der Kunde soll bei Leuchtmitteln wieder die Wahl haben! (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so zu ändern, dass der Verkauf aller Leuchtmittel in der Schweiz erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Clottu, Flückiger Sylvia, Golay (3)

14.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4046 *n* lp. Reynard. Weiterbildung und berufliche Umschulung. Erleben wir bald eine starke Offensive zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer? (28.09.2018)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen plant der Bund, um die Weiterbildung und die berufliche Umschulung zu fördern und weiterzuentwikkeln?

- 2. Ist nicht im Rahmen der nächsten BFI-Botschaft eine massive Weiterbildungsoffensive angezeigt, die den Risiken der Digitalisierung für grosse Teile der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Rechnung trägt? Welche Mittel sind zu diesem Zweck vorgesehen?
- 3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Unterstützung der Weiterbildung sich ausschliesslich auf die Grundkompetenzen fokussieren soll, oder möchte er diese Anstrengungen um eine Offensive ergänzen, die die berufliche Umschulung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ins Visier nimmt, die von der Digitalisierung betroffen sind?
- 4. Steht die Reduktion der mit Stipendien und Studiendarlehen ausgerichteten Beiträge an die Weiterbildung nicht im Widerspruch zu den Zielen des Bundesrates?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan (2)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4047 *n* Mo. Reynard. Nationale Präventionskampagne gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Präventionskampagne gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt zu lancieren. Diese Kampagne soll die gegenwärtig vom Bund, von den Kantonen und den Gemeinden unternommenen Anstrengungen in diesem Bereich bündeln.

Mitunterzeichnende: Barrile, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Tornare, Wasserfallen Flavia (17)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4049 n Mo. Reynard. Sexuelle Belästigung. Gravierende Lücken müssen geschlossen werden (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuches des Inhalts vorzulegen, dass der Tatbestand der sexuellen Belästigung mit seinen typischen Merkmalen bestimmt wird und dass endlich eine wirklich abschreckende Strafe dafür vorgesehen wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Ruiz Rebecca, Schenker Silvia, Tornare, Wasserfallen Flavia (17)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4052 *n* Mo. Moser. Effiziente Vertretung von Tierschutzanliegen in Strafverfahren ermöglichen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesanpassung vorzulegen, damit Bund und Kantone auch Organisationen oder Personen, die keine Behörde sind, insbesondere Tierschutzorganisationen, volle oder beschränkte Parteirechte in Strafverfahren betreffend Tierschutzdelikte einräumen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bertschy, Chevalley, Flach, Graf Maya, Grossen Jürg, Quadranti, Riklin Kathy, Streiff, Trede, Weibel (11)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4053 *n* Mo. Herzog Verena. Opferschutz stärken. Gerichtlichen Anordnungen mehr Nachachtung verschaffen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 292 StGB (Ungehorsam gegen amtliche Verfügungen) dahingehend zu ändern, dass künftig mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft werden kann, wer wiederholt gegen dieselbe persönlichkeits- und gewaltschützende Verfügung verstösst.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Brand, Burgherr, Clottu, de Courten, Flückiger Sylvia, Frehner, Rickli Natalie, Rösti, Schwander, Steinemann, Vogt, Walliser (14)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4054 *n* Mo. Herzog Verena. Keine zusätzliche Bürokratie bei der interinstitutionellen Zusammenarbeit (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Weiterführung der nationalen Strukturen für die "interinstitutionelle Zusammenarbeit" die personellen und finanziellen Ressourcen auf dem Stand 2017 einzufrieren. Der Fokus soll darauf liegen, die Aufgaben und Kompetenzen klar und schlank zu definieren, die Problemstellung und die Zielgruppen genau zu erfassen und Doppelspurigkeiten innerhalb der Bundesverwaltung sowie gegenüber anderen Organen zu minimieren.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Brand, Burgherr, Clottu, de Courten, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Pezzatti, Rösti, Steinemann, Walliser (12)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4055 *n* lp. Bäumle. Stromspeicher bezüglich Netznutzung technologieneutral und somit gleichbehandeln (28.09.2018)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum beabsichtigt der Bundesrat, Stromspeicher hinsichtlich der Verrechnung von Netznutzungsentgelten für den Bezug von Elektrizität aus dem Netz gegenüber Pumpspeicherkraftwerken zu diskriminieren Regulierungsvorgaben sollten technologieneutral sein -?
- 2. Ist er sich bewusst, dass Stromspeicher beim Umbau des Energiesystems zukünftig eine wichtige Rolle für den Ausgleich zwischen stark fluktuierender und wetterabhängiger erneuerbarer Energie und dem Verbrauch übernehmen müssen?
- 3. Ist er nicht der Ansicht, dass mit der Belastung von Speichern mit Netznutzungsentgelten auch die Ausnahmeregelung für Pumpspeicherkraftwerke hinterfragt werden muss und gefährdet ist?
- 4. Ist er sich bewusst, dass er mit dem neuen Artikel 2 Absatz 3 der Stromversorgungsverordnung (StromVV; Speicher gelten

für den Bezug als Endverbraucher) einen Widerspruch zu Artikel 4 Absatz 1 Litera b schafft, worin ein Endverbraucher definiert ist als Kunde, der Elektrizität für den eigenen Verbrauch kauft, und somit eine Rechtsunsicherheit?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Flach, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4056 *n* Mo. Candinas. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen bis 18 Jahre bringt Erleichterungen für Familien und Firmen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Familienzulagen (SR 836.2) derart anzupassen, dass für alle Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren automatisch Ausbildungszulagen ausgerichtet werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Glanzmann, Gmür Alois, Regazzi, Romano (5)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4060 *n* Po. (Graf Maya) Schlatter. Massnahmen zur künftigen Waldbewirtschaftung in Bezug auf den rasch voranschreitenden Klimawandel (28.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche Massnahmen für die künftige Waldbewirtschaftung in Bezug auf den rasch fortschreitenden Klimawandel in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Waldeigentümern ergriffen werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Arslan, Bertschy, de la Reussille, Fässler Daniel, Girod, Glättli, Guhl, Mazzone, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler (19)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4061 *n* Mo. (Graf Maya) Weichelt-Picard. Bezahlte Stillpausen sollen durch die Erwerbsersatzordnung finanziert werden (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erwerbsersatzordnung dahingehend anzupassen, dass die heute durch den Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin bezahlten Stillpausen neu durch die Erwerbsersatzordnung finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bertschy, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Girod, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Mazzone, Meyer Mattea, Moser, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (20)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4062 *n* Mo. (Mazzone) Porchet. Gewalt in der Ehe. Aufenthaltsbewilligung zum Schutz der Opfer und im Sinne der Istanbul-Konvention (28.09.2018)

Die Opfer ehelicher Gewalt müssen besser geschützt werden. Deshalb beauftrage ich den Bundesrat:

- 1. den gesetzlichen Rahmen so anzupassen, dass Opfer ehelicher Gewalt, die nicht aus der EU stammen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus des Ehegatten oder der Ehegattin (Art. 50 AuG und Art. 77 VZAE) gleichermassen geschützt sind; dementsprechend soll der Bundesrat den Vorbehalt zu Artikel 59 der Istanbul-Konvention zurücknehmen;
- 2. den gesetzlichen Rahmen so anzupassen, dass die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung einem Opfer ehelicher Gewalt nicht allein deshalb verweigert werden kann, weil es auf Sozialhilfe angewiesen ist (Art. 62 AuG, Art. 77 VZAE);
- 3. sicherzustellen, dass die Hinweise und Auskünfte spezialisierter Fachstellen zu ehelicher Gewalt, namentlich solche von Vereinen, Psychologinnen und Psychologen sowie von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, systematisch berücksichtigt werden (Art. 77 VZAE).

Mitunterzeichnende: Bertschy, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Graf Maya, Meyer Mattea, Molina, Moser, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi (10)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4065 *n* lp. Arslan. Nachtleben in Schweizer Städten und Lärmschutz im öffentlichen Raum (28.09.2018)

Ein attraktives Freizeitangebot in der Nacht ist für die Schweizer Städte ein zunehmend wichtiger Wettbewerbsfaktor. Im nationalen Massnahmenplan zur Verringerung der Lärmbelastung vom 28. Juni 2017 (Bericht 15.3840) erkennt der Bundesrat, dass der Umgang mit Alltags- und Freizeitlärm in der Lärmschutzpolitik an Bedeutung gewinnt und dass diesbezüglich ein Verbesserungspotenzial besteht.

Lärmemissionen werden in den Kantonen auf der Basis von Rechtsgrundlagen beurteilt, die auf Gewerbe- und Verkehrslärm ausgerichtet sind. Die Vollzugsbehörden müssen diese Rechtsgrundlagen auch für die Regulierung von Menschen- und Veranstaltungslärm oder allgemeinem Freizeitlärm anwenden. Die daraus resultierende Rechtsunsicherheit in der Auslegung führt zu einer in den Kantonen uneinheitlichen Praxis sowie zu einem übermässig restriktiven Vollzug in den Innenstädten.

Freizeitlärm gehört aber zu den Städten wie das Rauschen zum Fluss oder das Echo zu den Bergen. Die Bedürfnisse der Stadt als Freizeitraum stehen oftmals in einem Spannungsfeld zur Stadt als Wohn- und Lebensraum. In den Stadtzentren muss ein sinnvolles Nebeneinander der verschiedenen Bedürfnisse möglich und willkürfrei planbar sein.

Eine Anpassung der Regelungen für Freizeitlärm im öffentlichen Raum ist deswegen notwendig, insbesondere ist für Boulevardgastronomie-Emissionen und Beschallung durch Veranstaltungen eine grössere Toleranz notwendig. Gerade weil die Herkunft, Charakteristik und Störwirkung dieser Lärmquellen unterschiedlich gelagert sind, sind für den urbanen Raum passendere Regelungen wünschenswert, die einen klaren Rahmen vorgeben. Es ist zudem sehr fragwürdig, dass den Vollzugsbehörden im Bereich des Freizeitlärms im Ergebnis rechtsetzende Kompetenz zukommt.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche konkreten Massnahmen hat er aus dem nationalen Massnahmenplan bereits betreffend Menschen- und Veranstaltungslärm sowie allgemeinen Freizeitlärm abgeleitet?
- 2. Ist er bereit, eine gesetzliche Regelung von Menschen- und Veranstaltungslärm sowie allgemein Freizeitlärm in Angriff zu nehmen, die den urbanen Verhältnissen Rechnung trägt? Wie sieht ein möglicher Zeitplan aus?
- 3. Ist für ihn eine gesetzliche Regelung denkbar, die einen klaren Rahmen vorgibt, um eine nicht nur einzelfallabhängige Prüfung von Menschen- und Veranstaltungslärm sowie von allgemeinem Freizeitlärm zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Flach, Gugger, Guhl, Kälin, Markwalder, Wermuth (7)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4066 *n* Mo. (Knecht) Imark. Stopp dem Projekt Energy Challenge (28.09.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Finanzierung des Projekts Energy Challenge schnellstmöglich zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Imark, Müri, Rösti (4)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4067 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Sklaverei und Kolonialismus. Hat der Bundesrat nichts gelernt? (28.09.2018)

Während eines Besuchs in Benin am 13. Juli 2017 hat Bundesrätin Doris Leuthard in einem Interview, das sie dem örtlichen Sender "Eden TV" vor dem Sklaverei-Denkmal "Porte du Non Retour" (Pforte ohne Wiederkehr) in Ouidah gab, Folgendes gesagt:

"Das ist ein Teil der Geschichte von Benin. Ein historischer Teil, der eine Tragödie ist. Und ich habe Herrn und Frau Minister gesagt: Ich bin froh, dass die Schweiz sich nie an diesen Vorgängen der Sklaverei und des Kolonialismus beteiligt hat."

Mit dieser Aussage, die historisch unhaltbar ist, stellt sich Bundesrätin Leuthard in die beschämende Reihe offizieller Verharmlosungen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit und der diesbezüglichen Verantwortung der Schweiz:

- Im Jahr 2001 hat Jean-Daniel Vigny, Schweizer Menschenrechtsverteidiger bei der Uno, im Zusammenhang mit der Durban-Konferenz ausgesagt, die Schweiz habe mit der Sklaverei, dem Sklavenhandel und dem Kolonialismus nichts zu tun gehabt.
- 2016 hat Präsenz Schweiz sich des Rassisten Louis Agassiz bedient, um Werbung für unser Land zu machen.
- 2018 hat der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation Friedl 18.3072 die Verteidigung und Rechtfertigung der Sklaverei durch den Bundesrat im Jahr 1864 damit entschuldigt, die Regierung sei damals "von den Normen geprägt [gewesen], die in den 1860er-Jahren vorherrschten".

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt er die Erklärungen von Bundesrätin Leuthard bei ihrem Besuch von Ouidah (Benin)?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, den Link zu entfernen, der von der Website des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten zum Interview führt, das Frau Leuthard dem Sender "Eden TV" gegeben hat?
- 3. Wie sorgt der Bundesrat dafür, dass Vertreterinnen und Vertreter des Bundes sowie Mitglieder der Landesregierung die historischen Fakten zur Kenntnis nehmen die Tatsache nämlich, dass die Schweiz und die Orte der Alten Eidgenossenschaft als wirtschaftliche und gesellschaftliche Gebilde an der Sklaverei, am Sklavenhandel, am Rassismus und am Kolonialismus teilhatten?

Mitunterzeichnende: Bendahan, de la Reussille, Friedl Claudia, Reynard, Tornare (5)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4069 *n* lp. Candinas. Krankenkassen-Prämienverbilligungen für Kurzaufenthalter (28.09.2018)

Gemäss Artikel 106 der Verordnung über die Krankenversicherung haben auch versicherungspflichtige Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung, die mindestens drei Monate gültig ist, Anspruch auf Prämienverbilligungen. Es stellen sich dazu folgende Fragen:

- 1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diese Regelung sehr viel bürokratischen Aufwand vor allem für die Kantone nach sich zieht und in keinem Verhältnis zum tatsächlichen sozialpolitischen Nutzen steht?
- 2. Ist es aus Sicht des Bundesrates nicht problematisch, dass Prämienverbilligungen an Personen (Bewilligungen L, G) ausbezahlt werden, die grossmehrheitlich nicht in der Schweiz wohnen und damit von den tieferen Lebenshaltungskosten im Ausland sehr wesentlich profitieren?
- 3. Welchen Spielraum haben die Kantone, um die Anspruchsvoraussetzungen einzuschränken?

Mitunterzeichnerin: Humbel (1)

30.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4071 *n* Po. Burgherr. Konzept für eine Asylpolitik der "Hilfe vor Ort". Menschlicher, effizienter und günstiger! (28.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht ein Konzept zu präsentieren, wie in der Asylpolitik eine Strategie "Hilfe vor Ort" aussehen könnte. Bei dieser Strategie soll im Zentrum stehen, dass an Leib und Leben bedrohte Flüchtlinge im Umland der Herkunftsländer zu betreuen sind und nur noch geordnet und restriktiv in die Schweiz aufgenommen werden. Dabei soll insbesondere auch die Zusammenarbeit mit der Uno und dem IKRK geprüft werden. Es soll zudem eine Koordination mit der Entwicklungshilfe angestrebt werden, sodass entsprechende Umländer dazu motiviert werden, Flüchtlinge möglichst vor Ort

aufzunehmen. Die Gesamtkosten für die Schweiz müssen tiefer sein als die explodierenden Kosten der bisherigen Asylpolitik.

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4072 n lp. (Mazzone) Glättli. Änderung des Geldwäschereigesetzes. Mehr Klarheit muss her (28.09.2018)

Am 1. Juni 2018 wurde die Vernehmlassung zur Revision des Bundesgesetzes über Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung eröffnet. Neu sollen Edelstein- und Edelmetallhändlerinnen und -händler bei Bartransaktionen bereits ab einem Schwellenwert von 15 000 Franken - bisher lag dieser Wert bei 100 000 Franken - Sorgfaltspflichten einhalten müssen. Im erläuternden Bericht ist dazu aber zu lesen, der "Handel mit Produkten aus Edelmetallen und Edelsteinen, welche typischerweise zum Verkauf an Endkunden vorgesehen sind", sei ausgenommen.

Unter Ziffer 1.2.2.2 liest man überdies, der Vorschlag stütze sich "auf bereits bestehende Produktedefinitionen gemäss Edelmetallkontrollgesetz und Edelmetallkontrollverordnung vom 8. Mai 1934 sowie des Zolltarifs. Edelmetalle und Edelsteine gemäss Artikel 8a Absatz 4bis der Verordnung des Geldwäschereigesetzes (GwG) sind in der Folge als Gold, Silber, Platin und Palladium in Form von Halbfabrikaten, Schmelzprodukten und Schmelzgut respektive als Rubine, Saphire, Smaragde und Diamanten in weder aufgereihter noch montierter oder gefasster Form zu definieren. Durch diese Definition, welche in der Geldwäschereiverordnung (c) entsprechend festzuhalten sein wird, werden Schmuckstücke, Statuetten und ähnliche typischerweise zum Verkauf an Endkunden bestimmte Produkte ausgenommen."

Anders gesagt: Der Verkauf von Schmuckstücken, Statuetten und ähnlichen Produkten ist erst ab einem Wert von 100 000 Franken dem GwG unterstellt, wogegen der Rest dieses Gewerbes nicht unter das GwG fällt.

Der Bundesrat weist allerdings darauf hin, dass er selbst, wie auch die FATF und die zuständigen Bundesbehörden, erkannt hat, dass der Handel mit Altedelmetallen, insbesondere mit Altgold, Geldwäschereirisiken birgt.

Welche Risikoanalyse hat den Bundesrat angesichts dieser Einigkeit dazu bewogen, die Altedelmetallhändlerinnen und - händler von den Sorgfaltspflichten, die mit dem - von 100 000 Franken auf 15 000 Franken gesenkten - Schwellenwert einhergehen, auszunehmen?

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

05.12.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4073 n Po. Molina. Übersicht zum sozialen Unternehmertum in der Schweiz (28.09.2018)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, der eine Übersicht zur quantitativen und qualitativen Bedeutung des sozialen Unternehmertums (Social Entrepreneurship, Economie sociale et solidaire) in der Schweiz gibt und dabei auch aktuelle Erfahrungen im Ausland (z. B. in Frankreich, Italien oder Luxemburg) berücksichtigt. Auf dieser Grundlage zeigt er Wege auf, wie das soziale Unternehmertum hierzulande gezielt gestärkt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Barrile, de la Reussille, Fiala, Girod, Marti Min Li, Masshardt, Mazzone, Moser, Nussbaumer, Quadranti, Schenker Silvia, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (14)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4074 n Po. Piller Carrard. Welche Auswirkungen hat eine Steuer auf den Süssgetränkekonsum? (28.09.2018)

Ich beauftrage den Bundesrat damit, einen Bericht zu erarbeiten über die Auswirkungen der Einführung einer Steuer auf Süssgetränke in denjenigen Ländern, die diese Steuer bereits kennen. Ziel ist es, die Auswirkungen dieser Steuer auf den Preis und auf den Konsum von Süssgetränken zu kennen. Der Bericht soll zudem Schätzungen über den potenziellen Ertrag dieser Steuer in der Schweiz enthalten; dieses Geld könnte zur Vorbeugung von Krankheiten in Zusammenhang mit einem übermässigen Zuckerkonsum verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Barazzone, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Marra, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (14)

07.12.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4075 n lp. Grossen Jürg. Investitionssicherheit für E-LKW (28.09.2018)

Gemäss Bundesbeschluss zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) - Artikel 131 der Bundesverfassung - ist für elektrisch angetriebene Kraftfahrzeuge künftig eine sogenannte "E-Abgabe" im Sinne eines Treibstoffzolläquivalents zu erheben.

Ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang bereit:

- 1. bis mindestens Ende 2028 auf die Erhebung einer E-Abgabe für elektrisch angetriebene Lastkraftwagen (E-LKW) zu verzichten?
- 2. E-LKW frühestens auf diesen Zeitpunkt hin der Schwerverkehrsabgabe (LSVA)-Pflicht zu unterstellen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Flach, Giezendanner, Moser, Weibel (5)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4076 *n* lp. Trede. Veränderungen von Fahrzeug- und Strassenbreiten. Welche Datengrundlage gibt es? (28.09.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Zu Fahrzeugbreiten und Strassenbreiten und deren Entwicklung:
- Welche Zahlen liegen vor, auf welcher Datengrundlage basieren die Empfehlungen des VSS?
- Sind Zahlen aus dem Ausland auf die Schweiz übertragbar?

- Wie ist die Entwicklung der Breite von Fahrzeugen in der Schweiz, wie hat sie sich in den letzten Jahren verändert?
- Wie ist die Entwicklung der Höhe von Fahrzeugen in der Schweiz, vor allem bei Personenwagen? Wie hat sie sich in den letzten Jahren verändert?
- 2. Zu den Konsequenzen für die Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern und Velofahrenden:
- Welche Erfahrungen wurden in der Vergangenheit mit Veränderungen von Strassen- und Trottoirbreiten bezüglich der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern, Velofahrerinnen und Velofahrern, Autofahrerinnen und Autofahrern gemacht?
- Wie ist die rechtliche Situation, um Veränderungen an Strassen zu realisieren?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (8)

14.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4077 *n* lp. Glättli. Ist die Schweiz bereit, ihre nationalen Klimaziele im Rahmen des Pariser Klimaabkommens ambitioniert zu revidieren? (28.09.2018)

Im Rahmen des von der Schweiz ratifizierten Pariser Klimaabkommens sind alle Mitgliedstaaten aufgefordert, ihre bereits formulierten und eingegebenen nationalen Klimaziele (Nationally Determined Contributions, NDC) periodisch zu erneuern. Die Idee dahinter ist, dass eine ambitionierte Klimapolitik aufgrund der stetigen Verbilligung neuer Technologien immer vorteilhafter wird

Aufgrund dieses Mechanismus könnte auch die Schweiz voraussichtlich 2020 beim UNFCCC eine revidierte Fassung ihrer nationalen Klimaziele (NDC) einreichen.

- 1. Wird die Schweiz die Möglichkeit nutzen, ihre NDC in Richtung einer ambitionierteren Klimapolitik zu revidieren?
- 2. Ist die Schweiz bereit, bei den neuen NDC auch sogenannte Bunker Fuels mit einzubeziehen, namentlich die Emissionen aus dem internationalen Flug- und Schiffsverkehr?
- 3. Ist die Schweiz bereit, bei den neuen NDC kohärente Zielsetzungen bezogen auf unterschiedliche Zeithorizonte des Erwärmungspotenzials (GVVP), namentlich auf die Berechnungshorizonte von 20, 50 und 100 Jahren, zu formulieren und mit entsprechenden Massnahmen zu unterlegen?
- 4. Ist die Schweiz bereit, bei den neuen NDC neben dem gängigen produktionsseitigen auch einen konsumbasierten Ansatz für die Erfassung der Emissionen auszuweisen, also auch Ziele zu formulieren bezüglich der Klimaauswirkungen von hier konsumierten importierten Produkten, also bezüglich der gesamten sogenannten "grauen Emmissionen" der hier konsumierten Produkte?
- 5. Ist sie bereit, ein regelmässiges Reporting über die Zielerreichung zu machen und bei mangelnder Zielerreichung zeitnah ergänzende Massnahmen zu ergreifen oder wo nötig entsprechend die dafür nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen oder beim Parlament zu beantragen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Girod, Graf Maya, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (7)

21.11.2018 Antwort des Bundesrates.

14.12.2018 Nationalrat. Diskussion verschoben

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4080 s Mo. Caroni. Mehr Parteiautonomie in den Sozialversicherungen (28.09.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die einschlägigen sozialversicherungsrechtlichen Verordnungen so anzupassen, dass bei der Qualifikation hinsichtlich Selbstständigkeit und Unselbstständigkeit übereinstimmende Parteienerklärungen mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Berberat, Bischof, Bischofberger, Bruderer Wyss, Comte, Dittli, Eberle, Eder, Engler, Ettlin Erich, Föhn, Fournier, Français, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Janiak, Jositsch, Kuprecht, Lombardi, Minder, Müller Damian, Müller Philipp, Noser, Schmid Martin, Seydoux, Stöckli, Vonlanthen, Wicki (33)

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.12.2018 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.09.2020 Zurückgezogen

x 18.4085 *n* Po. (Ruiz Rebecca) Gysi Barbara. Behandlungsfehler. Bessere Stellung der Patientinnen und Patienten in Gerichtsverfahren (28.09.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in den insbesondere folgende Punkte aufgenommen werden:

- 1. Einführung einer spezifischen Bestimmung zur Verletzung der Regeln der ärztlichen Kunst: Nach dem geltenden Recht werden Behandlungsfehler als fahrlässige Körperverletzung oder als fahrlässige Tötung behandelt.
- 2. Überprüfung der Frage des Kausalzusammenhangs im Fall einer Kette von Behandlungsfehlern: Es ist schwierig, den Zusammenhang zwischen einer medizinischen Behandlung und dem Tod oder der Verletzung einer Patientin oder eines Patienten mit Sicherheit nachzuweisen, insbesondere weil die Beweislast bei den Patientinnen und Patienten liegt. Ein Behandlungsfehler ist noch schwieriger nachzuweisen, wenn wie häufig eine Kette von Fehlern Ursache der Verletzung ist. Der Bundesrat wird beauftragt, den Nachweis eines mit Sicherheit vorliegenden Kausalzusammenhangs zu hinterfragen und die Einführung besonderer Haftungsregeln für Spitäler zu prüfen.
- 3. Analyse der heutigen Praxis im Bereich der medizinischen Gutachten: Das Resultat der Gerichtsgutachten hat für das Gericht, das in einem Streitfall zu entscheiden hat, hohe Beweiskraft. Problematisch ist, wenn nur ein einziges Gutachten bestellt wird. Deshalb muss eine umfassendere Praxis mit Gegenexpertisen, namentlich die stärkere Berücksichtigung von Privatgutachten, geprüft werden. Eine andere Möglichkeit wäre die Anonymisierung der Verfasserinnen und Verfasser von Gerichts- und Privatgutachten.
- 4. Ausgewogenere Aufteilung der Gerichtskosten: Die Verfahren bei Behandlungsfehlern sind langwierig und teuer. Selbst wenn ein Behandlungsfehler festgestellt wird, kann es sein, dass die Patientin oder der Patient in Anwendung von Artikel

429 oder 433 der Strafprozessordnung hohe Verfahrenskosten tragen muss. Die Anwendung dieser Artikel im Fall von Behandlungsfehlern und die Unterstützung der Patientinnen und Patienten in zivilrechtlichen und strafrechtlichen Verfahren ist daher zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Schenker Silvia (10)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

04.06.2019 Wird übernommen

25.09.2020 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x 18.4086 *n* Mo. Fehlmann Rielle. Politik der Risikominderung in Gefängnissen. Die kantonalen Unterschiede bestehen fort (28.09.2018)

Ich beauftrage den Bundesrat, die folgenden Massnahmen zu treffen:

- 1. Den Kantonen eine Unterstützung bieten, indem Empfehlungen ausgearbeitet werden, wie im Sinne einer Qualitätssicherung die Risiken in Gefängnissen reduziert werden können.
- 2. Ein Instrument der Überwachung darüber aufstellen, wie die Kantone das Epidemiengesetz umsetzen.
- 3. Ein Monitoring vorsehen über die von den Strafanstalten ergriffenen Massnahmen und über die Qualität ihrer Angebote. *Mitunterzeichnende:* Barrile, Graf Maya, Heim, Mazzone, Reynard, Ruiz Rebecca, Tornare (7)

30.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020** Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

18.4094 *n* Mo. Nationalrat. Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (23.10.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, die Identifikationsschwelle für Bargeldtransaktionen mit Finma-regulierten Finanzinstituten auf 25 000 Franken zu belassen und nicht, wie von der Finma geplant, auf 15 000 Franken zu senken.

Eine Minderheit (Pardini, Aebischer Matthias, Bertschy, Birrer-Heimo, Marra, Rytz Regula) beantragt die Ablehnung der Motion.

21.11.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

SR Kommission für Rechtsfragen

13.03.2019 Nationalrat. Annahme

18.4108 *n* lp. Feller. Wer kontrolliert, ob die Post im Allgemeinen und im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält? (26.11.2018)

In seiner Antwort vom 9. Mai 2018 auf die Interpellation 18.3013 betont der Bundesrat, dass die Post gemäss Postgesetz (PG) bei der Festlegung der Zustellpreise für Pakete den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden einhalten muss. Dies gilt auch im Fall von Massensendungen, d. h., wenn

eine Kundin oder ein Kunde (wie Amazon) einen individuellen Vertrag mit der Post abgeschlossen hat.

In seiner Antwort schreibt der Bundesrat ausserdem: "Gemäss Artikel 22 Absatz 2 Buchstabe h PG ist die Postcom für die Überprüfung der Preise gemäss Artikel 16 Absatz 2 PG zuständig. Die Preise für Postdienste der Grundversorgung müssen nach Artikel 16 Absatz 2 PG distanzunabhängig und nach einheitlichen Grundsätzen festgelegt werden, insbesondere muss die Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden gewährleistet sein. Die Postcom hat diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt."

Als Antwort auf die Frage 18.5219 präzisierte Bundesrätin Leuthard in der Fragestunde vom 4. Juni 2018: "Die Post muss bei Massensendungen für vergleichbare Dienstleistungen dieselben Berechnungsgrundlagen anwenden. Sie muss alle Versender gleich behandeln. Für vergleichbare Kundengruppen müssen dieselben Bedingungen gelten. Die Postcom hat diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt."

Mit Schreiben vom 27. August 2018 habe ich die Postcom aufgefordert zu bestätigen, dass die Preispolitik der Post bei Massensendungen - insbesondere im Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags - sowohl dem rechtlichen Rahmen im Allgemeinen als auch dem Erfordernis der Gleichbehandlung aller Kundinnen und Kunden im Speziellen entspricht.

Mit Schreiben vom 7. September 2018 hat die Postcom geantwortet, dass sie nicht für die Kontrolle der von der Post für Massensendungen erhobenen Preise zuständig ist.

- 1. Wie kommt der Bundesrat zur Aussage, dass die Postcom für die Kontrolle der für Massensendungen erhobenen Preise zuständig ist (und wie kann er noch hinzufügen, dass die Postcom diesbezüglich bis heute keine Unregelmässigkeiten festgestellt hat), während die Postcom erklärt, nicht für die Durchführung solcher Kontrollen zuständig zu sein? Wer ist im Irrtum?
- 2. Wer beim Bund ist dafür zuständig zu überwachen, dass die Post im Allgemeinen und im speziellen Fall des mit Amazon geschlossenen Vertrags den auf Zustellpreise für Pakete anwendbaren rechtlichen Rahmen einhält?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4112 *n* lp. CVP-Fraktion. Mitwirkungsrechte des Parlamentes bei Soft Law. Wo bleibt die klare Linie des Bundesrates? (28.11.2018)

Nachdem der Bundesrat zuerst angekündigt hatte, den Uno-Migrationspakt zu unterzeichnen, hat er sich nach viel Kritik entschieden, nun doch das Parlament zu konsultieren. Das Vorgehen des Bundesrates ist nicht kohärent.

Das Parlamentsgesetz (ParlG) hält fest, dass der Bundesrat die für die Aussenpolitik zuständigen Kommissionen zu "wesentlichen Vorhaben" konsultiert. Im Juli 2016 hat der Bundesrat mit einer Änderung der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV) näher definiert, wann Vorhaben wesentlich sind. Dennoch haben die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates und der Nationalrat am 21. September 2016 der parlamentarischen Initiative Romano 14.474 Folge gegeben. Diese verlangte, dass der Bundesrat das Parlament auch bei Soft Law zu konsultieren habe, und dies, bevor der Bundesrat in internationalen Gremien zu Richtlinien Stellung nimmt, für deren Umsetzung das Schweizer Recht anzupassen wäre.

Aufgrund der Zusicherung des Bundesrates, dass die Änderung der RVOV vom Juli 2016 genüge und er künftig das Parlament regelmässig konsultieren werde, hat der Ständerat der parlamentarischen Initiative 14.474 am 9. März 2017 keine Folge gegeben. Der Bundesrat hat nun diese Zusicherung beim Migrationspakt nicht erfüllt und das Parlament vorgängig nicht konsultiert.

Der Bundesrat wird darum gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum hat er trotz dieser Zusicherung die zuständigen parlamentarischen Kommissionen nicht rechtzeitig, das heisst direkt nach Abschluss der Verhandlungen im Juli 2018, informiert und konsultiert?
- 2. Ist er nicht der Ansicht, dass das Parlament auch zu nichtverbindlichen Übereinkünften betreffend "wesentliche Vorhaben" in der Regel zu konsultieren ist?
- 3. Ist er auch der Auffassung, dass es nicht seine Aufgabe sein kann, die Kompetenzen des Parlamentes mittels Verordnungen festzulegen?
- 4. Wie soll sichergestellt werden, dass das Parlament künftig an der Gestaltung und Willensbildung zu sogenanntem Soft Law bei "wesentlichen Vorhaben" mitwirken kann?
- 5. Wie sichert er den aussenpolitischen Einbezug der Kantone gemäss den Artikeln 54 und 55 BV?

Sprecherin: Schneider-Schneiter

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

29.11.2018 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt 22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4113 *n* Mo. Nationalrat. Für eine gemeinsame Aussenpolitik. Soft Law muss in Absprache mit dem Parlament erarbeitet werden (Romano) (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 152 des Parlamentsgesetzes (ParlG) festzulegen, dass der Bundesrat im Fall von Soft Law oder internationalen Empfehlungen grundsätzlich das Parlament in den Entscheid- und Genehmigungsprozess mit einbeziehen muss, bevor sich die Vertretung des Bundesrates in internationalen Gremien dazu äussert.

Mitunterzeichnende: Pfister Gerhard, Regazzi, Schneider-Schneiter (3)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Aussenpolitische Kommission*

12.03.2020 Nationalrat. Annahme

18.4115 *n* Mo. Burgherr. Spesenaufwand beim Bund reduzieren (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Spesenaufwand bei allen sieben Departementen sowie den Gerichten und der Bundeskanzlei insgesamt um mindestens 50 Prozent zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Rösti (3)

30.01.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4117 n Mo. (Heim) Crottaz. Zu hoher Einsatz von Antibiotika? Fehlanreize eliminieren (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Fehlanreize, die zu vermeidbarem Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin führen können, zu eliminieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fridez, Friedl Claudia, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Pardini, Piller Carrard, Ruiz Rebecca, Seiler Graf, Semadeni, Tornare, Wüthrich (18)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

18.4119 *n* Mo. Fiala. Weniger Tierleid dank Kastrationspflicht für Freigängerkatzen (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzbestimmungen im Sinne der Umsetzung von Artikel 25 Absatz 4 der Tierschutzverordnung (TSchV) mit einer Kastrationspflicht für Freigängerkatzen zu ergänzen, um die übermässige Vermehrung von Katzen zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bauer, Bendahan, Borloz, Crottaz, de la Reussille, Estermann, Feri Yvonne, Galladé, Giezendanner, Girod, Glättli, Graf Maya, Gschwind, Gugger, Hardegger, Heim, Herzog Verena, Humbel, Jauslin, Keller-Inhelder, Kutter, Landolt, Lohr, Mazzone, Molina, Munz, Quadranti, Riklin Kathy, Semadeni, Streiff, Trede, Vogler (34)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4124 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortiges Moratorium hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks (29.11.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Voraussetzungen zur Einführung eines sofortigen Moratoriums hinsichtlich eines weiteren Ausbaus des AIA-Netzwerks vorzulegen, bis der Bundesrat eine unabhängige Evaluation der Auswirkungen des bestehenden AIA-Netzwerks abgeschlossen hat und diese als unbedenklich einstuft.

Sprecher: Matter Thomas

30.01.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4125 n lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wie hat sich der Bundesrat auf die mögliche Abkühlung der Schweizer Wirtschaft vorbereitet, und was wären die Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt? (29.11.2018)

Während die Wirtschaft in Deutschland dank der EZB-Billiggeldpolitik weiterhin expandiert, sind die Wachstumsprognosen insbesondere für Frankreich und Italien negativ. In Italien
verschlechtert sich insbesondere die Budgetsituation kontinuierlich. Gemäss Eurostat betrug der öffentliche Bruttoverschuldungsstand von Italien 137,8 Prozent im Jahr 2017. Italien ist
demzufolge das zweithöchstverschuldete Land nach Griechenland in der EU. Zudem könnte der europäische Rettungsschirm,
ESM, Italien nur während knapp zwei Jahren unterstützen, um
die Finanzierung des Haushaltdefizits und die Tilgung der Anleihen zu erlauben ("NZZ" vom 16. November 2018).

Auf Basis dieser Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der Schuldensituation gewisser EU-Staaten auf die Schweiz? Welche wirtschaftspolitischen Gefahren für die Schweiz sieht er?
- 2. Wie schätzt er die Risiken einer Abkühlung des Schweizer Arbeitsmarkts ab 2019 ein?
- 3. Was müsste die Schweiz unternehmen, um gegen diese Risiken vorzukehren? Welche Vorkehrungen hat er bereits getroffen? Was sind mögliche Eventualoptionen?

- 4. Mit welchen Massnahmen versucht er die Abhängigkeit zwischen der Schweiz und der EU, in Zeiten der politischen Instabilität einzelner gewichtiger EU-Länder und im Kontext der aktuellen Diskussion um ein institutionelles Rahmenabkommen, zu verringern?
- 5. Welches sind die systemischen, finanziellen und anderweitigen Risiken im Falle Italiens für die Schweiz, und welche Konsequenzen würden sich im Falle eines möglichen Schuldenschnitts von Italien und anderer EU-Staaten für die Schweiz ergeben?
- 6. Ist er einverstanden mit der Einschätzung, dass die italienische Wirtschaft zu gross ist, um von der EU fallengelassen werden zu können?
- 7. Was sind aus seiner Sicht die Folgen für die Schweiz, falls Italien durch die EU gerettet werden müsste? Trifft es zu, dass der grösste Gläubiger Italiens Deutschland ist und die Schweiz wiederum der grösste Gläubiger Deutschlands ist?
- 8. Auf wie viele Milliarden Franken schätzt er die finanziellen Risiken einer Krise in Italien für die Schweiz ein?

Sprecher: Aeschi Thomas

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4126 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft durch weniger Regulierung (29.11.2018)

Die Anzahl Vollzeitstellen hat beim Bundespersonal zwischen 2007 und 2017 gemäss dem EPA um 15,1 Prozent zugenommen. Hingegen stieg die Anzahl Vollzeitstellen im Bafu um 33,4 Prozent während dem gleichen Zeitraum auf 486 Vollzeitstellen. Ein wesentlicher Teil dieser Stellen sorgt für einen unverhältnismässigen Kontrollaufwand der Landwirte, welcher diese in ihrem Handlungsspielraum eingrenzt. Selbst der liberale Think-Tank Avenir Suisse unterstreicht, dass heute innovative Bauern durch Tausende Seiten Regulierung ausgebremst werden (Eine Agrarpolitik mit Zukunft, September 2018). Am 17. Mai 2016 veröffentlichte das BLW den Projektbericht "Administrative Vereinfachung der Landwirtschaft", wobei die Notwendigkeit eines Personalabbaus und einer Effizienzsteigerung beim Bund angedeutet wurde. Das BLW unterstreicht darin zum Beispiel die Bedeutung einer schlanken und einfachen Administration als Grundpfeiler des schweizerischen Rechtsstaates und zeigt Ideen auf, wie die Administration vereinfacht werden kann. In der AP 22 plus wird ebenfalls auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Regulierungsdichte zu verringern.

Auf Basis dieser Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie erklärt er sich den im Vergleich mit der übrigen Bundesverwaltung hohen Personalanstieg im Bafu zwischen 2007 und 2017?
- 2. Wie viele Vollzeitstellen sind damit beauftragt, die Kontrolle der Reglementierung der Schweizer Landwirtschaft zu überwachen oder durchzusetzen?
- a. Beim Bund
- b. Bei den Kantonen
- 3. Welche Verordnungen und Regulierungen, hinsichtlich des Personalaufwands des Bundes, werden von ihm als besonders kostenintensiv eingestuft?
- 4. In welchen Gebieten konnten zwischen der Veröffentlichung des Berichtes "Administrative Vereinfachung der Landwirt-

schaft" und heute konkret Bundespersonal und Reglementierung der Landwirtschaft abgebaut beziehungsweise der Aufwand für Landwirte verringert werden?

- 5. Mit welchen Mitteln will er die Regulierungsdichte gemäss AP 22 plus verringern?
- 6. Wie viele Stellen können im Bafu und im BLW mit der Umsetzung der in der AP 22 plus vorgeschlagenen "kohärenten Gesetzgebung" gestrichen werden?
- 7. Strebt er überhaupt eine Stellensenkung in diesen beiden Bundesämtern an? Falls nein, warum nicht?

Sprecher: Dettling

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 18.4129 *n* Mo. Nationalrat. Für eine Reform der Entwicklungszusammenarbeit (Schneider-Schneiter) (29.11.2018)

Die Bedürfnisse der Entwicklungszusammenarbeit haben sich verändert. In verschiedenen Ländern Afrikas und weiten Teilen der arabischen Welt bestehen trotz Entwicklungszusammenarbeit grosse Entwicklungsdefizite. Das äussert sich in Unterbeschäftigung, Konflikten und einem Auswanderungsdruck, der in den kommenden Jahren noch zunehmen wird. Nur ein Einsatz für Reformen, transparenteres Regieren mit weniger Korruption, mehr Rechtssicherheit, intensive Investitionen in Bildung und Infrastruktur sowie die Integration dieser Länder in die globale Volkswirtschaft schaffen Stabilität. Die internationale Zusammenarbeit (IZA) der Schweiz soll diesen Bedürfnissen gerecht werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Botschaft IZA 2021-2024 wie folgt anzupassen:

- 1. Die geografischen Schwerpunkte müssen grundlegend überdacht werden. Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) soll sich schwerpunktmässig auf jene Regionen konzentrieren, aus welchen Migrationsströme zu erwarten sind oder welche von solchen betroffen sind (im Wissen, dass erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit Langfristigkeit braucht und nicht kurzfristig an Asylzahlen angepasst werden kann).
- 2. Langzeitprojekte müssen auf ihre Wirksamkeit untersucht werden. Eine Überprüfung soll auch darauf hin stattfinden, ob nicht andere Staaten in unmittelbarer Nachbarschaft geeigneter wären, um Hilfe zu gewähren.
- 3. Humanitäre Hilfe soll verstärkt an die regionalen Aufnahmeländer von Flüchtlingen ausgerichtet werden. Diesen Ländern soll auch mit wirtschaftlichen Entwicklungsmassnahmen geholfen werden. Zusätzlich sollte die Repatriierung dieser Migranten mit koordiniertem Druck auf und Angeboten an die Herkunftsländer unterstützt werden.
- 4. Es soll ausserdem darauf hingewirkt werden, dass multilaterale Institutionen ihre Programme in jenen Staaten reduzieren, welche nicht bereit sind, für eine Reform zu kooperieren. Bilaterale Hilfe soll sich auf Staaten konzentrieren, die bereit sind, eine Verknüpfung von Entwicklungszusammenarbeit mit Migrationsfragen zu akzeptieren.
- 5. Die Schweizer IZA soll verstärkt zusammen mit (Schweizer) Unternehmen erfolgen, welche durch Investitionen in Afrika die wirtschaftliche Entwicklung fördern können. Ein entsprechender Entwicklungshilfe- oder Investitionsfonds ist zu prüfen.

Wo sinnvoll soll ein grösseres bilaterales Engagement der Schweiz mit Verhandlungen für ein Investitionsschutzabkommen verbunden werden.

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1, 2, 3 und 5 sowie die Ablehnung des Punktes 4 der Motion.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

SR Bür

22.03.2019 Nationalrat. Annahme

Punkte 1-3 sowie 5: angenommen; Punkt 4: abgelehnt.

15.09.2020 Ständerat. Annahme Punkte 1-3 sowie 5: angenommen.

18.4131 n Mo. Romano. Die Schweiz soll am Copernicus-Programm teilnehmen (03.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte für die Teilnahme der Schweiz am Copernicus-Programm zu unternehmen.

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4134 *n* Mo. Herzog Verena. Den Zulassungsprozess für Implantate professionalisieren (03.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert sicherzustellen, dass in der Schweiz die zur Implantation in den menschlichen Körper zugelassenen Medizinprodukte sicher und verlässlich sind.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Brand, Burgherr, Clottu, de Courten, Eichenberger, Estermann, Feri Yvonne, Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Glarner, Glauser, Grüter, Humbel, Keller-Inhelder, Lohr, Pantani, Pezzatti, Quadri, Ruppen, Sauter, Schwander, Sollberger, Stamm, Steinemann, Walliser, Weibel (29)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4136 *n* lp. Fridez. Identitätskontrollen in Wahlbüros. Eine gängige Praxis? (04.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert mitzuteilen, ob die systematische Kontrolle der Identität von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine gängige Praxis in Schweizer Wahlbüros darstellt und vor allem ob Wahlen oder Abstimmungen schon einmal infolge einer Beschwerde, die auf das Versäumnis der Behörden, eine entsprechende Kontrolle durchzuführen, abgestellt war, für ungültig erklärt wurden.

Mitunterzeichner: Gschwind (1)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4138 *n* Mo. Seiler Graf. Stopp aller Kriegsmaterialexporte an die Jemen-Kriegsallianz (04.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, angesichts der Ermordung von Jamal Khashoggi, der humanitären Katastrophe in Jemen und der sich verschlechternden Lage der Menschenrechte, gestützt auf Artikel 19 des Kriegsmaterialgesetzes, alle früher erteilten Bewilligungen für die Ausfuhr von Kriegsmaterial an Mitglieder der Kriegsallianz zu widerrufen und so auch den Export von Ersatzteilen und Munition usw. zu stoppen.

Zudem wird er aufgefordert, keine neuen Bewilligungen für Kriegsmaterialexporte an die Mitgliedstaaten der von Saudi-Arabien angeführten Jemen-Kriegsallianz mehr zu erteilen, bis

in Jemen die Gewalt aufhört und ein nachhaltiger Frieden besteht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Fridez, Friedl Claudia, Glättli, Gmür Alois, Graf Maya, Gugger, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Pardini, Piller Carrard, Semadeni, Streiff, Töngi, Tornare, Trede, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (33)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4142 *n* lp. Reimann Lukas. Wie beurteilt der Bundesrat die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der SNB-Billiggeldpolitik? (06.12.2018)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat ihre Devisenreserven seit Einführung des Mindestkurses im September 2011 von 305 Milliarden Schweizerfranken bis September 2018 auf 763 Milliarden Schweizerfranken mehr als verdoppelt, obwohl seit Januar 2015 offiziell kein Mindestkurs mehr durchgesetzt wird. Kurt Schiltknecht, ehemaliger SNB-Chefökonom, schreibt in der "NZZ" vom 16. November 2018 Folgendes: "Die Notenbanken (reissen) immer mehr Aufgaben an sich und (ergreifen) Massnahmen, die bei der Formulierung der Notenbankgesetze als unmöglich erachtet und deshalb nicht explizit geregelt worden sind. Niemand konnte sich damals vorstellen, dass Notenbanken Negativzinsen einführen. Oder wer hätte gedacht, dass die SNB zu einem der grössten Gläubiger der Euro-Länder oder zu einem der grössten Aktionäre von Gesellschaften wie Apple, Google oder Nokia würde?"

Der Bundesrat wird gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- 1. Wie beurteilt er die Umgehung des Verbots der Defizitfinanzierung durch die EZB mit einem fast unlimitierten Kauf von Euro-Staatsanleihen?
- 2. Mit dem Aufblähen ihrer Bilanzen haben die Notenbanken bedrohliche Risiken akkumuliert. Wie beurteilt er den Erwerb riesiger Aktienportfolios und den damit einhergehenden Eingriff in die freie Marktwirtschaft durch die SNB, eine Rolle, die vom Gesetzgeber nie vorgesehen war?
- 3. Weshalb hat es die SNB seit der Bankenkrise (2008) versäumt, die Liquidität wieder abzubauen, und zusätzlich Negativzinsen eingeführt?
- 4. Ist er mit der Einschätzung einverstanden, dass, je länger die SNB mit der Normalisierung wartet, der Spielraum bei einer künftigen Krise desto geringer ist?
- 5. Was sind die volkswirtschaftlichen Konsequenzen der Billiggeldpolitik der SNB? Teilt er die Einschätzung, dass die Sparer die grossen Leidtragenden der SNB-Billiggeldpolitik sind?
- 6. Teilt er die Einschätzung, dass der grosse Leerstand an Büroflächen und Wohnungen sowie die exzessiven Immobilienpreise - trotz Massenzuwanderung - der SNB-Billiggeldpolitik geschuldet sind?
- 7. Wie hoch beziffert er den Schaden bei den Vorsorgevermögen, welcher den Sparern durch die SNB-Billiggeldpolitik bisher entstanden ist?
- 8. Was sind die finanziellen Konsequenzen, falls die SNB-Billiggeldpolitik noch länger andauern wird?

9. Ist er bereit, das Nationalbankgesetz (NBG) vom 3. Oktober 2003 zu revidieren, um die Tätigkeiten der SNB eindeutiger im Gesetz zu definieren?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4146 n Mo. (Hardegger) Schneider Schüttel. Umklassierung schneller E-Bikes (06.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) so zu ändern, dass alle Motorfahrräder, bei denen Motoren mit Geschwindigkeiten über 30 Stundenkilometer wirken, als Kleinmotorräder gelten, unabhängig von der Art des motorisierten Antriebes

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Gysi Barbara, Heer, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Tornare (18)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

18.4147 *n* lp. (Hardegger) Munz. Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung. Auftrag und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe (06.12.2018)

Am 20. September 2018 teilte Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), via Medienmitteilung mit, dass sie entschieden habe, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die über den Bereich Mobilfunk und Strahlung diskutieren werde. "Sie soll insbesondere Bedürfnisse und Risiken beim Aufbau von 5G-Netzen analysieren und bis Mitte 2019 einen Bericht mit Empfehlungen dazu verfassen." In einem Schreiben an die zuständige Kommission des Nationalrates wird hingegen mitgeteilt, dass die Arbeitsgruppe unter anderem auch den Auftrag habe, dafür zu sorgen, dass Regelungslücken gedeckt werden können, die für den Aufbau der 5G-Netze hinderlich sein könnten. Bei der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe fällt auf, dass die ICT-Branche, die Ärzteschaft und die Bundesämter sehr gut vertreten sind, nicht aber Vertretungen der Versicherungen, der Landwirtschaft und der Veterinärmedizin. Unabhängige Forschungseinrichtungen und Vertretungen von Organisationen Elektrosmog-Betroffener fehlen gänzlich. Alternative Lösungen zur sicheren, effizienten und gesundheitsschonenden Versorgung mit elektronischen Daten scheinen auch nicht Gegenstand der Abklärungen zu sein.

Damit entsteht der Eindruck, die Arbeitsgruppe habe insbesondere den Auftrag, alle kritischen Punkte bei den möglichen Auswirkungen der Funkstrahlung auf Mensch und Umwelt zu negieren und berechtigte Vorbehalte der Bevölkerung zu eliminieren, damit die Mobilfunkbranche möglichst freie Hand beim Ausbau ihrer 5G-Netze erhalten. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

- 1. Wie lautet der Auftrag an die Arbeitsgruppe im Detail?
- 2. Wie kommt es zur unterschiedlichen Kommunikation gegenüber den Medien und der Nationalratskommission?
- 3. Wie wird gewährleistet, dass bei der Tätigkeit der Arbeitsgruppe nicht die ICT-Branche (inkl. Mobilfunkanbieter) alleine die Agenda und die Resultate bestimmt?

- 4. Wie werden weitere Interessengruppen wie Versicherer, Landwirtschaft und Veterinärmedizin, unabhängige Forschungseinrichtungen und Vertretungen von Organisationen Elektrosmog-Betroffener (z. B. elektrosensible Personen) in die Arbeit und die Erstellung des Berichtes einbezogen?
- 5. Wie kann die Bevölkerung mitverfolgen, dass die Arbeitsgruppe ergebnisoffen und umfassend abklärt und in welchen Bereichen weiterführende Studien notwendig sind?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hausammann, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Töngi, Tornare (17)

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

18.4148 n Mo. (Hardegger) Munz. Strahlungs- und Energieminderung bei Schnurlostelefonen und WLAN-Geräten (06.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit nur noch Schnurlostelefone und WLAN-Geräte (Router, Modems, Accesspoints usw.) in privaten Haushalten, Büros und Schulen eingesetzt werden, die, solange keine Daten zu übertragen sind, grundsätzlich im strahlungsarmen und energiesparenden Stand-by-Modus (Ecomode, Flugmodus usw.) verharren und nach Abbruch der Verbindung bzw. des Datenaustausches automatisch dahin zurückkehren.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Fridez, Friedl Claudia, Galladé, Gysi Barbara, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Marra, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Reynard, Schenker Silvia, Töngi, Tornare (21)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

18.4152 *n* lp. Munz. Kein Import von tierquälerisch produziertem Exotenleder für Luxusprodukte (10.12.2018)

Leder von exotischen Tieren wird in die Schweiz importiert, da veredelt und danach als Luxusprodukte mit dem Label Swissness wieder verkauft oder exportiert. Das Leder stammt häufig aus tierquälerischen Produktionsmethoden. Bei Wildfang müssen die Tiere tagelang verletzt in den Fallen leiden, bis sie verenden oder in den Verarbeitungsfabriken qualvoll getötet werden. Der Transport und die Haltungsbedingungen sind höchst belastend. Bei Zuchten in Asien gibt es keine Tierschutzvorschriften, die Tötungsmethoden sind barbarisch, Schlangen werden oft lebend gehäutet. Diese Tierhäute werden als Schweizer Produkt zum Beispiel als Uhrenarmband im Hochpreissegment verkauft. Bezüglich Tierschutz ist die Schweiz im Inland vorbildlich. Es stände der Schweiz deshalb gut an, für Luxusprodukte mit der Einhaltung der Normen der World Organisation for Animal Health (OIE) eine Vorbildfunktion wahrzunehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hat sich der Import von exotischem Leder in den letzten zehn Jahren entwickelt? Gibt es Zahlen zu Kontrollen und Beanstandungen?
- 2. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Aus- und Wiederausfuhr unter Cites (Convention on International Trade in Endangered

Species of Wild Fauna and Flora) mehr als vervierfacht. Worauf ist diese Zunahme zurückzuführen?

- 3. Die OIE wird voraussichtlich in wenigen Monaten einheitliche Normen zum Töten von Reptilien als Empfehlungen für Industrie und Behörden verabschieden. Welche Massnahmen sind nötig, damit nur noch Importe zugelassen werden, wenn diese die OIE-Normen erfüllen?
- 4. Unter welchen Voraussetzungen könnte eine Deklarationspflicht für Exotenlederimport mit Angaben über Herkunft und Gewinnungsart eingeführt werden?
- 5. Die Rückverfolgbarkeit der Produkte ist wichtig zur Überprüfung der Auflagen und für die Transparenz. Bei einigen Produkten (z. B. Alligatorenleder) ist die Rückverfolgung bereits gegeben, bei anderen (Schlangenleder) wird eine solche angestrebt. Welche Massnahmen sind nötig, um eine Rückverfolgbarkeit bei allen exotischen Ledern zu gewährleisten?
- 6. Auch die Gewinnung von Hai- und Rochenleder ist tierschutzrelevant. Könnten Nicht-Cites-Tierprodukte wie Hai- und Rochenarten bewilligungs- und kontrollpflichtig gemacht werden, um den Handel mit diesen Produkten besser zu kontrollieren? Wie könnten tierquälerisch erzeugte Produkte erkannt und allenfalls ausgeschlossen werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kälin, Keller-Inhelder, Marra, Marti Min Li, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Töngi, Tornare, Trede (20)

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4154 *n* Po. Borloz. Die Bahnverbindung zwischen der Westschweiz und Bern sollte im Abschnitt zwischen Lausanne und Freiburg schneller werden (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten zur Fahrzeitreduktion vorzulegen, der konkrete Pläne für Neubauten auf dem genannten Abschnitt enthält, die es zusammen mit der Wako-Ertüchtigung ermöglichen, die Fahrzeit zu verringern.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bauer, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Burkart, Cattaneo, Chevalley, Derder, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Moret Isabelle, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Rime, Roduit, Ruiz Rebecca, Thorens Goumaz, Wehrli (30)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4155 n Po. Borloz. Bestehende Infrastrukturen nutzen, damit 200 000 Menschen die Bundesstadt schnell mit dem Zug erreichen können (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten vorzulegen, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Waadtländer Riviera und des Chablais eine gute Bahnverbindung anzubieten, und dabei Lösungen herauszuarbeiten, die eine Reduktion der Fahrzeit von und nach Freiburg und Bern ermöglichen. In seinem Bericht soll der Bundesrat vor allem die folgenden drei Möglichkeiten untersuchen:

1. Die S1 des Berner S-Bahn-Netzes wird in Richtung Riviera und Chablais verlängert.

- 2. In Freiburg wird ein Anschluss der S1 des Berner S-Bahn-Netzes an einen Regio-Express (RE) aus bzw. nach dem Chablais und der Riviera eingerichtet.
- 3. Es wird ein Anschluss an den RE Bulle-Bern oder ein "Trennen/Vereinigen" nach dem Flügelkonzept mit dieser Linie eingerichtet

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bauer, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Burkart, Cattaneo, Chevalley, Derder, Egger Thomas, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Hiltpold, Lüscher, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Moret Isabelle, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Rime, Roduit, Ruiz Rebecca, Thorens Goumaz, Wehrli (31)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4157 n Mo. (Quadranti) Landolt. Erleichterte Erteilung von humanitären Visa (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien zur Erteilung von humanitären Visa für Schutzsuchende zu erleichtern. Insbesondere die Drittstaatenregelung, wonach Menschen, die ihren Herkunftsstaat bereits verlassen haben, in der Regel als nicht gefährdet gelten und kein humanitäres Visum erhalten, soll überprüft werden. Den Schweizer Vertretungen im Ausland ist eine summarische Prüfungskompetenz zu erteilen, damit sie die tatsächliche Gefährdung der Antragstellenden im Herkunftsland anhand der dortigen Gegebenheiten prüfen und ihre Entscheidungen darauf stützen können.

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4159 n Mo. Romano. SBB-Tarife. Für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer wirtschaftlicher Lage müssen vergleichbare Tarifbedingungen gelten (10.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aktiv zu werden, damit die SBB allen Hochschulstudentinnen und -studenten in Übereinstimmung mit Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBG) gleiche Abonnementskonditionen gewähren.

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4160 *n* Mo. Romano. SBB. Das Gleis-7-Abo muss in den wichtigsten Städten der Schweiz gelten (10.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, aktiv zu werden, damit die SBB die Anzahl der Städte ausweiten, in denen das Gleis-7-Abo auch im Städtenetz des öffentlichen Verkehrs gültig ist.

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4164 *n* lp. Feller. Finanzierung der Publibike AG durch die Postauto AG und die Schweizerische Post AG (10.12.2018)

Am 10. September 2018 habe ich die Interpellation 18.3723, "Wer finanziert die Publibike AG, eine Tochtergesellschaft der Postauto AG, die selbst wiederum zur Post gehört, und wie wird diese finanziert?", eingereicht. Der Bundesrat hat am 7. November 2018 auf diese Interpellation geantwortet. Die Antwort ist in Bezug auf die folgenden Punkte lückenhaft:

 - Die Untersuchung, die im Rahmen der Affäre um die Postauto AG durchgeführt wurde, hat aufgezeigt, dass die Publibike AG folgende Verluste erlitt: 900 000 Franken im Jahr 2014 und 2,9 Millionen Franken im Jahr 2015. In der Interpellation 18.3723 habe ich gefragt, ob die Publibike AG auch in den Jahren 2016 und 2017 Verluste gemacht hat und wie hoch diese Verluste waren. In seiner Antwort erklärt der Bundesrat: "Publibike schrieb in den Jahren 2014 bis 2017 Verlust." Er sagt aber nicht, wie hoch die Verluste in den Jahren 2016 und 2017 waren.

- Am 17. Juni 2018 teilte "Le Temps" mit, dass die Publibike AG nach Auskunft der Post mit der Schweizerischen Post AG einen Kreditvertrag habe. Die Finanzierung erfolge zu marktüblichen Konditionen. Die Postauto AG habe keine finanziellen Beziehungen zur Publibike AG.
- In der Interpellation 18.3723 habe ich gefragt, welche Marktkonditionen für die Publibike AG aufgrund des Kreditvertrags mit der Post gelten. Die Publibike AG ist zu 100 Prozent eine Tochtergesellschaft der Postauto AG. Daher habe ich auch gefragt, wie es möglich ist, dass zwischen diesen zwei Firmen keine finanziellen Beziehungen bestehen. Der Bundesrat hat geantwortet: "(D)ie Finanzierung der Investitionen in den Netzaufbau von Publibike (erfolgt) primär über konzerninterne, marktüblich verzinste Darlehen anstatt über Eigenkapital. Publibike bezieht von Postauto gewisse Overhead-Dienstleistungen, die ebenfalls entschädigt werden."
- In seiner Antwort auf die Frage 18.5597 präzisierte der Bundesrat, dass die Publibike AG die Postauto AG für Overhead-Dienstleistungen mit "einer monatlichen Pauschale" entschädigt.
- 1. Wie hoch waren die Verluste der Publibike AG in den Jahren 2016 und 2017? Wie sieht es für das Jahr 2018 aus?
- 2. Zu welchen marktüblichen Konditionen gewährte die Schweizerische Post AG der Publibike AG 2014 bis 2018 konzerninterne Darlehen?
- 3a. Welche Leistungen stellt die Postauto AG der Publibike AG zur Verfügung? Ich bitte den Bundesrat um eine alle Leistungen umfassende Liste.
- 3b. Werden die effektiven Aufwendungen der Postauto AG durch die Entschädigung dieser Leistungen in Form "einer monatlichen Pauschale" vollständig abgedeckt? Wenn nein, ist daraus zu schliessen, dass die Postauto AG die Publibike AG subventioniert?

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4169 n lp. Fiala. Die Ausgabe von digitalen Identitäten ist eine Staatsaufgabe (11.12.2018)

Aktuell wird ein neues Bundesgesetz über elektronische Identitäten im Nationalrat verhandelt. Kern des neuen Ansatzes ist es, die Verantwortung für eine funktionierende E-ID an private Anbieter zu übertragen. Dieser Ansatz greift zu kurz. Wenn die elektronische Identität für umfassende E-Government-Transaktionen, einschliesslich vollständig dematerialisierten E-Votings, benutzt werden soll, muss diese hoheitlichen Charakter aufweisen und vom Staat ausgegeben werden. Ein vereinheitlichtes Login-Tool für private Dienstleistungen (z. B. E-Banking, Swiss Pass usw.) würde für hoheitliche Transaktionen nie die erforderliche Glaubwürdigkeit erlangen. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Welche Strategien und Benchmarks verfolgt der Bundesrat, um den Rückstand im Bereich E-Government aufzuholen?
- 2. Will der Staat tatsächlich eine seiner elementaren Aufgaben die der Identifikation seiner Bürger- und Einwohnerschaft aus der Hand geben? Wenn nein, muss der Staat nicht punkto elek-

tronische Identität Verantwortung übernehmen, indem er die Rolle eines Identity Providers (IdP) ausübt (Ausgabe und Authentifizierung von Personendaten) und geeignete elektronische Plattformen, Schnittstellen und Applikationen anbietet?

- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Datenschutzrisiken, welche entstehen würden, wenn private Anbieter IdP für die offizielle elektronische Identität sind?
- 4. Falls der Bundesrat auf den heutigen De-facto-Kandidaten für die offizielle elektronische Identität (Swiss ID) setzt: Wie sind die Gouvernanzrisiken zu beurteilen, welche bei dem komplexen Konsortium entstehen? Dabei ist zu bedenken, dass gegenwärtig mehrere grosse Banken Mitglieder des Konsortiums sind und in dieser Funktion als IdP fungieren, gleichzeitig akzeptieren sie aber selbst die Swiss ID nicht als vollwertigen Ersatz ihrer eigenen Login-Tools.
- 5. Das Gesetz sieht drei unterschiedliche Sicherheitsniveaus vor, lässt aber offen, welches Niveau für welchen Anwendungsbereich bestimmt ist. Welche Anforderungen sind zu erwarten im Zusammenhang mit E-Government- und E-Health-Transaktionen zwischen Bürgerschaft und Staat (C2G), Firmen und Staat (B2G) und zwischen staatlichen Akteuren (G2G)? Welche Anforderungen sind im Falle des vollständig dematerialisierten E-Votings zu erwarten?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4172 *n* Mo. **Kälin. Ziegenenthornungsverbot** (11.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Enthornen von Ziegen oder Zicklein zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Glättli, Graf Maya, Jans, Munz, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede (10)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4175 *n* lp. Lohr. Mangelhafte BAG-Studie ohne Gesetzesgrundlage. Bundesrat macht eine Kampagne gegen Ärztelöhne (11.12.2018)

Das Büro Bass hat im Auftrag des BAG basierend auf Daten der Jahre 2009 bis 2014 "die Einkommenssituation der Ärzteschaft" untersucht. Die Studie führe zu "Erkenntnisgewinnen ... und zu einer Versachlichung der politischen Diskussion". In seiner Antwort auf meine Frage 18.5691 erläuterte Bundesrat Berset zwar die methodischen Ansätze, aber weder die Absichten hinter der Studie noch die bisherigen Folgen derselben.

Fakt ist: Betroffene Ärztinnen und Ärzte können die Notwendigkeit einer zweiten Lohnerhebung (neben der regulären Erhebung des Bundesamtes für Statistik, BFS) nicht nachvollziehen; Ärztegesellschaften sprechen von politisch motiviertem "Bashing", für welches die BAG-Daten nun benutzt würden, um die Ärzte-Einkommen unter Druck setzen zu können.

Ferner handelt es sich bei der Studie um ein Projekt, welches ohne jegliche gesetzliche Grundlage durchgeführt und in Auftrag gegeben wurde. Es habe, so das BAG, u. a. "die praktische Machbarkeit der Verwendung von ... Datenquellen" prüfen wollen. Die Studienleiter kommen jedoch selbst zum Schluss, dass die Datenqualität nicht gut genug sei und deshalb die "Einkommen unterschätzt" würden. Dies veranlasste den Bundesrat, am 29. Oktober 2018 zu kommunizieren: "Die Einkommen der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz sind bedeutend höher, als es bisherige Erhebungen vermuten liessen." Leistungserbringer

und Kantone sollten nun für mehr Transparenz sorgen in Sachen Arztlöhne.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Was kostete die Studie, welche das BAG dem Büro Bass in Auftrag gab?
- 2. Weshalb strengte das BAG diese Studie an, obschon dafür keinerlei gesetzliche Grundlage vorliegt und obschon das KVG die Ärzte bereits gesetzlich verpflichtet, ihre Einkommen zuhanden des Bundesamtes für Statistik (BFS) offenzulegen?
- 3. Weshalb kommunizierte das BAG Ende Oktober 2018 zum Studienergebnis, die Arztlöhne seien zu hoch, obschon die Studie selbst explizit einräumt, die Datenqualität sei "verbesserungswürdig" und damit ungenügend?
- 4. Wie kommt er dazu, aufgrund dieser Ergebnisse die Leistungserbringer und Kantone öffentlich aufzufordern, "mit weiteren Einkommensstudien für eine bestmögliche Transparenz zu sorgen"?
- 5. Wie lässt sich aufgrund obiger Fragen schliesslich der Studien-Auftrag begründen, zumal die Ergebnisse verglichen mit den offiziellen, regelmässigen Erhebungen des BFS älter, lükkenhaft und schlechter sind?

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4179 *n* lp. Jauslin. Sind die engen Verflechtungen von Electrosuisse und Eidgenössischem Starkstrominspektorat noch zeitgemäss? (12.12.2018)

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) wurde 1897 vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV), heute Electrosuisse, gegründet. Das Esti wird heute von Electrosuisse als Dienststelle geführt. Aufgaben und Kompetenzen dieser Dienststelle ergeben sich aus der Elektrizitätsgesetzgebung des Bundes. Das Esti untersteht der Aufsicht des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Diese historisch gewachsene Nähe scheint aufgrund der wachsenden Ansprüche hinsichtlich Governance nicht mehr zeitgemäss zu sein. Wohl nicht zuletzt deshalb hat das Bundesamt für Energie (BFE) 2016 die Unabhängigkeit des Esti überprüft. Die Untersuchung führte keine Finanz-, Funktionssteuerungs- oder Reputationsrisiken zutage, identifizierte aber Sachverhalte, die die Unabhängigkeit des Esti einschränken oder gefährden. Hinzu kommen der in der Branche festzustellende Unmut und das wachsende Misstrauen aufgrund der viel zu engen Verflechtung von Electrosuisse und Esti.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie wurden die im Bericht des BFE 2016 festgehaltenen Empfehlungen zur Gewährleistung der finanziellen, institutionellen und funktionalen Unabhängigkeit des Esti von Electrosuisse umgesetzt?
- 2. Welche zusätzlichen Massnahmen gedenkt er einzuleiten, um die Unabhängigkeit des Esti zu stärken und damit allfällige Risiken für den Bund zu minimieren?
- 3. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Loslösung die einzige wirkungsvolle Massnahme wäre, um die Unabhängigkeit des Esti zu gewährleisten?
- 4. Wie beurteilt er die Zusammensetzung der Koordinationskommission Starkstrominspektorat (KKS) in Hinblick auf die Unabhängigkeit des Esti?

5. Könnten die dem Esti übertragenen Aufgaben auch einer anderen Organisation übertragen werden (z. B. nach einer öffentlichen Ausschreibung)?

Mitunterzeichnende: Brunner Hansjörg, Cattaneo, Dobler, Grossen Jürg, Gutjahr, Knecht, Schilliger, Walliser, Zuberbühler (9)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4180 *n* Mo. FDP-Liberale Fraktion. Pflegesparkonto. Finanzierungsinstrument des **21.** Jahrhunderts (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit die Finanzierung der Pflegeleistungen im Alter neu über ein Pflegesparkonto abgewickelt werden kann. Dieses auf einer freiwilligen Basis angesparte Guthaben soll steuerbefreit und vererbbar sein. Des Weiteren sollen sowohl die Pflege als auch die Betreuung über das Pflegesparkonto finanziert werden können.

Sprecherin: Sauter

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4181 *n* Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mehr qualitativer und quantitativer Wettbewerb im Spitalbereich dank Wahlfreiheit der Patienten (12.12.2018)

Bei gleicher Qualität unterscheiden sich die Kosten zwischen den Spitälern erheblich. Patienten, die sich für ein günstiges Spital entscheiden, sollten dafür finanziell belohnt werden (Prämienrabatt, Aufhebung der Kostenbeteiligung oder Ähnliches). Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche das Anbieten dieses neuen Versicherungsmodells ermöglicht.

Sprecherin: Sauter

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4183 *n* Mo. Nantermod. Effiziente und faire wettbewerbsrechtliche Verfahren (12.12.2018)

Der Bundesrat wird mit einer Änderung des Kartellrechtes beauftragt, die auf die folgenden Punkte abgestellt ist:

- 1. Den Parteien wird bei der Vorabklärung durch die Wettbewerbskommission auf Grundlage des Verfahrensmodells des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG) das Recht auf Akteneinsicht gewährt.
- 2. Ist die Praxis eines Unternehmens Gegenstand einer Vorabklärung durch das Sekretariat der Wettbewerbskommission und willigt das Unternehmen von sich aus ein, diese Praxis zu ändern, so wird es durch ein einfaches Gutachten oder eine Empfehlung von den Kosten und anderen Gebühren entbunden

Mitunterzeichner: Bauer (1)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4193 s $\,$ Mo. Noser. Arzneimittel. Selbstmedikation und Kostenreduktion (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einteilungskriterien für frei verkäufliche Arzneimittel (Abgabekategorie E) gemäss Artikel 23 des revidierten Heilmittelgesetzes (HMG) so festzulegen, dass diese Kategorie Arzneimittel mit Ausgangsstoffen mitum-

fasst, die in einem EU-Referenzland mit gleichwertigem Arzneimittelsicherheitssystem seit mindestens 10 Jahren ohne Sicherheitsprobleme frei abgegeben werden. Als Referenzländer festzulegen sind insbesondere Deutschland, Dänemark, die Niederlande, Frankreich, Österreich, Belgien, Finnland, Schweden. Für Verfügungen betreffend die Einteilung von Arzneimitteln in Abgabekategorien ist ein besonderes Einwendungsverfahren gemäss Artikel 30a des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren (VwVG) vorzusehen.

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.03.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

18.4194 s Mo. Stöckli. Mehrwertsteuer für ausländische Tour Operators (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass ausländische Tour Operators (TO) wie bis anhin auf dem in der Schweiz erwirtschafteten Umsatz, nicht auf dem gesamten, besteuert werden.

Mitunterzeichnende: Engler, Lombardi, Luginbühl (3)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

06.03.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

18.4198 *n* lp. Candinas. Ungerechte Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (12.12.2018)

Die Gebühren des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (Esti) stossen im Berggebiet immer wieder auf Unverständnis, da die Auslagen effektiv verrechnet werden. Die Kosten für die gleichen Leistungen fallen in den verschiedenen Regionen unterschiedlich aus. Sogar die Preisüberwachung schreibt auf meine Anfrage, dass sie betreffend Esti-Gebühren "regelmässig Beschwerden erhält". Der Bundesrat wird deswegen gebeten, folgende Fragen zu beantworten und gegebenenfalls Lösungsansätze aufzuzeigen:

- 1. Wie gewährleistet das Esti, dass periphere Regionen aufgrund ihrer geografischen Distanz zu den Esti-Standorten nicht überproportional benachteiligt werden?
- 2. Wären nicht distanzunabhängige Pauschalgebühren und spesen die gerechteste Möglichkeit, das bestehende Problem zu beheben?
- 3. Erachtet er es nicht als stossend, dass das Esti nicht nur die gefahrenen Kilometer, sondern sogar die Fahrzeit als Arbeitszeit des betreffenden Mitarbeiters zu 180 Schweizerfranken pro Stunde verrechnet und so periphere Regionen im doppelten Sinn bestraft?
- 4. Gedenkt das UVEK, im Rahmen seiner Aufsichtsfunktion in dieser Angelegenheit tätig zu werden, oder braucht es dazu einen weiteren politischen Vorstoss?

Mitunterzeichnende: Egger Thomas, Feller, Reynard, von Siebenthal (4)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4199 n Mo. Lohr. Agroscope. Nachvollziehbare Standortwahl (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entscheid für die Forschungsstandorte von Agroscope nach nachvollziehbaren Kriterien zu fällen und diese transparent zu machen. In einem Bericht zuhanden des Parlamentes, der Kantone und interessierter Kreise soll vertieft über die Anwendung der Kriterien und die Wahl der Standorte informiert werden.

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4200 *n* lp. Molina. Systematischer "Bschiss" bei der Verkäsungszulage? (12.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie kontrolliert das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Auszahlung der Verkäsungszulagen durch die Milchverarbeiterinnen und -verarbeiter an die Produzentinnen und Produzenten? Konkret: Werden weiterhin Vereinbarungen eines pauschalen Milchpreises ohne Ausweisung der Zulagen akzeptiert?
- 2. Wie oft wurden in den letzten Jahren aufgrund der Inspektionen im Zusammenhang mit den Verkäsungszulagen Untersuchungen eröffnet, und wie viele dieser Untersuchungen führten zu einer Verwaltungsmassnahme? Welcher Art waren die Massnahmen (u. a. Höhe allfälliger Bussen)?
- 3. Stimmt er zu, dass das Akzeptieren privatrechtlicher Abmachungen zwischen Milchverarbeiterinnen und -verarbeitern und Produzentinnen und Produzenten über die Ausweisung der Verkäsungszulagen durch das BLW gegen geltendes Recht verstösst?
- 4. Welche Schritte gedenkt er zu unternehmen, um das geltende Gesetz durchzusetzen und um Transparenz über die Auszahlung der Verkäsungszulagen herzustellen?

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Graf Maya, Jans, Sommaruga Carlo (4)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4203 n Mo. Eymann. Schaffung einer modernen Dateninfrastruktur mit strukturierten Patientendaten zur Förderung der Humanforschung (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit der Humanforschung in der Schweiz möglichst viele Patientendaten strukturiert und anonymisiert zur Verfügung gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Bigler, Brunner Hansjörg, Burkart, Derder, Eichenberger, Fluri, Gmür-Schönenberger, Jauslin, Lüscher, Markwalder, Müri, Nantermod, Pezzatti, Quadranti, Schilliger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Umbricht Pieren, Vitali, Wasserfallen Christian, Wehrli (21)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4205 *n* Mo. Nationalrat. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel (Maire Jacques-André) (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Damenhygieneartikel (Tampons, Binden und Slip-Einlagen) der reduzierte Mehrwertsteuersatz gelten soll.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brélaz, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Graf Maya, Heim, Nussbaumer, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Wüthrich (12)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.03.2019 Nationalrat. Annahme

18.4207 n Mo. Reynard. Vernetztes Spielzeug. Für die Sicherheit unserer Kinder (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen oder die bestehenden Verordnungen zu ändern (wie zum Beispiel die Spielzeugverordnung (VSS) oder die Verordnung über Fernmeldeanlagen (FAV)), damit der Begriff "Sicherheit von Spielzeug", der sich zurzeit nur auf die körperliche Sicherheit und die Gesundheit bezieht, auf die digitale Sicherheit ausgeweitet wird. Dadurch soll sichergestellt werden, dass in Verkehr gebrachtes vernetztes Spielzeug für Kinder und Eltern kein Problem in Bezug auf den Datenschutz darstellt.

Mitunterzeichnende: Crottaz, de Buman, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Heim, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Munz, Nussbaumer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (13)

08.03.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4210 *n* Mo. Humbel. Lernsysteme in Spitälern zur Vermeidung von Fehlern müssen geschützt werden (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen gesetzlichen Vertraulichkeitsschutz für Bericht- und Lernsysteme in Spitälern wie CirsSysteme, Peer Reviews, Qualitätszirkel, klinische Audits und
Momo-Konferenzen zu schaffen. Mit einer gesetzlichen Grundlage ist sicherzustellen, dass zu Lernzwecken dokumentierte
Ereignisse nicht von Gerichten verwendet werden können.
Wichtig ist zudem eine Abgrenzung zur Krankenakte sowie zu
einem allfälligen Schadenfallregister, in dem schwerwiegende
Zwischenfälle erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Ammann, Brand, Clottu, Fässler Daniel, Giezendanner, Glanzmann, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Jauslin, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Streiff, Walti Beat, Weibel (29)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4214 n Mo. Badran Jacqueline. Kein unvernünftiger Verkauf der Immobilien der Eidgenössischen Zollverwaltung mit hohen Kostenfolgen für den Bund (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, vom geplanten Verkauf des Immobilienbestands (mit dem Hauptzweck Dienstwohnungen) der Eidgenössischen Zollverwaltung im Wert von rund einer Viertelmilliarde Franken abzusehen.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Glättli, Hardegger, Jans, Meyer Mattea, Sommaruga Carlo, Töngi (7)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4215 *n* Mo. (Semadeni) Friedl Claudia. Anschlusskosten von landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen in sonnenreichen peripheren Räumen (12.12.2018)

Kosten für Netzanschlüsse von neuen, landschaftsverträglichen Fotovoltaikanlagen an Infrastrukturen an peripherer Lage ohne Eigenverbrauch sind wie die Kosten für Netzverstärkungen nach Artikel 22 Absatz 3 der Stromversorgungsverordnung zu behandeln, wenn sie eine überdurchschnittliche Produktion im Winter aufweisen und dadurch die Versorgungssicherheit im Winterhalbjahr verbessern und den Bedarf nach teuren Saisonspeichern reduzieren.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wüthrich (30)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

18.4218 *n* Mo. Badran Jacqueline. Höhere Einmalvergütungen für fassadenintegrierte (vertikale) Fotovoltaikanlagen (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 25 des Energiegesetzes (EnG) eine höhere Einmalvergütung für den Einbau von fassadenintegrierten (vertikalen) Fotovoltaikanlagen festzulegen, sodass diese wirtschaftlich eingebaut werden können.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Grunder, Jans, Meyer Mattea, Nordmann, Nussbaumer, Sommaruga Carlo, Vogler (12)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4219 n Mo. (Glauser)

Page. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Rahmenfristen für pflegende Angehörige (12.12.2018)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass die Rahmenfristen für pflegende Angehörige analog zu Artikel 9b (Rahmenfristen im Falle von Erziehungszeiten) verlängert werden. In diesem Sinne wird der Bundesrat beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) und alle anderen Bestimmungen, deren Revision zu diesem Zweck nötig ist, zu ändern. Ich schlage vor, dass dazu ein Artikel 9c in das genannte Gesetz aufgenommen wird. Diese Bestimmung muss die Unterstützung von Personen möglich machen, die im familiären Rahmen erkrankte, behinderte oder betagte Angehörige pflegen. Pro pflegebedürftiger Person soll nur eine pflegende Angehörige oder ein pflegender Angehöriger von dieser Unterstützung profitieren können.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Buffat, Geissbühler, Grin, Müller-Altermatt, Nicolet, Page, Rime, Roduit (10)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4220 *n* lp. Ruppen. Einsprachen von Helvetia Nostra gegen Erstwohnungsgesuche. Stoppt diese Hexenjagd! (13.12.2018)

Seit Inkrafttreten der Zweitwohnungs-Initiative und des revidierten Raumplanungsgesetzes erhebt Helvetia Nostra immer öfter Einsprache gegen aufgelegte Gesuche von Erstwohnungen, insbesondere in touristischen Gemeinden. So erhebt Helvetia

Nostra systematisch Einsprache gegen solche Gesuche. Allein im Kanton Wallis hat sie im Jahr 2018 mehr als 60 derartige Einsprachen eingereicht. Helvetia Nostra zweifelt den Wahrheitsgehalt solcher Gesuche an; eine Ehrenerklärung der Gesuchsteller, dass es sich um eine Erstwohnung handelt, genügt der Organisation nicht. Solche Einsprachen gegen Baugesuche für Erstwohnungen verlängern unweigerlich die entsprechende Behandlungsdauer. Zudem haben sie auch negative Auswirkungen für die Baugesuchsteller. Es ist von Gesetzes wegen Aufgabe der Gemeinden (und allenfalls des Kantons), solche Baugesuche auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Es darf aber nicht sein, dass Helvetia Nostra systematisch Einsprache gegen solche Baugesuche erhebt und damit die demografische Entwicklung von Gemeinden verzögert oder gar bremst

Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst, und was gedenkt er gegen dieses wirtschafts- und eigentumsfeindliche Vorgehen zu unternehmen?

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4221 n Mo. Ruppen. Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen! (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 Absatz 3 Litera d des Zweitwohnungsgesetzes dahingehend abzuändern, dass Leerwohnungen, die bis zu fünf Jahre (und nicht nur bis höchstens zwei Jahre) leer stehen, Erstwohnungen gleichgestellt werden.

Leerwohnungen sollen also erst nach fünf Jahren und nicht bereits nach zwei Jahren als Zweitwohnungen zählen.

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4222 *n* lp. Ruppen. Keine Arbeitslosengelder für Grenzgänger! (13.12.2018)

Wird heute einer der 320 000 in der Schweiz arbeitenden Grenzgänger arbeitslos, ist für ihn nicht die schweizerische Arbeitslosenversicherung (ALV) zuständig, sondern deren Pendant im jeweiligen Wohnsitzstaat. Die EU-Arbeitsminister haben im Juni 2018 beschlossen, diese Regeln für die Zahlung von Arbeitslosengeldern an Grenzgänger zu ändern. Zukünftig soll nicht mehr der Wohnstaat des Grenzgängers für die Ausrichtung der Arbeitslosengelder zuständig sein, sondern der Staat, in dem der arbeitslos gewordene Grenzgänger zuletzt gearbeitet hat.

Das Staatssekretariat für Migration bezifferte die Mehrkosten dafür für die Schweiz auf jährlich "mehrere Hundert Millionen Franken"

Laut Angaben des Bundesrates (Antwort auf Interpellation Quadri 17.3033) ist die Schweiz nicht verpflichtet, das neue Zahlungsregime zu übernehmen.

- 1. Wie ist heute der Stand in dieser Angelegenheit?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, im Gemischten Ausschuss mit der EU klar zu kommunizieren, dass die Schweiz nicht gewillt ist, diese Änderungen zu übernehmen?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4226 *n* Mo. (Heim) Gysi Barbara. Schluss mit mengenabhängigen Bonusvereinbarungen oder Kickbacks (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens im zweiten Paket der Kostendämpfung Massnahmen respektive entsprechende Präzisierungen im Rahmen der Rechtsetzung zu treffen, die geeignet sind, Mengenausweitung fördernde Anreize abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Brand, Crottaz, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Roduit, Schenker Silvia, Streiff, Weibel (21)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **28.11.2019** Wird übernommen

18.4228 *n* Po. Feri Yvonne. Zugang zu Verhütung für alle garantieren (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie der Zugang zu Verhütung in der Schweiz für alle garantiert werden kann. Der Bericht soll bestehende Hürden identifizieren und konkrete Möglichkeiten und Massnahmen aufzeigen, wie diese Hürden mit Fokus auf vulnerable Gruppen beseitigt werden können. Besonders zu berücksichtigen sind von Armut betroffene und von der Sozialhilfe abhängige Personen, Jugendliche, Gruppen von Migrantinnen und Migranten wie Flüchtlinge und Menschen mit Behinderungen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Heim, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni (10)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4230 *n* lp. (Tornare) Aebischer Matthias. Kostenloses WLAN in den Zügen der SBB. Ein Minimum im Zeitalter der digitalen Schweiz (13.12.2018)

Der Bundesrat hat die Strategie Digitale Schweiz verabschiedet, das Parlament hat die Digitalisierung auf die Prioritätenliste der Legislaturperiode gesetzt, und die Schweizer Unternehmen bereiten sich tatkräftig auf die Herausforderungen der digitalen Revolution vor. WLAN in Transportmitteln kann überall gut funktionieren, wie man am Beispiel von Österreich sehen kann. Nur die Schweizer Züge bleiben offline.

Jeden Tag arbeiten Dutzende Kundinnen und Kunden der SBB im Zug. Eine kostenlose Internetverbindung anzubieten ist keine Möglichkeit - es ist eine Notwendigkeit.

Im Widerspruch zu den Aussagen der SBB lässt der Empfang der Mobilfunknetze in den Zügen manchmal zu wünschen übrig. Ausserdem haben zahlreiche Kundinnen und Kunden der SBB keinen Zugang zum mobilen Internet, da sie nicht über die notwendigen Abonnemente verfügen. Vor allem auf den Linien des Fernverkehrs braucht es WLAN, um arbeiten zu können. Die Schweiz ist ein Land der Pendlerinnen und Pendler, und WLAN sollte Bestandteil der Basisleistung der Transportunternehmen sein. WLAN an den Bahnhöfen reicht nicht aus! Der Zugang zu Informationen und Daten ist einer der Aufträge des Service public, die ein Staat gewährleisten muss.

Die SBB sollten in den Zügen des überregionalen Eisenbahnverkehrs kostenloses WLAN einführen. Dies ist in fast allen Zügen Europas der Fall.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was ist die Meinung des Bundesrates in Bezug auf die Einführung von WLAN in den Zügen?
- 2. Welche Hauptschwierigkeiten (falls es diese gibt) stehen der Umsetzung im Weg?
- 3. Ist der Bundesrat etwa nicht der Ansicht, dass die Tatsache, dass Kundinnen und Kunden im Zug kostenloses WLAN nutzen können, ein entscheidendes Kriterium für die Wettbewerbsfähigkeit und die Modernität der Züge der SBB ist?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Heim, Maire Jacques-André, Reynard, Wüthrich (8)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

18.4231 n lp. (Tornare) Molina. Menschenrechte in der Westsahara (13.12.2018)

Am 5. und 6. Dezember 2018 fanden in Genf Verhandlungen zwischen Marokko und der Frente Polisario statt. Nach dem Treffen haben die Parteien den Schweizer Behörden - vor allem dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) - für ihr Engagement bei der Vorbereitung und der Organisation des Treffens sowie für ihre Gastfreundschaft gedankt. Es besteht zurzeit die Hoffnung, dass sich beide Verhandlungspartner einander annähern. Wäre es daher nicht dienlich, in Koordination mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz einen Kontakt zwischen der Frente Polisario und dem EDA herzustellen, um über verschiedene Themen, wie zum Beispiel die Menschenrechte, zu sprechen? Auch in Anbetracht der Tatsache, dass solche Gespräche zwischen Marokko und dem EDA häufig stattfinden.

Mitunterzeichner: de la Reussille (1)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

18.4232 *n* lp. (Tornare) Molina. Aus der Westsahara ausgewiesene schweizerische Personen (13.12.2018)

Am 17. November 2018 wurden ein Schweizer und eine Schweizerin - der freiberufliche Journalist Tullio Togni und die Menschenrechtsaktivistin Laura Kleiner - aus der Westsahara (El Aaiún) ausgewiesen, weil sie sich mit sahraouischen Gewerkschaftsmitgliedern getroffen hatten. Fast zweihundert Menschen wurden in den letzten Jahren ausgewiesen (darunter u. a. Angehörige verschiedener Berufsgruppen im politischen, journalistischen und juristischen Bereich sowie Mitglieder von Menschenrechtsorganisationen). Die Gewerkschaftsmitglieder wurden von einem immensen Polizeiaufgebot sowohl vor als auch in ihren Häusern bedrängt und intensiven Vernehmungen unterzogen. Was die zwei ausgewiesenen Personen betrifft, so wurden sie aus ihrem Hotelzimmer geholt, ihnen wurden die Mobiltelefone abgenommen, sie wurden auf dem Kommissariat über die getroffenen Personen befragt, ihre Fotos und Videos wurden gesichtet; schliesslich wurden sie in ein Taxi gesteckt, das sie in das Umland von Agadir gebracht hat. Sie haben sich umgehend an die Schweizer Botschaft in Rabat gewandt. Es ist das erste Mal, dass schweizerische Personen aus der Westsahara ausgewiesen wurden. Hat die Schweiz Massnahmen gegenüber Marokko in Bezug auf diese Ausweisungen und die Verletzung der Menschenrechte (Versammlungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, freie Meinungsäusserung) ergriffen, obwohl

Marokko dort weder rechtlich noch faktisch eine Verwaltungshoheit hat?

Mitunterzeichner: de la Reussille (1)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

18.4233 *n* Mo. Grüne Fraktion. Rückgängigmachung der Lex Beznau (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die per 1. Februar 2019 beschlossene Teilrevision der Kernenergieverordnung rückgängig zu machen.

Sprecherin: Kälin

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4236 *n* Mo. Wermuth. Gemeinsame Strategie in Sachen Provenienzforschung und Restitution von Kulturgütern aus dem europäischen Kolonialismus (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Arbeiten in die Wege zu leiten, damit die Schweiz eine nationale Strategie in Sachen Provenienzforschung zu geraubten Kulturgütern aus der Zeit des Kolonialismus sowie allfälligen Restitutionen und Wiedergutmachung entwickelt.

Eine solche nationale Strategie müsste mindestens folgende Punkte umfassen:

- a. Unterstützung und Koordination bereits bestehender und dort, wo noch nicht vorhanden, Initiierung von Provenienzforschung in Museen, Universitäten und weiteren Einrichtungen;
- b. Erarbeitung von Richtlinien für den Umgang mit Provenienzforschung, allfälligen Restitutionen, Alternativen zu Restitution und Widergutmachungsforderungen;
- c. Unterstützung von Institutionen im Umgang mit Restitutionsforderungen und Restitutionen oder anderen Formen der Wiedergutmachung, evtl. Einrichtung einer entsprechenden Koordinationsstelle;
- d. Erstellung eines umfassenden Registers geraubter Kulturgüter auf Schweizer Boden;
- e. Förderung von Forschungs- und Vermittlungsprozessen zur Einbettung der Objekte in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext von damals und heute;
- f. Lancierung eines internationalen Prozesses zur Erarbeitung und Koordination eines gemeinsamen Vorgehens in Sachen Provenienzforschung, Wiedergutmachung und Restitution von Kulturgütern aus der Zeit des Kolonialismus.

Mitunterzeichnende: Flach, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Landolt, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (12)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4237 n Po. de la Reussille. Mehr Transparenz beim Compenswiss-Portfolio (13.12.2018)

Obwohl die Ausgleichsfonds AHV/IV/EO (Compenswiss) fast 35 Milliarden Franken schwer sind, wird noch immer nur lückenhaft über die Anlagen der Fonds informiert. Der Bundesrat wird daher beauftragt zu prüfen, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung ausgearbeitet werden soll, der darauf abzielt, dass die Compenswiss von nun an regelmässig offenlegen muss, welche ausländischen Unternehmen und Länder

(Staatsanleihen) in ihrem Portfolio vertreten sind. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Entscheidungen des unabhängigen Verwaltungsorgans der Compenswiss transparenter werden, ohne die Kompetenzen dieses Organs zu stark einzuschränken.

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4241 *n* lp. Kälin. Neue Studie zur Enthornung von Kälbern (13.12.2018)

Es stellen sich die folgenden Fragen:

- 1. Wann hat der Bundesrat von der Studie erfahren? Seit wann war ihm der Zeitpunkt der Veröffentlichung bekannt?
- 2. Warum hat er vor der Abstimmung keine Transparenz über die Studieninhalte geschaffen?
- 3. Hat der Bund in irgendeiner Art und Weise direkt oder indirekt (z. B. über Agroscope oder den Schweizerischen Nationalfonds) Einfluss genommen auf den Publikationszeitpunkt?
- 4. Wurde die Studie direkt oder indirekt durch Bundesgelder unterstützt? Wenn ja: wie und in welchem Umfang?
- 5. Welche Auswirkungen haben die neuen Erkenntnisse auf den Vollzug des Tierschutzgesetzes? Wird die Würde des Tieres mit dem Vorliegen dieser neuen Erkenntnisse noch gewahrt?
- 6. Wird in der AP 22 plus auf die neuen Erkenntnisse Rücksicht genommen?

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4242 n lp. Kälin. Tierqual hinter Zierfischhandel (13.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Sind ihm detaillierte Importzahlen mariner Zierfischarten bekannt?
- 2. Wäre er bereit, eine Studie zu unterstützen, welche untersucht, wie hoch der Anteil der Zyanidfänge der in die Schweiz importierten Meerfische ist?
- 3. Ist er der Ansicht, dass eine Deklaration bezüglich Herkunft und Fangmethode im Handel/Verkauf für mehr Transparenz sorgen und es dem Käufer ermöglichen würde, eine verantwortungsvolle Wahl zu treffen?
- 4. Wäre es sinnvoll, für Wildfänge aus nichtnachhaltiger Quelle und solche, die mit Gift gefangen worden sind ein Importverbot auszusprechen? Welche Massnahmen wären dazu erforderlich?

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4243 *n* lp. Schneider Schüttel. Umsetzung der standortangepassten Produktion gemäss Artikel 104a der Bundesverfassung (13.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Erwartung der Bevölkerung wie auch der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zufolge dürfte der neue Artikel 104a der Bundesverfassung (BV) Auswirkungen auf die Subventionen haben. Produkte und Produktionsverfahren, welche nicht standortangepasst sind, sollte der Bund nicht mehr im bis-

herigen Umfang fördern. Wie trägt er den Empfehlungen der EFK im Rahmen der Agrarpolitik 22 plus konkret Rechnung?

- 2. Laut der EFK sollte auf Unterstützung verzichtet werden, welche den Zielen in Artikel 104a BV zuwiderläuft. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dieser Empfehlung zum Beispiel bezüglich standortunabhängiger Poulet- oder Eierproduktion in der Landwirtschaftszone oder des Tabakanbaus auf bestem Ackerland, welches sich idealerweise für die menschliche Ernährung nutzen lässt?
- 3. Die EFK ortet Mängel in den Vollzugsaufgaben im Rahmen der Schlachtviehverordnung. Wird diese Verordnung angepasst? Wenn nein, warum nicht?
- 4. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) richtet laut EFK Beiträge an finanzstarke Organisationen aus und erfüllt damit Grundvoraussetzungen gemäss Subventionsgesetz nicht. Welche Organisationen sind damit gemeint, und welche Konsequenz zieht das BLW aus dieser Empfehlung der EFK?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Heim, Jans, Munz, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Weibel (12)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4245 *n* Mo. Friedl Claudia. Wartefristen von maximal drei Monaten für die Auszahlung von Einmalvergütungen bei Fotovoltaik-Kleinanlagen (13.12.2018)

Die Wartefristen für Einmalvergütungen von Fotovoltaik-Kleinanlagen (Kleiv) sind auf höchstens drei Monate zu verkürzen, solange die im Netzzuschlagsfonds ausreichende Liquidität im Laufe des Kalenderjahres den Betrag von 100 Millionen Franken dauerhaft überschreitet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Frei, Fridez, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (19)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4246 *n* Mo. Friedl Claudia. Institutionelle Vorkehrungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Efta-Partnern ein Konzept zur Umsetzung und Überwachung von Nachhaltigkeitsstandards in Handelsabkommen zu erarbeiten und auch innerhalb der Schweiz die institutionellen Voraussetzungen für deren Einhaltung durch den Privatsektor zu stärken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Frei, Fridez, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Nussbaumer, Piller Carrard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (22)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4249 *n* Po. Piller Carrard. Schweizweit harmonisierte Studie zu abgelehnten Einbürgerungsgesuchen (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Ablehnungsgründe von Einbürgerungsgesuchen in der ganzen Schweiz vorzulegen. Das Ziel des Berichtes ist die Ausräumung von Diskriminierungen, die noch immer bestehen könnten.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Marra, Meyer Mattea, Sommaruga Carlo (6)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

18.4250 *n* Mo. (Müller Walter) Markwalder. Flankierende Massnahmen modernisieren (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Modernisierung der flankierenden Massnahmen, eingedenk der gewünschten Wirkung, eingedenk der gemachten Erfahrungen, vorzuschlagen. Dabei sind die neuen technischen Möglichkeiten so zu nutzen, dass die Anmeldefrist verkürzt werden kann und der bestehende Lohnschutz in vollem Umfang weiterhin gewährleistet ist. Zu prüfen ist auch die Zertifizierung von Entsendebetrieben mit einer Pauschalbewilligung für eine begrenzte Zeit.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Béglé, Flach, Landolt, Markwalder, Moser, Rime, Schneider-Schneiter, Wehrli (9)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4260 *n* lp. Töngi. Halbstundentakt Luzern-Bern am Sankt-Nimmerleins-Tag? (13.12.2018)

Gibt es andere Fernverkehrslinien mit einem so hohen Passagieraufkommen, die nur im Stundentakt bedient werden?

Der Halbstundentakt ist im Ausbauschritt 2025 enthalten, weshalb wird er nun nicht in dieser Etappe realisiert?

Gemäss Antwort auf die Frage 18.5703 soll im Rahmen der detaillierten Bauplanung geprüft werden, ob zusätzliche Angebote Bern und Luzern "allenfalls auch früher eingeführt werden können". Kann der Bundesrat diese Überlegungen präzisieren?

Gibt es Möglichkeiten für einen Halbstundentakt mit Umsteigen in Olten ohne die heutige massive Verlängerung der Reisezeit? Weshalb muss der Halbstundentakt Bern-Luzern gegenüber

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Burkart, Estermann, Glanzmann, Gmür-Schönenberger, Grüter, Müller Leo, Müri, Schilliger, Schwander, Vitali, Wermuth (12)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

anderen Halbstundentakten hinten anstehen?

18.4261 n Mo. Grossen Jürg. Klimaschädliche Fahrzeuge und Maschinen auf Bauernhöfen nicht weiter subventionieren (13.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Rückerstattung der Mineralölsteuer an die Landwirtschaft abgeschafft wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Flach, Jans, Kälin, Moser, Weibel (6)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4270 *n* lp. Barrile. Haltung des Bundesrates zu einem offiziellen Gedenken an die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus (13.12.2018)

Am 8. November 2018 leuchteten schweizweit Synagogen im Gedenken an die Holocaustopfer und den 80. Jahrestag der Reichspogromnacht, des Beginns der systematischen Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Menschen und anderer

Minderheiten in Europa. Zwischen der "Reichskristallnacht" 1938 und dem Ende des zweiten Weltkrieges 1945 wurden Millionen von Menschen systematisch verfolgt, in Konzentrationslager deportiert und ermordet, weil sie jüdisch, homosexuell, nicht sesshaft, psychisch krank, körperlich behindert oder Widerstandskämpferinnen und -kämpfer waren. Darunter befanden sich auch Schweizerinnen und Schweizer, deren genaue Anzahl bis heute nicht klar ist. Soweit mir bekannt ist, wurden über 1000 Schweizerinnen und Schweizer in Konzentrationslager deportiert, über 200 haben den Holocaust nicht überlebt.

Es ist eine Tatsache, dass bis heute in der Schweiz ein zentrales und offizielles Denkmal oder eine Tafel mit den Namen der Schweizer Opfer fehlt. Ein solches, verbunden mit einer Erinnerungskultur, wäre jedoch absolut notwendig, damit die Schweizer Opfer des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten und auch kommende Generationen das Erinnern pflegen.

Wie man den Medien entnehmen konnte, wird dieses Anliegen sehr breit unterstützt, unter anderem auch diesen Sommer durch die ASO, die Auslandschweizer-Organisation.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat höflich um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beteiligt sich heute die Schweiz am Gedenken der Schweizer Opfer des Nazi-Regimes?
- 2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass auch zukünftige Generationen der Opfer gebührend gedenken können sollten?
- 3. Wie steht er zur Forderung eines zentralen Denkmals oder einer Gedenktafel?
- 4. Ist er bereit, die Bestrebungen für eine Gedenkstätte zu unterstützen, und welcher Art wäre diese Unterstützung?
- 5. Was wird unternommen, um die Namen der noch unbekannten Schweizer Opfer ausfindig zu machen? Unterstützt er diesbezügliche Forschungsbemühungen?

Mitunterzeichnende: Bigler, Büchel Roland, Eichenberger, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gugger, Guhl, Hadorn, Heer, Heim, Kälin, Lohr, Markwalder, Marti Samira, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Quadranti, Reynard, Sauter, Schneider-Schneiter, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Vogler, von Siebenthal, Walti Beat, Wermuth, Zanetti Claudio, Zuberbühler (36)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4271 *n* Mo. Reynard. Honorierung von zusätzlicher Stromerzeugung im Winterhalbjahr unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit (13.12.2018)

Fotovoltaikanlagen mit einer überdurchschnittlichen Produktion im Winterhalbjahr sollten so entschädigt werden, dass sie an guten Standorten rentabel erstellt und betrieben werden können; der Bundesrat wird eingeladen, die Regeln für die Erteilung der Einmalvergütungen dahingehend zu ergänzen, ohne die Vergütungen für die herkömmlichen, dachgeständerten Anlagen deswegen zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Crottaz, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Munz, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (9)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4272 *n* Mo. Reynard. Gleich lange Wartefristen für Einmalvergütungen für Fotovoltaik-Grossanlagen wie für Investitionsbeiträge anderer Technologien, die aus dem Netzzuschlag mitfinanziert werden (13.12.2018)

Die Vollzugsbestimmungen für Investitionsbeiträge und Einmalvergütungen sind so anzupassen, dass die inzwischen kostengünstige Technik (Fotovoltaik) keine längeren Wartezeiten bei der Zusicherung von Investitionsbeiträgen erfährt als alle anderen, inzwischen teureren Technologien.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (12)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4282 s Mo. Français. Die Kartellgesetzrevision muss sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien berücksichtigen, um die Unzulässigkeit einer Wettbewerbsabrede zu beurteilen (13.12.2018)

Um die Gesetzgebung im Wettbewerbsbereich wirksamer zu gestalten und die Unsicherheiten in Bezug auf ihre Anwendung zu verringern, wird der Bundesrat aufgefordert, Artikel 5 des Kartellgesetzes zu präzisieren. Diese Änderung soll es ermöglichen, den Tatbestand der unzulässigen Wettbewerbsabrede unter Berücksichtigung sowohl qualitativer als auch quantitativer Kriterien zu bestimmen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Caroni, Comte, Dittli, Eberle, Eder, Hêche, Hefti, Janiak, Kuprecht, Luginbühl, Müller Damian, Noser, Seydoux, Wicki (16)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.03.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

18.4284 n Mo. (Vogler) Müller-Altermatt. Für eine vielfältige, die demokratische Meinungsbildung unterstützende Schweizer Presse (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die indirekte Presseförderung neu im geplanten Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) oder im Radio- und TV-Gesetz zu verankern (RTVG) und um 90 Millionen Franken pro Jahr aufzustocken. Damit soll die Presse in der Phase des digitalen Wandels bei den Betriebskosten entlastet werden. Diese Hilfe soll den abonnierten Tageszeitungen, den regionalen Wochenzeitungen und den Sonntagszeitungen unabhängig von Auflagenhöhe oder Zugehörigkeit zu einem Kopfblattverbund zugutekommen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Béglé, Bulliard, Chevalley, de Buman, Egger Thomas, Gschwind, Gugger, Guhl, Marchand-Balet, Mazzone, Müller-Altermatt, Pardini, Reynard, Ritter, Streiff (16)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

18.4286 *n* Mo. (Egger Thomas) Candinas. Standort von Briefkästen an der Grundstückgrenze (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Postverordnung dermassen zu ändern, dass die Bestimmungen über den Standort der Briefkästen an der Grundstückgrenze gemäss Artikel 74 der Postverordnung nur für neue Gebäude gilt, nicht aber für zuvor bereits bestehende Gebäude (Besitzstandgarantie).

Mitunterzeichnende: Ammann, Candinas, Egloff, Fässler Daniel, Feller, Graf-Litscher, Hardegger, Keller Peter, Marchand-Balet, Regazzi (10)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

18.4288 *n* Mo. Fridez. Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen (14.12.2018)

Mit Blick auf die schrecklichen Folgen des Konflikts, der Jemen zerreisst und der kein Ende nehmen will, und mit Blick auch auf die entsetzliche Ermordung von Jamal Khashoggi fordere ich den Bundesrat auf, sämtliche Waffenexporte, einschliesslich Ersatzteile und Munition, nach Saudi-Arabien sowie in die Länder, die in diesen Krieg in Jemen verwickelt sind, unverzüglich zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Graf-Litscher, Heim, Reynard, Tornare (5)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4289 *n* lp. Fridez. Kann man bei einem Rüstungsgut wirklich von Beschaffungsreife sprechen, wenn bis zur Zertifizierung noch jahrelang entwickelt wird? (14.12.2018)

- 1. Laut Artikel 9 der Armeematerialverordnung (Vamat; SR 514.20) ist ein Rüstungsgut "beschaffungsreif", wenn die "Anforderungen und Voraussetzungen entweder ganz oder in einem vertretbaren Grad erfüllt sind".
- a. Wie definiert der Bundesrat einen "vertretbaren Grad"?
- b. War die Drohne Hermes 900 HFE im Jahre 2015 in "vertretbarem Grad" "beschaffungsreif", obschon auch drei Jahre später zentrale Komponenten (wie der komplett neu konfigurierte Flugkörper mit grösseren Flügeln und Dieselmotor) nicht zertifiziert sind?
- 2. Artikel 9 Vamat konkretisiert die "Beschaffungsreife" u. a. mit den "Erklärungen der Truppentauglichkeit durch die Auftraggeberin". Wie kann der Rüstungschef 2015 die Truppentauglichkeit erklären, wenn der Flugkörper in den gewünschten Konfigurationen nicht existiert und damit nicht verifizierbar ist?
- 3. Der Bundesrat spricht in der Interpellation 18.3999 von "Testflügen" der Drohne "seit Juni 2018".
- a. Wie lange und wie oft war die neue Konfiguration im Windkanal?
- b. Handelte es sich bei diesen "Testflügen" um die Drohne mit Dieseltriebwerk und grösseren Flügeln?
- c. Warum hat der Bundesrat keine Fotos veröffentlicht? Warum feiert er den Jungfernflug üblicherweise ein Höhepunkt! nicht gebührend? Ging etwas schief?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, Artikel 9 Vamat so weit zu präzisieren, dass die "Beschaffungsreife" erst erklärt werden kann, wenn zumindest die Konfiguration des Flugkörpers fertig entwickelt, zertifiziert und abgenommen ist?
- 5. Wann erfolgen Abnahme und Ablieferung der Drohne Hermes 900 HFE gemäss Beschaffungs- und Entwicklungsplan von 2015?
- 6. Wann rechnet der Bundesrat heute mit den Abnahmeflügen? Wann ist die operationelle Fähigkeit der Drohne Hermes 900 HFE erreicht?
- 7. Wann erfolgt die Ablieferung der Vehikel und Erklärung der operationellen Bereitschaft der ersten Einheit?

- 8. Laut Interpellation 18.3999 wird mit der Herstellung des Prototyps für den nichtkooperativen Teil von Sense and Avoid (Radar) für die Drohne Hermes 900 HFE "per Ende 2018 begonnen". Was heisst "begonnen"? Bis wann liegen Teilresultate vor? Wann wird Sense and Avoid zertifiziert?
- 9. Bezieht sich der Begriff der "Beschaffungsreife" auch auf Sensoren und Software wie das "Sense and Avoid"-System?
- 10. Wie definiert der Bundesrat "Beschaffungsreife" für Software-Produkte, die sich naturgemäss permanent in Weiterentwicklung befinden?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Graf-Litscher, Heim, Munz, Reynard, Sommaruga Carlo, Tornare (7)

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4290 n lp. Meyer Mattea. Spesenexzesse in der Schweizer Armee (14.12.2018)

Die Schweizer Armee steht seit Längerem wegen überhöhter Spesenabrechnungen von Kadermitgliedern in der Kritik. Konkret geht es um überteuerte Weihnachtsessen, Helikopterflüge von Ehepartnerinnen oder auch übermässigen Alkoholkonsum.

Der zuständige Verteidigungsminister bedauerte mangelnde Sensibilität, betonte jedoch auch, dass sich die betroffenen Kadermitglieder rechtlich nichts haben zuschulden kommen lassen, wie Administrativuntersuchungen gezeigt hätten. Mittlerdas **VBS** weile hat die Reglemente präzisiert, Verantwortlichkeiten und Kontrollen klarer festgelegt und die Spesenprozesse standardisiert. Die GPK-NR veröffentlichte Mitte Oktober 2018 zudem einen Bericht zu den Ereignissen rund um den Oberfeldarzt der Armee, die den Spesenskandal ins Rollen gebracht haben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wo kann das neue Spesenreglement öffentlich eingesehen werden?
- 2. Wie erklärt er, dass die Armee über Jahre hinweg alles andere als haushälterisch mit Steuergeld umgegangen ist?
- 3. Wie hoch werden die finanziellen Folgen dieser Spesenexzesse geschätzt? Ich bitte um eine detaillierte Auflistung.
- 4. Wie häufig wurde ein Armeehelikopter für Flüge an Anlässe für Kadermitglieder eingesetzt, und wie häufig wurden die Partnerinnen hin- und wieder nach Hause geflogen?
- 5. Gemäss Bericht der GPK-NR besteht in einem Fall der Verdacht, dass Mitarbeitende Goldmünzen im Mehrbetrag von über 500 Franken erhielten, ohne dass dafür eine genügende Rechtsgrundlage vorhanden war. Was sind die Folgen? Gibt es eine Strafanzeige oder weitere Untersuchungen dazu?

Mitunterzeichnende: Barrile, Fridez, Marti Samira, Molina, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (6)

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4292 *n* Mo. Schneeberger. Verhältnismässigkeit wahren. Schikanen im Vollzug beim Meldeverfahren zur Verrechnungssteuer stoppen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Weisungen zu erlassen, die das Verhältnismässigkeitsprinzip wiederherstellen, dies aus folgenden Gründen:

Die Eidgenössische Steuerverwaltung hat keine Möglichkeit, Verzugszinsen bei verspäteter Einreichung des Formulars 106 (Meldeverfahren Verrechnungssteuer) in der Deklaration der Verrechnungssteuer zu verrechnen. Sie kann jedoch Bussen für den Verzug aussprechen. Diese werden vermehrt in unverhältnismässiger Weise ausgesprochen.

Es kommt etwa vor, dass für eine kleine Verspätung in der Einreichung der Dokumente (Formular 106) von rund zehn Tagen eine Busse von bis zu 5000 Franken anfällt. Vor dem folgenden Hintergrund ist das erst recht schikanös: Die Steuerverwaltung selber arbeitet mit einem 8-monatigen Verzug bei der Verarbeitung der Eingänge in ihr IT-System. Zudem legt sie das Nachweismass für die zeitgerechte Einreichung der Dokumente (Formular 106) derart hoch, dass sie nicht einmal einen eingeschriebenen Brief als Nachweis für die Einreichung akzeptiert. (Sie stellt sich auf den Standpunkt, Einschreiben weise nur den Erhalt eines Briefs nach, nicht aber den richtigen Inhalt.)

Dieses Verhalten der ESTV ist unverhältnismässig. Sie kann nicht Verzugszinsen durch Bussen ersetzen; das widerspricht eindeutig dem Willen des Gesetzgebers. Auch darf sie nicht formalistisch in der Bearbeitung der Vorgänge, namentlich im Nachweismass für die termingerechte Einreichung des Formulars 106, sein.

Mitunterzeichnende: Bigler, Brunner Hansjörg, de Courten, Frehner, Jauslin, Knecht, Pezzatti, Schilliger, Sollberger, Vitali (10)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4293 *n* lp. Badran Jacqueline. Ausmass und Wirkung von Steuersubventionen für energetische Gebäudesanierungen (14.12.2018)

Mit der Volksabstimmung über die Energiestrategie wurde beschlossen, dass gemäss Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Artikel 32 Absatz 2 zweiter und dritter Satz und Absatz 2bis (sowie Art. 9 Abs. 3bis des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, StHG), das Eidgenössische Finanzdepartement bestimmt, welche Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, den Unterhaltskosten gleichgestellt werden können. Den Unterhaltskosten gleichgestellt sind auch die Rückbaukosten im Hinblick auf den Ersatzneubau. Die Rückbaukosten für einen Ersatzneubau sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der laufenden Steuerplerioden, in welcher die Aufwendungen angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können.

Diese Bestimmungen treten per 1. Januar 2020 in Kraft.

Nun ist es bereits so, dass Investitionen in energetische Sanierungen von Liegenschaften, anders als andere Erneuerungsoder Unterhaltskosten, sowohl steuerlich absetzbar sind und gleichzeitig den Mieterinnen und Mietern überwälzt werden können, auch wenn sie wertvermehrend sind. Neu soll dies nun über mehrere Steuerperioden abzugsfähig sein und ebenso für Rückbau- und Ersatzneubaukosten gelten.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wie hoch schätzt der Bund die Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden durch die steuerliche Abzugsfähigkeit von wertvermehrenden Investitionen in energetische Sanierungen bisher?
- 2. Wie stellt der Bund sicher, dass tatsächlich nur wertvermehrende energetische Sanierungen abzugsfähig sind und nicht etwa normale wertvermehrende Investitionen wie beispielsweise neue Fenster oder Fassadenrenovationen, die ohnehin getätigt werden müssten?

- 3. Mit welchen Steuerausfällen rechnet der Bund für sich und die Kantone und Gemeinden für die künftigen ausgeweiteten Steuerprivilegien bei energetischen Sanierungen, wenn die Kosten über mehrere Steuerperioden abzugsfähig sind und erst noch für Rückbaukosten für Ersatzneubauten möglich sind?
- 4. Wie hoch schätzt der Bund die Mitnahmeeffekte, wie gedenkt er diese einzudämmen, und wie beurteilt er die Wirkung?
- 5. Wie gedenkt der Bund zu verhindern, dass Investitionen, die mit direkten Subventionen aus dem Gebäudeprogramm finanziert wurden, nicht auch noch steuerlich abgezogen werden können?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4294 *n* Mo. Arslan. Einführung eines schweizerischen Implantatregisters (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG) ein obligatorisches, nationales und EU-kompatibles Implantatregister einzuführen mit dem Ziel, die Sicherheit von Implantaten und die medizinische Versorgung bei Implantationen zu verbessern. Sämtliche in der Schweiz verwendeten Implantate müssen eingetragen werden. Das Register muss patientenorientiert sein, und die Nachverfolgbarkeit der Implantate muss gewährleistet sein. Zudem muss es in der Schweiz unter schweizerischer Aufsicht geführt werden.

Mitunterzeichnende: Girod, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Heim, Herzog Verena, Humbel, Quadri, Thorens Goumaz, Weibel (10)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4295 *n* Mo. Jans. Wiedergutmachung gegenüber den Fremdplatzierten soll nicht an der Frist scheitern (14.12.2018)

Der Bundesrat wird eingeladen, Artikel 5 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 wie folgt anzupassen:

Artikel 5 Gesuche

1 Gesuche um Gewährung des Solidaritätsbeitrags sind spätestens zwölf Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bis am 31. Dezember 2022 bei der zuständigen Behörde einzureichen. *Mitunterzeichnende:* Arslan, Fluri, Moser, Quadranti, Sollberger, Vogler (6)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4296 *n* lp. Aeschi Thomas. Intransparentes Konsultationsverfahren zum EU-Rahmenabkommen (14.12.2018)

Der Bundesrat entschied am 7. Dezember 2018, zum derzeit vorliegenden Entwurf über ein EU-Rahmenabkommen eine Konsultation durchzuführen. Da es der Bundesrat verpasste, transparent über das Vorgehen dieser Konsultation zu informieren, und lediglich ankündigte, im Frühjahr 2019 darüber informieren zu wollen, wird er ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb verzichtet der Bundesrat darauf, eine ordentliche Vernehmlassung nach Artikel 3 Absatz 2 des Vernehmlassungsgesetzes (SR 172.061) durchzuführen?

- 2. Anhand welcher Kriterien bestimmt er die Adressaten der Konsultation? Welchen Einfluss hat bei der Auswahl insbesondere der Umstand, ob die potenziellen Adressaten ein Rahmenabkommen mit der EU in der vorliegenden Form prinzipiell ablehnen oder lediglich einzelne Aspekte davon?
- 3. Weshalb weigert er sich, den Adressatenkreis der Konsultation von Beginn weg offenzulegen? Nimmt er es bewusst in Kauf, dass er mit diesem Vorgehen jene Kreise irritiert, die einem EU-Rahmenabkommen kritisch gegenüberstehen?
- 4. Ist er bereit, namentlich die politischen Parteien in die Konsultation mit einzubeziehen?
- 5. Ist er bereit, eine breite Konsultation durchzuführen und alle Adressaten gemäss Artikel 4 Absatz 3 des Vernehmlassungsgesetzes (SR 172.061) mit einzubeziehen?
- 6. Hat er sich mit der EU betreffend die Konsultation und/oder deren Ausgestaltung abgesprochen?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4297 *n* Mo. Jans. Versorgungssicherheit dank Fotovoltaik (14.12.2018)

Der Bund wird eingeladen:

- 1. die technisch nutzbaren Infrastrukturen (Gebäude, Verkehrswege, Deponien, Stauwerke usw.) für die Stromerzeugung mittels Fotovoltaik zu identifizieren und in einem öffentlich zugänglichen Verzeichnis etappenweise zu inventarisieren, soweit dies in den bisherigen Untersuchungen nicht bereits geschehen ist;
- 2. die rechtlichen Aspekte einer Verfügbarmachung zur Stromerzeugung zu klären;
- 3. die konkreten Möglichkeiten zu prüfen, wie die inventarisierten Standorte der öffentlichen Hand für Fotovoltaikanlagen zur Nutzung verfügbar gemacht werden können, soweit die öffentliche Hand diese nicht selbst nutzt und soweit keine schützenswerten Interessen Dritter einer Nutzung entgegenstehen.

Die Elcom forderte am 28. November 2018 neben der strategischen Reserve weitere Massnahmen, um auch in Zukunft eine substanzielle Energieproduktion in der Schweiz im Winterhalbjahr aufrechtzuerhalten. Nun hat eine neue Studie im Auftrag der Schweizerischen Energiestiftung gezeigt, dass Fotovoltaik einen wesentlich grösseren Beitrag zur Verminderung der Schweizer Winterstromimporte leisten kann als bisher angenommen. Und sie kann das erst noch kostengünstiger tun als andere Technologien. Deshalb soll der Bundesrat eine Bestandesaufnahme technisch nutzbarer Flächen an bestehenden Infrastrukturen erstellen und vorschlagen, wie sie besser genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Heim, Munz, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4298 *n* Po. Burgherr. Der Bund darf Unternehmen und Start-ups nicht konkurrenzieren (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu erstellen, der folgende Punkte beantwortet:

1. In welchen Teilen der Bundesverwaltung und bei staatsnahen Betrieben werden Dienstleistungen erbracht und Tätigkeiten ausgeführt, die auch explizit private Unternehmen (insbesondere KMU und Start-ups) ausführen könnten? Ausgenommen sind hoheitliche Aufgaben und einfache, administrative Arbeiten.

- 2. Es sind die gesetzlichen Grundlagen dieser Tätigkeiten aufzuzeigen.
- 3. Wie könnten diese Dienstleistungen und Tätigkeiten im Einzelnen stärker eingegrenzt, ausgelagert oder privatisiert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Brunner Toni, Flückiger Sylvia, Glarner, Knecht, Wobmann, Zanetti Claudio (8)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4300 *n* Po. (Quadranti) Siegenthaler. Die gesunde Entwicklung von Kindern auch bei Zwangsmassnahmen gewährleisten (14.12.2018)

Damit die physisch und psychisch gesunde Entwicklung von Kindern, die von einer Zwangsmassnahme im Ausländerrecht betroffen sind, gewährleistet werden kann, wird der Bundesrat beauftragt, in einer gesamtschweizerischen Situationsanalyse den Umgang mit diesen Kindern und Familien zu ermitteln und Best Practices zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention zu erarbeiten.

Bei der Erstellung der Bestandesaufnahme gilt es folgende Kategorien zu unterscheiden:

- 1. MNA (bis 18 Jahre);
- 2. Familien mit Minderjährigen (bis 15 Jahre);
- 3. Familien mit Minderjährigen (15 bis 18 Jahre);
- 4. begleitete Minderjährige (bis 18 Jahre; Begleitperson: Familienmitglieder zweiten Grades oder Bekannte/Verwandte).

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

18.4302 n Mo. Estermann. Off-Label-Verschreibung von Medikamenten unter dem Vieraugenprinzip (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das HMG so zu ändern, dass eine Off-Label-Verschreibung von Medikamenten nur noch von zwei unabhängigen Fachleuten unter Anwendung des Vieraugenprinzips durchgeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Geissbühler, von Siebenthal (3)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4304 *n* Mo. (Bauer) Feller. Untersuchungen der Weko. Die Unschuldsvermutung muss Vorrang haben (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Kartellgesetzes auszuarbeiten, die vorsieht, dass die Pflicht aufgehoben wird, die an einer Untersuchung der Wettbewerbskommission (Weko) beteiligten Adressatinnen und Adressaten bereits in der Phase der Eröffnung, d. h. vor dem formellen Entscheid, zu nennen.

Mitunterzeichnende: Bigler, Borloz, Brunner Hansjörg, Buffat, Bühler, Cattaneo, Clottu, Estermann, Feller, Glauser, Golay,

Jauslin, Merlini, Nantermod, Nicolet, Portmann, Rime, Schilliger, Wehrli (19)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

18.4311 *n* Mo. (Mazzone) Prelicz-Huber. Recht auf Familienleben. Erweiterter und erleichterter Familiennachzug für Flüchtlinge (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass der Familiennachzug erleichtert wird, und den Familienbegriff zugunsten von Menschen zu erweitern, die in der Schweiz Zuflucht gefunden haben:

- Für vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer (der Grossteil der Flüchtlinge aus Syrien) soll die dreijährige Karenzfrist abgeschafft und die finanziellen Hürden, die einem Familiennachzug im Weg stehen, aus dem Weg geräumt werden.
- 2. Der Familienbegriff soll über die Kernfamilie hinaus erweitert werden, sodass auch die Eltern, die Grosseltern, die Enkelkinder sowie die Geschwister von Flüchtlingen (mit Ausweis B oder F) davon erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, Kälin, Molina, Reynard, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare (9)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

18.4314 *n* Mo. (Mazzone)

Töngi. Genossenschaftswohnungen für aussereuropäische Staatsangehörige zugänglich machen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) oder der Verordnung zu diesem Gesetz (BewV) auszuarbeiten, damit in der Schweiz ansässige Staatsangehörige aussereuropäischer Länder Anteilscheine von Wohnbaugenossenschaften erwerben können, wenn dies eine Voraussetzung für die Miete der Wohnung ist.

Mitunterzeichnende: Barazzone, Béglé, Brélaz, Feller, Flach, Girod, Graf Maya, Hiltpold, Kälin, Marchand-Balet, Reynard, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare (15)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4318 n Mo. (Ruiz Rebecca) Gysi Barbara. KVG. Unnötige und schädliche Eingriffe vermeiden. Keine Tarifverträge ohne Qualitätsmessung (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die vorsieht, dass in Tarifverträgen die Pflicht zur Messung der Qualität der vom Vertrag erfassten Leistungen enthalten sein muss.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brand, Fehlmann Rielle, Heim, Humbel, Marra, Nantermod, Nussbaumer, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Roduit, Sommaruga Carlo (12)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.06.2019 Wird übernommen **25.11.2019** Wird übernommen

18.4319 *n* Mo. (Ruiz Rebecca) Marra. Nein zur Rabatt-Trickserei, ja zum lauteren Wettbewerb (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende Recht so zu ändern, dass schwere Verstösse gegen die Preisbekanntgabeverordnung mit richtig abschreckenden Strafen geahndet werden können.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brélaz, Chevalley, Crottaz, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Sommaruga Carlo (9)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **04.06.2019** Wird übernommen

18.4321 *n* lp. Aeschi Thomas. Beerdigung des EU-Anbindungsvertrags vom 7. Dezember 2018. Neustart mit Verhandlungen über ein modernes Freihandelsabkommen inklusive Mutual Recognition Agreements, aber ohne institutionelle Fesseln (14.12.2018)

Der Bundesrat hält an einem Anbindungsvertrag mit der EU fest, obwohl dieser z. B. in Zuwanderungsfragen und der Regelung des Zugangs zu unseren Sozialsystemen die zwingende EU-Rechtsübernahme und die De-facto-Gerichtsbarkeit durch den Europäischen Gerichtshof vorsieht. Der Bundesrat schrieb diesbezüglich in seiner Mitteilung vom 7. Dezember 2018 Folgendes: "Damit der Marktzugang der Schweiz langfristig gesichert ist, müssen die Marktzugangsabkommen Schweiz-EU regelmässig an die relevanten Entwicklungen des EU-Rechts angepasst werden."

Alternativen, um den Marktzugang zur EU ohne institutionelle Anbindung zu erhalten, existieren. Ein Beispiel ist das Freihandelsabkommen zwischen Kanada und der EU von 2017 ("Canada-European Union Comprehensive Economic and Trade Agreement", Ceta).

Diesbezüglich stellen sich die folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat bereit, den EU-Anbindungsvertrag vom 7. Dezember 2018 zu beerdigen?
- 2. Ist er bereit, anschliessend Freihandelsabkommensverhandlungen inklusive Mutual Recognition Agreements (MRA), aber ohne institutionelle Fesseln aufzunehmen?
- 3. Sieht er die Vorteile dieses Vorgehensvorschlags, weil damit das für die Wirtschaft bedeutendste bilaterale Abkommen (Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Union über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen, MRA) aus den Bilateralen I und damit aus der Guillotine herausgelöst wird?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4325 *n* lp. Heer. Wie weiter nach der Übergabe mutmasslich gefälschter Antiken an die ägyptische Botschaft? (14.12.2018)

Die am 21. November 2018 publizierte Medienmitteilung des BAK betreffend Restitution von 26 archäologischen Kulturgütern an Ägypten wurde ad absurdum geführt, indem Medienberichte und Experten diese offiziell übergebenen "Antiken" als mutmasslich billigste Fälschungen enttarnt haben. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Sind Vertreter des BAK im Zusammenhang mit dem Vollzug des KGTG oder des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Ägypten über die Einfuhr von Altertümern nach Ägypten

gereist? Falls ja, wer hat die Kosten dieser Reise(n) bezahlt, und wie hoch waren diese?

- 2. Gemäss Medienmitteilung des BAK vom 21. November 2018 über die Restitution der vermutlich gefälschten Objekte wurden diese "durch die Behörden der Kantone Luzern und Wallis definitiv eingezogen". Wurden im Zusammenhang mit der Beschlagnahme und Einziehung auch Bussen oder Freiheitsstrafen verhängt? Falls ja, werden Schritte eingeleitet, um eine Revision dieser Strafentscheide zu erwirken?
- 3. Hat das BAK die Provenienz dieser ägyptischen Objekte sorgfältig abgeklärt und die Provenienzkette lückenlos erstellt?
- 4. Gemäss Artikel 7 Absatz 2 Litera a KGTG können Gegenstand der Vereinbarungen mit anderen Unesco-Vertragsstaaten nur "Kulturgüter von wesentlicher Bedeutung für das kulturelle Erbe" sein. Die Qualifikation als (einfaches) Kulturgut reicht also nicht aus. Kommt diesen ägyptischen Objekten wenn sie denn echt wären überhaupt diese Qualifikation zu?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4326 *n* lp. Heer. Zusammenarbeit des Bundesamtes für Kultur mit der ägyptischen Botschaft (14.12.2018)

Im Zusammenhang mit der Medienmitteilung des BAK betreffend Restitution von 26 archäologischen Kulturgütern an Ägypten sowie den Medienberichten und Expertenäusserungen, dass diese ägyptischen Antiken eindeutig wertlose, moderne Nachahmungen billigster Machart seien, stellen sich die folgenden Fragen:

- 1. Trifft es zu, dass die BAK-Fachstelle internationaler Kulturgütertransfer (nachfolgend "BAK") sich an die ägyptische Botschaft in Bern wendet, um zuhanden des Zolls oder anderer kantonaler oder Bundesbehörden abzuklären, ob es sich bei in die Schweiz eingeführten ägyptischen antiken Objekten um ein Kulturgut handelt, und dies in Fällen, in denen diese Objekte aus anderen Staaten als Ägypten in die Schweiz eingeführt werden (z. B. Objekte, die in Grossbritannien oder Frankreich auf Auktionen erworben wurden)? Falls dem so ist, wie viele solche hat das BAK seit Inkrafttreten des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Ägypten betreffend die Einfuhr von Altertümern (SR 0.444.132.11) im Jahr 2011 und in den zwei vorhergehenden Jahren (2009 und 2010) getätigt? Kontaktierte auch schon umgekehrt die ägyptische Botschaft das BAK, um beispielsweise auf deren Hinweise eine Schweizer Antikenmesse überprüfen zu lassen?
- 2. Im "Sonntags-Blick" vom 3. Dezember 2018 wurde der Sprecher des BAK wie folgt zitiert: "Die Fachstelle Internationaler Kulturgütertransfer unseres Bundesamtes hat eine entsprechende Anfrage an das Fedpol gerichtet, welche über Interpol in Kairo beantwortet wurde." Im gleichen Sinn äusserte sich Herr Bundesrat Berset in der Fragestunde vom 10. Dezember 2018 ("Im Vorfeld des Rückgabeverfahrens erfolgten über die polizeilichen Kanäle Abklärungen zur Echtheit der Objekte."). Gab es auch im Fall betreffend die Rückgabe mutmasslich gefälschter Antiquitäten eine Anfrage bei der ägyptischen Botschaft? Ist das BAK in der Lage, dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) die Anfrage und das Ergebnis der Abklärungen von Fedpol vorzulegen?
- 3. Geht das BAK bei der Einfuhr von Antiquitäten, bei denen es sich um Kulturgüter aus anderen Staaten handeln könnte, mit denen bilaterale Staatsverträge über die Einfuhr von Altertümern bestehen (d. h. Italien, Griechenland, Kolumbien, China, Zypern, Peru und Mexiko), gleich vor wie bei der Einfuhr allfälli-

ger ägyptischer Kulturgüter? Falls nein, warum wird bei der Einfuhr allfälliger ägyptischer Kulturgüter anders vorgegangen?

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4327 *n* Mo. Nationalrat. Negativzinsen der SNB in die AHV (Heer) (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen der Gewinnverteilung zwischen Bund und Kantonen und der SNB so zu ändern, dass die von der Nationalbank erhobenen Negativzinsen vollumfänglich, zulasten des Bundesanteils am SNB-Gewinn, in die AHV fliessen.

Mitunterzeichnende: Keller Peter, Matter Thomas, Müller Thomas, Müri, Nicolet, Nidegger, Rickli Natalie, Salzmann, Umbricht Pieren, Vogt, Zanetti Claudio (11)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2020 Nationalrat. Annahme

18.4330 *n* Mo. (Mazzone) Gysin Greta. Invalidenversicherung. Die berufliche Eingliederung muss den Vorrang haben (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Invalidenversicherung Gesetzesänderungen auszuarbeiten, die vorsehen, dass das Recht auf Massnahmen zur beruflichen Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ausdrücklich unabhängig ist von den erwarteten Renteneinsparungen.

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede (8)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

18.4331 *n* Mo. (Mazzone) Walder. Asylgesetz und Bewilligung zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit für bestimmte Kategorien von Personen. Die Kantone sollen entscheiden dürfen (14.12.2018)

Der Bundesrat soll die notwendigen Massnahmen ergreifen, damit die Kantone in Eigenregie für bestimmte Kategorien von Personen Bewilligungen zur Erwerbstätigkeit über den Ablauf der Ausreisefrist hinaus verlängern dürfen, sofern besondere Umstände dies rechtfertigen. Artikel 43 Absatz 3 des Asylgesetzes könnte daher wie folgt geändert werden:

"Die Kantone sind ermächtigt, für bestimmte Kategorien von Personen Bewilligungen zur Erwerbstätigkeit über den Ablauf der Ausreisefrist hinaus zu verlängern, sofern besondere Umstände dies rechtfertigen. Dies gilt sinngemäss auch für Asylverfahren nach Artikel 111c."

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede (8)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

18.4332 *n* Mo. Graf-Litscher. Gefahr der Antibiotikaresistenzen. Potenzial der Komplementärmedizin nutzen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Forschungsprojekte zu fördern, die untersuchen, welchen Beitrag Behandlungstherapien aus der Komplementärmedizin zur Vermeidung von Antibiotikaresi-

stenzen leisten können. Die Erkenntnisse sind in den Informationskampagnen, den Richtlinien und der Ausbildung zu berücksichtigen. Wie erste Untersuchungen zeigen, verschreiben Ärztinnen und Ärzte mit einer komplementärmedizinischen Weiterbildung deutlich weniger Antibiotika als ihre konventionell tätigen Kolleginnen und Kollegen. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Brand, de Buman, Egger Thomas, Estermann, Friedl Claudia, Geissbühler, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Maire Jacques-André, Marti Samira, Masshardt, Mazzone, Moret Isabelle, Moser, Müller Walter, Munz, Paganini, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schilliger, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Tornare, Weibel, Wüthrich, Zuberbühler (41)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4337 *n* Po. (Schilliger) Jauslin. Energetische Eigenschaften von Dachfenstern (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der die Energieeffizienz von Dachfenstern untersucht. Dabei sollen insbesondere folgende Fragen beantwortet werden:

- 1. Wie viel Energie geht durch ein modernes Dachfenster in der Gebäudehülle verloren?
- 2. Wie viel Energie wird (insbesondere durch den Sonneneintrag) gewonnen?

Dabei ist eingesparte Heizenergie dank solarer Wärme sowie eingesparte elektrische Energie für Beleuchtung dank Tageslicht zu berücksichtigen.

- 3. Wie viel Heizenergie kann pro Quadratmeter Dachfenster im Laufe eines Jahres eingespart werden?
- 4. Wie hoch ist die Energieeinsparung dank Nachtauskühlung durch Dachfenster?
- 5. Der Umbau ungenutzter Dachböden zu Wohnräumen ist energetisch gesehen eine gute Investition. Es entstehen mehr Quadratmeter Wohnfläche ohne zusätzlichen Landverbrauch und eine energetisch leistungsfähigere Hülle bei gleichzeitig geringeren Kosten im Vergleich zu einem Neubau. Deshalb die Frage: Wie gross ist das Potenzial für energetische Sanierungen von Dachstöcken in der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Brunner Hansjörg, Eymann, Feller, Jauslin, Page, Töngi, Vitali, Wasserfallen Christian (8)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

18.4338 n Mo. Bendahan. Personen, die des Steuerbetrugs verdächtigt werden, mit gleichen Mitteln überwachen wie Personen, die Sozialversicherungsleistungen beziehen (14.12.2018)

Das Schweizer Stimmvolk hat am 25. November 2018 ein Gesetz angenommen, das neue technische Mittel für die Überwachung von Versicherten erlaubt, die des Betrugs verdächtigt werden. Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, damit die schweizerischen Steuerbehörden (Bund und Kantone) zusätzlich zu den bereits vorhandenen Möglichkeiten dieselben technischen Mittel erhalten, um Personen zu überwachen, die des Steuerbetrugs oder der Hinterziehung grosser Steuerbeträge verdächtigt werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Nordmann, Reynard, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (19)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4339 *n* Po. Reynard. Steuerbetrug. Evaluation der Tragweite und Vergleich der Mittel zur wirksamen Bekämpfung (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die bestehenden Mittel zur Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung in der Schweiz darzulegen und sie mit den Mitteln zu vergleichen, die in anderen Ländern, namentlich innerhalb der Europäischen Union, zur Verfügung stehen. Er soll darin auch abschätzen, welche Beträge der öffentlichen Hand aufgrund von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung Jahr für Jahr entgehen, und eine Kategorisierung der Arten von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung vornehmen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Jans, Maire Jacques-André, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Nussbaumer, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (13)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4343 *n* lp. Flach. Klimarisiken gleich Finanzrisiken. Notwendige Anpassungen der BSV-Praxis (14.12.2018)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat laut Gesetz auch den Auftrag, die Systementwicklung und Vorbereitung der Gesetzgebung für die berufliche Vorsorge zu gewährleisten. Verschiedenste Entwicklungen zeigen auf, dass im Rahmen der treuhänderischen Pflicht die Vorsorgeeinrichtungen dazu verpflichtet sind, Nachhaltigkeit und spezifisch die Klimarisiken in ihre Investitionsentscheide und -prozesse zu integrieren. Dies wird sowohl im Aktionsplan Sustainable Finance der Europäischen Kommission wie auch in einem Rechtsgutachten der Anwaltskanzlei NKF (betreffend die sich auf das Risiko-Rendite-Profil auswirkenden Klimarisiken) aufgezeigt. Des Weiteren tritt am 1. Januar 2019 die revidierte EbAV-II-Richtlinie in der EU in Kraft, die von allen europäischen Vorsorgeeinrichtungen verlangt, dass sie offenlegen, inwiefern Nachhaltigkeitsfaktoren in die Risikobewertung miteingeflossen sind. Auch die Europäische Kommission berät aktuell eine Gesetzesänderung, wonach unter anderem im Rahmen der Mifid-Richtlinie die Abfragung der Nachhaltigkeitspräferenzen von Anlegern ausdrücklich als Pflicht umschrieben werden soll. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gedenkt er die Präzisierung der treuhänderischen Pflicht betreffend den Einbezug von Nachhaltigkeitsfaktoren bei den Vorsorgeeinrichtungen sicherzustellen?
- 2. Da der Klimawandel erhebliche finanzielle Risiken birgt, müsste die Oberaufsichtskommission beauftragt werden, die Abfrage von Klimarisiken als Teil ihrer Oberaufsichtspflicht der Direktaufsichtsbehörden zu integrieren. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die Handhabung der Klimarisiken in der Aufsichtstätigkeit über Pensionskassen angemessen berücksichtigt wird?
- 3. Alle Schweizer Pensionskassen sollten ihren Versicherten offenlegen, wie hoch die finanziellen Risiken des Klimawandels sind basierend auf den Pflichten der Vorsorgeeinrichtungen

zur Transparenz (Art. 65a BVG) sowie der Pflicht zur Information der Versicherten (Art. 86b BVG). Wie gedenkt der Bundesrat die Offenlegungspflichten betreffend Klimarisiken sicherzustellen?

4. Welche Anreize, Richtlinien und/oder Rechtsgrundlagen gedenkt er zu etablieren, um Schweizer Vorsorgeeinrichtungen zu unterstützen, die Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Versicherten abzufragen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bertschy, Chevalley, Grossen Jürg, Moser, Schneider Schüttel, Weibel, Wermuth (8)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4344 n Mo. Flach. Blasphemieverbot abschaffen. Antirassismus-Strafnorm und Schutz vor Ehrverletzung und Beschimpfung reichen aus (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Strafgesetzbuch Artikel 261 (Störung der Glaubens- und Kultusfreiheit) zu streichen. Artikel 261bis (Rassendiskriminierung) ist als neuer Artikel 261 zu übernehmen und vollumfänglich beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Grossen Jürg, Moser, Weibel (5)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4346 *n* Po. Reimann Lukas. Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Internet-Vergleichsdienste zu mehr Transparenz bezüglich ihrer Unabhängigkeit und der Auswirkung von Provisionen auf die Vergleichsresultate verpflichtet werden können, insbesondere zur Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Internet-Vergleichsdiensten. Der Bundesrat erstellt einen Bericht mit Empfehlungen, die jedem dazu verhelfen sollen, Versicherungen besser zu verstehen, Entscheidungen fundierter zu treffen und jederzeit die Übersicht zu bewahren. Kunden sollen nur für die Leistung bezahlen, die sie auch erhalten - und das völlig transparent.

Ein paar Mausklicks - und schon hat man das günstigste Angebot gefunden. Telefonabos, Bankkonten, Kreditkarten, Krankenkassen, Wohnungen, Versicherungen, Flüge und sogar Reisen. Dieses Versprechen hat den grossen Vergleichsportalen im Internet viel Zulauf eingebracht. Preisdatenbanken bringen Übersicht. Vermeintlich. In Wirklichkeit liegt oft eine Irreführung der Konsumenten vor, weil das Portal für Abschlüsse Provisionen kassiert und damit wie ein Makler, Vermittler oder Broker arbeitet. Das Angebot eines Vergleichs dient dabei nur als Tarnung für diese Tätigkeit. Vielen Konsumenten ist die Verbindung der Portale mit den Unternehmen nicht klar.

Das Problem ist, dass Vergleichsportale nicht nur Angebote vergleichen, sondern auch Geld bekommen, wenn wir uns für eines der Angebote entscheiden. Für den User ist das aber nicht ersichtlich, da die Provision einfach auf den Verkaufspreis aufgeschlagen wird. Transparenz sieht anders aus. Rankings müssten unabhängig von Provisionszahlungen erstellt werden. So gesehen sind viele Portale - die sich als unabhängige, gemeinnützige Berater darstellen - gar keine Vergleichsportale. Praktisch ohne Ausnahme handelt es sich bei den Internet-Vergleichsportalen um gewinnorientierte Dienstleistungsunternehmen. Untersuchungen zeigen, dass die wachsende

Vergleichbranche mehr Verwirrung als Nutzen stiftet: nicht umfassend, nicht ehrlich, nicht transparent. Gerade bei Krankenkassen oder Versicherungen ist das Ungleichgewicht zwischen wachsendem Vertriebsdruck bei Vermittlern und steigenden Prämien spürbar. Es bedarf einer Lösung, von der sowohl Vermittler als auch Kunden profitieren. "Ohne Provisionen ist ein fairer und transparenter Wettbewerb möglich. Es braucht einen Rechtsanspruch der Kunden auf Nettopolicen", fordern Experten.

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

18.4347 *n* lp. Hess Erich. EU-Anbindungsvertrag. Automatische Rechtsübernahme ohne Garantien und allmächtiger EU-Gerichtshof (14.12.2018)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) schreibt betreffend das Rahmenabkommen Folgendes: "Laut Entwurf des institutionellen Abkommens verpflichten sich die Schweiz und die EU, relevante EU-Rechtsentwicklungen in die Abkommen zu übernehmen." Rechtlich gesehen ist demzufolge nur EU-Recht für die Weiterentwicklung des EU-Rahmenvertrags massgebend. Einige Änderungen des EU-Rechts hätten sogar sofortige Gesetzesänderungen für die Schweiz zur Folge (Art. 13 des Rahmenvertrags).

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat er in irgendwelcher Form Zusagen, dass die Bereiche des Schweizer Lohnschutzes oder der Unionsbürgerrichtlinie nicht der "dynamischen Aktualisierung" unterliegen und auch künftig nicht von dieser betroffen sein werden?
- 2. Kann er garantieren, dass die Unionsbürgerrichtlinie keine Weiterentwicklung der Personenfreizügigkeit darstellt? Der Bundesrat schreibt, "nach Meinung der Schweiz muss sie diese 'Unionsbürgerrichtlinie' darum nicht übernehmen". Wie kann er überhaupt mit Sicherheit sagen, welche Bereiche von einer "dynamischen Aktualisierung" betroffen sind und welche nicht?
- 3. Wie lange würden die in Protokoll 2 des Rahmenabkommens erwähnten expliziten Ausnahmen gültig und von der dynamischen Rechtsentwicklung ausgenommen bleiben?
- 4. Wer entscheidet über die rechtliche Auslegung und allfällige Änderungen von Protokoll 2?
- 5. Wurde das im Abkommen vorgesehene Schiedsgericht und seine Kompetenzen durch den Europäischen Gerichtshof bestätigt? Falls nein, kann somit der Europäische Gerichtshof das institutionelle Abkommen einseitig zugunsten der EU auslegen?
- 6. Welcher Gerichtshof bestimmt letztendlich, was EU-Recht ist und was nicht?
- 7. Wie kann er bei einem dynamischen Prozess irgendwelche Garantien geben, dass am Schluss nicht die gesamte rechtliche Beziehung der Schweiz zur EU (inkl. Freihandelsabkommen usw.) dem EU-Recht unterstellt wird und er somit die Souveränität preisgegeben hat? Ist es nicht so, dass jederzeit einer der Partner ein Anliegen ins Schiedsgericht tragen kann und es so der Souveränität der Schweiz entzogen wird? Schlussendlich bedeutet der Mechanismus doch nichts anderes, als dass der Bundesrat keine Garantien geben kann, was ausgenommen ist und was nicht?
- 8. Wie beurteilt er das freie Wahl- und Stimmrecht des Bürgers, wenn bei jeder in Protokoll 2 erwähnten Ausnahme schlussendlich die Guillotineklausel droht?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Brunner Toni, Buffat, Burgherr, de Courten, Dettling, Flückiger Sylvia, Glarner, Grin, Grüter, Hausammann, Herzog Verena, Imark, Page, Reimann Lukas, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Tuena, Vogt, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (24)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4348 *n* lp. Jauslin. Temporäre Nutzung des Flugplatzes San Vittore nicht mit bürokratischer Bewilligungspraxis gefährden (14.12.2018)

Seit 30 Jahren veranstalten Segelflugpilotinnen und -piloten im Frühling das zweiwöchige Segelfluglager in San Vittore/GR. Das auf der Alpensüdseite gelegene und sehr beliebte Lager konnte bis 2018 erfolgreich durchgeführt werden und wird von den Anrainergemeinden, Armasuisse und den heutigen Pächtern unterstützt. Die Südschweiz bietet im Frühjahr sehr gute thermische Bedingungen und der ehemalige Militärflugplatz in San Vittore eine unkomplizierte Infrastruktur. Die Alternativen auf den Flugplätzen Locarno und Lodrino sind aus operationellen Gründen nicht möglich.

Die Schweizer Segelflieger und die Gemeinden San Vittore, Lumino und Roveredo arbeiten seit jeher erfolgreich zusammen und möchten auch weiterhin ein Lager ermöglichen. Dazu ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) nötig, so wie das mit Armasuisse seit Jahrzehnten möglich war. Bisher wurde das Lager mit einer einfachen Anfrage problemlos bewilligt. Da der alte Militärflugplatz zur normalen Wiese abklassiert wurde, braucht es neu eine Bewilligung des Bazl ähnlich der Aussenlandeverordnung (AuLaV). Diese wurde bis heute vom Bazl verwehrt. Dem Segelfluglager mit nationaler Bedeutung droht das Aus. Dies wegen der nun acht Monate andauernden Bearbeitungsdauer mit immer wieder gemachten Versprechungen und neu postulierten Anforderungen durch das Amt.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum wird ein seit Jahrzehnten problemlos funktionierendes Segelfluglager verunmöglicht, nur weil die Zuständigkeit von Armasuisse zum Bazl wechselt?
- 2. Warum kann eine solche Veranstaltung nicht im Rahmen der AuLaV oder mit ähnlicher temporärer Bewilligung durchgeführt werden?
- 3. Sieht er im Sinne eines Bürokratieabbaus eine Möglichkeit, das Bazl anzuweisen, die internen Prozesse zu entschlacken, um den aus dem SIL entlassenen Flugplatz jeweils für zwei Wochen im Frühling durch den Segelflug benützen zu können?
- 4. Das nationale Segelfluglager in San Vittore bringt auch Wertschöpfung in eine Randregion. Will er mit den restriktiven, sich permanent ändernden Anforderungen der Bewilligungspraxis seiner Ämter diese Erfolgsgeschichte gefährden?
- 5. Welche Möglichkeiten sieht er im Rahmen laufender Revisionen, regulatorische und zeitliche Missstände zu beheben, um den aviatischen Nachwuchs mit einfachen Infrastrukturen und günstigen Rahmenbedingungen zu fördern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brand, Campell, Candinas, Cattaneo, Chiesa, Hurter Thomas, Merlini, Pantani, Pezzatti, Quadri, Regazzi, Reimann Maximilian, Romano (14)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4351 *n* lp. Gschwind. Einfuhr von Antibiotika in die Schweiz durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte. Bessere Kontrollen (14.12.2018)

Die Schweiz hat Ende 2015 ein innovatives Programm eingeführt, mit dem der Einsatz von Antibiotika wirksam reduziert und die Resistenzen in den vier Bereichen Humanmedizin, Veterinärmedizin, Landwirtschaft und Umwelt verringert werden sol-(Strategie Antibiotikaresistenzen, Star). praktizierenden Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte ist die Gesetzgebung deutlich verschärft worden. Einerseits ist der Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin in den letzten zehn Jahren um mehr als 40 Prozent zurückgegangen - eine Leistung, die gewürdigt werden muss. Andererseits dürfen mit der Revision der Tierarzneimittelverordnung (TAMV) seit 2018 den Landwirtinnen und Landwirten die sogenannten "kritischen" Antibiotika (Cephalosporine, Fluorochinolone und Makrolide) nicht mehr auf Vorrat abgegeben werden. Ab dem 1. Januar 2019 wird es dank der neuen Datenbank IS ABV zudem möglich sein, die Abgabe von Tierarzneimitteln vom Pharmagrossüber die verschreibenden und abgebenden Tierärztinnen und Tierärzte bis zu den Betrieben und Tieren nachzuverfolgen.

Ausländische Tierärztinnen und Tierärzte hingegen profitieren von Erleichterungen, die zwischen Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz gelten. Die entsprechenden Staatsverträge sind uralt und überholt. Französische Tierärztinnen und Tierärzte beispielsweise praktizieren gestützt auf die Carnot-Übereinkunft von 1889 (SR 0.811.119.349) in der Schweiz autonom und unreglementiert und können die in der Schweiz geltenden Regelungen und Anpassungen ignorieren. Gewisse Tierärztinnen und Tierärzte versorgen den Schweizer Markt mit genau denjenigen kritischen Antibiotika, die verboten sind oder nur eingeschränkt abgegeben werden dürfen, wodurch ein gefährlicher Graumarkt entsteht. Daher meine Fragen:

- a. Berücksichtigen das Heilmittelgesetz und die TAMV diese veralteten Staatsverträge?
- b. Wann wurde zwischen den schweizerischen Behörden und der französischen Verwaltung zum letzten Mal das Verzeichnis der Medizinalpersonen sowie der französischen und schweizerischen Gemeinden nach Artikel 5 der Carnot-Übereinkunft ausgetauscht?
- c. Wie werden die französischen Tierärztinnen und Tierärzte der neuen Datenbank IS ABV Informationen liefern? Gibt es keine Ungleichbehandlung im Vergleich zu Schweizer Tierärztinnen und Tierärzten?
- d. Welche Zollformalitäten müssen französische Veterinärinnen und Veterinäre beim Überschreiten der Grenze erledigen?
- e. Ist es angezeigt, diesen grenzüberschreitenden Medizintourismus zu bekämpfen?
- f. Gilt das Recht dieser Tierärztinnen und Tierärzte für einen 10 Kilometer breiten Streifen, oder gilt es darüber hinaus?
- g. Ist die Carnot-Übereinkunft nicht hinfällig geworden?

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Erledigt

18.4352 *n* Mo. Töngi. Freihandelsabkommen. Streitbeilegungsbestimmungen müssen auch auf das Nachhaltigkeitskapitel anwendbar sein (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei allen künftigen Freihandelsabkommen (FHA) ein verbindliches Nachhaltigkeitskapitel auszuhandeln und dieses wie alle anderen Kapitel den Streitbeilegungsbestimmungen zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Birrer-Heimo, Bourgeois, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Munz, Ritter, Schneider Schüttel, Streiff, Thorens Goumaz (14)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4353 *n* Po. Töngi. Güter auf die Schiene. Auch bei bundesnahen Betrieben und in subventionierten Bereichen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie er mittels strategischen Zielen für die bundesnahen Betrieben oder mit Vorgaben in subventionierten Bereichen den Gütertransport auf der Schiene fördern kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Mazzone, Rytz Regula, Trede (8)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4354 *n* Mo. Töngi. Zusätzliche Trassen für den Personenfernverkehr und den Gütertransport auf der Gotthardachse (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Netznutzungskonzept gemäss Verordnung über die Konzessionierung, Planung und Finanzierung der Bahninfrastruktur (KPFV), Artikel 19a, sowie die Netzgrafiken des Netznutzungsplans gemäss Eisenbahn-Netzzugangsverordnung, Artikel 9a, auf der Gotthardachse per 2021 nach Eröffnung des Ceneri-Basistunnels wie folgt zu ändern:

- 1. Je eine zusätzliche Trasse pro Modellstunde und Richtung Arth-Goldau-Gotthard-Basistunnel (GBT)-Bellinzona für den Personenfernverkehr und den Gütertransport, eventuell wechselweise nutzbar. Die Trassen sind nach Bedarf nördlich von Arth-Goldau und südlich von Bellinzona zu verlängern.
- 2. Regel-Höchstgeschwindigkeit im GBT 160 Stundenkilometer als Grundlage für die Fahrpläne gemäss KPVF, Artikel 19a Absatz 5.

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Grossen Jürg, Hadorn, Regazzi, Rytz Regula (5)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4355 *n* Po. **Buffat. Schützen wir den Chasseron!** (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der Chasseron (Koordinaten 46 Grad 51 Minuten 10 Sekunden Nord, 6 Grad 32 Minuten 20 Sekunden Ost) und seine Umgebung, einschliesslich La Grandsonne, gemäss Artikel 5 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgenommen werden kann.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Béglé, Chiesa, Glarner, Glauser, Golay, Grin, Nicolet, Page (10)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4357 *n* Mo. Molina. Schweizer Goldbranche. Sorgfaltsprüfungspflicht zum Schutz von Mensch und Umwelt (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an die EU-Verordnung 2017/821 (Konfliktmineralien) rechtliche Grundlagen für eine menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltsprüfungsplicht für Schweizer Unternehmen in der Goldbranche zu schaffen, namentlich für Raffinerien. Damit sollen Risiken für Mensch und Umwelt in der Wertschöpfungskette von Gold minimiert werden und das Zentralamt für Edelmetallkontrolle als zuständige Importkontrollstelle gestärkt werden.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Heim, Jans, Mazzone, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Sommaruga Carlo (12)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4358 n Mo. Candinas. Sprachenregelung für Eingaben in kantonalen Verfahren (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Anpassungen der Zivil- und der Strafprozessordnung vorzuschlagen, sodass künftig Rechtsschriften auch auf kantonaler Ebene in einer Amtssprache des Bundes eingereicht werden können. Dabei sollen die kantonalen Gerichte und Behörden weiterhin die Verfahren in der Sprache gemäss ihrer subsidiären Gesetzgebung führen und erledigen können.

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4362 *n* Mo. von Siebenthal. Unter die brachialen Behandlungsmethoden des letzten Jahrhunderts einen Schlussstrich ziehen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, das ZGB so zu ändern, dass die brachialen*) Methoden des letzten Jahrhunderts wie Lobotomie, Leukotomie und Elektroschock, die zur Behandlung von psychisch kranken Patienten eingesetzt werden und keineswegs einen Heilerfolg aufweisen, nicht mehr angewandt werden dürfen

Mitunterzeichnende: Estermann, Geissbühler, Herzog Verena (3)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4363 n Mo. von Siebenthal. Mehrwertsteuer für ausländische Tour-Operators (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass ausländische Tour Operators (TO) wie bis anhin auf dem in der Schweiz erwirtschafteten Umsatz, nicht auf dem gesamten, besteuert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brand, Bulliard, Candinas, Dettling, Feller, Imark, Rösti, Semadeni, Zuberbühler (10)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4364 *n* Mo. Bendahan. Mehr Transparenz bei der Preisbildung (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage zu schaffen, damit das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) Analysen über die Rolle der verschiedenen Akteure (Produktion, Verarbeitung, Vertrieb) bei der Preisbildung in der Lebensmittelbranche vorlegen kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl

Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia (23)

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4369 *n* Mo. Nationalrat. Strafvollzug im Ausland. Verstärkung der Kooperation mit umliegenden Ländern (Stamm) (14.12.2018)

Die Schweiz soll ihre Bemühungen intensivieren, mit anderen Ländern den Vollzug von Freiheitsstrafen im Herkunftsland zu verbessern, insbesondere mit den Nachbarländern und den Balkanstaaten.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen und zu überwachen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzugs eingehalten werden.

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

22.03.2019 Nationalrat. Annahme

18.4372 *n* lp. Kälin. Warum gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche? (14.12.2018)

Es wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Wieso gilt die Kostenbefreiung für Schwangere erst ab der 13. Schwangerschaftswoche?
- 2. Wie kommt es, dass die Kostenbefreiung genau ab der 13. Schwangerschaftswoche greift?
- 3. Wie ist es zu rechtfertigen, dass Schwangere vor der 13. Schwangerschaftswoche bei medizinischen Behandlungen als "krank" und nicht als "schwanger" gelten?
- 4. Erachtet der Bundesrat die geltende Regelung als sinnvoll und gerecht?
- 5. Werden dadurch nicht Frauen, welche in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen wegen Komplikationen Behandlungen benötigen, gegenüber Frauen, bei denen die Schwangerschaft problemlos verläuft, benachteiligt?

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4373 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle. Kriegsverbrechen in Syrien. Wird die Bundesanwaltschaft in ihrem Handeln politisch behindert? (14.12.2018)

Es ist fast fünf Jahre her, dass die Bundesanwaltschaft (BA) ein Verfahren wegen Kriegsverbrechen gegen Rifaat Al-Assad (ehemals die rechte Hand des syrischen Regimes) eröffnet hat. Ihm wird vorgeworfen, für das Massaker von Hama verantwortlich zu sein, dem zwischen 10 000 und 40 000 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Allerdings steht das Verfahren unter dem Verdacht einer "ungerechtfertigten Verzögerung ..., die mit der Absicht unvereinbar ist, die betreffende Person vor Gericht zu stellen, und die durch eine politische Einflussnahme der Schweizer Regierung in die Untersuchungen des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ausgelöst wurde. ... Der politische Druck und die Steine, die dem für das Verfahren zuständigen Anwalt in den Weg gelegt wurden, hätten ... zu seinem Rücktritt geführt." So ist es einem Schreiben zu entnehmen, das dem EDA vom UN-Sonderberichterstatter über Folter

und vom UN-Sonderberichterstatter über die Unabhängigkeit der Richterschaft übermittelt wurde.

Diese Vorwürfe sind sehr beunruhigend und stellen das unumstössliche Prinzip der Unabhängigkeit der Justiz infrage. Ausserdem steht der mangelnde Wille, diese Angelegenheit zu klären, im kompletten Widerspruch zur schweizerischen Menschenrechtspolitik.

Daher bitte ich die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Führt die BA die Untersuchungen mit der Gewissenhaftigkeit, der Schnelligkeit und den Mitteln durch, die eine derartige Angelegenheit erfordert?
- 2. Wurde politischer Druck auf das BA ausgeübt, der darauf abzielte, die ordnungsgemässe Durchführung des Verfahrens zu behindern?
- 3. Steht der Rücktritt des Anwalts, der für das Verfahren zuständig war, in Verbindung zu dem politischen Druck, der vom Sonderberichterstatter genannt wurde?
- 4. Für den Fall, dass die Antwort auf Frage 1 "Ja" lautet und die Antworten auf die Fragen 2 und 3 "Nein" lauten: Wie erklärt die Aufsichtsbehörde den unglaublichen Verzug dieses Verfahrens?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Seiler Graf, Tornare (19)

28.01.2019 Antwort der Aufsichtsbehörde

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

18.4374 *n* Mo. (Sommaruga Carlo) Wermuth. Goldhandel. Melderecht und Meldepflicht gemäss Geldwäschereigesetz für Händler und Beratungsdienstleister (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, Händler und Beratungsdienstleister für den Goldhandel einer erweiterten Sorgfaltspflicht zu unterstellen; Geschäftsbeziehungen, die verdachtsweise im Zusammenhang mit Geldwäscherei oder Terrorismusfinanzierung stehen, sollen risikobasiert Gegenstand eines Melderechts oder einer Meldepflicht werden.

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Reynard, Seiler Graf (10)

30.01.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

18.4378 *n* lp. **Roduit.** Übergangsleistungen der IV (14.12.2018)

Gemäss Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) erhalten Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente, deren Rente wegen der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung des Beschäftigungsgrades herabgesetzt oder aufgehoben wurde, bei einer erneuten Arbeitsunfähigkeit innert drei Jahren vorübergehend ihre ursprüngliche IV-Rente als Übergangsleistung.

Gleichzeitig wird ihr Anspruch auf eine IV-Rente erneut überprüft. In manchen Fällen kommt es dazu, dass die volle Rente schlussendlich nicht mehr gewährt und nur eine reduzierte oder gar keine Rente ausgezahlt wird, obwohl ein langfristiger Rückfall vorliegt und es der Person unmöglich ist, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu

erhöhen. Das Risiko, im Fall eines Rückfalls und der Unmöglichkeit, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen, die ursprünglich erhaltene IV-Rente nicht mehr zu bekommen, kann betroffene Personen davon abhalten, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen. Sowohl für die Finanzen der IV als auch für die Personen, die grundsätzlich gern ihre Erwerbstätigkeit wiederaufnehmen oder ihren Beschäftigungsgrad erhöhen würden, ist das eine Katastrophe.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist der Anteil der Personen, die im Anschluss an eine Übergangsleistung im Sinne von Artikel 32 IVG eine geringere IV-Rente bekommen, als sie vor der Wiederaufnahme ihrer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung ihres Beschäftigungsgrades erhalten haben, oder gar keine IV-Rente mehr bekommen?
- 2. Personen, die auf dem Arbeitsmarkt gescheitert sind, verlieren definitiv und für den Rest ihres Lebens die IV-Rente, die sie vor der Wiederaufnahme ihrer Erwerbstätigkeit oder der Erhöhung ihres Beschäftigungsgrades erhalten hatten. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache der Meinung, dass ein Problem in Bezug auf den Anreiz besteht, die Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen oder den Beschäftigungsgrad zu erhöhen? *Mitunterzeichnende:* Heim, Lohr, Maire Jacques-André, Ruiz Rebecca (4)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4380 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Dandrès. Bundesanwaltschaft. Das Geld aus dem Korruptionssystem der Eheleute Kirchner wurde viel zu früh zurückgezahlt! (14.12.2018)

Am 30. Oktober 2018 wurde in Buenos Aires das Verfahren gegen Lazaro Baez eröffnet. Der Unternehmer spielt eine Schlüsselrolle im Korruptionssystem des Clans rund um die Eheleute Néstor Kirchner und Cristina Kirchner (ehemaliger Präsident und ehemalige Präsidentin von Argentinien). Ausserdem wurden Verfahren gegen weitere 25 Personen eingeleitet, die an diesem Korruptionssystem beteiligt sind. Die Verzweigungen dieser kriminellen Organisation reichen bis in die Schweiz:

Ein Teil der "Korruptionsbeute" wurde in Schweizer Banken versteckt. Die Schweizer Konten, auf denen sich das Geld befand, wurden im Juni 2013 von der Bundesanwaltschaft (BA) gesperrt. Überraschenderweise und obwohl der Nationalrat die Interpellation 14.4028 noch nicht behandelt hatte, wurden die Konten dann aber von der BA freigegeben - ganz so, als würde sie handeln wollen, bevor sich die Politik mit der Frage auseinandersetzt. Die Gelder kehrten in die Hände der kriminellen Organisation der Eheleute Kirchner zurück.

Hinzu kommt, dass die Anklageschrift Argentiniens vom 29. Dezember 2017 mehrfach darauf hinweist, dass Néstor Marcelo Ramos (ein in der Schweiz lebender Argentinier) an der kriminellen Organisation beteiligt ist. Es ist ihm jedoch aus nicht nachvollziehbaren Gründen möglich gewesen, den drei Auslieferungsanträgen zu entkommen, die Argentinien an die Schweiz gestellt hatte. Er ist daher nicht unter den Angeklagten der Anklageschrift vom 29. Dezember 2017.

Vor diesem Hintergrund wird die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Bedenkt man die Komplexität des Verfahrens und die Tatsache, dass die Ehefrau von Néstor Kirchner im Jahr 2014 Präsidentin war und Einfluss auf die Gerichte ausübte: Hat die BA nicht vorschnell gehandelt, als sie 2014 die 2013 gesperrten Gelder wieder freigab, obwohl keine gerichtliche Instanz einen entsprechenden Beschluss gefasst hatte?
- 2. Der argentinische Untersuchungsrichter Sebastian Casanello hat verschiedene Schritte unternommen, um die Rechtshilfe der Schweiz zu erhalten. Er ist sogar in die Schweiz gekommen (zum letzten Mal im Jahr 2016). Wie ist es angesichts dieser Bemühungen zu erklären, dass die verschiedenen Rechtshilfeersuchen, die an die Schweiz gerichtet wurden, weder dazu geführt haben, dass die Gelder krimineller Herkunft erneut gesperrt wurden, noch dazu, dass Néstor Marcelo Ramos ausgeliefert wurde?
- 3. Artikel 72 des Strafgesetzbuches ermöglicht die Einziehung aller Vermögenswerte, die der Verfügungsmacht einer kriminellen Organisation unterliegen, und bewirkt die Umkehr der Vermutung der Verfügungsmacht über die Vermögenswerte. Warum wurde dieser Artikel nicht angewandt?

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Markwalder, Marra, Molina, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Wermuth (10)

28.01.2019 Antwort der Aufsichtsbehörde

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

18.4381 *n* Mo. (Graf Maya) Michaud Gigon. Bessere Deklaration von verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe (14.12.2018)

Der Bundesrat ist aufgefordert, das Lebensmittelgesetz so anzupassen, dass die Transparenz bei verarbeiteten Lebensmittelprodukten in Bezug auf die Herkunft der Rohstoffe verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Campell, de la Reussille, Girod, Glättli, Gugger, Kälin, Kutter, Mazzone, Molina, Ritter, Rytz Regula, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (18)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4382 *n* Mo. (Graf Maya) Badertscher. Aktionsplan zur Förderung des fairen Handels (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zu lancieren, um den fairen Handel mit Rohstoffen und verarbeiteten Produkten aus Entwicklungsländern zu fördern. Dabei müssen alle beteiligten Stakeholder (Handel, Gastronomie, Labelorganisationen, Seco, Deza und NGO) involviert werden.

Der Aktionsplan soll unter anderem folgende Handlungsfelder beinhalten:

- 1. Zielvereinbarungen mit den beteiligten Unternehmen (Importeure, Detailhändler, Gastronomie) mit der Absicht, das Angebot fair gehandelter Produkte zu vergrössern.
- 2. Fair gehandelte Produkte als Standard im öffentlichen Beschaffungswesen etablieren.
- 3. Unterstützung von Kleinbauernfamilien in Entwicklungsländern bei der Fair-Trade-Zertifizierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

4. Die bestehenden Zollpräferenzen (Generalized System of Preferences, GSP) auf verarbeitete Produkte aus fairem Handel ausweiten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Glättli, Gugger, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Moser, Munz, Roduit, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

18.4383 *n* lp. (Graf Maya) Trede. Fehlende Datenbanken über Implantate (14.12.2018)

In der Schweiz wie in der EU fehlen flächendeckende Datenbanken über Implantate. Derzeit gibt es in der Schweiz im Wesentlichen nur das Schweizerische Implantat-Register (Siris) für Hüft- und Knieimplantate. Eine gut geführte, umfassende Datenbank hilft nicht nur, Probleme frühzeitig zu erkennen, sondern ermöglicht auch die Definition von Schlüsselparametern, die dann eine Prognose ermöglichen, ob ein Implantat nach der Implantation verfrüht klinisch versagen wird oder nicht.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Massnahmen sind kurzfristig und langfristig vorgesehen, um den Missständen, die mit den "Implant Files" aufgedeckt wurden, entgegenzuwirken?
- 2. Wie soll in Zukunft sichergestellt werden, dass in den Spitälern der Schweiz keine Medizinprodukte (inklusive Implantate) ohne CE-Marke verwendet werden?
- 3. Soll eine vom Bund finanzierte, unabhängige staatliche Institution etabliert und/oder beauftragt werden, die vor der Zulassung von Implantaten auf dem Schweizer Markt die Produktesicherheit evaluiert?
- 4. Braucht es in der Schweiz ein zusätzliches, zentrales und unabhängiges Organ, welches die Zulassungsanträge von Implantaten prüft, die mitgelieferten Daten kritisch analysiert und ein bindendes Urteil bezüglich Schweizer Zulassung abgibt?
- 5. Sieht er vor, ein staatliches Register (als Teil dieses zentralen Organs) ins Leben zu rufen, welches die Implantation aller Implantate registriert und die Gründe einer Revision dokumentiert, wie Siris es jetzt macht?
- 6. Soll im Falle von Revisionen eine Melde- und Dokumentationspflicht für alle Spitäler eingeführt werden, mit Angaben bezüglich eingesetzter Implantate, Daten der betroffenen Patienten, der Revisionen und den Gründen dafür?
- 7. Sieht er vor, dass in Zukunft in der Schweiz alle Implantate, die versagt haben, zudem standardmässig materialseitig analysiert werden, damit Materialfehler bestimmter Implantate erkannt und Testnormen angepasst werden können?
- 8. Sieht er vor, dass in Zukunft der Grund für ein klinisches Versagen eines Implantates von diesem zentralen Organ umfassend dokumentiert wird, damit schnell auf Probleme bestimmter Implantate reagiert werden kann?
- 9. Inwieweit kann in Zukunft sichergestellt werden, dass das zentrale Organ Zugang zu Datenbanken anderer Länder hat, insbesondere bezüglich klinischen Versagens bestimmter Implantante?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Mazzone, Rytz Regula, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Weibel (12)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **05.12.2019** Wird übernommen

18.4384 *n* lp. Grossen Jürg. Munitionslager Mitholz. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Keine Risiken und Lasten auf die künftigen Generationen verschieben (14.12.2018)

Laut den bisherigen Berichten und Informationen wird die Gefahr für die Anwohnerinnen und Anwohner und für die Umwelt im ehemaligen Munitionslager Mitholz mit zunehmender Zeit immer grösser, da die immer noch vorhandenen 3500 Tonnen Munition noch "detonierfähig" sind und weil sich der Schutzmantel allmählich zersetzt. In seiner Antwort auf die Motion 18.3798 schreibt der Bundesrat trotzdem: "Der Bundesrat will, dass das Risiko für die Bevölkerung von Mitholz so weit als möglich gesenkt wird, mindestens so weit, dass die massgebenden Vorschriften eingehalten werden. Dies ist gemäss dem Expertenbericht zur Risikoanalyse aktuell nicht der Fall." Weiter könne zum heutigen Zeitpunkt nicht zugesichert werden, dass das ehemalige Munitionslager komplett gefahrlos gemacht und entsorgt werden kann. Die komplette Räumung sei lediglich eine Variante.

1. Heisst das, der Bundesrat zieht in Betracht, auf eine komplette Räumung zu verzichten?

Wenn ja, welche Lösungen sind für den Bundesrat in diesem Szenario denkbar?

- 2. Besteht damit nicht das Risiko, dass sich Munitionsreste in jedem Fall weiter zersetzen und früher oder später Menschen und Umwelt noch mehr belasten, indem:
- a. weiterhin ein Restrisiko für eine unkontrollierte Explosion bestehen bleibt, oder
- b. die Munitionsreste ins Grund- oder Trinkwasser gelangen oder die Umwelt anderweitig belasten?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Flach, Moser, Rösti, von Siebenthal, Weibel (7)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4386 *n* Po. Grossen Jürg. Besteuerung von Erträgen aus Fotovoltaikanlagen (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Punkten Bericht zu erstatten:

- 1. Inwiefern werden Privatpersonen und Firmen, welche in die Energiegewinnung durch Fotovoltaikanlagen investieren, steuerlich unter dem Strich in der ganzen Schweiz gleichbehandelt?
- 2. Die heutigen Unterschiede der Besteuerung von Investitionen in und Erträgen aus Fotovoltaikanlagen über alle Staatsebenen sind transparent darzustellen und die Vor- und Nachteile aufzuzeigen.
- 3. Es sind steuerliche Vereinfachungsmöglichkeiten für Fotovoltaikanlagen aufzuzeigen, um eine erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie 2050 zu ermöglichen (z. B. Einmalvergütungen im selben Steuerjahr wie der Steuerabzug, keine steuerliche Unterscheidung zwischen integrierten und angebauten Anlagen).

Mitunterzeichnende: Bäumle, Flach, Girod, Moser, von Siebenthal, Weibel (6)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4387 *n* Mo. Gugger. Bundesrat und VBS geben der Cybersecurity 2019 höchste Priorität (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines departementsübergreifenden Cyberkompetenzzentrums sofort an die Hand zu nehmen und im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport anzusiedeln. Die Kosten werden unter den Departementen geteilt. Zudem benötigen betroffene Organisationen und Personen sofortigen Zugang zu professioneller und staatlich koordinierter Ersthilfe (Bund und Kantone), um den wirtschaftlichen oder persönlichen Schaden in Grenzen zu halten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Ammann, Amstutz, Barazzone, Barrile, Bigler, Birrer-Heimo, Brunner Toni, Büchel Roland, Bulliard, Candinas, Chiesa, Fässler Daniel, Fluri, Giezendanner, Glarner, Gmür Alois, Gutjahr, Hausammann, Heim, Humbel, Hurter Thomas, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Kutter, Landolt, Lohr, Masshardt, Molina, Müller Leo, Paganini, Quadri, Rime, Roduit, Romano, Rutz Gregor, Rytz Regula, Salzmann, Streiff, Umbricht Pieren, Vogler, von Siebenthal, Weibel, Wüthrich (44)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4389 *n* lp. Glättli. Menschenrechtssituation in der Türkei. Wie steht es um die Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, diplomatische Vermittlungsbemühungen, Rüstungsexporte? (14.12.2018)

Die menschenrechtliche Situation in der Türkei gibt leider weiter zu grosser Besorgnis Anlass. Auch nach Aufhebung des Ausnahmezustands bleiben Tausende von türkischen Bürgerinnen und Bürgern in (Untersuchungs-)Haft, sei es wegen ihres demokratischen politischen Engagements, sei es wegen ihres Einstefür die Menschenrechte oder weil Medienschaffende nicht nach dem Willen des Präsidenten berichtet haben. Der Druck auf oppositionelle Kräfte steigt weiterhin, einzelne Gefangene werden auch seit Monaten in Isolationshaft gehalten, der Zugang zu den eigenen Anwälten oder zu Familienangehörigen wird trotz unzähliger Gesuche verweigert. Dies führt auch in der türkisch-kurdischen Diaspora in der Schweiz zu grosser Besorgnis.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Setzt er auch in der Türkei aktiv die Richtlinien des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern um? Welche konkreten Massnahmen (z. B. Gefängnisbesuche, Besuche von Prozessen) haben Vertreterinnen und Vertreter der Schweiz in den letzten drei Jahren diesbezüglich unternommen?
- 2. Unternimmt er diplomatische Bemühungen, um darauf hinzuwirken, dass die Türkei die Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte respektiert und rasch umsetzt?
- 3. Hat die Schweiz aktiv ihre Guten Dienste angeboten zur Vermittlung im Konflikt der Türkei mit der kurdischen Minderheit, falls dies von den Beteiligten gewünscht würde?
- 4. Die Türkei kennt nicht nur im Land selbst bewaffnete Konflikte, sondern ist im Norden Syriens ohne Uno-Mandat bewaff-

net in einen internationalen Konflikt involviert. Darf man vor diesem Hintergrund davon ausgehen, dass die Schweiz keinerlei Lieferungen bewilligt von Rüstungsgütern (wie z. B. gepanzerte Mannschaftstransporter) in die Türkei? Welches waren die letzten bewilligten Exporte in die Türkei (Art und Datum)?

5. Bekanntlich versuchten Vertreter der Türkei, oppositionelle Personen aus der Schweiz zu entführen. Angeblich führen die türkische Regierung und ihre diplomatischen Vertretungen in der Schweiz auch ganze Listen von regierungskritischen Personen, sei es mit kurdischem oder gülenistischem Hintergrund, und diese Personen werden dann auch von der Botschaft vorgeladen. Ist dies dem Bundesrat bekannt? Wie bewertet er diese Einschüchterungsversuche?

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Rytz Regula, Töngi (4)

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4390 *n* lp. Arslan. Verlust der Mutterschaftsentschädigung bei der Teilnahme an Parlamentssitzungen (14.12.2018)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Gesetzesgrundlagen müssen geändert werden, dass die Teilnahme von Parlamentarierinnen während des Mutterschaftsurlaubs an Ratssitzungen von Parlamenten, welchen sie als gewähltes Mitglied angehören, nicht als Aufnahme der Erwerbstätigkeit gilt (Art. 16d EOG und Art. 25 EOV)?
- 2. Wie müsste eine Änderung der Gesetzesgrundlagen aussehen, damit Parlamentarierinnen aller politischen Stufen gleichbehandelt werden bzw. nicht neue Ungleichheiten geschaffen werden?
- 3. Wäre eine Lösung in der Bundesgesetzgebung ein Eingriff in die Autonomie der Kantone?
- 4. Was müsste zusätzlich geregelt werden, dass keine neuen Ungerechtigkeiten bzw. Rechtsungleichheiten entstehen, da sich auch in anderen Bereichen eine ähnliche Problematik präsentiert (nicht politische öffentliche Ämter, Lehrpersonen, die an vereinzelten Sitzungen teilnehmen möchten usw.)?
- 5. Könnte eine solche Neuregelung im Rahmen der parlamentarischen Beratungen zur Botschaft "Änderung des EOG: Länger dauernde Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen" eingebracht und behandelt werden?
- 6. Befürwortet der Bundesrat eine solche Änderung, um die Gleichstellung der Parlamentarierinnen in Sachen Mutterschaftsentschädigung zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bertschy, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Moser, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (12)

27.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4391 *n* lp. Trede. Wie beurteilt der Bundesrat die Football Leaks? (14.12.2018)

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den Enthüllungen um die Football Leaks und im Besonderen davon, dass Richtlinien bei der Fifa vom führenden Exekutivmitglied höchstselbst justiert wurden?
- 2. Wie beurteilt er die Wirkung der Enthüllungen und Berichterstattung über die Fifa für die Schweiz?

- 3. Hält er an seiner Antwort auf die Interpellation Rytz Regula 18.3145 fest, dass er die Bemühungen zu einer Good Governance bei Verbänden wie der Fifa positiv bewertet, und teilt er die Einschätzung, dass diese bei Sportgrossverbänden wie der Fifa und der Uefa an ihre Grenzen stösst?
- 4. Ist er bereit, auch Massnahmen gegen Sportgrossverbände wie die Fifa oder die Uefa zu ergreifen und diese v. a. zu mehr Transparenz zu verpflichten?
- 5. Teilt er die Einschätzung des Zürcher Kantonsrates, dass Vereine wie die Fifa analog zu einem lokalen Kaninchenzüchterverein besteuert werden sollen, oder kann er sich eine neue Lösung für die Steuerpflicht von Sportgrossvereinen auf nationaler Ebene vorstellen?
- 6. Die ganzen Enthüllungen sind nicht zuletzt auf Whistleblowing zurückzuführen. Identifiziert der Bundesrat aktuell Handlungsbedarf im Bereich Schutz von Whistleblowerinnen und blowern, wie er bspw. in der Motion Reimann Lukas 12.3473 vorgesehen gewesen wäre, gerade vor dem Hintergrund, dass die Schweiz den Hauptsitz für diverse grosse Verbände darstellt?

20.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4392 n Po. Rytz Regula. Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der die Situation betreffend Tageslichtzufuhr in Schweizer Wohngebäuden aufzeigt. Ferner sollen Handlungsfelder dargestellt werden, welche konkreten anreizsteigernden Massnahmen und Regelungen zur Förderung der Tageslichtzufuhr in Wohngebäuden erlassen werden können. Dabei sollen insbesondere die Aspekte der Gesundheitsvorsorge, des Wohnkomforts und der Wohnqualität sowie der Nutzung von Energiesparpotenzialen berücksichtigt werden.

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4394 *n* Mo. Rytz Regula. Freihandelsabkommen zwischen Efta und Mercosur. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, beim Freihandelsabkommen (FHA) zwischen den Efta- und den Mercosur-Staaten ein verbindliches Nachhaltigkeitskapitel als Teil des FHA auszuhandeln, welches alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen und mindestens folgende Verpflichtungen und Ziele beinhaltet:

- 1. Die Umsetzung der Uno-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG).
- 2. Die Ratifizierung und Einhaltung der Völkerrechtsverträge.
- 3. Die Umsetzung des neuen Verfassungsartikels zu Ernährungssicherheit und nachhaltigem Handel (Art. 104a BV, Bst. d).
- 4. Die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens.
- 5. Die Einhaltung der bestehenden Regelungen für den Konsumentenschutz in den Efta-Staaten.

Das Kapitel soll konkrete und messbare Ziele haben. Um diese zu gewährleisten, soll ein zielführender Beobachtungsprozess eingeführt werden. Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Molina, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (10)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4397 *n* lp. Arslan. Soziale Ungleichheit im Bildungswesen (14.12.2018)

Das Schweizer Nachrichtenportal Watson hat kürzlich darüber berichtet, dass das Sozialamt im Kanton Obwalden einer jungen Frau den Besuch der Fachmittelschule verbieten wollte, weil ihre Eltern aus Eritrea stammen und von der Sozialhilfe leben. Im gleichen Artikel wurde darauf hingewiesen, dass eine Studie der Zürcher Bildungsdirektion im Jahre 2013 zum Schluss kam, dass im Langzeitgymnasium 92 Prozent der Schüler aus "privilegierten" oder "eher privilegierten" Familien stammen. Aus "eher benachteiligten" Familien stammen 8 Prozent der Schüler. Schon 1996 kam eine Studie des Bundesamtes für Statistik zum Schluss, dass sich trotz Bildungsexpansion für die Kinder aus unteren sozialen Lagen nicht von einer Erhöhung der Bildungschancen sprechen lässt.

Offenbar hat sich bezüglich Chancengleichheit im Bildungsbereich in den letzten 20 Jahren wenig geändert, was als Verstoss gegen die Rechtsgleichheit gemäss Artikel 8 der Bundesverfassung (BV) und gegen Artikel 11 BV (Schutz der Kinder und Jugendlichen) zu betrachten ist.

Deshalb gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie hoch ist der Anteil der 20-jährigen Sozialhilfebeziehenden, die eine Lehre, eine weiterführende Schule (Berufsschule) oder das Gymnasium abgeschlossen haben? Bei wie vielen Jugendlichen beschränkt sich der Abschluss auf die obligatorische Schulpflicht? Wie viele von ihnen sind in Haushalten aufgewachsen, die auf Sozialhilfe angewiesen waren? Wie gross ist der Anteil von jungen Erwachsenen aus Sozialhilfe-Haushalten, die eine Tertiäre Ausbildung verfolgen?
- 2. Kommt der Bundesrat ebenfalls zum Schluss, dass eine soziale Ungleichheit im Schweizer Bildungssystem besteht? Wo liegen die Gründe dafür, bzw. weshalb kommt er allenfalls zu einem anderen Schluss?
- 3. Ist es im Lichte der Bundesverfassung sowie der geltenden Gesetzesbestimmungen gerechtfertigt, bei Familien mit Sozialhilfe Unterschiede gegenüber Familien mit gutem Einkommen zu machen und insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund bzw. Flüchtlingsstatus?
- 4. Sieht der Bund wesentliche Unterschiede zwischen den Kantonen bezüglich Chancengleichheit im Bildungswesen?
- 5. Wie kann der Bund trotz kantonaler Kompetenzen im Bildungs- und Sozialbereich die Förderung der Bildung von Kindern in minderbemittelten Familien unterstützen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (16)

13.02.2019 Antwort des Bundesrates.

22.03.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

18.4398 *n* Po. Arslan. Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben der internationalen Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren (14.12.2018)

Der Bundesrat wird gebeten darzulegen, wie er zukünftig das Handelsrecht der WTO mit den Vorgaben von Nachhaltigkeitsabkommen vereinbaren will. Neben der Uno-Agenda 2030 sind insbesondere gemeint: die multilateralen Abkommen im Umweltbereich (namentlich das Klima- und das Biodiversitätsabkommen), die Arbeitsrechte sowie die Menschenrechtsnormen. Es ist dabei zu prüfen, ob die Einführung eines Handelsgesetzes zielführend sein kann und wie Partizipation und Transparenz erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brélaz, de la Reussille, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Molina, Naef, Nussbaumer, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Wermuth (18)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

18.4399 *n* Po. Birrer-Heimo. Die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sicherstellen (14.12.2018)

Privatpersonen können heute in der Schweiz neben anderen Zahlungsmitteln in der Regel mit Bargeld bezahlen. Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die breite Akzeptanz von Bargeld auch in Zukunft sichergestellt werden kann. Er prüft dabei insbesondere die Möglichkeit, die Annahme von Bargeld gemäss Artikel 3 des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG, SR 941.10) von dispositivem Recht in zwingendes Recht umzuwandeln, und zeigt dabei auf, welche Ausnahmen, Beschränkungen (z. B. aufgrund der Bestimmungen des Geldwäschereigesetzes, beim Online-Shopping usw.) oder begleitenden Massnahmen er bei einer Annahmepflicht von Bargeld als sinnvoll erachten würde.

Mitunterzeichnende: Campell, Fluri, Glanzmann, Jans, Müri, Pardini, Streiff, Töngi (8)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

18.4408 n Mo. Moser. Ernährungssicherheit. Abschaffung schädlicher Subventionen gemäss den Empfehlungen der Finanzkontrolle (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesanpassung vorzulegen, mit der die Subventionen abgeschafft werden, die der neuen Verfassungsbestimmung zur Ernährungssicherheit zuwiderlaufen. Es geht dabei insbesondere um folgende Subventionen:

- 1. Beiträge an Massnahmen zur Entlastung des Fleischmarktes;
- 2. Beiträge an die Verwertungsmassnahmen für Inlandeier;
- 3. Infrastrukturbeiträge für Schlachtviehmärkte im Berggebiet;
- 4. Beiträge an die Verwertung von Schafwolle.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Flach, Grossen Jürg, Grunder, Jans, Quadranti, Riklin Kathy, Wasserfallen Christian, Weibel, Zanetti Claudio (11)

13.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.4409 *n* Mo. Cattaneo. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer. Seitlichen Überholabstand regeln (14.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, per Gesetz einen seitlichen Abstand für das Überholen von Velofahrerinnen und Velofahrern festzulegen.

27.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3005 *n* Mo. Nationalrat. Keine zusätzlichen Kosten für unser Gesundheitswesen infolge der Listenumteilung von bisher frei verkäuflichen Arzneimitteln der Liste C in die Liste B (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (15.02.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass bei der Umsetzung des Heilmittelverordnungspakets IV durch Swissmedic und das Bundesamt für Gesundheit (BAG), insbesondere durch die Umteilung der Arzneimittel der Liste C in die Liste B, keine zusätzlichen Kosten und Aufwände für das Gesundheitssystem entstehen.

Sprecherin: Humbel

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.06.2019 Nationalrat. Annahme

x 19.3008 *n* Mo. Nationalrat. Kompetenzzentrum für Föderalismus. Beteiligung an der Grundfinanzierung (Staatspolitische Kommission NR) (21.02.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich an der Grundfinanzierung des Kompetenzzentrums für Föderalismus der Kantone in angemessenem Umfang zu beteiligen.

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Staatspolitische Kommission

10.09.2019 Nationalrat. Annahme 08.09.2020 Ständerat. Annahme

19.3017 n Mo. Dettling. Das Bundesausreisezentrum Wintersried darf nicht gebaut werden (05.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, das Bundesasylzentrum Wintersried nicht zu bauen und den Standort für andere Angelegenheiten freizugeben.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **19.06.2020 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3022 *n* lp. Sozialdemokratische Fraktion. Klimaschutz jetzt! (06.03.2019)

Wie die Manifestationen, Demonstrationen, Umfragen sowie die internationalen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, hat die Klimafrage stark an Bedeutung und an Dringlichkeit gewonnen.

Die vom Bundesrat bisher präsentierten Vorschläge reichen nicht aus, um die Klimaverpflichtungen gemäss Pariser Klimaabkommen zu erfüllen. Deshalb richten wir folgende Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie sieht der Fahrplan des Bundesrates aus, um über die bereits präsentierten Vorschläge hinaus den Klimaverpflichtungen nachzukommen?
- 2. Was gedenkt er konkret zu tun, damit die Emissionen aus dem Verkehr drastisch reduziert werden?
- 3. Was gedenkt er konkret zu tun, um die Investitionen in Öl und Gas, die vom Schweizer Finanzplatz gesteuert werden, zu reduzieren?
- 4. Was gedenkt er konkret zu tun, damit die Emissionen auch im Flugbereich reduziert werden?

Sprecher: Nordmann

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

07.03.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt 21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3023 *n* lp. Sozialdemokratische Fraktion. Individuelle Prämienverbilligung. Bundesgerichtsurteil gibt den Weg vor (06.03.2019)

Das Bundesgericht hat kürzlich eine Beschwerde gegen die Praxis des Kantons Luzern bei der individuellen Prämienverbilligung für Familien mit Kindern gutgeheissen (Urteil 8C 228/ 2018). In seinen Erwägungen erinnert das Bundesgericht an Artikel 65 Absatz 1bis des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung, der für untere und mittlere Einkommen eine Verbilligung der Prämien von jungen Erwachsenen in Ausbildung um mindestens 50 Prozent und - seit Anfang Jahr - der Prämien von Kindern um mindestens 80 Prozent vorsieht. Nach der Definition des Bundesgerichtes gehören Personen, die über ein Einkommen verfügen, das zwischen 70 Prozent und 150 Prozent des Medianeinkommens des Kantons liegt, zum Mittelstand. Mit dem Urteil des Bundesgerichtes wurde der Kanton Luzern dazu verpflichtet, die Einkommensgrenze zu erhöhen, damit ein Teil des Mittelstands wieder Anspruch auf Beiträge hat. Dieses Urteil ist für die ganze Schweiz von Bedeutung. Das jüngste Monitoring des Bundesamtes für Gesundheit liefert eine Bestandesaufnahme zu den individuellen Prämienverbilligungen für den Mittelstand. Es zeigt sich, dass mindestens acht Kantone keinerlei Beiträge für mittlere Einkommen vorsehen. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie schätzt der Bundesrat das Urteil des Bundesgerichtes ein?
- 2. Welche anderen Kantone abgesehen von den Kantonen, die bereits eine Anpassung ihres Prämienverbilligungssystems angekündigt haben sind nach Ansicht des Bundesrates von diesem Bundesgerichtsurteil betroffen? Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um dem Urteil des Bundesgerichtes Nachachtung zu verschaffen?
- 3. Wie viele Personen könnten zusätzlich Beiträge erhalten, wenn das Bundesgerichtsurteil gesamtschweizerisch umgesetzt wird, und wie viele zusätzliche Mittel müssten dafür vorgesehen werden?
- 4. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Interpellation 16.3648 erklärt, dass für ihn "eine über die Jahre grösser werdende Differenz zwischen dem Bundesanteil und dem Kantonsanteil" zur Finanzierung der Prämienverbilligung nicht wünschbar sei. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage heute?
- 5. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage der anderen Bevölkerungsgruppen, die auch zum Mittelstand gemäss der Definition des Bundesgerichtes gehören (z. B. die Rentnerinnen und Rentner)?
- 6. Wie beurteilt er den Zugang zur Grundversorgung angesichts der Kürzungen beim Budget für die Prämienverbilligung und der absehbaren Erhöhung der Franchise? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Zugang für alle sicherzustellen?

Sprecher: Nordmann

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

07.03.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3026 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Auftrag des Parlamentes an den Bundesrat, keine Verträge mit der EU abzuschliessen, welche die Souveränität der Schweiz einschränken oder die EU-Rechtsübernahme vorsehen (06.03.2019)

Mit der Motion 13.4117, "Strategische Positionen zum Verhältnis der Schweiz zur Europäischen Union", wurde der Bundesrat beauftragt, folgende von der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates am 22. Oktober 2013 gefassten Beschlüsse der EU aktiv mitzuteilen und konsequent gegenüber der EU zu vertreten:

- 1. Der EU ist unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz ein von der EU unabhängiger Staat ist. Die Schweiz will der EU weder auf direktem noch auf indirektem Weg beitreten (mit 14 zu 1 Stimmen bei 6 Enthaltungen so beschlossen).
- 2. Die Schweiz unterhält mit der EU Beziehungen auf vertraglicher Ebene, insbesondere, um den gegenseitigen Marktzutritt zu erleichtern. Aber die Schweiz ist nicht Mitglied des europäischen Binnenmarktes und hat auch nicht die Absicht, dies zu werden (mit 13 zu 1 Stimmen bei 7 Enthaltungen so beschlossen).
- 3. Die Schweiz schliesst keine Verträge ab, welche ihre Souveränität generell rechtlich oder faktisch einschränken. Insbesondere kann und wird sich die Schweiz nicht verpflichten, das zukünftige EU-Recht in heutigen oder in künftigen bilateralen Verträgen automatisch zu übernehmen und sich der Gerichtsbarkeit der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraums zu unterstellen (ebenfalls mit 13 zu 1 Stimmen bei 7 Enthaltungen so beschlossen).
- 4. Das Beitrittsgesuch der Schweiz zur EU wird als gegenstandslos betrachtet (mit 11 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung so beschlossen).

Am 6. Mai 2015 stimmte der Nationalrat allen vier Punkten der Motion 13.4117 wie folgt zu: zum ersten Punkt mit 112 zu 78 Stimmen bei 0 Enthaltungen; zum zweiten Punkt mit 110 zu 75 Stimmen bei 3 Enthaltungen; zum dritten Punkt mit 97 zu 91 Stimmen bei 2 Enthaltungen und zum vierten Punkt mit 121 zu 48 Stimmen bei 17 Enthaltungen.

Am 24. September 2015, einige Wochen vor den eidgenössischen Wahlen, stimmte der Ständerat mit 27 zu 12 Stimmen bei 2 Enthaltungen der Motion 13.4117 zu.

Der Bundesrat wird ersucht, im Lichte des Entwurfes über das institutionelle Abkommen, Auskunft zu erteilen, wann, wie und wo er diese vier Punkte der Motion 13.4117 erfüllt hat.

Sprecher: Aeschi Thomas

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

07.03.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **21.06.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3027 *n* Mo. Walliser. Steuerfreie Kinderzulagen (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 17 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer dahin zu ändern, dass Kinderzulagen nicht steuerpflichtig sind.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Dettling, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Hausammann, Herzog Verena, Reimann Lukas, Rime, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Tuena, Zuberbühler (18)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3029 *n* lp. Moser. Die Dynamik nutzen und die Atomwaffenstaaten an ihre Verpflichtung erinnern, nuklear abzurüsten (06.03.2019)

Wird der Bundesrat anlässlich der Vorbereitung der Überprüfungskonferenz des Atomsperrvertrages (NPT; SR 0.515.03) gestützt auf die Überweisung der Motion 17.4241 den Atomwaffenverbotsvertrag nun unterzeichnen und so die Dynamik nutzen, um den Druck auf die Atomwaffenstaaten zu erhöhen? So könnte der Druck auf sie erhöht werden, ihre Verpflichtung gemäss Artikel 6 NPT wahrzunehmen und in redlicher Absicht Verhandlungen zur Beendigung des nuklearen Wettrüstens und zur nuklearen Abrüstung zu führen.

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3030 *n* Mo. Grüne Fraktion. Hinweis auf der Werbung für Flugreisen: "Achtung, dieses Produkt ist klimaschädlich" (06.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, ein Gesetz zu erlassen, durch das sämtliche in Verbindung mit dem Flugverkehr stehende Werbung zwingend durch grossformatige Hinweise für Konsumentinnen und Konsumenten zu den umweltschädlichen Auswirkungen von Flugreisen gekennzeichnet wird. Dabei kann sich der Bundesrat an den Warnhinweisen auf den Verpackungen von Tabakprodukten orientieren.

Sprecherin: Pasquier

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3031 *n* Mo. Quadri. Radio- und Fernsehgebühren. Rückerstattung der 600 Millionen Franken Mehreinnahmen an die privaten Haushalte (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt festzulegen, dass die 600 Millionen Franken, die Serafe durch die im Einvernehmen mit dem Bakom gestaffelte Rechnungsstellung zusätzlich eingenommen hat, den Privathaushalten zurückerstattet werden und nicht etwa widerrechtlich in die Kasse der SRG fliessen.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3032 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Europäischen Union unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz den im Rahmen der Revision der EU-Verordnung zur Koordination der Sozialversicherungen 883/2004 angestrebten Wechsel der Zuständigkeit für Arbeitslosenleistungen an Grenzgänger nicht übernehmen wird. Die Schweiz lehnt es entschieden ab, dass neu der letzte Beschäftigungsstaat statt der Wohnsitzstaat die finanziellen Verpflichtungen für die Auszahlung von Arbeitslosengeldern übernehmen soll. Das Verhandlungsmandat ist entsprechend zu formulieren.

Sprecher: Ruppen

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3033 *n* Mo. Nationalrat. Offensive zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein umfassendes Revitalisierungspaket zur Steigerung der Standortattraktivität und zur Diversifizierung der Absatzmärkte vorzulegen.

Sprecher: Buffat

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.06.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

26.09.2019 Nationalrat. Annahme

19.3034 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sicherheitshaft für Dschihad-Rückkehrer (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf mit folgender Zielsetzung zu unterbreiten: Wenn Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes (SR 121) vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes, sollen die betroffenen Personen bis zum Abschluss entsprechender Verfahren in Haft genommen werden. Bei der Einreise in die Schweiz soll die Inhaftierung unmittelbar erfolgen. Auf die Anordnung der Haft ist nur zu verzichten, bzw. die Haft ist erst wieder aufzuheben, wenn geklärt ist, dass die Person keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit der Schweiz darstellt.

Sprecher: Büchel Roland

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3035 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Eine "Krankenversicherung light" für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsrecht (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit Personen mit ungeklärtem oder provisorischem Aufenthaltsstatus, d. h. Asylsuchende (Ausweis N), Schutzbedürftige (Ausweis S), vorläufig aufgenommene Ausländer (Ausweis F), Sans-Papiers und Weitere, in einer "Krankenversicherung light" mit stark eingeschränktem Leistungskatalog versichert werden. Die Kosten dieser "Krankenversicherung light" sollen transparent ausgewiesen und direkt aus den Asylkrediten bezahlt werden

Sprecherin: Herzog Verena

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3040 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Umsetzung der Empfehlungen der Evaluation des Opferhilfegesetzes. Stärkung der Stellung der Opfer (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aus der Evaluation des Opferhilfegesetzes resultierenden Empfehlungen der Begleitgruppe zu prüfen. Zur Stärkung der Stellung und des Schutzes der Opfer sind dem Parlament die erforderlichen Massnahmen und notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Besonders wichtig ist dies in folgenden Bereichen:

- 1. Stärkung der Genugtuungs- und Entschädigungsansprüche der Opfer und allenfalls deren Umbenennung
- 2. Überprüfung der Regeln für die Berechnung von Kostenbeiträgen für die längerfristige Hilfe

- 3. Aufhebung der Unterschiede zwischen der opferhilferechtlichen und der zivilrechtlichen Genugtuung
- 4. Stärkung der opferhilferechtlichen Unterstützung bei Straftaten im Ausland

Sprecherin: Wasserfallen Flavia

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3044 *n* lp. Candinas. Ist es die Aufgabe des Seco, private Unternehmen zu konkurrenzieren? (06.03.2019)

Das Seco hat mit "E-SHAB-Amtsblattportal" eine mandantenfähige elektronische Publikationsplattform aufgebaut und bietet diese auch den Kantonen an. In der Schweiz gab es bereits vergleichbare Publikationsplattformen von Privatunternehmen, bevor das Seco in den Markt eintrat. Über Instate-Vergaben können Kantone Aufträge direkt an das Seco vergeben und umgehen damit WTO-Ausschreibungen. Ein solches Vorgehen schliesst private Anbieter vom Markt aus. Das Seco ist steuerfinanziert und muss bzw. darf für dieses Angebot keine Gewinne erwirtschaften - ein weiterer, bedeutender Wettbewerbsnachteil für private Anbieter. An der Staatsschreiberkonferenz der Kantone vom 21. April 2017 wurde das Amtsblattportal Schweiz vom Seco vorgestellt. Darin steht unter "Rechtliche Rahmenbedingungen": "Die Zusammenarbeitsform mit den Kantonen muss rechtlich geprüft werden (z. Z. ist seitens Bund keine explizite rechtliche Grundlage dafür auszumachen)."

"Diam" ist eine bereits etablierte elektronische Publikationsplattform und wird im Kanton Graubünden seit 2016 eingesetzt. Diam war also bereits zwei Jahre vor der Seco-Lösung auf dem Markt. Entwickelt wurde die Lösung vom Bündner Medienunternehmen Somedia. Die Kantone St. Gallen und Aargau führten ein offenes WTO-Ausschreibungsverfahren durch, und die Vergabe erfolgte an Somedia. Die Kantone Basel-Stadt und Bern vergaben den Auftrag ohne Ausschreibung an das Seco (Instate-Vergabe). Die Privatwirtschaft wird damit aus dem Markt gedrängt, Investitionen in innovative Produkte werden vernichtet und dezentrale Arbeitsplätze gefährdet.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es die Aufgabe des Seco, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und zu vertreiben, die bereits von Privatunternehmen realisiert wurden?
- 2. Soll und darf das Seco private Unternehmen aufgrund wettbewerbsverzerrender Vorteile konkurrenzieren und damit aus dem Markt drängen?
- 3. Wurde für die Zusammenarbeitsform mit den Kantonen die obenerwähnte fehlende rechtliche Grundlage geschaffen?
- 4. Ist er bereit, dem Seco die weitere Vermarktung einer elektronischen Publikationsplattform für Kantone zu untersagen?
- 5. Ist er bereit, bei den Kantonen darauf hinzuwirken, dass diese für diesen Fall auf eine Instate-Vergabe verzichten?

Mitunterzeichnende: Ammann, Bigler, Brand, Burkart, Campell, Giezendanner, Martullo, Paganini, Ritter (9)

17.04.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 19.3047 *n* Mo. Nationalrat. Angabe der CO2-Emissionen beim Kauf eines Flugtickets (Bourgeois) (06.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen zu gewährleisten, dass beim Kauf von Flugtickets bezüglich der CO2-Äquivalent-Emissionen Transparenz herrscht.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bauer, Birrer-Heimo, Brélaz, Derder, Eichenberger, Feller, Glättli, Gössi, Graf Maya, Hiltpold, Kälin, Lüscher, Moret Isabelle, Nussbaumer, Ritter, Rytz Regula, Schilliger, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Walti Beat, Wehrli (23)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.06.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

12.09.2019 Nationalrat. Annahme

07.09.2020 Ständerat. Ablehnung

19.3048 *n* Mo. Bourgeois. Transparenz bei importierten Lebensmitteln. Lange und durch Verkehrsmittel mit hohem CO2-Ausstoss zurückgelegte Transportwege kennzeichnen (06.03.2019)

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu ergreifen, um zu gewährleisten, dass bei Lebensmitteln, die über grosse Entfernungen importiert wurden, die verschiedenen Verkehrsmittel und ihre jeweiligen CO2-Äquivalent-Emissionen gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bauer, Birrer-Heimo, Brélaz, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Glättli, Gössi, Graf Maya, Kälin, Lüscher, Moret Isabelle, Nussbaumer, Ritter, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Walti Beat, Wehrli (22) 22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3051 *n* lp. Regazzi. Huawei und die Herausforderungen von 5G. Risiken und Chancen für die Schweiz (06.03.2019)

Angesichts des komplexen geopolitischen und wirtschaftlichen Wettkampfs, in dem der chinesische Hightech-Riese Huawei eine Hauptrolle spielt, frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Berichte aus den USA und anderen Ländern betreffend den Verdacht gegenüber Huawei auf Betrug, Korruption und Spionage?
- 2. Wie schätzt der Bundesrat die Gefahr ein, die entsteht, wenn wir die Sicherheit unseres Landes unter dem Aspekt sowohl des Persönlichkeitsschutzes als auch der Industriespionage in einem so sensiblen Bereich dieser ausländischen Technologie aussetzen?
- 3. Beabsichtigt der Bundesrat einzugreifen, um die Geschäftstätigkeit von Huawei einzuschränken, bis das Ergebnis der laufenden Untersuchungen vorliegt? Falls ja, wie?
- 4. Die Schweiz sollte es vermeiden, von einem anderen Land abhängig zu sein, von dem zudem nicht garantiert ist, dass es die demokratischen Regeln einhält. Warum fördert die Schweiz nicht die Forschung, die Entwicklung und die Ausbildung mit dem Ziel, sich Fähigkeiten und Know-how im Bereich der 5G-Technologie anzueignen?

Mitunterzeichnende: Ammann, Chiesa, Egger Thomas, Gschwind, Pantani, Quadri, Roduit (7)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3052 n Mo. (Chiesa) Marchesi. Nachweis der Sprachkenntnisse für universitäre Medizinalpersonen (Ärztinnen,

Zahnärzte, Chiropraktorinnen, Apotheker, Tierärztinnen) (06.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anerkennung der Sprachkenntnisse von Personen, die einen universitären Medizinalberuf ausüben, weiter zu vereinfachen und sie gratis anzubieten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano, Semadeni (8)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3053 n Mo. Roduit. Task-Force gegen neu auftretende Schädlinge (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mehr Mittel zur Verfügung zu stellen für die Forschung über neu auftretende gefährliche Schädlinge wie die Schmierlaus oder die Marmorierte Baumwanze, damit rasch Strategien für deren nachhaltige Bekämpfung in die landwirtschaftliche Praxis eingeführt werden können. *Mitunterzeichnende:* Bourgeois, Chevalley, Glauser, Gschwind, Hausammann, Page, Pezzatti, Regazzi, Ritter (9)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3054 n Po. Gysi Barbara. Care-Arbeit ins Zentrum rücken (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, wie die Care-Arbeit in der Schweiz besser abgegolten werden kann und so ihrem Wert entsprechend wahrgenommen wird. Zu berücksichtigen ist dabei sowohl die unbezahlte Care-Arbeit wie auch die Care-Arbeit, welche im Rahmen von Anstellungsverhältnissen geleistet wird.

Es sind Massnahmen aufzuzeigen, wie die bezahlte Care-Arbeit besser entlöhnt werden kann und wie die unbezahlte Care-Arbeit in den Sozialversicherungen, namentlich in der beruflichen Vorsorge, besser berücksichtigt werden kann.

Der Bundesrat soll in seinem Bericht aufzeigen, wie Effizienzgewinne aus anderen Branchen in die personalintensive Care-Arbeit gelenkt und zu deren Mitfinanzierung herangezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (23)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3058 n Mo. Reynard. Verschärfung der Sanktionen bei Kündigung wegen Mutterschaft oder Schwangerschaft (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit die möglichen Sanktionen für Arbeitgeber, die jungen Müttern wegen Mutterschaft oder Schwangerschaft kündigen, verschärft werden.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Chevalley, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard,

Quadranti, Ruiz Rebecca, Schneider Schüttel, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (31)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3059 n Mo. Reynard. Kündigungsschutz für Arbeitnehmerinnen. Sperrfrist bei der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub verlängern (07.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten, um den Rechtsschutz junger Mütter bei ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz zu verbessern, indem er die Sperrfrist verlängert und Arbeitnehmerinnen somit wirksam vor einer allfälligen Kündigung aufgrund von Schwangerschaft oder Mutterschaft schützt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Bulliard, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Ruiz Rebecca, Schneider Schüttel, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (30)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3060 *n* Mo. Quadri. Der Terrorist Lojacono Baragiola muss der italienischen Justiz übergeben werden (07.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Rechtshilfegesetz (Art. 7) dahingehend zu ändern, dass die Auslieferung von Schweizerinnen und Schweizern im Falle von Verurteilungen wegen terroristischer Straftaten möglich ist.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3061 *n* Mo. **Töngi. Internationale Bahnverbindungen verbessern** (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strategischen Ziele der SBB anzupassen und ein Angebot für den internationalen Bahnverkehr zu definieren wie auch eine Anschubfinanzierung für volkswirtschaftlich sinnvolle, aber betriebswirtschaftlich nicht kostendeckende internationale Verbindungen aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Glättli, Graf Maya, Thorens Goumaz (4)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3062 n lp. Töngi. Vereinfachung beim Kauf internationaler Bahnbillette (07.03.2019)

Im Bereich des Bus- und Flugverkehrs existieren verschiedene Plattformen, welche den Kauf eines Billetts einfach und bequem machen. Die Angebote verschiedener Anbieter werden angezeigt, die Preise sind vergleichbar, und der Kauf einer Fahrkarte und Reservation ist mit wenigen Klicks möglich. Dagegen ist der Kauf eines Bahnbilletts im internationalen Verkehr vor allem über mehrere Länder hinweg häufig sehr kompliziert, und es besteht bis heute keine valable internationale Plattform. Gewisse Billette können nur im Land selber gekauft werden, für andere gibt es heute keine Online-Angebote, bei weiteren müssen Billette bis an die Schweizer Grenze und nachher im jeweigelöst ligen Land werden. Selbst bestandene Kundenberaterinnen und -berater der schweizerischen Bahnunternehmen kommen da an ihre Grenze.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Sieht er Möglichkeiten, das Ticketing zu vereinfachen?
- 2. Gibt es internationale Bestrebungen, das Ticketing der europäischen Bahnen zu vereinheitlichen oder eine einheitliche Online-Plattform zum Kauf von internationalen Bahnbilletten voranzutreiben?
- 3. Ist er bereit, die Entwicklung einer Online-Plattform voranzutreiben?
- 4. Wie könnten private Anbieter bei der Entwicklung einer Online-Plattform unterstützt werden?
- 5. Sind in der Vernehmlassungsvorlage "Multimodale Mobilitätsdienstleistungen" auch internationale Verknüpfungen vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (9)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3063 n Mo. Marti Samira. Klimanotstand ausrufen (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt:

a. den Klimanotstand auszurufen und

b. die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu erarbeiten, damit alle neuen Gesetzgebungen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene nur dann eingeführt werden können, wenn sie entweder keine zusätzlichen Treibhausgasemissionen verursachen oder neue Emissionen nachweislich zu 100 Prozent kompensiert werden. Diese Bestimmung gilt sinngemäss auch für neue völkerrechtliche Verträge. Ausnahmen können aus humanitären Gründen gewährt werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Bendahan, Brélaz, Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Grunder, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kälin, Marra, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wüthrich (31)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3066 *n* Mo. Nationalrat. Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Italien von 1976. Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 klären (Romano) (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte dafür zu unternehmen, dass die Zweifel beseitigt werden, die in Bezug auf die Auslegung und Anwendung der Artikel 5 und 11 des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Italien von 1976 bestehen; er soll dies gemeinsam mit den italienischen Behörden und unter Einbezug der betroffenen Wirtschaftsverbände gestützt auf Artikel 26 des Abkommens tun.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi (5)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.06.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben 02.03.2020 Nationalrat. Annahme

19.3068 *n* Po. Arslan. Gleichstellung von Frau und Mann im Bereich Klimaschutz in Entwicklungsgebieten (07.03.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht mit einem Massnahmenplan zu erstellen. Darin soll aufgezeigt werden, wie sich Klimaveränderungen auf die Lebensbedingungen der Frauen und Männer unterschiedlich auswirken und inwiefern die Schweiz konkrete Massnahmen ergreift, um die Auswirkungen des Klimawandels speziell auf die Frauen im globalen Süden zu verringern, gar zu verhindern und zu eliminieren. Im Besonderen gilt es darzustellen, welchen Beitrag die Entwicklungshilfeprojekte des Bundes, namentlich in den Bereichen (Sonnen-)Energie, Land- und Ernährungswirtschaft, leisten oder leisten könnten.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Chevalley, Fehlmann Rielle, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (12)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3070 n Mo. Nationalrat. Kostenbefreiung für Schwangere während der ganzen Schwangerschaft (Kälin) (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) unter Artikel 64 Absatz 7 Buchstabe b dahingehend anzupassen, dass die Kostenbefreiung während einer Schwangerschaft ab der ersten Schwangerschaftswoche greift.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.06.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben 26.09.2019 Nationalrat. Annahme

x 19.3072 s Mo. Häberli-Koller. Verbesserung der komparativen Grundlagen des Wissenssystems der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft (07.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. die Rahmenbedingungen in der Schweizer Agrarforschung weiter zu optimieren, sodass Agroscope und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (Fibl) sich ergänzend und gemeinsam eine international führende Stellung im Thema Biolandbau, Agrarökologie und Tierwohl einnehmen können;
- 2. die Finanzhilfe an das Fibl im Rahmen der Forschungsförderung von heute 7,4 Millionen auf 15 Millionen Franken zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischof, Bischofberger, Eberle, Engler, Ettlin Erich, Germann, Graber Konrad, Hegglin Peter, Hösli, Lombardi, Rieder, Seydoux (13)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

17.06.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

24.09.2020 Ständerat. Ablehnung

19.3074 *n* lp. Munz. Kein Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin (11.03.2019)

Reserveantibiotika der dritten und vierten Generation werden in Spitälern eingesetzt, wenn Krankheitserreger resistent gegen gängige Breitbandantibiotika sind. Diese Reserveantibiotika werden aber auch in der Tiermedizin eingesetzt, zum Beispiel bei Euterentzündungen. Bei jeder Antibiotikabehandlung können resistente Keime in die Nahrungskette gelangen und damit die Wirkung von Reserveantibiotika in der Humanmedizin gefährden.

Vergleichszahlen zeigen, dass grundsätzlich der Antibiotikaeinsatz bei den Schweizer Milchkühen sehr hoch ist und gegenüber unseren Nachbarländern ein Mehrfaches beträgt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Reserveantibiotika sollten der Humanmedizin vorbehalten sein, um Resistenzbildungen möglichst zu vermeiden. Was rechtfertigt den Einsatz von Reserveantibiotika in der Veterinärmedizin? Könnte ein Verbot angestrebt werden?
- 2. Antibiotikakontaminierte Milch wird meist über die Gülle entsorgt. Das erhöht das Risiko der Resistenzbildung. Ist dieses Risiko erkannt, und werden in der Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (Star) dagegen Massnahmen getroffen? Wenn ja, wie wird die kontaminierte Milch entsorgt, ohne dass sie in die Nahrungsmittelkette gelangt?
- 3. Wie hoch ist der Antibiotikaverbrauch in der Schweiz bei Milchkühen im Vergleich zu Ländern mit einer ähnlichen Milchproduktionskette? Wie erklärt sich der Bundesrat den massiv höheren Verbrauch?
- 4. In der Veterinärmedizin geht der Trend zu hochwirksamen Antibiotika, auch wenn der mengenmässige Verbrauch sinkt. Wie wird diese Entwicklung beurteilt?
- 5. Offenbar besteht ein illegaler Handel mit Antibiotika für Nutztiere zwischen Frankreich und der Schweiz. Was unternimmt die Schweiz, um diesen illegalen Handel zu unterbinden? Sind auch illegale Antibiotikakäufe über den Online-Handel bekannt? *Mitunterzeichnende*: Barrile, Bendahan, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3075 *n* lp. Munz. Entlastet die vorgesehene Reduktion der Hofdüngerausbringung die Umwelt tatsächlich? (11.03.2019)

Im erläuternden Bericht der Agrarpolitik ab 2022 (AP 22 plus) wird im Kapitel 2.3.5 von einem Massnahmenpaket zur Trinkwasser-Initiative gesprochen: "... Insbesondere sollen die maximal erlaubte Hofdüngerausbringung pro Fläche gemäss Gewässerschutzgesetz reduziert ... werden ..."

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, genauere Angaben zu dieser Aussage zu machen:

- 1. Auf welche Werte sollen die betrieblichen maximalen Hofdüngerausbringungen pro Fläche mit der AP 22 plus gesenkt werden, und gilt diese Grenze auch für Betriebe ohne Nutztierhaltung, die Hofdünger abnehmen?
- 2. Gilt die Grenze für jede Parzelle bzw. jeden Schlag einzeln oder als Mischrechnung für die Fläche des ganzen Betriebs?
- 3. Wird für höhere Lagen oder für Böden mit tiefer Bodenbelastbarkeit dieselbe Grenze gesetzt?
- 4. Wie viele Betriebe sind über der heute geltenden Grenze der Hofdüngerausbringung, wie viele Betriebe werden es voraussichtlich mit der vom Bundesrat in der AP 22 plus vorgeschlagenen neuen Grenze sein?
- 5. Was geschieht mit dem Hofdüngerüberschuss?

- 6. In welcher Grössenordnung wird die vorgesehene Senkung das Trinkwasser bzw. die mit Ammoniak- und Nitrateinträgen überbelasteten Regionen entlasten?
- 7. Der Bundesrat anerkennt die wichtigen Anliegen der Trinkwasser-Initiative. Sieht er in der Vorlage AP 22 plus Instrumente vor, um die Bindung der Tierhaltungen (Schweine, Rind, Geflügel usw.) an die eigene Futterfläche des Betriebes zu fördern und damit die Abhängigkeit von den proteinhaltigen Futtermittelimporten zu vermindern?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Min Li, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (9)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat, Diskussion verschoben

19.3076 n lp. Munz. Wird menschliches Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt hingenommen? (11.03.2019)

Nach Angaben des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorates (Ensi) vom 12. Dezember 2018, 30. Januar und 7. Februar 2019 kommt es seit Jahren wiederholt zu Vorfällen im Sicherheitsbereich des Kernkraftwerkes Leibstadt (KKL) durch menschliches Versagen. Die den Kernkraftwerkbetreibern in der Folge vom Ensi auferlegten Massnahmen blieben wirkungslos. Ferner fälschte ein Mitarbeiter des KKL über viele Monate Kontrollberichte - auch dies ist Ausdruck menschlichen Versagens. Diese Vorkommnisse im normalen Alltagsbetrieb des KKL zeigen, dass menschliches Versagen als Risikofaktor für einen schweren nuklearen Unfall offenbar nicht genug ernst genommen werden kann.

Die am 7. Dezember 2018 vom Bundesrat beschlossene Verordnungsrevision im Kernenergiebereich hält einen Auslegungsstörfall im Kernkraftwerk Gösgen mit der Häufigkeit von 1 in 10 000 Jahren mit konsekutiver Verstrahlung der Bevölkerung mit einer Kollektivdosis von etwa 30 Personen-Sievert für verantwortbar. Gemäss Ensi (Filmdokumentation https://www.ensi.ch/de/2018/10/18/video-strahlendosis-bei-einem-auslegungsstoerfall/) führt diese Dosis zu etwa drei strahlungsbedingten Krebserkrankungen.

Die Kernkraftwerkunfälle in Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 sind zweifelsfrei auf menschliches Versagen zurückzuführen. Der Unfall von Fukushima hat zu einer kollektiven Strahlendosis von mindestens 48 000 Personen-Sievert (Unscear) bis 110 000 Personen-Sievert (WHO), derjenige in Tschernobyl zu einer Kollektivdosis von mindestens 52 000 Personen-Sievert (IAEA) bis 600 000 Personen-Sievert (Unscear) geführt. Diese Strahlenbelastungen liegen für die Bevölkerung um einen Faktor 1600 bis 20 000 über der Kollektivdosis des genannten Auslegungsstörfalls. Die strahlungsbedingten Krebserkrankungen sind für Fukushima mit 4800 bis 11 000 und für Tschernobyl mit 5200 bis 60 000 zu beziffern.

Fragen an den Bundesrat:

- 1. Welche Massnahmen sieht er vor, in Anbetracht der Tatsache, dass das Risiko für einen schweren nuklearen Unfall wegen wiederholtem, unkorrigierbarem menschlichem Versagen im Kernkraftwerk Leibstadt während des Alltagsbetriebs massiv höher beurteilt werden muss als dies die in der Strahlenschutzverordnung (SR 814.501), Artikel 123 Absatz 2 Buchstabe d, für die Gewährleistung der Sicherheit festgelegten Limiten vorsehen?
- 2. Teilt er die Auffassung, dass sich die Schweiz das unermessliche Leid und die exorbitanten ökonomischen Schäden

durch einen schweren Kernkraftwerkunfall infolge menschlichen Versagens nicht leisten kann?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Meyer Mattea, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3077 *n* lp. Munz. Herbizidverbot für die öffentliche Hand und für private Anwenderinnen und Anwender endlich durchsetzen (11.03.2019)

Das Bundesamt für Umwelt veröffentlichte am 19. Oktober 2018 eine Studie zur Umsetzung des Anwendungsverbots von Herbiziden auf und an unseren Strassen, Wegen und Plätzen. Seit dreissig Jahren ist die Anwendung von Unkrautbekämpfungsmitteln auf und an Strassen, Wegen und Plätzen verboten. Seit 2001 gilt dieses Verbot auch für private Anwendungen. Die Studie zeigt eine erschreckende Hinwegsetzung über das Verbot. Im Vergleich zur Studie 2010 ist festzustellen, dass sich bezüglich Bekanntheit des Verbots kaum etwas geändert hat. Die ergriffenen Massnahmen waren offensichtlich nicht zielführend. Nur rund die Hälfte der privaten Anwenderinnen und Anwender kennt das Verbot. Die professionellen Anwender kennen es meistens, setzen sich aber darüber hinweg. Bei rund einem Drittel der Gemeinden ist sogar eine Tendenz zu vermehrtem Herbizideinsatz festzustellen. Insgesamt setzt mehr als die Hälfte der Gemeinden Herbizide ein, auch auf Flächen, auf welchen die Anwendung verboten wäre. Grund für die Missachtung des Herbizidverbots ist der Kostendruck und ein befürchteter Mehraufwand. Da heute weder kontrolliert noch bestraft wird, ist es nicht erstaunlich, dass trotz Verbot kein Rückgang beim Herbizideinsatz feststellbar ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Massnahmen ergreift der Bund, um professionelle und private Anwenderinnen und Anwender über das Anwendungsverbot aufzuklären und über Alternativen zu informieren?
- 2. Welches sind die Kompetenzen und Aufgaben des Bundes, und welche Aufgaben müssten die Kantone wahrnehmen?
- 3. Führt der Bund zur Umsetzung des Verbots Oberkontrollen durch?
- 4. Welche Massnahmen ergreift er zusätzlich, um das bestehende Herbizidverbot endlich durchzusetzen? Sind Kontrollen und entsprechende Strafen vorgesehen?
- 5. In der Beantwortung der Interpellation 16.3507, "Chipkartensystem zur Erfassung und Kontrolle von Pestiziden", wird in Aussicht gestellt, dass ein datenbankbasiertes Schweizer System mit Fachbewilligung sowie eine Datenbank mit genaueren Verkaufszahlen von Pestiziden geprüft würden. Wie weit sind diese digitalen Lösungen entwickelt, und könnte auch für private Anwender eine Bewilligungspflicht eingeführt werden?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Molina, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Semadeni (12)

01.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3085 *n* Mo. (Egger Thomas) Gmür Alois. Verwendung nichtbudgetierter Überschüsse des Bundes (12.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit sie in Zukunft bei einem nichtbudgetierten, ausserordentlichen Überschuss im Bundeshaushalt mittels eines Bundesbeschlusses über die Verwendung dieses Überschusses entscheiden kann.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bregy, de Buman, Gmür Alois, Gschwind, Lohr, Marchand-Balet, Müller Leo, Regazzi, Roduit, Vogler (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **20.11.2019** Wird übernommen

19.3089 n lp. (Hardegger) Munz. Mobilfunk. 5G und gesundheitliche Risiken (12.03.2019)

Die Mobilfunkbetreiber wollen für die fünfte Generation ihrer Mobilfunknetze (5G) längerfristig das Frequenzspektrum zwischen 3 und 100 Gigahertz nutzen. Erste Teile dieses Spektrums wurden kürzlich versteigert und zur Nutzung freigegeben.

Bislang ist erst wenig über die nicht auszuschliessenden gesundheitlichen Schäden durch hochfrequente elektromagnetische Strahlung in diesem Frequenzbereich bekannt. Offenbar existieren bislang keine abgeschlossenen, unabhängigen Studien zu den gesundheitlichen Risiken von 5G.

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Punkte im Zusammenhang mit 5G-Mobilfunknetzen Auskunft zu geben:

- 1. Wie viele unabhängige biologische und medizinische Studien hat der Bund hinsichtlich der gesundheitlichen Risiken von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern (3 bis 100 Gigahertz) von 5G in Auftrag gegeben?
- 2. Wie viele wurden von kantonalen oder privaten Forschungseinrichtungen ausgearbeitet, und wie viele wurden von den Mobilfunkbetreibern selber angestrengt respektive finanziert?
- 3. Wie wird der Umstand beurteilt, dass die kantonalen Vollzugsbehörden seit mehreren Monaten sogenannte Bagatellbewilligungen für 5G-Mobilfunkanlagen ausstellen? Werden damit nicht die kommunalen Behörden umgangen und das Einspracherecht der Bevölkerung ausgehebelt?
- 4. Mobilfunkbetreiber verkünden, dass sie ab März 2019 Kunden 5G-Dienste anbieten werden. Bislang wurde von der Branche unisono behauptet, dass man 5G ohne Aufweichung der Grenzwerte nicht realisieren könne. Offensichtlich ist es nun aber doch möglich. Wird der Bundesrat unter Berücksichtigung dieser Entwicklung auf die bereits vom UVEK vorbereitete Lokkerung der Regelung zur Anwendung der Grenzwerte, insbesondere aber nicht ausschliesslich mittels der räumlichen und zeitlichen Mittelung der Strahlungsstärke im Rahmen von Bewilligungs- und Messverfahren, verzichten?
- 5. Beabsichtigt der Bundesrat, das im Umweltschutzgesetz festgehaltene Vorsorgeprinzip im Zusammenhang mit der Einführung von 5G und dessen elektromagnetischen Immissionen konsequent anzuwenden, oder zieht er es vor, dieses im Interesse der Mobilfunkbranche weiter aufzuweichen?
- 6. Beinhalten die neuen (5G) und bisherigen konzessionsrechtlichen Verpflichtungen und Verträge Vorgaben hinsichtlich minimaler Pegel für die Funkversorgung von Räumen in privaten und öffentlichen Gebäuden oder nur für den Aussenraum?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Glauser, Graf Maya, Gysi Barbara,

Hadorn, Hausammann, Heim, Kiener Nellen, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Ritter, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Töngi, Weibel (29)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3092 *n* Mo. (Pantani) Quadri. Folgen der Entwicklung von Dazit. Anpassung der rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Schweizer Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln (12.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Botschaft zu erarbeiten mit dem Ziel, das Zollrecht und die anderen in diesem Bereich anwendbaren Bestimmungen in dem Sinne anzupassen, dass ausländische Unternehmen und Personen, die Schweizer Zollgeschäfte abwickeln, ohne Niederlassung nicht mehr auf Schweizer Gebiet tätig sein dürfen.

Mitunterzeichner: Quadri (1)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3095 n Mo. Molina. Förderung des öffentlichen Verkehrs bei den jungen Menschen (13.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit junge Menschen (bis 25 Jahre oder Abschluss von Lehrausbildung oder Studium) in der Schweiz kostenlos ein Generalabonnement beziehen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Glättli, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Trede (14)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3096 n Po. Molina. Auswirkungen von Freihandelsabkommen auf das Weltklima (13.03.2019)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, in dem er aufzeigt, inwiefern sich die in den letzten zehn Jahren abgeschlossenen Freihandelsabkommen (FHA) der Schweiz negativ auf das Klima und die Umwelt auswirken. Er untersucht dabei insbesondere den Ausstoss von klimaschädlichen Treibhausgasen in den gesamten Produktionsketten der von den jeweiligen Abkommen betroffenen Branchen und führt eine umfassende Umweltanalyse seit Abschluss des jeweiligen Abkommens durch. Zudem legt er dar, inwiefern die durch den Abschluss von FHA eingegangenen völkerrechtlichen Verpflichtungen die klimapolitische Handlungsfähigkeit der Schweiz behindern. Schliesslich schlägt er Massnahmen vor, um allfällige negative Auswirkungen von FHA auf Klima und Umwelt zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Trede (15)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3097 n Po. Molina. Klimakiller Rohstoffsektor. Kein Geld mehr für Erdöl und Kohle! (13.03.2019)

Der Bundesrat legt einen Bericht vor, in dem er die durch den Schweizer Rohstoffsektor direkt und indirekt verursachten Treibhausgasemissionen ausweist und Massnahmen vorschlägt, wie die Schweiz diese negativen Auswirkungen aufs Weltklima regulatorisch minimieren kann. Zudem legt er Empfehlungen zur Industriepolitik vor, wie die Schweiz die Rahmenbedingungen zugunsten von klimafreundlichen Unternehmen verbessern und die Abhängigkeit vom Rohstoffsektor verringern kann.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Trede (16)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3104 *n* Mo. Quadri. Die Funktion Verkehrsmedizinerin/ Verkehrsmediziner abschaffen (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem die durch Via sicura geschaffene Funktion "Verkehrsmediziner/Verkehrsmedizinerin SGRM" abgeschafft werden soll.

Mitunterzeichnende: Chiesa, Pantani (2)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3109 n Mo. (Chiesa) Marchesi. Mehr Verkehrsmedizinerinnen und Verkehrsmediziner ausbilden (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrszulassungsverordnung (VZV) dahingehend zu ändern, dass die Ausbildung zur Erlangung des Titels "Verkehrsmediziner/Verkehrsmedizinerin SGRM" (Schweizerische Gesellschaft für Rechtsmedizin) der Stufe 4 vereinfacht wird. Das offensichtliche Ungleichgewicht in Bezug auf die Kriterien, die für die Ausübung der Funktionen der Stufen 1, 2 und 3 einerseits und der Stufe 4 andererseits erfüllt werden müssen, ist zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Merlini, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano (6)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3113 *n* lp. Munz. Wer trägt das Risiko von Gesundheitsschäden durch die 5G-Technologie? (14.03.2019)

Durch den Ausbau des Mobilfunks auf die 5G-Technologie wird die Bevölkerung einem weiteren unbekannten Gesundheitsrisiko durch hochfrequente elektromagnetische Felder ausgesetzt. Dieses Risiko ist auch aus volkswirtschaftlicher Sicht von grosser Bedeutung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie schätzt er das gesundheitliche Risiko durch Mobilfunkstrahlen ein, und wie verändert sich das Risiko mit dem 5G-Netzausbau? Gibt es dazu Gutachten, Forschungsergebnisse oder Erfahrungen im Ausland?
- 2. Gibt es medizinische Gutachten und Gerichtsentscheide, die Schadenfälle auf Mobilfunkstrahlung zurückführen? Gibt es solche Fälle auch in der Schweiz, und könnten sie durch den 5G-Netzausbau gehäuft eintreten?

- 3. Wer haftet für mögliche Gesundheitskosten, die durch die Mobiltelefonie entstehen? Falls er zum Schluss kommt, dass für den Bund als Mobilfunk-Konzessionsgeberin keine Haftung besteht, soll dargelegt werden, wer stattdessen das Haftungsrisiko tragen muss und wie hoch dieses ist.
- 4. Wer haftet für die entstehenden Gesundheitskosten, wenn nachträglich festgestellt wird, dass die Grenzwerte zu hoch angesetzt wurden?
- 5. Sind finanzielle Konsequenzen zu erwarten, falls aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse eine Verschärfung der Grenzwertregelung für Mobilfunkanlagen durchgesetzt wird?
- 6. Welche Möglichkeiten bestehen, um Mobilfunkbetreiber einem Haftpflichtgesetz zu unterstellen, analog den Kernkraftwerkbetreibern mit dem Kernenergiehaftpflichtgesetz?
- 7. Wie können die Mobilfunkbetreiber motiviert werden, den Bevölkerungsschutz im Sinne der Vorsorge möglichst hoch zu halten? Ist ein Risikofonds durch die Mobilfunkbetreiber vorgesehen für Schadenersatzansprüche von Mobilfunkgeschädigten?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Estermann, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Heim, Kälin, Marti Samira, Piller Carrard, Reimann Maximilian, Schneider Schüttel, Semadeni (17)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3115 *n* Mo. Marti Samira. Innovationsförderung zur Senkung der CO2-Emissionen im Flugverkehr (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Flugreisen aus und in die Schweiz temporär massiv stärker besteuert werden, sofern die entsprechende Destination innerhalb einer Tagesreise (12 Stunden) auch per Bahn zu erreichen ist. Die Sonderbesteuerung wird aufgehoben, sobald Flugzeuge mit alternativen Antriebsformen vorliegen, bei denen der CO2-Ausstoss signifikant tiefer liegt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wermuth (17)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3119 *n* Po. Feri Yvonne. Wissen zu Kindeswohlgefährdungen bündeln, damit die Unterstützungsleistung passt (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Daten zur Prävalenz und zu Ausprägungsformen von Gewalt an Kindern, die auf Bundesebene, in den Kantonen und bei Kindesschutzorganisationen vorhanden sind, zu einer Gesamtschau zusammengeführt und systematisch ausgewertet werden, damit Lücken erkannt und behoben werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (17)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3122 *n* Mo. **Marti Samira. Inlandflüge verbieten** (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Flugreisen im Inland verboten werden. Das Verbot wird aufgehoben, sobald Flugzeuge mit alternativen Antriebsformen vorliegen, die den CO2-Ausstoss signifikant senken.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wermuth (11)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3124 n Mo. Geissbühler. Verminderung des Energieverbrauchs und Kohlendioxidausstosses bei Gebäuden des Bundes (14.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Artikel 89 der Bundesverfassung das Folgende zu veranlassen:

- 1. In Gebäuden des Bundes soll in den kalten Monaten die Raumtemperatur in der Regel auf 20 Grad gesenkt werden;
- 2. Kantone/Gemeinden, insbesondere Schulen, müssen sensibilisiert werden, damit sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag an die Verminderung des Energieverbrauchs und des Kohlendioxidausstosses beim Heizen leisten werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bäumle, Bourgeois, Buffat, Estermann, Frehner, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gutjahr, Herzog Verena, Kutter, Nordmann, Page, Pantani, Pardini, Quadri, Ritter, Rutz Gregor, Siegenthaler, Streiff, Trede, von Siebenthal, Wehrli (25)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3125 *n* lp. (Hadorn) Jans. Axpo missachtet Ensi-Verfügung. Notkühlsystem für Abklingbecken fehlt noch immer (18.03.2019)

Sieben Monate nach der Katastrophe von Fukushima hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) einen Bericht mit dem Namen "Lessons Learned" publiziert, in welchem es die Schweizer Kernkraftwerke zwar als sicher bezeicheine Vielzahl an Überprüfungen Optimierungsmassnahmen verfügte. Viele davon wurden rasch umgesetzt, andere verzögern sich seit Langem immer wieder. So hat der "Tages-Anzeiger" am 3. Januar 2019 berichtet, dass das Kernkraftwerk (KKW) Beznau seit Ende 2011 den Einbau eines neuen Kühlsystems im Brennelement-Lagerbecken plant, nur umgesetzt wurde bis heute nichts. Die Betreiberin Axpo plant die Umsetzung nun bis 2021 - also zehn Jahre nach der ersten Verfügung des Ensi. Dieses bedauerte und kritisierte diese Verzögerung zwar, verfügte jedoch nie, in welcher Frist das Kühlsystem nun endgültig einzubauen sei. Im Fall von Fukushima fielen die Notkühlsysteme für die Lagerbecken komplett aus, was zur Schmelze weiterer Brennelemente führte.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Mit welchen Notfallmassnahmen würde das KKW Beznau im Falle eines Stromausfalls heute das Lagerbecken kühlen?
- 2. Erachtet er die Sicherheit im KKW Beznau ohne das vom Ensi verlangte zusätzliche Kühlsystem als gewährleistet? Falls ja, weshalb braucht es dann überhaupt ein neues Kühlsystem?
- 3. Wieso hat das Ensi der Axpo für die Nachrüstung zwischenzeitlich eine Fristerstreckung bis 2017 gewährt und diese letztlich trotzdem nicht durchgesetzt?

- 4. Wie beurteilt er die Situation, dass das Ensi die eigenen Verfügungen nicht mit Nachdruck umsetzt?
- 5. Fehlt dem Ensi die gesetzliche Grundlage, um die Nachrüstung durchzusetzen?
- 6. Wie kann verhindert werden, dass solche Vorkommnisse in Zukunft wieder passieren? Müssten auf Stufe Gesetz oder Richtlinie verbindliche Nachrüstfristen festgelegt werden, oder müsste die Aufsicht über das Ensi gestärkt werden?
- 7. Sind der Bundesrat und das Ensi mit dem Umsetzungsplan der Axpo bis 2021 einverstanden, respektive welche Frist wurde mit der Axpo vereinbart?
- 8. Wie wird die Axpo für die verpassten Fristen in Vergangenheit sanktioniert, und wie, falls sie die neue Frist wieder nicht einhält?
- 9. Gibt es weitere Versäumnisse dieser Art im KKW Beznau oder in anderen KKW? Welche weiteren nach Fukushima beschlossenen Massnahmen wurden ebenfalls noch nicht umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Frei, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (15)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3130 *n* Mo. Hess Lorenz. Elektronisches Patientendossier. Verbreitung mit alternativen Versicherungsmodellen fördern (18.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den einschlägigen Gesetzen zu gewährleisten, dass das elektronische Patientendossier (EPD) ein Vertragsbestandteil von alternativen Versicherungsmodellen innerhalb des Krankenversicherungsgesetzes sein kann.

Mitunterzeichnende: Brand, Frehner, Graf-Litscher, Grunder, Guhl, Humbel, Landolt, Pezzatti, Sauter, Siegenthaler, Weibel (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3131 *n* Mo. CVP-Fraktion. Gesetzeslücke bei der Radiound Fernsehabgabe für Arbeitsgemeinschaften schliessen (18.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach die Arbeitsgemeinschaften (Arge) von der Abgabe für Radio und Fernsehen zu befreien sind.

Sprecher: Müller Leo

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 19.3138 s Mo. Ständerat. Chancengleichheit für die Schweizer Flusskreuzfahrt ((Janiak) Müller Damian) (18.03.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die folgende Ergänzung von Artikel 23 Absatz 3 AIG (SR 142.20) zu unterbreiten:

3 In Abweichung von den Absätzen 1 und 2 können zugelassen werden:

f. (neu) Personen, die auf Schiffen unter Schweizer Flagge auf europäischen Flüssen arbeiten, auch wenn diese Schiffe die Schweiz nicht oder nur selten anlaufen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Berberat, Bischof, Bischofberger, Bruderer Wyss, Caroni, Comte, Cramer, Dittli, Eberle, Engler, Ettlin Erich, Fetz, Föhn, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hêche, Hefti, Hegglin Peter, Hösli, Jositsch, Kuprecht, Levrat, Luginbühl, Müller Damian, Rieder, Savary, Schmid Martin, Seydoux, Stöckli, Vonlanthen, Wicki, Zanetti Roberto (35)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

19.06.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

18.09.2019 Wird übernommen

11.06.2020 Ständerat. Annahme

24.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

19.3140 *n* lp. (Vogler) Müller-Altermatt. Abschluss der Ausbildung von abgewiesenen Asylsuchenden in der Schweiz (19.03.2019)

Am 20. Dezember 2018 reichte das "Komitee für Menschenwürde im Asyl" bei der Staatskanzlei des Kantons Obwalden eine Petition ein. Mit der Petition sollte erreicht werden, dass zwei eritreische Staatsangehörige, deren Asylgesuche letztinstanzlich vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen worden waren, die berufliche Ausbildung in ihrem Lehrbetrieb im Kanton Obwalden beenden können. Die beiden betroffenen Personen müssen die Schweiz verlassen, eine zwangsweise Rückführung nach Eritrea ist aber in absehbarer Zeit nicht möglich

Diese Situation ist sowohl für den Lehrbetrieb als auch für die betroffenen jungen Menschen in hohem Masse unbefriedigend. Sie führt zudem zu höheren Kosten für die öffentliche Hand, da ein Anspruch auf die Gewährung von Nothilfe besteht.

In seiner Antwort auf die Petition hält der Regierungsrat fest, dass sich die beiden Personen rechtswidrig in der Schweiz aufhalten. Die Erteilung einer Bewilligung zur Fortsetzung der beruflichen Ausbildung in der Schweiz würde daher gegen die Bundesgesetzgebung verstossen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist er nicht auch der Meinung, dass solche unbefriedigenden Situationen vermieden werden müssen, vor allem auch, wenn es sich um Personen handelt, deren zwangsweise Rückführung in den Heimatstaat auf Dauer nicht möglich ist?
- 2. Sieht er im Rahmen der am 1. März 2019 eingeführten beschleunigten Asylverfahren Möglichkeiten, wie solche Situationen vermieden werden können?
- 3. Ist er bereit, eine gesetzliche Lösung für abgewiesene Asylsuchende im Ausbildungsalter auszuarbeiten, die die Beendigung einer beruflichen Ausbildung in der Schweiz ermöglicht?

Mitunterzeichnende: Gugger, Lohr, Streiff (3)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 20.11.2019 Wird übernommen

. . .

19.3141 *n* lp. Reynard. Schweizerische Maturitätsprüfung. Gleichbehandlung der Kandidatinnen und Kandidaten (19.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie interpretiert der Bundesrat den frappanten Rückgang der Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten aus der französischen Schweiz für die schweizerische Maturitätsprüfung, den man in den letzten zehn Jahren feststellen konnte?
- 2. Ist der Bund bereit, Gegensteuer zu geben und sich in der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für eine Information über die Lehrmittel oder für die Bereitstellung von Prüfungsbeispielen und Lösungen einzusetzen?
- 3. Falls nein: Welche anderen Massnahmen ist der Bundesrat zusammen mit der SMK zu ergreifen bereit, um die Organisation der schweizerischen Maturitätsprüfung zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Chevalley, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Nantermod, Pfister Gerhard (7)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3142 *n* Mo. Nicolet. Verhandlungen über das von Frankreich regelmässig missachtete Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufnehmen (19.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Frankreich und den mitunterzeichneten Kantonen Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Baselland, Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura Verhandlungen über das Abkommen von 1983 über die Grenzgängerbesteuerung aufzunehmen. Dabei soll er eine Erhöhung des seit 35 Jahren unveränderten Satzes der Ausgleichszahlung von 4,5 Prozent und insbesondere eine Festlegung der Zahlungsmodalitäten und von Sanktionen anstreben.

Die französische Regierung hat sich wiederholt auf unangenehme Weise dadurch ausgezeichnet, dass sie das Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung nicht beachtet hat. Konkret hat sie die Frist für die Ausgleichszahlung für die von den Grenzgängerinnen und Grenzgängern gezahlten Steuern nicht eingehalten.

2018 mussten die betroffenen Kantone und Gemeinden mehrere Monate auf rund 320 Millionen Franken warten. Einige Gemeinden mussten deshalb Anleihen in Höhe mehrerer Millionen aufnehmen, um die Begleichung ihrer laufenden Rechnungen zu gewährleisten. Erst nach einem entschlossenen Eingreifen des Bundes konnte die Sache schliesslich geregelt werden. Eine solche Situation ist unhaltbar und muss für die Zukunft geklärt werden. Gleiches gilt für den Satz der Ausgleichszahlung, der seit 1983 unverändert bei 4,5 Prozent geblieben ist. Er muss erhöht werden, wenn man bedenkt, dass die betroffenen Gemeinden und Kantone in den letzten 35 Jahren zahlreiche Investitionen getätigt haben, namentlich in die Infrastruktur, den öffentlichen Verkehr und behördliche Dienstleistungen.

Der Bundesrat wird mit dieser Motion beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantonen Verhandlungen über das Abkommen vom 11. April 1983 zwischen dem Bundesrat und der französischen Regierung aufzunehmen, dies mit folgenden Zielen:

- 1. Der in Artikel 2 des Abkommens auf 4,5 Prozent festgelegte Satz der Ausgleichszahlung soll erhöht werden.
- 2. In Artikel 4 des Abkommens sollen die Modalitäten der Ausgleichszahlung sowie die Sanktionen im Fall eines Zahlungsver-

zugs oder einer Missachtung der Modalitäten geklärt und festgelegt werden.

Ich danke dem Bundesrat für eine positive Aufnahme dieser Motion.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Bauer, Béglé, Borloz, Brélaz, Buffat, Bühler, Chevalley, Chiesa, Clottu, de la Reussille, Feller, Frehner, Glauser, Golay, Grin, Gschwind, Keller Peter, Maire Jacques-André, Marchand-Balet, Marra, Page, Rime, Rösti, Ruppen, Salzmann, Sollberger, Thorens Goumaz, Walliser, Wehrli, Wobmann (34)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3147 *n* Po. (Merlini) Cattaneo. Plan B des Bundesrates für den Fall, dass Italien das neue Abkommen über die Grenzgängerbesteuerung definitiv nicht unterzeichnet (19.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die bundesrätliche Strategie (Plan B) darlegt für den Fall, dass Italien das neue Steuerabkommen ablehnt. Im Bericht darzulegen sind auch die Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Finanzen und die Gesellschaft, die eine solche Ablehnung für das Tessin hätte, sowie die Folgen in Bezug auf das Schicksal der geltenden Vereinbarung.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Chiesa, Pantani, Quadri, Regazzi, Romano (6)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

19.3153 *n* Mo. Romano. Jährliches Reporting Personalmanagement für die Bundesverwaltung. Die Zahlen zur Mehrsprachigkeit müssen vollständig und detailliert sein (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im "Reporting Personalmanagement Bundesverwaltung, Parlamentsdienste, eidgenössische Gerichte und Bundesanwaltschaft" - einem Bericht zuhanden der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommissionen der eidgenössischen Räte - jährlich eine detaillierte Auswertung der Sprachenanteile nach Departementen, Verwaltungseinheiten und Kaderlohnklassen zu liefern. Das Dokument soll öffentlich zugänglich sein und eine detaillierte Auswertung enthalten und nicht, wie dies im Bericht 2018 der Fall ist, lediglich eine Zusammenfassung.

Mitunterzeichnende: Candinas, Maire Jacques-André, Merlini, Regazzi (4)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3154 n Mo. (Salzmann) Zuberbühler. Kein Verkauf der Ruag Ammotec. Versorgungssicherheit gewährleisten (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verkauf der Ruag Ammotec zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amstutz, Arnold, Bühler, Glarner, Golay, Keller-Inhelder, Nicolet, Zuberbühler (10)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3160 *n* Mo. Graf-Litscher. Einheitlicher gesetzlicher Rahmen für die Publikation und Nutzung nichtpersonenbezogener Daten und Dienste der Bundesverwaltung (Open-Government-Data-Gesetz) (20.03.2019)

Für die Publikation und Nutzung der nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste der Bundesverwaltung wird ein einheitlicher gesetzlicher Rahmen mit den folgenden Punkten geschaffen:

1. Geltungsbereich

Alle nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste, welche die Bundesverwaltung (i. S. v. Art. 2 RVOG) im Rahmen ihrer Tätigkeit produziert oder sammelt.

2. Publikation und Zugang

Grundsätzlich werden alle nichtpersonenbezogenen Daten und Dienste des Geltungsbereiches publiziert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ausgeschlossen sind Daten und Dienste, bei denen die Interessen des Informationsschutzes überwiegen.

3. Einheitliche Nutzungsbedingungen

Freier und kostenloser Zugang für alle angebotenen amtlichen Daten und Dienste, für welche Zugang gewährt wurde.

Mitunterzeichnende: Dobler, Glättli, Grüter, Gugger, Quadranti, Riklin Kathy, Streiff, Wasserfallen Christian, Weibel (9)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3163 *n* Po. Addor. SNB. Gewinnverteilung an die Realität der Zahlen anpassen (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der Vorschläge im Hinblick auf die Verteilung des Gewinns der Schweizerischen Nationalbank (SNB) enthält. Diese sollen die Reserven und die Bilanz der SNB sowie Artikel 99 der Bundesverfassung realistischer widerspiegeln. Mit dem Bericht soll zudem die Möglichkeit geprüft werden, die bestehende Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) und der SNB bereits 2020 anzupassen.

Mitunterzeichnerin: Chevalley (1)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3165 *n* Mo. (Mazzone) Egger Kurt. Eine gesetzliche Regelung des Recyclings von Schiffen. Die Schweiz muss ihre soziale und ökologische Verantwortung übernehmen (20.03.2019)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine gesetzliche Grundlage für das Recycling von Hochseeschiffen unter Schweizer Flagge zu schaffen. Sie sollte mindestens den Anforderungen der Vereinbarung von Hongkong vom 15. Mai 2009 über das sichere und umweltgerechte Recycling von Schiffen entsprechen und könnte sich an der EU-Verordnung über das Recycling von Schiffen orientieren.

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Girod, Graf Maya, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi (6)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3170 s Mo. (Lombardi) Rieder. Gesetzliche Grundlage zur Wahrung des Mitsprache- und Entscheidungsrechts

von Parlament, Volk und Kantonen bei der Umsetzung des Rahmenabkommens (20.03.2019)

Sollte der Bundesrat das institutionelle Rahmenabkommen mit der Europäischen Union (EU) unterzeichnen, wird er beauftragt, dem Parlament ergänzend zum institutionellen Rahmenabkommen eine gesetzliche Grundlage zu unterbreiten, die den demokratischen Prozess der dynamischen Übernahme von EU-Recht rechtlich definiert und das Mitspracherecht von Parlament, Volk und Kantonen gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischof, Bischofberger, Engler, Ettlin Erich, Graber Konrad, Häberli-Koller, Hegglin Peter, Luginbühl, Rieder, Vonlanthen (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

20.06.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

03.12.2019 Wird übernommen

19.3174 *n* Po. Masshardt. Massnahmen für ein zukunftsfähiges Milizsystem (20.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, welche Massnahmen ergriffen werden könnten, um die Zukunft des politischen Milizsystems auf kommunaler Ebene zu sichern, und wie auch in Zukunft eine genügend hohe Anzahl Interessierte für die Milizämter rekrutiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Pantani, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler (22)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3175 n Mo. Masshardt. Stärkerer Schutz für Mütter bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so anzupassen, dass Mütter besser vor einer Kündigung geschützt werden. Dafür soll der Höchstwert für eine Entschädigung bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung auf zwölf Monatslöhne erweitert werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glanzmann, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (25)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3176 *n* Mo. Masshardt. Keine Kündigung in der Probezeit von Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kündigungsschutz für Arbeitnehmerinnen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft auch auf die Probezeit auszudehnen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Geissbühler, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker

Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (24)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3182 *n* lp. (Mazzone) Glättli. Zwangsausschaffungen. Empfehlungen der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter anwenden (20.03.2019)

Im Juli 2018 hat die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) einen Bericht über das Monitoring der Vollstrekkung von Wegweisungen in Anwendung des Ausländerrechts vorgelegt und darin eine Reihe von Empfehlungen gemacht, wie sich die Praxis bei Rückführungen auf dem Luftweg verbessern lässt.

Im Nachgang zu diesem Bericht bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Sind aufgrund der Empfehlungen im Bericht der NKVF Praxisänderungen vorgesehen?
- 2. Wird die Empfehlung der NKVF beherzigt, auf die Verwendung von Rollstühlen zu verzichten, dies insbesondere, indem Artikel 23 Absatz 2 der Zwangsanwendungsverordnung (ZAV) geändert wird?
- 3. In seiner Antwort auf einen Bericht der NKVF aus dem Jahr 2017 teilt der Fachausschuss Rückkehr und Wegweisungsvollzug die Auffassung der Kommission, dass Eltern nicht vor den Augen der Kinder mit Handschellen gefesselt werden sollten. Wird wie es auch die NKVF erneut verlangt auf diese Praxis verzichtet, falls die Eltern keinen Widerstand leisten?
- 4. Gestützt auf die Leitprinzipien des UNHCR empfiehlt die NKFV den Behörden, eine Schwangere ab der 28. Schwangerschaftswoche (gegenwärtig: ab der 36. Schwangerschaftswoche) und bis zu acht Wochen nach der Niederkunft nicht wegzuweisen; der Stress, dem die werdende Mutter ausgesetzt ist, kann zu vorzeitigen Wehen führen. Bei Dublin-Fällen führt das SEM keine Überstellung von Frauen durch, die kurz vor oder nach der Niederkunft sind (Antwort auf die Interpellation Maury Pasquier 16.4093). Ist eine Frau im neunten Monat schwanger, kann mit Recht behauptet werden, dass sie kurz vor der Niederkunft steht. Besteht hier nicht ein Widerspruch? Wird der Bundesrat die gemeinsam mit der FMH und der ASSM erarbeitete Liste "Medizinische Kontraindikationen für zwangsweise Rückführungen auf dem Luftweg" überarbeiten? Und werden künftig Rückführungen ab der 28. Schwangerschaftswoche ausgeschlossen?
- 5. Die NKVF spricht sich entschieden gegen gestaffelte Rückführungen von Familien mit minderjährigen Kindern aus, weil dies insbesondere für die Kinder eine hohe Belastung darstellt und grosse Ängste verursacht. Findet eine Änderung dieser Praxis statt, um dem Kindeswohl und der Einheit der Familie die von einer Vielzahl völkerrechtlicher Bestimmungen gewährleistet und durch die jüngste Rechtsprechung des Bundesgerichtes (BGE 2C_1052/2016, 2C_1053/2016) gestützt werden Rechnung zu tragen, indem in den Artikeln 26ff. der Verordnung über den Vollzug der Weg- und Ausweisung sowie der Landesverweisung von ausländischen Personen ein Vorbehalt zugunsten von Familien mit Kindern eingeführt wird?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Glättli, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **05.12.2019** Wird übernommen

19.3183 *n* Mo. (Mazzone) Pasquier. Durch die Abschaffung von Inlandflügen die Auswirkungen der Luftfahrt auf das Klima mindern (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass Linienflüge zwischen schweizerischen Flughäfen künftig untersagt werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Glättli, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3187 *n* Mo. Roduit. Elektrifizierung der Landwirtschaft vorantreiben (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Elektrifizierung der Landwirtschaft zu unterstützen, voranzutreiben und entscheidend zu beschleunigen. Der Bundesrat soll seine Vorschläge in einem Anhang zum erläuternden Bericht zur Agrarpolitik ab 2022 (AP 22 plus) vom 14. November 2018 präsentieren.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bregy, Campell, Chevalley, Egger Thomas, Glauser, Graf Maya, Grin, Gschwind, Hausammann, Jans, Marchand-Balet, Müller Leo, Nicolet, Page, Pezzatti, Regazzi, Ritter, Semadeni, Thorens Goumaz, Vogler (21) 29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3189 n Mo. (Wüthrich) Munz. Einheitliche Regeln für den privaten Unterricht (Homeschooling) (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Mindestanforderungen festzulegen, nach welchen Eltern ihre Kinder im schulpflichtigen Alter privat, zu Hause unterrichten dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Frei, Hadorn, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (9)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3190 n Mo. (Wüthrich) Reynard. Rahmengesetz für eine schweizweite familienergänzende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gleichstellung von Mann und Frau und zur Chancengerechtigkeit der Kinder (20.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ein flächendeckendes, kohärentes und von den Eltern bezahlbares, qualitativ gutes familienergänzendes Kinderbetreuungsangebot für Kinder ab Alter drei Monate bis Ende der obligatorischen Schulzeit zu schaffen. Er beantragt dem Parlament, ein unbefristetes Gesetz ab 1. Februar 2023 einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Frei, Hadorn, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3192 *n* lp. Molina. Warum weigert sich der Bundesrat angesichts der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien

durch Schweizer Unternehmen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen? (21.03.2019)

In seinem Bericht "Rohstoffsektor Schweiz: Standortbestimmung und Perspektiven" von Ende 2018 verlangt der Bundesrat "von allen in oder aus der Schweiz operierenden Unternehmen ein integres und verantwortungsvolles Verhalten in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte sowie von Umwelt- und Sozialstandards im In- und Ausland". Dieser Goodwill auf dem Papier wird jedoch nicht in die Praxis umgesetzt. Zwei Jahre nach der Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans (NAP) gibt die vom Bundesrat in Auftrag gegebene externe Studie eine kritische Bewertung der Massnahmen des Bundes zur Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen ab. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Damit Handelsunternehmen den Leitfaden für bewährte Verfahren zur Umsetzung der Uno-Leitprinzipien nutzen können, wurden vom Bund mehrere Aktivitäten vorgeschlagen, insbesondere die Idee, 2019 eine Konferenz zur "Überprüfung der Umsetzung" zu organisieren. Sollte der Bund zur Erstellung einer seriösen Beurteilung nicht eine Studie über die Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Handelsunternehmen in der Schweiz finanzieren?
- 2. Die Schweiz finanziert den Responsible Mining Index (RMI), der für die Beurteilung der Praktiken von Minengesellschaften verantwortlich ist, insbesondere für bestimmte Kriterien, die den Uno-Leitprinzipien entsprechen. Warum finanziert die Schweiz diese Stiftung zur Bewertung ausländischer Minengesellschaften (mit Ausnahme von Glencore), wenn sie sich weigert, eine Bewertung der Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Handelsunternehmen zu finanzieren? Wie kann der Bundesrat dieser Inkonsistenz ein Ende setzen? Durch die Schaffung eines Responsible Trading Index?
- 3. Kann sich der Bundesrat mit der geringen Umsetzung der Uno-Leitprinzipien durch Schweizer Unternehmen zufriedengeben (wie die qualitative Studie des NAP-Aussenberichtes zeigt), wenn er der Ansicht ist, dass die Schweiz die "Verbreitung und die effektive Umsetzung der CSR-Standards" gewährleisten muss? Wie kann er sagen, dass die Messungen ausreichend sind, wenn die Ergebnisse von Glencore unter Punkt D.01.1.2 und 3 des RMI einbezogen werden? Warum lehnt der Bundesrat zahlreiche Empfehlungen der externen Studie zum NAP ab? *Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Fehlmann Rielle, Frei, Hadorn, Mazzone, Munz, Seiler Graf (7)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3194 *n* Mo. (Wüthrich) Jans. Das Seco-Stressmonitoring aktualisieren (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Studie des Staatssekretariates für Wirtschaft (Seco) zum Thema Stress mit aktuellen Daten ausarbeiten zu lassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (19)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **28.11.2019** Wird übernommen

19.3197 *n* Mo. Reynard. Förderung des Zugangs zu Verhütungsmitteln für junge Menschen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen auszuarbeiten, um jungen Menschen bis 25 die vollumfängliche Rückerstattung aller Verhütungsmittel sowie der gynäkologischen Beratungen und Untersuchungen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Maire Jacques-André, Mazzone, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3198 *n* Mo. Reynard. Nachtzüge in Europa zu neuem Leben erwecken! (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für den Ausbau direkter internationaler Verbindungen (namentlich durch Nachtzüge) einzusetzen, die die Schweiz mit verschiedenen europäischen Städten verbinden. Zu diesem Zweck soll er insbesondere:

- 1. den Ausbau internationaler Verbindungen (namentlich durch Nachtzüge) als vorrangiges Ziel in die strategischen Ziele für die SBB aufnehmen;
- 2. angesichts der zentralen Lage der Schweiz und auf der Grundlage einer Analyse der verfügbaren Infrastruktur proaktiv handeln, indem er sich bei unseren europäischen Nachbarländern für den Wiederaufbau eines Liniennetzes einsetzt, das die grossen Städte des Kontinents verbindet, und indem er zu diesem Zweck den Abschluss internationaler Abkommen anstrebt;
- 3. in einer Startphase ein Subventionsprogramm einrichten, damit dort, wo die Nachfrage am stärksten ist und das Angebot gegenüber dem Luftverkehr am wettbewerbsfähigsten sein könnte, wieder internationale Züge namentlich Nachtzüge rollen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (18)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3200 *n* Mo. Munz. Deklarationspflicht für Reptilienleder (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Reptilienleder und deren Produkte zu schaffen analog der Pelzdeklarationsverordnung, damit Konsumentinnen und Konsumenten Klarheit über Tierart, Herkunft sowie Gewinnungsart erhalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Fiala, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Moser, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Trede, Vogler (22)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3202 *n* Mo. Nantermod. Medikamente. Parallelimporte ermöglichen und damit Kosten senken (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der einschlägigen Gesetzgebung vorzulegen, mit der der Parallelimport von Medikamenten aus Ländern, die dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) angehören, zugelassen werden soll. Überdies sollten diese Medikamente von der obligatorischen

Krankenversicherung höchstens zu den in der Schweiz geltenden Tarifen vergütet werden.

Mitunterzeichnende: Derder, Genecand, Moret Isabelle, Pezzatti, Sauter (5)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3203 *n* lp. Moret Isabelle. Verwaltungskosten der Krankenversicherungen. Wie steht es um die Transparenz? (21.03.2019)

Der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gilt im KVG auch für die Versicherer, insbesondere in Bezug auf die Verwaltungskosten. Nun steigen aber die Verwaltungskosten der Krankenversicherer seit dem Inkrafttreten des KVG im Gleichschritt mit den Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Die Verwaltungskosten der Krankenkassen liegen gegenwärtig im Schnitt bei rund 5 Prozent; bei einzelnen Kassen sind es bis zu 10 Prozent. Heute kann man auch nicht herausfinden, ob die Verwaltungskosten eines bestimmten Versicherers sich im Vergleich zu einem anderen Versicherer rechtfertigen lassen. Zudem veröffentlichen nicht alle Versicherer den Anteil der Rechnungskontrollen, die zu einer Beanstandung geführt haben, und den Anteil derjenigen, die unnötig waren.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

- 1. Warum gelingt es den Krankenversicherern nicht, Skaleneffekte bei ihren Verwaltungskosten zu erzielen?
- 2. Wie überprüft das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Verwaltungskosten von Krankenversicherern mit überdurchschnittlich hohen Verwaltungskosten?
- 3. Wie rechtfertigen die Kassen mit überdurchschnittlich hohen Verwaltungskosten diese?
- 4. Verfügt das BAG über Mittel, mit denen die Kassen mit hohen Verwaltungskosten verpflichtet werden können, diese zu senken?
- 5. Verfügt das BAG für jede Krankenkasse über Statistiken zum Anteil der Rechnungskontrollen, die zu einer Beanstandung geführt haben, und solchen, die unnötig waren?

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3206 *n* lp. Müller-Altermatt. Versorgungs- und Rechtssicherheit im Bereich der Tierarznei (21.03.2019)

Am 27. Januar 2019 hat die EU eine neue und umfassende gesetzliche Regelung für Tierarzneimittel in Kraft gesetzt, welche die heilmittelrechtlichen Aspekte für Tierarzneimittel vollständig loslöst von den Regeln, die für Humanarzneimittel gelten.

Nachdem in der Schweiz für Human- und Tierarzneimittel wichtige Normen nach wie vor in ein und demselben Gesetz geregelt sind, besteht die Gefahr, dass in unserem Land in den kommenden Jahren eine unsachgemässe Regulation für Tierarzneimittel aufrechterhalten wird. Dadurch können rechtliche und administrative Hürden entstehen, welche die Arzneimittel unnötig verteuern und deren Verfügbarkeit limitieren können. Illegale Kanäle für den Import aus der EU werden attraktiver, was zu einem unkontrollierten Einsatz von Tierarzneimitteln mit den entsprechenden Risiken führt.

Es drohen also Versorgungslücken und Mehrkosten für die Tierhalter und gleichzeitig eine Behinderung des Exports von Produkten in die EU wie Milch, Fleisch, Eier oder Honig.

Ich bitte den Bundesrat vor diesem Hintergrund um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie schätzt er die Relevanz des neuen EU-Tierarzneimittelrechts ein vor dem Hintergrund, dass praktisch alle in der Schweiz eingesetzten Tierarzneimittel im EU-Raum hergestellt werden?
- 2. Sieht er Mittel und Wege, wie die Schweiz über pragmatische Anpassungen des geltenden Rechts oder über die Schaffung adäquater neuer Rechtsnormen dafür sorgen könnte, dass Tierarzneimittel in der Schweiz künftig besser verfügbar sind und diese zu Preisen angeboten werden, die keinen Anreiz für illegale Importe mehr bieten, weil sie sich nur unwesentlich von jenen in den umliegenden Ländern unterscheiden?

Mitunterzeichner: Ritter (1)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3212 *n* lp. Aeschi Thomas. Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU (21.03.2019)

Mit dem institutionellen Rahmenabkommen würde dem Gemischten Ausschuss nach Artikel 29 des am 22. Juli 1972 in Brüssel abgeschlossenen Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (Freihandelsabkommen Schweiz-EU resp. FHA 72) - im Sinne einer späteren Übereinkunft zwischen den Parteien gemäss Artikel 31 des Wiener Übereinkommens von 1969 über das Recht der Verträge - die Kompetenz eingeräumt, die für die Auslegung von Artikel 23 Absatz 1 Ziffer iii des FHA 72 ("Mit dem guten Funktionieren dieses Abkommens sind unvereinbar jede staatliche Beihilfe, die den Wettbewerb durch Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige verfälscht oder zu verfälschen droht") massgebliche Praxis neu gemäss den Bestimmungen der Artikel 8A, 8B und 8C des institutionellen Rahmenabkommens und damit gemäss der aktuellen Praxis des EU-Beihilferechts anzuwenden ("... massgebend ist, und dass dessen Anwendung fortan von dieser Auslegung geleitet werden soll").

Weiter schreibt die "NZZ" am 21. März 2019, dass der "Horizontale Gemischte Ausschuss" des institutionellen Rahmenabkommens ein Gremium bestehend aus einigen Schweizer und EU-Beamten - neu Urteile des Schweizerischen Bundesgerichtes kassieren könnte!

Der Bundesrat wird gebeten, dringend Licht ins Dunkel der Schattenkabinette, der gemischten Ausschüsse Schweiz-EU, zu bringen und folgende Frage zu beantworten: Wer sind mit Familiennamen, Vornamen und Wohnort die Schweizer und die EU-Beamten in den folgenden gemischten resp. gemeinsamen Ausschüssen Schweiz-EU:

- 1. Gemeinsamer Ausschuss nach Artikel 29 des am 22. Juli 1972 in Brüssel abgeschlossenen Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft;
- 2. Gemischter Ausschuss zum Personenfreizügigkeitsabkommen (FZA) zwischen der Schweiz und der EU;
- 3. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU für die Luftfahrt;
- 4. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU zum Landverkehrsabkommen;
- 5. Gemischter Ausschuss Schweiz-EU für Landwirtschaft;

- Gemischter Ausschuss zum Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen zwischen der Schweiz und der EU;
- 7. Gemischter Ausschuss zu Schengen/Dublin.

Weiter wird der Bundesrat gebeten, eine vollständige Liste über alle weiteren gemeinsamen resp. gemischten Ausschüsse zwischen der Schweiz und der EU aufzulisten.

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3213 *n* lp. Aeschi Thomas. Bundesamt für Justiz. Analyse des institutionellen Rahmenabkommens auf Soft Law (21.03.2019)

In Bezug auf Soft Law wurden u. a. folgende Vorstösse eingereicht: von der APK-SR 18.4104, "Konsultation und Mitwirkung des Parlamentes im Bereich von Soft Law", von der SVP-Bundeshausfraktion 18.466, "Soft Law durch die Bundesversammlung genehmigen lassen", Minder 18.4130, "Innerstaatliche demokratische Legitimation von wichtigen Uno-Vereinbarungen", oder Aeschi Thomas 14.433, "Empfehlungen und Beschlüsse der OECD und ihrer Sonderorganisationen. Pflicht zur Information und Konsultation der zuständigen Legislativkommissionen".

Am 18. September 2018 sagte der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten Folgendes gegenüber der "NZZ": "Man hat in der Vergangenheit solche Soft-Law-Übereinkommen, die rechtlich nicht bindend sind, oft zu leichtfertig der Diplomatie überlassen und sie unterzeichnet, ohne allfällige politische Konsequenzen zu bedenken. Nachher war man erstaunt, wenn Forderungen auftauchten, die sich auf solche Übereinkommen stützten. Das will ich verhindern. Ich will auch Soft Law innenpolitisch besser abstützen."

Am 7. Dezember 2018 nahm der Bundesrat Kenntnis vom Verhandlungsergebnis zum institutionellen Rahmenabkommen (Insta). Das Insta besteht aus Soft Law, Medium Law und Hard Law. Soft-Law-Begriffe und -Ausdrücke sind zum Beispiel die folgenden: "Binnenmarkt", "Zusammenarbeit zwischen Gerichten", "Vorrang des Abkommens", "territorialer Geltungsbereich", "unionsrechtliche Begriffe", "Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige", "ordnungsgemässes Funktionieren des Binnenmarkts", "den Handel ... beeinträchtigen", "Beihilfen sozialer Art", "Beihilfen zur Förderung wichtiger Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse", "unabhängige Überwachungsbehörde, die über die notwendigen Befugnisse für die vollständige und uneingeschränkte Anwendung der Bestimmungen in diesem Kapitel verfügt", "(Austausch) über Programme und Fälle staatlicher Beihilfen" oder "Die Vertragsparteien sorgen für eine Transparenz, die bezüglich Inhalt und Verfahren jener entspricht, die in der Europäischen Union

bei den staatlichen Beihilfen in den Bereichen der Abkommen nach Artikel 8A Absatz 1 besteht".

Das Bundesamt für Justiz wird gebeten, jene Begriffe resp. Teile des institutionellen Rahmenabkommens (Insta), welche Soft Law resp. Medium Law darstellen, zu identifizieren.

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3214 *n* Mo. Graf-Litscher. Den professionellen Umgang mit Versorgungsengpässen bei Heilmitteln sicherstellen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Versorgungssicherheit bei Heilmitteln zu erhöhen, indem er die bestehende Liste der lebenswichtigen Arzneimittel erweitert und eine Liste versorgungsrelevanter Medizinprodukte schafft. Die Stakeholder werden verpflichtet, bevorstehende Engpässe zu melden. Die publizierte Liste, die Dritte im Auftrag des Bundes führen sollen, enthält Substitutionsmöglichkeiten, therapeutische Alternativen sowie alternative Beschaffungswege.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (13)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3215 *n* lp. Kälin. Mehr Tierschutz in der Aquakultur mit Fischen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie ist der Stand der Überarbeitung der Mindestanforderungen für das Halten und den Transport von Fischen zu Speiseund Besatzzwecken? Wie wird dabei sichergestellt, dass die Körperfunktionen und das Verhalten der Fische nicht gestört werden und deren Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird?
- 2. Ist er der Ansicht, dass es vertretbar ist, dass weiterhin neue Fischarten für die Aquakultur zugelassen werden, obwohl bisher zuverlässige und überprüfbare Mindestanforderungen zur Haltung aller derzeit in der Schweiz gehaltenen Speisefischarten fehlen? Oder würde er einen Zulassungsstopp unterstützen, bis zuverlässige und überprüfbare Mindestanforderungen zur Haltung aller derzeit in der Schweiz gehaltenen Speisefischarten definiert worden sind?
- 3. Wäre es aus seiner Sicht sinnvoll, ein unabhängiges Expertengremium aus den Bereichen Ichthyologie, Fisch-Ethologie und Tierschutz zu bilden, welches die zuständigen Behörden bei ihren Bewilligungen und Kontrollen unterstützen könnte?

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3216 *n* lp. Kälin. Das Faktenblatt zu Teilrevisionen von Verordnungen im Kernenergiebereich auf den aktuellen Stand bringen (21.03.2019)

Ist der Bundesrat bereit, das Faktenblatt (2) vom 7. Dezember 2018 in gemeinsamer Konsultierung des Departementes des Innern, Bundesamt für Gesundheit (BAG), und des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Bundesamt für Energie (BFE), zeitnah zu revidieren?

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3218 *n* lp. Reynard. Unterstützung der Forschung im Bereich der nachhaltigen Finanzen. Worauf wartet die Schweiz noch? (21.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Forschung im Bereich nachhaltiger Finanzen eine Chance für den Wissenschaftsstandort Schweiz ist?

- 2. Beabsichtigt der Bundesrat, im Rahmen der anstehenden BFI-Botschaft 2021-2024 diese Thematik und die Mittel, die dafür einzusetzen sind, zu behandeln?
- 3. Ist im Besonderen angedacht, in diesem interdisziplinären Bereich zwischen Umweltwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie Rechtswissenschaft alles Bereiche, in denen unsere Universitäten und ETH bereits aktiv sind zusätzliche Forschungskapazitäten zu schaffen (Lehrstühle, Doktorandenstellen)?

Mitunterzeichnende: Jans, Nordmann, Nussbaumer, Semadeni (4)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3219 n Mo. (Frei) Flach. Qualitative Standards bei Gutachten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu erarbeiten für qualitative Standards bei Gutachten im Kindesund Erwachsenenschutzrecht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Feri Yvonne, Gugger, Hadorn, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Wasserfallen Flavia (10)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3220 n lp. Wermuth. Fachmann und Fachfrau Betreuung EFZ. Ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung (21.03.2019)

- 1. Teilt der Bundesrat die Besorgnis über die zunehmende Praxis von ausbildungsunabhängigen Praktika vor der beruflichen Grundbildung Fachfrau und Fachmann Betreuung EFZ, insbesondere der Fachrichtung Kinderbetreuung?
- 2. Verfügt der Bundesrat über konkrete Zahlen: Wie viele ausbildungsunabhängige Praktika vor der beruflichen Grundbildung Fachfrau und Fachmann Betreuung EFZ (insb. Fachrichtung Kinderbetreuung) werden jährlich absolviert? Wie lange dauern diese Praktika? In wie vielen Fällen sind die Praktika mit Ausbildungsgarantien verbunden, in wie vielen nicht?
- 3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass diese Praxis Qualität, Lohnniveau und Ansehen insbesondere der Kinderbetreuung als Beruf negativ beeinflusst?
- 4. Wie gehen die Kantone mit diesem Problem um? Welche Lösungen sind dem Bundesrat bekannt? Wie beurteilt er die verschiedenen Ansätze, wie z. B.
- a. die Praxis der Kantonalen Arbeitsmarktkommission Kamko des Kantons Bern, Praktika nur noch als Einführungspraktika anzuerkennen, wenn die Dauer des Arbeitsverhältnisses 6 Monate nicht überschreitet oder der Betrieb den Ausbildungsplatz verbindlich zusagt (max. Verlängerung um 6 Monate);
- b. eine Regelung durch den Bund betreffend Zulassungsbedingungen für Kindertagesstätten und ähnliche Organisationen, die es verbieten, unausgebildetes Personal an den Betreuungsschlüssel anzurechnen?
- 5. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine schweizweit einheitliche Regelung in diesen Fragen wünschbar wäre? Wenn ja, hat er entsprechende Kontakte mit den Sozialpartnern und den Kantonen aufgenommen?

6. Savoirsocial schätzt den zusätzlichen Personalbedarf im Bereich Fachfrau und Fachmann Betreuung je nach Professionalisierungsgrad bis 2024 auf bis zu 10 000 zusätzliche Fachkräfte. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass zur Vermeidung einer Fachkräftelücke den Arbeits- und Ausbildungsbedingungen mehr Beachtung geschenkt werden muss? Wenn ja, welche Schritte plant er dazu?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Hadorn, Kälin, Maire Jacques-André, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Wüthrich (9)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3221 n Mo. (Heim) Barrile. Impfstoffe. Versorgung verbessern, Zulassung vereinfachen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Massnahmen zu treffen und die nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, welche die Impfstoffversorgung der Bevölkerung verbessern und dank der Vereinfachung der Zulassung absichern. Dabei ist die Vergütung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) so zu regeln, dass Impfwillige nicht mehr belastet werden, als wenn der Impfstoff in der Schweiz verfügbar wäre.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Brand, Feri Yvonne, Giezendanner, Graf Maya, Guhl, Hadorn, Humbel, Munz, Pezzatti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Weibel (15)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3222 *n* Mo. (Semadeni) Birrer-Heimo. Impulsprogramm zur Sanierung von Beherbergungsbetrieben im Berggebiet (21.03.2019)

Gestützt auf die Artikel 74 und 103 der Bundesverfassung (BV; SR 100) und auf das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft vom 20. Juni 2003 (SR 935.12) wird der Bundesrat ersucht, eine zeitlich befristete Spezialfinanzierung (Impulsprogramm) für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum zu schaffen. Dem Parlament ist ein entsprechender Vorschlag zu unterbreiten, in dem die einzelnen Kriterien (u. a. Art der Unterstützung, energetisch vorbildliche Standards der Sanierung, Beitragshöhe) festgelegt sind. Beiträge aus dieser Spezialfinanzierung werden nur geleistet, sofern die Betriebe realistische Businesspläne vorlegen und eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Birrer-Heimo, Brand, Bulliard, Campell, Candinas, Cattaneo, Chiesa, de Buman, Friedl Claudia, Hardegger, Jans, Landolt, Maire Jacques-André, Masshardt, Merlini, Munz, Reynard, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Töngi, Tornare, Vogler, von Siebenthal, Wüthrich (27)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3223 *n* Mo. Fluri. Wochenaufenthalt. Steuerrechtlicher Wohnsitz (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Vorgaben auf eidgenössischer Ebene so zu ändern, dass der steuerrechtliche Wohnsitz von als Wochenaufenthalterinnen und -aufenthalter angemeldeten Personen nicht mehr abgeklärt und festgestellt

werden muss, sondern dass diese im Sinn eines Nebensteuerdomizils mittels einfach definierter oder pauschalierter Steuerteilung am Wochenaufenthaltsort automatisch eine sekundäre Steuerpflicht entfalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barazzone, Barrile, Bertschy, de Buman, Eymann, Hiltpold, Kutter, Maire Jacques-André, Masshardt, Moser, Müller Thomas, Naef, Nussbaumer, Pardini, Quadri, Riklin Kathy, Rytz Regula, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wüthrich (23)

01.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3226 n Mo. Reynard. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Übersetzungskosten (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung (Arbeitslosenversicherungsgesetz oder Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts) so zu ändern, dass die Übersetzungskosten in Verfahren um Insolvenzentschädigung nicht mehr von den Versicherten, sondern von der Arbeitslosenversicherung bezahlt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Munz, Naef, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Tornare, Wehrli (12)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3234 s Mo. Stöckli. Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum (21.03.2019)

Gestützt auf die Artikel 74 und 103 der Bundesverfassung (BV; SR 100) und auf das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft vom 20. Juni 2003 (SR 935.12) wird der Bundesrat ersucht, eine zeitlich befristete Spezialfinanzierung (Impulsprogramm) für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum zu schaffen. Dem Parlament ist ein entsprechender Vorschlag zu unterbreiten, in dem die einzelnen Kriterien (u. a. Art der Unterstützung, energetisch vorbildliche Standards der Sanierung, Beitragshöhe) festgelegt sind. Beiträge aus dieser Spezialfinanzierung werden nur geleistet, sofern die Betriebe realistische Businesspläne vorlegen und eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.06.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.3241 n Mo. Feri Yvonne. Drohung gegen Kinder soll von Amtes wegen verfolgt werden (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer Gesetzesänderung von Artikel 180 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen, welcher die Drohung gegen Kinder im häuslichen Umfeld zum Offizialdelikt erklärt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Fehlmann Rielle, Frei, Hadorn, Hardegger, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3242 n Mo. (Brand) de

Courten. Krankenversicherungsgesetz. Endlich Transparenz auch für den ambulanten Bereich (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im ambulanten Bereich umgehend die Bestimmungen zur Erhebung, Bearbeitung und Weitergabe der Diagnosen bzw. die Kodierung schweizweit anwendbarer Klassifikationen festzulegen.

Mitunterzeichnende: Clottu, de Courten, Frehner, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Pezzatti, Reimann Maximilian, Weibel (9)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3243 n Mo. Buffat. Automatische Löschung einer getilgten betriebenen Forderung (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes (SchKG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass eine betriebene Forderung, die von der Schuldnerin oder dem Schuldner getilgt worden ist, automatisch aus dem Register gelöscht wird.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bendahan, Bourgeois, Chiesa, Clottu, Crottaz, Glauser, Golay, Grin, Maire Jacques-André, Nicolet, Nordmann, Page, Reynard, Rime, Sollberger, Tornare, Wermuth (19)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3244 n lp. Gysi Barbara. Risiken, mangelnder Transparenz und Interessenkonflikten bei Sammelstiftungen besser begegnen und Grundlagen dafür schaffen (21.03.2019)

Zwischen 2009 und 2017 ist die Anzahl der Vorsorgeeinrichtungen um rund 30 Prozent gesunken. Immer mehr kleine und mitt-Betriebe wechseln zu einer Sammel-Gemeinschaftsstiftung. Neue Vorsorgemodelle und Anbieter als Sammelstiftungen treten am Markt auf. Einzelne Anbieter genügen den erforderlichen Governance-Standards bezüglich Risiken, Transparenz und Interessenkonflikte nicht, wie z. B. der aktuelle Fall der Pensionskasse Phoenix aufzeigt. 80 Prozent aller Insolvenzschäden der letzten Jahre sind durch Sammelstiftungen entstanden. Für die Versicherten steht ein wesentlicher Teil ihrer Rente auf dem Spiel. Die Oberaufsichtskommission (OAK BV) hat die Risiken für die berufliche Vorsorge und die Versicherten erkannt. Aufgrund ihrer beschränkten Kompetenzen stellen sich wichtige Fragen. Anders als bei erfolgreich durch die Sozialpartner geführten Gemeinschaftseinrichtungen (Proparis, Ciepp, FIP, Auffangeinrichtung) stellen sich in diesen Konstrukten auch relevante Fragen mit Blick auf die Parität.

Der Bundesrat wird um Antwort zu folgenden Fragen gebeten:

- 1. Wie kann garantiert werden, dass die Interessen der Versicherten lückenlos (Art. 51b BVG) in allen Vorsorgeeinrichtungen eingehalten werden?
- 2. Ist er sich der Risiken der neuen, kaum regulierten Vorsorgemodelle in der beruflichen Vorsorge bewusst?
- 3. Sieht er die vorgegebene Mitsprache der Versicherten mit einer paritätischen Verwaltung in der beruflichen Vorsorge (Art. 51 BVG) auch dann garantiert, wenn eine BVG-Stiftung von einer privaten Firma kontrolliert wird?
- 4. Werden die vorgesehenen Wahlen der Arbeitnehmendenvertretung in den Stiftungsrat auch bei Sammelstiftungen als echte paritätische Verwaltung garantiert (Art. 51 BVG)?

- 5. Kann die Marktkonformität aller abgeschlossenen Rechtsgeschäfte (Art. 51c BVG) gewährleistet werden, wenn eine BVG-Stiftung die gesamte Geschäftsführung und Vermögensverwaltung an eine einzige Gesellschaft auslagert?
- 6. Wie können Marktkonformität und die Wahrung der Interessen der Versicherten (Art. 51b Abs. 2 BVG) in einer solchen Konstellation der Abhängigkeit überprüft werden?
- 7. Wie kann die Sicherheit einer Gesamteinrichtung garantiert werden, wenn die Risiken auf der Ebene der Vorsorgewerke getragen werden?
- 8. Sind gesetzliche Grundlagen zu ändern, dass die Aufsicht über Sammelstiftungen spezifisch ausgestaltet werden muss? Oder reicht eine entsprechende Weisung?

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Wermuth, Wüthrich (10)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3246 *n* Mo. Nicolet. Beibehaltung des bestehenden TGV-Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe (21.03.2019)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, von der Generaldirektion der SBB zu verlangen, dass sie bei Lyria entschlossen darauf pocht, die Qualität des bestehenden Angebots auf der Linie Lausanne-Paris via Vallorbe sei beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Addor, Bauer, Béglé, Borloz, Buffat, Bühler, Clottu, Feller, Glauser, Grin, Maire Jacques-André, Page (12)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3249 n Mo. Nicolet. Steuerfreie Treibstoffe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, um die Produktionskosten zu senken (21.03.2019)

Heute wird die Mineralölsteuer auf Treibstoff, der in der Landund Forstwirtschaft verwendet wird, zurückerstattet, und dies nach klar festgelegten Regeln. Die Rückerstattung wird mit der Tatsache begründet, dass land- und forstwirtschaftliche Betriebe für ihre üblichen Tätigkeiten die Nationalstrassen nicht benutzen. Pro Jahr werden Steuern in der Höhe von rund 65 Millionen Franken rückerstattet.

Die Datenerhebung und -bearbeitung, die Kontrollen sowie die Teilrückerstattung der erhobenen Steuern sind für die Eidgenössische Zollverwaltung mit Aufwand verbunden, denn die Rückerstattung erfolgt auf der Grundlage von theoretisch hergeleiteten Kriterien, bei denen die Betriebsgrösse und die Kulturart berücksichtigt werden, nicht aber die effektive Menge an Treibstoff, den ein Betrieb verbraucht.

Die Rückerstattung war immer wieder Gegenstand von Kritik, und kürzlich hat die Eidgenössische Finanzkontrolle vorgeschlagen, die Rückerstattung abzuschaffen. Dies würde die Produktionskosten in der Schweiz weiter erhöhen.

Angesichts der Tatsache, dass von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verlangt wird, ihre Produktionskosten zu senken, um konkurrenzfähiger zu sein, verlange ich vom Bundesrat als konkrete Massnahme, den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu erlauben, steuerfreien Treibstoff zu verwenden. Mit diesem Vorschlag würde überdies die Eidgenössische Zollverwaltung von gewissen administrativen Aufgaben entlastet.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Buffat, Bühler, Chiesa, Dettling, Glauser, Grin, Page, Rösti, von Siebenthal (13)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3251 n lp. Grossen Jürg. Klimaschutz im Strassenverkehr. Vorbildfunktion des Bundes, auf dem Papier und in der Wirklichkeit (21.03.2019)

In der "Sonntags-Zeitung" vom 17. März 2019 wurde ein Artikel zur Fahrzeugflotte des Bundes publiziert. 2012 wurde vom Parlament die Motion 12.3652 überwiesen. 2015 wurde der Bericht in Erfüllung dieser Motion "Elektromobilität. Masterplan für eine sinnvolle Entwicklung" publiziert. Darin ist in Kapitel 3.4 als Schwerpunkt 2 von der Vorbildfunktion Bund die Rede. Mit der Roadmap Elektromobilität 2022 soll das Ziel von 15 Prozent Steckerfahrzeugen bis 2022 mit Unterstützung vom Bundesamt für Energie (BFE) und vom Astra erreicht werden. Aktuell läuft das Programm "Charge4Work", als eine der Massnahmen der Roadmap, welches Unternehmen beim Umstieg der Betriebsflotte auf Elektrofahrzeuge und beim Aufbau von Ladeinfrastruktur für Mitarbeitende und Kunden unterstützt. Der Bund muss seine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zur Fahrzeugflotte (Personenwagen) des Bundes zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist der durchschnittliche CO2-Ausstoss der Fahrzeugflotte des Bundes in Gramm CO2 pro Kilometer (Vergleich mit dem schweizerischen Durchschnitt)?
- 2. Wie viele Fahrzeuge pro Effizienzkategorie besitzt der Bund? Mit welchen drei Hauptbegründungen wurden in den vergangenen vier Jahren Fahrzeuge der Effizienzkategorie C und schlechter eingesetzt?
- 3. Mit welchen Energieträgern werden die Fahrzeuge betrieben, und welche Abgasnormen erfüllen sie?
- 4. Sind Anpassungen der Vorgaben für Fahrzeugbeschaffungen geplant, insbesondere mit Blick auf das neue Beschaffungsrecht des Bundes, das den Umweltschutz stärker gewichtet?
- 5. Wie viele Fahrzeuge der bundeseigenen Flotte sind Elektrofahrzeuge, und welche Entwicklung ist diesbezüglich geplant?
- 6. Elektrofahrzeuge werden zu rund 90 Prozent zu Hause und am Arbeitsplatz geladen. Weshalb gibt es noch immer keine ausreichende Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge bei den bundeseigenen Parkplätzen? Welche Massnahmen sind vorgesehen, um diese Ladeinfrastrukturen bis in drei Jahren (parallel zur Zielsetzung 15 Prozent bis 2022) aufzubauen?
- 7. Was unternimmt der Bund konkret, um seine Vorbildfunktion nicht nur auf Papier, sondern auch tatsächlich wahrzunehmen? *Mitunterzeichnende:* Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Jauslin, Moser, Weibel (8)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3253 *n* lp. Grossen Jürg. Innosuisse. Die Förderinstrumente des Bundes müssen wirkungsvoller werden (21.03.2019)

Das Ziel der Transformation der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) in die Innosuisse per 1. Januar 2018 war die Verbesserung der Wirkung der Innovationsförderung des Bundes. Nach dem ersten Jahr zeigen sich einige positive Entwicklungen, doch gibt es etliche Schwachpunkte, Verschlechterungen und ungeklärte Fragen:

Rolle der Innosuisse innerhalb der Bundesverwaltung: Die Innosuisse ist gemäss Artikel 1 des Safig (Innosuisse-Gesetz) eine eigenständige Rechtspersönlichkeit. Trotzdem wirkt sie von SBFI, EFK und EFV übersteuert und im Vergleich zu SNF und IGE sehr bürokratisch:

- 1. Warum kann der vom Gesetzgeber beabsichtigte Freiraum von der Innosuisse nicht genutzt werden?
- 2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die für die Innovation notwendigen Freiräume und die gewünschte Dynamik der Innovationsagentur zu gewähren und zu fördern?

Verwaltungsprozesse: Etliche Entscheidungsprozesse sind im Vergleich zur KTI deutlich langsamer geworden. Bei Nachfrage wird in der Administration über komplizierte, bürokratische Prozesse, einschränkende Vorschriften und Personalmangel geklagt.

- 3. Welches sind die Gründe für diese Verschlechterung gegenüber der KTI?
- 4. Welche Vereinfachungen sind vorgesehen, damit der Personalbestand nicht weiter ausgebaut werden muss?

KMU-Fokus: Die Entscheidungsgremien sind sehr stark von Vertretern von Grosskonzernen und Forschungsinstitutionen besetzt, und es fehlt bisweilen an konkretem Marktwissen bzw. Erfahrungen aus dem KMU-Umfeld.

- 5. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass die Sichtweisen und Interessen der KMU in der Innosuisse besser vertreten werden? Wissenschaftsbasierte Innovation: Gemäss Artikel 2b Absatz 1 des FIFG sollen wissenschaftsbasierte Innovationen gefördert werden. Bei Ablehnung von Gesuchen kann aber nicht erklärt werden, was darunter konkret gemeint ist.
- 6. Wie lautet die präzise Definition der wissenschaftsbasierten Innovation im Sinne der Innovationsförderung für die Wirtschaft/ KMU?
- 7. Sind damit auch "Geschäftsmodell-Innovationen" oder "digitale Prozesse" abgedeckt?
- 8. Ist ein Definitions- und Fragenkatalog oder ein Bewertungshandbuch, wie ihn andere europäische Agenturen anbieten, vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Flach, Jauslin, Moser, Wasserfallen Christian, Weibel (7)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3254 n lp. Grossen Jürg. Hofdünger-Biogasanlagen. Wie weiter? (21.03.2019)

Kleinbiogasanlagen vergären vor allem eigenen Hofdünger, sparen viel CO2 und andere Emissionen ein und erzeugen erneuerbare Energie. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist eine Nachfolgelösung für kleinere Hofdünger-Biogasanlagen nach dem Wegfall der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) vorgesehen?
- 2. Wenn ja, wie sieht das Konzept aus?
- 3. Wäre eine Einmalvergütung wie bei Fotovoltaik denkbar?
- 4. Biogasanlagen können zeitvariabel Strom und Wärme produzieren: Könnte ein zeitvariabler Strompreis für Biogas- und andere Anlagen, welche Regelenergie anbieten, eingeführt werden?
- 5. Ist eine Direktvermarktung auf der untersten Netzebene (bis Trafo) für solche Anlagen mittels "Zusammenschluss zum

Eigenverbrauch" ohne Netzanpassungen möglich, z. B. mit virtuellen Messungen?

- 6. Wie könnten die durch Vor-Ort-Vergärung vermiedenen Emissionen von Methan, Ammoniak und Lachgas sowie die vermiedenen Transporte im Vergütungssystem berücksichtigt werden?
- 7. Ist ein vereinfachtes Verfahren zur Abrechnung des eingesparten CO2 möglich?
- 8. Ist eine enge Zusammenarbeit des Bundesamtes für Energie mit dem Bundesamt für Umwelt für dieses Anliegen möglich? Eine Unterstützung von beiden Bundesämtern würde eine ganzheitliche Betrachtung ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Flach, Hausammann, Lohr, Moser, Streiff, von Siebenthal, Weibel (9)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3256 *n* lp. Töngi. Wie sollen die hohen ungedeckten Kosten des Schwerverkehrs von jährlich 1516 Millionen Franken künftig verursachergerecht abgegolten werden? (21.03.2019)

Der 2018 publizierte Bericht des ARE (Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs in der Schweiz. Strassen-, Schienen-, Luftund Schiffsverkehr 2015) über die externen Kosten und Nutzen des Verkehrs in der Schweiz weist für den Schwerverkehr (Lastwagen, Sattelschlepper und Cars) hohe externe Kosten von 2280 Millionen Franken aus. Mit der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) gibt es ein Instrument zur Internalisierung dieser externen Kosten. Gemäss verbreiteter Meinung hat sich mit der LSVA das Thema der externen Kosten erledigt. Allerdings wird mit den LSVA-Einnahmen von 950 Millionen Franken nur ein kleiner Teil der externen Umwelt-, Gesundheits-, Unfall- und Staukosten internalisiert. Es bleiben 1330 Millionen Franken nicht internalisierte externe Kosten, welche die Gesellschaft und Umwelt tragen muss. Dazu kommen noch 186 Millionen Franken ungedeckte Infrastrukturkosten des Schwerverkehrs. Schlussendlich ergeben sich 1516 Millionen Franken ungedeckte Kosten im Schwerverkehr auf der Strasse.

Bei Sattelschleppern bzw. LKW fallen externe Kosten von etwa 9,7 Rappen pro Tonnenkilometer an. Durch die Internalisierung über die LSVA können davon 3,1 Rappen pro Tonnenkilometer kompensiert werden. Allerdings bleiben somit 6,6 Rappen pro Tonnenkilometer ungedeckt. Ich bitte den Bundesrat, in Berücksichtigung des Dargelegten auf folgende Fragen zu antworten:

- 1. Teilt er die Meinung, dass eine verursachergerechtere Abgeltung der Teilnehmer des Schwerverkehrs anzustreben wäre?
- 2. Sieht er angesichts der Problematik der externen Kosten des Schwerverkehrs Handlungsbedarf?
- 3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er den ungedeckten Kosten im Strassenschwerverkehr entgegenzuwirken?
- 4. Wäre es vor dem Hintergrund der ungedeckten Kosten nicht naheliegend, zumindest die LSVA im erlaubten Rahmen des Landesverkehrsabkommens voll auszuschöpfen?
- 5. Wäre die Intensivierung der Verlagerungspolitik, in Hinsicht auf die vergleichsweise hohen externen Kosten des Strassengüterverkehrs, nicht eine passende Massnahme, um die ungedeckten Kosten des Güterverkehrs im Allgemeinen möglichst klein zu halten?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Mazzone, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede (10)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3258 n Mo. de la Reussille. Mehrwertsteuer auf Pflanzenschutzmitteln (21.03.2019)

Artikel 25 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes sieht für Dünger und Pflanzenschutzmittel einen reduzierten Steuersatz von 2,5 Prozent anstelle des Normalsatzes von 7,7 Prozent vor. Der Grund für die Einführung dieser Sonderregel war wahrscheinlich der Wunsch, die Landwirtschaft zu unterstützen. Heute hingegen ist es nicht mehr vertretbar, dass auf diese Weise Substanzen gefördert werden, bei denen die Gefahr besteht, dass sie Böden, Gewässer, Tiere und Menschen schädigen und der Allgemeinheit Kosten verursachen.

Diese Unterstützung unserer Landwirtschaft verfehlt insofern ihr Ziel, als viele Landwirtschaftsbetriebe den Einsatz der schädlichsten Pflanzenschutzmittel reduzieren oder darauf ganz verzichten, während dieselben Substanzen ausserhalb der Landwirtschaft teils in grossen Mengen verwendet werden.

Damit ein deutlicher Anreiz für eine umweltfreundliche, auf die Produzenten- wie die Konsumentenseite Rücksicht nehmende Landwirtschaft geschaffen wird, soll der Bundesrat die Pflanzenschutzmittel bei der Mehrwertsteuer dem Normalsatz unterstellen und die zusätzlichen Einnahmen dafür einsetzen, eine Landwirtschaft ohne synthetische Pflanzenschutzmittel zu fördern

Mitunterzeichnende: Brélaz, Fehlmann Rielle, Glättli, Maire Jacques-André, Mazzone, Molina, Thorens Goumaz, Tornare (8)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3259 *n* Mo. Jans. Aktionsplan für einen nachhaltigen Finanzplatz (21.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten:

- 1. einen Sustainable-Finance-Aktionsplan für die Schweiz auszuarbeiten. Dieser soll legislative Massnahmen und Anreize umfassen, damit die Schweiz in der Sustainable Finance wieder eine Führungsrolle einnehmen kann;
- 2. eine Expertenkommission (Finanzindustrie, Think-Tanks, Wissenschaft und Zivilgesellschaft) einzusetzen. Diese reflektiert und definiert, wie sich die Schweiz den neuen legislativen Rahmenbedingungen des EU-Aktionsplans anpassen muss, verbreitert die Wissensgrundlage zu Sustainable Finance und kommentiert den Schweizer Sustainable-Finance-Aktionsplan des Bundesrates.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Barrile, Fehlmann Rielle, Flach, Graf Maya, Hadorn, Landolt, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Vogler (16)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3263 *n* Mo. Chevalley. Jagdtrophäen, die von Tieren nach den Anhängen I bis III des Cites-Übereinkommens stammen. Verbot der Ein- und Durchfuhr (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einfuhr und die Durchfuhr von Jagdtrophäen zu verbieten, die von Tieren stammen, die in den Anhängen I bis III des Artenschutzübereinkommens (Cites) aufgeführt sind. Desgleichen ist die Herstellung solcher Trophäen in der Schweiz zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barazzone, Bäumle, Bertschy, Borloz, Brélaz, de Buman, de la Reussille, Fiala, Flach, Geissbühler, Golay, Graf Maya, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Hausammann, Kälin, Keller-Inhelder, Maire Jacques-André, Markwalder, Marti Samira, Mazzone, Moser, Munz, Nantermod, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reynard, Roduit, Ruiz Rebecca, Streiff, Thorens Goumaz, Tornare, Vogler, Weibel, Wüthrich (42) 29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3264 *n* Mo. Fraktion BD. Offensive für energieeffiziente Gebäude (21.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Effizienzsteigerung von Gebäuden das Modell von Energiespar-Contracting konsequent zu fördern. Dies insbesondere durch folgende Massnahmen:

- 1. Der Bundesrat stimuliert den Markt, indem er das Bundesamt für Bauten und Logistik beauftragt, bis Ende 2020 fünf geeignete Pilotprojekte freizugeben. Ebenso sorgt er dafür, dass die bundesnahen Unternehmen ihre Vorbildfunktionen mit konkreten Fakten und Massnahmen unterlegen.
- 2. Der Bundesrat unterstützt die Kantone und die Gemeinden bei der Umsetzung und Förderung von Energiespar-Contracting.
- 3. Der Bundesrat gibt klare Empfehlungen ab, wie ein Energiespar-Contracting bei der öffentlichen Hand zu bilanzieren ist. Nötigenfalls schafft er die Grundlagen für eine "Off-Balance-Sheet-Finanzierung".

Sprecher: Guhl

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3265 n Mo. Streiff. Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen umgehend die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese im Rahmen des Nationalen Aktionsplans (NAP) gegen Menschenhandel 2017-2020 die für eine effektive Strafverfolgung von Menschenhandelsdelikten notwendigen Ressourcen aufbauen können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Ammann, Arslan, Barazzone, Barrile, Béglé, Bregy, Bulliard, Campell, Candinas, de Buman, Egger Thomas, Eymann, Frei, Friedl Claudia, Geissbühler, Glättli, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Jauslin, Kiener Nellen, Lohr, Marra, Masshardt, Mazzone, Moser, Müller-Altermatt, Pantani, Pardini, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Steinemann, Töngi, Trede, Vogler, von Siebenthal, Wehrli, Wüthrich, Zanetti Claudio (52)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3267 *n* lp. Flach. Entspricht die Praxis des Dienstes ÜPF hinsichtlich der Pflichten der Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste dem Gesetz? (21.03.2019)

Der Dienst ÜPF des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) veröffentlichte ein Merkblatt "FDA-AAKD" zur Abgrenzung zwischen Anbieterinnen von Fernmeldediensten und Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste gemäss Büpf. Das Merkblatt hat Einfluss auf Anbieterinnen sogenannter Over-the-Top-Dienste (OTT-Dienste), also Dienste, die über das Internet erbracht werden, die aber selber nicht Internetzugangsdienste sind, z. B. Instant-Messaging-Dienste, Peer-to-Peer-Telefoniedienste (wie Skype oder Whatsapp mit ihren Telefonfunktionen), TV-Angebote (wie Wilmaa oder Netflix) usw. Nicht unter den Begriff der OTT-Dienste fallen jedoch Internetzugangsdienste wie die Festnetz- oder Mobilinternetangebote von Salt, Sunrise oder Swisscom. Gemäss dem Merkblatt sind Kommunikationsdienste, welche die Übertragung von Sprache, Text, Bildern, Ton, Video oder eine Kombination davon anbieten, immer als Fernmeldedienste nach Artikel 2 Buchstabe b Büpf zu klassieren, und zwar unabhängig davon, ob sie "over the top", also über das Internet, angeboten werden oder nicht. Gemäss Botschaft zum Büpf sind demgegenüber beispielsweise Instant Messaging (Chat) und Peer-to-Peer-Telefonie als sogenannte abgeleitete Kommunikationsdienste nach Artikel 2 Buchstabe c Büpf zu klassifizieren und nicht als Fernmeldedienste. Im Vergleich zu Anbieterinnen von Fernmeldediensten nach Artikel 2 Buchstabe b Büpf unterstehen Anbieterinnen abgeleiteter Kommunikationsdienste nach Artikel 2 Buchstabe c Büpf erheblich reduzierten Überwachungs- und Auskunftspflichten. Der Dienst ÜPF wendet diese Definition mittlerweile aber auch in Überwachungsverfahren an und verlangt auch von Anbieterinnen von OTT-Diensten die Erfüllung jener Pflichten, die das Gesetz ausschliesslich für Anbieterinnen von Fernmeldediensten vorsieht. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Besteht zwischen der Praxis des Dienstes ÜPF und den in der Botschaft zum Büpf in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie gemachten Aussagen eine Diskrepanz?
- 2. Hält der Bundesrat die Praxis des Dienstes ÜPF in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie für rechtmässig?
- 3. Wird der Dienst ÜPF seine Praxis in Bezug auf OTT-Dienste für Chat und Peer-to-Peer-Telefonie ändern und derartige Dienste künftig wieder als abgeleitete Kommunikationsdienste behandeln?

Mitunterzeichnende: Dobler, Glättli, Zanetti Claudio (3)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3268 *n* Po. Piller Carrard. Berufliche Vorsorge von Personen in Teilzeitarbeit verbessern (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse zur Situation der beruflichen Vorsorge von Frauen vorzulegen, die Teilzeit arbeiten. In der Analyse sollen die in der Vorlage Altersvorsorge 2020 vorgesehenen Wege zur Verbesserung der beruflichen Vorsorge von Personen mit geringen Einkommen oder in Teilzeitarbeit unter die Lupe genommen werden. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu untersuchen:

- 1. Senkung der Eintrittsschwelle und des Koordinationsabzugs,
- 2. Möglichkeit, das Freizügigkeitsguthaben in die Auffangeinrichtung nach BVG zu übertragen,
- 3. Einführung von Erziehungs- und Betreuungsgutschriften. *Mitunterzeichnende:* Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Naef, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (7)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3270 *n* Mo. Barrile. Verbot der öffentlichen Verwendung von extremistischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Symbolen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesanpassung vorzulegen, um die öffentliche Verwendung von Propagandamitteln, insbesondere des Nationalsozialismus oder einer Vereinigung, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung von Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet ist, unter Strafe zu stellen.

Er soll sich dabei an den Begrifflichkeiten anderer Rechtsordnungen orientieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bigler, Eichenberger, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Kälin, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, von Siebenthal, Walti Beat, Wermuth (29)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3272 n Mo. Aebi Andreas. Exportinitiative. Kein Sololauf der Landwirtschaft! (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass:

- die Zusammenarbeit der Bundesämter Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), Bundesamt für Landwirtschaft und Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen betreffend Exportinitiativen für landwirtschaftliche Güter auf der gemeinsamen Basis von Switzerland Global Enterprise basieren;
- 2. auch im Agrarexport, wie bei der übrigen Wirtschaft, Mittel des Seco zur Exportförderung eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Campell, de la Reussille, Dettling, Gugger, Guhl, Hausammann, Hiltpold, Knecht, Lohr, Müller Leo, Müller Walter, Nicolet, Paganini, Page, Ritter, Salzmann, Schwander, Streiff, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Zuberbühler (22)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3273 *n* Mo. Meyer Mattea. Förderung des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs in Europa als Alternative zum Flugverkehr (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit junge Menschen in der Schweiz z. B. bei Erreichen des 16. Altersjahres in den kostenlosen Genuss eines Reisegutscheins für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr kommen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gugger, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Reynard, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wermuth (21)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3274 n Po. Meyer Mattea. Rechnungsüberschüsse für Investitionen in den Klimaschutz nutzen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche klimapolitischen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen sich ergeben, wenn die vergangenen Rechnungsüberschüsse für Investitionen in die Erreichung der Klimaziele verwendet werden. Dafür sollen die Rechnungsabschlüsse der

vergangenen 10 Jahre berücksichtigt werden. Konkret soll aufgezeigt werden, welche Auswirkungen sich ergeben, wenn

a. der vollständige Überschuss oder

b. die Hälfte des Überschusses verwendet werden. Weiter soll der Bundesrat aufzeigen, wie in Zukunft ein Teil des Überschusses für Investitionen zur Erreichung der Klimaziele verwendet werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Friedl Claudia, Gugger, Hadorn, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Wermuth (24)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3275 n Po. Meyer Mattea. Reduktion der Erwerbsarbeitszeit. Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele des Pariser Abkommens (21.03.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht vorzulegen über die mögliche klimapolitische Wirkung einer Reduktion der durchschnittlichen Erwerbsarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wermuth (20)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3276 *n* Mo. von Siebenthal. Postzustellung für alle. Angenommene Motionen 14.4091 und 14.4075 im Gesetz umsetzen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die angenommenen Motionen betreffend die Postzustellung 14.4091 und 14.4075 im Postgesetz, Artikel 14 Absatz 3, so umzusetzen, dass Haushalte in Randregionen nicht vom Service public abgeschnitten werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Dettling, Golay, Imark, Wobmann (5)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3279 n Po. Regazzi. Unterzeichnung beziehungsweise Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens mit der EU. Kosten für den Wirtschaftsstandort Schweiz (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die direkten und indirekten Folgen der Unterzeichnung bzw. Nichtunterzeichnung des Rahmenabkommens mit der Europäischen Union (EU) für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu quantifizieren und die Ergebnisse dieser beiden Optionen zu veröffentlichen. Zudem soll er aufzeigen, mit welchen Massnahmen die Schäden für den Wirtschaftsstandort Schweiz minimiert werden könnten im Falle einer Nichtunterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens und einer Erosion oder eines Ausfalls der bilateralen Verträge.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Gschwind, Merlini, Müller Leo, Pfister Gerhard, Schneider-Schneiter (6)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3284 *n* Mo. Fehlmann Rielle. Übernahme der Kosten von Nikotinersatzprodukten durch die Krankenversicherung. Worauf wird gewartet? (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, noch einmal zu prüfen, ob die Grundversicherung die Kosten von Nikotinersatzprodukten (NEP) übernehmen können sollte, durch eine Aufnahme in die Spezialitätenliste.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Chevalley, de la Reussille, Hadorn, Maire Jacques-André, Munz, Reynard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Tornare (11)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3285 n Mo. Fehlmann Rielle. Arzneimittelpreise und die unendliche Geschichte "Lucentis versus Avastin". Wann wird die Schweiz endlich Massnahmen ergreifen? (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 71a Absatz 1 der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) so zu ändern, dass die Übernahme der Kosten für ein bestimmtes, zur Behandlung einer Krankheit als wirksam anerkanntes Arzneimittel auch dann möglich ist, wenn es ursprünglich nicht für diese Indikation vorgesehen ist, sofern die Therapiealternativen teurer sind.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, de la Reussille, Hadorn, Maire Jacques-André, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Tornare (9)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3286 n Mo. Jauslin. Der Bundesrat soll den falsch eingeschlagenen Weg zur Flugsicherheit korrigieren (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die am 1. Januar 2019 in Kraft getretene Änderung des Luftfahrtgesetzes (LFG) - insbesondere Artikel 10a - so umgesetzt wird, dass sie dem Willen des Gesetzgebers entspricht und für alle Stakeholder eine praxistaugliche Lösung ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Addor, Bauer, Brunner Hansjörg, Campell, Candinas, Dobler, Eymann, Flach, Flückiger Sylvia, Grossen Jürg, Grüter, Guhl, Hiltpold, Hurter Thomas, Knecht, Müller Thomas, Nantermod, Pezzatti, Regazzi, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian (25)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3287 *n* Mo. Bregy. Zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die in Teilen zweckgebundene Verwendung der Lenkungsabgaben (z. B. CO2-Abgaben) für Massnahmen gegen den Klimawandel und zur Abfederung der Folgen des Klimawandels in den Berg- und Randregionen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Campell, Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Romano, Ruppen, Vogler (7)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3289 *n* Mo. Romano. Verfahrenssprache für Anträge auf Insolvenzentschädigung. Mehr Mehrsprachigkeit (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass die Verfahren im Zusammenhang mit Anträgen auf

Insolvenzentschädigung in der Landessprache der versicherten Person durchgeführt werden können. Insbesondere ist die Möglichkeit vorzusehen, dass die Übersetzungskosten, die heute den Versicherten in Rechnung gestellt werden, von der Arbeitslosenversicherung übernommen oder gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Maire Jacques-André, Merlini, Regazzi, Reynard, Semadeni (7)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3290 *n* Po. Romano. Bericht über künftige Szenarien für die Kontrolle der Landesgrenzen und über allenfalls nötige Gesetzesänderungen (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem die laufenden Projekte und die mittelfristigen Szenarien betreffend die Kontrolle der Landesgrenzen dargelegt werden, dies auch mit Blick auf allenfalls nötige Gesetzesänderungen. Im Bericht zu berücksichtigen sind sowohl die Reformprojekte, die zurzeit innerhalb der Eidgenössischen Zollverwaltung laufen, wie auch die Entwicklungen des rechtlichen und geopolitischen Umfelds auf internationaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Glanzmann, Gmür Alois, Müller Walter, Müller-Altermatt, Munz, Regazzi, Seiler Graf, Zuberbühler (10)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3291 *n* Po. Glanzmann. Dialog über die zentralen Werte unserer Gesellschaft (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie eine geeignete Plattform ausgestaltet sein sollte, welche die relevanten gesellschaftlichen Akteure und Organisationen zu einem offenen und gleichberechtigten Dialog vereinen könnte, um sich über die zentralen Werte unserer Gesellschaft auszutauschen

Mitunterzeichnende: Candinas, Glanzmann, Gmür-Schönenberger, Kutter, Müller Leo, Müller-Altermatt (6)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3295 *n* lp. Munz. Das BLW bewilligt ein Insektizid, dessen Wirkung nicht beurteilt ist, und torpediert damit Empfehlungen von Agroscope (21.03.2019)

Der Wirkstoff Thiacloprid wurde 2018 und 2019 vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mittels Notfallzulassung nach Artikel 40 der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) zur Behandlung der Kirschessigfliege zugelassen. In der entsprechenden Allgemeinverfügung ist zu lesen, dass die Pflanzenschutzmittel, in denen der Wirkstoff enthalten ist, nicht unter Schweizer Praxisbedingungen getestet worden sind und die Wirksamkeit nicht garantiert werden kann.

Im Jahr 2018 publizierte Agroscope mehrmals Resultate von Untersuchungen, die belegen, dass Ohrwürmer, Spinnen, Raubwanzen und einige Kurzflügler die Kirschessigfliege fressen. Agroscope empfahl, diese Insekten besser zu schützen und gezielt zu fördern, um die Kirschessigfliege zu bekämpfen.

Es muss davon ausgegangen werden, dass bei der Anwendung der bewilligten Pflanzenschutzmittel mit dem problematischen Wirkstoff Thiacloprid nebst den Kirschessigfliegen auch andere Insekten geschädigt oder getötet werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie ist zu erklären, dass die Schweizer Zulassungsbehörde einen problematischen Wirkstoff in einem Pflanzenschutzmittel zulässt, der zuvor nicht unter Schweizer Praxisbedingungen getestet worden ist und dessen Wirksamkeit sie nicht garantieren kann?
- 2. Warum lässt das BLW als Massnahme gegen die Kirschessigfliege ein Pflanzenschutzmittel zu, das die natürlichen Fressfeinde dieser Fliege schädigen und töten könnte?
- 3. Entspricht diese Massnahme den Erwartungen, die das Schweizervolk mit dem neuen Verfassungsartikel 104a über eine standortangepasste, nachhaltige Landwirtschaft verbindet?
- 4. Angesichts der enormen Schäden, die der Schweiz durch das Verschwinden der Insekten drohen: Ist der Bundesrat bereit, mit der AP 22 plus ambitionierte, messbare und terminierte Ziele und Massnahmen zu definieren im Sinne einer nachhaltigen, standortangepassten Landwirtschaft und eines ineinandergreifenden Gesamtkonzepts statt von einander zuwiderlaufenden Einzelmassnahmen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Graf Maya, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Schneider Schüttel (8)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3296 n lp. Munz. Verfrachtung von Pestiziden über die Luft. Wie sieht es in der Schweiz aus? (21.03.2019)

Das Umweltinstitut München hat im Südtirol von März bis im Spätsommer 2018 eine Dauerbelastung der Luft durch Pestizide gemessen. Dies notabene in Mels, einer Südtiroler Gemeinde, die sich 2014 per Volksabstimmung zur ersten pestizidfreien Gemeinde Europas erklärt hatte. Unter den nachgewiesenen Pestiziden waren auch gesundheitsgefährdende Stoffe. Betroffen sind unter anderem Anwohnerinnen und Anwohner, Feriengäste oder Biobauern, in deren Kulturen diese Stoffe gar nicht vorkommen sollten.

In der Schweiz gibt es Gebiete mit intensivem Pestizideinsatz. Auch hier dürften signifikante Mengen an Pestiziden zum Teil kilometerweit vom Wind verfrachtet werden und so unerwünscht Wirkung entfalten auf Insekten, Amphibien, Singvögel, Kinder auf Spielplätzen, Sportlerinnen und Sportler und Menschen, die sich im Freien aufhalten. Da sich verschiedene Substanzen in der Luft mischen, entstehen Kombinationen, die gefährlicher sein können als der jeweilige Einzelwirkstoff (Cocktail-Effekt).

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gibt es in der Schweiz eine ähnliche Studie zur Verfrachtung von Pestiziden über die Luft?
- 2. Falls nein, muss davon ausgegangen werden, dass Messungen in der Schweiz vergleichbare Resultate hervorbringen könnten?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, mittels Langzeitmessungen die Pestizidverfrachtung in Schlüsselregionen der Schweiz zu überwachen und über die Erkenntnisse zu berichten?
- 4. Das Umweltinstitut München kritisiert, dass das europäische Zulassungssystem die Dauerbelastung sowie die Verbreitung von Pestiziden durch die Luft ignoriert. Wie berücksichtigt das Schweizer Zulassungssystem diese Punkte? Müsste das Zulassungssystem angepasst werden?
- 5. Das Umweltinstitut München kritisiert, dass das europäische Zulassungssystem die Cocktail-Effekte ignoriert. Der Bundesrat

erläutert in seiner Antwort auf meine Interpellation 16.4153, das Risiko dieser Effekte werde als niedrig eingestuft. Werden diese Cocktail-Effekte im Rahmen des heutigen Zulassungsverfahrens überhaupt untersucht?

6. Falls nein, ist dem Bundesrat bekannt, dass z. B. Kombinationen aus gewissen Insektiziden und Fungiziden synergistische Effekte aufweisen, sich die Wirkung ihrer kombinierten Wirkstoffe also mehr als summiert? Wie setzt sich die Zulassungsbehörde mit solchen Erkenntnissen auseinander?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Graf Maya, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Schneider Schüttel (7)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3297 *n* lp. Munz. Gentechprodukte als GVO deklarieren und ein Nachweisverfahren entwickeln (21.03.2019)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 30. November 2018 entschieden, die neuen Gentechnikverfahren analog zur EU dem Gentechnikgesetz zu unterstellen. Allerdings heisst es in der Medienmitteilung: "Das klassifiziert sie in technischer und rechtlicher Hinsicht zwar grundsätzlich als gentechnische Verfahren. Es ist aber unklar, ob die so hergestellten Produkte entsprechend der heutigen Gesetzgebung als gentechnisch veränderte Organismen gelten oder nicht." Diese Aussage erscheint widersprüchlich.

Ein zentraler Faktor beim Umgang mit Produkten der neuen gentechnischen Verfahren sind neben dem Risikomanagement geeignete Nachweisverfahren. Die Lebensmittelindustrie verlangt Sicherheit, dass ihre Rohstoffe frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) sind, auch frei von ungewollten Verunreinigungen. Die Nachweisbarkeit ist gegeben, wenn die vorgenommenen Veränderungen im Genom bekannt sind. Schwieriger gestaltet sich der Nachweis, wenn nicht bekannt ist, ob in einem Produkt eine gentechnische Veränderung vorliegt. Daher ist es dringend nötig, neben Fragen des Risikomanagements auch die Forschung zu verlässlichen Nachweisverfahren zu intensivieren und an der Entwicklung international gültiger Standards mitzuwirken.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was meint er mit der Formulierung, dass die Produkte von gentechnischen Verfahren nicht zwingend als GVO gelten sollen?
- 2. Auf welche Grundlagen stützt er sich bei seinem Entscheid zur Klassifizierung der neuen Gentechnikverfahren?
- 3. Lebensmittelindustrie, aber auch Konsumentinnen und Konsumenten wollen Sicherheit, dass Rohstoffe sowie Lebensmittel garantiert gentechfrei sind. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass bei Importen von pflanzlichen und tierischen Lebens- und Futtermitteln sowie bei Saatgut Kontaminationen mit Produkten aus den neuen Gentechnikverfahren nachgewiesen und geahndet werden können?
- 4. Welche Massnahmen wurden bislang in die Wege geleitet, um den Kontrollbehörden die Nachweisbarkeit von GVO mit neuen gentechnischen Verfahren zu ermöglichen?
- 5. Ist er bereit, die Entwicklung von Nachweisverfahren zu priorisieren und mit den dazu nötigen finanziellen Mitteln zu versehen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Ritter, Trede (7)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3300 *n* lp. Töngi. Unfallgefahr für Velofahrende in Kreiseln senken. Massnahmen des Bundes? (22.03.2019)

Kreisel verflüssigen den Verkehr, brauchen keine komplexen Verkehrsampeln und vermeiden unnötige Wartezeiten. Punkto Unfälle schneiden sie gesamthaft ebenfalls besser als Kreuzungen ab, doch für Velofahrende gilt dies nicht in gleichem Masse. Bei überdurchschnittlich vielen Unfällen sind in Kreiseln Velofahrerinnen und Velofahrer involviert, in den allermeisten Fällen sind sie nicht Hauptverursacher der Unfälle, und zu oft werden sie schlicht übersehen. Die meisten Kollisionen ereignen sich bei der Einfahrt von Autos in den Kreisel, wenn Velofahrende übersehen werden und aufgrund einer zu hohen Durchfahrgeschwindigkeit.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beurteilt er die Verkehrssicherheit von Velofahrenden in Kreiseln?
- 2. Sieht er Handlungsbedarf zur Senkung der Anzahl Unfälle von Velofahrenden in Kreiseln?
- 3. Gemäss Verkehrsregelnverordnung muss ein Fahrer oder eine Fahrerin die Geschwindigkeit lediglich mässigen. Könnte ein Geschwindigkeitslimit in Kreiseln mehr Sicherheit schaffen?
- 4. Würde ein Überholverbot in Kreiseln die Verkehrssicherheit erhöhen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Mazzone, Semadeni, Trede (11)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3301 *n* Mo. Addor. Systematische Ausbürgerung von "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Artikel 42 BüG systematisch bei Schweizer "Dschihad-Touristen" mit doppelter Staatsbürgerschaft angewendet wird.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3305 *n* Mo. Addor. Entzug des Schweizer Bürgerrechts nicht nur für Dschihadisten mit doppelter Staatsbürgerschaft (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzes- und allenfalls Verfassungsänderungen vorzuschlagen, damit Schweizer Dschihad-Touristen das Bürgerrecht entzogen werden kann.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3306 *n* Mo. Addor. Kein Rückkehrrecht für "Dschihad-Touristen" (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzes- und allenfalls Verfassungsgrundlage zu schaffen, um die Rückkehr von Schweizer Dschihadisten zu verhindern.

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3307 *n* Mo. Nationalrat. Vollständige Übernahme der Kosten der Leistungen bei Mutterschaft durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (Addor) (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen oder wenn nötig neue gesetzliche Bestimmungen vorzulegen, damit die obligatorische Krankenpflegeversicherung die Kosten für die Leistungen bei Mutterschaft vollständig übernimmt.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **21.06.2019 Nationalrat.** Annahme

19.3308 *n* Po. Addor. Tendenz zu immer mehr ausländischen Ärztinnen und Ärzten umkehren (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, wirksamere Massnahmen als die bisher getroffenen oder beschlossenen vorzuschlagen, um die Zahl der Schweizer Ärztinnen und Ärzte zu erhöhen.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3309 *n* Mo. Addor. Für eine Radio- und Fernsehabgabe, die dem Äquivalenzprinzip gerecht wird (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, damit private Haushalte ohne Fernseher auf Gesuch hin von einer reduzierten Radio- und Fernsehabgabe profitieren können.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3310 n Mo. Addor. Steuerliche Anreize für eine familienfreundliche Politik, die diesen Namen verdient (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzuschlagen, die sich eignen, um unter Wahrung der kantonalen Kompetenzen eine ambitionierte Familienpolitik zu verwirklichen, die nach dem Modell der ungarischen und der italienischen Politik die Geburtenrate fördert.

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3314 *n* lp. Rytz Regula. Wie weiter mit den Gebirgslandeplätzen? (22.03.2019)

Im Streit um die Überprüfung der Gebirgslandeplätze (GLP) im Sachplan Infrastruktur Luftverkehr (SIL) hat das Bundesgericht im Februar 2019 ein Urteil gefällt, welches Fragen offenlässt. Die beiden GLP Gumm und Rosenegg-West werden aufgrund der Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz aufgehoben. Es ist jedoch unklar, was mit den 20 verbleibenden Landeplätzen in und angrenzend an nationale Schutzgebiete geschieht. Das Bundesgericht schreibt: "Unter den Verfahrensbeteiligten ist zu Recht unbestritten, dass Helikopterlandungen zu schweren Beeinträchtigungen der Natur und Landschaft führen, wenn sie in BLN-Objekten stattfinden."

Seit der Verabschiedung des SIL GLP durch den Bundesrat hat sich zudem deren Nutzung verändert: Seit Sommer 2018 wird im Wallis Helibiking angeboten, und im Winter dient Heliskiing zunehmend als Beförderungsmittel anstelle von Transportanlagen. So wirbt Air Zermatt mit dem "schnellsten Skilift der Welt". Laut den Erläuterungen zum SIL GLP (Ziff. 4) soll diese Art der touristischen Nutzung von GLP jedoch "auch in Zukunft grundsätzlich nicht zugelassen werden". Durch das Helibiking werden einige GLP vermehrt auch in Sommermonaten angeflogen. Das

kann zu einem Anstieg der Flugbewegungen, einer Nutzungsintensivierung und zusätzlichen Störungen der Wildtiere führen. Helibiking wird im SIL GLP nicht behandelt. Laut den Erläuterungen zu den Festlegungen SIL GLP (Ziff. 2) sind Nutzungsänderungen der GLP als Anpassung des Netzes zu qualifizieren. Dabei darf die Nutzung nicht zu übermässiger Belastung von Raum und Umwelt führen, und Konflikte mit Schutzzielen in (Schutz-)Objekten und allfällige Massnahmen müssen geprüft werden.

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

- 1. Auch das Bundesgericht qualifiziert Helikopterlandungen in BLN-Gebieten als schwerwiegende Beeinträchtigungen. In welchem Verfahren und welchem Zeitraum will der Bundesrat die Konflikte zwischen der Nutzung dieser GLP und den betroffenen BLN-Objekten reduzieren?
- 2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die neuen Arten der Nutzung von GLP zu einer Nutzungsintensivierung führen? Erachtet er diese insbesondere in den Schutzgebieten als problematisch? Muss der SIL GLP deshalb angepasst werden?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Fluri, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Müller-Altermatt, Schneider Schüttel, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi, Vogler (13)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3315 *n* Mo. Estermann. Eine "Krankenversicherung light". Eine günstige Alternative? (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit interessierte Personen in der Schweiz in einer "Krankenversicherung light" mit stark eingeschränktem Leistungskatalog versichert werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Arnold, Burgherr, Clottu, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Herzog Verena, Reimann Lukas, von Siebenthal, Zuberbühler (10)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3317 *n* lp. Moret Isabelle. Krankenversicherung. Welche Auswirkung hat die Zahl der bei einer Krankenkasse Versicherten auf die Prämien? (22.03.2019)

Im Kanton Waadt müssen Erwachsene mit einer Franchise von 300 Franken in der Prämienregion 1 je nachdem bei einer Krankenkasse doppelt so hohe Prämien bezahlen wie bei einer anderen. Die vier teuersten Versicherungen sind 2019 Kolping Dübendorf, Galenos Zürich, Agrisano Brugg und EGK Laufen. Im Jahr 2017 waren bei diesen Kassen im Kanton Waadt 55, 406, 204 beziehungsweise 1765 Personen versichert und gesamtschweizerisch 11 697, 14 262, 133 369 beziehungsweise 84 894 Personen. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 5,7 Prozent, 3,7 Prozent, 5,6 Prozent beziehungsweise 8,1 Prozent.

Auf der anderen Seite sind die beiden günstigsten Versicherungen 2019 Assura und Swica. Ihre Versichertenzahlen lagen 2017 bei 216 090 beziehungsweise 18 233 im Kanton Waadt und bei 936 807 beziehungsweise 680 649 in der ganzen Schweiz. Bei diesen Versicherungen waren also viel mehr Personen versichert als bei den teuersten Versicherungen. Die Verwaltungskosten lagen bei 6,8 Prozent und 5,2 Prozent, also nur unwesentlich tiefer als bei den teuersten Krankenkassen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

- 1. Inwiefern hat die Zahl der Versicherten einer Krankenkasse in einem Kanton oder in der ganzen Schweiz eine Auswirkung auf die Höhe der Prämien?
- 2. Es kann vorkommen, dass eine Person an einer schweren Krankheit leidet, deren Behandlung bis zu einer Million Franken pro Jahr kostet. Angenommen, diese Person ist eine der 55 Waadtländer Versicherten von Kolping Dübendorf. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Kosten solidarisch von allen 11 607 Versicherten dieser Kasse getragen werden, wobei die Kasse namentlich auf ihre Reserven zurückgreift?
- 3. Welche Auswirkungen hätte der oben beschriebene Fall auf die Prämien der 55 bei dieser Kasse im Kanton Waadt Versicherten im darauffolgenden Jahr? Steigen ihre Prämien stärker als die Prämien der Versicherten dieser Kasse in anderen Kantonen?
- 4. Da die Prämien von Kanton zu Kanton variieren, vergleicht das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Gesamtkosten zulasten der OKP im Kanton Waadt mit der Gesamtsumme der Prämien, die die Waadtländerinnen und Waadtländer bezahlen. Welche Auswirkungen hätte der oben beschriebene Fall für die Versicherten im Kanton Waadt, die bei anderen Krankenkassen versichert sind?
- 5. Assura wiederum versichert nur 209 Personen im Kanton Appenzell Innerrhoden und Swica nur 356 Personen im Kanton Uri. Angenommen, eine dieser Personen leidet an einer solchen schweren Krankheit. Welche Folgen hätte dies für die Versicherten in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Uri und welche Folgen für die Versicherten von Assura und Swica im Kanton Waadt?

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3318 *n* Po. Barrile. Kostendämpfende Massnahmen bei patentgeschützten Medikamenten (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche kostendämpfenden Massnahmen er in den nächsten fünf Jahren im Bereich patentgeschützter Medikamente anwenden will. Der Bericht soll nebst einer griffigen Strategie im Umgang mit den immer teureren patentgeschützten Medikamenten folgende Fragen beantworten:

- a. Wie könnten zukünftig vermehrt Rückvergütungsmodelle (wie z. B. für Perjeta) angewandt werden?
- b. Wie könnte der Bundesrat sicherstellen, dass dadurch die Intransparenz in der Preissetzung und der administrative Aufwand für Krankenversicherer nicht noch weiter zunimmt?
- c. Wie viele patentgeschützte Medikamente sind zurzeit für Allgemeinversicherte nur beschränkt zugänglich (z. B. nur nach Kostengutsprache der Krankenkasse)?
- d. Wie viele Patientinnen und Patienten sind aktuell und in Zukunft von solchen Limitationen oder gar Rationierungen betroffen?
- e. Plant der Bundesrat, künftig vermehrt solche Zugangsbeschränkungen einzuführen?
- f. Falls ja: nach welchen Kriterien und für welche Gruppen von patentgeschützten Medikamenten oder Therapien?
- g. Was hält der Bundesrat vom Pay-for-Performance-Modell?
- h. Falls er solche Modelle einführen will: Wie stellt er sicher, dass diese nicht zu noch höheren Kosten führen?
- i. Welche weiteren Massnahmen (z. B. Trips-Instrumente wie im öffentlichen Interesse angewendete Zwangslizenzen usw.)

könnten in Zukunft geplant werden, um Kosten patentierter Medikamente zu dämpfen, ohne den Zugang zu Medikamenten zu erschweren oder eine Mehrklassenmedizin voranzutreiben?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brand, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Hess Lorenz, Lohr, Munz, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Töngi, Weibel, Wermuth (20)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3322 n Mo. (Ammann) Müller-Altermatt. Entschädigung von Freiwilligenarbeit. Jährlicher Steuerfreibetrag bis zur AHV-Freigrenze (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden zu unterbreiten, dass Entgelte von Freiwilligenarbeit für Vereine und gemeinnützige Organisationen bis zur AHV-Freigrenze nicht steuerpflichtig sind.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

19.3327 *n* Mo. Herzog Verena. Regionale Berufsmessen nicht gefährden (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dahingehend auf die Stiftung Swiss Skills Einfluss zu nehmen, dass künftig die Swiss Skills als Grossanlass "nur" alle vier Jahre stattfinden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Arnold, Bigler, Brunner Hansjörg, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egloff, Flückiger Sylvia, Glarner, Gutjahr, Hausammann, Keller Peter, Keller-Inhelder, Martullo, Müller Thomas, Paganini, Reimann Lukas, Rime, Rutz Gregor, Steinemann, Tuena, Walliser, Zuberbühler (25)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3330 *n* lp. Reynard. Sollen Patientendaten an den Meistbietenden verkauft werden? (22.03.2019)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie lautet genau der Auftrag des Beirates "Digitale Transformation"? Wie wurde der Beirat konstituiert, mit Blick auf welches Ergebnis?
- 2. Es geht um sehr wichtige Fragen, die das Privatleben von Konsumentinnen und Konsumenten und von Personen, die Pflegeleistungen in Anspruch nehmen, betreffen. Warum wurden im Wissen darum die Patientenschutz-, Konsumentenschutz- und Datenschutzverbände zu keiner einzigen Sitzung eingeladen? Wurde der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte eingeladen?
- 3. Erwägt der Bundesrat die Möglichkeit, die Kommerzialisierung von Personendaten, insbesondere aus dem elektronischen Patientendossier, zuzulassen? Wenn ja, auf welcher Rechtsgrundlage, zu welchem Zweck und mit welchen Einschränkungen?
- 4. Ist der Bundesrat beispielsweise für die Senkung der Krankenkassenprämien für Patientinnen und Patienten, die sich bereiterklären, ihre Daten an eine Versicherung weiterzugeben? Wenn ja, wie steht es mit dem Solidaritätsprinzip?

Mitunterzeichnende: Maire Jacques-André, Tornare (2)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3331 *n* Mo. (Vogler) Müller-Altermatt. Gerechtigkeit für AHV-pflichtige Personen ohne Pensionskasse (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der einschlägigen Gesetze zu gewährleisten bzw. diese derart abzuändern, dass bei AHV-pflichtigen Personen ohne Pensionskasse für die Berechnung des Beitrages in der Säule 3a künftig die steuerpflichtige IV-Rente berücksichtigt und das Sparkapital in der Säule 3a dadurch erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Arslan, Birrer-Heimo, Gugger, Guhl, Lohr, Schenker Silvia, Streiff (7)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **20.11.2019** Wird übernommen

19.3333 *n* Mo. (Golay)

Geissbühler. Strassenverkehrsgesetz. Die Arbeit der Polizei weniger behindern! (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Abschwächung von Artikel 100 Absatz 4 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) zu prüfen, damit Polizeikräfte und Grenzwache wirksamer eingreifen können und keine Konsequenzen befürchten müssen, wenn sie auf dringlichen Dienstfahrten und bedingt durch taktische Umstände die Verkehrsregeln nicht einhalten. Weiterhin strafbar bleiben soll, im Fall eines Unfalls, eine konkrete Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wenn sie nicht verhältnismässig ist mit Blick auf die Erfüllung der Aufgabe der betreffenden Person. Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Chevalley, Clottu, Dettling, Egloff, Estermann, Geissbühler, Glarner, Glauser, Grin, Grüter, Guhl, Hausammann, Hess Erich, Hiltpold, Hurter Thomas, Nicolet, Nidegger, Page, Pantani, Quadri, Rime, Romano, Salzmann, Sollberger, Steinemann, Tuena, von Siebenthal, Wehrli, Zuberbühler (39)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3335 *n* Mo. Romano. "Gleis 7"-Abo ("Seven 25"-Abo). Ausdehnung der Gültigkeit bis morgens um 7 Uhr (22.03.2019)

Der Bundesrat wirkt bei den SBB darauf hin, die Gültigkeit des "Gleis 7"-Abos - das demnächst durch das neue "Seven 25"-Abo abgelöst wird - bis morgens um 7 Uhr auszudehnen, und zwar an allen Tagen, wenigstens jedoch am Wochenende.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3336 *n* Mo. **Romano. Einführung eines "Gleis 5"-Abos** (22.03.2019)

Der Bundesrat wirkt bei den SBB darauf hin, die Einführung eines "Gleis 5"-Abos oder - in der neueren Schreibweise - eines "Five 25"-Abos zu prüfen, das an allen Tagen oder zumindest an den Wochenenden zwischen 17 Uhr und 7 Uhr gültig ist.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3337 n Mo. Glättli. Einführung einer Meldepflicht für den Export von Gütern, die der Waffenproduktion dienen (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen oder bestehende Rechtsgrundlagen wie das Güterkontrollgesetz zu ändern mit dem Ziel:

- 1. eine Meldepflicht zu schaffen für den Export von Gütern, welche vom Empfänger oder Endabnehmer bekanntermassen für die Produktion von Waffen eingesetzt werden, auch wenn die Güter selbst nicht den heutigen Kriterien für Kriegsmaterial oder Dual-Use-Gütern entsprechen. Nach einer entsprechenden Meldung soll der Bund rasch über ein allfälliges Exportverbot entscheiden;
- 2. zu verhindern, dass die Exportrisikoversicherung Serv ohne einen zustimmenden Entscheid des Bundesrates den Export von Gütern fördert, welche vom Empfänger oder Endabnehmer für die Produktion von Waffen eingesetzt werden. Dazu sind allenfalls entsprechende Deklarationen gegenüber der Serv vorzuschreiben.

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi, Trede (8)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3339 *n* lp. Badran Jacqueline. Inwieweit ist die Schweiz von Cum-Ex- und Cum-Cum-Geschäften betroffen? (22.03.2019)

In der Antwort auf meine Anfrage 17.1009, "Höhe der Steuerausfälle durch Dividend Stripping und Massnahmen dagegen", vom März 2017 beteuert der Bundesrat glaubwürdig, die Situation rund um Dividend-Stripping-Geschäfte (also Cum-Cumoder Cum-Ex-Geschäfte) einigermassen im Griff zu haben, sodass kaum Steuerausfälle entstanden und entstehen. Seither wurden jedoch im Oktober 2018 von einer Recherchegemeinschaft diverse Cum-Cum- und Cum-Ex-Skandale aufgedeckt, wodurch dem Fiskus diverser europäischer Staaten geschätzt weit über 50 Milliarden an Steuererträgen entgingen. Unklar bleibt, inwiefern die Schweiz betroffen ist. Gemäss einem "NZZ"-Artikel vom 18. Oktober 2018 gestützt auf einen Artikel der "Republik" soll die Schweiz solchen Machenschaften viel früher als beispielsweise Deutschland einen Riegel geschoben haben. 2006 seien Verrechnungssteuerrückforderungen derart in die Höhe geschossen, dass die Steuerverwaltung Verdacht schöpfte und diesen Unregelmässigkeiten nachging. Bereits 2008 schob die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) Cum-Ex-Geschäften mit einem Kreisschreiben einen Riegel. In diesem schrieb sie: "Es ist sicherzustellen, dass gesamthaft nicht mehr Verrechnungssteuer ausgewiesen wird, als an die ESTV abgeliefert wurde."

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Waren je Schweizer Banken in Schweizer Cum-Ex- oder Cum-Cum-Geschäfte involviert? Wenn ja, inwiefern?
- 2. Genügt das Kreisschreiben als Grundlage zur Aufdeckung und Verhinderung von Cum-Cum- und Cum-Ex-Geschäften?
- 3. Gemäss der Antwort auf die Anfrage 17.1009 wurde bisher niemand gebüsst. Es wurde gesagt, dass Amtshilfe bei natürlichen Personen im Ausland aufwendig sei und nur natürliche Personen gebüsst werden könnten. Findet es der Bundesrat in Ordnung, dass niemand für strafbares Verhalten haftbar gemacht wird und es nicht einmal versucht wird? Glaubt der Bundesrat nicht, dass die faktische Straffreiheit geradezu zum Versuch des Dividend Strippings einlädt?

- 4. Braucht es neue gesetzliche Grundlagen, um auch juristische Personen zu büssen?
- 5. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Höhe an entgangenen Steuern durch Dividend Stripping jeglicher Art in den vergangenen 20 Jahren ein?
- 6. Werden diese Sachverhalte in der anstehenden Revision der Verrechnungssteuer berücksichtigt?

Mitunterzeichnerin: Meyer Mattea (1) **22.05.2019** Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3340 n lp. Munz. Die Zulassung für Chloridazon ist in der EU abgelaufen. Zieht die Schweiz nach? (22.03.2019)

In etwa 60 Prozent der Messstellen der Grundwasserüberwachung werden Abbauprodukte (Metaboliten) von Chloridazon gefunden, einem Herbizid, das praktisch nur für die Anwendung bei Zuckerrüben zugelassen ist und für das verschiedene Alternativen vorhanden sind. In etwa 20 Prozent des Grundwassers ist die Konzentration dieser Metaboliten grösser als 0,1 Mikrogramm pro Liter, dem Grenzwert gemäss Gewässerschutzverordnung für Pestizide. Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, vom Bundesrat im Herbst 2017 beschlossen, enthält auch das Ziel, dass bis 2027 die Belastung des Grundwassers mit solchen Metaboliten deutlich verringert werden soll.

In der EU ist nun die Zulassung für Chloridazon am 31. Dezember 2018 abgelaufen und wurde nicht mehr erneuert. Die Pflanzenschutzmittel, in denen Chloridazon drin ist, dürfen darum in den EU-Ländern nur noch bis zum Ende einer Aufbrauchfrist verwendet werden, in Deutschland z. B. noch bis Mitte 2020. Danach wird diese wichtige Ursache für Grundwasserverschmutzungen mit Pestizid-Rückständen in der EU nicht mehr existieren.

In der Verordnung über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln (PSMV) steht, dass die Entscheide der EU berücksichtigt werden. Gemäss Anhang 1 der PSMV, in dem alle in der Schweiz zugelassenen Wirkstoffe aufgeführt sind, ist aber Chloridazon in der Schweiz unverändert zugelassen, und Chloridazon ist auch nicht im Anhang 10 drin, in welchem die Wirkstoffe aufgeführt sind, bei denen die Zulassung überprüft werden soll.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

- 1. Wird Chloridazon jetzt auch in der Schweiz nicht mehr zugelassen?
- 2. Falls die Zulassung für Chloridazon entzogen wird, wie lange dauert es dann noch, bis auch bei uns kein Chloridazon mehr eingesetzt werden darf?

Mitunterzeichnende: Heim, Jans, Kiener Nellen (3)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3341 *n* lp. Kälin. Was tut der Bundesrat, um das Ziel "Netto null Emissionen" bis 2030 zu erreichen? (22.03.2019)

Vor dem Hintergrund der Klimakrise wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Anerkennt er die Notwendigkeit, die Treibhausgasemissionen auf netto null bis 2030 zu reduzieren, um eine weltweite Klimakrise zu verhindern? Anerkennt er dieses Ziel insbesondere auch für die Schweiz?

- 2. Ist er bereit, dem Parlament eine Verstärkung der bisher vorgesehenen Massnahmen und neue Massnahmen vorzuschlagen, um dieses Ziel zu erreichen?
- 3. Welche konkreten bereits bestehenden oder vorgesehenen Massnahmen müssen verstärkt werden, um das Ziel netto null bis 2030 zu erreichen?
- 4. Welche konkreten Massnahmen müssen neu vorgesehen werden, um das Ziel netto null für die Schweiz bis 2030 zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Glättli, Mazzone, Rytz Regula, Töngi (5)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3343 *n* lp. Friedl Claudia. Überförderung von Kleinwasserkraftwerken (22.03.2019)

Gemäss den Angaben der Stiftung KEV nimmt die Anzahl der Kleinwasserkraftwerke (KWKW) ständig zu. So waren am 3. Januar 2013 insgesamt 280 KWKW in Betrieb, im Januar 2019 waren es bereits 582 KWKW. In verschiedenen parlamentarischen Vorstössen (Nationalrätin Semadeni, Nationalrat Fluri) wurde bereits darauf hingewiesen, dass KWKW überfördert werden, d. h., dass die ausbezahlten Fördergelder pro Kilowattstunde über die Jahre hinweg ein Mehrfaches der Bauinvestitionen betragen. Der ETH-Professor Gunzinger plädiert hingegen dafür, deutlich mehr Geld in die Solarstromförderung zu investieren. In der Schweiz gibt es rund 400 Quadratkilometer Dächer. Es würde für die Versorgung der Schweiz reichen, auf 100 Quadratkilometern Solarstrom zu produzieren. Die Eingriffe in die Natur könnten damit massiv gesenkt werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, zu nachstehenden Fragen im Zusammenhang mit der Förderung und dem Bau von KWKW Stellung zu nehmen:

- 1. Ist dem Bundesrat die Überförderung der KWKW bekannt?
- 2. Wie viele Millionen Franken Subventionen hat der Bund für KWKW bis 10 Megawatt bisher ausbezahlt?
- 3. Wie viele Millionen Franken Subventionen wird der Bund bis zum gesetzlichen Ablauf dieses KWKW-Förderprogramms noch für KWKW bezahlen?
- 4. Ist es möglich, dass die subventionierten KWKW Dividenden auszahlen?
- Wenn ja, ist die Höhe der bisher in der Schweiz ausbezahlten Dividenden von subventionierten KWKW bekannt?
- Mit Dividenden in welcher Höhe muss noch bis zum Ablauf des KWKW-Förderprogramms gemäss Energiegesetz gerechnet werden?
- 5. Können die Angaben zu den Fragen 2 bis 4 (bereits bezahlt/ noch zu zahlen/Dividenden) aufgeschlüsselt werden nach:
- a. neue KWKW:
- b. bestehende KWKW;
- c. Trinkwasseranlagen?
- 6. Angesichts der langen Wartelisten für die Fördergelder bei den Fotovoltaikanlagen: Wäre eine Umlagerung von Fördergeldern von den KWKW in die Fotovoltaik nicht zielführender, um die Produktion von erneuerbarem Strom rasch zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Frei, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (11)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3344 *n* lp. Friedl Claudia. Investitionen der Entwicklungsbanken in CO2-emittierende Technologien (22.03.2019)

Die Schweiz ist Aktionärin der wesentlichen multilateralen Entwicklungsbanken und trägt in regelmässigen Abständen zur Wiederauffüllung der Fonds von Weltbank, Asian Development Bank und African Development Bank mit rund 300 Millionen Schweizerfranken pro Jahr bei. Obwohl die Kriterien zur Unterstützung von Öl-, Gas- und Kohlekraftwerken seit dem Pariser Klimaabkommen 2015 verschärft wurden, sind einzelne Kohlekraftwerke in Indien, Bangladesch, Myanmar dennoch mit Unterstützung der multilateralen Entwicklungsbanken mitfinanziert worden. Beispielsweise investierte die AIIB in den IFC Emerging Asia Fund, welcher wiederum in Myanmar CO2-emittierende Technologien mitfinanzierte (Zementfabrik und dazugehöriges Kohlekraftwerk).

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

- 1. Wie viel Geld haben die Multilateralen Entwicklungsbanken seit Januar 2016 in Projekte investiert, welche den Aufbau, die Unterhaltung oder Verbesserung von Öl-, Gas- oder Kohlekraftwerken ermöglichten? Auf wie viele Fälle verteilt sich diese Summe? Von Interesse sind die Weltbankgruppe, die Regionalbanken (AfDB, AsDB, IDB, EBRD, EIB) und auch die AIIB.
- 2. Wie hat die Schweizer Stimmrechtsgruppe in jedem dieser Fälle abgestimmt?
- 3. Welche konkreten Schritte unternimmt die Schweiz, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens in multilateralen Entwicklungsbanken und Fonds umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Frei, Graf Maya, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Molina, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (13)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3345 n lp. Friedl Claudia. Forschungsbedarf zu den Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf Tiere und Pflanzen (22.03.2019)

Das Umweltschutzgesetz des Bundes sieht den vorsorglichen Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen vor schädlichen und lästigen Immissionen vor. Zu solchen Immissionen zählen unter anderem die niederfrequenten elektromagnetischen Felder von Hochspannungsleitungen und die hochfrequenten elektromagnetischen Felder des Mobilfunks. Aktuell ist derzeit der Ausbau des Mobilfunknetzes der fünften Generation, was neue Diskussionen über die Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auslöst.

Die Vorgaben des Umweltschutzgesetzes hinsichtlich elektromagnetischer Felder wurden vom Bundesrat 1999 in der Verordnung über nichtionisierende Strahlung umgesetzt. Die darin enthaltenen Grenzwertregelungen beziehen sich bis heute lediglich auf Menschen, aber nicht auf Tiere und Pflanzen.

Bislang ist erst wenig über die möglichen Schäden durch die technisch erzeugten elektromagnetischen Felder bekannt, ins-

besondere bei Tieren und Pflanzen. Die Autoren einer neuen EU-Studie kamen nun zum Schluss, dass man aufgrund bisheriger Erkenntnisse negative Wirkungen auf Tiere und Pflanzen befürchten müsse und deshalb ein Forschungsbedarf bestehe.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Welche Bundesämter sind für den Schutz von Tieren und Pflanzen vor elektromagnetischen Feldern zuständig? Sind dort Studien über diese Thematik bekannt?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, die Forschung hinsichtlich der Risiken von elektromagnetischen Feldern für die Tier- und Pflanzenwelt zu fördern?
- 3. Gedenkt er, die Vorgaben des Umweltschutzgesetzes umzusetzen und neben Menschen auch Tiere und Pflanzen durch entsprechende Verordnungen vorsorglich vor den Risiken von elektromagnetischen Feldern zu schützen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Frei, Graf Maya, Hardegger, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi (10)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3347 n Mo. Nationalrat. Für ein modernes und praxistaugliches Stockwerkeigentumsrecht (Flach) (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Stockwerkeigentumsrecht auf Lücken und Verbesserungsmöglichkeiten hin zu prüfen und, wo nötig, Vorschläge für entsprechende Gesetzesanpassungen vorzulegen. Dabei ist der Fokus auf Bereiche zu legen, die in der Praxis besonders häufig zu Problemen führen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Moser, Vogler, Weibel (9)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2019 Nationalrat.** Annahme

19.3349 n Mo. (Schilliger) Bourgeois. Anschubprogramm für eine CO2-Reduktion im Strassenverkehr (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog bewährten Programmen wie Zielvereinbarung, Abgabebefreiung oder Steuerabzüge für den Strassenverkehr ein ähnliches Programm vorzulegen, mit welchem er einen CO2-neutralen bzw. CO2-armen motorisierten Strassenverkehr fördert. Das Programm soll bei einer Marktdurchdringung dieser Antriebsformen von 15 Prozent für Personenwagen auslaufen und nicht erneuert werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Burkart, Eymann, Genecand, Jauslin (5)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3350 *n* lp. (Hardegger) Barrile. Antibiotikaresistenzen schmuggeln sich durch die Kläranlagen (22.03.2019)

Eine Studie der Eawag, die am 12. Dezember 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist, zeigt auf, dass Antibiotikaresistenzen durch die Kläranlagen nicht nur nicht vollständig eliminiert werden, sondern dass sie im Abwasser auch aktiv sind und sich verändern (https://www.eawag.ch/de/newsagenda/news-plattform/news/news/resistenzen-schmuggeln-

sich-durch-klaeranlagen/). Dabei wurde auch ein Zusammenhang festgestellt zwischen der Häufigkeit von Resistenzen und dem Vorkommen von Antibiotika im Abwasser. Gelangen resistente Bakterien in die Umwelt, überleben sie dort besser als die Krankheitserreger.

In diesem Zusammenhang stellen sich nachfolgende Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der Studie in Bezug auf die Zunahme der antibiotikaresistenten Keime?
- 2. Welche Schlüsse zieht er in Bezug auf die Qualität der Trinkwasserversorgung, die auf der Basis der Gewässer basiert, in die der Auslauf von Kläranlagen geführt wird?
- 3. Welchen Einfluss haben die Ergebnisse auf die gesetzlichen Regelungen bezüglich Standards der Kläranlagen bzw. deren Aufrüstung?
- 4. Welchen Einfluss haben die Ergebnisse auf die Antibiotika-Strategie des Bundes, insbesondere bezüglich Verminderung des Antibiotikaeinsatzes?
- 5. Welche Erfolge sind bereits durch die 2014 im Parlament beschlossene Revision des Gewässerschutzgesetzes und die beschlossenen Massnahmen gegen Mikroverunreinigungen bei zentralen Abwasserreinigungsanlagen zu verzeichnen?
- 6. Wie effektiv sind die zurzeit verwendeten Nachweismethoden zur Identifikation der resistenten Organismen in Abwässern?
- 7. Inwieweit sind heute bekannte und verwendete Massnahmen zur Eliminierung von Spurenstoffen auch geeignet für die Eliminierung von resistenten Organismen in Abwässern?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heer, Heim, Kiener Nellen, Kutter, Masshardt, Moser, Munz, Rickli Natalie, Ritter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Vogler, Weibel (25)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3351 *n* lp. (Hardegger) Crottaz. Unterstützung der medizinischen Fachgesellschaften durch den Bund bei der Erarbeitung von Choosing-Wisely-Empfehlungen (22.03.2019)

2011 lancierten Ärztinnen und Ärzte in den USA die Choosing-Wisely-Initiative. Ziel dieser Initiative ist es, nicht nur "kluge Entscheidungen" herbeizuführen, sondern auch die offene Diskussion zwischen Ärzteschaft, den Patientinnen und Patienten und der Öffentlichkeit zu fördern. Diese Initiative wurde in der Schweiz mit Smarter Medicine aufgenommen. Kernstück von Choosing Wisely/Smarter Medicine sind sogenannte Top-5-Listen aus jeder klinischen Fachdisziplin. Diese Top-5-Listen enthalten je fünf medizinische Massnahmen, die in der Regel unnötig sind. In der Schweiz beteiligen sich aktuell neun medizinische Fachgesellschaften an dieser Initiative, sodass 10 Top-5-Listen bereits veröffentlicht werden konnten.

Das Bundesamt für Gesundheit soll die medizinischen Fachgesellschaften und die nichtärztlichen Berufsverbände, welche die entsprechenden Leistungen nach KVG abrechnen könnten und noch keine Top-5-Liste (Empfehlungen von zu vermeidenden medizinischen Interventionen) publiziert haben, in geeigneter Form fördern und unterstützen.

In diesem Zusammenhang bitte ich um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wie stellt sich der Bundesrat grundsätzlich zu Choosing Wisely/Smarter Medicine?

- 2. Welche Unterstützungsmöglichkeiten sieht er für die Erstellung von Top-5-Listen und die Förderung der Veröffentlichung von Top-5-Listen?
- 3. Welchen Status sieht er für die Top-5-Listen vor?
- 4. Welche Möglichkeiten sieht er, bei der Umsetzung der Empfehlungen der Top-5-Listen Unterstützung zu bieten?

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Giezendanner, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heer, Heim, Humbel, Kiener Nellen, Kutter, Masshardt, Rickli Natalie, Seiler Graf, Semadeni, Weibel (19)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3352 *n* Mo. (Hardegger) Barrile. Wechsel des Krankenversicherers trotz Zahlungsausständen und Verlustschein (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) dergestalt anzupassen, dass

- 1. die oder der Versicherte in begründeten Ausnahmen den Versicherer trotz Zahlungsausständen und/oder Verlustschein mindestens einmal wechseln kann;
- 2. der Abkauf von Verlustscheinen der Krankenversicherung durch Dritte (Schuldenberatungsstelle usw.) ermöglicht wird, indem eine Obergrenze für den Abkauf von Verlustscheinen von Krankenversicherungen sozialverträglich festgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Brand, Crottaz, Estermann, Feri Yvonne, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Kutter, Maire Jacques-André, Masshardt, Moser, Munz, Pantani, Pardini, Quadranti, Quadri, Reimann Maximilian, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schwander, Seiler Graf, Semadeni, Tornare, Vogler, Weibel, Wüthrich (32)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3353 *n* lp. Bulliard. Anpassung an den Klimawandel in den Berggebieten. Welche spezifischen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen? (22.03.2019)

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

- 1. In welchen Bereichen erkennt er auf der Grundlage der jüngsten Klimaszenarien (CH 2018) die grössten Herausforderungen für die Berggebiete im Zusammenhang mit dem Klimawandel?
- 2. Wie beurteilt er ausgehend von dieser Analyse die Massnahmen, die auf der Basis des Aktionsplans 2014-2019 bisher umgesetzt wurden, um die Anpassungen an den Klimawandel in den Berggebieten zu fördern, namentlich in Bezug auf den alpinen Tourismus, die Berglandwirtschaft, die Alpwirtschaft, den Energiebereich, das Wassermanagement und die Infrastrukturmassnahmen im Zusammenhang mit der Prävention von Naturrisiken?
- 3. Welche zusätzlichen Massnahmen fasst er ins Auge, um in den kommenden Jahren die Anpassungen an den Klimawandel in den Berggebieten in diesen verschiedenen Bereichen zu fördern? Welche finanziellen Mittel wird er dafür aufwenden?
- 4. Ist aus seiner Sicht die bestehende institutionelle Zusammenarbeit zwischen Bundesämtern, Bund und Kantonen, Gemein-

den sowie regionalen Akteuren ausreichend, um die Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel in den Berggebieten umzusetzen? Welche Verbesserungen sind denkbar?

5. Ist er bereit, angesichts der besonderen und spezifischen Betroffenheit der Berggebiete vom Klimawandel und von der Dringlichkeit der Anpassungsmassnahmen einen "Aktionsplan Klimawandel Berggebiete" auszuarbeiten und umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Ammann, Béglé, Bregy, Campell, Candinas, Egger Thomas, Eymann, Gschwind, Hausammann, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Masshardt, Roduit, Ruppen, Semadeni, Streiff, Vogler, von Siebenthal (19)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3354 *n* Mo. Glättli. Keine Absatzförderung von Fleisch mit Steuergeldern, auch aus Gründen des Klimaschutzes (22.03.2019)

- 1. Der Bundesrat soll die rechtlichen Grundlagen so ändern, dass keine Bundessubventionen für Fleischwerbung mehr eingesetzt werden dürfen.
- Bereits mit dem n\u00e4chsten Budget ist die Absatzf\u00f6rderung des Bundes f\u00fcr Fleisch zu streichen und der Gesamtbeitrag entsprechend zu k\u00fcrzen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi, Trede (9)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3356 *n* Mo. Addor. Entschädigung der amtlichen Verteidigung und des unentgeltlichen Rechtsbeistands in lang dauernden Verfahren (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, in der für amtliche Verteidigerinnen und Verteidiger und für den unentgeltlichen Rechtsbeistand die Möglichkeit geschaffen wird, dass ihnen in lang dauernden Verfahren Zwischenrechnungen beglichen werden.

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3358 *n* lp. Bulliard. Vorprüfung der Werbung durch Swissmedic (22.03.2019)

- 1. Welche Anzahl von Strafverfahren betreffend Werberechtsverstösse wurde von Swissmedic in den Jahren 2015 bis 2019 initiiert?
- 2. Wie gross war der finanzielle und personelle Aufwand von Swissmedic betreffend Strafverfolgung von Arzneimittelwerbung in den Jahren 2015 bis 2019?
- 3. Ist es richtig, dass Swissmedic die Möglichkeit der Vorprüfung von Werbemassnahmen abgeschafft hat?
- 4. Ist der Bundesrat nach wie vor der Auffassung, dass sich das Instrument der Vorprüfung bewährt hat?
- 5. Ist er ebenfalls der Auffassung, dass die Verwaltungsbehörden im Sinne eines angemessenen und zweckdienlichen Staatshandelns dazu aufgefordert sind, zusammen mit den Werbeauftraggebern und zum Beispiel TV-Stationen resp. deren Vermarkten zum Wohle auch der Werbeadressaten sicherzustellen, dass rechtskonforme Arzneimittelwerbung auf den Markt kommt, und nicht erst reaktiv bereits veröffentlichte Werbung strafrechtlich zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Béglé, Bregy, Eymann, Grüter, Gschwind, Hess Lorenz, Lohr, Marchand-Balet, Rutz Gregor, Streiff, Vogler, Vogt (12)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3362 *n* Po. Wermuth. Prüfung von Massnahmen gegen "Schaufensterpreise" (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Auswirkungen der Festsetzung von "Schaufensterpreisen" zu untersuchen sowie Möglichkeiten vorzuschlagen und allfällige Gesetzesanpassungen zu prüfen, um Schaufensterpreise zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Barrile, Brand, Giezendanner, Graf Maya, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Lohr, Pezzatti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Weibel (11)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3363 *n* Mo. Wermuth. Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms "System change not climate change" (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zu lancieren, welches untersucht, welche gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Weichenstellungen vorgenommen werden müssen, damit das aktuelle Gesellschaftsmodell des konkurrenz- und wachstumsgetriebenen Kapitalismus den Zielen der Bekämpfung des Klimawandels nicht zuwiderläuft. Das nationale Forschungsprogramm soll in enger Zusammenarbeit mit der Jugend des Landes konzipiert und umgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Piller Carrard, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (19)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3366 *n* Mo. Wermuth. Einen Sonntag pro Jahreszeit autofrei (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit an einem Sonntag pro Jahreszeit alle öffentlichen Plätze und Strassen inklusive Nationalstrassen der Bevölkerung zum freien Gemeingebrauch ohne privaten Motorfahrzeugverkehr gewidmet sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni (18)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3367 *n* Po. Birrer-Heimo. Licht in die Blackbox der Steuerrabatte und ihre Auswirkungen (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht eine Aufstellung über alle Steuerabzüge bzw. Steuervergünstigungen des Bundes ab 2011 aufzuführen und die Steuerausfälle beim Bund und bei den Kantonen zu beziffern. Im Bericht soll zudem aufgezeigt werden, wie der Bund künftig die Auswirkungen dieser Steuervergünstigungen evaluiert und darüber Bericht erstattet.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Flach, Landolt, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Rytz Regula, Vogler (8)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3368 *n* Po. Arslan. Abzug für Pendler, die fossilfrei unterwegs sind (22.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht auszuarbeiten, der mit verschiedenen Varianten aufzeigt, wie künftig ein Pendlerabzug gestaltet werden könnte, der auf der Vorgabe von netto null CO2-Emissionen beruht. Pendlerabzüge sollen nur noch Pendlerinnen und Pendlern gewährt werden, die für den Arbeitsweg ein Fahrzeug mit netto null CO2-Emissionen benützen. Die Umsetzung muss unbürokratisch und einfach verständlich sein. Der klimaschädliche Anreiz muss aus dem Gesetz gestrichen werden.

Ebenso ist im Bericht aufzuzeigen, wie die Kantone motiviert werden können, im Rahmen der kantonalen Kompetenzen gleiche Vorschriften zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (8)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3369 n Mo. Wermuth. Klimaverträglichkeitsprüfung für Finanzmarktprodukte (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass sämtliche in der Schweiz zugelassenen Finanzprodukte und -dienstleistungen auf ihre Verträglichkeit mit dem 1,5-Grad-Celsius-Ziel des Pariser Klimaabkommens zuerst überprüft und in einem zweiten Schritt überwacht werden. Die entsprechende Behörde soll wirkungsvolle Sanktionsmöglichkeiten aussprechen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Gysi Barbara, Hadorn, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Reynard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (13)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3370 n Mo. Wermuth. Klimaverträgliche Anlagen ermöglichen (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass alle Schweizer Finanzdienstleister die Fragen zur Evaluierung der Risikoprofile von Kunden so anpassen, dass dem Willen der Kunden klimaverträgliche Anlagen (konform mit 1,5-Grad-Celsius-Ziel des Pariser Klimaabkommens) zu tätigen, Rechnung getragen wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Flach, Gysi Barbara, Hadorn, Landolt, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Romano, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf (18)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3371 n Mo. Trede. Nachtzüge in die SBB-Eignerstrategie aufnehmen (22.03.2019)

In der Eignerstrategie der SBB sind die strategischen Ziele des Bundesrates für die SBB AG 2023-2026 mit einem Nachtzug-Angebot zu ergänzen.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3373 *n* Mo. (Kiener Nellen) Seiler Graf. EO-Entschädigungen. Militärdienst und Mutterschaft gleich entschädigen (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die rechtliche und wirtschaftliche Schlechterstellung der Mütter gegenüber den Dienstleistenden bei der EO aufhebt, insbesondere die Schlechterstellung der Mütter beim Höchstbetrag der Entschädigung pro Tag (Erwerbsersatzgesetz, EOG; SR 834.1).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bertschy, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gmür-Schönenberger, Gugger, Hadorn, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Moser, Munz, Naef, Piller Carrard, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Vogler (28)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **28.11.2019** Wird übernommen

19.3376 n Mo. Büchel Roland. Konsequentes Vorgehen gegen Dschihad-Rückkehrer und Terrorunterstützer (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit umgehend folgende Massnahmen zu treffen:

- 1. Das SEM soll gegen eine Doppelbürgerin oder einen Doppelbürger zwingend ein Verfahren für den Entzug des Bürgerrechts eröffnen, wenn Hinweise auf Tatbestände nach Artikel 30 der Bürgerrechtsverordnung vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes.
- 2. Das SEM soll gegen Ausländerinnen und Ausländer zwingend ein Verfahren auf Widerruf der Aufenthalts- bzw. Niederlassungsbewilligungen eröffnen, wenn Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes (IS und Al Kaida, verwandte Organisationen) vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes. Entsprechend soll auch zwingend ein Verfahren auf Wegweisung bzw. Verfügung eines Einreiseverbots eröffnet werden.
- 3. Die Schweiz soll keinerlei diplomatischen oder konsularischen Schutz gewähren, wenn gegen eine Person Hinweise auf die Beteiligung oder jede andere Form von Unterstützung einer verbotenen Organisation gemäss Artikel 74 des Nachrichtendienstgesetzes vorgebracht werden, namentlich durch den Nachrichtendienst des Bundes.

Falls notwendig unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung einen entsprechenden Erlassentwurf.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Arnold, Dettling, Dobler, Egger Mike, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glarner, Glauser, Grüter, Gutjahr, Hausammann, Herzog Verena, Hess Erich, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Matter Thomas, Müller Thomas, Müller Walter, Nidegger, Regazzi, Reimann Lukas, Rime, Romano, Sollberger, Steinemann, Tuena, Vogt, Zanetti Claudio, Zuberbühler (34)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3378 *n* Po. Arslan. Klimaschutz. Wie kann die Schweiz bei den Treibhausgasemissionen das Netto-null-Ziel bis 2030 erreichen? (22.03.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Schweiz bis 2030 einen Treibhausgasausstoss von netto null erreichen kann.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Nussbaumer, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Wermuth (13)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3379 *n* lp. Moser. Wie viele stark humantoxische Pestizide sind in der Schweiz zugelassen? (22.03.2019)

Verschiedene in der Schweiz zugelassene Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe (Anhang 1 PSMV) sind als mutagene, karzinogene oder reproduktionstoxische Stoffe der Kategorie 2 eingestuft. Die Einstufung in die Kategorie 2 bedeutet, dass ein Stoff "vermutlich" die betreffende Eigenschaft hat. Die Einstufung in die Kategorie 2 erfolgt etwa, wenn sich eine solche Eigenschaft im Tierversuch manifestiert hat.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele der rund 300 zugelassenen Wirkstoffe (Anhang 1 PSMV) sind eingestuft als
- a. mutagener Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H341),
- b. karzinogener Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H351),
- c. reproduktionstoxischer Stoff der Kategorie 2 (GHS-Einstufung H361)?
- 2. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind: Ist der Bundesrat bereit, die Namen dieser Substanzen bzw. die Namen der Produkte, in denen sie eingesetzt werden, auf einer Liste zu publizieren?
- 3. Wenn nein, welche Gründe gibt es dafür, dass solche gesellschaftspolitisch relevanten Informationen der Schweizer Bevölkerung vorenthalten werden?
- 4. Warum wurden diese Wirkstoffe bislang nicht, gestützt auf das umweltrechtliche Vorsorgeprinzip (Art. 1 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz, USG; SR 814.01), aus dem Verkehr gezogen?
- 5. Bis wann gedenkt der Bundesrat diese Wirkstoffe aus dem Anhang 1 der PSMV zu streichen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Gugger, Semadeni, Streiff, Weibel (5)

29.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3380 n lp. Moser. Sind in der Schweiz Pestizide zugelassen, welche die Sexualfunktion und Fortpflanzung des Menschen beeinträchtigen? (22.03.2019)

Gemäss in der Schweiz geltendem Recht dürfen Wirkstoffe, Safener und Synergisten nicht für die allgemeine Verwendung in Pflanzenschutzmitteln zugelassen werden, wenn sie gewisse Cut-off-Kriterien erfüllen (siehe Art. 4 Abs. 2 der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV), mit Verweis auf Anhang II Ziff. 3.6.2-3.6.4 und 3.7 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009).

Namentlich dürfen Wirkstoffe, Safener und Synergisten nicht zugelassen werden, wenn sie eingestuft sind als:

a. mutagene, also das Erbgut eines Organismus verändernde Substanz der Kategorie 1A oder 1B;

- b. karzinogene, also krebsauslösende Substanz der Kategorie
 1A oder 1B:
- c. reproduktionstoxische, also die Sexualfunktion und Fruchtbarkeit oder die Entwicklung beeinträchtigende Substanz der Kategorie 1A oder 1B.

In der Kategorie Wirkstoffe der PSMV sind jedoch folgende Substanzen zugelassen, die offenbar als reproduktionstoxisch der Kategorie 1A oder 1B gelten: Cyproconazol, Flumioxazin, Epoxiconazol, Thiacloprid, Bromadiolon, Oxychinolin oder Triflumizol (derzeit gibt es in der Schweiz keine bewilligten Pflanzenschutzmittel mit den zwei letztgenannten Wirkstoffen).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es korrekt, dass die genannten Substanzen nach Anhang 1 der PSMV als Wirkstoffe für Pflanzenschutzmittel zugelassen sind?
- 2. Ist es korrekt, dass die genannten Substanzen als reproduktionstoxisch gemäss Kategorie 1A oder 1B gelten?
- 3. Welche anderen Wirkstoffe, Safener und Synergisten, die mindestens eines der obengenannten Cut-off-Kriterien erfüllen, sind in der Schweiz für die Verwendung in Pflanzenschutzmitteln zugelassen?
- 4. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind: Ist der Bundesrat bereit, die Namen dieser Substanzen bzw. die Namen der Produkte, in denen sie eingesetzt werden, auf einer Liste zu publizieren?
- 5. Wenn nein, welche Gründe gibt es dafür, dass solche gesellschaftspolitisch relevanten Informationen der Schweizer Bevölkerung vorenthalten werden?
- 6. Falls in der Schweiz solche Substanzen zugelassen sind, obwohl sie mindestens ein Cut-off-Kriterium erfüllen, wo liegen die Gründe hierfür, und bis wann gedenkt der Bundesrat diesen Missstand zu korrigieren?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Gugger, Semadeni, Streiff (4)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3381 n Mo. Moser. Defekte und missbräuchlich umgebaute Dieselfahrzeuge erkennen und kantonale Fahrverbote wegen Feinstaub vermeiden (22.03.2019)

Die bewährte periodische Abgasprüfung (Art. 33 VTS) hat auch Fahrzeuge mit dem elektronischen Abgasüberwachungssystem im Fahrzeug (OBD) einzuschliessen, denn gemäss Messungen des Kantons Zürich sind 10 Prozent der Dieselpersonenwagen mit defektem Partikelfilter unterwegs, ohne dass das OBD-System dies erkennt.

Insbesondere durch Messung der Partikelzahl bei Dieselpersonenwagen ist sicherzustellen, dass die Nachbehandlung der Abgase durch Katalysatoren und Filter nicht nur bei der Typengenehmigung, sondern während der gesamten Betriebsdauer des Fahrzeugs ordnungsgemäss funktioniert und defekte, ausgebaute und nachträglich manipulierte Abgasreinigungssysteme erkannt werden.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bäumle, Bertschy, Candinas, Flach, Fluri, Grossen Jürg, Guhl, Hardegger, Humbel, Marchand-Balet, Merlini, Nussbaumer, Quadranti, Quadri, Riklin Kathy, Töngi, Vogler, Weibel (19)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3387 *n* lp. **Burgherr. Steigende Asylkosten** (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Stellung zu den hohen Asylkosten zu nehmen. Insbesondere soll er folgende Fragen beantworten:

- 1. Innert zehn Jahren haben sich die Ausgaben verdoppelt, obwohl die Asylanträge zurückgegangen sind. Wie werden diese Zahlen gerechtfertigt?
- 2. Die aktuellen Mehrkosten im Asylprozess werden meist damit gerechtfertigt, dass sie mittelfristig die Asylkosten senken können. Das wurde schon allzu oft versprochen und hat bis anhin selten funktioniert. Wie erklärt er diesen Zusammenhang?
- 3. Wo wurden alles Einsparungen im Asylwesen vorgenommen? Gibt es eine Übersicht?
- 4. Die Rechtsberatungen im Asylwesen sollten pauschal 1361 Franken kosten. Recherchen der "NZZ am Sonntag" ergaben, dass die Pauschalen nun zwischen 1717 und 2218 Franken zu Buche schlagen. Warum diese massive Zunahme?
- 5. Wurde vor der Abstimmung über die Asylgesetzreform absichtlich und politisch motiviert mit tiefen Kosten für die Gratisanwälte für Asylsuchende operiert?
- 6. Gibt es, ausgelöst durch die aktuelle Asylpolitik, weitere Bereiche beim Bund, wo direkt und indirekt Kosten gestiegen sind oder Personal eingestellt werden musste? Zum Beispiel beim Nachrichtendienst, beim Fedpol, bei den Gerichten oder im Gesundheits- und Sozialbereich?
- 7. Wurde bisher falsch integriert, wenn für die Integration ab 2019 die Pauschalen von 6000 Franken auf 18 000 Franken ansteigen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Flückiger Sylvia (2)

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3388 *n* Mo. Burgherr. Gegen missbräuchliche Baueinsprachen (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen einzuleiten, sodass das Einspracherecht bei Bauten nicht missbräuchlich verwendet werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Flückiger Sylvia (2)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3389 *n* lp. Arslan. Saudi-Arabien. Missachtet der Bundesrat den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte? (22.03.2019)

Die Schweiz hat sich am 7. März 2019 einer wichtigen Erklärung im Uno-Menschenrechtsrat nicht angeschlossen - dies, obwohl sie von 36 Staaten, darunter sämtliche 28 EU-Länder, unterzeichnet wurde. Damit hat die Schweiz die Chance zu einer gemeinsamen, konzertierten Position gegenüber Saudi-Arabien verpasst und seine westlichen Partnerstaaten brüskiert. Das Vorgehen des Bundesrates angesichts der massiven Menschenrechtsverletzungen ist höchst widersprüchlich. Einerseits zeigt er sich besorgt über die Menschenrechtslage im Land, ist dann aber nicht bereit, gegenüber den Herrschenden eine klarere Haltung einzunehmen und diese auch öffentlich zu vertreten. Als Gründe für das Abseitsstehen hat der Bundesrat in Antworten auf entsprechende Fragen aus dem Parlament namentlich die Rolle der Schweiz als "Brückenbauerin" und die "guten Dienste" (Schutzmachtmandat) aufgeführt.

- 1. Welche Rolle haben wirtschaftliche Interessen, konkret die Geschäfte Schweizer Rüstungsfirmen und der Finanzdialog mit Saudi-Arabien, beim Entscheid gespielt, die Erklärung im Uno-Menschenrechtsrat nicht zu unterstützen?
- 2. Stellt der Bundesrat wirtschaftliche und strategische Interessen über den Verfassungsauftrag zur Achtung der Menschenrechte in der Welt (Art. 54 Abs. 2 BV)?
- 3. Plant Bundespräsident Ueli Maurer weiterhin einen offiziellen Besuch in Riad?
- 4. Welche Konsequenzen für die Beziehungen zu Saudi-Arabien zieht der Bundesrat aus dem Mord am Journalisten Jamal Khashoggi, der willkürlichen Inhaftierung und Misshandlung von Frauenrechtlerinnen wie Loujain al-Hathloul oder der Repression gegen Menschenrechtsverteidiger wie Raif Badawi?

Mitunterzeichnende: de Buman, de la Reussille, Friedl Claudia, Glättli, Guhl, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Moser, Naef, Töngi, Trede (12)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3390 *n* Mo. Trede. Einführung einer Deklarationspflicht für Mulesing-Merinowolle und deren Produkte (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen so zu ändern, dass eine Deklarationspflicht für mittels des Mulesing-Verfahrens gewonnene Merinowolle geschaffen wird.

Die Konsumentinnen und Konsumenten erhalten damit die relevanten Informationen über die Produktionsweise dieser tierquälerisch erzeugten Wolle und können selber entscheiden, ob sie darauf verzichten wollen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Töngi (9)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3392 n Mo. Burgherr. Mehr Freiraum beim Umbau landwirtschaftlicher Bauten (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen und Gesetzesanpassungen einzuleiten, sodass das Volumen von stillgelegten Bauernhöfen, welche voll erschlossen sind (Verkehr, Strom, Wasser usw.), besser genutzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Dettling, Flückiger Sylvia, Glarner (4)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3394 *n* lp. Estermann. Schweizer Gesundheitssystem. Vergleich mit Deutschland (22.03.2019)

Oft wird Deutschland als ein Land dargestellt, das über ein kostengünstigeres und gutes Gesundheitssystem verfügt.

Ein anderes Bild entsteht erst, wenn man sich die Mühe macht und sich vor Ort über die Verhältnisse überzeugt, z. B. wenn man einmal einen Testanruf in einer Facharztpraxis tätigt und versucht, einen Termin zu vereinbaren, bzw. dann den zeitlichen Rahmen erlebt, der dem Arzt bei der Behandlung pro Kassenpatient zur Verfügung steht!

War der Bundesrat denn schon vor Ort in Deutschland und hat sich über die Probleme des Gesundheitswesens an der Basis informiert?

Dann werden Sie sehen, dass Globalbudget zu Rationierung und Mangel führt.

Zusätzlich stellen sich für mich auch folgende Fragen:

- 1. Was unternimmt der Bundesrat, um die "einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen", kurz Efas, voranzubringen? Ist Ihnen die Höhe des Einsparpotenzials bewusst (Schweiz: 1 Milliarde Franken pro Jahr)? Wie sieht der Zeitplan zur Umsetzung aus?
- 2. Was unternimmt er, um die erhöhten Medikamentenkosten für Generika auf europäisches Niveau abzusenken?
- 3. Ist ein Globalbudget wie in Deutschland wirklich eine Lösung? Wissen Sie, wie viel Prozent seines Haushaltseinkommens ein deutscher Arbeitnehmer an die Krankenversicherung zahlt? Wie sieht der Vergleich mit der Schweiz aus?

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3395 *n* lp. Estermann. Lehrplan **21.** Fluch oder Segen? (22.03.2019)

Obwohl Bildung hauptsächlich die Sache der Kantone ist, hat der Bundesrat sicher auch eine Meinung zur Entwicklung, welche die Bildung unserer Kinder hier im Land betrifft. Deshalb erlaube ich mir, einige Fragen zu stellen:

- 1. Wie sind die Erfahrungen anderer Länder mit dem Lehrplan 21?
- 2. Führte der Lehrplan 21 zu einer Leistungsverbesserung?
- 3. Welche Länder wenden sich nach der Einführung wieder davon ab und warum?
- 4. Welche Folgen hat die Digitalisierung im Klassenzimmer?
- 5. Werden dadurch wirklich Kompetenzen gestärkt?
- 6. Führt dies nicht eher zu einer Kostensteigerung?
- 7. Wie berücksichtigt der Lehrplan 21 die Förderung leistungsstarker Schüler in der Praxis, wenn altersdurchmischtes Lernen und gleichzeitig noch Lehrplan 21 in einer Klasse bei etwa 17 Schülern in Luzern (z. B. in der Primarschule Maihof in Luzern) stattfindet?
- 8. Gibt es Vergleichsuntersuchungen, was ein Schüler der vierten Klasse vor dem Lehrplan 21 und jetzt nach der Einführung kann?
- 9. Wie werden die Erfahrungen der älteren Pädagoginnen und Pädagogen beim Lehrplan 21 einbezogen?
- 10. Gibt es nach der Einführung des Lehrplans 21 auch Elternbzw. Unternehmerbefragungen zur Qualitätskontrolle?
- 11. Wie erfolgt die Qualitätskontrolle in den Klassen?
- 12. Wie erleben die Kinder den Lehrplan?
- 13. Warum lehnen ältere, sehr erfahrene gute Kolleginnen und Kollegen an den Schulen den Lehrplan 21 ab?
- 14. Warum gab es keine Volksbefragung?
- 15. Wie werden Kinder, die mit Lehrplan 21 geschult wurden, auf den leistungsorientierten Arbeitsmarkt vorbereitet?

22.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3397 *n* Mo. Ruppen. Zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterscheiden. Die Selbsteinkellerer wieder als Produzenten anerkennen (22.03.2019)

Die gesetzlichen Bestimmungen im Landwirtschaftsgesetz bzw. in der Weinbauverordnung sind derart zu ändern, dass zwischen Selbsteinkellerern und Weinhändlern unterschieden wird. Den Selbsteinkellerern sind nur die Kosten für die tatsächlich durchgeführten Kontrollen in Rechnung zu stellen. Die Tarife für

die Weinhandelskontrollen sind zu senken. Zudem sollen die Selbsteinkellerer das Recht auf eine vereinfachte Buchhaltung erhalten

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3398 n Po. Grin. Besteuerung des Eigenmietwerts. Wäre eine ausgewogene Reform möglich? (22.03.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie die Besteuerung des Eigenmietwerts abgeschafft und den Mieterinnen und Mietern ein Steuerabzug auf einem Teil der Miete gewährt werden kann. Dieses neue System darf nicht dazu führen, dass Personen, die ihr Wohneigentum selber nutzen, und Personen, die zur Miete wohnen, ungleich behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Buffat, Clottu, Glauser, Golay, Gschwind, Nicolet, Page, Roduit (8)

22.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3401 *n* Mo. (Tornare) Piller Carrard. Verbindliche Einführung des Ampelsystems Nutri-Score auf den Verpackungen und in der Werbung für industriell gefertigte Produkte (22.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die allgemeine Pflicht einzuführen, das Ampelsystem Nutri-Score auf den Verpackungen sämtlicher industriell gefertigter Produkte anzubringen und in der Werbung für solche Produkte anzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Chevalley, Fehlmann Rielle, Fridez, Grin, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Samira, Mazzone, Molina, Reynard, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3402 *n* lp. (Tornare) Fridez. Renten der Bundesrepublik Deutschland für dem nationalsozialistischen Regime nahestehende Schweizerinnen und Schweizer (22.03.2019)

Nach Angaben der Presse sowie belgischer Parlamentarierinnen und Parlamentarier erhalten weltweit immer noch mehr als 2000 Personen - 49 davon in der Schweiz - für ihre Kollaboration mit dem NS-Regime (1933-1945) eine monatliche Rente. Diese Renten sind auf einen Entscheid von Adolf Hitler aus dem Jahr 1941 zurückzuführen und wurden Personen zugesprochen, die sich freiwillig oder unfreiwillig für das NS-Regime eingesetzt hatten. Die Bundesrepublik Deutschland soll die Renten seit dem Zweiten Weltkrieg weiterhin ausbezahlt haben.

Belgien hat die Sache aufgedeckt, die als Skandal angesehen werden kann:

Am 20. Februar 2019 haben die belgischen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes einen Entschliessungsantrag zur Einstellung der Zahlung dieser Renten an ehemalige belgische "Kollaborateure" ratifiziert. Frankreichs Abgeordnete sind ebenfalls in dieser Richtung tätig.

Es ist angezeigt, betreffend die 49 in der Schweiz lebenden Personen die Situation, die dem Ruf unseres Landes schaden könnte, zu klären.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Handelt es sich effektiv um 49 betroffene Personen?

- 2. Kennt der Bundesrat das Profil dieser Personen?
- 3. Was hält der Bundesrat von der Zahlung von Renten an in der Schweiz lebende Personen mit nationalsozialistischer Vergangenheit, zumal verstorbene wie auch noch lebende, direkte oder indirekte Opfer dieses unmenschlichen Regimes finanziell nie entschädigt wurden?
- 4. Beabsichtigt der Bundesrat, von Deutschland eine Erklärung zu verlangen und zu fordern, dass die Rentenzahlungen eingestellt werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Fehlmann Rielle, Fridez, Grin, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Samira, Mazzone, Molina, Reynard, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wermuth (15)

15.05.2019 Antwort des Bundesrates.

21.06.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

x 19.3418 *n* Mo. Nationalrat. Massnahmen zur Verringerung der sozialen Selektivität (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (12.04.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in seiner nächsten BFI-Botschaft Massnahmen zur Verringerung der sozialen Selektivität (z. B. Stipendien, Weiterbildung, Grundkompetenzen, höhere Berufsbildung, Sprachförderung) vorzusehen.

Eine Minderheit (Herzog, Bauer, Bigler, Dettling, Flückiger Sylvia, Glauser, Gutjahr, Keller Peter, Pieren, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.09.2019 Nationalrat. Annahme **24.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

19.3424 *n* lp. Moret Isabelle. Aufteilung des Zahlungsrahmens für Programme nach Artikel 14 GIG. Das geografische Ungleichgewicht korrigieren (07.05.2019)

Aus einer Tabelle, die vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) veröffentlicht wurde, wird ersichtlich, welche Finanzhilfen nach Artikel 14 des Gleichstellungsgesetzes (GIG) gewährt wurden. Es zeigt sich, dass ein grosses Ungleichgewicht besteht, und zwar sowohl hinsichtlich der Zahl der unterstützten Programme als auch hinsichtlich der für die Sprachregionen gesprochenen Mittel. 2017 und 2018 waren rund 70 Prozent der unterstützten Programme von in der Deutschschweiz ansässigen Organisationen durchgeführt, 18 Prozent in der französischen Schweiz, 7 Prozent in der italienischen Schweiz und 4 Prozent in der rätoromanischen Schweiz. In Zahlen: Von den 2017 gesprochenen 5 829 510 Franken gingen 84,8 Prozent an Programme, die von Organisationen mit Sitz in der Deutschschweiz durchgeführt wurden; 9,8 Prozent der Mittel flossen in die französische Schweiz, 2,5 Prozent in die italienische und 2,9 Prozent in die rätoromanische Schweiz. 2018 wurde der Finanzrahmen von insgesamt 3 949 220 Franken wie folgt aufgeteilt: Deutschschweiz 81 Prozent, französische Schweiz 15 Prozent, italienische Schweiz 2,3 Prozent und rätoromanische Schweiz 1,3 Prozent. Sogar wenn man bedenkt, dass gewisse Programme, die in der Deutschschweiz durchgeführt werden, ihre Wirkung auch in anderen Sprachregionen entfalten, besteht doch ein grosser Unterschied bei der Zuteilung der Mittel zuungunsten der Minderheitenregionen, insbesondere zuungunsten der französischen Schweiz.

Gemessen an der Verteilung der Landessprachen sind Organisationen aus der Deutschschweiz stark übervertreten.

- 1. Ist sich der Bundesrat dieser Situation bewusst, und wie erklärt er sie sich?
- 2. Gedenkt der Bundesrat, Abhilfe zu schaffen? Gedenkt er insbesondere, Anreize dafür zu schaffen, dass in Minderheitenregionen mehr Programme durchgeführt werden?
- 3. Falls ja, wie gedenkt er dies zu tun?
- 4. 2017 erhielt die Fachstelle UND, ein etabliertes Beratungsunternehmen, für die Durchführung ihrer Aktivitäten während mehrerer Jahre (2017 bis 2019) einen Betrag in der Grössenordnung von 1,5 Millionen Franken. Sowohl die Höhe des Betrags als auch die Tatsache, dass die Finanzhilfe während dreier Jahre gewährt wird, führt dazu, dass dies stark zulasten anderer bewilligter Programme geht. Welche Überlegungen haben dazu geführt, dass dieses Programm der Fachstelle UND bewilligt worden ist?
- 5. Schaut man sich die Tabelle der gewährten Finanzhilfen für die Jahre 2017 und 2018 an, so erkennt man, dass von einem Jahr zum anderen die Summe um beinahe 1,9 Millionen Franken tiefer liegt. Wie erklärt sich dies?

03.07.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3425 *n* Mo. Feller. Ausnahme vom Nachtfahrverbot für Geldtransporter über 3,5 Tonnen (07.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend anzupassen, dass Geldtransporter mit einem Gesamtgewicht von über 3,5 Tonnen nachts fahren dürfen

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3426 *n* Mo. Fraktion BD. Keine Aussteuerung von Menschen über 55 Jahre (07.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten zur Verbesserung der Situation von stellensuchenden Menschen über 55 Jahre. Konkret soll das Sozialversicherungssystem so ausgestaltet werden, dass Menschen ab 55 Jahren, welche während mindestens 10 Jahren dauerhaft ein relevantes AHV-pflichtiges Einkommen erzielt haben, nicht mehr ausgesteuert werden können.

Sprecherin: Quadranti

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3428 *n* Mo. Kälin. Notwendige Erweiterung des Beirates "Digitale Transformation" (07.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Beirat "Digitale Transformation" zu vervollständigen und mit Vertreterinnen und Vertretern von Arbeitnehmenden und KMU sowie aus den Bereichen Gesundheit, Ökologie und Datenschutz zu erweitern.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3429 *n* lp. Steinemann. Warum ist für 99,5 Prozent der vorläufig aufgenommenen Eritreer die Rückkehr nicht zumutbar? (07.05.2019)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat 2400 von 3200 Dossiers von Eritreern überprüft, aber nur in 14 Fällen das vorläufige Aufnahmerecht entzogen.

Auf die Fragen in der Interpellation Steinemann 17.3761 vermochte der Bundesrat keine Angaben zu liefern, aus welchen Gründen die Schweiz abgewiesenen Asylbewerbern dennoch ein (vorläufiges) Bleiberecht erteilt. Nun hat das Amt die Akten von 2400 Personen durchgearbeitet und sollte nun Kenntnis über die Gründe haben, warum Eritreer angeblich nicht zurückkönnen

1. Aus diesem Grunde wird hier um umfassende Information und Auflistung zu diesen Gründen gebeten. Insbesondere soll auf den Einfluss folgender Faktoren genau eingegangen werden:

Kinder in der Schweiz geboren, Kinder sind in der Krippe, im Kindergarten oder eingeschult, Zivilstand, alleinstehende Frau sein, hohes Alter, keine Papiere, unklare Identität, psychischer und körperlicher Gesundheitszustand, mit Suizid drohen, kein freiwilliges Verlassen der Schweiz, (chronischer) Sozialhilfebezug, (gelegentliche) Erwerbsarbeit, Einsatz im Beschäftigungsprogramm, Teilnahme an Integrationsprogrammen, Anlehre/Lehre, (fehlende) Sprachkenntnisse.

Situation im Heimatland wie Landesabwesenheit, Integrationsschwierigkeiten, fehlende Erwerbsmöglichkeit, keine Verwandten in Eritrea usw.

2. Daneben interessiert das Profil der Personen, die das Bleiberecht verloren haben.

2006 zählte die Schweiz 276 Sozialhilfeempfänger aus Eritrea, Ende 2017 waren es 32 864 Eritreer in der Sozialhilfe. Das ist eine Steigerung von 11 807 Prozent in 12 Jahren.

3. Inwiefern berücksichtigt die Verwaltung die Zumutbarkeit für den Schweizer Steuerzahler, weiterhin, realistischerweise lebenslänglich, den meisten dieser abgewiesenen Asylbewerber den Lebensunterhalt via Sozialhilfe zu bezahlen?

03.07.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3430 *n* lp. Egger Mike. Täuschung der Stimmberechtigten bei den Abstimmungen über die bilateralen Verträge und zu Schengen? (07.05.2019)

Das Bundesgericht hat vor Kurzem die Volksabstimmung vom 28. Februar 2016 über die Abschaffung der steuerlichen "Heiratsstrafe" aufgrund der falschen Zahlen, die vom Bundesrat in der Abstimmungsbroschüre aufgeführt waren, annulliert. Bei den zwei folgenden, vergangenen Abstimmungen ist die Ausgangslage grundsätzlich vergleichbar:

In den Erläuterungen des Bundesrates zur Volksabstimmung vom 21. Mai 2000 über die bilateralen Abkommen mit der EU hiess es auf Seite 11:

"Keine massive Einwanderung zu befürchten

Wie die Erfahrungen in der EU zeigen, sind die Ängste der Referendumskomitees, die Einwanderung aus EU-Staaten in die Schweiz werde stark zunehmen, nicht begründet."

Diese Angaben haben sich als falsch erwiesen, denn gemäss dem Bundesamt für Statistik belief sich in den Jahren 2009 bis 2013 der jährliche Einwanderungsüberschuss aus der EU durchschnittlich auf 80 000 Personen und umfasste 2017 immer noch rund 53 000 Personen.

In den Erläuterungen des Bundesrates zur Volksabstimmung vom 5. Juni 2005 über die Abkommen zu Schengen und Dublin hiess es auf Seite 9:

"Finanzielle Auswirkungen

Die Kosten von Schengen und Dublin belaufen sich in den nächsten Jahren für den Bund auf durchschnittlich 7,4 Millionen Franken pro Jahr."

Diese Zahlen waren ebenfalls irreführend, denn in seinem Bericht zu den finanziellen Auswirkungen von Schengen/Dublin vom 21. Februar 2018 erklärt der Bundesrat, dass in den Jahren 2012 bis 2016 die Assoziierung der Schweiz an Schengen für die öffentliche Hand zu durchschnittlichen Kosten in der Höhe von rund 53 Millionen Schweizerfranken pro Jahr geführt hat

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie erklärt der Bundesrat die gravierenden Unterschiede in seinen Erläuterungen zu den erwähnten Abstimmungen, im Vergleich zur tatsächlichen Entwicklung?
- 2. Wie wird er in Zukunft gewährleisten, dass den Stimmberechtigten keine wichtigen Informationen vorenthalten werden, was eine korrekte und objektive Meinungsbildung verunmöglicht und damit die Abstimmungsfreiheit beeinträchtigt?
- 3. Hat das Bundesgerichtsurteil bezüglich Annullierung der Volksabstimmung "Abschaffung der steuerlichen Heiratsstrafe" auch Auswirkungen auf die obengenannten Abstimmungsvorlagen, respektive könnten diese auch für ungültig erklärt werden? **28.08.2019** Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3433 *n* Mo. Addor. Schaffung von Schnellgerichten in der Schweiz (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der Strafprozessordnung (StPO) vorzulegen, mit der ein Schnellverfahren geschaffen wird. Dieses soll unter anderem abgeschwächte Regeln enthalten, was den Anwalt und die Anwältin der ersten Stunde betrifft, sowie die Möglichkeit umfassen, sofort nach der Untersuchungshaft Sanktionen auszusprechen und diese vor allem auch sofort zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Egger Thomas, Marchand-Balet, Nantermod, Roduit, Ruppen (6)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3434 *n* Mo. Nantermod. Strafrechtliche Sanktionen. Die Verhängung bedingter Strafen einschränken (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, die die Gewährung des bedingten Strafvollzugs bei Freiheitsstrafen unter zwei Jahren einschränkt. Eine bedingte Strafe darf nicht ausgesprochen werden, wenn dies im Widerspruch steht zum Gerechtigkeitsempfinden oder in einem Missverhältnis zur Schwere der Tat, für die die beschuldigte Person verurteilt wird. Wenn nötig soll der Bundesrat eine Liste von Straftaten vorsehen können, für die die bedingte Strafe die Ausnahme und nicht mehr die Regel ist.

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3435 n Po. CVP-Fraktion. Volksabstimmungen. Das Stimmvolk muss korrekt durch den Bundesrat informiert werden (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht über die Vorbereitung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden des Parlamentes und der Stimmberechtigten zu verfassen. Dieser Bericht soll eine Strategie enthalten, wie der Bundesrat gedenkt, die objektive Meinungsbildung des Stimmvolkes in Zukunft zu garantieren. Ein präziser Massnahmenplan zur Verhinderung von Fehlinformationen bei Volksabstimmungen soll präsentiert werden.

Sprecher: Müller Leo

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postu-

lates.

19.3436 *n* lp. (Quadranti) Landolt. Gemeinschaftliches Wohnen und Bezug von Ergänzungsleistungen. Werden kostengünstige Lösungen durch die EL-Reform verhindert? (08.05.2019)

Mit der Anpassung der Ergänzungsleistungs-Mietzinsmaxima (EL, Revision 16.065) wird nur noch der durch die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen geteilte Betrag der Mietzinsmaxima von höchstens 4 Personen angerechnet. Heute wird der effektive Mietzinsanteil, maximal aber 1100 Schweizerfranken pro Monat berücksichtigt. Die Neuregelung, die nach einer dreijährigen Übergangsfrist greift, verbessert zwar endlich die Situation von Familien und Einzelpersonenhaushalten, verschlechtert sie aber bei Erwachsenen mit Behinderungen, die bei ihren Eltern oder in Wohngemeinschaften wohnen. Neu wird in der EL-Berechnung einer erwachsenen Person mit einer Behinderung, die bei ihren Eltern lebt, ein Betrag von höchstens 575 Schweizerfranken berücksichtigt (Reg. 2); in einer 4er-WG in Zürich noch maximal 490 Schweizerfranken. Bei einer 16er-Cluster-WG, in der sich Mitbewohner gegenseitig unterstützen und die der sozialen Isolation auch im Alter entgegenwirkt, stünden nur noch Fr. 122.50 im Monat zur Verfügung (Reg. 1).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Entsprechen die neuen Ansätze für Erwachsene mit Behinderungen, die bei den Eltern oder in WG wohnen, den effektiven Kosten sowie dem Recht auf Achtung des Privatlebens, was auch die Wahl der Wohnform beinhaltet?
- 2. Teilt er die Meinung, dass mit der neuen Regelung eine EL-Bezügerin in einer städtischen WG nur noch ein Schlafzimmer, nicht mehr aber eine gemeinsame Stube (mit-)finanzieren
- 3. Im Kontext von Behinderungen und WG gewähren Mitbewohnende oft kostenlose Unterstützung im Alltag. Ist es aus Sicht des Bundesrates zumutbar, dass solche Mitbewohnende künftig zusätzlich noch den überwiegenden Teil des Mietzinses bezahlen?
- 4. Soll für EL-Beziehende das gemeinschaftliche Wohnen mit anderen Personen, aus dem familiären/ausserfamiliären Umfeld, weiterhin möglich sein?

Wenn ja: Besteht eine Möglichkeit, dies auf Verordnungs- oder Weisungsstufe zu lösen, oder bräuchte es dazu eine erneute Gesetzesänderung?

5. Durch die neue Regelung der Mietzinsmaxima rechnet der Bundesrat bei WG mit Einsparungen von 5 Millionen Schweizerfranken; dabei berücksichtigte er nicht, dass EL-Beziehende aufgrund der reduzierten Beträge von einer WG in einen - teure-

ren, aber besser finanzierten - Einpersonenhaushalt wechseln könnten (17.5625).

Wie würde die finanzielle Bilanz aussehen, wenn die Hälfte der Betroffenen in der WG bleibt, 10 Prozent jedoch in ein Heim und 40 Prozent in einen Einpersonenhaushalt wechseln?

03.07.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 05.12.2019 Wird übernommen

19.3440 *n* Po. de la Reussille. Unternehmensführung der SBB. Unanständiges Gehalt für den CEO, Sparmassnahmen für die Angestellten (08.05.2019)

Obwohl sich die SBB finanziell in bester Verfassung befinden, hat die Geschäftsleitung kürzlich Sparmassnahmen zulasten der Angestellten angekündigt, insbesondere bei den Löhnen. So wurde beispielsweise angekündigt, dass pro Stunde und Mitarbeiterin oder Mitarbeiter Fr. 1.45 eingespart werden sollen. Dass die SBB-Leitung keine Hemmungen hat, die Löhne von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kürzen, die eine Zulage für das Verrichten schmutziger Arbeit erhalten, ist besonders skandalös

Darüber hinaus zeigt der Geschäftsbericht 2018 der SBB deutlich den Willen der Geschäftsleitung, die Anzahl Arbeitsverträge ausserhalb des Statuts zu erhöhen. Die Zahlen sind besonders aufschlussreich, hat sich doch die Anzahl prekärer Verträge, die für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sozialer Unsicherheit führen, verdreifacht.

- Steht der Bundesrat hinter dieser Lohnpolitik, welche die Situation von Angestellten in tiefen Lohnkategorien weiter verschlechtert?
- 2. Hält der Bundesrat den Rückgriff auf dieses Instrument und die starke Zunahme prekärer Verträge für richtig?
- 3. Hält der Bundesrat es für angemessen, dass der CEO der SBB mit entsprechendem Druck an seinem Lohn von über 1 Million Franken pro Jahr festhält?

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3444 *n* Mo. Egger Mike. Kompensation der Ausgaben für Nothilfe an abgewiesene Personen des Asylbereichs (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die staatlichen Unterstützungsleistungen für Personen, die nach einem Asylverfahren trotz eines Wegweisungsentscheids die Schweiz nicht verlassen, ihren Herkunftsländern zu belasten.

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3445 n Mo. Fraktion BD. Angemessene Entschädigung von Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragenen Partnerinnen und Partnern von Landwirtinnen und Landwirten im Scheidungsfall (08.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Gesetz um die drei nachfolgenden Grundsätze zu erweitern, damit Ehegattinnen und Ehegatten und eingetragene Partnerinnen und Partner von Landwirtinnen und Landwirten bei einer Scheidung finanziell angemessen für ihre Arbeit entschädigt werden:

1. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner müssen einen regelmässig ausbezahlten Barlohn als mitarbeitendes Familienmitglied erhalten.

Oder:

2. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner müssen als Selbstständigerwerbende einen Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens erhalten.

Oder

3. Ehegattinnen und Ehegatten oder eingetragene Partnerinnen und Partner erhalten den gesetzlichen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung im Scheidungsfall. Der gesetzliche Anspruch muss von den Behörden definiert werden und richtet sich nach vergleichbaren Tätigkeiten.

Sprecher: Campell

26.06.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3446 n Mo. Fraktion BD. Mutterschaftsentschädigung endlich auch für Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten (08.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Erwerbsersatzgesetz dahingehend zu ändern, dass Ehegattinnen und eingetragene Partnerinnen von Landwirtinnen und Landwirten in Zukunft eine Mutterschaftsentschädigung erhalten.

Erreicht werden soll dies durch folgende zwei Massnahmen:

1. Der Ehegattin oder der eingetragenen Partnerin wird ein Barlohn als mitarbeitendes Familienmitglied ausgerichtet. Dieser Barlohn wird bei der AHV deklariert und auf ein auf die Ehegattin oder eingetragene Partnerin lautendes Konto einbezahlt.

Oder

 Die Ehegattin oder eingetragene Partnerin meldet sich als Selbstständigerwerbende bei der Ausgleichskasse an. Das landwirtschaftliche Einkommen wird unter beiden Ehegatten oder eingetragenen Partnern aufgeteilt und bei der AHV deklariert

Sprecher: Siegenthaler

03.07.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3447 *n* Mo. (Salzmann) Aebi Andreas. Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF) (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wissenschaftliche und fachliche Kompetenz zur Erhaltung von ertragsfähigen und ertragssicheren Ackerböden als Bundesaufgabe aufzubauen. Damit wird eine notwendige Voraussetzung zur Ernährungssicherheit gemäss Artikel 104a Buchstaben a und b BV geschaffen. An einer bestehenden Institution (ETH, Hafl oder Agroscope) wird eine Fachgruppe "Pflanzenbauliche Boden-Ingenieurwissenschaft" gebildet und finanziert.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bourgeois, Dettling, Glauser, Hausammann, Keller-Inhelder, Müller-Altermatt, Nicolet, Ritter, Umbricht Pieren (11)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3448 n Mo. Nationalrat. Provisorische Rechtsöffnung. Anpassung an die gewandelte Geschäftspraxis (Digitalisierung) (Dobler) (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 82 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs festgehaltene Voraussetzung der "durch Unterschrift bekräftigten Schuldanerkennung" an die gewandelte Geschäftspraxis anzu-

passen, namentlich an die heute übliche Bestellung von Waren und Dienstleistungen per Internet sowie an weitere formfrei mögliche Vertragsabschlüsse.

Mitunterzeichnende: Brunner Hansjörg, Burkart, Cattaneo, Eymann, Feller, Fiala, Fluri, Grüter, Guhl, Jauslin, Markwalder, Merlini, Nantermod, Paganini, Pezzatti, Portmann, Schilliger, Schwander, Vitali, Weibel (20)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben 04.03.2020 Nationalrat. Annahme

19.3453 *n* lp. Badran Jacqueline. Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes (08.05.2019)

Im Umwelt- und Naturschutz generell und bei der Klimadebatte im Besonderen werden immer wieder die vermeintlich hohen Kosten (wie beispielsweise die CO2-Abgabe auf Treibstoffen) als Rechtfertigung für ein Nichthandeln eingebracht. Nun ist aber bekannt, dass ein unterlassener Umwelt-, Natur- und Klimaschutz deutlich höhere Kosten aufweiset. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat eine Gesamtschau zu den Folgekosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes? Wenn nein, plant er eine Folgekostenabschätzung aller betroffenen Bereiche und Sektoren?
- 2. Kann er eine Liste zusammenstellen aller bisherigen (meist sektoriellen) Studien zu den Kosten eines unterlassenen Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes? Dabei sind alle Bereiche gemeint wie direkte Folgekosten der Schadenbehebung (z. B. Bodenverschmutzung, Grundwasser- und Trinkwasserverschmutzung usw.), der Schadenminderung (z. B. bauliche Massnahmen bei schwindendem Permafrost) sowie die indirekten Folgekosten, in Form von entgangenen Einnahmen respektive Folgekosten die bestimmte Wirtschaftszweige zu tragen haben (beispielsweise Rückgang des Tourismus infolge Schneemangels, Gletscherschwund usw., Minderung der bäuerlichen Einkommen durch Extremwetterlagen, Minderung der Einnahmen in der Fischerei wegen Gewässerverschmutzung usw.).
- 3. Gibt es Schätzungen zu den Folgekosten zu irreparablen und irreversiblen Schäden wie demArtensterben und dem massiven Rückgang der Biodiversität? Wenn nein, plant der Bundesrat eine solche Studie?
- 4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Folgekosten des Klimawandels bei Untätigkeit in Prozenten des Bruttoinlandproduktes?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Jans, Nordmann, Nussbaumer (4)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3454 n lp. Töngi. Wie passt eine massive Erhöhung des Preises des Generalabonnements zur Förderung des öffentlichen Verkehrs? (08.05.2019)

Gemäss Medienberichten soll der Preis für ein Generalabonnement (GA) um 10 Prozent ansteigen. Mit der Abschaffung der Hinterlegungsmöglichkeiten für 30 Tage beträgt die Preissteigerung sogar 19 Prozent. Gleichzeitig sollen Vergünstigungen für Studierende wegfallen und die Gemeindetageskarte stehe auch zur Diskussion. Viele Studierende werden sich ein GA zum Vollpreis gar nicht mehr leisten können. Die Preise für den öffentli-

chen Verkehr sind in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, und der Aufschlag lag weit über der Teuerung. Das Generalabonnement ist ein Erfolgsschlager und hat zur Förderung des öffentlichen Verkehrs beigetragen. Die Erhöhung des Preises macht den öffentlichen Verkehr teurer, steht völlig quer zur Klimadiskussion und zu den Anforderungen im Bereich Mobilität, denn sie führt dazu, dass ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer wieder auf den motorisierten Individualverkehr umsteigen.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer Erhöhung des GA-Preises um 10 respektive 19 Prozent?
- 2. Würde mit dieser starken Erhöhung nicht ausgerechnet das konsumentenfreundlichste Angebot im öffentlichen Verkehr geschwächt?
- 3. Mit welchen Auswirkungen für den Modalsplit muss bei einer derartigen Preiserhöhung gerechnet werden?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat eine derartige Preiserhöhung vor dem Hintergrund der klimapolitischen Herausforderungen?
- 5. Mit der Abschaffung des "Gleis 7"-Angebots und der geplanten Abschaffung des Junioren-GA für Studierende wird der ÖV für junge Leute unattraktiver und massiv teurer. Werden damit nicht ausgerechnet die zukünftigen Mobilitätsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom ÖV vertrieben?
- 6. Ist der Bundesrat bereit, als Eigner des grössten ÖV-Unternehmens in dieser Frage Einfluss zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (9)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3455 *n* lp. Munz. Genügt der Schutz vor Glyphosat? (08.05.2019)

Die Hinweise verdichten sich, dass Glyphosat krebsverursachend ist. Die Internationale Agentur für Krebsforschung (larc), die zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehört, stellte vor drei Jahren fest, dass Glyphosat wahrscheinlich bei Menschen krebserregend sei. In den USA wurde das Unkrautvertilgungsmittel Glyphosat als krebsverursachend eingestuft. Monsanto wurde in einem Glyphosat-Prozess zur Zahlung von 81 Millionen Dollar verurteilt, weil der Konzern nicht genügend vor den Risiken des glyphosathaltigen Unkrautvernichtungsmittels Roundup gewarnt habe. Bereits früher war das Unternehmen zu Schadenersatzzahlungen an einen ebenfalls an Krebs erkrankten Anwender von Glyphosat verurteilt worden.

Diese Ausgangslage muss die Schweiz berücksichtigen und die vielen Direktbetroffenen genügend vor Glyphosat schützen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Sind Anwender von Glyphosat in der Landwirtschaft, im öffentlichen Verkehr sowie private Anwender über die Risiken von Glyphosat informiert, und sind die Schutzmassnahmen genügend, um diese Personen zu schützen? Welche zusätzlichen Massnahmen sind erforderlich?
- 2. Sind Personen im Freien auf Wanderungen, Fahrradtouren und Spaziergängen sowie Kinder beim Spiel genügend geschützt, wenn sie den Pestizidnebel eines Feldes einatmen, das mit Glyphosat behandelt wird? Welche Vorkehrungen sind nötig, damit keine Personen geschädigt werden?

- 3. Wie wird die Gesundheit von Hunden, Katzen und Wildtieren überprüft, welche über behandelte Felder rennen oder sich darin aufhalten?
- 4. Hunde und Katzen können das anhaftende Glyphosat auch in die Wohnungen tragen und das Gift an Teppichen wieder abstreifen. Wie können Personen und insbesondere Kleinkinder in Haushalten vor Glyphosat-Kontaminationen geschützt werden?

Mitunterzeichnende: Frei, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marti Samira, Schenker Silvia, Semadeni, Thorens Goumaz, Töngi (12)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3464 *n* Mo. Bregy. Gleichstellung von Zweitverdiener/Rentner-Ehepaaren (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe k des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 624.14) so abzuändern, dass ein Abzug vom Erwerbseinkommen aus Beruf, Geschäft und Gewerbe auch möglich ist, wenn der erstverdienende Ehegatte ein Renteneinkommen erzielt.

Mitunterzeichnende: Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Müller Leo, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter (6)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3465 n Po. Glättli. Die Preispolitik des öffentlichen Verkehrs soll so gestaltet sein, dass sein Anteil (Modalsplit) steigt (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie mit einer Zielsetzung zur Preispolitik in den strategischen Zielen der SBB der Modalsplit zugunsten des ÖV verschoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3466 *n* Mo. Addor. Die direkte Demokratie stärken. In dubio pro populo! (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den von der Rechtsprechung des Bundesgerichtes entwickelten Grundsatz "in dubio pro populo" in die Gesetzgebung einfügt.

03.07.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3467 n lp. (Vogler) Müller-Altermatt. Weltweites Artensterben. Wie kann diese Gefahr für das Wohlergehen der Menschheit gestoppt werden? (09.05.2019)

Am 6. Mai 2019 veröffentlichte der Weltbiodiversitätsrat den ersten globalen Bericht zum Zustand der Biodiversität und der Ökosystemleistungen. Der IPBES-Bericht zeichnet ein mehr als düsteres Bild. Das Artensterben beschleunigt sich weltweit in nie gekanntem Ausmass. Eine Million Arten sind aufgrund menschlicher Tätigkeit gefährdet. Die international vereinbarten Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele werden zum Grossteil nicht erreicht. Der dramatische Zustand der Biodiversität hat gewaltige und für die menschliche Existenz bedrohliche Folgen. So etwa sind 14 von 18 für das Wohlergehen des Menschen

notwendige Ökosystemleistungen der Natur am Schwinden. Treiber für den Biodiversitätsverlust sind die zu starke Landund Meeresnutzung, der direkte Abbau von natürlichen Ressourcen, der Klimawandel, die Verschmutzung und invasive Arten. Die Autoren des Berichtes stellen unmissverständlich fest, dass sich der Verlust der Artenvielfalt nur aufhalten lässt, wenn auf allen Ebenen unverzüglich und konsequent gehandelt wird. Bisherige Massnahmen und Strategien reichten bei Weitem nicht aus und seien gescheitert. Gemäss dem Bericht "Umwelt Schweiz 2018" hat der Druck der Schweiz auf die weltweite Biodiversität in den letzten Jahren gleichfalls massiv zugenommen, hauptsächlich durch die Vielzahl der importierten Güter.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Teilt der Bundesrat die Einschätzungen des IPBES-Berichtes über das dramatische Ausmass des Artensterbens und die damit verbundene Abnahme der Ökosystemleistungen?
- 2. Wie beurteilt er die im IPBES-Bericht aufgeführten Handlungsmöglichkeiten, und welche Schlüsse zieht er aus diesen?
- 3. Teilt er die Meinung, dass die bisher in der Schweiz ergriffenen Massnahmen zur Erhaltung der Biodiversität und der Ökosystemleistungen nicht ausreichen, um Letztere langfristig zu sichern?
- 4. In welchen Politikbereichen will er weitere konkrete Massnahmen ergreifen, um das im IPBES-Bericht dargelegte Artensterben und die Abnahme der Ökosystemleistungen zu stoppen?
- 5. Ist er auch der Meinung, dass allein territoriale Ansätze in einer globalisierten Welt keine echten Lösungen für die im IPBES-Bericht beschriebenen Probleme mehr bieten?
- 6. Braucht es allenfalls völlig neue Ansätze für die Problemlösung, und wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Barazzone, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, Egger Thomas, Flach, Fluri, Graf Maya, Gschwind, Gugger, Guhl, Hess Lorenz, Jans, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Paganini, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia, Weibel (33)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **20.11.2019** Wird übernommen

19.3468 *n* lp. (Hadorn) Reynard. Hochgiftigen Insektiziden im Schweizer Wald den Kampf ansagen (09.05.2019)

"Im Wald dürfen keine umweltgefährdenden Stoffe verwendet werden" (Art. 18 des Waldgesetzes, WaG). Trotzdem werden insbesondere im Frühling die giftigen Insektenmittel der Cypermethrine eingesetzt, um das geschlagene Holz gegen den Borkenkäfer zu imprägnieren. Welche Menge Gift im Wald total verspritzt wird, ist nicht bekannt.

Eine Umfrage bei allen Kantonen und eine darauf basierte Hochrechnung der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) ergab, dass etwa 700 Kilogramm hochtoxische Insektizide 2018 im Schweizer Wald auf gefällte Baumstämme gespritzt wurden (sog. Rundholzspritzung). Dies entspricht rund 12 Prozent der in der Schweiz verkauften Cypermethrin-Menge.

Gemäss AefU haben 22 der 25 kantonalen Forstämter 2018 im Wald den Einsatz von Insektiziden bewilligt. Die gemäss WaG und Umweltschutzgesetz vorgesehenen Ausnahmen wurden also zur Regel. Die Antworten der Kantone hinterlassen den

Eindruck, dass sie nicht so genau wissen, ob im Wald wirklich gespritzt wird und wofür welche Bewilligungen eingeholt werden. Auch was im Wald ganz und gar verboten und was ausnahmsweise erlaubt ist, scheint nicht allen Kantonen klar zu sein. Denn im Schweizer Wald wurde 2018 z. B. auch das verbotene Insektengift Chlorpyrifos ausgebracht.

Wie es der Kanton Glarus seit fünf Jahren zeigt, geht es auch ohne Gift, wenn der Wald nicht als Holzlager dient. Die sofortige Abführung aus dem Wald ist vor allem eine organisatorische Frage.

Die meisten Kantone wie auch das Bafu billigen breit den Insektizideinsatz - ein Risiko für Markt und Ökologie.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Kann der Bundesrat die Menge von rund 700 Kilogramm Cypermethrin bestätigen, die 2018 im Schweizer Wald ausgebracht wurden?
- 2. Hat er Kenntnis, dass im Schweizer Wald 2018 auch verbotene Insektenmittel wie Chlorpyrifos zum Einsatz kamen? Wenn ja, was tut er dagegen?
- 3. Erwartet er Imageschaden für die ökologische Positionierung des Schweizer Holzes?
- 4. Erachtet er es als sinnvoll, im hochsensiblen Ökosystem Wald solch giftige Substanzen auszubringen?
- 5. Wie will er die Kantone dazu anhalten, den Wald nicht als Holzlager zu nutzen, damit der Insektizideinsatz sich auch erübrigt?
- 6. Wie will er dem Waldgesetz mehr Nachdruck verschaffen?
- 7. Ist er bereit, den Gifteinsatz im Wald zu verbieten bzw. ihn wieder auf tatsächliche Ausnahmen für den Notfall zu beschränken?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brélaz, Bulliard, Feri Yvonne, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Graf Maya, Gugger, Hardegger, Jans, Marti Samira, Munz, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Weibel (18)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3472 n Mo. Grossen Jürg. Für einen CO2-Absenkpfad im Strassenverkehr (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schweizer Strassenverkehrspolitik an die Klimaziele von Paris anzupassen. Dazu soll ein linearer CO2-Absenkpfad bis zur vollständigen Dekarbonisierung definiert und verbindlich festgelegt werden. Die Erreichung der Zwischenziele soll regelmässig nachgewiesen und die Massnahmen entsprechend angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bäumle, Bertschy, Candinas, Chevalley, Flach, Hardegger, Jans, Masshardt, Töngi, Weibel (11)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3473 n Po. Grossen Jürg. Risiken und Nebenwirkungen von fossil betriebenen Produkten transparent aufzeigen (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob Vorgaben erforderlich sind, damit bei Werbemassnahmen für Produkte, welche mit fossilen Energien betrieben werden, über die Risiken und Nebenwirkungen informiert werden muss. Die klimatischen Auswirkungen der Investitionen in Anschaffung und Betrieb solcher Produkte sollen möglichst transparent aufgezeigt werden. Der Bericht soll Möglichkeiten aufzeigen, wie diese Vorgaben konkret ausgestaltet werden könnten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Hardegger, Masshardt, Töngi, Weibel (8)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3474 n Mo. (Hardegger) Nussbaumer. Erhöhung der Quote energetischer Sanierungen bei Mietliegenschaften (09.05.2019)

Die gesetzlichen Regulierungen sind so anzupassen, dass Eigentümerinnen und Eigentümer von Mietliegenschaften

- a. die effektiv anfallenden Heizkosten, aber höchstens den Teil der Heizkosten den Mietern belasten dürfen, der den Heizkosten aus Erfahrungswerten von Liegenschaften mit einem D-Wert des Gebäudeausweises der Kantone (Geak) entspricht,
- b. verpflichtet werden, innert zu bestimmender Frist nach Inkrafttreten der Regelung die Liegenschaften im Minimum auf das Niveau des Geak-D-Standards zu sanieren,
- c. für den Teil der Sanierung Subventionen erhalten, der den Geak-D-Wert übertrifft,
- d. die Kosten für energetische Sanierungen für den Teil der Sanierung steuerlich zum Abzug bringen können, der den Geak-D-Wert übertrifft.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Töngi (15)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **28.11.2019** Wird übernommen

19.3475 n Po. (Hardegger) Seiler Graf. Kostenwahrheit bei Flughäfen und Flugplätzen (09.05.2019)

In einem Bericht ist darzulegen, in welcher Form, in welcher Höhe, von welcher Beitragserbringerin oder welchem Beitragserbringer welcher schweizerische Flughafen und Flugplatz direkte und indirekte geldwerte Leistungen erhält. Im Weiteren ist aufzuzeigen, aus welchem öffentlichen Interesse heraus die öffentliche Hand Infrastrukturanlagen und Betrieb von Flughäfen und Flugplätzen unterstützt und welche Vorteile dadurch den Nutzerinnen und Nutzern des privaten und des öffentlichen Luftverkehrs entstehen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Heim, Jans, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Wüthrich (16)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

28.11.2019 Wird übernommen

19.3477 *n* lp. (Hardegger) Gysi Barbara. Sicherstellung der Unabhängigkeit von Expertinnen und Experten, die die Swissmedic beraten (09.05.2019)

"Alle Mitarbeitenden von Swissmedic müssen daher strenge Anforderungen hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit erfüllen", schreibt der Bundesrat in der Antwort zur Interpellation 18.3910. Am 13. April 2019 konnte der Sonntagspresse nachfolgender

Sachverhalt entnommen werden: "Für die Zulassung von Medikamenten stützt sich das Heilmittelinstitut Swissmedic auf die Meinung seines Expertengremiums. Diese Experten erhalten jedoch Geld von der Pharmaindustrie, wie eine Recherche des 'Sonntags-Blicks' zeigt."

Ich bitte den Bundesrat um Klärung und Beantwortung der Fragen:

- 1. In welchem Auftrags-/Anstellungsverhältnis stehen die "externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" von Swissmedic?
- 2. Gibt es neben Human Medicines Expert Committees (HMEC) weitere "Committees" o. Ä., die Beurteilungen für Swissmedic vornehmen?
- 3. Welche Regelung besteht bei den von Swissmedic beauftragten Expertinnen und Experten bezüglich Entschädigung, Entlöhnung, Auftragsanspruch?
- 4. Welche Regelung besteht bezüglich Vorteilannahme, Aufträgen von Firmen und Verbänden, die der Medizinalbranche nahestehen, und wie wird die Einhaltung überprüft?
- 5. Wie beurteilt er die Doppelrolle einzelner Experten, die in Spitälern für Medikamente für die Hersteller Feldstudien durchführen und gleichzeitig an der Zulassungsempfehlung mitarbeiten?
- 6. Welchen Stellenwert haben die Resultate des Expertengremiums beim Zulassungsentscheid von Swissmedic, und wie wird die Qualität der Arbeit des Expertengremiums überprüft?
- 7. Was sind die Gründe dafür, dass Swissmedic diese Arbeit nicht inhouse oder in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Organisationen ausführt?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Frei, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Molina, Munz, Schenker Silvia, Töngi (11)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3479 n Mo. Meyer Mattea. Sterben auf dem Mittelmeer stoppen! (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringend nötige Massnahmen zu ergreifen, damit in Seenot geratene Menschen auf dem Mittelmeer gerettet und die Menschenrechte eingehalten werden.

Namentlich soll die Schweiz:

- 1. sich am Aufbau eines europäisch organisierten und finanzierten zivilen Seenotrettungssystems beteiligen;
- 2. sich für einen an humanitären und rechtsstaatlichen Grundsätzen orientierten Verteilmechanismus von Menschen einsetzen, die aus Seenot gerettet werden:
- 3. Gemeinden, die sich bereiterklären, Bootsflüchtlinge aufzunehmen, in geeigneter Form unterstützen;
- 4. sich für die unverzügliche Freilassung aller internierten Schutzsuchenden in Libyen einsetzen und die Aufnahme durch das Resettlement-Programm der Uno unterstützen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, de la Reussille, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Mazzone, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Quadranti, Schenker Silvia, Streiff, Vogler (21)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3480 *n* Mo. Quadri. Keine neuen Schikanen gegenüber Autofahrerinnen und Autofahrern (09.05.2019)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, keine neuen Massnahmen mehr vorzuschlagen, welche die Autofahrerinnen und Autofahrer benachteiligen. Dies angefangen bei den Massnahmen, die in der Studie zu nachhaltigem Strassenverkehr aufgeführt sind, welche vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in Auftrag gegeben wurde.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3482 *n* lp. Fehlmann Rielle. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Stillstand, ja gar beunruhigender Rückgang (09.05.2019)

Seit 2007 hat die Schweiz ein Gesetz über die Landessprachen, das schöne Bestimmungen zur Mehrsprachigkeit enthält, auf die die Schweiz so stolz ist. Die alltägliche Realität in der Bundesverwaltung ist jedoch eine andere. Während mehrere Kantone ihre Verbundenheit mit den Landessprachen im Unterricht bekräftigt haben, tut sich die Verwaltung schwer, mit gutem Beispiel voranzugehen.

In fünf von sieben Departementen spricht man auf Führungsebene hauptsächlich Deutsch. Deutsch ist die Muttersprache von 63 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer. 70 bis 75 Prozent des Personals der Bundesverwaltung sprechen Deutsch. Italienisch ist schlicht das vernachlässigte Stiefkind.

Die Situation ist beunruhigend. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat deshalb vor:

- 1. um die Rekrutierung des Personals so zu steuern, dass die Mehrsprachigkeit unseres Landes besser abgebildet ist;
- 2. um die Sprachkompetenzen des Personals zu fördern;
- 3. um die Umsetzung der Sprachenverordnung und des Sprachengesetzes regelmässig zu evaluieren, insbesondere die Einhaltung der Quoten (Französisch zwischen 21,5 und 23,5 Prozent, Italienisch zwischen 6,5 und 8,5 Prozent, Rätoromanisch zwischen 0,5 und 1 Prozent)?

Mitunterzeichnende: Fridez, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Tornare, Wehrli (6)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3484 *n* lp. Kälin. Weniger Plastikverpackungen (09.05.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hält es der Bundesrat für möglich, dass Supermärkte und Zulieferer verpflichtet werden, Plastiktüten durch kompostierbare Säcke zu ersetzen (wie in Italien)?
- 2. Hält er es für möglich, eine Norm (x Prozent) zu definieren, die die Verwendung der vom Supermarkt verwendeten nicht-kompostierbaren Verpackungen nicht überschreiten darf?
- 3. Hält er es für möglich, die Verpackung von Obst und Gemüse (einschliesslich Kunststoff- und Styroporschalen) zu verbieten, sofern dieses auch lose angeboten werden kann?
- 4. Hält er es für möglich, Supermärkte zu verpflichten, den Verbraucherinnen und Verbrauchern Behälter zur Verfügung zu stellen, um Kunststoffe genauso zu entsorgen wie Glas, PET,

Aluminium oder Textilien (wie es in einigen Migros-Filialen bereits der Fall ist)?

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3485 n Po. Flach. Klimaschutzpotenzial in der Schifffahrt (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Schifffahrtspolitik vorzulegen und Massnahmen zur Realisierung von Klimaschutzpotenzialen in der Schifffahrt vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Dobler, Girod, Grossen Jürg, Landolt, Müller-Altermatt, Vogler, Weibel (10)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2020** Bekämpfung zurückgezogen

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3487 n Po. (Frei) Mettler. Gegen die Einsamkeit. Soziale Isolation als gesellschaftliches Phänomen politisch angehen (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie sich in der Schweiz die Situation in Bezug auf das unfreiwillige Alleinsein von Menschen in unserer Gesellschaft darstellt und mit welcher Strategie und mit welchen Massnahmen auf politischer Ebene der sozialen Isolation und Einsamkeit entgegengewirkt werden kann

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Flach, Glättli, Gugger, Hadorn, Hardegger, Kutter, Marti Min Li, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (12)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

05.12.2019 Wird übernommen

19.3490 *n* Mo. Bendahan. Digitalisierung des Geschäftsverkehrs, aber ohne Auswirkungen auf das Personal (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bestimmungen zu erlassen, die sicherstellen, dass die Unschuldsvermutung auch gilt, wenn eine Konsumentin oder ein Konsument im Zusammenhang mit einem Geschäft Aufgaben wahrnimmt, die bisher vom Unternehmen erfüllt wurden, und dafür sorgen, dass sich die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch diese technologische Entwicklung nicht verschlechtern.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wermuth (23)

03.07.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3491 *n* Po. Molina. Stärkung der Fusionskontrollen bei ausländischen Direktinvestitionen (09.05.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht darzustellen, wie das Schweizer Kartellrecht in Übereinstimmung mit internationalen Verpflichtungen gezielt so verschärft werden kann,

dass Direktinvestitionen aus Drittländern aus Gründen der Sicherheit oder der öffentlichen Ordnung besser überprüft werden können. Der Bericht zeigt dabei auf, welche Chancen und Risiken eine Angleichung des Schweizer Rechts an die EU-Verordnung PE/Cons 72/18 bieten würde.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Munz, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rytz Regula, Wüthrich (11)

14.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3492 n Mo. Molina. Nachhaltigkeitsstrategie für die flüssigen Mittel des Bundes (09.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- 1. die flüssigen Mittel und kurzfristigen Finanzanlagen des Bundes bei Finanzinstituten zu halten, welche eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen;
- 2. die zur Umsetzung allfällig nötigen gesetzlichen Änderungen dem Parlament zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Rytz Regula (11)

26.06.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3493 *n* Mo. Molina. Einführung des "Track 1.5"-Systems in der Schweizer China-Politik (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines formalisierten Austausches gemäss dem Konzept der "Track 1.5"-Diplomatie mit wichtigen europäischen Partnern in der China-Politik anzustreben.

Mitunterzeichnende: Arslan, Frei, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Munz, Reimann Lukas (9)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3494 *n* Mo. (Egger Thomas) Candinas. Mehr Forschung für eine moderne Alpwirtschaft (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die landwirtschaftliche Forschung von Agroscope für eine moderne Bewirtschaftung von Weiden im Berg- und Sömmerungsgebiet wesentlich auszubauen.

Mitunterzeichnende: Addor, Ammann, Bregy, Candinas, Gschwind, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Nantermod, Reynard, Ruppen, Vogler, von Siebenthal (12)

26.06.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

19.3497 *n* lp. (Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Neuer SBB-Fahrplan 2020. Sind direkte Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus möglich? (09.05.2019)

Am 7. Mai 2019 haben die SBB den neuen Fahrplan für das Jahr 2020 vorgestellt. Die SBB haben, via Lyria, entschieden, eine TGV-Verbindung Lausanne-Paris-Lausanne neu über Genf zu führen. Zudem wird die TGV-Verbindung Bern-Paris am 15. Dezember 2019 eingestellt.

Die SBB und Lyria bekunden somit die Absicht, die direkten Bahnverbindungen nach Paris langfristig nur noch von Basel und Genf aus anzubieten.

Die Entscheide sind umso unverständlicher, als die Vereinbarung vom 5. November 1999 zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der französischen Republik zum Anschluss der Schweiz an das französische Eisenbahnnetz, insbesondere an die Hochgeschwindigkeitslinien (SR 0.742.140.334.97) vorsieht, dass die Schweiz die Infrastrukturen auf beiden Seiten der Grenze finanziert und Frankreich sein Engagement im Bahnangebot aufrechterhält. Dies ist ein Punkt. Der andere Punkt ist, dass die Neuführung von gewissen TGV-Verbindungen über die Strecke Lausanne-Genf schlicht unverständlich ist, wenn man die Auslastung (670 Züge pro Tag auf einer Doppelspurstrecke) und die grösseren Arbeiten in den beiden Bahnhöfen bzw. entlang der Strecke berücksichtigt.

Ausserdem hätte die Neuführung zur Folge, dass der Interregio Genf-Lausanne-Sitten um 17.30 Uhr nicht länger angeboten werden könnte.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat vor dem Hintergrund von Artikel 6 der französisch-schweizerischen Vereinbarung von den SBB vorgängig zur Neuführung der TGV-Verbindungen über Genf bzw. zur Aufhebung der Verbindung Bern-Paris konsultiert worden?
- 2. Gab es immer noch vor dem Hintergrund von Artikel 6 der Vereinbarung Gespräche zwischen der Schweiz und Frankreich über diesen Wechsel?
- 3. Wie schätzt der Bundesrat den einseitigen Entscheid von Lyria ein, gewisse TGV-Verbindungen Lausanne-Paris neu über Genf zu führen, wo doch zwischen dem Bundesamt für Verkehr, den SBB, der SNCF und der Regierung des Kantons Waadt Gespräche im Gang sind?
- 4. Die Strecke Lausanne-Genf ist die am stärksten ausgelastete Europas (670 Züge auf einer Doppelspurstrecke). Hält der Bundesrat es für realistisch, gewisse TGV-Verbindungen von Lausanne nach Paris neu über Genf zu führen, und zwar zulasten von nationalen Zugsverbindungen zu Spitzenzeiten (z. B. Interregio um 17.30 Uhr)?
- 5. Bedroht die Neuführung von gewissen TGV-Verbindungen von Lausanne nach Paris über Genf nicht die Zukunft der Verbindung Neuenburg-Paris über Frasne?
- 6. Stehen diese Entscheide nicht im Widerspruch zur Entwicklung attraktiver lokaler Angebote für die Nutzung von Verkehrsmitteln, die weniger umweltbelastend sind als der Luftverkehr? *Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Béglé, Bendahan, Borloz, Brélaz, Buffat, Crottaz, Feri Yvonne, Glauser, Grin, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Nicolet, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wasserfallen Flavia, Wehrli (27)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3504 *n* Mo. Grüne Fraktion. Notstand bei der Artenvielfalt. Sofortige Intensivierung des Aktionsplans Biodiversität Schweiz (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aktionsplan Biodiversität Schweiz zu intensivieren, damit die Strategie Biodiversität Schweiz und die internationalen Verpflichtungen der Schweiz in diesem Zusammenhang innert einer glaubwürdigen Frist umgesetzt werden können. Er sieht dafür eine angemessene Finanzierung vor und bereitet zuhanden des Parlamentes die notwendigen Gesetzesänderungen vor.

Sprecherin: Schneider Meret

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3505 *n* lp. Töngi. Vergabe von Mobilfunkkonzessionen für 5G ohne entsprechende Grundlagen für die Bewilligungsbehörden (09.05.2019)

Anfang Februar 2019 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission neue Mobilfunkfrequenzen versteigert, die der Einführung von 5G dienen. Der Bund hat es aber versäumt, auf den Zeitpunkt der Versteigerung dieser Frequenzen auch die notwendigen Arbeitshilfen für die Bewilligungsbehörden zur Verfügung zu stellen. Eine messtechnische Überprüfung des Grenzwertes vor Ort ist zurzeit nicht möglich, da die erprobten Abnahmemessverfahren mit der neuen 5G-Technologie nicht mehr funktionieren. Erst im April 2019 hat der Bundesrat mit einer Verordnungsänderung Lücken geschlossen und Grenzwerte für jenen Bereich festgelegt, der bereits zwei Monate zuvor versteigert wurde. Gleichzeitig hat er Mobilfunkantennen, die weniger als 800 Stunden pro Jahr im Einsatz sind, von der Einhaltung der Anlagegrenzwerte ausgenommen. Weiterhin fehlt eine Vollzugshilfe des Bafu wie auch eine Überarbeitung der veralteten Messempfehlungen.

In einigen Kantonen werden neue Antennen oder Ergänzungen bestehender Antennen für 5G als Bagatelländerungen in einem vereinfachten Verfahren bewilligt. So wird die Bevölkerung von ihren erprobten Rechten ausgeschlossen, was Missmut und Ängste schürt.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Weshalb wurden die neuen Funkkonzessionen, die für 5G genutzt werden, vor einer Anpassung der gesetzlichen Grundlagen zur Kontrolle der Strahlenschutzgrenzwerte erteilt?
- 2. Können die Kantone die Einhaltung der Grenzwerte gemäss NIS-Verordnung ohne entsprechende Vollzugshilfen garantieren?
- 3. Bis wann können die Kantone mit den nötigen Vollzugshilfen rechnen?
- 4. Bewilligungsfreie mobile Antennen können für Grossanlässe sinnvoll sein. Diese dauern aber selten länger als 100 Stunden. Weshalb hat er Antennen bis zum Einsatz von 800 Stunden von den Anlagegrenzwerten ausgenommen?
- 5. Erachtet er es angesichts der öffentlichen Diskussion als richtig, dass 5G-Antennen als Bagatelländerungen in einem vereinfachten Verfahren ohne Interventionsmöglichkeiten der Bevölkerung bewilligt werden?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Glättli, Hardegger, Kälin, Munz, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz, Trede (9)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3506 *n* lp. Töngi. Zu positive Beurteilung der Reisezeitgewinne in Kosten-Nutzen-Analysen bei Strassenbauvorhaben? (09.05.2019)

Bei der Beurteilung von Strassen(aus)bauvorhaben spielen Kosten-Nutzen-Analysen (KNA) eine wichtige Rolle, da sie über den volkswirtschaftlichen Gewinn oder Schaden orientieren. KNA liegen aufwendige Modellierungen des gesellschaftlichen Verkehrsverhaltens zugrunde. Der Kommentar zur SN 641 820 (KNA im Strassenverkehr) hebt die bedeutende Stellung von Reisezeitgewinnen hervor, die andere Effekte um ein Vielfaches

überträfen. Seit Langem wird Strassenbau daher mit Reisezeiteinsparungen legitimiert. Auch für den laufenden Ausbauschritt 2019 sind es Einsparungen bei den Reisezeiten, die hauptverantwortlich für die positive KNA sind. Jedoch zählt die weitgehende Konstanz der Reisezeit über Jahrzehnte hinweg als eine der wichtigsten Kenngrössen des gesellschaftlichen Mobilitätsverhaltens, was empirisch gut belegt ist. So ist auch gemäss Mikrozensus die Tagesunterwegszeit im Auto über die Jahre recht stabil (1994: 32,0 Minuten, 2015: 33,9 Minuten). Die Reisezeit im Autoverkehr nimmt also offensichtlich nicht ab, wie das bei Reisezeiteinsparungen zu erwarten wäre. Sie wird stattdessen in weitere Verkehrsleistung reinvestiert (Rebound). Statt zeitlich kürzer wird makroskopisch genauso lange, aber schneller (und damit weiter) gefahren. Dies erklärt auch die hohen Fahrleistungszuwächse im schnellen Nationalstrassennetz.

- 1. Auf welchen Zeitpunkt nach der Realisierung eines Strassen(aus)bauvorhabens beziehen sich die vom Bundesrat prognostizierten Reisezeitgewinne? Nimmt er an, dass sie sich auch mittelfristig einstellen?
- 2. Wie werden mittel-/längerfristige Effekte des sekundär induzierten Verkehrs (wie veränderte Standortwahl) berücksichtigt?
- 3. Zur Kalibrierung der Modelle spielen die Distanzverteilungen des Mikrozensus und damit die Reiseweiten eine wichtige Rolle; welchen Stellenwert haben bei der Kalibribrierung dabei die konstanten Tagesunterwegszeiten?
- 4. Falls es sich nur um Erreichbarkeitsgewinne handeln sollte, weshalb würden sie dennoch als Reisezeitgewinne positiv monetarisiert?
- 5. Werden dabei auch Zeitersparnisse im Freizeitverkehr monetarisiert, und wie hoch ist der Anteil Staustunden von Freizeitverkehr?
- 6. Ist im Rahmen der laufenden "Strategie Verkehrsmodellierung im UVEK" vorgesehen, entsprechende Reinvestitionen von nur relativ freigewordener Reisezeit in weitere Verkehrsleistung auf andere, im Ergebnis wirklichkeitsgetreuere Art abzubilden?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Glättli, Grossen Jürg, Jans, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (8)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3508 *n* lp. Schneider Schüttel. Die Befreiung des Kerosins von der Mineralölsteuer ist nicht mehr zeitgemäss. Änderung des Chicagoer Abkommens (09.05.2019)

1944 unterzeichneten 52 Staaten das sogenannte Chicagoer Abkommen, unter anderem um die Luftfahrt zu fördern. Aufgrund dieses Abkommens wird Kerosin im internationalen Flugverkehr immer noch nicht besteuert. Dies ist zu einer Zeit, da aufgrund des Klimawandels Flüge möglichst vermieden werden sollten, nicht mehr zeitgemäss. Es handelt sich um einen ökologischen Fehlanreiz, der neben dem eigentlichen ursprünglichen Ziel der Flugförderung ein umweltschädliches Verhalten begünstigt. Angesichts der weltweiten Sensibilisierung für den Klimawandel scheint eine Änderung dieses Abkommens nicht mehr unmöglich.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt er heute die Ansicht, dass diese veraltete Bestimmung aus dem Abkommen gestrichen werden muss?
- 2. Ist er bereit, sich für eine Änderung des Abkommens einzusetzen, die künftig eine Besteuerung des Kerosins ermöglicht?

3. Sieht der Bundesrat eine andere Möglichkeit, trotz dieses Abkommens eine Besteuerung des Flugtreibstoffes einzuführen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Feri Yvonne, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marti Samira, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Töngi, Vogler (20)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3510 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Badran Jacqueline. Effektiver Mindeststeuersatz für Unternehmen auf internationaler Ebene. Welche Position vertritt die Schweiz? (09.05.2019)

Sowohl in der G-7 wie in der OECD wird nachgedacht über einen effektiven Mindeststeuersatz auf internationaler Ebene. Dem "Handelsblatt" vom 18. Oktober 2018 ist zu entnehmen, dass Deutschland und Frankreich sich in der OECD für ein "Beps 2.0" einsetzen, das es ermöglichen würde, auf internationaler Ebene einen effektiven Mindeststeuersatz für die Unternehmensbesteuerung einzuführen. Der Finanzminister hat in der OECD schon einen konkreten Vorschlag eingebracht. In einer noch aktuelleren Meldung vom 27. Februar 2019 berichtete Reuters, der französische und der amerikanische Finanzminister hätten sich bei einem Treffen einig gezeigt darüber, dass für Unternehmen auf internationaler Ebene ein effektiver Mindeststeuersatz eingeführt werden müsse.

Ich bitte den Bundesrat daher:

- 1. darüber zu informieren, in welchem Stadium sich seiner Kenntnis nach die Überlegungen zu einem effektiven internationalen Mindeststeuersatz für Unternehmen befinden;
- 2. anzugeben, wann sich seiner Ansicht nach in der OECD eine einvernehmliche Lösung zu dieser Frage abzeichnen könnte, dies aufgrund der Erfahrungen, die mit der Aufhebung des Bankgeheimnisses, mit dem automatischen Informationsaustausch und mit dem Beps gemacht wurden;
- 3. anzugeben, ob die Kantone über diesen Prozess in der OECD informiert werden und, falls ja, auf welche Art;
- 4. zu bestätigen, dass die Schweiz sich an diesem Vorhaben, einen effektiven internationalen Mindeststeuersatz für Unternehmen einzuführen, aktiv beteiligt:
- 5. präzise anzugeben, wie und mit welchen Vorschlägen die Schweiz an diesem Prozess teilnimmt.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Piller Carrard, Schenker Silvia, Wermuth (15)

26.06.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3511 n Mo. Rutz Gregor. Bürgerfreundliche Parkscheiben (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang 3 der Signalisationsverordnung (SSV; SR 741.21) dahingehend anzupassen, dass die Regelungen bezüglich Parkscheiben vereinfacht und entschlackt werden.

Parkscheiben sollen künftig mindestens 10 Zentimeter breit und hoch sein und, wie bisher, Stunden- sowie Halbstundenmarkierungen enthalten. Die Farbwahl jedoch soll frei und Werbung soll möglich sein. Auf der Rückseite soll auf der verbleibenden Fläche ebenfalls Werbung möglich sein, wie bisher.

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3512 *n* lp. Arslan. Stopp dem immensen Leistungsabbau bei den SBB und der Diskriminierung älterer Fahrgäste (09.05.2019)

Im "K-Tipp" vom April 2019 wurde der Tweet von Andreas Meyer, CEO der SBB, wie folgt zitiert: "Unglaubliche Verlagerung auf die mobilen Kanäle. ... Starke Rückgänge am Automaten. Das erstaunt nicht, denn man hat den Automaten in der Hosentasche." Damit wird der Anschein erweckt, die Digitalisierungswelle bringe nur Gewinnerinnen und Gewinner mit sich. Diese Schlussfolgerung ist falsch. Was als Digitalisierungsgewinn dargestellt wird, mag sich zwar positiv auf die Finanzen der SBB auswirken, für die Kunden bedeutet diese Entwicklung aber einen massiven Leistungsabbau. Insbesondere für viele ältere Fahrgäste ist die neue Stossrichtung der SBB diskriminierend.

Der Leistungsabbau bei den SBB ist drastisch: Seit 2002 wurde die Anzahl Bahnhöfe mit eigenem Schalter um 53 Prozent reduziert. An vielen Bahnhöfen sind die Schalter am Wochenende geschlossen. Die Wartezeiten an den Schaltern sind zu Stosszeiten sehr lang. Zudem werden Schalterkundinnen und -kunden vom SBB-Personal dazu angehalten, die Automaten anstelle der Schalter zu nutzen. Automaten sind aber wenig kundenfreundlich: Zum Beispiel Sparbillette können nicht am Automaten gelöst werden.

Der Zwang zur Nutzung digitaler Kanäle ist für viele ältere Fahrgäste eine Herausforderung, weil sich ihr Leben nicht digital abspielt. Doch auch jüngere Kundinnen und Kunden werden oftmals lieber am Schalter bedient, gerade wenn sie noch eine Beratung benötigen. Der Abbau der "klassischen Kanäle" ist deshalb nichts anderes als eine Diskriminierung eines Kundensegmentes. Für eine Staatsbahn ein absolutes No-Go.

Der Leistungsabbau ist nicht hinzunehmen. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wurde vor der Umsetzung der Verlagerung auf digitale Kanäle eine umfassende Kundinnen- und Kundenbefragung durchgeführt, bei der die Kundinnen und Kunden ihre Bedürfnisse kundtun und zu ihrer Vertrautheit mit digitalen Kanälen Auskunft geben konnten? Wenn ja, was sind die Resultate dieser Abklärungen?
- 2. Weshalb werden SBB-Kunden animiert, Automaten zu benützen, obwohl deren Leistungen eingeschränkt sind?
- 3. Was gedenkt er generell zu unternehmen, um die bisherigen "klassischen" Dienstleistungen aufrechtzuerhalten und der Diskriminierung des älteren Kundensegmentes entgegenzuwirken?
- 4. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die SBB die Anforderung erfüllen, dass gewisse Angebote wie beispielsweise digitale Sparbillette allen Kunden zur Verfügung gestellt werden müssen?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Girod, Graf Maya, Gugger, Heim, Kälin, Lohr, Mazzone, Müller Walter, Reimann Maximilian, Siegenthaler, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler (16)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3513 *n* Mo. Müller-Altermatt. Harmonisierung und Ökologisierung der Bemessung der Motorfahrzeugbesteuerung (09.05.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gemeinsam mit den Kantonen ein Bemessungssystem für die Erhebung der Motorfahrzeugbesteuerung zu erarbeiten, welches in das Bundesrecht überführt werden kann und somit zu einem schweizweit gleich bemessenen Steuersystem führt. Das Bemessungssystem soll den Kantonen die Freiheit lassen, über das Mass der Besteuerung selber zu bestimmen. Emissionsarme Fahrzeuge sollen in diesem Bemessungssystem begünstigt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bigler, Grunder, Jans, Nordmann, Rytz Regula, Vogler, Wobmann (8)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3514 *n* lp. Ruppen. Neue Trinkempfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen. Anpassungen ohne triftigen Grund! (09.05.2019)

Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (Ekal) hat neue Trinkempfehlungen herausgegeben. Dabei hat die Ekal die Orientierungshilfe für einen risikoarmen Alkoholkonsum nach unten korrigiert. Doch die zugrunde liegenden Studien und wissenschaftlichen Erkenntnisse lassen sich weder global verallgemeinern noch spezifisch auf die Schweiz anwenden. Fakt ist weiter, dass in der Schweiz kein alkoholpolitischer Notstand herrscht! Im Gegenteil: Der Konsum alkoholischer Getränke ist seit Jahren rückläufig. Die Trinkempfehlungen der Ekal wurden somit ohne Not, ohne neue Evidenzen und ohne landesspezifische Erkenntnisse pauschal nach unten korrigiert.

Hierzu stellen sich folgende Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass hier Handlungsbedarf besteht?
- 2. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass es Aufgabe des Staates ist, die Bürger zu erziehen und ihnen zu sagen, was und wie viel sie essen und trinken sollen?
- 3. Besteht mit solchen "Empfehlungen" nicht die Gefahr der Bevormundung der Bürger?
- 4. Kann er explizit bestätigen, dass aus solchen Empfehlungen von heute nicht Verbote von morgen werden?
- 5. Sind vonseiten des Bundes in diesem Bereich Massnahmen oder allenfalls gar Gesetzesrevisionen geplant?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3515 *n* lp. Ruppen. Merkblatt "Nachhaltige Verpflegung" des Bafu. Haben wir keine anderen Probleme? (09.05.2019)

In einem neuen Merkblatt gibt das Bafu "Empfehlungen für genussvolle und umweltfreundliche Verpflegung bei Veranstaltungen" ab. Unter anderem wird dabei empfohlen, dass sich das Buffet zu mindestens zwei Dritteln aus vegetarischen Produkten zusammensetzen soll und dass das Vegetarische an erster Stelle zu platzieren ist. Hierzu stellen sich folgende Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass hier vonseiten des Bundes Handlungsbedarf besteht?
- 2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass mit solchen "Empfehlungen" für das Vegetarische die Fleischbranche und das Metzgergewerbe benachteiligt werden?

- 3. Wie viele Mitarbeiter des Bafu haben an diesem Merkblatt mitgearbeitet?
- 4. Wie hoch war der entsprechende Zeitaufwand und wie hoch die entsprechenden Kosten?
- 5. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass es Aufgabe des Staates ist, die Bürger zu erziehen und ihnen zu sagen, was sie essen und trinken sollen?
- 6. Kann der Bundesrat explizit bestätigen, dass aus solchen Empfehlungen von heute nicht Verbote von morgen werden?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3521 *n* Po. (Mazzone) Ryser. Umfassender Überblick über die Praktikumssituation in der Schweiz (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht zur Praktikumssituation in der Schweiz vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere auf die von den Kantonen formulierten Kriterien eingehen, nach denen eine berufliche Tätigkeit als Praktikum gilt. Es soll untersucht werden, welche Bedeutung die Unternehmen den Lern- und Ausbildungszielen sowie der Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten beimessen. Im Bericht soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmass Praktika dazu missbraucht werden, eine Anstellung hinauszuzögern. Als Massnahme gegen diese Praxis soll der Bericht die Möglichkeit prüfen, eine Definition des Praktikums im Bundesgesetz zu verankern, und weitere griffige Massnahmen anführen (Erarbeitung einer spezifischen Regelung, Muster-Arbeitsverträge, Mindestlöhne usw.). Abschliessend soll er Empfehlungen zuhanden der Kantone formulieren.

03.07.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

05.12.2019 Wird übernommen

19.3523 *n* Mo. (Mazzone) Michaud Gigon. Massnahmen treffen, um die wahre Herkunft von in die Schweiz importiertem Gold zu kennen und "schmutziges" Gold zu bekämpfen (09.05.2019)

Ich verlange vom Bundesrat, dass er Artikel 10 Absatz 2 der Verordnung über die Statistik des Aussenhandels (SR 632.14) anpasst, sodass Importeure, die Gold in die Schweiz einführen, dessen wahren Ursprung angeben müssen, also das Land, in dem das Gold abgebaut wurde.

Mitunterzeichnende: Arslan, de Buman, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Girod, Graf Maya, Hardegger, Kälin, Meyer Mattea, Molina, Reynard, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare (14)

21.06.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.3524 *n* lp. Roduit. Monitoring der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (09.05.2019)

Ist der Bundesrat bereit:

- 1. ein umfassendes Monitoring des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) und der kantonalen Vorschriften zur Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Bauten zu veranlassen?
- 2. das Kosten-Nutzen-Verhältnis eines solchen Monitorings zu analysieren?

03.07.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3525 *n* lp. Roduit. Tarifverträge im Gesundheitswesen. Braucht es eine neue Praxis? (09.05.2019)

Ist der Bundesrat bereit:

- 1. seine Praxis zur Festlegung objektiver Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen offenzulegen?
- 2. die Praxis zu diesem Zweck anzupassen?

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3526 *n* lp. Arslan. Die Unterdrückung und gezielte Verfolgung der Aleviten in der Türkei muss gestoppt werden (09.05.2019)

Vor Kurzem gab es seitens von AKP-Anhängern einen Angriff auf den Vorsitzenden der grössten Oppositionspartei "Republikanische Volkspartei" (CHP), Kemal Kiliçdaroglu. Es hätte wenig gefehlt, und das Haus, in welches sich Kiliçdaroglu flüchten musste, wäre angezündet worden. Solche Szenen erinnern an die Ereignisse von Sivas (1993), als in einem Hotel 37 Aleviten vor den Augen einer fanatischen Masse verbrannten. Die Sicherheitskräfte intervenierten erst, nachdem das Schlimmste passiert war. Alevitinnen und Aleviten werden in der Türkei oft als Gottlose bezeichnet, und sie müssen oft um ihr Leben fürchten. Auch in den Städten Tunceli (Dersim 1937/38), Maras (1978) oder Corum (1980) gab es solche grausamen Angriffe auf die Aleviten. In der Folge sind viele Alevitinnen und Aleviten in die Schweiz geflohen. Oft geben sie sich aus Angst vor Repressionen nicht als solche zu erkennen, denn der Arm der türkischen Regierung reicht längst bis in die Schweiz. Wie viele Alevitinnen und Aleviten in der Schweiz leben, ist deshalb unklar. Aufgrund verschiedener Indizien muss es sich um eine grosse Zahl handeln.

Die Schweiz muss in Anbetracht dieser Bedrohung handeln. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Massnahmen sieht er vor, damit sich die Alevitinnen und Aleviten in der Schweiz sicher fühlen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, sich bei der türkischen Regierung einzusetzen für die Religionsfreiheit in der Türkei im Sinne der Menschenrechte, zu welchen sich die Türkei selbst unter anderem mit der Unterzeichnung der EMRK bekannt hat?
- 3. Hat sich die offizielle Schweiz beim Angriff auf den Vorsitzenden der Oppositionspartei CHP, Kemal Kiliçdaroglu, kritisch geäussert?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3527 *n* lp. Glättli. Die unerträgliche Menschenrechtslage in der Türkei zwingt die Schweiz zum Handeln (09.05.2019)

Die Menschenrechtslage in der Türkei verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Situation eskaliert. Wie seit Langem bekannt ist, gibt es vonseiten der türkischen Regierung massive Repression gegen Oppositionelle, Journalistinnen und Journalisten und Akademikerinnen und Akademiker sowie gegen Kurden. Zudem führt die türkische Regierung einen brutalen Krieg gegen die Kurden in Syrien. Die Gefängnisse in der Türkei sind überfüllt, und die Haftbedingungen sind katastrophal.

Seit Monaten sind in türkischen Gefängnissen zudem viele politische Gefangene in den Hungerstreik getreten. Sie riskieren ihr Leben, um die Welt auf die verheerende Situation im Land und

auf die Isolationsbedingungen in den Gefängnissen aufmerksam zu machen. Inzwischen sollen es fast 7000 Hungerstreikende sein. 15 Inhaftierte haben sogar ein Todesfasten beschlossen. Die Mütter dieser Gefangenen, darunter auch die Samstagsmütter, machten Parlamentarierinnen und Parlamentarier aller Parteien mit einer Mahnwache vor dem Bundeshaus und in Gesprächen auf ihre Sorgen aufmerksam. Wenn die Mütter der Gefangenen in der Türkei protestieren, werden sie von den Sicherheitskräften geschlagen und vertrieben.

Gerade nach den aktuellen Ereignissen nach den Wahlen in Istanbul sind die Menschen in der Schweiz, welche aus der Türkei kommen, sehr besorgt und erhoffen sich seitens der offiziellen Schweiz eine Erklärung.

Die Schweiz kann diesen Verhältnissen nicht mehr tatenlos zusehen. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist er bereit, bei der türkischen Regierung zu intervenieren und einen unverzüglichen Stopp dieser schweren Menschenrechtsverletzungen zu verlangen?
- 2. Ist er bereit, internationale Massnahmen zu ergreifen durch eine Intervention beim Uno-Menschenrechtsrat?
- 3. Ist er bereit, eine Erklärung bezüglich der Hungerstreikenden und ihrer Isolationsbedingungen zu deponieren?
- 4. Ist er bereit, die Ratifizierung des Freihandelsabkommens mit der Türkei aufzuschieben, bis sich die Menschenrechtslage markant gebessert hat?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3529 *n* lp. Glättli. Falschauskünfte des SEM zur Kontrolle der medizinischen Überwachung von Zwangsausschaffungen (09.05.2019)

Im Sommer 2018 konnte das Staatssekretariat für Migration (SEM) eine erfreuliche Pressemitteilung machen. Endlich sei es gelungen, den Auftrag für das Controlling der medizinischen Dienstleistungen zu vergeben. Die vom Bund beauftragte private Ärztefirma Oseara AG, welche sicherstellen sollte, dass es für Asylsuchende während der Zwangsausschaffung nicht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommt, ist höchst umstritten. Deshalb muss es im Interesse sowohl des SEM als Auftraggeber als auch der Oseara AG als Auftragnehmerin sein, dass mit einer unabhängigen Kontrollinstanz sichergestellt wird, dass dieser heikle Auftrag korrekt ausgeführt wird.

Unterdessen hat sich allerdings herausgestellt, dass das beauftragte Zürcher Unternehmen JDMT Medical Services der Oseara die Arbeit bisher nicht aufgenommen hat. Offensichtlich liegen erforderliche Bewilligungen gar nicht vor.

- 1. Warum hat das SEM einen Auftrag erteilt an eine Firma, welche die erforderlichen Bewilligungsvoraussetzungen gar nicht erfüllte? Wurde dies nicht überprüft, oder machte die Bewerberin falsche Angaben?
- 2. Warum hat es die Öffentlichkeit falsch informiert?
- 3. Wann ist die Aufnahme der Controlling-Tätigkeit zu erwarten?
- 4. Waren tatsächlich keine anderen Anbieter an diesem Auftrag interessiert? Öffentliche Äusserungen eines möglichen anderen Anbieters legen eine andere Sachlage nahe.

03.07.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3530 *n* Mo. Candinas. Abschwächung der negativen Folgen der Zweitwohnungs-Initiative (09.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die negativen Auswirkungen des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen für die betroffenen Gebiete zu evaluieren. Im Weiteren sollen dem Parlament konkrete Revisionspunkte zum Zweitwohnungsgesetz vorgeschlagen werden, um einerseits Fehlentwicklungen in überdurchschnittlich betroffenen Regionen zu korrigieren und andererseits den aufwendigen Vollzug des Gesetzes effizienter und effektiver zu gestalten.

Mitunterzeichnende: Ammann, Brand, Bregy, Bulliard, Campell, Cattaneo, de Buman, Egger Thomas, Egloff, Feller, Grossen Jürg, Martullo, Müller Leo, Müller-Altermatt, Nantermod, Regazzi, Roduit, Romano, Ruppen, Vogler, von Siebenthal (21) 14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3542 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Weiterer Nichtentscheid des Bundesrates statt Ablehnung des EU-Anbindungsvertrags (institutionelles Rahmenabkommen) (05.06.2019)

An der Bundesratssitzung vom 7. Juni 2019 wird voraussichtlich zum institutionellen Rahmenabkommen (Insta) von den fünf SP, CVP- und FDP-Vertretern im Bundesrat ein "Ja, aber" beschlossen, dies entgegen dem Willen der zwei SVP-Vertreter.

"Ja, aber" bedeutet, dass der Bundesrat dem Vertragstext des Insta zustimmt und sich damit verpflichtet, automatisch EU-Recht zu übernehmen und sich der EU-Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Seitens der EU verlangt der Bundesrat lediglich einige "Präzisierungen" in den Bereichen staatliche Beihilfen, Unionsbürgerrichtlinie und Lohnkontrollen, welche jedoch nicht den eigentlichen Vertragstext abändern würden. Nach den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober 2019 plant der Bundesrat dann noch mit der alten EU-Kommission das Insta zu unterzeichnen.

Im Hinblick auf den Bundesratsentscheid vom 7. Juni 2019 wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Macht sich der Bundesrat mit diesem weiteren Nichtentscheid nicht unglaubwürdig? Wäre es im Wissen darum, dass das Schweizervolk diesem Kolonialvertrag, der die direkte Demokratie aushöhlt, die schweizerische Unabhängigkeit, die Neutralität und den Föderalismus missachtet und die Schweizer Wohlfahrt gefährdet, niemals zustimmen wird, nicht weiser, bereits am 7. Juni 2019 der EU freundlich und unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz an guten bilateralen Beziehungen auf Augenhöhe interessiert ist, aber keinen Vertrag unterschreiben kann, der gegen den Zweckartikel der Bundesverfassung verstösst, welcher die Unabhängigkeit des Landes und die Rechte des Volkes garantiert?
- 2. Beth Oppenheim charakterisiert das Ukraine-Modell, welches dem Insta-Modell entspricht, als "strongly tilted in the EU's favour", mit schwerwiegenden Konsequenzen für die Souveränität. Martin Howe verwendet den Ausdruck "Vasallisierung". Die EU-Kommission wird damit zur faktischen Überwachungsbehörde der Schweiz. Da dem Schiedsgericht in praktisch allen Fällen kein Ermessen zukommt, unterwirft sich die Schweiz dem Gericht der Gegenpartei. Wie rechtfertigt der Bundesrat diese unzulässige Bastelei ("bricolage")?
- 3. Das Abkommen über Zollerleichterungen und Zollsicherheit (Zesa) kennt ein wirklich neutrales und unabhängiges Schiedsgericht zur Streitentscheidung, den Verzicht auf eine Super-Guillotine und keine dynamische, d. h. automatische Rechts-

übernahme. Weshalb hat der Bundesrat beim Insta nicht eine analoge Regelung wie beim Zesa angestrebt?

Sprecher: Aeschi Thomas

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

06.06.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3543 *n* lp. Grüne Fraktion. Neue Aufgabenteilung. Keine Sparübung auf Kosten der Prämienverbilligungen (05.06.2019)

Bund und Kantone sind daran, die Grundlagen für ein Paket "Neue Aufgabenteilung" zu erarbeiten. Geprüft wird darin eine völlige Kantonalisierung der individuellen Prämienverbilligung (IPV), welche heute als Verbundaufgabe durch Bund und Kantone finanziert wird. Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Schon heute wird in vielen Kantonen rechtswidrig auf Kosten der sozialen Prämienverbilligungen gespart. Hätte eine Kompetenzverlagerung nicht einen noch stärkeren Abbau der IPV in vielen Kantonen und grössere interkantonale Ungleichheiten in der Ausrichtung von IPV zur Folge? Sieht der Bundesrat konkrete gesetzliche Massnahmen vor, um dies zu verhindern?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat die politische Mehrheitsfähigkeit des Teilprojekts IPV im Paket NFA 2?
- 3. Falls er die politische Realisierbarkeit gering einschätzt: Hält er es für gerechtfertigt, während Monaten und Jahren Arbeitsgruppen von Bund und Kantonen für ein solches Projekt zu binden und Expertenberichte zu erstellen?
- 4. Wie sieht die Zielsetzung, die Projektorganisation und der Zeitplan bezüglich des gesamten Projekts "Aufgabenteilung 2" von Bund und Kantonen aus?

Sprecher: Glättli

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

06.06.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3544 *n* lp. Grüne Fraktion. Klimanotstand. Welche Vorschläge hätte der Bundesrat, um eine Klimaerhitzung über 1,5 Grad zu verhindern? (05.06.2019)

Seitdem der Nationalrat das CO2-Gesetz völlig verwässert hatte, demonstrierten Schweizer Jugendliche - zusammen mit Zehntausenden Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen - deutlich, dass sie die Tatenlosigkeit der politischen Mehrheiten nicht akzeptieren. Sie verlangen konsequente Massnahmen. Sie wollen nicht nachteiligen klimatischen, aber auch wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ausgesetzt sein, wie es sie noch nie gab. Um weltweit mehr Klimagerechtigkeit zu schaffen, müssen gerade die Industrieländer besonders rasch aus fossilen Energieträgern aussteigen.

- 1. Die Klimajugend verlangt, dass die CO2-Neutralität im Jahr 2030 erreicht ist. Der Entwurf des Bundesrates reicht nicht einmal dafür aus, dieses Ziel 2050 zu erreichen, wie es vom Pariser Klimaabkommen verlangt wird. Warum ist der Bundesrat nicht einmal bereit, die Konsequenz von rascheren Ausstiegsszenarien aufzuzeigen, wie dies das Postulat 19.3378 verlangt?
- 2. Wann überdenkt er seine Weigerung, dem Finanzsektor (getreu dem Pariser Abkommen) Reduktionsziele für CO2-Emissionen festzulegen sowie Transparenz über die Klimawirkungen von Investitionen zu verlangen und u. a. von Pensionskassen und Nationalbank klimafreundliche Investitionsstrategien einzufordern?

- 3. Ist er bereit, den Luftverkehr dem Verursacherprinzip zu unterstellen und den Reisenden bezahlbare Alternativen zu garantieren, beispielsweise Nachtzüge?
- 4. Wie fördert er eine Mobilitätspolitik nach dem Motto "Vermeiden/Verlagern/Verträglich gestalten": Reduktion der Fahrten (z. B. durch Telearbeit); Investitionen in den öffentlichen Verkehr statt in Strassen; sanfte Mobilität und Carsharing; Vorschriften und Anreize für den Ausschluss umweltschädlicher Fahrzeuge vom Markt?
- 5. Ist er bereit, den Einbau neuer Ölheizungen zu verbieten und die energetische Sanierung bestehender Gebäude massiv mit Subventionen so zu beschleunigen, dass nicht die Mietenden darunter leiden?
- 6. Wird er etwas unternehmen in Bezug auf die Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima und Massnahmen treffen, um die Verschwendung von Lebensmitteln einzudämmen und lokale Saisonprodukte mit geringen Auswirkungen auf das Klima zu fördern?
- 7. Wird er sich für Klimagerechtigkeit einsetzen und sicherstellen, dass international auch mit Schweizer Unterstützung genügend Mittel zur Verfügung stehen, um arme Länder bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels zu unterstützen?

Sprecher: Glättli

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

06.06.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3546 *n* lp. Grünliberale Fraktion. Es ist Zeit, Klimaschutz als Chance für unseren Wohlstand zu erkennen, für Wirtschaft und Bevölkerung (05.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt er die Auffassung, dass Klimaschutz über ein Lenkungssystem für die Wirtschaft und damit unseren Wohlstand weitaus besser ist als Förderungen und Regulierungen?
- 2. Teilt er die Auffassung, dass Klimaschutz über ein Lenkungssystem mit einer Pro-Kopf-Rückverteilung an die Bevölkerung sozialverträglich umsetzbar ist?
- 3. Auf die Frage, ob der Bundesrat bereit sei, "künftige Massnahmen konsequent nach dem Grundsatz 'lenken statt fördern'
 auszugestalten", verwies er in der Interpellation 19.3024 einzig
 darauf, dass der Nationalrat 2017 nicht auf die Vorlage "Klimaund Energielenkungssystem (Kels)" eingetreten sei. Bedeutet
 das, dass ein Übergang von "fördern" zu "lenken" für den Bundesrat kein Thema mehr ist?
- 4. Ist dem Bundesrat auch bewusst, dass für eine Lenkungsabgabe die heutige Verfassung genügend Grundlage bildet? Ist er sich bewusst, dass z. B. eine budgetneutrale Lenkungsabgabe auf Treibstoffen und nichterneuerbar produziertem Strom auch ohne Verfassungsänderung möglich ist und das ein wichtiger Grund für das Nein zu Kels war?
- 5. Ist er bereit, rasch eine wirksame CO2-Abgabe auf Treibstoffen einzuführen (staatsquotenneutral, mit Rückverteilung an die Bevölkerung)?
- 6. Ist der Bundesrat bereit, eine Graustromabgabe auf nichterneuerbarem Strom einzuführen?

Sprecher: Bäumle

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

06.06.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **27.09.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3551 *n* Mo. Page. Forschungs- und Entwicklungskosten für neue Antibiotika. Anreize in Form von Steuerabzügen schaffen (05.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die mit der Einführung von Steuerabzügen für Forschungs- und Entwicklungskosten Anreize für die Herstellung von neuen Antibiotika und antimikrobiellen Medikamenten schafft.

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3552 *n* lp. Munz. Welche Massnahmen der Agrarpolitik ab 2022 reduzieren die Ammoniak- und Nitratbelastungen sowie die Stickstoffemissionen in den Gewässern generell in relevantem Ausmass? (05.06.2019)

Der Vergleich zwischen den Umweltzielen Landwirtschaft, welche das geltende Umweltrecht abbilden, und der effektiven Situation bei den Stickstoffemissionen der Landwirtschaft zeigt auch nach mehr als 20 Jahren ÖLN sehr grosse Defizite (vgl. Bericht des Bundesrates zum Postulat Bertschy 13.4284). Trotz mehr als 20 Milliarden Franken Direktzahlungen verbleibt der Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft seit Beginn des ÖLN im Jahr 1997 unverändert bei rund 110 000 Tonnen pro Jahr (vgl. Agrarumwelt-Indikatoren des BLW). Die Ziellücke bei den Ammoniakemissionen verharrt seit 2004 unverändert bei rund 40 Prozent (etwa 17 000 Tonnen Ammoniak-N) und wird von Agrarpolitik zu Agrarpolitik stillschweigend weitergeführt.

Die Trinkwasser-Initiative fordert u. a., dass das bäuerliche Einkommen durch Direktzahlungen nur ergänzt werden soll, wenn der Tierbestand mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt wird. Dies würde zu einer deutlichen Reduktion der Ammoniakbelastung, der Stickstoffemissionen in die Gewässer und der Nitratbelastung des Grund- bzw. Trinkwassers führen.

In der Vernehmlassungsvorlage zur AP 22 plus schreibt der Bundesrat dazu, dass die Volksinitiative wichtige Anliegen aufnehme, die der Bund selber bereits mit verschiedenen agrarpolitischen Massnahmen angehen würde, insbesondere würde die erlaubte Hofdüngerausbringung pro Fläche gemäss Gewässerschutzgesetz reduziert. Der Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 19.3075 kann man aber entnehmen, dass diese Reduktion lediglich zu Hofdüngerverschiebungen führen würde, aber weder die absolute Menge Hofdünger noch die übermässigen Stickstoffemissionen der Schweizer Landwirtschaft in feststellbarem Ausmass vermindern würde.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche konkreten Massnahmen der AP 22 plus tragen zur Reduktion des rund 110 000 Tonnen grossen Stickstoffüberschusses und des rund 17 000 Tonnen grossen Ammoniaküberschusses der Schweizer Landwirtschaft bei?
- 2. Welche dieser Massnahmen führt zu welchem Reduktionsbeitrag bei den Ammoniakemissionen, der Stickstofffracht in den Oberflächengewässern und bei der Nitratbelastung des Grundwassers?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pardini, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo (12)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3553 n Mo. Quadri. Neues Medizinalberufegesetz. Die Folgen für die jungen Apothekerinnen und Apotheker mildern (05.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu unterbreiten, dank denen die Auswirkungen des neuen Medizinalberufegesetzes auf junge Apothekerinnen und Apotheker gemildert werden.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3555 n lp. Marti Samira. Illegale Abschiebungen in Kroatien. Was macht die Schweiz? (05.06.2019)

SRF-Reporter von der "Rundschau" haben aufgedeckt, dass Kroatien das Non-Refoulement-Prinzip verletzt. Sie dokumentierten an zwei Tagen vier sogenannte Pushbacks, wovon rund 70 Menschen betroffen waren. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Überstellt die Schweiz im Rahmen von Dublin- oder Drittstaatenverfahren weiterhin Flüchtende nach Kroatien?
- 2. Falls ja: Wie stellt die Schweiz sicher, dass bei Dublin-Rückführungen nach Kroatien das Non-Refoulement-Prinzip nicht verletzt wird?
- 3. Beobachtet die Schweiz, ob und unter welchen Bedingungen (z. B. Zugang zu Wohnraum, zu medizinischer Infrastruktur, faktischer Zugang zu Rechtsschutz bei erlittener Gewalt durch die Polizei) Flüchtende in Kroatien Zugang zum Asylverfahren haben? Falls nein: Warum angesichts der jüngsten Berichterstattung nicht?
- 4. Kann der Bundesrat bestätigen, dass keine der vom Schweizer Grenzwachtkorps entsandten Mitarbeiter in die illegalen Pushbacks involviert waren?
- 5. Welche (zusätzlichen) Kontrollmechanismen stehen der Schweiz zur Verfügung, um bei Dublin-Rückführungen die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Marra, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (4)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3558 *n* lp. Girod. Wiederverwertung von elektronischen Geräten, die an Flughäfen anfallen (06.06.2019)

An Schweizer Flughäfen werden den Passagieren seit vielen Jahren täglich mehr als eine Tonne DG (dangerous goods) bei der Sicherheitskontrolle (Siko) von der Kantonspolizei (Kapo) abgenommen. In letzter Zeit ist insbesondere die Zahl von Batterien, Powerbanks, E-Zigaretten usw. stark angestiegen. Weder das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) noch das Bazl führt eine Statistik, im Bazl geht man jedoch davon aus, dass die Zahlen weiter zunehmen, weil die Passagierzahlen an den Schweizer Flughäfen ständig steigen und die Reisenden immer mehr elektronische Geräte inklusive Powerbanks und Ersatzbatterien mit sich führen. In Zürich werden über 80 Prozent dieser voll funktionstüchtigen, oft gar neuwertigen elektrischen Geräte und Batterien vernichtet.

Fragen: 1. Gemäss Bazl liegt es im Interesse der Flughafenbetreiber und Airlines, dass diese Zahlen abnehmen. Wieso nehmen die Zahlen dann z. B. bei den Flüssigkeiten seit Jahren nicht ab und bei Batterien sogar stark zu? Welche Massnahmen haben Airlines und Flughafenbetreiber umgesetzt?

- 2. Wäre es nicht im Sinne der Kreislaufwirtschaft und des Umweltschutzes, wenn diese Artikel möglichst wiederverwendet oder wiederverwertet werden?
- 3. Bestünde nicht die Möglichkeit, Artikel, die in der Schweiz ganz neu gekauft wurden, an einen Händler zurückzugeben, anstatt sie zu "entsorgen"?
- 4. Wäre es nicht Aufgabe des Bundes (Bazl und UVEK), Lösungen zu ermöglichen, damit voll funktionstüchtige Artikel nicht vernichtet werden müssen?
- 5. Warum kann ein im Gepäck verbotener, aber funktionstüchtiger Gegenstand in der Schweiz nicht von der Polizei oder dem Zoll beschlagnahmt und verwertet werden, sondern muss zwangsläufig vernichtet werden, wenn der Passagier ihn nicht mehr haben möchte, weil ihm Versand oder Lagerung zu teuer sind?
- 6. Die Kosten für die Lagerung und Entsorgung der Batterien gehen in Zürich voll zulasten der Flughafen Zürich AG, die Lagerung und Möglichkeit der späteren Abholung ist eine freiwillige Dienstleistung. Der Flughafen Genf sieht dies als Problem der Fluggesellschaften. Wieso gibt es keine einheitliche Regel, und weshalb kommuniziert das Bazl nur mit Zürich?

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 19.3559 *n* Po. Schneider Schüttel. Reifenabrieb als grösste Quelle von Mikroplastik. Massnahmen zur Verminderung (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen und Mitteln der Eintrag von Reifenabrieb in Strassenbankette oder in Gewässer vermindert bzw. der Rückhalt von diesem Mikroplastik erhöht werden kann. Welche Studien und Abklärungen sind dazu gegebenenfalls noch notwendig? Welche weiteren Massnahmen (zusätzlich zu Saba) gedenkt der Bundesrat zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Ammann, Barrile, Crottaz, de Buman, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Flavia (23)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3560 *n* lp. Schneider Schüttel. Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik (06.06.2019)

Der Bundesrat hat in verschiedenen Antworten zu parlamentarischen Vorstössen die Möglichkeit von Branchenvereinbarungen erwähnt (z. B. 18.5249, 18.5270). Deren Förderung durch Bund oder Kantone ist in Artikel 41a Absatz 2 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz ausdrücklich vorgesehen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik (oder Ähnliches) bestehen, und wie viele davon werden vom Bund gefördert?
- 2. Wie viele dieser Vereinbarungen hat der Bund angestossen?
- Sieht der Bundesrat Möglichkeiten zu weiteren Branchenvereinbarungen (z. B. Verzicht auf Verpackung mit Plastikfolien, Verzicht auf Plastik in Kosmetika oder entsprechende Produkte-

deklaration)? Ist er bereit, bei den entsprechenden Wirtschaftsverbänden vorstellig zu werden?

Mitunterzeichnende: Ammann, Barrile, Chevalley, Crottaz, de Buman, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vogler (24)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3561 *n* Mo. Buffat. Bei der Einbürgerung und der Erteilung der Niederlassungsbewilligung höhere Sprachkompetenzen verlangen (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der ordentlichen Einbürgerung (Art. 6 der Bürgerrechtsverordnung) sowie bei der Erteilung (Art. 60 der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit, VZAE), der erneuten Erteilung (Art. 61 VZAE), der erneuten Erteilung nach Rückstufung (Art. 61a VZAE) und der vorzeitigen Erteilung der Niederlassungsbewilligung (Art. 62 VZAE) alle sprachlichen Mindestanforderungen um mindestens ein Referenzniveau anzuheben.

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Borloz, Büchel Roland, Bühler, Burgherr, Chiesa, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egloff, Glarner, Glauser, Golay, Grin, Grüter, Haab, Imark, Jauslin, Keller Peter, Keller-Inhelder, Köppel, Matter Thomas, Müller Thomas, Nicolet, Page, Pantani, Quadri, Rösti, Rutz Gregor, Salzmann, Schwander, Sollberger, Stamm, von Siebenthal, Zuberbühler (41)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 19.3562 *n* Po. Masshardt. Arbeitsplatzpotenzial durch Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz (06.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wie hoch das einheimische Arbeitsplatzpotenzial durch die Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ist. Dies auch im Vergleich zu weiteren Investitionen in klimaschädliche fossile Energien.

Mitunterzeichnende: Barrile, Chevalley, Crottaz, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Lohr, Maire Jacques-André, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (27)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postula-

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3563 n Mo. Masshardt. Klimaschutz konkret. Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Mobilitätsmanagement für die Bundesverwaltung zu erstellen. Dabei sollen insbesondere Massnahmen ausgearbeitet werden, welche zur Vermeidung von Reisewegen - insbesondere Flugreisen - beitragen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Chevalley, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fluri, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Lohr, Maire Jacques-André, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (28)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3564 *n* Mo. Masshardt. Klimaneutrale Bundesverwaltung (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwaltungstätigkeit so zu organisieren, dass sie bis 2030 klimaneutral ausgeführt wird. Der gesamte CO2- und Treibhausgasausstoss der Verwaltungseinheiten sowie der öffentlichen Institutionen mit Leistungsauftrag ist bis zum Jahr 2030 abzubauen beziehungsweise durch kompensierende Massnahmen wettzumachen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Lohr, Maire Jacques-André, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wasserfallen Flavia (27)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3565 *n* Mo. Schneeberger. Digitale Vertragsabschlüsse breit ermöglichen. Schaffung einer digitalen Alternative zur eigenhändigen Vertragsunterzeichnung (06.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Rechtsgrundlagen vorzuschlagen, damit künftig bei Vertragsabschlüssen mit einfacher Schriftlichkeit eine digitaltaugliche, durch Text nachweisbare Form als Alternative zur eigenhändigen Unterschrift zugelassen wird.

Mitunterzeichnende: Bigler, Brunner Hansjörg, de Courten, Feller, Flückiger Sylvia, Gmür Alois, Grüter, Gutjahr, Jauslin, Pezzatti, Schilliger, Sollberger, Vitali (13)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3566 *n* Mo. Addor. Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder im Besitz der öffentlichen Hand sind, vom Installationsmarkt ausschliessen (06.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, damit die Energieerzeugungs- und Energieversorgungsunternehmen, die über Konzessionen oder Monopole verfügen oder an denen die öffentliche Hand direkt oder indirekt beteiligt ist, vom Installationsmarkt ausgeschlossen werden.

Mitunterzeichnende: Bigler, Bregy, Clottu, Nantermod, Page, Rime, Schilliger (7)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3570 s Po. Jositsch. Überprüfung von Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft (11.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes (ParlG) beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob Anpassungen in der Struktur, Organisation, Zuständigkeit und Überwachung der Bundesanwaltschaft notwendig oder zweckmässig sind. Namentlich sind folgende Fragen zu klären:

1. Sind die im Reglement vom 11. Dezember 2012 über die Organisation und Verwaltung der Bundesanwaltschaft festge-

legte Struktur und Organisation der Bundesanwaltschaft zweckmässig und den Anforderungen angemessen?

- 2. Ist die in den Artikeln 23ff. der Strafprozessordnung (StPO) geregelte Zuständigkeit der Bundesanwaltschaft zweckmässig und den Bedürfnissen einer wirksamen Strafverfolgung angemessen?
- 3. Entspricht die in den Artikeln 23ff. des Strafbehördenorganisationsgesetzes geregelte Aufsicht über die Bundesanwaltschaft den an sie gestellten Anforderungen?

09.09.2019 Die Aufsichtsbehörde beantragt die Annahme des Postulates.

SR Geschäftsprüfungskommission

16.09.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 19.3574 *n* Po. Marti Min Li. Offensive für einen digitalen Service public (11.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie er den digitalen Service public stärken und ausbauen könnte. Dabei geht es um Fragen der digitalen Infrastruktur im engen und im weiteren Sinne wie beispielsweise Umgang und Besitz von Daten (z. B. Förderung von Datengenossenschaften oder Investitionen in Plattformen als Infrastruktur), um eine Stärkung der digitalen Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner (E-Governement, bürgernahe Verwaltung), aber ebenso die Förderung von Innovationen und digitalen Prozessen innerhalb der Verwaltung und weitere Bereiche des Service public, in denen Digitalisierung eine wichtige Rolle spielt oder spielen wird wie Gesundheit oder Bildung.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (19)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postula-

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3575 n Mo. Nordmann. Altersgrenze für Billette zum halben Preis von 16 auf 21 Jahre anheben, um junge Menschen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren (11.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten:

- 1. der Tariforganisation des öffentlichen Verkehrs "Direkter Verkehr Schweiz" vorzuschlagen, die Altersgrenze, bis zu der auch ohne Halbtax mit einem Billett zum halben Preis gefahren werden kann, von 16 auf 21 Jahre anzuheben;
- 2. falls "Direkter Verkehr Schweiz" dies ablehnt, zu prüfen, ob eine Gesetzes- oder Verordnungsänderung angebracht ist, um die Anhebung der Altersgrenze durchzusetzen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Jans, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (20)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3577 n Mo. (Heim) Munz. Homo mensura. Der Mann, das Mass in Forschung und Medizin? (11.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den medizinischen Fachgesellschaften dafür zu sorgen, dass dem Handlungsbedarf im Bereich der geschlechtsspezifischen Medizin in Diagnose, Indikation, Therapie und Forschung wie auch in der Prävention nachweislich Rechnung getragen wird.

Die BAG-Analyse "Chancengleichheit und Gesundheit" zeigt in Zahlen die Unterschiede der Krankheitsrisiken nach sozioökonomischen Gegebenheiten wie nach Geschlecht. Sie illustriert den von Fachleuten seit Jahren monierten Handlungsbedarf, in der medizinischen Forschung und Lehre die geschlechtsspezifischen Unterschiede anzugehen und in Diagnose und Therapie zu beachten. Noch werden Medikamente vornehmlich an Männern getestet. In der Folge kommt es zu Fehldosierungen bei Frauen, oder man stellt fest, dass z. B. Aspirin bei Männern dem Herzinfarkt vorbeugen kann, nicht aber bei Frauen. "Im Zeitalter der personalisierten Medizin, wozu Gendermedizin gehört, ist es nicht mehr zu rechtfertigen, dass in der Pharmaforschung die Hälfte der Menschheit ignoriert wird", sagt Prof. C. Gebhard vom Center for Molecular Cardiology des Universitätsspitals Zürich. Würden Wirkung und Risiken von Medikamenten und Verfahren sowohl bei Frauen als auch bei Männern geprüft, liessen sich vermeidbare Gesundheitskosten einsparen; dasselbe gilt für medizinische Richtlinien, die meist auf Studien ohne Probandinnen basieren. Eine evidenzbasierte Medizin hat geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Forschung, aber auch in Diagnose und Therapie Rechnung zu tragen. So führen hormonaktive industrielle Chemikalien bei Frau und Mann zu unterschiedlichen Krankheitsbildern. Die Symptome eines Herzinfarktes können bei Frau und Mann so verschieden sein, dass sie bei Frauen heute oft zu spät erkannt werden und diese darum bei einem Infarkt ein signifikant höheres Todesrisiko haben. Auch in der Vorsorge ist den Unterschiedlichkeiten Rechnung zu tragen. Aufgrund der Meldungen über die Spermienschäden bei der männlichen Bevölkerung plant der Bundesrat zu Recht, mit einem Biomonitoring den möglichen Ursachen auf den Grund zu gehen. Ein solches wäre schon vor 10 Jahren angezeigt gewesen, als die pharmakologische Forschung auf die hohe Schadstoffbelastung der Muttermilch aufmerksam machte. Vermutlich wüsste man heute einiges mehr auch über mögliche Zusammenhänge, welche für Spermienschäden mitverantwortlich sein könnten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Béglé, Bertschy, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Fridez, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Töngi, Wermuth (35)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3578 *n* lp. (Rochat Fernandez) Piller Carrard. Strengere Vorschriften beim Verkauf von Schminkprodukten für Kinder (11.06.2019)

Am 4. Juni 2019 hat der Westschweizer Konsumentenbund (FRC) in Zusammenarbeit mit seinem französischen Pendant CLCV die Resultate einer Untersuchung veröffentlicht, deren Gegenstand die krebserregenden, allergenen und endokrinschädlichen Substanzen in Schminkprodukten für Kinder sind.

Es wurden neun Produkte getestet, die für Kinder ab drei Jahren bestimmt sind (Lipgloss, Nagellack und Schminkkoffer). Alle

Lippenstifte und Lipglosse wurden mit aus Erdöl gewonnenen Mineralölen hergestellt und enthielten die Substanzen Mosh und Moah, welche von den Gesundheitsbehörden als gesundheitlich bedenklich eingeschätzt werden. Es wird nämlich vermutet, dass sich Mosh in der Leber anreichert und dass Moah krebserregend ist. Die Analysen zeigen, dass besagte Produkte bis zu 42 Prozent aus Mosh bestehen, während der europäische Dachverband der Kosmetikindustrie einen Anteil von höchstens 5 Prozent empfiehlt.

Bei den Nagellacken enthalten einige einen grossen Anteil an Allergenen, und in einem Produkt wurden sowohl Phenoxyethanol als auch sehr hohe Dosen des potenziell endokrinschädlichen Stoffs Styrol nachgewiesen.

Ausserdem haben einige Gesundheitsexpertinnen und -experten festgestellt, dass in den letzten zehn Jahren die Anzahl der Kontaktallergiefälle bei Kindern gestiegen ist.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. War der Bundesrat informiert, dass die vom Westschweizer Konsumentenbund getesteten Produkte frei verkäuflich sind?
- 2. Falls ja, hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen diese Produkte bereits Untersuchungen unterzogen?
- 3. Sieht der Bundesrat vor, den freien Verkauf von Schminkprodukten, deren Marketing sich an Kinder richtet, strenger zu regulieren?
- 4. Sieht der Bundesrat angesichts der von einigen Gesundheitsexpertinnen und -experten geäusserten Bedenken eine Präventionskampagne vor, um die Eltern für dieses Problem zu sensibilisieren?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Heim, Marti Min Li, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo (10)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

19.3582 n Mo. Walliser. Verbot, Velos im Kreisel zu überholen (12.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in das Verkehrsrecht ein Verbot einzufügen, Velos im Kreisverkehr zu überholen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Cattaneo, Guhl, Herzog Verena, Kutter, Töngi, Zanetti Claudio (8)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3584 *n* lp. Bertschy. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Warum fehlen verlässliche Zahlen des Bundes? (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS Bern im Auftrag von Amnesty International hat ein schockierendes Ausmass sexueller Gewalt an Frauen publik gemacht. Dies ist die erste schweizweite Erhebung zu sexueller Gewalt. Die Erhebung zeigt, dass mindestens jede zweite Frau eine Form von sexueller Gewalt erlebt: 59 Prozent erleben sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) erlebt mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der von sexueller Gewalt betroffenen Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei. Somit werden die Täter nur selten zur Rechenschaft gezogen.

Momentan ist aus den Kriminalstatistiken allerdings nur die Zahl der Anzeigen und Urteile verfügbar, die Ausfilterungsprozesse sind nicht ersichtlich. Auch eine systematische Evaluation von Opferbedürfnissen, die auf tatsächlichen Opferbefragungen basiert, gibt es bislang für sexuelle Gewaltdelikte nicht. Die Vielfalt der Opfer bezüglich Alter, Gesundheit, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung u. a. wird damit nicht erfasst. Die Istanbul-Konvention verpflichtet die Schweiz jedoch zur systematischen und regelmässigen Erfassung von relevanten Daten und zur Forschung.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Es fehlen weiterhin offizielle detaillierte Zahlen zum Ausmass sexueller Gewalt in der Schweiz. Was gedenkt der Bund zu tun?
- 2. Wird der Bundesrat angesichts der schockierenden Resultate der Umfrage eine systematische und präzisere Datenerhebung und Forschung zur strafrechtlichen Verfolgung von Delikten gegen die sexuelle Integrität in der Schweiz in Auftrag geben?
- 3. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte in der Schweiz vor, welche die strafrechtliche Verfolgung von Sexualdelikten erfassen (wie viele Fälle werden eingestellt und aus welchen Gründen, wie viele Fälle werden mit Freispruch erledigt, Verfahrensdauer usw.)?
- 4. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte vor, die erfassen, wie sich diese Verfahren auf Opfer auswirken und was Betroffene von der Anzeigenerstattung abhält (Opferbefragung)?
- 5. Sieht der Bundesrat Forschungsprojekte zur Ursachenforschung zu sexualisierter Gewalt vor?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bulliard, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Quadranti (5)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3585 n lp. Arslan. Schockierendes Ausmass sexueller Gewalt gegen Frauen. Es ist Zeit zu handeln! (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS.bern im Auftrag von Amnesty International hat erstmals genauere Zahlen zu sexueller Gewalt in der Schweiz geliefert. Gemäss der Erhebung erleben 59 Prozent der Frauen sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) hat mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen erlebt, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei. Somit werden Täter nur selten zur Rechenschaft gezogen.

Im April 2018 ist die Istanbul-Konvention in der Schweiz in Kraft getreten. Die Vertragsstaaten werden in Artikel 36 der Konvention verpflichtet, nicht einverständliche sexuelle Handlungen mit einer anderen Person (Abs. 1 Bst. a und b) oder das Veranlassen einer Person zur Vornahme nicht einverständlicher Handlungen mit einer dritten Person (Abs. 1 Bst. c) strafbar zu erklären. Der Rechtsbegriff der Vergewaltigung basiert in der Schweiz dagegen auf Nötigung - also Anwendung von Gewalt, Gewaltandrohung oder psychischem Druck. Hat der Täter zwar klarerweise ohne Einwilligung gehandelt und sich z. B. über ein ausdrückliches "Nein" des Opfers hinweggesetzt, aber dann nicht zusätzlich ein Nötigungsmittel wie Gewalt oder Bedrohung angewendet, kann die Tat nicht als Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung bestraft werden. Die sexuelle Belästigung ist als Antragsdelikt und Übertretung kein angemessener Auffangtatbestand. Diese Rechtslage ist nicht mit menschenrechtlichen Mindestvorgaben zu vereinbaren und eine verheerende Botschaft an die Opfer und auch an die Täter von sexuellen Übergriffen. 2020 steht die Evaluation der Expertengruppe des Europarates für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Grevio) für die Schweiz an. Die bisherigen Evaluationsberichte zeigen, dass unsere Gesetzeslage nicht ausreicht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welchen zusätzlichen Reformbedarf sieht der Bundesrat beim Sexualstrafrecht, damit sämtliche sexuelle Handlungen ohne Zustimmung des Opfers angemessen bestraft werden können und somit die Schweizer Gesetzgebung die internationalen Menschenrechtsnormen wie die Istanbul-Konvention erfüllt?
- 2. Welche Lösungen könnte es geben, damit das Schweizer Sexualstrafrecht konform ist mit Artikel 36 der Istanbul-Konvention? Welche Reformbeispiele aus anderen Vertragsstaaten könnten für die Schweiz praktikabel sein?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Bulliard, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Quadranti (5)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3586 n lp. Meyer Mattea. Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Viele Betroffene erfahren keine Gerechtigkeit (12.06.2019)

Eine repräsentative Umfrage von GfS Bern im Auftrag von Amnesty International hat ein schockierendes Ausmass sexueller Gewalt an Frauen publik gemacht. Die Erhebung zeigt, dass mindestens jede zweite Frau eine Form von sexueller Gewalt erlebt: 59 Prozent erleben sexuelle Belästigung, jede fünfte Frau (22 Prozent) erlebt mindestens einmal in ihrem Leben ungewollte sexuelle Handlungen, 12 Prozent erlitten Geschlechtsverkehr gegen den eigenen Willen. Nur 8 Prozent der von sexueller Gewalt betroffenen Frauen erstatteten nach dem Übergriff Anzeige bei der Polizei.

Angst, Scham und mangelndes Vertrauen in die Justiz hindern offensichtlich viele Frauen und Mädchen daran, sexuelle Übergriffe zu melden. Viele Opfer von sexueller Gewalt werden von Behörden und Justiz im Stich gelassen, während Täter ohne Strafe davonkommen.

- 1. Welche Massnahmen will der Bundesrat ergreifen und welche Ressourcen sprechen, damit Betroffene von sexueller Gewalt besser geschützt sind und einfacher Gerechtigkeit erfahren?
- 2. Wie kann der Zugang zur Justiz für Opfer sexueller Gewalt erleichtert werden? Gibt es ausreichende obligatorische Schulungen zum Umgang mit Opfern von sexueller Gewalt für Personen aus dem Justizsystem, die mit diesen Betroffenen zu tun haben? Werden dabei auch Mythen und Stereotype zu Geschlecht und Sexualität sowie sexueller Gewalt thematisiert?
- 3. Wo steht der Bund in der Umsetzung der Istanbul-Konvention? Was ist für das laufende Jahr noch geplant?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bertschy, Bulliard, Moret Isabelle, Quadranti (5)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3587 *n* lp. Moret Isabelle. Sexuelle Gewalt. Vergewaltigung neu definieren (12.06.2019)

22 Strafrechtsprofessorinnen und -professoren haben sich in einem öffentlichen Aufruf für eine grundlegende Reform des schweizerischen Sexualstrafrechts ausgesprochen. Sie verlangen, nichteinvernehmliche sexuelle Handlungen auf angemessene Weise unter Strafe zu stellen, das heisst: Sexuelle Handlungen ohne ausdrückliche Einwilligung sollen als Vergewaltigung bestraft werden.

Die Istanbul-Konvention, die für die Schweiz 2018 in Kraft getreten ist, verlangt eindeutig, dass das fehlende Einverständnis im Mittelpunkt jeder rechtlichen Definition von Vergewaltigung und anderen Formen sexueller Gewalt stehen muss. Das Prinzip des gegenseitigen Einverständnisses ist im Recht von acht europäischen Ländern bereits Realität, nämlich in Deutschland, Zypern, Belgien, Island, Irland, Luxemburg, Schweden und im Vereinigten Königreich. Die griechische Regierung hat am 6. Juni 2019 entschieden, ihr Strafrecht so anzupassen, dass jegliche sexuelle Handlung ohne Einwilligung als Vergewaltigung anerkannt wird. Auch Dänemark hat Reformen angekündigt, und in Spanien und Portugal werden zurzeit ähnliche Gesetzesanpassungen diskutiert.

In seiner Antwort auf die von Nationalrätin Martina Munz eingereichte Interpellation 18.3889 erklärte der Bundesrat, dass er zurzeit keinen Anlass sehe, "die Schaffung eines neuen Grundtatbestands zu sexuellen Handlungen gegen den Willen eines Opfers zu prüfen".

- 1. Ist der Bundesrat angesichts der schockierenden Zahlen über das Ausmass der sexuellen Gewalt und die hohe Straflosigkeit bereit, seine Position bezüglich Schaffung eines Grundtatbestands zu sexuellen Handlungen gegen den Willen eines Opfers zu überdenken?
- 2. Wie kann man nach Ansicht des Bundesrates eine angemessene Neudefinition des Begriffs der Vergewaltigung in zurzeit laufende Arbeiten zur Reform des schweizerischen Sexualstrafrechts aufnehmen?
- 3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den grundlegenden Reformen des Sexualstrafrechts, die von verschiedenen anderen Unterzeichnerstaaten der Istanbul-Konvention bereits umgesetzt oder angekündigt wurden, für die Schweiz?
- 4. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den von Grevio abgegebenen Beurteilungen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bertschy, Bulliard, Meyer Mattea, Quadranti (5)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3590 n lp. Töngi. Umsetzung des Umweltschutzgesetzes. Wie steht es mit den Informationen für die Bevölkerung? (12.06.2019)

Die Klimaerhitzung verlangt nach Massnahmen auf allen politischen Ebenen wie auch von allen Akteuren. Ohne die richtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen geht es nicht. Gleichzeitig ist es sehr zu begrüssen, wenn die Bevölkerung von sich aus aktiv wird und versucht, die Umweltbelastung im eigenen Umfeld zu verringern. Der Bund hat die Aufgabe, dies zu unterstützen. Gemäss Artikel 10e Absatz 3 des Umweltschutzgesetzes beraten die Umweltschutzfachstellen sowohl Behörden wie auch Private und empfehlen Massnahmen zur Verminderung der Umweltbelastung. Kleine Schritte wurden hierfür bereits getan, beispielsweise mit der Energieetikette auf verschiedenen Produkten. Damit sind aber noch längst nicht alle Fragen beantwortet, mit denen die Bevölkerung bei Kaufentscheiden konfrontiert ist. Das bedeutet, dass der Vollzug von Artikel 10e Absatz 3 in vielen Bereichen noch aussteht. Dies gilt auch für die Mobilität, wo der CO2-Ausstoss kaum abgenommen hat.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Klimaschutz verlangt nach einer Veränderung des Modalsplits zugunsten der emissionsfreien und -armen Verkehrsträger. Ist der Bundesrat bereit, Empfehlungen zur Wahl des Verkehrsträgers zu machen?
- 2. Fossile Treibstoffe und der Verbrennungsmotor müssen zur Erreichung der Klimaziele durch alternative Energien und Antriebssysteme ersetzt werden. Ist der Bundesrat bereit, im Sinne des USG diesbezüglich Empfehlungen zugunsten emissionsarmer Fahrzeuge zu machen?
- 3. Der Flugverkehr wächst kontinuierlich. Ist der Bundesrat bereit, Empfehlungen zugunsten einer Reduktion der Flugmeilen zu machen?
- 4. In welchen Bereichen informieren die Umweltschutzfachstellen bereits heute die Bevölkerung?
- 5. In welchen anderen umweltrelevanten Lebensbereichen sieht der Bundesrat Handlungsbedarf für klarere Empfehlungen?
- 6. Welche Pläne hat der Bundesrat, um den Gesetzesauftrag bezüglich Empfehlungen zur Verminderung der Umweltbelastung weiter umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Munz, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Thorens Goumaz (10)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3592 *n* Mo. Regazzi. CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge ohne Swiss Finish (12.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Bestimmung der CO2-Zielwerte für leichte Nutzfahrzeuge so zu ändern, dass die Berechnungsformel für die Schweiz jener der EU entspreche und namentlich wie folgt laute: CO2-Zielwert = 147+a x(M-M0)

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Gmür Alois, Grüter, Gschwind, Rime, Roduit, Rutz Gregor, Schilliger (13)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3596 *n* Mo. Nicolet. Landwirtschaftliche Produkte, insbesondere sensible Produkte, aus Freihandelsabkommen mit den USA ausschliessen (13.06.2019)

Während die Schweiz und die USA noch über ein Freihandelsabkommen diskutieren, ist die Europäische Union auf Nummer sicher gegangen und hat landwirtschaftliche Produkte aus dem Verhandlungsmandat für ein zukünftiges Freihandelsabkommen ausgeklammert. Stattdessen wird sie sich auf die Senkung der Industriezölle konzentrieren.

Die Schweiz profitiert von einer Landwirtschaft mit vielen regionalen Familienbetrieben, die an ihre Umgebung angepasst, bodenbewirtschaftet und tierfreundlich sind. So werden in allen Kategorien knapp 60 Prozent der Nutztiere in besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen (BTS) gehalten, und über 97 Prozent der Betriebe erfüllen den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN). Der Einsatz von Hormonen als Wachstumsförderer oder für den Muskelaufbau bei der Viehzucht ist in der Schweiz verboten. Diese zahlreichen Verpflichtungen sorgen für eine höhere Qualität und die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln und ermöglichen es den Konsumentinnen und Konsumenten, mit gutem Gewissen einzukaufen.

Im internationalen Vergleich hat die Schweiz einen sehr tiefen Selbstversorgungsgrad, nämlich 52 Prozent netto im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Jährlich importiert sie vier Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von 10 Milliarden Franken. Im Jahr 2017 hat die Schweizer Bevölkerung ausserdem mit fast 80 Prozent Jastimmen bestätigt, dass das Konzept der Ernährungssicherheit in die Verfassung aufgenommen werden soll.

Es gibt also keinen Grund, industriell erzeugte Lebensmittel, die überhaupt nicht oder nur sehr eingeschränkt unseren Produktionsstandards, Tierhaltungsbestimmungen und Anforderungen an die Lebensmittelhygiene entsprechen, über Handelsabkommen uneingeschränkt zuzulassen.

Es sei erwähnt, dass die USA die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), von Wachstumshormonen und von antimikrobiellen Wachstumsförderern in grossem Umfang erlauben. Vor diesem Hintergrund scheint es mir undenkbar, mit den USA ein Abkommen abzuschliessen, das unter solchen Bedingungen produzierte landwirtschaftliche Produkte mit einschliesst, während die USA im Gegenzug nicht einmal bereit sind, unsere geschützten geografischen Angaben (AOP und IGP) anzuerkennen.

Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, die landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere die sensiblen Produkte wie Fleisch, Ölpflanzen, Getreide und Zucker, aus den Entwürfen für ein Freihandelsabkommen mit den USA auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amstutz, Buffat, Bühler, Campell, Chiesa, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egger Thomas, Glauser, Golay, Grin, Gschwind, Haab, Hausammann, Keller Peter, Knecht, Page, Ritter, Roduit, Salzmann, Sollberger, Thorens Goumaz, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Zuberbühler (28)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3597 n Mo. Nantermod. StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen (13.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, über eine Änderung des Strafgesetzbuches einen Straftatbestand für Fälle einzuführen, in denen unrechtmässig verweigert wird, Minderjährige der Inhaberin oder dem Inhaber des Rechts auf persönlichen Verkehr anzuvertrauen. Die Bestimmung kann in Form einer Erweiterung von Artikel 220 StGB (Entziehen von Minderjährigen) oder eines neuen Straftatbestands erfolgen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Hiltpold, Lüscher (3)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3598 *n* Mo. Quadri. Schluss mit dem einfachen Zugang zur Sozialhilfe für Dschihadistinnen und Dschihadisten! (13.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge für Gesetzesänderungen zu erarbeiten, mit denen Migrantinnen und Migranten der Zugang zur Sozialhilfe erschwert wird, damit unser Land für Anhängerinnen und Anhänger des Islam und des Dschihad, Personen, die andere radikalisieren, und ähnliche Gestalten an Attraktivität verliert.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3603 *n* Mo. (Müller Walter) Riniker. Gerechte Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen (13.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen pro geleisteten Diensttag und pro Jahr von aktuell 4 auf 5 Prozent erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Dobler, Eichenberger, Flach, Fluri, Glanzmann, Glättli, Gmür Alois, Hiltpold, Keller-Inhelder, Merlini, Paganini, Pezzatti, Quadranti, Romano, Seiler Graf, Vitali (17)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

06.05.2020 Wird übernommen

19.3608 n Mo. Crottaz. Erneutes Inverkehrbringen von Asbest. Die gesundheitlichen Risiken überwiegen die rein ästhetischen und wirtschaftlichen Gründe (13.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, das erneute Inverkehrbringen von Asbest abzulehnen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marra, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (18)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3609 *n* lp. (Hardegger) Munz. Planungskompetenzen im Mobilfunkbereich und Risikotragung (14.06.2019)

Mit der Stellungnahme von Bafu und Bakom vom 3. Mai 2019 zu kantonalen Moratorien wird der Eindruck erweckt, dass Kantone wenig Kompetenz hätten, die Versorgung mit der 5G-Technologie zu beeinflussen.

"Es bleibt deshalb kein Raum für kantonale oder kommunale Bestimmungen zum Schutz des Menschen vor der Strahlung von Mobilfunkanlagen; der Erlass solcher Bestimmungen wäre kompetenzwidrig."

Viele der zu erwartenden Anwendungen der 5G-Technologie (z. B. das autonome Fahren von Autos) setzen eine Versorgung voraus, die aus einem System von Antennen besteht, deren Wirkungen sich gegenseitig überlagern. Es ist nicht mehr die Antenne als Einzelobjekt, die zu bewilligen ist, sondern ein Versorgungs- bzw. Infrastrukturkonzept.

Bei der Stromversorgung für Hochspannungsleitungen werden Einträge im Sachplan Übertragungsleitungen vorausgesetzt, in kantonalen Richtplänen werden Kraftwerke, Unterwerke sowie Hoch- und Höchstspannungsleitungen aufgenommen.

Bezüglich Planungspflichten stellen sich darum folgende Fragen:

- 1. Gilt die flächige Ausdehnung eines Mobilfunkversorgungssystems als Versorgungsinfrastruktur vergleichbar mit der Stromoder Gasversorgung?
- 2. Inwieweit muss bei der Planung eines Mobilfunkversorgungssystems Artikel 8 USG, "Beurteilung von Einwirkungen", berücksichtigt werden?
- 3. Wieso werden Stromversorgung und Mobilfunkversorgung bezüglich Richtplanung unterschiedlich behandelt?

- 4. Könnten Kantone nach Artikel 75 BV in eigener Kompetenz Richtplaneinträge für die Umsetzung von Mobilfunkinfrastrukturkonzepten voraussetzen?
- 5. Wie werden Kantone und Gemeinden darüber informiert, welche Instrumente ihnen für die Planung und Umsetzung von Internetversorgungskonzepten zur Verfügung stehen?
- 6. Gegenwärtig werden Messmethoden erarbeitet, um die nichtionisierende Strahlenbelastung von 5G-Antennen erst einmal erfassen zu können. Wie werden die sich überlagernden Wirkungen verschiedener Antennen erfasst, die einerseits sehr nahe zueinander aufgestellt werden und direkt miteinander kommunizieren?
- 7. Die Unbedenklichkeit von Mobilfunkanlagen mit 5G-Antennen ist nicht belegt, die Inbetriebnahme neuer Funkfrequenzbänder steht kurz bevor. Versicherungen lehnen eine Übernahme von Risiken ab. Wer würde allfällige Entschädigungsforderungen an die Mobilfunkbetreiber übernehmen, sollten diese ihre Möglichkeiten übersteigen: die Bewilligungsinstanz, also Bund, Kanton oder die Gemeinde?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Estermann, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Müller-Altermatt, Munz, Reimann Maximilian, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi (18)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3610 *n* Mo. Nationalrat. Schaffung der nationalen Menschenrechtsinstitution und Übergangslösung unter Beibehaltung des Status quo mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte ((Quadranti) Landolt) (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- 1. die Gesetzesvorlage zur Schaffung einer nationalen Menschenrechtsinstitution (NMRI) dem Parlament rasch zu unterbreiten;
- 2. sicherzustellen, dass das seit neun Jahren bestehende Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) seine Arbeit fortführen kann, bis das NMRI-Gesetz in Kraft tritt

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Flach, Glanzmann, Glättli, Gugger, Streiff, Zanetti Claudio (7)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **05.12.2019** Wird übernommen

12.03.2020 Nationalrat. Annahme

19.3611 *n* Po. Munz. Stopp der Verschotterung von Grünflächen (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die zunehmende Verschotterung von privaten und öffentlichen Grünflächen und Arealen aufzuzeigen, die damit einhergehende ökologische Verarmung sowie Massnahmen zur Vermeidung der Verschotterung zugunsten von biologisch wertvollen Grünanlagen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Marti Min Li, Schenker Silvia, Schneider

Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Töngi, Trede (14)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **10.09.2020** Bekämpfung zurückgezogen

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3612 n Mo. Munz. ETH zum weltweit führenden Nachhaltigkeitsnetzwerk mit Best-Practice-Anwendungen entwickeln (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ETH-Bereich bis 2030 bezüglich Nachhaltigkeit zu einem international herausragenden Netzwerk zu entwickeln, nicht nur bezüglich Lehre und Forschung, sondern auch bezüglich des operativen Betriebs der verschiedenen Standorte.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bulliard, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kutter, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Nussbaumer, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wüthrich (21)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3613 n Mo. Bregy. Keine unnötige gesetzliche Regelung von Helikopterlandeplätzen von Spitälern (14.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf eine gesetzliche Regelung (Gesetz oder Verordnung) der Landeplätze für Helikopter von Spitälern in der Aussenlandeverordnung (AuLaV) oder einem anderen gesetzlichen Erlass zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Addor, Egger Thomas, Guhl, Müller Leo, Müller-Altermatt, Paganini, Vogler (7)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3614 *n* Mo. Munz. Freiwilliges Engagement fördern. Beitritt zum European Solidarity Corps (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstmöglich Massnahmen zu treffen und Verhandlungen aufzunehmen, um den Beitritt der Schweiz zum Freiwilligenprogramm European Solidarity Corps für den neuen Programmzyklus ab 2021 zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kutter, Marti Min Li, Molina, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Trede, Wüthrich (19)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3615 *n* lp. Arslan. Gleichstellung von Migrantinnen (14.06.2019)

Geflüchtete und migrierte Frauen bleiben bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung häufig unsichtbar. Dies, obwohl ein grosser Teil der Arbeitnehmenden in der Schweiz Migrantinnen sind. Ohne sie würden wichtige Teile der Wirtschaft stillstehen. Eine besondere Aufmerksamkeit muss den diskriminierenden Strukturen geschenkt werden, in denen Migrantinnen gefangen sind: Migrantinnen sind mehrfach diskriminiert. Sie verlassen ihre Heimatländer, weil eine globalisierte Wirtschaft Armut gebracht hat, weil Kriege herrschen, sie Gewalt erfahren haben oder weil sie als Ehefrauen in die Schweiz nachreisen. Die Diplome und Ausbildungen von Migrantinnen aus Drittstaaten sind in der

Schweiz oft nicht anerkannt, was dazu führt, dass sich ihre berufliche Tätigkeit oft auf Haushaltsarbeiten und Pflegeberufe beschränkt. Sie kümmern sich um Kinder, um alte Menschen, um Haushalte oder sind Sexarbeiterinnen. Sie leiten unsichtbare Arbeit: schlecht bezahlt, nicht anerkannt und nicht wertgeschätzt. In manchen Fällen wird eine Verfügbarkeit von 24 Stunden pro Tag verlangt, manchmal haben sie keinen legalen Aufenthaltsstatus. Und der volle Zugang zum Rechtssystem ist nicht gewährleistet, denn die Angst vor einer möglichen Ausschaffung ist eine permanente Hürde. Diese Situation muss sich ändern.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie weit werden durch die heutige Situation der Migrantinnen die Artikel 7 (Menschenwürde) und 8 (Rechtsgleichheit) der Bundesverfassung verletzt? Was gedenkt der Bundesrat dagegen zu tun?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, Diplome und Ausbildungen von Migrantinnen aus Drittstaaten grundsätzlich anzuerkennen? Ist er bereit, offensichtliche Ausbildungslücken durch ein entsprechendes kostengünstiges oder kostenloses Bildungsprogramm zu schliessen?
- 3. Wie kann der Bundesrat der Tatsache entgegenwirken, dass für Migrantinnen bei gewissen beruflichen Tätigkeiten keinerlei arbeitszeitliche Beschränkungen gelten und keine existenzsichernden Mindestlöhne ausgerichtet werden?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, die bestehenden Hürden beim Zugang zum Rechtssystem von Migrantinnen abzubauen? Wenn ja, mit welchen Massnahmen und Mitteln?

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Flach, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (13)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3616 *n* Mo. Trede. Aufhebung aller geschlechterspezifischen finanziellen Nachteile der Frauen auf gesetzlicher Ebene (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Änderung der bestehenden Gesetze vorzulegen, damit Frauen keine finanziellen Nachteile mehr aufgrund ihres Geschlechtes haben

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (9)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3617 *n* lp. Kälin. Diskriminierung der Frauen in der Sportberichterstattung und Sportförderung (14.06.2019)

Medien vermitteln mit ihrer Darstellung von Frauen und Männern Rollen- und Aktivitätsbilder. So leider auch bei der Sportberichterstattung. Dort wird der Eindruck vermittelt, dass Frauen kaum Sport machen, sich auch nicht für Sport interessieren und die sportlichen Leistungen von Frauen kaum erwähnenswert sind. Die Idee der Gleichberechtigung in der Sportberichterstattung bleibt eine Idee ohne Realitätsbezug, und das, obwohl es keinen Grund gibt zur Annahme, dass Frauen weniger Sport treiben als Männer. Es braucht schon fast WM-Erfolge, bis über die sportliche Leistung von Frauen berichtet wird. Das hat konkrete Folgen. Denn die Förderung (inkl. Sponsoring) kommt jenen Sportarten zugute, über welche am meisten berichtet wird

(z. B. Fussball, Eishockey). Dabei handelt es sich um jene Sportarten, welche mehrheitlich von Männern ausgeübt werden. Folglich entstehen auch geschlechterspezifische Unterschiede in der Förderung, die einen direkten Zusammenhang haben mit der mangelnden Sportberichterstattung über Frauensport.

Das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) hält bei den Mindestanforderungen fest, dass die Sendungen nicht diskriminierend sein dürfen. Die einseitige Berichterstattung über sportliche Leistungen von Männer(-teams) ist aber diskriminierend. Weiter steht in Abschnitt 2 Artikel 4 Absatz 4: "Konzessionierte Programme müssen in der Gesamtheit ihrer redaktionellen Sendungen die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen." Mit der klaren Bevorzugung von Männer(-teams) in der Sportberichterstattung wird diesem Punkt nicht Rechnung getragen. Gerade jetzt zeigt sich die Ungleichbehandlung von Frauensport wieder exemplarisch an der Frauenfussball-WM und dem unverständlichen Entscheid des Schweizer Fernsehens nur einzelne Spiele zu übertragen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass sich die Sportberichterstattung entgegen den gesetzlichen Bestimmungen vorwiegend um Männer(-teams) dreht?
- 2. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, die den Frauensport besser repräsentieren und fördern? Wenn ja, welche?
- 3. Ist er bereit, ein Gender-Budgeting in der Sportförderung zu machen?

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3619 *n* lp. Töngi. Umsetzung der Empfehlungen im Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung (14.06.2019)

Kürzlich erschien der Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" des Rates für Raumordnung. Er enthält diverse Empfehlungen. So soll künftig auf einen weiteren Ausbau der Strasseninfrastruktur möglichst verzichtet werden. Punktuelle Kapazitätsengpässe seien vorab durch betriebliche und erst in zweiter Linie durch bauliche Massnahmen zu entschärfen. Ebenfalls sei die digitale Infrastruktur für eine flexible Nutzung der Verkehrsträger (Fahrspuren, die je nach Verkehrsaufkommen für die eine oder andere Fahrtrichtung genutzt werden können) und für das autonome Fahren (z. B. eine Spur für autonome Fahrzeuge einrichten) vorzubereiten.

Weiter zeigt der Bericht die Herausforderungen der Innenentwicklung, vor der viele Gemeinden stehen. Für diese anspruchsvolle Aufgabe sind sie auf Unterstützung der Kantone wie auch des Bundes angewiesen. Eine Hilfe bietet der nationale "Impuls Innenentwicklung", der aber 2020 ausläuft.

Dem Rat für Raumordnung gehören Fachleute aus unterschiedlichen Behörden, Verbänden und der Wissenschaft an, seine Aufgaben sind unter anderem die Früherkennung von Entwicklungen und die Konzeption raumordnungspolitischer Strategien. Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. In welcher Form fliessen die Empfehlungen des Rates für Raumordnung in die Politik des Bundes ein?
- 2. Teilt der Bundesrat grundsätzlich die Haltung des Rates für Raumordnung, dass Kapazitätsengpässe auf den Strassen in

erster Linie durch betriebliche Massnahmen gelöst werden sollen?

- 3. Werden die Empfehlungen des Rates für Raumordnung bei der Ausarbeitung des nächsten Ausbauschritts Step Nationalstrassen umgesetzt?
- 4. Wie will der Bund die Gemeinden in Zukunft bei der Entwicklung nach innen fachlich unterstützen?
- 5. Ist der Bundesrat bereit, den Impuls Innenentwicklung nach 2020 weiterzuführen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Flach, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Semadeni, Thorens Goumaz, Trede (10)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3620 *n* lp. Töngi. Weshalb fahren Lastwagen viel schneller als erlaubt? (14.06.2019)

Gemäss Verkehrsregelnverordnung (VRV) liegt die Höchstgeschwindigkeit für Lastkraftwagen (LKW) bei 80 Stundenkilometer. Dem Verlagerungsbericht 2017 ist aber zu entnehmen, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit bei fast 90 Stundenkilometer liegt. Messungen aus dem Lärmmonitoring 2015 zeigen an vielen Messstellen sogar noch höhere Tempi. Mit höheren Geschwindigkeiten nehmen die Lärmimmissionen zu, sie könnten bei einer strikten Einhaltung der Geschwindigkeiten um den gleichen Faktor wie bei einer 20-prozentigen Verkehrsabnahme vermindert werden. Weiter verbrauchen Lastwagen mit höherem Tempo auch mehr Treibstoff und verursachen einen höhe-CO2-Ausstoss. Ebenfalls führen höhere Tempi zu gravierenderen Unfällen. Zudem scheint es wenig sinnvoll, ein Tempolimit für LKW zwar theoretisch zu haben, es jedoch nicht durchzusetzen. Es ist unfair gegenüber den PKW-Fahrern, welche für Geschwindigkeitsübertretungen gebüsst werden. Eine effektive Durchsetzung des bestehenden Geschwindigkeitslimits für den Schwerverkehr würde einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und auch zur Entlastung der Anrainerinnen und Anrainer durch eine Lärmreduktion leisten.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie viele LKW sind auf Schweizer Strassen zu schnell unterwegs und wie schnell fahren sie?
- 2. Wie kann es sein, dass eine Fahrzeugkategorie seit vielen Jahren systematisch zu schnell unterwegs ist?
- 3. Wie gross ist die Lärmminderung bei Tempo 80 gegenüber Tempo 90 bei LKW?
- 4. Wie stark reduziert sich der Treibstoffverbrauch und der CO2-Ausstoss, wenn LKW das Tempolimit strikt einhalten, statt durchschnittlich 90 Stundenkilometer zu fahren?
- 5. Werden bei der Berechnung der externen Kosten bei den LKW die effektiv gefahrenen Tempi berücksichtigt, oder basieren sie auf der Höchstgeschwindigkeit 80 und sind somit tiefer als in der Realität?
- 6. Was für Möglichkeiten sieht der Bundesrat, auch technologischer Art (bspw. über den Fahrtenschreiber), um dem Problem zu begegnen?
- 7. Sind die Bussen bei Geschwindigkeitsübertretungen von LKW zu tief, sodass sie nicht abschreckend wirken bzw. es für die Kantone nicht attraktiv ist, LKW zu kontrollieren?
- 8. Bräuchte es aus den Einnahmen der LSVA finanzierte Zuschüsse für die kantonalen Behörden, sodass vermehrt kontrolliert wird?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (8)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3623 n Mo. Roduit. Trinken von Wasser und natürlichen Fruchtsäften fördern (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz und den EU-Ländern geltenden Best Practices hinsichtlich des Trinkens von Wasser und natürlichen Fruchtsäften zu verbreiten.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Chiesa, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gysi Barbara, Kutter, Lohr, Nicolet, Pezzatti, Ritter, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel (17)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3624 *n* Mo. Roduit. Konsum von lokal angebautem Obst und Gemüse fördern (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz und den EU-Ländern geltenden Best Practices hinsichtlich des Konsums von lokal angebautem Obst und Gemüse zu verbreiten.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Chiesa, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Glauser, Graf Maya, Grin, Gugger, Gysi Barbara, Hiltpold, Kutter, Lohr, Nicolet, Pezzatti, Ritter, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel (18)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3627 *n* Mo. Streiff. Die Geschichte der Frauen in der Schweiz soll in einem nationalen Frauenmuseum sichtbar werden (14.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für ein "Haus der Frauen: gestern - heute - morgen", ein "Frauenmuseum" oder ein "Haus der Frauengeschichte" ausarbeiten zu lassen. Das Konzept soll Vorschläge zur Darstellung der Geschichte, Stellung und Rolle der Frauen in der Schweiz beinhalten sowie finanzielle, räumliche und betriebliche Rahmenbedingungen enthalten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badran Jacqueline, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Glauser, Gmür-Schönenberger, Gysi Barbara, Heim, Humbel, Kälin, Kiener Nellen, Marchand-Balet, Markwalder, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Moser, Munz, Pantani, Quadranti, Riklin Kathy, Rytz Regula, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Semadeni, Trede, Wasserfallen Flavia (33)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3630 *n* Mo. Markwalder. Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen (17.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rasch und unter Einbezug der Kantone einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen Systemwechsel von der Ehepaar- und Familienbesteuerung zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Für Paare mit Kindern kann die Individualbesteuerung modifiziert werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Badran Jacqueline, Barrile, Bauer, Bäumle, Bendahan, Bertschy, Bigler, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Brunner Hansjörg, Burkart, Campell, Cattaneo, Chevalley, Crottaz, de la Reussille,

Derder, Dobler, Egger Mike, Egloff, Eichenberger, Eymann, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Gössi, Graf Maya, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gutjahr, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Hiltpold, Jans, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Merlini, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Moser, Müller Thomas, Müller Walter, Munz, Naef, Nantermod, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Pezzatti, Piller Carrard, Portmann, Quadranti, Quadri, Reynard, Rochat Fernandez, Rytz Regula, Sauter, Schenker Silvia, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Sollberger, Sommaruga Carlo, Steinemann, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weibel, Wermuth (103)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 19.3633 s Mo. Ständerat. Ombudsstelle für Kinderrechte (Noser) (17.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Rechtsgrundlagen für eine Ombudsstelle für Kinderrechte zur Beratung vorzulegen. Diese müssen die notwendigen Kompetenzen bezüglich Informationsaustausch mit Behörden und Gerichten mit einem Auskunftsrecht schaffen und die Finanzierung sicherstellen. Die Ombudsstelle muss von der Verwaltung unabhängig und allen Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre aus der ganzen Schweiz sowie ihnen nahestehenden Personen niederschwellig zugänglich sein. Sie muss Kinder bezüglich ihrer Rechte informieren und beraten und so für das Kind den Zugang zur Justiz sicherstellen. Wenn nötig, soll die Ombudsstelle zwischen dem Kind und staatlichen Stellen vermitteln und Empfehlungen aussprechen können. Kinder und Jugendliche mit Fragen, die nicht rechtlicher Natur oder bereits abgedeckt sind, soll die Ombudsstelle an die bereits vorhandenen Angebote verweisen.

Mitunterzeichnende: Graber Konrad, Janiak, Jositsch (3)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.09.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

12.03.2020 Ständerat. Annahme **24.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3640 n Mo. Gysi Barbara. Schluss mit der Diskriminierung der Frauen in der Krankentaggeldversicherung. Einheitliche Prämien für Frauen und Männer (18.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Krankentaggeldprämien für Frauen und Männer gleich hoch sind. Die unterschiedlichen Kosten zwischen den Geschlechtern sind gegebenenfalls mit einem Ausgleich abzugelten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Streiff, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (27)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3641 *n* Mo. Chevalley. CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel (18.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine CO2-Etikette für alle unverarbeiteten Lebensmittel einzuführen. Bei dieser Etikette muss sowohl die Produktion als auch der Transport der Lebensmittel berücksichtigt werden. Die grafische Gestaltung kann von der Energieetikette übernommen werden, damit das Resultat einfach lesbar und verständlich ist. Die Masseinheit ist Gramm CO2 pro Kilogramm Ware.

Mitunterzeichnende: Borloz, de Buman, Glauser (3)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3643 n Po. (Ammann) Müller-Altermatt. Steigerung der Attraktivität und Entwicklung von Nachtzug-Angeboten (18.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, wie eine Attraktivitätssteigerung und Erweiterung von Nachtzug-Angeboten erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Barazzone, Béglé, Borloz, Bregy, Büchel Roland, Bühler, Bulliard, Campell, Candinas, Chiesa, de Buman, Egger Mike, Egger Thomas, Giezendanner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gschwind, Gugger, Guhl, Gutjahr, Humbel, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Müller Leo, Müller Thomas, Müller-Altermatt, Müri, Paganini, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Wehrli, Wobmann (40)

21.08.2019 Das Büro beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **20.11.2019** Wird übernommen

19.3644 *n* Po. Bregy. Touristische Velorouten in einem Velogesetz (18.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes (ParlG) beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Bedeutung die touristischen Velorouten (Veloland Schweiz, heute integriert in Schweizmobil), aber auch Mountainbike-Strecken als Teil der touristischen Infrastruktur für den Tourismus in der Schweiz haben, welches Potenzial er diesen Infrastrukturen beimisst und wie er gedenkt, diese im neuen Velogesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Campell, Candinas, de Buman, Egger Thomas, Gschwind, Regazzi, Romano, Vogler (8)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3646 n lp. Kälin. Verletzung des Uno-Pakts I durch die Schweiz (18.06.2019)

Gegenwärtig befindet sich der vierte Bericht der Schweiz an das Uno-Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte über die Umsetzung des Uno-Pakts I beim erwähnten Komitee in Prüfung. Auch dieser Bericht ist von der Schweiz mit erheblicher Verspätung vorgelegt worden. Ausserdem ist der Bericht lückenhaft, indem er insbesondere keine Angaben dazu enthält, in welchen Bereichen die Schweiz den Pakt nicht umzusetzen gedenkt.

In diesem Zusammenhang lade ich den Bundesrat ein, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält der Bundesrat den Uno-Pakt I für so wenig bedeutend, dass er es nicht für erforderlich erachtet, die Verwaltung so zu organisieren, dass sie in der Lage ist, die vertraglich periodisch geschuldeten Staatenberichte jeweils innerhalb der dafür massgebenden Frist und nicht erst lange nach deren Ablauf vorzulegen?

- 2. Sofern für die Verzögerungen Budgetgründe vorliegen sollten: Ist der Bundesrat bereit, die erforderlichen Mittel künftig ins Budget aufzunehmen?
- 3. Hat der Bundesrat in den bisher erstatteten Staatenberichten darüber berichtet, dass der Bund und die Kantone immer wieder Erhöhungen von Schul- und Studiengebühren vorgenommen haben und auch für die Zukunft weitere Erhöhungen angedacht haben was Artikel 13 Absatz 2 Literae a und b des Uno-Pakts I zuwiderläuft -, sodass sich das Uno-Komitee zu dieser Praxis hat äussern können?
- 4. Hat der Bundesrat dem Uno-Komitee jemals Aufstellungen über die Entwicklung des Stipendienwesens (nach Anzahl Stipendiatinnen und Stipendiaten, Höhe der Stipendien, Gesamtbetrag ausbezahlter Stipendien) in Relation zur Entwicklung der Schüler- und Studierendenzahlen vorgelegt?
- 5. Welche staatlichen Hochschulen in unseren Nachbarländern erheben noch Studiengelder und in welcher Höhe, und wie haben diese Nachbarländer seit deren Beitritt zum Uno-Pakt I die Forderungen aus Artikel 13 Absatz 2 Literae a und b des Pakts I umgesetzt?

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3652 n Po. Gschwind. Nationale Strategie, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung einer nationalen Strategie zu prüfen, um das Waldsterben in der Schweiz zu stoppen und die entstandenen Schäden zu beheben.

Mitunterzeichnende: Ammann, Béglé, Bregy, Brélaz, Bulliard, de Buman, Egger Thomas, Fridez, Gmür Alois, Marchand-Balet, Müller Leo, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Vogler, Wehrli (17)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3653 *n* Mo. Bourgeois. Transparenz und Koordination bei Betrieb und Entwicklung der Stromverteil- und - übertragungsnetze (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Stromversorgungsgesetz (StromVG) so zu ändern, dass die Informationen zum Betrieb und zur Planung der überregionalen und der anderen Übertragungsnetze transparent und koordiniert übermittelt werden.

Mitunterzeichnende: Bauer, Borloz, Girod, Grunder, Hiltpold, Knecht, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Page, Rösti, Schilliger, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Christian, Wehrli (15)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3654 n Mo. (Salzmann) Aeschi Thomas. Zeitgerechte Erhebung von Verzugszinsen bei der AHV (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Zeitpunkt für die Erhebung von Verzugszinsen auf den Zeitpunkt der rechtskräftigen Veranlagung der Bundessteuer zu verschieben. Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Dettling, Matter Thomas, Umbricht Pieren, Wehrli (5)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3655 n Mo. (Salzmann) Aeschi Thomas. Marktkonforme Verzugszinsen bei der AHV (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verzugszins für zu tiefe AHV-Einzahlungen (geschuldete Beiträge, die von der Ausgleichskasse nachgefordert werden) auf einen marktüblichen Zinssatz zu senken.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Dettling, Matter Thomas, Umbricht Pieren, Wehrli (5)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3660 n Mo. Marti Samira. Verhütungsmittel gehören in den Grundkatalog der Krankenversicherung (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherung aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia (17)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3662 n Mo. Addor. Arbeitsvermittlung für ältere ausgesteuerte Arbeitslose (19.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der es über 50-jährigen Arbeitslosen, die kein Recht mehr auf Arbeitslosenentschädigung haben, erlaubt, bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) angemeldet zu bleiben, damit sie weiterhin von der Arbeitsvermittlung profitieren können.

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3663 *n* Mo. (Pardini) Marti Min Li. Ein Digitalrat, im Namen des Volkes! (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen ständigen Rat für die digitale Transformation ("Digitalrat") einzusetzen. Er soll die tiefgreifenden ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen begleiten, welche durch die Digitalisierung ausgelöst werden. Der Digitalrat ersetzt den Beirat Digitale Transformation des Bundesrates. Der neu zu bestellende Rat soll aus Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber, des Datenschutzes, der Fachgewerkschaften, des Konsumentenschutzes, der relevanten Ämter des Service public bestehen.

Dem Rat sind folgende Aufgaben zuzuweisen:

a. Er soll ein kontinuierliches Monitoring der digitalen Transformation gewährleisten und über seine Erkenntnisse den Bundesrat, das Parlament und die Öffentlichkeit informieren.

Für seine Arbeit als Frühwarnsystem gibt er sich die geeigneten Instrumente. Der Rat legt ein besonderes Augenmerk auf die Wahrung der Grundrechte, das Prinzip der sozialen und demokratischen Digitalisierung und auf die Kriterien Transparenz,

Datenhoheit der Einzelnen, Bildung/Weiterbildung und offener Zugang (Open Source, Open Software, offenzulegende Algorithmen usw.).

- b. Der Rat berät aktiv und auf Wunsch den Bundesrat, das Parlament, die Verwaltung, kantonale Instanzen und qualifizierte Organisationen der Zivilgesellschaft. Bundesrat und Parlament konsultieren ihn vor Gesetzentwürfen und Bundesbeschlüssen.
- c. Er schafft öffentliche Transparenz über alle juristischen und politischen Vorgänge, die mit der digitalen Transformation zusammenhängen.
- d. Der Rat gibt sich ein Sekretariat, das auch als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger dient.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Campell, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Humbel, Kiener Nellen, Landolt, Marti Samira, Munz, Nordmann, Riklin Kathy, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (25)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3667 *n* Mo. Nationalrat. Koordination im Dopingbereich verbessern (Bourgeois) (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Koordinationsstelle für Dopingfragen beim Fedpol zu prüfen.

Diese Koordinationsstelle hat insbesondere die Aufgabe, die Kantone in der Erfüllung ihrer Aufgaben nach Artikel 22 des Sportförderungsgesetzes (SpoFöG) zu unterstützen, insbesondere durch:

- die fachlich-sachliche Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben;
- die Koordination bei kantonsübergreifenden und internationalen Fällen;
- den entsprechenden Informationsaustausch mit der Stiftung Antidoping Schweiz.

Mitunterzeichner: Aebischer Matthias (1)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme

19.3671 n Mo. Fehlmann Rielle. Überschüsse des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zuweisen (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der rechtlichen Grundlagen vorzulegen, damit ein Teil des Überschusses des Bundes dem Ausgleichsfonds der AHV zugewiesen werden kann.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo (12) **21.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3677 *n* Mo. Feri Yvonne. Stipendien statt Armut (19.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um Chancengleichheit bei der Ausbildung von jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe zu garantieren und die vorbildliche und erfolgreiche Praxis von existenzsichernden Stipendien für Sozialhilfebeziehende im Alter von 18 bis 25 Jahren gesamtschweizerisch einzuführen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (12)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3682 *n* lp. (Quadranti) Landolt. Assistenzbeitrag. Ungereimtheit durch die Schulregelung ausräumen (19.06.2019)

Es gibt drängende Probleme bei der Assistenz. Einige habe ich bereits bei anderen Vorstössen angesprochen. Ein weiteres Problem resp. eine Ungleichbehandlung ergibt sich beim Schulbesuch. Deshalb meine Fragen:

- 1. Richtigerweise ist das Kriterium für die Assistenz der Besuch der Regelschule. Würde das gleiche Kind eine Sonderschule besuchen, müsste es einen Intensivpflegezuschlag von mindestens sechs Stunden haben, um zum gleichen Assistenzbeitrag zu kommen. Liegt hier nicht eine Diskriminierung vor?
- 2. Da dieses Assistenzbudget durchaus auch zu Hause benutzt werden kann, was auch wieder sinnvoll ist, zeigt sich die Diskriminierung ebenfalls deutlich. Denn das Kind ob in Regel- oder Sonderschule verbringt meist auch eine ähnlich lange Zeit zu Hause. Wie und wann wird diese Ungleichheit behoben?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **05.12.2019** Wird übernommen

19.3683 *n* Mo. Page. Mehr Unterstützung für die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die Abteilung Menschliche Sicherheit hinsichtlich der Aktionen der Schweiz im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit finanziell stärker unterstützt wird.

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3685 n Mo. Steinemann. Erfassung der Gründe für die Gewährung von vorläufigen Aufnahmen (19.06.2019)

Der Bund soll zukünftig die Gründe für eine vorläufige Aufnahme statistisch erfassen, insbesondere jene Aufenthaltsrechte, die aus Gründen der "Unzumutbarkeit" erfolgen.

Mitunterzeichnende: Brunner Hansjörg, Guhl, Jauslin, Kutter, Romano (5)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3688 $\it n$ Mo. Fridez. Zugang zu einem Minimum an medizinischer Vorsorge für alle (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die eine kostenlose medizinische Vorsorgeuntersuchung mit Beratung vorsehen für krankenversicherte Personen über 40, die eine tiefe Franchise von 300 oder 500 Schweizerfranken gewählt haben und in den vorangehenden zwei Jahren keine Krankenkassenleistungen bezogen haben.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernan-

dez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3689 *n* lp. Fridez. Einstellung des Verkaufs von Lotterielosen in den Poststellen (19.06.2019)

Die Medien berichteten über die Absicht der Post, den Verkauf von Lotterielosen in den Poststellen einzustellen.

Dieses Angebot war sehr beliebt, und viele Leute haben bei ihren Einzahlungen in den Poststellen ihr Glück versucht. Namentlich in ländlichen Regionen, wo es keine Kioske gibt, hat dies eine ganze Reihe positiver Auswirkungen, beispielsweise:

- 1. eine Dienstleistung für die Bevölkerung;
- 2. ein willkommener Nebenverdienst für Poststellen, die von der Schliessung bedroht sind;
- 3. eine weitere willkommene Geldquelle für die Unterstützung von Kultur, Sport und Vereinswesen, welche in der Schweiz direkt von den Lotteriegeldern profitieren.

Die Massnahme der Post scheint hauptsächlich darin begründet zu sein, das Poststellennetz abbauen zu wollen, zumal sie längerfristig die Attraktivität und die Kundenfrequenz der Poststellen vermindern dürfte.

Wie bewertet der Bundesrat diesen Entscheid?

Kann und vor allem will er gegebenenfalls seine Meinung zu diesem Thema einbringen?

Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Massnahme eine Verminderung der Lotterieeinnahmen zur Folge haben könnte und damit auch eine Verminderung der finanziellen Unterstützung, von welcher die Sport- und Kulturkreise in unserem Land profitieren könnten?

Mitunterzeichnende: Gschwind, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez (5)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3692 *n* lp. Friedl Claudia. Umsetzung der Agenda 2030. Die Geschlechtergleichstellung berücksichtigen (19.06.2019)

Der Bundesrat hat zur strategischen Steuerung der Umsetzung der Agenda 2030 im Dezember 2018 ein interdepartementales Direktionskomitee geschaffen und im März 2019 zwei Delegierte für die Agenda 2030 ernannt, die für die operative Leitung der Umsetzungsarbeiten verantwortlich sind. Bei der Besetzung fällt auf, dass die Geschlechterfrage völlig ignoriert wurde. Im Direktionskomitee, in dem zahlreiche Bundesämter vertreten sind, fehlt das Eidgenössische Büro für Frau und Mann (EBG) und beide neuernannten Delegierten sind Männer. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zur Position der Schweiz, die nach aussen der Geschlechtergleichstellung grosse Bedeutung zuspricht Die Schweiz hat sich dafür eingesetzt, dass die Gleichstellung der Geschlechter in den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) sowohl ein Schwerpunktthema wie auch ein Transversalthema ist. Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern sei eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion, schreibt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten zu SDG 5. Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein strategisches Ziel der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz, und auch auf nationaler Ebene gibt es gesetzliche Verpflichtungen und Handlungsbedarf.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- 1. Weshalb ist im Direktionskomitee das EBG nicht vertreten?
- 2. Ist Geschlechtergleichstellung nur ein Lippenbekenntnis? Oder wie erklärt es der Bundesrat, dass im mehrköpfigen Gremium, das für die strategische Umsetzung der Agenda 2030 zuständig ist, ausgerechnet die Expertise zu SDG 5 fehlt, dem die Schweiz grosse Bedeutung zuspricht?
- 3. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) glaubwürdig auf die Agenda 2030 ausgerichtet ist, indem neben den wichtigen klassischen Nachhaltigkeitsthemen wie Umwelt und Konsum auch die neuen Agenda-2030-Dimensionen wie Geschlechtergleichstellung, Gesundheit usw. einbezogen werden?
- Falls ja, wie soll das konkret sichergestellt werden?
- Ist die Geschlechtergleichstellung einer der neuen Schwerpunkte der neuen SNE?
- 4. Warum war es nicht möglich, als Delegierte einen qualifizierten Mann und eine qualifizierte Frau zu ernennen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (20)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3694 *n* Mo. Nationalrat. Elektronische Aufbewahrung der Verlustscheine (Fiala) (19.06.2019)

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und, falls notwendig, andere gesetzliche Bestimmungen sind so anzupassen, dass die Verlustscheine auch elektronisch aufbewahrt werden können.

Mitunterzeichnende: Brand, Bühler, Clottu, Derder, Dettling, Feller, Frehner, Grüter, Müri, Page, Pezzatti, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Tuena, von Siebenthal, Walti Beat (17)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

27.09.2019 Nationalrat. Annahme

09.06.2020 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und, falls notwendig, andere gesetzliche Bestimmungen sind so anzupassen, dass die Verlustscheine auch elektronisch aufbewahrt werden können und dadurch ihre rechtliche Gültigkeit behalten.

19.3695 *n* lp. Munz. Frauen an ETH, Universitäten und beim Nationalfonds gezielter fördern (19.06.2019)

Die ETH, Universitäten sowie der Nationalfonds bekennen sich teilweise seit Jahrzehnten zur Frauenförderung. Trotzdem verbessert sich die Situation der Frauen in wissenschaftlichen Gremien kaum. 2016 betrug der Anteil an Frauen von allen Promovierten 44 Prozent, der Frauenanteil in den höchsten Forschungspositionen dagegen stagniert unter 25 Prozent. Frauen in Führungsverantwortung sind an Hochschulen massiv untervertreten. Je höher man auf der Leiter der akademischen Laufbahn nach oben steigt, desto weniger Frauen sind vorhanden.

Obwohl sich viele Institutionen frauenfreundlich geben, geht es mit der Frauenförderung nicht vorwärts. Für Männer und Frauen ist Teilzeitarbeit oft ein Karrierekiller. Moderne Arbeitszeitmodelle existieren an vielen Institutionen nur auf dem Papier, es fehlt an Akzeptanz von teilzeitarbeitenden Führungskräften. Meist gelingt es nur Frauen, Karriere zu machen, die den Ansprüchen von traditionellen Männerkarrieren genügen. Frauen in Führungsverantwortung scheinen oft auch heftiger kritisiert und von den Führungsgremien schneller fallengelassen zu werden. Gründe dafür sind vielfältig. Es scheint deshalb nicht untypisch, dass die erste Entlassung in der Geschichte der ETH auf der Stufe von Professorinnen und Professoren bei einer Frau eingeleitet wurde. Kurze Zeit später wurde sogar einer weiteren Professorin die Kündigung angedroht, weil sie sich mit der entlassenen Kollegin öffentlich solidarisierte.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche messbaren Massnahmen ergreifen ETH und Nationalfonds, um Frauen in Führungspositionen zu stärken? Werden auch Frauenquoten evaluiert?
- 2. Welche frauen- und familienfreundlichen Arbeitsmodelle werden auf allen Karrierestufen angeboten? Werden diese Modelle von Führungskräften, zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie genutzt, und wie ist deren Akzeptanz?
- 3. Welche Massnahmen werden ergriffen, um Frauen auf Führungsebene bei Kritik und Problemen frühzeitig Unterstützung anzubieten und sie auch diesbezüglich Männern gleichzustellen?
- 4. Ist der Bund im Rahmen der BFI-Botschaft 2021-2024 bereit, den Universitäten den Auftrag zu erteilen, messbare Fördermassnahmen für Frauen in Führungspositionen zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Piller Carrard, Riklin Kathy, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (14)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3696 *n* lp. Munz. Informationspflicht des BAG bezüglich nichtionisierender Strahlung (19.06.2019)

Auf der Webseite des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sind die Informationen zu Elektrosmog sehr rudimentär, obwohl vermerkt steht: "Bei der nichtionisierenden Strahlung und beim Schall liegt der Fokus auf der Information der Bevölkerung via Webseite und durch direkte Beratung. Eine gesetzliche Grundlage für diesen Bereich ist in Vorbereitung."

In Artikel 14 der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ist die Ermittlung der Immissionen durch die Behörde vorgesehen, falls die Annahme besteht, dass ein Immissionsgrenzwert überschritten wird.

Ein namhafter Teil der Bevölkerung bezeichnet sich als elektrosensibel und fühlt sich in ihrer Gesundheit oder ihrem Wohlbefinden durch die NIS-Emissionen beeinträchtigt. Anerkannte medizinische Diagnosekriterien existieren allerdings noch nicht.

Die 5G-Technologie wirkt anders als die herkömmliche Mobilfunktechnologie. Handygeräte und Antennen kommunizieren miteinander, was deshalb eine Herausforderung für ein aussagekräftiges Monitoring ist. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie kommt das BAG seiner Pflicht nach, die Bevölkerung über die nichtionisierende Strahlung zu informieren?
- 2. Wann ist die angekündigte gesetzliche Grundlage zu erwarten?

- 3. Wie wird die Überprüfung der Grenzwerte eingeleitet? Braucht es eine begründete Klage, oder unter welchen Voraussetzungen besteht eine Annahme, dass die Grenzwerte überschritten werden?
- 4. Wie wird die Überprüfung der Immissionsgrenzwerte technisch, organisatorisch und finanziell organisiert, und was ändert sich diesbezüglich mit der Einführung von 5G?
- 5. Warum wird die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte nicht bei allen Anlagen regelmässig überprüft? Ist für eine regelmässige Überprüfung eine Verordnungsanpassung notwendig?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Hardegger, Heim, Schenker Silvia, Schneider Schüttel (5)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3697 n Mo. Munz. Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung von Weiterbildungsgutscheinen für gering qualifizierte Personen zu prüfen, deren Arbeit besonders stark durch die Digitalisierung und Automatisierung bedroht ist, sowie Gutscheinsysteme in den Kantonen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (10)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3698 *n* lp. Munz. Selbstbestimmtes Handeln, Forschung und Monitoring bezüglich nichtionisierender Strahlung (19.06.2019)

Gemäss einer repräsentativen Umfrage des Buwal aus dem Jahr 2005 bezeichnen sich rund fünf Prozent der Bevölkerung als elektrosensibel. Anerkannte medizinische Diagnosekriterien existieren allerdings noch nicht.

Unter Elektrosensibilität veröffentlich das Bundesamt für Umwelt (Bafu) unter "Stand der Wissenschaft" einen Synthesebericht. Darin wird der wissenschaftliche Kenntnisstand per Ende 2011 über die elektromagnetische Hypersensibilität von Menschen beschrieben. Ein weiterer Bericht aus dem Jahr 2007: "Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken: Bericht in Erfüllung des Postulates Allemann 04.3594 vom 8. Oktober 2004." Angesichts der rasant fortschreitenden Technologie und der ständig erhöhten Exposition der Bevölkerung durch nichtionisierende Strahlung sind die zitierten Berichte veraltet.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat bereit, Forschungsarbeiten in Auftrag zu geben und sicherzustellen, dass aktuelle Fakten auch bei einer schnell wandelnden Technologie zur Verfügung stehen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, mit einem Monitoring die Auswirkung der Strahlenbelastung auf Wohlbefinden und Gesundheit der Bevölkerung zu überwachen?
- 3. Wie gedenkt der Bundesrat die grosse Bevölkerungsgruppe von elektrosensiblen Menschen zu schützen?
- 4. Jede Person sollte ihre Exposition bezüglich nichtionisierender Strahlung weitgehend selbst bestimmen können. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diese Selbstbestimmung zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Piller Carrard, Semadeni, Sommaruga Carlo (9)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3699 *n* lp. Munz. Runder Tisch betreffend die Vergünstigung der Reisekosten für Schulen (19.06.2019)

Unterricht ausserhalb des Schulzimmers ist für das interdisziplinäre Lernen sowie für den Sprachenaustausch und den kulturellen Zusammenhang unseres Landes wichtig. Zur umfassenden Grundbildung gehören ausserschulische Inhalte, Aktivitäten und Lernorte. Kollektivbillette für den öffentlichen Verkehr sind für Schulen oft zu teuer. Schulen verzichten deshalb teilweise auf entsprechende Aktivitäten oder weichen auf private Transportunternehmen aus. Aus pädagogischer und ökologischer Sicht wäre es wichtig, die Kinder zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu erziehen.

Der Bundesrat beantragt das Postulat 18.3465, "Reisekosten für Schulklassen", zur Ablehnung mit der Begründung, die Tarifgestaltung sei Sache der Transportunternehmen. Er verweist auch auf allfällige Begehrlichkeiten des regionalen Personenverkehrs (RPV), sofern weitere Angebote bestellt würden. Zudem sei das Schulwesen Sache der Kantone. Als der Dachverband der Lehrerinnen- und Lehrer Schweiz (LCH) für Schulklassen tiefere Preise forderte, reagierten die SBB mit einer Gutscheinaktion. Diese Aktion genügt nicht. Es braucht Lösungen, die für alle ÖV-Unternehmen gültig sind.

Als Eigner des grössten Transportunternehmens der Schweiz wäre der Bund prädestiniert, alle Beteiligten (inkl. Kantone) an einen Tisch zu holen und Vergünstigungen für Schulklassen sowie Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen von schulischen Aktivitäten und "Jugend und Sport" fortbewegen, einzufordern. Es braucht Tarifmodelle analog der Aktionstageskarte der SBB für Schulen, die aber nicht auf einzelne Monate beschränkt bleiben, oder Modelle analog der Schneesport-Initiative. Im Rahmen der Eignerstrategie könnte der Bund auch Vergünstigungen für Schulklassen fordern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Erkennt der Bundesrat bei den ÖV-Reisekosten für Schulklassen sowie schulische Aktivitäten einen Handlungsbedarf?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, die Organisation eines runden Tisches zu übernehmen, um gemeinsam mit allen Beteiligten (inkl. Kantone) vergünstigte Reisekosten für Schulklassen bei den Transportunternehmen zu erwirken? Wenn nein, wer soll diese Federführung übernehmen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, vergünstigte Tarife in seine Eignerstrategie aufzunehmen?
- 4. Der Bundesrat spricht sich für höhere Beiträge an Schulsportlager aus. Werden diese Beiträge an die Nutzung des öffentlichen Verkehrs gekoppelt?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Roduit, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (10)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

19.3700 *n* lp. Munz. Genügen die neuen Führungsstrukturen der ETH Zürich den Ansprüchen einer modernen Hochschule? (19.06.2019)

Die ETH war in den letzten Monaten mehrfach wegen Führungsmängeln, Machtmissbrauch und Sexismus in den Schlagzeilen. Die ETH Zürich hat nun bekanntgegeben, dass sie sich eine neue Führungsstruktur gibt. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Departemente sollen erweitert und die Funktionen der Departmentsvorsteherinnen und -vorsteher gestärkt werden. Das gemeinsame Wertesystem werde vertieft und die Führungskultur der ETH gezielt weiterentwickelt.

Um als Spitzenuniversität bestehen zu können, muss die ETH ihre Führungsstruktur nach den Prinzipien von Good Governance reorganisieren. Das schnelle Wachstum der Hochschule verlangt nach klaren Kompetenzen sowie transparenten Entscheidungsprozessen, wie beispielsweise Forschungsgelder vergeben werden. Für die Glaubwürdigkeit der Hochschule ist auch ein effizientes und unparteiisches Beschwerdewesen entscheidend

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie wird die ETH den Ansprüchen einer modernen Hochschule bezüglich Good Governance gerecht?
- 2. Sind die neuen Führungsstrukturen umfassend genug, um den Ansprüchen von Good Governance vollständig gerecht zu werden?
- 3. Orientiert sich die ETH an Universitäten, die bezüglich moderner Führungs- und Steuerungsstrukturen führend sind?
- 4. Wie wird in Zukunft Machtmissbrauch verhindert und Kompetenzen klarer geregelt?
- 5. Wie wird das Problem Sexismus an der ETH angegangen? Werden Opfer in Zukunft schneller und besser geschützt?
- 6. Werden Entscheidungsprozesse in Zukunft transparenter gestaltet? Kann dies an der Vergabe von Forschungsgeldern aufgezeigt werden?
- 7. Wie wird sichergestellt, dass das Beschwerdewesen unparteiisch abläuft?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Bulliard, Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (11)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3705 s Mo. Zanetti Roberto. Ersatzleistungen für befristete Drittbetreuungskosten infolge krankheits- oder unfallbedingter Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungsvorschläge aufzuzeigen, die befristete Ersatzleistungen für Drittbetreuungskosten vorsehen, welche aufgrund einer krankheits- oder unfallbedingten Unfähigkeit zur Betreuung von betreuungsbedürftigen Personen anfallen.

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Fetz, Häberli-Koller, Maury Pasquier, Savary, Seydoux (6)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.09.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.3708 s Mo. Ständerat. Anpassung der gesetzlichen Grundlage für das E-Bike mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer (Schmid Martin) (19.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Strassenverkehrsgesetzgebung so anzupassen, dass Jugendliche ab 12 Jahren E-Bikes mit Tretunterstützung bis 25 Stundenkilometer ohne Fahrausweis fahren dürfen.

Mitunterzeichnende: Engler, Hefti, Stöckli, Wicki (4)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

10.09.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

11.03.2020 Ständerat. Annahme

19.3712 *n* Po. Fraktion BD. BVG. Altersleistungen durch früheres Sparen sichern (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob statt wie bisher erst ab dem Alter von 25 Jahren neu bereits ab 18 Jahren oder gegebenenfalls nach Abschluss der Erstausbildung (Abschluss der Berufslehre, Studium) in die Altersvorsorge der zweiten Säule eingezahlt werden soll.

Sprecher: Guhl

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3717 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes, wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes. Rückweisung des institutionellen Rahmenabkommens an die EU (20.06.2019)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, weder mit der EU noch mit anderen Staaten bilaterale oder multilaterale Abkommen abzuschliessen, die eine Verpflichtung zur dynamischen, d. h. automatischen und zwingenden Rechtsübernahme beinhalten oder die die Gerichtsbarkeit der Gegenpartei zur Streitentscheidung vorsehen, da dies ein krasser Verstoss gegen den Zweckartikel der Bundesverfassung wäre (Art. 2 Abs. 1 BV: "Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.").

Sprecher: Aeschi Thomas

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3718 n Mo. Grüter. Gleich lange Spiesse für Schweizer Konsumenten und Versandhändler beim Briefversand (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Postgesetzgebung, Artikel 2, und die Postverordnung, Artikel 29, so anzupassen, dass die in Gesetz und Verordnung verwendeten Briefformate den Usanzen der UPU (Weltpostverein) gleichgestellt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Arnold, Birrer-Heimo, Brand, Clottu, Dobler, Egger Mike, Estermann, Frehner, Giezendanner, Glättli, Golay, Gutjahr, Haab, Hausammann, Herzog Verena, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Müri, Quadri, Regazzi, Rutz Gregor, Salzmann, Schwander, Steinemann, Tuena, von Siebenthal, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (31)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3720 *n* Mo. Schneeberger. Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 8quater AHVV (Härtefallleistungen) so zu ändern, dass im Falle von Härtefallleistungen eines Wohlfahrtsfonds an rentenbeziehende Personen nicht nur ordentlich pensionierte Altersrentnerinnen und -rentner, sondern sämtliche rentenbeziehenden Personen von einem AHV-Freibetrag von 16 800 Schweizerfranken profitieren.

Mitunterzeichnende: Brand, de Courten, Eichenberger, Frehner, Giezendanner, Hess Lorenz, Landolt, Lohr, Pezzatti, Sauter, Schilliger, Vitali, Weibel (13)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3722 n Mo. Fridez. Wirksamen Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich den Vorzug geben (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich gegenüber den Kantonen für wirksame Alternativen zur Administrativhaft von Minderjährigen im Migrationsbereich einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wasserfallen Flavia (20)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3724 n Mo. von Siebenthal. RAUS-Programm. Weidezeitpunkt der Realität anpassen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die spezifischen Anforderungen in Anhang 6 Ziffer 2.1 DZV betreffend Weidezeitpunkt für das RAUS-Programm ab Bergzone 1 vom 1. Juni bis zum 30. September festzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Arnold, Campell, Dettling, Egger Thomas, Feller, Rösti, Salzmann (9)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3726 n Po. (Schilliger) Fluri. Neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie im Hinblick auf das langfristige Ziel der Dekarbonisierung des Strassenverkehrs und der Reduktion der Treibhausgasemissionen ein neues Modell für die Verkehrsfinanzierung des Bundes aussehen soll. Namentlich sind folgende Fragen zu klären:

- 1. Auf welches Steuersubstrat will sich der Bundesrat bei der Finanzierung des Strassenverkehrs in Zukunft stützen?
- 2. Wie soll die Ablösung der Mineralölsteuer und des Mineralölsteuerzuschlags als Grundlage für die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur des Bundes aussehen?
- 3. Wie gedenkt der Bundesrat alle Strassenbenutzer (Fahrzeuge mit klimafreundlichem Antrieb, Fahrzeuge für den öffentlichen Verkehr usw.) für die künftige Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur einzubinden?
- 4. Wie sollen die Nachbarländer in diese Berechnungen mit einbezogen werden?

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

19.3727 n Mo. (Schilliger) Bourgeois. Kreislaufwirtschaft fördern, Fehlregulierung beheben (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) dahingehend anzupassen, dass sortierte Abfälle (wie z. B. Kunststoffe) aus gemischt gesammelten Siedlungsabfällen auch ausserhalb der Kehrichtverbrennungsanlagen, beispielsweise in Zementwerken, verwertet werden können. Damit soll ein Beitrag zur effizienteren Nutzung der Ressourcen und Schliessung der Stoffkreisläufe geleistet werden.

Mitunterzeichnende: Bigler, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Burkart, Cattaneo, Eymann, Gössi, Jauslin, Portmann, Sauter, Schneeberger, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian (14)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3728 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Munz. China. Organentnahme bei Gesinnungshäftlingen. Was macht der Bundesrat? (20.06.2019)

Wie die internationale Presse am 18. Juni 2019 berichtete, ist das "China Tribunal" mit Sitz in London in einem Bericht zum Schluss gekommen, dass in China bei Gesinnungshäftlingen Organentnahmen durchgeführt werden.

Das China Tribunal, unter dem Präsidium von Sir Geoffrey Nice, der als früherer Ankläger am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien die Strafverfolgung gegen den Ex-Präsidenten von Serbien Slobodan Milosevic leitete, hat ausgeführt, dass inhaftierte Anhängerinnen und Anhänger der spirituellen Bewegung Falun Gong eine der Hauptquellen für die Beschaffung von Organen sind.

Das China Tribunal kam zudem zum Schluss, dass an Anhängerinnen und Anhängern von Falun Gong ohne Zweifel Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen wurden. Falun Gong leidet nun schon seit 20 Jahren unter einer grausamen Repression, und die Anhänger werden auf brutale und unmenschliche Weise verfolgt.

Das China Tribunal hebt hervor, dass die Regierungen und internationalen Gremien gegenüber einem Regime, das Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat, "ihre Pflicht erfüllen müssen". Es fügt hinzu, dass jene, die befugt sind, Untersuchungen und Verfahren vor internationalen Gerichtshöfen oder vor der Uno einzuleiten, dazu verpflichtet sind abzuklären, ob ein Völkermord begangen wurde.

Schliesslich hält das Gericht fest, dass die Regierungen und all jene, die mit dem Regime Chinas verkehren, nun einsehen sollten, dass sie - gemäss der im Bericht getroffenen Einschätzung - mit einem kriminellen Staat verkehren.

Im Zusammenhang mit dem Dialog des Bundesrates mit China über die Menschenrechte und im Lichte der vom China Tribunal aufgezeigten Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Hat er Kenntnis davon, dass in China Gesinnungshäftlingen ohne deren Zustimmung Organe entnommen werden?
- 2. Falls er davon keine Kenntnis hat: Ist er dazu bereit, sich mit Sir Geoffrey Nice zu treffen, dem Präsidenten des China Tribunal, um über die neuesten Erkenntnisse zu dieser Praxis der chinesischen Behörden informiert zu werden?
- 3. Falls er davon Kenntnis hat: Was hat er bis heute diesbezüglich unternommen im Rahmen seines Dialogs mit China über die Menschenrechte?

- 4. Was gedenkt er in Anbetracht der Schlussfolgerungen des China Tribunal zu unternehmen, damit die Verantwortlichen für diese Menschenrechtsverletzungen verurteilt werden?
- 5. Ist er nicht der Meinung, dass er all jenen, die im Rahmen der Befehlskette für diese Handlungen verantwortlich sind, die Einreise in die Schweiz verbieten und ihre Konten sperren sollte?

Mitunterzeichnende: de Buman, Fehlmann Rielle, Grin, Landolt, Quadranti, Streiff, Tornare (7)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

28.11.2019 Wird übernommen

19.3729 *n* lp. (Hardegger) Fridez. Eine private Geheimdienstausbildung im Tessin (20.06.2019)

Im Kanton Tessin bildet Chief Instructor Zafrir Pazi Interessierte im International Training Center - Switzerland in "Security awareness and preparatory training" aus. Auf der Homepage https://securityacademy.com/training-center-switzerland/ wird ersichtlich, dass sich Lerninhalte an Geheimdienstpraktiken des Staates Israel orientieren und der Chief Instructor diesbezüglich auf seine langjährige Tätigkeit für den israelischen Geheimdienst

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

- 1. Ist dem Bundesrat das International Training Center Switzerland bekannt, und werden dessen Aktivitäten beobachtet?
- 2. Falls nicht, gedenkt er, die Aktivitäten des International Training Center Switzerland genauer zu untersuchen?
- 3. Ist dem Bundesrat die Person des Chief Instructor Zafrir Pazi bekannt?
- 4. Ist die Liegenschaft des International Training Center "Lex-Koller-konform" erworben worden?
- 5. Wird das Unternehmen durch Schweizer Staatsangehörige kontrolliert?
- 6. Sind die auf der Homepage offerierten Aktivitäten mit dem schweizerischen (Militär-)Strafrecht vereinbar?
- 7. Nutzen schweizerische Institutionen (Armee, Polizei, Geheimdienst, Strafverfolgungsbehörden und dergleichen) die Angebote des International Training Center Switzerland?
- 8. Unterläuft der im Kursangebot beschriebene Kurs zur bewaffneten Selbstverteidigung nicht das ausschliessliche Gewaltmonopol der staatlichen Polizei- und Armeeorganisationen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Tornare (11)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3731 n Mo. Nationalrat. Aktionsplan Berggebiete (Egger Thomas) (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle vier Jahre einen Aktionsplan mit konkreten Umsetzungsmassnahmen zur Konkretisierung der Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete zu präsentieren.

Mitunterzeichnende: Ammann, Brand, Bregy, Bulliard, Campell, Candinas, Gschwind, Hausammann, Kutter, Marchand-Balet,

Müller Leo, Nicolet, Ritter, Roduit, Ruppen, Vogler, von Siebenthal, Zuberbühler (18)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.09.2019 Nationalrat. Annahme

19.3732 *n* Mo. (Egger Thomas) Candinas. Wohnraumförderung im Berggebiet und ländlichen Raum (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien für die Wohnraumförderung im Rahmen des Wohnraumförderungsgesetzes so anzupassen, dass sie den Verhältnissen in den Berggebieten und ländlichen Räumen besser Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bregy, Bulliard, Candinas, Gschwind, Kutter, Marchand-Balet, Müller Leo, Ritter, Roduit, Schneider-Schneiter, Vogler (12)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

19.3734 s Mo. Schmid Martin. Mängel im Chemikalienrecht beseitigen zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) wie folgt zu ändern:

1. Änderung des Inhaltes bezüglich erlaubter Ausnahmen.

Im Schweizer Recht ist die Möglichkeit vorzusehen, gefährliche Chemikalien innerhalb der chemisch-pharmazeutischen Industrie weiter verwenden zu können (unter der Voraussetzung, dass die Produktion in geschlossenen Systemen erfolgt und die fraglichen Chemikalien in den vermarkteten Endprodukten nicht mehr in relevanten Konzentrationen vorkommen).

2. Auf eine direkte Bezugnahme auf das Chemikalienrecht der EU ist zu verzichten, insbesondere im Anhang 1.17.

Mitunterzeichnende: Eder, Hefti, Hösli, Müller Damian, Rieder, Wicki (6)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.09.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.3742 s Mo. Ständerat. Finanzielle Überbrückung für den Abbau der Wartelisten bei erneuerbaren Energien (Müller Damian) (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer vorübergehenden Verschuldung des Netzzuschlagsfonds zu prüfen, um Finanzierungsspitzen auszugleichen, wenn diese kurzfristig die Einnahmen aus dem Netzzuschlag übersteigen. Der Bundesrat wird beauftragt, auf Basis dieser Überprüfung einen entsprechenden Erlassentwurf auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bruderer Wyss, Dittli, Eder, Français, Müller Philipp, Noser, Wicki, Zanetti Roberto (9)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

10.09.2019 Ständerat. Annahme

19.3750 s Mo. Ständerat. Energieautonomie der Immobilien des Bundes (Français) (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Investitionsplan vorzulegen (allenfalls mittels Vierjahresplänen), um die Energieautonomie der Immobilien des Bundes bis in 12 Jahren sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Caroni, Comte, Dittli, Eder, Hefti, Müller Damian, Müller Philipp, Noser, Schmid Martin, Wicki (11) **04.09.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie **10.09.2019** Ständerat. Annahme

19.3753 *n* lp. (Tornare) Birrer-Heimo. Herkunftsangabe bei Produkten, die an Marktständen verkauft werden (20.06.2019)

Laut der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung ist es beim Offenverkauf von Lebensmitteln nicht nötig, die Herkunft des Produkts schriftlich anzugeben.

Wenn nun aber die Herkunft konsequent für alle Produkte, das heisst auch für Produkte im Offenverkauf, schriftlich angegeben würde, würde der Konsum von lokalen Produkten gefördert.

Aufgrund dieser Feststellung bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Schritte wurden bereits unternommen, um die Situation zu verbessern?
- 2. Welchen Handlungsspielraum hat der Bundesrat, um den Konsum von lokalen Produkten zu fördern?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Sommaruga Carlo (11)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3758 *n* Mo. Geissbühler. Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausländische, rechtskräftig verurteilte Gewalttäter und Kriminelle ihre Strafen zwangsweise in ihrem Heimatland zu verbüssen haben (20.06.2019)

Der Strafvollzug in der Schweiz entspricht einem Standard, der über die Normen in den meisten Ländern hinausgeht, namentlich über die Normen in nichteuropäischen Staaten. In der Folge wirkt die Strafe nicht erziehend und schon gar nicht abschrekkend, was sich in der Kriminalstatistik deutlich zeigt: Rund 70 Prozent der Straftäter sind ausländischer Herkunft. Besonders verheerend und stossend ist dies bei der wachsenden Zahl der Delikte, bei denen die Täter eine rücksichtslose Brutalität an den Tag legen.

Da die Straftaten stetig ansteigen, müssen vielerorts Gefängnisse aus- oder neugebaut werden. Diese Bauten werden in nächster Zeit mehrere Hundert Millionen Franken verschlingen. Dazu kommen die Kosten für Kost und Logis und teure Therapien. Mit Tagespauschalen von 580 bis 1600 Schweizerfranken ist zu rechnen.

Damit diese Kostenspirale gestoppt werden kann, braucht es Übereinkommen und die Anpassung der Gesetzgebung, damit verurteilte Straftäter ihre Strafe in den jeweiligen Herkunftsländern verbüssen müssen.

Der Strafvollzug stellt in der Folge für ausländische Straftäter - auch wegen den Verdienstmöglichkeiten während der Haft - geradezu falsche Anreize und steht somit im Gegensatz zum eigentlichen Ziel der Sicherheitspolitik, Täter davon abzuhalten, in unserem Land wieder zuzuschlagen. Angesichts der Zunahme der Mobilität ist es dringend notwendig, die Rechtsgrundlagen den neuen Herausforderungen anzupassen und insbesondere mit den Ländern, aus denen die meisten Straftäter stammen, unverzüglich Abkommen anzustreben, damit Kriminelle ihre Strafe in ihrer Heimat verbüssen müssen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Buffat, Bühler, Clottu, Dettling, Egger Mike, Egloff, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glarner, Glauser, Grin, Grüter, Gutjahr, Haab, Hausammann, Heer, Herzog Verena, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Keller Peter, Keller-Inhelder, Knecht, Matter Thomas, Müller Thomas, Müri, Nicolet, Page, Pantani, Reimann Maximilian, Rime, Rösti, Ruppen, Salzmann, Schläpfer, Sollberger, Stamm, Tuena, Umbricht Pieren, Vogt, von Siebenthal, Walliser, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (51)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3760 *n* lp. Gutjahr. Kosten- und Qualitätscheck für die Eidgenössische Kommission für Familienfragen (20.06.2019)

Die Schweiz unterhält 118 ausserparlamentarische Kommissionen. Etwa 1500 Kommissionsmitglieder treffen sich in diesen Gremien, inklusive 12 Mitglieder der eidgenössischen Räte und um die 100 Vertreterinnen und Vertreter der Bundesverwaltung. Die Mitgliedschaft in der Kommission und die Teilnahme an ihren Sitzungen werden vom Bund bezahlt. Die ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen ergänzen die Arbeit der Bundesverwaltung, heisst es. Doch einem Kosten- und Qualitätscheck sind sie nie unterzogen worden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was sind die Aufgaben der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen?
- 2. Auf welcher gesetzlichen Grundlage agiert die Kommission, wenn sie öffentlich für Vaterschaftsurlaub und Elternzeit lobbyiert?
- 3. Wenn es die Aufgabe der Kommission wäre, die Bundesverwaltung zu beraten, warum wendet sie sich an die Öffentlichkeit? Und wie wertet der Bundesrat diese krasse Missachtung des Auftrags und der Loyalitätspflichten der Kommission?
- 4. Wie viel kostet die Kommission im Jahr?
- 5. Braucht es die Eidgenössische Kommission für Familienfragen noch?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Cattaneo, Dobler, Feller, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Grüter, Guhl, Keller Peter, Müller Walter, Pezzatti, Rösti, Schneeberger, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (21)

14.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3761 *n* Mo. (Thorens Goumaz) Python. Stopp dem Einsatz synthetischer Pestizide durch die Gemeinwesen (20.06.2019)

Der Bundesrat ergreift die erforderlichen Massnahmen, damit die Gemeinwesen keine synthetischen Pestizide mehr verwen-

den. Es können Fristen für die Umsetzung dieser Massnahmen vorgesehen werden sowie Ausnahmeregelungen für Fälle, in denen keine nachhaltigere Alternative zur Verfügung steht, und für Einsätze, für die ein grosses öffentliches Interesse besteht (z. B. im Kampf gegen besonders schädliche Organismen). Die Produkte, die im Rahmen der biologischen Landwirtschaft eingesetzt werden, bleiben zulässig.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Töngi, Trede (10)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3762 n Po. Wermuth. Benutzung des öffentlichen Verkehrs für Schulen erleichtern (20.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Massnahmen zu prüfen, damit Schulen und Schulklassen von den Ticketkosten des öffentlichen Verkehrs (ÖV) massgeblich entlastet werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Burkart, Flach, Gysi Barbara, Kälin, Müri, Quadranti, Schenker Silvia (9) **28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3763 n Po. Romano. Erarbeitung einer Marktzugangsstrategie für den exportorientierten Dienstleistungssektor (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie er die Wertschöpfung im exportorientierten Dienstleistungsbereich in der Schweiz fördern und erhalten kann. Dabei ist nicht nur die Finanzbranche, sondern der Dienstleistungssektor im breiten Sinne zu erfassen (das heisst auch Bereiche wie ICT, Tourismus, Architekturdienstleistungen oder Beratung). Konkret soll der Bundesrat im Bericht die Qualität des Marktzugangs, insbesondere in die EU, für Anbieter von Dienstleistungen aus der Schweiz heraus analysieren, und wo Handlungsbedarf besteht, konkrete Lösungsansätze aufzeigen, um möglichst Arbeitsplätze, Steuersubstrat und Wertschöpfung in der Schweiz zu erhalten.

Mitunterzeichner: Kutter (1)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3764 *n* Po. Romano. Bericht über die Umwelterziehung (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er verschiedene Möglichkeiten prüft, wie ein nationaler Aktionsplan zur Bildung in Nachhaltigkeit in der obligatorischen Schule gefördert werden könnte. Der Bund soll unter Wahrung der kantonalen Autonomie und unter Beachtung der zahlreichen bereits laufenden Projekte das Gesamtbild analysieren im Hinblick auf ein Querschnittskonzept zur Sensibilisierung und zur Bildung der Kinder und Jugendlichen in Umweltfragen und im sparsamen und bewussten Umgang mit den Ressourcen (Umweltbildung).

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3765 *n* Po. Romano. Weniger Einwegplastik im Alltag. Mögliche gesetzliche Änderungen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Gesetze und Verordnungen geändert werden könnten, um die Nutzung von Einwegplastik einzuschränken und wo möglich zu verbieten.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3766 n Mo. (Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen, die die treuhänderische Pflicht der Schweizer Finanzakteure (Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Vermögensverwalter) regeln, so anzupassen, dass die Berücksichtigung der Klimarisiken explizit zur treuhänderischen Pflicht gehört.

Mitunterzeichnende: Arslan, Béglé, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Chevalley, de Buman, Flach, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf Maya, Hiltpold, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Landolt, Moret Isabelle, Müller-Altermatt, Quadranti, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede, Wehrli (25)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3767 n Po. (Thorens Goumaz) Girod. Finanzsystem und Klima. Studie über den Sinn einer von Klimaverträglichkeitskriterien geleiteten Abstufung der Stempelsteuer und über das Vorgehen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie sinnvoll es wäre, die Stempelsteuer aufgrund klimaverträglicher Kriterien abzustufen, und auf welche Weise eine solche Abstufung durchgeführt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Arslan, Béglé, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Chevalley, de Buman, Flach, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf Maya, Hiltpold, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Landolt, Moret Isabelle, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede, Vogler, Wehrli (27)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

19.3768 n Mo. CVP-Fraktion. Schaffung von neuen oder Anpassung von bestehenden gesetzlichen Grundlagen. Systematische Überprüfung der Auswirkungen auf die Familien (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass bei der Erarbeitung von neuen Gesetzgebungen oder der Überarbeitung von bestehenden Gesetzgebungen die jeweiligen Auswirkungen auf Familien systematisch überprüft und transparent dargelegt werden. Dazu allenfalls nötige Anpassungen von rechtlichen Grundlagen sind vom Bundesrat vorzunehmen oder dem Parlament vorzulegen.

Sprecher: Roduit

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3769 *n* Mo. (Weibel) Mettler. Schutz des Vorsorgekapitals beim Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, um das Freizügigkeitsgesetz (FZG) dahingehend zu ändern, dass beim Stellenwechsel von einem Arbeitgeber mit einem 1e-Vorsorgeplan zu einem Arbeitgeber ohne 1e-Vorsorgeplan ein zwangsweiser Verlust auf der Freizügigkeitsleistung verhindert werden kann. Durch die Änderung des FZG soll dem Arbeitnehmer die Möglichkeit geboten werden, bei Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan sein entsprechendes Vorsorgeguthaben während längstens zwei Jahren in einer Freizügigkeitseinrichtung zu belassen. Der betroffene Arbeitnehmer hätte so die Möglichkeit, einen im Austrittszeitpunkt aus der Pensionskasse des alten Arbeitgebers realisierten Verlust durch Einbringen in eine Anlagestrategie mit ähnlichem Aktienanteil bei einer Freizügigkeitseinrichtung bei steigenden Kursen wieder wettzumachen. In der Folge könnte der Arbeitnehmer während zwei Jahren selbst den Verkaufszeitpunkt seines Vorsorgeguthabens und dessen Einbringung in die Pensionskasse des neuen Arbeitgebers bestimmen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Grüter, Hess Lorenz, Humbel, Jauslin, Moser, Pezzatti, Roduit (13)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3771 *n* lp. Grossen Jürg. Einführung einer Alpentransitabgabe. Schweizer Verlagerungspolitik mit einem alpenweiten Instrument ergänzen (20.06.2019)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Dynamik bezüglich der Ermöglichung einer höheren Alpentransitabgabe in der aktuellen Revision der Wegekostenrichtlinie (Eurovignetten-Richtlinie) der Europäischen Union?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, vor dem Hintergrund des verfehlten Verlagerungsziels eine Alpentransitabgabe einzuführen, um sich den im aktuell geltenden Landesverkehrsabkommen festgelegten maximalen Gebühren für eine alpenquerende Strecke anzunähern und so externe Kosten besser zu internalisieren?
- 3. Welche Verlagerungswirkung ist von der Einführung einer Alpentransitabgabe (in der EU werden auch höhere Abgaben möglich) zu erwarten?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Stossrichtungen des EU-Parlamentes für Ausnahmen für die regionale Wirtschaft in den Alpenregionen bei einer Alpentransitabgabe?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Moser, Seiler Graf, Töngi, Weibel (10)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3772 n Mo. Piller Carrard. Höhere AHV-Renten, um die Armut zu bekämpfen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Gesetzgebung vorzulegen, damit die AHV-Renten erhöht werden und die Rentnerinnen und Rentner so ein Leben in Würde führen können

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Hardegger, Marra, Marti Samira, Naef, Semadeni, Tornare, Wasserfallen Flavia (12)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3776 *n* lp. Girod. Wohlfahrtsmessung. Wie geht es weiter? (20.06.2019)

Das Bundesamt für Statistik hat ein ausführliches System zur Wohlfahrtsmessung erstellt, welches konzeptionell einigermassen stimmig ist und gleichberechtigt neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt. Auch bei den einzelnen Indikatoren besteht noch Optimierungsbedarf. Schliesslich fehlt eine übersichtliche Gesamtbewertung. Dennoch könnte diese umfassende Wohlfahrtsmessung bereits heute stärker in die politischen Entscheide einfliessen.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie kann die Weiterentwicklung der Wohlfahrtsmessung sichergestellt werden?
- 2. Wie wird die Wohlfahrtsmessung in den politischen Entscheiden des Bundesrates berücksichtigt?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, die Wohlfahrtsmessung in seinen Entscheiden vermehrt zu berücksichtigen?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, die Wohlfahrtsmessung jeweils zusammen mit dem BIP zu kommunizieren?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Töngi, Trede (8)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3778 *n* lp. Kälin. Eizellenspende in Schweizer IVF-Zentren (20.06.2019)

Das erst kürzlich revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz verbietet die Eizellenspende (FMedG; Art. 4). Wer vorsätzlich gespendete Eizellen verwendet, kann mit einer Busse bis zu 100 000 Schweizerfranken belangt werden (Art. 37). Nebst dem Verbot der Eizellenspende verlangt das Fortpflanzungsmedizingesetz die Berichterstattung durch in der Schweiz zugelassene IVF-Zentren über die Art der Behandlungen und über die Verwendung von Keimzellen in vitro (Art. 11), sowie die Gewähr für eine gesetzeskonforme Tätigkeit (Art. 10).

Einige der in der Schweiz ansässigen reproduktionsmedizinischen Zentren bieten die Eizellenspende trotz Verbot als Behandlungsmöglichkeit an und werben zum Teil offensiv dafür (Beispiele: Procrea Swiss Fertility Center mit Sitz in Lugano und Zech mit Sitz unter anderem in Niederuzwil). Entsprechende Informationsmaterialien sind auf den jeweiligen Homepages zu finden (Beispiele: https://www.procreaivf.de/pdf/ Ovodonazione/ 1 ProCrea Eizellspende-.pdf und https://ivf-institut.cz/behandlung/eizellspende.aspx). Entweder wird beiläufig erwähnt, dass die Übertragung der fremden Eizelle(n) aus rechtlichen Gründen im Ausland stattfinden muss, oder es bleibt unklar, wo genau die Übertragung der Eizellen stattfindet. Zumindest die Vor- und Nachbehandlung der Eizellenempfängerinnen sowie die Auswahl der Eizellenspenderinnen ist jeweils klar Sache des Schweizer IVF-Zentrums. Die Eizellenspenden erfolgen, soweit ersichtlich, anonym für beide Seiten.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Schweizer IVF-Zentren die Eizellenspende als Behandlung anbieten?

Wenn ja, welche sind dies?

2. Ist es mit dem heutigen Verbot der Eizellenspende zulässig, dass Schweizer IVF-Zentren Behandlungen durchführen, die eine Eizellenspende beinhalten? Falls ja, ist die Werbung für diese Art von Behandlung ebenfalls zulässig?

- 3. Wenn IVF-Zentren, welche die Eizellenspende anbieten, die eigentliche Übertragung der Eizelle im Ausland durchführen (lassen) und rechtlich nicht belangt werden können, wie will dann der Gesetzgeber sicherstellen, dass die fremden Eizellen nicht gegen ein Entgelt bezogen werden?
- 4. Inwieweit verstösst die Tatsache, dass eine solchermassen durchgeführte Übertragung gespendeter Eizellen unter anonymen Bedingungen erfolgt, gegen das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung des späteren Kindes (siehe dazu Art. 24ff. FMedG)?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3779 *n* Po. Jans. Fotovoltaik. Offensive der Armee (20.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht die sicherheitspolitischen Risiken der aktuellen Abhängigkeit der Armee von fossilen Energien und von weiträumigen Stromtransporten abzuschätzen. Die Armee braucht eine Strategie, um diese Risiken durch die dezentrale Produktion von neuen erneuerbaren Energien zu minimieren. Namentlich die Nutzung des bedeutenden Fotovoltaikpotenzials der Armee und die damit verbundenen rechtlichen und finanziellen Fragen sind vertieft darzulegen. *Mitunterzeichnende:* Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Vogler, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (19)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3781 *n* Po. Bregy. Verkehrsfinanzierung des Bundes. Vollständige Finanzierung des Autoverlads (20.06.2019)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 des Parlamentsgesetzes beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Auswirkungen eine vollständige Finanzierung des Autoverlads durch den Bund hätte. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen, wie viel Verkehr durch diese Finanzierung von der Strasse auf die Schiene verlagert werden könnte und welche Auswirkung diese Finanzierung auf den Bundeshaushalt hätte. Nicht zuletzt müsste auch aufgezeigt werden, welche Rechtsgrundlagen für eine solche Finanzierung angepasst werden müssten.

Mitunterzeichnende: Addor, Ammann, Brand, Campell, Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Regazzi, Roduit, Ruppen (11)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3783 n Mo. (Riklin Kathy) Gugger. Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen (20.06.2019)

Der Mehrwertsteuersatz für synthetische Pestizide von 2,5 Prozent ist auf den normalen Mehrwertsteuersatz von 7,7 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Fluri, Gugger, Humbel, Jans, Streiff, Vogler (7)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.22.11.2019 Wird übernommen

19.3784 n Mo. Jauslin. Energieautonomie der Immobilien des Bundes. Fotovoltaik-Offensive (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen (allenfalls etappierten) Investitionsplan vorzulegen, um die Versorgung seines Immobilienbestandes mit erneuerbarer elektrischer Energie innerhalb von 12 Jahren sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Burkart, Dobler, Eichenberger, Eymann, Fiala, Fluri, Gössi, Hiltpold, Merlini, Nantermod, Pezzatti, Portmann, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Vitali, Walti Beat, Wehrli (23)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **27.09.2019 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3785 *n* Po. Reynard. Der digitale Analphabetismus führt zu sozialer Ausgrenzung (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Folgendes zu unterbreiten:

a. eine Studie zum Umfang des Phänomens des digitalen Analphabetismus (der zu einer wesentlichen sozialen Ausgrenzung führt);

b. eine Strategie, die sich auf diese Studie stützt und die es in Zusammenarbeit mit den Kantonen erlaubt, allfällige Lücken zu schliessen und die Ausbreitung eines solchen Phänomens zu verhindern (in Anlehnung an die Plattform "Jugend und Medien" des BSV).

Mitunterzeichnende: Bendahan, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Derder, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo (16)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3788 n Mo. Seiler Graf. Privatisierung der Armeepistole nur bei nachweislichen Sportschützen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass Armeepistolen beim Ausscheiden aus der Armee nur an nachweisliche Sportschützen und nur für eine angemessene Abgeltung zu privatem Eigentum abgegeben werden können.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Naef, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (17)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3791 *n* lp. Munz. Pestizide. Werden Cocktaileffekte im Zulassungssystem vorwiegend reaktiv geprüft? (20.06.2019)

Pestizide werden im Labor unter Bedingungen getestet, die in der Praxis oft nicht vorkommen. Bei der Anwendung von Pestiziden finden verschiedenste natürliche und synthetische Wirkstoffe zusammen: Ein konventionell produzierter Apfel wird, je nach Quelle, bis zu 30-mal mit diversen Pestiziden behandelt. Pestizide vermischen sich, einerseits am Feldrand, wenn verschiedene Landwirte unabhängig voneinander Wirkstoffe ausbringen. Mit dem Wind kann Sprühnebel zudem weit in andere Felder oder in nahegelegene Siedlungszonen abdriften. Weiter kann der Regen Wirkstoffe in Gewässer spülen, wo sie einzeln

oder als Cocktail oft in unannehmbarer Weise auf Gewässerlebewesen einwirken.

Wie der Bundesrat festhält, werden solche Cocktaileffekte "im Rahmen des heutigen Zulassungsverfahrens nicht systematisch geprüft" (19.3296). Dabei ist bekannt, dass gewisse Wirkstoffe, wenn sie sich vermischen und miteinander reagieren, viel giftiger sind als einzeln: "Sind solche Wirkungen für spezifische Pflanzenschutzmittel erkannt, so werden diese im Rahmen der Zulassung berücksichtigt."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Cocktaileffekte werden bei der Zulassung nicht systematisch geprüft. Bedeutet dies, dass sie heute vorwiegend dann im Zulassungsprozess berücksichtigt werden, wenn nach vielen Jahren der Anwendung in der Praxis erkannt worden ist, dass sie unannehmbare Wirkungen auf Mensch und Umwelt haben?
- 2. Wenn Cocktaileffekte im Zulassungssystem primär reaktiv berücksichtigt werden: Werden mit diesem Vorgehen nicht das in der Bundesverfassung verankerte Vorsorgeprinzip sowie Artikel 8 des Umweltschutzgesetzes verletzt bzw. gebrochen?
- 3. Ist davon auszugehen, dass mögliche Reaktionen zwischen Wirkstoffen, die in anderen Verfahren zugelassen werden, nicht geprüft werden?
- 4. Will der Bundesrat auch hier mit Massnahmen warten, bis die EU einen Takt vorgibt?
- 5. Ist die riesige Zahl an möglichen Interaktionen zwischen den rund 300 für den Pflanzenschutz zugelassenen Wirkstoffen der Grund dafür, dass diese in der Zulassung nicht systematisch geprüft werden?
- 6. Heute gelten Grenzwerte für jedes einzelne Pestizid. Für Pestizidcocktails gibt es keine Grenzwerte. Ist vorgesehen, in Zukunft die Mischtoxizität im Sinne des Vorsorgeprinzips zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Hardegger, Jans, Molina, Semadeni (6)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3792 *n* lp. Schneider Schüttel. Zweite Generation von Opfern fürsorgerischer Zwangsmassnahmen (20.06.2019)

Mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 sah der Bundesrat Solidaritätsbeiträge in der Höhe von 300 Millionen Schweizerfranken vor. Innert der gesetzten Frist gingen rund 9000 Gesuche um solche Beiträge ein. Der vorgesehene Gesamtbetrag wird damit nicht vollständig ausgeschöpft. In der Zwischenzeit ist uns zu Bewusstsein gekommen, dass die Kinder der Opfer ebenfalls unter den Folgen der Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ihrer Eltern zu leiden hatten. Auch ihr Leben war oft geprägt von schwierigen Lebensumständen, von physischer oder psychischer Gewalt oder weil die Gesellschaft auch auf sie mit dem Finger gezeigt hat.

An dem runden Tisch, der vom Delegierten des Bundesrates für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen organisiert worden ist, wurde über die Weitergabe von Traumata über die Generationsgrenze, von den Eltern an ihre Kinder, berichtet. Der runde Tisch kam zum Schluss, dass nur gezielte Massnahmen der Verarbeitung solcher Traumata verhindern können, dass die Traumata von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat bereit, das Leiden der Kinder der Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen anzuerkennen?
- 2. Ist denkbar, dass ihnen ein Teil des Betrags, der für die Solidaritätsbeiträge vorgesehen war, ausgerichtet wird? Falls nein: Wie könnte der Bund diese Opfer anderweitig unterstützen?
- 3. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, mit denen die Weitergabe von Traumata von einer Generation an die nächste gestoppt werden könnte?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Vogler (16)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3793 *n* lp. Schneider Schüttel. CO2-Reduktion. Transportvelos und Velotaxis fördern (20.06.2019)

Eine Massnahme zur Reduktion des CO2-Ausstosses durch Fahrzeuge könnte darin bestehen, dass ein Teil der Transporte in den Städten, die mit Lastwagen ausgeführt werden, durch andere Transportmittel ersetzt wird. Man hört immer öfter, dass 25 bis 50 Prozent der Güter, die heute in den Innenstädten von Lieferwagen oder Lastwagen transportiert werden, mit Transportvelos befördert werden könnten. Eine spezielle Stadtlogistik könnte die Problematik der letzten Meile des Gütertransports für die Zukunft lösen, und dabei könnten Transportvelos die nachhaltigsten Player sein.

Es gäbe auch die Möglichkeit, Kinder mit einem Velobus (elektrische Velotaxis) zu befördern, anstatt dass die Eltern oder Schulbusse sie mit herkömmlichen Fahrzeugen herumfahren.

Es gibt gegenwärtig allerdings ein Hindernis: Es ist unmöglich, diese sehr speziellen Velos durch die staatliche Zulassung zu bringen, dies wegen der gesetzlichen Beschränkungen hinsichtlich des Gewichts und der Länge der Fahrzeuge.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Frage:

Ist der Bundesrat bereit, die Bestimmungen der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS, Art. 135) zu ändern, sodass diese Fahrzeuge zugelassen werden können?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Vogler (17)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3794 *n* Mo. Lohr. Mehr Fachkräfte für die Schweiz mit der tatsächlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auf Stufe Tertiär B (20.06.2019)

Der Bund wird beauftragt, die tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann, wie in der Bundesverfassung, Artikel 8, und in BBG, HFKG, WeBiG verankert, auch auf der Stufe Tertiär B bis Ende 2024 zu realisieren und nach extern überprüfbaren Kriterien umzusetzen. Nur mit tatsächlicher Chancengleichheit auf den Stufen Tertiär B und A kann die Schweiz das inländische Fachkräftepotenzial viel stärker nutzen und von neuen wirtschaftlichen Innovationen profitieren.

Für die Stufe Tertiär A sind seit 2000 drei Chancengleichheitsprogramme für über 120 Millionen Franken durchgeführt worden, dazu kommen Mittel aus dem Nationalfonds von rund 45 Millionen für die Umsetzung der Chancengleichheit an Hochschulen.

Aufgrund der Gleichwertigkeit der Bildungsstufen Tertiär A und Tertiär B fordern wir den Bund auf, bis Ende 2024 die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung und von Frau und Mann auch auf der gesamten Stufe Tertiär B, höhere Berufsbildung, zu realisieren und diese mit extern überprüfbaren Zielvorgaben zu belegen. Der Bund stellt hierfür in der nächsten Legislaturperiode für Tertiär B analoge Mittel ein, wie sie bisher und in Zukunft für Tertiär A vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bertschy, Bulliard, Candinas, de Buman, Glättli, Gutjahr, Gysi Barbara, Kutter, Masshardt, Moser, Quadranti, Romano, Schenker Silvia, Vogler, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (17)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3800 *n* Mo. Crottaz. Die Schweiz muss die Hongkong-Konvention unterzeichnen, damit ihre Altschiffe auf sichere und umweltverträgliche Art recyclet werden (20.06.2019)

Es darf nicht sein, dass die Schweiz einer der Hauptverschmutzer in Südostasien ist. Der Bundesrat wird ersucht, die Hongkong-Konvention zu unterzeichnen und sich für einen verantwortungsvollen Umgang bei der Abwrackung von Schweizer Altschiffen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (18)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3801 *n* lp. Crottaz. Strategie gegen teure Medikamente (20.06.2019)

Während der Zugang zu innovativen Behandlungsmethoden einstmals nur in Entwicklungsländern ein Problem war, haben nun auch langsam die reichen Länder damit zu kämpfen. Dies, seitdem einige Pharmaunternehmen die Preise ihrer Medikamente auf völlig undurchschaubare Weise so hoch ansetzen, dass sie unser auf Solidarität beruhendes System gefährden. Eine von Italien am 6. Juni 2019 an der Weltgesundheitsversammlung eingereichte Resolution wirft einerseits Licht auf die gut gehüteten Geheimnisse zur Art und Weise, wie Medikamentenpreise festgelegt werden. Andererseits stellt sie unbequeme Fragen zu den Regierungen, die von besonderen Abmachungen profitieren.

Die hohen Medikamentenpreise haben das Gesundheitssystem im Griff. Die Medikamente retten zwar Leben, aber ihre Kosten erreichen jedes Jahr die Milliardengrenze. Innerhalb von fünf Jahren sind die Rückerstattungen der Krankenkassen für Krebsmedikamente um 54 Prozent gestiegen; die Preise sind ausserdem völlig losgelöst von den Herstellungskosten. Die Kriterien für die Festlegung der Medikamentenpreise sind unzureichend. Es ist nun nötig, dass die Behörden Druck auf die Preise ausüben, dies aber, ohne dabei die Patientenversorgung zu gefährden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wird der Bundesrat im Anschluss an die an der Weltgesundheitsversammlung eingereichte Resolu-

tion ergreifen, um die Pharmaunternehmen zu verpflichten preiszugeben, wie hoch der Anteil der Kosten für Forschung und Entwicklung am Medikamentenpreis ist?

- 2. Einige Pharmaunternehmen profitieren von der Grundlagenforschung, die durch die öffentliche Hand finanziert wird. Inwieweit wird dies bei den von den Pharmaunternehmen deklarierten Forschungs- und Entwicklungskosten berücksichtigt?
- 3. Erwägt der Bundesrat in Vorbereitung auf die Markteinführung von innovativen Medikamenten gegen Krankheiten wie zum Beispiel Alzheimer, die Kriterien für die Festlegung der Preise anzupassen, um den Kollaps des sozialen und solidarischen Versicherungssystems zu verhindern?
- 4. Wenn nein, welche Massnahmen wird er sonst ergreifen, um die Kosten für innovative Behandlungen im Zaum zu halten?
- 5. Falls die Pharmaunternehmen weiterhin solche Wucherpreise für ihre Medikamente verlangen, könnte der Zugang zu diesen in naher Zukunft eingeschränkt werden. Sieht der Bundesrat vor, bei einigen Medikamenten auf Zwangslizenzen zurückzugreifen, falls die Pharmaindustrie ihre Preise nicht auf das Niveau der tatsächlichen Kosten senkt?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (22)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3802 *n* lp. Crottaz. Mukoviszidose. Wann werden endlich alle Betroffenen behandelt, noch bevor es zu einer Verschlechterung der Lungenfunktion kommt? (20.06.2019)

Kann der Bundesrat dafür sorgen,

- 1. dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Verschreibungen von Therapien der Mukoviszidose erstens an alle hierfür infrage kommenden Patientinnen und Patienten noch vor der funktionellen Verschlechterung und zweitens auch an Personen mit einer bereits sehr starken Beeinträchtigung zulässt?
- 2. dass die IV die Kosten der Behandlungen von Kindern übernimmt, um zu verhindern, dass die Eltern nach Deutschland ziehen müssen, wo die Behandlungskosten rückerstattet werden, oder dass sie sich gezwungen sehen, das Generikum von Orkambi in Argentinien zu bestellen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Tornare (21)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3803 n Mo. Crottaz. Beiträge der zweiten Säule auch nach der Geburt eines Kindes sicherstellen (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Finanzierungsmechanismus vorzuschlagen, damit das Manko in den Beiträgen der obligatorischen zweiten Säule, das für Mütter und Väter entsteht, die nach der Geburt des Kindes die Arbeitszeit reduzieren oder die Erwerbstätigkeit einstellen, ganz oder zumindest teilweise ausgeglichen wird. Diese Finanzierung soll bis zur Einschulung des Kindes laufen.

Den Müttern, die vor der Schwangerschaft nicht erwerbstätig waren, soll ein Mindestbetrag nach BVG gutgeschrieben werden

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Wasserfallen Flavia (30)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3805 *n* lp. Moret Isabelle. Systeme zur Nährwertkennzeichnung. Diskriminierung vermeiden (20.06.2019)

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) spricht sich für die freiwillige Einführung eines Nährwert-Kennzeichnungssystems in der Schweiz aus und gibt die Voraussetzungen vor, die ein solches System zu erfüllen hat. Eine dieser Voraussetzungen verlangt, dass zwingend die Bezugsgrösse von 100 Gramm verwendet werden muss. Nutri-Score ist gemäss dem EDI das einzige Label in der Schweiz, das diese Kriterien erfüllt.

In Deutschland hat das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hingegen kürzlich ein Modell vorgestellt, das auch die Möglichkeit der Bezugsgrösse "pro Packung" vorsieht. Auf diese Weise können üblicherweise zum Einzelverzehr bestimmte Produkte miteinander verglichen werden. Damit hat das BMEL einen von der Praxis gemachten Hinweis aufgenommen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass bei Nutri-Score mit dem ausschliesslichen Bezug auf die Bemessungsgrösse von 100 Gramm keine Diskriminierung von bestimmten Produktgruppen gegeben ist, wenn die Packungsgrössen oder typischen Portionengrössen stark von der Bezugsgrösse von 100 Gramm abweichen?
- 2. Weshalb hat das EDI die Vorgaben an ein Nährwert-Kennzeichnungssystem nicht zusammen mit der Schweizer Lebensmittelbranche entwickelt, deren breite Unterstützung unverzichtbar ist?
- 3. Weshalb hat das EDI bei seinen Vorgaben an ein Nährwert-Kennzeichnungssystem in der Schweiz nicht auch die Entwicklungen in Deutschland berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bauer, Bigler, Buffat, Burgherr, Burkart, Clottu, Flückiger Sylvia, Gössi, Lüscher, Nantermod, Rime, Walti Beat, Wehrli, Zanetti Claudio (16)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3806 *n* Mo. Bulliard. Freiwilligenarbeit im Sport durch Steuerabzüge fördern (20.06.2019)

Um Freiwilligenarbeit im Sport in der Schweiz zu fördern, wird der Bundesrat beauftragt, im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) einen allgemeinen Steuerabzug einzuführen, der pauschal für Freiwilligenarbeit zugunsten gemeinnütziger juristischer Personen gewährt wird, die im Sport aktiv sind. Ein derartiger Steuerabzug soll auch auf kantonaler Ebene im Rahmen des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der

direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Béglé, Bourgeois, Gschwind, Regazzi, Vogler (6)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3807 n Mo. Müller-Altermatt. Wertschöpfungskette des Musiksektors. Erhebung von verlässlichen statistischen Daten (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, welche es erlauben, künftig verlässliche statistische Daten über die wirtschaftliche Leistung des gesamten Musiksektors der Schweiz entlang seiner Wertschöpfungskette zu erheben.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Munz, Quadranti, Wasserfallen Flavia (4)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3808 *n* Mo. Badran Jacqueline. Sinn und Zweck des kantonalen und kommunalen Vorkaufsrechts bei Bundesimmobilien wieder gewährleisten (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 13 Absatz 3 der Verordnung über das Immobilienmanagement und die Logistik des Bundes (Vilb) derart anzupassen, dass Sinn und Zweck der Verordnung, nämlich die Kooperation zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden, wiederhergestellt wird, indem die Ermittlung des "Marktpreises" einer Immobilie durch Schätzung erfolgt und nicht durch ein Bieterverfahren.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fluri, Glättli, Hardegger, Hess Lorenz, Kutter, Müller Thomas (7)

13.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3809 *n* Po. Badran Jacqueline. Wirkungsbericht zu den Rechnungslegungsvorschriften für Immobilien im Rahmen des BVG (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen des BVG, wonach Immobilien nach dem Verkehrswert geführt werden müssen, auf die Mieten, Renditen und Immobilienpreise haben. Gleichzeitig soll geprüft werden, was eine Rückkehr zur Rechnungslegung nach dem Anlagewert für Auswirkungen hätte, wobei der Verkehrswert in Form einer Schattenrechnung im Sinne der Transparenz periodisch weitergeführt werden sollte.

Mitunterzeichner: Hardegger (1)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3815 *n* Mo. Roduit. Die Antispeziesisten können sich nicht alles erlauben (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzlich vorgesehene Präventivmassnahmen gegen die Tierschutzbewegung der Antispeziesisten zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Clottu, Grin, Gschwind, Page, Regazzi (6)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3816 *n* lp. Bäumle. Sind GDI-Benziner noch gefährlicher als Dieselfahrzeuge? (20.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Seit wann hat der Bundesrat Kenntnis der neuen Risiken für die Gesundheit aus der Empa-Studie Gasomep, die von Benzinautos mit Direkteinspritzung (GDI-Motoren) ausgehen?
- 2. Wie viele Fahrzeuge in der Schweiz sind davon betroffen, und wie viele waren bei der Zulassungskontrolle ohne und wie viele mit einem wirksamen GDI-Partikelfilter (Abscheidung zirka 98 Prozent) ausgestattet?
- 3. Wäre es aufgrund der gemäss Studie grossen gesundheitlichen Risiken, die von den GDI-Fahrzeugen ohne Partikelfilter ausgehen, nicht sinnvoll, auch bestehende GDI-Benzinfahrzeuge mit einem wirksamen Partikelfilter nachzurüsten?
- 4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass Neuzulassungen dem technisch möglichen Stand entsprechen?
- 5. Muss nicht davon ausgegangen werden, dass die Hersteller seit Jahren von diesen massiven neuen gesundheitsschädigenden Wirkungen wissen mussten und dies (wieder) bewusst verschwiegen?
- 6. Wäre aus den bisherigen Skandalen mit zu viel CO2, zu viel NOx und immer wieder zu vielen Partikeln im Realbetrieb nicht abzuleiten, dass die Automobilbranche wegen bewusstem, mehrfachem und schwerem Verletzen von Umweltrecht und Gesundheitsschutz haftbar gemacht werden sollte und auf Schadenersatz einzuklagen wäre?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Vogler, Weibel (8)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3817 *n* Mo. **Page. Anerkennung der Aquakultur** (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes vorzulegen, die vorsieht, dass die Fischzucht und die Produktion von Wasserorganismen anerkannt werden und in der Landwirtschaft so auch andere innovative Ansätze gewürdigt werden.

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3818 *n* Po. Flach. Millionen Tonnen von Plastik einsparen, ersetzen oder recyclen statt verbrennen oder exportieren (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht aufzuzeigen, wie der Gebrauch von Kunststoffen in der Landund Bauwirtschaft vermindert, durch ressourcenschonendere Alternativen ersetzt und der Anteil des Recyclings erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Guhl, Moser, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Vogler, Weibel (14)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3819 n Mo. Flach. Transparenz bei den finanziellen Klimarisiken für Pensionskasseninvestitionen sicherstellen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht. Massnahmen zu treffen, um Schweizer Pensionskassen explizit zu verpflichten, Klimarisiken in ihre Investitionsentscheide zu integrieren, die Höhe der finanziellen Risiken für Versichertenportfolios, welche durch den Klimawandel verursacht wurden, den Versicherten offenzulegen und die Versicherten über die Klimaverträglichkeit der jeweiligen Pensionskassenanlagen zu informieren. Die Massnahmen sollen dazu beitragen, die finanziellen Risiken besser zu bemessen, den Schutz der Versicherten zu erhöhen und die Informationen für Versicherte zu verbessern. Die Versicherten sollen vor Beginn eines Vorsorgeverhältnisses ausführlich darüber informiert werden, wie die Pensionskassen bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge Klimarisiken berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Gugger, Landolt, Moser, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Vogler, Weibel, Wermuth (15)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3822 *n* lp. Trede. Was tut der Bundesrat, um Schweizer Hochschulen auf Kurs zu bringen? (21.06.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum schneiden Schweizer Hochschulen trotz der Vorgaben in der BFI-Botschaft bezüglich Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung so schlecht ab?
- 2. Was können sie von jenen Hochschulen lernen, die das University Impact Ranking 2019 anführen?
- 3. Was können sie bezüglich Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung voneinander lernen, sollen sie das konkret tun, und wie kann der Bund diesen Austausch fördern?
- 4. Was tut der Bundesrat konkret, um die Erreichung der in der BFI-Botschaft verankerten Ziele bezüglich Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen zu unterstützen?
- 5. Welche weiteren konkreten Massnahmen sieht er als notwendig und zielführend an?
- 6. Welche Rolle können und sollen die Kantone bei der Entwicklung von Massnahmen zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung an den Hochschulen spielen?
- 7. Mit welchen konkreten Zielen und Massnahmen plant der Bundesrat die Ausrichtung der Hochschulbildung, -forschung und -innovation auf die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 in der nächsten Förderperiode zu verstärken?

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3823 *n* lp. Grossen Jürg. Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge sollen auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gelten Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge bezüglich der Mineralölsteuer als gewerbsmässige oder als nichtgewerbsmässige Flüge?

- 2. Sind diese von der Mineralölsteuer ausgenommen? Wenn ja, welche Art Flüge, wie wird das gerechtfertigt, und wäre der Bundesrat bereit, diese Regel abzuschaffen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, eine CO2-Abgabe von mindestens 120 Schweizerfranken pro Tonne CO2-Äquivalent für Privatund Businessjets sowie Charterflüge einzuführen?
- 4. Wie könnten alternativ Flüge mit Privat- und Businessjets sowie Charterflüge einer Flugticketabgabe oder einem ähnlichen Instrument unterstellt werden?
- 5. Sind Flüge mit Privat- und Businessjets, Charterflüge sowie Unternehmen, die unter 10 000 Tonnen CO2 pro Jahr emittieren, bei der Einführung von Corsia auch dazu verpflichtet, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten? Welche Lösungen könnte sich der Bundesrat hierzu vorstellen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Flach, Glättli, Gmür Alois, Masshardt, Seiler Graf (7)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3824 n Mo. Grossen Jürg. Transparenz im Stromnetz der Schweiz (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein transparentes und offen zugängliches Strommonitoring für die Schweiz einzurichten. Daraus sollen jederzeit der aktuelle Stromproduktions- und Verbrauchsmix sowie die Import- und Exportmengen inklusive Stromherkunft ersichtlich sein. Nichtnachvollziehbare Herkunftsquellen sind als solche zu bezeichnen. Aus dem Monitoring sollen neben Jahres- auch Quartals-, Monats-, Tages- und Viertelstundenbilanzen abrufbar sein.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Glättli, Gmür Alois, Guhl, Jans, Kutter, Moser, Weibel (13)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3828 *n* Mo. Bendahan. Schaffung einer Mediationsbehörde. Opfer von ungenügenden Kundendienstleistungen sollen ihre Rechte ohne unverhältnismässigen Aufwand durchsetzen können (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Behörde zu schaffen, die es Kundinnen und Kunden, die mit einer von einem Unternehmen erbrachten Kundendienstleistung unzufrieden sind, ermöglicht, ihre Rechte durchzusetzen, sofern es für eine Konsumentin oder einen Konsumenten unzumutbar ist, die Mittel aufzubringen, die das Unternehmen dafür verlangt. Die Behörde soll angerufen werden können, wenn das Ergebnis eindeutig nicht zufriedenstellend ist oder die Konsumentin oder der Konsument mit einem Unternehmen im Konflikt steht, wenn die Kommunikation vom Unternehmen her unterbrochen oder nicht mehr möglich ist oder gar nicht erst hergestellt wurde und wenn die einzige Alternative ein aus Kundensicht unverhältnismässiges Gerichtsverfahren wäre.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3829 n Po. Bendahan. Für mehr Transparenz bei den Kundendienstleistungen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um bei den von Unternehmen erbrachten Kundendienstleistungen die Transparenz gegenüber Kundinnen und Kunden zu verbessern; denkbar wären etwa ein Label-System oder Anforderungen an die Transparenz in Bezug auf die Qualität der erbrachten Leistungen. Der Bundesrat könnte einen allgemeinen Rahmen vorschlagen und dabei festlegen, welche Informationen von allen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, bekanntgegeben werden müssen, etwa die Kosten, die Antwortfrist und die Zeit bis zur Lösung eines Problems; weiter könnte er auch eine unabhängig durchgeführte Qualitätsbewertung vorschlagen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (15)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3830 n Mo. Bendahan. Konsumentinnen und Konsumenten sollen im Kontakt mit grossen Unternehmen, die Kundendienstleistungen anbieten, Anrecht darauf haben, mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis zu sprechen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Kundinnen und Kunden jederzeit und ohne unzumutbaren Aufwand und ohne unzumutbare Kosten mit einer natürlichen Person mit Handlungsbefugnis sprechen können, wenn sie den Kundendienst eines grossen Unternehmens nutzen wollen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn jemand bei Mängeln eine Garantieleistung in Anspruch nehmen oder einen technischen Support nutzen oder eine Leistung bemängeln will und wenn jemand eine Antwort erhalten möchte.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3832 n Po. Bendahan. Die zusätzlichen Energiekosten bei Gebäuden, die bis 2035 noch nicht saniert worden sind, sollen nicht zulasten der Mieterinnen und Mieter gehen (21.06.2019)

Für die Sanierung von Gebäuden und für Neubauten gelten heute bestimmte Vorschriften in Bezug auf die Wärmedämmung im Gebäudebereich. Bereits heute gibt es Anreize und Vorschriften zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden - ein wichtiges Thema bei der Reduktion der CO2-Emissionen. Dennoch: Führt eine Eigentümerin oder ein Eigentümer keine energetische Gebäudesanierung durch, zahlt letztlich die Mieterin oder der Mieter die höheren Kosten, ohne die Möglichkeit zu haben, Abhilfe zu schaffen. Der Bundesrat wird daher beauftragt zu prüfen, ob ein Mechanismus etabliert werden kann, der dazu führt, dass nach Ablauf von 15 Jahren diejenigen Eigentümerinnen und Eigentümer, die ihre Gebäude nicht vorschriftsgemäss saniert haben, die Zusatzkosten selber tragen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt,

Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (16)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3833 n Po. Bendahan. System der Franchisen in der obligatorischen Krankenversicherung. Die richtigen Anreize schaffen für eine bessere öffentliche Gesundheit und für mehr Effizienz (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen zu prüfen, mit denen die Anreize bei den Franchisen der obligatorischen Krankenversicherung verbessert werden können, sodass die negativen Auswirkungen - wie der Verzicht auf notwendige Behandlungen - vermieden und allfällige Schwelleneffekte, zu denen das heutige System möglicherweise führt, verhindert werden können. Insbesondere ist der Ersatz des Systems mit wählbaren Franchisen durch einen höheren Selbstbehalt zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Semadeni, Sommaruga Carlo (19)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3835 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Wohnen. Der Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern entgegentreten (21.06.2019)

Eine im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen durchgeführte universitäre Studie zeigt, dass auf dem Wohnungsmarkt eine Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern grassiert, wenn es um den Abschluss von Mietverträgen geht. Am meisten diskriminiert werden Personen, deren Namen albanisch oder türkisch klingen. Dieses diskriminierende Verhalten von Vermieterinnen und Vermietern gegenüber Personen mit fremdländisch klingenden Namen ist schlicht inakzeptabel. Dass die Immobilienwirtschaft nicht gegen dieses Verhalten vorgeht, ist sehr bedauerlich.

Das Recht auf Wohnen ist ein fundamentales Recht. Deshalb muss jede und jeder - egal ob Schweizerin oder Schweizer, mit oder ohne Migrationshintergrund, oder Ausländerin oder Ausländer - ohne rassistische oder fremdenfeindliche Fallstricke Zugang zu einer menschenwürdigen Wohnung haben, die den eigenen Möglichkeiten entspricht.

1. Teilt der Bundesrat das Anliegen, dass rassistische und fremdenfeindliche Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt zu bekämpfen sind?

Wenn ja

- 2. Ist er bereit, in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Immobilienwirtschaft Kampagnen zur Sensibilisierung von Vermieterinnen und Vermietern zu lancieren?
- 3. Ist er bereit, Massnahmen und Sanktionen zu prüfen, um rassistische und fremdenfeindliche Verhaltensweisen beim Abschluss von Mietverträgen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Hardegger, Maire Jac-

ques-André, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Töngi (15)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3836 *n* Po. Schneider Schüttel. Ablauf der Förderung günstigen Wohnraums. Wie weiter für betroffene Mieterinnen und Mieter? (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mögliche Massnahmen (inkl. allenfalls notwendige Gesetzesänderungen) zur Minderung der Auswirkungen des Wegfalls der Wohnraumförderung auf wirtschaftlich oder sozial benachteiligte Mieterinnen und Mieter zu prüfen und vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Töngi (14)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3837 *n* Po. **Töngi.** Attraktiver öffentlicher Verkehr für junge Menschen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob und wie er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für ein günstiges Generalabonnement und Tageskarten für alle jungen Menschen zugunsten des öffentlichen Verkehrs positionieren und einsetzen kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Trede (9)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3838 *n* lp. Töngi. Rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der LGBTIQ-Menschen in der Schweiz (21.06.2019)

Gemäss der Rainbow-Map der Ilga Europe liegt die Schweiz bei einem Europavergleich der LGBTIQ-Rechte auf Platz 27 von insgesamt 49. Diese mehr als mittelmässige Rangierung ist insbesondere einerseits der Verzögerung der Inkraftsetzung der Erweiterung des Antidiskrimierungsartikels um den Straftatbestand der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung geschuldet und andererseits der immer noch fehlenden Einführung der Ehe für alle. Gleichzeitig hat aber die Untersuchung "Institutionelle Verankerung von LGBTI-Themen in der Schweiz" des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) aus dem Jahr 2014 gezeigt, dass in den meisten Kantonen eine Verankerung des Themas fehlt - kaum eine Institution der öffentlichen Hand fühlt sich zuständig und nimmt die Arbeit auf. In diesem Bericht wurde die Ausarbeitung von Empfehlungen in Aussicht gestellt.

2015 folgte der Bericht "Der Zugang zur Justiz in Diskriminierungsfällen" des SKMR und 2016 der Bericht des Bundesrates "Recht auf Schutz vor Diskriminierung" als Antwort auf das Postulat Naef 12.3543, in welchem verschiedene Massnahmen aufgelistet wurden.

Wir bitten den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. In welchen Bereichen sieht der Bundesrat den grössten Handlungsbedarf, um die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LGBTIQ-Menschen zu garantieren?

- 2. Mit welchen Mitteln kann der Bundesrat das Themenfeld besser in den Institutionen des Bundes verankern?
- 3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, das Themenfeld in den Kantonen besser zu verankern?
- 4. Wie weit ist der Stand der Umsetzung der im Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung" geprüften Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Naef, Rytz Regula, Thorens Goumaz (11)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3840 n Mo. (Quadranti) Landolt. Verbot der "Heilung" homosexueller Jugendlicher (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- 1. die "Therapien" zu verbieten, welche zum Ziel haben, die sexuelle Orientierung bei Kindern und Jugendlichen zu verändern:
- 2. aufzuzeigen, ob für Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten, Seelsorgerinnen und Seelsorger usw. die solches machen, ein Berufsverbot erwirkt werden kann:
- 3. aufzuzeigen, was die Konsequenzen bei Zuwiderhandeln sein können;
- 4. sicherzustellen, dass solche Therapien grundsätzlich (auch bei Erwachsenen) nicht über die Krankenkasse abgerechnet werden können.

Mitunterzeichner: Barrile (1)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3846 n lp. Ruppen. Ehemaliges Munitionslager Mitholz. Eine grosse Gefahr auch für den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und die Bahn (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was für Auswirkungen hat ein schweres Ereignis im ehemaligen Munitionslager Mitholz auf den Durchgangsverkehr, den Autoverlad und auf die Bahnstrecke?
- 2. Was für Auswirkungen hat die definitive Räumung des ehemaligen Munitionslagers auf Strasse, Autoverlad und Zugsverkehr?
- 3. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, damit auf alle Fälle eine sichere Strasse durchs Kandertal samt Zufahrt zum Autoverlad in Kandersteg sowie die Absicherung des Zugsverkehrs durch den Bund gewährleistet wird?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3847 n Mo. Masshardt. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Endlich eine echte Elternzeit (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Elternzeit mit folgenden Eckpunkten einzuführen:

Nach der Niederkunft oder der Aufnahme zur Adoption hat die Arbeitnehmerin Anspruch auf einen Mutterschaftsurlaub und der Arbeitnehmer Anspruch auf einen Vaterschaftsurlaub von je mindestens 14 Wochen. Zusätzlich dazu haben beide Elternteile danach Anspruch auf mindestens 10 Wochen Elternzeit.

Zusätzlich zur Mutterschafts- hat der Arbeitnehmer Anspruch auf eine Vaterschaftsentschädigung und beide Elternteile Anspruch auf eine Entschädigung für Elternzeit unter den gleichen Voraussetzungen gemäss Artikel 329f OR.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Quadranti, Schenker Silvia, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (26)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3848 *n* Mo. (Quadranti) Feri Yvonne. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile für Chancengleichheit im Erwerbsleben (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erwerbsersatzordnung so zu ergänzen respektive zu ändern, dass die Mutterschaftsentschädigung durch eine Elternzeit ersetzt wird. Diese setzt sich zusammen aus der (bisherigen) Mutterschaftsentschädigung von 14 Wochen und einer Vaterschaftsentschädigung von maximal 14 Wochen. Der Anspruch auf Vaterschaftsentschädigung wird nur bei einer beidseitigen Erwerbstätigkeit der Eltern nach Geburt des Kindes gewährt.

Mitunterzeichnerin: Bertschy (1)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3849 n Mo. Bertschy. Elternzeit von 14 Wochen für beide Elternteile. Gleiche Chancen im Erwerbsleben (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erwerbsersatzordnung so zu ergänzen resp. zu ändern, dass die Mutterschaftsentschädigung durch eine Elternzeit ersetzt wird. Diese setzt sich zusammen aus der (bisherigen) Mutterschaftsentschädigung von 14 Wochen und einer Vaterschaftsentschädigung von maximal 14 Wochen. Der Anspruch auf Vaterschaftsentschädigung wird nur bei einer beidseitigen Erwerbstätigkeit der Eltern nach Geburt des Kindes gewährt.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Moser, Quadranti, Weibel (8)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3851 *n* Po. Cattaneo. Es braucht eine Lösung, um dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz zu begegnen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Form eines Berichtes zu prüfen, wie Zivildienstleistende für den Zivilschutz eingesetzt werden könnten. Damit soll dem besorgniserregenden Personalmangel beim Zivilschutz entgegengewirkt werden. Es soll analysiert werden, welche Modelle es gibt, um Zivildienstleistende in den Zivilschutz zu integrieren (vom freiwilligen Engagement über den Pflichteinsatz bis hin zur vollständigen Integration), und welche rechtlichen Auswirkungen dies zur Folge haben könnte.

Mitunterzeichnende: Chiesa, Eichenberger, Merlini, Pezzatti, Romano (5)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3854 *n* lp. (Graf Maya) Trede. Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mülhausen und gesundheitliche Schäden (21.06.2019)

Der Fluglärm um den Euro-Airport (EAP) Basel-Mulhouse wächst stetig, besonders von 22.00 bis 24.00 Uhr und von 05.00 bis 06.00 Uhr. In Allschwil/BL hat sich der Fluglärm zwischen 23.00 und 24.00 Uhr seit 2013 mehr als verdoppelt, von 37,3 auf 49,9 Leq. Die Zahl der Überflüge zwischen 22.00 und 06.00 Uhr mit mehr als 70 Dezibel hat sich im gleichen Zeitraum verfünffacht. Die ursächliche Beziehung zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurde vom Bundesrat anerkannt (Beantwortung der Interpellation Barazzone 2017).

Für den Fluglärm von Allschwil/BL hat die Herzinfarktstudie von 2010 14 Prozent mehr tödliche Herzinfarkte nachgewiesen. Auch um die Flughäfen Zürich-Kloten und Genf war die Anzahl tödlicher Herzinfarkte deutlich erhöht. Die Nationalfonds-Studien von 2017 haben gezeigt, dass vor allem der Nachtfluglärm für die Gesundheitsschäden verantwortlich ist. Seit der Datenerhebung für die Herzinfarktstudie in den Jahren 2000 bis 2005 wurde die Nachtflugsperre in Zürich verlängert auf 23.00 Uhr bis 06.00 Uhr, in Basel-Mulhouse am EAP jedoch nicht. Die Nachtflugsperre dauert in Basel nur von Mitternacht bis 05.00 Uhr. Sie ist damit kürzer als an den benachbarten sechs Flughäfen: Zürich, Genf, Frankfurt, Stuttgart, Strassburg und Paris Orly.

Die französische Luftfahrtbehörde DGAC hat im März ihren "Lärmvorsorgeplan" für den EAP in Kraft gesetzt. Schon der Vernehmlassungstext wurde vom Baselbieter Gemeindeverbund Flugverkehr und von 60 weiteren Gebietskörperschaften und Verbänden zurückgewiesen. Aber statt Verbesserungen für die Anrainer enthält die Endfassung weitere Verschlechterungen: Das Verbot der Südstarts von 23.00 bis 24.00 Uhr wurde gestrichen, ebenso die Verschärfung des Grenzwertes für Nachtfüge. Auch die Baselbieter Regierung "hat mit Befremden von den Verschlechterungen Kenntnis genommen".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat sich das Bazl zum Entwurf des französischen Lärmvorsorgeplans für den EAP vernehmen lassen?

Wenn ja, in welchem Sinn?

- 2. Wurde das Bazl von der französischen Flugverkehrsbehörde DGAC vor Inkraftsetzung ihres Lärmvorsorgeplans konsultiert?
- 3. Wie hat das Bazl auf die erwähnten Verschlechterungen in der Endfassung des Lärmvorsorgeplans reagiert?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen besseren Gesundheitsschutz der EAP-Anrainer einzusetzen, mit

einer gleich langen Nachtflugsperre wie in Zürich?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Jans, Kälin, Marti Samira, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (14)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 05.12.2019 Wird übernommen

19.3856 *n* lp. (Graf Maya) Trede. Gesundheitsgefährdung durch den Klimawandel. Was folgt auf den Aktionsplan 2014-2019? (21.06.2019)

Die tödlichsten Naturereignisse in Europa waren in den letzten Jahrzehnten Hitzewellen. In der Schweiz starben im Hitzesommer 2015 in den Monaten Juni, Juli und August rund 800 Personen mehr als in einem durchschnittlichen Sommer. Dies bedeutet eine Zunahme der Mortalitätsrate um 5,4 Prozent. Im Hitzesommer 2003 betrug die zusätzliche Mortalität sogar 6,9 Prozent. Dies hält der Bericht des Bundesamtes für Umwelt "Klimabedingte Risiken und Chancen" von 2017 fest. Der Bericht zeigt aber auch weitere Gefährdungen der menschlichen Gesundheit durch den Klimawandel auf: Die Asiatische Tigermücke hat sich in der Schweiz angesiedelt und breitet sich aus. Die Tigermücke kann Dengue-, Chikungunya- und Zika-Viren übertragen. Auch weitere Mückenarten und Zecken sowie gebietsfremde, allergene Pflanzen breiten sich mit den steigenden Temperaturen aus und können Krankheiten auf den Menschen übertragen respektive auslösen. Im Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz 2014-2019, zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014, sind unter anderem Massnahmen des Bundes zur Reduktion der Gefahren für die menschliche Gesundheit durch den Klimawandel formuliert. Der Aktionsplan läuft Ende 2019 aus. Aus gesundheitspolitischer Sicht stellen sich die folgenden Fragen:

- 1. Sind alle geplanten Massnahmen des Bundes im Bereich "Informationen und Empfehlungen zum Schutz bei Hitzewellen" ergriffen worden?
- 2. Reichen diese Massnahmen aus, oder braucht es weitere? Was folgt auf den auslaufenden Aktionsplan?
- 3. Sind alle geplanten Massnahmen des Bundes zur Reduktion der Wärmeinseln in den Städten ergriffen worden?
- 4. Reichen diese Massnahmen aus, oder müssen weitere Massnahmen folgen, damit Städte die für alte und kranke Menschen und Säuglinge so gefährlichen Wärmeinseln reduzieren können?
- 5. Könnten Städte und Agglomerationsgemeinden im Rahmen eines Impulsprogramms des Bundes für Massnahmen zur Reduktion von Wärmeinseln finanziell unterstützt werden?
- 6. Welches sind die Erkenntnisse aus der Überwachung, Früherkennung und Prävention von vektorübertragenen Infektionskrankheiten bezüglich Veränderungen aufgrund des Klimawandels? Wurden in den letzten fünf Jahren Veränderungen beobachtet, die auf den Klimawandel zurückzuführen sein könnten?
- 7. Welches sind die Erkenntnisse aus dem Monitoring der letzten fünf Jahre von potenziell krankheitsübertragenden, gebietsfremden Stechmückenarten?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Gugger, Jans, Kälin, Molina, Munz, Rytz Regula, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (15)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **05.12.2019** Wird übernommen

19.3857 *n* Mo. Eymann. Task-Force Antibiotikaresistenz (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Task-Force Antibiotikaresistenz zu bilden, die aus Fachleuten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), des SBFI, der Akademie der medizinischen Wissenschaften, der Universitätsspitäler, der Hochschulen, der

forschenden Industrie und evtl. weiteren zusammengesetzt ist. Ihr Auftrag besteht in der umfassenden Sichtung bisheriger Forschungsarbeiten verschiedener Akteure mit dem Ziel, Grundlagen für ein nationales Kompetenzzentrum zu beschaffen und bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Béglé, Graf Maya, Heim, Reimann Lukas (4)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3858 *n* Mo. (Heim) Crottaz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Erforschung neuer Antibiotika (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Kompetenzzentrum zur Erforschung neuer Antibiotika als Abwehrmassnahme gegen drohende Antibiotikaresistenz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Béglé, Bendahan, Brand, Crottaz, Eymann, Fiala, Graf Maya, Hadorn, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Munz, Piller Carrard, Reimann Lukas, Schenker Silvia, Weibel, Wermuth (19)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3859 n Mo. Reimann Lukas. Förderungsmöglichkeiten im Bereich der Antibiotikaresistenzen stärken (21.06.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Ausweitung der Förderungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Stärkung der Weiterbildung im Bereich Krankenhaushygiene, Mikrobiologie und Infektiologie und die Beschäftigung entsprechenden Personals von den Krankenhäusern zu unterstützen und die Förderungsmöglichkeiten von Forschungsprojekten im Bereich der neuen antimikrobiellen Wirkstoffe und Medikamente.

Mitunterzeichnende: Béglé, Eymann, Graf Maya, Heim (4) **28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3861 *n* Mo. Nationalrat. One-Health-Strategie mit systemischer Erforschung der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen (Graf Maya) (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine One-Health-Strategie mit einer systemischen Erforschung der Verbreitung der Antibiotikaresistenzen bei Mensch, Tier und in der Umwelt zu verstärken, um aus den Erkenntnissen eine Strategie zur Ursachenbekämpfung zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Béglé, Eymann, Heim, Reimann Lukas (4) **28.08.2019** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit **27.09.2019 Nationalrat.** Annahme

19.3862 *n* Mo. Rytz Regula. Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz ergänzen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, die Tourismusstrategie des Bundes mit dem Handlungsfeld Klimaschutz zu ergänzen.

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3863 *n* Po. Glanzmann. Flächendeckende familienergänzende Betreuung (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert zwei Jahren Bericht zu erstatten zu folgendem Thema:

- 1. Seit Jahren unterstützt der Bund die Kantone und Gemeinden beim Aufbau von familienergänzender Kinderbetreuung mit einer Anschubfinanzierung. Die Gelder werden sehr unterschiedlich genutzt. So gibt es nach wie vor Regionen mit einer Unterversorgung von familienergänzender Betreuung. In einem Bericht soll die Zahl vorhandener Krippenplätze für Kinder bis zur Einschulung und der Plätze zur familienergänzenden Betreuung der Schulkinder aufgezeigt werden.
- 2. Ebenso soll aufgezeigt werden, ob es die Anschubfinanzierung weiterhin braucht und, wenn ja, wie dazu eine gesetzliche Grundlage ausgearbeitet werden kann.
- 3. Der Bundesrat wird ersucht, bei den Kantonen, den Städten und den Gemeinden über die vorhandenen Betreuungsstrukturen Zahlen einzufordern.
- 4. Zudem soll der Bund die Tarifstruktur bzw. die verschiedenen Modelle mit deren Vor- und Nachteilen auflisten.

Mitunterzeichnende: Ammann, Candinas, Gmür-Schönenberger, Kutter, Müller Leo, Paganini, Schneider-Schneiter (7)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3867 *n* lp. Candinas. Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltestellen in den Kantonen und Gemeinden (21.06.2019)

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verlangt die autonome Benutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) von Menschen mit Behinderungen bis 2023. Dies bedingt u. a. eine flächendeckende Anpassung der Bushaltestellen, insbesondere die Perronerhöhung auf 22 Zentimeter. Nur so können Passagiere im Rollstuhl selbstständig in Niederflurbusse ein- und aussteigen. Dies kommt auch älteren Menschen zugute und erhöht die Sicherheit und den Komfort aller Passagiere.

Die BehiG-Evaluation und der Initialstaatenbericht des Bundes zur Umsetzung der Uno-Behindertenrechtskonvention (BRK)

halten fest, dass im Bereich der Bushaltestellen sehr grosser Handlungsbedarf besteht. Inclusion Handicap geht in seinem Schattenbericht zur Umsetzung der BRK davon aus, dass rund 98 Prozent noch nicht barrierefrei zugänglich sind. Bis heute dürfte sich diese Zahl immer noch auf über 90 Prozent bewegen.

Die Verantwortung für den Umbau liegt bei den Kantonen und den Gemeinden. Im Bericht Behindertenpolitik nennt der Bundesrat die Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit von Bund und Kantonen eine "unabdingbare Voraussetzung"; eine kohärente Behindertenpolitik benötige ausserdem die Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen.

Der Bund hat die Möglichkeit, Empfehlungen an Behörden (Art. 18 Abs. 2 BehiG) abzugeben und Auswirkungen von Massnahmen zu untersuchen, die andere Gemeinwesen ergreifen (Abs. 3). Zudem muss das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen die Koordination der Tätigkeiten von öffentlichen Einrichtungen fördern, welche an der Umsetzung des BehiG beteiligt sind (Art. 19 Lit. d).

- 1. Was hat der Bundesrat unternommen, bzw. was plant der Bundesrat, um die Umsetzung des Gesetzes bei den Bushaltestellen im Rahmen seiner gesetzlichen Möglichkeiten voranzutreiben, nachdem er den Bericht zur Evaluation der BehiG zur Kenntnis genommen hat?
- 2. Was unternimmt er, damit verlässliche, schweizweite Daten zum Stand der BehiG-Umsetzung bei Bushaltestellen erhoben werden?

- 3. Wie koordiniert er seine Arbeiten zur Umsetzung des BehiG im Bereich ÖV mit der Konferenz der kantonalen Direktoren und Direktorinnen des öffentlichen Verkehrs (KöV), bzw. worin bestehen die gemeinsamen Massnahmen?
- 4. Wie unterstützt er kantonale und kommunale Behörden bei der Umsetzung der Richtlinien und baulichen Standards, namentlich der Standard-Perronhöhe von 22 Zentimetern, wie diese im soeben erschienenen "Leitfaden Barrierefreie Bushaltestellen BehiG" vom Verband öffentlicher Verkehr (VöV) definiert wurden?

Mitunterzeichnende: Bregy, Giezendanner, Glanzmann, Graf Maya, Humbel, Lohr, Pezzatti, Regazzi, Wehrli, Wüthrich (10)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat, Diskussion verschoben

19.3868 *n* lp. Glättli. Der Nachrichtendienst beschnüffelt weiterhin gesetzeswidrig legale politische Tätigkeiten. Welche Kontroll- und Disziplinarmassnahmen beschliesst der Bund? (21.06.2019)

Verschiedene politisch anerkannte Parteien und Organisationen wurden durch den Nachrichtendienst des Bundes (NDB) illegal überwacht und fichiert - und dies, obwohl sie ihre politischen Rechte unter Einhaltung sämtlicher demokratischer und legaler Vorgaben ausgeübt haben. Das wurde am 23. Mai 2019 durch Medienberichte bekannt. Die Grünen forderten daraufhin von der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) und vom Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten sofortige Kontrollmassnahmen.

Gefragt sind aber auch der Bundesrat und die Verantwortlichen im NDB selbst. Nachdem die berichteten Fichierungen klar gegen die in Artikel 5 NDG formulierten Grundsätze der Informationsbeschaffung verstossen haben, frage ich den Bundesrat:

- 1. Sind dem Bundesrat oder dem NDB weitere entsprechende Verstösse gegen Artikel 5 NDG bekannt?
- 2. Gibt es interne Kontrollmassnahmen, welche sicherstellen, dass die Grundsätze der Informationsbeschaffung beachtet werden?
- 2.1 Wenn nein: Werden diese umgehend eingerichtet? Bis wann?
- 2.2 Wenn ja: Warum wurden diese Verstösse nicht erkannt? Werden diese Kontrollmassnahmen angepasst?
- 3. Wird eine systematische Überprüfung der bereits gespeicherten Daten angeordnet, damit gespeicherte Informationen, die gegen die Grundsätze der Informationsbeschaffung verstossen, aus den aktiven Beständen entfernt, dem Zugriff des NDB entzogen und ins Bundesarchiv überführt werden können?

Mitunterzeichnende: Arslan, Flach, Jans, Naef, Rytz Regula, Trede, Zanetti Claudio (7)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3869 n Mo. Nationalrat. Breit angelegte Präventionskampagne gegen Sexismus (Rytz Regula) (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Präventionskampagne gegen Sexismus durchzuführen. Die Kampagne soll sich über mehrere Jahre erstrecken und über verschiedene Kanäle (Social Media, Plakate, Inserate, Kinospots usw.) eine Breitenwirkung erzielen. Um die Kampagnenbotschaft zu multiplizieren, sollen zudem

gezielte Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und Kultur gesucht werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

27.09.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **18.06.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3870 *n* Mo. Rytz Regula. Förderung von Präventionsmassnahmen im KVG durch die Befreiung von der Kostenbeteiligung (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) so anzupassen, dass medizinische Präventionsund Vorsorgemassnahmen, die erwiesenermassen wirkungsvoll sind, von Franchise und Selbstbehalt befreit werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Kälin, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (9)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3871 *n* Po. (Wüthrich) Reynard. Nationale Konferenz zur frühen Förderung von Kindern (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einberufung einer nationalen Konferenz mit Einbezug der Kantone und der Sozialpartner zum Thema "Frühe Förderung" zu prüfen, um eine bessere Koordination zwischen den föderalen Ebenen und nichtstaatlichen Akteuren zu erleichtern und ein gemeinsames Verständnis dieses wichtigen Politikbereichs zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo (14)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

28.11.2019 Wird übernommen

19.3874 *n* |p. Arslan. European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations. Entscheid der Europäischen Kommission über den Ausschluss der Schweizer Hilfsorganisationen (21.06.2019)

Im Dezember 2018 hat die European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations (Echo) den in der Schweiz ansässigen Hilfsorganisationen mitgeteilt, dass sie ab sofort keinen Zugang mehr haben zur finanziellen Unterstützung durch Echo. Dadurch entgehen den Schweizer Hilfsorganisationen Mittel im Umfang von einigen Dutzend Millionen Franken jährlich. Die juristischen und politischen Ursachen und Folgen dieser Entscheidung sind unklar. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat die Schweizer Mission in Brüssel mit EU-Gremien über diese Frage Gespräche geführt? Welche Ergebnisse sind dabei erzielt worden? War dabei auch der Zugang von Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen aus EU-Ländern zu Mitteln der Deza ein Thema?
- 2. Ist es so, dass die Deza alle Ausschreibungen von Mandaten und anderen Beiträgen nach den Regeln der WTO durchführt und somit alle Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen aus EU-Ländern Zugang haben zu allen Ausschreibungen?

3. Wie hoch sind die Mandate und Beiträge, die die Deza in den letzten fünf Jahren an Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in Ländern der EU vergeben hat, und wie gross sind die Beiträge, die die Deza in den letzten fünf Jahren an Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in der Schweiz (ohne Programmbeiträge) vergeben hat, aufgeteilt nach Jahr? *Mitunterzeichnende:* Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Maire Jacques-André, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare, Trede (11)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3875 n Po. Marra. Neuregelung der Finanzierung der Integration in den Arbeitsmarkt (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, wie die Zusammenarbeit von Invalidenversicherung (IV), Arbeitslosenversicherung (ALV), Sozialhilfe und Berufsbildung gefördert und weiterentwickelt werden könnte.

Die Integration der Arbeitslosen, der IV-Empfängerinnen und - Empfänger und der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt soll unter den verschiedenen beteiligten Institutionen koordiniert und verbessert werden. Die administrativen Hürden, die einer solchen Zusammenarbeit im Weg stehen, sollten so weit als möglich beseitigt werden. Der Bund sollte für die Kantone einen Rahmen schaffen, in dem sie den Stellensuchenden, in welcher Lage sie auch immer sind, ein umfassendes Angebot für die berufliche Eingliederung machen können.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wüthrich (19)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3882 n Mo. (Derder)

Nantermod. Aufenthaltsbewilligungen für Drittstaatenangehörige. Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Hightech-Branchen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Ausländerrechts vorzuschlagen, um das heute für Drittstaatenangehörige (d. h. Personen aus Nicht-EU/Efta-Staaten) geltende Kontingentierungsmodell durch einen stärker auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichteten Mechanismus zu ersetzen. Dies insbesondere in den Hightech-Branchen, in denen ein Mangel an einheimischen Arbeitskräften herrscht.

Mitunterzeichner: Nantermod (1)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3886 n Po. Burgherr. Wettbewerbsrecht im Gesundheitswesen stärken (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und wie das Wettbewerbsrecht konsequenter im Gesundheitswesen angewandt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Giezendanner (3)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3887 n Po. Burgherr. Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen im Gesundheitswesen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und wie eine Ausschreibungspflicht für gemeinwirtschaftliche Leistungen über alle Stufen und im gesamten Gesundheitswesen (ambulant und stationär) eingeführt werden könnte. Dabei soll insbesondere eine generelle Unterstellung unter das Submissionsrecht geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Flückiger Sylvia, Giezendanner (3)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3888 *n* lp. Burgherr. Kosten durch Gewalttäter mit Migrationshintergrund (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, quantitative Daten und, wenn nicht möglich, zumindest qualitative Aussagen zu liefern bezüglich des Zusammenhangs von Personen mit Migrationshintergrund und der durch diese anfallenden allgemeinen Kosten und Folgekosten durch Gewalt. Hierfür wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist der Ausländeranteil im Bereich Jugendkriminalität? Bitte wenn möglich aufschlüsseln nach Herkunft und Deliktformen
- 2. Wie hoch schätzt der Bundesrat die dadurch ausgelösten Kosten für Polizei, Gerichte, Haft, Reintegration, Opferhilfe, usw. pro Fall und insgesamt?
- 3. Gewalt gegen Lehrer und an Schulen muss diesbezüglich auch diskutiert werden. Wie hoch ist der Ausländeranteil in diesem Bereich?
- 4. Sicherheit im Ausgang, in urbanen Zentren und im Nachtleben ist etwas, das insbesondere junge Menschen und Frauen betrifft. Gibt es Daten oder Einschätzungen aus der Praxis, wie hoch der Ausländeranteil ist bei Gewalt und Delikten im Nachtleben?
- 5. Gewalt gegen Frauen ist leider ebenfalls ein prominentes Thema. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei Gewaltdelikten gegen Frauen und bei sexueller Gewalt?
- 6. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei häuslicher Gewalt? Aus der Praxis ist zu entnehmen, dass dieser augenfällig sei.
- 7. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei antisemitischen und rassistischen Zwischenfällen und Gewalttaten?
- 8. Wie hoch ist der Ausländeranteil bei Gewalttaten und Drohungen gegen Behörden und Beamte?
- 9. Wie hoch ist der Ausländeranteil in den Schweizer Haftanstalten? Wie hoch sind die dadurch ausgelösten Kosten?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3889 *n* lp. Burgherr. Das Tiefzinsumfeld verfälscht den Staatshaushalt (21.06.2019)

Wir befinden uns nach wie vor in einem Tiefzinsumfeld. Verschiedentlich wurde eine Wende prognostiziert, eingetroffen ist sie aber bisher nicht. Viel wurde darüber diskutiert, wie sich die tiefen Zinsen und Negativzinsen auf die Banken, den Immobilienmarkt, die Sozialversicherungen und auf die Sparer auswirken. Bisher wenig diskutiert wurden aber die direkten

Auswirkungen auf den Staatshaushalt. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie sähe das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, respektive zwischen Aufwand und Ertrag aus, wenn die Zinsen nicht derart tief gewesen wären wie in den letzten zehn Jahren?
- 2. Ist es korrekt, dass die tiefen Zinsen dieses Verhältnis sehr direkt positiv beeinflusst haben und damit die Staatshaushalte massgeblich von der momentanen Tiefzinspolitik profitieren?
- 3. Kann somit gesagt werden, dass ohne diese Tiefzinsphase unsere Staatsrechnung weniger gut ausgesehen hätte?
- 4. Gibt es die Möglichkeit, solche externen Effekte klarer zu kennzeichnen und somit Fehlinterpretationen zu verhindern?
- 5. Wie kann verhindert werden, dass Staaten und Regierungen als massgebliche Profiteure der Tiefzinspolitik nicht direkt oder indirekt sich für eine unnötige Verlängerung der Tiefzinsphase einsetzen?
- 6. Wie sorgt der Bundesrat in Bezug auf den Staatshaushalt vor für den Fall, dass die Zinsen wieder steigen? Müssen hierfür nicht Reserven gebildet und ausgabenseitige Vorkehrungen getroffen werden?
- 7. Wäre es nicht sinnvoll und redlich, wenn die tieferen Ausgaben infolge tiefer Schuldzinsen für die Schuldentilgung oder zur Aufbesserung der AHV eingesetzt würden?

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3891 *n* Mo. Humbel. Berücksichtigung aller Medikamente der pharmazeutischen Kostengruppen (PCG-Liste) im Risikoausgleich (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Bestimmungen so anzupassen, dass sämtliche Medikamentenpackungen, welche von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vergütet werden, auch für den Morbiditätsindikator pharmazeutischer Kostengruppen (PCG) im Risikoausgleich mitberücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Ammann, Barrile, Birrer-Heimo, Brand, Candinas, Feri Yvonne, Frehner, Giezendanner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Sauter, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Weibel (27)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3892 \emph{n} Mo. Nationalrat. Keine Behinderung der hausärztlich koordinierten Versorgung durch den Fiskus (Humbel) (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von den Krankenversicherern im Rahmen von Managed-Care-Verträgen an Ärztenetze geleisteten Entschädigungen für die koordinierte Behandlung der Patienten als Teil der Heilbehandlung nach Artikel 21 Absatz 2 Ziffer 3 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu definieren und von der Mehrwertsteuer (MWST) auszunehmen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Barazzone, Barrile, Brand, Candinas, Feri Yvonne, Frehner, Giezendanner, Gmür Alois, Gysi Barbara, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Moret Isabelle, Paganini, Pezzatti, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roduit, Sauter, Schenker Silvia, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler, Weibel (27)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit **20.12.2019 Nationalrat**. Annahme

19.3893 n Mo. Flach. Ungehinderte Benutzung der elektronischen Identität in Europa (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesanpassungen vorzulegen und sonstigen Massnahmen zu ergreifen, damit gesetzlich anerkannte elektronische Identitäten (E-ID) aus der Schweiz in Europa eingesetzt werden können und umgekehrt europäische E-ID in der Schweiz. Soweit erforderlich sind Verhandlungen für entsprechende Staatsverträge mit der EU und Drittstaaten aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Frei, Glättli, Grossen Jürg, Moser, Weibel (8)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3896 *n* Mo. (Vogler) Müller-Altermatt. Aktionsplan Pflanzenschutz für die nichtlandwirtschaftliche Anwendung (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan auszuarbeiten mit dem Ziel, den nichtlandwirtschaftlichen Pestizideinsatz und die damit verbundenen Risiken substanziell zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas. Aebischer Ammann, Arnold, Arslan, Barazzone, Barrile, Bäumle, Béglé, Bendahan, Bourgeois, Bregy, Brunner Hansjörg, Bulliard, Campell, Chevalley, Crottaz, de Buman, Egger Thomas, Feri Yvonne, Flach, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Graf-Litscher, Gschwind, Gugger, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Heim, Hess Lorenz, Humbel, Jans, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Kutter, Landolt, Lohr, Marchand-Balet, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Moser, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Munz, Paganini, Pardini, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Roduit, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wüthrich (68)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **20.11.2019** Wird übernommen

19.3897 *n* Mo. Friedl Claudia. Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umsetzen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ziele des Klimaabkommens von Paris auch bei Investitionen der multilateralen Entwicklungsbanken umzusetzen. Sämtliche Investitionen in CO2-emittierende Technologien sind von der Schweiz abzulehnen im Board der Entwicklungsbanken.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Flach, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Thorens Goumaz (22)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3898 *n* lp. Glättli. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende in den Bundeszentren. Einhaltung der Uno-Kinderrechtskonvention sicherstellen (21.06.2019)

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA, engl. NMA) sind gemäss Uno-Kinderrechtskonvention gleich zu behandeln wie alle anderen Kinder in der Schweiz, die nicht in ihrem familiären Umfeld leben können. Dabei geht das Wohl des Kindes in jedem Fall vor. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat in den letzten zwei Jahren in den Bundesasylzentren Basel und Zürich Pilotprojekte zur Unterbringung und Betreuung von UMA durchgeführt. Anfang Juni hat das SEM nun die Ergebnisse der Evaluation zu den Pilotprojekten veröffentlicht und gleichzeitig mitgeteilt, wie es die Betreuung von minderjährigen Asylsuchenden ab Januar 2020 in den Bundeszentren regeln will.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Die Evaluation der Pilotprojekte enthält 13 Empfehlungen. Gemäss Medienmitteilung prüfte das SEM die Empfehlungen und setzt diese nun weitgehend um. Erwähnt werden dann jedoch nur einzelne Massnahmen, währenddem gemäss Medienberichten andere Empfehlungen nicht umgesetzt werden sollen. Welche Empfehlungen der Evaluation werden tatsächlich umgesetzt? Wie genau? Mit welcher Begründung wird auf andere empfohlene Massnahmen verzichtet?
- 2. Gemäss Medienberichterstattung soll die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden nicht wie von der Evaluation aus Qualitäts- und Kostengründen empfohlen an entsprechend spezialisierten regionalen Standorten zusammengeführt werden. Als Grund werden die Kosten für die Kantone erwähnt. Wie müsste das Entschädigungssystem für die Kantone angepasst werden, damit diese Empfehlung umgesetzt werden könnte? Ist eine solche Anpassung aus Sicht des Bundes denkbar, oder plant er gar konkret entsprechende Schritte?
- 3. Die Evaluation bezeichnet die 14 Empfehlungen explizit als Gesamtpaket, das nur in seiner umfassenden Umsetzung die Kindesgerechtigkeit gewährleisten kann. Für den Fall, dass eine solche Umsetzung nicht möglich ist, empfiehlt sie dringend, für die betroffenen Kinder und Jugendlichen für die Zeit des Asylverfahrens alternative Formen der Unterbringung zu finden. Nun sollen offenbar gerade in zentralen Bereichen wie den räumlichen Anpassungen oder dem Betreuungsverhältnis die Empfehlungen nicht umfassend umgesetzt werden. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Uno-Kinderrechtskonvention auch mit diesen Abweichungen erfüllt wird?

Mitunterzeichnende: Arslan, Feri Yvonne, Girod, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Moser, Rytz Regula, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (13)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3899 *n* lp. Glättli. Verbindliche Berücksichtigung des Istanbul-Protokolls zur wirksamen Untersuchung und Dokumentation von Folter durch den Bund. Warum verhält sich das SEM in Widerspruch zu den Empfehlungen des Bundes? (21.06.2019)

Das Istanbul-Protokoll (kurz IP), also das "Handbuch für die wirksame Untersuchung und Dokumentation von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder entwürdigender Behandlung oder Strafe", ist Standard der Uno zur Untersuchung von Foltervorwürfen. In seiner Antwort auf die Interpellation 18.3697 teilt der Bundesrat mit, dass der Bund keine Arbeitsgruppe zur Verwendung des IP initiiere. Dies, weil andere europäische Staaten den Status des Protokolls nicht for-

mell vorschrieben, dieses jedoch bei Bedarf angefordert werde. Zudem würden in Gutachteraufträgen die gleichen Fachbegriffe wie im IP verwendet (was auch immer das bedeuten mag). Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) nennt das IP die Grundlage für eine korrekte Untersuchung von Foltervorwürfen. Deshalb sei dies die gängige rechtsmedizinische Praxis. Dies, obwohl in der Schweiz erst 2018 ein allererster Trainingskurs zum IP stattfand

- 1. Ist dem SEM bekannt, dass in allen zwingenden EU-Richtlinien zu Asyl (Asylum and Migration Directive, Asylum Qualifications Directive, Victim Support Directive, Migration and Asylum Fund Regulation) die Verwendung des IP vorgeschrieben ist?
- 2. Ist dem SEM bekannt, dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) im Aktionsplan gegen Folter Ende 2018 das IP als wichtigen Standard zur Bekämpfung von Folter erwähnt? Wie stellt sich das EDA dazu, dass die Schweiz selbst diesen Empfehlungen des EDA an andere Länder nicht folgt?
- 3. Teilt der Bundesrat die Ansicht des BAG, dass das IP die Grundlage für eine korrekte Untersuchung von Foltervorwürfen darstellt und rechtsmedizinische Praxis in der Schweiz werden sollte?
- 4. Hat der Bund den ersten Trainingskurs des SRK zur Anwendung des IP in irgendeiner Form unterstützt?
- 5. Wie unterstützt der Bund in Zukunft die Ausbildung des medizinischen und juristischen Fachpersonals zur Anwendung des IP?
- 6. Wann werden die Behörden beginnen, insbesondere in Asylverfahren im Rahmen der Offizialmaxime konsequent Gutachten gestützt auf die Standards des IP anzuordnen, wenn Foltervorwürfe der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller umstritten sind?

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (10)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3900 n Po. Bulliard. Besteuerung von Unterhaltsbeiträgen. Fiskalische Folgen eines gerechteren Steuerregimes abschätzen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu erstellen, anhand dessen sich die fiskalischen Folgen ermessen lassen, wenn das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) so geändert werden, dass Unterhaltsbeiträge auch für Kinder über 18 Jahre steuerlich abziehbar werden, solange diese in Ausbildung stehen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Béglé, Egger Thomas, Gschwind, Marchand-Balet, Paganini, Regazzi, Roduit, Vogler (9)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3901 *n* Mo. Glättli. Das Pariser Klimaabkommen umsetzen. Ab 2030 nur noch Autos mit Zero-Emission-Antrieb zulassen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ab 2030 in der Schweiz keine mit fossilen Ener-

gieträgern betriebenen Personenwagen neu zugelassen werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Chevalley, Girod, Graf Maya, Grossen Jürg, Grunder, Gugger, Kälin, Landolt, Marti Min Li, Masshardt, Moser, Nordmann, Quadranti, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Weibel (22)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3902 n Po. Bulliard. Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die materielle und rechtliche Machbarkeit für die Schaffung und Äufnung eines Fonds für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Béglé, Egger Thomas, Gschwind, Marchand-Balet, Müller-Altermatt, Munz, Regazzi, Reynard, Ritter, Roduit, Vogler (13)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3903 *n* Po. (Schenker Silvia) Feri Yvonne. Ombudsstelle für die Invalidenversicherung (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, welche Vorkehrungen es braucht, um eine unabhängige und unentgeltliche Ombudsstelle für die Invalidenversicherung zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Streiff, Wüthrich (19)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

28.11.2019 Wird übernommen

19.3904 n Po. (Schenker Silvia) Meyer Mattea. ATSG. Berichterstattung über erfolgte Observationen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in regelmässigen Abständen über die gemäss Artikel 43a ATSG erfolgten Observationen von Versicherten Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

28.11.2019 Wird übernommen

19.3906 *n* Mo. Herzog Verena. Anreize statt Widerspruchslösung (21.06.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Bereich Organspende auf jegliche Formen der Widerspruchslösung zu verzichten und stattdessen griffige Anreizstrukturen zur Förderung von Organspenden zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Clottu, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Golay, Grin, Gugger, Hausammann, Hess Erich, Keller-Inhelder, Lohr, Nicolet, Rösti, Streiff, Walliser, Zuberbühler (20)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3908 *n* Po. Trede. Erwärmung der Städte. Es braucht Massnahmen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, welche Massnahmen mit welcher Wirkung in den Schweizer Städten umgesetzt werden, um die Entwicklung des Stadtklimas bei steigender Hitzebelastung zu beeinflussen. Zudem soll aufgezeigt werden, wie der Bund die Städte in ihren Massnahmen gegen die Überhitzung unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Samira, Molina, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi (9)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.3909 *n* lp. Rutz Gregor. Internationale Steuerharmonisierung. Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz im Gegenwind. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat? (21.06.2019)

Der globale Standortwettbewerb wird immer intensiver. So hatte der Wirtschafts- und Werkplatz Schweiz in den vergangenen Jahren massive Konkurrenz zu gewärtigen. Namentlich der Finanzplatz hatte mit massiven Umwälzungen zu kämpfen. Bürokratische Auflagen und immer höhere Kosten prägen die Rahmenbedingungen, während die wirtschaftliche Freiheit und namentlich auch der Datenschutz - Stichwort Bankgeheimnis zusehends verlorengehen. Dies dürfte mittelfristig nicht nur Einfluss auf die Standortattraktivität und damit die Steuererträge haben, sondern namentlich auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen beeinträchtigen.

In jüngster Zeit nun vernimmt man immer wieder von Bestrebungen nach einer Steuerharmonisierung auf internationaler Ebene - sei es seitens der OECD oder der G-20. Vor diesem Hintergrund interessiert, welche Massnahmen der Bundesrat getroffen hat und zu treffen plant, um den Standort Schweiz zu stärken, die Souveränität des Landes zu bewahren und damit die Basis für die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist es richtig, dass seitens OECD und G-20 Bestrebungen im Gange sind, die Steuern auf internationaler Ebene zu harmonisieren und damit den Wettbewerb zu eliminieren? Wie schätzt der Bundesrat die diesbezügliche Dynamik ein?
- 2. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf die Schweiz in Bezug auf den Bundeshaushalt?
- 3. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf den interkantonalen Steuerwettbewerb?
- 4. Welche Auswirkungen hätten solche Massnahmen auf die Gemeindeautonomie?
- 5. Trifft der Bundesrat Massnahmen, um diesen Szenarien entgegenzuwirken?
- 6. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Gestaltung des Steuersystems sowie die Festlegung der Abgabenhöhe Recht eines jeden souveränen Staates sein muss?
- 7. Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass die kantonale Souveränität in Steuersachen unverhandelbar ist?
- 8. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass mittels genannter internationaler Bestrebungen die föderalistische Mechanik der Bundesverfassung unterlaufen und die in Artikel 3 BV festgehaltene subsidiäre Generalkompetenz der Kantone faktisch ausser Kraft gesetzt wird?

9. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Kantone und Stimmbürger sich zu diesen Entwicklungen äussern können?

Mitunterzeichner: Grüter (1)

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3912 *n* Po. Regazzi. Die geltende Gesetzgebung soll ein gutes Betriebsklima nicht verhindern (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem die schweizweit am häufigsten anzutreffenden Massnahmen oder Praktiken zur Schaffung eines Betriebsklimas, in dem sich die Mitarbeitenden wohlfühlen (gutes Betriebsklima), genannt werden und in dem aufgezeigt wird, welche Massnahmen und Praktiken aufgrund der gesetzlichen Regelungen behindert werden. Die nachstehende Auflistung nennt (nicht abschliessend), welche Gesetze Gegenstand der Analyse sein könnten:

- 1. Arbeitsgesetz
- 2. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
- 3. Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenenund Invalidenvorsorge
- 4. Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
- 5. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer

Ein Kapitel soll der vertieften Betrachtung allfälliger Unvereinbarkeiten, Abweichungen und Widersprüche mit dem Formular für den Lohnausweis gewidmet sein.

Der Bericht soll weiter Folgendes aufzeigen: die Verzerrungen zwischen den von Schweizer Unternehmen eingeführten Massnahmen für ein gutes Betriebsklima und den obengenannten gesetzlichen Bestimmungen, weshalb es dazu kommt und wie sie vermindert werden können; dazu sollen die finanziellen und nichtfinanziellen Aspekte analysiert werden sowie auch die direkten und indirekten Auswirkungen. Ausserdem sollen auch die Staatsbetriebe und die staatsnahen Betriebe mit einbezogen werden (wenn sie z. B. von vorteilhaften gesetzlichen Bestimmungen oder Anreizen profitieren).

Im Bericht soll die Situation auf Bundesebene dargelegt werden, doch sollen allfällige bereits vorhandene Berichte auf kantonaler Ebene mitberücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bulliard, Candinas, Cattaneo, Fehlmann Rielle, Gmür-Schönenberger, Gschwind, Kutter, Piller Carrard, Roduit, Romano (11)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3914 n Po. (Grunder) Hess Lorenz. Anreizsystem zur Förderung der Elektromobilität und anderer CO2-armer Antriebssysteme im Bereich des Individualverkehrs (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie durch entsprechende Anreize die Mobilität im Bereich des MIV durch CO2-neutrale oder CO2-arme Antriebssysteme gefördert werden könnte.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

19.3915 *n* Mo. von Siebenthal. Die Blutgruppe gehört als lebensrettende Information auf die Erkennungsmarke der Armeeangehörigen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die militärische Identifikation dahingehend zu ändern, dass die Blutgruppe des Angehörigen der Armee (wieder) auf seiner Erkennungsmarke eingraviert sein muss.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Arnold, Brand, Clottu, Estermann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glarner, Hausammann, Hurter Thomas, Imark, Keller-Inhelder, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (15)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3916 n Mo. (Grunder) Hess Lorenz. Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs für die Jugend (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, damit alle Jugendlichen mit Wohnsitz in der Schweiz bis zum erreichen des 16. Altersjahrs die öffentlichen Verkehrsmittel gratis benützen können und bis zum Erreichen des 25. Altersjahrs, abhängig von ihrem Einkommen, die Benutzung stark verbilligt wird.

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3917 *n* Mo. (Grunder) Hess Lorenz. Gestaffelte Verabschiedung vom Verbrennungsmotor (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, damit die Zulassungen von Neuwagen mit Verbrennungsmotoren im Bereich MIV folgendermassen reduziert werden: bis ins Jahr 2025 Reduktion 25 Prozent, bis ins Jahr 2030 Reduktion 50 Prozent, bis ins Jahr 2035 Reduktion 75 Prozent und bis ins Jahr 2040 keine Zulassungen mehr. Referenzjahr für die Berechnung 2015. Der Bundesrat kann Ausnahmen festlegen.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3918 n Mo. (Grunder) Hess Lorenz. CO2-Etikette auf Lebensmitteln (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu schaffen, dass alle in der Schweiz verkauften Lebensmittel mit einer Deklaration des beanspruchten CO2-Verbrauchs versehen werden.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.3920 n Mo. Arslan. Faire Prämienverbilligungsbeiträge der Kantone (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des KVG zu unterbreiten, welche die Kantonsbeiträge an die Prämienverbilligungen festlegt:

- 1. Der Kantonsbeitrag entspricht mindestens dem Bundesbeitrag für den einzelnen Kanton.
- 2. Kantone, deren Durchschnittsprämie für Erwachsene die schweizerische Durchschnittsprämie für Erwachsene um mehr als 10 Prozent unterschreitet, können ihren Anteil um maximal 10 Prozent gegenüber dem Bundesbeitrag senken.

3. Die Kantone haben ihre Beiträge in gleichen Schritten innert dreier Jahre nach Inkraftsetzen der Gesetzesänderung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Meyer Mattea, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3921 *n* lp. (Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Angebotserweiterung der Region Alps AG auf der Linie Saint-Maurice-Lausanne. Interessieren sich die SBB noch für den Regionalverkehr? (21.06.2019)

Die Region Alps ist eine (zu 70 Prozent von der SBB AG gehaltene) Aktiengesellschaft, die im regionalen Personenverkehr im Kanton Wallis tätig ist.

Im November 2018 haben die SBB mitgeteilt, dass die Region Alps mit dem Fahrplan 2020 vier bis fünf tägliche Zugpaare auf der Linie Monthey-Lausanne (mit Wende in Saint-Maurice) in ihr Angebot aufnimmt.

Diese Ankündigung überrascht umso mehr, als die Strecke Saint-Maurice-Lausanne den Regionalexpress-Verkehr (RE) betrifft und die Region Alps nur im Kanton Wallis tätig ist.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Wie erklärt der Bundesrat, dass die SBB einen Teil ihres Regionalexpress-Angebots an eine Gesellschaft übergeben, die nur im Regionalverkehr und nur im Kanton Wallis tätig ist?
- 2. Erachtet es der Bundesrat als normal, dass die SBB ihren Auftrag des Service public an eine Gesellschaft weitergeben, für deren Personal weniger günstige Arbeitsbedingungen gelten, als der Gesamtarbeitsvertrag der SBB vorsieht?
- 3. Wird diese Weitervergabe an die Region Alps ab Saint-Maurice Auswirkungen auf das SBB-Personal haben, das auf der Strecke Saint-Maurice-Lausanne eingesetzt wird?
- 4. Wer ist nach einer solchen Weitervergabe für die Einhaltung der Qualitäts- und Sicherheitsstandards verantwortlich? Die Konzessionsinhaberin oder die Leistungserbringerin?
- 5. Besteht ganz allgemein und angesichts der Weitervergaben an im Regionalverkehr tätige Tochtergesellschaften in mehreren Kantonen noch ein Interesse der SBB, den Regionalverkehr zu betreiben?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rytz Regula, Sommaruga Carlo (11)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3924 n Mo. Bourgeois. Bessere Nutzung des Sanierungspotenzials durch die Anpassung des Mietrechts (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der nächsten Mietrechtsrevision Massnahmen vorzuschlagen, die dazu führen, dass die Quote bei Gebäudesanierungen sich erhöht, z. B., indem eine neutrale Bilanzierung der Miete aufgrund der anfallenden Nebenkosten als zulässig erklärt wird. Heute ist die Sanierungsquote zu tief, die Klimaziele können so nicht erreicht werden.

Mitunterzeichnende: Hiltpold, Jauslin, Schilliger, Wasserfallen Christian (4)

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3925 *n* lp. (Hadorn) Masshardt. Lehrabbruch wegen Asylgesetz? (21.06.2019)

Wenn Asylbewerber einen negativen Asylentscheid erhalten, sind sie zur Ausreise gezwungen und erhalten eine entsprechende Frist. Falls ein Rückübernahmeabkommen mit dem betroffenen Land und der Schweiz besteht, kann die Ausschaffung zwangsweise durchgesetzt werden. Ein negativer Asylentscheid hat für die Betroffenen zur Folge, dass sie eine angefangene berufliche Grundbildung abbrechen müssen. Dies auch für den Fall, dass sie weiterhin mit Nothilfe in der Schweiz verbleiben.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Asylbewerber gibt es in der Schweiz, die eine berufliche Grundbildung absolvieren?
- 2. Wie viele Fälle von negativen Asylentscheiden von Berufslernenden gab es in den letzten drei Jahren?
- 3. In wie vielen Fällen sind die abgewiesenen Asylbewerber freiwillig ausgereist?
- 4. In wie vielen Fällen wurden zwangsweise Ausschaffungen verfügt?
- 5. In wie vielen Fällen wurden vorläufige Aufnahmen verfügt, sodass die Berufslehre beendet werden konnte?
- 6. In wie vielen Fällen wurde eine Ausnahmebewilligung gemäss Artikel 43 Absatz 3 des Asylgesetzes erteilt?
- 7. Welche Vorteile ergeben sich für die Betroffenen, wenn sie die Berufslehre beenden können?
- 8. Sieht der Bundesrat eine rechtliche Möglichkeit, Berufslernenden mit negativem Asylentscheid die Absolvierung der Berufslehre trotz negativem Asylentscheid zu gewähren?

Mitunterzeichnende: Ammann, Bendahan, Bigler, Chevalley, Egger Thomas, Heim, Kälin, Kutter, Masshardt, Müri, Quadranti, Riklin Kathy, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Trede, Vogler, Wasserfallen Christian (18)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3927 *n* Mo. (Sommaruga Carlo) Reynard. Familienzulagen. Die rechtliche Situation von unregelmässig Beschäftigten ist zu verbessern (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Familienzulagen die Situation unregelmässig beschäftigter Personen zu verbessern. Er soll für diese Art von Beschäftigten einen Status oder administrativ einfache Verfahren schaffen. Von der Verbesserung profitieren sollen Personen, die sich in einer prekären Lage befinden und immer wieder nur kurzzeitige Arbeitseinsätze haben oder bei denen sich Perioden der Erwerbstätigkeit mit Perioden der Arbeitslosigkeit abwechseln, wie bei den Freischaffenden im Kulturbetrieb.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Sommaruga Carlo, Wüthrich (17)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.3928 *n* lp. (Hadorn) Fridez. Internationale Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Kriegsgebieten. Was ist der Beitrag der Schweiz? (21.06.2019)

Gemäss der von Norwegen finanzierten Studie "Explosive Violence Monitor 2018" sind 90 Prozent der 20 384 im Jahre 2018 getöteten oder verletzten Opfer von Explosivwaffen in Wohngebieten Zivilpersonen. Der Genfer Konvention zum Trotz ist diese Entwicklung besorgniserregend: Während vor hundert Jahren noch 15 Prozent der Opfer bewaffneter Konflikte Zivilpersonen waren, sind es heute 85 bis 90 Prozent, also die Hauptopfer.

Explosivwaffen verursachen nachhaltige Schäden auch an Schulen, Krankenhäusern, Wohngebäuden sowie der Wasserund Stromversorgung. Dies treibt Menschen dazu, im Ausland Schutz zu suchen. Blindgänger verhindern oder behindern humanitäre Hilfe und die Rücksiedlung von Vertriebenen.

In seinem Bericht zum 20. Jahrestag der Aufnahme des Schutzes von Zivilpersonen in die Agenda des Sicherheitsrates hat UN-Generalsekretär Guterres am 23. Mai 2019 die Staatengemeinschaft aufgefordert, sich konstruktiv an der Entwicklung einer internationalen politischen Deklaration zum Schutz von Zivilpersonen vor Explosivwaffen in Wohngebieten zu beteiligen. Vor vier Jahren lancierten 12 Kernländer dieses Deklarations-Vorhaben; mit dabei ist die Schweiz und sind auch UN-Organisationen, internationale Organisationen wie das IKRK und das Internationale Netzwerk zu Explosivwaffen (INEVV), eine Koalition von 40 NGO.

Am 1./2. Oktober 2019 findet in Wien zu diesen Themen eine von Österreich organisierte hochrangige Konferenz statt, an der u. a. der rechtliche Kontext und Beispiele für militärische Praktiken diskutiert werden wie auch die Entwicklung einer politischen Erklärung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Die Schweiz mit ihrer humanitären Tradition, auch gerade mit ihrer Funktion als Depositarstaat der Genfer Konventionen, hat bisher keine erkennbare Führungsarbeit zu diesem schwerwiegenden humanitären Problem geleistet. Ist der Bundesrat bereit, neu eine aktive Rolle einzunehmen? Mit welchen konkreten Aktionen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, zur Entwicklung dieser politischen Deklaration innerhalb dieser Kerngruppe von 12 Staaten aktiv beizutragen? Mit welchen konkreten Massnahmen?
- 3. Welchen Beitrag plant die Schweiz zusätzlich zu leisten, um auf internationaler Ebene die Prävention zu stärken und die Not der Opfer von Explosivwaffen in Konflikt- und Postkonfliktländern adäquat zu lindern?

Mitunterzeichnende: Ammann, Barrile, Bendahan, de la Reussille, Fridez, Masshardt, Molina, Quadranti, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, von Siebenthal, Wehrli (14)

28.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben **28.11.2019** Wird übernommen

19.3931 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Reynard. Wie steht es um die Biodiversität in Privatgärten? (21.06.2019)

In politischen Debatten wird immer wieder behauptet, dass die Hauseigentümerinnen und -eigentümer mit ihren Gärten zur Erhaltung der Biodiversität beitragen. Und doch ist es allgemein bekannt, dass viele Eigentümerinnen und Eigentümer Pestizide und Herbizide verwenden - manchmal über alle Massen - und so ihre Gärten regelrecht sterilisieren. Dadurch wird die einheimische Fauna und Flora stark gefährdet; zudem besteht das Risiko der Wasserverschmutzung.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen:

- 1. Gibt es bereits eingehende Studien zur Verwendung von Herbiziden und Pestiziden in Privatgärten in der Schweiz und zu den Auswirkungen auf die Biodiversität?
- 2. Falls ja, zu welchen Erkenntnissen ist man gekommen, und welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Situation zu verbessern?
- 3. Falls nein, gedenkt der Bundesrat, eine solche Studie in Auftrag zu geben?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf (10)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3932 n Mo. (Sommaruga Carlo) Marti Min Li. Spezielle Regelungen im Mietvertrag für mobilitätsbehinderte Menschen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Behindertenkreisen sowie Vermieter- und Mieterverbänden zu prüfen, inwieweit das Mietrecht angepasst werden muss, um darin flexiblere Regelungen zugunsten mobilitätsbehinderter Menschen aufzunehmen. Der Bundesrat hat dem Parlament gegebenenfalls eine einschlägige Revision des Mietrechts vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Töngi (16)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **28.11.2019** Wird übernommen

19.3933 *n* lp. Hess Erich. Verstossen City-Cards gegen geltendes Recht? (21.06.2019)

- 1. Verstossen solche City-Cards gegen geltendes (Bundes-)Recht?
- 2. Wenn ja, welche Massnahmen werden ergriffen, um die Ausstellung solcher City-Card-Ausweise zu unterbinden?
- 3. Sind kommunale/kantonale Behörden befugt, auch Sans-Papiers ein solches Ausweisdokument auszustellen?
- 4. Ist eine solche City-Card ein für Behörden verbindliches Ausweisdokument?
- 5. Was gedenkt der Bund zu unternehmen, um eine (Teil-)Legalisierung von Sans-Papiers, namentlich bezüglich Ausstellen von Ausweisdokumenten durch kommunale/kantonale Behörden, zu unterbinden?
- 6. Die Bestrebung nach einer "Legalisierung" von Sans-Papiers durch kantonale oder kommunale Behörden untergräbt die Umresp. Durchsetzung von Bundesrecht. Welche Massnahmen

werden gegen kantonale/kommunale Behörden ergriffen, welche sich nicht an geltendes Bundesrecht halten oder dieses mit ihren Handlungen untergraben?

7. Welche Massnahmen plant oder ergreift der Bund, um ein Wirrwarr an Ausweisdokumenten zu verhindern?

21.08.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3936 *n* lp. Hess Erich. Ausländeranteil in der Sozialhilfe (21.06.2019)

- 1. Wie viele Sozialhilfebezüger gibt es in der Schweiz, und wie viele davon sind ausländische Staatsbürgern?
- 2. Welche Herkunftsländer führen die Statistiken unter den ausländischen Sozialhilfebezüger an?
- 3. Wie viele ausländische Sozialhilfebezüger haben einen C-Ausweis, verfügen also über eine Niederlassungsbewilligung?
- 4. Wie viele davon haben bereits mehr als 80 000 Schweizerfranken an Sozialhilfe bezogen?
- 5. Wie viele ausländische Sozialhilfebezüger verfügen über einen anderen Aufenthaltsstatus?
- 6. Wie viele davon haben bereits mehr als 50 000 Schweizerfranken an Sozialhilfe bezogen?
- 7. Wie vielen ausländischen Sozialhilfebezügern wurde in den vergangenen fünf Jahren der Aufenthaltsstatus aberkannt, weil sie übermässig Sozialhilfe bezogen haben?
- 8. Wie vielen ausländischen Sozialhilfebezügern wurde trotz übermässigen Sozialhilfebezugs der Aufenthaltsstatus nicht aberkannt, und was sind die Gründe hierfür?

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3937 n Mo. Hess Erich. Balkanstaaten als sichere Herkunftsländer anerkennen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Staaten des ehemaligen Jugoslawien sowie Albanien und EU-Mitgliedländer als sichere Herkunftsländer anzuerkennen und

- 1. auf Asylgesuche aus diesen Staaten nicht mehr einzutreten;
- 2. den Asylstatus für Personen aus diesen Staaten aufzuheben. *Mitunterzeichnende:* Egger Mike, Grüter, Steinemann, Wobmann (4)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3938 n Mo. Hess Erich. Säule 3a allen zugänglich machen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme zu treffen: Die gebundene Vorsorge der Säule 3a wird für alle Personen unabhängig von ihren Einkommensverhältnissen zugänglich gemacht.

Mitunterzeichnende: Egger Mike, Giezendanner, Grüter, Steinemann, Wobmann (5)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3939 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Import von Kies. Werden die sozialen und ökologischen Standards wirklich eingehalten? (21.06.2019)

Kiesabbau ist zweifellos umweltschädlich; dies ergibt sich aus der Natur der Sache. In der Schweiz konnten die Umweltschäden durch die Gesetzgebung in den Bereichen Raumplanung und Umweltschutz nach und nach begrenzt werden. Heute importieren wir aber wieder Kies. Diese Importe kommen möglicherweise aus Ländern, deren Umweltstandards tiefer sind oder weniger gut kontrolliert werden als jene der Schweiz. Somit tragen wir indirekt dazu bei, dass im Ausland Umweltschäden entstehen. Ausserdem kommt es nicht selten vor, dass die Lieferung von Kies in die Schweiz durch Transportunternehmen aus EU-Ländern erfolgt, die extrem tiefe Löhne auszahlen. Wir sind also auch für das Lohndumping im Ausland mitverantwortlich. Diese Situation ist folglich sowohl in ökologischer als auch in sozialer Hinsicht problematisch.

Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um den Import von Kies zu verhindern, der nicht unter ökologischen und sozialen Bedingungen abgebaut wird, die den in der Schweiz vorherrschenden zumindest entsprechen?

Hat der Bundesrat eine Strategie für das öffentliche Beschaffungswesen festgelegt, um sicherzustellen, dass der gesamte auf den Baustellen des Bundes oder der bundesnahen Betriebe verwendete Kies den strengen ökologischen und sozialen Standards der Schweiz entspricht und dass eine tatsächliche Kontrolle über die Einhaltung dieser Standards ausgeübt wird?

Falls er noch keine solche Strategie festgelegt hat, wird er dies rasch nachholen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hadorn, Hardegger, Maire Jacques-André, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Sommaruga Carlo, Töngi (12)

04.09.2019 Antwort des Bundesrates.

27.09.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben 28.11.2019 Wird übernommen

19.3947 *n* Mo. Grin. Konferenz zur Jugendgewalt einberufen (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Konferenz zur zunehmenden Jugendgewalt einzuberufen.

Haben die Schülerinnen und Schüler nur Rechte und nicht auch Pflichten?

Wem sollte man das in Erinnerung rufen: Den Eltern? Den Lehrerinnen und Lehrern?

Sind, wenn es um den Respekt vor Autoritäten geht, die Lehrerinnen und Lehrer nicht weniger geschützt als die Schülerinnen und Schüler?

Führt die Jugendgewalt, die schon in ganz jungen Jahren einsetzt, nicht geradewegs in die Belästigungen im öffentlichen Raum?

Die Gewalt an den Schulen bedroht die Autoritäten. Ist das ein gesellschaftliches Phänomen, mit dem wir einfach leben müssen?

Mitunterzeichnende: Buffat, Chiesa, Clottu, Estermann, Glauser, Golay, Herzog Verena, Nicolet, Page, Roduit (10)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3948 n Po. Grin. Bericht über das Projekt "Schule auf dem Bauernhof", das Stiefkind des Bildungssystems! (21.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirkung des Projekts "Schule auf dem Bauernhof" und seine Finanzierung durch die Kantone und den Bund zu überprüfen. In seinem Bericht soll er die folgenden Fragen beantworten:

- Wäre eine Finanzierung aus dem Kreditposten "Bildungsbeiträge" des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) möglich? Und wäre es nicht angemessener, dass das Projekt "Schule auf dem Bauernhof" vom neuen PER (Plan d'études romand), zu dem es ja in Zusammenhang steht, profitieren könnte?
- Strebt der Bundesrat für die "Schule auf dem Bauernhof" eine gesamtschweizerische Harmonisierung an?

Mitunterzeichnende: Buffat, Chiesa, Clottu, Glauser, Golay, Herzog Verena, Nicolet, Page, Roduit (9)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3955 *n* Mo. Nationalrat. Ein elektronisches Patientendossier für alle am Behandlungsprozess beteiligten Gesundheitsfachpersonen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (04.07.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit alle Leistungserbringer beziehungsweise Gesundheitsfachpersonen verpflichtet werden, sich einer zertifizierten Gemeinschaft oder Stammgemeinschaft nach Artikel 11 Buchstabe a des Bundesgesetzes vom 19. Juni 2015 über das elektronische Patientendossier anzuschliessen.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

26.09.2019 Nationalrat. Annahme

x 19.3957 s Mo. Ständerat. Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler bei effizient erbrachten Leistungen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (13.08.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, um sicherzustellen, dass die Leistungen, die in der notwendigen Qualität effizient und kostengünstig erbracht werden, in den Tarifstrukturen für die Kinderspitäler sowohl für ambulante als auch für stationäre Behandlungen sachgerecht abgebildet und kostendeckend vergütet werden. Gegebenenfalls unterbreitet er dem Parlament die dazu erforderlichen Gesetzentwürfe, allenfalls auch im Rahmen eines neuen Finanzierungsmodells ambulant/stationär.

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

04.12.2019 Ständerat. Annahme **16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.3958 s Mo. Ständerat. Besteuerung von elektronischen Zigaretten (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (13.08.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, welcher die gesetzlichen Grundlagen für die Besteuerung von elektronischen Zigaretten schafft. Einem geringeren Risikoprofil ist durch eine differenzierte Regelung, d. h. eine Besteuerung

von elektronischen Zigaretten zu einem tieferen Satz als bei herkömmlichen Zigaretten, Beachtung zu schenken.

04.09.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **26.09.2019 Ständerat.** Annahme

19.3965 *n* Mo. Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten durch die Flughafenhalter (Staatspolitische Kommission NR) (16.08.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes vom 21. Dezember 1948 über die Luftfahrt (LFG) zu unterbreiten, mit dem die gesetzlichen Grundlagen für die Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten einschliesslich besonders schützenswerter Personendaten und Persönlichkeitsprofilen durch Flughafenhalter und gegebenenfalls deren Auftragsbearbeiter geschaffen werden.

Der Bundesrat koordiniert seine Arbeiten gegebenenfalls mit den Arbeiten im Zusammenhang mit seiner 2015 verabschiedeten nationalen Strategie zur Terrorismusbekämpfung. Zudem wird der Bundesrat für den Fall, dass die Revision des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) verabschiedet wird, einen Entwurf unterbreiten, der die Flughafenhalter zum Profiling im Sinne des künftigen DSG und zur Bekanntgabe bestimmter Daten aus einer derartigen Bearbeitung an besondere Dritte ermächtigt.

16.10.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Staatspolitische Kommission

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

09.12.2019 Nationalrat. Annahme

19.3975 *n* Mo. Finanzkommission NR. Verbesserung der Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs (06.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die unter Berücksichtigung der neuen technischen Möglichkeiten (Quickzoll) unilateral die Steuergerechtigkeit im Warenfluss des kleinen Grenzverkehrs verbessert, insbesondere über die Senkung der Wertfreigrenze und/oder die Anpassung der Wertfreigrenze an die Bagatellgrenze des Herkunftslandes (länderspezifische Wertfreigrenzen).

Eine Minderheit (Meyer Mattea, Brélaz, Egger Thomas, Gschwind, Hadorn, Müri, Schneider Schüttel, Schwander) beantragt die Ablehnung der Motion.

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Finanzkommission*

19.3980 *n* lp. de la Reussille. Einstellung der schweizerischen Hilfe für die UNRWA (09.09.2019)

Infolge durchgesickerter Informationen aus einem internen Bericht über die allfällige Misswirtschaft und den Amtsmissbrauch an der Spitze des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), dessen Generalkommissar unser Landsmann Pierre Krähenbühl ist, hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angekündigt, die Zahlungen an diese Uno-Organisation einzustellen. Krähenbühl hat keine diplomatische Laufbahn, sondern eine humanitäre, und die Schweiz hat sich seiner Ernennung zu keinem Zeitpunkt in den Weg gestellt. Im Gegen-

teil: Die Behörden zeigten sich eher stolz darauf, dass ein Schweizer in eine solche Position gewählt wurde. Ob Krähenbühl für etwas Schuld trägt, wissen wir nicht. Die Untersuchung ist momentan im Gange, es gilt die Unschuldsvermutung. Wir sind besonders erstaunt über den Elan des EDA-Chefs, der sich dem Standpunkt der USA anpasst und so die palästinensischen Flüchtlinge für die eventuellen Fehler eines hochrangigen Schweizer Beamten straft. Die Einstellung der Zahlungen der Schweiz an die UNRWA bedeutet den Verlust von medizinischen Grundversorgungsleistungen für die palästinensische Bevölkerung im besetzten Westjordanland und in Gaza. Sie bedeutet zudem die Einstellung der Hilfe an das Programm für Schulbildung von palästinensischen Kindern und Jugendlichen.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie begründet unsere Regierung, dass die palästinensische Bevölkerung für das allfällige Fehlverhalten eines Schweizer Diplomaten gestraft wird?
- 2. Inwiefern sollen bislang nicht bewiesene Vorgänge dazu führen, dass der ganzen palästinensischen Bevölkerung der Zugang zu medizinischer Grundversorgung verwehrt wird?
- 3. Müsste die Schweiz im Hinblick auf ein Abkommen zur friedlichen Beilegung des Konflikts im Nahen Osten nicht ihren eigenen Ansatz, ihre eigene Sicht auf die Herausforderungen entwickeln, anstatt sich blind an der Politik eines Landes zu orientieren, das einzig daran interessiert ist, die UNWRA zu diskreditieren sowie alle Versuche einer friedlichen Beilegung des Konflikts zu untergraben?

Mitunterzeichnende: Glättli, Mazzone, Reynard (3)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3981 n lp. de la Reussille. Umweltkatastrophe im Amazonasgebiet und Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten (09.09.2019)

Der Amazonas-Regenwald, die grüne Lunge der Erde, steht in Flammen. Die ganze Welt hat Kenntnis davon, ausser scheinbar der Bundesrat. Wir haben den brasilianischen Präsidenten gesehen und gehört, wie er sowohl das Ausmass der derzeit wütenden Brände als auch die bedeutende Rolle, die der Amazonas-Regenwald für unseren ganzen Planeten spielt, leugnet. Gleichzeitig weiss uns der Bundesrat nichts anderes bezüglich dieser Notsituation vorzuschlagen als ein Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten. Amnesty International hat in einem ihrer letzten Berichte die Machenschaften der Grossgrundbesitzerinnen und Grossgrundbesitzer aufgezeigt, die den Regenwald abholzen, um Weideflächen zu schaffen. Das verstösst gegen die unterzeichneten Verträge und geht oft zulasten der indigenen Bevölkerung.

Wir bitten den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Die Erderwärmung und der Klimawandel sind für immer mehr Schweizerinnen und Schweizer zentrale Themen. Denkt der Bundesrat wirklich, dass ein Freihandelsabkommen, das unter anderem ein höheres Transportaufkommen auf dem See- und Luftweg zur Folge haben wird, tatsächlich eine Lösung für das Problem unseres Planeten bietet?
- 2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es höchste Zeit ist, unsere Konsumweise zu überdenken und den Schutz von Klima und Umwelt, die wir künftigen Generationen hinterlassen, über die Gewinnmaximierung zu stellen?

- 3. Ist es in den Augen des Bundesrates angemessen, Abkommen mit einem Staatschef zu schliessen, der Verunglimpfungen und Beleidigungen als Kommunikationsform verwendet?
- 4. Die Schweizer Landwirtschaft wird durch dieses Abkommen einer noch stärkeren Konkurrenz ausgesetzt sein. Ist der Bundesrat bereit, einen Teil der Schweizer Produzentinnen und Produzenten damit aufs Spiel zu setzen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Mazzone, Reynard, Rytz Regula (4)

30.10.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3984 n Po. Roduit. Darf man Steaks überhaupt noch essen? (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen eines Fleischverzichts auf die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Gschwind, Regazzi, Ritter (3)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.3985 n Mo. (Chiesa)

Marchesi. Strassenbenützungsgebühr für ausländische Fahrzeuge, die durch den Gotthard-Strassentunnel fahren (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Einführung einer Strassenbenützungsgebühr für den Gotthard-Strassentunnel vorzulegen, anwendbar auf Fahrzeuge bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen, die im Ausland immatrikuliert sind.

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.3986 *n* lp. Nussbaumer. Ring-Fencing-Strategie der Alpiq Holding AG zur Vermeidung von Nuklearrisiken (10.09.2019)

Alpiq ist selber nicht Betreiberin von Kernanlagen in der Schweiz. Sie ist aber an den beiden Kernkraftwerken Gösgen und Leibstadt als Eigentümerin beteiligt. Als Eigentümerin von Kernanlagen hat Alpiq bis zum Ende der Beitragspflicht die Beiträge an die Stilllegungs- und Entsorgungskosten zu leisten (Art. 77 Abs. 3 KEG) und die Stilllegung der Kernanlage zu vollziehen, wenn sie sie ausser Betrieb nimmt (Art. 26 KEG). In einem Bericht des Verwaltungsrates vom 9. Juli 2019 gemäss Artikel 132 FinfraG wird mitgeteilt, dass die drei neuen Aktionärsgruppen der Alpiq Holding AG strategisch beabsichtigen, die Alpiq-Aktivitäten im Bereich Nuklearenergie in einer Gesellschaft zu isolieren und allfällige "Nuklearrisiken" mit einem Ring-Fencing innerhalb der Alpiq-Gruppe einzugrenzen. Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis über diese Ring-Fencing-Strategie der neuen, die Alpiq Holding beherrschenden Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen?
- 2. Welche Risiken wollen die drei Aktionäre/Aktionärsgruppen mit dieser Ring-Fencing-Strategie eingrenzen?
- 3. Können mit einer Alpiq-Ring-Fencing-Strategie zusätzliche Kostenrisiken für die Stilllegung und Entsorgung der beiden

Kernanlagen Gösgen und Leibstadt auf den Bund oder andere Kernanlageneigentümer abgewälzt werden?

- 4. Kennt er den Inhalt des Aktionärsbindungsvertrags bzw. Partnervertrags unter den Eigentümern der Kernanlagen von Leibstadt und Gösgen sowie den Aktionärsbindungsvertrag der Aktionäre der Alpig Holding AG?
- 5. Was gedenkt er gesetzgeberisch zu unternehmen, damit Eigentümer von Kernanlagen nicht mit Ring-Fencing-Strategien ihre Kostenübernahme und Haftungsverpflichtungen in Bezug auf die Sachverhalte bei der Erteilung der Betriebsbewilligung für ein Kernkraftwerk aushöhlen können?
- 6. Was hat er seit dem Erscheinen des Berichtes für Schritte unternommen, um den Sachverhalt im Generellen und beim neuen Aktionariat der Alpiq Holding AG zu klären?
- 7. Ist er bereit, die Nachschusspflicht für Stilllegungs- und Entsorgungskosten der Aktionäre von Nuklearpartnerwerken neu zu beurteilen, wenn er nun davon Kenntnis hat, dass wiederum das Aktionariat dieser Aktionäre sich ihrer "Nuklearrisiken" entledigen wollen (siehe dazu auch Postulat 16.3926)?

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3989 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Moratorium** für die Erhöhung der Krankenkassenprämien (10.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein sofortiges Moratorium für Prämienerhöhungen durchzusetzen und somit auf die für 2020 vorgesehene Erhöhung zu verzichten.

Sprecher: Nordmann

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3995 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gewalt gegen Frauen. Schluss mit falscher Toleranz! (11.09.2019)

Gewalt gegen Frauen ist in der Schweiz leider Alltag. 2018 gab es in der Schweiz mehr als 18 000 Straftaten im häuslichen Bereich. Dabei sind drei von vier Opfern Frauen, davon eine grosse Anzahl Ausländerinnen. Ausländische Frauen werden doppelt so häufig Opfer eines Tötungsdelikts in der Partnerschaft wie Schweizerinnen, wobei die Täterschaft oft auch einen ausländischen Hintergrund aufweist.

Griffige Massnahmen gegen Gewalt an Frauen wurden bisher unter dem Vorwand der falschen Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen, namentlich dem Islam, nicht umgesetzt. Dabei zeigen sich klare Muster: Eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften legt nahe, dass jeder fünfte junge Muslim in der Schweiz Gewalt gegen Frauen toleriert. Offenbar ist die bisherige millionenschwere staatliche Integrationspolitik gescheitert.

Sprecherin: Amaudruz

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

12.09.2019 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt **20.12.2019 Nationalrat.** Diskussion verschoben

19.3997 *n* lp. Fridez. Ukraine. Humanitäre Hilfe für den Frieden (11.09.2019)

Die Schweiz leistet im ukrainischen Grenzgebiet, das sich im Kriegszustand befindet, sehr aktiv humanitäre Hilfe. Sie verfügt über den Respekt und das Vertrauen aller Akteure des Konflikts und spielt eine wichtige Rolle in der Trinkwasserversorgung für

die etwa vier Millionen Menschen in der Region Donetsk, die auf beiden Seiten der Front leben. Die lokale Bevölkerung ist bei der Trinkwasserversorgung vollständig abhängig vom Unternehmen Vodadonbasa, das ein gigantisches System zur Rohwasserversorgung und 18 Trinkwasseraufbereitungsanlagen betreibt. Für seinen Betrieb ist das ukrainische Unternehmen von internationaler Unterstützung bei der Chemikalienversorgung abhängig. Die Schweiz zahlt seit 2015 einen jährlichen Betrag von 1,5 Millionen Franken an Vodadonbasa - eine wichtige Hilfe, denn wenn diese einzige Trinkwasserquelle in der überaus trockenen Region verschwände, würde das zu einer Abwanderung von Millionen von Menschen führen. Dieses Versorgungssystem ist zudem ein bedeutendes Symbol, denn es ist die einzige weiterhin bestehende Infrastruktur zwischen den zwei Lagern der Kriegsparteien. Ausserdem hat dieses System der lokalen Bevölkerung ermöglicht, die Übertragung von Infektionskrankheiten über das Trinkwasser zu verhindern.

Die humanitäre Hilfe der Schweiz, die anhalten muss, besteht aus der Sendung von zehn Hilfsgütertransporten, insgesamt mehr als 600 Lastwagen, die die Frontlinie mit 12 000 Tonnen Chemikalien und Medikamenten passieren konnten. Die regelmässigen Bombardierungen der Anlagen von Vodadonbasa und die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Kriegssituation im Betrieb einer Firma mit 10 000 Angestellten auf beiden Seiten der "Kontaktlinie" erhöhen das Risiko eines Zusammenbruchs der Trinkwasserversorgung für vier Millionen Menschen.

- 1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass zusätzlich zur humanitären Hilfe für die Wasserwerke Donetsk auch politische Massnahmen nötig sind, um die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser zu sichern?
- 2. Wenn ja: Welche Möglichkeiten sähe der Bundesrat, um zum Fortbestehen dieser Versorgung beizutragen?
- 3. Und ist das nicht der Fall: Hält der Bundesrat es für möglich, die humanitären Engagements für das Wasserversorgungsnetz von Donetsk durch weitere Massnahmen zu verstärken, und ist er bereit, zu versuchen, diese umzusetzen?

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.3998 n Mo. Egger Mike. Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen in den Gemeinden (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) dahingehend zu ergänzen, dass die kantonalen Behörden auch anerkannten Flüchtlingen, die Sozialhilfe beziehen, einen Wohnort oder eine Unterkunft innerhalb des Kantons zuweisen können

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.3999 *n* Mo. Egger Mike. Meldestellen für Sozialversicherungsmissbrauch (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit die Stellen der Invalidenversicherungen (IV) der Kantone leicht zugängliche Online-Meldestellen einrichten, bei denen mutmassliche Fälle von Versicherungsmissbrauch gemeldet werden können.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4004 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Klare Verantwortlichkeiten für bundesnahe Betriebe (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ergänzen, dass bei der Führung bundesnaher Betriebe folgende Aspekte klar und einheitlich definiert werden: Vorgehen für die Wahl der Verwaltungsräte, genaue Zuständigkeiten bei der Formulierung der strategischen Unternehmensziele und bei der Eignerstrategie und Umgang mit Interessenkonflikten. Mit der Anpassung der gesetzlichen Grundlagen sollen die Good-Governance-Empfehlungen der OECD 2015 weitgehend erfüllt werden.

Sprecher: Schilliger

30.10.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4005 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stopp der Ausbreitung des radikalen Islams in der Schweiz! (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und Massnahmen zu ergreifen, welche sicherstellen, dass:

- 1. islamische Gebetshäuser, Organisationen und weitere Institutionen, welche in irgendeiner Art und Weise die Verbreitung oder Vertretung des Islams oder von Muslimen fördern oder wahrnehmen, weder direkt noch indirekt aus dem Ausland finanziert werden können;
- 2. alle Moscheen in unserem Land bekannt sind sowie überwacht werden und die Behörden bei jeglicher Verletzung der schweizerischen Rechtsordnung sofort einschreiten und deren sofortige Schliessung verfügen müssen;
- 3. sämtliche betroffenen und für die Sicherheit unserer Bevölkerung verantwortlichen Behörden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesstufe einen raschen und uneingeschränkten Informationsaustausch im Zusammenhang mit der Erkennung, Identifizierung, Überwachung und Verfolgung von radikalen Islamisten aufbauen und betreiben;
- 4. den Behörden auf Kantons- und Bundesstufe effektiv genügend ausgebildete Spezialisten mit den notwendigen Kenntnissen relevanter Sprachen und des Islams zur Verfügung stehen, welche Moscheen und Imame überwachen können;
- 5. Schweizer Botschaften und das Staatssekretariat für Migration keine Visa an ausländische Imame, welche zum Zwecke des Predigens in Schweizer Moscheen temporär einreisen wollen, ausstellen dürfen.

Sprecher: Wobmann

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4006 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wie belastend sind die hohen Zahlen an EU-Zuwanderern, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession? (11.09.2019)

- 1. Wie hat sich die Zuwanderung von EU-Bürgern in die Schweiz seit 2002 im Vergleich zum schweizerischen Wirtschaftswachstum entwickelt?
- 2. Wie hat sich die Zuwanderung von EU-Bürgern in die Schweiz seit 2002 im Vergleich zum Wirtschaftswachstum der Herkunftsländer der EU-Einwanderer entwickelt?
- 3. Wie hat sich das Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum in den Perioden 2007-2011, 2011-2015 und 2015-2018 entwickelt?
- 4. Gemäss dem Staatssekretariat für Migration (SEM) war die Zusammensetzung der Zuwanderung aus der EU im Jahr 2012

- (in Prozenten) wie folgt: 22,8 Prozent Familiennachzug, 9,3 Prozent nicht best. Berufe, 7,9 Prozent Baugewerbe, 6,7 Prozent Aus- und Weiterbildung, 5,0 Prozent ohne Erwerbstätigkeit, 5,0 Prozent kaufmännische Angestellte/Büroberufe, 4,1 Prozent Unternehmer, 2,9 Prozent Küchenpersonal, 2,9 Prozent Service-Personal, 1,5 Prozent Hauswarte/Reinigungspersonal, 1,4 Prozent Ärzte, 1,3 Prozent Krankenschwestern. Wie war die Zusammensetzung der Zuwanderung aus der EU im Jahr 2018?
- 5. Die Arbeitslosenversicherung (ALV) wird insbesondere von EU-Bürgern belastet, denn "EU-Bürger verlieren öfter ihren Job als Schweizer", wie vor einigen Tagen eine Schweizer Tageszeitung titelte. So erhalten etwa Spanier etwa doppelt so viel aus der Schweizer ALV ausbezahlt, wie sie einbezahlt haben. Wie viele EU-Bürger erhalten aktuell ALV-Gelder, und wie lange haben diese hier durchschnittlich ALV-Beiträge einbezahlt?
- 6. Seit Einführung der EU-Personenfreizügigkeit ist die Zahl der Sozialhilfebezüger stark angestiegen. Fast 300 000 Personen beziehen Sozialhilfe in der Schweiz. EU-Bürger ziehen hier mehr Geld aus der Kasse als Schweizerinnen und Schweizer. Im Jahr 2017 betrug die Sozialhilfequote der EU-Bürger 3,0 Prozent, während sie bei Schweizern lediglich bei 2,3 Prozent lag. Wie erklärt der Bundesrat diese massive Einwanderung von EU-Bürgern in unsere Sozialwerke?
- 7. Wie hoch sind die Verpflichtungen, welche die AHV und EL aktuell gegenüber EU-Bürgern haben? Das heisst, wie hoch ist die Zahl der in der AHV und EL versicherten EU-Bürger? Welche Alters- und Lohnstruktur haben diese Versicherten? Wie hoch sind die zukünftigen Rentenverpflichtungen dieser EU-Bürger?
- 8. Schon im Jahr 2031 ist der AHV-Ausgleichsfonds leer, die AHV bankrott. Wie hoch sind die kumulierten Renten, welche zwischen dem 1. Januar 2020 und dem 31. Dezember 2030 an EU-Ausländer ausbezahlt werden?
- 9. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die negativen Folgen der Zuwanderung, insbesondere in Anbetracht der bevorstehenden Rezession, zu lindern?

Sprecher: Aeschi Thomas

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4007 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massenzuwanderung gefährdet unsere Sozialwerke (11.09.2019)

Die masslose Zuwanderung aus der Europäischen Union hat gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit unserer Sozialwerke. Entsprechend wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Sind die vom Bundesrat vorgeschlagenen Überbrückungsrenten als Zugeständnis zu verstehen, dass es durch die ungebremste Zuwanderung eine indirekte Verdrängung von älteren Schweizern in die Sozialwerke gibt, weil sie bei Stellenverlust im späten Erwerbsalter kaum Chancen haben, auf dem durch ein Überangebot an EU-Ausländern und Grenzgängern geprägten Arbeitsmarkt nochmals eine angemessene Stelle zu finden?
- 2. Wenn die ungebremste Zuwanderung gemäss Bundesrat den Wohlstand nährt, weshalb:
- stagniert die Armutsquote, statt zu sinken?
- steigt die Sockelarbeitslosigkeit?
- 3. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die lateinischen Landesteile, die zu grossen Teilen Grenzgängerregionen sind, "struktu-

rell höhere Erwerbslosen- und Arbeitslosenquoten aufweisen" als die Deutschschweiz?

- 4. Ab wann werden FZA-Zuwanderer mehr AHV beziehen, als sie einzahlen?
- 5. Wie viele von ihnen verbringen heute ihren Lebensabend in der Schweiz und beziehen zusätzlich Ergänzungsleistungen?
- 6. Wie viele aus der EU zugewanderte Arbeitskräfte gelten als Working-Poor, sind also trotz Werktätigkeit auf staatliche Unterstützung angewiesen?

Sprecherin: Steinemann

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4008 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktualisierte Zusammenstellung aller Zahlungen und Beiträge der Schweiz an die EU (11.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, analog zur Anfrage 14.1019, eine aktualisierte Aufschlüsselung aller Zahlungen der Schweiz in den vergangenen zehn Jahren an die Europäische Union oder deren Mitgliedstaaten zu veröffentlichen - nach Jahr und nach Sparte. Dabei interessieren nicht nur Direktzahlungen, sondern auch Beiträge an EU-Institutionen, Beiträge an EU-Programme (z. B. Erasmus, Media-Abkommen, Forschungsbeiträge usw.), Beiträge an Infrastrukturen (z. B. Bahnprojekte in EU-Staaten), Beiträge an ausländische Vereine und Stiftungen, Kohäsionsbeiträge, Beiträge aufgrund von Steuerabkommen oder aufgrund der Grenzgängerbesteuerung sowie Beiträge seitens verselbstständigter Einheiten wie z. B. des Swiss Investment Fund for Emerging Markets (Sifem). In die Zusammenstellung gehören auch die Kosten für die Umsetzung von Abkommen mit der EU wie z. B. Schengen oder für die diplomatischen und politischen Verhandlungen und Reisen in EU-Staaten.

Sprecher: Reimann Lukas

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4011 n Mo. Regazzi. Von geschützten Wildtieren wie Wolf, Luchs, Bär und Biber verursachte Schäden sind vom Bund vollständig abzugelten (11.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Jagdverordnung (JSV), namentlich Artikel 10, so zu ändern, dass die in Artikel 10 Absatz 1 Buchstaben a und b erwähnten, von geschützten Wildtieren verursachten Schäden vom Bund vollständig abgegolten werden, und gleichzeitig die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um das Abgeltungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Chiesa, Egger Thomas, Flückiger Sylvia, Hess Lorenz, Imark, Paganini, Page, Ritter, Roduit, Ruppen (11)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4012 *n* lp. Steinemann. Beteiligung von schweizerischen Staatsbürgern an terroristischen Straftaten im Ausland (11.09.2019)

Laut Tetra-Bericht verhindert die Schweiz den Export und die Unterstützung von Terrorismus von ihrem Gebiet aus. Sie unterstützt das Ausland bei Verhinderung von Terrorismus.

Gemäss in- und ausländischen Presseberichten waren zwei Schweizer Staatsbürger massgeblich am Aufbau der marokka-

nischen Terrorzelle beteiligt, welche die Ermordung zweier dänischer Touristinnen plante und durchführte.

Seit seiner Radikalisierung in der von Saudi-Arabien finanzierten Grande Mosquée du Petit-Saconnex war der schweizerischspanische Doppelbürger Kevin Zoller-Guervos an terroristischen Aktivitäten beteiligt. So hatte er in Genf Kontakt zu einer Gruppe von Islamisten aus Albanien und dem Kosovo, die Anschläge auf dem Balkan planten.

Nach Erhalt einer IV-Rente verlässt Zoller 2015 die Schweiz, um sich in Marokko niederzulassen.

Dort trifft er auch Abdessamad Ejjoud. Im gleichen Zeitraum nimmt er Kontakt mit dem Schweizer Islamisten Nicholas Pfenniger auf. Dieser hat seinerseits Kontakt zu dem meistgesuchten Schweizer Dschihadisten Daniel Demanget alias Abu Ilias as-Swissri, der zwischenzeitlich in Syrien inhaftiert wurde. Gemäss Tamedia erhielt Pfenniger 2016 den Auftrag, Anschläge auf Schweizer Boden durchzuführen.

- 1. Ist den Behörden bekannt, dass Pfenniger in der Schweiz einen Anschlag plante? Mit welchen Massnahmen wurde reagiert?
- 2. Wurden die marokkanischen Behörden von den Schweizer Behörden über die Gefährlichkeit von Kevin Zoller-Guervos in Kenntnis gesetzt?
- 3. Falls ja, wann und durch welche Behörde?
- 4. Falls nein, weshalb nicht?
- 5. Wurde die IV-Rente von Terrorist Zoller-Guervos ins Ausland überwiesen? Falls ja, wohin?
- 6. Hielt sich Zoller-Guervos zwischen 2014 und 2018 in der Schweiz auf?
- 7. Falls ja, in welcher Gemeinde war er wohnhaft?
- 8. Welche konkreten Massnahmen hat die Schweiz ergriffen, um den Export terroristischer Aktivitäten bei den drei oben erwähnten Schweizer Staatsangehörigen zu verhindern?
- 9. Weshalb wurden bei den drei oben erwähnten Kevin Zoller-Guervos, Nicholas Pfenniger und Daniel Demanget kein Ausreiseverbot sowie Einzug der Reisepässe verfügt?
- 10. Zoller-Guervos, Pfenniger und Demanget wurden in der Grande Mosquée du Petit-Saconnex radikalisiert. Diese wird wie die König-Faisal-Moschee in Basel von Saudi-Arabien unterstützt. Sind diese Erkenntnisse den Behörden bekannt? Mit welchen Konsequenzen?

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4013 *n* lp. Steinemann. Verhaftung eines Schweizer **Dschihadisten in Syrien** (11.09.2019)

Gemäss "Sonntags-Zeitung" vom 21. Juli 2019 erfolgte Mitte Juni 2019 die Verhaftung des von Interpol gesuchten Schweizer Dschihadisten Daniel D., der für den "Islamischen Staat" (IS) mit dem Kriegsnamen Abdullah Funsu al-Swissri für eine Abteilung, die für den externen Terror zuständig war, und als Mitglied einer "Märtyrer-Brigade" kämpfte.

- 1. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, welche Behörden Daniel D. verhaftet haben und wann und wo der Zugriff erfolgte? (Kurdische Behörden?)
- 2. Wurden die zuständigen schweizerischen Dienststellen über die Verhaftung von Daniel D. informiert?
- 3. Falls ja, durch wen und wann?

- 4. Weshalb wurde die Öffentlichkeit nicht über die Verhaftung des IS-Terroristen Daniel D. von den Schweizer Behörden informiert?
- 5. Waren die schweizerischen Behörden ebenfalls in diesen Fall involviert? Falls ja, inwiefern?
- 6. Gab es von den Schweizer Behörden Anweisungen, die Verhaftung des IS-Terroristen Daniel D. nicht publik werden zu lassen?
- 7. Falls ja, was waren die Gründe?
- 8. Gab es von schweizerischen Behörden Anweisungen an ausländische Partnerorganisationen oder Pressevertreter, sich von dem Verhafteten fernzuhalten?
- 9. Wenn ja, aus welchem Grund?
- 10. War der Nachrichtendienst NDB über die offenbar mit mehreren Nachrichtendiensten koordinierte Aktion gegen Daniel D. vorgängig informiert, und welche Rolle spielte der NDB, das Fedpol usw. bei dieser Aktion genau?
- 11. Ging es bei der Aktion gegen den IS-Terroristen Daniel D. nur um dessen Verhaftung oder auch um dessen Tötung?
- 12. Hat der Bundesrat neue Erkenntnisse über die Rolle des IS-Terroristen Daniel D. in Bezug auf die "Imlil-Zelle" sowie die Genfer "Taxi-Zelle", die Anschläge auf Schweizer Territorium planten?
- 13. Setzen sich die Schweizer Behörden dafür ein, dass Daniel D. wieder zurück in die Schweiz kommt?
- 14. Falls ja, wie schätzt der Bundesrat die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bei einer Rückkehr des IS-Terroristen Daniel D. ein?
- 15. Weshalb wurde gegen den IS-Terroristen Daniel D. keine Ausreisesperre verhängt und sein Reisepass nicht eingezogen?
- 16. Gibt es zurzeit eine rechtliche Grundlage, um die Ausreise von potenziellen oder mutmasslichen Gefährdern oder Terroristen zu verhindern?
- 13.11.2019 Antwort des Bundesrates.
- 20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4015 *n* lp. Sauter. Tarifstruktur Tardoc. Ende in Sicht im Tarifstreit? (11.09.2019)

Seit Jahren besteht im Bereich der Tarifierung für die ärztlichen ambulanten Leistungen Handlungsbedarf. Der geltende Tarif ist überholt und hat mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten. Da zwischen den Tarifpartnern keine Einigung erzielt werden konnte, kam es zu wiederholten Festsetzungen von Tarifanpassungen durch den Bundesrat. Die Festlegung der Tarife ohne Einbezug der Partner ist indessen nicht zielführend. Im Frühsommer haben sich nun die Tarifpartner Curafutura, FMH und die Unfallversicherer auf eine Revision der Tarifstruktur geeinigt. Curafutura und FMH haben der Bundeskanzlei am 12. Juli 2019 die umfassend revidierte Tarifstruktur Tardoc des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) übergeben. In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass damit den Akteuren im Gesundheitswesen ein erster wichtiger Schritt zu einem neuen Einzelleistungstarif gelungen ist?
- 2. Ist der Bundesrat gewillt, diesen ersten Schritt der Akteure zur gesetzlich geforderten Aktualisierung der Tarifstruktur mit einem zügigen behördlichen Verfahren zu unterstützen?

- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der zweite Verband der Krankenversicherer als wichtiger Akteur sich nicht an der Erarbeitung der neuen Struktur beteiligt hat?
- 4. Wann kann mit der Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens gerechnet werden, und welches Inkraftsetzungsdatum für den neuen Tarif ist realistischerweise anzunehmen?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4016 *n* Po. Feri Yvonne. Sexuelle Gewalt an Kindern im Internet. Was macht das Bundesamt für Polizei? (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen:

- 1. wie das Fedpol zielführend die Schnittstelle zwischen internationaler Ebene und Kantonen im Bereich der Pädokriminalität wahrnimmt sowie welche strukturellen, personellen und technischen Mittel dazu nötig sind;
- 2. wie mit den ständig ansteigenden Verdachtsmeldungen aus dem Ausland umgegangen wird, damit diese ebenso sorgfältig geprüft werden können und zu den nötigen Strafverfahren in den Kantonen führen;
- 3. wie mit Verdachtsmeldungen umgegangen wird, welche zwar die Schweiz betreffen, jedoch nicht eindeutig einem Kanton zugeordnet werden können;
- 4. wie eine wirksame nationale Meldestelle für Verdachtsmeldungen auf sexuelle Gewalt an Kindern online konzipiert sein sollte;
- 5. welche gesetzlichen, technischen, personellen und sonstigen Massnahmen nötig sind, damit die Bundespolizei ihre Aufgabe der Bekämpfung der Pädokriminalität wirksam wahrnehmen kann

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (14)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4018 n Mo. Portmann. Ökologische Kompensation beim Freihandel (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen auszuarbeiten, welche den regionalen Verkauf von nachhaltig produzierten Produkten aus der Schweiz fördern. Damit soll die Marktposition dieser Schweizer Produkte gegenüber importierten, weniger nachhaltig produzierten Lebensmitteln gestärkt werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Arnold, Arslan, Bauer, Béglé, Bourgeois, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Buffat, Bulliard, Burkart, Clottu, Dobler, Egloff, Eymann, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Friedl Claudia, Geissbühler, Giezendanner, Glättli, Golay, Gössi, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Gugger, Haab, Herzog Verena, Hess Erich, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Molina, Müller Leo, Naef, Nicolet, Nussbaumer, Page, Pantani, Pezzatti, Pfister Gerhard, Quadri, Regazzi, Ritter, Rutz Gregor, Salzmann, Schläpfer, Schneider-Schneiter, Sommaruga Carlo, Steinemann, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Umbricht Pieren, Vitali, Walliser, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zanetti Claudio (67)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4019 n Mo. Keller Peter. "Söldnergesetz". Rechtssicherheit für den Schweizer Werkplatz (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die im Ausland erbrachten privaten Sicherheitsdienstleistungen (BPS) so anzupassen, dass dessen Auslegung und Anwendung nicht im Widerspruch stehen zum Güterkontrollgesetz (GKG) und zu den in diesem Rahmen erfolgten Bewilligungen durch das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) oder den Bundesrat.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Ammann, Amstutz, Arnold, Bauer, Béglé, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brand, Bregy, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Bulliard, Burgherr, Burkart, Candinas, Cattaneo, Chiesa, Clottu, de Buman, de Courten, Derder, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egger Thomas, Egloff, Eichenberger, Estermann, Eymann, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glarner, Glauser, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Golay, Gössi, Grin, Grunder, Grüter, Gutjahr, Haab, Hausammann, Heer, Herzog Verena, Hess Erich, Hess Lorenz, Hiltpold, Humbel, Hurter Thomas, Imark, Jauslin, Keller-Inhelder, Knecht, Köppel, Kutter, Lohr, Lüscher, Marchand-Balet, Matter Thomas, Merlini, Müller Leo, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nicolet, Nidegger, Paganini, Page, Pantani, Pezzatti, Pfister Gerhard, Portmann, Quadri, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Riklin Kathy, Rime, Ritter, Roduit, Romano, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Salzmann, Sauter, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Sollberger, Stamm, Steinemann, Tuena, Umbricht Pieren, Vitali, Vogler, Vogt, von Siebenthal, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (121)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4020 n lp. Egger Mike. Förderung der Vielfalt auch für elektronische Medien (12.09.2019)

Die Online-Medien nehmen in der Schweizer Medienlandschaft eine immer wichtigere Rolle ein. Während sich die Zahl der Printmedien in den letzten Jahren fast halbierte, hat sich die Zahl der Online-Newsportale vervielfacht. Immer mehr Personen informieren sich ausschlieslich über Online-Medien. Diese leisten mittlerweile einen wesentlichen Beitrag zur Medienvielfalt und sind zentral für die Meinungsbildung in unserem direktdemokratischen politischen System. Insbesondere den nichtkostenpflichtigen elektronischen Medien kommt eine immer grössere Bedeutung zu. Das Massnahmenpaket, das der Bundesrat dem Parlament im ersten Halbjahr 2020 unterbreiten will, muss dieser Entwicklung entsprechend Rechnung tragen und auch nichtkostenpflichtige Angebote fördern. Dies umso mehr, als das Potenzial der zahlenden Abonnenten der meist lokalen oder regionalen digitalen Medien zu klein ist, um kostenpflichtige Angebote wirtschaftlich zu betreiben. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Anerkennt der Bundesrat die zunehmend wichtige Rolle der nichtkostenpflichtigen Online-Medien für die politische Meinungsbildung, insbesondere bei der jungen Generation?
- 2. Ist er bereit, im Sinne der Gleichbehandlung und im Interesse der Medienvielfalt auch den nichtkostenpflichtigen Online-Medien eine finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen?

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4021 *n* lp. Munz. Sachplan geologisches Tiefenlager. Einseitige Finanzierung einer Interessengruppe der regionalen Partizipation durch die Nagra (12.09.2019)

Die Regionalkonferenzen sind wichtige Gremien der regionalen Partizipation im Auswahlverfahren für einen zukünftigen Atommülllagerstandort. Die Glaubwürdigkeit der Regionalkonferenzen basiert auf der Vielfalt und Gleichwertigkeit der vertretenen Meinungen und Anliegen. Vom BFE wird deshalb streng auf eine ausgewogene Zusammensetzung zwischen Kantonen, Gemeinden, deutschen Vertreterinnen und Vertretern sowie diversen Interessenorganisationen und Privatpersonen geachtet.

Es ist bekannt, dass die Nagra eine Interessengruppe, die ihr positiv gesinnt ist, mit substanziellen jährlichen Beträgen unterstützt, z. B. für Geschäftsleistungsdienste und Organisation von Anlässen

Der Bundesrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Unterstützung einer einzelnen Interessengruppe durch die Nagra? Steht diese Finanzierung nicht im Widerspruch zur Grundaufgabe der Regionalkonferenzen, einen unabhängigen und kritischen Prozess zu begleiten?
- 2. Ist es dem Bundesrat bekannt, dass sich die Nagra vor Versammlungen der Regionalkonferenz regelmässig mit Mitgliedern dieser Interessengruppe trifft, sie mit Insiderwissen bedient und mit ihnen Strategien zur Durchsetzung ihrer Interessen entwickelt?
- 3. Verletzt die Nagra mit ihrer Einflussnahme nicht das fundamentale Prinzip der Gleichwertigkeit und Ausgewogenheit der Regionalkonferenzen und schwächt dadurch die Glaubwürdigkeit des Gremiums?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, zugunsten der Glaubwürdigkeit des Partizipationsprozesses Mitglieder von Organisationen von der Regionalkonferenz auszuschliessen, wenn sie finanziell und ideologisch von der Nagra unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (13)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4022 *n* lp. Munz. Verbindlichkeit bei der Nitratreduktion im Hinblick auf die Agrarpolitik 2022 plus und Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative (12.09.2019)

Die aktuelle Agrarpolitik führt zu Stickstoffüberschüssen von etwa 110 000 Tonnen Stickstoff pro Jahr. Die Gewässer und auch das Trinkwasser werden damit belastet. Die Trinkwasser-Initiative fordert deshalb die Schliessung des Kreislaufes der Futtermittel- und Tierproduktion.

Der Bundesrat schreibt in der Antwort auf die Interpellation Munz 19.3552 zur Reduktion des Stickstoffüberschusses: "Zum aktuellen Zeitpunkt ist es nicht möglich, Reduktionsbeiträge zu berechnen, da die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Massnahmen noch nicht bekannt ist." Der Bundesrat hat sich aber für klare Reduktionsziele entschieden: "Die Überschüsse dieser Nährstoffe sollen bis 2025 um mindestens 10 Prozent und bis 2030 um mindestens 20 Prozent, jeweils gegenüber 2015, gesenkt werden. Es wird aufgezeigt, welche Massnahmen im Falle einer Zielverfehlung ergriffen werden." Der Bundesrat hat die Senkung der Stickstoffüberschüsse bereits schon

in der AP 2014-2017 auf 95 000 Tonnen versprochen. Trotzdem verharrt die Schweiz weiterhin auf 110 000 Tonnen Überschuss. Trotz 20 Jahren ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN) ergaben sich bezüglich Stickstoffüberschuss keine Verbesserungen. In dieser Zeit hat sich der Stickstoffinput aus Futtermittelimporten verdoppelt. Der totale Stickstoffimport durch Futtermittel entspricht rund der Hälfte der Stickstoffüberschüsse.

Die Stimmbevölkerung muss bei der Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative wissen, wie die Reduktionsziele konkret erreicht werden. Die Glaubwürdigkeit und Ernsthaftigkeit der AP 22 plus hängt davon ab, wie konkret der Bundesrat darlegt mit welchen Massnahmen wie viel des Stickstoffüberschusses reduziert werden kann. Der Bundesrat ist jetzt gefordert, nicht nur Ziele zu versprechen, sondern auch griffige Massnahmen einzuleiten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wird im Rahmen der Botschaft zur AP 22 plus aufgezeigt, mit welchen Massnahmen der Stickstoffüberschuss reduziert werden kann und welche Reduktionsmenge von jeder einzelnen Massnahme erwartet wird? Können Massnahmen heute schon benannt und Mengen beziffert werden?
- 2. Werden im Rahmen der Botschaft zur AP 22 plus verbindliche Massnahmen festgeschrieben, falls die erwarteten Ziele nicht erreicht werden?
- 3. Könnten gewisse Massnahmen der AP 22 plus vorgezogen werden, damit bereits vor der Abstimmung zur Trinkwasser-Initiative die Nitratreduktion verankert ist, um der Stimmbevölkerung Gewissheit bezüglich Reduktionsmassnahmen zu geben? *Mitunterzeichnende:* Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (14)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4023 n lp. Munz. Nutztiere. Vollzug hinsichtlich Transportdauer und Fahrtunterbrüche (12.09.2019)

Der Transport von Nutztieren aus Schweizer Randregionen in Aufzucht- oder Mastbetriebe, öffentliche Märkte und Schlachthöfe erfolgt oft über lange Distanzen und kurvige Strecken. Die Distanzen werden immer länger, weil Schlachtbetriebe vermehrt zentralisiert werden. Für Tiere stellen diese langen Transportwege eine grosse Belastung dar. Die gesetzliche Regelung sieht eine Gesamttransportzeit von maximal acht Stunden vor bei einer Fahrtzeit von maximal sechs Stunden. Bei längeren Transporten sind Fahrtunterbrüche von mindestens zwei Stunden vorgeschrieben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Werden Transportzeiten und Fahrtunterbrüche, insbesondere in dezentralen Regionen, eingehalten? Gibt es Statistiken nach Tierkategorien und Regionen bezüglich Einhaltung der Transportdauer sowie über die Kontrolltätigkeit der Vollzugsorgane, die verhängten Massnahmen und Sanktionierungen? Gibt es Regionen mit gehäuften Problemen?
- 2. Gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse zu Transportzeiten und belastenden Fahrtunterbrüchen? Welche Transportdauer kann den Tieren zugemutet werden?
- 3. Als Fahrtunterbruch werden auch öffentliche Märkte gewertet, auf denen Tiere Manipulationen ausgesetzt sind, herumgetrieben und begutachtet werden. Ist diese Regelung tierschutzkonform?
- 4. Begleitdokumente sind oft mangelhaft. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden, um die Qualität dieser Dokumente

und damit den Vollzug zu verbessern? Welche Möglichkeiten bieten elektronische Begleitdokumente mit Zeitangaben zur Überprüfung der Transportzeiten in der Praxis?

- 5. Vollzugsorgane können nicht feststellen, ob die Tiere während dem zweistündigen Fahrtunterbruch gemäss den gesetzlichen Anforderungen gehalten wurden. Mit welchen Massnahmen könnte diese Lücke geschlossen werden?
- 6. Gemäss Anhang 1 der Tierschutzverordnung sind die Angaben zu den Platzverhältnissen während den Fahrtunterbrüchen unvollständig und in vielen Punkten unklar. Wäre es nicht sinnvoll, diese Vorgaben zu präzisieren, um den Vollzug zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Kälin, Marti Min Li, Molina, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (14)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4024 *n* lp. Müller Leo. Kleinsparer vor Negativzinsen schützen (12.09.2019)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat Ende 2014 mit Konventionen gebrochen und Negativzinsen eingeführt. Dies hat vor allem auch mit den tiefen bzw. negativen Zinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) sowie dem starken Schweizerfranken zu tun. Die Experten erwarten, dass die EZB sowie das Fed die Zinsen in naher Zukunft weiter senken werden. Dies erhöht den Druck auf die SNB, ihre Zinsen ebenfalls noch weiter ins Negative zu senken. Die Negativzinspolitik der Schweizerischen Nationalbank dürfte somit noch für längere Zeit anhalten.

Die Auswirkungen von Negativzinsen sind vielfältig. Neben den von der SNB gewünschten positiven Konsequenzen auf den Schweizerfranken gibt es auch viele negative Nebeneffekte. Einerseits schwächen Negativzinsen das Finanzsystem und führen dazu, dass an den Kapitalmärkten gefährliche Risiken eingegangen werden. Zweitens schaden sie dem privaten und institutionellen Sparen. Letzteres trifft im Moment vor allem die Pensionskassen und den AHV-Ausgleichsfonds, welche heute Negativzinsen auf ihren Einlagen - und somit auf dem gesetzlich verpflichteten Sparguthaben der Bürgerinnen und Bürger bezahlen. Immer mehr Geschäftsbanken geben jedoch die Negativzinsen auch an Privatanleger weiter. Davon sind zurzeit immer noch ausschliesslich die wohlhabenden Kunden betroffen. Wenn sich die Zinsen jedoch noch weiter ins Negative bewegen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch Kleinanleger von den Negativzinsen betroffen sind. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist es verständlicherweise nicht ersichtlich, wieso sie auf ihr Sparguthaben Negativzinsen bezahlen müssen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ab welchem Negativzinssatz erwartet der Bundesrat, dass Banken die Negativzinsen auch auf Kleinsparer abwälzen werden?
- 2. Was sind die wirtschaftlichen Konsequenzen, wenn auf den Bankeinlagen von Kleinsparern Negativzinsen verlangt werden?
- 3. Was für Möglichkeiten hat der Bundesrat, um die negativen Auswirkungen der Negativzinspolitik der SNB auf Kleinsparer

abzufedern? Gedenkt der Bundesrat, diese Massnahmen zu ergreifen?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4025 *n* Mo. Nationalrat. Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen ((Pantani) Quadri) (12.09.2019)

Seit Jahren besteht zwischen der Schweiz und Italien eine absurde Situation, dies neben den schon zahlreichen Punkten, die mit der italienischen Regierung zu verhandeln sind.

2015 ist das Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens in Kraft getreten. Trotzdem steht die Schweiz immer noch auf der italienischen schwarzen Liste betreffend die Besteuerung natürlicher Personen.

Diese Liste sieht für Personen, die in Italien wohnen und ihren Wohnsitz in die Schweiz verlegen, eine Umkehr der Beweislast hinsichtlich des Steuerdomizils vor.

Die Folge davon ist nicht nur, dass der administrative Aufwand für die Direktbetroffenen steigt, sondern es ergibt sich auch ein Wettbewerbsnachteil für die in der Schweiz tätigen Banken und Unternehmen, insbesondere für jene im Tessin.

Und schliesslich trifft das Beweislastrisiko auch all jene Fälle, die im Zusammenhang mit italienischen Rechtshilfeersuchen stehen, also potenziell auch zahlreiche Bankberaterinnen und Bankberater.

Es gibt keinen Grund mehr dafür, dass die Schweiz weiterhin auf der italienischen schwarzen Liste steht. Daher ist es höchst ungerecht, wenn die heutige Situation einfach hingenommen wird. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit rasch Abhilfe geschaffen wird. Er soll dieses Problem zudem auf die Liste der offenen Fragen setzen, zu denen mit Italien Verhandlungen geführt werden müssen.

Mitunterzeichner: Quadri (1)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

05.12.2019 Wird übernommen **20.12.2019 Nationalrat.** Annahme

19.4026 *n* lp. Arslan. Absetzung von gewählten kurdischen Bürgermeistern durch die türkische Regierung (12.09.2019)

Das türkische Innenministerium teilte am 19. August 2019 mit einer öffentlichen Erklärung mit, dass drei demokratisch gewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kurdischen Städte Diyarbakir, Mardin und Van, alle Mitglieder der Demokratischen Partei der Völker (HDP), aus dem Amt entfernt und durch Gouverneure der genannten Städte ersetzt worden sind. Die Begründung ist ebenso einfach wie absurd: die ihnen unterstellte Nähe zu terroristischen Organisationen und separatistisches Gedankengut. Bei Protestaktionen gegen dieses undemokratische Vorgehen wurden Tausende Menschen festgenommen.

Die willkürliche und rein politische Entscheidung des Innenministers Süleyman Soylu verstösst klar gegen die Verfassung und das Gesetz: Sie unterwandert die Rechtsstaatlichkeit und verletzt die Grundprinzipien einer Demokratie.

Nun droht offenbar auch in anderen Grossstädten wie in Istanbul, wo der Bürgermeister Ekrem Imamoglu gewählt wurde, die Absetzung der gewählten Vertreter.

Claudia Roth, die grüne Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, bezeichnet dieses Vorgehen treffend "als systematische Eliminierung der letzten Elemente von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der heutigen Türkei" und fordert deshalb klare politische Signale aus Deutschland und der EU.

Auch die Schweiz sollte klar für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei einstehen.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen der türkischen Regierung bezüglich der Absetzung der erwähnten Bürgermeister? Ist er ebenfalls der Meinung, dass mit diesem Schritt die demokratischen Entscheidungen der Bevölkerung umgestossen werden?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, gegenüber der türkischen Regierung ein klares Signal auszusenden, dass die Schweiz ein solches Vorgehen unter keinen Umständen toleriert, und zu fordern, dass die Absetzung der Bürgermeister rückgängig gemacht wird?

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (11)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4027 *n* Po. Bendahan. Die Produktion von hundertprozentig lokalem und ökologischem Craft-Bier fördern (12.09.2019)

Die Biersteuersätze sind so ausgestaltet, dass je nach Produktionsmenge steuerliche Entlastungen zur Anwendung kommen eine Staffelung, von der Kleinbrauereien und somit die Craft-Bier-Herstellung profitieren. Es gibt hingegen keine Unterstützung für die lokale und ökologische Bierproduktion. Während Unternehmen in den Genuss von Einfuhrerleichterungen für eingeführte Rohstoffe kommen, bekommen die Herstellerinnen und Hersteller, die sämtliche Rohstoffe lokal einkaufen, keine analoge Unterstützung, und dies, obwohl diese Art der Beschaffung wesentlich schwieriger ist. Es gibt zwar einige Landwirtschaftsbetriebe, die einheimischen Hopfen produzieren insgesamt ist die Hopfenproduktion in der Schweiz kaum vorhanden - doch fehlt es an Anreizen, hundertprozentig lokales Bier zu brauen.

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, wie Mikrobrauereien, die lokal produzieren, indem sie ausschliesslich lokale Rohstoffe beziehen, oder auf eine besonders umweltschonende Weise produzieren, unterstützt werden können; insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Biersteuer oder den Steuersatz anzupassen.

Der Bundesrat kann auch andere Mittel vorschlagen, um die Entwicklung der Herstellung von Bier aus ausschliesslich Schweizer Rohstoffen zu unterstützen.

Er soll dabei sicherstellen, dass Hersteller, die lokale Rohstoffe verwenden, gegenüber jenen, die importierte Rohstoffe einkaufen, nicht diskriminiert werden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fridez, Friedl Claudia, Grin, Gschwind, Gysi Barbara, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Tornare (19)

30.10.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4028 *n* Mo. (Graf Maya) Porchet. Lancierung eines Nationalen Forschungsprogramms zum Thema Pflege und Betreuung alter Menschen (12.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm zu lancieren, welches untersucht, wie die Pflege und Betreuung älterer Menschen in der Schweiz auch in Zukunft in guter Qualität sichergestellt und finanziert werden kann. Gegenstand der Forschung sollen einerseits verschiedenste Versorgungsmodelle und andererseits Finanzierungsmodelle sein.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Brélaz, de la Reussille, Eymann, Glättli, Grunder, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Kälin, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Munz, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Siegenthaler, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler, Weibel, Wüthrich (28)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4030 n lp. de la Reussille. Die Schweizerische Post unter dem Einfluss eines anderen Landes? (16.09.2019)

Geld nach Kuba zu schicken, ist nicht mehr möglich, und das ohne jegliche offizielle Meldung vonseiten der Postfinance oder deren Eigentümer, des Bundes!

Entweder hat die Konzernleitung eine Entscheidung mit weitreichenden Folgen getroffen, ohne den Eigentümer zu informieren, oder sie hat die Anweisung dazu erhalten, und dies wurde nicht öffentlich mitgeteilt.

Wie ist das also möglich, obwohl die Schweiz seit Jahren ihre guten Dienste in den Beziehungen zwischen Kuba und den USA zur Verfügung stellt und sich glücklicherweise jedes Jahr bei der UNO für die Aufhebung des von den Vereinigten Staaten, gegen den Willen der internationalen Gemeinschaft, gegen Kuba verhängten Wirtschaftsembargos einsetzt?

- 1. Hat der Bundesrat Postfinance den Auftrag erteilt, die finanziellen Beziehungen zu Kuba abzubrechen?
- 2. Kommt der Auftrag nicht vom Bund: Wie ist es möglich, dass Postfinance eine solche Entscheidung mit grossen wirtschaftlichen und politischen Implikationen treffen kann, ohne diese mit den Eigentümern zu besprechen?
- 3. Wie kann der Bundesrat diplomatische Beziehungen mit einem Land unterhalten und zugleich alle Bankbeziehungen abbrechen, obwohl die Schweiz sogar ihre diplomatischen guten Dienste zur Verfügung stellt, um bei der Lösung der Probleme zwischen Kuba und den USA behilflich zu sein?
- 4. Die Schweizer Banken haben unter dem Druck der USA seit mehreren Jahren jegliche Beziehung mit Kuba abgebrochen. Postfinance war der letzte legale Weg, um Geld nach Kuba zu bringen. Erachtet der Bundesrat es als sinnvoll, dass jetzt eine Hintertür gefunden werden muss, um diese Transaktionen zu tätigen?
- 5. Wird der Bundesrat intervenieren, um den vorherigen Zustand wiederherzustellen, und gegebenenfalls Massnahmen gegenüber den Personen ergreifen, die für diese nachteilige Entscheidung verantwortlich sind?

Mitunterzeichnende: Glättli, Mazzone, Sommaruga Carlo (3)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4031 *n* Po. (Vitali) Dobler. Für ein verhältnismässiges Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (16.09.2019)

Der Bundesrat soll darüber Bericht erstatten, wie die rechtlichen Grundlagen im Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) so anzupassen sind, dass Überwachungsmassnahmen für Anbieterinnen von Dienstleistungen im Fernmeldebereich verhältnismässig ausfallen. Unter Verhältnismässigkeit fallen vor allem die durch die diesen Anbieterinnen auferlegten Pflichten verursachten Kosten.

Mitunterzeichnende: Ammann, Amstutz, Arnold, Bigler, Brand, Bregy, Brunner Hansjörg, Büchel Roland, Burkart, Cattaneo, Dettling, Dobler, Egger Mike, Egger Thomas, Egloff, Eichenberger, Estermann, Eymann, Feller, Flach, Flückiger Sylvia, Glanzmann, Glarner, Gmür Alois, Gmür-Schönenberger, Gössi, Grunder, Grüter, Gutjahr, Herzog Verena, Hess Lorenz, Hiltpold, Imark, Jauslin, Keller Peter, Knecht, Matter Thomas, Merlini, Müller Leo, Müller Walter, Müri, Paganini, Pezzatti, Portmann, Regazzi, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rime, Ritter, Rutz Gregor, Salzmann, Schilliger, Schneeberger, Schwander, Sollberger, Steinemann, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wüthrich, Zanetti Claudio, Zuberbühler (62)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.08.2020 Wird übernommen

19.4033 n Mo. (Barazzone) Maitre. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern;
- 2. die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4034 n Mo. (Mazzone) Prelicz-Huber. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.
- 2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4035 *n* Mo. (Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.
- 2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4036 *n* Mo. (Quadranti) Feri Yvonne. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.
- 2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4037 *n* Mo. Fluri. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (17.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. Die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern.
- 2. Die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4038 *n* Po. Fraktion BD. Chancen eines **Zeitvorsorgesystems** (17.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie mit einem Zeitvorsorgesystem spezifische Dienstleistungen abgegolten und wie mit den dadurch aufgebauten Guthaben entsprechende Dienstleistungen bezogen werden können. Dabei geht es insbesondere um Dienstleistungen rund um die Betreuung und Pflege von älteren Menschen, aber auch um die familienergänzende Kinderbetreuung, soweit diese ohne spezifische Fachausbildungen wahrgenommen werden können.

Sprecher: Landolt

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4047 *n* Mo. Molina. Imageprobleme für die Schweiz durch Konzernsponsoring verhindern (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für eine gesetzliche Grundlage betreffend das Sponsoring von privaten Akteuren für hoheitliche Aufgaben und vom Bund unterstützte Veranstaltungen vorzulegen. Er regelt dabei die Ausschreibung von Sponsoring-Projekten durch den Bund, begrenzt die Höhe der Beiträge einzelner juristischer und privater Personen auf maximal 5 Prozent des Gesamtbudgets pro Veranstaltung, trifft Massnahmen zur Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption, bezieht die Ziele der Sustainable Development Goals mit ein und regelt die Details der Verwaltungszusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Seiler Graf, Semadeni (17)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4050 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Genomeditierung zugunsten der Umwelt ermöglichen** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, die den Anbau von genomeditierten Pflanzen, denen kein artfremdes Erbgut eingefügt wurde, regelt und klarstellt, dass diese nicht in den Anwendungsbereich des Gentechnikgesetzes (GTG) und damit insbesondere nicht unter das Gentechnikverbot fallen. Damit soll der Genomeditierung der Weg geebnet werden, um ihr Potenzial als Alternative zum Einsatz von umweltbelastenden Pflanzenschutzmitteln in der Lebensmittelproduktion zu entfalten.

Sprecher: Wasserfallen Christian

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4052 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Zukunftsfähige Mobilität ermöglichen (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie im Hinblick auf das langfristige Ziel der Dekarbonisierung des Strassenverkehrs Pilotregionen etabliert werden können, um zukunftsfähige Mobilitätslösungen zu testen. Der Bundesrat soll aufzeigen, wie entsprechende öffentlich und privat finanzierte Projekte (PPP) unter Einbezug von Hochschulen und der Industrie gefördert werden können. Zudem soll er darlegen, wie die notwendige Infrastruktur (z. B. Ladestationen, Produktion und Verteilung alternativer Treibstoffe) für diese zukunftsfähigen Mobilitätsprojekte finanziert werden kann. Dabei soll er auf die Möglichkeit der Verwendung des Treibstoffkompensationsprogramms eingehen.

Sprecher: Jauslin

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4053 *n* Mo. Fraktion BD. Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in der Pflege eine "nurse to patient ratio" einzuführen, um einerseits die Qualität der Pflege zu verbessern und um andererseits dadurch die Kosten im Gesundheitswesen zu senken.

Sprecher: Landolt

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4055 *n* Mo. Fraktion BD. Qualitätssicherung in der Pflege. Qualitätsindikatoren auch in der ambulanten Pflege überwachen (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit den durch Artikel 59 Litera a des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) erhobenen Daten die medizinischen Qualitätsindikatoren des - analog zum stationären Pflegebereich - ambulanten Pflegebereichs zu überwachen und zu veröffentlichen.

Sprecher: Landolt

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4056 n Mo. Quadri. Änderung der KVAV. Obligatorischer statt nur freiwilliger Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer zugunsten der Versicherten (18.09.2019)

Mit dieser Motion beauftrage ich den Bundesrat, die Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) und insbesondere deren Artikel 26 so zu ändern, dass erstens der Abbau übermässiger Reserven der Krankenversicherer nicht mehr freiwillig ist, sondern obligatorisch wird, und dass zweitens der für den Abbau der Reserven festgelegte Betrag nicht mehr "auf die Ver-

sicherten im örtlichen Tätigkeitsbereich des Versicherers" (Art. 26 Abs. 3 KVAV) verteilt wird, sondern auf der Ebene des Kantons - die Krankenkassenprämien werden ja auch pro Kanton festgelegt. Damit wird angemessen berücksichtigt, wer zu hohe und wer zu tiefe Prämien bezahlt hat.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

06.12.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4057 *n* lp. Arslan. Der Einbezug von Frauen in die Prävention gegen gewalttätigen Extremismus (18.09.2019)

Die Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates zu Frauen, Frieden und Sicherheit verpflichtet die Staatengemeinschaft, sich für die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Friedens- und Sicherheitspolitik einzusetzen. Dazu verabschiedete die Schweiz bisher vier nationale Aktionspläne (NAP).

Der aktuelle NAP 1325 (2018-2022) will Frauen stärker in die Prävention von gewalttätigem Extremismus (PVE) einbeziehen. Dabei stützt sich die Schweiz auf die Resolution 2242 des UNO-Sicherheitsrates, welche die Agenda zu Frauen, Frieden und Sicherheit mit PVE verknüpfen will und folgt den Empfehlungen des UNO-Ausschusses zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Cedaw) von 2016.

Eine geschlechtersensible Friedens- und Sicherheitspolitik ist zu begrüssen. Dennoch kann der starke Fokus auf PVE negative Auswirkungen auf Menschen- und Frauenrechte haben. PVE beinhaltet vielerorts hauptsächlich "harte" Sicherheitsmassnahmen, die oft mit Menschenrechtsverletzungen einhergehen. Frauen und Frauenorganisationen, die sich in der Gewaltprävention engagieren, setzen sich enormen Sicherheitsrisiken aus und werden zwischen der Gewalt von nicht staatlichen bewaffneten Akteuren und staatlichen Sicherheitskräften ausgepresst. Zudem werden Frauen oft auf ihre Rolle als Ehefrauen und Mütter reduziert. Sie werden verantwortlich gemacht, die Männer in der Familie von der Beteiligung an extremistischer Gewalt abzuhalten. Damit wird den Frauen nicht nur eine zu grosse Verantwortung auferlegt, es werden auch Stereotypen gefördert, welche die strukturelle Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zementieren.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt die Schweiz sicher, dass sich die von ihr unterstützten PVE-Programme an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren und keine negativen Auswirkungen auf die Menschen- und Frauenrechte haben?
- 2. Wie kommt die Schweiz ihrer Verantwortung nach, Frauen und Frauenorganisationen, die sich als lokale Partnerinnen für Gewaltprävention einsetzen, vor Kriminalisierung, Repression und Gewalt zu schützen?
- 3. Wie fördert die Schweiz eine differenzierte Darstellung der unterschiedlichen Geschlechterrollen und effektive Geschlechtergleichstellung bei der Umsetzung von PVE-Programmen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Müller Walter, Nussbaumer, Quadranti, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia (14)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4058 n lp. de Courten. Kostenübernahme der Fusspflege von Podologinnen und Podologen durch die Krankenversi-

cherer. Wann gedenkt der Bundesrat, die parlamentarischen Beschlüsse umzusetzen? (18.09.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann gedenkt der Bundesrat den Auftrag des Parlamentes gemäss Motion 12.3111 umzusetzen?
- 2. Kann er einen verbindlichen Zeitplan benennen?
- 3. Wie erklärt er, dass über sechs Jahre nach den Beschlüssen von National- und Ständerat bis heute nichts Relevantes zur Umsetzung vorliegt?
- 4. Handelt es sich dabei um einen Einzelfall, oder gibt es weitere Fälle, in denen Parlamentsbeschlüsse ähnlich auf die lange Bank geschoben werden?
- 5. Wie sieht die aktuelle Praxis diesbezüglich bei den Krankenversicherern aus?
- 6. Was antwortet er den betroffenen Versicherten, deren Kosten bis heute nicht vom Versicherer gedeckt werden?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4059 *n* Mo. Nationalrat. Erfolgreiche Investitionen im Untergrund mit der Digitalisierung ((Vogler) Müller-Altermatt) (18.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan "Digitalisierung des geologischen Untergrunds" zur Sicherung zukünftiger Investitionen für unterirdische Infrastrukturen, für die Gewinnung von Georessourcen und für die Lagerung von Abfällen zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Egger Thomas, Genecand, Grunder, Hadorn, Hess Lorenz, Knecht, Müller-Altermatt, Ritter, Semadeni, Streiff, Weibel (13)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

20.11.2019 Wird übernommen 19.06.2020 Nationalrat. Annahme

19.4061 *n* lp. Nicolet. Nach welchen Kriterien werden die Schwerpunktthemen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann definiert? (18.09.2019)

An einer kürzlich abgehaltenen Subkommissionssitzung der Eidgenössischen Finanzkontrolle habe ich die Direktorin des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) zu den Tätigkeiten des EBG gegen die Zwangsheirat von Mädchen befragt.

Der erste Teil der Antwort hat mich nicht erstaunt, da es sich um die klassische Aussage der Administration über den Mangel an finanziellen Mitteln und Personal handelte.

Die Fortsetzung hat mich dafür umso mehr überrascht: Die Direktorin erwähnte, dass der Kampf gegen die Zwangsheirat von Mädchen Teil eines nationalen Programmes sei und somit nicht eines der Schwerpunktthemen des EBG.

Auf mein Nachfragen hin hat sie mir bestätigt, dass die erste Priorität ihrer Fachstelle die Gleichstellung von Frau und Mann sei und an zweiter Stelle die häusliche Gewalt stehe.

Ich kann verstehen, dass für das EBG die Bereinigung der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern löblicherweise erste Priorität hat, jedoch bin ich verblüfft zu hören, dass häusliche Gewalt das zweite Schwerpunktthema ist und Zwangsheirat von Mädchen nur als allfälliges drittes Thema aufgeführt wird.

Jeder hätte die Prioritäten normalerweise in umgekehrter Reihenfolge gesetzt. Da drängt sich mir die Frage auf, mit welcher Ernsthaftigkeit die Schwerpunktthemen des EBG gesetzt wurden.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Nach welchen Kriterien setzt das EBG seine Schwerpunktthemen?
- 2. Wer entscheidet über diese Schwerpunktthemen?
- 3. Müsste der Kampf gegen die Zwangsheirat von Mädchen nicht die erste Priorität des EBG sein?
- 4. Müsste das entschlossene Vorgehen gegen häusliche Gewalt nicht als Schwerpunktthema vor dem Kampf für die Gleichstellung von Frau und Mann stehen?
- 5. Gedenkt der Bundesrat, beim EBG zu intervenieren, damit die verfolgten Schwerpunktthemen nach nachvollziehbaren humanitären Kriterien festgelegt werden?
- 6. Zusatzfrage: Das EBG hat ein nationales Programm für die Bekämpfung der Zwangsheirat von Mädchen erwähnt; wie viele Fälle wurden über die letzten fünf Jahre in der Schweiz verzeichnet?

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4062 *n* lp. (Sommaruga Carlo) Meyer Mattea. Friedensprozess. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung der Frauen zu fördern? (18.09.2019)

Die im Jahr 2000 vom UN-Sicherheitsrat verabschiedete Resolution 1325 ruft alle Mitgliedstaaten der UNO und alle Konfliktparteien dazu auf, die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen bei Konfliktbeilegungen und Friedensverhandlungen auf allen Ebenen sicherzustellen. Mit dieser Resolution engagieren sich die Staaten dafür, in die Verhandlung und die Umsetzung der Friedensabkommen eine Gender-Perspektive einzubringen.

Diese Resolution ist eine wichtige Grundlage für die Realisierung der Gleichstellung zwischen den beiden Geschlechtern und für die Respektierung der Rechte der Frauen in den Friedensprozessen. Für ihre Umsetzung hat die Schweiz seit 2007 vier nationale Aktionspläne (NAP 1325) ausgearbeitet. Der vierte Schweizer NAP 1325 (2018-2022) wurde im November 2018 verabschiedet.

Dennoch zeigt sich der Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (Cedaw) in seiner Antwort auf den vierten und fünften periodischen Bericht über die Schweiz (2016) besorgt über die eingeschränkte Mitwirkung und den mangelnden Einbezug von Frauen in Friedensprozessen. Er bedauert zudem die unzulänglichen Anstrengungen der Schweiz, die Gender-Perspektive in Strategien zur Prävention von gewalttätigem Extremismus und zur Terrorismusbekämpfung einzubeziehen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Welche Massnahmen will die Schweiz ergreifen, um die Mitwirkung von Frauen in Friedensprozessen zu stärken? Und insbesondere: Welche Massnahmen will sie ergreifen, um die Leadership von Frauen in den Organisationen, die für die Gewaltprävention arbeiten, zu fördern?
- 2. Die Stärkung der Rolle der Frau in der Gewaltprävention sollte nicht bestehende Geschlechterstereotypen festigen (die Frauen alleine haben die Verantwortung zu verhindern, dass ihr Kind gewalttätig wird). Was tut die Schweiz, um sicherzugehen,

dass diese Programme dazu beitragen, das politische Handlungsfeld der Frauen zu erweitern und nicht die sexistischen Stereotypen zu stärken?

- 3. Die Resolution 2242 des UNO-Sicherheitsrates gibt den Frauen ein politisches Instrument für ihren Einbezug in die Prävention von gewalttätigem Extremismus. Was unternimmt die Schweiz, um sicherzustellen, dass diese Mitwirkung wirklich stattfindet und dazu beiträgt, die Ansätze für Sicherheit gemäss den Zielen der Resolution 1325 weiterzuentwickeln?
- 4. Was tut die Schweiz, um die Mitwirkung von Frauen in Friedensverhandlungen auf hoher Ebene zu fördern?

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Mazzone, Munz, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Wehrli (28)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4067 *n* Mo. Feller. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30 (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrssicherheitsprogramm Via sicura so anzupassen, dass die Blaulichtorganisationen im Einsatz unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, dies auch bei Tempolimit 30

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4068 n Mo. (Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Anpassungen bei Via sicura. Die Blaulichtorganisationen sollen unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, auch bei Tempolimit 30 (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrssicherheitsprogramm Via sicura so anzupassen, dass die Blaulichtorganisationen im Einsatz unter Bedingungen arbeiten können, die ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben erlauben, dies auch bei Tempolimit 30.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brélaz, Crottaz, Fridez, Marra, Nordmann (6)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4069 n Mo. Roduit. Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, über mehrere Jahrzehnte die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Dazu soll eine allgemeine Kohortenstudie durchgeführt werden. Die daraus gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse ermöglichen es nicht nur, die Gesundheitssituation von Kindern und Jugendlichen darzulegen, sondern auch darauf zu schliessen, ob ihre Lebensbedingungen vorteilhaft sind für ihre Gesundheit. Dabei werden auch das familiäre, soziale und wirtschaftliche Umfeld, aus dem die

Kinder und Jugendlichen stammen, sowie ihr Ausbildungsniveau und ihre Lebensgewohnheiten berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Borloz, Graf Maya, Gysi Barbara, Humbel, Lohr, Masshardt, Wehrli (7)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4070 *n* Mo. Lohr. Nationale Strategie für Kinder und Gesundheit (19.09.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament eine nationale Strategie für Kinder- und Jugendgesundheit vorlegen. Die Strategie soll Ziele und einen Aktionsplan sowie eine gezielte langfristige Finanzierung beinhalten.

Von der Gesundheit betroffene Politikbereiche (Bildung, Soziales) sowie Rahmenbedingungen, Umfeld und Lebensphasen sind mit einzubeziehen. Die Strategie sollte anschlussfähig an die strategischen Überlegungen für die Agenda 2030 sein.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Barrile, Bulliard, de Buman, Egger Thomas, Feri Yvonne, Glauser, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Mazzone, Nordmann, Piller Carrard, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Vogler, Wasserfallen Flavia (22)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4072 *n* Mo. Nationalrat. Nur mit einer kantonalen Hinterlegungsstelle wird die Auffindbarkeit eines Vorsorgeauftrags sichergestellt (Dobler) (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) eine Bestimmung einzuführen, wonach die Kantone dafür zu sorgen haben, dass Vorsorgeaufträge offen oder verschlossen einer Amtsstelle zur Aufbewahrung übergeben werden können (analog Art. 504 und Art. 505 Abs. 2 ZGB für Testamente).

Zudem wird der Bundesrat beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch eine Bestimmung einzuführen, wonach die Erwachsenenschutzbehörde sich (nicht nur beim Zivilstandsamt, sondern auch) bei der Amtsstelle zu erkundigen hat, ob ein Vorsorgeauftrag vorliegt, im Falle, dass eine Person urteilsunfähig geworden ist und ihr nicht bekannt ist, ob ein Vorsorgeauftrag vorliegt.

Mitunterzeichnende: Burkart, Dettling, Egger Mike, Eichenberger, Feller, Glanzmann, Glättli, Grüter, Gugger, Guhl, Keller-Inhelder, Landolt, Markwalder, Nantermod, Nussbaumer, Paganini, Pardini, Rutz Gregor, Schwander, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Weibel (23)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

20.12.2019 Nationalrat. Annahme

x 19.4073 *n* Mo. Nationalrat. Förderung der Forschung zu Mobilfunk und Strahlung (Graf-Litscher) (19.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit die gesundheitlichen Wirkungen der Mobilfunkstrahlung durch bestehende und kommende Mobilfunktechnologien besser geklärt werden.

Die Arbeiten sollen finanziert werden durch die Einnahmen des Bundes aus der Versteigerung der Mobilfunkkonzessionen von Anfang 2019. Der Bundesrat soll zur Finanzierung der Forschung auch Partnerschaften zwischen der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen fördern.

Mitunterzeichnende: Barrile, Candinas, Dobler, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Landolt, Maire Jacques-André, Munz, Quadranti, Riklin Kathy, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Weibel, Wüthrich (23)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

20.12.2019 Nationalrat. Annahme **15.09.2020 Ständerat.** Annahme

19.4074 *n* Mo. Aeschi Thomas. Sofortiger Stopp der Entwicklungshilfe für unkooperative Staaten (19.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, um die Entwicklungshilfe an Staaten unverzüglich und vollumfänglich einzustellen, wenn sich diese Staaten weigern, in der Schweiz kriminell gewordene Bürger aus ihren Ländern zurückzunehmen. Zusätzlich dürfen keine Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit eingegangen werden, falls kein bilaterales Rücknahmeabkommen für kriminelle Bürger dieser Staaten abgeschlossen wurde.

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4075 *n* lp. Egger Mike. Wirksame Massnahmen zur Kostensenkung im Gesundheitswesen (19.09.2019)

Die ständig steigenden Gesundheitskosten und damit die immer höheren Prämien für die Krankenkassen sind eine zunehmende finanzielle Belastung für die Bevölkerung. Zwar können dank der individuellen Prämienverbilligungen besonders betroffene Einzelpersonen und Familien gezielt entlastet werden. Dabei handelt es sich allerdings um eine sozialpolitische, nicht um eine gesundheitspolitische Massnahme. Neue und unkonventionelle Massnahmen müssen geprüft werden, um die Entwicklung der Gesundheitskosten zu bremsen und wenn möglich zu senken.

Wie hoch schätzt der Bundesrat das Sparpotenzial folgender Massnahmen ein, in Frankenbeträgen oder alternativ in den Kategorien "hoch-mittel-tief":

- 1. Einführung eines Werbeverbots für Krankenkassen,
- 2. Einführung eines Maximallohns für CEO von Krankenkassen, auf der Basis von vergleichbaren Kaderfunktionen in der Bundesverwaltung.
- 3. Zentralisierung der Beschaffung von Medikamenten und medizinischen Geräten auf interkantonaler Ebene,
- 4. pauschale Entlöhnung von Spitalärztinnen und Spitalärzten in der Form von Fixlöhnen, anstelle von Lohnzahlungen und Boni aufgrund der Anzahl durchgeführter Operationen,
- 5. Beschränkung der Vertretungen von Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern im Gesundheitsbereich in den Gesundheitskommissionen?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4078 n Mo. (Barazzone) Regazzi. Abschaffung der Vermögenssteuer und Einführung einer kantonalen Gewinnsteuer auf beweglichem Vermögen. Höchstsatz von 10 Prozent (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzuschlagen, der folgende Punkte vorsieht:

- 1. die Abschaffung der Vermögenssteuer und
- 2. eine neue kantonale Gewinnsteuer auf beweglichem Privatvermögen zum Höchstsatz von 10 Prozent.

Der Satz dieser neuen Steuer wird abhängig von der Haltedauer degressiv ausgestaltet (zur Förderung des langfristigen Haltens und zur Vorbeugung der Spekulation).

Mitunterzeichnende: Borloz, Eichenberger, Feller, Genecand, Gschwind, Lüscher, Nidegger, Pfister Gerhard, Regazzi, Rime, Romano (11)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

19.4079 n lp. Töngi. Rückgang bei den Gütern auf der Schiene. Was tut der Bundesrat? (19.09.2019)

Im zweiten Quartal 2019 wurden weniger Güter auf der Schiene transportiert. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahresquartal betrug fast 5 Prozent. Auch im allgemeinen Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich keine Steigerung der Gütertonnen auf der Schiene, obwohl der Bund verschiedene Anstrengungen zur Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene unternimmt.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie erklärt der Bundesrat die Abnahme der Gütertonnen, die auf der Schiene transportiert werden? Sind es konjunkturelle oder verkehrliche Gründe für die Abnahme?
- 2. Hat der Güterverkehr auf der Strasse in ähnlichem Umfang abgenommen?
- 3. Ist die aktuell schlechte Qualität bzgl. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des Schienengüterverkehrs für die Abnahme verantwortlich? Und wenn ja, wie könnte diese verbessert werden?
- 4. Wie wird sich die neue Kooperation von SBB Cargo mit Transportunternehmen auf das Transportvolumen auswirken?
- 5. Wurde die Kooperation mit dem Ziel verknüpft, mehr Güter auf der Schiene zu transportieren?
- 6. Wie wird sich die Schliessung von weiteren Verladepunkten bei SBB Cargo auf die transportierte Gütermenge auswirken?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Glättli, Graf Maya, Kälin, Rytz Regula, Thorens Goumaz (6)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4080 *n* Po. Seiler Graf. Das Zehn-Punkte-Massnahmenpaket für Militärethik in der Schweizer Armee jetzt umsetzen (19.09.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, über die in seiner Stellungnahme zum Postulat Fridez 13.3183 angekündigte Umsetzung des 10-Punkte-Massnahmenpakets aus seinem Bericht "Militärethik in der Schweizer Armee" Bericht zu erstatten und darzulegen, wie er konzeptionell, finanziell und personell die Achtung der Menschen- und Grundrechte in der Führungs-, Ausbildungs- und Erziehungskultur in der Schweizer Armee verstärken und das Diversity-Management auf oberster Armeestufe zur Chefsache erklären will.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Frei, Friedl Claudia, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire JacquesAndré, Mazzone, Meyer Mattea, Munz, Quadranti, Semadeni, Töngi (21)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4081 *n* Mo. Grüter. UKW-Radio bis **2025** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert sicherzustellen, dass die UKW-Radiofrequenzen bis in das Jahr 2025 unterstützt werden. Es soll dabei garantiert sein, dass die SRG keine Eigendynamik in dieser Sache entwickelt und keinen möglichen früheren Abschaltungstermin durchsetzt. Es soll und darf auch keine Lobbying-Aktivitäten oder Werbekampagnen geben, um die Privatradios für einen früheren Abschalttermin zu gewinnen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigler, Brunner Hansjörg, Buffat, Chiesa, Clottu, Dettling, Dobler, Egger Mike, Estermann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glauser, Grin, Gutjahr, Haab, Hausammann, Hess Erich, Imark, Keller Peter, Müri, Nicolet, Nidegger, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rime, Ruppen, Salzmann, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (37)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4083 *n* Mo. Nicolet. Den Konsumentinnen und Konsumenten die eindeutige Deklaration des Herkunftslandes auf Lebensmitteln, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, garantieren (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung anzupassen, um Lebensmittel, die im Ausland hergestellt oder zubereitet wurden, mit der eindeutigen Deklaration des Herkunftslandes zu kennzeichnen

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Béglé, Bigler, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Buffat, Campell, Chevalley, Chiesa, Dettling, Egger Thomas, Feller, Glauser, Grin, Gschwind, Haab, Hausammann, Keller Peter, Knecht, Kutter, Maire Jacques-André, Nidegger, Page, Reynard, Rime, Ritter, Rochat Fernandez, Rösti, Salzmann, Siegenthaler, Tornare, Wehrli (34)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4084 *n* lp. (Hardegger) Seiler Graf. Öffentlichkeitsprinzip und Mitwirkungsrechte bei der Slotvergabe im Luftverkehr (19.09.2019)

Flugplanmässige Linienflüge gelten als öffentlicher Luftverkehr zumindest reklamiert das die Luftfahrtbranche für sich. Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs werden unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet und beschlossen. Während der öffentlichen Auflage der Fahrplanentwürfe können alle Interessierten Stellung nehmen und Anträge stellen. Dies wird auch rege genutzt, insbesondere werden beabsichtigte Änderungen wahrgenommen, unterstützt oder abgelehnt. Bearbeitung und Beschlüsse von hoheitlichen Aufgaben unterliegen grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, darum ist es unverständlich, dass die Bestimmung der Flugpläne der Schweizer Linien-Luftfahrt, insbesondere die Belegung der Slots, von einem privaten Verein, der Slot Coordination Schweiz, geheim bestimmt wird und damit der Kenntnisnahme und der Mitwirkung der Bevölkerung entzogen bleibt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

- 1. Wer ist Mitglied beim privaten Verein Slot Coordination Schweiz, mit welcher Aufgabe und welcher Kompetenz?
- 2. In welcher Form erfüllt die Slot Coordination Schweiz hoheitliche Aufgaben?
- 3. Auf welcher gesetzlichen Grundlage werden an die Slot Coordination Schweiz hoheitliche Aufgaben delegiert?
- 4. Wer bestimmt, welche Aufgaben der Slot Coordination Schweiz dem Öffentlichkeitsprinzip unterliegen und welche Dokumente der Slot Coordination Schweiz in Erfüllung ihrer Aufgaben der Öffentlichkeit zugänglich sein müssen?
- 5. Aus welchen Gründen wird die Slotvergabe nicht als öffentliches Fahrplanverfahren behandelt?
- 6. Welche gesetzlichen Bestimmungen müssten geändert werden, damit die Slotvergaben wie ein öffentliches Fahrplanverfahren behandelt werden müssten?
- 7. Welche Rolle spielten das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und Skyguide:
- a. bei der Bestimmung der Anzahl möglicher Slots an einem Flughafen,
- b. bei der Genehmigung der Flugpläne?
- 8. Welche anfechtbare Verfügung zum Flugplan wird von wem erlassen, und wie wird sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
- 9. Welche Aufgabe haben BAZL und Skyguide:
- a. wenn festgestellt wird, dass infolge der vergebenen Anzahl Slots die bewilligten Betriebszeiten am Flughafen systematisch überschritten werden.
- b. wenn trotz systematischer Überschreitung der Betriebszeiten zusätzliche Slots beantragt werden,
- c. wenn bei systematischer Überschreitung der Betriebszeiten trotzdem wegfallende Slots wieder belegt werden?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bäumle, Crottaz, Friedz, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Mazzone, Moser, Munz, Reimann Lukas, Rochat Fernandez, Seiler Graf, Steinemann, Töngi, Zanetti Claudio (19)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4087 *n* lp. Munz. Geologisches Tiefenlager. Glaubwürdiges Partizipationsverfahren durch nachhaltige Finanzierung (19.09.2019)

Ohne die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung wird kein Atommülllager gebaut werden können. Das Partizipationsverfahren stellt die Einbindung der betroffenen Bevölkerung sicher und verstärkt die Checks and Balances in einem Projekt, dessen Auswirkungen sich über Jahrtausende erstrecken.

Die Aufwendungen für die regionale Partizipation werden als Teil der laufenden Rechnung von der Nagra jährlich bewilligt. Damit verfügt diese über ein starkes Mittel zur Einflussnahme auf die Aktivitäten der Regionalkonferenzen. In den vergangenen Jahren wurden die von den Entsorgungspflichtigen zur Verfügung gestellten Mittel reduziert, obwohl die Arbeitslast für die regionale Partizipation unverändert hoch war.

Es entstehen immer wieder Ziel- und Interessenkonflikte zwischen Nagra, BFE und Regionalkonferenzen, insbesondere, wenn die Nagra via Regionalkonferenz Stellungnahmen von ihr unliebsamen Gutachterinnen und Gutachtern finanzieren sollte.

Kritische Expertenmeinungen können damit gezielt ausgeschaltet werden. Diese Abhängigkeiten degradieren die Regionalkonferenzen zu einem verlängerten Arm von Nagra und BFE. Mehrmals wurde über das Budget auf die Themensetzung der Regionalkonferenzen eingewirkt. Damit können die Bedürfnisse der regionalen Bevölkerung nur noch bedingt erfüllt werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Anerkennt der Bundesrat das Partizipationsverfahren und damit die von Nagra und Behörden nicht beeinflusste Mitsprache der Bevölkerung als wichtiges Instrument im Sachplanverfahren geologisches Tiefenlager, um die Akzeptanz der Bevölkerung für ein zukünftiges Atommülllager zu erlangen?
- 2. Die aktuelle Verantwortlichkeit für die Geldmittel der regionalen Partizipation ist ein klarer Schwachpunkt in der Corporate Governance des Sachplans und untergräbt deren Glaubwürdigkeit. Wie kann die Verantwortlichkeit der Finanzierung besser gelöst werden, um eine Einflussnahme durch Nagra und BFE auszuschliessen?
- 3. Die Regionalkonferenzen fühlen sich zunehmend als Dienstleister für das BFE und können ihre Rolle als Bindeglied zur Bevölkerung durch eigenständige Themensetzung nur noch bedingt wahrnehmen. Welches Gewicht misst der Bundesrat unabhängigen, nur der Bevölkerung verpflichteten Regionalkonferenzen zu?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Eymann, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni (14)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4088 *n* Mo. Munz. Lebenslanges Lernen mit einem Weiterbildungsfonds fördern (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen paritätischen Fonds zu schaffen, der durch Bund, Kantone und Arbeitgeber gespiesen wird, um Weiterbildung und Umschulung von Menschen zu finanzieren, die aufgrund technologischer Neuerungen ihre Arbeit verlieren.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia, Wüthrich (17)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4089 *n* lp. Munz. Schlachthälften statt Schlachttiere transportieren (19.09.2019)

Die Schweiz ist bezüglich Tierschutz und Tierwohl führend. Die Landwirtschaft erzielt laufend Verbesserungen bezüglich Tierwohl und Tiergesundheit auf ihren Betrieben. Leider läuft die Entwicklung der Schlachtanlagen genau in die gegenteilige Richtung. Die Schlachtanlagen werden zentral konzentriert. Kleine, dezentrale Schlachtanlagen werden stillgelegt zum Nachteil der Schlachttiere, die immer weiter transportiert werden müssen. Vor allem Schlachttiere, insbesondere Rinder und Schafe, aus dem Berggebiet müssen heute meist über sehr lange Transportwege zu den wenigen grossen Schlachtbetrieben im Unterland transportiert werden. Diese langen Transportwege - oft werden die Tiere noch über öffentliche Märkte gehandelt - sind für die Tiere sehr belastend und für viele Menschen in der Schweiz heute nicht mehr ethisch vertretbar. Gerade Tiere aus besonders tierfreundlicher Haltung sind besonders oft von langen Transportzeiten betroffen, da nicht alle Schlachthöfe für entsprechende Labels zertifiziert sind. Es wäre deshalb sinnvoll, regionale Schlachtbetriebe zugunsten des Tierwohls zu fördern. Weitere Vorteile von kleinen, dezentralen Betrieben sind: kurze Treibwege, kürzere Wartezeiten. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass dezentrale Schlachtanlagen aus Sicht des Tierwohls wichtig wären?
- 2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um regionale Schlachtbetriebe langfristig zu sichern bzw. dezentrale Strukturen wieder aufzubauen? Mit welchen Instrumenten könnte der Betrieb von Infrastrukturanlagen unterstützt werden, die dem Tierwohl oder der Tiergesundheit dienen?
- 3. Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe können bei Verstössen gekürzt werden. 2017 betrugen die Direktzahlungskürzungen insgesamt 7,9 Millionen Franken, zum grössten Teil aus dem Kontrollbereich Tierschutz und Tierwohl.
- 4. Welche Möglichkeit sähe der Bund, um regionale Schlachtbetriebe langfristig zu sichern bzw. dezentrale Strukturen wieder aufzubauen? Mit welchen Instrumenten könnte der Betrieb von Infrastrukturanlagen unterstützt werden, die dem Tierschutz oder dem Tierwohl dienen?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Seiler Graf, Semadeni, Vogler (11)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4104 *n* Mo. Nantermod. Hürden abbauen für den Parallelimport von Generika in die Schweiz (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzuschlagen, mit der die administrativen und rechtlichen Hürden für die Importe von Generika aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) abgeschafft werden sollen

Er sollte insbesondere die automatische Zulassung der Generika, die in der Europäischen Union bereits zugelassen sind, für den Schweizer Markt vorsehen, mit einem Vetorecht der Schweizer Marktüberwachungsbehörden. Die Schweizer Kennzeichnungsnormen sind ebenfalls zu lockern und durch eine elektronische Information zu ersetzen oder durch eine Information, die auf Anfrage von der Vertriebsfirma ausgehändigt wird.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4105 *n* Po. Regazzi. Die Täter vor dem Live-Streaming eines Kindsmissbrauchs stoppen, und der Kinderprostitution im Internet wirksame Grenzen setzen (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche rechtlichen und sonstigen Massnahmen nötig sind für eine wirksame Bekämpfung von Kinderprostitution im Internet via Live-Streaming (sexueller Missbrauch eines Kindes vor der Webcam zwecks Live-Schaltung des Täters). Dabei soll insbesondere auch die Verwendung von kindlichaussehenden Avataren und computergeneriertem Bild- und Videomaterial geprüft werden. Dabei gilt es zu beachten, dass kein kinderpornografisches Material produziert und in Umlauf gebracht werden darf und insbesondere Artikel 197 des Strafgesetzbuches (StGB) nicht verletzt wird.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Geissbühler, Gschwind, Herzog Verena, Kutter, Landolt, Markwalder, Quadranti, Roduit, Streiff (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4106 *n* Mo. (Rochat Fernandez) Crottaz. Ein Gesetz zum Schutz der Geldtransporte (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über Geldtransporte zu erlassen. Darin sollen Standards festgelegt werden, insbesondere bezüglich Ausrüstung, transportierter Summen, Transportzeiten, privater oder öffentlicher Sicherheitsvorkehrungen, Infrastruktur (der Tätigkeit angemessene Fahrzeuge und Gebäude) und Ausbildung des Personals.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Seiler Graf (10)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4107 *n* Mo. (Quadranti) Hess Lorenz. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Die zweckmässige Umnutzung von Mitteln und Gegenständen muss in den Sozialversicherungstarifen abgebildet werden (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlassentwurf zu unterbreiten, der die Grundlage schafft, dass eine zweckmässige und sichere Umnutzung von Mitteln und Gegenständen für Kinder und Jugendliche tarifarisch abgegolten wird.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Humbel, Moser, Tornare (4)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.4110 *n* Mo. Nationalrat. Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden (Marti Min Li) (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (EOG) so anzupassen oder die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Selbstständigerwerbende im Falle einer Mutterschaft Anspruch auf Betriebszulagen analog den Betriebszulagen nach Artikel 8 erhalten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bertschy, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Markwalder, Moser, Munz, Quadranti, Seiler Graf, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (23)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.2019 Nationalrat. Annahme

19.4112 *n* lp. Friedl Claudia. Biodiversität integrieren statt verlieren (24.09.2019)

Gut funktionierende Ökosysteme sind eine wichtige Voraussetzung für unsere Gesundheit. Ökosysteme liefern saubere Luft und Trinkwasser, Nahrungsmittel und Grundlagen für Medikamente, regulieren die Verbreitung von Krankheitserregern und stabilisieren das Klima. Der aktuell weltweite, rasante Rückgang von intakten Ökosystemen und damit der Biodiversität ist eine

Gefahr für die menschliche Gesundheit auf allen Kontinenten. Alleine in den letzten 50 Jahren ist die Biodiversität drastisch zurückgegangen in der Schweiz, wie auch weltweit. Die Hälfte aller Lebensräume und über ein Drittel aller Arten sind heute gefährdet. Dafür verantwortlich ist in erster Linie die Intensivierung und Ausdehnung der Landnutzung. Das Bundesamt für Umwelt schätzt, dass Kosten von 25 Milliarden Franken bis 2050 aufgrund des Biodiversitätsverlustes anfallen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in Planungsprozessen verschiedener Sektoren, besonders Landwirtschaft, Wasserkraft, Waldwirtschaft, Verkehr und Siedlungsentwicklung, die Auswirkungen auf die Biodiversität transparent dargelegt und die Anliegen der Biodiversität umfassend berücksichtigt werden?
- 2. Was unternimmt er, um die Bemühungen und Vorgaben zur Integration der Biodiversität in diese Sektoren weiter zu stärken mit dem Ziel, den Biodiversitätsverlust aufzuhalten?
- 3. Sieht er vor, übergeordnete Institutionen oder Massnahmen zu schaffen, um sektorübergreifende Fragen zur Integration von Biodiversität zu beschleunigen? Falls ja, bis wann werden diese Institutionen etabliert oder die Massnahmen umgesetzt sein?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Marti Min Li, Molina, Munz, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Tornare (16)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4114 *n* Mo. (Frehner) Reimann Lukas. Gesetzlose Zustände bei Spielertransfers im Fussball (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen und/ oder dem Parlament gesetzgeberische Handlungen vorzuschlagen, welche dazu führen, dass der Transferhandel im Fussball der organisierten Kriminalität entzogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, de Courten, Herzog Verena, Hess Lorenz, Reimann Lukas, Rytz Regula, Sommaruga Carlo, Trede, Walliser, Wermuth (11)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

x 19.4118 s Mo. Noser. Vorwärtsstrategie. Anrechnung ausländischer Quellensteuern (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ausländische Quellensteuern auf aus der Schweiz erbrachte Dienstleistungen und auf Schweizer Lizenzen (Patente, Know-how usw.) auch ohne Vorliegen eines DBA an die Schweizer Steuern anzurechnen. Die Anrechnung hat vollständig zu erfolgen. Sie beschränkt sich auf die direkte Bundessteuer.

Mitunterzeichnende: Bischof, Ettlin Erich, Schmid Martin (3)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.12.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.08.2020 Zurückgezogen

x 19.4119 s Mo. Ständerat. Erhöhung der Arzneimittelsicherheit in der Pädiatrie. Medikationsfehler durch E-Health reduzieren (Stöckli) (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen, welche die Anwendungssicherheit von Kinderarzneimitteln erhöhen:

- 1. Zur Erhöhung der Arzneimittelsicherheit in der Pädiatrie wird der Bundesrat aufgefordert, seine Kompetenz im Rahmen von Artikel 26 HMG auszuschöpfen und den Einsatz E-Healthgestützter klinischer Entscheidungsunterstützungstools zur Vermeidung von Dosierungsfehlern mindestens im stationären Bereich und in der Offizinapotheke als verbindlich zu erklären.
- 2. Die Kosten für die Implementierung der harmonisierten Dosierungsempfehlungen und die Anwendung von E-Healthgestützten klinischen Entscheidungsunterstützungstools sind in den Tarifen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Eder, Ettlin Erich, Maury Pasquier, Müller Damian (7)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffer 1 und die Ablehnung der Ziffer 2 der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.12.2019 Ständerat. Annahme 23.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 19.4120 s Mo. Ständerat. Mehr Zeit für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen (Müller Damian) (24.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlassentwurf zu unterbreiten, der die Grundlage schafft, dass die Besonderheiten der Kinder- und Jugendmedizin zukünftig in den Sozialversicherungstarifen adäquat abgebildet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Eder, Ettlin Erich, Maury Pasquier, Stöckli (7)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.12.2019 Ständerat. Annahme 23.09.2020 Nationalrat. Annahme

19.4130 *n* Mo. Martullo. Regionalisierung der Arbeitslosenquote bei der Stellenmeldepflicht (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels Anpassung der Verordnung über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (AVV; SR 823.111) bei der Stellenmeldepflicht die regionalen oder kantonalen Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt zu berücksichtigen. Insbesondere ist Artikel 53a AVV dahingehend anzupasgesamtschweizerische sen. nicht mehr die Arbeitslosenquote, sondern die regionale oder kantonale Arbeitslosenguote einer Berufsart für die Stellenmeldepflicht massgebend ist. Die Stellenmeldepflicht ist geografisch auf diejenigen Regionen oder Kantone zu beschränken, wo die Arbeitslosenquote einer Berufsart den Schwellenwert erreicht oder überschreitet. Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung soll jährlich im vierten Quartal für das Folgejahr festlegen, welche Berufsarten in welchen Regionen oder Kantonen unter die Stellenmeldepflicht fallen. Artikel 53a Absatz 3 AVV ist dementsprechend zu ändern.

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4131 *n* Mo. (Heim) Barrile. Versorgungssicherheit bei Impfstoffen (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, vorzuschlagen und umzusetzen, um die nötige Impfstoffversorgung der Schweiz möglichst bald sowie auch auf längere Sicht sicherzustellen. Dabei schlagen Fachleute folgende Massnahmen vor:

- 1. Zusätzlich zur Verfügbarkeit von Pockenimpfstoff und Impfstoffen gegen pandemische Influenza ist auch für die Verfügbarkeit jener Impfstoffe zu sorgen, bei welchen mit Versorgungsengpässen zu rechnen ist.
- 2. Entsprechend dem Modell anderer Länder (Österreich, Niederlande, England usw.) ist die Organisation eines zentralen Einkaufes mit mehrjährigen Lieferverträgen und garantierten Mengen vorzusehen.
- 3. Die Zulassung EMA-geprüfter Impfstoffe ist weiter zu beschleunigen.

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4134 n Mo. Herzog Verena. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungsforschung und Massnahmenplanung zur Sicherstellung der Behandlung von Kindern und Jugendlichen (25.09.2019)

- 1. Der Bund gibt periodisch eine spezifische Versorgungsforschung im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin in Auftrag. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Kinder- und Jugendmedizin ist zu evaluieren.
- 2. Das Bundesamt für Gesundheit erstellt periodisch Bericht über die Entwicklung des Versorgungsstandes in der Kinderund Jugendmedizin pro Kanton im ambulanten und stationären Bereich sowohl bezüglich Grundversorgern als auch bezüglich aller weiteren Fachdisziplinen.
- 3. Der Bund unterstützt die Kantone im Rahmen seiner Kompetenzen beim Festlegen von Massnahmen, um die Unterversorgung mittelfristig abzubauen und langfristig zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Frehner, Giezendanner, Glauser, Graf Maya, Grin, Humbel, Keller-Inhelder, Lohr, Moret Isabelle, Moser, Pezzatti, Roduit, Rösti, Sauter, Schläpfer, Steinemann, Walliser, Zuberbühler (19)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4142 *n* Mo. Molina. Sicherer Zahlungsverkehr. Rolle der Schweiz als Gaststaat sichern (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, um den in der Schweiz ansässigen diplomatischen Vertretern - unter Beachtung der völkerrechtlichen Verpflichtungen einen reibungslosen Zahlungsverkehr zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Béglé, Büchel Roland, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Moser, Pfister Gerhard, Portmann, Schenker Silvia, Wehrli (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4144 *n* Mo. Keller Peter. Besserer Schutz für Sicherheitsund Rettungskräfte. Härtere Strafen für Gaffer, Pöbler und Gewalttäter (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Strafrahmen von Artikel 285 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB; Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte) auf bis zu fünf Jahre

Freiheitsstrafe zu erhöhen. Neben Beamten und Behörden sind auch Personen, die im Sanitäts- und Rettungsdienst oder in der Feuerwehr im Einsatz sind, in diese Kategorie aufzunehmen. Zudem sollen auch Gaffertum, Pöbeleien und andere Behinderungen der Sicherheits- und Rettungskräfte in einer neuen Bestimmung bestraft werden können.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Arnold, Brand, Bühler, de Courten, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Haab, Hausammann, Imark, Knecht, Köppel, Müri, Nicolet, Nidegger, Rime, Rösti, Salzmann, Schläpfer, Schwander, Sollberger, von Siebenthal, Wobmann (28)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4145 n Mo. Bäumle. Aktionsplan Klimaschutz. Der Bund muss mit gutem Beispiel vorangehen (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan auszuarbeiten und mit den erforderlichen personellen und finanziellen Mitteln auszustatten, damit der Bund und seine staatseigenen Betriebe beim Klimaschutz eine Vorbildrolle einnehmen. Der Plan soll die bereits umgesetzten Massnahmen auflisten und deren Wirkung prüfen. Falls nötig soll er weiterführende Massnahmen zu den verschiedenen Stossrichtungen vorschlagen.

Der Aktionsplan soll unter anderem folgende Punkte umfassen:

- 1. Die öffentlichen Gebäude des Bundes (inkl. Militär) sollen als Vorbildprojekte für die Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieformen dienen. Sie sind wo sinnvoll nach Baujahr und Sanierungsstand rasch auf erneuerbare Energie umzustellen. Dazu gehört die Installation von Fotovoltaikelementen auf sämtlichen geeigneten Dach- und Fassadenflächen mit dem Ziel, 100 Prozent der notwendigen Energie für Wärmeund Stromversorgung über das Jahr selber und erneuerbar zu produzieren.
- 2. Die Umstellung auf CO2-neutrale Antriebe wird zum Standard bei der Beschaffung von neuen und dem Ersatz von bestehenden Fahrzeugen des Bundes (inkl. Militär).
- 3. CO2-Emissionen bei Reisen, die im Auftrag des Bundes erfolgen, sind zu reduzieren. Digitale Lösungen sind wo immer möglich einer Reise vorzuziehen. Auch gilt wo immer möglich Zug statt Flug.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (7)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4149 *n* Mo. **Marra. Pilotprojekt für ältere Langzeitarbeitslose** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem oder mehreren Kantonen ein Pilotprojekt zur Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser auf die Beine zu stellen. Mithilfe der Arbeitslosenversicherung, der Sozialhilfe und anderer kantonaler Mittel oder Mittel des Bundes im Bereich der Berufsbildung soll diesen Personen eine wirkliche Umschulung oder Weiterbildung ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Maire Jacques-André, Nordmann, Pardini, Schenker Silvia, Tornare, Wermuth (9)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4151 *n* Mo. Roduit. Pflegebereich. Den Inhaberinnen und Inhabern altrechtlicher Diplome eine Chance geben (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 1 Absatz 4 der Verordnung des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) vom 4. Juli 2000 über den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels (NTE) so zu ändern, dass die Inhaberinnen und Inhaber altrechtlicher Diplome im Pflegebereich die gleichen Chancen haben wie die Angehörigen der anderen Gesundheitsberufe.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Crottaz, Graf Maya, Heim, Hess Lorenz, Humbel, Sauter, Weibel (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4152 n Mo. Wasserfallen Christian. Mit Weiterbildung die digitale Transformation meistern (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Meisterung der digitalen Transformation im Rahmen der nächsten Botschaft des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und basierend auf den Artikeln 32 sowie 54/55 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) die Förderung der berufsorientierten Weiterbildung in den nächsten vier Jahren zu stärken. Die Verwendung der Mittel ist so zu konzipieren, dass private Investitionen in die Weiterbildung gefördert und gleichzeitig gezielt ergänzt werden. Die Gelder sind im Gesamtkonzept der BFI-Botschaft nicht auf Kosten anderer BFI-Bereiche einzuplanen. Folgende Elemente sind vorzusehen:

- 1. Eine nationale Informations- und Beratungsoffensive, mit dem Ziel, dass die Unternehmen und ihre Mitarbeitenden schneller und gezielter ihre Weiterbildungen aufgleisen können. Die Angebote sind nachfrageorientiert auszugestalten.
- 2. Massnahmen zur Unterstützung von Unternehmen, insbesondere KMU, die besonders von der digitalen Transformation betroffen und mit entsprechend stark ausgeprägtem Weiterbildungsbedarf konfrontiert sind.
- 3. Die Förderung von ergänzenden innovativen Projekten zur Stärkung der berufsorientierten Weiterbildung.

Konzeption, Planung und Umsetzung der Tätigkeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern, den Kantonen (insbesondere Berufs- und Laufbahnzentren) sowie den Weiterbildungsanbietern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Chevalley, Derder, Eymann, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gutjahr, Herzog Verena, Kälin, Kutter, Munz, Müri, Pardini, Quadranti, Reynard, Riklin Kathy, Wüthrich (18)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4153 n Po. Aebischer Matthias. Förderung der Weiterbildung in KMU (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Weiterbildungsaktivität von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vor dem Hintergrund der Digitalisierung erhöht werden kann. Dabei soll er aufzeigen, wie private Investitionen in die Weiterbildung insbesondere von Geringqualifizierten durch gezielte Anreize sowie Informations- und Beratungsmassnahmen gefördert werden können.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Kälin, Moser, Munz, Müri, Quadranti, Reynard, Wasserfallen Christian (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4155 *n* lp. (Rochat Fernandez) Aebischer Matthias. Die Kombination Zug/Flug als Alternative zu Kurzstreckenflügen erleichtern. Sind die SBB interessiert an Konzepten wie Austrian AlRail oder Rail and Fly? (25.09.2019)

Mehrere europäische Flug- und Bahngesellschaften bieten in Partnerschaften den Reisenden an, Zug und Flug zu kombinieren.

Beispielsweise in Österreich können Reisende via die Website Austrian AlRail ein Ticket kaufen, das den Zug von Linz nach Wien und von da den Flug zu irgendeiner Destination (und umgekehrt) einschliesst.

Die Unternehmen Austrian Airlines und ÖBB bieten täglich 32 AlRail-Verbindungen zwischen dem Hauptbahnhof von Linz und dem Wiener Flughafen an sowie drei AlRail-Verbindungen pro Tag zwischen dem Hauptbahnhof von Salzburg und dem Wiener Flughafen, alles ohne Umsteigen.

In Deutschland gibt es seit 1992 ein ähnliches System mit dem Namen Rail and Fly.

Angesichts der Zahl der Kurzstreckenflüge, zum Beispiel zwischen Genf und Zürich, die als Anreise zu einem Mittel- oder Langstreckenflug dienen, wäre es wünschenswert, dass die SBB wie ihre österreichischen und deutschen Pendants mit einer Fluggesellschaft zusammenarbeiten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Untersuchen die SBB die Möglichkeit von Partnerschaften mit Fluggesellschaften?
- 2. Wenn ja: Welche Wege werden geprüft, und wann können Reisenden konkrete Angebote gemacht werden?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Hadorn, Kiener Nellen, Seiler Graf (4)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4156 *n* Mo. Reynard. Digitale Medien. Recht auf Abschalten (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht dahingehend anzupassen, dass der Arbeitgeber die nötigen Massnahmen treffen muss, um die Verwendung der digitalen Medien durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausserhalb der wöchentlichen Arbeitszeit zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Schenker Silvia, Tornare (6)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4161 *n* lp. Lohr. Förderung von Patient Blood Management (25.09.2019)

In einer aktuellen Publikation des Universitätsspitals Zürich zum Thema Patient Blood Management - kurz PBM - wird aufgezeigt, dass mit diesem Konzept unter anderem die Transfusion mit Blutprodukten um 35 Prozent reduziert und gleichzeitig Einsparungen in der Grössenordnung von 12 Millionen Schweizerfranken ausgewiesen werden konnten. Bisher ist das PBM im Schweizer Gesundheitswesen noch wenig etabliert. Dies, obwohl das Konzept von der WHO gefördert und auf internationaler Ebene breit abgestützt ist und sowohl die Patientensicherheit erhöht (signifikante Reduktion der Mortalität und der Spitalinfektionen usw.) als auch einen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten leistet.

Ich erlaube mir deshalb, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

- 1. Ist das Patient Blood Management im Schweizer Gesundheitswesen bereits bekannt und nach Ansicht des Bundesrates genügend implementiert?
- 2. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um dieses offensichtlich sinnvolle Konzept in der Schweiz zu unterstützen und seine flächendeckende Einführung zu fördern?
- 3. Verfügt der Bundesrat z. B. mit der beschlossenen KVG-Änderung zum Thema Qualität und Wirtschaftlichkeit über die notwendigen gesetzlichen Kompetenzen, um die mit dem PBM einhergehenden Vorgaben und Abläufe sowie die entsprechenden Guidelines für sämtliche Spitäler verpflichtend zu erklären?

30.10.2019 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4162 *n* Mo. Grossen Jürg. Energiestrategie **2050.** Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen (25.09.2019)

Damit im Rahmen der Energiestrategie 2050 eine effiziente und intelligente Integration der dezentralen erneuerbaren Stromproduktion, insbesondere Fotovoltaik und Speicher, ins Energiesystem möglich wird, braucht es eine Anpassung der Netzregulierung an die Bedürfnisse der neuen Strukturen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen der Revision des StromVG gesetzliche Änderungen zu unterbreiten, damit:

- 1. der Preis für die Nutzung des Stromnetzes die Netzbelastung fair reflektiert;
- 2. Netzbetreiber und Netznutzer mehr Handlungsspielraum bei der Preisgestaltung und der aktiven Teilnahme am Energiesystem erhalten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Hardegger, Jans, Jauslin, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Schilliger, Semadeni, Töngi, Weibel (17)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4163 *n* Mo. Rutz Gregor. Verkehrsregeln gelten für alle, auch für Velofahrer (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament als Ergänzung zu Via sicura Massnahmen zu unterbreiten, um die Durchsetzung der Verkehrsregeln namentlich gegenüber Velofahrern zu verbessern und so die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Diese können Gesetzesänderungen, Anpassungen von Verordnungen oder die Erarbeitung von Massnahmen im Austausch und in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden umfassen. Analog zu den bereits bestehenden Regeln gegenüber Fahrzeuglenkern sind insbesondere auch repressive Massnahmen (Einziehung von Fahrrädern, Fahreignungsabklärung, Lenkverbote) gegenüber Velofahrern zu prüfen, die wiederholt oder in schwerwiegender Weise gegen Verkehrsregeln verstossen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Giezendanner, Grüter, Hurter Thomas, Rösti, Salzmann, Sollberger, Umbricht Pieren, Wobmann (9)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4164 *n* Mo. Addor. Die medizinisch unterstützte Fortpflanzung darf nicht länger ein Luxus für die Reichen sein (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Voraussetzungen für die Übernahme der Kosten durch die obligatorische Krankenversicherung für fortpflanzungsmedizinische Behandlungen an die heutigen gesellschaftlichen Realitäten angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Crottaz, Marra, Piller Carrard, Reynard, Tornare, Wehrli (7)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4165 *n* Mo. Molina. Deklarationspflicht für die Herkunft von Gold (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für die Herkunft (Land der Extraktion, nicht Land der Verarbeitung) von importiertem Gold für Schweizer Raffinerien auszuarbeiten und dem Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage zu unterbreiten

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Moser, Munz, Schenker Silvia, Streiff (10)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4167 *n* Mo. Humbel. Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausschliesslich Ärztinnen und Ärzte Hyaluronsäure und Botox spritzen dürfen, welche entsprechend ausgebildet sind und über eine Haftpflichtversicherung verfügen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Flach, Gmür Alois, Graf Maya, Heim, Herzog Verena, Kutter, Lohr, Quadranti, Roduit (10)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4169 *n* lp. Fehlmann Rielle. Vorsorgeprinzip. Wie wird es vom Bundesrat in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände angewendet? (25.09.2019)

Das Vorsorgeprinzip wird in der wissenschaftlichen Literatur oft genannt. Seine Anwendung kann unterschiedlich ausgestaltet sein, denn zum Beispiel haben Dänemark, Frankreich oder Kanada davon Gebrauch gemacht, um den Stoff Bisphenol A zu verbieten. In der Schweiz jedoch wurde es dazu nicht angewendet.

Der Bundesrat wird gebeten, im Allgemeinen für den Bereich Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie definiert der Bundesrat das Vorsorgeprinzip?
- 2. Wie wendet er es in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände an?
- 3. Berücksichtigt er einzig die Untersuchungen über eine bestimmte Substanz, oder zieht er auch die Kombination von bestimmten Substanzen (Cocktail-Effekt) in Betracht?
- 4. Wie integriert er das Konzept der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zu diesem Thema, und inwiefern gedenkt er die Forschungsarbeiten zum Projekt Euromix zu berücksichtigen?
- 5. Auf welche Kriterien und Studien stützt sich der Bundesrat?

- 6. Wartet er mit dem Verbieten eines Produktes, bis die Europäische Union es tut?
- 7. Wenn ein Nachbarland der Schweiz ein Produkt vorsorglich verbietet (z. B. Frankreich, das Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor bestimmten Substanzen ergriffen hat, oder wie Dänemark in Bezug auf gefährliche Luftschadstoffe, HAP), was tut der Bundesrat dann, um die Schweizer Bevölkerung, die unter ähnlichen Bedingungen lebt und vergleichbare Konsumgewohnheiten hat, in gleicher Weise zu schützen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Maire Jacques-André, Piller Carrard, Reynard, Tornare (5)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4170 *n* lp. Badran Jacqueline. Wirkung der Regelungen rund um die Sportrechte überprüfen? (25.09.2019)

Sportsendungen und Live-Übertragungen gehören zum Kernauftrag der SRG und zu den beliebtesten Sendungen. Zunehmend werden jedoch Sport-Live-Übertragungsrechte von den Sportverbänden an kommerzielle Übertragungsdienstleister vergeben. Jüngst gingen die Sportrechte der Fussball-Europameisterschaften an die deutsche Telekom und werden erstmalig nicht durch die öffentlich-rechtliche ARD/ZDF für die Bevölkerung kostenlos ausgestrahlt. Auch in der Schweiz gehen Sportrechte zunehmend an die Swisscom oder an die UPC, die das exklusive Anbieten von Sportübertragungen als Marketinginstrument gebrauchen. Dies verteuert einerseits die Kosten für Sportrechte, andererseits müssen Sportfans neu zusätzlich bezahlen, wollen sie die Live-Übertragung sehen. Dies ist keinesfalls im Interesse der Bevölkerung.

- 1. Erachtet der Bundesrat es als ordnungspolitisch vertretbar, dass wir einem Monopsom (nur ein einziger Anbieter von Sportrechten) ein Oligopol (wenige Nachfrager) gegenüberstellen? Oder ist eine solche Konstruktion ungleicher Marktmacht nicht als kostentreibender Systemfehler zu werten und ordnungspolitisch fragwürdig, wenn wir nicht, wie früher, dem einen Anbieter einen einzigen Nachfrager (Monopsom-Monopol) gegenüberstellen und damit ausgeglichene Marktmachtverhältnisse herstellen?
- 2. Von der Bevölkerung stark nachgefragte Dienstleistungen wie Fussball-Live-Übertragungen werden zunehmend kostenpflichtig. Damit werden der Bevölkerung unnötig Zusatzkosten aufgebürdet, und ein wesentlicher Teil der Bevölkerung wird vom Konsum ausgeschlossen. Wertet der Bundesrat dies als vertretbar?
- 3. In Zeiten, wo die Gebühreneinnahmen der SRG begrenzt wurden und die Werbeeinnahmen sinken, steigen die Kosten für die SRG bei den Sportrechten massiv. Bekommt die SRG die Sportrechte aus Kostengründen jedoch nicht, sinken die Werbeeinnahmen rund um die reichweitenstarken Sportübertragungen. Ist diese doppelte Benachteiligung erwünscht?
- 4. Ist es erwünscht, dass die SRG im Bereich Sport faktisch ihren Leistungsauftrag nicht mehr wahrnehmen kann oder dann nur zu überrissenen Kosten? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat dagegen zu unternehmen?
- 5. Welcher gesetzliche Spielraum besteht, um sicherzustellen, dass die SRG wieder ihren verfassungs- und gesetzmässigen Auftrag wahrnehmen und die Bevölkerung kostenlos mit Sport- übertragungen versorgen kann?

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4171 *n* lp. Wehrli. Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie für eine bessere Lebensqualität für Menschen am Lebensende (25.09.2019)

Palliative Care hat zum Ziel, Menschen mit lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten bis zu ihrem Lebensende eine gute Lebensqualität zu garantieren und den Angehörigen als Ansprechperson angemessen zur Seite zu stehen. Bund und Kantone haben die Bedeutung von Palliative Care erkannt und haben vor zehn Jahren eine nationale Strategie zu Palliative Care auf die Beine gestellt. Nach zehn Jahren Nationale Strategie Palliative Care und sechs Jahren Gesundheit 2020 steht dem Parlament eine Rückmeldung zu. Dazu hat es im April 2018 das Postulat "Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende" angenommen. Dennoch stellen sich weiterhin wichtige Fragen. Das Gleiche gilt für die Nationale Demenzstrategie (NDS), die seit 2014 in Kraft ist: Der Schlussbericht zur Evaluation der NDS schliesst damit, dass die Frage der Finanzierung noch immer nicht geklärt ist.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann gedenkt der Bundesrat die Frage der Finanzierung und der finanziellen Abgeltung für allgemeine und spezialisierte Palliative Care beziehungsweise für besondere Leistungen in Bezug auf Demenz zu klären?
- 2. Versteht der Bundesrat die steigenden Ansprüche der Dienstleisterinnen und Dienstleister sowie des Personals, das für die Pflege und Betreuung zuständig ist, in Bezug auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen? Ist er demnach auch der Ansicht, dass bezüglich der Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care und der Nationalen Demenzstrategie noch immer ein dringlicher Handlungsbedarf besteht?
- 3. Wird der Bundesrat im Postulatsbericht aufzeigen, ob die Haupt-, Ober- und Teilziele der Nationalen Strategie Palliative Care 2010-2019 (inklusive der Plattform Palliative Care) erreicht wurden, und wird er diesen Postulatsbericht dazu verwenden, um konkrete Finanzierungsanträge zu unterbreiten, oder wird er bei Absichtserklärungen verbleiben?
- 4. Gilt die Strategie Gesundheit 2020 mit ihren 14 Zielen auf nationaler Ebene und 92 Teilprojekten als Ausgangsbasis für die Entwicklung der darauffolgenden Strategie Gesundheit 2030, die sich bereits in Vorbereitung befindet?

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4174 *n* Po. Humbel. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Nationale Strategie (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen und Fachpersonen eine nationale Strategie zur Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Candinas, Eymann, Flach, Gmür Alois, Graf Maya, Heim, Herzog Verena, Kutter, Lohr, Moser, Quadranti, Riklin Kathy, Roduit, Sauter (14)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 19.4179 s Mo. Hegglin Peter. Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das aktuelle Gesetz so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für den Kunden sichtbaren Platz die Herkunft der Rohwaren und den Verarbeitungsort aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Eberle, Fässler Daniel, Rieder, Seydoux, Vonlanthen (5)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.12.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.09.2020 Zurückgezogen

19.4180 s Mo. (Lombardi) Rieder. Wiederherstellung der Transparenz bei den Gesundheitskosten (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, die den Kantonen erneut das Recht einräumt, auf die Buchhaltungsdaten zuzugreifen, die der Prämienberechnung der Versicherer zugrunde liegen, und Stellung dazu zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Abate, Engler (2)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.12.2019 Wird übernommen

12.12.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4184 n Mo. Töngi. Verkehrsinvestitionen am richtigen Ort (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 17f des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer und weiterer für den Strassen- und Luftverkehr zweckgebundener Mittel (MinVG) dahingehend anzupassen, dass aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds mindestens 15 Prozent (statt wie heute zwischen 9 und 12 Prozent) der Mittel für die Agglomerationsprogramme zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Fluri, Glättli, Grossen Jürg, Hadorn, Hardegger, Kutter, Riklin Kathy, Rytz Regula (9)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4186 *n* Po. Meyer Mattea. Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie zur Wahlkampf- und Abstimmungsfinanzierung in den vergangenen Jahren durchzuführen. Er soll dafür die vergangenen drei eidgenössischen Wahlen (2011, 2015, 2019) sowie drei zufällig ausgewählte, umstrittene Abstimmungsvorlagen als Studiengrundlage nehmen. Die Studie soll der Frage nachgehen, wie hoch die finanziellen Mittel der Parteien oder Abstimmungskomitees geschätzt werden können, woher die Mittel stammen und wie sich diese entwickelt haben.

Für die Schätzung kann er unter anderem überprüfbare Angaben der Parteien und Abstimmungskomitees beiziehen sowie eine Analyse der Inseratedichte, Plakataushänge, Online-Wer-

bung sowie flächendeckenden Versände in die Haushalte durchführen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Marti Samira, Mazzone, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4187 *n* Mo. Meyer Mattea. Wiedereingliederungsfonds für Menschen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für einen "Wiedereingliederungsfonds" zu schaffen. Der Fonds wird alimentiert von Betrieben ab einer bestimmten Grösse, die keine oder für ihre Grösse zu wenig Wiedereinstiegsmöglichkeiten anbieten für Menschen, die für längere Zeit und aus verschiedenen Gründen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen waren. Die Beiträge sollen im Umfang von höchstens einem Promille der AHV-pflichtigen Lohnsumme ausfallen. Mit dem Fondsgeld sollen Betriebe, welche Langzeitarbeitslosen einen Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen, finanziell und administrativ entlastet werden.

Die öffentliche Hand soll zudem verpflichtet werden, einen Anteil ihrer Stellen an langzeitarbeitslose Menschen zu vergeben.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Müller-Altermatt, Munz, Seiler Graf, Semadeni, Wüthrich (18)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4191 *n* Mo. Schläpfer. Kein Aufenthaltsrecht bei sexuellen Übergriffen und Gewalt an Frauen und Kindern (26.09.2019)

Die Rechtsgrundlagen sind so zu ergänzen, dass Ausländer bei Gewalt gegen Frauen und Kinder im häuslichen Bereich zwingend des Landes zu verweisen sind.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4192 *n* Mo. (Sommaruga Carlo) Bendahan. Labelpflicht für Schweizer Brot (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Recht anzupassen, um das Schweizer Brot zu schützen, das von Schweizer Bäckereien mit Schweizer Mehl hergestellt wird. Dazu soll er ein Label für Restaurants, Bäckereien, Brotverkaufsstellen, Supermärkte usw. einführen, das unter anderem auf Vitrinen, Speisekarten und Produktverpackungen angebracht werden sollte, um hervorzuheben, dass das angebotene Brot in der Schweiz und aus Schweizer Mehl hergestellt wurde.

Die Presse hat nach einem Besuch von Bäckern im Bundeshaus erneut betont, dass in der Schweiz jährlich etwa 60 kleine, unabhängige Bäckereien schliessen würden. Das sei die stille Erosion einer Welt und eines Know-hows, aufgrund des Drucks der Grossverteiler, der Tankstellenshops und vor allem wegen der stetig wachsenden Importe von tiefgefrorenen Fertigprodukten aus dem Osten.

Die Möglichkeiten für eine preiswerte Beschaffung in Ländern wie Polen oder Rumänien haben dem lokalen Markt geschadet. Die dort hergestellten Croissants können beispielsweise zum

Preis von 11 Rappen bestellt werden, während die Produktionskosten in der Schweiz über einem Franken liegen. Die enorm preiswerten Produkte werden per Lastwagen oder sogar per Flugzeug importiert und haben eine katastrophale CO2-Bilanz. All das wird gemacht, ohne dass Konsumentinnen und Konsumenten detailliert darüber informiert werden.

Da es heute aufgrund der WTO-Abkommen und der Verträge mit der Europäischen Union (Cassis-de-Dijon-Prinzip) nicht möglich ist, diese Importe infrage zu stellen, braucht es eine absolute Transparenz auf dem Markt. Dies würde den Konsumentinnen und Konsumenten dabei helfen, sich verantwortungsbewusst für Schweizer Brot entscheiden zu können, und so dazu beitragen, dass das Know-how und die Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten bleiben und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt vermindert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Barazzone, Bendahan, Crottaz, de Buman, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Grin, Gschwind, Hiltpold, Kiener Nellen, Marra, Marti Samira, Mazzone, Molina, Nicolet, Pardini, Reynard, Ritter, Romano, Rytz Regula, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Wehrli (26)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4193 n Po. (Graf Maya) Wettstein. Ein neues nationales Gesundheitsgesetz als Rahmengesetz (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, in welcher Form und mit welchem Inhalt ein Bundesgesetz im Sinn eines neuen Rahmengesetzes "Gesundheit" zur besseren und effizienteren Steuerung der Gesundheitsversorgung erlassen werden kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Lohr, Mazzone, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2019 Wird übernommen

19.4194 *n* Mo. (Graf Maya) Weichelt-Picard. Finanzierung von Pflegeleistungen für Menschen mit Demenz (26.09.2019)

Der Bundesrat bzw. das zuständige Departement wird beauftragt, die Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) so anzupassen, dass Menschen mit Demenz Anspruch auf die für sie adäquaten Pflegeleistungen haben.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Kälin, Lohr, Mazzone, Quadranti, Roduit, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede (21)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4195 n Mo. (Graf Maya) Wettstein. Doppel- und Mehrfachversicherungen im KVG verhindern (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das KVG so anzupassen, dass niemand zwei oder mehr obligatorische Krankenpflegeversicherungen nach KVG für den gleichen oder überschneidenden Zeitraum abschliessen kann. Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Humbel, Kälin, Lohr, Mazzone, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Weibel (21)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4196 *n* Mo. (Graf Maya) Prelicz-Huber. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Den Behandlungsbeginn vor der Einigung über den Kostenträger sicherstellen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sicherstellt, dass nach Vorliegen einer ärztlichen Indikation mit der Therapie begonnen werden kann, auch wenn noch keine Einigung vorliegt, welche der Sozialversicherungen die Kosten übernehmen wird.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Bulliard, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hardegger, Heim, Herzog Verena, Humbel, Kälin, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Moser, Pezzatti, Quadranti, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff, Thorens Goumaz, Trede (25)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4198 *n* Mo. Reynard. Besser informieren über die Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein amtliches Informationsschreiben über Risikostoffe in Kosmetika und Gebrauchsgegenständen vorzulegen. Das Schreiben soll sich an gefährdete Bevölkerungsgruppen (Schwangere, Kleinkinder usw.) richten und einfach formuliert sein und diesen so die Möglichkeit bieten, den Kontakt mit diesen Risikostoffen zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Crottaz, de Buman, Friedl Claudia, Glauser, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Masshardt, Mazzone, Moret Isabelle, Nordmann, Schenker Silvia, Thorens Goumaz, Tornare (15)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4200 *n* Mo. Eymann. Weiterführung der Anschubfinanzierung 2017-2020 für zusätzliche Ausbildungsplätze in Humanmedizin (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der BFI-Botschaft 2021-2024 die Anschubfinanzierung für die Erhöhung der Anzahl Ausbildungsplätze in Humanmedizin mit zusätzlichen Finanzmitteln weiterzuführen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Chevalley, Derder, Eichenberger, Fluri, Gmür-Schönenberger, Humbel, Lüscher, Markwalder, Munz, Riklin Kathy, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (14)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4202 *n* Mo. Eymann. Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Umsetzungskonzept für energieeffiziente Minergie-P-Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich vorzulegen und dabei auch die Nutzung von Dach- und Fassadenflächen

für solare Energieproduktion zu berücksichtigen (Plus-Energie-Bauten).

Mitunterzeichnende: Bauer, Derder, Feller, Jauslin, Portmann, Schilliger, Seiler Graf, Wehrli (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4203 *n* Mo. Romano. Unentgeltliche Rechtspflege und Mehrwertsteuer. Keine Diskriminierung zulasten der mittellosen Personen und der Kantone bei Gerichtsverfahren (26.09.2019)

Artikel 21 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes ("Von der Steuer ausgenommene Leistungen") ist um eine weitere Ausnahme zu ergänzen: Absatz 2 "Von der Steuer ausgenommen sind", Ziffer 31 (neu) die Entschädigungen der amtlich bestellten Rechtsbeistände und Rechtsbeiständinnen im Rahmen der unentgeltlichen Rechtspflege nach den Artikeln 117 und folgende der Zivilprozessordnung sowie die Entschädigungen der amtlichen Verteidiger und Verteidigerinnen nach den Artikeln 132 und folgende der Strafprozessordnung.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4204 *n* lp. Munz. Konsequenzen aus dem Fall Chlorothalonil, um grundsätzliche Risiken des Pestizideinsatzes zu senken? (26.09.2019)

In der Online-Ausgabe des Amtsblattes der Europäischen Union vom 30. April 2019 wurden die Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, die Zulassung von Chlorothalonil bis spätestens am 20. November 2019 zu widerrufen und allfällige Aufbrauchfristen so kurz wie möglich anzusetzen, spätestens aber auf den 20. Mai 2020. Die Überprüfung von Chlorothalonil dürfte aber bereits früher eingeleitet worden sein.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Seit wann liegen dem Bund Informationen dazu vor, dass die
- a. den Wirkstoff Chlorothalonil einer Neubeurteilung unterzieht;
- b. begründete Bedenken gegenüber seiner Anwendung hegt;
- c. zahlreiche seiner Metaboliten als relevant einstuft;
- d. seine Zulassung für den Wirkstoff widerrufen wird?
- 2. Was hat der Bund zum jeweiligen Zeitpunkt unternommen, um den Entwicklungen in adäquater Weise begegnen zu können?
- 3. Der Aufruf der EU an ihre Mitgliedstaaten hält klar fest, dass sie die Zulassung von Chlorothalonil so rasch als möglich widerrufen und Aufbrauchfristen, falls sie überhaupt eingeräumt werden, so kurz als möglich ansetzen sollen. Die Schweiz scheint diese Schritte als weniger dringlich einzuschätzen oder hinkt den Entscheiden der EU hintennach. Warum?
- 4. Wie sieht der Fahrplan des Bundes für den Widerruf der Zulassung von Chlorothalonil aus (inkl. Verkaufs- und Aufbrauchfristen)?
- 5. Durch welche Faktoren kann der Fahrplan kurz- und mittelfristig beeinflusst werden?
- 6. Im Falle von juristischen Einsprachen: Kann der Bundesrat aus Sorge um Mensch und Umwelt sowie gestützt auf das Vorsorgeprinzip, ein provisorisches Verbot von Verkauf und Ausbringung von chlorothalonilhaltigen Pestiziden verfügen?

- 7. Wenn nein, wie hoch wird die Wahrscheinlichkeit eingestuft, dass Schäden durch eine Verzögerung des Verbotes geltend gemacht werden? Wer trägt die Kosten für die Schäden, die entstehen, wenn bis zum Abschluss des Verfahrens weiter Chlorothalonil verkauft und angewendet werden darf?
- 8. Der Fall Chlorothalonil deckt grundsätzliche Mängel im Zulassungsverfahren, beim Monitoring von Wirkstoffeinträgen in der Praxis sowie bei der systematischen Überprüfung von Annahmen aus dem Zulassungsverfahren auf. Er wirft zudem Fragen auf betreffend die Pestizidanwendung und die in der Bundesverfassung verankerten Vorsorge- und Verursacherprinzipien. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Fall?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Moser, Schneider Schüttel, Töngi (10)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4205 *n* lp. Munz. Kontaminiertes Trinkwasser. Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist weichenstellend (26.09.2019)

Die öffentliche Liste "Relevanz von Pflanzenschutzmittel-Metaboliten im Grund- und Trinkwasser" ist die Grundlage für den kantonalen Vollzug des Gewässerschutz- und des Lebensmittelrechts. Die Liste vom 30. November 2017 enthielt ein Abbauprodukt für Chlorothalonil, jene vom 20. Mai 2019 zwei, jene vom 16. Juli 2019 sieben und jene vom 6. August 2019 neun. Die Zahl der Chlorothalonil-Metaboliten dürfte jedoch bei zwanzig liegen.

Bevor die kantonalen Vollzugsorgane überhaupt in der Lage sind, neue Stoffe zu messen und zu analysieren, müssen sie vom Bund über deren Existenz informiert werden, und es sind aufwendige Methodenentwicklungen nötig. Die lückenhafte, häppchenweise Bekanntgabe von neuen Stoffen durch den Bund verunmöglicht einen effizienten und effektiven Vollzug durch die Kantone.

Die EU stufte zahlreiche Chlorothalonil-Metaboliten als relevant ein, weil die Stoffe für Mensch und Umwelt als gefährlich gelten. Das BLV folgte der EU jedoch nicht bei allen Metaboliten, obwohl es dies normalerweise tut. Für einige Metaboliten fehlen zudem toxikologische Bewertungen und damit auch die rechtlichen Grundlagen für den kantonalen Vollzug. Entsprechende Fragen wurden in der Fragestunde vom 23. September 2019 gestellt (beispielsweise 19.5538, 19.5539 oder 19.5549), vom Bundesrat unbefriedigend beantwortet. Sie werden mit dieser Interpellation deshalb teilweise wiederholt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum übernimmt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) nicht bei allen Chlorothalonil-Metaboliten die Beurteilung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), wie sonst üblich?
- 2. Was ist mit den Chlorothalonil-Metaboliten, für die eine toxikologische Bewertung fehlt und damit die Grundlage für einen Vollzug?
- 3. Weshalb wird den kantonalen Vollzugsbehörden vom Bund nicht eine Liste mit allen relevanten und nicht relevanten Abbaustoffen zur Verfügung gestellt, basierend auf den Daten der Zulassung, damit Grund- und Trinkwasser umfassend überprüft werden können?
- 4. Wie stellt der Bund sicher, dass er Rückschlüsse aus der Anwendung ziehen und nötige Anpassungen bei der Zulassung

vornehmen kann, wenn er die Vollzugsbehörden nicht lückenlos darüber informiert, welche Stoffe sie im Feld erwarten müssen?

5. Ist der fehlende "Informations- und Rückkoppelungs-Mechanismus" ein Grund, weshalb Chlorothalonil jahrzehntelang ausgebracht werden konnte, ohne dass die Vollzugsbehörden die hohen Werte seiner Metaboliten feststellen und zurückmelden konnten?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Kälin, Kiener Nellen, Moser, Schneider Schüttel, Töngi (10)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4207 *n* Po. Moser. Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin. Versorgungslücken schliessen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen die Versorgungslücken im pädiatrischen Behandlungskontext geschlossen werden können und wie die Verfügbarkeit und Vergütung von Kinderarzneimitteln erhöht werden kann. Dazu sollen in einem Bericht insbesondere folgende Punkte geprüft werden:

- Im revidierten Heilmittelgesetz wurde ein Verpflichtungs- und Anreizsystem zur Förderung der Entwicklung von Kinderarzneimitteln eingeführt. Dieses soll einer Wirkungsanalyse unterstellt werden, auf Basis dessen Optimierungen beschlossen werden können.
- 2. Es ist aufzuzeigen, welche Strategie in Bezug auf die bereits zugelassenen, etablierten Arzneimittel besteht, die im pädiatrischen Bereich bislang nahezu ausschliesslich im Rahmen des sogenannten Off-Label Use zur Anwendung gelangen.
- 3. Betreffend Vergütung ist aufzuzeigen, wie die Leistungserbringer die Möglichkeit erhalten, Anwendungen in Off-Label Use wie auch Unlicensed Use (Zulassung besteht im Ausland, nicht aber in der Schweiz) ohne administrative Hürden ambulant und stationär über die Sozialversicherungen abzurechnen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Herzog Verena, Humbel, Lohr, Quadranti, Sauter, Weibel (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 und die Ablehnung der Punkte 2 und 3 des Postulats.

19.4215 *n* Mo. (Hiltpold) Bourgeois. Deklaration der Herkunft und des Verarbeitungsorts von Brot und Backwaren (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aktuelle Gesetzgebung so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für Kundinnen und Kunden sichtbaren Platz die Herkunft der Rohwaren und den Verarbeitungsort aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Amaudruz, Barazzone, Bauer, Borloz, Bourgeois, Bühler, Bulliard, Clottu, de Buman, Egger Thomas, Fehlmann Rielle, Feller, Genecand, Glauser, Golay, Grin, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Nicolet, Page, Piller Carrard, Reynard, Ritter, Rochat Fernandez, Roduit, Sommaruga Carlo, Tornare, Wehrli (31)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.4217 *n* Po. Bendahan. Einen Teil der NAF-Gelder für Alternativen zum Privatfahrzeug für die Anreise zu Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs einsetzen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Machbarkeitsstudie darüber vorzulegen, ob ein Teil der Gelder aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds für Projekte eingesetzt werden kann, die darauf abzielen, die Benützung des öffentlichen Verkehrs im Vergleich zur Verwendung eines Privatfahrzeugs bequemer zu machen. Der Bundesrat könnte beispielsweise prüfen, ob ein Pilotprojekt sinnvoll wäre, wonach die Einwohnerinnen und Einwohner einer Region gratis mit einem Fahrzeug zu einem Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs transportiert werden und so einen Anreiz haben, den wesentlichen Teil ihres Wegs mit dem öffentlichen Verkehr zurückzulegen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Töngi (15)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4218 n Mo. Bendahan. Flugtarife. Ökologischen und ökonomischen Absurditäten ein Ende setzen (26.09.2019)

Bei der Buchung von Langstreckenflügen ist es in vielen Fällen billiger, Flugtickets zu wählen, die aber objektiv betrachtet weniger zweckmässig sind, und zwar aus ökologischer wie auch aus praktischer Sicht. So ist es manchmal billiger, einen kurzen Flug zu einem Hub und von dort aus einen Langstreckenflug zu nehmen, als ein Ticket für den Direktflug zu kaufen.

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu treffen, damit es für Reisende praktischer ist, die ökologisch vernünftigste Wahl zu treffen. Namentlich soll er:

- 1. sicherstellen, dass Reisende, die ein Ticket gekauft haben, das einen Zwischenstopp in der Schweiz einschliesst, nur den Flug ab diesem Zwischenstopp nehmen können, dies ohne zusätzliche Kosten,
- 2. die Fluggesellschaften dazu verpflichten, zu Inlandflügen in der Schweiz eine kostenlose Alternative mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzubieten,
- 3. die schweizerischen Fluggesellschaften, die Flugtickets mit Zwischenlandung im Ausland verkaufen, dazu verpflichten, für einen Teil der Reise die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Zug) anstelle des Fluges zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Naef, Piller Carrard, Reynard, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Töngi (13)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4220 n Mo. Moret Isabelle. Irreführende Angaben über Kosmetika verhindern (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bedeutung von wertenden Aussagen wie "klinisch getestet", "von Ärzten empfohlen", "natürlich" oder "umweltfreundlich" zu definieren. Gewisse Wirtschaftsakteure verwenden solche Aussagen über ihre kosmetischen Produkte, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Sie bieten aber den Konsumentinnen und Konsumenten keineswegs den angeblichen Mehrwert.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, de Buman, Hardegger, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Wehrli (12)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4221 n Mo. (Flückiger Sylvia) Wobmann. Mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und Bahnhöfen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, Voraussetzungen für mehr Parkplätze an Autobahnauffahrten und bei Bahnhöfen zu schaffen. Damit entstehen mehr Möglichkeiten, um Fahrgemeinschaften zu bilden oder auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen. Das entlastet den Strassenverkehr auf Autobahnen und in Zentren.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Giezendanner, Herzog Verena, Knecht, Wobmann (5)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.4225 *n* Mo. Aebi Andreas. Verlängerung Gentech-Moratorium (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das geltende Gentech-Moratorium für die Landwirtschaft nach Ablauf am 31. Dezember 2021 weiterhin für 4 Jahre ailt.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bulliard, Egger Mike, Graf Maya, Gschwind, Guhl, Haab, Hausammann, Hiltpold, Jans, Knecht, Masshardt, Molina, Müller Leo, Müller-Altermatt, Page, Ritter, Salzmann, Siegenthaler, Vitali, von Siebenthal, Wüthrich (22)

19.4227 n Mo. Seiler Graf. Reduktion der CO2-Emissionen und der Energieverluste für Gebäudeinhaberinnen und - inhaber, Mieterinnen und Mieter sowie KMU (26.09.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Massnahmen zur Reduktion der hohen Energieverluste im Gebäudebereich zu realisieren, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen:

- 1. Die Einmalvergütung für Fotovoltaikanlagen nach Artikel 25 Absatz 1 des Energiegesetzes (EnG) kann auch für Fotovoltaikanlagen von Geschäfts- und Wohnbausanierungen mit einer Leistung von 30 bis 200 Kilowatt geleistet werden. Bei Gebäuden können Fotovoltaikanlagen die 200 Kilowatt Leistung auch überschreiten, wenn ganzflächige Dach- und, soweit notwendig, auch Fassadenanlagen gebäudetechnisch möglich sind. Entscheidend ist die architektonische Integration der Anlagen als Gebäudebestandteil bzw. Gebäudeersatzbestandteil, die, wie bei traditionellen Dächern und Fassaden, dach-, first-, seitenund traufbündig sowie fachmännisch einheitlich in die Gebäudehülle integriert sind.
- 2. Mit Anreizbeiträgen von höchstens 30 Prozent der energierelevanten Bauinvestitionen können Wohn- und Geschäftsbauten gefördert werden, welche den Minergie-P- oder einen vergleichbar effizienten Baustandard erfüllen. Zur Reduktion der 80 Prozent bzw. 90 Terawattstunden Energieverluste pro Jahr fördert der Bund insbesondere entsprechende kantonale Massnahmen. Während einer auf 10 Jahre befristeten Einführungsphase können auch Neubauten, welche die Voraussetzungen der Punkte 1 und 2 erfüllen, gefördert werden.
- 3. In Bau- und Landwirtschaftszonen sind gut integrierte Solaranlagen, welche die Voraussetzungen der Punkte 1 und 2 erfüllen, in der Regel innert vier Monaten zu bewilligen. Davon ausgenommen sind Baudenkmäler von nationaler Bedeutung,

die im Inventar des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 1966 über den Schutz der Kulturgüter bzw. im Kulturgüterschutzverzeichnis als Einzelobjekte aufgeführt sind. Gebäude, welche die Voraussetzungen gemäss den Punkten 1 und 2 nur teilweise erfüllen, erfahren eine proportionale Reduktion der Anreizförderung.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Eymann, Frei, Graf Maya, Graf-Litscher, Hardegger, Jans, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Müller Leo, Munz, Pardini, Sommaruga Carlo (15)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4228 n Mo. Gysi Barbara. Kommunikation der Krankenkassenprämien. Mehr Fairness dank klaren Vorgaben (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, die gesetzlichen Grundlagen zur obligatorischen Krankenversicherung anzupassen, damit eine Bekanntgabe der Prämien für das Folgejahr durch die Krankenversicherer vor deren Genehmigung verhindert und im Falle eines Verstosses geahndet werden kann.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Lohr, Masshardt, Munz, Pardini, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Sommaruga Carlo, Streiff, Wasserfallen Flavia, Weibel, Wermuth, Wüthrich (23)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4230 *n* lp. Schneider Schüttel. Werden mit der Reduktion der Verkaufsmenge die Risiken von Pestiziden effektiv reduziert? (26.09.2019)

Im Februar 2019 publizierte das BLW die Verkaufsstatistik von Pflanzenschutzmitteln für die Jahre 2008 bis 2017. Es unterstrich dabei den Abwärtstrend bei der Gesamtverkaufsmenge und einen Rückgang bei Glyphosat von 29 Prozent für den gesamten Zeitraum und 45 Prozent für 2017.

Die Zunahme der Verkaufsmenge von auch für die biologische Landwirtschaft zugelassenen Wirkstoffen (plus 40 Prozent) erklärte das BLW mit der Zunahme der für den Biolandbau genutzten Landwirtschaftsfläche sowie dem Umstand, dass immer mehr konventionell produzierende Betriebe diese Produkte einsetzten, anstelle von Pestiziden, die ausschliesslich für die konventionelle Landwirtschaft zugelassen sind.

Auch wenn die Mengenreduktion erfreulich ist, so lautet der Auftrag des Bundesrates, wie er in der Motion 13.3367 der WBK-N formuliert ist oder im Aktionsplan Pestizidreduktion vom 6. September 2017, die Risiken des Pestizideintrages zu halbieren.

Ich danke dem Bundesrat daher für die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was sagt die Reduktion der Verkaufsmenge über die Reduktion der Risiken des Pestizideinsatzes aus?
- 2. Kann der Bundesrat aufgrund der Verkaufsmengen gesicherte Aussagen dazu machen, ob die Risiken des Pestizideinsatzes in der Schweiz seit September 2017 insgesamt zu- oder abgenommen haben?
- 3. Welche vergleichenden Aussagen können betreffend die Toxizität (Human- und Ökotoxikologie) und die Risiken der Gruppen der Herbizide, Fungizide und Insektizide gemacht werden?

- 4. Müssten, um die Risiken des Pestizideintrages senken zu können, nicht vorab die Einträge von besonders toxischen Stoffen reduziert werden?
- 5. Hat der Bundesrat einen Ausstiegsplan für die am stärksten wirkenden toxischen Stoffe? Wenn ja, wie sieht er aus? Wenn nein, bis wann liegt er vor?

Mitunterzeichnende: Fridez, Friedl Claudia, Graf Maya, Kiener Nellen, Marti Samira, Masshardt, Moser, Munz, Piller Carrard, Rochat Fernandez, Semadeni, Thorens Goumaz (12)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4234 *n* lp. Müller Leo. Umweltziele Landwirtschaft. Fragwürdige Kommunikation zur Zielerreichung (26.09.2019)

Die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) sind in die vier Hauptbereiche Biodiversität und Landschaft, Klima und Luft, Wasser sowie Boden aufgeteilt. Daraus werden 39 Unterziele abgeleitet. Gemäss Statusbericht 2016 werden 7 Ziele erreicht, bei 9 ist keine Aussage möglich, und 23 gelten als nicht erreicht. Auf seiner Website www.admin.ch schreibt der Bundesrat, dass keines der Ziele erreicht wird.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Findet es der Bundesrat in Ordnung, dass Umweltziele, für die es gar keine Indikatoren oder konkreten Vorgaben gibt z. B. im ÖLN -, als nicht erreicht taxiert werden?
- 2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass gewisse Ziele, die z. B. gemäss den Etappenzielen der AP 2014-2017 übertroffen wurden oder fast erreicht sind, eine fairere Kommunikation durch die Bundesverwaltung verdienen?
- 3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es korrekt ist, wenn die zuständigen Bundesämter in ihrer Kommunikation explizit sagen, keines der UZL sei erreicht, und falls nein, ist er bereit, die Kommunikation entsprechend anzupassen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Gschwind, Ritter, Salzmann (4)

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4235 *n* lp. Müller Leo. Was alles fliesst die Flüsse hinunter? (26.09.2019)

Die Gewässerbelastung durch Mikroverunreinigungen stammt zu einem kleineren Teil aus der Landwirtschaft und zu einem grösseren Teil aus Gesellschaft, Industrie und Gewerbe. Das Bundesamt für Umwelt hat während eines Jahres untersucht, was den Rhein hinunterfliesst, und festgestellt, dass rund 1 Prozent Pflanzenschutzmittel sind und 99 Prozent von Industrieund Haushaltchemikalien, Arzneimitteln und Lebensmittelzusatzstoffen stammen. Zudem zeigen die jüngst durch das Bundesamt für Umwelt veröffentlichten Zahlen zum Grundwasser im Naqua-Bericht, dass flüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe (FHKW) an mehr als 25 Prozent aller Messstellen - vor allem im Siedlungsgebiet des Mittellandes - nachgewiesen werden. Die numerischen Anforderungen gemäss GSchV von 1 Mikrogramm pro Liter (10-mal höher als Pestizide) werden dabei in 4 Prozent aller Fälle überschritten. Weiter wurden in 13 Prozent der Messstellen Arzneimittel und Röntgenkontrastmittel gefunden. Zudem gibt der Bund für den Umbau der ARA auf die neuste Reinigungsstufe bis 2040 Zeit, und es sollen nur 100 von über 700 ARA aufgerüstet werden. Das Monitoring im Rahmen des Berner Pflanzenschutzprojektes zeigt, dass die durch ARA eingeleiteten Abwasser hoch mit Schadstoffen belastet sind. Für die Landwirtschaft wurde der Aktionsplan Pflanzenschutz erstellt mit konkreten Reduktionszielen, Fristen und Massnahmen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was konkret unternimmt der Bund, um die konstant hohen Einträge und Grenzwertüberschreitungen von FHKW signifikant zu reduzieren?
- 2. Kann es der Bundesrat verantworten, dass für Arznei- und Röntgenkontrastmittel in der Gewässerschutzverordnung keinerlei Anforderungswerte gelten?
- 3. Findet er es richtig, dass der geplante ARA-Ausbau nur 50 Prozent aller Abwasservolumen erfasst?
- 4. Kann er es angesichts der Dringlichkeit verantworten, dass die Gewässerbelastung durch ARA erst bis in 21 Jahren um die Hälfte reduziert wird?
- 5. Ist er bereit, für andere Bereiche wie Industriechemikalien, Haushaltchemikalien, Arzneimittel, Lebensmittelzusatzstoffe usw. Aktionspläne mit konkreten Reduktionszielen, Fristen und Massnahmen zu erlassen?
- 6. Ist er bereit, die Hauptprioritäten bei der Bekämpfung der Gewässer- und Mikroverunreinigungen auf jene Bereiche zu setzen, die den höchsten Prozentanteil an den Verunreinigungen aufweisen?

Mitunterzeichnende: Gschwind, Ritter (2) **27.11.2019** Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4237 *n* Mo. (Salzmann) Aebi Andreas. Stopp der Datensammelwut in der Armee! (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Archivierung (BGA) so abzuändern, dass die Armee nicht mehr gegenüber dem Bundesarchiv angebotspflichtig ist.

Mitunterzeichnende: Keller-Inhelder, Umbricht Pieren (2)

22.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2019 Wird übernommen

19.4238 *n* lp. (Heim) Barrile. Krankenkassenprämien. Verschuldung durch überhöhte Inkassokosten vermeiden (26.09.2019)

Der Anstieg der Krankenkassenprämien ist ungebrochen. Je länger, je mehr Haushalte haben Probleme, die Prämien fristgerecht zu bezahlen. Damit steigt auch die Zahl der Betreibungen aufgrund von ausstehenden Prämien. Ungefähr ein Drittel der rund drei Millionen Betreibungen in der Schweiz betrifft Krankenkassenprämien. Die ausstehenden Forderungen sind innerhalb von zehn Jahren von 170 Millionen auf 410 Millionen gestiegen. Die Verschuldungsproblematik ist unbestritten. Verschärft wird die Verschuldung dadurch, dass die Krankenversicherungen zum Teil exorbitante Inkassokosten verrechnen. Diese liegen zum Teil bei einem Mehrfachen der ursprünglichen Forderung (vgl. "NZZ", 1. Juni 2019). Damit werden die betroffenen Personen in die Überschuldung getrieben. In seiner Antwort auf die Interpellation 19.3441 zeigt sich der Bundesrat besorgt über diese Entwicklung, ohne aber konkrete Massnahmen ins Auge zu fassen.

Betroffen ist auch die öffentliche Hand. Mit den überhöhten Inkassokosten steigt das Risiko, dass die Betriebenen weitere Prämienrechnungen nicht bezahlen können und damit der Kanton für weitere ausstehende Prämien aufkommen muss. Da die Steuern nicht im betreibungsrechtlichen Existenzminimum enthalten sind, können die Betriebenen oft ihre Steuern nicht mehr bezahlen, womit die öffentliche Hand ein zweites Mal das Nachsehen hat. Wenn es den Krankenkassen gelingt, die ausstehenden Prämien einzutreiben, müssen sie dem Kanton nur 50 Prozent des Betrags zurückzahlen, der Kanton verliert also noch einmal 35 Prozent der zuvor der Krankenkasse vergüteten Ausstände.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis von der Problematik der überhöhten Inkassokosten, und wie gedenkt der Bundesrat diese Praxis der Krankenkassen zu unterbinden? Zieht er die Möglichkeit in Betracht, einen Gebührentarif für das Krankenkassen-Inkasso zu erlassen, analog GebV SchKG?
- 2. Ist er auch der Meinung, dass die Kantone nach der Übernahme der Prämienausstände auch die Verlustscheine übernehmen sollten, da sie erstens oft die gleichen Personen auch aufgrund ausstehender Steuerrechnungen betreiben müssen, zweitens auf überhöhte Inkassokosten verzichten können und drittens, wenn die ausstehenden Prämien bezahlt werden, auch den vollen Betrag zurückerhalten?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4239 *n* lp. CVP-Fraktion. Stagnierende Wirtschaft. Nun ist die Politik gefordert (26.09.2019)

Gemäss der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) sind die Ausfuhren alleine im August 2019 gegenüber dem Juli 2019 um 4,3 Prozent gesunken. Die Exporte nach Deutschland (unserem grössten Handelspartner) sind innert Monatsfrist um 14 Prozent abgesackt. Das sind ganze 546 Millionen Franken weniger. In der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie reduzierten sich die Auftragseingänge im zweiten Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahr um 19,5 Prozent. Der Entscheid der Europäischen Zentralbank und der US-Notenbank, ihre Zinsen weiter zu senken, wird den Aufwertungsdruck auf den Schweizerfranken weiter erhöhen. Die Folgen eines erstarkenden Frankens für eine Branche, die 80 Prozent der Güter exportiert und für 320 000 Arbeitsplätze sorgt, sind uns bestens bekannt. Selbst die ansonsten krisensichere chemisch-pharmazeutische Industrie verzeichnete alleine im August 2019 einen Rückgang der Ausfuhren von 5 Prozent.

Der Bundesrat muss bereit sein, bei gleichbleibender Tendenz frühzeitig Massnahmen zu ergreifen.

- 1. Ist der Bundesrat bereit, eine Reduktion oder Abschaffung aller unnötigen Abgaben und Gebühren parallel zu den Effizienzgewinnen in der Verwaltung vorzunehmen?
- 2. Ist er bereit, die Kurzarbeit durch das Zulassen von Devisenschwankungen als Begründung oder durch die Erhöhung der Bezugsdauer zu stärken?
- 3. Wie will er die Förderung von Fähigkeiten in der digitalen Arbeitswelt verbessern? Ist er bereit, durch die Wiedereinführung von Sondermassnahmen bei der Projektförderung im BFI-Bereich und der Weiterentwicklung der beruflichen Grund- und Weiterbildung Arbeitnehmende besser auf die neue Arbeitswelt vorzubereiten?

- 4. Wie will er innovative Produktentwicklungen fördern? Ist er bereit, tiefere Eintrittsschwellen für Innosuisse einzuführen sowie gegebenenfalls die Mittel zu erhöhen?
- 5. Ist er bereit, den Marktzugang durch den Abschluss neuer Freihandelsabkommen, aber auch durch den erleichterten Zugang von KMU zu internationalen Grossprojekten zu sichern?
- 6. Wie will er die anhaltende Investitionslücke schliessen, welche trotz grosser Liquidität insbesondere in der produzierenden Wirtschaft vorhanden ist?
- 7. Welche weiteren Exportfördermassnahmen sollen gemäss Bundesrat ergriffen werden, um die Wirtschaft zu stärken?

Sprecherin: Schneider-Schneiter

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4240 n Mo. CVP-Fraktion. Geld- und Zinspolitik am Scheideweg. Der Bundesrat wird gebeten, die Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft in der Legislaturplanung 2019-2023 zu antizipieren und Massnahmen vorzuschlagen (26.09.2019)

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) ist seit Jahren im "Würgegriff" der extrem expansiven Geld- und Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Dass die EZB ihren Kurs in nächster Zeit grundsätzlich ändern wird, ist so gut wie ausgeschlossen. Die Schulden der Euroländer liegen bei über 10 Billionen Euro mit Staatsverschuldungsquoten vieler Länder deutlich über 100 Prozent des BIP. Für die Schweiz bedeutet dies, sich auf zwei alternative Szenarien einstellen zu müssen. Im einen Szenario hält die SNB an den Negativzinsen fest oder erhöht diese gar. Dies hat je länger, desto mehr gravierende Folgen für unsere Vorsorgewerke, für die Preisentwicklung von Sachwerten wie Immobilien oder für das Verhalten der privaten Sparer. Es besteht insbesondere die akute Gefahr von beträchtlichen Fehlallokationen. Im andern Szenario erhöht die SNB die Zinsen signifikant und nimmt eine deutliche Aufwertung des Schweizerfrankens in Kauf. Dies hätte schwerwiegende Folgen für die Schweizer Wirtschaft, direkt vor allem für wechselkurssensitive Branchen wie die Exportindustrie und den Tourismus, indirekt aber für die ganze Wirtschaft. Eines dieser beiden Szenarien wird mit grosser Wahrscheinlichkeit die Rahmenbedingungen für die Unternehmen unseres Landes in den nächsten vier Jahren prägen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt, in der Legislaturplanung 2019-2023 aufzuzeigen, mit welchen konkreten Massnahmen er den negativen Folgen der beiden alternativen geldpolitischen Szenarien - immer unter vollständiger Wahrung der Unabhängigkeit der SNB - begegnen will. Die Schweiz dürfte in beiden Fällen mit gravierenden wirtschaftsund gesellschaftspolitischen Herausforderungen konfrontiert sein. Der Bundesrat wird ersucht, diese Entwicklungen zu antizipieren und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Sprecher: Paganini

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4241 n Po. Masshardt. Verbesserter Opferschutz bei Antragsdelikten (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wie die Identität der Opfer im Strafverfahren unter gleichzeitiger angemessener Berücksichtigung der Rechte der beschuldigten Personen besser geschützt werden kann. So soll insbesondere geprüft werden, ob die Möglichkeit von anonymen Anzeigen respektive Strafanträgen eingeführt werden soll.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Jauslin, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff (11)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4243 *n* Mo. **Bourgeois. Ausbau der Fotovoltaik** (26.09.2019)

Ich beauftrage den Bundesrat, gemeinsam mit den Kantonen dafür zu sorgen, dass die Dächer aller Neubauten auf der dafür geeigneten Seite mit Sonnenpaneelen statt mit herkömmlichen Ziegeln gedeckt werden. Artikel 9 Absätze 3 Buchstabe a und 3bis des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden muss in diesen Fällen anwendbar sein.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bäumle, Chevalley, Egger Mike, Hiltpold, Jauslin, Nordmann, Page, Ruppen, Schilliger, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Christian (13)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4244 *n* Po. Addor. Weniger Bürokratie für die Milizkader unserer Armee! (26.09.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht die administrativen Abläufe darzulegen, die für die Milizkader unserer Armee bei der Ausübung ihrer Funktion eine übermässige Belastung darstellen. Dargelegt werden soll auch, inwieweit diese Belastung in letzter Zeit zugenommen hat. Der Bericht soll schliesslich Vorschläge enthalten für Massnahmen zur Verringerung dieser administrativen Belastung.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bregy, Jauslin, Müller Leo, Müller Walter, Portmann (6)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4245 *n* Mo. (Hardegger) Gysi Barbara. Förderung klinischer Versuche mit nicht kommerziellen Medizinprodukten durch die Anpassung der Gebühren und Auflagen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das Ausführungsrecht des Heilmittelgesetzes (Art. 4-9; HMG) so angepasst wird, dass nicht kommerzielle klinische Forschung gefördert wird und sie nicht durch unnötig aufwendige Auflagen und prohibitiv wirkende hohe Gebühren behindert wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Brand, Crottaz, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Kiener Nellen, Lohr, Moret Isabelle, Munz, Schenker Silvia, Weibel (16)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4246 *n* lp. (Hardegger) Munz. Weiterhin offene Fragen zu adaptiven Antennen und Expositionsspitzen (26.09.2019)

Im Zusammenhang mit dem Ausrollen von 5G stehen adaptive Antennen in der Kritik, weil sie zu höheren Spitzenwerten führen sollen. Die neuen Antennen ändern in sehr kurzen Zeiteinheiten ihre Abstrahlcharakteristik, und somit ändert sich auch die Exposition. Dabei werden zur Datenübertragung die Strahlen stark konzentriert zu aktiven Geräten hin ausgerichtet - die Steuersignale dagegen werden gepulst überallhin versendet. Dies führt zu einer viel dynamischeren Expositionssituation als beim bisherigen Mobilfunk. Mit der Anpassung der NISV durch den Bundesrat gilt seit 1. Juni 2019, dass zur Beurteilung der Exposition von adaptiven Antennen zusätzlich auch die Variabilität ihrer Senderichtung und ihres Antennendiagramms zu berücksichtigen ist, Vollzugshilfen fehlen jedoch dazu.

Dazu stellen sich nachfolgende Fragen:

- 1. Wissen die Vollzugsbehörden, wie sie diese neue Forderung der NISV umsetzen können?
- a. Falls ja, wie ist das ohne Vollzugshilfen möglich?
- b. Falls nein, ist es rechtens, wenn solche Antennen bewilligt werden?
- 2. Kann der Austausch einer bisherigen Antenne durch eine adaptive eine Bagatelländerung sein, wenn dies zu einer anderen Expositionsqualität führt?
- 3. Falls die Bewilligung nur für einen statischen Betrieb gilt, wie wird sichergestellt, dass eine Antenne nicht anders betrieben wird?
- 4. Ist eine zukünftige Lösung, welche für adaptive Antennen ein tieferes Schutzniveau vorsieht als für die nicht adaptiven, rechtlich haltbar?
- 5. Wird mit der NISV auch bei adaptiven Antennen der Störschutz von elektronischen Geräten sichergestellt, auch wenn die NISV nur die RMS-Werte (Mittelwerte) begrenzt und nicht die Peaks (Signalspitzen), wie sie für den Störschutz von Geräten relevant sind?
- 6. Wer ist verantwortlich, wenn elektronische Geräte wie Energiezähler, Herzschrittmacher, sicherheitsrelevante Steuerungen oder andere Geräte in ihrer Funktion durch Spitzen adaptiver Antennen gestört werden sollten?
- 7. Müsste ein zukünftiges NIS-Monitoring nicht auch die Peak-Werte erfassen, nicht nur um über kaum erforschte nicht thermische biologische Wirkungen eine bessere Datenbasis zu erhalten, sondern auch um die Gefahr möglicher Funktionsstörungen bei empfindlichen Geräten zu erkennen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Estermann, Graf Maya, Munz, Reimann Maximilian, Semadeni, Töngi (8)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4247 *n* Mo. (Hardegger) Barrile. Verbindlichkeit in der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Qualitätssicherung in der Krankenversicherung (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ausserparlamentarische Eidgenössische Qualitätskommission nicht nur mit der Koordination und Verbesserung der Qualitätsentwicklung in der medizinischen Versorgung und Förderung der Patientensicherheit zu beauftragen, sondern auch mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, damit die Verbindlichkeit der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wie Leitlinien, Studienresultate usw. durchgesetzt werden kann, die Umsetzung derselben überwacht und kontrolliert wird und wenn nötig sanktioniert werden kann.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Heim, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Schenker Silvia (12)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4251 *n* lp. (Frei) Flach. Umgang mit anonymen Samenspenden und unbekannter Vaterschaft (26.09.2019)

Das Bundesgesetz über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (FMedG) legt fest, dass die Identität von Samenspendern erfasst werden muss (keine anonymen Samenspenden) und diese Daten dem Eidgenössischen Amt für das Zivilstandswesen übermittelt und während 80 Jahren aufbewahrt werden müssen. Ebenso hält das FMedG fest, dass durch Samenspenden gezeugte Kinder nach Vollendung des 18. Lebensjahrs das Recht haben, beim Amt Auskunft über die Personalien des Samenspenders zu verlangen. Das Recht des Kindes, die Identität seines genetischen Vaters zu erfahren, besteht seit dem Jahr 2001. Damit werden im Jahr 2019 die ersten Kinder der registrierten Samenspenden volljährig und können Auskunft verlangen.

Samenspenden können jedoch auch im Freundeskreis oder über private Online-Plattformen (auch aus dem Ausland) anonym bezogen werden. Ebenso kann die Mutter die Auskunft über die ihr bekannte Identität des Vaters verweigern. Beides kommt in der Praxis vor. Gerade die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) stellt dies vor Herausforderungen. Es bleibt in solchen Fällen ungelöst, wie die Identität des Vaters dem Kind in Zukunft einmal zugänglich gemacht werden soll. Kennt die Mutter die Identität, teilt diese aber nicht mit, bleiben auch die heute gesetzlich vorhandenen Massnahmen (Beistandschaft, Weisung mit Bussenandrohung) wenig erfolgreich. Ebenso unklar ist der Umgang mit einem vaterlosen Kind im Zusammenhang mit einem Gesuch um Stiefkindadoption. Diese Situation tritt nach der Geburt eines Kindes von homosexuellen Paaren gehäuft auf. Es stellt sich die Frage, ob in solchen Fällen zuerst der Klärung der Vaterschaft Vorrang gegeben werden muss oder ob darauf - und somit auch auf die Zustimmung des Vaters zur Adoption - infolge Unbekanntheit verzichtet werden

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Verfügt der Bund über Angaben zum Umfang anonymer Samenspenden in der Schweiz?
- 2. Wie geht der Bund den Umstand an, dass mit anonym angeforderten Samenspenden oder verweigerter Auskunft über die Identität des Vaters die Bestimmungen des FMedG problemlos umgangen werden können?
- 3. Verfügt der Bund über Gutachten zum Thema? Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf?
- 4. Wie viele Personen haben im Jahr 2019 bisher Auskunft über ihre genetische Herkunft verlangt? Ist ein Unterschied gegenüber Vorjahren festzustellen?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Flach, Grossen Jürg, Moser, Weibel (5)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

05.12.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4252 n Mo. (Vogler) Müller-Altermatt. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung von Mist als Nährstofflieferant und Bodenverbesserer (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den verschiedenen für die Landwirtschaft relevanten Gesetzgebungen Anpassungen vorzunehmen, dass wieder vermehrt Mist als Nährstofflieferant auf die landwirtschaftlichen Böden ausgebracht wird.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Badran Jacqueline, Béglé, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, Flach, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gugger, Jans, Kiener Nellen, Kutter, Munz, Ritter, Semadeni, Streiff, Wasserfallen Flavia (20)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.20.11.2019 Wird übernommen

19.4254 n Po. (Vogler) Müller-Altermatt. Übermässigen Motorenlärm endlich wirksam reduzieren (26.09.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, Möglichkeiten für neue rechtliche Grundlagen zu prüfen, damit übermässige Lärmemissionen im Strassenverkehr einfacher und stärker sanktioniert werden können. Der Bundesrat wird insbesondere gebeten:

- 1. Massnahmen auszuarbeiten, mit denen die Verwendung von illegalen Bauteilen oder Veränderungen an Fahrzeugen bspw. durch zu laute Ersatzschalldämpfer besser sanktioniert oder eingeschränkt werden können; dabei soll neben höheren Bussen auch der Führerausweisentzug oder die Beschlagnahme des betroffenen Fahrzeugs geprüft werden;
- 2. Massnahmen zur Intensivierung der polizeilichen Kontrollen von Verkehrslärm zu prüfen; dabei soll insbesondere ein Vorgehen analog der Vereinbarung des Bundes mit den kantonalen Polizeien für die Schwerverkehrskontrollen geprüft werden;
- 3. vorzuschlagen, mit welchen Instrumenten der Bund die Vollzugstätigkeit unterstützen kann und welche rechtlichen Grundlagen dafür notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Badran Jacqueline, Bäumle, Béglé, Bulliard, Campell, Chevalley, Flach, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Girod, Gugger, Guhl, Jans, Kiener Nellen, Kutter, Lohr, Molina, Moser, Munz, Quadranti, Riklin Kathy, Semadeni, Siegenthaler, Sommaruga Carlo, Streiff, Thorens Goumaz, Wasserfallen Flavia, Weibel (31)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

20.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4255 *n* Mo. (Hadorn) Munz. Postmortale Körperspende einheitlich regeln (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die postmortale Körperspende bzw. die Entnahme von menschlichem biologischem Material unabhängig vom Verwendungszweck der Spende einheitlich zu regeln. Die Regelung soll auch die Ein- und Ausfuhr von Spenden bzw. der daraus hergestellten Produkte erfassen. Die Regelung sollte zudem analog den Anforderungen der Artikel 21 und 22 des Übereinkommens über Menschenrechte und Biomedizin (BMÜ) ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Gugger, Kiener Nellen, Munz, Schenker Silvia, Semadeni, Streiff, Töngi (7)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4257 *n* Mo. (Hadorn) Nordmann. Sonnenenergie-Fördertrilogie konkret. Meldeverfahren nach Raumplanungsgesetz ohne Formularkrieg (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Voraussetzungen zu schaffen und deren Umsetzung vorzubereiten, dass in allen Kantonen ein einheitliches und einfaches Meldeformular für Fotovoltaikanlagen anzuwenden ist.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bourgeois, Flach, Grunder, Gugger, Guhl, Hausammann, Jans, Jauslin, Marti Samira, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Ruppen, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, von Siebenthal (18)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4259 n lp. Roduit. Echte Anreize schaffen für die Produktion von Schweizer Naturholz (26.09.2019)

Der Konsum lokaler Produkte ist nicht nur eine Modeerscheinung, sondern eine bewusste ökologische und ökonomische Entscheidung. Es ist denn auch enorm wichtig, dass man die Arbeit der Schweizer Handwerkerinnen und Handwerker angemessen würdigt, einerseits damit diese Aufträge bekommen und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Netz verstärkt wird, andererseits damit nicht Produkte gekauft werden, die Tausende von Kilometern zurücklegen, bis sie bei uns sind. Der Holzmarkt ist ein Beispiel dafür, zu welchen Absurditäten es kommt. Wir hätten zwar die Ressourcen, das Know-how, das Handwerk und die Nachfrage, und doch beschaffen wir hauptsächlich Holz aus dem Ausland, weil dieses weniger kostet.

Es ist höchste Zeit, dass das Baugewerbe Materialien aus nachhaltiger Produktion einsetzt, dass kurze Wege gefördert werden und gleichzeitig unser Wald gut gepflegt wird. Der Ball liegt nun bei der Politik: Diese muss für das Gewerbe und die Bauwirtschaft Anreize schaffen, damit sie im Wesentlichen auf Schweizer Holz zurückgreifen. Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen lässt es in seiner geltenden Fassung zu, die Regeln zugunsten des Schweizer Holzes auszulegen, dies insbesondere dank der Umweltkriterien im Zusammenhang mit dem Ausstoss von Treibhausgasen, qualitativer und technischer Spezifikationen oder "eigenem Holz". Das ist aber ein technischer Ansatz, der den rechtlichen Spielraum ausreizt und viel Vorausplanung bedingt.

Wäre der Bund daher bereit:

- 1. die Regeln für öffentliche Beschaffungen zu überarbeiten, damit echte positive Anreize zugunsten von Schweizer Holz möglich sind?
- 2. die Definition von "eigenem Holz" auszuweiten, damit bestimmte Schweizer Produkte (z. B. lokales Rundholz), die für den Bau benötigt werden, in diese Kategorie fallen können, wenn auch ohne Verpflichtung zur effektiven Verwendung?

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4260 *n* Mo. (Guhl) Hess Lorenz. Die Wasserkraft wirksam durch Investitionsbeiträge unterstützen (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Energieförderungsverordnung (EnFV) dahingehend zu ändern, dass die Unterstützung der Wasserkraft im Rahmen der Investitionsbeiträge optimiert wird. Dabei ist dem Erhalt der bestehenden Kraftwerke besser Rechnung zu tragen. Insbesondere ist auf die Unterscheidung zwischen Erneuerungen, Erweiterungen und Neuanlagen zu verzichten.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4261 *n* Mo. Schläpfer. Kinderehen müssen konsequent bekämpft werden (26.09.2019)

Die Rechtsgrundlagen sind so zu ergänzen, dass bei Eheschliessungen, bei denen der Ehepartner weniger als 16 Jahre alt ist, von Gesetzes wegen vermutet werden muss, dass der Straftatbestand der Zwangsheirat erfüllt ist.

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Brunner Hansjörg, Bühler, Eichenberger, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Gugger, Gutjahr, Herzog Verena, Lohr, Müri, Pezzatti, Stamm, Steinemann, Tuena, Walliser, Zanetti Claudio (19)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4263 *n* Mo. Amaudruz. Brot und Backwaren ausländischer Herkunft auch im offenen Verkauf klar deklarieren (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Rechtsgrundlagen dahingehend abzuändern, dass Brot, Backwaren und dergleichen hinsichtlich der Herkunft der Hauptzutaten für Konsumentinnen und Konsumenten klar ersichtlich deklariert werden müssen. Dies soll auch für den offenen Verkauf gelten, wobei für Produkte mit Schweizer Ursprung eine vereinfachte bzw. keine Deklaration vorzusehen ist.

Mitunterzeichnende: Bühler, Dettling, Glauser, Grin, Haab, Imark, Keller Peter, Knecht, Müri, Nicolet, Page, Rime, Ritter, Ruppen, von Siebenthal, Wehrli (16)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4264 *n* Mo. Müller Leo. Landwirtschaft ersetzt CO2-frei die AKW Mühleberg, Beznau I und II (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Energiegesetzes vorzuschlagen, wonach folgende Anliegen umzusetzen sind:

- 1. Die Einmalvergütung für Fotovoltaikanlagen nach Artikel 25 EnG kann auch für dach- und fassadenintegrierte Fotovoltaikanlagen für Geschäfts-, Landwirtschafts- und Wohnbauten mit einer Leistung von 30 bis 200 Kilowatt geleistet werden. Fotovoltaikanlagen können die 200 Kilowatt Leistung auch überschreiten, wenn ganzflächige Dach- und soweit notwendig auch Fassadenanlagen gebäudetechnisch möglich sind. Entscheidend ist die architektonische Gestaltung und Integration der Solaranlagen als Gebäudebestandteil.
- 2. Mit Anreizbeiträgen von höchstens 30 Prozent der energierelevanten Bauinvestitionen werden insbesondere Landwirtschafts-, Geschäfts- und Wohnbauten entsprechend gefördert. Eine eventuell notwendige Verstärkung des Netzanschlusses erfolgt durch das in der Region zuständige Energieversorgungsunternehmen (EVU); allfällige Zusatzaufwendungen werden dem EVU von der EVS zurückerstattet.
- 3. Zur raschen Sicherung einer CO2-freien elektrischen Energieversorgung werden jährlich rund 10 Prozent der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe mit durchschnittlich 200 Kilowatt fachmännisch integrierten Fotovoltaikanlagen gefördert. In Bau- und Landwirtschaftszonen sind gut integrierte Solaranlagen, welche die Voraussetzung erfüllen, in der Regel innert vier Monaten zu bewilligen.

4. Der Bundesrat regelt weitere Detailbestimmungen und eventuelle Ausnahmen für Härtefälle sowie eine proportionale Reduktion der Anreizförderung von 30 Prozent für Anlagen, welche die ästhetischen oder technischen Voraussetzungen nur teilweise erfüllen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Egger Thomas, Glanzmann, Gschwind, Marchand-Balet, Masshardt, Page, Ritter, Salzmann, Seiler Graf (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4265 n lp. (Schenker Silvia) Barrile. Ambulante Fallpauschalen. Ein Modell der Zukunft? (26.09.2019)

Immer wieder wird die Forderung laut, dass auch ambulante Behandlungen in Form von Fallpauschalen abgegolten werden sollen. Der Bundesrat schlägt denn im Massnahmenpaket zu den kostendämpfenden Massnahmen ebenfalls vor, dass solche gefördert werden sollen.

Es besteht schon ein weit vorangeschrittenes, konkretes Projekt von Santésuisse und FMCH zur Einführung von solchen Pauschalen.

Im Rahmen dieses Projektes ist es gelungen, Partner zu finden, welche sich auf eine solche Art der Tarifierung einzulassen bereit sind. Im erwähnten Projekt ist die Frage der Qualität integriert, indem die Vertragspartner verpflichtet sind, innerhalb eines Jahres ein konkretes Konzept zur Förderung der Qualität vorzulegen. Gemäss einem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts ist der Bund für die Genehmigung der Tarife zuständig. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt sich der Bundesrat zu dem erwähnten Projekt?
- 2. Teilt er die Einschätzung, dass mit ambulanten Fallpauschalen der administrative Aufwand für die Leistungserbringer sowie der Aufwand für die Rechnungskontrollen deutlich vereinfacht und damit günstiger wird und somit Kosteneinsparungen möglich sind?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Munz (6)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

28.11.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 19.4270 s Mo. Ständerat. Betriebszulage bei Mutterschaftsentschädigung von Selbstständigerwerbenden ((Maury Pasquier) Baume-Schneider) (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (EOG) so anzupassen oder die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Selbstständigerwerbende im Falle einer Mutterschaft Anspruch auf Betriebszulagen analog den Betriebszulagen nach Artikel 8 erhalten.

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Bruderer Wyss, Caroni, Comte, Cramer, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Fetz, Häberli-Koller, Hêche, Hegglin Peter, Janiak, Jositsch, Levrat, Müller Damian, Noser, Rechsteiner Paul, Savary, Seydoux, Stöckli, Vonlanthen, Zanetti Roberto (23)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

04.12.2019 Wird übernommen 12.12.2019 Ständerat. Annahme 24.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 19.4278 *n* Po. Streiff. Versorgungslücken schliessen. Es ist Zeit für neue Pflegemodelle (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie eine gesetzliche Regulierung von Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten APN (Advanced Practice Nurse) im Gesundheitsberufegesetz zu gestalten ist, wie ihre Leistungen im KVG (und UVG, MV usw.) aufgenommen werden können und wie eine geeignete Tarifstruktur zur Finanzierung der erbrachten Leistungen aussehen könnte.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Barrile, Bertschy, Bulliard, Feri Yvonne, Frehner, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Gugger, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Masshardt, Molina, Schenker Silvia, Schläpfer, Vogler, Wehrli, Weibel (24)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.4279 n Mo. Arslan. Notwendige Dolmetscherdienste in der Arztpraxis und im Ambulatorium (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Genehmigung bzw. Festsetzung der ambulanten Tarifstruktur Tarmed (neu: Tardoc) auch für die ambulant erbrachten Leistungen eine Vergütung von notwendigen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Dolmetscherkosten vorzusehen. Allenfalls können sich diese auf gewisse Leistungen oder Leistungsbereiche beschränken (z. B. Pädiatrie, Psychiatrie, Gynäkologie, Palliative Care).

Mitunterzeichnende: Bertschy, Brélaz, de la Reussille, Feri Yvonne, Flach, Girod, Glättli, Graf Maya, Gysi Barbara, Heim, Kälin, Lohr, Maire Jacques-André, Mazzone, Moret Isabelle, Schenker Silvia, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Vogler, Weibel (23)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4280 *n* Mo. Page. Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit Personen ohne anerkannte Ausbildung, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern, einerseits berufsbegleitende Ausbildungen absolvieren können und dass zum andern ihre in der Praxis erworbenen beruflichen Kompetenzen anerkannt und sie dafür angemessen entlöhnt werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bourgeois, Bregy, Buffat, Bühler, Chevalley, Glauser, Grin, Gschwind, Marchand-Balet, Müller Leo, Nicolet, Piller Carrard, Ritter, Rochat Fernandez (16)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4281 *n* lp. Grossen Jürg. Fertig mit der Schönfärberei. Wie gross sind die Wirkungen des Flugverkehrs auf das Klima wirklich? (27.09.2019)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche jährlichen Klimagasemissionen (in Tonnen CO2-Äquivalente pro Jahr) verursacht der Flugverkehr durch die gemäss BFS-Flugstatistik jährlich rund 60 Millionen Flugpassagiere ab/in den Schweizer Flughäfen (Hin- und Rückflüge)?
- 2. Wie viele Klimagasemissionen (in Tonnen CO2-Äquivalente) verursachen die durchschnittlich 9000 Flugkilometer pro Einwohner und Jahr gemäss Mikrozensus-Verkehr-Verhalten (BFS 2015) bzw. gemäss aktuelleren durchschnittlichen Flugmobilitätszahlen?
- 3. Wie bewertet der Bundesrat bisher die Klimawirkung des Flugverkehrs in und aus der Schweiz? Und wie gedenkt er diese künftig zu bewerten?
- 4. Wie steht die Schweiz (in Tonnen CO2-Äquivalente pro Einwohner und Jahr) mit diesen Flugverkehrszahlen und den daraus resultierenden Klimagasemissionen im internationalen Vergleich da?
- 5. Welcher RFI-Multiplier für die zusätzlichen Klimawirkungen des Flugverkehrs soll künftig für die offiziellen Berechnungen und Statistiken der Klimawirkung des Flugverkehrs in der Schweiz verwendet werden?

Mitunterzeichnende: Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Moser, Weibel (8)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4282 *n* Mo. Grossen Jürg. Keine erzwungenen Lehrabbrüche bei gut integrierten Personen mit negativem Asylentscheid (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass bei einem negativen Asylentscheid die berufliche Grundbildung auch dann beendet werden kann, wenn die betroffene Person die obligatorische Schule weniger als fünf Jahre ununterbrochen in der Schweiz besucht hat. Insbesondere in Fällen, wo eine Rückübernahme in den Herkunftsstaat nicht möglich ist, sollen das Gesuch des Arbeitgebers, die Einhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nach Artikel 22 AIG sowie die Erfüllung der Integrationskriterien nach Artikel 58a Absatz 1 AIG ausreichen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Giezendanner, Grüter, Moser, Pfister Gerhard, Weibel (11)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4284 n Po. (Wüthrich) Reynard. Recht auf bezahlten Bildungsurlaub für Weiterbildung und Umschulung (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Modelle vorzustellen, mit welchen die Lebenshaltungskosten von Erwachsenen während einer längeren Ausbildung oder Umschulung finanziert werden können und wie ein Bildungsurlaub von fünf oder zehn Arbeitstagen für Arbeitnehmende pro Jahr finanziert und gesetzlich definiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (17)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

28.11.2019 Wird übernommen

19.4285 *n* Mo. (Wüthrich) Aebischer Matthias. Anspruch auf lebenslanges Lernen in die Bundesverfassung. Für eine offensive Förderung der Weiterbildung (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen der Bundesverfassung vorzuschlagen, dank welchen der Anspruch auf lebenslanges Lernen eingeführt wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Munz, Nussbaumer, Seiler Graf, Semadeni, Wasserfallen Flavia (17)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4286 *n* Po. (Heim) Crottaz. Die Versorgung der Schweiz mit Antibiotika und weiteren wichtigen Medikamenten sichern (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Wege zu eruieren, wie die Versorgungssicherheit im Bereich der Antibiotika und anderer lebensnotwendiger Medikamente im internationalen Verbund sichergestellt werden könnte. Dies beinhaltet insbesondere die wissenschaftliche und praktische Exploration regulatorischer Instrumente auf nationaler Ebene, aber auch auf internationaler Ebene

Mitunterzeichnende: Barrile, Béglé, Crottaz, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Molina, Munz, Piller Carrard, Schenker Silvia, Semadeni (20)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

28.11.2019 Wird übernommen

19.4289 *n* Mo. (Graf Maya) Schlatter. Der Bund muss für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels auf den Schweizer Wald weitere Massnahmen ergreifen und finanzielle Mittel bereitstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den Kantonen, Waldbesitzern und involvierten Kreisen zur Bewältigung der Folgen der unter dem Klimawandel leidenden Wälder die notwendigen vorbereitenden Adaptionsmassnahmen zu ergreifen und zusätzliche finanzielle Mittel bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Ammann, Arslan, Bourgeois, Brélaz, Bulliard, Campell, de la Reussille, Egger Thomas, Girod, Glättli, Grossen Jürg, Gugger, Hadorn, Hardegger, Hausammann, Kälin, Landolt, Maire Jacques-André, Mazzone, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Quadranti, Ritter, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Semadeni, Streiff, Thorens Goumaz, Töngi, Trede, Vogler (32)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4290 *n* Mo. Barrile. Medizinische Leistungen für alle Kinder! (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 64a des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) so anzupassen, dass für Kinder und minderjährige Personen der Zugang zu medizinischen Leistungen gewährleistet bleibt, auch wenn ihre Eltern der Zahlungspflicht der Krankenkassenprämien nicht nachkommen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hadorn, Kiener Nellen, Lohr, Munz, Pardini, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Streiff (14)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben 15.09.2020 Nationalrat. Annahme

19.4293 *n* lp. Friedl Claudia. Einsatz und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln natürlichen Ursprungs (27.09.2019)

Synthetische Pflanzenschutzmittel stehen heute stark in der Kritik: Durch sie nimmt die Artenvielfalt ab, Insekten und Bienen sterben, nachweisbare Rückstände in Fliessgewässern und Grundwasser nehmen zu. In Bächen werden die zugelassenen Höchstwerte immer wieder deutlich überschritten. Und auch im Grundwasser können an einigen Orten bereits möglicherweise krebserregende Substanzen nachgewiesen werden. Einige Gemeinden müssen deshalb das Trinkwasser aus anderen Gemeinden einkaufen.

Es gibt Alternativen zu den synthetischen Pestiziden: natürliche Pflanzenschutzmittel, welche weit geringere Auswirkungen auf Anwenderinnen und Anwender, Umwelt und Konsumentinnen und Konsumenten aufweisen. Im Bereich natürlicher Pflanzenschutzmittel gibt es sehr viel Innovation, vor allem auch in der Schweiz. Die Zulassungspraxis von Pflanzenschutzmitteln in der Schweiz und Europa verlangt jedoch, dass alle Wirkstoffe einzeln überprüft werden. Dies macht bei synthetischen Wirkstoffen Sinn. Bei pflanzlichen Extrakten ist es jedoch häufig schwierig bis unmöglich, einen einzelnen Wirkstoff zu definieren und zu testen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hadorn, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Pardini, Rochat Fernandez, Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Tornare (18)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4295 *n* lp. Trede. Kennt der Bund alle Metaboliten von zugelassenen Pestiziden, und wie viele davon gelten heute als "nicht relevant"? (27.09.2019)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Metaboliten entstehen aus in der Schweiz zugelassenen Pestizidwirkstoffen?
- 2. Kommt es vor, dass nach der Zulassung neue Metaboliten gefunden werden? Wie oft und was führt zu ihrer Entdeckung?
- 3. Ein Metabolit kann laut Bundesrat "beispielsweise toxischer als seine Muttersubstanz" sein (19.5457). Welchen Einfluss haben Neuentdeckungen von Metaboliten auf die Zulassung der Muttersubstanz?
- 4. Wie viele der heute bekannten "nicht relevanten" Metaboliten wurden im Schweizer Grundwasser bereits gesucht und bestimmt? Gilt für sie ein Summengrenzwert?

- 5. Wie viele der heute als nicht relevant geltenden Metaboliten könnten aufgrund einer Neubeurteilung künftig als "relevant" eingestuft werden?
- 6. Welche Folgen könnte es für Mensch, Umwelt und Volkswirtschaft haben, wenn "nicht relevante" Metaboliten im Grund- und Trinkwasser weiterhin ignoriert werden?
- 7. Was kostet es heute pro Jahr, die zugelassenen Pestizidwirkstoffe und ihre "relevanten" Metaboliten im Grund- und Trinkwasser zu überwachen, und wer bezahlt diese Überwachung? Was würde es kosten, alle nicht relevanten Metaboliten zu überwachen?
- 8. In der Schweiz gilt ein Summenwert von 0,5 Mikrogramm pro Liter Trinkwasser, für alle Pestizidwirkstoffe und deren "relevante" Metaboliten. Indirekt gilt der Wert auch für Grundwasser. Wurde er durch die Neueinschätzung der Chlorothalonil-Metaboliten irgendwo überschritten?

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Erledigt

19.4300 *n* Mo. Addor. Schweizer Wein in Schweizer Gaststätten! (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit die öffentlichen Gaststätten in unserem Land verpflichtet werden, in ihrem Weinangebot mindestens 50 Prozent Schweizer Wein zu führen

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4301 *n* lp. (Mazzone) Glättli. Verbot der Finanzierung von verbotenem Kriegsmaterial. Wird das Gesetz korrekt angewandt? (27.09.2019)

Seit dem 1. Februar 2013 ist das revidierte Kriegsmaterialgesetz (KMG) in Kraft. Die neuen Artikel 8b und 8c verbieten die direkte und die indirekte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial, das heisst von Streumunition und von ABC-Waffen oder von Antipersonenminen.

In ihrer Interpellation vom 22. März 2013 stellte Nationalrätin Evi Allemann dem Bundesrat Fragen zur Umsetzung des revidierten Gesetzes. In seiner Antwort auf eine der Fragen schrieb der Bundesrat, dass "zur Durchsetzung des Finanzierungsverbots gezielte Kontrollen durchgeführt werden, wenn die dafür zuständigen Behörden über Hinweise verfügen, dass ein Verstoss vorliegen könnte". Ich bitte den Bundesrat, zusätzlich folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Kontrollen haben die Behörden seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes durchgeführt?
- 2. Wie viele Sanktionen wegen Widerhandlungen hat das Bundesstrafgericht seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes tatsächlich ausgesprochen?
- 3. Verschiedene Berichte darunter der Bericht "Don't Bank on the Bomb" der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (Ican), die 2017 den Friedensnobelpreis erhalten hat haben seit dem Inkrafttreten des revidierten Gesetzes festgestellt, dass Schweizer Unternehmen weiterhin an der Finanzierung von Unternehmen, die Atomwaffen herstellen, beteiligt sind. Hat der Bundesrat geeignete Massnahmen ergriffen, um die Richtigkeit dieser Informationen zu prüfen und um sich zu vergewissern, dass diese Unternehmen sich an das Finanzierungsverbot nach den Artikeln 8b und 8c KMG halten?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Glättli, Töngi (3)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

05.12.2019 Wird übernommen

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4303 *n* lp. Addor. Die Weineinfuhrkontingente überdenken? (27.09.2019)

Der Weinkonsum ist in unserem Land zurückgegangen. In der gleichen Zeit wurden aber die Kontingente für die Einfuhr ausländischen Weins in die Schweiz nicht angepasst. Die Folge ist ein zunehmender Druck auf den Markt mit Schweizer Wein.

Wäre es nicht angezeigt, mit den geeigneten gesetzlichen Mitteln einen Mechanismus zu schaffen, der die Kontingente für die Einfuhr von ausländischem Wein an die Entwicklungen des Konsums bindet?

06.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4304 *n* Mo. Ruppen. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverbindung von Frutigen nach Kandersteg mit der heutigen Kapazität dauerhaft sicherzustellen. Dies insbesondere für den Fall eines Spontanereignisses beim Munitionslager Mitholz und während der Räumungsarbeiten der alten Munition. Dazu ist so rasch als möglich eine zweispurige neue Strasse zur Umfahrung des Gefahrengebiets zu erstellen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4305 *n* Mo. Estermann. Die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz muss massiv gesenkt werden (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgrund neuester Erfahrungen und Forschungsergebnisse beauftragt, gesetzgeberisch tätig zu sein, um die Abgabe von Antidepressiva in der Schweiz massiv einzudämmen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Clottu, Geissbühler, Golay, Hardegger, Herzog Verena, Reimann Lukas, von Siebenthal, Zuberbühler (9)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4307 *n* lp. Fehlmann Rielle. Prinzip "ambulant vor stationär". Widerspruch zwischen Theorie und Praxis! (27.09.2019)

Die Krankenpflege zuhause bekommt die "Kostenneutralität" zu spüren - aber um welche Kosten geht es?

Im Juli 2019 hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) entschieden, die den Organisationen der Krankenpflege zuhause vergüteten Tarife drastisch zu senken und jene für Alters- und Pflegeheime zu erhöhen. Es verschanzt sich hinter dem Argument, dass es bei der Anpassung der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) die "Kostenneutralität" berücksichtigt habe.

Die Statistiken, auf die sich das EDI gestützt hat, um diese "Kostenneutralität" zu berechnen, wurden während der Vernehmlassung von allen Seiten kritisiert. Das Departement hat diese Einwände ignoriert und die Anpassungen beschlossen.

Der Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) hat in seiner Stellungnahme zu dieser Vernehmlassung eine Liste mit sechs umfassend ausgeführten Punkten aufgestellt, die die Unzuverlässigkeit der Daten aufzeigt. Darunter fallen der in den Statistiken nicht berücksichtigte Anstieg der Koordinationsmassnahmen, die Kritik an der Annahme eines Nullwachstums der Löhne und die Tatsache, dass die Kostenverschiebung von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) hin zu den Kantonen und den Gemeinden nicht nur eine Folge der Neuordnung der Pflegefinanzierung ist.

Der Entscheid steht zudem in völligem Widerspruch zum Willen des EDI, das "ambulant vor stationär" fördern will, um angesichts eines starken Wachstums der älteren Bevölkerung Einsparungen zu erreichen.

Ich bitte den Bundesrat, auf folgende Fragen zu antworten:

- 1. Warum hat das Departement einen solchen Entscheid trotz der Ablehnung getroffen, die im grössten Teil der Stellungnahmen auf die Vernehmlassung zum Ausdruck kam?
- 2. Wie rechtfertigt das Departement grundsätzlich, dass es einen so bestimmten Entscheid auf einer so unsicheren Datenbasis getroffen hat?
- 3. Welche Massnahmen hat das Departement ergriffen, um die Datenqualität zu verbessern?
- 4. Wann gedenkt es diese Anpassung zu überprüfen?
- 5. In seiner Antwort auf die Frage 19.5532 hat Bundesrat Alain Berset erwähnt, dass es möglich sei, auf Gesetzesstufe etwas zu verändern. Da er "ambulant vor stationär" begrüsst: Wie gedenkt er die Umsetzung dieses Prinzips in die Wege zu leiten?

Mitunterzeichnende: Maire Jacques-André, Piller Carrard, Sommaruga Carlo, Tornare (4)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4308 *n* lp. Fehlmann Rielle. Geplante Konzentration der SRG-Produktionsstandorte. Welches sind die Folgen für die Medienvielfalt und die mediale Berichterstattung in der Deutschschweiz und Westschweiz? (27.09.2019)

Die Projekte der SRG zur Konzentration gewisser Produktionsstandorte haben bei den betroffenen Kantonen und bei Politikerinnen und Politikern Beunruhigung und viele Fragen ausgelöst. Trotzdem hält die SRG daran fest mit der Begründung, es seien Einsparungen nötig und man müsse sich an die neuen, digitalisierungsbedingten Produktionsmodelle anpassen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Welches sind die möglichen Auswirkungen des Projekts zur Anpassung der Produktionsstandorte und -prozesse der SRG auf die Erfüllung des Leistungsauftrags und in Bezug auf eine potenzielle Gefährdung der Medienvielfalt und der Medienberichterstattung in der Deutschschweiz (Bern, Zürich, Basel) und in der Westschweiz (Genf, Lausanne)?
- 2. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die Berichterstattung über das politische Geschehen in den Kantonen, beim Bund und auf internationaler Ebene die heutige Qualität behalten wird?
- 3. Kann er Auskunft geben über die finanziellen Folgen des Standortprojekts und über allfällige Einsparungen, die mit dieser Konzentration erreicht werden?

4. Kann er angeben, ob es in anderen Ländern im Bereich des öffentlich-rechtlichen Radios und Fernsehens Beispiele dafür gibt, dass in Bezug auf die Medienkonvergenz die gleiche Logik verfolgt wurde?

Mitunterzeichnende: Genecand, Hiltpold, Mazzone, Piller Carrard, Sommaruga Carlo, Tornare (6)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4310 n lp. Töngi. Login-Allianz grosser Medienhäuser mit der SRG (27.09.2019)

Vor einiger Zeit wurde das Projekt einer Login-Allianz der SRG und einiger Medien bekannt gegeben. Mit einem gemeinsamen Login sollen die Online-Angebote schweizerischer Medien gestärkt werden, indem Kundendaten gesammelt werden können und dadurch verstärkt personalisierte Werbung geschaltet werden kann. Gemäss Zeitungsartikeln wird das Projekt nun konkreter, und die Allianz umfasst Ringier, Tamedia, NZZ, CH-Media und die SRG. Der SRG ist im Gegensatz zu den privaten Medien keine zielgruppenspezifische Werbung erlaubt. Kleinere Medienprodukte sind nicht einbezogen.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Was bedeutet ein Beitritt der SRG in eine Login-Allianz bezüglich ihrer Nutzerinnen- und Nutzerdaten? Darf die SRG Daten ihrer Nutzerinnen und Nutzer an Dritte weitergeben?
- 2. Ist sichergestellt, dass die Angebote der SRG weiterhin ohne Login in vollem Umfang zugänglich sind?
- 3. Gibt es in Gesetz, Verordnung oder Konzession Vorgaben für die SRG beim Abschluss einer derartigen Zusammenarbeit mit privaten Medienhäusern?
- 4. Gemäss Promoterinnen und Promotern der Login-Allianz soll das Login dazu dienen, nicht nur Werbung zu personalisieren, sondern auch das journalistische Angebot. Den Nutzerinnen und Nutzern werden also Artikel angezeigt, die aufgrund ihres Verhaltens als zu ihnen passend erachtet werden. Damit wird eine Tendenz gestärkt, die wir schon von den sozialen Medien kennen. Wie schätzt der Bundesrat die Gefahr einer weiteren Polarisierung und Blasenbildung im Bereich der klassischen Medien ein?
- 5. Erachtet der Bundesrat eine Zusammenarbeit der SRG mit einzelnen Medienunternehmen als opportun, solange andere Medien in dieser Allianz nicht mitmachen können oder wollen? *Mitunterzeichnende:* Arslan, Brélaz, Girod, Glättli, Graf Maya, Kälin, Marti Min Li, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (10)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4311 *n* lp. Töngi. Einbezug anderer Transportunternehmen und der öffentlichen Hand in die Entwicklung der Mobilitätsapp der SBB (27.09.2019)

Ende August gaben die SBB und die Firma Axon Vibe bekannt, dass sie eine Mobilitätsapp für die Schweiz entwickeln werden. Eine nützliche und kundenorientierte App, welche die verschiedenen Reisebedürfnisse umfassend abdeckt, ist zentral für die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs der Zukunft und für eine umweltgerechte Mobilität. Es ist begrüssenswert, wenn eine App in der Schweiz entwickelt wird und das Know-how und insbesondere auch die Daten in der Schweiz bleiben. Allerdings

stellen sich Fragen, wenn das grösste Transportunternehmen diese App alleine entwickelt und weder andere Transportunternehmen noch die öffentliche Hand als Besteller von Transportleistungen die App mitentwickeln, geht es doch auch um ihre Angebote, Leistungen und ihre Bedürfnisse. Weiter bestehen Fragen zur Grössenordnung und strategischen Ausrichtung des Projektes, gemäss Medienberichten soll die App zum "Amazon der Mobilität" werden, respektive sie bedeute einen "Frontalangriff auf das Silicon Valley".

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bund als Eigner der SBB über diese Pläne informiert? Hat er einen entsprechenden Auftrag erteilt?
- 2. Wenn er informiert ist, wie haben sich der Bundesrat und die zuständigen Bundesämter zu den Plänen positioniert?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklung einer App für alle Transportketten durch ein einzelnes Transportunternehmen für den Raum Schweiz und international?
- 4. Mit der Vernehmlassung zu den multimodalen Mobilitätsangeboten hat der Bundesrat einen Grundstein gelegt für ein übergeordnetes Vorgehen. Wie sind die Pläne der SBB in diese Strategie eingebettet?
- 5. Ist der Bund bereit, eine Führungsaufgabe bei der Erarbeitung der Grundlagen und Datensammlung und -verarbeitung für die Entwicklung eines Angebots in diesem Bereich zu übernehmen?
- 6. Wie werden die Kantone und Gemeinden in ein allfälliges Projekt einbezogen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Candinas, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Grossen Jürg, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz (12)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4313 *n* Mo. Nationalrat. Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen (Müller Leo) (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Investitionen in nachhaltige Anlagen durch eine verbesserte Datengrundlage zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bigler, Egger Thomas, Eymann, Gmür Alois, Gschwind, Kutter, Marchand-Balet (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben 02.03.2020 Nationalrat. Annahme

19.4314 *n* Mo. Moser. Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen (27.09.2019)

Die Pflanzenschutzmittelverordnung ist so zu ändern, dass keine Pestizide mehr zugelassen werden, für die eine höhere Konzentration eines Metaboliten als 0,1 Mikrogramm pro Liter im Sickerwasser vorhergesagt wird. Ausgenommen sind Stoffe, die auch in der Natur vorkommen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Flach, Fluri, Frei, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Munz, Semadeni, Streiff, Vogler, Weibel (14)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4316 n Mo. (Bigler) Feller. Gemeinnützigkeit fördern. Rechtssicherheit für gemeinnützige Stiftungen und Vereine schaffen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausnahme der gemeinnützigen Stiftungen und Vereine vom automatischen Informationsaustausch in Steuersachen auf der Stufe des Bundesgesetzes zu verankern und so seiner heutigen Praxis erhöhte Rechtssicherheit zu geben.

Mitunterzeichnende: Brunner Hansjörg, Feller, Fiala, Flückiger Sylvia, Gmür Alois, Gutjahr, Müller Leo, Regazzi, Rime, Schilliger, Schneeberger, Zuberbühler (12)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4317 *n* Mo. Flach. Berufspausen dank flexiblem Vorbezug der AHV-Rente finanziell abfedern (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit Versicherte ihre AHV-Rente für Erwerbsunterbrüche wie Weiterbildungen oder familiäre Betreuungsaufgaben für bis zu 18 Monate vorbeziehen können. Zur Kompensation soll sich die Arbeitszeit individuell bis zum Bezug der regulären Altersrente um die vorbezogene Periode verlängern.

Der Bundesrat regelt die Bedingungen für den Vorbezug und die Bemessung der Höhe der ausbezahlten Rente. Er kann zudem im Sinne eines Anreizes Bedingungen erlassen, unter welchen eine Teil- statt Vollkompensation erforderlich sei. Dabei bezieht er Überlegungen zur Arbeitsmarktfähigkeit von älteren Arbeitnehmenden sowie die Chancengerechtigkeit von Mann und Frau im Beruf mit ein.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4318 *n* lp. Moret Isabelle. Transparenz des BAG gegenüber den Kantonen bei der Genehmigung der Krankenkassenprämien (27.09.2019)

Bis jetzt konnten sich die Kantone am Verfahren zur Genehmigung der Krankenkassenprämien beteiligen, indem sie ausreichend Informationen vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) erhalten haben. Diese Informationen sind wichtig, damit jeder Schweizer Kanton überprüfen kann, dass seine Versicherten nicht für Versicherte aus anderen Kantonen zahlen, wie es zum Beispiel für Versicherte des Kantons Waadt in der Vergangenheit bereits der Fall war.

Gemäss einem Artikel der Tageszeitung "24 heures" vom 25. Juli 2019 hat das BAG seine Praxis in diesem Bereich anscheinend geändert.

Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Unterlagen und Zahlen hat das BAG in der Vergangenheit den Kantonen zur Verfügung gestellt, damit sie sich im Rahmen des Verfahrens zur Prämiengenehmigung äussern konnten?
- Hat das BAG seine Praxis geändert?
- Wenn ja, aus welchem Grund?
- Welche Unterlagen und Zahlen werden fortan vom BAG an die Kantone abgegeben?

- Wurden die Kantone im Voraus über diese Praxisänderung informiert?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4319 *n* Mo. Flach. Humanitäre Notlage im Mittelmeer. Die Schweiz soll sich am Verteilungsmechanismus der "Koalition der Willigen" beteiligen (27.09.2019)

In Anbetracht der Notwendigkeit, rasch zu handeln, um Menschen in Seenot im Mittelmeer zu retten, fordere ich den Bundesrat auf, Solidarität mit den europäischen Staaten zu zeigen, insbesondere mit den Staaten der sogenannten "Koalition der Willigen" - der Pariser Gruppe -, indem er sich am "Solidaritätsmechanismus" zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Menschen beteiligt. Dazu stehen eine oder beide der vom UNHCR vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Auswahl:

- 1. die Aufnahme eines Mindestanteils (2 Prozent) der Überlebenden an Bord jedes NGO-Schiffes, damit der Solidaritätsmechanismus vorhersehbar ist und lange Wartezeiten vermieden werden, die das Leiden der Überlebenden verlängern;
- die Unterstützung der Küstenstaaten, insbesondere Italien, Malta und Spanien - welche derzeit die Hauptverantwortung für die Aufnahme von Menschen tragen -, durch die Aufnahme von mehreren hundert Menschen, was die Aufnahmezentren dieser Staaten entlasten würde.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Chevalley, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (6)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4320 n Mo. Nationalrat. IV-Verfügungen mit leichter Sprache ergänzen, um sie für die betroffenen Menschen verständlich zu machen (Flach) (27.09.2019)

Der Bund integriert in seine Zielvereinbarungen mit den kantonalen Stellen der Invalidenversicherung (IV) das Ziel, dass Entscheidungen und Mitteilungen der IV den versicherten Personen so zu kommunizieren sind, dass zumindest die Kernbotschaft des Entscheids von durchschnittlichen versicherten Personen verstanden wird, indem eine Erklärung in leichter Sprache den wesentlichen Inhalt erklärt. Der Zielerreichungsgrad ist regelmässig zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Arslan, Barrile, Bäumle, Bertschy, Bulliard, Frei, Grossen Jürg, Gugger, Heim, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Moser, Roduit, Sauter, Vogler, Weibel (19)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.2019 Nationalrat. Annahme

19.4321 n Mo. Moser. Internationaler Klimaschutz. Die Schweiz muss ihren Beitrag leisten, damit die Klimawende weltweit gelingt (27.09.2019)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt. Soweit erforderlich sind der Bundesversammlung entsprechende Gesetzentwürfe vorzulegen:

- 1. Der Bund setzt sich mit konkreten Massnahmen auf internationaler Ebene dafür ein, dass das Klimaabkommen von Paris weltweit umgesetzt wird.
- 2. In der internationalen Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz wird der Anteil der Mittel, der für Projekte und Pro-

gramme im Umweltbereich bestimmt ist, auf 30 Prozent erhöht. Davon wird ein wesentlicher Anteil für Klimaschutzmassnahmen in Entwicklungsländern verwendet.

3. Bei Lenkungsabgaben auf Treibhausgasen, die eine Teilzweckbindung vorsehen, ist ein Teil der Einnahmen für wirksame und nachhaltige internationale Klimaschutzprogramme einzusetzen (Emissionsreduktions- und Senkenprogramme).

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Weibel (7)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4324 n Mo. Trede. Keine Reservebildung bei der Marktprämie für die Grosswasserkraft (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heutige Praxis des Bundesamtes für Energie (BFE) betreffend Thesaurierung der Marktprämie für die Grosswasserkraft zu ändern. Nicht beanspruchte Mittel sollen nicht als Übertrag auf das Folgejahr, sondern direkt den freien Mitteln im Netzzuschlagsfonds gutgeschrieben werden

Mitunterzeichnende: Arslan, Girod, Graf Maya, Kälin, Töngi (5) **20.11.2019** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4325 n Mo. (Golay) Quadri. Zweijähriges Moratorium zur Begrenzung der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger (27.09.2019)

Die Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat um 2,4 Prozent zugenommen. Der Bundesrat wird daher beauftragt, ein Moratorium einzuführen. Während zwei Jahren müssen Arbeitgeber, die eine Stelle besetzen wollen, eine Bewilligung beantragen. Diese wird nur erteilt, wenn nachgewiesen wird, dass in der Schweiz keine Person mit gleichwertigen Kompetenzen gefunden werden konnte.

Mitunterzeichnende: Addor, Pantani, Quadri (3)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4326 *n* Mo. Eymann. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz eine internationale Ministerkonferenz mit dem Ziel der Erforschung neuer Antibiotika durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Derder, Eichenberger, Fluri, Frehner, Portmann, Schneider-Schneiter, Wehrli (7)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4328 *n* Mo. Reimann Lukas. Internationale Ministerkonferenz in der Schweiz mit dem Ziel, forschungsfreundliche Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen zu schaffen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz eine internationale Ministerkonferenz mit dem Ziel der Erforschung neuer Antibiotika durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Brand, Reimann Maximilian, Stamm Zuberbühler (4)

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4329 *n* Mo. (Amstutz) Hurter Thomas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.05.12.2019 Wird übernommen

19.4330 *n* Mo. (Burkart) Fluri. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.4331 *n* Mo. Aebischer Matthias. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4332 *n* Mo. Candinas. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen. Das Low Flight Network fertigstellen, die rechtlichen Grundlagen schaffen und die Finanzierung sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not das Low Flight Network (LFN) fertigzustellen, die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die dafür erforderliche Finanzierung, einschliesslich des Betriebs als Infrastruktur der Eidgenossenschaft, sicherzustellen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4333 n Po. Müller-Altermatt. Soja. Selbstversorgung statt Import (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen agrarpolitischen, wissenschaftlichen und kommunikativen Massnahmen der Anteil inländisch produzierten Sojas gesteigert werden kann und welche Auswirkungen die höhere Produktion auf die Anbaukonkurrenz der Ackerbauflächen hat.

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4334 *n* lp. Glättli. Datenschutz im Zusammenhang mit arbeitsmedizinischen Untersuchungen (27.09.2019)

Das Eidgenössische Personalamt (EPA) ist aus personalrechtlicher Sicht (Art. 11 der Bundespersonalverordnung, BPV; SR 172.220.1) verpflichtet, für die Bundesverwaltung einen ärztlichen Dienst zu bezeichnen, welcher für die medizinischen Abklärungen und arbeitsmedizinischen Massnahmen zuständig ist. Aktuell besteht nach meinen Informationen zu diesem Zweck ein Vertrag mit der Health & Medical Service AG. Diese Firma ist ein Unternehmen der Helsana-Gruppe. Bei Gesundheitsdaten handelt es sich um besonders schützenswerte Daten

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Verträge bestehen mit Unternehmen zum Zweck medizinischer Abklärungen und arbeitsmedizinischer Untersuchungen für den Bund, aber auch für bundesnahe Betriebe wie z. B. SBB und Post? Bei welchen dieser Firmen handelt es sich auch um Firmen, die mit einer Krankenkasse verbunden sind?
- 2. Durch welche Rechtsgrundlagen wird sichergestellt, dass in all diesen Konstellationen keinesfalls Gesundheitsdaten an die betroffenen Krankenkassen weitergegeben werden? Welches wären die Sanktionen bei der widerrechtlichen Weitergabe solcher Daten?
- 3. Sind dem Bundesrat konkret Beschwerden oder datenschutzrechtliche Problemfälle bekannt in diesem Zusammenhang?

30.10.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4338 n Mo. Candinas. Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit für eine natürliche Person, welche ihren einwohnerrechtlichen Meldeort ändert, am neuen Meldeort die bisherigen betreibungsregisterrechtlichen Daten übernommen werden müssen. Stimmt sodann der einwohnerrechtliche Meldeort nicht mit dem tatsächlichen Wohnort (Betreibungsort) überein, so hat das am Betreibungsort zuständige Betreibungsamt vom Amt am einwohnerrechtlichen Meldeort die dort vorliegenden Betreibungsregisterdaten zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bigler, Egloff, Feller, Lohr, Müller Leo, Schneider-Schneiter, Tuena (7)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4339 *n* Mo. Candinas. Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge des autonomen Nachvollzugs der EU-Regulierung zu Drohnen den Schutz kritischer Infrastrukturen, insbesondere der Landesflughäfen, sicherzustellen. Konkret wird er beauftragt, Drohnenflüge innerhalb und in unmittelbarer Nähe eines Flughafenperimeters unabhängig vom Gewicht im Grundsatz zu verbieten. Flüge sollen nur mit Bewilligung der zuständigen Stellen möglich sein. Gleichzeitig ist idealerweise im Rahmen von U-Space eine risikobasierte Anpassung der Bewilligungspflicht für Drohnen in den Kontrollzonen der Flughäfen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Egger Thomas, Hurter Thomas, Jauslin, Regazzi, Romano, Sauter (7)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4340 *n* lp. Candinas. Instate-Privileg auch bei auf dem Markt angebotenen Leistungen? (27.09.2019)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat mit "E-SHAB - Amtsblattportal" eine mandantenfähige elektronische Publikationsplattform aufgebaut und bietet diese den Kantonen und Gemeinden an. Auf die Interpellation 19.3044 nahm der Bundesrat am 17. April 2019 wie folgt Stellung. Gemäss dem E-Government-Grundsatz "Einmal entwickeln - mehrfach nutzen" wird die Anwendung den interessierten Kantonen und Gemeinden zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wird in der gleichen Stellungnahme vermerkt, dass es den Kantonen frei sei, im Verwaltungsumfeld geeignete Lösungen gemäss dem Instate Privileg, also auch ohne öffentliche Ausschreibung, zu beziehen.

Daraufhin wurde eine Mailanfrage beim SECO, ob nicht eine Vollkostenrechnung zur Anwendung kommen müsste, indem beispielsweise die Initialkosten für die Entwicklung des Amtsblattportals sowie die internen Personalkosten für die Koordination und Vermittlung zu berücksichtigen wären, am 19. August 2019 wie folgt beantwortet: "Mit dem Prinzip 'Einmal entwickeln - mehrfach anwenden' sind beim Bund keine kalkulatorischen Grundsätze oder Vorgaben verknüpft; es gibt demnach auch keine entsprechenden gesetzlichen Grundlagen." Ebenso wurde die Aussage gemacht, dass bei Instate-Vergaben den Kantonen und Gemeinden nur die Grenzkosten in Rechnung gestellt werden.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es richtig, dass das SECO die Plattform "SHAB-online" nur zu Grenzkosten und nicht zu Vollkosten im Rahmen von Instate-Vergaben anbieten darf? Welche Definition von Grenzkosten findet hier Anwendung?
- 2. Sieht der Bundesrat die hier zur Anwendung gelangte Praxis des SECO nicht im Widerspruch zu den Aussagen des "Gutachtens der Weko vom 1. Dezember 2014 zuhanden des Bundesamtes für Justiz zum Projekt eOperations Schweiz", wo auf Seite 798 klar festgehalten wird, dass ein Leistungserbringer eine Leistung nicht gestützt auf das Instate-Privileg erbringen darf, wenn er diese Leistung auch auf dem Markt anbietet?
- 3. Kann die vom SECO angewendete Praxis angesichts der neuen rechtlichen Grundlagen im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 21. Juni 2019 (Art. 10 Abs. 3 Bst. b) mittelfristig überhaupt aufrechterhalten werden? Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es einheitliche kalkulatorische Grundsätze und Vorgaben des Bundes geben muss, wenn Bundesstellen mit ihren Angeboten die einheimische Wirtschaft in dermassen direkter Form konkurrenzieren?

Mitunterzeichnende: Ammann, Bigler, Burkart, Campell, Egger Thomas, Martullo, Paganini, Ritter (8)

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4341 *n* Mo. Tuena. UKW-Sender erst wie festgelegt Ende **2024** ausschalten (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der SRG mit dem Auftrag vorstellig zu werden, den Ausschalttermin der UKW-Sender, wie

ursprünglich festgelegt und kommuniziert, auf Ende 2024 festzulegen.

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4342 n Mo. Tuena. Abzugsfähigkeit eines Abonnements des öffentlichen Verkehrs bei der direkten Bundessteuer durch Personen im Pensionsalter (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche vorsieht, dass Personen, welchen das Pensionsalter erreicht haben, ein Abonnement des öffentlichen Verkehrs analog der arbeitenden Bevölkerung vollumfänglich oder teilweise bei der direkten Bundessteuer in Abzug bringen können.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4343 n Po. Bertschy. Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung direkt für die Verbilligung der Kita-Tarife erwerbstätiger Eltern verwenden (27.09.2019)

Der Bundesrat soll prüfen und Lösungen vorschlagen, wie die Finanzhilfen des Bundes für die familienergänzende Kinderbetreuung in Zukunft direkt für die Verbilligung von Kita-Tarifen erwerbstätiger Eltern verwendet werden können, wie das bei den erfolgreichen Gutscheinsystemen in den Städten Bern und Luzern der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Flach, Frei, Grossen Jürg, Moser, Weibel (7)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4344 *n* |p. Bertschy. Wie und wann stoppt der Bundesrat die Misswirtschaft und Umweltzerstörung mit staatlichen Finanzhilfen? (27.09.2019)

In der Landwirtschaft werden jährlich Millionenbeträge als Investitionshilfen (A-Fonds-perdu-Beiträge und Kredite in Form von zinslosen Darlehen) gewährt. Sie werden für einzelbetriebliche und für gemeinschaftliche Massnahmen gewährt und sollen Projekte ermöglichen helfen, ohne dass sich ein Betrieb dafür untragbar verschulden muss. Zur Beitragsgewährung und zur Berechnung der Höhe der staatlichen Finanzhilfen reichen die Landwirte bei den kantonalen Ämtern Tragbarkeitsrechnungen ein. Bei der genaueren Analyse dieser "Tragbarkeitsrechnungen" fällt auf, dass diese nicht geeignet sind, die ökonomische oder die ökologische Tragbarkeit zu beurteilen. Im Gegenteil: Die Rechnungsmodelle suggerieren aufgrund von irrelevanten Bezugsvariablen eine Tragbarkeit, wo gar keine vorhanden ist. Das veraltete Rechnungsmodell berücksichtigt z. B. das (betrieblich nicht relevante) Nebeneinkommen der Partnerin: Je höher dieses ausfällt, umso besser fällt die angebliche "Tragbarkeit" einer Investition aus - und werden staatliche Beiträge gewährt, selbst wenn diese nicht rentieren und zu hohe Produktionskosten zur Folge haben, welche eine angemessene Entschädigung der bäuerlichen Arbeit nicht ermöglichen werden. So fliessen staatliche Finanzhilfen in unrentable Unternehmen, die oftmals nicht einmal ökologisch nachhaltig sind - und noch schlimmer: Die Finanzhilfen sind sogar erst die Ursache für wirtschaftlich und ökologisch nicht tragbare Strukturen. Unter dieser Misswirtschaft leiden Landwirte, Ökologie und Steuerzahlende. Profit fällt einzig beim Ersteller der Bauten an.

Fragen:

- 1. Ist sich der Bundesrat der heutigen wirtschaftlichen und ökologischen Fehlanreize in den Tragbarkeitsrechnungen bewusst?
- 2. Wann und wie gedenkt er diese zu korrigieren und sicherzustellen, dass in Zukunft bei der Gewährung von Investitionskrediten und A-Fonds-perdu-Zahlungen sowohl eine wirtschaftliche Verbesserung der Betriebsstruktur stattfindet wie auch eine ökologisch nachhaltigere Bewirtschaftung zwingend einzuhalten ist und die Betriebe weder den Umweltzielen Landwirtschaft widersprechen noch in eine Unrentabilität getrieben werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Grossen Jürg, Moser (3)

13.11.2019 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4345 n Mo. Rösti. Verkehrserschliessung von Kandersteg bei einem Spontanereignis in Mitholz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverbindung von Frutigen nach Kandersteg mit der heutigen Kapazität dauerhaft sicherzustellen. Dies insbesondere für den Fall eines Spontanereignisses beim Munitionslager Mitholz und während der Räumungsarbeiten der alten Munition. Dazu ist unverzüglich eine zweispurige neue Strasse zur Umfahrung des Gefahrengebiets oder eine gleichwertige Lösung zu erstellen.

Die vom alten Munitionsdepot der Armee in Mitholz ausgehenden Gefahren beinhalten sowohl die Gefährdung von Menschenleben als auch die Entstehung wirtschaftlichen Schadens, einerseits durch das direkte Zerstörungspotenzial von Infrastrukturen vor Ort und andererseits durch die Unterbrechung der gesamten Verkehrserschliessung zwischen Frutigen und Kandersteg bzw. dem Kanton Wallis.

Mit der vom Nationalrat verabschiedeten Motion Grossen Jürg 18.3798, wird der Abwehr der Gefährdung von Menschenleben bestmöglich Rechnung getragen, indem vom Bundesrat verlangt wird, das ehemalige Munitionslager Mitholz rasch komplett gefahrlos zu machen. In der Stellungnahme zur Interpellation Ruppen 19.3846 geht der Bundesrat davon aus, dass bei einem Ereignis und bei der Räumung "die Verkehrsverbindungen einige Wochen unterbrochen bzw. je nach getroffenen Schutzmassnahmen während der Arbeiten über eine längere Zeit gesperrt werden". Wenn dabei auch die Strasse zum Zugangsstollen des Lötschberg-Basistunnels nicht passierbar ist, wird auch der Lötschberg-Basistunnel gesperrt. Damit wären das Wallis und Kandersteg nur noch vom Süden her erreichbar. In einem solchen Fall würde nicht nur der Nord-Süd-Transitverkehr erheblich gestört. Gleichzeitig wäre mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die Regionen Kandersteg, Lötschental und Oberwallis zu rechnen.

Dieser drohende Schaden in unbestimmter Millionenhöhe ist unbedingt zu vermeiden. Dies ist nur möglich, wenn der Bundesrat rasch klare Aufträge zur Erstellung einer doppelspurigen Ersatzstrasse, die der Kapazität der heutigen Strasse entspricht, erteilt. Dies dürfte auch die vorgesehenen Räumungsarbeiten wesentlich vereinfachen. Für die Bewilligung und Planung ist das schnellstmögliche Verfahren anzuwenden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Grossen Jürg (2)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4347 *n* lp. Wobmann. Negative Auswirkungen der Massenzuwanderung? (27.09.2019)

Welche negativen Auswirkungen auf die Schweiz erkennt der Bundesrat in der hohen Zuwanderung seit 2007?

Mitunterzeichnende: Bühler, Giezendanner, Glarner, Grüter, Herzog Verena, Imark, Keller Peter, Müri, Reimann Lukas, Schläpfer, von Siebenthal, Zuberbühler (12)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4349 n Mo. Bulliard. Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der Strategie Digitale Schweiz und der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken 2018-2022 konkrete Massnahmen zur effektiven Bekämpfung der sich rasant verbreitenden pädosexuellen Gewalt im Internet für die Schweiz auszuarbeiten. Dies muss selbstredend in Zusammenarbeit mit den Kantonen und unter Einbezug der zuständigen Fachorganisationen im Kindes- und Jugendschutz und Branchenvertretungen geschehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Arslan, Bregy, Candinas, Eichenberger, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Girod, Graf Maya, Gugger, Heim, Hiltpold, Kälin, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Markwalder, Marti Min Li, Munz, Regazzi, Roduit, Streiff, Trede, Vogler, Wasserfallen Christian, Wüthrich (28)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4351 *n* Po. (Riklin Kathy) Schneider-Schneiter. Talente und Fachkräfte für den Technologiestandort Schweiz im 21. Jahrhundert (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Massnahmenpaket zur Sicherung des Wachstums des Technologiestandorts Schweiz im 21. Jahrhundert zu erarbeiten. Dieses soll folgende Elemente enthalten:

- 1. Massnahmen zur Förderung der ICT- und Hightech-Berufsbildung.
- 2. Massnahmen zur Umschulung und Weiterbildung, insbesondere von erfahrenen Erwerbslosen (50 plus) und anderen Zielgruppen, die so dem Technologie-Arbeitsmarkt erschlossen werden können.
- 3. Gezielte Förderung für Mädchen und Frauen, in relevante Technologieberufe ein- oder umzusteigen.
- 4. Dringliche Einführung eines befristeten Visums für ICT- und andere Fachkräfte aus Drittstaaten (nicht EU), ähnlich dem U.S. "H1B"-Visum.

Mitunterzeichnende: Béglé, Flach, Grüter, Quadranti, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (6)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.11.2019 Wird übernommen

19.4353 *n* lp. Egger Mike. Dublin IV. Faktisch freie Wahl des Wohnorts für Asylbewerber gefährdet die Integration (27.09.2019)

Das Europäische Parlament hat im November 2017 die Dublin-IV-Verordnung zuhanden des EU-Ministerrates verabschiedet. Die Revision des Dubliner Abkommens ist die Folge der grossen Migrationsströme von 2015. Der bis dahin gültige Grundsatz, dass für das Asylverfahren das Erstankunftsland zuständig ist, erwies sich als nicht mehr anwendbar, und seither ist die Dublin-III-Verordnung obsolet.

Mit der Einführung von Dublin IV werden die Asylsuchenden das Recht haben, sich in das Land zu begeben, in welchem sich bereits Familienangehörige oder Verwandte aufhalten, wobei diese Begriffe sehr grosszügig ausgelegt werden, unter Berücksichtigung der Gepflogenheiten in den Herkunftsländern. Zuständig für das Asylverfahren wird das Land sein, in dem die Verwandtschaft der Gesuchsteller wohnt. Zudem werden auch Familien kollektiv ein Asylgesuch stellen können, ohne dass eine individuelle Fallprüfung stattfindet.

Als ein an das Dublin-Abkommen assoziierter Staat ist die Schweiz verpflichtet, die künftigen Weiterentwicklungen zu übernehmen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Verfügt der Bundesrat über Informationen in Bezug auf den Zeitplan der Beratung der Dublin-IV-Verordnung durch den EU-Ministerrat?
- 2. Hat sich die Schweiz gegenüber der EU bereits zur neuen Verordnung geäussert, und wenn ja, welche Stellungnahme hat die Schweiz abgegeben?
- 3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, die Übernahme der geplanten neuen Verordnung würde zu einer problematischen Konzentration von Personen aus den gleichen Herkunftsländern führen und dadurch deren Integration erschweren?

27.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4354 n Mo. Rytz Regula. Transparente Zulassungsverfahren für teure Medikamente und Therapien (27.09.2019)

Der Bundesrat legt dem Parlament Gesetzeslösungen vor, wie Medikamente und Therapien, für welche von der pharmazeutischen Industrie extrem hohe Preise angesetzt werden, im Sozialversicherungssystem (KVG, IVG) unter den Kriterien der langfristigen Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Transparenz zugelassen werden können.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Graf Maya, Gugger, Kälin, Kiener Nellen, Mazzone, Pardini, Thorens Goumaz, Töngi (14)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4355 n Po. CVP-Fraktion. Plastikmüll. Vermeiden und Wiederverwerten statt Exportieren (27.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Schweiz in Bezug auf die Umweltverschmutzung durch Einwegplastik ihre Verantwortung wahrnehmen und die Abläufe im Sinne der Kreislaufwirtschaft verstärken kann.

Der Bericht soll insbesondere enthalten:

1. Eine Analyse zum Stand der Schweiz im internationalen Vergleich. Es soll dargelegt werden, wie viel Plastik in der Schweiz und in den Nachbarländern pro Kopf verbraucht, stofflich und

thermisch verwertet, rein stofflich rezykliert oder ins Ausland exportiert wird. Aufgrund der Zahlen soll das effektive Potenzial der Plastik-Kreislaufwirtschaft in der Schweiz dargelegt und der Bedarf an politischen Massnahmen (z. B. Sammelquoten, Ausfuhrbestimmungen, Verordnungs- und Gesetzesrevisionen usw.) abgeleitet werden.

- 2. Eine Analyse zum aus der Schweiz exportierten Plastik und eine Auslegeordnung darüber, wie der Bundesrat sicherstellt, dass kein Plastik aus der Schweiz in minderwertiger Qualität exportiert wird, das schlussendlich in den Empfängerländern im Meer landet.
- 3. Eine Strategie, wie parallel zu den laufenden Verhandlungen mit asiatischen Staaten Programme oder Projekte hin zu einer Plastik-Kreislaufwirtschaft in diesen Ländern etabliert werden können. In die entsprechenden Überlegungen sind die Umweltprogramme von SECO und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit einzubeziehen, welche im Bereich Plastik einen Schwerpunkt bilden sollen.
- 4. Ein Bericht darüber, wie Pilotprojekte zu Plasmaverfahren des Bundesamtes für Energie und des Bundesamtes für Umwelt unterstützt werden können, mit welchen aus Plastik speicherfähiges Gas und daraus Strom produziert werden kann.

Sprecher: Müller-Altermatt

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

20.12.2019 Nationalrat. Punkte 1, 2 und 4: angenommen; Punkt 3: bekämpft.

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4360 n lp. Gugger. Wir dürfen die Privatsphäre unserer Schülerinnen und Schüler nicht verkaufen (27.09.2019)

Schulen sind vom Thema Datenschutz besonders betroffen. Sie arbeiten im IT-Bereich vermehrt mit grossen Unternehmen wie Google zusammen, weil Google für Gemeinden mit kleinem Budget besonders attraktiv ist. Die Verwendung von Gmail-Konten, Google-Chromebooks, Classroom und Cloud ist einfach und billig, aber auch problematisch, da die privaten Daten der Kinder auf Servern im Ausland (u. a. USA) gesammelt und ausgewertet werden. Der Verkauf dieser Daten kann für die Schülerinnen und Schüler eine grosse Beeinträchtigung ihrer Zukunft darstellen (Kenntnisse über Lernschwierigkeiten, familiäre Verhältnisse usw.). Die Folgen können Diskriminierung oder Einschränkungen bei der Berufswahl sein. Vorstellbar ist, dass potenzielle Arbeitgeber und Jobvermittler in Zukunft ein grosses Interesse daran haben werden, Informationen über Eigenschaften ihrer potenziellen Angestellten in deren jungen Jahren zu erhalten

In seiner Antwort auf den Vorstoss Quadranti 18.4299 unterstrich der Bundesrat das Prinzip der Subsidiarität. Allerdings sind die kommunalen Datenschutzbeauftragten mit den juristischen Maschinen dieser grossen Unternehmen zum Teil überfordert. Obwohl es für Schulen Empfehlungen gibt, sind diese nicht verbindlich. Die Fachagentur des Bundes (educa.ch) ist schon seit Monaten mit Google in Verhandlung, kein Resultat ist bis anhin einsehbar. Meines Wissens ist gerade der Datenschutz eine wichtige Konfliktursache in diesen Verhandlungen.

Wenn gesamtschweizerisch die Zukunft der Schuldaten unserer Kinder in Gefahr ist, muss der Bundesrat aktiv werden.

Ich ersuche den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass Daten von Schülerinnen und Schülern in Zukunft in der Schweiz gespeichert, vor Verkauf oder kommerzieller Nutzung geschützt werden und die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler bewahrt werden kann?
- 2. Wie steht es mit den Verhandlungen zwischen der Fachagentur des Bundes und Google? Wann können wir eine befriedigende Lösung erwarten?
- 3. Wie kann der Bundesrat eine grössere Unabhängigkeit von diesen grossen Unternehmen fördern?
- 4. Wären Open-Source-Lösungen ein Ausweg? Wie kann der Bundesrat die Speicherung von Bildungsdaten in der Schweiz mittels Open Source Software fördern (z. B. mit Open Education Server CH)?

Mitunterzeichnende: Ammann, Gmür-Schönenberger, Müller-Altermatt, Ritter, Streiff, Vogler (6)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4361 *n* Mo. Burgherr. Rückgang des Zinsaufwandes für kommende Generationen einsetzen (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Finanzhaushaltgesetz dahingehend zu ändern, dass ein langfristiger Rückgang des Zinsaufwandes im Bundesbudget direkt und gebunden in den Schuldenabbau und/oder in die AHV fliesst. Die massgeblichen Entlastungen des Bundeshaushalts durch sinkende Schuldzinssätze der jeweils letzten zehn Jahre sollen für kommende Generationen investiert werden und nicht für höhere Bundesausgaben herhalten dürfen. Die Schuldenbremse soll unangetastet und restriktiv bleiben.

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4364 *n* Mo. (Sommaruga Carlo) Fehlmann Rielle. Strafregisterauszug. Für junge Leute gratis (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der obligatorische Sonderprivatauszug aus dem Strafregister für junge Leute, die eine ausserberufliche Tätigkeit verrichten, die einen regelmässigen Kontakt mit Minderjährigen oder mit anderen besonders schützenswerten Personen umfasst, gratis ist.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Piller Carrard, Schenker Silvia (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4365 n Mo. (Sommaruga Carlo) Friedl Claudia. Agenda 2030. Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen (27.09.2019)

Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind und sich angesprochen fühlen, soll der Bundesrat eine langfristig angelegte Informationskampagne über die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorsehen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Béglé, Bendahan, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Kiener Nellen, Mazzone, Molina, Munz, Schenker Silvia, Thorens Goumaz (13)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.28.11.2019 Wird übernommen

19.4367 n Mo. (Graf Maya) Klopfenstein Broggini. Der Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass an allen Landesflughäfen der Schweiz die gleichen Nachtflugsperren wie in Zürich gelten (27.09.2019)

Zurzeit dauert die Nachtflugsperre in Zürich mit Verspätungsabbau von 23.30 bis 6 Uhr, in Genf von 24 bis 6 Uhr, aber in Basel nur von 24 bis 5 Uhr. Die Passagierzahlen des Flughafens Basel-Mulhouse (EAP) wachsen seit 10 Jahren jedes Jahr um 8 bis 10 Prozent. Der Fluglärm wächst stetig, vor allem in der Nacht. In Allschwil (BL) hat sich der Fluglärm zwischen 23 und 24 Uhr seit 2012 mehr als verdoppelt, von 37,3 auf 51,5 Leq. Die Zahl lauter Überflüge zwischen 22 und 6 Uhr mit mehr als 70 Dezibel hat sich im gleichen Zeitraum verachtfacht, von 196 auf 1654 pro Jahr. Das ergibt im Mittel jede Nacht vier bis fünf Weckflüge, die mittlere Aufwachschwelle liegt bei 55 Dezibel. Die Lärmgrenzwerte von 22 bis 23 und 23 bis 24 Uhr wurden laut Messung des EAP überschritten. Zwar seien gemäss Berechnung des Lärms laut Bundesamt für Zivilluftfahrt die Grenzwerte nicht überschritten worden, aber es gibt keine international anerkannte Berechnungsmethode, die Resultate differieren um mehrere Dezibel.

Die ursächliche Beziehung zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurde vom Bundesrat anerkannt. Für den Fluglärm von Allschwil hat die Herzinfarktstudie des Nationalfonds von 2010 14 Prozent mehr tödliche Herzinfarkte nachgewiesen

Um Kloten ist die Wahrscheinlichkeit, an einem Herzinfarkt zu sterben, sogar bis zu 48 Prozent höher als anderswo in der Schweiz. Nach dieser Studie wurde die Nachtflugsperre in Zürich auf 23 bis 6 Uhr verlängert, am EAP Basel-Mulhouse jedoch nicht. Laut Nationalfondsstudien ist vor allem der Nachtfluglärm für die Gesundheitsschäden verantwortlich.

Leider ist der Bundesrat auf die entsprechenden Fragen in meiner Interpellation 19.3861, "Nachtfluglärm um den Flughafen Basel-Mulhouse und gesundheitliche Schäden", nicht eingegangen. Und er findet es auch nicht angezeigt, sich für verlängerte Nachtruhezeiten auf europäischer Ebene zugunsten des EAP Basel-Mulhouse einzusetzen. Das muss sich ändern. Die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung muss bei unseren Landesflughäfen erste Priorität haben. Längere Nachtflugsperren können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, de la Reussille, Girod, Glättli, Jans, Kälin, Marti Samira, Mazzone, Meyer Mattea, Nussbaumer, Rytz Regula, Schenker Silvia, Seiler Graf, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede (18)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **05.12.2019** Wird übernommen

19.4368 *n* lp. Wobmann. Fragen zum IS-Dschihadisten Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri (27.09.2019)

Über die Verhaftung eines Schweizer Dschihadisten in Syrien berichteten einerseits die Zeitung "Le Matin Dimanche" und die "Basler Zeitung" Anfang August 2019, dass der in Syrien von kurdischen Kräften verhaftete "Schweizer IS-Dschihadist" Damien G. alias Abu Suleiman al-Swissri, der für die Terror-

gruppe "Armee der Auswanderer und Unterstützer", u. a. auch für deren externe Abteilung, für die Planung von Terroranschlägen zuständig war, festgenommen wurde.

Laut diesen beiden Presseberichten warnte der IS-Dschihadist Damien G. am 13. November 2015 seine in der Schweiz lebende Halbschwester per SMS über den bevorstehenden Anschlag auf das Pariser Bataclan-Theater.

- 1. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, ob der NDB, das Fedpol, die Bundesanwaltschaft (BA) Erkenntnisse über den derzeitigen Aufenthaltsort des IS-Dschihadisten Damien G. haben?
- 2. Setzen sich die Schweizer Behörden dafür ein, dass der Schweizer IS-Dschihadist Damien G. wieder in die Schweiz zurückkehren kann? Falls ja, wie schätzen der Bundesrat und die Behörden wie NDB, Fedpol, BA die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit für die hiesige Bevölkerung ein?
- 3. Hatte der Bundesrat darüber Kenntnis, ob der IS-Dschihadist Damien G. auch in die Planung von Anschlägen auf Schweizer Boden involviert war?
- 4. Hat der Bundesrat darüber Kenntnis, ob der IS-Dschihadist Damien G. in Kontakt zu den Attentätern von Paris ("Bataclan-Theater") Foued Mohamed-Aggad und zum Koordinator der Anschläge, Abdelhamid Abaaoud, stand?
- 5. Hat der Bundesrat Informationen darüber, ob der IS-Dschihadist Damien G. auch in die Vorbereitung der Anschläge in Paris ("Bataclan-Theater") und Brüssel involviert war?
- 6. Welche behördlichen Schritte wurden unternommen, um Damien G. zu verhaften bzw. dessen Ausreise aus der Schweiz zu verhindern?
- 7. Wurde ein Strafverfahren gegen Damien G. aufgrund seiner terroristischen Aktivitäten von der BA eröffnet? Falls ja, wann?
- 8. Welche Straftatbestände werden Damien G. von der BA zur Last gelegt?
- 9. Stehen die Schweizer Behörden (NDB, Fedpol, BA) mit den kurdischen Behörden in Kontakt, die Damien G. in Syrien verhafteten?
- 10. Wurde die Halbschwester von Damien G., die sich zur Zeit des Anschlages auf das Bataclan-Theater in der Schweiz befand, von den zuständigen Behörden befragt? Falls ja, mit welchem Ergebnis?

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4370 *n* lp. Arslan. Einführung einer multiinstitutionellen Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention gegen Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern (27.09.2019)

Um bei Fällen von häuslicher Gewalt wirksam zu handeln, ist die vernetzte und koordinierte Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure wie Polizei, Beratungsstellen, Frauenhäuser, Spitäler u. a. ein zentrales Element. Dies zeigen die Erfahrungen in der Schweiz, aber auch in anderen Ländern. Nur wenn alle Beteiligten gemeinsam vorgehen, können Opfer geschützt und weitere Gewalt verhindert werden.

Dieses koordinierte Vorgehen gehört zu den Verpflichtungen aus der Istanbul-Konvention zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt. Ein gutes Vorbild ist ein Modellprojekt von multiinstitutionellen Fallkonferenzen, genannt Marac, das 2011 in Wien gestartet wurde. Marac steht für Multi-Agency Risk Assessment Conference (Multiinstitutio-

nelle Konferenz zur Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung zur Prävention von Gewalt bei besonders gefährdeten Opfern) und ist eine Methode, die 2003 von der Polizei und der Women's Safety Unit in Cardiff (Wales) in Grossbritannien entwickelt wurde.

Die Methode Marac besteht darin, dass Institutionen, die in einem Fall mit der Prävention von Gewalt in der Familie befasst sind (Polizei, Justizeinrichtungen, Frauenhilfseinrichtungen, Jugend- und Kinderschutzeinrichtungen, Einrichtungen im Gesundheitsbereich, in der Suchthilfe, Bewährungshilfe u. a.) in regelmässigen Abständen multiinstitutionelle Fallkonferenzen durchführen, um gemeinsam effektive Massnahmen zum Schutz besonders gefährdeter Opfer zu entwickeln und durchzuführen. Die mit dem Problem befassten Einrichtungen schliessen sich dabei zu einem Bündnis zur Gewaltprävention zusammen.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Kann ein Projekt wie Marac auch in der Schweiz lanciert werden?
- 2. Gibt es andere Modelle, die sich in anderen Ländern bewährt haben und als Vorbild für eine Lösung in der Schweiz dienen könnten?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Chevalley, de la Reussille, Fiala, Geissbühler, Girod, Graf Maya, Kälin, Mazzone, Rytz Regula, Thorens Goumaz, Töngi, Wasserfallen Flavia (13)

20.11.2019 Antwort des Bundesrates.

20.12.2019 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4371 s Mo. Ständerat. Keine Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle bei teilprivatisierten Unternehmen des Bundes (Ettlin Erich) (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzkontrolle (FKG, SR 614.0) so zu ändern, dass teilprivatisierte Unternehmen des Bundes nicht mehr vom Anwendungsbereich erfasst sind und damit die Finanzaufsichtskompetenz der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) gegenüber diesen Unternehmen entfällt.

Mitunterzeichnende: Hegglin Peter, Noser, Rieder, Wicki (4)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Finanzkommission

17.12.2019 Ständerat. Annahme

19.4372 s Mo. Ständerat. Green-Finance-Produkte. Steuer-strafe beseitigen (Noser) (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Kapitalanlageprodukte, welche eine nachhaltige (d. h. umweltverträgliche) Entwicklung fördern ("Green Finance"), von der Verrechnungs- und der Stempelsteuer zu befreien.

Mitunterzeichnende: Abate, Bischof, Dittli, Hefti, Kuprecht, Luginbühl, Müller Damian, Müller Philipp, Schmid Martin, Wicki (10)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.12.2019 Ständerat. Annahme

x 19.4373 s Mo. Ständerat. Verkehrserschliessung von Kandersteg und des Wallis bei einem Spontanereignis in Mit-

holz und/oder während der Räumungsarbeiten dauerhaft von Norden her sicherstellen (Rieder) (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverbindung von Frutigen nach Kandersteg und ins Wallis mit der heutigen Kapazität dauerhaft sicherzustellen. Dies insbesondere für den Fall eines Spontanereignisses beim Munitionslager Mitholz und während der Räumungsarbeiten der alten Munition. Dazu ist so rasch als möglich eine zweispurige neue Strasse zur Umfahrung des Gefahrengebiets zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Fournier, Luginbühl, Stöckli (3)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

05.12.2019 Ständerat. Annahme **10.09.2020 Nationalrat.** Ablehnung

19.4374 s Mo. (Hösli) Stark. Gewässerräume. Geografische und topografische Verhältnisse besser berücksichtigen (27.09.2019)

Der Bundesrat ist angehalten, das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer wie folgt anzupassen:

In nicht kantonal oder national geschützten Gebieten und Landschaften ausserhalb der Bauzone kann die

Grösse des Gewässerraumes verkleinert werden, wenn:

- 1. die geografischen und topografischen Verhältnisse dermassen sind, dass der Landwirtschaft resp. dem einzelnen Landwirtschaftsbetrieb ein übermässiger Anteil der ertragreichen Futtergrundlage entzogen wird,
- 2. die Düngung im reduzierten Gewässerraum nur mit festem natürlichem Dünger erfolgt und auf die Ausbringung von Gülle und künstlichem Dünger sowie auf den Einsatz von Herbiziden und Pestiziden verzichtet wird.

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

31.10.2019 Wird übernommen

05.12.2019 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4375 n Po. Grin. Ausgewogene Paar- und Familienbesteuerung durch die Einführung eines Familienquotienten? (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der direkten Bundessteuer die Einführung eines im Kanton Waadt bereits angewendeten Familienquotienten zu prüfen, um die verfassungswidrige Benachteiligung bestimmter Ehepaare gegenüber in gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Konkubinatspaaren zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buffat, Glauser, Köppel, Nicolet, Page (6)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4381 s Mo. Ständerat. Rahmenbedingungen für emissionsärmere Nutzfahrzeuge (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR) (04.11.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen im Bereich von Nutzfahrzeugen regelmässig den neuen technologischen Entwicklungen anzupassen. Damit sollen vorteilhafte Rahmenbedingungen geschaffen werden mit dem Ziel, die Umstellung auf schadstoffärmere Nutzfahrzeuge nicht regulatorisch zu hemmen, sondern eher zu fördern.

Folgende aktuelle Anliegen sind einer Lösung zuzuführen:

- 1. Nutzfahrzeuge mit alternativem Antrieb sollen bis auf Weiteres von der Befreiung bzw. Reduktion der LSVA-Pflicht profitieren (allenfalls unter gleichzeitiger Erhöhung der LSVA für besonders emissionsreiche Nutzfahrzeuge).
- 2. Nutzfahrzeuge, die als (Plug-in-) Hybridfahrzeuge ausgelegt sind, sollen für die elektrisch zurückgelegten Kilometer von der LSVA befreit werden. Aus Praktikabilitätsgründen kann dabei auch eine Pauschalierung in Betracht gezogen werden.
- 3. Erhöhung der maximalen Länge von mit Wasserstoff betriebenen Sattelmotorfahrzeugen (1 m bis 1.2 m), Motorwagen und Anhängerzüge, damit die Wasserstoffbehälter Platz finden, ohne dass eine Reduktion des Transportvolumens erfolgen muss
- 4. Weitere aufgrund technologischer Entwicklungen.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.03.2020 Ständerat. Annahme

19.4382 s Mo. Ständerat. Möglichkeit der Verwaltungseinheiten zum Abschluss von Personalverleihverträgen gesetzlich verankern (Geschäftsprüfungskommission SR) (12.11.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Änderungsentwurf des Bundespersonalgesetzes vorzulegen, mit dem die Möglichkeit der Verwaltungseinheiten zum Abschluss von Personalverleihverträgen sowie die Subsidiarität dieser Möglichkeit gegenüber Aufträgen und Werkverträgen ausdrücklich festgehalten wird.

29.01.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Geschäftsprüfungskommission

03.03.2020 Ständerat. Annahme

x 19.4390 *n* Mo. Nationalrat. Anlaufstelle(n) in Sachen Administrativ- und Disziplinaruntersuchungen (Geschäftsprüfungskommission NR) (19.11.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine oder mehrere Stellen zu bezeichnen, welche über die erforderlichen Verfahrenskenntnisse bezüglich Administrativ- und Disziplinaruntersuchungen verfügen, sich über den aktuellen Wissensstand und die Rechtsprechung in diesem Bereich auf dem Laufenden halten und dadurch bei Bedarf anderen Einheiten des Bundes Rechtsauskünfte erteilen und diese beraten können. Er soll überdies dafür sorgen, dass sich die durchführenden Stellen bei formellen und rechtlichen Fragen systematischer an diese Beratungsstelle(n) wenden

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Geschäftsprüfungskommission

11.03.2020 Nationalrat. Annahme 17.09.2020 Ständerat. Annahme

19.4400 *n* Mo. Wasserfallen Christian. Stellenmeldepflicht. Verbesserte Qualität bei der Grundlagenerhebung (04.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Grundlagenerhebung für die Stellenmeldepflicht qualitativ verbessert wird. Insbesondere sind die heute vorwiegend auf der Selbstdeklaration basierenden Erhebungen der Arbeitslosenzahlen durch das Seco einerseits und der Erwerbstätigenzahlen gemäss Strukturerhebung durch das BfS andererseits so zu verbessern, dass Mitarbeitende unterschiedlicher Qualitätsniveaus wie gelernte Fachkräfte und unqualifizierte Hilfskräfte nicht undifferenziert in denselben Berufsarten erfasst werden. Dazu sind mitunter bestehende digitale Möglichkeiten für eine gestützte Erhebung mit vorgegebenen Selektionsmöglichkeiten sowie einer Verifizierung der Selbstdeklaration zu implementieren.

Mitunterzeichnende: Bregy, Candinas, Farinelli, Feller, Flach, Fluri, Hess Lorenz, Imark, Jauslin, Nussbaumer, Regazzi, Schneeberger (12)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4403 s Mo. Wicki. Den bedingten Führerausweisentzug ermöglichen (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassenverkehrsrecht so anzupassen, dass ein Führerausweisentzug auch bedingt ausgesprochen werden kann.

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Gapany, Germann, Knecht, Kuprecht, Minder, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Würth, Z'graggen (18)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

03.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4404 s Mo. Ständerat. Assistenzhunde auch für kranke Kinder und Jugendliche (Müller Damian) (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu unterbreiten, der die Grundlage schafft, dass die Invalidenversicherung (IV) auch für kranke Kinder und Jugendliche Assistenzhunde wie beispielsweise Epilepsie-Begleithunde bezahlt. Heute werden Beiträge nur an Erwachsene ausgerichtet.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Dittli, Ettlin Erich, Français, Gapany, Germann, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Michel, Noser, Wicki, Zanetti Roberto (12)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

10.03.2020 Ständerat. Annahme

19.4406 *n* Mo. Gysin Greta. Bekämpfung von Lohndumping. Mehr Kompetenzen für die Kantone (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende Recht dahingehend zu ändern, dass die kantonalen Behörden Mindestlöhne festlegen können, die höher sind als die bedarfsdeckenden Sozialleistungen.

Mitunterzeichnende: Girod, Ryser, Trede (3)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4407 n Po. Feri Yvonne. Wie gelingt eine tatsächliche Arbeitsintegration von Menschen mit einem lange dauernden Gesundheitsschaden durch die Invalidenversicherung? (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- 1. einen Bericht über die längerfristige Wirkung von IV-Eingliederungsmassnahmen auf die Einkommenssituation der versicherten Personen vorzulegen und
- 2. basierend auf dem Bericht in Zusammenarbeit mit den Kantonen und weiteren Akteuren Massnahmen zu ergreifen, damit Menschen mit Behinderungen/ gesundheitlichen Belastungen dank einer tatsächlichen Arbeitsintegration oder einer Rente nicht in prekären finanziellen Situationen leben müssen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (24)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4408 *n* Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang oder Sistierung des Freihandels mit China (05.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Freihandelsabkommen (FHA) vereinbarten Präferenzbestimmungen zu sistieren, falls die anlässlich der 40. Session des Uno-Menschenrechtsrats im "Report of the Working Group on the Universal Periodic Review" (A/HRC/40/6) durch die Schweiz gemachten Empfehlungen 28.35 (Close all "re-education centres" in Uighur areas and facilitate the visits by the United Nations High Commissioner for Human Rights and the special procedures in Xinjiang) und 28.176 (Put an end to the practice of "residential surveillance at a designated location", specifically with regard to human rights defenders and lawyers) nicht vollumfänglich umgesetzt werden.

Sprecher: Molina

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 19.4409 *n* lp. Quadri. Der Imam von Viganello. Welche Informationen hat das SEM? Und wie erklärt sich die Zusammenarbeit mit dem SBFI? (09.12.2019)

Wie bekannt wurde, verweigert das Staatssekretariat für Migration (SEM) dem tunesischen Imam Samir Radouan Jelassi, in der Moschee Viganello (Lugano) aktiv, die Schweizer Staatsbürgerschaft, mit der Begründung, dass dieser "auf Dauer ein Risiko für die innere und äussere Sicherheit der Schweiz darstellt". Das war im Oktober 2018.

Die Ermittlungen zum islamistischen Radikalisierer, der für die Sicherheitsfirma "Argo 1" arbeitete und dem kürzlich die schweizerische Staatsbürgerschaft entzogen wurde sowie andere öffentlich bekannte Vorfällte haben ausserdem gezeigt, dass die besagte Moschee von radikalisierten Muslimen und von Personen besucht wurde, die später im Ausland verurteilt wurden oder in Konfliktgebiete gereist sind, um in den Reihen des IS zu kämpfen.

Obwohl gegen den Imam kein Strafverfahren eingeleitet wurde, darf nicht vergessen werden, dass in einer kleinen islamischen Gemeinschaft wie jener im Tessin rund zehn radikalisierte Personen nicht auf die leichte Schulter zu nehmen sind. In ihren öffentlichen Stellungnahmen erwähnten der Imam und sein Rechtsvertreter die Zusammenarbeit Jelassis mit öffentlichen Stellen des Bundes und der Kantone im Bereich Bildung und Integration, insbesondere mit dem Bildungsdepartement des Kantons Tessin (DECS) und dem Staatssekretariat für Bildung,

Forschung und Innovation (SBFI), welches damals von Mauro Dell'Ambrogio geleitet wurde.

Daher frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation im Zusammenhang mit den Imam Jelassi? Auf welchen Grundlagen ist das SEM zum Entschluss gekommen, dem Imam als "Risiko für die innere und äussere Sicherheit" der Schweiz die Staatsbürgerschaft zu verweigern?
- 2. Stimmt es, dass am Rande der Ermittlungen gegen den bei Argo1 tätigen und vom Bundesstrafgericht rechtskräftig verurteilten Radikalisierer auch die Moschee, in welcher der Imam Jelassi tättig war, vom Fedpol und von der Kantonspolizei überprüft wurde? Wenn ja, wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass die Gemeinschaft und der Imam Jelassi selbst dies abgestritten haben?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der Imam Jelassi bei dem das SEM eine Verbindung zum islamistischen Terrorismus vermutet mit dem SBFI zusammengearbeitet hat? Gibt es in der Bundesverwaltung möglicherweise ein Problem im Informationsfluss, und dies bei Themen von höchster Sensibilität und Bedeutung?

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

19.4410 *n* Mo. Nicolet. Das Einfuhrkontingent für ausländische Weine muss um 50 Prozent gesenkt werden (09.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Senkung um 50 Prozent des Einfuhrkontingents für ausländische Weine, das aktuell 170 Millionen Liter beträgt, zu verhandeln.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bircher, Buffat, Burgherr, Friedli Esther, Gafner, Grin, Guggisberg, Haab, Heimgartner, Keller Peter, Marchesi, Nidegger, Page, Roduit, von Siebenthal (18)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4411 *n* lp. Munz. Wie unterstützt der Bund die Wasserversorger und kantonalen Vollzugsstellen bei der Bekämpfung von Pestiziden im Grund- und Trinkwasser? (09.12.2019)

Auf meine Frage 19.5539 antwortete der Bundesrat: "Dem Bund ist eine gute Zusammenarbeit mit den Kantonen wichtig". Den Kantonen wird für ihre Vollzugsarbeit eine Liste "Relevanz von Pflanzenschutzmittel-Metaboliten im Grund- und Trinkwasser" zur Verfügung gestellt. Ist diese Liste vollständig? Umfasst sie alle Abbauprodukte von Chlorothalonil und von der EAWAG nachgewiesenen Abbauprodukte? Ist diese Listerechtlich verbindlich und damit Grundlage für weitreichende kantonale Verfügungen?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4412 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wo sind all die niedrigqualifizierten EU-Zuwanderer? (10.12.2019)

Generell sind EU Einwanderer von den EU-Nord Ländern besser ausgebildet als Einwanderer von den EU-Süd Länder. Trotzdem blieben Letztere als Resultat der Euro-Krise vermehrt in

der Schweiz. Daraus lässt sich schliessen, dass niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer Mittel finden in der Schweiz zu bleiben, ohne zwingend eine Arbeitsstelle zu haben. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass analog zur Situation während der Euro-Krise EU-Zuwanderer aus Staaten mit schlechterer Wirtschaftslage eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, länger in der Schweiz zu verweilen als EU-Bürger von Ländern mit besserer Wirtschaftslage?
- 2. Inwiefern erhöht die Frankenstärke die Attraktivität der Schweiz für niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer?
- 3. Inwiefern sind niedrigqualifizierte EU-Zuwanderer besonders gewillt, Löhne unter dem Branchendurchschnitt zu akzeptieren, nur um in der Schweiz verbleiben zu können?
- 4. Welchen Tätigkeiten gehen niedrigqualifizierte EU-Einwanderer nach, falls sie in der Schweiz bleiben, aber trotzdem nicht als erwerbstätig gemeldet sind?
- 5. Wie viele Fälle von Schwarzarbeit von Zuwanderern aus EU Ländern, aufgeschlüsselt nach Jahr und Nationalität, sind seit 2002 bekannt? Wie hoch ist die geschätzte Dunkelziffer?
- 6. Wie viele Schwarzarbeitskontrollen, aufgeschlüsselt nach Jahr und Kanton, wurden seit 2002 durchgeführt?
- 7. Wie viele EU-Zuwanderer, aufgeschlüsselt nach Nationalität, belasten seit 2002 die Sozialwerke der Schweiz durch den Bezug von Arbeitslosengeldern, Invalidenrenten und Sozialhilfe? Wie hoch schätzt der Bundesrat die kumulierten Zahlungen?
- 8. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass niedrigqualifizierte EU-Bürger volkswirtschaftlich der Schweiz längerfristig schaden können?

Sprecher: Büchel Roland

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4413 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vollzugsmonitoring Stellenmeldepflicht. Ein getarnter Misserfolg (09.12.2019)

Am 1. November 2019 wurde der erste Monitoringbericht über das Vollzugsmonitoring der Stellenmeldepflicht durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) veröffentlicht. Dabei kam der Bericht zum Schluss, dass die Einführung insgesamt erfolgreich verlief. Gleichzeitig wird ausgeführt, dass gerade mal 8,3 Prozent der gemeldeten Personen durch die Stellenmeldepflicht eine Anstellung erhalten haben.

- 1. Wie kann der Bundesrat eine Einstellungsquote von 8,3 Prozent unter der Stellenmeldepflicht als Erfolg verbuchen, wenn er keine Vergleichsquote zuzieht, beziehungsweise zuziehen kann?
- 2. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die hohe Arbeitslosigkeit der Stellenmeldepflicht unterstellten Berufskategorien vielmehr durch eine hohe Instabilität der Branchen, welcher zu einem hohen Umschlag der Arbeitskräfte führt, bedingt ist und deshalb die Stellenmeldepflicht gar nicht zur Senkung der Arbeitslosenquote von Inländern beitragen kann?
- 3. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Quote, der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Arbeitnehmer, welche ohne die Stellenmeldepflicht nicht eingestellt worden wären?
- 4. Wie sieht die Aufschlüsselung der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Arbeitnehmer nach Nationalität aus?

5. Wie viele der unter der Stellenmeldepflicht eingestellten Ausländer sind Grenzgänger bzw. haben ihren Wohnsitz in der Schweiz?

Sprecher: Rutz Gregor

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4414 *n* lp. Nicolet. Weiterbildung zum Bezug von Direktzahlungen. Reichen 250 Stunden wirklich aus, um eine Fachperson in der Landwirtschaft auszubilden? (09.12.2019)

Dank meinem eidgenössischen Meisterdiplom hatte ich das Glück, in meinem Betrieb mehr als 25 Landwirtschaftslehrlinge ausbilden zu dürfen und ich weiss, was diese Ausbildung einem jungen Menschen abverlangt.

Nach der dreijährigen Lehre haben Lernende bis zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses Landwirtin EFZ oder Landwirt EFZ zwischen 6000 und 7000 Stunden in die Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule und in das Selbststudium investiert.

Das Fähigkeitszeugnis kann nach Artikel 32 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) auch mit zwei Jahren praktischer Erfahrung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb und wöchentlich einem Tag Berufsschule erlangt werden. Personen, die bereits eine Lehre abgeschlossen haben, erhalten so einfacheren Zugang zum Beruf als Landwirtin oder Landwirt.

Nach mehr als 4000 Ausbildungsstunden im Betrieb und 640 Schulstunden können die Anwärterinnen und Anwärter auf das Fähigkeitszeugnis zur Prüfung antreten.

Unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen an die Landwirtschaft und der immer strengeren Auflagen in unserem Beruf, insbesondere in Bezug auf landwirtschaftliche Praktiken, die Boden- und Ressourcenschonung, die Tierhaltung, und den verantwortungsvollen Einsatz von Pestiziden und von Antibiotika, frage ich mich, ob es sinnvoll ist, dass für die Direktzahlungskurse, die im Rahmen der Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (DZV) Personen mit einer nicht landwirtschaftlichen Berufsausbildung den Zugang zu Direktzahlungen ermöglicht, nur 250 Stunden verlangt werden.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Frage:

- 1. Weckt der Begriff "Direktzahlungskurse" nicht den Eindruck, dass Bäuerinnen und Bauern nur auf den Erhalt von Direktzahlungen aus sind?
- 2. Wäre es nicht sinnvoller, wenn wir für die Landwirtinnen und Landwirte von morgen eine sich ständig entwickelnde Berufsbildung von hoher Qualität schaffen, um so den zahlreichen Herausforderungen zu begegnen, denen sich der Berufstand stellen muss?
- 3. Welche landwirtschaftspolitischen Ziele werden mit einem Kurs mit dem einzigen Zweck, Direktzahlungen zu erhalten, verfolgt?
- 4. Ein Fähigkeitszeugnis ist die Minimalanforderung für den Zugang zu verschiedenen Investitionshilfen. Sollte es also nicht auch die Minimalanforderung für Direktzahlungen sein?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4418 n Po. Reynard. Strafrechtliches Instrumentarium gegen häusliche Gewalt verstärken (10.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirksamkeit von Artikels 55a StGB in seiner neuen Fassung zu beurteilen und zu prüfen, ob der Artikel 55a StGB so angepasst werden könnte, dass die Fälle automatisch an Opferhilfestellen übermittelt werden und die Dauer der Sistierung des Verfahrens verlängert oder diese Möglichkeit ganz gestrichen wird.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Hurni, Maillard, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Nordmann, Nussbaumer, Roth Franziska, Suter, Wermuth (15)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4424 n Mo. Roth Franziska. Ratifizierung des Fakultativprotokolls zur Uno-Behindertenrechtskonvention (11.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Fakultativprotokoll zur Uno-Behindertenrechtskonvention zu ratifizieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel (22)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4425 n Mo. Aebischer Matthias. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seine Kompetenz in Artikel 14 Absatz 1 TSchG ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Eymann, Lohr, Michaud Gigon, Munz, Reimann Lukas, Schneider Meret (7)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4427 *n* Mo. Aebischer Matthias. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen bei Steuerschulden (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Genugtuungszahlung für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen nicht gleich von der Rückzahlung angehäufter Schulden gegenüber der öffentlichen Hand (z.B. Steuerschulden) getilgt wird.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bertschy, Bulliard, Locher Benguerel, Schwander (5)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4430 n Mo. Feri Yvonne. Verbesserter Schutz für in der Betreuung tätige Hausangestellte (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Betreuung tätige Hausangestellte dem Arbeitsgesetz zu unterstellen, wobei Assistenzpersonen von Menschen mit Behinderungen davon auszunehmen sind.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara,

Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Storni (17)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4431 n Mo. Hurni. Betrug bei Unterschriftensammlungen soll im Namen der direkten Demokratie bekämpft werden (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, um betrügerisches Einholen von Unterschriften für ein Referendum oder eine Initiative durch Irreführung der Stimmberechtigten ebenso ahnden zu können wie Gewalt oder Androhung ernstlicher Nachteile in der Ausübung des Unterzeichnungsrechts im Sinne von Artikel 280 StGB.
- 2. dem Parlament eine Änderung der Artikel 66 und 72 des Bundesgesetzes über politische Rechte (BPR) vorzulegen, sodass Unterschriften, die mit Vergehen nach Artikel 280, 281 und 282 StGB gesammelt wurden, ungültig sind.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel (12)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4432 *n* lp. Feller. Schutz von Personen und Gütern beim Geldtransport. Hält es der Bundesrat für angebracht, dass nur ein Kanton über eine Reglementierung verfügt? (12.12.2019)

Da es auf Bundesebene keine entsprechenden Bestimmungen gibt, verabschiedete der Waadtländer Staatsrat am 11. Dezember 2019 auf Antrag von Staatsrätin Béatrice Métraux, Vorsteherin des Departements für Institutionen und Sicherheit, einen "Beschluss über Massnahmen für einen sicheren Transport von Gütern und Wertsachen".

Die Vorkehrungen die der Kanton Waadt getroffen hat, stützen sich auf die in der Kantonsverfassung verankerten allgemeinen Polizeiklausel sowie auf das kantonale Gesetz zu Sicherheitsunternehmen. Sie gelten für den Transport von Bargeld und Wertsachen auf waadtländischem Gebiet durch Sicherheitsunternehmen, wie sie im "Konkordat über die Sicherheitsunternehmen" der sechs Westschweizer Kantone definiert sind.

Somit kann der Transport von Bargeld auf waadtländischem Gebiet seit dem 11. Dezember 2019 grundsätzlich nur noch unter folgenden Bedingungen stattfinden:

- 1. Es handelt sich um gepanzerte, schwere Motorfahrzeuge (über 3,5 Tonnen).
- 2. Die Fahrzeuge verfügen über ein System, das die Wertsachen bei einem Überfall unbrauchbar oder unzugänglich macht.
- 3. Der Transport wird von mindesten zwei Sicherheitspersonen, Fahrer inklusive, begleitet.
- 4.Der Transport findet zwischen 5 Uhr und 22 Uhr statt.
- 5. Pro Fahrzeug werden höchstens zehn Millionen Franken transportiert.
- 1. Bis heute ist der Kanton Waadt der einzige Kanton, der Regeln für den Bargeldtransport festgelegt hat. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass nur ein Kanton in der Schweiz über eine Reglementierung zum Schutz der Personen und Güter beim Geldtransport verfügt?

- 2. Hält es der Bundesrat nicht auch für notwendig und dringend, dass im Bereich des Bargeldtransports eine Koordination auf Bundesebene erfolgt?
- 3. Hält es der Bundesrat angesichts der im Kanton Waadt getroffenen Massnahmen nicht an der Zeit, den Transport von Bargeld in schweren gepanzerten Fahrzeugen nachts, das heisst zwischen 22 Uhr und 5 Uhr, gemäss der Motion 19.3425 zu bewilligen, wie es bereits für Schnittblumen und andere Güter möglich ist? Oder will der Bundesrat den gesamten Geldtransport in der Nacht verbieten, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge? Ist der Bundesrat, wenn dies zutrifft, davon überzeugt, dass die Bedürfnisse der Konsumentinnen und Konsumenten und Unternehmerinnen und Unternehmer erfüllt werden können?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4433 *n* lp. Romano. Freihandelsabkommen Efta-Mercosur. Verletzung des Zollkontingents für importierte Weine? (12.12.2019)

Im Freihandelsabkommen Efta-Mercosur will die Schweiz im Agrarbereich für ausgewählte Produkte erstmals auch bilaterale Kontingente ausserhalb ihrer WTO-Verpflichtungen gewähren. So sollen unter anderen jährlich 35 000 hl Rotwein aus Mercosur-Staaten zollfrei eingeführt werden. Dies steht im Widerspruch zum Vorschlag des Bundesrates vom 27. November 2019, Agrarprodukte von der Aufhebung der Industriezölle auszunehmen.

Zur Erinnerung: 35 000 hl entsprechen der jährlichen Weinproduktion der Kantone Neuchâtel oder Schaffhausen und sind kein Klacks für einen schweizerischen Markt, auf dem die einheimischen Weine bereits heute mit ungleichen Waffen gegen importierte Weine antreten müssen, die meist durch wettbewerbsverzerrende Fördermassen im Produktionsland günstig in der Schweiz angeboten werden können.

- 1. Wie kommt der Bundesrat dazu zu behaupten, der Umfang dieser Konzession wäre verkraftbar?
- 2. Warum wurde die Schweizer Weinbranche vor und während den Verhandlungen nicht miteinbezogen?
- 3. Warum soll dieses Kontingent ausserhalb des WTO-Kontingents gewährt werden?
- 4. Mit welchen Massnahmen in der Schweiz wie auch in den Mercosur-Staaten zu Gunsten der Schweizer Weinbranche wird der Bundesrat dieses einseitige Eingeständnis zu Lasten der Schweizer Weinbranche ausgleichen?

Mitunterzeichnende: Borloz, Ritter (2)

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4434 n Mo. Michaud Gigon. Für klare Informationen beim Kauf von nicht reparierbaren Produkten (12.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Konsumentinnen und Konsumenten eine nachhaltige Wahl zu erleichtern, indem er verlangt, dass wer nicht ersetzbare Lichtquellen verkauft, klar und deutlich auf den Produkten - sei es online oder in einem Geschäft - vermerkt, wenn eine Lichtquelle nicht ersetzt werden kann

Mitunterzeichnende: Andrey, Birrer-Heimo, Chevalley, de Quattro, Grin, Jans, Ritter (7)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4443 n Mo. Candinas. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4444 n Mo. Graf-Litscher. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4445 *n* Mo. Schaffner. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4446 *n* Mo. Töngi. Massnahmenplan zur Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr (16.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden kann.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4448 *n* lp. Michaud Gigon. Biobanken. Wie werden sie kontrolliert, und welche Garantien können den Kundinnen und Kunden zugesichert werden? (16.12.2019)

In der Schweiz gibt es viele private Biobanken, die sich im Besitz von Unternehmen befinden und ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit bieten, biologisches Material aufzubewahren, insbesondere die Nabelschnur zur Einlagerung von Stammzellen. Letztere sind bei der Behandlung von Krankheiten wie beispielsweise bei bestimmten Formen der Leukämie nützlich. Ein ganzer Bereich der experimentellen Forschung zielt darauf ab, die Verwendung von Stammzellen zu erweitern. Ob diese Erwartungen aber je erfüllt werden, ist ungewiss.

Ein Unternehmen in Genf, Cryo-Save, rückte nach seinem Konkurs in den letzten Monaten in den Fokus. Der Vorfall hat gezeigt, dass die meisten Leistungen nicht garantiert werden konnten. Die Proben sollten in der Schweiz aufbewahrt werden, wurden aber in verschiedene Länder - insbesondere nach Polen - gebracht, ohne dass ihre Besitzerinnen und Besitzer

benachrichtigt wurden. Noch schlimmer ist, dass die Proben nicht mehr zurückverfolgt werden können. Die betroffenen Familien haben das Nachsehen.

Das Unternehmen unterstand der Kontrolle von Swissmedic. Aufgrund der jüngsten Ereignisse, frage ich den Bundesrat:

- 1. Kann der Bundesrat angeben, wie viele Unternehmen das Lagern von bei der Geburt gewonnenen hämatopoetischen Stammzellen anbieten?
- 2. Kann er die Kontrollverfahren, denen diese Unternehmen unterliegen und die Kontrollverfahren, die bei Cryo-Save vor dem Konkurs angewendet wurden, beschreiben?
- 3. Einige Abnehmer haben sich bereits gemeldet. Welches Zulassungsverfahren haben diese durchlaufen? Welche Massnahmen haben die Behörden ergriffen, um den Schutz der Kundinnen und Kunden zu gewährleisten (durch die Überprüfung der an die Kundinnen und Kunden übermittelten Informationen und den Schutz besonders schützenswerten Personendaten)?
- 4. Die grosse Mehrheit der Kundinnen und Kunden dieser Unternehmen hat ihren Wohnsitz im Ausland. Diese Unternehmen spielen also mit dem guten Ruf der Dienstleistungsqualität in der Schweiz. Hält es der Bundesrat nicht für notwendig, die Aufsicht zu verschärfen und Dienstleistungsverträge, die den Kundinnen und Kunden wenig Garantie bieten und damit dem Ruf der Schweizer Medizinalunternehmen schaden, besser zu regulieren?
- 5. Würde ein Gesetz über Biobanken oder eine Änderung des Transplantationsgesetzes den Kundenschutz und den guten Ruf des Qualitätslabels "Schweiz" stärken?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4453 *n* Mo. Nationalrat. Harmonisierung von AHV- und Steuerrecht ((Vitali) Schneeberger) (17.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wegleitung des Bundesamts für Sozialversicherungen über die Beiträge der Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen (WSN), Rz 1061ff mit der entsprechenden Praxis im Recht der direkten Bundessteuer zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Dobler, Farinelli, Feller, Fischer Roland, Flach, Giacometti, Gössi, Grüter, Guggisberg, Hess Lorenz, Jauslin, Müller Leo, Portmann, Ruppen, Sauter, Schneeberger, Schwander, Siegenthaler, Silberschmidt, Vincenz, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wismer Priska (23)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.06.2020 Nationalrat. Annahme **04.08.2020** Wird übernommen

19.4454 *n* lp. Lohr. Resolution über die flächendeckende Gesundheitsversorgung. Welchen Beitrag leistet die Schweiz? (17.12.2019)

An der 141. Voll-Versammlung der Interparlamentarischen Union (IPU) vom 13.-17. Oktober 2019 in Belgrad wurde eine historische Resolution verabschiedet, welche die Parlamente dazu auffordert, die notwendigen gesetzgebenden und politischen Massnahmen zu ergreifen, um bis 2030 eine flächendekkende Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage) zu erreichen. Das Ziel der Resolution ist, dass allen Personen der Zugang zur Grundversorgung ermöglicht wird und für alle finanzierbar ist.

Die Parlamente werden daher aufgerufen, entsprechende Gesetze zu erlassen, damit allen Personen ohne Diskriminierung ein Zugang zur öffentlichen Gesundheit und zur medizinischen Versorgung garantiert werden kann. Dies soll nicht nur gesetzlich verankert werden, sondern auch in die Praxis umsetzbar sein.

Die Resolution basiert auch auf der politischen Erklärung zur flächendeckenden Gesundheitsversorgung, welche die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet hatte.

Als einer der drei Berichterstatter von der Resolution, welche ich in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO ausgearbeitet wurde, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat das BAG entsprechende Strategien und Massnahmen festgelegt, um auf die Resolution der IPU und der Vereinten Nationen zu antworten, damit die Schweizer Delegation bei einer nächsten Sitzung der IPU über positive Resultate berichten kann?
- 2. Versichert der Bund, alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, damit die selbstständige Finanzierung gewährleistet werden kann, ohne dass damit der Finanzhaushalt der Schweizer/innen um 10% ihres Budgets übersteigt und ohne, dass Bürgerinnen und Bürger aufgrund ihrer finanziellen Lage auf die Versorgung verzichten müssen?
- 3. Wie trägt die Schweiz zu den Gesamtzielen der Resolution bei, d.h. zur Erreichung der flächendeckenden Gesundheitsversorgung bis 2030 in allen Ländern und wie trägt die Schweiz zur globalen Gesundheitssicherheit, d.h. zur Verknüpfung nationaler und internationaler Bemühungen zur Prävention von z.B. Epidemien, bei?

Mitunterzeichner: Wehrli (1)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4455 n Po. Gysi Barbara. Pflege und Betreuung wieder zusammenführen (17.12.2019)

Der Bundesrat soll in einem Bericht aufzeigen, wie die für viele Betroffene negative Trennung von Pflege- und Betreuungsleistungen aufgehoben werden kann. Viele betagte Menschen benötigen heute nicht Pflegeleistungen im engen Sinne, sondern Betreuung. Die Betreuung ist im heutigen System unterfinanziert und muss durch die Betroffenen selber bezahlt werden. Der Bericht soll insbesondere Finanzierungsmodelle aufzeigen werden, die nicht auf einer Finanzierung über die Krankenkassen beruhen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Funiciello, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (25)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4456 *n* lp. Kälin. Mehr Tierschutz in der privaten Aquaristik (17.12.2019)

Die kürzlich erschienene STS-Recherche "Tierschutzprobleme in der Schweizer Zierfischhaltung"(1) zeigt verschiedene Problemfelder in der privaten Aquaristik auf. Hunderttausende von Fischen werden unter mangelhaften, teilweise tierquälerischen

Bedingungen gehalten und/oder dienen als pure Dekorationsgegenstände. Häufig werden auf Schweizer Internet-Portalen Fische ohne Artbezeichnung zum Kauf angeboten. Offensichtlich ist es so purer Zufall, ob die artspezifischen Bedürfnisse der gehaltenen Tiere erfüllt sind oder nicht. Tangiert sind dabei hunderte verschiedene Fischarten. Ebenfalls auffällig ist, dass Fische oft in sehr kleinen Becken gehalten werden. Die Wasserparameter in kleinen Becken mit wenigen Litern Volumen sind jedoch sehr instabil, was zu einer grossen (oftmals zu grossen) Belastung für die Insassen führen kann. Auch im Bereich der Extremzuchten sind immer wieder Fischformen anzutreffen, welche ihrer angezüchteten Veränderungen wegen als Qualzuchten angesehen werden müssen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Mit welchen Massnahmen lässt sich verhindern, dass Fische ohne Artbezeichnung in der Schweiz gehandelt und verkauft werden können? Wäre ein Verbot von Fischen ohne Artbezeichnung eine zielführende Massnahme?
- 2. Wäre es zielführend, eine Mindestaquariengrösse für die permanente Haltung von Fischen festzulegen (z.B. 54 Liter)? In Deutschland existieren diesbezügliche Empfehlungen (Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen, im Auftrag vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, BMVEL).
- 3. Wäre es sinnvoll, im Rahmen einer Überarbeitung der Verordnung des BLV über den Tierschutz beim Züchten, weitere Extremzuchtformen aufzulisten und damit wenigstens die Zucht mit ihnen zu verbieten?
- 4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um zukünftig zu verhindern, dass hunderttausende von Fischen in Privataquarien unter tierquälerischen Bedingungen gehalten werden?
- (1): http://www.tierschutz.com/wildtiere/zierfische/recherche_aquaristik.html

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 . Diskussion verschoben

19.4457 n Mo. Nationalrat. Forschung im Bereich der Marmorierten Baumwanze (Kutter) (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschung und Beratung im Bereich der Marmorierten Baumwanze im Speziellen und der invasiven Krankheitserreger im Generellen deutlich auszubauen. Damit sollen möglichst rasch nachhaltige Bekämpfungsstrategien entwickelt und in der landwirtschaftlichen Praxis verankert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann, Bourgeois, Egger Mike, Friedli Esther, Glättli, Grin, Haab, Heer, Hess Lorenz, Landolt, Munz, Paganini, Ritter, Siegenthaler (15)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

19.4463 *n* Mo. FDP-Liberale Fraktion. Modernisierung der individuellen Vorsorge. Einzahlung in die dritte Säule des nichterwerbstätigen Partners (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so anzupassen, dass es möglich wird, in die Säule 3a des nichterwerbstätigen Ehe- oder eingetragenen Partners einzuzahlen.

Sprecherin: Sauter

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4464 *n* lp. Roth Franziska. Anforderungen an den Luftpolizeidienst (18.12.2019)

Der Luftpolizeidienst trägt zur Wahrung der Lufthoheit und somit zum Schutz des Luftraums bei. Er sorgt für einen sicheren Luftverkehr und setzt die hoheitlichen Rechte der Schweiz durch, indem die Einhaltung der Luftverkehrsregeln und der Lufthoheit überprüft und - wenn notwendig - erzwungen wird. Er unterstützt Luftfahrzeuge in Not und bei technischen Problemen.

- 1. Wie definiert die Schweizer Luftwaffe "Hot Missions" und "Live Missions" und wie viele davon flog sie in den letzten zehn Jahren? Hat sich deren Anzahl verändert? Warum?
- 2. Wie viel Zeit ist bei diesen "Hot Missions" jeweils zwischen Alarm und Start verstrichen? Gilt diese Zeitangabe auch, wenn der Alarm ausserhalb der Bürozeiten eintraf? Aktuell gilt ein Bereitschaftsgrad von 15 Minuten; welche Strecke legt ein Linienflugzeug üblicherweise in 15 Minuten zurück?
- 3. Wie viele luftpolizeiliche Missionen fliegt die Luftwaffe pro Jahr im Überschallbereich? In welchen Szenarien ist es in den letzten zehn Jahren zu Aufholjagden gekommen? Wie häufig waren diese und weshalb ist der Alarm in diesen Situationen jeweils so spät ausgelöst worden?
- 4. Wie oft hat die Luftwaffe im Luftpolizeidienst in den letzten zehn Jahren explizit mit dem Einsatz von Waffen gedroht? Mit welchen Waffen?
- 5. Wie viele Flugbewegungen gibt es jeden Tag im Schweizer Luftraum? Welche Behörden sorgen insgesamt dafür, damit die Schweiz angemessen reagiert, falls nicht identifizierte oder andere aussergewöhnliche Flugkörper in unseren Luftraum eindringen? Wie oft steht am Anfang einer Hot Mission ein Hinweis aus einem anderen Staat?
- 6. Ist die Schweiz in der normalen Lage gewappnet, um sehr tief fliegende Flugkörper wie Drohnen, Sportflugzeuge oder Marschflugkörper zu entdecken? Wie schätzt der Bundesrat die Bedrohung durch Drohnen gegen Ziele in der Schweiz ein? Was kehrt er zur Entdeckung und Abwehr vor?
- 7. Wie hat der Bundesrat den international intensiv diskutierten "high-low mix" einer Zwei-Typen-Luftwaffe geprüft, um nicht allein Tarnkappenbomber gegen Sportflugzeuge losschicken zu müssen?
- 8. Sieht der Bundesrat Optimierungspotenzial, um die Früherkennung und Frühwarnung für Herausforderungen im Schweizer Luftraum durch neue Radarmöglichkeiten in der Schweiz sowie durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zu beschleunigen? Wie wirkt sich die Teilnahme der Schweiz an Air Situation Data Exchange ASDE aus?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Glättli, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Schlatter, Seiler Graf, Widmer Céline (9)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4465 *n* lp. Roth Franziska. Anforderungen an die Ausbildung von Militärpiloten und Militärpilotinnen (18.12.2019)

1. Welche Etappen sieht das Curriculum zur Ausbildung eines Kampfjetpiloten bzw. einer Kampfjetpilotin aus? Wie viele Schul-Flugstunden sind für welche Stufen auf einem Turboprop-Trainingsflugzeug wie dem Pilatus PC-21 vorgesehen? Und wie

- viele Schul-Flugstunden folgen auf dem F/A-18D Hornet (Zweisitzer) bzw. dem F/A-18C Hornet (Einsitzer)?
- 2. Vor Beschaffung der Pilatus PC-21 ging der Schulungsweg von der Pilatus PC-7 Turbo-Trainer via F-5 Tiger zur F/A-18 Hornet. Wie viele Schul-Flugstunden für welche Schulungsziele waren damals je für diese drei Flugzeugtypen vorgesehen?
- 3. Welche Rolle spielt der F-5 Tiger heute noch in der Pilotenausbildung? Wird er noch zur Zieldarstellung verwendet? Wann wird der F-5 Tiger definitiv ausgemustert und wer übernimmt dann dessen Rolle in Ausbildung, Zieldarstellung usw.?
- 4. Wie gestaltet sich das Curriculum zur Ausbildung eines Kampfjetpiloten bzw. einer Kampfjetpilotin bei der Beschaffung eines der vier Kampfflugzeuge, die gegenwärtig evaluiert werden? Wie viele Schul-Flugstunden sind für welche Stufen auf einem Turboprop-Trainingsflugzeug und anschliessend
- a. auf der Rafale
- b. auf dem Eurofighter
- c. auf der Super-Hornet
- d. auf dem F-35 Tarnkappenbomber vorgesehen?
- 5. Wie hoch ist der Kerosin-Verbrauch pro Flugstunde je für diese vier Flugzeugtypen? Mit welchen Kosten pro Flugstunde wird je gerechnet? Und wie viel je für den gesamten Schulungsweg?
- 6. Der F-35 Tarnkappenbomber gibt es allein in einer Einsitzer-Version. Wie verändert sich dadurch der Schulungsweg?
- 7. Die österreichische Luftwaffe entsendet ihre Pilotenschüler teilweise nach Italien, damit sie dort die dritte und vierte Stufe ihrer Ausbildung auf einem modernen Jettrainer absolvieren können. Begründet wird dies u.a. mit erheblichen Kosteneinsparungen gegenüber einem Schulungsweg unter stärkerer Beanspruchung des Eurofighter. Hat der Bundesrat entsprechende Modellrechnungen durchgeführt? Wie gestalten sich die Kosten? Was sind die Ergebnisse?
- 8. Moderne Jettrainer wie der M-346FA können virtuell Trainings mit Höchstleistungs-Kampfjets wie den F/A-18 Hornet voll simulieren und damit die Anzahl Schulungs-Flugstunden auf diesen deutlich reduzieren. Hat der Bundesrat solche Modelle geprüft? Was sind die Ergebnisse?
- 9. Was unternimmt der Bundesrat, um den Anteil von Militärpilotinnen zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Glättli, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (8)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4466 *n* lp. Molina. Einfluss der chinesischen Regierung in der Schweiz (18.12.2019)

Gemäss Informationen zahlreicher Regierungen und Nichtregierungsorganisationen baut die chinesische Regierung ihren Einfluss auf andere Staaten systematisch aus. Auch in der Schweiz konnte in den letzten Jahren eine verstärkte Einflussnahme Chinas auf die inneren Angelegenheiten der Schweiz festgestellt werden. Etwa über regelmässige Beiträge in der Presse, Instruktionen an einzelne Mitglieder des Parlaments, Interventionen bei der Verwaltung oder Kooperationen im universitären Bereich.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Stellt der Bundesrat ebenfalls eine verstärkte Einflussnahme Chinas auf die Schweiz fest?

- 2. Wie haben sich die Kontakte auf Stufe Parlament und Verwaltung entwickelt?
- 3. An den Universitäten Basel und Genf existieren Konfuzius-Institute, die gemäss deutscher Bundesregierung Joint Ventures zwischen der chinesischen Regierung und den Universitäten sind. Wie beurteilt der Bundesrat diese Zusammenarbeit? Gibt es weitere solcher Kooperationen?
- 4. In Kanada wurden die Konfuzius-Institute auf Grund öffentlichen Drucks geschlossen. Ist ein Ende dieser Institute auch in der Schweiz eine Option?
- 5. Wie viele Fälle nachrichtendienstlicher Aktivitäten durch China in der Schweiz sind dem Bundesrat seit 2014 bekannt? Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Marti Min Li, Nussbaumer, Roth Franziska, Seiler Graf (5)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4469 n lp. Lohr. IV-Gutachten. Ist eine Zufallsauswahl die Lösung? (18.12.2019)

Diverse Medien haben über grössere Probleme im Bereich der IV-Gutachten berichtet. Zu Diskussionen Anlass gab auch die Art der Vergabe von mono- und bidisziplinären Gutachten, die heute noch ohne Zufallsauswahl erfolgt.

Die Berichte enthielten oft Zahlen zu den von den Gutachtenden verdienten Einkommen. Besonders oft und stark kritisiert wurden gerade jene Gutachtenden, die besonders viele Gutachtenaufträge erhielten und somit besonders viel damit verdienten. Zahlen der IV Stelle Basel-Stadt zeigen beispielsweise ebenfalls, dass die beiden restriktivsten Gutachtenden am meisten Aufträge erhielten.

Sehr zu begrüssen ist, dass das EDI eine Untersuchung eingeleitet hat. Noch nicht bekannt ist allerdings die konkrete Fragestellung und was für Lehren gezogen werden. Deshalb wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Vergabepraxis, der Anzahl Begutachtungen und dem Resultat?
- 2. Wird der Vorwurf der selektiven Auftragsvergabe Teil dieser Untersuchung sein?
- 3. Als Lehre aus den Problemen: Könnte der Vorwurf einer selektiven Gutachtenvergabe nicht dadurch verhindert werden, indem auch bei mono- und bidsiziplinären Gutachten eine Zufallsauswahl erfolgen würde?

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4470 n lp. Aebischer Matthias. Mobilität. Ausweitung der Datenerfassung auf kleine Kinder (18.12.2019)

Die Datenerfassung in Bezug auf Kinder entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen Realitäten. Gerade im Bereich Mobilität und Verkehr fehlen Daten, welche die Chancen der Kinder für ein gesundes Aufwachsen in unserer Gesellschaft verbessern könnten. Bis anhin wird die Mobilität von Kindern erst ab dem sechsten Altersjahr erhoben. Diese Altersgrenze entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen Gegebenheiten. Ein grosser Teil der Kinder geht bereits mit vier Jahren in den Kindergarten und viele Kinder benützen in ihrem Umfeld und auf ihren Wegen ein Kinderfahrrad, um nur zwei Beispiele herauszugreifen. Es wird auch nicht erfasst, ob Kinder auf ihren Wegen von einer erwachsenen Person begleitet werden oder nicht. Eine selbständige Mobilität ist aber essenziell für die Entwicklung der

Kinder. Wenn sie nicht eigenständig zur Schule oder nach draussen gehen können, so wird ihre kindliche Entwicklung stark beeinträchtigt. So wird beim Mikrozensus "Mobilität und Verkehr" auch nur das zielgerichtete Verhalten erfasst, d.h. die Wege zur Arbeit, zur Schule oder in der Freizeit. Bei Kindern und Jugendlichen lassen sich die zielgerichtete und die weniger zielgerichtete Mobilität jedoch nicht so klar voneinander abgrenzen. Insbesondere jüngere Kinder verbringen nach wie vor einen grossen Teil ihrer Zeit im eigenen Wohnumfeld, in der unmittelbaren Nachbarschaft oder im eigenen Quartier. Diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie kann die Mobilität der Kinder ab dem ersten Lebensjahr erfasst werden?
- 2. Wie kann evaluiert werden, ob sich Kinder bis 16 Jahren allein oder in Begleitung bewegen?
- 3. Wie kann auch die nichtzielgerichtete Mobilität und das Spiel im Freien erfasst werden?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Eymann, Moser, Reynard, Roth Franziska, Streiff, Weichelt-Picard (7)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 . Diskussion verschoben

19.4472 *n* Po. Molina. Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China (18.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Wirksamkeit des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China zu evaluieren und die Ergebnisse in einem Bericht zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Fischer Roland, Friedl Claudia, Funiciello, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Marti Samira, Munz, Pult, Reimann Lukas, Roth Franziska, Wermuth, Widmer Céline (15)

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4473 *n* lp. Kutter. Potenzial von Branchenzertifikaten nutzen (18.12.2019)

Alle Megatrends auf dem Arbeitsmarkt wie Digitalisierung, Internationalisierung, Dienstleistungsorientierung oder Flexibilisierung erhöhen und verändern fortlaufend die Anforderungen an die Kompetenzen von Erwerbstätigen. Die Förderung des Lebenslangen Lernens ist deshalb eine prioritäre Zielsetzung im Leitbild der Strategie Berufsbildung 2030.

Die Anstrengungen, die bisher im Rahmen der Umsetzung der Strategie Berufsbildung 2030 für die Zielgruppe der Erwachsenen unternommen wurden, zielen bisher fast ausschliesslich auf die Qualifizierung über formale Abschlüsse. Damit wird ein grosser Teil der Erwerbstätigen nicht erreicht.

Die Studie "Anerkennung von Branchenzertifikaten auf dem Arbeitsmarkt" zeigt, dass non-formale Branchenzertifikate über ein grosses Potential verfügen: Als Einstiegsqualifikation ermöglichen Branchenzertifikate Erwachsenen ohne Berufsabschluss einen niederschwelligen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Als Weiter- oder Neuqualifizierung erhöhen sie die Arbeitsmarktfähigkeit massiv.

Aus Sicht der Branchen sind Branchenabschlüsse ein ausgezeichnetes Mittel, den steigenden Fachkräftebedarf rasch, flexibel und im Einklang mit den Bedürfnissen den Arbeitgebern zu decken

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Was unternimmt der Bundesrat, damit das Potenzial der Qualifizierung über Branchenzertifikate im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen sowie in der Sozialhilfe noch besser genutzt werden kann?
- 2. Wie stellt er sicher, dass das Potenzial von Branchenzertifikaten als Mittel zur Höherqualifizierung im Rahmen der Strategie Berufsbildung 2030 noch besser genutzt werden kann?
- 3. Was unternimmt der Bundesrat, um die Verbindung und die Anschlussfähigkeit zwischen non-formalen und formalen Abschlüssen zu stärken?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Binder, Bulliard, Chevalley, Eymann, Fivaz Fabien, Kamerzin, Maitre, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, Studer, Wismer Priska (13)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4474 *n* lp. Kutter. Leseförderung (18.12.2019)

Alle drei Jahre werden im Rahmen der sogenannten Pisa-Studie die Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der ganzen Welt verglichen. Vor kurzem wurden die Ergebnisse der Pisa-Studie 2018 veröffentlicht. Sie legte den Fokus auf die Lesekompetenz der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Lesekompetenz der Schweizer Schülerinnen und Schüler sinkt. Durchschnittlich erzielten die Schweizer Schülerinnen und Schüler 484 Punkte. Die Schweiz liegt damit leicht unter dem OECD-Mittelwert und lediglich auf dem 27. Platz von total 79 teilnehmenden Staaten. Länder wie Finnland, Deutschland oder Frankreich sowie auch mehrsprachige Länder wie Kanada oder Belgien haben signifikant besser abgeschnitten.

Sorgen bereiten muss uns, dass die Lesekompetenz abnimmt und die Schweiz im Ranking abrutscht. Bei der letzten Pisa-Studie 2015 erzielten die Schweizer Schülerinnen und Schüler noch acht Punkte mehr. Sorgen bereiten muss uns weiter, dass vor allem die Leseleistung der schwachen Schülerinnen und Schüler abgenommen hat. 24 Prozent erreichen bei Pisa 2018 das Kompetenzniveau 2 nicht, das für die Bewältigung von Alltag und Beruf eigentlich nötig ist.

Ich frage daher den Bundesrat:

- 1. Bereits heute wird in der Volksschule das Lesen gefördert. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Kantone und (Schul)gemeinden bei ihren Anstrengungen zu unterstützen?
- 2. Wie stellt er sicher, dass möglichst auch die schwächeren Schülerinnen und Schüler im Lesen gefördert werden?
- 3. Was kann der Bund unternehmen, um die Akteure der Leseförderung besser miteinander zu vernetzen und den Wissenstransfer sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Binder, Bulliard, Eymann, Fivaz Fabien, Kamerzin, Maitre, Roth Pasquier, Sollberger, Streiff, Studer, Wismer Priska (12)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4475 *n* Po. Marra. Für eine geschmeidigere Schuldenbremse (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, unter welchen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und nach welchen Parametern die Schuldenbremse angepasst werden könnte, sodass

für die Schweiz notwendige Investitionen getätigt werden können

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brélaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gschwind, Gysi Barbara, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Roth Franziska (10)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4476 n Mo. Quadri. Schweizerische Post. Nein zur angekündigten drastischen Erhöhung der Schaltergebühren (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Post darauf hinzuwirken, dass diese von der für den 1. Juli 2020 angekündigten drastischen Erhöhung der Gebühren für Einzahlungen am Schalter absieht.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4477 *n* Mo. Quadri. Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Wenn das Klima wirklich eine Priorität ist, muss jetzt gehandelt werden! (18.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, Vorschläge für folgende Massnahmen auszuarbeiten:

- 1. Einführung einer Einreisesteuer für Grenzgängerinnen und Grenzgänger, gegebenenfalls in Form einer Abgabe, die bei allen Autofahrerinnen und Autofahrern erhoben und dann denjenigen mit Wohnsitz in der Schweiz in noch zu definierender Form zurückerstattet wird. Die geplante Einführung der elektronischen Autobahnvignette eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten für die Erhebung und Rückvergütung einer solchen Einreisesteuer.
- 2. Einführung einer Umweltabgabe für alle Grenzgängerinnen und Grenzgänger, deren Fahrzeuge nicht mit mindestens drei Personen besetzt sind.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4478 n lp. Wismer Priska. Insektensterben und Mobilfunkstrahlen (18.12.2019)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass die Mobilfunkstrahlen negative Auswirkungen auf die Insekten haben?
- 2. Gibt es aus Sicht des Bundesrates Lücken im Wissen über die Auswirkungen von Mobilfunkt auf Insekten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Bourgeois, Müller Leo, Ritter, Siegenthaler, Stadler, Studer (8)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4479 *n* lp. Steinemann. Der deutsche Bundesrechnungshof kritisiert die schludrige Anwendung des Schengen-Abkommens (18.12.2019)

Die deutsche Finanzkontrolle hat den nachlässigen Umgang mit dem Schengen-Abkommen scharf kritisiert. Konkret heisst es: "Die Schengen-Staaten haben in den vergangenen Jahren Visumsanträge unzureichend geprüft und Personen bei der Einreise in den Schengen-Raum nachlässig kontrolliert." Es geht um notwendige und vereinbarte Standards wie einheitliche Vorgaben für die Erteilung von Schengen-Visa und um ein bemän-

gelter "Mindestumfang der Kontrollen an den Aussengrenzen", die in der Zuständigkeit der nationalen Behörden der Schengen-Staaten liegt. Der Rechnungshof fordert deshalb das Innenministerium und die Regierung dazu auf, "sich auf europäischer Ebene für die ordnungsgemässe und konsequente Anwendung der Schengener Sicherheitsinstrumente einzusetzen."

Im Jahr 2018 bearbeiteten die Schengen-Staaten insgesamt 16 Millionen Visumsanträge. Im gleichen Jahr habe "kein einziger Schengen-Staat die erforderlichen Daten vollständig an die EU-Datenbank übermittelt." Solche zum Zwecke der illegalen Asylantragstellung beantragte Visa seien gezielt und vermehrt an bestimmten, die Ausstellung offensichtlich leichtfertiger handhabenden Visumsstellen im aussereuropäischen Ausland getätigt worden. Mindestens zwei Schengen-Partner nahmen 2015 und 2017 keinen vollständigen Informationsabgleich mit Hilfe der EU-Datenbanken vor. Ende 2016 nahmen einige Schengen-Staaten bei der Einreise auf Flug- und Seehäfen keine Kontrolle von aus Drittstaaten Einreisenden und keinen Abgleich der EU-Datenbanken vor. Weiter war beispielhaft an einer Prüfung des Jahres 2017 die Abfrage der EU-Datenbanken zur Prüfung der Berechtigung solcher Schengen-Visa "in jedem zweiten Fall unvollständig." Bereits bei 400 000 erteilten Schengen-Visa sei "die Qualität der im System hinterlegten Fingerabdrücke unzureichend". Im Ergebnis bedeutet die lasche, gegen Schengen-Vorschriften verstossende Vergabe von Visa ein Einfallstor in unsere Sozialsysteme. Das Problem sei der EU-Kommission schon länger bekannt.

- 1. Gefährdet diese Praxis unsere Sicherheit?
- 2. Sind diese Missstände dem Bundesrat bekannt? Warum sind sie nicht im Gutachten vom Februar 2018 erwähnt? Wo sind sie festgehalten?
- 3. Wie viele Personen sind dank den schlecht überprüften Visa-Anträgen in die Schweiz gelangt?

Falls keine Zahlen vorhanden sind: Wie können diese erhoben werden?

- 4. Besteht ein Zusammenhang mit den sans-papiers?
- 5. Was tut der Bundesrat dagegen?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4480 n lp. Bertschy. Wie ambitioniert ist der bundesrätliche Stickstoff-Absenkpfad tatsächlich? (18.12.2019)

Der Bundesrat hat kürzlich einen verbindlichen Absenkpfad für die landwirtschaftlichen Nährstoffverluste beschlossen. In der Agrarpolitik 22+ soll eine Reduktion der Stickstoff- und Phosphorüberschüsse um mindestens 10 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2015) und um mindestens 20 Prozent bis 2030 gegenüber 2015 festgelegt werden. Zudem soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen im Falle einer Zielverfehlung ergriffen werden. Der Bundesrat beantwortete verschiedene Vorstösse dahingehend, dass zwischen 1990 und 2000 die Stickstoff- und Ammoniaküberschüsse etwas gesunken seien, seither jedoch nur noch unwesentlich (siehe etwa 19.5631 oder 19.5603).

Ich bitte den Bundesrat, in dem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es korrekt, dass die Schweiz in Bezug auf das geltende Umweltrecht zu hohe Stickstoff- und insbesondere Ammoniakemissionen aufweist?
- 2. Wie lauten die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Ziele konkret und wo sind sie zu finden?

- 3. Wie hoch wäre die nach geltendem Recht gerade noch konforme Belastung mit Stickstoff und Ammoniak?
- 4. Um wie viele Tonnen jährlich liegen die Emissionen von Stickstoff und Ammoniak über diesem Wert?
- 5. Ist es korrekt, dass damit ein rechtswidriger Zustand vorliegt?
- 6. Seit wie vielen Jahren liegt dieser Wert bereits so hoch?
- 7. Was ist der Grund dafür, dass trotz Vorliegen eines rechtswidrigen Zustandes seit rund 10 Jahren keine nennenswerte Reduktion mehr stattgefunden hat?
- 8. Wenn der Bundesrat die Stickstoff- und Phosphorüberschüsse um mindestens 10 Prozent bis 2025 und um mindestens 20 Prozent bis 2030 (Referenzjahr 2015) senken möchte: Ist es korrekt, dass dann immer noch Überschüsse vorliegen, die dem Umweltrecht widersprechen?
- 9. Wenn ja, um wie viele Tonnen jährlich trifft diese zu bei Stickstoff und Ammoniak?
- 10. Wie sieht die Situation bei Phosphor aus (gesetzliche Bestimmungen sowie absolute Zahlen)?
- 11. Warum schlägt der Bundesrat nach Jahren des Stillstandes einen Absenkpfad vor, der nicht einmal einen rechtskonformen Zustand zum Ziel hat, und auch nicht vorgibt, bis wann ein rechtskonformer Zustand erreicht werden soll?

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 19.4481 *n* lp. Bertschy. Wie passen Wunderheilungsglaube und polydisziplinäre IV-Gutachtertätigkeit zusammen? (18.12.2019)

Die Medas Oberaargau wird durch einen einzigen Arzt dominiert, der gleichzeitig einziger Verwaltungsrat, Geschäftsführer, medizinischer Leiter und einziger angestellter Gutachter ist. In mehreren Fällen war er stark in Verzug mit IV-Gutachten, was gemäss Medienberichten dazu führte, dass eine Frau mit schweren Gesundheitseinschränkungen lange auf dringend benötigte Hilfe warten musste. Er begründete die Verspätung mit persönlichen Problemen. Der gleiche Arzt wird in anderen Medienberichten zitiert, dass er an Gebetswunderheilung glaubt und dass er bereits über 11 000 verkehrsmedizinische Gutachten erstellt hat

- 1. Kann ein Arzt, der an Wunderheilung glaubt, im schulmedizinischen Kontext ergebnisoffen darüber urteilen, ob eine gesundheitliche Einschränkung längerfristig andauern wird?
- 2. Kann die IV unter diesen Umständen mit dieser Gutachtenstelle zusammenarbeiten?
- 3. Ist es aus Sicht der IV sinnvoll, dass eine Medas so aufgebaut ist, dass persönliche Probleme eines einzigen Gutachters gleich das seriöse Funktionieren einer ganzen polydisziplinären Gutachterstelle verhindern? Welche Folgen hat diese Struktur auf die interne Qualitätskontrolle?
- 4. Die IV hat für polydisziplinäre Gutachten eine maximale Bearbeitungsdauer bestimmt. Wird deren Einhaltung überprüft? Falls ja, wie sieht die entsprechende Statistik aus? Falls nein, ist der Bundesrat bereit, die Einhaltung der Fristen künftig lückenlos zu überwachen?
- 5. Die Sanktion bei Nichteinhaltung der Verfahrensdauer ist relativ schwach. Ist der Bundesrat bereit, eine stärkere Sanktionierung der Nicht-Einhaltung zu prüfen (z.B. Vergütungsreduktion)?
- 6. Gibt es eine Gefahr, dass zwar seriöse Gutachterstellen von sich aus nur so viele Gutachten offerieren, wie sie innert Frist

bewältigen können, aber andere zum Überbuchen neigen, indem sie auch zu viele IV-fremde Gutachten (z.B. Verkehrsmedizin, Privatversicherer etc.) übernehmen?

7. Schwer kranke Menschen leiden meist stark unter den langen IV-Verfahrensdauern. Besonders problematisch ist es aber im Bereich der Assistenz; Betroffene müssen oft auf dringend notwendige Assistenzleistungen verzichten, weil sie das Geld weder vorschiessen noch das finanzielle Risiko tragen können, falls sie später einen negativen Entscheid erhalten. Wäre der Bundesrat bereit, für solche Fälle eine finanzielle Kompensation zu prüfen?

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

19.4485 *n* Mo. Geissbühler. Vorsätzlichkeit bei Straftaten unter Drogen- und Alkoholeinfluss (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das StGB so zu ändern, dass bei Straftaten eine Reduktion des Strafmasses mit Begründung von verminderten Zurechnungsfähigkeit nicht mehr verwendet werden darf, wenn die Straftat unter Drogeneinfluss, übermässigem Alkoholkonsum oder durch die Wirkung von bewusstseinsverändernden Psychopharmaka verübt wurde, wenn es sich um eine mündige Person handelt.

Mitunterzeichnende: Bircher, Egger Mike, Estermann, Gafner, Gallati, Giezendanner, Grin, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Imark, Rüegger, Schläpfer, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Walliser, Zuberbühler (19)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4486 n Mo. Geissbühler. Mehrwertsteuerbefreiung auf Spitex-Leistungen von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zuhause im Bereich Betreuung und Alltagsbegleitung (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt Artikel 21, Absatz 2, Ziffer 8 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer wie folgt zu ändern: "Leistungen von Einrichtungen der Sozialhilfe und der sozialen Sicherheit, von Organisationen der Krankenpflege und der Hilfe zu Hause (Spitex), sofern die zu betreuende Person gleichzeitig verordnete Pflegeleistungen einer Einrichtung der Sozialhilfe, der sozialen Sicherheit, einer Organisation der Krankenpflege oder der Hilfe zu Hause (Spitex) bezieht; sowie von Alters-, Wohn- und Pflegeheimen" gemäss MWSTG Artikel 21, Absatz 2, Ziffer 4.

Mitunterzeichnende: Bircher, Egger Mike, Estermann, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Keller Peter, Marchesi, Nicolet, Nidegger, Page, Reimann Lukas, Rüegger, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Strupler, Tuena, Walliser, Zuberbühler (27)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4488 n Po. Roth Franziska. Diskriminierung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher durch unzulängliche Finanzierungsmodelle (18.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Finanzierung kinder- und jugendpsychiatrischer Institutionen zu steuern ist, dass Benachteiligungen vermieden werden. Im Speziellen soll er aufzeigen, wie teilstationäre Angebote in ausreichender Zahl und Grösse finanziell zu sichern sind.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bulliard, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Moser, Müller-Altermatt, Pult, Reynard, Streiff, Trede, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt-Picard (20)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4489 n Po. Chevalley. Bericht über Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung von über 50-Jährigen (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem alle Massnahmen aufgelistet und evaluiert werden, die im Bereich der beruflichen Wiedereingliederung bereits ergriffen wurden (wie beispielsweise die Einarbeitungszuschüsse). Dabei soll auch untersucht werden, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt und welche Massnahmen zusätzlich ergriffen werden könnten, um Über-50-Jährige besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bulliard, Fivaz Fabien, Matter Michel, Munz, Page, Piller Carrard, Pointet, Python, Reynard (11)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4490 n Po. Michaud Gigon. Nachhaltigkeit von Finanzanlagen. Kundinnen und Kunden informieren (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeit und die Modalitäten einer Anpassung der Informationspflicht gegenüber den Kundinnen und Kunden in Bezug auf die sozialen und umweltbezogenen Auswirkungen von Finanzprodukten zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bendahan, Bertschy, Bourgeois, Brélaz, Gschwind, Hurni, Kamerzin, Maitre, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Portmann, Roth Pasquier, Rytz Regula, Silberschmidt, Weichelt-Picard (16)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4491 *n* Mo. Lohr. Förderung von Patient Blood Management als qualitätssteigernde und kostensparende Massnahme im Gesundheitswesen (18.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Grundlagen zu schaffen, damit Patient Blood Management und andere qualitätssteigernde Behandlungskonzepte bei seinen Bemühungen zur Verbesserung der Qualität unseres Gesundheitssystems berücksichtigt und aktiv gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Müller-Altermatt (2)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4492 *n* Mo. Lohr. Laborkosten zulasten der OKP (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Preise der Laboranalysen zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu senken

Mitunterzeichnende: Bulliard, Müller-Altermatt (2)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben **15.09.2020 Nationalrat.** Annahme

19.4493 n lp. Aeschi Thomas. Missachtet das EDA die parlamentarischen Beschlüsse zum Budget (UNO-Flüchtlingsforum) wie auch die gesetzlichen Vorgaben (Kohäsionsmilliarde)? (18.12.2019)

Aktuell findet das Uno Flüchtlingsforum in Genf statt. Gemäss NZZ vom 17. Dezember 2019 soll dieses Forum sogar in regelmässigen Abständen wiederholt werden. Kosten scheinen bei solchen Entscheidungen zweitrangig zu sein. Gleichzeitig hat das Parlament am 3. Dezember 2019 entschieden, den Kohäsionsbeitrag an ausgewählte EU-Staaten nicht zu bezahlen, solange die EU die Schweiz diskriminiert. Allerdings scheinen bereits die Projekte für den 2. Schweizer Beitrag in Planung zu sein, obwohl die Gelder nicht gesprochen werden können, solange die EU der Schweiz die Börsenäquivalenz verweigert. Auch in diesem Bereich werden offenbar Kosten generiert, ohne den Willen des Parlaments zu reflektieren. Daher wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Inwiefern finanziert die Schweiz das Flüchtlingsforum in Genf, entweder direkt über Beiträge und Leistungen als Gastgeber sowie indirekt über die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen? Wie hoch belaufen sich diese Kosten (inklusive Personalaufwand) und in welchem Budgetposten sind diese ausgewiesen?
- 2. Inwiefern gibt es in der Uno eine Kostenbremse für die Durchführung von internationalen Konferenzen, Foren und anderen Veranstaltungen? Wer entscheidet ob es sich um eine einmalige oder wiederkehrende Veranstaltung handelt und wer die Kosten berappt? Hat die Schweiz als Gastgeber ein besonderes Mitspracherecht im Bereich der Finanzierung bzw. dem Durchführungsort solcher Projekte. In welchen Budgetposten werden die Kosten für die Schweiz bezüglich solchen Veranstaltungen ausgewiesen?
- 3. Welche Projekte, die durch den zweiten Schweizer EU-Beitrag finanziert werden sollen, sind bereits in Planung? Auf wie hoch belaufen sich die Kosten für diese Planung und in welchem Budgetposten sind diese ausgewiesen? Wie rechtfertigt der Bundesrat sein Vorpreschen in der Planung für diese Projekte, welche das Parlament auf Eis gelegt hat, solange die Diskriminierung durch die EU anhält?

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4494 *n* lp. Munz. Was sind die Resultate der Überprüfung der Pflanzenschutzmittel? (18.12.2019)

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat am 12. Dezember 2019 informiert, dass das Pflanzenschutzmittel Chlorothalonil per 1. Januar 2020 verboten wird. Es wurde gleichzeitig informiert, dass seit dem Jahr 2010 über 100 Wirkstoffe überprüft wurden. Leider geht aus der Mitteilung nicht hervor, was die Resultate und Konsequenzen der Überprüfung der 100 Pflanzenschutzmittel waren.

Daher bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele der über 100 überprüften Wirkstoffe wurden verboten oder zurückgezogen?

- 2. Welche Schutzgüter (Mensch, Umwelt, Trinkwasser etc.) waren von wie vielen Wirkstoffen bedroht, so dass Massnahmen ergriffen werden mussten?
- 3. Bei wie vielen und welchen Wirkstoffen wurden strengere Auflagen verfügt?
- 4. Was waren die Gründe des Verbots/Rückzugs bzw. der strengeren Auflagen der jeweiligen Wirkstoffe?
- 5. Wie viele Pflanzenschutzmittelwirkstoffe sind seit 2010 heute nicht mehr auf dem Markt, weil die Produzenten keine neue Zulassung beantragten?
- 6. Wie viele Wirkstoffe müssen noch geprüft werden, damit die erstmalige Überprüfung vollständig ist?
- 7. Bis zu welchem Termin wird die vollständige erstmalige Überprüfung der Wirkstoffe abgeschlossen sein und wie wird die Prioritätenliste zur Überprüfung gesetzt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska (8)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4496 n lp. Munz. Gesundheitsgefährdung durch Handys wegen Nichteinhaltung der SAR-Werte (18.12.2019)

In den Interpellationen 18.3622, 18.3966 und 19.3180 gab der Bundesrat Auskunft zu Geräten die Funkstrahlung erzeugen. Dazu gehören beispielsweise Handys, Pulsuhren, Kopfhörer, Notebooks und Tablets, die oft den ganzen Tag auf dem Körper getragen werden oder nahe am Körper verwendet werden. Der Bundesrat nehme die gesundheitliche Gefährdung zwar ernst, spielte jedoch die Brisanz der Problematik herunter und betonte die hohe Eigenverantwortung der Gerätehersteller.

Der in Interpellation 19.3180 erwähnte Phonegate-Skandal in Frankreich weitet sich aus. Erste Handy-Modelle wurden zurückgezogen und Klagen eingereicht, weil der europäische SAR-Wert von 2,0 W/kg überschritten wurde. Auch in den USA überschreiten Handy-Modelle den dortigen SAR-Wert von 1,6 W/kg. Deshalb wurde im Dezember 2019 eine Sammelklage gegen Apple und Samsung eingereicht.

Eine weitere Sammelklage von Hirntumoropfern wird am Superior Court der USA verhandelt, deren Krankheit auf die regelmässige Handynutzung zurückgeführt wurde. Auch aus Italien liegen zwei Gerichtsurteile vor, die einen medizinisch nachgewiesenen Zusammenhang zwischen Hirntumoren und dem beruflichen Handy-Gebrauch herstellten.

Es besteht deshalb der begründete Verdacht, dass bei Nichteinhaltung des zulässigen SAR-Wertes eine Gesundheitsgefährdung vorliegt. Viele der betreffenden Handy-Modelle dürften auch bei uns erhältlich sein. Im Sinne des NISSG Artikels 4ff. ist der Bundesrat legitimiert bei Nichteinhaltung des SAR-Wertes Massnahmen zu ergreifen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Warum überlässt der Bundesrat die Einhaltung der SAR-Werte den Herstellern und Importeuren, wenn aus anderen Ländern bekannt ist, dass diese ihre Eigenverantwortung nicht wahrnehmen?
- 2. Ist er bereit, regelmässig industrieunabhängige Überprüfungen von Handys und anderen strahlenden Geräten, die direkt oder nahe am Körper getragen werden, zu veranlassen?
- 3. Ist er bereit Geräte, die den Grenzwert nicht einhalten, aus dem Markt zu ziehen und fehlbare Anbieter zu strafen?

4. Ist er bereit die Ergebnisse der Überprüfung regelmässig detailliert und vollständig zu veröffentlichen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Egger Kurt, Gysi Barbara, Roth Franziska, Töngi, Wettstein (6)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4497 *n* Po. Munz. Digitalisierung und 5G im Einklang mit den Klimazielen (18.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen über die Auswirkungen der digitalen Agenda auf die Klimaziele unter Einbezug von 5G. Dabei soll auch aufgezeigt werden, wie sich der Ausbau der Datentransportkapazität auf den Energieverbrauch auswirkt und durch welche Massnahmen der Ressourcenverbrauch so gelenkt werden kann, dass dieser in Einklang mit den Klimazielen steht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Egger Kurt, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Pult, Töngi, Wettstein (11)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4499 *n* lp. Munz. Ist die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Kompetenzzentrums des Bundes Agroscope bezüglich der Pflanzenschutzmittel garantiert? (19.12.2019)

Auf der Website der Agroscope steht zum Zulassungsverfahren von PSM: Im Kontext des Schlussberichtes weise Agroscope Aussagen zurück, welche die Unabhängigkeit ihrer wissenschaftlichen Beurteilung anzweifeln. Es gehe um die Aussage von Greenpeace Schweiz, Pro Natura und WWF, im Anhang des Berichts: "Da das BLW als Zulassungsstelle auch die Beurteilungsstelle (Agroscope) kontrolliert und steuert, ist keine unabhängige wissenschaftliche Beurteilung gewährleistet (Gouvernancemangel)." Agroscope bezeichnet die Kritik als irreführend.

An anderer Stelle steht, Agroscope sei dem BLW angegliedert: "Die Forschung erfolgt entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft. [...] Dabei richtet sich die Forschungsanstalt auf die Bedürfnisse ihrer Leistungsempfänger aus."

Ich bitte den Bundesrat, auf folgende Fragen zu antworten:

- 1. Ist korrekt, dass Agroscope in direkter Linie dem BLW unterstellt ist?
- 2. Ist korrekt, dass das BLW Agroscope damit steuert und kontrolliert?
- 3. Ist das BLW für die Zulassung von PSM zuständig und Agroscope für die Pflanzenschutzmittelprüfung?
- 4. Wenn die Zulassungsstelle für PSM die Pflanzenschutzmittelprüfung steuert und kontrolliert, wie kann deren Unabhängigkeit garantiert werden? Liegt nicht ein Gouvernancemangel vor?
- 5. Wie viele Mitarbeitende arbeiten für die Pflanzenschutzmittelprüfung bei Agroscope, wie viele bei der Zulassungsstelle des BLW (inkl. Stellenprozente)?
- 6. Wie viele der Mitarbeitenden waren davor für Pestizid-Hersteller tätig?

- 7. Warum sind die Interessenbindungen der Mitglieder des Agroscope-Rates noch nicht publiziert, wie in der Antwort auf 19.1041 versprochen?
- 8. Wie viele der 10 Mitglieder des Agroscope-Rates weisen Interessenbindungen zum SBV und anderen Verbänden der Agrarwirtschaft/Agrarchemie auf?
- 9. Wenn sich Agroscope durch "die Kombination von Forschung, Politikberatung, Vollzug, Wissensaustausch und Technologietransfer sowie durch die Verbindung von anwendungsorientierter Grundlagenforschung und Praxisnähe" auszeichnet: Wie wird bei dieser Verflechtung von Aufgaben und Tätigkeiten eine unabhängige wissenschaftliche Beurteilung gesichert und belegt?
- 10. Sind diese Verflechtungen, insbesondere mit der Zulassungsstelle des BLW, dem SBV und der Agrarwirtschaft nicht ein starkes Indiz darauf, dass seine (wissenschaftliche) Unabhängigkeit nur schwer garantiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Moser (2)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4500 *n* lp. Munz. Warum werden die zwei renommierten Institutionen Eawag und WSL fusioniert? (19.12.2019)

Die beiden eidgenössischen Forschungsanstalten WSL und Eawag sind national und international renommierte und führende Institute. Zusammen mit ETHZ und EPFL und den beiden Forschungsanstalten PSI und Empa bilden diese sechs Institutionen den sogenannten ETH-Bereich. Strategisch und administrativ werden sie vom ETH-Rat geleitet.

Der ETH-Rat hat am 25./26. September 2019 den Entscheid gefällt ein Super-Institut für Umwelt und Nachhaltigkeit aufzubauen. Dieser Entscheid und das Fehlen von nachvollziehbaren Begründungen hat schweizweit in der Wissenschaft und bei den betroffenen Partnern in der Praxis Irritation hervorgerufen.

Auf meine Motion 19.3612 antwortete der Bundesrat am 21. August 2019, dass der ETH-Bereich bezüglich Nachhaltigkeit gut auf Kurs sei und gegenwärtig keine weiteren Massnahmen notwendig seien, um die Ziele der Nachhaltigkeit auf der Ebene des ETH-Bereichs weiter zu fördern.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wurde der Bundesrat in die Entscheidungsfindung des ETH-Rates einbezogen? Wenn ja, wie lässt sich begründen, dass der Bundesrat im August bezüglich Nachhaltigkeit noch keinen Handlungsbedarf erkannt hat? Wenn nein, bleibt der Bundesrat bei seiner Einschätzung, dass kein Handlungsbedarf besteht?
- 2. Der ETH-Rat hat Anfang 2019 eine strategische Planung verabschiedet. Eine Fusion war nicht vorgesehen. Warum der rasche Meinungswandel?
- 3. Die Fusion stütze sich auf interne und externe Berichte. Um welche Berichte handelt es sich (Datum, Autorenschaft, Auftrag)? Sind diese Berichte einsehbar und umfassend?
- 4. Die Fusion der zwei Institutionen sei nur ein erster Schritt. Wie sehen die weiteren Pläne aus und warum wird in Etappen vorgegangen?
- 5. Das fusionierte Institut soll zusätzliche relevante Schwerpunkte erhalten. Welche zusätzlichen Mittel sind dafür vorgesehen? Welche Bereiche werden allenfalls gekürzt?
- 6. Der Bundesrat betont in seiner Antwort auf die Motion 19.3612, dass sich viele ETH-Bereiche mit Fragen zur Nachhal-

tigkeit beschäftigen. Warum werden nicht alle diese Bereiche zu einer Nachhaltigkeitsplattform vernetzt?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Eymann, Friedl Claudia, Moser, Müller-Altermatt (5)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4503 n Po. Masshardt. Biodiversitätsverluste und die daraus resultierenden finanziellen Risiken (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche finanziellen Risiken durch die Biodiversitätsverluste für den Schweizer Finanzplatz entstehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Lohr, Marti Samira, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Streiff, Suter, Wermuth (21)

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4506 *n* lp. Meyer Mattea. Situation von Schwangeren in Ausschaffungshaft und bei der Ausschaffung (19.12.2019)

Geflüchtete Frauen, die schwanger sind, dürfen aktuell in der Schweiz bis in die 36. Schwangerschaftswoche in Administrativhaft genommen und ausgeschafft werden. Nach der Geburt gibt es bisher keine Schutzfrist. Auch wenn der Bundesrat im Mai angekündigt hat, diese Frist auf die 32. SSW zu senken, stellt sich weiterhin die Frage nach der Situation von Frauen in ausländer- und asylrechtlichen Zwangsmassnahmen, die auch von der Nationalen Kommission für Verhütung von Folter mehrfach kritisiert wurde. Im Rahmen der im Oktober veröffentlichten Berichte und der Studie zu geflüchteten Frauen (Bericht zur Erfüllung des Postulats 16.3407 Feri) wurde diese Situation weder von Bund noch von den Kantonen untersucht.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele schwangere Frauen und Frauen im Mutterschutz (bis 8 Woche nach Geburt) wurden in den letzten 5 Jahren in Ausschaffungshaft genommen? In welcher Schwangerschaftswoche waren sie?
- 2. Wie lange waren diese Frauen in Haft?
- 3. Wie viele schwangere Frauen und Frauen im Mutterschutz wurden in diesem Zeitraum ausgeschafft? In welcher Vollzugsstufe wurden sie eingestuft? Wurden sie gefesselt?
- 4. Wie sind die rechtlichen Regelungen bezüglich Schwangerschaft und Mutterschutz in Zwangsmassnahmen?
- 5. Wie wird die perinatale Gesundheitsversorgung gewährleistet?
- 6. Gab es medizinische Zwischenfälle aufgrund der Untersuchungshaft oder Ausschaffung?
- 7. Der Bundesrat hat angekündigt, die Grenze bei Ausschaffungen von Schwangeren auf die 32. Schwangerschaftswoche zu senken. Wie begründet der Bundesrat, sich dabei nicht an den Empfehlungen des UNHCR (28. SSW/ Beginn 3. Trimester) zu orientieren?
- 8. Gedenkt der Bundesrat, eine Schutzfrist nach der Geburt einzuführen und sich dabei an der Empfehlung des UNHCR (8 Wochen) zu orientieren?
- 9. Werden Schwangere bei Ausschaffungen von Gynäkologinnen und Gynäkologen begleitet?

10. Wer entscheidet, ob bei Ausschaffungen Kontraindikationen bei Schwangerschaft erfüllt sind? Welche Rolle wird dabei den behandelnden Ärztinnen und Ärzten zugesprochen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Widmer Céline (14)

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4507 *n* Mo. Grin. Um den Erhalt der Fischvielfalt und der Berufsfischerei zu sichern, muss der Kormoranbestand dringend reguliert werden. (19.12.2019)

Laut dem Jagdgesetz gehört der Kormoran zu den jagdbaren Arten. Der Bundesrat erteilt über das Bundesamt für Umwelt (BAFU) den antragsstellenden Kantonen die Bewilligung, die Kormoranbestände zu regulieren.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bourgeois, Buffat, Bulliard, de Quattro, Feller, Gschwind, Nicolet, Page, Piller Carrard (10)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4508 n Po. Porchet. Mutterschaft als Jobkiller. Wir brauchen mehr Informationen darüber, warum Frauen nach dem Mutterschaftsurlaub nicht in den Beruf zurückkehren (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ergebnisse der im Jahr 2016 durchgeführten Studie über Erwerbsunterbrüche von Müttern wenige Monate nach der Geburt ihres Kindes zu vertiefen. Dabei sollen die qualitativen Aspekte dieser Entscheidung zum Erwerbsunterbruch geprüft werden, insbesondere, wenn diese Entscheidung in einem Arbeitsumfeld getroffen wurde, das für eine Rückkehr an den Arbeitsplatz ungünstig war, oder wenn der Arbeitgeber direkten oder indirekten Druck auf die Frau ausgeübt hat.

Mitunterzeichnende: Addor, Bertschy, Bulliard, de Quattro, Feri Yvonne, Gredig, Gysin Greta, Piller Carrard, Roth Pasquier, Vincenz (10)

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4509 *n* Mo. Lohr. Sorgsame und sorgfältige Einstufung beim Pflegebedarf statt kantonaler Wildwuchs und systematischer Ungleichbehandlung (19.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen derart anzupassen, dass der Pflegebedarf zu Lasten der Krankenversicherung innert zwei Jahren nur noch mit einem "Bundesinstrument" zugelassen wird.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4510 *n* Mo. Eymann. Schaffung der Funktion "Madame/ Monsieur Climat" zur raschen Senkung der CO2-Emissionen (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Verantwortliche oder einen Verantwortlichen einzusetzen zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens und der Energiestrategie 2050 (Senkung der CO2-Emissionen). In Zusammenarbeit mit den Kantonen und der Wirtschaft sollen von dieser Person bestehende Defizite im Erreichen der Ziele laufend ermittelt werden. Auf der Basis des Deltas zur Zielsetzung können dann Massnahmen

zur Senkung und Vermeidung von CO2-Emissionen präzis definiert und vom Bundesrat zusammen mit dem Parlament, den Kantonen und der Wirtschaft rasch umgesetzt werden. Bundesrat und Parlament müssten regelmässig über den Stand der Arbeiten informiert werden.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Müller Leo, Munz, Pointet, Seiler Graf (5)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4511 n Mo. Amaudruz. Massnahmenpaket gegen die grenzüberschreitende Kriminalität (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umfassende Massnahmen zur besseren Sicherung der Landesgrenze und zur Eindämmung der grenzüberschreitenden Kriminalität zu ergreifen. Das Paket soll nebst präventiven und repressiven Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Kantonen namentlich folgende Instrumentarien enthalten:

- 1. Ein permanentes Monitoring grenzüberschreitender Straftaten als Basis zur Ergreifung situativ notwendiger Massnahmen.
- 2. Die Definition von Kriterien, bei deren Erfüllung der Bundesrat temporäre systematische Grenzkontrollen gemäss Schengener Grenzkodex anordnet.
- 3. Die Schaffung entsprechender Dispositive seitens des Grenzwachtkorps und/oder der Militärpolizei, damit die Kontrolltätigkeit an der Landesgrenze situativ verstärkt werden kann, ohne dass diese andernorts eingeschränkt werden muss.
- 4. Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und den Herkunftsstaaten von Kriminaltouristen.
- 5. Die Schaffung der notwendigen Grundlagen, damit Personen an der Landesgrenze die Einreise verweigert bzw. im Rahmen mobiler Kontrollen im Landesinnern eine unmittelbare Ausweisung vollzogen werden kann, wenn Verdacht besteht, dass diese Personen in der Schweiz kriminelle Handlungen begehen könnten.
- 6. Die Beschaffung und den vermehrten Einsatz technischer Hilfsmittel zur besseren Überwachung der Landesgrenze.

Sofern die Anpassung gesetzlicher Grundlagen notwendig ist, hat der Bundesrat der Bundesversammlung die entsprechenden Erlassentwürfe zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Buffat, de Courten, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Giezendanner, Glarner, Grin, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Martullo, Matter Thomas, Nicolet, Page, Rösti, Rutz Gregor, Sollberger, Steinemann, Zuberbühler (22)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4512 *n* Po. Python. Finanzmittelflüsse so ausrichten, dass das **1,5-Grad-Ziel** eingehalten werden kann. (19.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie eine wirksame Lenkungsabgabe auf klimaschädliche Finanztransaktionen (d. h. Transaktionen, die nicht im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel stehen) eingeführt werden kann und wie sie eingesetzt werden kann für eine hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarme Entwicklung und für die Finanzierung von Massnahmen der Prävention und der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fivaz Fabien, Girod, Porchet, Walder (6)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4515 *n* Mo. Grossen Jürg. Portfolioförderung für Gebäudesanierungen. Der Zugang zu Förderungen von Energieeffizienz- und CO2-Reduktionsmassnahmen ist zu vereinfachen (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag (Massnahmen oder Gesetzesänderungen) zu unterbreiten, damit Förderungen von Energieeffizienz- und CO2-Reduktionsmassnahmen im Gebäudebereich, die vom selben Eigentümer im selben Kalenderjahr beantragt werden, zusammengefasst und vereinfacht bei einer zentralen Stelle eingereicht werden können (Portfolioförderung).

Mitunterzeichnende: Barrile, Bellaïche, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Nussbaumer, Pointet (13)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4517 *n* Mo. Silberschmidt. Einführung einer neuen Zulassungsregelung für qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten für Branchen mit Fachkräftemangel (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) dahingehend anzupassen, dass qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag in der Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung erhalten können, ohne dabei unter das bestehende Kontingentsystem zu fallen, sofern sie gewisse Kriterien erfüllen. Insbesondere folgende Kriterien sollen für eine Ausnahme aus den Kontingenten berücksichtigt werden:

- 1. Branche, wobei grundsätzlich nur Branchen mit einer tiefen Arbeitslosigkeit erwogen werden sollen;
- 2. die Qualifikation der Tätigkeit; und
- 3. die Höhe des Salärs, wobei etwaige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter-Beteiligungen in angemessener Weise auch zu beachten sind

Mitunterzeichnende: Andrey, Bellaïche, Dobler, Fluri, Glättli, Pfister Gerhard (6)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4519 n Po. Andrey. Ab 2025 klimafreundliche Benchmarks für Anlegerinnen und Anleger (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Massnahmen erreicht werden kann, dass die marktüblichen Benchmarks (Referenz-Indizes) ab 2025 klimafreundlich sind. Damit sollen die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brélaz, Brunner, Graf-Litscher, Mäder, Nussbaumer, Piller Carrard, Portmann, Roduit, Roth Pasquier, Schlatter, Silberschmidt, Wettstein (13)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4520 *n* lp. Barrile. Einhaltung der Sorgfaltspflicht durch Schweizer Unternehmen in Ostturkestan (19.12.2019)

Die "China Cables" haben die Existenz von Zwangslagern bewiesen, worin 1-3 Millionen Uigurinnen und Uiguren gegen ihren Willen festgehalten und teilweise zur Zwangsarbeit gezwungen werden. Gemäss den China Files und weiteren Medienberichten sind gegenwärtig 68 europäische multinationale Unternehmen in Ostturkestan tätig. Darunter auch Schweizer Unternehmen wie ABB, Chubb, Nestlé, Louis Dreyfus, Roche, Novartis, UBS und Swiss Re.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen.

- 1. Was unternimmt der Bundesrat, damit Schweizer multinationale Unternehmen angesichts der gegenwärtigen Situation in Ostturkestan die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht einhalten?
- 2. Was unternimmt er, damit Schweizer multinationale Unternehmen die Einhaltung der Uno-Richtlinien zu Wirtschaft und Menschenrechten sowie die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen in China, respektive Ostturkestan gewährleisten? Welche Massnahmen sind geplant?
- 3. Wie vermeidet er, dass Schweizer multinationale Unternehmen indirekte Komplizinnen von gravierenden Menschenrechtsverletzungen in Ostturkestan werden?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Fischer Roland, Friedl Claudia, Funiciello, Gredig, Gysi Barbara, Jans, Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Moser, Munz, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Meret, Seiler Graf, Streiff, Studer, Trede, Weichelt-Picard, Wermuth, Widmer Céline (24)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4524 *n* lp. Romano. Ausserparlamentarische Gremien. Bleiben die italienische Schweiz und die sprachliche Vielfalt des Landes wieder auf der Strecke? (19.12.2019)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. November 2019 die Gesamterneuerungswahlen der ausserparlamentarischen Gremien für die Amtsperiode 2020-2023 vorgenommen. Wichtige Elemente dieser strategischen Gremien, die alle Interessen der Schweiz vertreten und unter einen Hut bringen müssen, sind der Schutz und die Förderung der Mehrsprachigkeit und die angemessene Vertretung der Regionen. Da es sich um Kommissionen auf Bundesebene handelt, ist es angezeigt, in einigen Bereichen sogar unbedingt notwendig (z. B. im Bereich der Raumplanung und der Kultur), dass die Mitglieder alle Elemente, die für die Schweiz fundamental und identitätsstiftend sind, vertreten. Dazu gehören insbesondere die Sprachregionen

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wurde der Wichtigkeit der angemessenen Vertretung der Sprachen und Kulturen der Schweiz in allen Kommissionen Rechnung getragen?
- 2. Wie ist die Vertretung der "Muttersprachen" Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch innerhalb aller Gremien (in absoluten Zahlen und prozentual)?
- 3. Wie hat sich die Vertretung der oben genannten Sprachen im Vergleich zur letzten Vierjahresperiode verändert (absolut und proportional)?

- 4. In wie vielen Kommissionen ist eine Person mit italienischer Muttersprache vertreten (in absoluten Zahlen und im Verhältnis zur Gesamtzahl der Gremien)?
- 5. Gibt es Kommissionen, in denen gar keine italienisch- oder französischsprachigen Personen vertreten sind?
- 6. Wie viele Vertreterinnen und Vertreter der italienischen Sprache haben ihren Wohnsitz tatsächlich im Tessin und sind dort tätig?
- 7. Wie viele Personen leben in Bern, im Aargau und in Freiburg?
- 8. Wie beurteilt der Bundesrat diese Zahlen? Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Zusammensetzung der Gremien tatsächlich die sprachliche und territoriale Heterogenität und Pluralität der Schweiz widerspiegelt?
- 9. Welche konkreten Massnahmen haben die einzelnen Departemente ergriffen, um eine Zusammensetzung zu gewährleisten, welche die Kriterien der regionalen und lokalen Vertretung respektiert?
- 10. Werden während der laufenden Legislaturperiode weitere Massnahmen ergriffen, um die sprachliche und regionale Vertretung in diesen Gremien zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4525 *n* Po. Romano. Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16-wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der das Phänomen der Entlassung von Müttern nach Ablauf der 16-wöchigen Schutzfrist nach der Geburt eines Kindes untersucht. Das Phänomen wird von den amtlichen Statistiken bestätigt, und die Situation, die geltenden Vorschriften und mögliche Massnahmen des Bundes und der Kantone zur Stärkung des Mutterschutzes müssen näher untersucht werden.

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4526 *n* lp. Nantermod. Revision der ARV 2. Wann werden die Motionen umgesetzt? (19.12.2019)

Seit dem 12. September 2016 bzw. dem 8. Dezember 2016 sind die von mir eingereichte Motion 16.3066 und die Motion 16.3068 von Fathi Derder vom National- und vom Ständerat angenommen.

Die Motionen verlangen eine Anpassung der Strassenverkehrsgesetzgebung, insbesondere in Form einer Aktualisierung oder einer Aufhebung der Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Führer von leichten Personentransportfahrzeugen und schweren Personenwagen (ARV 2). Die darin festgehaltenen Regelungen für den Personentransport in Personenwagen sollen vereinfacht werden. Eines der Ziele ist die Abschaffung der einzigartigen oder zumindest äusserst seltenen Pflicht, die Taxis mit Fahrtschreibern auszurüsten.

Mehr als drei Jahre nach der Annahme der Motionen sind diese noch immer nicht umgesetzt.

1. Wann gedenkt der Bundesrat den Auftrag des Parlaments zu erfüllen?

2. Wurde ein Entwurf erstellt? Wurde ein Vernehmlassungsverfahren vorbereitet?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Erledigt

19.4527 n lp. Friedli Esther. OECD-Besteuerungsprojekt (Besteuerung der digitalen Wirtschaft). Änderung von Prinzipien zum Nachteil der Schweiz (19.12.2019)

Das neue OECD-Besteuerungsprojekt will, dass die Gewinne von internationalen Konzernen neu ganz oder verstärkt in den Absatzmärkten versteuert werden müssen. Dieses Projekt stellt Grundsätze der liberalen Marktwirtschaft in Frage und ist für einige Länder nichts als eine neue einfache Methode, Steuergelder einzufordern. Gemäss verschiedenen Auskünften ist das Projekt bereits weit fortgeschritten und soll im 2020 beschlossen werden. Die Auswirkungen auf die Schweiz werden gravierend sein, sollte dieses Projekt übernommen werden müssen. Offenbar gelingt es der Schweiz nur schwerlich, ihren Interessen in diesem Gremium Nachdruck zu verleihen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. In welchen Bereichen hat die OECD in den letzten fünf Jahren der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft geholfen und folglich das Schweizer Steuersubstrat erhöht?
- 2. Was wären die Steuerausfälle (Bund, Kanton, Gemeinden), würde das Projekt durchkommen?
- 3. Wie versucht der Bundesrat, die Interessen der Schweiz in der OECD ein- und durchzubringen?
- 4. Wie plant der Bundesrat der Einbezug des Parlaments in den Prozess resp. wie kann sich das Parlament einbringen?
- 5. Was für weitere Projekte sind bei der OECD in Planung oder im Gespräch, die Auswirkungen auf den Steuer-, Wirtschaftsund Finanzplatz Schweiz haben?
- 6. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Schweiz den Austritt aus der OECD prüfen müsste, zumindest als Variante? *Mitunterzeichnende:* Aeschi Thomas, Büchel Roland, Dettling, Egger Mike, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Gutjahr, Rüegger (9)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4528 *n* lp. Fridez. Schweizer Luftwaffe. Eine Flotte aus zwei verschiedenen Flugzeugtypen ist die Regel (19.12.2019)

Seit langer Zeit stehen in der Schweiz immer zwei verschiedene Kampfflugzeugtypen gleichzeitig im Einsatz. Dies ist mit dem F-5 Tiger und dem F/A-18 Hornet auch heute der Fall. Mit dem Ende der F-5-Tiger-Ära und dem im laufenden Beschaffungsverfahren geäusserten Wunsch, in Zukunft nur noch auf einen Kampfflugzeugtyp zu setzen, wird mit einer langjährigen Tradition gebrochen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1) Ein Grossteil der F-5-Tiger-Flotte wird nicht mehr zum Einsatz kommen. Wie hoch sind die dabei zu erwarteten Kosteneinsparungen?
- 2. Die Medien haben darüber berichtet, dass möglicherweise 20 unserer F-5-Tiger-Flugzeuge von den USA zurückgekauft werden. Einige sehen in diesem Verkauf eine Geschäftsstrategie

- der USA. So verspreche sich diese von diesem Geschäft, dass der amerikanische Kampfjet F-35 in der zukünftigen Entscheidung des Bundesrates berücksichtigt wird. Können diese Informationen bestätigt werden und wie beurteilt der Bundesrat diese Angelegenheit?
- 3. Mit dem Ausscheiden der F-5 Tiger, die für den Luftpolizeidienst verwendet wurden, wird ein zusätzliches Arbeitspensum auf die F/A-18 Hornet zukommen. Was sind die zusätzlichen Kosten für diese zusätzliche Aufgabe?
- 4. Welche Vorteile sieht der Bundesrat darin, mittelfristig nur einen Kampfflugzeugtyp zu haben, das heisst ein Flugzeug, das sehr leistungsfähig und sehr teuer im Betrieb ist?
- 5. Welche Nachteile sieht der Bundesrat in Punkt 4?
- 6. Wenn wir über zwei Flugzeugtypen verfügen würden, wobei die "weniger" leistungsfähigen Flugzeuge aber immer noch genügend Kapazität für einen Grossteil der Luftpolizeieinsätze haben und das bei geringeren Betriebskosten: Wäre das nicht eine ideale Lösung, sowohl im Hinblick auf die Pilotenausbildung, auf eine bessere Ressourcenallokation und auf den dahinfallenden Einsatz der teuersten und leistungsstärksten Flugzeuge? Schliesslich wird immer wiederholt, dass der Materialverschliess gerade beim Start und bei der Landung sehr hoch ist.

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4529 *n* lp. Fridez. Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Strategische Fragen (19.12.2019)

Für den Kauf von neuen Kampfflugzeugen beantragte der Bund beim Parlament und später wohl auch beim Stimmvolk einen Kredit von sechs Milliarden Franken. Dazu kommt voraussichtlich ein zweites Paket von zwei Milliarden für bodengestützte Luftabwehrraketen. Dieses zweistufige Vorgehen ist überraschend, da die Luftflotte und die bodengestützte Luftverteidigung nur gemeinsam die Verteidigung des Luftraums sicherstellen können. Sie müssen sich gegenseitig ergänzen, und Schwächen im einen Bereich müssen im anderen Bereich angemessen kompensiert werden können.

Um die strategische Herangehensweise, die den vom Bundesrat vorgeschlagenen Optionen zugrunden liegt, besser zu verstehen, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welches Szenario strategischer Risiken liegt dem vom Bundesrat vorgeschlagenen Konzept zugrunde? Auf welche potenziellen und plausiblen Risiken stützt sich seine Analyse? Es wurden verschiedene Kampfflugzeuge, darunter auch die aktuell leistungsstärksten, getestet. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache der Ansicht, dass die Schweiz in Zukunft möglicherweise Bomben- oder andere Angriffe ausserhalb der Schweiz durchführen muss?
- 2. Als Mitglied des NATO-Programms "Partnership for Peace", des grössten und stärksten militärischen Sicherheitsbündnisses der Welt, befindet sich die Schweiz in einer sehr privilegierten Position. Wird dies vom Bundesrat in seiner Analyse berücksichtigt? Sind die neuen Flugzeuge dafür vorgesehen, dass die Schweiz mit ihnen in der Lage wäre einzugreifen, falls sich die NATO ausserstande sieht, den Gegner zu stoppen?
- 3. Alle neutralen Länder, auch unser Nachbarland Österreich, sind Teil der PESCO (Permanent Structured Cooperation) für eine gemeinsame Verteidigungsstrategie innerhalb der Europä-

ischen Union. Wird dies in der Strategie der Schweiz berücksichtigt?

- 4. Mit dem unglücklichen Ende des INF-Vertrags (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty) könnte ein neues Wettrüsten im Raketenbereich vom Zaun gebrochen werden. Wie wird diese Situation vom Bundesrat eingeschätzt? Wie gedenkt der Bundesrat die Verteidigung der Schweizer Luftstützpunkte und der wichtigsten kritischen Infrastrukturen zu gewährleisten, die im Falle eines Raketenangriffes zu den Hauptzielen gehören könnten?
- 5. Die Schweiz ist von demokratischen und befreundeten Ländern umgeben. Eine militärische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern aber gibt es noch kaum. Hat der Bundesrat im Sinn insbesondere beim Schutz des Luftraumes hier etwas zu entwickeln?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4531 *n* lp. Moser. Weiteres Vorgehen nach der Evaluation des Zulassungsprozesses der Pflanzenschutzmittel (19.12.2019)

Die Schweiz weist eine sehr hohe Pestizidbelastung auf mit den entsprechenden negativen Folgen für das Trinkwasser und die Biodiversität in der Schweiz. Die Zulassung von Pestiziden spielt dabei eine zentrale Rolle, wird doch darüber entschieden welche Substanden und der welchen Bedingungen ausgebracht werden dürfen. Der Bund hat das Zulassungverfahren prüfen lassen. Seit November 2019 liegen nun die Ergebnisse vor. Der Bericht "Evaluation Zulassungsprozess Pflanzenschutzmittel der KPMG" zeigt relativ viele und grosse Schwächen der aktuellen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln auf. Insbesondere sind dies Defizite im Bereich der Governance, die starke Rolle der Zulassungsstelle im Steuerungs- und Koordinationsausschuss sowie eine unzureichende Trennung von Risikobeurteilung und Risikomanagement. Im Weiteren fehle es der Zulassungsstelle aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum BLW auch an formeller Unabhängigkeit. Um die Probleme zu lösen empfiehlt die KPMG 3-stufiges Vorgehen und im Jahre 2022 einen Umsetzungsckeck der Handlungsempfehlungen. Daher Frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie sieht der detaillierte Zeitplan und die Verantwortlichkeiten Im WBF, UVEK und EDI bis 2022 aus?
- 2. Wie wird die Öffentlichkeit über die Änderungen informiert?
- 3. Wird das Parlament in den Prozess einbezogen?
- 4. Welche konkreten Massnahmen plant der Bundesrat um die Defizite auf Seite sechs zu beheben?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brenzikofer, Brunner, Giacometti, Grossen Jürg, Gugger, Jauslin, Mettler, Munz (9)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.4532 *n* lp. Moser. Folgen der Neubewertung der Chlorothalonil-Metaboliten (19.12.2019)

Aus den Mitteilungen des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) und des Bundesamtes für Veterinärwesen (BLV) vom 12. Dezember 2019 geht hervor, dass die Verwendung von Chlorothalonil ab dem 1. Januar 2020 verboten ist. Dieser Entscheid ist längst fällig und zu begrüssen.

Zudem werden neu auch alle Metaboliten von Chlorothalonil als relevant und als krebserregend eingestuft. Das heisst, nicht nur ein Metabolit als relevant eingestuft sondern alle Metaboliten. Daher müssen die Wasserversorger jetzt für alle Metaboliten den Grenzwert von 0.1 Mikrogramm pro Liter gewährleisten, um die minimale Trinkwassersqualität einzuhalten. Infolge dieses Entscheides bitte ich den Bundesrat folgend Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Wasserversorger mit wie vielen angeschlossenen Einwohner und Einwohnerinnen sind betroffen?
- 2. Wie unterstützt der Bund die Kantone damit die Wasserversorger rasch möglichst allen Einwohnern und Einwohnerinnen unbelastetes Trinkwasser zur Verfügung stellen können?
- 3. Welche Kosten fallen bei den Gemeinden, den Kantonen und dem Bund an?
- 4. Wer übernimmt diese Kosten?
- 5. Kommt das Verursacherprinzip zur Anwendung?
- 6. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass wenn im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen nur Pestizide mit Metaboliten-Konzentrationen von weniger als 0,1 Mikrogramm pro Liter zugelassen worden wären (wie er das als Option in der Antwort auf die Motion 19.4314 vorschlägt) die aktuelle Belastung der Bevölkerung mit krebserregenden Metaboliten hätte verhindert werden können?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Brenzikofer, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Fluri, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Mäder, Matter Michel, Mettler, Müller-Altermatt, Munz, Pointet (17)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4533 *n* lp. Arslan. Situation geflüchteter Frauen in den Flughäfen Zürich und Genf (19.12.2019)

Am 18. Oktober 2019 hat der Bundesrat seinen Bericht sowie das SEM einen Amtsbericht zur Situation geflüchteter Frauen zur Erfüllung des Postulats 16.3407 Feri veröffentlicht. Zusätzlich wurde eine Studie zur Situation in den Kantonen veröffentlicht, die im Auftrag des Bundes und der Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK durch das Schweizerische Kompetenzzentrum Menschenrechte SKMR durchgeführt wurde. Nicht explizit untersucht wurde dabei die Situation der geflüchteten Frauen in den Flughäfen Zürich und

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie viele Frauen stellen jährlich ein Asylgesuch am Flughafen?
- 2. Wie lange sind sie im Flughafen untergebracht?
- 3. Wie ist die frauenspezifische Situation in der Unterbringung in den Flughäfen?
- 4. Wie ist die Situation bezüglich Gewalt gegen Frauen in den Flughäfen: Gibt es gewaltpräventive Massnahmen?
- 5. Welche spezialisierte Unterstützung und Schutz erhalten gewaltbetroffene Frauen, die im Flughafen untergebracht sind?
- 6. Werden die angekündigten Massnahmen aus dem SEM-Bericht auch in den Flughäfen umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Funiciello, Gysin Greta, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schneider Meret, Suter, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Wettstein (19)

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4534 *n* Mo. Lohr. Krankenversicherung. Für eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung der Bevölkerung mit sehr teuren Therapieverfahren (19.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass bei entsprechender Indikation für alle Patienten auch bei hochpreisigen Medikamenten und Therapien eine langfristig gesicherte und finanzierbare Versorgung gewährleistet ist. Insbesondere bei Medikamenten und Therapieverfahren, die pro Patient jährlich über 50 000 Schweizer Franken kosten, soll der individuelle Therapieerfolg massgeblich sein für die OKP-Vergütung. Im Falle einer Vergütung im Einzelfall (ausserhalb der Spezialitätenliste SL) ist eine deutlich tiefere Limite festzulegen. Die OKP übernimmt die Kosten dann, wenn das medizinische Therapieziel erreicht werden konnte und/oder der Patient je nach Krankheit innerhalb einer gewissen Zeitspanne (Bsp. 6 Monate) nach erstmaliger Behandlung mit der entsprechenden Medizin noch lebt bzw. die Lebensqualität wesentlich verbessert wurde. Wird das Therapieziel nicht erreicht oder ist die Therapieerwartung unzureichend, ist der Sachverhalt als klinische Forschung zu handhaben und alternativ zu finanzieren.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4535 *n* lp. Schneider Schüttel. Wo sind die hörsehbehinderten oder die taubblinden Kinder? (19.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat er Kenntnis über die Anzahl hörsehbehinderter oder taubblinder Kinder und Jugendlicher in der Schweiz?
- 2. Weiss er, wie sie betreut und unterstützt werden? Wenn ja, wie?
- 3. Ist für die betroffenen Familien eine kompetente Beratung und Unterstützung sichergestellt?
- 4. Gibt es nach Einschätzung des Bundesrates Handlungsbedarf auf Bundes- oder Kantonsebene?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bulliard, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Roth Franziska (10)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4536 *n* lp. Schneider Schüttel. Revitalisierungspflicht gemäss dem Kompromiss zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser" (19.12.2019)

Zu meinem Antrag "Revitalisierung" im Voranschlag 2020/ Finanzplan sagte Bundesrat Maurer: In den letzten Jahren habe es in diesem Bereich in der Regel Kreditreste gegeben, weil die Kantone die Beiträge nicht abholen konnten. Weiter sagte er dem Parlament und indirekt den Kantonen zu: "Wir würden Ihnen aber, wenn das, was Frau Schneider Schüttel sagt - dass sehr viele baureife Projekte und Gesuche konkret eingehen werden -, tatsächlich eintreffen sollte, in dieser Frage einen Nachtragskredit unterbreiten. Das haben wir in früheren Jahren auch schon gemacht. [...] Die gesetzlichen Verpflichtungen sind auch klar. Wenn mehr Gesuche kommen, gibt es einen Nachtragskredit."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Vorfeld der Debatte stand in der Zeitung, die Kantone hätten für die Programmperiode 2020-2024 mit 370 Millionen Schweizer Franken rund das Doppelte an Mitteln beantragt, als der Bund zur Verfügung stellt. Ist dies korrekt und wenn ja, hatte Bundesrat Maurer davon Kenntnis?

- 2. Offenbar war die Nachfrage der Kantone mit 210 Millionen Schweizer Franken, schon in der Periode 2016-2019 deutlich höher, als die damals budgetierten 120 Millionen Schweizer Franken. Ist dies korrekt? Wurden in dieser Periode Nachtragskredite genehmigt und falls ja, in welcher Höhe?
- 3. Wenn Bundesrat Maurer sagt, die gesetzlichen Verpflichtungen seien klar: Meint er damit, dass bei mehr Gesuchen ein Nachtragskredit beantragt wird oder dass der Kompromiss zu "Lebendiges Wasser" eine Revitalisierungspflicht vorsieht, 4000 km Gewässerläufe innert 80 Jahren zu revitalisieren und diese Bemühungen seitens des Bund mit jährlich mindestens 60 Millionen Schweizer Franken zu unterstützen seien?
- 4. Die gesetzliche Revitalisierungspflicht besteht seit zehn Jahren, die jährlich vereinbarten 60 Millionen Schweizer Franken wurden aber noch nie ausgeschüttet: Um wie viele Millionen muss dieser Betrag (aktuell) pro Jahr ergänzt werden, um das Investitionsdefizit in den verbleibenden 70 Jahren ausgleichen zu können?
- 5. Die Resultate der Kantonsbefragung "Mittelfluss, Empfänger und Wirkung der Investitionen in Naturschutz und Waldbiodiversität" zeigen, dass die eingesetzten Bundesmittel in erster Linie in die Land- und Bauwirtschaft von Randregionen fliessen. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass sich eine Erhöhung dieser Bundesmittel nicht nur positiv auf die Biodiversität auswirkt, sondern auch auf die regionale Wirtschaft als namhafte Empfängerin dieser Mittel?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Moser, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula (13)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4537 *n* lp. Haab. Woher stammt die Datengrundlage zu einem Schleppschlauch-Obligatorium in der neuen Luftreinhalte-Verordnung? (19.12.2019)

Der Bundesrat gedenkt über die Luftreinhalteverordnung eine allgemeine Pflicht - wo topografisch möglich- von Schleppschlauchverteilern für Gülle ein zu führen. Dies in der theoretischen Annahme die Ammoniakemissionen beim Gülle ausbringen um bis zu 35 Prozent zu reduzieren. Im Zeitraum von 2008 bis 2018 wurde in 21 Kantonen Ammoniak-Ressourcenprojekte mit hoher Beteiligung durch die Landwirte durchgeführt. Obwohl in den Schlussberichten der Projekte von Reduktionen auf Basis der Berechnungsmodelle bis über 10 Prozent hingewiesen wird, fehlt der Nachweis bei den angeordneten Messungen. Im "Messbericht Ammoniak-Immissionsmessungen in der Schweiz 2000-2017" (Forschungsstelle für Umweltbeobachtung im Auftrag des Bafu und der Kantone) wird festgehalten, dass "Die jetzt vorliegenden Messungen zeigen, dass die Ammoniakkonzentration seit dem Jahr 2000 weder zunoch abgenommen haben."

Die Messwerte zum Beispiel im Kanton Zürich stiegen in ihrem Jahresmittel über die 6-jährige Messperiode an. Auch ohne Berücksichtigung der Extremwerte (3,6 bzw. 3,7 Mikrogramm/m3 in den Jahren 2015 und 2017 aufgrund der Hitzesommer) ist in der 6-jährigen Messperiode im Kanton Zürich kein Negativtrend ersichtlich (2012/2013: 2,9 Mikrogramm/m3, 2014: 3,1 Mikgrogramm/m3 und 2016: 3,0 Mikrogramm/m3).

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Auf welche wissenschaftlicher Grundlage stützt sich der Bundesrat bei der Berechnung der erhofften Reduktion der Ammoniakemissionen durch das Schleppschlauch-Obligatorium?

- 2. Während der Projektlaufzeit in den Kantonen wurde die Wirksamkeit des Schleppschlauches im Berechnungsmodell um 10 Prozent reduziert (AGRAMMON -30% statt DYNAMO -40%). Wie praxistauglich sind aus Sicht des Bundesrates solche theoretische Berechnungsmodelle?
- 3. Ist der Bundesrat bereit bei einer nachweislich zu optimistischen und zu theoretischen Datengrundlage, welche nicht die tatsächlichen Messresultate widerspiegelt, auf seinen Entscheid betreffs des Obligatorium zurück zu kommen.

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4539 n Mo. Regazzi. BVG. Keine Beschränkung der Wahlfreiheit für KMU und ihre Angestellten (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Wahlfreiheit der KMU sowie auch deren Angestellten erhalten bleibt, das Entschädigungsmodell für Versicherungslösungen in der zweiten Säule selbst zu bestimmen. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Umverteilung im BVG-System von rund 7 Milliarden Schweizer Franken prioritär adressiert wird, bevor geprüft wird, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Änderungen im Bereich der Versicherungsvermittlung angezeigt sind, die heute bereits umfassend reguliert ist.

Mitunterzeichnende: Candinas, de Courten, Wasserfallen Christian (3)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4542 *n* lp. Friedl Claudia. Unnötig komplizierte und unbegründet zurückhaltende Vergaben von Visa? (19.12.2019)

Seit dem 15. September 2018 ist die neue Verordnung über die Einreise und die Visumerteilung (VEV; SR 142.204) in Kraft. Immer wieder erreichen uns Klagen über Fälle von unnötig komplizierten und unbegründet zurückhaltenden Vergaben von Visa. Dies trifft insbesondere bei Einreisen aus Drittstaaten zwecks kurzfristigem Aufenthalt zum Besuch von Angehörigen oder für den kulturellen Austausch zu. Lange Verfahrensdauer und nicht nachvollziehbare Visa-Verweigerungen sind für die Beteiligten sehr strapazierend und schaden dem Ruf der zuständigen Behörden. Ich ersuche deshalb um Auskunft über die Praxis der Visa-Erteilung in den letzten fünf Jahren:

- 1. Wie viele Visa werden jedes Jahr ausgestellt, wie viele verweigert?
- 2. Welches ist der prozentuale Anteil der Touristenvisa, der Besuchervisa und der Visa für Geschäftsreisende an den verweigerten Visa?
- 3. Welchen prozentualen Anteil haben die verschiedenen Herkunftsländer?
- 4. Wie viele Verfahren dauerten länger als 30 bzw. 60 Tage?
- 5. Wie vielen Personen wurde ein Einreisevisum verweigert, obschon sie über eine Verpflichtungserklärung verfügten?
- 6. Aufgrund welcher Kriterien wird eine Verpflichtungserklärung als ungenügend betrachtet?
- 7. Wie oft trat jemand die Rückreise nicht an, obschon eine Verpflichtungserklärung und sowie alle weiteren erforderlichen Dokumente und Absichtserklärungen vorlagen?
- 8. Bei der Beurteilung der Frage, ob die Wiederausreise gesichert ist, hat die Behörde einen Ermessensspielraum. Wie wird sichergestellt, dass diese Abwägung willkürfrei erfolgt?

- 9. Welches sind die wichtigsten Verweigerungsgründe?
- 10. Gegen wie viele Verfügungen wurde Beschwerde erhoben?
- 11. Wie wird das zuständige Personal im Aussennetz der Schweiz, in der Zentrale sowie bei allfälligen externen Dienstleistungserbringern geschult?
- 12. Mit weiteren zusätzlichen Massnahmen wird ein hoher Qualitätsstandard bei der Bearbeitung der Gesuche sichergestellt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Marti Samira, Munz, Roth Franziska, Seiler Graf (11)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4543 *n* lp. Friedl Claudia. Gefährden die ungenügenden Schweizer Klimaziele die internationalen Menschen- und Kinderrechte? (19.12.2019)

Der Klimawandel bedroht die menschenrechtlichen Freiheitsvoraussetzungen auf existenzielle und irreversible Weise, weil durch ihn die Existenzgrundlagen vieler Menschen zerstört werden. Millionen von Menschen verlieren durch Überschwemmungen ihr Zuhause oder hungern, weil Dürren ihre Ernte zerstören, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser oder werden bei Wirbelstürmen verletzt oder getötet. Der globale Süden ist von den Folgen des Klimawandels am stärksten betroffen. Deshalb besteht eine menschenrechtliche Handlungspflicht der Schweiz, CO2-Emissionen rasch und umfangreich zu reduzieren. Vor einem Monat hat der Uno-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (CESCR) die Schweiz wegen ihrer ungenügenden Klimapolitik kritisiert. Auch der Uno-Ausschuss für Kinderrechte (CRC), fragte die Schweiz, inwiefern sie ihre Finanzinstitute reguliere, um die Klimaerwärmung einzudämmen. Das CESCR bemängelt, dass die Ziele zur Emmissionsreduktion bis 2020 und besonders das Ziel bis 2030 (Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 50 Prozent zu senken) ungenügend sei. Der Uno Ausschuss empfiehlt daher eine Anpassung des Zieles bis 2030, sodass die Schweiz ihren Menschenrechtspflichten nachkommen kann.

Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass er im Kontext des Klimawandels seine Menschenrechtsverpflichtungen einhält?
- 2. Reichen die Emissionsreduktionen des Bundes aus, um seine Verpflichtungen unter der Uno Kinderrechtskonvention zu erfüllen, welche das Recht der Kinder auf ein Höchstmass an Gesundheit garantiert?
- 3. Wenn nein, was unternimmt der Bundesrat zusätzlich in der Klimapolitik, um die Rechte der Kinder auf Gesundheit zu garantieren?
- 4. Inwiefern und wie wird der Bundesrat die Empfehlung des CESCR Folge leisten, damit die Investitionen von öffentlichen und privaten in fossile Energiesysteme gesenkt werden, um die Einhaltung der Menschenrechte zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (14)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4544 n lp. Friedl Claudia. Keine klimaschädigenden Investitionen der Entwicklungsbanken (19.12.2019)

Die Europäische Investitionsbank hat angekündigt, keine Öl-, Gas- und Kohlekraftprojekte mehr zu finanzieren ab 2021. Des Weiteren sieht die EIB vor, mehr Geld in Energieeffizienz zu stecken. Die Bank steht hinter den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will massiv in erneuerbare Energiesysteme investieren

Die EIB setzt einen neuen Standard, nun müssen auch die anderen Multilateralen Entwicklungsbanken folgen.

Der Bundesrat wird gebeten, Auskunft zu geben:

- 1. Anerkennt die Schweiz die Dringlichkeit, öffentliche Gelder für den Ausbau erneuerbarer Energiesysteme einzusetzen, um den Klimawandel unter 1,5 Grad Celsius zu begrenzen?
- 2. Setzt sich die Schweiz im Exekutivrat der multilateralen Entwicklungsbanken gegen die Finanzierung von Öl- und Gaskraftwerken ein, analog der EIB?
- 3. Wie stellt die Schweiz sicher, dass andere Entwicklungsbanken dem Beispiel der EIB folgen und die Milliarden für Öl- und Gaskraftwerke anders eingesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (20)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4547 n lp. Gutjahr. Kontrolle von Missbräuchen in Bezug auf das gegenseitige Verbleiberecht zwischen der Schweiz und der EU (19.12.2019)

Aufenthaltsbewilligungen werden auf Basis von einer Einstellungserklärung des Arbeitgebers oder eine Arbeitsbescheinigung ausgestellt (FZA, Art. 6 Abs. 3 b). Bezüglich der Schweizer Behandlung von Aufenthaltsbewilligungen für länger als ein Jahr (B-Bewilligung) mit dem Ziel missbräuchliche Aufenthaltsansprüche oder unberechtigte Sozialleistungsbezüge zu vermeiden, sollten Gesuche darauf zu prüfen sein, ob tatsächlich eine dauerhafte (überjährige) Beschäftigung zugrunde liegt und beabsichtigt ist. Bei der erstmaligen Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung EG/EFTA nach fünf Jahren kann deren Gültigkeitsdauer auf ein Jahr beschränkt werden, wenn die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer zuvor während mindestens 12 Monaten unfreiwillig arbeitslos war (Art. 6. Abs. 1 Anhang I FZA und Weisung VEP Ziff. II. 4.7).

- 1. Was genau bedeutet "unfreiwillige Arbeitslosigkeit" für die Schweiz und die EU? Wie viele Fälle sind bekannt bei denen EU-Ländern Schweizern und die Schweiz EU-Bürgern die Aufenthaltsbewilligung wegen "unfreiwilliger" Arbeitslosigkeit beschränkten oder verweigerten? Wie werden solche Fälle in der Praxis in der EU (am Beispiel von Deutschland und Frankreich) und der Schweiz festgestellt?
- 2. Inwiefern und wie werden in der Schweiz die Aufenthaltsansprüche für Gesuche für B-Bewilligungen und Verlängerungen dieser Gesuche effektiv überprüft? In wie vielen Fällen wurde seit Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit eine solche Bewilligung nicht ausgestellt, weil z.B. ein möglicher missbräuchlicher Aufenthaltsanspruch festgestellt wurde?
- 3. In wie vielen Fällen wurde seit Inkrafttreten des FZA, die Gültigkeitsdauer nach 5 Jahren aufgrund einer Arbeitslosigkeit auf ein Jahr beschränkt, und was passierte mit diesen Personen

nach Ablauf dieses Jahres? Wurde das Verbleiberecht dieser Personen trotzdem erneuert, wurde dieses entzogen und welche Konsequenzen ergaben sich im Hinblick auf einen möglichen Sozialhilfebezug?

- 4. Im Fall einer Arbeitseinstellung eines EU/EFTA Bürgers durch ein Personalvermittlungsbüro können die EU/EFTA Bürger zum Zeitpunkt der Einreise noch keinen Arbeitsvertrag vorlegen. Wie unterscheiden sich deshalb die Einstellungserklärungen oder Arbeitsbescheinigungen (in Form und Inhalt) für EU/EFTA-Bürger, wenn diese
- a. vom unmittelbaren Arbeitgeber ausgestellt werden oder
- b. über ein Personalvermittlungsbüro beantragt werden?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Büchel Roland, Dettling, Egger Mike, Glarner, Imark, Steinemann (8)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4551 *n* Po. de Courten. Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die zunehmende administrative Belastung von Ärztinnen und Ärzten, medizinischem Fachpersonal und Pflegenden durch bürokratische Regulierungen, Dokumentations- und Reportingpflichten, Statistik und Archivierung wirkungsvoll gebremst und wieder auf ein vernünftiges, verhältnismässiges und effizientes Mass zurückgeführt werden kann, ohne dass Behandlungsqualität und Patientensicherheit gefährdet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Dobler, Feri Yvonne, Glarner, Gysi Barbara, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Matter Thomas, Mettler, Meyer Mattea, Nantermod, Nicolet, Porchet, Prelicz-Huber, Roduit, Rösti, Rüegger, Sauter, Schläpfer, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (27)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4552 *n* lp. Badran Jacqueline. Crowdhouse wirbt mit Aufruf zum Immobilienkauf in der Schweiz bei Personen im Ausland zur Umgehung der Lex Koller (19.12.2019)

"Crowdhouse" ist ein in Zürich domiziliertes sogenanntes Fintechunternehmen im Immobiliensektor. Dieses bietet ab einer Anlagesumme von 100 000 Franken ein Miteigentums-Modell für Mehrfamilienhäuser (Rendite-Liegenschaften) an mit einem Grundbucheintrag. Das Transaktionsvolumen beträgt nach eigenen Angaben unterdessen rund 880 Millionen Franken.

"Crowdhouse" wirbt seit neustem aggressiv auf online-Plattformen in Grossbritannien zum Beispiel auf the independant.co.uk mit einem Bild eines Mehrfamilienhauses und der Aufforderung: "Purchase a Swiss multi-family property alone or as a co-owner from 100 000 CHF and get attractive monthly returns".

(www.independent.com).

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Anlagen in Wohnimmobilien für Personen im Ausland sind in der Schweiz gemäss der "Lex Koller" (Bundesgesetz über den Erwerb von Immobilien durch Personen im Ausland) verboten resp. bewilligungspflichtig und bedarf den Aufenthalt und Lebensmittelpunkt in der Schweiz. Handelt es sich demnach bei

der Werbung von "Crowdhouse" um einen Aufruf zur illegalen Handlung?

- 2. Im Lichte dieser Werbung um Anlagegelder von Personen im Ausland stellt sich die Frage nach der Kontrolle von Grundbucheinträgen umso dringlicher. Ein Grundbuch-Eintrag bedarf immer einer Prüfung der Konformität mit dem Bundesgesetz über den Erwerb von Immobilien durch Personen im Ausland. Bei Miteigentümer-Modellen kann es pro Immobilie zu vielen Dutzenden Grundbuch-Einträgen kommen. Wie wird sichergestellt, dass die Grundbuchämter diese Menge an Prüfungen durchführen können resp. wie stellt der Bund sicher, dass in diesem Zusammenhang und im Lichte dieser Werbung um Gelder von Personen im Ausland nur bundesgesetzeskonforme Grundbucheinträge erfolgen? Plant der Bundesrat eine Weiterbildung der Mitarbeitenden der Grundbuchämter?
- 3. Gedenkt der Bundesrat eine spezifische Weisung an die Grundbuchämter zu erlassen, die diesen neuen Sachverhalten Rechnung tragen?
- 4. Wird der Bundesrat gegenüber "Crowdhouse" Massnahmen ergreifen?
- 5. Findet es der Bundesrat aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive in Ordnung, dass Mieterinnen und Mieter in der Schweiz jeden Monat eine Rendite von 6,1 Prozent (wie von crowdhouse angegeben) finanzieren und ins Ausland abführen müssen, falls die Miteigentümer der Rendite-Liegenschaften Personen im Ausland sind?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.4557 s Mo. Chiesa. StHG. Bei der Kontrollrechnung in Zusammenhang mit der Besteuerung nach dem Aufwand braucht es eine Korrektur (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 6 Absatz 6 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und der Gemeinden (StHG) die Wortfolge "des in der Schweiz angelegten unbeweglichen Vermögens" mit der Wortfolge "des im Kanton angelegten unbeweglichen Vermögens" zu ersetzen beziehungsweise eine Bestimmung einzuführen, wonach für die Kontrollrechnung zur Bestimmung des Steuersatzes das in anderen Kantonen gelegene unbewegliche Vermögen und dessen Einkünfte zu berücksichtigen sind.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

04.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4558 s Mo. Chiesa. Bewegliches Kapitalvermögen und Besteuerung nach dem Aufwand. Behebung eines Textfehlers (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Artikel 14 Absatz 3 Buchstabe d Ziffer 3 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und in Artikel 6 Absatz 6 Buchstabe c des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern des Bundes und der Kantone (StHG) "in der Schweiz angelegt" durch "aus schweizerischer Quelle" zu ersetzen.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

04.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4560 s Mo. Rieder. Mit Bürokratieabbau zu einem stärkeren saisonalen Arbeitsmarkt (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsverordnung, AVV) dahingehend anzupassen, dass saisonale Stellen nicht unter die Stellenmeldepflicht fallen, wenn der Unterbruch zwischen den früheren und der erneuten Anstellung derselben Person nicht länger als 12 Monate gedauert hat. Artikel 53d Absatz 1 AVV soll dazu mit einer entsprechenden zusätzlichen Ausnahmeregelung ergänzt werden.

Ausserdem soll die Publikationssperrfrist von fünf Arbeitstagen aufgehoben werden, falls die öffentliche

Arbeitsvermittlung (RAV) dem Arbeitgeber keine passenden Dossiers zustellen kann.

Artikel 53b Absatz 5 AVV soll demensprechend präzisiert werden.

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Hegglin Peter, Juillard, Maret Marianne, Schmid Martin, Wicki (7)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

11.03.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

24.09.2020 Ständerat. Annahme

19.4561 s Mo. Knecht. Bäche nicht in jedem Fall offenlegen (19.12.2019)

Das Gewässerschutzgesetz ist so anzupassen, dass bei Ersatz von bestehenden Eindolungen und Überdeckungen nicht nur bei erheblichen Nachteilen, sondern generell bei Nachteilen für die landwirtschaftliche Nutzung und neu auch bei Verlust von Kulturland, Fliessgewässer eingedeckt oder eingedolt bleiben können.

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

03.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4562 s Mo. Ständerat. Luftrettung auch bei schlechtem Wetter ermöglichen (Dittli) (19.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung von Krisen, im Katastrophenfall und zur Rettung von Menschen in Not die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen um das Low Flight Network (LFN) fertig zu stellen und die dafür erforderliche Finanzierung zu regeln.

Mitunterzeichnende: Bauer, Burkart, Carobbio Guscetti, Caroni, Chiesa, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Français, Gapany, Germann, Graf Maya, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Knecht, Levrat, Michel, Minder, Müller Damian, Rechsteiner Paul, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Wicki, Zanetti Roberto, Z'graggen (27)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

03.06.2020 Ständerat. Annahme

19.4563 *n* lp. Candinas. Mögliche Umnutzung von Gebäuden und Grundstücken des Bundes zugunsten des preis-

günstigen bzw. gemeinnützigen Wohnungsbaus (20.12.2019)

In verschiedenen Regionen der Schweiz besteht die drängende Problematik, dass viele regional tätige Personen mit mässigen Einkommen sowie angestammte Einwohner dieser Gebieten keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden. Ein konkreter Lösungsansatz für dieses Bedürfnis nach zahlbarem Wohnraum könnte darin bestehen, dass zum Verkauf stehende Bundesliegenschaften in diesen Gebieten zu Wohnzwecken umgenutzt werden.

Wohnen Schweiz - der Verband der Baugenossenschaften ist bspw. mit der konkreten Frage an das VBS gelangt, wie der Verkaufsprozess bei bestehenden Bundesliegenschaften, welche sich für die Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum eignen, im Detail aussieht.

Die Antwort der Armasuisse Immobilien lautete wie folgt: "Alle zum Verkauf stehenden Immobilien werden öffentlich ausgeschrieben und dem Meistbietenden verkauft. Bei gleichem Preisangebot und vorbehältlich anderweitiger vertraglicher Verpflichtungen erfolgt der Zuschlag in folgender Reihenfolge: Kantone der betroffenen Standorte, Gemeinden, private Investoren."

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es korrekt, dass beim Verkauf von Bundesliegenschaften diese ausschliesslich an den Meistbietenden verkauft werden und die Priorisierung von öffentlichen Interessen der betroffenen Kantone und Gemeinden nur bei "gleichem Preisangebot" gelten kann?
- 2. Wie sieht der Veräusserungsprozess bei Grundstücken und Gebäuden des Bundes, welche sich für den preisgünstigen Wohnungsbau besonders eignen, konkret aus?
- 3. Wie kann das Bedürfnis der regionalen Bevölkerung nach preisgünstigem Wohnraum im Rahmen dieses Verkaufsprozesses ausreichend Beachtung geschenkt werden?
- 4. Gibt es bundesintern Bestrebungen, solche Liegenschaften zum Zwecke der Wohnraumförderung gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung zu stellen?

Mitunterzeichnende: Flach, Fluri, Glanzmann, Hess Lorenz, Vitali (5)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4564 *n* lp. Candinas. Wie stellt der Bundesrat die stabile Finanzierung des medialen Service public sicher (der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil)? (20.12.2019)

Der Medienplatz Schweiz steht vor grossen Herausforderungen. Aus diesem Grund hat der Bundesrat im August 2019 beschlossen, ein Massnahmenpaket zur Förderung der Medien bis im Sommer 2020 auszuarbeiten. Es soll Onlinemedien und Zeitungen unterstützen und deren Rahmenbedingungen verbessern. Zur aktuellen Situation der SRG und der 34 privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil wurde nichts kommuniziert.

Das Finanzierungsvolumen (Medienabgabe+Werbeeinnahmen) der SRG und der privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil entwickelt sich ebenfalls stark rückläufig. Auch sie sind von den aktuellen Umwälzungen im Werbemarkt direkt betroffen und müssen einschneidende Einsparungen vornehmen. Die Abgabeneinnahmen der SRG sind seit über zwei Jah-

ren bei 1,2 Milliarden plafoniert. Bei den konzessionierten privaten Veranstaltern (Lokalradios, Privatfernsehen) beläuft sich der Abgabenanteil fix auf 81 Millionen Franken, dies ebenfalls ohne Berücksichtigung der rückläufigen Werbeeinnahmen.

Diese Situation könnte in den nächsten Jahren die Erfüllung des Leistungsauftrags der SRG und der Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil gefährden. Eine solche Entwicklung würde dem Service-public-Gedanken klar zuwiderlaufen. Am 4. März 2018 hat sich das Schweizer Stimmvolk sehr deutlich für einen starken medialen Service public ausgesprochen. Voraussetzung dafür ist eine stabile Finanzierung - für die SRG und für die 34 privaten Anbieter mit Abgabenanteil.

Auch der Bundesrat hat im Juni 2016 in seinem Bericht zum medialen Service public festgehalten, dass er langfristig ein Finanzierungsvolumen der SRG und der regionalen Servicepublic-Veranstalter im bisherigen Umfang anstrebt. Es stellen sich somit folgende Fragen:

- 1. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, angesichts dieser Gesamtentwicklungen, neben dem sich in Arbeit befindenden Massnahmenpaket zur Förderung der Onlinemedien und Zeitungen auch die Situation der SRG und der privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil zu überprüfen?
- 2. Ist er noch immer der Meinung, dass das Finanzierungsvolumen der SRG und der 34 Radio- und Fernsehveranstalter mit Abgabenanteil im bisherigen Umfang erhalten bleiben soll?
- 3. Ist er gewillt, Massnahmen zur Kompensation der rückläufigen Werbeeinnahmen zu prüfen? Als wie dringlich erachtet er solche Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Fluri, Graf-Litscher, Trede (3)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4565 *n* lp. Candinas. Welche Gebührenordnungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes benachteiligen die peripheren Regionen der Schweiz? (20.12.2019)

Leistungen von Ämtern, Instituten und weiteren Amts- und Dienststellen des Bundes werden in vielen Bereichen in Rechnung gestellt. Leider gibt es heute aber Bundesstellen, beispielsweise das ESTI (siehe auch Interpellation 18.4198), deren Verrechnungspraxis die peripheren Regionen und insbesondere das Berggebiet klar benachteiligen. Sie verrechnen Fahrten nach gefahrenen Kilometern und nach Zeitaufwand (Fahrzeit wird als Arbeitszeit berechnet) und nicht pauschal. Dies führt dazu, dass Leistungen des ESTI in peripheren Regionen deutlich teurer sind, als in den Städten und Agglomerationen. Eine Änderung der Verrechnungspraxis wäre deswegen aus mehreren Gründen dringend nötig. Erstens widerspricht diese Schlechterstellung der peripheren Regionen der Service Public Definition des Bundes. Zweitens steht diese Praxis auch in einem deutlichen Widerspruch zur Politik des Bundesrats, der mit verschiedenen Massnahmen (Regionalpolitik, Infrastrukturprojekte, Tourismusförderung etc.) mithilft dafür zu sorgen, dass das Leben und Arbeiten in den peripheren Regionen und im Berggebiet möglich bleibt und die Nachteile gegenüber den städtischen Zentren so gering wie möglich ausfallen. Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Gibt es weitere Bundesämter, Institute oder sonstige Amtsund Dienststellen des Bundes mit ähnlichen Gebührenordnungen? Wenn ja, welche sind dies genau?

- 2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit keine Benachteiligung der peripheren Regionen durch effektiv verrechnete Fahrtkosten entsteht?
- 3. Ist er bereit in der ganzen Bundesverwaltung dafür zu sorgen, dass künftig nur noch distanzunabhängige Fahrtenpauschalen (Kilometer und Fahrzeit) verrechnet werden?
- 4. Wenn nein, ist er bereit die Dienststellen in die Peripherie zu verlagern, damit auch einmal die Städte und Agglomerationen die hohen Kosten der effektiv verrechneten Fahrkosten tragen müssen?

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Glanzmann, Müller-Altermatt, Paganini, Regazzi, Roduit, Romano, Stadler, Wismer Priska (10)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4567 *n* Po. Flach. Datenschutz bei den Datenbanken des Bundes und der Kantone - Es braucht eine Gesamtschau (20.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen in einen Bericht aufzeigen, welche Herausforderungen aufgrund der zunehmenden Vernetzung und steigenden Leistungsfähigkeit der Datenbanken von Bund und Kantonen hinsichtlich des Datenschutzes bestehen und ob diesbezüglich gesetzgeberische oder sonstige Massnahmen angezeigt sind.

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Fischer Roland, Glättli, Gredig, Grüter, Jauslin, Mäder, Moser, Romano, Wermuth (10)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4569 n lp. Streiff. Ist die Organentnahme nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand legal? (20.12.2019)

Organe werden Hirntoten in der Schweiz nicht nur nach einer schweren Hirnschädigung (Unfall, Hirnschlag etc.) entnommen, sondern in 20 Prozent der Entnahmen nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD: Donation after Cardiac Death): Bei Schwerkranken mit aussichtsloser Prognose werden im Operationssaal alle lebenserhaltenden Massnahmen eingestellt. Der daraus folgende Herzstillstand wird während 5 Minuten beobachtet. Sind die zu prüfenden Reflexe abwesend, gilt das Gehirn als irreversibel ausgefallen und es wird der Tod erklärt. In den Richtlinien der SAMW steht: "Ohne Sauerstoff tritt der neuronale Zelltod in weniger als 5 Minuten ein". Namhafte Neurologen erachten hingegen nicht einmal 10 Minuten Wartezeit als ausreichend (J Crit Care 33 (2016) 114-118).

Intensivmediziner des Unispitals Zürich erläutern, dass bei DCD anschliessend die Chirurgen den Körper aufschneiden und von innen die Halsschlagadern abklemmen. Danach wird reintubiert und die Beatmung gestartet. Durch das Abklemmen der Halsschlagadern wird verhindert, dass das Gehirn erneut mit sauerstoffhaltigem Blut versorgt wird (Asano, Marginal donors: Current and future Status. 2014, S. 144). Das heisst, man geht offenbar davon aus, dass das Gehirn noch nicht irreversibel ausgefallen ist. Das Transplantationsgesetz verlangt jedoch genau dies, einschliesslich des Hirnstammes als Kriterium für die Todesfeststellung. Doch erst durch die Massnahmen für die Organentnahme tritt bei DCD der Hirntod ein.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Widerspricht es dem Transplantationsgesetz, dass bei Sterbenden Organe entnommen werden, bei denen trotz "Todes-

feststellung" der irreversible Ausfall Funktionen des Hirns einschliesslich des Hirnstamms offenbar nicht vorliegt?

- 2. Wie hoch ist die wissenschaftlich belegbare Wahrscheinlichkeit, dass bei Spendern 5 Minuten nach Herzstillstand die Funktionen ihres Hirns und Hirnstamms noch nicht irreversibel ausgefallen sind?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, DCD zu sistieren und die geltenden SAMW-Richtlinien einer Überprüfung durch Experten (Neurologen, Intensivmediziner, Juristen) zu unterziehen, die von der Transplantationsmedizin unabhängig sind?
- 4. Erkennt der Bundesrat angesichts der geschilderten Situationen an, dass die SAMW Richtlinien nicht hinreichen, den Schutz der Menschenwürde bei sterbenden Organspendern zu gewährleisten? Wie will er diesen sicherstellen?

Mitunterzeichnende: Gugger, Studer (2)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4571 *n* lp. Roduit. Ist es Sache der Landwirtinnen und Landwirte, die Last der Abfälle von Fahrenden zu tragen? (20.12.2019)

Das Problem des "Littering" ist in der Landwirtschaft bekannt. Mit verschiedenen Vorstössen in den Kantonen und auf Bundesebene, wie beispielsweise mit der Motion Bourgeois 19.4100, wird versucht, Lösungen für in der Natur zurückgelassene Abfälle zu finden. Einer Problematik - und sie betrifft den Bund direkt - wurde mit diesen Vorstössen jedoch nicht Rechnung getragen. Wenn Fahrende nach wochenlangem Aufenthalt auf dem für sie vorgesehenen Gelände weiterziehen, lassen sie oft viel Abfall zurück. Da sie ihre Arbeit in der Umgebung der Standplätze verrichten, bleibt ihre Ankunft nicht unbemerkt und der Zustand des Geländes ist nach ihrer Abreise oft desolat. Landwirtinnen und Landwirten, welche diese Böden bewirtschaften, bleibt nichts anderes übrig als dies hinzunehmen und auf den guten Willen der Kantone zu hoffen. Die Fahrenden fallen jedoch in die Zuständigkeit des Bundes.

- 1. Verfügt der Bund über Statistiken oder Informationen zu dieser Situation? Wenn nein, plant er eine Erhebung solcher Daten?
- 2. Werden Landwirtinnen und Landwirte im Falle eines Schadens entschädigt? Wenn nein, wird der Bund eine Entschädigung für die Landwirtinnen und Landwirte sowie die Eigentümerinnen und Eigentümer der verdreckten Gebiete in Betracht ziehen?

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4572 *n* lp. Roduit. Ausbildungszulagen für alle Jugendlichen in der Schweiz, die sich in einer Ausbildung befinden. (20.12.2019)

Im Rahmen der Debatte um die Änderung des Bundesgesetzes über die Familienzulagen (FamZG; SR 836.2) hat der Bundesrat bezüglich der Ausbildungszulage in Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b Folgendes vorgeschlagen:

"Sie wird ab dem Beginn des Monats ausgerichtet, in dem das Kind eine nachobligatorische Ausbildung beginnt, jedoch frühestens ab dem Beginn des Monats, in dem es das 15. Altersjahr vollendet."

Obwohl sich die Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrats mit sechzehn gegen acht Stimmen bei einer Enthaltung für eine Senkung dieser Grenze auf 14 Jahre ausgesprochen hat, hielt der Bundesrat an seinem Standpunkt fest, dass davon nur 1 Prozent der unter Unter-15-Jährigen betroffen seien, wobei er den Spezialfall Appenzell Ausserrhoden und hochbegabte Schüler, die eine Klasse überspringen, anführte. Am 19. März folgte der Nationalrat mit 118 zu 68 Stimmen dem Vorschlag des Bundesrates sowie einem Einzelantrag von Nationalrat Aeschi, bei 15 Jahren zu bleiben, womit die Ziele der parlamentarischen Initiative 16.417 (Müller-Altermatt), welche diese Änderung veranlasst hatte, erfüllt wurden. In der Argumentation des Bundesrates wurde jedoch übersehen, dass Schülerinnen und Schüler aus mehreren Kantonen im Alter von 14 Jahren mit der Gymnasialausbildung beginnen. Im Jahr 2019 sind davon allein im Kanton Wallis 481 Schülerinnen und Schüler betroffen. Dies entspricht mehr als einem Drittel der gesamthaft 1297 Schülerinnen und Schüler, die von der Senkung der Untergrenze von 16 auf 15 Jahre für die Gewährung der Ausbildungszulage betroffen sind.

Nationalrätin Feri, Mitglied der besagten Kommission, bat um eine Schätzung der Zahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler in der Schweiz. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) wiederholte lediglich, dass dies nur das eine Prozent der Jugendlichen betrifft, die ihre weiterführende Ausbildung vor dem abgeschlossenen 15. Lebensjahr beginnen und dass einige Kantone den betroffenen jüngeren Schülerinnen und Schülern höhere Familienzulagen gewähren (genannt werden der Kanton Wallis und Waadt).

Ist der Bundesrat in Anbetracht dessen in der Lage

- 1. die genaue Zahl der Jugendlichen unter 15 Jahren, die in der Schweiz eine gymnasiale Ausbildung absolvieren und Ausbildungszulagen erhalten könnten, anzugeben?
- 2. diese Ungerechtigkeit gegebenenfalls zu korrigieren, beispielsweise durch eine Verordnung, die Ausnahmen für die betroffenen Jugendlichen festlegt?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4573 *n* Mo. Flach. Liberalisierung des Zeichenschutzes (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz zum Schutz von Namen und Zeichen der Organisation der Vereinten Nationen und anderer zwischenstaatlicher Organisationen (NZSchG, SR 232.23) dahingehend zu ändern, dass die Verwendung von geschützten Namen, Sigel, Wappen, Flaggen und anderer Zeichen zwischenstaatlicher Organisationen nur dann verboten ist, wenn die Verwendung geeignet ist, beim Publikum den Eindruck einer Verbindung zwischen der betreffenden Organisation und den Wappen, Flaggen, Kennzeichen, Sigeln oder Bezeichnungen hervorzurufen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Fischer Roland, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (10)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4576 *n* Mo. Bendahan. Fristen von Gutscheinen. Einen unverhältnismässigen Verlust vermeiden (20.12.2019)

Wenn Gutscheine im Rahmen von Werbeaktionen oder für spezielle Produkte gekauft werden, ist darauf oft eine Frist vermerkt, in der die Leistung genutzt werden kann. Manchmal ist das Zeitfenster dafür sehr knapp. Bezahlt eine Kundin oder ein Kunde beispielsweise im Voraus für eine Mahlzeit in einem

Restaurant oder für eine Nacht in einem Hotel, ist es unverhältnismässig, dass der gekaufte Gutschein nach Ablauf der Frist seinen gesamten Wert verliert.

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die sicherstellen, dass die Frist beim Kauf eines Gutscheins - sei es für sich selber oder als Geschenk - für die Person, die den Gutschein kauft oder erhält, keinen zu grossen Verlust verursachen kann

Der Bundesrat soll die Praxis der Fristsetzung nicht verbieten, sondern die Rechte der Gutscheininhaberin oder des Gutscheininhabers nach Ablauf der Frist präzisieren, damit wenigstens noch ein Teil des Einkaufswertes geltend gemacht werden kann, wenn die Leistung nicht früher in Anspruch genommen werden konnte.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Masshardt, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Wermuth (15)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4577 *n* lp. Bendahan. Wie wird das Risiko der Datenübermittlung innerhalb eines Versicherers überwacht? (20.12.2019)

Versicherern stehen immer mehr Mittel zur Verfügung, um Daten über ihre Kundinnen und Kunden zu sammeln. Technologische Entwicklungen (wie die Smart Watch) ermöglichen es heute beispielsweise den Versicherten, Gesundheitsdaten zu übertragen und so eine kleine Reduktion der Versicherungsprämie zu erwirken. Die Prämien können auch beeinflusst werden, indem das eigene Verhalten (beispielsweise das Fahrverhalten) aufgezeichnet und übermittelt wird. Einige Versicherungen senden ihren Versicherten zudem Fragebögen zur Gesundheit zu. Dabei besteht das Risiko, dass die gesammelten Daten innerhalb des Unternehmens an eine andere Versicherung, oder gar an Dritte, weitergegeben wird, obwohl das Unternehmen angegeben hat, die Informationen nicht weiterzuleiten.

- 1. Welche Massnahmen gibt es derzeit, um die interne und externe Übermittlung der Daten durch die Versicherer zu steuern?
- 2. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass es zwischen der Grund- und der Zusatzversicherung keinen Informationstransfer gibt, wenn die versicherte Person beide Versicherungen beim gleichen Unternehmen abgeschlossen hat?
- 3. Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die im Rahmen einer Versicherung erhobenen Daten nicht für die Entscheidung zum Abschluss einer anderen Versicherung verwendet werden?
- 4. Hält es der Bundesrat für mit dem Gesetz vereinbar, dass die Krankenversicherer die im Rahmen der Grund- oder der Zusatzversicherung erhobenen Daten als Entscheidungsgrundlage für die andere Versicherung verwenden, da ja die eine keinen Gewinn erzielen darf und die andere schon?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (10)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4578 *n* lp. Arslan. Der Langzeitbezug von Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende ist ein Problem (20.12.2019)

Die Studie der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) zeigt, dass Asylsuchende, welche nach abgewiesenem Asylgesuch nicht freiwillig ausreisen und nicht zwangsweise ausgeschafft werden können, häufig untertauchen. Die kleine Gruppe derjenigen, die Nothilfe beziehen müssen, da sie keine Alternativen haben und auch nicht untertauchen (Ende 2017 waren es 8500) sind vor allem äusserst vulnerable Personen (Familien mit kleinen Kindern, kranke, ältere gebrechliche oder stark traumatisierte Menschen, alleinstehende Frauen). Der lange Aufenthalt in der Nothilfe verschlechtert die Situation dieser Menschen zusätzlich. Sie sind zum Nichtstun verurteilt, sie sind sogar von freiwilligen Arbeitseinsätzen ausgeschlossen und leben ohne Perspektive. Besonders gravierend ist diese Situation für Kinder und Jugendliche.

- 1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der Unterricht innerhalb der Kollektivunterkunft, wie das in einigen Kantonen der Fall ist, das Kindswohl nicht gewährleistet, dass aber gerade für Kinder garantiert sein muss, dass sie öffentliche Schulen besuchen können? Was tut der Bundesrat, um die Kantone zu einer korrekten Handhabung der Kinderrechtskonvention zu veranlassen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, eine behördliche Registrierung von Nothilfebezügerinnen und -bezüger zu veranlassen, damit diese sich ausweisen können und nicht bei jeder Kontrolle als "illegal Anwesende" gebüsst werden?
- 3. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Nothilfebezügerinnen und -bezüger die Teilnahme an Sprachkursen, Beschäftigungsprogrammen, Kurzausbildungen oder, insbesondere jungen Leuten, eine Berufsausbildung ermöglicht werden sollte, weil es menschenunwürdig ist, längerfristig zum absoluten Nichtstun verurteilt zu sein? Ist er bereit auch für diese Gruppe in der Schweiz Programme wie der Anlehre zu entwickeln?
- 4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Härtefallregelungen möglichst flexibel gehandhabt werden sollten und insbesondere bereits gut integrierten Menschen, aber auch solchen, die aus technischen oder gesundheitlichen Gründen die Schweiz nicht verlassen können, eine vorläufige Aufnahme gewährt werden sollte?
- 5. Ist der Bundesrat bereit mittels finanziellen Anreizen die Kantone zu motivieren, im Umgang mit "regulären Illegalen" eine einheitliche korrekte Praxis zu etablieren, welche den relevanten von der Schweiz ratifizierten Konventionen entspricht?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (8)

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4579 n Mo. Molina. Keine Dividendenausschüttung oder Aktienrückkäufe bei klimaschädigenden Investitionen (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschriften zu erlassen, welche es Schweizer Banken und Versicherungen ab 2025 verbietet, Dividenden auszuschütten und/oder Aktien rückzukaufen, solange ihre Geschäftstätigkeiten nicht mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens übereinstimmen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Friedl Claudia, Munz, Wermuth (5)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4580 *n* Mo. Bendahan. Der Schweizerische Nationalfonds soll an Hochschulen die Forschung im Bereich des E-Voting finanziell unterstützen. (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, mit der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Hochschulen die unabhängige Forschung im Bereich des E-Votings zu fördern. Ziel ist es, unabhängige und wissenschaftliche Daten zur Qualität und Durchführbarkeit solcher zukünftigen Projekte und zu allen Sicherheitslücken und Risiken im Zusammenhang mit der Einführung der elektronischen Stimmabgabe zu sammeln. Dies würde insbesondere dazu dienen, anstehende Projekte zu bewerten

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Masshardt, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Wermuth (12)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4581 *n* Po. Bendahan. Finanzielle Mittel, die ursprünglich für die elektronische Stimmabgabe vorgesehen waren, sollen zur Förderung der politischen Beteiligung junger Menschen verwendet werden. (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwieweit ein Teil der finanziellen Mittel, die für die Einführung des E-Votings vorgesehen waren, für die Förderung der Wahlbeteiligung von jungen Stimmberechtigten eingesetzt werden könnte, solange das E-Voting noch nicht eingeführt ist.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Hurni, Maillard, Nussbaumer, Reynard, Wermuth (8)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

19.4583 *n* Mo. Reimann Lukas. Produkte aus tierquälerischer Erzeugung. Gleichbehandlung von einheimischen und ausländischen Produzenten (unverändert übernommen von Barbara Keller-Inhelder) (20.12.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einfuhr von tierischen Erzeugnissen neu zu regeln und Einfuhrverbote für tierische Erzeugnisse festzulegen, deren Herstellung in der Schweiz unter Strafandrohung verboten ist.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4584 n Mo. Reimann Lukas. Einstellung des automatischen Informationsaustausches mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den automatischen Informationsaustausch mit Ländern, welchen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden können, zu beenden.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4585 *n* Mo. Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre (Neueinreichung der nicht behandelten Motion vom 29. September 2017) (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass vorzulegen, der während 10 Jahren eine Erhöhung der Krankenkassen-Prämiengesamtsumme der obligatorischen Grundversicherung verboten ist. Sollten die Prämienbeiträge nicht reichen, um die Kosten der Leistungserbringer zu decken, so werden die Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte, Apotheken, Pharma, Kantone, übrige Leistungserbringen und Krankenkassen) angehalten, ihre Ausgaben entsprechend ihrem Gesamtkostenanteil zu reduzieren.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4586 n Mo. Nationalrat. Zuständigkeitsregelung bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kesb und Artikel 439 ZGB. Kompetenzkonflikte dürfen den Rechtsschutz nicht ausschalten (Reimann Lukas) (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die örtliche Zuständigkeit bei Beschwerden betreffend fürsorgerische Unterbringung sowie Verfügungen der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden und Verfügungen nach Artikel 439 ZGB klar zu regeln und die Zuständigkeit am Ort der verfügten Einrichtungen (im Falle von Entlassungsgesuchen) oder des verfügenden Arztes (bei amtsärztlicher Unterbringung) festzulegen.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

19.4588 n Po. Reynard. Menschenhandel. Bilanz und zukünftige Strategie (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, was er zur Bekämpfung von Menschenhandel in der Schweiz in den letzten Jahren unternommen hat. Es soll darin nicht nur darum gehen, Bilanz zu ziehen, was die beiden nationalen Aktionspläne betrifft, sondern auch darum, die künftige Strategie des Bundesrates zu erläutern, wobei die jüngsten Entwicklungen, die in der Begründung dieses Postulats erwähnt werden, sowie die Elemente des zweiten Berichts der Expertengruppe des Europarats für die Bekämpfung des Menschenhandels (GRETA) über die Schweiz ebenfalls dargelegt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Brenzikofer, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Maitre, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Roth Pasquier, Seiler Graf, Streiff, Suter, Walder, Wermuth, Widmer Céline (19)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4589 *n* Mo. Reynard. Nationaler Berichterstatter oder nationale Berichterstatterin zur Bekämpfung des Menschenhandels (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Stelle eines unabhängigen nationalen Berichterstatters oder einer unabhängigen nationalen Berichterstatterin oder einen ähnlichen Mechanismus zu schaffen, um so die Überwachung und Koordination der Massnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Brenzikofer, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maitre, Meyer Mattea, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Walder, Wermuth, Widmer Céline (21)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4590 *n* lp. Sauter. Verpolitisierung des Mindestzinssatzes? (20.12.2019)

Am 6. November 2019 hat der Bundesrat entschieden, den Mindestzinssatz in der obligatorischen Beruflichen Vorsorge bei 1 Prozent zu belassen. Dieser Entscheid folgte der Empfehlung der BVG-Kommission. Dem Bundesrat werden die folgenden Fragen unterbreitet:

- 1. Im Bericht der BVG-Kommission zum Mindestzins vom 15. Mai 2018 wird unter Ziffer 3.3 u.a. ausgeführt: "Wenn der Mindestzinssatz künftig im Wesentlichen der neuen Formel folgt, welche formeltechnisch im Durchschnitt bewusst höhere und volatilere Ergebnisse liefert als die bisherige Mehrheitsformel, werden BVG-nahe Kassen und vor allem die Lebensversicherer aufgrund ihrer risikoarmen Asset Allokation und den weiter steigenden Umwandlungssatzverlusten Finanzierungsprobleme erhalten." Viele Arbeitnehmende sind in solchen Lösungen versichert, dennoch folgt der Bundesrat bei der Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes der BVG-Kommission und nimmt damit absehbare Finanzierungsprobleme von BVG-nahen Kassen und Lebensversicherern in Kauf. Was ist der Grund?
- 2. Die BVG-Kommission hält sich nicht an ihre eigenen Formel-Überlegungen aus dem Vorjahr. Sie schreibt in ihrer Medienmitteilung stattdessen, dass die Formel einen tieferen Wert ergeben habe, aber auch weitere Rahmenbedingungen berücksichtigt worden seien und sie deshalb für 2020 an einem Mindestzinssatz von 1 Prozent festhalte. Tatsächlich zeigten per Juli 2019 sämtliche in der BVG-Kommission besprochenen Formeln einen Mindestzinssatz von rund 0,5 Prozent an. Es entsteht letztlich der Eindruck, dass die BVG-Kommission nach politischen und nicht wissenschaftlichen Kriterien entscheidet. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen der Kommission?
- 3. Welchen Sinn ergibt es, eine Formel festzulegen, wenn deren Resultat dann nicht eingehalten wird?

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4591 *n* lp. Dettling. Schleppschlauch-Obligatorium. Einführung ohne Gesamtbetrachtung? (20.12.2019)

Der Bundesrat plant die Einführung des Obligatoriums für die emissionsmindernde Ausbringung von Gülle und flüssigen Vergärungsprodukten per 1. Januar 2022. Die obligatorische Einführung hat neben möglichen Vorteilen betreffend Ammoniakemissionen vor allem auch grosse negative Erscheinungen in diversen anderen Bereichen. Bodendruck, Futterverschmutzung, CO2 Emissionen, Sicherheit und so weiter.

Hier stellen sich einige Fragen, ob der Bundesrat hier eine Gesamtbetrachtung vorgenommen hat.

- 1. Um wie viel schwerer ist durchschnittlich ein Güllefass mit Schleppschlauch gegenüber einem Güllefass ohne Schleppschlauch?
- 2. Wie viel zusätzliches CO2 wird schweizweit dadurch ausgestossen, weil die Güllefässer schwerer sind?
- 3. Hat der Bundesrat erforscht, was für negative Folgen diese schwereren Güllefässer für den Boden haben (Bodendruck). Wie sind die Ergebnisse?
- 4. Hat der Bundesrat untersucht, wie sich die schwereren Geräte wegen Schleppschlauch auf die Fahrsicherheit auswirken? Wie sind die Ergebnisse?
- 5. Hat der Bundesrat untersucht, wie sich Güllefässer mit Schleppschlauch auf die Sicherheit auf der Strasse auswirken,

da sie oftmals breiter sind als Güllefässer ohne Schleppschlauch? Wie sind die Ergebnisse?

6. Durch das gezielte ablegen der Gülle durch den Schleppschlauch entsteht am Boden ein Gülleband. Dieses wird oftmals mit dem Graswuchs nach oben befördert. Somit steigt die Gefahr der Futterverschmutzung. Vor allem kann dies Fehlgärungen von Silage zur Folge haben. Hat der Bundesrat diese möglichen Futterverschmutzungen untersucht. Was sind die Ergebnisse?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4594 n Mo. Streiff. Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit fortschrittlichen EU-Ländern gleichzuziehen und die Regeln über die kaufvertragliche Sachgewährleistung im Obligationenrecht so anzupassen, dass die vorgeschriebene Garantiezeit und Gewährleistung für Geräte und Produkte auf fünf Jahre erweitert wird. Ausgenommen davon sind verderbliche Waren und Produkte mit Verfallsdatum wie Medikamente.

Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Gewährleistung im Kaufvertrag nicht mehr durch entsprechende AGBs umgangen oder ganz wegbedungen werden kann. Vorbild diesbezüglich kann die im Januar 2002 in der EU in Kraft getretene "Richtlinie 1999/44/EG zu bestimmten Aspekten des Verbrauchsgüterkaufs und der Garantien für Verbrauchsgüter" sein.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Egger Kurt, Gugger, Jans, Masshardt, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (16)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4595 n Mo. Müller-Altermatt. Kreislaufwirtschaft. Bessere Verfügbarkeit von Ersatzteilen für Produkte (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, welcher vorsieht, dass Produktehersteller sicherstellen müssen, dass die Konstruktionsdaten von nicht mehr verfügbaren Ersatzteilen unter entsprechender Lizenz im Internet frei zugänglich sind.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chevalley, Egger Kurt, Fluri, Gugger, Jans, Masshardt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Streiff, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (18)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4596 *n* Mo. Chevalley. Kreislaufwirtschaft. Kennzeichnung der Mindestnutzungsdauer von Produkten (20.12.2019)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der für Produkte und Geräte (nachfolgend "Produkte" genannt) folgende Bestimmungen vorsieht:

1. Garantie einer Mindestlebensdauer: Auf der Basis von normierten und veröffentlichten Nutzungszyklen (Stunden, Kilometer, Zyklen usw.) müssen die Hersteller eine Mindestnutzungsdauer oder Mindestleistungswerte für die Produkte festlegen.

2. Deklarationspflicht Lebensdauer und Leistung der Produkte: Der Hersteller muss die Lebensdauer und Leistung seiner Produkte auf transparente und verständliche Weise deklarieren.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Egger Kurt, Fluri, Gugger, Jans, Masshardt, Matter Michel, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Streiff, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (19)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4597 *n* Mo. Birrer-Heimo. Kreislaufwirtschaft. Verbesserung und Kennzeichnung der Reparaturfreundlichkeit von Produkten (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf vorzulegen, um bei Produkten und Geräten (nachfolgend Produkte genannt) Folgendes zu gewährleisten:

- 1. Produkte werden bereits im Designprozess so geplant und hergestellt, dass sie reparierbar sind, dass Verschleissteile leicht zugänglich ausgewechselt werden können und die Reparatur allgemein einfach erfolgen kann.
- 2. Produkte sind entsprechend ihrer Reparaturfähigkeit auf Verpackungen gekennzeichnet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chevalley, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fluri, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pointet, Pult, Ritter, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (37)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 19.4598 n Mo. Masshardt. Kreislaufwirtschaft. Einführung der Beweislastumkehr auch in der Schweiz (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU gleichzuziehen und einen Erlassentwurf vorzulegen, um bei Geräten und Produkten (nachfolgend Produkte genannt) Folgendes zu gewährleisten:

- 1. Eine Beweislastumkehr für die Mangelfreiheit bei Produktverkäufen wird auf sechs Monate eingeführt.
- Tritt ein Fehler innerhalb dieser Zeit auf, gilt per Gesetz die Vermutung, dass der Fehler schon von Anfang an vorgelegen hat. Behauptet der Verkäufer das Gegenteil, muss er dies beweisen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Studer, Töngi (30)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. **19.06.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

22.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

19.4599 *n* Mo. Zuberbühler. Ein zeitgemässer Sold für unsere Soldaten! (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Sold für Angehörige der Armee an die Kaufkraft anzupassen und regelmässig zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Badran Jacqueline, Bircher, Dettling, Egger Mike, Estermann, Gafner, Gal-

lati, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graf-Litscher, Grüter, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Matter Thomas, Nicolet, Nordmann, Page, Quadri, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Seiler Graf, Sollberger, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Walliser, Wobmann (39)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4600 *n* Mo. Aebi Andreas. Vereinfachte Gesuchsbearbeitung bei Strukturverbesserungsmassnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen derart anzupassen, dass:

- 1. Gesuche für Massnahmen zur Verwirklichung ökologischer Ziele nach Artikel 18 Absatz 3 SVV in einem vereinfachten Verfahren bearbeitet und bewilligt werden können.
- 2. das Massnahmenset zur Verwirklichung ökologischer Ziele sinnvoll erweitert werden kann (z.B. Luftwaschanlagen in Geflügel- oder Schweineställen)

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bircher, Bourgeois, Dettling, Gschwind, Guggisberg, Kälin, Nicolet, Ritter, Rüegger, Umbricht Pieren (11)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4603 n Mo. Fehlmann Rielle. Steuererlass für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen, welche in prekären Verhältnissen leben, keine Steuern mehr bezahlen müssen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Wermuth, Widmer Céline (12)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4604 *n* Mo. Fluri. Angemessene Restwassermengen und Biodiversität (20.12.2019)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Kantone bei jeder Restwassersanierung verpflichtet, Sach- und Rechtsgrundlagen vorzulegen, welche endlich "angemessene Restwassermengen" vorsieht, wie seit 1975 im Artikel 76 Absatz 3 BV vom Volk gefordert. Hat eine Behörde über die Bewilligung des Baus, einer Erweiterung, Erneuerung oder Sanierung eines Wasserkraftwerkes zu entscheiden, so ist das nationale Interesse an der uneingeschränkten Respektierung verfassungskonformer "angemessener Restwassermengen" bei der Interessenabwägung als vorrangig zu betrachten; dies gilt auch, um den drohenden Rückgang der Biodiversität möglichst zu verhindern. Davon ausgenommen sind kommunale und regionale Trinkwasser- sowie Pumpspeicherkraftwerke von nationaler Bedeutung.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Eymann, Flach, Friedl Claudia, Masshardt, Moser, Munz, Reimann Lukas, Ryser, Schneider Schüttel (11)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4605 *n* lp. Kälin. Wie sicher ist das AKW Beznau? (20.12.2019)

Im November hat die Rundschau über Kritik am Sicherheitsnachweis der Axpo von 2018 zum Reaktordruckbehälter von
Beznau 1 berichtet (1). Offenbar gibt es Zweifel, ob das Vorgehen der Axpo ausreichend wissenschaftlich abgestützt war.
Praktisch gleichzeitig hat das deutsche Umweltministerium aus
der Befürchtung heraus, das AKW Beznau könnte 60 Jahre
lang betrieben werden, die baldige Stilllegung dessen gefordert.
In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die
Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es vertretbar ist, das AKW Beznau trotz wissenschaftlicher Zweifel am Sicherheitsnachweis der Axpo in Betrieb zu halten? Wenn ja, weshalb?
- 2. Wie kann es sein, dass das Ensi den Sicherheitsnachweis der Axpo akzeptiert hat, obwohl solch grundlegende Fragen wie im Rundschau-Bericht angesprochen, noch offen sind? War das Replika-Verfahren wirklich nicht durch internationale Reglemente abgedeckt?
- 3. Welche Massnahmen wird er bezüglich der Sicherheit des AKW Beznau ergreifen? Wie gedenkt er mit der Verunsicherung in der Bevölkerung umzugehen?
- 4. Teilt er die Einschätzung des deutschen Umweltministeriums, dass der Betrieb des AKW Beznau aus sicherheitstechnischen Gründen in den nächsten Jahren eingestellt werden sollte?
- 5. Wie hat er auf den Brief aus Berlin geantwortet?
- (1): https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/gefaehrliches-awk-neue-zweifel-an-sicherheit-von-beznau-i?id=5a79f055-c789-4913-812b-90eb8973d375

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4606 *n* Po. Dobler. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der nachstehenden Massnahmen zu bewerten:

- 1. allgemeines Verbot von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;
- 2. Einschränkung des maximal zulässigen pro Fahrzeug transportierten Wertes.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4607 *n* Po. Feller. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen? (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der folgenden Massnahmen zu evaluieren:

- 1. generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Bargeldtransporten in der Nacht, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;
- 2. Begrenzung des Höchstwertes, der pro Fahrzeug transportiert werden darf.

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4608 n Po. Gysin Greta. Generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachen- und Geldtransporten in der

Nacht. Was sind die sozioökonomischen Folgen? (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der folgenden Massnahmen zu evaluieren:

- 1. generelles, gesamtschweizerisches Verbot von Wertsachenund Geldtransporten in der Nacht, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge;
- 2. Begrenzung des Höchstwertes, der pro Fahrzeug transportiert werden darf.
- **12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4609 n Po. Hurter Thomas. Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die sozioökonomischen Auswirkungen der nachstehenden Massnahmen zu bewerten:

- 1. allgemeines Verbot von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz, unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge,
- 2. Einschränkung des maximal zulässigen pro Fahrzeug transportierten Wertes.
- **12.02.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4610 *n* lp. Moser. Dringender Handlungsbedarf beim Vorratsschutz (20.12.2019)

Durch die Lagerhaltung von Ernteprodukten und pflanzlichen Erzeugnissen wird eine ganzjährige Versorgung mit Lebensund Futtermitteln sichergestellt. Doch nach der Ernte besteht die Gefahr von vermeidbaren Verlusten durch pilzliche oder tierische Schadorganismen. Heute werden in der Lagerhaltung chemische und nicht-chemische Pflanzenschutzverfahren bei der Vorratshaltung eingesetzt. Im "Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln" wird die Vorratshaltung von pflanzlichen Erzeugnissen nicht thematisiert. Obwohl in der Vorratshaltung Mittel zugelassen sind, welche bezüglich Gesundheitsschutz umstritten oder sogar nachweislich krebserregend sind, wie zum Beispiel Cypermethrin für leere Mühlen, Silos oder Lagerhallen oder Chlorpropham für Keimhemmung die von Kartoffeln. Wahrscheinlichkeit, dass diese Mittel in Kontakt mit Lebensmitteln kommen ist hoch oder Teil des Vorratsschutzes. Die Sicherstellung ausreichender pestizidfreier Pflanzenschutzverfahren ist eine wichtige Massnahme zur Ernährungssicherung der Bevölkerung. Es ist somit ein Handlungsbedarf für die pestizidfreie Lagerhaltung gegeben. Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welches sind die Herausforderungen für die Umsetzung des Vorratsschutzes im Sinne einer pestizidfreien Vorratslagerung von Lebensmitteln?
- 2. Gibt es gesetzliche Pflichten zu vorbeugenden Massnahmen, bei der Befallsüberwachung und - früherkennung sowie bei Bekämpfungsmassnahmen in der Vorratshaltung?
- 3. Warum thematisiert der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel den Vorratsschutz von trockenen, lagerfähigen Pflanzenerzeugnissen (zum Beispiel Getreide, Mais und Ölsaaten) nicht?
- 4. Welche Mengen in Kilogramm an chemisch-synthetischen Wirkstoffen werden im Vorratsschutz in der Schweiz eingesetzt?

- 5. Chlorpropham ist nachweislich krebserregend und in der EU verboten. Warum ist die Substanz in der Schweiz nach wie vor zugelassen?
- 6. Welche weiteren Stoffe, die nachweislich gesundheitsschädigend sind, sind in der Schweiz zugelassen?
- 7. In Deutschland gibt es einen Aktionsplan zum Vorratsschutz. Dieser ist Bestandteil des Deutschen Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP). Kann sich der Bundesrat vorstellen, im Bereich Vorratsschutz zusammen mit der betroffenen Branche einen "Aktionsplan Vorratsschutz" zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Fischer Roland, Girod, Grossen Jürg, Munz (5)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.4613 *n* Mo. Trede. N5 am Bielersee. Änderung des Netzbeschlusses (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Netzbeschluss für den Abschnitt der Nationalstrasse N5 ab Biel/Bienne-Brüggmoos entlang des Bielerseeufers zu ändern, mit dem Ziel, die Umwelt-, Landschafts- und Siedlungsverträglichkeit zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Weichelt-Picard (9)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4614 *n* Mo. Trede. Konzept zur längerfristigen Steigerung des Angebots von Verbindungen des internationalen Schienenpersonenverkehrs (20.12.2019)

Der Bundesrat soll dem Parlament einen Massnahmenplan unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), in dem er darlegt, wie er das Angebot an internationalen Verbindungen des Schienenpersonenverkehrs mittel- und längerfristig ausbauen will.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Weichelt-Picard (8)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4615 n Mo. Nationalrat. Den Verkauf invasiver Neophyten verbieten (Friedl Claudia) (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Diskrepanz zwischen Verkauf von invasiven Neophyten und deren Bekämpfung aufzulösen und den Verkauf invasiver Neophyten zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Töngi, Wettstein (22)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

19.4616 n Mo. Roduit. Für eine Kontrollstruktur, welche die Grenzsicherheit effizient gewährleistet (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Kontrollstruktur zu überdenken, mit dem Ziel, eine solide Lösung im Bereich der Grenz-

sicherheit zu schaffen. Der Einbezug von Fedpol, der Militärpolizei, des Grenzwachtkorps, der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) und der Kantonspolizei ist geboten, damit jeder dieser Akteure seine Ressourcen und sein Wissen in diesem Bereich einbringen kann.

Mitunterzeichnende: Kamerzin, Maitre, Paganini, Romano, Roth Pasquier (5)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4620 *n* lp. Grüne Fraktion. Anpassung der Schuldenbremse an das neue Zinsumfeld und Finanzierung der Klimawende (20.12.2019)

Aktuell kann sich der Bund zu negativen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren. Bei den kurzfristigen Geldmarktbuchforderungen wurden zuletzt Negativzinsen zwischen -0,75 und -1 Prozent realisiert. Die Konjunkturprognose der Expertengruppe des Bundes rechnet im nächsten Jahr mit einem 3-Monatszins von -1,1 Prozent und einer Rendite von 10-jährigen Bundesobligationen von -0,8 Prozent (vgl. entsprechende MM des Seco vom 17.9.2019). Die Markterwartungen sind so, dass auch im 2021 und 2022 noch mit negativen Zinsen gerechnet werden muss.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist ein weiterer Schuldenabbau nicht zielführend. So führt beispielsweise der vorgesehene weitere Schuldenabbau im nächsten Jahr zu einem entgangenen Ertrag von rund 20 Mio. Franken. Gleichzeitig muss aufgrund des von der Schweiz unterzeichneten Abkommen von Paris heute in klimafreundliche Technologie und Infrastruktur investiert werden.

Es stellen sich deshalb die folgenden Fragen:

- 1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass ein weiterer Schuldenabbau im heutigen Zinsumfeld nicht zielführend ist, der Zeitpunkt hingegen günstig ist, um Investitionen in den Umbau des Energiesystems zu tätigen?
- 2. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die negativen finanziellen Auswirkungen der Schuldenbremse zu reduzieren?
- 3. Anerkennt er den historischen Investitionsbedarf, um die Klimawende entsprechend dem Abkommen von Paris zu bewältigen?
- 4. Welche Massnahmen plant er, um die Investitionen in nachhaltige und klimafreundliche Anlagen zu verstärken?
- 5. Welche Arbeiten und Untersuchungen hat er bereits getätigt, um mögliche Synergien zwischen aktuellem Zinsumfeld und notwendige Investitionen zu realisieren?
- 6. Kann ein Teil des Überschusses 2019 anders als zum Schuldenabbau verwendet werden?
- 7. Welche gesetzlichen Anpassungen sind nötig, falls das Parlament einen Teil der Überschüsse anderen Aufgaben als dem Schuldenabbau zuführen möchte?

Sprecher: Andrey

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4622 *n* lp. Fischer Roland. Rahmenabkommen mit der EU. Vorwärts mit den Klarstellungen (20.12.2019)

Eine engere und stabilere Vernetzung mit Europa ist eine grosse Chance und ein Gewinn für die Schweiz. Die europäische Partnerschaft muss daher zielgerichtet weiterentwickelt und intensiviert werden.

Seit einem Jahr liegt ein Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU auf dem Tisch, das unseren Unternehmen erlaubt, ihre Produkte und Dienstleistungen auch künftig gleichberechtigt in ganz Europa zu verkaufen. Unsere Hochschulen können damit weiter von europäischen Forschungsprogrammen profitieren und unsere Studierenden behalten den freien Zugang zu europäischen Universitäten. Schliesslich können bei zentralen Themen wie Energie, Börse oder Forschung endlich neue Verträge abgeschlossen werden, die unserem Land neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.

Der Bundesrat schreibt zwar in den Erläuterungen selbst, dass die wesentlichen Verhandlungsziele erreicht wurden. Er will jedoch den Vertrag trotzdem nur dann an das Parlament überweisen, wenn die EU in drei Punkten Hand zu Klärungen bietet (Lohnschutz, Unionsbürgerrichtlinie sowie staatliche Beihilfen). Damit droht eine Verzögerung und somit Rechtsunsicherheit für den Wirtschafts- und Forschungsplatz Schweiz, zumal die EU Nachverhandlungen bis anhin kategorisch ablehnt. Ausserdem hat sich mit dem Wechsel an der Spitze der EU-Kommission und dem Wahlsieg der Brexit-Befürworter in Grossbritannien die Ausgangslage für die Schweiz verändert.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann plant der Bundesrat, seine Vorschläge für die Klarstellungen zum Rahmenabkommen dem Parlament vorzulegen?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat den Fortschritt bei der Ausarbeitung der Klarstellungen?
- 3. Was spricht gegebenenfalls dagegen, dass der Bundesrat seine Vorschläge für die Klarstellungen zum Rahmenabkommen unverzüglich dem Parlament vorlegt?
- 4. Was würde nach Ansicht des Bundesrats dafür sprechen, die Gespräche mit der EU von der innenpolitischen Umsetzung des Rahmenabkommens zu trennen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (11)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4623 *n* lp. Prelicz-Huber. Hochproblematische IV-Gutachten (20.12.2019)

In den zahlreichen Medienbeiträgen zu Problemen mit IV-Gutachten spielt die PMEDA AG eine skandalöse Rolle. Einerseits scheinen die IV-Stellen ganz stark auf diese Gutachtenstelle zu setzen: Mit aus IV-Gutachten generierten Einnahmen von 14 Millionen Franken zwischen 2013 bis 2018 gehört sie zu den ganz Grossen in der Branche. Andererseits reisst die Kritik an ihr nicht ab. Mittels heimlicher Tonaufnahme einer versicherten Person hat die Sendung "Kassensturz" aufgedeckt, dass PMEDA AG einen Patienten innert 36 Minuten gesund schrieb, ohne dass die relevanten Fragen zu seiner Arbeitstätigkeit gestellt wurden und unter Verweis auf zwei Tests, von denen in der Aufnahme nichts zu hören war. Bekannt ist aus dem Sonntagsblick auch, dass PMEDA AG häufig ausländische Flugärztinnen und -ärzte einsetzt (10 von 16 fallführenden IV-Gutachter/innen). Diese sind mit den hiesigen Verhältnissen punkto Recht und Versicherungsmedizin oft wenig vertraut und werden vielfach zur Gewinnmaximierung eingesetzt. Weiter hat in einem anderen Fall ein Arzt statt ein Psychologe neuropsychologische Gutachten erstellt, ohne über die gemäss dem St. Galler Versicherungsgericht notwendigen Ausbildungen zu verÄusserst hellhörig macht auch, dass die PMEDA AG zu einer Veranstaltung für Versicherungen und Arbeitgebende eingeladen hat, bei der sie sich selber rühmte, dass sie in 67 Prozent der Fälle Patientinnen und Patienten mit attestierten Arbeitsunfähigkeiten gesund schreiben konnte. Vor Gericht strittig ist derzeit die Frage, ob die zu Grunde liegenden Informationen überhaupt ohne Einwilligung der Begutachteten hätten verwendet werden dürfen.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie ordnet der Bundesrat die verschiedenen Vorfälle ein? Erfüllt die PMEDA AG alle Kriterien, die an eine unabhängige Gutachtenstelle gestellt werden müssen?
- 2. Hat der Bundesrat weiterhin Vertrauen in die Unabhängigkeit und die fachlich-medizinisch-psychiatrisch korrekte Durchführung von Gutachten der PMEDA AG?
- 3. Falls ja: Was müsste zusätzlich noch passieren, damit einer Institution wie der PMEDA AG die IV-Aufträge entzogen würden?
- 4. Wann erfüllt ein/e IV-Gutachter/in für den Bundesrat die Kriterien der Unabhängigkeit und der fachlich-medizinisch-psychiatrisch korrekten Durchführung von IV-Gutachten?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Barrile, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gredig, Gysi Barbara, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Samira, Pasquier, Porchet, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (29)

26.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4624 n lp. Grin. Schweizer Zuckerproduktion in ernster Gefahr (20.12.2019)

Die Zollansätze für Weisszucker sollen in Abhängigkeit des Weltmarktpreises angepasst werden, um für die Schweizer Zukkerrübenproduktion einen minimalen Richtpreis zu garantieren, mit dem die Produktionskosten gedeckt sind.

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.4625 *n* Po. Burgherr. Staatliches Schubsen hinterfragen (20.12.2019)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wo und in welcher Form der Bund auf die Taktik des "Schubsens" zurückgreift, welches die jeweils gesetzlichen Grundlagen sind und welche Ressourcen (finanziell und personell) dafür eingesetzt werden

Wie wird dabei die Grenze gezogen zwischen sachlicher, neutraler, Information einerseits, und bevormundender, irreführender oder politisch motivierter Beeinflussung und Lenkung andererseits? Wie wird das überprüft und kontrolliert?

Zudem soll er Möglichkeiten prüfen, wie das "staatliche" Schubsen generell und im konkreten Fall transparenter gemacht werden kann. Denkbar wären Warnhinweise.

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

19.4627 *n* lp. Gugger. Chinesische Aktivitäten zur Überwachung und Einflussnahme in der Schweiz (20.12.2019)

Die "China Cables" zeigen auf, dass der chinesische Überwachungsstaat weit über die Staatsgrenzen Chinas hinausgeht. So

belegen beispielsweise die geleakten Dokumente wie die uigurische Exilgemeinschaft gezielt überwacht werden soll. Auch die Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz berichteten schon seit geraumer Zeit über vermehrte Einschüchterungsversuche. Ein Bericht 1 hat die Entwicklung dokumentiert und analysiert. Ein weiteres Instrument der chinesischen Einflussnahme sind Konfuzius-Institute an Schweizer Universitäten. Erst gerade kürzlich hat die Deutsche Bundesregierung anerkannt, dass der chinesische Staat Einfluss auf Veranstaltungen, Lehrinhalte und -materialien an Konfuzius-Instituten in Deutschland nimmt. Auch im Lagebericht 2016 des Nachrichtendienstes des Bundes wurde die Frage beleuchtet, welchen Hintergrund die Konfuzius-Institute bei der Verbreitung der Interessen und der Ideologie der chinesischen Regierung spielt. In einem Zeitungsartikel des Tages Anzeigers wurden zudem auch Einmischungsversuche (am 4.12.2019) durch die chinesische Botschaft am Konfuzius Institut in Basel publik.

- 1. Besitzt der Bundesrat einen Überblick über Aktivitäten der chinesischen Botschaft, welche die Einschüchterung und Überwachung der exiltibetischen und exiluigurischen Gemeinschaft bezwecken? Sind von diesen Aktivitäten der chinesischen Regierung auch Schweizer Bürger, staatliche Institutionen und Firmen betroffen? Wenn ja, welche konkreten Gegenmassnahmen wurden eingeleitet?
- 2. Haben Mitglieder der exiluigurischen und exiltibetischen Gemeinschaft gegenüber den Behörden ein vermindertes Sicherheitsgefühl zum Ausdruck gebracht? Wenn ja, wie beabsichtigen die Schweizer Behörden zu reagieren um den Schutz elementarer Grundrechte wie die Meinungsäusserungsfreiheit und das Recht auf Privatsphäre zu gewährleisten?
- 3. Ist es unter diesen Umständen zumutbar, von nichtanerkannten Flüchtlingen uigurischer und tibetischer Herkunft zu verlangen, bei der chinesischen Botschaft vorzusprechen, um "heimatliche" Dokumente zu besorgen, beispielsweise für Reisepässe und der Erneuerung des Aufenthaltsstatus?
- 4. Wie stuft der Bundesrat die in der Schweiz ansässigen Konfuzius-Instituten ein und hat der Bundesrat Kenntnis von der genauen Situation an den Universitäten? Werden die Aktivitäten der Konfuzius-Institute evaluiert, beispielsweise nach ihrem wissenschaftlichen Nutzen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Molina, Nussbaumer, Streiff, Studer (5)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4629 *n* Mo. Gugger. Umweltverträgliche Zigarettenfilter (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass Einwegzigarettenfilter welche nach der Nutzung beim Zersetzen Mikroplastik und giftige Stoffe in die Umwelt abgeben, verboten werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Graf-Litscher, Gysin Greta, Haab, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Ritter, Roduit, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Meret, Seiler Graf, Stadler, Streiff, Studer, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wismer Priska (32)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4631 *n* Po. Cattaneo. Ein sicheres und schnelles Velo-Nationalstrassennetz zwischen den Schweizer Agglomerationen (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Entwicklung eines sicheren und schnellen Velo-Nationalstrassennetzes zwischen den Schweizer Agglomerationen zu prüfen. Dabei sollen insbesondere folgende Punkte erläutert werden: konkrete Vorschläge für mögliche Routen, die Aufteilung der Zuständigkeit zwischen Bund und Kantonen bei der Planung und Umsetzung, die Finanzierungsmethoden, die Umsetzungsfristen sowie die Bewertung der Vorteile für die Umwelt, die sich aus der Nutzung einer solchen Infrastruktur ergeben. Die Machbarkeitsstudie soll bis Ende 2020 vorliegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Fischer Roland, Jauslin, Roduit, Romano, Roth Franziska, Walliser (10)

12.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

19.4632 *n* Mo. Bulliard. Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) einen Artikel aufzunehmen, indem für Kinder das Recht auf gewaltfreie Erziehung verankert wird. Unsere Kinder müssen vor körperlicher Bestrafung, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Massnahmen geschützt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Binder, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Geissbühler, Glanzmann, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kälin, Lohr, Masshardt, Regazzi, Reynard, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Wehrli, Wismer Priska (25)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.4633 *n* lp. Widmer Céline. Stand und Risiken klimaschädlicher Anlagen im SNB-Portfolio (20.12.2019)

Anlagen, die über den Schweizer Finanzmarkt getätigt werden, verursachen viel mehr CO2-Aussstoss als die ganze Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft zusammen. Es ist daher zu begrüssen, dass sich die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) hinter die Anliegen der Klimaschutzbewegung stellt.

Mehrere hängige Vorstösse verlangen vom Bundesrat gesetzliche Bestimmungen, damit der Schweizer Finanzplatz Klimarisiken berücksichtigt und insbesondere die SNB eine Anlagepolitik verfolgt, die kohärent ist mit den Zielen des Pariser Klimaschutz-Abkommens (Motion Badran 18.3921, Motion Thorens 19.3766). Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wieviel CO2 wird schätzungsweise emittiert, wenn alle Kohlenstoffreserven verbrannt werden, die in den Büchern der Unternehmen sind, in die die SNB Aktien oder Obligationen angelegt hat? (gemessen in Tonnen gemäss Anteil Beteiligung SNB)
- 2. Wieviel CO2 wird schätzungsweise emittiert, wenn alle Kohle-, Gas- und Erdölkraftwerke bis ans Ende des üblichen Lebenszyklus in den Unternehmen betrieben werden, in die die SNB Aktien oder Obligationen angelegt hat? (gemessen in Tonnen gemäss Anteil Beteiligung SNB)

- 3. Hat sich die SNB zur Beurteilung der Klimarisiken mit spezifischem Fachwissen personell verstärkt?
- 4. Gedenkt die SNB künftig eine Vorbildrolle zu übernehmen bezüglich einer zukunftsgerichteten, nachhaltige Anlagestrategie, die im Einklang mit dem Pariser Abkommen ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Jans, Nordmann, Portmann, Streiff, Weichelt-Picard (6)

19.02.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

19.4635 s Mo. Ettlin Erich. Die Benachteiligung von Schweizer Unternehmen durch eine einheitliche Besteuerungspraxis vermeiden (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Wortlaut von Artikel 14 und Artikel 21 ff. des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer (SR 642.21, VStG) dahingehend zu ändern, dass die Dreieckstheorie ausnahmslos für die Bestimmung des Leistungsempfängers bei der Verrechnungssteuer zur Anwendung kommt.

Mitunterzeichnende: Burkart, Fässler Daniel, Hegglin Peter, Noser, Schmid Martin (5)

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

04.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

19.4641 s lp. Bischof. Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus (20.12.2019)

Am 6. Dezember 2019 hat der Bundesrat neue Richtlinien zur Regulierungsfolgenabschätzung beschlossen. Damit sollen rechtzeitig die Folgekosten von wichtigen Regulierungen für die Betroffenen und allfällige Alternativen transparent werden. Die Schweiz ist aktuell mit Hochdruck daran, das jüngste Bankenregelwerk des Basler Ausschusses ("Basel III final") umzusetzen. Die Reform, die heute weitgehend unter dem Radar der Öffentlichkeit in der Nationalen Arbeitsgruppe (NAG) vorangetrieben wird, hat grosse Auswirkungen nicht nur auf den Bankenplatz, sondern auf die ganze Volkswirtschaft. Gerade kleinen und mittleren, inlandorienterten Banken drohen enorme Kosten, wogegen der volkswirtschaftliche Nutzen bei solchen Instituten als unverhältnismässig kleiner erscheint (vgl. SR-Debatte vom 21.3.2019 zur Ip Germann

19.3240). Zudem ist die tatsächliche Umsetzung in anderen Staaten, etwa in den USA, nach wie vor weitgehend unklar. Gemäss Experten zeichnet sich bei den relevanten Konkurrenzplätzen eine spürbar tiefere Regulierungsdichte ab.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Nutzen: Der zusätzliche Nutzen von "Basel III final" für die Systemstabilität in der Schweiz wird verschiedentlich in Frage gestellt, zumal der Umsetzungsaufwand hoch ist und sich an den Kapitalanforderungen nichts ändern soll. Wie schätzt der Bundesrat den Nutzen dieser Regulierung im Hinblick auf die Begrenzung von Markt- und Systemrisiken im Inland ein? Wurden Regulierungsalternativen geprüft und, wenn ja, welche?
- 2. Wettbewerbsverzerrung: Die Bankbranche fürchtet hohe Umsetzungskosten, insbesondere bei der Hypothekarvergabe, sowie eine steigende Ungleichbehandlung der Marktteilnehmer im Hypothekengeschäft.

Wie schätzt der Bundesrat diese Befürchtungen ein? Ist damit zu rechnen, dass inländische Banken gegenüber ausländischen sowie nicht-regulierten inländischen Anbietern im Schweizer Markt geschwächt werden?

- 3. Regulierungsfolgenabschätzung: Der Bundesrat hat am 6. Dezember 2019 die Bedeutung der Regulierungsfolgenabschätzung (RFA) bekräftigt und dazu neue Richtlinien erlassen. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass "Basel III final" eine "wichtige Vorlage" ist, die einer vertieften RFA bedarf? Wurde für die Umsetzung von "Basel III final" bereits eine RFA durchgeführt? Wenn ja, ist sie öffentlich und was sind die Erkenntnisse in Bezug auf die Kostenfolgen für die verschiedenen Kategorien von Banken? Wenn nein, wann wird eine RFA durchgeführt? Inwiefern werden die am 6. Dezember 2019 beschlossenen Elemente (Quick-Check) angewandt? Wer macht die detaillierte Fragestellung?
- 4. International: Hat der Bundesrat Kenntnis über den Stand und die Stossrichtung der Umsetzung von "Basel III final" in anderen, für die Schweiz relevanten Rechtsordnungen? Wo stehen diesbezüglich andere Länder wie USA und UK oder die EU? Verfügt der Bundesrat über ein Monitoring bezüglich der Umsetzung in anderen Ländern? Gleicht er die Schweizer Umsetzung den Konkurrenzplätzen an?
- 5."Swiss Finish": Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Schweiz mit der Umsetzung nicht unnötig vorprescht und im Vergleich zu anderen relevanten Finanzplätzen einen Ansatz wählt, der die Wettbewerbsfähigkeit der in- und auslandorientierten Banken in der Schweiz gegenüber ausländischen Anbietern schwächt?
- 6. Kleinbankenregime: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass gerade bei der Umsetzung von "Basel III final" das sinnvolle Prinzip des Kleinbankenregimes regulatorische Vereinfachungen als Gegenleistung für überdurchschnittliche Kapitalisierung und hohe Liquidität konsequent und sorgfältig angewendet werden muss? Sieht er dies auch für mittelgrosse Banken (etwa der Kategorie 3)?
- 7. Gleich lange Spiesse: Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, nach dem Prinzip "same risk same rules" inlandorientierte Banken von denjenigen Bestimmungen von "Basel III final" auszunehmen, die der Basler Ausschuss primär für international aktive Banken mit hohem Auslandengagement zur Reduktion der Risiken für die internationale Finanzmarktstabilität vorsieht (Problem von Giraffe und Maus...)?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

04.06.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3004 *n* Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Chlorimporte in die Schweiz ausschliesslich mit RID-plus-Kesselwagen (20.01.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt im Rahmen der Projektorganisation zur Umsetzung der freiwilligen Gemeinsamen Erklärung II (GEII) dafür zu sorgen, dass Chlor ab dem 1. August 2020 zu mindestens 95 Prozent mit den aktuell verfügbaren, sicherheitstechnisch besten Kesselwagen (RID+) in die Schweiz importiert wird.

Eine Minderheit (Fluri, Bregy, Candinas, Giezendanner, Hurter Thomas, Pieren, Quadri, Romano, Rutz Gregor, Sollberger, Wasserfallen Christian, Wobmann) beantragt die Ablehnung der Motion.

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen* **29.06.2020** Zurückgezogen

20.3005 n Mo. Nationalrat. Transparenz bei der Schlachtmethode (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (23.01.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Lebensmittelrecht so anzupassen, dass die Angabe zur Schlachtmethode bei Fleisch, namentlich ob die Schlachtung mit oder ohne Betäubung erfolgte, verpflichtend wird.

Eine Minderheit (Gafner, de Montmollin, Eymann, Gallati, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Keller Peter, Pieren, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

11.03.2020 Nationalrat. Annahme

20.3006 *n* Mo. Nationalrat. Erhalt des Gosteli-Archivs (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (24.01.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Unterhalt und die Weiterentwicklung des Gosteli-Archivs zur Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz auf der Grundlage von Artikel 15 FIFG sicherzustellen und diese Massnahmen in die BFI-Botschaft 2021-2024 zu integrieren.

Eine Minderheit (Keller Peter, Gafner, Gallati, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Pieren) beantragt, die Motion abzulehnen.

19.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur* **04.06.2020 Nationalrat.** Annahme

20.3008 s Mo. Ständerat. Anpassung der Perimeter für die Agglomerationsprojekte (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR) (10.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die MinVV und die PAVV mit folgenden Eckpunkten abzuändern:

MinVV

- In der MinVV werden die beitragsberechtigten Städte und Agglomerationen bezeichnet. Hierbei
- werden die Namen der Kerne aufgeführt, nicht die einzelnen Gemeinden
- Die MinVV enthält eine Delegationsnorm, die das UVEK ermächtigt, die beitragsberechtigten Gemeinden in der Departementsverordnung zum Programm Agglomerationsverkehr (PAVV)

festzulegen.

PAVV

- In einem Anhang zur PAVV werden die beitragsberechtigten Gemeinden aufgelistet.
- In der PAVV wird für die Kantone die Möglichkeit geschaffen, bei jeder neuen Generation Agglomerationsprogramme Anträge für eine punktuelle Anpassung dieses Anhangs zu stellen. Kriterium dafür ist der Grundsatz der räumlichen Kohärenz der Perimeter-Anpassung. Dazu kann der Richtplan als wichtige Grundlage dienen.

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

03.06.2020 Ständerat. Annahme

20.3010 *n* Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Das Insektensterben bekämpfen (11.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- 1. die unverzügliche Umsetzung der Aktionspläne Biodiversität, Bienengesundheit und Pflanzenschutzmittel sicherzustellen;
- 2. gestützt auf wissenschaftliche Studien umgehend festzulegen, welche Massnahmen zu treffen sind, um das Insektensterben kurz-, mittel- und langfristig in den Griff zu bekommen. In diesem Kontext sollen auch neue Produktionsmethoden der Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;
- 3. unter Berücksichtigung des Berichts "Das Insektensterben stoppen eine Auslegeordnung zuhanden der UREK-N" vom 19. August 2019, dem Parlament rasch ein umfassendes Paket mit notwendigen gesetzlichen Anpassungen sowie ambitionierten, überprüfbaren, terminierten Zielen und Massnahmen zu unterbreiten, zum Schutz und zur Förderung der Insekten in der Schweiz. Dies über alle relevanten Bereiche hinweg, inklusive Bereitstellung der notwendigen, zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen. Neben den im Bericht enthaltenen sind weitere Schritte namentlich zur Eindämmung der Lichtverschmutzung zu erwägen. Die dem Parlament in einem Paket vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechend ihrer Wirksamkeit und Praktikabilität zu gewichten und zu priorisieren;
- 4. dem Parlament eine Auslegeordnung über die schweizweite Verbreitung von Schadinsekten ohne natürliche Feinde und über mögliche Massnahmen zu unterbreiten.

06.03.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

20.3011 *n* Mo. Nationalrat. Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren (Kommission für Rechtsfragen NR) (21.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Art. 105 Ziff. 6 Zivilgesetzbuch (ZGB) wie folgt anzupassen:

Art. 105 Ziff. 6 ZGB (neu):

Ein Ungültigkeitsgrund liegt vor, wenn:

...

Ziff. 6. zur Zeit der Eheschliessung einer der Ehegatten minderjährig war.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3012 *n* Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Nachhaltigkeitsziele für die Schweizerische Nationalbank (24.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen und aufzuzeigen, wie die Nationalbank den Bund bei der Erreichung seiner Nachhaltigkeitsziele unterstützen kann, und welche proaktive Rolle sie in der Koordination von Klimamassnahmen im Finanzsektor einnehmen kann.

Eine Minderheit der Kommission (Matter Thomas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Burgherr, Dettling, Friedli Esther, Gössi, Lüscher, Schneeberger, Tuena, Walti Beat) beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

x 20.3013 *n* Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Bearbeiten von Personendaten im KVG. Rechtssicherheit im Hinblick auf das zukünftige Datenschutzgesetz (21.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen: Für die gesetzliche Aufgabe zur Sicherstellung von wirksamen, zweckmässigen und wirtschaftlichen medizinischen Behandlungen sollen die Krankenversicherer - unter Wahrung des persönlichen Datenschutzes - die Daten ihrer Versicherten weiterhin auswerten sowie automatisierte Einzelentscheidungen erlassen dürfen.

Eine Minderheit der Kommission (Wasserfallen Flavia, Feri, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard) beantragt, die Motion abzulehnen.

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit14.09.2020 Zurückgezogen

x 20.3014 *n* Mo. Nationalrat. Strukturelle Reform bei Agroscope. Sofortige Umwidmung der Effizienzgewinne zugunsten der Agrarforschung (Finanzkommission NR) (27.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung des Detailkonzepts für die Agroscope-Reform und von dessen Umsetzungsplan eine sofortige Umwidmung sämtlicher erzielten Effizienzgewinne zugunsten des Globalbudgets von Agroscope vorzusehen, damit diese unverzüglich der Agrarforschung zugutekommen und nicht für die Finanzierung der Bauvorhaben verwendet werden. Diese Umwidmung erfolgt in Übereinstimmung mit der Stossrichtung der am 11. März 2019 angenommenen Motion 18.4087 n der Finanzkommission des Nationalrates, welche den Bundesrat beauftragt, die Höhe der Sparvorgabe für die strukturelle Reform bei Agroscope zu überprüfen und in eine Effizienzvorgabe umzuwandeln.

Sprecher: Bourgeois

08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Finanzkommission

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

04.06.2020 Nationalrat. Annahme **24.09.2020 Ständerat.** Annahme

20.3015 *n* Mo. Reynard. Bezahltes Unterschriftensammeln verbieten (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR) vorzunehmen, um bezahlte Unterschriftensammlungen bei Initiativen und Referenden zu verbieten. In Anlehnung an das Genfer Modell soll der Bundesrat Spielraum für Parteien, Gewerkschaften und Verbände vorsehen, die sich bei Unterschriftensammlungen engagieren.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Borloz, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Grin, Gschwind, Hurni,

Kamerzin, Marra, Nordmann, Pasquier, Regazzi, Roth Pasquier, Schneider Schüttel (17)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3017 *n* lp. Imark. Miserable Planung und faule Ausreden beim Ausbau der Laufentallinie (02.03.2020)

Wie die SBB am 12. Februar 2020 mitteilten, verzögert sich der Ausbau der Laufentallinie um weitere zwei Jahre. Der Ausbau wird zum x-ten Mal hinausgeschoben. Ursprünglich sollte der Doppelspurabschnitt längst in Betrieb sein, nun muss bis 2026 gewartet werden.

Begründet wird die erneute Verschiebung mit "nicht fristgerecht abgeschlossenen Planungsarbeiten", mit "engen Kurven und Platzverhältnissen" sowie "nicht genügend Kapazitäten im Bahnknoten Basel". Die immer gleichen Ausreden, welche der Bevölkerung aufgetischt werden, haben längst ihre Glaubwürdigkeit verloren: Der Abschluss von Planungsarbeiten ist primär eine Frage der Prioritäten. Die "engen Kurven und Platzverhältnisse" der Linie bestehen seit 1875 und können nicht alle zwei Jahre für erneute Verzögerungen hinhalten. "Fehlende Kapazitäten im Bahnknoten Basel" können nicht verantwortlich sein für die vorliegende Arbeitsverweigerung bei der Planung, sondern höchstens für fehlende Ressourcen zusätzlicher Verbindungen nach Inbetriebnahme.

Ganz offensichtlich wird der Ausbau der Laufentallinie mutwillig und bis zum St.-Nimmerleinstag hinausgezögert. Bereits im Jahre 2014 kritisierte a. Ständerat Claude Janiak die Verzögerungstaktik beim Doppelspurausbau (Vorstoss Nr. 14.4023). Heute sind wir keinen Schritt weiter, weil einige Leute sich weigern, ihre Arbeit zu machen.

Fragen:

- 1. Wer trägt die Verantwortung für die miserable Planung des Doppelspurausbaus?
- 2. Wie lauten die personellen und organisatorischen Konsequenzen daraus?
- 3. Welche Priorität misst der Bund dem Ausbau der Laufentallinie bei?
- 4. Wie werden die Anwohner aus dem Laufental und Schwarzbubenland für die jahrelangen Verzögerungen entschädigt?
- 5. Warum werden immer wieder die gleichen faulen Ausreden als Begründung für erneute Verzögerungen angeführt?
- 6. Wie reagiert der Bund auf den Sachverhalt, dass die SBB absichtlich den Ausbau der Laufentallinie auf die lange Bank schieben?

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3018 n lp. Pult. Schiesslärm in Chur über den gesetzlichen Grenzwerten (02.03.2020)

Der Schiessplatz Rossboden/Rheinsand des Waffenplatzes Chur ist einer der meistgenutzten Schiessplätze der Schweizer Armee. Wohl bei keinem Schiessplatz sind derart viele Menschen von Schiesslärm betroffen wie hier. Auf eine entsprechende parlamentarische Anfrage im Grossen Rat des Kantons Graubündens hat die Bündner Regierung geantwortet, dass die Belastungsgrenzwerte für den Lärm militärischer Waffen-, Schiess- und Übungsplätze gemäss Lärmschutz-Verordnung (LSV; SR 814.41) in Chur überschritten sind. Die Messungen fanden 2014 statt, seither hat sich die Nutzung des Schiessplat-

zes intensiviert. Zuständig für Messung des Schiesslärms und für Einhaltung der Grenzwerte ist das VBS.

Die Unterzeichnenden stellen dem Bundesrat darum folgende Fragen:

- 1. Gibt es aktuellere Messungen oder sind weitere geplant?
- 2. Wie gedenkt der Bundesrat, die Einhaltung der Grenzwerte durchzusetzen und die Lärmbelastung der Bevölkerung zu mindern?
- 3. Ist es realistisch, dass mit den bevorstehenden Lärmschutzsanierungen bei gleich intensiver Nutzung die Grenzwerte eingehalten werden?
- 4. Auf welchen anderen Schiessplätzen sind die Grenzwerte innerhalb der letzten fünf Jahre überschritten worden?

Mitunterzeichnerin: Locher Benguerel (1)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3019 *n* lp. Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken und Verfügbarkeit von Rollmaterial (02.03.2020)

Einer der Gründe für die mittlerweile chronische Verschlechterung der Dienstleistungen der SBB in Bezug auf Qualität und Pünktlichkeit des Personenverkehrs ist der Mangel an Rollmaterial sowie dessen Qualitätsverlust - in einem Fall war das Material gar defekt, was zum Tod eines Mitarbeiters geführt hat.

Auch beim Güterverkehr - innerhalb der Schweiz, aber auch international - werden Verspätungen und Produktivitätsengpässe verzeichnet, die innerhalb der letzten Jahre noch zugenommen haben. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf den Mangel an Lokomotiven.

Die Situation ist immer weniger tragbar und zeigt Fehler in der Planung und beim Betrieb der SBB-Werke auf.

Man bedenke zudem, dass die SBB vor etwas mehr als zehn Jahren beschlossen hatten, das SBB-Industriewerk in Bellinzona zu schliessen, was glücklicherweise durch einen Streik der Belegschaft verhindert werden konnte. Im Industriewerk Bellinzona arbeitet seither eine stetig wachsende Anzahl an Temporärbeschäftigten auf Hochtouren an diversen Arten von Rollmaterial. So leistet das Werk seinen Beitrag dazu, die oben genannten Lücken zumindest teilweise zu schliessen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Wann und wo haben die SBB in den letzten zwanzig Jahren an den verschiedenen Standorten in der Schweiz in neue Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials (Lokomotiven sowie Wagen für den Personen- und den Gütertransport) oder in die Modernisierung der Werke investiert besonders in den Bereichen Gebäude und technische Infrastruktur?
- 2. Wie hat sich der Personalbestand an den verschiedenen Standorten seit dem 1. Januar 2000 entwickelt?
- 3. Wer hat die unter Punkt 1 genannten Investitionen finanziert?
- 4. Haben Gemeinden oder Kantone finanzielle Beiträge an Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials oder des Infrastrukturmaterials geleistet?
- 5. Welche weiteren Investitionen in neue Werke für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials (oder in den Ausbau solcher Werke) sind neben dem neuen Werk in Castione noch geplant?

- 6. Sind Änderungen in der Planung des Reserve-Rollmaterials vorgesehen, um zu verhindern, dass sich das Geschehene wiederholt? Falls ja, in welchem Umfang?
- 7. Wäre nicht ein neuer Ansatz nötig, um der Komplexität des modernen Rollmaterials, das immer häufiger von elektronische Systemen gesteuert wird, Rechnung zu tragen?
- 8. Wie viele Einheiten fehlen oder fehlten bei den Lokomotiven für den Güterverkehr?

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3021 n Mo. Haab. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seine Kompetenz in Artikel 14 Absatz 1 TSchG ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber zu erlassen.

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3022 n Mo. Wettstein. Finanzielle Beteiligung des Bundes an den notwendigen Sanierungsmassnahmen zur einwandfreien Trinkwasserqualität (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass auszuarbeiten, der die Mitfinanzierung des Bundes bei der Realisierung von Infrastrukturaufgaben zur Sicherstellung der einwandfreien Trinkwasserqualität gewährt, namentlich in Gebieten, die ihr Trinkwasser vollständig oder zu bedeutenden Teilen aus dem Grundwasser gewinnen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Fluri, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Suter, Töngi, Trede, Walder, Weichelt-Picard, Widmer Céline (27)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3024 *n* Mo. Marti Samira. Dramatische Situation auf Lesbos. Die Schweiz muss handeln! (03.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kapazitäten der Bundesasylzentren und der kantonalen Asylzentren vollständig auszulasten. Dafür sollen entsprechend Menschen von den griechischen Inseln direkt in die Schweiz geholt werden, damit ihnen hier ein ordentliches Asylverfahren gewährleistet werden kann. Der Bundesrat soll zusätzlich andere willige Staaten in Europa auffordern, es ihnen gleich zu tun.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Masshardt, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Widmer Céline (29)

08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3025 n lp. Addor. Interessenkonflikte am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte beenden? (03.03.2020)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die im Bericht des European Centre for Law and Justice (ECLJ) offengelegten Informationen über die NGO und den EGMR? Wie beurteilt er ferner die Vorschläge, die gemacht wurden, um sicherzustellen, dass bezüglich der Interessen und der Verbindungen zwischen Beschwerdeführerinnen bzw. Beschwerdeführern, Richterinnen bzw. Richtern und NGO mehr Transparenz herrscht?

2. Was gedenkt der Bundesrat, diesbezüglich zu unternehmen? **08.05.2020** Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3026 *n* Mo. Prelicz-Huber. Die Emissionen von Flugreisen auch für Mitglieder des Bundesrates reduzieren (03.03.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, bei Reisezeiten unter sechs Stunden analog den Bundesangestellten künftig normalerweise den Zug bzw. öffentliche Verkehrsmittel statt dem Flugzeug zu nehmen

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (23)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3027 n Mo. Marchesi. Finanzielle Unterstützung für Grenzkantone zur Gewährleistung der Grenzsicherheit (03.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zur finanziellen Unterstützung der Grenzkantone zu schaffen, da diese im Kampf gegen die grenzüberschreitende Kriminalität stark gefordert sind.

Da der Bund eine ausreichende Grenzsicherheit nicht gewährleistet, übernehmen die Kantone eine umso wichtigere Rolle, die anerkannt werden muss - auch finanziell.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Nidegger, Quadri, Romano (5)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3028 *n* lp. Klopfenstein Broggini. Autobahnprojekt Machilly–Thonon in Zeiten des Klimanotstands (03.03.2020)

Hat die Schweiz am Prüfverfahren über die Auswirkungen des Autobahnprojekts Machilly-Thonon (F) auf die Umwelt teilgenommen, wie dies die Espoo-Konvention verlangt? Falls ja, zu welchem Schluss ist man gekommen? Aufgrund welcher Argumente? Und falls der Bund nicht miteinbezogen wurde, wie gedenkt er, sich Gehör zu verschaffen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Pasquier, Porchet, Schaffner, Schlatter, Töngi, Trede (9)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3029 n lp. Brenzikofer. Missbrauch von Psychopharmaka (03.03.2020)

Im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Psychopharmaka bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Laut dem Suchtmonitoring Schweiz haben 200 000 Personen einen problematischen Konsum von starken Schlaf- und Beruhigungsmitteln, beurteilt der Bundesrat diese Zahl als kritisch?
- 2. Wo sieht er im Zusammenhang mit dem Konsum von Psychopharmaka einen Handlungsbedarf im Bereich seiner Suchtpräventionspolitik und der "Nationalen Strategie Sucht"?
- 3. Wie erklärt er sich die Zunahme in den letzten Jahren?
- 4. Wo sieht er Handlungsbedarf in der Schule, um die Sucht frühzeitig zu erkennen und zu handeln?
- 5. Wie steht er zu einem systematischen Monitoring bezgl. Konsumgewohnheiten von Jugendlichen wie dies beispielsweise Island vorsieht?
- 6. Braucht es aus der Sicht des Bundesrates mehr finanzielle Mittel um die neueren Herausforderungen im Bereich der Psychopharmaka wirksam angehen zu können?
- 7. Braucht es aus Sicht des Bundesrates strengere Abgaberichtlinien für Benzodiazepine, kodeinhaltige Medikamente und Ähnliches?
- 8. Wie kann der Bund die Kantone bei der Sensibilisierung und Weiterbildung von Fachbereichen in Bezug auf Medikamentenmissbrauch unterstützen?

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3031 *n* lp. de la Reussille. Finanzielle Belohnung für gewisse Ärztinnen und Ärzte (03.03.2020)

Bestimmten Medien zufolge hat ein amerikanisches Unternehmen Ärztinnen und Ärzte finanziell belohnt, die sein Verfahren angewendet haben, obwohl dieses deutlich teurer war, als vergleichbare Verfahren. Das Unternehmen, das sich auf die Behandlung chronischer Schmerzen spezialisiert hat, soll gewissen Ärztinnen und Ärzten für jedes Implantat (Nevro), das einer Patientin oder einem Patienten unter die Haut gesetzt wurde, 10 000 Franken Belohnung bezahlt haben. Gemäss den Medienberichten seien die Ärztinnen und Ärzte somit dafür belohnt worden, sich für den teureren Eingriff entschieden zu haben.

Auch wenn das betroffene Unternehmen heute angibt, es hätte seine Richtlinien bezüglich Rabatte überprüft und verschärft - was das konkret heissen mag, bleibt ungewiss -, weiss man trotzdem nicht, wie lange diese Praxis schon ausgeübt worden war

Die Krankenkassen und das BAG hören derweil nicht auf, die stetig ansteigenden Gesundheitskosten auf die Patientinnen und Patienten abzuwälzen. Doch was ist mit den Ärztinnen und Ärzten, die diese fragwürdigen Methoden anwenden?

In gewissen Kantonen wurden die Krankenkassen befugt, schwarze Listen jener Personen zu führen, die, aus offensichtlichen Gründen, Schwierigkeiten haben, ihre Prämien zu bezahlen. Sollte es nicht auch eine schwarze Liste derjenigen Ärztinnen und Ärzte geben, die anhand solcher Methoden zum explosionsartigen Anstieg der Gesundheitskosten beitragen? Ist der Bundesrat der Meinung, dass diese Methoden bestraft werden sollten? Und wenn dies der Fall ist, gedenkt das BAG, eine Untersuchung einzuleiten, um Ärztinnen und Ärzte ausfindig zu machen, die durch die Anwendung solcher ethisch höchst verwerflichen Methoden zu einem bedeutenden Anstieg der Gesundheitskosten beitragen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3037 *n* lp. Pasquier. Gefahrguttransporte. Ist die Sicherheit gewährleistet? (04.03.2020)

Laut einer Mitteilung des Kantonalen Laboratoriums Basel-Stadt vom 3. Februar hält die Hälfte der am Zoll kontrollierten Lastwagen, die gefährliche Güter transportieren, die gesetzlichen Bestimmungen nicht ein.

Der Basler Kantonschemiker hat angegeben, von 103 kontrollierten Lkw mit Gefahrgut habe er 46 angezeigt. Grund für die Anzeige war in der Hälfte der Fälle eine ungenügende Sicherung der Ladung; weitere Gründe waren fehlende Ausrüstung sowie mangelhafte Kennzeichnungen oder Informationen. In 22 Fällen waren die Verstösse so schwer, dass die Lastwagen nicht weiterfahren durften. Diese Kontrollen, die vom Labor des Kantonschemikers, der Kantonspolizei und der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) durchgeführt werden, machen auf einen Zustand aufmerksam, der sowohl für die Bevölkerung als auch für die Umwelt besorgniserregend ist.

Die EZV gibt in ihrem Bericht "Fakten und Zahlen 2019" an, bei den von ihr durchgeführten Schwerverkehrskontrollen insgesamt 38 722 Verstösse angezeigt zu haben. Anders als der Kantonschemiker macht die EZV jedoch keine Angaben über die Risiken der Transporte, die transportierten Güter oder die Art der Verstösse.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Werden ähnliche Kontrollen auch in den anderen Kantonen, in denen Gefahrguttransporte stattfinden, durchgeführt? Falls ja, mit welchen Ergebnissen?
- 2. Sieht die EZV vor, spezifische Massnahmen bezüglich Gefahrguttransporten zu treffen, da mit diesen Transporten ein hohes Risiko verbunden ist und die Bestimmungen nur sehr mangelhaft eingehalten werden, wie die Basler Analysen gezeigt haben?
- 3. Die Bergstrasse über den Simplonpass wird häufig von Fahrzeugen genutzt, die gefährliche Güter transportieren, und ist ausserdem weit von der Zollkontrollstelle entfernt. Wie sieht die Lage am Simplon aus?
- 4. Das Bundesamt für Strassen veröffentlicht seit letztem Jahr die Ergebnisse der Schwerverkehrskontrollen, die in den Schwerverkehrskontrollzentren und von mobilen Kontrolleinheiten durchgeführt werden. Ist es dem Bundesrat möglich, darin in Zukunft genau auf die besonderen Umstände der Gefahrguttransporte einzugehen?
- 5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass bei den Gefahrguttransporten genügend Kontrollen durchgeführt werden?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Python, Reynard, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder (15)

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3039 n Mo. Addor. Familienquotient zur Beseitigung der Heiratsstrafe (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Einführung des Familienquotientensystems (Besteuerung nach Konsumeinheiten) bei der direkten Bundessteuer zu unterbreiten. Dadurch würden die Steuerpflichtigen mit Familienlasten gleichbehandelt, ungeachtet dessen, ob sie verheiratet sind, im Konkubinat leben oder gerichtlich oder tatsächlich getrennt leben und Unterhaltsbeiträge schulden.

Mitunterzeichnende: Nidegger, Roduit, Wehrli (3)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3040 n Po. Addor. Differenzierter oder asymmetrischer Föderalismus. Eine Möglichkeit für die Schweiz? (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche Vorteile und welche Herausforderungen es mit sich bringen würde, wenn man einige Elemente der Asymmetrie in den Schweizer Föderalismus einbringen würde. Gleichzeitig soll auch die Möglichkeit geprüft werden, einen Mechanismus einzuführen, der es den Kantonen erlaubt, dass sie, wenn sie dies möchten, gewisse Bundeskompetenzen zurückzuholen können, und dies, ohne dass dadurch die anderen Kantone gezwungen würden, es ihnen gleichzutun. 08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3044 *n* lp. Storni. Zehn Jahre Mini-Steueramnestie. Ergebnisse? (04.03.2020)

Am 1. Januar 2010 ist die landesweite Steueramnestie in Kraft getreten (Bundesgesetz über die Vereinfachung der Nachbesteuerung in Erbfällen und die Einführung der straflosen Selbstanzeige, anwendbar auf die direkten Steuern des Bundes und der Kantone). Man spricht auch von Mini-Amnestie, da sie die Zahlung der hinterzogenen Steuern samt Verzugszinsen der letzten zehn Jahre vor der Anzeige (drei Jahre in Erbfällen) vorsieht.

Diese Amnestie wurde von mehreren Seiten kritisiert, da sie im Vergleich zu jener von 1969, die keine Nachzahlung der hinterzogenen Summe, sondern nur Straffreiheit vorsah, keine grosse Wirkung gezeigt habe.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen bezüglich dieser ersten zehn Jahre Steueramnestie zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist per 31. Dezember 2019 die Summe der selbst angezeigten Vermögenswerte in der Schweiz, aufgeteilt nach Kantonen, und im Ausland?
- 2. Wie hoch sind die Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden aus den Nachsteuern auf diesen Vermögenswerten und den Verzugszinsen?
- 3. Wie hoch werden schätzungsweise in Zukunft die jährlichen Steuereinkünfte aus diesen Vermögenswerten für Bund, Kantone und Gemeinden ausfallen?
- 4. Wie wirksam ist die Mini-Amnestie vom 1. Januar 2010 im Vergleich mit der Amnestie vom 1. Januar 1969, die von einer Strafe ebenso absah wie von der Zahlung der Nachsteuer?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (16)

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3046 n Po. Schlatter. Gleichbehandlung auf dem Arbeitsmarkt. Das Schweizer Bürgerrecht als Bedingung für Zivilstandsbeamtinnen und -beamte ist nicht mehr zeitgemäss (04.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung der Zivilstandsverordnung (ZStV) dahingehend zu prüfen, ob die Bedingung

des Schweizer Bürgerrechts zur Ausübung des Berufs der Zivilstandsbeamtin oder des Zivilstandsbeamten beizubehalten ist. *Mitunterzeichnende:* Barrile, Flach, Gredig, Gugger, Gysin Greta, Markwalder, Pult (7)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3048 *n* lp. Molina. Libanesische PEP-Milliarden auf Schweizer Bankkonten. Was unternimmt der Bundesrat zur Aufklärung der Vorgänge und zur Restituierung an die libanesische Bevölkerung? (04.03.2020)

Seit Oktober 2019 ist der Libanon Schauplatz grosser sozialer Unruhen, die inzwischen mit einer Wirtschaftskrise einhergehen. Die Protestierenden verlangen ein Ende der Korruption und demokratische Reformen. Eine wichtige Rolle in der öffentlichen Debatte spielen die von Politikern und weiteren reichen Libanesen ins Ausland verschobenen Gelder, zu denen die Regierung inzwischen eine Untersuchung eingeleitet hat.

- 1. Stehen in Libanon Korruption, Kapitalflucht, Auslandverschuldung und politische Krise in einem Zusammenhang?
- 2. Gemäss der libanesischen Bankenaufsicht BCCL wurden vom 17. Oktober 2019 bis zum 14. Januar 2020 rund 2,38 Milliarden Dollar auf Schweizer Bankkonten transferiert. Kann der Bundesrat dies bestätigen?
- 3. Wie viele Gelder aus dem Libanon liegen in der Schweiz?
- 4. Schliesst er aus, dass ein Teil der in die Schweiz gebrachten Vermögenswerte durch Korruption, ungetreue Geschäftsbesorgung oder andere Verbrechen erworben wurden?
- 5. Wie beurteilt er die Petition libanesischer Parlamentsmitglieder vom 3. März 2020, die von der Schweiz die Rückgabe gestohlener Vermögenswerte fordern?
- 6. Nahm der Bundesrat mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Libanon Kontakt auf?
- 7. Reichten die libanesischen Behörden in der Schweiz ein Rechtshilfeersuchen ein?
- 8. Leiteten der Bundesrat, die Finma oder die Bundesanwaltschaft eine Untersuchung ein?
- 9. Welche vorsorglichen Massnahmen ergriff er, um die Einhaltung der Sorgfaltspflichten von Schweizer Banken in Übereinstimmung mit Schweizer Recht und internationalen Verpflichtungen im Zusammenhang 7) mit PEP zu überprüfen?
- 10. Premierminister Hassan Diab erklärte am 2. März 2020, der Staat sei schwach und nicht länger in der Lage, die libanesische Bevölkerung zu schützen. Stellt auch der Bundesrat bei der aktuellen oder der vorhergehenden Regierung oder gewisser Regierungsmitglieder einen Machtverlust fest oder zeichnet sich ein solcher im Sinne von Artikel 3 Absatz 2 Ziffer a SRVG unaufhaltsam ab?
- 11. Ist der Korruptionsgrad im Libanon im Sinne von Artikel 3 Absatz 2 Ziffer b SRVG notorisch hoch?
- 12. Erfolgten aufgrund von Transfers in und mit Libanon Meldungen wegen Geldwäscherei? Greift das Gesetz?
- 13. Welche Wirkung verspricht sich der Bundesrat von der Inkraftsetzung des AIA mit dem Libanon per 2021?
- 14. Sieht er gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um den Transfer von bedeutenden Potentatengeldern in die Schweiz zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Crottaz, Friedl Claudia, Marti Min Li, Pult, Schneider-Schneiter, Suter, Wermuth, Widmer Céline (9)

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3050 n Mo. Aebischer Matthias. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Abschlüsse der höheren Berufsbildung gemäss den Artikeln 26 bis 29 BBG aufzuwerten, indem jene modernen Titelbezeichnungen gesetzlich verankert werden, welche die Titel- und Niveauäquivalenz mit anderen Titelbezeichnungen im In- und Ausland herstellen ("Professional Bachelor", "Professional Master").

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Andrey, Arslan, Atici, Badertscher, Badran Jacqueline, Bellaïche, Bendahan, Binder, Bircher, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bregy, Brenzikofer, Brunner, Buffat, Bulliard, Chevalley, Dandrès, Dettling, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Flach, Friedl Claudia, Geissbühler, Girod, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Gschwind, Gugger, Gysin Greta, Hess Erich, Hess Lorenz, Hurni, Hurter Thomas, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Page, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Reynard, Ritter, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rutz Gregor, Schaffner, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwander, Seiler Graf, Siegenthaler, Sollberger, Steinemann, Streiff, Suter, Töngi, Trede, von Siebenthal, Wasserfallen Flavia, Wermuth (79)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3051 *n* lp. Roduit. Wie viele Minderjährige werden wegen Problemen mit ihrer Geschlechtsidentität behandelt? (05.03.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Werden in der Schweiz systematische und verlässliche Daten erhoben, wie viele Minderjährige wegen Geschlechtsidentitätsproblemen in Behandlung sind?
- 2. Wenn ja, wie viele Kinder waren seit dem Jahr 2000 jährlich in Behandlung?
- 3. Welche medizinischen Behandlungen wurden in wie vielen Fällen durchgeführt? (Pubertätsblockierung, Verabreichung gegengeschlechtlicher Hormone, chirurgische Eingriffe: welche?)
- 4. Wie alt sind die behandelten Minderjährigen? Gibt es nach Alter und Art der Behandlung aufgeschlüsselte Statistiken?
- 5. Wie viele Minderjährige, bei denen die Pubertät blockiert wurde, entschliessen sich anschliessend für weitere Massnahmen?
- 6. Nach welchen (verbindlichen) Behandlungsrichtlinien richten sich solche Behandlungen an Minderjährigen?

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3052 n Mo. Fluri. Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge

strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Finanzierung der Investitionen in die zusätzlich notwendige Trinkwasseraufbereitungsinfrastruktur infolge verschärfter Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel und Biozide die Rechtsgrundlagen zu schaffen. Die Finanzierung soll möglichst verursachergerecht ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Kutter, Müller-Altermatt, Wettstein (3)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3053 n lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequenzen der fragwürdigen Dublin-Urteile des Bundesverwaltungsgerichtes (05.03.2020)

In zwei jüngst ergangenen fragwürdigen Urteilen (E-962/2019 und F-7195/2018) legt das Bundesverwaltungsgericht für die Dublin-Rücküberstellung von Asylsuchenden nach Italien und Bulgarien bzw. deren dortige Aufnahmebedingungen unverhältnismässig hohe Massstäbe an. So verlangt das Bundesverwaltungsgericht vor einer Rücküberstellung von den italienischen (im Falle von Familien) und bulgarischen (im Falle von besonders vulnerablen Personen) Behörden konkrete individuelle Garantien.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gibt es nebst der Schweiz weitere Dublin-Staaten, die für die Rücküberstellung individuelle Garantien vom Übernahmestaat einfordern?
- 2. Entspricht die Einforderung individueller Garantien dem Sinn und Geist des Dublin-Abkommens bzw. inwiefern beeinträchtigt dies nach Ansicht des Bundesrates dessen Funktionsweise?
- 3. Welche Mechanismen existieren auf Ebene des Abkommens, um die Einhaltung minimaler Standards im Bereich der Unterbringung zu überprüfen bzw. diese einzufordern? Was unternimmt die Schweiz in den beiden konkreten Fällen?
- 4. Wie viele Personen, für die gemäss Dublin-Abkommen eigentlich Italien (Familien) und Bulgarien (besonders vulnerable Personen) zuständig wären, haben vor und seit der Veröffentlichung der genannten Urteile ein Asylgesuch in der Schweiz gestellt bzw. ist eine Zunahme der Asylgesuche von Familien resp. vulnerablen Personen, für welche grundsätzlich Italien resp. Bulgarien zuständig wären, seit Ergehen der genannten Urteile zu verzeichnen?
- 5. Ist den Schweizer Behörden bekannt, ob sich die Antragssteller von sich aus konkret auf die ergangenen Urteile berufen?
- 6. Können die zuständigen Behörden beziffern, welche finanziellen Konsequenzen für den Schweizer

Steuerzahler die beiden erwähnten Urteile bis heute auslösten? Sprecher: Buffat

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3054 *n* Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Phasenschieber an den Landesgrenzen auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen sei oder eine Massnahme zu treffen sei, um auf dem länderübergreifenden Hochspannungsnetz sog. Phasenschieber an den Landesgrenzen zu installieren und damit das Schweizer Stromnetz zu stabilisieren, vor Überlastung aus dem Ausland zu schützen und die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Sprecher: Imark

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3055 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Guillotineklausel mit der EU. Nein zu einem Horizon-Europe-Abkommen mit Guillotineklausel (05.03.2020)

Die SVP steht einer Teilnahme der Schweiz am 9. EU-Forschungsrahmenprogramm "Horizon Europe" kritisch gegenüber. Sollte der Bundesrat trotzdem diesbezüglich Verhandlungen mit der EU aufnehmen, wird der Bundesrat verpflichtet, kein Abkommen zu unterzeichnen, das eine Verlängerung der sog. Guillotine-Klausel in Bezug auf das Personenfreizügigkeitsabkommen enthält.

Sprecher: Aeschi Thomas

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3056 *n* lp. Schneider Schüttel. Ballenschnüre und anderer Plastik in der Umwelt (05.03.2020)

Auf unterschiedlichen Wegen landet heute viel Plastik in der Umwelt. Ein Beispiel aus der Landwirtschaft sind die Ballenschnüre für Kleinballen, welche des Öftern auf den Feldern liegenbleiben. Dieser Plastik landet unter Umständen wieder im Futter der Tiere und kann letztlich als Mikropartikel auch in die menschliche Nahrung gelangen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gibt es umweltverträglichere Alternativen zu diesen Ballenschnüren aus Plastik?
- 2. Werden die Landwirte bei der Suche nach umweltverträglichen Alternativen zu Plastikprodukten, z.B. biologisch abbaubare Produkte, durch den Bund (oder andere Stellen) unterstützt?
- 3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf, um durch entsprechende Sensibilisierung, Ausbildung und Forschung den Einsatz von umweltverträglichen Produkten in der Landwirtschaft zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (18)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3057 n Po. Feri Yvonne. Kurzsichtigkeit bei Kindern (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- 1. die Prävalenz, die Prävention und die Behandlung von Kurzsichtigkeit bei Kindern in der Schweiz zu erheben, die Ergebnisse der Erhebung zusammen mit internationalen Erkenntnissen in einem Bericht zusammenzustellen und
- 2. basierend darauf eine Strategie zur Bekämpfung der Kurzsichtigkeit bei Kindern entwickeln und umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (12)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3059 *n* Mo. Binder. Bahnverkehr. Direktverbindungen der Wirtschaftsregion Baden in die grossen Zentren erhalten (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Grundlagen zu schaffen, die Region Baden mit ihren 140 000 Einwohnern ihrer Bedeutung gemäss in die Fahrplangestaltung der SBB und Gesamtplanung einzubeziehen. Er soll der Stadt Baden ihre hochwertigen Direktverbindungen zu den wichtigen Zentren weiterhin garantieren. Dazu gehören als Minimalforderung Baden-Zürich, Baden-Zürich Flughafen, Baden-Basel und vor allem die direkte Verbindung in die Hauptstadt Bern, welche nicht mehr eingeplant ist. Zusätzlich auf dieser Strecke vom Wegfall der Direktverbindung betroffen ist auch die Stadt Brugg mit dem entsprechenden weiteren grossen Einzugsgebiet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bircher, Bregy, Burgherr, Candinas, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Giezendanner, Glarner, Grüter, Heimgartner, Huber, Humbel, Jauslin, Kälin, Kamerzin, Kutter, Maitre, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riniker, Ritter, Romano, Studer, Wermuth, Zuberbühler (29)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3060 *n* lp. Pult. Förderung der Elektromobilität für Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinden im Berggebiet (05.03.2020)

Elektromobilität ist für landwirtschaftliche, gewerbliche und kommunale Nutzungen im Berggebiet besonders wirtschaftlich und ökologisch, weil

- die Auslastung der Fahrzeuge hoch ist;
- die Geschwindigkeiten und damit der Luftwiderstand tief sind;
- grosse Höhenunterschiede bewältigt werden müssen und so der Vorteil der Energierückgewinnung überproportional zum Zug kommt;
- Vorteile des elektrischen Antriebes wie geringe Geräuschemissionen und Bedienungsfreundlichkeit in Tourismusregionen einen grossen Stellenwert haben
- der Strom möglichst lokal und aus erneuerbaren Energiequellen bereitgestellt werden kann, was wiederum mehr lokale Wertschöpfung generiert.

Im Schweizer Berggebiet haben wir beste Voraussetzungen, um diese Vorteile zu nutzen. Es gibt auch lokale Start-Up Firmen, die sich mit der Entwicklung von Nutzfahrzeugen in

diesem Bereich beschäftigen. Diese leiden aber darunter, dass die Anreize ungünstig gesetzt sind und die Beschaffungskosten für elektrische Nutzfahrzeuge und entsprechende Infrastrukturen im Gegensatz zu den Betriebskosten verhältnismässig hoch sind

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die beschriebene Einschätzung, dass Elektromobilität für landwirtschaftliche, gewerbliche und kommunale Nutzungen im Berggebiet besonders wirtschaftlich und ökologisch ist?

- 2. Ist der Bundesrat bereit, spezifische Massnamen zur Förderung der Nutzfahrzeug-Elektromobilität in diesem Bereich zu prüfen?
- 3. Wäre aus Sicht des Bundesrates eine Zweckbindung der bestehenden Mineralölsteuer-Rückvergütung für nachhaltige Investitionen im Bereich der Nutzfahrzeug-Elektromobilität (Fahrzeuge, Infrastruktur) anzustreben?
- 4. Könnte aus Sicht des Bundesrates der im neuen CO2-Gesetz verankerte Klimafonds die Finanzierung nachhaltiger Investitionen im Bereich der Nutzfahrzeug-Elektromobilität (Fahrzeuge, Infrastruktur) im Berggebiet unterstützen?

Mitunterzeichnende: Addor, Aebischer Matthias, Bregy, Candinas, Cattaneo, Christ, Clivaz Christophe, Farinelli, Giacometti, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gysin Greta, Jans, Kamerzin, Landolt, Locher Benguerel, Masshardt, Nantermod, Pasquier, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Roduit, Romano, Ruppen, Schaffner, Schlatter, Storni, Suter, Töngi, Trede (32)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3063 *n* lp. Atici. Schulische Mindeststandards (05.03.2020)

Für das Schulwesen sind laut BV Artikel 62 Absatz 1 die Kantone zuständig. Allerdings ist der Bund laut BV Artikel 61a zum Bildungsraum auch dafür zuständig, für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen. Dies dürfte voraussetzen, dass gewisse schulische Mindeststandards von allen Schülerinnen und Schülern in unserem Land erreicht werden.

Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung verpflichtet die Kantone zu einer Harmonisierung des Schulwesens. Basierend auf diesem Artikel des BV haben die Kantone das Harmos-Konkordat erlassen, das nationale Bildungsziele festlegte. 2016 und 2017 wurden erste Erhebungen zum Erreichungsgrad dieser Grundkompetenzen durchgeführt, 2019 zog die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) Bilanz 2019. Demnach ist die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) gleichzeitig ein Indikator für den Harmonisierungsgrad der nationalen Bildungsziele.

Der Interpellant findet es besorgniserregend, dass in manchen Kantonen viele Kinder die in den nationalen Bildungszielen festgelegten Grundkompetenzen in Mathematik nicht erlangen. Alle Kinder haben das Recht, gewisse schulische Kompetenzen zu erlangen. Das Ziel einer hohen Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz ist höher zu gewichten als die kantonale Schulhoheit.

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Werden die Ergebnisse der vertieften kantonalen Auswertung, Analyse und Diskussion der ÜGK veröffentlicht und breit zur Diskussion gestellt? Hat die EDK daraus Schlussfolgerungen gezogen? Welches Fazit zieht der Bundesrat und welche Massnahmen ergreift er?
- 2. Inwiefern berechtigt und verpflichtet nach Einschätzung des Bundesrates Artikel 61a BV den Bund grundsätzlich, gegenüber Kantonen aktiv zu werden, um eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungssystems sicherzustellen?
- 3. Wenn in manchen Kantonen entgegen der Bestrebungen für eine Harmonisierung der Schulsysteme - während Jahren sehr viele Schülerinnen und Schüler die festgelegten Grund-

kompetenzen der nationalen Bildungsziele nicht erreichen, besteht dann irgendeine Handhabe für den Bund, um gegenüber den Kantonen aktiv zu werden, um die hohe Qualität und Durchlässigkeit im ganzen Bildungsraum Schweiz sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Christ, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (20)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3064 *n* lp. Atici. Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe (05.03.2020)

Ohne Zweifel ist es im öffentlichen Interesse, durch geeignete Massnahmen dafür zu sorgen, dass die Zahl an jungen Erwachsenen ohne Sek II-Abschluss noch weiter reduziert werden kann.

Die Unterstützung sozial engagierter Lehrbetriebe, die benachteiligten Jugendlichen oder solchen mit besonderen Schwierigkeiten die Absolvierung einer Berufsausbildung ermöglichen, ist in diesem Kontext ein erfolgversprechender Ansatz. Der Bund hat im Bereich der Berufsbildung gewisse Verantwortung und Kompetenzen. U.a. bestehen im Berufsbildungsgesetz (BBG) auf Grundlage der Artikel 52-61 für den Bund verschiedene Möglichkeiten, Projekte im Bereich der Berufsbildung finanziell zu unterstützen.

2013 schrieb der Bundesrat in einer Vorstossbeantwortung (13.4171) folgendes: Seit 2004 wurden über 1000 Projekte der Verbundpartner durch den Bund finanziell unterstützt. Dabei handelt es sich unter anderem auch um Projekte zu den Themen Fachkräftemangel, Berufsabschluss für Erwachsene oder Integration Jugendlicher in die Berufsbildung.

In einer "Richtlinie zur Gewährung von Bundesbeiträgen an Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätssicherung nach Artikel 54 BBG / für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse nach Artikel 55 BBG" steht folgendes: Gemäss Art. 54 BBG können Projekte subventioniert werden, die zur Weiterentwicklung und zum Aufbau zukunftsgerichteter Strukturen in der Berufsbildung beitragen. Darunter fallen beispielsweise Pilotprojekte, Studien und Anschubfinanzierungen. Artikel 55 BBG gibt dem Bund die Möglichkeit, Beiträge für Leistungen auszurichten, die im öffentlichen Interesse liegen, aber ohne zusätzliche Unterstützung nicht erbracht werden könnten. Dabei handelt es sich etwa um Massnahmen (...) zur Förderung benachteiligter Regionen und Gruppen sowie (...) der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wäre es möglich. eine detaillierte Aufschlüsselung veröffentlichen, welche Arten von Projekten im Bereich der Berufsbildung genau gefördert werden?
- 2. Wie viel Beiträge an wie viel sozial engagierte Lehrbetriebe richtet der Bund schon heute auf Grundlage von Artikel 55 BBG aus?
- 3. Gibt es weitere Massnahmen des Bundes, um sozial engagierte Lehrbetriebe direkt oder indirekt zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Meyer

Mattea, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (24)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3065 n Po. Page. Neue Kampfflugzeuge. Eine Gelegenheit für einen wirtschaftlichen Ausgleich in der Romandie und im Tessin! (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem er detailliert darlegt, welche konkreten und glaubwürdigen Massnahmen er im Vorfeld der Abstimmung über das Referendum gegen die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge treffen wird. Es geht darum, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger der Romandie wiederherzustellen im Hinblick auf die Auswirkungen, die dieser Kauf auf die Arbeitsplätze in der Region hätte. Anhand eines solchen Berichts liesse sich das Ungleichgewicht zwischen Fluglärm, wirtschaftlichen Folgen und Arbeitsplätzen beheben, das bei der Nutzung des Militärflugplatzes Payerne herrscht. Ausserdem wäre eine Entwicklung der Geschäfte der BGRB Holding AG im Bereich ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten möglich - unter Berücksichtigung der regionalen Anliegen.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bourgeois, Buffat, Bulliard, Cottier, de Montmollin, de Quattro, Farinelli, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Lüscher, Marchesi, Nidegger, Piller Carrard, Pointet, Regazzi, Roduit, Roth Pasquier, von Siebenthal, Wasserfallen Christian, Wehrli, Zuberbühler (25)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3066 *n* Mo. Nationalrat. Handelsregister. Auf Zefix verlässliche und rechtswirksame Informationen veröffentlichen (Nantermod) (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 14 der Handelsregisterverordnung (HRegV) sowie alle gesetzlichen Grundlagen zu ändern, die nötig sind, damit die elektronisch im Zentralen Firmenindex Zefix veröffentlichten Informationen ihre volle rechtliche Wirkung erhalten.

08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Rechtsfragen*

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3067 n Mo. Nantermod. Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs (09.03.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entweder die in der Gebührenverordnung zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (GebV SchKG) vorgesehenen Gebühren zu senken, oder es den Kantonen zu ermöglichen, auf ihrem Gebiet solche Senkungen vorzunehmen.

Die Gebühren müssen gesenkt werden, um landesweit ein Gleichgewicht der Jahresrechnungen unter den Betreibungsund Konkursämtern zu gewährleisten und übermässige Gewinne zu vermeiden.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3068 *n* Mo. Nantermod. Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzuschlagen, um dem Schweizerischen Heilmittelinsti-

tut (Swissmedic) die Berechtigung zu erteilen, Zulassungen von sich aus zu erweitern, wenn sich herausstellt, dass sie zu stark begrenzt sind oder nicht der klinischen Praxis und den Wirtschaftlichkeitsanforderungen entsprechen. Der Bundesrat wird beauftragt, festzulegen, wie die Rahmenbedingungen für eine solche Eigeninitiative aussehen sollen und auf welche Art und Weise Leistungserbringer, Versicherer und Patienten- und Konsumentenorganisationen Swissmedic informieren können.

05.06.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3069 n Mo. Porchet. Die regionale Landwirtschaft unterstützen (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage zu schaffen, um:

- 1. eine Besteuerung nach Kilometer für importierte Nahrungsmittel einzuführen (auch innerhalb der Kontingente und ausserhalb der Saison bei Lebensmitteln, die in der Schweiz produziert werden können), die je nach Verkehrsträger variiert (differenzierte Abgabe für via kombinierten Verkehr oder Schienenverkehr transportierte Waren).
- 2. sicherzustellen, dass die Erträge aus dieser Steuer zur Unterstützung der einheimischen Landwirtschaft eingesetzt werden. *Mitunterzeichnende:* Badertscher, Baumann, Girod, Python (4) **13.05.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3074 *n* lp. Munz. Staatliche Gelder für die Weiterentwicklung privater Patente? (09.03.2020)

Ein Forscher in führender Position bei Agroscope ist Inhaber eines Patentes auf einem Züchtungsverfahren, das er in seiner eigenen Firma vermarktet. Agroscope kann dieses Verfahren trotz Patentschutz für die Grundlagenforschung anwenden. Wird daraus eine neue, kommerziell interessante Pflanzensorte entwickelt, fliessen Lizenzgebühren in die Firma des Mitarbeiters. Bei Weiterentwicklung und Verbesserung des Verfahrens fliesst das neue Wissen in die Firma des Mitarbeitenden. Eine Gewinnbeteiligung für Agroscope gibt es dabei nicht.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Warum wird die Forschungsanstalt nicht beteiligt am allfälligen Gewinn, wenn Wissen zugunsten eines Unternehmens generiert wird?
- 2. Finanziert der Bund mit öffentlichen Geldern die Geschäftsgrundlage und deren Weiterentwicklung eines privaten Unternehmens?
- 3. Der neueste Freisetzungsversuch von gentechnisch verändertem Mais mit dem patentierten Weizenresistenzgen Lr34 im teuren und mit grossem Aufwand gesicherten Protected Site der Agroscope dient gemäss den Gesuchstellern der Grundlagenforschung. In Folge der Freisetzungsversuche könnte das Gen Lr34 kommerzialisiert genutzt oder weitere Patente beantragt werden. Ist die Agroscope am allfälligen Nutzen dieser Freisetzungsversuche beteiligt?
- 4. Zwischen Forschung und Unternehmen kann es oft zu Interessenskonflikten kommen. Hat der Bund verbindliche Regeln, wie er mit solchen Interessenskonflikten umgeht?
- 5. Welche Kontrollinstanz des Bundes prüft die Rechtmässigkeit solcher Vertragsbedingungen?
- 6. Gibt es Richtlinien, wie der Bund mit Erfindungen bzw. Patente und deren Weiterentwicklung umgeht, die mit Bundesgeldern an Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Startups entwickelt werden?

- 7. Wie viele durch Bundesgelder mitfinanzierte Patente werden jährlich von der ETH/EPFL, Forschungsinstitutionen sowie von Startups angemeldet? Wie gross sind die Einnahmen aus solchen Patenten? Wem kommen diese Einnahmen zugute?
- 8. Erkennt der Bundesrat einen diesbezüglichen Regelungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (19)

20.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3078 s Mo. Burkart. Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit im AHVG. Zinsabzug auf dem investierten Eigenkapital richtig bewerten (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 2. Buchstabe f AHVG wie folgt zu ändern: "...der Zinssatz entspricht der jährlichen Durchschnittsrendite der Anleihen der nicht öffentlichen inländischen Schuldner in Schweizer Franken zuzüglich eines marktüblichen Risikozuschlags."

Mitunterzeichnende: Bauer, Bischof, Caroni, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Germann, Knecht, Kuprecht, Michel, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Schmid Martin, Stark, Wicki (16)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.06.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3079 *n* lp. de Quattro. Medtech-Unternehmen in Gefahr (10.03.2020)

Die Schweiz ist auf internationaler Ebene, gemeinsam mit Irland, das Land mit der grössten Dichte an Medtech-Unternehmen, weit vor den USA oder Deutschland. Die Branche, die jährlich mehr als 15 Milliarden Franken umsetzt, zählt 1400 Unternehmen und 60 000 Arbeitsplätze. Das sind gleich viele wie in der Uhrenindustrie. Diese Position wurde in den letzten dreissig Jahren dank Investitionen in die Forschung, die Bildung und in eine Politik zur Unterstützung der Wirtschaft erreicht. Im Rahmen der bilateralen Abkommen konnte die Schweiz bis heute harmonisch mit Europa zusammenarbeiten. Ein in der Schweiz entwickeltes Produkt kann einfach in Europa getestet und verkauft werden. Mit der Umsetzung der neuen Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte, die am 26. Mai 2020 in Kraft treten soll, sind neue Rahmenbedingungen für Industrielle und Gesundheitsfachpersonen verbunden, deren Auslegung durch die Akteure der Branche noch nicht abgeschlossen werden konnte. Diese Umsetzung droht, die Wettbewerbsfähigkeit eines ganzen Sektors einzuschränken, der sich vom Bund im Stich gelassen fühlt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Haben die festgefahrenen Beziehungen zwischen Bern und Brüssel eine lähmende Wirkung auf die Diskussionen über das Dossier der Medtech-Unternehmen?
- 2. Hat sich der Bundesrat darüber Gedanken gemacht, dass es zu Konkursen, Abwanderungen oder Aufkäufen von Medtech-Unternehmen kommen könnte, wenn die europäische Verordnung einmal in Kraft ist, und was dies für die Funktionsfähigkeit

unserer Wirtschaft bedeuten würde, die durch die COVID-19-Epidemie ohnehin schon geschwächt ist?

- 3. Hat der Bundesrat Massnahmen zur Unterstützung der Medtech-Unternehmen vorgesehen, die zunehmend Schwierigkeiten haben, sich Kapital zu beschaffen, und die gleichzeitig mit einem bedeutenden administrativen Aufwand zu kämpfen haben?
- 4. Falls ja, wie sieht der Zeitplan für die Umsetzung dieser Massnahmen aus?
- 5. Was empfiehlt der Bundesrat der Branche, um die negativen Auswirkungen dieser Änderung der Rahmenbedingungen auf ein Minimum zu beschränken?
- 6. Stimmt es, dass es aufgrund des Verhältnisses zum europäischen Recht auch bei der Zulassung von Produkten Schwierigkeiten geben kann, die nur für den Schweizer Markt bestimmt sind? Falls ja, was gedenkt der Bundesrat diesbezüglich zu unternehmen?

27.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3080 *n* Mo. Nationalrat. Elektrofahrräder. Gesetzgebung an die Verwendung im Tourismus anpassen (Nantermod) (10.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung zu ändern, um die Verwendung von Elektrofahrrädern für unter 14-Jährige in Begleitung einer erwachsenen Person zu erlauben. Der Bundesrat kann die Verwendung auf Orte mit schwachem Verkehrsaufkommen beschränken.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Chevalley, Kamerzin, Lüscher, Maitre, Marra, Matter Michel, Pointet, Reynard, Roth Pasquier (10)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3084 n Mo. Nationalrat. Regelungen der Haftpflicht im Gütertransport auf der Schiene klären (Borloz) (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung klärende Bestimmungen über die Haftung beim Gütertransport auf der Schiene vorzulegen. Die Klärung soll insbesondere die Risikoverteilung und die Regelung der Rechtsmittel zwischen den Eisenbahnunternehmen und den Wagenhaltern sowie die rechtlichen Folgen von Vorfällen mit gefährlichen Gütern betreffen. Die Vorschriften über das verwendete Material sollen ebenfalls in diese Überlegungen einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Buffat, Candinas, Cattaneo, Cottier, de Quattro, Feller, Giezendanner, Gschwind, Hurter Thomas, Lüscher, Maillard, Nantermod, Nordmann, Regazzi, Roduit, Romano, Wasserfallen Christian, Wehrli (19)

22.04.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

19.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3087 n Po. Portmann. Schutz schweizerischer Interessen bei ausländischen Ausfuhrverboten (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche Schutzmassnahmen nach dem "Bundesgesetz über aussenwirtschaftliche Massnahmen (946.201)" getroffen wer-

den können, um auf ausländische Blockaden von Lieferungen in die Schweiz unmissverständlich entgegenwirken zu können. Ebenfalls soll der Bundesrat aufzeigen, ob auf Grund der zunehmend protektionistischen Massnahmen ausländischer Staaten gegen den freien Warenverkehr, sich bei uns gewisse gesetzliche Anpassungen aufzwingen.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3091 *n* Mo. Munz. Bestehendes Herbizidverbot endlich durchsetzen (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das für die öffentliche Hand und Privatpersonen geltende Herbizidverbot mit geeigneten Massnahmen endlich durchzusetzen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Trede, Wermuth (22)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3092 *n* Mo. Porchet. Geschlechterunterschiede als Thema in der medizinischen Lehre und Forschung (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf eine Änderung der Kriterien für die Ausrichtung von Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hinzuwirken und die Anwendung der nationalen Guidelines zu stärken, damit Geschlechterunterschiede als Thema in die medizinische Lehre und Forschung aufgenommen werden

Mitunterzeichnende: Crottaz, Matter Michel, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard (4)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3093 *n* Po. Porchet. Gesundheitswesen durch die Gleichstellungsbrille betrachten (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, wie er bei der Umsetzung der Strategie "Gesundheit 2020" die Perspektive des sozialen Geschlechts (Gender) einbezieht, und entsprechende Massnahmen für die Strategie "Gesundheit 2030" aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Matter Michel, Prelicz-Huber, Weichelt-Picard (4)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3096 *n* Mo. Nationalrat. Vermeidung von Doppelspurigkeiten zwischen Branchenlösungen und Überbrückungsleistungen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (11.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, die sicherstellen, dass negative Anreize vermieden und Doppelspurigkeiten zwischen den Leistungen in Branchen mit sozialpartnerschaftlichen Lösungen für ältere Mitarbeitende und den Überbrückungsleistungen beseitigt werden.

08.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **11.06.2020 Nationalrat**. Annahme

20.3098 *n* lp. Fiala. E-Parlament als eine mögliche Antwort auf Notsituationen wie infolge des Coronavirus (11.03.2020)

Vor dem Hintergrund einer drohenden Notstandssituation aufgrund des Coronavirus, auch in der Schweiz, bitte ich das Büro um Beantwortung nachstehender Fragen:

- 1. Wie kann das gute Funktionieren der Institutionen in Notsituationen aufrechterhalten werden?
- 2. Wäre es im Grundsatz möglich, in Notsituationen parlamentarische Entscheide zu fällen, ohne dass das Parlament sich physisch im Parlament versammelt?
- 3. Falls das heute nicht möglich ist, welche verfassungsrechtlichen/gesetzgeberischen Grundlagen müssen geschaffen werden, damit der Ratsbetrieb in Krisensituationen auch ohne physische Anwesenheit aufrechterhalten werden kann?
- 4. Welche technischen Voraussetzungen (elektronische Identitäten, Programme zur Abwicklung von politischen Prozessen etc.) wären erforderlich, um den Ratsbetrieb online sicher und effizient zu gestalten?

01.05.2020 Antwort des Büros

20.3103 *n* Mo. Schaffner. Solaroffensive. Bundesdächer für Solaranlagen Dritten zur Verfügung stellen (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie innerhalb der nächsten 5-10 Jahren alle geeigneten Dächer von Bundesliegenschaften und andere geeignete Flächen mit maximal möglichen Photovoltaik-Anlagen belegt werden können. Dabei ist insbesondere aufzuzeigen, wie Flächen an interessierte Dritte weitergegeben können, wenn der Bund oder bundesnahe Betriebe sie aus verschiedenen Gründen nicht oder nur teilweise selber nutzen können oder wollen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Christ, Egger Kurt, Girod, Grossen Jürg, Hess Erich, Jauslin, Mäder, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Wismer Priska (14)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3105 *n* lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Drohende Migrationswelle aus der Türkei. Ist die Schweiz dieses Mal vorbereitet? (12.03.2020)

Ende Februar 2020 hat die Türkei unter ihrem Staatschef Erdogan aus politischen Gründen damit begonnen, den 2016 geschlossenen Flüchtlingspakt mit der EU faktisch ausser Kraft zu setzen. Tausende Migranten versuchen seither, nach Europa zu gelangen. Gemäss Meldungen sind zwei Drittel der Personen aus Afghanistan sowie weiteren Staaten und nicht aus den syrischen Krisengebieten, wie oft suggeriert. Griechenland hat seinerseits rückwirkend auf den 1. März 2020 beschlossen, keine Asylgesuche mehr entgegenzunehmen. Aufgrund dieser Entwicklungen wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Lageentwicklung?
- 2. Welche vorbereitenden Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen bzw. wird er noch ergreifen?

- 3. Plant der Bundesrat Massnahmen, um die Schweizer Grenze verstärkt zu sichern? Wäre die Schweiz zurzeit überhaupt dazu in der Lage?
- 4. Mit wie vielen Personen, die in der Schweiz um Asyl suchen, rechnet der Bundesrat zwischen 1. März und 30. Juni 2020, wenn die Schweiz keine grenzsichernden Massnahmen ergreift?
- 5. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Anerkennungsquote der Migranten in Anbetracht ihrer vorhersehbaren Zusammensetzung?
- 6. Rechnet der Bundesrat damit, dass die Schweiz wie bereits 2015 erneut für zahlreiche Migranten zuständig wird, weil die eigentlich zuständigen Staaten die Dublin-Fristen verpassen?
- 7. Ist das Dublin-Abkommen in Anbetracht der Aussetzung von Rücknahmen durch Italien und dem Aussetzen von Asylverfahren durch Griechenland überhaupt noch funktionsfähig?
- 8. Unter welchen Umständen würde der Bundesrat in Betracht ziehen, ebenfalls die Entgegennahme von Asylgesuchen bzw. die Rückübernahme im Rahmen des Dublin-Abkommens auszusetzen?
- 9. In seiner Antwort auf die Frage 20.5080 spricht sich der Bundesrat für einen Verteilschlüssel unter den Dublin-Staaten aus. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass ein solcher Verteilschlüssel die Anreize für Wirtschaftsmigranten, um Asyl in Europa nachzufragen, im Gegenteil noch erhöht, und dass ein solcher Schlüssel trotzdem zu einer innereuropäischen Migration in Richtung jener Staaten mit den attraktivsten Sozialleistungen führt?
- 10. Welchen Einfluss hätte eine Migrationswelle auf die Verbreitung des Coronavirus bzw. die Anstrengungen und die Auslastung der Behörden und des Gesundheitswesens beim Kampf gegen die Ausbreitung des Virus?

Sprecher: Glarner

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3107 n lp. Marti Samira. Westliche Balkanroute. Wie geht es weiter? (12.03.2020)

Durch die aktuellen Geschehnissen an der türkisch-griechischen Grenze ist damit zu rechnen, dass sich eine höhere Anzahl Menschen auf die westliche Balkanroute via Bosnien und Herzegowina (BiH) begeben werden. Seit 2019 wird immer wieder von unzulässigen Zuständen in den verschiedenen Flüchtlingscamps an der bosnisch-kroatischen Grenze berichtet. Diverse Medien konnten dabei Push-Backs, ausgeführt durch die kroatische Polizei, dokumentieren, was gegen internationales Recht und insbesondere gegen die Dublin-Verordnung verstösst. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was kann präventiv getan werden, um die Situation in BiH zu entlasten? Ist der Bundesrat bereit, in dieser Sache aktiv zu werden?
- 2. Die Schweiz führt mit BiH eine Migrationspartnerschaft. Laut Informationen des SEM finden in der Regel alle sechs Monate bilaterale Treffen statt. Wann fand das letzte Treffen mit BiH statt, welche Themen wurden dabei diskutiert? Wurde explizit über die Blockade-Strategie Kroatiens an der bosnisch-griechischen Grenze gesprochen? Wirkt die Schweiz bei der militärischen Aufrüstung in BiH und bei der Grenzabschottung mit?
- 3. Angesichts der aktuellen Pandemiegefahr (Corona-Virus) ist dringend a) eine Verbesserung der hygienischen, medizini-

schen Verhältnisse in den IOM-Lagern und mittelfristig b) die Auflösung der grossen Massenlager anzustreben. Von welchen Bestrebungen diesbezüglich hat der Bundesrat Kenntnis? In welchem internationalen Rahmen werden Vertretungen des SEM oder des Bundesrats entsprechende Verbesserungen fordern? Inwiefern kann seitens der IOM in der akuten Pandemiegefahr Transparenz gefordert werden?

08.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3108 *n* lp. Rutz Gregor. Gebührendschungel in Bundesbern. Stete Kritik und Beschwerden seitens der Gebührenzahler (12.03.2020)

Wie Radio SRF kürzlich berichtete, sorgt der Einzug der Radiound Fernsehgebühren weiterhin für Ärger. Die Kritik am Kundendienst der Inkassofirma Serafe reisse nicht ab, hiess es. Fehlerhafte oder mehrfach ausgestellte Rechnungen, eine schlechte Erreichbarkeit des Kundendienstes und die ungenügende Unterstützung der Gebührenzahler sind Kritikpunkte, die immer wieder genannt werden. Auch seitens von Serafe wird eingeräumt, man sei bezüglich der Mailanfragen immer noch am "Abarbeiten des Pendenzenbergs".

Aus verständlichen Gründen sind viele Gebührenzahler nicht nur über die Serafe, sondern auch über die Bundesbehörden verärgert: Die umständlichen Abläufe, welche gewählt wurden, um die zu Unrecht auf die Billag-Abgabe erhobene Mehrwertsteuer zurückzuerstatten, ist schwer verständlich.

Noch schlimmer ist es bei den Unternehmen. Dort fällt nicht nur die Doppelbesteuerung durch die Unternehmensabgabe ins Gewicht, sondern vor allem auch die bedenkliche Praxis der Steuerbehörden, welche Arbeitsgemeinschaften besteuern, obwohl dies vom Gesetzgeber nie so vorgesehen war. Laut Auskünften der ESTV vor einem Jahr haben sich nicht weniger als 10 Prozent der steuerpflichtigen Unternehmen bei den zuständigen Behörden beschwert: Prozentual gab es dort offensichtlich noch mehr Klagen als bei den Privathaushalten bzw. der Serafe.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Beschwerden waren bei der Serafe im ersten Quartal 2019 hängig, wie viele im ersten Quartal 2020?
- 2. Was wurde unternommen, um die Erreichbarkeit des Kundendienstes von Serafe zu verbessern?
- 3. In welchem Ausmass konnte bei Serafe die Zahl fehlerhaft adressierter oder doppelt ausgestellter Rechnungen reduziert werden?
- 4. Wie hat sich die Zahl der Beschwerden von Unternehmen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung entwickelt? Wie hoch war sie im ersten Quartal 2019, wie hoch im ersten Quartal 2020?
- 5. Wenn sich eine Arbeitsgemeinschaft beklagt, sie sei zu Unrecht besteuert: Welche Antwort erhält sie seitens der ESTV?

20.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3109 *n* Mo. Guggisberg. Ungehinderter Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit bei straf-, gewerbe- oder fremdenpolizeilichen Ermittlungen der Datenaustausch zwischen Behörden gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bircher, Büchel Roland, de Courten, Dettling, Dobler, Egger Mike, Estermann, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Grin, Grüter, Gutjahr, Haab, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Imark, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rüegger, Ruppen, Rutz Gregor, Schläpfer, Sollberger, Stadler, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (41)

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3110 *n* Po. Chevalley. Keine neuen Produkte wegwerfen. Stopp der Verschwendung! (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, was die Unternehmen mit ihren unverkauften Produkten aus dem Bereich der Nicht-Lebensmittel, wie Kleider, Schuhe, Bücher, Haushaltgeräte, machen. Zudem soll er prüfen, mit welchen Massnahmen verhindert werden kann, dass die Unternehmen neue Produkte vernichten. Die Prüfergebnisse sind in einem Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (14)

20.05.2020 Das Büro beantragt die Annahme des Postulates.

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

20.3113 *n* Mo. Christ. Schluss mit Papierabfallbergen. Optin- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass bei unadressierter Briefkastenwerbung vom geltenden Opt-Out System zu einem Opt-In-System gewechselt wird. Werbung soll nur erhalten, wer dies explizit möchte. Anderenfalls werden keine unadressierten Werbesendungen zugestellt, mit Ausnahme der Sendungen, auf welche sich die Zustellorganisationen mit den Konsumentenschutzorganisationen geeinigt haben (insbesondere Sendungen von Behörden, amtliche Publikationsorgane sowie Sendungen von politischen Parteien). Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bäumle, Bertschy, Bregy, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Giezendanner, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Mäder, Marti Samira, Matter Michel, Mettler, Meyer Mattea, Pfister Gerhard, Pointet, Prelicz-Huber, Pult, Ryser, Schaffner, Studer, Töngi, Wermuth (26)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3114 *n* lp. Hurni. Welche Investitionen tätigt die SNB genau? (12.03.2020)

Die SNB hat kürzlich erläutert, dass sie ihre Anlagepolitik ohne entsprechende Willensäusserung der Politik nicht ändern kann. Damit die Politik Stellung beziehen kann, müsste sie aber zuerst die Anlagepolitik der SNB genau kennen. Ich frage darum den Bundesrat: Welche Arten von Anlagen umfasst die sich auf 800 Milliarden belaufende Bilanz der SNB? Und wäre da nicht Transparenz angesagt?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Widmer Céline (13)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3115 *n* lp. de Courten. Werbeverbote zum Zwecke des Jugendschutzes. Gesetzgebung muss mit Technik und Innovation Schritt halten (12.03.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei der Vorlage eines Gesetzesvorschlags an die Räte die technologischen Aspekte, die der vorgeschlagenen Regulierung inhärent sind, "state-of-the-art" berücksichtigt werden?
- 2. Inwieweit hat sich der Bundesrat bei der Frage von Werbeverboten zwecks Jugendschutz schon mit den aktuellen und absehbaren technischen Möglichkeiten zur Bestimmung des Alters eines Mediennutzers, der Werbung ausgesetzt wird, auseinandergesetzt?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Aussage, dass das neue Tabakproduktegesetz in absehbarer Frist bereits wieder überholt sein wird, wenn aufgrund der technischen Entwicklung sichergestellt werden kann, dass nur Volljährige Online-Werbung von Tabakprodukten zu sehen bekommen?

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3116 n Mo. Klopfenstein Broggini. Lichtverschmutzung wirksam bekämpfen (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. die "dunklen Korridore" systematisch zu erheben und detailliert zu kartografieren;
- 2. in Absprache mit den Kantonen eine Liste der Massnahmen zur Reduktion der Lichtverschmutzung auf dem Gebiet der Schweiz, einschliesslich der öffentlichen Gebäude in Bundesbesitz, zu erstellen;
- 3. im Rahmen der Umstellung der öffentlichen Beleuchtung auf LED, die mit einer verbesserten Energieeffizienz einhergeht, diejenige Lösung zu wählen, die für die Biodiversität hinsichtlich Lichtintensität, Wärmeabstrahlung und Farbtemperatur am wenigsten schädlich ist;
- 4. die rechtliche Grundlage zur Schaffung "dunkler Fenster" den Wegfall oder die starke Reduktion der öffentlichen Beleuchtung während der Nacht zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Clivaz Christophe, Dandrès, Girod, Jans, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Schlatter, Schneider Schüttel, Walder (16)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3118 *n* Po. Weichelt-Picard. Ausländisches Kapital in Schweizer Unternehmen, Handelsregister und wirtschaftliche Berechtigung. Statistik (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, der Auskunft gibt über ausländische Beteiligungen an Schweizer Unternehmen, in welchem auch über die wirtschaftliche Berechtigung ausländischer Anlegerinnen und Anleger an schweizerischen Handelsgesellschaften informiert wird.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Birrer-Heimo, Michaud Gigon, Ryser, Rytz Regula, Streiff, Wermuth (9)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3119 n Po. Gysin Greta. Langsamer fahren zugunsten von Gesundheit, Luft, Klima und Sicherheit (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche positiven Auswirkungen in Bezug auf die Luftverunreinigung, den Ausstoss von Treibhausgasen, die Volksgesundheit und die Strassensicherheit eine Tempobeschränkung auf 100 km/h auf den Schweizer Autobahnen hätte.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Pasquier, Porchet, Pult, Python, Ryser, Schlatter, Storni, Trede, Weichelt-Picard (15)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3120 *n* Po. Nantermod. Erwerb von Wohneigentum. Analyse, ob die geltenden Massnahmen noch angemessen sind, sowie wünschenswerte Anpassungen (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die einschränkenden Massnahmen in Bezug auf den Zugang zu Hypothekarkrediten für Private analysiert; dabei sollen namentlich folgende Aspekte beleuchtet werden: die Wirksamkeit der Massnahmen, die Kosten für die Bürgerinnen und Bürger und die Anpassung der Massnahmen im Hinblick auf die Entwicklung der Marktbedingungen. Weiter wird er gebeten, die Möglichkeit zu prüfen, auf diese Massnahmen ganz zu verzichten, sie zu beschränken oder sie durch andere, weniger belastende Massnahmen zu ersetzen.

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3121 *n* lp. Fivaz Fabien. Schwierige Lage des Mittelbaus an den Hochschulen (12.03.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Wie beurteilt er die Situation des Mittelbaus zwei Jahre nach der Veröffentlichung des Berichts der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)?
- 2. Dieser Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen. Wurden sie umgesetzt? Wenn nein, warum nicht?
- 3. In seinem "Bericht über den wissenschaftlichen Nachwuchs an Schweizer Universitäten" von 2014 hat der Bundesrat verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die Situation des Mittelbaus an den Hochschulen stabilisieren liesse. Wurden diese Massnahmen umgesetzt? Mit welchen Ergebnissen? Wenn nein, warum nicht?
- 4. Wurden mit der BFI-Botschaft Massnahmen vorgeschlagen?
- 5. Gedenkt der Bundesrat, zusätzliche Massnahmen zur Einschränkung der Konkurrenz zu ergreifen, da der Konkurrenzkampf die Arbeitsbedingungen des Mittelbaus verschlechtert?
- 6. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um den Schweizerischen Nationalfonds und die Kantone dazu zu bringen, sich an der Verbesserung der Bedingungen zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Pasquier, Python (2)

20.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3123 n |p. Schneider Schüttel. Reduktion von Einwegartikeln aus Plastik. Durch wen und bis wann? (12.03.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation Schneider Schüttel "19.3560 Branchenvereinbarungen zur Reduktion von Plastik" schreibt der Bundesrat, dass es bisher erst eine Branchenvereinbarung gibt (diejenige des Detailhandels zur Reduktion von Einweg-Plastiksäcken). In seiner Antwort auf das Postulat Romano "19.3765 Weniger Einwegplastik im Alltag: mögliche gesetzliche Änderungen" schreibt der Bundesrat des weiteren, dass er von der Branche freiwillige Massnahmen zur Reduktion von Einwegartikeln aus Kunststoffen erwartet.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gross ist der Marktanteil des Detailhandels, welcher die Branchenvereinbarung zur Reduktion von Einweg-Plastiksäkken abdeckt?
- 2. Von welchen Branchen erwartet der Bundesrat Massnahmen zur Reduktion von Einwegartikeln aus Kunststoffen?
- 3. Welche Massnahmen (ausser Branchenvereinbarungen) erwartet der Bundesrat?
- 4. Bis wann erwartet der Bundesrat diese Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Barrile, Brélaz, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Töngi, Widmer Céline (22)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3124 *n* lp. Schneider Schüttel. Erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einwegplastik (12.03.2020)

Neben dem Verbot gewisser Einwegartikeln aus Plastik (siehe Frage Schneider Schüttel 18.5249 "Die EU verbietet Plastik. Zieht der Bundesrat nach?") sieht die EU seit vergangenem Jahr auch eine erweiterte Herstellerverantwortung im Bereich Einweg-Plastik vor. Damit verpflichtet die EU die Hersteller gewisser Einweg-Artikeln aus Plastik, sich an deren Entsorgung sowie an der Reinigung des öffentlichen Raums zu beteiligen. Des weiteren müssen sie die Öffentlichkeit über die schädlichen Auswirkungen unsachgemässer Entsorgung informieren und auf die Verfügbarkeit von wiederverwendbaren Alternativen hinweisen. Ziel ist es, den ressourcenintensiven Gebrauch von Einwegprodukten und die schädlichen Auswirkungen deren unsachgemässer Abfallentsorgung zu verringern.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Plant der Bundesrat die Einführung einer solchen Erweiterten Herstellerverantwortung auch in der Schweiz?
- 2. Was unternimmt der Bundesrat, zusätzlich zur Branchenvereinbarung im Bereich Plastiksäcke, um den Gebrauch von Einwegartikeln zu minimieren?
- 3. Was unternimmt der Bundesrat, um anstelle von Einwegverpackungen Mehrwegsysteme zu fördern?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Barrile, Brélaz, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Storni, Töngi, Widmer Céline (22)

13.05.2020 Antwort des Bundesrates.

19.06.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3125 *n* Mo. Hurni. Die Berufsfischerei in der Schweiz retten (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, mit dem die Berufsfischerei langfristig etabliert wird. Durch die Einführung einer Nothilfe sollen in erster Linie diejenigen Berufsfischerinnen und -fischer unterstützt werden, die diese Hilfe anfordern und deren wirtschaftliche Lage eine Unterstützung rechtfertigt.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Clivaz Christophe, Cottier, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Funiciello, Maillard, Marra, Piller Carrard, Python, Reynard (16)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3127 n Mo. Cottier. Schweiz und Vereinigtes Königreich. Von der "Mind the gap"-Strategie zur "Build the bridge"-Strategie wechseln (12.03.2020)

Infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union wird der Bundesrat beauftragt, von der Mindthe-Gap-Strategie zu einer Build-the-Bridge-Strategie überzugehen. Das hochgesteckte Ziel dieser Strategie soll es sein, auf noch engere Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich hinzuarbeiten, dies namentlich im Handelsbereich. Die Schweiz soll, allein oder zusammen mit ihren EFTA-Partnern, ein Freihandelsabkommen der zweiten Generation aushandeln.

Mitunterzeichnende: Addor, Bäumle, Binder, Borloz, Bourgeois, de Quattro, Farinelli, Giacometti, Glarner, Kamerzin, Maitre, Mettler, Moser, Pfister Gerhard, Portmann, Riniker, Roth Pasquier, Rutz Gregor, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Wehrli (21)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

19.06.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben **16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

20.3140 n Mo. Nationalrat. RTVG-Abgabe. Abschaffung der Mehrfachbesteuerung von Arbeitsgemeinschaften (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (21.04.2020)

Arbeiten mehrere Firmen auf dem Bau oder in einer anderen Branche für einen Grossauftrag zusammen, erhalten sie eine umsatzabhängige Rechnung für Radio- und Fernsehabgaben (RTVG) für jede Arbeitsgemeinschaft (Arge). Dies zusätzlich zur Abgabe, die sie als Unternehmen erhalten. Angesichts der Herausforderungen für die Unternehmen mit der Coronapandemie ist es dringend nötig, dass diese Mehrfachbesteuerung abgeschafft wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Mehrfachbelastungen durch die RTVG-Abgabe für Arge zu veranlassen, bis die entsprechenden Gesetze angepasst sind.

01.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

05.05.2020 Nationalrat. Annahme **06.05.2020 Ständerat.** Sistierung

x 20.3143 *n* Mo. Nationalrat. Aufnahme von Flüchtlingen aus Griechenland sowie Reform des Dublin-Abkommens (Staatspolitische Kommission NR) (22.04.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich auf europäischer Ebene dafür einzusetzen, dass die Situation auf den ägäischen Inseln substanziell verbessert wird. Zudem soll die Schweiz auch eigene Solidaritätsleistungen ergreifen. Weiter wird der Bundesrat damit beauftragt, sich auf europäischer Ebene für eine Reform des Dublin-Abkommens einzusetzen, hin zu einer gerechteren und gleichmässigeren Verteilung unter Sicherstellung einer menschenwürdigen Behandlung der Flüchtlinge.

Eine Minderheit der Kommission (Rutz Gregor, Addor, Bircher, Buffat, Glarner, Marchesi, Steinemann) beantragt, die Motion abzulehnen.

01.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2020 Nationalrat. Annahme **23.09.2020 Ständerat.** Annahme

x 20.3172 *n* lp. Roth Pasquier. Covid-19. Kann Abwasser als Datenquelle für das Monitoring der Ausbreitung des Virus genutzt werden? (04.05.2020)

Am 1. April 2020 veröffentlichte die Fachzeitschrift The Lancet Studie (www.thelancet.com/journals/langas/article/ PIIS2468-1253(20)30087-X/fulltext), die aufzeigt, dass Abwasser als zuverlässige und anonyme Datenquelle genutzt werden kann, um die Ausbreitung des Virus in der Bevölkerung zu verfolgen. Die DNA des Coronavirus kann nämlich im Stuhl von infizierten Personen nachgewiesen werden. Das Verfahren hat sich bereits weltweit bewährt, beispielsweise im Rahmen des Monitorings von Antibiotikaresistenzen. In der Schweiz wäre es möglich, die Proben in unseren Abwasserreinigungsanlagen (ARA) zu entnehmen; wobei die Aussagekraft von Proben oberhalb der ARA, d. h. in den Abwassersammelbecken der Gemeinden, noch viel genauer sein dürfte. Mittelfristig könnte dieses Verfahren als landesweites Warnsystem auch für andere Gefährdungen der Gesundheit genutzt werden mit automatischen, von der Schweizer Industrie entwickelten Sensoren.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Beabsichtigt der Bundesrat, das Abwasser zu analysieren, oder ist er bereit, ein solches Verfahren zu prüfen, um die Ausbreitung des Coronavirus in der Bevölkerung zu überwachen?
- 2. Könnte dieses Verfahren mittelfristig auch bei anderen künftigen Gefährdungen der Gesundheit in Betracht kommen?

19.06.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3173 n Mo. de la Reussille. Gesundheitsschutz für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für eine Ratifizierung des ILO-Übereinkommens Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz (04.05.2020)

Mit dem Ziel, die Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schützen und die Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu verringern, wird der Bundesrat beauftragt, möglichst rasch das ILO-Übereinkommen Nr. 187 über den Förderungsrahmen für den Arbeitsschutz zu ratifizieren und dem Parlament zur Genehmigung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3174 n Mo. de la Reussille. Millionäre besteuern, um Gemeinwesen zu finanzieren und Arbeitsplätze zu retten (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine "Covid-19-Solidaritätssteuer" auf Vermögen von über drei Millionen einzuführen und mit dem Ertrag die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Familien, die Handwerksbetriebe und die Kleinunternehmen zu unterstützen.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

\times 20.3175 n lp. de la Reussille. Suspendierung der USA in Gremien der UNO (04.05.2020)

Seit 2017 sind die finanziellen Beiträge der USA an die UNO stark gesunken, ja für einige Nebenorgane und Sonderorganisationen der UNO sind sie sogar ganz eingestellt worden. So haben etwa die WHO und die UNRWA, aber auch die UNICEF erheblich tiefere oder gar keine Beiträge mehr erhalten.

Es geht hier nicht darum, den katastrophalen Umgang des gegenwärtig im Weissen Haus residierenden Herrn mit der Pandemie zu kommentieren, das ist eine Sache zwischen ihm und seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Die Frage ist vielmehr, woher ein Staat, der seine Beiträge nicht mehr zahlt, noch das Recht nimmt, in diesen verschiedenen Gremien Einsitz zu nehmen.

- 1. Wie kann man es zulassen, dass ein Staat, der Mitglied der verschiedenen UNO-Nebenorgane und -Sonderorganisationen ist, völlig einseitig seine finanziellen Beiträge aussetzt?
- 2. Wie kann man akzeptieren, dass ein Staat, der seine Beiträge nicht zahlt, in den Leitungsgremien dieser Organe und Organisationen sitzt und sogar über ein Vetorecht verfügt?
- 3. Würde unser Land ebenfalls in Betracht ziehen, seine Beiträge auszusetzen, wenn ihm ein Beschluss der UNO missfallen würde?
- 4. Gedenkt der Bundesrat sich durch Herrn Ignazio Cassis, Vorsteher des EDA, einzuschalten und die Suspendierung der USA in allen betroffenen Organen und Organisationen zu verlangen, bis die fälligen Beiträge wieder vollumfänglich geleistet werden?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3176 n Mo. Fehlmann Rielle. Covid-19. Mehr Anerkennung für die öffentliche Spitex (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so zu ändern und/oder zu präzisieren, dass eine Finanzierung der Pflege und Hilfe zu Hause (Spitex) möglich ist, die den Realitäten vor Ort Rechnung trägt. Insbesondere soll Folgendes vorgesehen werden:

- 1. Erhöhung der auf den 1. Januar 2020 gesenkten KLV-Tarife für die Pflege zu Hause zumindest auf das frühere Niveau und Anpassung der Tarife mindestens alle drei Jahre an die Kostenentwicklung in der Pflege;
- 2. Möglichkeit für die Organisationen der Spitex, bei hospitalisierten Patientinnen und Patienten Massnahmen der Abklärung und der Koordination im Hinblick auf den geplanten Spitalau-

- stritt zu verrechnen. Dies ist eine Vorbedingung für eine effiziente Betreuung von guter Qualität; zur Abklärung in komplexen Fällen soll es eine Empfehlung des BAG geben;
- 3. Kostenübernahme für die telefonische Koordination, die für die Organisation der berufsübergreifenden Betreuung unerlässlich ist, namentlich bei Patientinnen und Patienten, die Rehabilitationsmassnahmen zu Hause benötigen;
- 4. Kostenübernahme für die direkte Koordination mit der Patientin oder dem Patienten und den Gesundheitsakteuren bei komplexen und nicht stabilisierten Fällen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stark zunehmen;
- 5. Hinwirken auf eine schnelle Anwendung der rechtlichen Bestimmungen zur Vergütung des Pflegematerials gemäss der Liste der Mittel und Gegenstände (MiGeL), im Sinne der Fassung der Vernehmlassung, die bis Februar 2020 lief;

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (19)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3177 *n* lp. de Quattro. Der Pleitegeier schwebt über den Gartenbauunternehmen (04.05.2020)

Unternehmen, die Gartenbauprodukte erzeugen und verkaufen, drohen alles zu verlieren. Sie sind schon heute durch die Coronavirus-Krise stark bedroht, und es geht um ihr Überleben. Diese Unternehmen, die Zierpflanzen, Schnittblumen, Stauden, Gemüsesetzlinge, Gewürzkräuter und viele andere Pflanzen produzieren, erzielen über 50 Prozent ihres Umsatzes im Frühling. Dafür mussten sie zuvor Gartenbaumaterial einkaufen und wochenlang Arbeit investieren; bei Baumschulen geht es sogar um Jahre.

Diese Unternehmen stehen noch vor einer weiteren Schwierigkeit. In einigen Wochen müssen sie die Gewächshäuser leeren und für die nächsten Kulturen vorbereiten, ohne die Gewissheit zu haben, dass sie diese auch aufziehen können. Sie müssen folglich ihre verderblichen Produkte kompostieren. Der Unternehmerverband Jardin Suisse hat das SECO um Erlaubnis ersucht, diese verderblichen Produkte zu verkaufen - bislang allerdings ohne Erfolg.

Die vom Bundesrat beschlossenen Hilfsmassnahmen reichen also nicht aus, um die Gartenbauunternehmen zu retten. Diese können aufgrund des saisonalen Charakters ihrer Tätigkeiten insbesondere nicht auf das Instrument der Kurzarbeit zurückgreifen. Wenn sie keine besondere Unterstützung erhalten, könnten in den kommenden Monaten rund 75 Prozent dieser Unternehmen vom Markt verschwinden, was den Verlust zahlreicher Arbeitsplätze zur Folge hätte. Diese Unternehmen sind aber für die Versorgung der Konsumentinnen und Konsumenten von vitaler Bedeutung, und dank kurzen Transportwegen passen sie auch bestens in das Konzept der nachhaltigen Entwicklung. Eine ausserordentliche Lage erfordert auch ausserordentliche Massnahmen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gedenkt der Bundesrat den Gartenbauunternehmen und den Produzenten von Gemüsesetzlingen eine Soforthilfe à fonds perdu zu gewähren?
- 2. Wenn ja, in welcher Form und innert welcher Frist?

3. Ist eine Verlängerung der Kreditrückzahlungsfristen vorgesehen, um der Gartenbaubranche die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeiten zu erleichtern?

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Chevalley, de Courten, Dobler, Estermann, Feller, Geissbühler, Grin, Grossen Jürg, Jauslin, Matter Michel, Müller Leo, Nantermod, Nicolet, Page, Reimann Lukas, Ritter, Roduit, Ruppen, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Tuena, Vitali, von Siebenthal, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wobmann, Zuberbühler (29)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3178 *n* lp. de Quattro. Hilfe für Start-ups (04.05.2020)

Wegen der Coronakrise sehen sich die Startups schweren Liquiditätsproblemen gegenüber, einige stehen vor dem Konkurs. Denn diese "jungen Sprösslinge" verkaufen in den ersten Jahren nichts. Zudem haben die meisten noch keinen Kundenstamm für die Produkte, die sie entwickeln. Die gegenwärtige Situation ist alles andere als ideal, um Mittel aufzutreiben. Die Verhandlungen mit möglichen Geldgebern sind blockiert.

Die Startups laufen also Gefahr, die Bilanz deponieren zu müssen, und fürchten um ihre Zukunft. Die Schweiz gehört zu den innovationsstärksten Ländern der Welt. Die Zukunft der Wirtschaft hängt von unserer Innovationsfähigkeit ab.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Sieht er ein neues Finanzpaket für die Startups vor?
- 2. Prüft er die Möglichkeit, im Härtefall auf die Rückerstattung der Kredite zu verzichten und so Arbeitsplätze zu retten?
- 3. Plant er Steuerabzüge für die Zeit, in der die Kredite zurückbezahlt werden?
- 4. Wenn ja, unter welchen Bedingungen und bis wann setzt der Bundesrat alle diese Massnahmen um?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3179 *n* Mo. de Quattro. Reisebeschränkungen für Kurzaufenthalte von Spezialisten und Technikern aus EU- und Drittstaaten lockern (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch eine schrittweise Öffnung der Grenzen für Kurzaufenthalte von Spezialisten (in Bereichen wie Verkauf, Abnahme, Instandhaltung, Service und generell Schlüsselpersonen inkl. Management) sowie Kunden von in der Schweiz ansässigen Firmen vorzubereiten und nach einem Fahrplan umzusetzen. Gleichzeitig sind mit Nachbarländern, der EU und wichtigen Exportmärkten Gespräche über die erwünschte aber nicht zwingende Koordination der Öffnung zu führen, damit die Mitarbeitenden hier ansässiger Firmen ebenfalls reisen können. Mit Schutzkonzepten ist die Einschleppung des COVID-19 Virus weitgehend zu verringern.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3180 *n* lp. Addor. Fehlt es den Strafbestimmungen der Covid-19-Verordnung 2 an einer genügenden gesetzlichen Grundlage? (04.05.2020)

In einem Artikel in der NZZ vom 16. April 2020 hat Professor Alexander Niggli die Auffassung vertreten, dass Strafbestimmungen wie diejenigen von Artikel 10f der COVID-19-Verord-

nung 2 deshalb, weil sie nur in einer Verordnung stehen, keine ausreichende rechtliche Grundlage haben.

Was sagt der Bundesrat zu den Argumenten dieses ausgewiesenen Fachmanns für Strafrecht? Was wird allenfalls aus all den Bussen, die aufgrund einer Verletzung von Bestimmungen dieser Verordnung verhängt wurden?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3181 n Mo. Quadri. Coronavirus. Keine neuen Ausweise mehr für ausländische Arbeitskräfte im Tessin (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Tessin ein Moratorium für die Erteilung von Grenzgänger- und Aufenthaltsbewilligungen (Ausweise G und B) zu erlassen, um die Wiederanstellung der arbeitslosen, im Kanton wohnenden Personen zu erleichtern, deren Zahl infolge der Coronakrise dramatisch ansteigen wird.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3182 n Mo. Bregy. Sprengstoffattacken auf Geldautomaten bekämpfen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Ergänzung der bestehenden respektive die Schaffung einer neuen gesetzlichen Regelung zur Bestrafung von Sprengstoffdelikten, welche zum Zweck der unrechtmässigen Erlangung von Vermögen erfolgen, zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Binder, Bulliard, Candinas, de Courten, Dettling, Gmür Alois, Gschwind, Hess Lorenz, Kamerzin, Kutter, Landolt, Paganini, Portmann, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Studer (24)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3183 *n* Mo. Bulliard. Auswirkungen der Corona-Krise in den Berggebieten abfedern (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fonds für Regionalentwicklung mit einer zusätzlichen, einmaligen Einlage zu alimentieren. Die entsprechenden Mittel sollen verwendet werden, um in den Berggebieten die langfristigen Auswirkungen der Corona-Krise abzufedern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Badertscher, Candinas, Gugger, Landolt, Regazzi, Reynard, Ruppen, von Siebenthal (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3184 n Mo. Bulliard. Der Bund muss für einen Teil der Covid-19-Überbrückungskredite aufkommen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnungen zur Covid-19-Überbrückungshilfe anzupassen und vorzusehen, dass der Bund nach Bewältigung der Coronakrise einen Teil der Überbrückungskredite übernimmt. Dieser Teil kann die Kapitalkosten der Unternehmen, insbesondere die Miete, die Zinsen, die Amortisationskosten, die Unterhalts- und die Lagerkosten umfassen. Der Bund kann den Teil der Kredite, die er übernimmt, begrenzen und für die Rückerstattung des anderen Teils Vorschriften erlassen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Piller Carrard, Regazzi (6)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3185 *n* Po. Bulliard. Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und in einem Bericht darzustellen, wie der Schutz von Kindern vor Gewalt in der Erziehung im ZGB verankert werden kann.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Reynard, Roduit (6)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x 20.3186 *n* lp. Matter Thomas. Massnahmen des Bundesrates im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie (04.05.2020)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie hat der Bundesrat sichergestellt, dass im ihn beratenden Corona-Expertengremium sowohl Befürworter wie Gegner der vom Bund getroffenen Massnahmen mitwirken?
- 2. Auf welchen wissenschaftlich fundierten Annahmen basiert die Ansicht des Bundesrats, wonach es sich bei der gegenwärtigen Corona-Pandemie um eine signifikant bedrohlichere Krankheit handelt als bei Sars 2002/03, dessen Virus zur gleichen Gruppe wie Covid-19 gehört?
- 3. Auf welchen validen, evidenzbasierten Daten beruht die Annahme des Bundesrates, dass die gegenwärtige Corona-Pandemie eine aussergewöhnliche gesundheitliche Bedrohung darstelle?
- 4. Unter welchen Bedingungen wird das Coronavirus als Todesursache festgestellt und findet als solche Eingang in die Statistik?
- 5. Bei wie vielen Todesfällen, die mit Covid-19 in Zusammenhang gebracht werden, ist Covid 19 tatsächlich die einzige mögliche Todesursache?
- 6. Welche Tests werden derzeit angewandt, um eine Infektion mit Covid-19 festzustellen?
- 7. Von wem wurden diese Tests validiert und wer beurteilt, ob sie eine ausreichende Sensität und Spezifität für Covid-19 ausweisen?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3187 *n* lp. Fiala. Risikoreporting als Führungsinstrument. Fehlt ein umfassendes Risikomanagement für die Schweiz? (04.05.2020)

Nicht nur aber auch im Zuge der Corona-Krise bitte ich den Bundesrat (BR) um Beantwortung nachstehender grundsätzlicher Fragen zum Thema Risikomanagement:

- 1. Ist er der Meinung, dass eine parlamentarische Arbeitsgruppe "Risikoreporting" ein ausreichendes Führungsinstrument darstellt für ein eigentliches Risikomanagement?
- 2. Wie lässt sich erklären, dass sowohl zu wenig Schutzmasken und Desinfektionsmittel, als auch unzureichend medizinisches Material heute, in der Corona-Krise, vorhanden sind?
- 3. Wurde in diesem Zusammenhang der föderalistisch verteilte Auftrag an Spitäler im Nachgang auf Erfüllung unzureichend kontrolliert?
- 4. Inwiefern hat er sich überlegt, welche für das Gesundheitswesen relevanten Produktionsbetriebe mindestens in Teilen

- zwingend in der Schweiz verbleiben sollten, im Sinne eines angemessenen Risikomanagements?
- 5. Ist er sich bewusst, dass die ausschliesslich auf Corona ausgerichtete "monothematische" Betrachtungsweise "Leben retten/Leben schützen um jeden Preis" allenfalls zu kurz greifen könnte?
- 6. Inwiefern hat er sich die weiterreichenden Auswirkungen gesellschaftlich, sozial, gesundheitlich und wirtschaftlich überlegt und in Betracht gezogen?
- 7. Hat er sich umfassend und systemisch die Frage gestellt, wie viele Lebensjahre durch seine Massnahmen kurzfristig gerettet und wie viele Lebensjahre kurz-, mittel- und langfristig als direkte oder indirekte Folgen des "Lockdowns" verloren gehen?
- 8. Hat er vertieft analysiert, welche privatwirtschaftlichen Unternehmen, Unternehmen des Service Public sowie Staatsaufgaben effektiv als "systemrelevant" zu betrachten sind und wie diese zu schützen sind?
- 9. In der letzten Stellungnahme hat er sich nur sehr vage über sein Konzept für die Exil-Strategie aus der Krise geäussert. Heisst das, dass er ohne Verständnis über den möglichen Impact dieser Strategie und damit ohne eine ausgeglichene Kosten/Nutzen Abwägung den "Lockdown" ausgerufen hat?
- 10. Wie ist effektiv gesichert, dass die Taskforce paritätisch aus Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und Meinungsschulen zusammengesetzt ist (Volkswirte, Finanzexperten, Biologen, Mediziner, Statistiker

etc.)?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3188 *n* Po. Storni. Analyse und Beurteilung der Auswirkungen des Homeoffice auf die Arbeitswelt und den Verkehr während der Gesundheitskrise durch Covid-19 sowie Festlegen von künftigen Szenarien und Fördermassnahmen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Analyse darüber zu erstellen, wie sich das Potenzial des Homeoffice in der Arbeitswelt während der Gesundheitskrise durch Covid-19 entwickelt hat und welche Auswirkungen auf den Verkehr festgestellt werden konnten. Infolge der Aufforderung, Abstand zu halten, und der damit verbundenen Einschränkungen wurde vermehrt im Homeoffice gearbeitet. Der Bundesrat soll Szenarien für das Homeoffice der Zukunft entwickeln, wobei neben den technischen Aspekten (Telematik-Infrastruktur, Cybersicherheit) auch Fragen in Bezug auf die Umwelt (Verkehr) und das Arbeitsrecht mit einfliessen sollen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Cattaneo, Crottaz, Dandrès, Farinelli, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marchesi, Marra, Munz, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Reynard, Romano, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (21)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3189 *n* Po. Baumann. Lebensmittel-Versorgungssicherheit stärken (04.05.2020)

Der Bundesrat prüft Massnahmen, um die Lebensmittelversorgungssicherheit zu stärken.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3190 *n* Mo. Estermann. Die Schweizer Landeshymne im Bundeshaus (04.05.2020)

Die Parlamentsdienste sind eingeladen:

- 1. Die Schweizer Landeshymne (in allen vier Landessprachen, ev. auch in englisch) auf der offiziellen Webseite der Bundesversammlung zu veröffentlichen.
- 2. Einen Gesangswettbewerb für Kinder- und Jugendchöre in der Schweiz auszuschreiben für Aufnahmen auf die offizielle Webseite der Bundesversammlung.

26.08.2020 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion, da Punkt 1 bereits erfüllt und Punkt zwei zu restriktiv ist.

20.3191 n Mo. Estermann. Die Zahl der Spätabtreibungen in der Schweiz reduzieren (04.05.2020)

"Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, damit die Zahl der Abtreibungen nach der 12. Schwangerschaftswoche markant reduziert werden kann."

Mitunterzeichner: von Siebenthal (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3192 n Mo. Wermuth. Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Einkommen anheben (04.05.2020)

Die gesetzlichen Grundlagen werden so angepasst, dass die ausbezahlte Kurzarbeitsentschädigung gemäss Artikel 31ff AVIG in jedem Fall mindestens 4000 Franken beträgt (100%-Pensum). Bei Teilzeitangestellten gilt die Regelung proportional zu ihrem Pensum.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (22)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3193 *n* Mo. Wermuth. Einmalige Corona-Direktzahlungen an Einzelpersonen und Haushalte in finanziell prekären Situationen (04.05.2020)

Die gesetzlichen Grundlagen werden so angepasst, dass der Bund Haushalte und Einzelpersonen mit einer einmaligen, nicht rückzahlbaren Direktzahlung unterstützt, sofern deren Einkommen unter dem Niveau liegt, das zu Ergänzungsleistungen berechtigt. Die Einmalzahlung beträgt mindestens 1000 Franken pro Person. Andere Nothilfezahlungen des Bundes, namentlich die Nothilfe für Kulturschaffende, werden davon in Abzug gebracht.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (22)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3194 n lp. Schneeberger. Wie können die Rahmenbedingungen bei Medikamenten verbessert werden, um die Versorgungssicherheit mit Medikamenten zu gewährleisten? (04.05.2020)

Nicht erst seit der Corona Virus Pandemie sind wir mit der Thematik sinkender Versorgungssicherheit bei Medikamenten kon-

frontiert. Ein Teil des Problems ist, dass viele Medikamente nicht mehr in der Schweiz produziert werden. Offenbar haben fast alle Medikamente, die für breite Bevölkerungsschichten benötigt werden, wie Blutdrucksenker, Schmerzmittel oder Antibiotika ihren Ursprung inzwischen in Fernost. Es wäre interessant zu klären, warum es soweit kommen konnte, doch drängender ist die Frage, wie wir nun mit dieser Situation umgehen. Offenbar ist der Schweizer Medikamentenmarkt für Firmen mit diesen Produkten zu unattraktiv.

Folgende Fragen sollen dazu beantwortet werden:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die regulatorischen Rahmenbedingungen in der Schweiz wieder so werden, dass sie für Pharmafirmen mit Medikamenten für den "täglichen Gebrauch" attraktiv sind?
- 2. In anderen Märkten gilt: Mehr Anbieter am Markt, führt auch zu einer besseren Versorgung. Wie gedenkt der Bundesrat den Marktzugang von Weiterentwicklungen auf Basis bestehender Produkte zu fördern? Auch hier würde mehr Wettbewerb zu einer Verbesserung der Versorgung führen.
- 3. Was schlägt der Bundesrat vor, um die negativen Effekte auszuschalten, die auf die Schweizer Versorgungssicherheit gemäss Regulierungsfolgekostenabschätzung zukommen, wenn das Referenzpreissystem eingeführt wird?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3195 n lp. Molina. Auswirkungen der Corona-Krise auf Entwicklungsländer. Ist der Bundesrat bereit, sich auf dem Schweizer Finanzplatz für Schuldenerleichterungen für arme Länder einzusetzen? (04.05.2020)

Die Coronavirus-Pandemie stellt die Staatengemeinschaft vor enorme Herausforderungen. Vor allem Entwicklungsländer geraten aufgrund des Virus in grosse Notlagen, da ihnen oft die finanziellen Ressourcen fehlen, um den gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie wirksam zu begegnen. Dies betrifft vor allem Staaten, die bereits vor der Krise hoch verschuldet waren und einen wesentlichen Teil ihrer finanziellen Ressourcen in den Schuldendienst stellen müssen. Mit einem Erlass aller bilateralen und multilateralen Schulden für die 70 ärmsten Länder würde deren Schuldendienst in diesem Jahr um 19,5 Milliarden US-Dollar und im nächsten Jahr um 18,7 Milliarden erleichtert. Alleine in diesem Jahr würden sich die verfügbaren Ressourcen aller dieser Länder für das Gesundheitswesen mehr als verdoppeln.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wird die Schweiz sich im Pariser Club, in der G20, der Weltbank und dem IWF für einen Erlass aller Schulden dieser Länder aussprechen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen Schuldenerlass für diese Länder durch Schweizer Banken einzusetzen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, mit privaten Gläubigern wie den Schweizer Grossbanken in einen Dialog zu treten, um über Möglichkeiten einer gemeinsamen Hilfe für überschuldete Länder im globalen Süden zu beraten?
- 4. Verfügt der Bundesrat über konkrete Zahlen, die über die Dimensionen der Verschuldung von Entwicklungsländern bei privaten Gläubigern in der Schweiz Auskunft geben?
- 5. Wie stuft der Bundesrat die Stabilität des Schweizer Finanzplatzes auf Grund der stark ansteigenden Verschuldung in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ein? Können private

Gläubiger in der Schweiz allfällige massive Kreditausfälle selbstständig tragen?

- 6. Auf internationaler Ebene fehlt ein für alle Akteure verbindlicher Restrukturierungsmechanismus von Staatsschulden. Ist der Bundesrat bereit, sich für einen solchen unter dem Dach der UNO oder der Bretton-Woods-Institutionen einzusetzen?
- 7. Um die Abhängigkeit von Entwicklungsländern von privaten Geldgebern zu reduzieren, muss vor allem Steuerflucht und Korruption wirksam bekämpft und in gute Regierungsführung investiert werden. Sieht der Bundesrat hier gesetzgeberischen Handlungsbedarf in der Schweiz, um Korruptions- und Kreditskandale, wie das Beispiel der Credit Suisse und Mosambik, künftig zu sanktionieren?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3196 *n* lp. Molina. Medizinische Technologien gegen Covid-19. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Schweiz sowie alle Staaten Zugang zu künftigen Medikamenten und Impfstoffen haben? (04.05.2020)

Nicht alle Staaten haben die gleichen Voraussetzungen bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie. Es liegt im Interesse der Staatengemeinschaft, COVID-19 weltweit schnellstmöglich einzudämmen. Hierfür ist es zentral, dass medizinische Technologien wie Diagnostiktests, Medikamente und künftige Impfstoffe für alle zugänglich und bezahlbar gemacht werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat zusammen mit anderen globalen Gesundheitsakteuren eine Initiative gestartet (ACT Accelerator), um die Entwicklung, Produktion und gleichberechtigte Verteilung von Impfstoffen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten für COVID-19 zu beschleunigen. Zahlreiche EU-Staaten waren bei der Lancierung dabei. Unterstützt der Bundesrat diese Initiative? Wenn ja, ist er bereit finanzielle Mittel dafür zu sprechen? Welche aussenpolitische Strategie verfolgt er diesbezüglich?
- 2. Auch Costa Rica forderte die Staatengemeinschaft auf, Rechte auf alle medizinischen Technologien, die es zur Vorbeugung, Entdeckung und Behandlung von COVID-19 brauchen wird, bei der WHO zu poolen. Welche Haltung vertritt der Bundesrat diesbezüglich?
- 3. Gemäss eines Rechtsgutachtens von Valérie Junod, Professorin und Expertin für pharmazeutisches Recht, hat der Bundesrat selber die Möglichkeit nach Artikel 40ff. PatG Zwangslizenzen zu erwirken, falls patentierte COVID-19 Produkte ungenügend verfügbar und/oder zu teuer sind. Warum hat der Bundesrat angesichts der Pandemie noch keine Vorbereitungsmassnahmen ergriffen, wie das beispielsweise Deutschland und Kanada bereits getan haben, um dieses Instrument rascher anwenden zu können?
- 4. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, damit Schweizer Pharmaunternehmen medizinische Innovationen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus zukünftig bezahlbar und für alle zugänglich anbieten werden?

- 5. Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf, damit zukünftige Medikamente und Impfstoffe gegen das Coronavirus "Open-Source" hergestellt werden?
- 6. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, damit Konsumentinnen und Konsumenten künftig nicht mehr unter den hohen Preisen für Medikamente leiden?
- 7. Steht der Bundesrat in Dialog mit Schweizer Pharmaunternehmen und Hochschulen zur Bekämpfung des Coronavirus? Falls ja: Welche Strategie verfolgt er?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3197 *n* Mo. Burgherr. Überprüfung der Pflichtlagerhaltung (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Nachgang der Corona-Krise das Konzept der Pflichtlagerhaltung zu überprüfen und den Produktkatalog und die Bedarfsabdeckung auszuweiten.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Sicherheitspolitische Kommission

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3198 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Covid-19. Das Notrecht ist dringend aufzuheben, und auf weitere planwirtschaftliche, zentralistische Eingriffe ist zu verzichten. Die verfassungsmässige Ordnung muss umgehend wiederhergestellt werden (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. die ausserordentliche respektive besondere Lage gemäss Epidemiengesetz (EpG) unverzüglich für beendet zu erklären und die verfassungsmässige Ordnung wiederherzustellen;
- 2. auf weitere Massnahmen gestützt auf Artikel 7 EpG zu verzichten;
- 3. zur Bewältigung der aktuellen Krise in jedem Fall keine dringlichen Kredite gestützt auf Artikel 28 und 34 Finanzhaushaltsgesetz mehr zu beantragen;
- 4. zur Bewältigung der aktuellen Krise in jedem Fall auf den Erlass von Verordnungen gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 Bundesverfassung zu verzichten;
- 5. beim Schutz der Gesundheit die Eigenverantwortung der Bürger in den Vordergrund zu stellen und restriktive Massnahmen nur dort zu erlassen bzw. aufrechtzuerhalten, wo die notwendigen Hygiene-, Verhaltens- und Distanzmassnahmen trotz Schutzkonzepten nicht eingehalten werden können;
- 6. im Hinblick auf eine befürchtete zweite Welle die Krisenvorsorge zu einer dringenden Priorität zu erklären und alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen;
- 7. die strikte Kontrolle der Landesgrenze beizubehalten und dafür zu sorgen, dass nur ausländische Personen einreisen, die nicht mit Covid-19 infiziert sind;
- 8. mittels eines strikten Inländervorrangs dafür zu sorgen, dass Unternehmen bei der Einstellung neuer Mitarbeiter zuerst arbeitslose Schweizer berücksichtigen müssen.

Sprecher: Heer

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.08.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3199 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Freizügigkeitsabkommen vorläufig aussetzen, um Covid-19 zu bekämpfen und die Arbeitskräfte in unserem Land zu schützen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 14 Absatz 2 des Freizügigkeitsabkommens (FZA) eine dringliche Sitzung des Gemischten Ausschusses zu verlangen mit dem Ziel, dass eine vorläufige Aussetzung der Anwendung des FZA beschlossen wird. Das Abkommen soll so lange ausgesetzt werden, wie die Schliessung unserer Grenzen nötig ist, um die Ausbreitung von Covid-19 zu stoppen und die Arbeitskräfte in der Schweiz vor den wirtschaftlichen Folgen dieser Krise zu schützen.

Sprecher: Addor

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3200 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Kurzarbeit. Entschädigung der Arbeitnehmenden auf Stundenlohnbasis bei Privatpersonen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, ausserordentliche Sofortmassnahmen zum Schutz der Arbeitnehmenden von Privatpersonen
auf Stundenlohnbasis (folgend: APS) zu prüfen und darüber
Bericht zu erstatten. Namentlich ist zu prüfen, ob es der Bundesrat für zweckmässig und zielführend erachtet, die APS zu
ermächtigen, sich analog den Selbständigerwerbenden selbst
bei den kantonalen Arbeitsämtern zur Kurzarbeit anzumelden,
mit der Auflage, der Anmeldung eine Bestätigung der jeweils
betroffenen Arbeitgeber beizulegen. Zudem sind Massnahmen
zum Schutz von in der Schweiz erwerbstätigen Sans-Papiers
vorzusehen, dies angesichts der Tatsache, dass deren Existenz
zwar illegal, aber real ist und sie als schwächstes Glied der
Gesellschaft besonders unter der bevorstehenden Krise zu leiden haben werden.

Sprecher: Atici

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3201 *n* Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Wichtige Anerkennung für systemrelevante Arbeit (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Angestellten, die während der Corona Krise als "Systemrelevant" eingestuft wurden, eine Prämie in der Höhe von 5000 Schweizer Franken auszuzahlen.

Sprecherin: Funiciello

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3202 *n* Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Überwälzung der Corona-Kosten auf die Prämienzahlenden (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass die Krankenkassenprämien für die Jahre 2021-2023 stabilisiert und keinesfalls erhöht werden.

Sprecherin: Gysi Barbara

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3203 n Mo. Sozialdemokratische

Fraktion. Solidaritätsabgabe auf Milliardenvermögen zur Bekämpfung der Corona-Krise (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds zur Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie einzurichten. Dieser Fonds wird gespiesen aus einer zeitlich befristeten Solidaritätsabgabe auf sehr hohe Vermögen ab einer Milliarde Franken.

Sprecherin: Meyer Mattea

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3204 *n* lp. Sozialdemokratische Fraktion. Einreisekontrollen an der Landesgrenze (04.05.2020)

- 1. Artikel 3 der COVID-19-Verordnung 2 sieht Einreisesperren für Personen aus einem Risikoland oder einer Risikoregion vor. Wer definiert, was ein Risikoland bzw. Risikoregion ist? Werden Einreisen aus Nicht-Risikoregionen zugelassen? Kann von einer Risikoregion gesprochen werden, wenn in dieser anteilsmässig etwa gleich viele Covid-19-Fälle zu verzeichnen sind wie diesseits der Landesgrenze?
- 2. Ist es verhältnismässig Personen, die kranke oder betagte Angehörige besuchen, mit Lebensmittel oder Medikamenten versorgen zu büssen?
- 3. Sind rigorose Einreisesperren angesichts der zahlreichen Ausnahmen etwa für Grenzgänger/innen zielführend? Rund die Hälfte der Schengenstaaten hat darauf verzichtet, die im Schengenabkommen garantierte Reisefreiheit einzuschränken. Hatte dies negative Folgen für die Pandemiebekämpfung?
- 4. Am 16. März 2020 beauftragte der Bundesrat die Armee, die für die Grenzkontrolle zuständigen Behörden im Bedarfsfall zu unterstützen. Die allfällige Bewaffnung von Truppen erfolgt nach Massgabe der gemäss konkretem Gesuch zu erbringenden Leistungen. Welche Behörde ersuchte um Bewaffnung und mit welcher Begründung? Wie wird der Einsatz von Helikoptern begründet, der den Eindruck wecken könnte, es werde eine Kriegsstimmung geschürt?
- 5. Die am 1. April 2020 vom Bundesrat erlassene COVID-19-Verordnung Asyl enthält keine Bestimmungen über die Einreise. Ist die Einreise von Asylsuchenden dennoch eingeschränkt worden? Wurden Asylsuchende im grenznahen Raum daran gehindert, in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen? Wie wäre eine solche Massnahme verfassungs-, europa- und völkerrechtlich zu beurteilen?
- 6. Laut Artikel 2 Absatz 4 der Verordnung über den Truppeneinsatz für den Grenzpolizeidienst (VGD; SR 513.72) hat die Truppe keine Entscheidungsbefugnisse im Bereiche der Anwendung der zoll-, asyl- und fremdenpolizeilichen Gesetzgebung. Ist diese Vorschrift strikte eingehalten worden? Welche Sanktionen werden angeordnet, falls dies nicht der Fall ist?
- 7. Wer ist für die Aufsicht und die Oberaufsicht über die Durchführung von Grenzkontrollen zuständig?
- 8. Wer überprüft Sinn und Zweck, Wirksamkeit und Verhältnismässigkeit der Einreisekontrollen und des subsidiären Armeeeinsatzes an der Landesgrenze? Gibt es vorläufige Erkenntnisse? Hat der Bundesrat alles vorgekehrt, um auf die Massnahmen zu verzichten, sobald diese nicht mehr angemessen sind?

Sprecherin: Seiler Graf

12.08.2020 Antwort des Bundesrates. **25.09.2020** Nationalrat. Erledigt

x 20.3205 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Übernahme der Kosten für den Coronavirus-Test auch rückwirkend (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Lösung vorzulegen, damit die Kosten, welche einer Person durch einen Coronavirus-Test entstanden sind, nicht nur ab dem 29. April 2020, sondern auch rückwirkend von der öffentlichen Hand übernommen werden. Sobald die Behörden auch die Durchführung von serologischen Tests empfehlen, sollen diese in die franchisefreie Kostenüberahme durch die Wohnkantone übernommen werden.

Sprecherin: Wasserfallen Flavia

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **26.08.2020** Zurückgezogen

x 20.3206 s Mo. Salzmann. Gewährung von Rückstellungen für Corona-Ausfälle für alle Unternehmungen bei der Bundessteuer (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Sonderverordnung zu erlassen, in der er den Unternehmungen (NP und JP) die Möglichkeit für die Bildung von Rückstellung bei der Bundessteuer im Geschäftsjahr 2019 unter folgenden Rahmenbedingungen zuzulassen:

- 1. Die Unternehmung ist direkt von der im Frühjahr 2020 notrechtlich angeordneten Betriebsschliessung betroffen oder nachweislich wegen massivem Umsatzeinbruch in grosse Schwierigkeiten geraten.
- 2. Der Maximalbetrag der Rückstellung beträgt 250 000 Schweizer Franken, d.h. bei juristischen Personen berechtigt maximal ein Gewinn vor Steuern in der Höhe von 1 Million Schweizer Franken zur vollen Rückstellung von 25 Prozent und bei natürlichen Personen 25 Prozent auf einem steuerbaren Gewinn von maximal 1 Million Schweizer Franken.
- 3. Da es sich um eine Periodenverschiebung handelt, ist die steuerrechtlich akzeptierte Rückstellung zwingend im Geschäftsjahr 2020 aufzulösen oder zweckentsprechend zu verwenden.
- 4. Sollte die Jahresrechnung 2019 bereits abgeschlossen sein, kann ausnahmsweise in der Steuerbilanz eine Rückstellung geltend gemacht werden.
- 5. Wurde eine juristische Person oder eine selbständigerwerbende natürliche Person vor offizieller Bekanntgabe der Rückstellungspraxis rechtskräftig veranlagt, kann eine Corona-Rückstellung mittels Revisionsgesuch beantragt werden.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Knecht (2)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **22.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

x 20.3207 s lp. Häberli-Koller. Die Land- und Ernährungswirtschaft ist versorgungsrelevant (04.05.2020)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wird der Bundesrat an den Massnahmen der vorgeschlagenen Agrarpolitik (AP22+), die nach seiner eigenen Schätzung die einheimische Nahrungsmittelproduktion um fast 10 Prozent reduzieren werden, festhalten?
- 2. Erachtet es der Bundesrat, angesichts der veränderten Ausgangslage, als sinnvoll, die Brotgetreidefläche um 2,6 Prozent und die Futtergetreidefläche um 5,4 Prozent zu reduzieren auch wenn die Schweiz bei diesen beiden Kulturen weit von einer Selbstversorgung entfernt ist?

3. Die Biodiversität ist wichtig. In der künftigen Agrarpolitik plant der Bundesrat eine Ausdehnung der Fläche, welche dafür eingesetzt wird, auf einen Anteil von beinahe 12 Prozent. Wäre es angesichts der Umstände nicht naheliegender zur Förderung der Biodiversität einen qualitativen und nicht einen quantitativen Ansatz zu wählen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3208 s Po. Müller Damian. Tiefere Gesundheitskosten und weniger Strahlenbelastung dank höherer Röntgenqualität? (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Modell externer Qualitätskontrollen von Röntgenuntersuchungen in Schweizer Arztpraxen einer Kosten- und Nutzen-Analyse zu unterziehen und die Ergebnisse sowie eine Beurteilung in einem Bericht darzulegen.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

21.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3209 s Mo. Müller Damian. Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel elektronisch im Rahmen des e-Medikationsprozesses ausgestellt und digital übertragen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3210 s Mo. Müller Damian. CO2-Emissionsabgaben. Gerechtigkeit auch bei Nischenmarken (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung des CO2-Gesetzes dahingehend zu ergänzen ändern, dass für Fahrzeuge von Klein- und Nischenherstellern dieselben CO2-Zielvorgaben gelten wie für die übrigen Fahrzeugmarken.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **15.09.2020 Ständerat.** Annahme

20.3211 s Mo. Müller Damian. Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3212 s lp. Müller Damian. Medikamente, Impfstoffe und medizinische Güter. Wie steht es um die Schweizer Versorgungssicherheit? (04.05.2020)

Die mangelnde Versorgungssicherheit mit Medikamenten, Impfstoffen sowie medizinischen Gütern, bzw. die enorme Abhängigkeit vom Ausland ist in der Schweiz in der Vergangenheit immer wieder zum Thema geworden und hat mit der Coronavirus-Pandemie noch dramatisch an Aktualität gewonnen. In diesem Zusammenhang lade ich den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen ein:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Abhängigkeit der Schweiz von Einzelherstellern und von asiatischen Produktionsstätten im Bereich Impfstoffe und Wirkstoffen von wichtigen Generika und Off-Patent-Präparaten?
- 2. Welche Rolle spielt die Abhängigkeit von Einzel-Herstellern von Wirkstoffen, welche in ihren asiatischen Produktionsstätten Qualitätsmankos aufweisen?
- 3. Welche Bedeutung hat die zu geringe Vergütung oder die Kleinheit eines Marktes für den Rückzug von Produkten vom Markt?
- 4. Hat der Bundesrat Vorstellungen darüber, wie ein möglicher Hersteller von Wirkstoffen für Generika für den Produktionsstandort Schweiz interessiert werden könnte und wie die Herausforderung des kleinen Heimmarkts Schweiz zum Beispiel mit internationalen Abnahmeverträgen anzugehen wäre?
- 5. Welche Ansicht hat der Bundesrat über den Anschluss der Schweiz an eine internationale Einkaufsgemeinschaft für Impfstoffe?
- 6. Wie gedenkt der Bundesrat künftig zu gewährleisten, dass bei der Ankündigung einer Impfkampagne durch das BAG (Masern, Mumps, Röteln, 2018) oder FSME (Impfempfehlung gegen Zecken, 2019) der Impfstoff auch effektiv in genügender Menge in der Schweiz verfügbar und nicht nach wenigen Wochen nicht mehr erhältlich ist?
- 7. Warum kommt es vor, dass wichtige Impfstoffe, wie zum Beispiel ein Impfstoff gegen Gürtelrose von der EMA zugelassen ist, von Swissmedic jedoch nicht?
- 8. Wie reagiert der Bundesrat auf den Umstand, dass die Corona-Pandemie zu einer Nachfragesteigerung nach Pneumokokken-Impfungen führte und deshalb der Impfstoff für jene Menschen knapp wurde, denen eine solche Impfung ohnehin empfohlen wird: Menschen ab 65 sowie chronischen Asthmatikern und Menschen mit COPD?
- 9. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Vergütung von Impfungen ausreichend ist?
- 10. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer landeseigenen Impfstoff-Entwicklung und Produktion?
- 11. Im Pandemieplan 2018 wird der Bevölkerung empfohlen, 50 Schutzmasken pro Person als Notvorrat zu halten. Wie kommt es, dass die Armeeapotheke nun 330 Mio. Schutzmasken für die Bevölkerung beschaffen muss?
- 12. Wie beurteilt der Bundesrat die Ausrüstung im Gesundheitswesen mit Schutzmasken der höchsten Schutzstufe (FFP2 und FFP3)?
- 13. Wie ist die Situation zu kommentieren, dass die Armeeapotheke mitten in der Corona-Pandemie neben Schutzmasken auch Einweghandschuhe, Handdesinfektionsmittel für Bevölkerung und Gesundheitswesen, OP-Schürzen, Schutzanzüge

oder auch Beatmungsgeräte für über 2 Milliarden Schweizer Franken bestellen muss?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3213 s lp. Müller Damian. Für zwölf Monate die Mehrwertsteuer mindestens halbieren (04.05.2020)

Um unser gesellschaftliches Leben wieder in Gang zu bringen, reicht es nicht, den Lockdown wieder schrittweise zu lockern, die Läden zu öffen, den öffentlichen Verkehr wieder hochzufahren und die Restaurants und Bars wieder zugänglich zu machen. Auch reichen die finanziellen Unterstützungsmassnahmen für unsere Wirtschaft nicht, ebenso wenig wie die Kurzarbeit unsere Arbeitsplätze langfristig sichert, zumal wir laut den neusten Prognosen des Staatssekretariat für Wirtschaft SECO in diesem Jahr mit einem Rückgang des BIP um 6,7 und einer Zunahme der Arbeitslosigkeit auf 3,9 Prozent rechnen müssen. Die Wirtschaft und damit unser gesellschaftliches Leben kommt nur in Gang, wenn der Inlandkonsum wieder Fahrt aufnimmt. Eine mögliche Massnahme wäre, für eine Zeit von 12 Monaten die Mehrwertsteuer auf mindestens 50 Prozent zu reduzieren. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die getroffenen wirtschafts- und finanzpolitischen Instrumente (Kredite, Bürgschaften, Kurzarbeit etc.). Sind diese ausreichend, um die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen?
- 2. Hat sich der Bundesrat bei der Formulierung der wirtschaftsund finanzpolitischen Massnahmen im Rahmen der Coronakrise auch die Möglichkeit geprüft, die Mehrwertsteuer vorübergehend und beschränkt auf eine gewisse Zeit auf die Hälfte zu reduzieren?
- 3. Wenn nein, wieso nicht?
- 4. Welche statischen und dynamischen Effekte ergeben sich aus einer auf 12 Monate begrenzenden Senkung der Mehrwertsteuer um 50 Prozent?
- 5. Was wären die Konsequenzen für den Staatshaushalt, wenn die Mehrwertsteuer für 12 Monate auf die Hälfte gesenkt würde?
- 6. Was wären die Konsequenzen für die Wirtschaft?
- 7. Welche Auswirkungen hätte eine solche Massnahme bezüglich der administrativen Belastung für Wirtschaft und Gewerbe?
- 8. Welche Auswirkungen hätte diese Massnahme auf die steuerliche Standortattraktivität für Firmen unter Berücksichtigung der "taxe occulte"?
- 9. Wie lässt sich eine solche temporäre Senkung innerhalb der Schuldenbremse umsetzen
- 10. Davon ausgehend, dass der AHV durch die Massnahme keine Nachteile erwachsen sollen: wie kann gewährleistet werden, dass es in der AHV zu keinem Ausfall kommt?
- 11. Wie könnte garantiert werden, dass die zeitweilige Senkung der Mehrwertsteuer wirklich weitergegeben wird, damit sie ihr Ziel erreicht, den Konsum schnell wieder anzukurbeln?
- 12. Damit die Massnahme auch die angestrebte Wirkung entfalten könnte, müsste sie schnell umgesetzt werden. In welcher Zeit wäre dies zu schaffen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

22.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3214 s Po. Müller Damian. Für zwölf Monate die Mehrwertsteuer mindestens halbieren (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche positiven und negativen Auswirkungen auf Konsumenten, Staat und Wirtschaft eine 12monatige Senkung der Mehrwertsteuer auf mindestens die Hälfte hätte. Insbesondere sind folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche statischen und dynamischen Effekte ergeben sich aus einer auf 12 Monate begrenzenden Senkung der Mehrwertsteuer um 50 Prozent oder mehr?
- 2. Was sind die Vor- und Nachteile?
- für die Konsumenten
- für den Staat
- für die Wirtschaft
- 3. Was ist der Effekt für die steuerliche Standortattraktivität für Firmen unter Berücksichtigung der "taxe occulte"?
- 4. Lässt sich eine temporäre Senkung innerhalb der Schuldenbremse umsetzen? Unter welchen Bedingungen und mit welchen Auswirkungen?
- 5. Davon ausgehend, dass der AHV durch die Massnahme keine Nachteile erwachsen sollen: wie könnte der AHV der entstehende Ausfall kompensiert werden?

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.09.2020 Zurückgezogen

x 20.3215 s lp. Müller Damian. Prognostizierte Umlageergebnisse der AHV offenlegen (04.05.2020)

Die Coronakrise und ihre wirtschaftlichen Folgen werden unsere künftige Sozialpolitik stark beeinflussen. Die AHV als umlagefinanzierte Sozialversicherung wird von einer schweren Rezession besonders hart getroffen. Dabei fehlten der AHV bereits im letzten Jahr jeden Monat knapp hundert Millionen Franken, um die AHV-Renten zu bezahlen. Nur dank eines hervorragenden Börsenjahrs musste sie noch nicht auf die eisernen Reserven zurückgreifen. Schon bisher - also noch vor den Auswirkungen von Corona - war klar, dass sich das Ergebnis der AHV von Jahr zu Jahr immer mehr verschlechtern wird.

2030 wird der AHV-Fonds leer sein und die AHV wird ein jährliches Defizit von mehr als fünf Milliarden Franken schreiben. Nur fünf Jahre später wird das jährliche Defizit bereits über zehn Milliarden Franken betragen. Diese Prognosen basieren aber auf äusserst positiven Finanzperspektiven, etwa bezüglich Schlüsselparametern wie Wirtschafts- und Lohnwachstum, Erträgen der Mehrwertsteuer und positiver Beitrag der Nettozuwanderung. Die Realität nach Corona wird definitiv eine andere sein.

2019 gab die AHV gut 45 Milliarden Franken aus. Alleine 32 Milliarden Franken Beiträge stammten aus Lohnbeiträgen. Werden diese nun um mehrere Prozentpunkte einbrechen, wird die AHV umgehend Milliardendefizite schreiben, und die noch vorhandenen Reserven werden lange vor 2030 aufgebraucht sein. Im Jahre 2030 wird die AHV bereits knapp 85 Milliarden Franken brauchen, um die Renten zu bezahlen. In Anbetracht dieser alarmierenden Zahlen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Umlageergebnissen rechnet der Bundesrat in den kommenden Jahren (per 2022, 2025, 2030, 2035) aufgrund der jetzt zu aktualisierenden Finanzprojektionen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Folgen von Corona?

- 2. Wann wird der AHV-Fonds infolge der Auswirkungen von Corona gemäss neuen Berechnungen leer sein?
- 3. Ist der Bundesrat in der Lage und bereit, alle erforderlichen aktualisierten Daten bis zum Start der Behandlung der AHV21 vorzulegen, damit die parlamentarische Beratung mit der nun erforderlichen Dringlichkeit vorangetrieben werden kann?
- 4. Erachtet der Bundesrat die Botschaft aufgrund der neusten Erkenntnisse noch als sinnvoll, angemessen und ausreichend? Insbesondere auch bezüglich des Verzichts auf eine Diskussion über eine schrittweise Anhebung des Rentenalters über 65 Jahre hinaus?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3216 s lp. Müller Damian. Veränderte Ausgangslage für die BVG-Revision (04.05.2020)

Der Bundesrat wird voraussichtlich noch diesen Herbst die BVG-Revision an das Parlament zur Behandlung überweisen. Corona und seine Folgen werden auch die Situation in der beruflichen Vorsorge markant zuspitzen. Die aktive Generation wird die konjunkturellen und sozialpolitischen Folgen der Corona-Krise in den nächsten Jahren ohnehin mit aller Härte zu spüren bekommen. Viele Arbeitnehmende des Mittelstandes verfügen zwar über eine gute überobligatorische berufliche Vorsorge, sind aber ihrerseits von sinkenden Umwandlungssätzen ebenfalls stark betroffen. Wer heute mit einem vergleichbaren Altersguthaben in Rente geht, wie die Berufskollegen vor zehn Jahren, erhält eine Rente, die um bis zu einem Drittel tiefer liegt. Bei einem gut dotierten Altersguthaben sind das also vielleicht noch 2000 statt 3000 Franken pro Monat. Nicht selten werden damit die Mittel im Alter auch für den Mittelstand - zusammen mit einer durchschnittlichen AHV-Rente - knapp. Viele dieser Menschen werden trotz lebenslang bezahlter überobligatorischer Beiträge in die Vorsorgeeinrichtung nur wenig über dem Niveau für Ergänzungsleistungen liegen. Ein Niveau, das nach dem Willen des Parlaments mit Wirkung ab 2021 sogar spürbar angehoben werden soll. Solidarität wird deshalb auch in diesem Punkt gefragt sein. Aber nicht nur von Jung zu Alt wie im BVG gewohnt, sondern vielleicht auch einmal in einem gewissen Umfang von Alt zu Jung. Denn ob die notwendige Finanzierung eines Rentenzuschlags, der tieferen und mittleren Einkommen zu Gute kommen soll, alleine über Lohnbeiträge geschehen kann, ist fraglich. So wird auch wenigstens eine Teilfinanzierung über die Bundeskasse oder über die Erträge der Nationalbank aus den Negativzinsen von Vorsorge- und Freizügigkeitseinrichtungen zu prüfen sein. Damit würden sich auch jene Rentner solidarisch an der Finanzierung beteiligen, die noch von viel höheren Renten profitieren.

- 1. Wird der Bundesrat infolge der Vernehmlassungsverlängerung eine neue, weitergehende Botschaft erarbeiten?
- 2. Welchen Zeitplan sieht der Bundesrat für die BVG-Revision aufgrund der verschärften Ausgangslage nach Corona vor?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat einen tieferen Umwandlungssatz, als die 6 Prozent, die vorgesehen sind?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Vorsorgesituation künftiger Rentnerinnen und Rentner angesichts der neusten Entwicklungen, unterschieden nach rein obligatorisch Versicherten einerseits und überobligatorisch Versicherten aus dem Mittelstand?
- 5. Welche Auswirkungen hätte eine Senkung des Mindestumwandlungssatzes ohne zusätzliche Kompensation der Übergangsgeneration - namentlich bei tieferen und mittleren

Einkommen - auf die Rentenhöhe der Betroffenen und auf die Ergänzungsleistungen (Bund und Kantone)?

6. Ist der Bundesrat bereit, mit der Botschaft zusätzlich zur Finanzierung der Massnahmen für die Übergangsgeneration (Rentenzuschlag) über Lohnbeiträge auch alternative (Teil-) Finanzierungsvarianten vorzulegen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3217 s lp. Müller Damian. Prognose zur Realisierung der Entschuldung der IV (04.05.2020)

Die Coronakrise hat besonders starke wirtschaftliche Auswirkungen auf die umlagefinanzierten Sozialversicherungen, darunter auch auf die IV. Die Projektionen des Bundesrates, die IV sei saniert, ist aus heutiger Sicht leider hinfällig. Bereits im guten Jahr 2019 schloss sie um 160 Millionen Franken schlechter ab als budgetiert. Längst in die 2030er Jahre hinein verschoben wurde auch der Entschuldungszeitpunkt der AHV. Sie wird die veranschlagten 10 Milliarden Franken viel früher brauchen. Aus dieser Optik macht es wenig Sinn, die Vorlage zur IV-Weiterentwicklung, die im Parlament vor der Schlussabstimmung steht, überhaupt noch zu verabschieden. Denn sie ist auf Sand gebaut. Im Vordergrund der Überlegungen von Bundesrat und Parlament muss stehen, wie die Schuld der IV bei der AHV bald abgelöst werden kann. Darum bitte ich den Bundesrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann erwartet der Bundesrat den Entschuldungszeitpunkt neu (bisher 2032)?
- 2. Ist die IV im Falle einer starken Rezession noch in der Lage, die Schulden bei der AHV aus eigener Kraft innert vernünftiger Frist abzutragen? Welche Alternativen sieht der Bundesrat, damit der AHV die dort ebenfalls dringend benötigten Mittel bald zugeführt werden können angesichts der Tatsache, dass aufgrund der krisenbedingt absehbaren Zusatzbelastung von Wirtschaft und Bürgern weder eine Anhebung der Lohnbeiträge noch der Mehrwertsteuer zugunsten der IV in Frage kommt?
- 3. Bisher noch ohne Berücksichtigung der Folgen der Corona-Krise - ging der Bundesrat aufgrund seiner Finanzierungsprojektionen davon aus, die IV schreibe bald positive Umlageresultate. Dementsprechend war er der Auffassung, die IV-Weiterentwicklung müsse keine zusätzlichen Sanierungsmassnahmen vorsehen. Das Parlament ist dieser Auffassung bisher gefolgt. Welche Umlageergebnisse erwartet der Bundesrat aktualisiert für die IV in den kommenden Jahren (2022, 2025, 2030, 2035)?
- 4. Relevant für die Ergebnisse der IV als Eingliederungsversicherung ist auch der Erfolg der beruflichen Eingliederung. Aufgrund der Coronakrise dürfte die bereits stark gewachsene Zahl von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen weiter zunehmen. Deren berufliche Eingliederung gestaltet sich erfahrungsgemäss bereits bei einem bestens funktionierenden Arbeitsmarkt schwierig. Wie beurteilt der Bundesrat diese Situation mit Blick auf einen für längere Zeit schwierigeren Arbeitsmarkt? Mit welchen Auswirkungen rechnet er bezüglich der Neurentnerquoten und der Entwicklung des Rentenbestands? Um wie viele Millionen verschlechtern sich dadurch die Resultate der IV-Weiterentwicklung resp. welche Mehrkosten wird die Vorlage gegenüber der bisherigen Beurteilung neu verursachen?
- Welche Auswirkungen hatte und hat der mit der Coronakrise verbundene Lockdown auf Menschen, die sich im Prozess der

beruflichen Eingliederung befinden? Sieht der Bundesrat diesbezüglich besondere Massnahmen vor?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3218 s Mo. Chiesa. Lasst uns unser Land neu entdekken und den Binnentourismus und die Arbeitsplätze unterstützen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Steuerharmonisierungsgesetzes zu unterbreiten, die vorsieht, dass Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die ihre Ferien in der Schweiz verbringen, ihre Hotelkosten von den Steuern abziehen können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.21.09.2020 Zurückgezogen

x 20.3219 s lp. Chiesa. Campingplätze. Gottes vergessene Kinder? (04.05.2020)

Für die Wiedereröffnung der Schweizer Hotels liegt eine präzise Marschtabelle vor. Bei den Campingplätzen hingegen geht es noch gar nicht vorwärts, obschon unbestritten ist, dass sie für den Schweizer Tourismus eine wichtige Rolle spielen. Sie generieren pro Jahr über 3,5 Millionen Übernachtungen - wovon 1 Million im Tessin -, was rund 10 Prozent aller in der Schweiz registrierten Übernachtungen entspricht. Ungefähr 80 Prozent der Campinggäste kommen aus der Schweiz. Jetzt, wo der Bundesrat zu Ferien in der Schweiz aufruft, ist es unverständlich, dass die Campingplätze - die unter anderem auch für Familien und für Personen mit eingeschränkter Mobilität Unterkünfte zu erschwinglichen Preisen anbieten - ihre Tore geschlossen halten müssen. Es könnte sein, dass diese willkürliche Diskriminierung innerhalb des Beherbergungssektors auf ein immer noch in den Köpfen verankertes Stereotyp zurückzuführen ist. Doch wer einen Camper oder einen Wohnwagen kauft, investiert viel Geld, um maximalen Komfort zu geniessen, und installiert sich auf Parzellen, die durchschnittlich 100 m2 Platz bieten, ganz abgesehen von fliessendem Wasser, Fernseher und anderen Annehmlichkeiten. Im Camper oder Wohnwagen kann man im Übrigen seine ganzen Ferien verbringen, ohne je irgendwelche Gemeinschaftsräume wie die Waschräume oder die Küche zu nutzen. Die Campingplätze sorgen ausserdem für Sauberkeit, Sicherheit und gute Qualität der Infrastrukturen, und dies auf grossräumigen Arealen. Aus diesen Gründen kommen die Gäste gern und das Leben auf dem Campingplatz funktioniert gut. Es wäre daher paradox, wenn diese Leute ihre Ferien in anderen, weniger strengen Ländern verbringen müssten oder sich gar zu unkontrolliertem wilden Campieren entschliessen würden.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat, welche Vorbehalte noch bestehen in Bezug auf die Öffnung der Campingplätze, für wann die Öffnung vorgesehen ist und ob es nicht ein Fehler wäre, wenn man diesen Sektor dazu zwingen würde, eine ganze Tourismussaison abzuschreiben, obschon es wie in anderen Sektoren auch möglich wäre, die Schutz- und Hygienemassnahmen zu gewährleisten. Die Antworten auf diese Fragen sind dringend, denn wenn sie rasch erfolgen und positiv ausfallen, wäre es denkbar, dass die Campingplätze bereits ab dem 11. Mai oder spätestens ab dem 18. Mai für Schweizer

Touristinnen und Touristen wieder öffnen, damit Campingferien an Auffahrt und an Ostern möglich sind.

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3220 s lp. Dittli. Standortbestimmung zum regulierten Wettbewerb im schweizerischen Gesundheitswesen (04.05.2020)

Das Gesundheitswesen der Schweiz wurde mit diversen Elementen des regulierten Wettbewerbs versehen mit dem Ziel, den Wettbewerb zu fördern. Dazu gehören zum Beispiel die freie Wahl des Versicherers, die besonderen Versicherungsformen zur Erweiterung des unternehmerischen Spielraums von Versicherer und Leistungserbringer, Freiheiten im Bereich der Tarif- und Vertragsgestaltung als Beitrag zur Stärkung des Wettbewerbs zwischen den Versicherern und zwischen den Leistungserbringern, die Verstärkung des Risikoausgleichs um die Anreize der Versicherer in der OKP zur Risikoselektion zu verringern und damit den angestrebten kosteneindämmenden Wettbewerb zu erhöhen etc. Der heute bestehende Wettbewerbsanteil hat viel mit Wahlfreiheit der Versicherten - gesund wie krank - zu tun.

Die Bedeutung des regulierten Wettbewerbs wird regelmässig betont, sowohl in seiner kostendämpfenden Wirkung als auch als entscheidender Faktor, der zur hohen Qualität des Schweizerischen Gesundheitssystems beiträgt. Die hohe Qualität des Gesundheitssystems wurde in der bis jetzt gut bewältigten Corona-Krise bestätigt. Unser heutiges System funktioniert und es ist selbst in ausserordentlichen Umständen anpassungsfähig.

Nichtdestotrotz scheint dieses Modell vermehrt unter Druck zu geraten.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Elemente gehören aus Sicht des Bundesrats zum Konzept des regulierten Wettbewerbs im Schweizerischen Gesundheitssystem?
- 2. In der Gesundheitspolitischen Strategie 2020-2030 hält der Bundesrat den Grundsatz fest, dass sich "die Strategie bei der Auswahl der zu ergreifenden Massnahmen nach dem Problemlösungspotenzial und der Umsetzbarkeit richtet und dabei das Konzept des regulierten Wettbewerbs, auf dem die obligatorische Krankenversicherung beruht, weiterentwickelt werden soll". Inwiefern und in welche Richtung will der Bundesrat das Konzept des regulierten Wettbewerbs und dessen einzelne Elemente weiterentwickeln?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der bisherigen und anstehenden Teilreformen des KVG auf den regulierten Wettbewerb und dessen einzelne Elemente?
- 4. Ist seitens des Bundesrats ein langsames Abkommen vom regulierten Wettbewerb in Richtung verstärkte Regulierung und Steuerung im Gange?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3221 s Mo. Dittli. Durch Automation Güter auf der Schiene effizienter transportieren (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept für die Finanzierung und für die koordinierte Umsetzung technischer Neuerungen zu unterbreiten, welche insbesondere eine (Teil-)Automatisierung der letzten Meile im Schienengüterverkehr ermöglichen und die Bewältigung der Schnittstelle Strasse - Schiene in multimodalen Logistikketten vereinfachen.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3222 s Mo. Dittli. Bahngüterverkehr und Beitrag zur Senkung des CO2-Ausstosses (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Massnahmenplan zu unterbreiten (gegebenenfalls mit gesetzlichen Anpassungsvorschlägen), mit dem er darlegt, wie der Bahngüterverkehr und multimodale Logistiklösungen stärker an die Senkung des CO2-Ausstosses im Güterverkehr beitragen können.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen* **15.09.2020 Ständerat.** Annahme

x 20.3223 s Po. Vara. Finanzielle Unterstützung für Tagesschulen. Es ist Zeit, einen Schritt vorwärts zu machen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 116 der Bundesverfassung einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, der ein Impulsprogramm zur Förderung von Tagesschulen in den Kantonen und Gemeinden vorsieht. Das Thema soll im Rahmen eines Berichts behandelt werden und der Gesetzesentwurf soll sich am Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung (SR 861; KBFHG) orientieren, wobei die Autonomie und die Kompetenzen der Kantone zu gewährleisten sind

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 20.3224 s Mo. Salzmann. Covid-19. Das Notrecht ist dringend aufzuheben, und auf weitere planwirtschaftliche, zentralistische Eingriffe ist zu verzichten. Die verfassungsmässige Ordnung muss umgehend wiederhergestellt werden (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. die ausserordentliche respektive besondere Lage gemäss Epidemiengesetz (EpG) unverzüglich für beendet zu erklären und die verfassungsmässige Ordnung wiederherzustellen;
- 2. auf weitere Massnahmen gestützt auf Artikel 7 EpG zu verzichten;
- 3. zur Bewältigung der aktuellen Krise in jedem Fall keine dringlichen Kredite gestützt auf Artikel 28 und 34 Finanzhaushaltsgesetz mehr zu beantragen;
- 4. zur Bewältigung der aktuellen Krise in jedem Fall auf den Erlass von Verordnungen gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 Bundesverfassung zu verzichten;
- 5. beim Schutz der Gesundheit die Eigenverantwortung der Bürger in den Vordergrund zu stellen und restriktive Massnahmen nur dort zu erlassen bzw. aufrechtzuerhalten, wo die notwendigen Hygiene-, Verhaltens- und Distanzmassnahmen trotz Schutzkonzepten nicht eingehalten werden können;

- 6. im Hinblick auf eine befürchtete zweite Welle die Krisenvorsorge zu einer dringenden Priorität zu erklären und alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen;
- 7. die strikte Kontrolle der Landesgrenze beizubehalten und dafür zu sorgen, dass nur ausländische Personen einreisen, die nicht mit Covid-19 infiziert sind;
- 8. mittels eines strikten Inländervorrangs dafür zu sorgen, dass Unternehmen bei der Einstellung neuer Mitarbeiter zuerst arbeitslose Schweizer berücksichtigen müssen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **09.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3225 s Mo. Noser. Mehr Lebensqualität und sichere Renten für alle (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft vorlegen, mit welcher der gesetzliche Ferienanspruch um zwei Wochen für alle erhöht wird und das Rentenalter für Frau und Mann auf Alter 67. Weitere Reformen des Rentensystems sollen auf der Basis dieser Eckwerte gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Bauer, Burkart, Caroni, Dittli, Français, Gapany, Hefti, Michel, Müller Damian, Schmid Martin, Wicki (11)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3226 s lp. Thorens Goumaz. Übergang von der KEV zur EIV. Eine Lösung für dadurch benachteiligte Sonnenenergiepionierinnen und Sonnenenergiepioniere in der Landwirtschaft? (04.05.2020)

Der Übergang von der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) zur Einmalvergütung (EIV) verursacht gewissen Pionierinnen und Pionieren der Energiewende Schwierigkeiten. Häufig trifft es Landwirtinnen und Landwirte, die unter dem KEV-System viel Geld in grosse Solaranlagen und den Anschluss ans Elektrizitätsnetz investiert haben. Sie haben die Finanzierung und die Amortisation aufgrund dieses Systems berechnet. Der Übergang zur Einmalvergütung wirft nun diese Berechnungen über den Haufen. In den Kantonen Waadt und Freiburg ist die Zahl der Betroffenen relativ hoch. Der Preis, zu dem ihnen die grüne Elektrizität abgenommen wird, ist selbst dann sehr tief, wenn sie den Strom kennzeichnen. Oft sind die Anlagen so gross, dass die Produzentinnen und Produzenten nicht genügend vom erzeugten Strom selber verbrauchen können (die Vergütungssätze in der EIV gehen von einer hohen Eigenverbrauchquote aus), und die Versorgung ihres Quartiers oder ihres Dorfes über die Bildung eines Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch stösst an finanzielle Grenzen (Schaffung eines zweiten parallelen Stromnetzes und Vergütung des Netzbetreibers für den Restwert der nicht mehr genutzten Leitungen).

- 1. Wie viele Solaranlagen, insbesondere in der Landwirtschaft, sind von diesem Problem betroffen und in welchem Umfang?
- 2. Warum hat der Bundesrat nicht die Variante A zu Artikel 21 der Energieförderungsverordnung gewählt, die vorsah, dass die bis zu einem bestimmten Datum bereits in Betrieb stehenden Photovoltaikanlagen noch am Einspeisevergütungssystem hätten teilnehmen können?
- 3. Wie hat er die Situation der bereits in Betrieb stehenden Anlagen evaluiert, um sich zu versichern, dass - insbesondere die privaten - Investorinnen und Investoren durch seine Wahl

nicht unverhältnismässig stark tangiert werden? Handelt es sich hier nicht um eine Verletzung der Rechts- und der Investitionssicherheit?

- 4. Ist der Bundesrat bereit, gezielte befristete Massnahmen zur Unterstützung der Produzentinnen und Produzenten, die unter der Änderung des Systems leiden, zu treffen?
- 5. Ist der Bundesrat bereit, die Voraussetzungen für den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch zu vereinfachen? Beispielsweise könnte er erlauben, das Niederspannungsnetz für die Übertragung von Sonnenenergie örtlich zu nutzen, und ein unabhängiges, von den vorgelagerten Ebenen getrenntes regionales Kennzeichen vorsehen.

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3227 *n* lp. Gysin Greta. Ausnahmen für Kantone. Eine wichtige Möglichkeit im Kampf gegen das Coronavirus (04.05.2020)

- 1. In welchen Fällen und mit welcher Begründung haben die Kantone Gebrauch gemacht von der Ausnahme für Kantone in besonderen Gefährdungslagen, die ihnen die Covid-19-Verordnung 2 mit der Änderung vom 27. März zugesteht?
- 2. Was für ausserordentliche Massnahmen haben die Kantone getroffen?
- 3. Wurde die Ausnahme für die Kantone auf deren Ersuchen und/oder in Zusammenarbeit mit ihnen beschlossen? Wenn ja, mit welchen?
- 4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die regionalen Eigenheiten der Krise besser berücksichtigt werden können, wenn den Kantonen eine gewisse Autonomie gewährt wird?
- 5. Gedenkt der Bundesrat, den besonders hart von der Krise betroffenen Kantonen auch in den kommenden Monaten zu ermöglichen, Massnahmen zu erlassen, die strenger sind als diejenigen auf Bundesebene?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Feller, Giacometti, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marchesi, Michaud Gigon, Pasquier, Porchet, Python, Reynard, Romano, Storni, Walder (14)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3228 *n* lp. Addor. Internationale Verantwortlichkeit Chinas in der Covid-19-Pandemie? (04.05.2020)

- 1. Hat der Bundesrat versucht, den wahren Ursprung von Covid-19 herauszufinden? Und wenn nicht, gedenkt er zu diesem Zweck alle geeigneten Anordnungen zu treffen?
- 2. Besteht nach Ansicht des Bundesrates eine Verantwortlichkeit Chinas in Bezug auf das internationale Recht? Oder kann dies zumindest der Fall sein?
- 3. Könnte China somit dazu verpflichtet werden, für die beträchtlichen Schäden aufzukommen, die diese Pandemie namentlich in der Schweiz verursacht hat und noch verursachen wird, so auch in wirtschaftlicher Hinsicht?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3229 *n* lp. Feri Yvonne. Harmonisierung und Vereinheitlichung der Sozialhilfe (04.05.2020)

Ich nehme Bezug auf den Bericht des Bundesrates aus dem Jahre 2015 "Ausgestaltung der Sozialhilfe und der kantonalen Bedarfsleistungen, Handlungsbedarf und -möglichkeiten" in Erfüllung des Postulats 13.4010 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats "Rahmengesetz für die Sozialhilfe" vom 6. November 2013.

In diesem Bericht hält der Bundesrat fest, dass eine Koordination der Ausgestaltung der Sozialhilfe auf interkantonaler Ebene aus drei Gründen sehr wichtig sei: Erstens brauche es eine gewisse Einheitlichkeit für die Abstimmung mit anderen Leistungen des Systems der sozialen Sicherheit. Zweitens liessen sich Unterschiede bei der materiellen Grundsicherung und der Ermöglichung der sozialen Teilhabe rechtsstaatlich nur mit unterschiedlichen Lebenshaltungskosten rechtfertigen. Und drittens verhindere ein einheitlicher Rahmen den sozialhilferechtlichen Wettbewerb gegen unten.

In seinem Bericht stellt der Bundesrat in vier Bereichen einen Handlungsbedarf fest:

- Vereinheitlichung von Aspekten, die allgemein gültig sein müssen (u.a. gesamtschweizerische Definition, die sich an den Zielen der Sozialhilfe orientiert, und schweizweite Mindesthöhe des Grundbedarfs für den Lebensunterhalt)
- Harmonisierung (u.a. klare Bestimmungen zu Verfahrensabläufen, Zuständigkeiten, möglichen Rechtswegen und Vorgehen bei Persönlichkeitsverletzungen)
- Institutionelle Stärkung durch staatliche Zuständigkeit auf gesamtschweizerischer Ebene (bspw. Stärkung der Rolle der SODK)
- Koordination mit anderen Leistungssystemen dank gesamtschweizerisch geltenden Sozialhilfebestimmungen

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Sieht der Bundesrat die vier angesprochenen Handlungsfelder als erfüllt?
- 2. Wenn ja, was hat sich seit 2015 verändert?
- 3. Wenn nein, wo gibt es in den einzelnen Bereichen Lücken?
- 4. Welches sind die nächsten Schritte, um sicherzustellen, dass die Sozialhilfe gesamtschweizerisch für alle Bevölkerungsteile unabhängig vom Wohnort nach den Vorgaben der Bundesverfassung gleichberechtigt und ohne Diskriminierungen zur Verfügung steht?
- 5. Wie lassen sich die in verschiedenen Kantonen diskutierten Kürzungen und Grundrechts-Einschränkungen (z.B. Kürzung Grundbedarf, Direktzahlungen der Miete, Abschaffung der Anfechtungsmöglichkeit von Weisungen) mit diesen Handlungsfeldern vereinbaren und wie steht der Bundesrat dazu?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3230 n Mo. Addor. Föderalismus als Instrument der Krisenbewältigung (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Bewältigung der Covid-19-Krise in allen Fällen, in denen die Gesundheit oder die öffentliche Sicherheit nicht zwingend eine schweizweit einheitliche Lösung erfordern, den Kantonen die Freiheit zu lassen, in Abwägung ihrer jeweils spezifischen Situation Massnahmen zu beschliessen, die je nachdem restriktiver oder weniger restriktiv sein können als diejenigen des Bundes.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3231 *n* Mo. Feri Yvonne. Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen. Nationales Programm (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein nationales Programm zur besseren Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen zu schaffen. Die verbesserte Ausbildung von Fachpersonen, welche mit Kindern arbeiten sowie eine wissenschaftlich fundierte Evaluation bereits bestehender Instrumente und Prozesse sollen die obersten Ziele sein. Auf einer neu geschaffenen Nationalen Plattform sollen die gewonnen Erkenntnisse den nationalen, kantonalen und regionalen Akteuren bekanntgemacht werden. Eine Informationskampagne soll Fachpersonen auf bereits vorhandene Unterstützungsangebote hinweisen und generell für das Thema sensibilisieren.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3232 *n* Mo. Addor. Wir zuerst! (04.05.2020)

Der Bundesrat ist aufgefordert, bei der Zuteilung der Ressourcen während der Gesundheits-, Wirtschafts- und Gesellschaftskrise bedingt durch Covid-19 jegliche Zahlung ans Ausland, unabhängig von deren Zweck, auszusetzen und alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes zu verwenden.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3233 *n* lp. Feri Yvonne. Corona-Pandemie. Hilfe für Sexarbeitende (04.05.2020)

Die Corona-Pandemie verdeutlicht und verschärft soziale Ungerechtigkeiten. Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, die zu den verletzlichsten Gruppen unserer Gesellschaft gehören, trifft die Krise besonders hart. Seit Mitte März können sie aufgrund des vom Bundesrat verhängten Verbots von personenbezogenen Dienstleistungen mit Körperkontakt kein Geld mehr verdienen (vgl. COVID-19-Verordnung 2). Es muss davon ausgegangen werden, dass nur eine Minderheit der Betroffenen die Erstattung des Erwerbsausfalls durch die ALV (Kurzarbeit) oder die EO (Erwerbsersatzentschädigung für Selbständigerwerbende) beantragt. Die Hürden dazu sind für viele Sexarbeitenden zu hoch, weil sie das Schweizer Sozialversicherungssystem nicht kennen, weil ihnen die nötigen Deutschkenntnisse fehlen, weil ihr arbeitsrechtlicher Status nicht geklärt ist (selbständig-erwerbend oder angestellt) und/oder weil sie über keinen sicheren Aufenthaltsstatus verfügen. Viele Sexarbeitenden befinden sich mittlerweile in sehr prekären Situationen. Es fehlt u.a. an Lebensmitteln, Hygieneartikeln, medizinischer Betreuung und teilweise auch einem Dach über dem Kopf.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie gross ist der Anteil der in der Schweiz tätigen Sexarbeitenden, die Kurzarbeit oder EO beantragt und bewilligt erhalten haben?
- 2. Was tun Bund, Kantone und Gemeinden, um die gravierenden Folgen der Corona-Pandemie auf Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter abzufedern?
- 3. Welche weiteren, noch nicht ergriffenen Möglichkeiten gäbe es, um die Not der Sexarbeitenden zu lindern?
- 4. Wird der Bund dafür sorgen, dass sich ein Sozialhilfebezug, der aufgrund des bundesrätlichen Arbeitsverbots nötig geworden ist, nicht negativ auf das Aufenthaltsrecht von Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern auswirkt?
- 5. Sind Sexarbeitende arbeitsrechtlich als Selbständige oder als Arbeitnehmerinnen zu betrachten?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3234 *n* lp. Kamerzin. Verkauf von Schweizer Wein fördern und damit den Schweizer Weinbau unterstützen (04.05.2020)

Nach einem erfreulichen Jahr 2019 ist die Lage im Schweizer Weinbau dieses Jahr besorgniserregend: Die Schliessung von Restaurants und anderen öffentlichen Einrichtungen, der Rückgang der Hotelübernachtungen und die Absage grosser Veranstaltungen haben zu einer drastischen Abnahme des Umsatzes geführt, bei einigen Produzentinnen und Produzenten im Umfang von beinahe 80 Prozent.

Gemäss dem Jahresbericht des Schweizerischen Observatoriums des Weinmarktes betrugen 2019 die mengenmässigen Marktanteile für Schweizer Wein bei acht der grössten Detailhändler (Coop, Denner, Globus, Manor, Migros, Spar, Landi und Volg) 27,5 Prozent der Weinverkäufe.

In den grossen Ladenketten besteht das Weinangebot also zu rund einem Viertel aus Schweizer Weinen; das ist wenig. Die Coronakrise hat gezeigt, dass die Bereitschaft, lokalen Produkten den Vorzug zu geben - aus wirtschaftlichen Gründen wie auch aus Umweltschutzgründen - durchaus besteht.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- 1. Sollten die Grossverteiler nach Ansicht des Bundesrates dazu gebracht werden, mehr Schweizer Wein zu verkaufen?
- 2. Wäre es seiner Meinung nach angebracht, Vorgaben betreffend einen Mindestanteil der Schweizer Weine an ihrem Weinangebot zu machen, zum Beispiel 50 Prozent?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3235 n Mo. Baumann. Lebensmittelmärkte in Pandemiesituationen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die nötigen Massnahmen zu treffen, um die sichere Durchführung von Lebensmittelmärkten auch in Pandemiesituationen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3236 *n* Mo. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Stärkung der Unternehmen mit dem Abzug für Eigenfinanzierung nach der Corona-Krise (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft zu unterbreiten, mit welcher der Abzug für Eigenfinanzierung bei der direkten Bundessteuer eingeführt wird.

Sprecherin: Sauter

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3237 *n* Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen und Entscheidungen zu treffen, um die Einführung der fünften Generation des Mobilfunkstandards (5G) zu ermöglichen. Das Ziel ist dabei anzustreben, dass es den Anbietern innerhalb der nächsten fünf Jahre möglich ist (d.h. bis 2024), ein qualitativ hochwertiges nationales 5G-Netz zu möglichst geringen Kosten aufzubauen. Die zu ergreifenden Massnahmen wurden in der vom UVEK beauftragten Arbeitsgruppe "Mobilfunk und Strahlung" in ihrem Bericht mittels verschiedener Optionen deutlich aufgezeigt. Zudem soll der Bundesrat zusammen mit der Branche die breite Bevölkerung über die künftige Mobilfunk-Generation sachgerecht informieren.

Sprecher: Wasserfallen Christian

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

x 20.3238 *n* lp. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Überprüfung der Pflichtlager (04.05.2020)

Der Bericht zur Vorratshaltung vom 14. November 2019 hat die Probleme bei der Beschaffung von Schutzmaterial im Pandemiefall präzise skizziert. Darin steht, dass im Ereignisfall "ein sprunghaft ansteigender Bedarf aufgrund fehlender inländischer Produktion und geringer Lagerbestände nicht ausreichend befriedigt werden" kann. Weiter: "Da die Masken vornehmlich im asiatischen Raum produziert werden, ist [...] damit zu rechnen, dass kaum noch Masken importiert werden könnten." Trotz der präzisen Risikoanalyse kam es im Zuge von Corona zu Engpässen beim Schutzmaterial. Auf die ungenügende Lagerung von Medikamenten, Medizinprodukten und Labormaterialien weisst zudem ein Gutachten von Prof. Zeltner (18.12.2018) hin. Zeltner empfahl, das Anliegen in die Leistungsvereinbarungen zwischen den Kantonen und den Spitälern aufzunehmen. Letztere sind selbst für ausreichende Vorräte an Schutzmaterial verantwortlich. Auf Bundesebene besteht keine Lagerpflicht. Dennoch wurde ein freiwilliges Pflichtlager mit ca. 166'800 Atemschutzmasken angelegt. Kein Pflichtlager gibt es für Hygienemasken. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fra-

- 1. Weshalb wurden die Bestände an Schutzmasken nicht erhöht, obwohl diverse Berichte Handlungsbedarf anzeigen?
- 2. Ist die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Spitälern im Hinblick auf die Lagerung von Schutzmaterial adäquat?
- 3. Sind die Spitäler ihren Aufgaben nachgekommen (gemäss Influenzapandemieplan müssen sie über Vorräte für zwölf Wochen verfügen)?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die nicht umgesetzten Empfehlungen von Prof. Zeltner im Lichte der Covid-19-Krise?
- 5. Braucht es für Schutzmasken anstelle eines freiwilligen ein obligatorisches Pflichtlager?
- 6. Braucht es ein Pflichtlager für Hygienemasken?
- 7. Warum umfasste das Lager des Bundes nur 166 800 Schutzmasken, obschon der Influenzapandemieplan im Fall einer zwölfwöchigen Pandemie einen Bedarf von 745 000 Masken für das Gesundheitspersonal aufzeigt?
- 8. Schutz- und Hygienemasken werden derzeit auch von Privaten stark nachgefragt. Wie gedenkt der Bundesrat in Zukunft

einer Unterversorgung über das Gesundheitswesen hinaus zu begegnen?

9. Ist der Bundesrat bereit, nach der Krise eine vertiefte Analyse über die Pflichtlagerhaltung vorzunehmen (Schutzmaterial, Medikamente, Ethanol, aber auch in genereller Hinsicht)?

Sprecher: Cattaneo

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3239 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Gezielt in Forschung und Entwicklung investieren (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, als befristete Sondermassnahme, den Zugang zur Unterstützung von Innovationsprojekten durch die Innosuisse für Schweizer KMU zu erleichtern. Dafür sollen die Rahmenbedingungen bezüglich der Eigenbeteiligung der Unternehmen an den Projektkosten flexibilisiert werden, sodass Schweizer KMU, die mit einem Forschungspartner ein Innovationsprojekt umsetzen wollen, der geforderte Cash-Beitrag einmalig erlassen werden kann.

Sprecher: Wasserfallen Christian

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3240 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Bildung eines Zentrums für Innovation in der Bundesverwaltung (Public Innovation Hub) (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Schaffung eines "Public Innovation Hubs", in Verbindung mit einer Innovationsstrategie für die Verwaltung, vorzulegen. Ziel des Hubs ist die Verknüpfung von "Innovationsschaffern" mit der Verwaltung, damit innovative Ideen geprüft und allenfalls rasch umgesetzt werden können. Der Bericht soll auf folgende Punkte eingehen:

- 1. Trägerschaft: Der Hub ist interdepartemental auszugestalten. Die Interessen der Kantone werden berücksichtigt.
- 2. Vernetzung: Der Hub ist als Schnittstelle zwischen Verwaltung auf der einen und Forschung und Tech-Unternehmen auf der anderen Seite zu konzipieren.
- 3. Funktionsweise: Dank des Hubs sollen innovative Ideen rasch und unkompliziert getestet, wo nötig mit "Pilotnormen" temporär ermöglicht und im Erfolgsfall verwaltungsweit (und gegebenenfalls über alle föderalen Ebenen) verbreitet und implementiert werden können.

Sprecherin: Riniker

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postula-

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3241 *n* Po. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Gewährleistung der Versorgung mit Medikamenten, Impfstoffen und medizinischem Material (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht die für die Notversorgung unentbehrlichen Medikamente, Impfstoffe und medizinischen Geräte klar zu definieren und dem Parlament Umsetzungsvorschläge zu unterbreiten, um deren Versorgung in der Not sicherzustellen. Evaluiert werden insbesondere eine Stärkung der nationalen und europäischen Zusammenarbeit für Produktion, der Abschluss von Leistungsaufträgen mit Schweizer Unternehmen, die Prüfung der Wirksamkeit der Pflichtlager und die Schaffung eines zentralen Inventars.

Sprecherin: Sauter

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postula-

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3242 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Die richtigen Lehren aus der Krise ziehen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine umfassende Analyse der auf nationaler und kantonaler Ebene getroffenen Massnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie durchzuführen. Er soll dabei auch die Massnahmen von anderen Ländern prüfen, denen es gelungen ist, die Krise mit weniger weitreichenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schäden zu überwinden. Basierend auf diesen Auswertungen soll er mögliche Änderungen des Pandemieplans und des Epidemiegesetzes präsentieren.

Sprecher: Dobler

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postula-

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3243 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Covid-19. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen beschleunigen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Akteuren, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, um den Digitalisierungsprozess unseres Gesundheitssystems zu beschleunigen. Der Akzent soll dabei unter anderem auf den folgenden Punkten liegen:

- 1. Das elektronische Patientendossier muss im Gesundheitswesen für alle Akteure rasch zur Norm werden.
- 2. Der Einsatz der Telemedizin ist anerkannt und wird gefördert.
- 3. Jede Art von Korrespondenz zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen erfolgt digital. Ausnahmen sind möglich für die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten, die beschränkt Zugang zu digitalen Kommunikationsmitteln haben.
- 4. Der Einsatz von Anwendungen, die es den Patientinnen und Patienten erlauben, ihren Gesundheitszustand zu kontrollieren, wird gefördert, auch in der Grundversicherung.
- 5. Der Online-Bezug von Medikamenten wird erleichtert und während der Krise des Gesundheitswesens gefördert.

Sprecher: Nantermod

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 bis 3 und die Ablehnung der Ziffern 4 und 5.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

Punkte 1, 2 und 3 angenommen / Punkte 4 und 5 abgelehnt.

x 20.3244 *n* lp. Walder. Übernahme der Kosten für die Schutzmasken (04.05.2020)

Das Tragen einer Schutzmaske ist zwar nicht Pflicht, doch wird dies gewissen Bevölkerungsgruppen wie dem Personal in Verkaufsläden und den besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen dringend empfohlen; zu den letzteren gehören gebrechliche Menschen und/oder Personen ab 65 Jahren. Es ist in ihrem eigenen Interesse, aber auch im Interesse des ganzen Landes, dass diese Personen sich mit geeigneten Mitteln schützen. Denn abgesehen davon, dass so menschliche und gesundheitliche Dramen vermieden werden, tragen namentlich die beson-

ders gefährdeten Personen mit der Verwendung dieser Mittel zum Schutz vor Covid-19 aktiv dazu bei, dass die Zahl der Hospitalisierungen und damit die Gesundheitskosten tief gehalten werden.

Leider ist der Preis für diese Mittel in die Höhe geschnellt und könnte weiter steigen. Diese Kosten werden zudem bisher nicht vergütet, was namentlich gegenüber den besonders gefährdeten Personen ungerecht ist.

Die Kosten für die Masken sind erheblich und können bereits stark gefährdete Unternehmen und Menschen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen schnell einmal von einem Kauf abschrecken

Wir bewegen uns auf dem Weg aus der Gesundheitskrise noch auf brüchigem Eis. Es ist daher wichtig sicherzustellen, dass die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit hat, die Empfehlungen des Bundes zu befolgen. Es wäre sehr äusserst nachteilig, wenn ein Teil der Bevölkerung aus finanziellen Gründen darauf verzichten würde.

Wie gedenkt der Bundesrat mit seinen Partnern, d. h. in erster Linie mit den Krankenkassen und den Kantonen, zu verhandeln, um sicherzustellen, dass zumindest den am meisten gefährdeten Versicherten die Kosten für die Masken zum Schutz vor Covid-19 zurückerstattet werden?

Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat allgemein zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Unternehmen und die Bevölkerung bei Bedarf Masken zu einem erschwinglichen und angemessenen Preis kaufen können?

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python (5)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3245 *n* Mo. Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Abhängigkeit von internationalen Liefer- und Produktionsketten für essentielle Güter zu verringern. So soll die Versorgungssicherheit in zukünftigen Krisen besser gewährleistet werden und die nachhaltige Wirtschaft der Schweiz gestärkt werden.

Sprecher: Regazzi

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3246 *n* lp. Rutz Gregor. Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Neue Auftragslage für Keystone-SDA? (04.05.2020)

Am 16. April 2020 beschloss der Bundesrat, die Subventionen für die Nachrichtenagentur Keystone-SDA auf 4 Millionen Franken pro Jahr zu verdoppeln. Grundlage für die bisherigen Zahlungen von 2 Millionen Franken war die Leistungsvereinbarung vom Dezember 2018, welche in Artikel 4.1 statuierte, dass das UVEK die "ungedeckten Kosten der unter 3.2. genannten Angebote der KEYSTONE SDA ATS AG mit einer Finanzhilfe von maximal 2 Millionen Franken pro Kalenderjahr" unterstütze. Nun soll dieser Plafonds auf 4 Millionen Franken angehoben werden, um "auf gravierende Marktentwicklungen" zu reagieren

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Auf welche Marktentwicklungen will der Bundesrat reagieren?
- 2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass hinsichtlich der unter 3.2. erwähnten "regionalen politischen Berichterstattung" sowie der generellen Berichterstattung aus den Regionen die Leistungen für die französisch- und insbesondere italienischsprachige Schweiz zunehmend abgebaut werden? Wäre nicht gerade dies eine schwergewichtige Aufgabe dieser Nachrichtenagentur?
- 3. Bedeutet der bundesrätliche Entscheid eine Veränderung der Leistungsvereinbarung oder handelt es sich hierbei um eine einmalige Zahlung?
- 4. Stehen die "gravierenden Marktentwicklungen" im Zusammenhang mit der Corona-Krise oder bezieht sich diese Aussage auf den Strukturwandel im Medienbereich?

24.06.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3247 *n* lp. Rutz Gregor. Unbekannte Bilanz der Erträge aus der Haushalt- und Unternehmensabgabe (04.05.2020)

An seiner Sitzung vom 16. April beschloss der Bundesrat, die Haushaltabgabe neu auf 335 Franken pro Jahr zu senken. Gleichzeitig entschied er über eine neue Tarifordnung für die Unternehmensabgabe, nachdem das Bundesverwaltungsgericht die bisherige Regelung als verfassungswidrig qualifiziert hatte (Urteil A-1378/2019 vom 5. Dezember 2019). In seiner Antwort auf eine Frage von Nationalrat Fabio Regazzi sagte der Bundesrat am 9. Dezember 2019: "Das UVEK wird dem Bundesrat bis Mitte 2020 eine erste Bilanz über das neue Abgabesystem vorlegen und in diesem Rahmen auch die Tarife überprüfen. Auf dieser Basis kann dann auch eine Einschätzung der Einnahmen für die Folgejahre gemacht werden."

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie sieht die Bilanz über das neue Abgabesystem aus? Wie hoch sind die Erträge aus der Haushaltabgabe bzw. aus der Unternehmensabgabe?
- 2. Wie hoch sind innerhalb der Erträge aus der Unternehmensabgabe die Erträge aus den Abgaben, welche Arbeitsgemeinschaften (d.h. temporäre Verbindungen von Unternehmen) entrichtet haben?
- 3. Mit welchen Erträgen aus der Haushaltsabgabe bzw. der Mediensteuer für Unternehmen rechnet der Bundesrat für die kommenden Jahre?
- 4. Ist der Entscheid, die Haushaltabgabe zu senken, aufgrund der erwähnten Bilanz und neuen Einschätzung erfolgt oder aus anderen Gründen?
- 5. Hat der Bundesrat in seinem Finanzplan berücksichtigt, dass die Erträge aus der bislang gesetzeswidrig erhobene Abgabe für Arbeitsgemeinschaften in Kürze wegfallen werden?
- 6. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorwurf, dass die Änderung am Tarifsystem für Unternehmen dazu führt, dass gewisse Unternehmen das Zweieinhalbfache des heutigen Betrags bezahlen müssen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3248 *n* lp. Rutz Gregor. Undurchsichtige Strategie des Bundesrates in der Medienpolitik. Gebühren statt Werbung bei der SRG? (04.05.2020)

Im Oktober 2017 versprach Bundesrätin Doris Leuthard im Hinblick auf die Abstimmung zur "No Billag"-Initiative, dass die Gebühreneinnahmen der SRG bei 1,2 Milliarden Franken plafoniert werden sollen und die SRG ein Massnahmenpaket zur Reduktion ihrer Ausgaben vorzulegen habe. Die SRG versprach noch am Abstimmungstag, diese Vorgaben umzusetzen. Diese Massnahmen sollten Marktverzerrungen reduzieren und die SRG verpflichten, sich auf den Kernauftrag zu konzentrieren. Gleichzeitig war es ein erster Schritt in Richtung wettbewerbsfreundlichere Rahmenbedingungen für private Medienunternehmen. Die Plafonierung der SRG-Anteile sollte gemäss Bestätigung des Bundesrats bis mindestens 2022 gelten.

An 16. April 2020 beschloss der Bundesrat jedoch, die Plafonierung der Gebühreneinnahmen für die SRG aufzuheben. Der Anteil der SRG soll neu um 50 Millionen Franken auf 1,25 Milliarden Franken erhöht werden. Währenddessen sollen die über 30 privaten Radio- und TV-Stationen weiterhin 6 Prozent aus dem Gebührentopf erhalten. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- 1. Warum nimmt der Bundesrat weitere Marktverzerrungen in Kauf, indem er der SRG neue jährliche Subventionen von 50 Millionen Franken zuspricht, während private Sender weiterhin 6 Prozent erhalten sollen?
- 2. Aufgrund welchen Finanzplans erfolgte diese Erhöhung? Welche Kriterien waren die Grundlage für die Berechnung der Summe von 50 Millionen Franken?
- 3. Welche Auflagen oder Absprachen erfolgten mit der SRG rund um diesen Entscheid?
- 4. Rechnet der Bundesrat in den kommenden Monaten und Jahren mit einer Erholung des Werbemarkts, so dass die Gebührenanteile der SRG wieder gesenkt werden können? Oder ist damit zu rechnen, dass sich der Werbemarkt weiterhin in einer kritischen Lage befindet und der Anteil der SRG an den Gebühreneinnahmen allenfalls sogar weiter erhöht werden könnte?
- 5. Bedeutet der bundesrätliche Entscheid einen ersten Schritt in Richtung werbefreie SRG? Will die SRG künftig vermehrt auf Sponsoring und Product Placement setzen, während eigentliche TV-Werbung nicht mehr erwünscht ist?
- 6. Ist die Aussage des Bundesrats vom 25. April 2018 noch aktuell, wo er darauf hinwies, das Wegfallen von Werbemöglichkeiten in den Programmen der SRG würde "den TV-Werbemarkt in der Schweiz schwächen und zu einem Verlust von Wirtschaftspotenzial führen"?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3249 *n* Mo. Feller. Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Apotheken sollen serologische Tests durchführen können (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit es Apotheken erlaubt ist, serologische Tests durchzuführen, mit denen nachgewiesen werden kann, ob eine Person mit dem Covid-19-Erreger infiziert wurde.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3250 *n* Mo. Feller. Welche Funktion haben die Ausschüttungsreserven in der Bilanz der SNB? (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die SNB zu ersuchen, entweder die Bezeichnung "Ausschüttungsreserve" zu ändern oder daraus eine Reserve zu bilden, die letztlich vollumfänglich dem Bund und den Kantonen ausgeschüttet wird.

Mitunterzeichner: Andrey (1)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3251 *n* Mo. Feller. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen aufzuheben.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

\times 20.3252 *n* lp. Feller. Ist es nicht diskriminierend, alle Personen ab 65 Jahren ohne Unterschied als "besonders gefährdet" zu bezeichnen? (04.05.2020)

In Artikel 10b Absatz 2 der COVID-19-Verordnung 2 ist festgelegt, welche Personen laut Bundesrat als "besonders gefährdet" gelten. Dabei handelt es sich um zwei grosse Personenkategorien: Personen ab 65 Jahren und Personen, die bestimmte Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder chronische Atemwegserkrankungen aufweisen

Am 17. April 2020 verabschiedete der Bundesrat einen Anhang (Anhang 6), der die Kriterien nennt, anhand derer festgestellt werden kann, ob und in welchem Mass eine Person aufgrund einer in Artikel 10b Absatz 2 der COVID-19-Verordnung 2 genannten Erkrankung besonders gefährdet ist.

Hingegen gelten Personen ab 65 Jahren ausnahmslos und pauschal, ohne Berücksichtigung von Unterschieden weiterhin als "besonders gefährdet". Dies hat zur Folge, dass die Gesamtheit der älteren Menschen ab 65 Jahren ohne Unterschied gleichbehandelt werden, obwohl ihr tatsächlicher Gesundheitszustand sehr unterschiedlich sein kann. Dieses Vorgehen kommt einer Diskriminierung der Personen ab 65 Jahren gleich.

In ihrer Sitzung vom 24. April 2020 hat die Finanzkommission des Nationalrates (FK N) die Frage der Definition von "besonders gefährdeten" Personen erörtert. Dabei kam sie zum Schluss, dass der Bundesrat differenziert und auf der Grundlage von klar definierten Kriterien festlegen sollte, welche Personen unabhängig von ihrem Alter als gefährdet gelten. Dieser Punkt ist Gegenstand des Briefs der FK-N an den Bundesrat vom 30. April 2020.

- 1. Ist der Bundesrat bereit, die Definition der besonders gefährdeten Personen in der COVID-19-Verordnung 2 im Sinne der FK-N zu präzisieren?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, die Definition der besonders gefährdeten Personen im Entwurf für das Covid-19-Überführungsgesetz, das im Juni in eine Ämterkonsultation geht und das er im September dem Parlament vorlegen wird, im Sinne der FK-N zu präzisieren?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3253 *n* lp. Schneider-Schneiter. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Krisenfall (04.05.2020)

Eine funktionierende grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU - insbesondere in den Bereichen öffentliche Gesundheit, Verkehr, Grenzschutz, Binnenmarkt und Handel - ist für die Bewältigung von Krisen wie Covid19 zentrale Voraussetzung.

Der Bundesrat wir gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie wird sichergestellt, dass der europäische Binnenmarkt in Bezug auf die angemessene Versorgung mit Schutzausrüstungen und Arzneimitteln funktioniert?
- 2. Trotz Weisungen aus Brüssel, haben die Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland Schutzmasken für die Schweiz zurückgehalten. Wie können solche eigenmächtigen Exportbeschränkungen künftig vermieden werden? Wie kann sichergestellt werden, dass auch im Krisenfall die bilateralen Verträge eingehalten werden?
- 3. Das Europäische Zentrum für Prävention und Kontrolle von Krankheiten arbeitet an zentralen Fragen bezüglich Pandemien. Die Schweiz ist vom europäischen System des Krisenmanagements im Gesundheitsbereich ausgeschlossen und hat damit keinen raschen Zugriff auf relevante Daten. Wie kann sichergestellt werden, dass die Schweiz künftig Teil dieses europäischen Krisenmanagements ist?
- 4. Grenzkontrollen sind aufgrund COVid19 in Europa wieder Alltag geworden. Der Schengenraum, der den Bürgern freien Reiseverkehr ermöglicht, ist teilweise suspendiert. Die EU möchte nun mit kleinen Schritten zur vollständigen Personenfreizügigkeit zurückkehren. Wie wird die Schweiz in dieser Koordination einbezogen?
- 5. Die Schweiz ist auf über 300 000 Grenzgänger aus den Nachbarstaaten angewiesen. Im Gesundheitsbereich ist die Nachfrage nach Grenzgängern besonders hoch. Wie kann sichergestellt werden, dass die Personenfreizügigkeit für Grenzgänger auch bei einer Krise gilt?
- 6. Die Abstimmung über die Begrenzungsinitiative musste verschoben werden. Dennoch hat die EU die Anwendung der neuen Verordnung über die Medizinalprodukte um ein Jahr aufgeschoben. Wie beurteilt der Bundesrat die Beziehung zur EU und die weitere Zusammenarbeit im Lichte der gegenwärtigen Krise?
- 7. Die EU organisiert offensichtlich siebzehn europäische Forschungsprojekte, die an den verschiedensten Fragen zum Coronavirus arbeiten. In sechs davon arbeiten Schweizer Forschergruppen mit. In welchem Umfang beteiligt sich die Schweiz an diesen Kosten?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3254 *n* lp. Porchet. Welches Recht auf Information haben Gehörlose während der Corona-Krise? (04.05.2020)

Für 90 Prozent aller gehörlosen Menschen ist die Gebärdensprache die Erstsprache, und die Zweitsprache ist die geschriebene offizielle Landessprache ihrer Wohnregion. Während der Coronakrise war es für Gehörlose ebenso unabdingbar und dringend wie für den Rest der Bevölkerung, Gesundheitsinformationen zu erhalten. Leider wurden Pressekonferenzen des Bundesrates erst zu einem späten Zeitpunkt in Gebärdensprache übersetzt, und noch immer kommt die Gebärdensprache in zahlreichen Kantonen nicht zum Einsatz. Dies führt zu einer

Informationslücke, die eine Gefahr für Einzelne und die Gemeinschaft darstellt. Rufen wir uns in Erinnerung, dass 10 000 vollständig Gehörlose in der Schweiz leben und 600 000 Schwerhörige.

Die Coronakrise stellt für gehörlose Menschen eine enorme Herausforderung dar. Das Tragen von Atemschutzmasken verunmöglicht das Lippenlesen, und beim Homeschooling stellen sich grosse Schwierigkeiten; Gehörlosen stellen sich Tag für Tag spezifische Probleme, für die noch keine Lösung gefunden worden ist.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Warum wurden Pressekonferenzen des Bundesrates erst zu einem späten Zeitpunkt in Gebärdensprache übersetzt?
- 2. Welche Ressourcen stehen der Bundesverwaltung zur Verfügung, damit sie sich mit dem Ziel, auf Gehörlose zugeschnittene Informationen bereitzustellen, beraten lassen kann?
- 3. In welcher Form arbeitet der Bundesrat zur Bewältigung der Corona-Pandemie mit Gehörlosenkreisen zusammen?
- 4. Welche Gesundheitsrichtlinien bezüglich Information, Testung und gesundheitliche Unterstützung gehörloser Menschen wurden den Kantonen kommuniziert?
- 5. Welche Rückmeldungen hat der Bundesrat in Bezug auf das Homeschooling gehörloser Kinder, deren Schule oder Institution während der Krise geschlossen waren?
- 6. Welche spezifische Unterstützung haben Familien mit einem gehörlosen Kind, das unter damit zusammenhängenden Beeinträchtigungen lebt, erhalten?
- 7. Wie gedenkt der Bundesrat, den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich gehörlosen lippenlesenden Menschen stellen, wenn grossflächig Atemschutzmasken getragen werden?
- 8. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Anerkennung der Gebärdensprache als Landessprache es gestattet hätte, schon vor der Krise über die notwendigen Werkzeuge zu verfügen, um während der Gesundheitskrise auf die besonderen Bedürfnisse gehörloser Menschen einzugehen?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3255 *n* Mo. Klopfenstein Broggini. Abstandhalten auch unterwegs ermöglichen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Kantone ihr Strassennetz so anpassen können, dass es rasch mehr Velofahrerinnen und Velofahrer sowie Fussgängerinnen und Fussgänger aufnehmen kann (Senkung der Geschwindigkeit, Verbreiterung von Radstreifen und Trottoirs, Schliessung von Strassen usw.).

Er wird zudem beauftragt, an den Schweizerischen Städteverband und den Schweizerischen Gemeindeverband entsprechende Empfehlungen zu richten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Masshardt, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Python, Schlatter, Töngi, Walder (10)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3256 *n* lp. Porchet. Welchen Stellenwert hat das Buch bei der Unterstützung der Kultur? (04.05.2020)

Angesichts der Coronakrise hat der Bundesrat die Verordnung zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus im Kultursektor erlassen. Die Verordnung hat insbesondere zum Ziel, eine nachhaltige Schädigung der Schweizer Kulturlandschaft zu verhindern und zum Erhalt der kulturellen Vielfalt beizutragen. Zum Kultursektor gehören nach dieser Verordnung die Bereiche darstellende Künste, Design, Film, visuelle Kunst, Literatur, Musik und Museen. In den Erläuterungen zur Verordnung wird präzisiert, dass der Bereich Literatur literarisches Schaffen (inklusive literarisches Übersetzen) und dessen Vermittlung umfasst, nicht aber das Drucken und das Verlegen von Büchern, der Handel mit Büchern sowie Bibliotheken und Archive - anders als beim Film, wo der Filmverleih und -vertrieb sowie der Betrieb von Kinos erfasst sind. Die Fachorganisationen des Literaturbereichs berichten aber von grossen Verlusten dieser für die Schweizer Kulturlandschaft und für die kulturelle Vielfalt wichtigen Akteurinnen und Akteure, die diese Krise möglicherweise nicht überleben.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie rechtfertigt der Bundesrat den Entscheid, für Verlage und Buchhandlungen in der COVID-Verordnung Kultur, die am 21. März 2020 in Kraft getreten ist, keine Unterstützung vorzusehen?
- 2. Welchen Unterschied sieht der Bundesrat zwischen dem kulturellen Charakter der Produktion und des Verkaufs von Kinotikkets und dem offensichtlich weniger kulturellen Charakter des Verlegens und Verkaufs von Literatur?
- 3. Wie haben die Kantone auf diese Lücke reagiert und welche Art von kantonalen Hilfen haben sie geschaffen, um die Buchhandlungen und die Verlagshäuser zu unterstützen?
- 4. Welche Hilfen sind in Zukunft vorgesehen für das Verlagswesen, namentlich dessen Unterstützung durch den Bund?
- 5. Welchen Unterschied sieht der Bundesrat zwischen zum einen Bibliotheken und Archiven und zum anderen Museen, die von der Verordnung erfasst sind?
- 6. Zu welchem Bereich gehören für den Bundesrat die Comics, eine Kunstform, die ihre Wurzeln notabene in der Schweiz hat und die seit jeher durch die Aufteilung der Kulturförderung auf verschiedene Bereiche (z. B. Literatur, Design, visuelle Kunst) bei den Förderungsinstitutionen benachteiligt wird?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3257 *n* Mo. Dandrès. Für eine soziale und kohärente Unterstützung der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden und Angestellten (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung der Artikel 31 Absätze 2 und 3, 34 Absatz 1 und 35 Absatz 1 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vom 25. Juni 1982 (AVIG) auszuarbeiten, der Folgendes vorsieht:

- a. Die bisher nach Artikel 31 Absätze 2 und 3 AVIG von der Kurzarbeitsentschädigung ausgeschlossenen Personen sollen neu in das ordentliche Kurzarbeitsentschädigungsregime integriert werden, und zwar ohne dass diese Entschädigung nach Artikel 5 der Covid-19-Verordnung Arbeitslosenversicherung plafoniert wird.
- b. Selbstständigerwerbende nach Artikel 12 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts

- (ATSG) sollen aufgenommen werden und Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung erhalten, sofern das für die Berechnung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge massgebende jährliche Einkommen 148 200 Franken nicht übersteigt. Auf dem der AHV angegebenen Einkommen der Selbstständigerwerbenden nach Artikel 12 ATSG soll ein beschränkter und befristeter Beitrag an die Arbeitslosenversicherung erhoben werden. Die Erhebung dieses Beitrags soll ein Jahr nach Ausserkrafttreten der Massnahmen, die der Bundesrat im Zusammenhang mit der Coronakrise gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 der Bundesverfassung getroffen hat, beginnen.
- c. Die Personen nach den Buchstaben a und b sollen für ihren Einkommensausfall zu 100 Prozent entschädigt werden, höchstens aber im Umfang des Schweizer Medianlohns, auch wenn ihr massgebendes Einkommen höher ist.
- d. Der Verdienstausfall aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soll zu 100 Prozent ihres Lohnes entschädigt werden, soweit der Verdienst höchstens dem Schweizer Medianlohn entspricht. Für den Teil des Verdiensts, der darüber liegt, werden diese Personen nach Artikel 34 AVIG zu 80 Prozent entschädigt.
- e. Die Unternehmen, die von der Kurzarbeitsentschädigung profitieren, sollen in der Zeit, in der sie von dieser Entschädigung profitieren, und zwei Jahre danach darauf verzichten müssen, ihren Aktionärinnen und Aktionären Dividenden auszuschütten oder andere Vorteile wie den Rückkauf von Aktien zu gewähren.
- f. Diese Unternehmen sollen sich verpflichten, alles vorzukehren, um Kündigungen zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Wermuth, Widmer Céline (22)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3258 n lp. Pointet. Für eine umweltschonende Exit-Strategie aus dem Lockdown (04.05.2020)

Der 11. Mai markiert die zweite Etappe beim Ausstieg aus dem Lockdown. Mit der Wiedereröffnung der Schulen, Läden, Märkte und Restaurants nimmt das öffentliche Leben wieder Fahrt auf; es gilt aber die nötigen Abstände einzuhalten. Die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes sind wieder unterwegs, aber immer mit der latenten Furcht, an Covid-19 zu erkranken oder die Krankheit an verletzliche Menschen in ihrer Umgebung weiterzugeben.

Trotz aller Vorsichtsmassnahmen, die ergriffen werden können, spricht leider die Tatsache, dass Menschen im öffentlichen Verkehr zusammengepfercht sind und sich in ihrer Umgebung viele Unbekannte aufhalten, gegen diese Art der Fortbewegung. Wir fordern, dass alles unternommen wird, damit der Ausstieg aus dem Lockdown nicht zu einer rasanten Vermehrung des motorisierten Individualverkehrs führt.

Für kurze Distanzen, beispielsweise für den Weg zwischen Wohnort und Schule, bieten sich insbesondere das Fahrrad und das Zufussgehen an. Diese Fortbewegungsarten haben einen doppelten Vorteil: Sie gestatten es, die Regeln des Social Distancing einzuhalten, und sie schonen die Umwelt. Zudem stärkt leichte körperliche Tätigkeit auch das Immunsystem.

Zahlreiche Städte, zum Beispiel Berlin, Wien, New York, Vancouver, Mexico City oder Budapest, sind sich dessen gewahr geworden und haben rasch Massnahmen zur Förderung des

Langsamverkehrs ergriffen; beispielsweise wurden zeitlich befristet Spuren für Fahrräder reserviert, oder gewisse Strassen wurden temporär allein für den Fussverkehr freigegeben.

Ich frage den Bundesrat deshalb:

- 1. Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Kantone und Gemeinden, um rasch temporäre Verkehrsanordnungen zur Förderung des Langsamverkehrs zu treffen?
- 2. Beabsichtigt der Bundesrat, entsprechende Schritte in diese Richtung zu unterstützen? Falls ja, wie gedenkt er dies zu tun?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3259 *n* lp. Porchet. Welche Auswirkungen hat Covid-19 auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit? (04.05.2020)

Die Schweiz hat ihre Unterstützung des Aktionsplans der Weltbevölkerungskonferenz von Kairo erneuert. Die Covid-19-Pandemie hat Auswirkungen auf das Kernthema dieses Aktionsplans, die sexuelle und reproduktive Gesundheit. Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welcher Anteil der 400 Millionen Franken, die für internationale Aktionen gesprochen wurden, ist für die sexuelle und reproduktive Gesundheit bestimmt?
- 2. Eine Studie der International Planned Parenthood Federation (IPPF) hat gezeigt, dass die medizinische Betreuung im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt, mit Abtreibungen und mit HIV-Tests sowie der Zugang zu Verhütungsmitteln in 64 Ländern stark eingeschränkt wurden. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage und welche konkreten Massnahmen ist er bereit zu ergreifen?
- 3. Wäre es nicht an der Zeit, sich dem Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für die öffentliche Entwicklungshilfe zu nähern, wie es die die UNO festgelegt und die Schweiz anerkannt hat?
- 4. Der Grundsatz der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung "Niemanden zurücklassen" ist heute so aktuell wie noch nie. Wie richtet der Bundesrat die Massnahmen zur Bekämpfung der Coronakrise darauf aus und wie gewährleistet er die Gleichstellung von Frauen und Männern?
- 5. War in der Schweiz der Zugang zu grundlegenden Leistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit eingeschränkt, namentlich zu Abtreibungen und zu Verhütungsmitteln?
- 6. Der Zeitraum, während dessen Frauen nach der Geburt keine Franchise und keinen Selbstbehalt zu bezahlen haben, wurde nicht an die Covid-19-Massnahmen angepasst. Die Krankenversicherer weigern sich, die Kosten für Leistungen zu übernehmen, die wegen der Schliessung der Arztpraxen aufgeschoben werden mussten. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?
- 7. Hebammen waren während der Krise sehr gefragt, ihre Leistung sind aber schlecht bezahlt. Wie gedenkt der Bundesrat die Lage dieser Berufsgruppe zu verbessern?
- 8. Welche Instrumente hat der Bundesrat geschaffen, um sicherzustellen, dass die Covid-19-Massnahmen genderneutral sind? Welche Bilanz zieht er in dieser Hinsicht?
- 9. Während des Lockdowns hat das Risiko von häuslicher Gewalt zugenommen und es wurde für die Opfer noch schwieriger, Hilfe zu erhalten. Welche Bilanz zieht der Bundesrat zu den Massnahmen der Task-Force?

10. Die Massnahmen für die Bekämpfung der häuslichen Gewalt sind bereits in normalen Zeiten ungenügend. Wie wird der Bundesrat die Istanbul-Konvention schnell und ambitiös umsetzen?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) 02.09.2020 Antwort des Bundesrates. 25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3260 *n* Mo. Porchet. Applaus allein genügt nicht! Das Gesundheitspersonal muss sich erholen können (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Massnahmen zugunsten der Erholung des Gesundheitspersonals, das während der Coronakrise an vorderster Front tätig ist, einen Spezialfonds zu äufnen. Dieser Fonds soll es den betroffenen Personen gestatten, wahlweise zwischen einem zusätzlichen Monatslohn oder einem Monat bezahltem Urlaub zu wählen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maillard, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Walder, Weichelt-Picard (17)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3261 *n* lp. Roth Franziska. Einsatz des Zivildienstes in der Covid-19-Notlage (04.05.2020)

- 1. Wie viele Soldaten, Zivildienstleistende und Zivilschützer leisteten im Zusammenhang mit der Covid-19-Notlage im öffentlichen Interesse Dienst? Wie viele Tage?
- 2. Der Pandemieplan Schweiz 2018 des BAG betont in Kapitel 3.2.6 die Rolle des Zivildienstes: "Er verfügt über Tausende von Zivildienstpflichtigen, die in der Pflege und Betreuung von Menschen ausgebildet und erfahren sind. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI kann im Falle einer Pandemie die Zivildienstpflichtigen innerhalb von vier bis sechs Wochen zu mehrmonatigen Einsätzen aufbieten." Hat der Bundesrat einen Zivildiensteinsatz geprüft? Prüft er einen solchen mit Blick auf eine allfällige zweite Corona-Welle? Macht er von seinen Kompetenzen gemäss Artikel 14 Zivildienstgesetz (ZDG; SR 824.0) Gebrauch?
- 3. Wie viele Zivis erklärten sich insgesamt bereit, Covid-19-Notlageneinsätze zu leisten? Ab wann leisteten erste Zivis Notlageneinsatz? Wie entwickelte sich seither deren Bestand? Warum sind es nicht mehr? Welche Erfahrungen machten die Einsatzbetriebe mit Zivis im Notlageneinsatz und weiteren Einsätzen während der Coronakrise?
- 4. Wie sieht das Bewilligungsverfahren aus? An wen gehen die Gesuche, an wen werden sie nach welchen Kriterien weitergereicht?
- 5. Wurden Gesuche abgelehnt, "wenn sich Personalressourcen nicht ... temporär rekrutieren lassen (bspw. durch Freiwillige...)", wie die ZIVI-Behörde in einer Mitteilung vom 14. März 2020 forderte? Gibt es für den Vorbehalt, keine Freiwillige zu finden, eine gesetzliche Grundlage?
- 6. Laut Verordnung über den Bundesstab Bevölkerungsschutz (VBSTB; SR 520.17) koordiniert der BSTB im Ereignisfall den Einsatz der Ressourcen. Hat der BSTB die gegenseitige Hilfe von Kantonen geprüft, damit zwischen Kantonen mit Personalbedarf im Spitalbereich ein Ausgleich mit Kantonen stattfinden kann, die Gesundheitspersonal in die Kurzarbeit schickten?

- 7. Hat der BSTB alle Gesuche für Notlageneinsätze von Zivis erhalten und geprüft? Lehnte er Gesuche ab? Nach welchen Kriterien macht das Ressourcenmanagement des Bundes (ResMaB) die Triage zwischen Zivildienst, Zivilschutz und Armee, wenn Personalbegehren von zivilen Behörden vorliegen?
- 8. Wie überprüft der BSTB vor einem Truppenaufgebot den Bedarf, die Arbeitsmarktneutralität und die Subsidiarität des Armeeeinsatzes? Wie prüft er dies bei Personalbegehren für Zivilschutzangehörige oder Zivildienstleistende?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (19)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3262 *n* lp. de Courten. Trotz Schweizer Covid-19-Staatsgarantien. Swiss vergibt Unterhalts- und Wartungs-aufträge ins Ausland, statt konkurrenzfähige Anbieter an den Schweizer Landesflughäfen zu berücksichtigen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, nachstehende Fragen zu beantworten:

- 1. An welche Bedingungen sind die Garantien des Bundes bei der Überbrückung von Liquiditätsengpässen an die Fluggesellschaften Swiss und Edelweiss gebunden?
- 2. Welche Voraussetzungen hat der Bundesrat für die Überbrückungshilfen definiert, die Swiss, Edelweiss und andere Luftfahrtunternehmen aufgrund dieser Garantien erhalten?
- 3. Wie werden diese Auflagen umgesetzt und wie deren Einhaltung überwacht?
- 4. Wie wird sichergestellt, dass Mittel aus der staatlichen Unterstützung nicht einfach ins Ausland abfliessen?
- 5. Wie erklärt und wertet der Bundesrat, dass nur wenige Tage nach bekanntwerden der eidgenössischen Unterstützungsmassnahmen, und noch vor entsprechender Beschlussfassung des Parlaments, die Swiss mindestens 7 ihrer Maschinen zur Lagerung, für Wartungs- und Unterhaltsarbeiten nach Jordanien fliegen lässt, statt wettbewerbsfähige inländische Anbieter an den Flughäfen, Basel, Genf oder Zürich zu berücksichtigen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3263 *n* Mo. Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lehren aus der COVID-19-Pandemie auf das Schweizer Gesundheitssystem zu ziehen und geeignete Massnahmen vorzuschlagen, insbesondere in folgenden Bereichen:

- 1. Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beanspruchung der medizinischen Notfallversorgung von Spitälern und Arztpraxen sowie ihre Folgen auf die Versorgungsstrukturen und die aktuellen KVG-Reformen.
- 2. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, insbesondere der elektronische Datenaustausch und das elektronische Patientendossier, muss dringend forciert werden.

- 3. Die indirekten Kosten der Pandemie, wie Einnahmenausfälle der Leistungserbringer, namentlich der Spitäler, dürfen nicht auf die Prämienzahlenden überwälzt werden.
- 4. Der Influenza-Pandemieplan muss überarbeitet werden. Dabei müssen Verantwortlichkeiten und Durchsetzbarkeit des Pandemieplans gewährleistet sein.

Sprecherin: Humbel

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3264 *n* Mo. Addor. Moratorium für Grenzgängerbewilligungen (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Moratorium vorzuschreiben für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen (Ausweis G). Das Moratorium soll so lange gelten, wie die Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie in Kraft sind.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Buffat, Marchesi, Nidegger, Quadri (5)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3265 n Po. Pasquier. Studie über die Auswirkungen neuer Arbeitsformen auf die Infrastrukturen mit dem Ziel, positive Veränderungen zu implementieren (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkungen der neuen Arbeitsformen auf die Infrastrukturen zu untersuchen und einen Bericht vorzulegen, um die positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft zu implementieren. Untersucht werden sollen insbesondere folgende Aspekte:

- 1. Auf welche Art und in welchem Ausmass könnten neue Formen der Arbeit, des Studiums und der Versorgung, die während der Pandemie entwickelt wurden, dauerhaft implementiert werden, um die Infrastrukturen zu entlasten und um mobilitätsbedingte externe Kosten zu reduzieren?
- 2. Welche Rahmenbedingungen sollen umgesetzt werden, um die Weiterführung der Telearbeit für Unternehmen, Verwaltungen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit entsprechender Absicht zu fördern?
- 3. Wie können die Infrastrukturen optimiert werden, sodass die Telearbeit attraktiver und effizienter wird?
- 4. Welche Folgen sind für die Gemeinschaft zu erwarten?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi, Walder (11)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3266 s Mo. Gapany. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Artikel 24 aufheben, damit der Grundsatz "Pacta sunt servanda" gewahrt bleibt (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen aufzuheben.

Mitunterzeichner: Wicki (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3267 s Mo. Hegglin Peter. Food Waste. Anreize schaffen statt zusätzliche Regulierung (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) so anzupassen, dass die Abgabe von Lebensmitteln an gemeinnützige, steuerbefreite Organisationen steuerlich vorteilhafter ist, als die Entsorgung.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3268 s Mo. Häberli-Koller. Essentielle Güter. Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Abhängigkeit von internationalen Liefer- und Produktionsketten für essentielle Güter zu verringern. So soll die Versorgungssicherheit in zukünftigen Krisen besser gewährleistet werden und die nachhaltige Wirtschaft der Schweiz gestärkt werden.

Mitunterzeichnende: Bischof, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Juillard, Reichmuth (6)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3269 *n* lp. Romano. Wiederaufbau der Ethanol-Vorräte zur Herstellung von Desinfektionsmitteln. Lokale Akteure bevorzugen (05.05.2020)

Während fast 80 Jahren hat die Schweiz Tausende von Tonnen Ethanol zur Herstellung von Desinfektionsmitteln gelagert. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) hat 2018 im Rahmen der Privatisierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung diese Reserven aufgegeben. Weder das Parlament noch der Bundesrat scheinen bei diesem Entscheid mit einbezogen worden zu sein. Am 1. Januar 2019 wurde mit Inkrafttreten der Änderung des Alkoholgesetzes der Handel mit industriellem Ethanol liberalisiert. Ethanol wird zurzeit zu 100 Prozent importiert. Bei einer Pandemie nimmt der Ethanolbedarf rasant zu, und es ist nötig, die Situation neu zu beurteilen. Es geht also darum, die Versorgung mit Ethanol zu prüfen, um festzustellen, ob wieder Lager aufgebaut werden sollen oder ob andere Massnahmen getroffen werden müssen. Der Bericht zur Vorratshaltung 2019 des BWL hält fest, dass überprüft wird, ob für den Fall einer Pandemie genügend Ethanol zur Herstellung von Desinfektionsmitteln vorhanden ist und dass die Marktentwicklung genau verfolgt wird. Es ist jetzt an der Zeit, die Frage erneut zu behandeln und wieder Ethanolvorräte aufzubauen. Im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung des Rückgangs des Verkaufs von Wein im Zusammenhang mit der Coronapandemie wurde eine Branchenlösung entwickelt, um einen Teil der Vorräte in hydroalkoholische Lösung umzuwandeln. So kann die lokale Ethanolproduktion bei einem Wiederaufbau der Vorräte privilegiert werden und der Weinbau kann in seinem Vorgehen unterstützt werden. Alles andere wäre in der aktuellen wirtschaftlichen Lage abwegig.

- 1. Aus welchem Grund wurden die Ethanolvorräte aufgegeben? Wurden alle Vorräte aufgegeben?
- 2. Auf welcher rechtlichen Grundlage ist dies geschehen?
- 3. Wie viele Liter wurden 2018 gelagert und wieviel befindet sich zurzeit zur Herstellung von Desinfektionsmitteln an Lager?

- 4. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass für die nächsten Jahre wieder Vorräte aufgebaut werden müssen?
- 5. Sieht der Bundesrat vor, eher auf die lokale Herstellung statt auf Importe zu setzen?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Reynard, Ritter (3)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3270 n Mo. Roduit. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen die Importeure von ausländischem Wein verpflichtet werden, auch Schweizer Wein in den Handel zu bringen.

Mitunterzeichnende: Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Müller Leo, Reynard, Ritter, Ruppen (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3271 *n* lp. Jauslin. Innovatives Geothermieprojekt zur Stromerzeugung nicht gefährden (05.05.2020)

In der Gemeinde Haute-Sorne im Kanton Jura soll ein geothermisches Stromprojekt realisiert werden. Der kantonale Sonderplan "Pilotprojekt Tiefengeothermie" wurde am 2. Juni 2015 genehmigt. Das Bundesgericht hat dessen Gültigkeit am 21. November 2018 bestätigt. Das Bundesamt für Energie (BFE) unterstützt das Projekt finanziell.

Nach einem Erdbeben in Südkorea hat der Schweizerische Erdbebendienst (SED) auf Wunsch der jurassischen Regierung am 18. Oktober 2019 einen Bericht zur Beurteilung des seismischen Risikos des Geothermieprojekts Haute-Sorne verfasst. Der Bericht hebt einerseits die Mängel und die ungerechtfertigt eingegangenen Risiken im südkoreanischen Projekt hervor. Andererseits bestätigt er die vorgeschriebenen Auflagen und das vorgesehene Risikomanagement des Projekts Haute-Sorne. Trotz dieser wissenschaftlichen Unbedenklichkeitserklärung gab die Regierung des Kantons Jura am 6. April 2020 bekannt, ein Verfahren einleiten zu wollen, an dessen Ende die Aufhebung der Bewilligungen stehen könnte.

Das Projekt Haute-Sorne soll die Tiefengeothermie in der Schweiz mit einer neuen Methode voranbringen. Diese Methode minimiert die seismischen Risiken und führt zu einer grösseren Energieproduktion. Zudem soll sie bei erfolgreicher Durchführung später in vielen Gebieten der Schweiz zur Anwendung kommen. Falls das Projekt tatsächlich gestoppt würde, wäre dies ein schwerer Rückschlag für weitere geothermische Stromprojekte in der Schweiz. Die negative Signalwirkung wäre speziell für Investoren von anderen Standorten verheerend.

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass ein rechtskräftig bewilligtes und vom BFE unterstütztes Projekt allenfalls gestoppt wird?
- 2. Was unternimmt der Bundesrat, damit das geothermische Stromprojekt in Haute-Sorne realisiert werden kann?
- 3. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, damit die Rechtssicherheit bei Geothermie-Investitionen gewahrt bleibt und so ein Beitrag zu Erreichung der Energiestrategie 2050 geleistet werden kann?
- 4. Was unternimmt der Bundesrat, um die Akzeptanz von geothermischen Wärmeprojekten einerseits und geothermischen Stromprojekten andererseits in der Bevölkerung zu fördern?

5. Was unternimmt der Bundesrat, damit weitere geothermische Strom- und Wärmeprojekte realisiert werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Chevalley, Egger Kurt, Fluri, Girod, Grossen Jürg, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Paganini, Rüegger, Vincenz (13)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3272 n Mo. Quadri. Corona-Krise. Das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler muss mehr denn je den Bedürfnissen der Schweizer Bürgerinnen und Bürger dienen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Gesetzgeber Entwürfe vorzulegen, die Folgendes vorsehen:

- 1. die Streichung des Beitrags von 1,3 Milliarden an die EU;
- 2. deutliche Einsparungen bei den für das Ausland bestimmten Beiträgen;
- 3. deutliche Einsparungen bei den Ausgaben im Asylbereich;
- 4. deutliche Einsparungen bei den Sozialausgaben, die auf ausländische Personen (auch aus den EU-Staaten) zurückzuführen sind.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3273 n Mo. Romano. Wiederöffnung der Grenzen nach der Covid-19-Notlage. Gesundheitskontrollen an den Grenzen dort, wo es zum Schutz der öffentlichen Gesundheit gerechtfertigt und nötig ist (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Wiederöffnung der Grenzübergänge, die aufgrund der Covid-19-Notlage geschlossen wurden, Gesundheitskontrollen durchzuführen, namentlich an den Grenzen zu Regionen, in denen die epidemiologische Lage schlimmer ist als in der Schweiz. Diese Massnahme soll bestehen bleiben, solange dies zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung erforderlich ist und/oder sofern das angrenzende Land einen vergleichbaren Ansatz verfolgt.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3274 *n* lp. Herzog Verena. Mangelhafte Vorbereitung und Bewältigung trotz eidgenössischer Pandemiekommission, neu überarbeitetem Pandemieplan und frühzeitigen Alarmsignalen aus China (05.05.2020)

Die Corona-Pandemie ist herausfordernd! Unser Land wurde trotz einer möglichen Vorbereitungszeit von über zwei Monaten vom Coronavirus überrumpelt. Eindeutige Warnungen und Berichte aus China und anderen asiatischen Ländern wurden nicht rechtzeitig zur Kenntnis genommen oder auf überhebliche Art und Weise kommentiert. So wurden zwar vom BAG nützliche Massnahmen ergriffen, aber trotz eidgenössischer Pandemiekommission (EKP) und 2018 überarbeitetem Pandemieplan immer zu spät, zu wenig konsequent und teilweise mit widersprüchlicher Kommunikation reagiert. Die Folgen davon sind: Viel Leid durch Todesfälle oder gesundheitliche Einbussen sowie Kurzarbeit oder gar Betriebsschliessungen. Auch das gesellschaftliche Leben wurde massiv eingeschränkt. Ein Teil-Lockdown wurde notfallmässig innerhalb von nur drei Tagen überstürzt angeordnet. Das wirft Fragen auf:

1. Wie oft hat sich die EKP seit ihrer Gründung 2012, wie oft seit dem 31. Dezember 2019, der ersten Meldung aus Wuhan an die WHO, getroffen? Was beinhaltete ihre Tätigkeit?

- 2. Inwiefern sind von den zuständigen Amtsstellen und vom Bundesrat die letztmals 2018 überarbeiteten, schriftlich festgehaltenen Vorgaben des Pandemieplans eingehalten und empfohlene Massnahmen durchgeführt worden?
- 3. Ist die EKP seit 2020 zur laufenden Neubeurteilung der Lage aktiv einbezogen worden und wurden deren Empfehlungen protokolliert?
- 4. Wer war ab Januar 2020 zuständig für die laufende, tägliche Neubeurteilung der neusten veröffentlichten Studien und Daten der Corona-Pandemie?
- 5. Welche Daten ausser den positiv Getesteten und Todesfallzahlen wurden noch in die aktuelle Beurteilung der Gefahrensituation einbezogen?
- 6. Wurden die im Pandemieplan vorgesehenen Vorsorgemassnahmen alle durchgeführt?
- 7. Weshalb wurde die Einhaltung der Pflichtlager von Schutzmaterial nicht durchgesetzt?
- 8. Warum wurde in der ersten Januarwoche nicht unverzüglich das offensichtlich fehlende Material nachgeordert?
- 9. Weshalb wurde nicht wie im Pandemieplan vorgesehen unverzüglich die überregionale Mobilität eingeschränkt und die unverzichtbare Mobilität (z.B. Bahnverkehr aus Italien, an CH-Flughäfen) mit zusätzlicher Vorsorge- und Schutzmassnahmen begleitet?

Um besser auf künftige Pandemien vorbereitet zu sein, müssen die vielen offenen Fragen zeitnah und sorgfältig beantwortet werden. Eine umfassende, selbstkritische und ehrliche Analyse ist dringend notwendig.

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3275 *n* Mo. **Schlatter. Neustart Luftfahrt. Nachtflugverbot** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass auf den Schweizer Flughäfen und konzessionierten Flugplätzen ein Nachtflugverbot von mindestens 8 Stunden gilt. Zudem muss die Handhabung des Verspätungsabbaus und der Sonderbewilligungen restriktiver werden. Zur Umsetzung sind Anpassungen im Luftfahrtgesetz, der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt und des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt SIL vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3276 *n* Mo. Schlatter. Neustart Luftfahrt. Effiziente Flugzeuge bevorzugen (05.05.2020)

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, die mit Luftfahrzeugen gewerbsmässig Personen oder Güter befördern, brauchen eine Betriebsbewilligung des BAZL. Der Bundesrat legt fest, in welchem Umfang diese Unternehmen im Eigentum und unter der Kontrolle von schweizerischen Staatsangehörigen stehen müssen. Im Artikel 27 des Luftfahrtgesetzes werden die Bedingungen für diese Betriebsbewilligungen festgeschrieben.

Eine dieser Bedingungen ist, den im Rahmen des Möglichen ökologischen Betrieb von Luftfahrzeugen zu gewährleisten.

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel um eine zusätzliche Vorschrift zu ergänzen, die den Ersatz von ausgedienten Flugzeugen durch Flugzeugtypen, die in Bezug auf die Emissionen dem neusten Stand der Technik entsprechen, vorschreibt.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Christ, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Rytz Regula, Schaffner, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3277 *n* lp. Schlatter. Neustart Luftfahrt. Klimaziele des Bundesrates (05.05.2020)

Im Kontext der Gewährung von Garantien für die Fluggesellschaften im Zuge der COVID-19-Krise hat der Bundesrat auf Anfrage der Medien bestätigt, dass die Klimaziele des Bundesrats unverändert gelten. Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext zur Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie lauten die bundesrätlichen Klimaziele im Bereich der Luftfahrt, und wo sind sie festgehalten?
- 2. Im Klimaabkommen von Paris ist der Flugsektor ausgeklammert. Gehe ich richtig in der Annahme, dass der Bundesrat diesen bei seinen Klimazielen mitberücksichtigt?
- 3. Das CO2-Gesetz sieht eine Ticketabgabe vor. Erachtet der Bundesrat diese Ticketabgabe als ausreichend, um die nötigen Emissionseinsparungen zu erreichen, um seine Klimaziele einzuhalten?
- 4. Setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass Corsia (mit der Baseline 2020) wie geplant umgesetzt wird?
- 5. Falls nicht, welche konkreten Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um im Flugsektor Emissionen zu senken?
- 6. Gehört zu diesen Massnahmen auch die Reduktion der Flugbewegungen?
- 7. In welchen internationalen Gremien setzt sich der Bundesrat für eine Berücksichtigung der Luftfahrt beim Klimaschutz und entsprechenden Massnahmen ein? Gibt es in diesen Gremien Überlegungen, Flugbewegungen, die kürzer als 1000km sind, auf die Schiene zu verlagern?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Rytz Regula, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (15)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3278 n Mo. Feller. Besondere Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise berücksichtigen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete finanzielle Massnahmen zu treffen, um der besonderen Situation der Reitschulen während der Covid-19-Krise gerecht zu werden.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3279 s lp. Juillard. Welche Konsequenzen für die Landwirtschaft, namentlich für die einheimische Produktion, wenn die Corona-Krise vorbei ist? (05.05.2020)

Der Bundesrat hat in der gegenwärtigen Pandemie den Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft zusammen mit anderen Bereichen wie natürlich der Gesundheit und der Logistik richtigerweise zu den massgeblichen Bereichen gezählt. Denn ein Produktionsunterbruch wäre für unsere Gesellschaft ein

systemrelevantes Risiko. Die Versorgung mit Lebensmitteln konnte sichergestellt werden, namentlich weil das Virus nicht über Lebensmittel übertragen wird. Die Rolle der Politik ist es, mögliche Probleme, die bei nächsten Gesundheitskrisen, geopolitischen Krisen oder Naturkatastrophen auftauchen könnten, zu antizipieren. Es ist durchaus vorstellbar, dass dann die Versorgung mit Lebensmitteln problematischer sein könnte.

Ich stelle dem Bundesrat folgenden Fragen:

Beabsichtigt der Bundesrat:

- 1. die einheimische Produktion zu stärken, insbesondere im Rahmen der künftigen Agrarpolitik ab 2022?
- 2. sicherzustellen, dass das Kulturland im Rahmen der laufenden Revision des Raumplanungsgesetzes genügend berücksichtigt wird?
- 3.- den Verbleib der industriellen und gewerblichen Einrichtungen zur Verarbeitung von Lebensmitteln in unserem Land zu fördern?
- 4. die Vorgaben für die Pflichtlager für Lebensmittel zu verschärfen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3280 s Po. Michel. Wissenschaftliches Potenzial für Krisenzeiten nutzen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zu prüfen, wie ein interdisziplinäres wissenschaftliches Netzwerk oder Kompetenzzentrum für Krisenlagen geschaffen werden kann. Der Bericht soll die entsprechenden Vor- und Nachteile, mögliche Umsetzungsoptionen sowie den gesetzgeberischen Handlungsbedarf aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Herzog Eva, Noser (6)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3281 s Mo. Müller Damian. Medienförderung mit Zustelldienstleistung des freien Marktes (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Medienförderung im Rahmen der Revision des Postgesetztes anbieterneutral zu organisieren. Folgende Formulierung würde Fairness im freien Markt schaffen: "Die Ermässigung wird unabhängig davon gewährt, ob die Titel ganz oder teilweise über die Post oder über eine andere Anbieterin von Zustelldienstleistungen zugestellt werden."

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **15.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3282 s Mo. Ettlin Erich. Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lehren aus der COVID-19-Pandemie auf das Schweizer Gesundheitssystem zu ziehen und geeignete Massnahmen vorzuschlagen, insbesondere in folgenden Bereichen:

1. Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beanspruchung der medizinischen Notfallversorgung von Spitä-

lern und Arztpraxen sowie ihre Folgen auf die Versorgungsstrukturen und die aktuellen KVG-Reformen.

- 2. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, insbesondere der elektronische Datenaustausch und das elektronische Patientendossier, muss dringend forciert werden.
- 3. Die indirekten Kosten der Pandemie, wie Einnahmenausfälle der Leistungserbringer, namentlich der Spitäler, dürfen nicht auf die Prämienzahlenden überwälzt werden.
- 4. Der Influenza-Pandemieplan muss überarbeitet werden. Dabei müssen Verantwortlichkeiten und Durchsetzbarkeit des Pandemieplans gewährleistet sein.

Mitunterzeichnende: Dittli, Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Häberli-Koller, Juillard, Maret Marianne, Müller Damian (7) **12.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

21.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3283 s lp. Carobbio Guscetti. Diagnostische Tests, Medikamente, Impfstoffe und andere medizinische Güter, die für den weltweiten Kampf gegen das Coronavirus benötigt werden. Zugang und gerechte Verteilung (05.05.2020)

Zahlreiche Staaten fordern die Schaffung eines Mechanismus der Zusammenarbeit auf der Ebene der Weltgesundheitsorganisation (WHO), um die Schranken in Bezug auf das geistige Eigentum für alle zur Bekämpfung des Coronavirus notwendigen Technologien zu überwinden. Mit einem solchen Mechanismus könnte der Zugang zu diagnostischen Medikamenten, Impfstoffen und anderen medizinischen Gütern, die für den weltweiten Kampf gegen das Coronavirus benötigt werden, sichergestellt und eine gerechte Verteilung gewährleistet werden. Die WHO hat zusammen mit anderen global tätigen Akteuren im Gesundheitsbereich eine entsprechende Initiative lanciert (ACT Accelerator), an der auch zahlreiche europäische Staaten beteiligt waren. Die Massnahmen des Bundesrates zur Versorgung mit medizinischen Gütern ist zu begrüssen, stossen aber aufgrund der geringen Produktionskapazitäten in der Schweiz an ihre Grenzen. Eine Erhöhung der Einfuhren ist vielleicht nicht möglich, da sich die meisten anderen Länder um dieselben medizinischen Technologien reissen.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gedenkt er das Projekt ACT Accelerator zu unterstützen, insbesondere die Schaffung eines Pools bei der WHO, in dem alle Rechte, die Daten, das gesamte Wissen und die Produktionsprozesse für alle medizinischen Technologien im Zusammenhang mit Covid-19 zusammengeführt werden, mit dem Ziel, die Produktion dieser Technologien auf globaler Ebene möglichst gerecht zu verteilen, um die gegenwärtigen Kapazitätsengpässe zu beheben, und zwar bedarfsorientiert und nicht von privaten oder einzelstaatlichen Interessen geleitet und zu einem erschwinglichen Preis für alle (auch die Schweiz)? Wenn ja, wie stellt sich der Bundesrat die Beteiligung und die finanzielle Unterstützung vor?
- 2. Gedenkt er Massnahmen zu ergreifen, um schnell Zwangslizenzen zu vergeben, wie es zum Beispiel Deutschland getan hat, falls sich herausstellt, dass dieses rechtliche Instrument für den Zugang zu patentierten Covid-19-Technologien erforderlich ist?
- 3. Ist er bereit, auf seinen Beschluss von 2003 zurückzukommen, die Schweiz nicht auf die Liste der Länder zu setzen, die wichtige Medizinprodukte einführen dürfen, die in einem anderen Mitgliedstaat der Welthandelsorganisation (WTO) unter

einer Zwangslizenz hergestellt wurden (Art. 31bis des TRIPS-Abkommens)? Die Notifikation zuhanden der WTO könnte beschränkt werden auf den Fall des nationalen Notstands und andere extreme Notsituationen oder auf die nicht gewerbsmässige Verwendung durch die öffentliche Hand. Angesichts der gegenwärtigen Covid-19-Pandemie, die der Wirtschaft und Gesundheit weltweit Schaden zufügt, ist es offensichtlich, dass kein WTO-Mitglied ein Interesse daran hat, dass ein anderes Mitglied beschliesst, nicht mehr zu importieren.

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3284 s Po. Knecht. Rheintalstrecke auf der Schweizer Seite ausbauen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie ein Ausbau der Strecke Winterthur-Koblenz-Basel realisiert werden kann. Dabei soll er insbesondere folgende Punkte und Fragen bearbeiten:

- 1. Ziel muss der Ausbau der Strecke für den schnellen Personenverkehr sein.
- 2. Welche Massnahmen sind nötig, um diese Strecke als Entlastungs- und Redundanzstrecke zu den Hauptverkehrsachsen Zürich-Brugg AG/Olten-Basel zu etablieren? Der Mehrwert einer solchen Redundanzstrecke soll in die Überlegungen miteinfliessen und beziffert werden. Zudem sollen konkrete Reisezeiten verglichen werden.
- 3. Regionale Akteure müssen in das Vorhaben eingebunden werden. Insbesondere die regionale Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung muss in die Überlegungen einfliessen. Aktuelle Studien, wie etwa der ZHAW "Angebotskonzept für eine tangentiale Bahnverbindung Basel Winterthur" sollen einbezogen werden.
- 4. Die Problematik von angebotsinduzierten Nachfragen muss mit alternativen Beurteilungsmethoden überwunden werden.
- 5. Wie kann dieser Ausbau in eine allgemeine Bahnstrategie eingebunden werden, die vermehrt auf dezentrale Strecken und Knotenpunkte setzt, um die längst überlasteten zentralen Strekken und Knoten mittelfristig zu entlasten und das Gesamtsystem damit robuster und krisenresistenter (resilient) zu machen? Dabei soll beispielsweise auch die Stärkung der Verbindung Basel-Ostschweiz analysiert werden.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

15.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3285 s Mo. Juillard. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen! (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. sämtliche auch kommende Ausgaben des Bundes für die Bewältigung der Corona-Krise als ausserordentliche Ausgaben gemäss Artikel 17a FHG festzulegen.
- 2. dem Parlament eine angemessene Fristerstreckung für den Ausgleich des Amortisationskontos gemäss Artikel 17b Absatz 3 FHG zu beantragen.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Gmür-Schönenberger (2)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Finanzkommission*

22.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3286 s Mo. Herzog Eva. Förderung des Gütertransports auf dem Rhein (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Konzeption für die zukünftige Förderung des Gütertransports auf dem Rhein vorzulegen. Der Bundesrat schlägt in diesem Rahmen Massnahmen vor, wie die Rheinschifffahrt angesichts der Herausforderungen des Klimawandels weiterhin ihre bedeutende verkehrspolitische Rolle, nicht zuletzt auch zur Sicherung der Landesversorgung der Schweiz, wahrnehmen kann. Sofern erforderlich, unterbreitet der Bundesrat dem Parlament eine Vorlage mit den dafür notwendigen Anpassungen der Rechtsgrundlagen, allenfalls verbunden mit einer Kreditvorlage.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Engler, Graf Maya, Maret Marianne, Mazzone, Michel, Müller Damian, Salzmann, Zanetti Roberto, Zopfi (10)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

15.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3287 *n* Mo. Brenzikofer. Neustart Luftfahrt. Moratorium, kein Kapazitätsausbau im Flugverkehr (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Luftfahrt (SIL) so anzupassen, dass ein weiterer Kapazitätsausbau zur Abfertigung von Flügen an Landesflughäfen Basel-Mulhouse, Genf und Zürich unzulässig ist. Bis der durch die Schweizer Flugverkehr verursachte CO2-Austoss ein Drittel des Ausstosses des Referenzjahres 2018 beträgt, sollen keine Ausbauten wie beispielsweise Verlängerungen oder Neubau von Pisten und Neubau von Terminals vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Kälin, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Seiler Graf, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3288 n Po. Brenzikofer. Verbundsübergreifende Abonnemente (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten der Verknüpfungen von Tarifsystemen zu überprüfen mit dem Ziel, dass es für Kundinnen und Kunden ein attraktives einheitliches System gibt.

Das Regionen- oder Zonen-GA wäre für Pendlerinnen und Pendler eine willkommene Ergänzung zu den bewährten Verbundsangebote, den Streckenabos, den kaum bekannten Modulabos sowie dem Generalabonnement.

Mitunterzeichnende: Atici, Christ, de Courten, Egger Kurt, Locher Benguerel, Marti Samira, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (16)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3289 *n* lp. Brenzikofer. Was nützt das WEF der Schweizer Bevölkerung? (05.05.2020)

1. Wie gross waren die Kosten für die öffentliche Hand (Gemeinden, Kantone, Bund) im Jahr 2020 zusätzlich zu den 9 Millionen Franken weiterer Sicherheitskosten und dem Bundesbeitrag von 32 Millionen Franken?

- 2. Auf welchen Betrag schätzt der Bundesrat die externen Kosten für die Gesellschaft und Wirtschaft während dem WEF aufgrund der erhöhten Sicherheitsvorkehrungen und weiteren Einschränkungen für die Bevölkerung?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat das Kosten-Nutzen Verhältnis für die Steuerzahlenden und die öffentliche Hand? Inwiefern verbessert das WEF die Zukunftsperspektiven und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung?
- 4. Ist der Bundesrat gewillt, als grösster öffentlicher Geldgeber auf eine ausgeglichene Verteilung des Teilnehmerfeldes in Bezug auf Geschlecht und Herkunft hinzuwirken und dem WEF entsprechende Auflagen zu machen?
- 5. Am WEF 2020 lag der Themenfokus auf der Klimakrise. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der Konferenz. Gibt es klar erkennbare Erfolge, welche aus Sicht des Bundesrates künftig zu einem Umdenken in Wirtschaft und Gesellschaft beitragen und den weltweiten CO2-Austoss senken?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3290 *n* lp. Schneeberger. Fehlende Grundlagen für die Beurteilung der Versorgungssicherheit bei Medikamenten (05.05.2020)

Es ist keine Hexerei: Bei allen Gütern bekommt zunächst jener Kunde eine Lieferung, der bereit ist einen hohen Preis zu bezahlen. Damit eine Beurteilung der Problematik der Versorgungssicherheit von Medikamenten vorgenommen werden kann, braucht es deshalb zwingend Marktdaten. Es ist nämlich sehr plausibel, dass die sinkende Verfügbarkeit von Medikamenten in der Schweiz unter anderem auch mit der seit Jahren anhaltenden negativen Preisentwicklung bei den Medikamenten verknüpft ist.

- 1. Wir lesen immer wieder, dass die Medikamentenpreise im internationalen Vergleich sehr hoch seien? Aber sind wir für internationale Zulieferer bzgl. Preis und Menge ein interessanter Markt oder nicht?
- 2. Gibt es eine Erhebung, die die Sicht der Lieferanten abbildet? Was denken die internationalen Lieferanten über den Schweizer Markt? Gibt es attraktive Konditionen in der Schweiz für Lieferanten von Pharmaprodukten?
- 3. Die Schweiz ist ein Hochpreisland bei den Prämien. Und gleichzeitig ist die Versorgung mit Medikamenten nicht gut. Wer ist schuld an dieser Misere? Wo sieht das BAG das Problem? Hat die Regulierung versagt? Wieso denkt das BAG, dass eine Preissenkung bei den Medikamenten die Versorgungssituation verbessern? Welche zusätzlichen Engpässe bei der Versorgung erwartet die Industrie durch zusätzliche Preissenkungen?
- 4. Die Schweiz hat ein teures Gesundheitssystem, müsste dann nicht auch die Versorgung mit Medikamenten besonders gut sein? Wurde in diesem Bereich evtl. zu viel gespart?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3291 *n* lp. Schneeberger. Versorgungsengpässe bei den Medikamenten in der Schweiz (05.05.2020)

Die Schweiz ist ein kleiner Markt für Medikamente im internationalen Vergleich. Aus anderen Versorgungsbereichen ist bekannt, dass die Top 3 Kunden durch Lieferanten immer

zuerst bedient werden. Dabei spielt neben dem Preis immer auch die Menge eine Rolle.

- 1. Welche Rolle spielt die Schweiz bei der Abnahmemenge der 15 am meisten verschriebenen Medikamente, die heute fehlen? Wie klein sind wir im Vergleich zu anderen Abnehmern unter Berücksichtigung von Preis und Menge?
- 2. Wie können wir sicherstellen, dass wir als kleines Land Teil grösserer "Einkaufsräume" sind und deshalb auch gut versorgt werden?
- 3. Warum gibt es eine privat organisierte Publikation der Engpässe bei den Medikamenten nicht aber eine des Bundes? Was müsste geschehen, dass der Bund auf Tagesbasis online kommuniziert, welche Medikamente fehlen, damit das Thema endlich mehr Aufmerksamkeit findet? Wäre es sinnvoll, wenn der Bund diesen Auftrag an die Industrie vergeben würde, welche nahe an den Daten ist?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3292 n lp. Schneeberger. Kosten der fehlenden Medikamente (05.05.2020)

Durch die Verschlechterung der Versorgungssicherheit bei Medikamenten ist bekannt, dass dem Gesundheitswesen unnötige, zusätzliche Kosten z.B. für die Beschaffung von Ersatzmedikamenten oder Folgekosten durch schlechtere Therapie erwachsen:

- 1. Wie hoch sind die Folgekosten durch Beschaffung von Ersatzmedikamenten für die Spitäler, Apotheker, Ärzte oder betroffenen Pharmafirmen? Wurde dies erhoben für jene Medikamente, die heute fehlen? Wurde dies mindestens plausibilisiert?
- 2. Wie hoch sind die Folgekosten für eine Therapieumstellung, durch notwendige Arztbesuche oder Nebenwirkungen für die Patienten? Wurde dies erhoben?
- 3. Wie hoch sind die Aufwände für Apotheker, wenn sie Medikament beschaffen müssen, die sich nicht normal bestellen lassen? Kommt dies vor? Wie oft? Welche Auswirkungen hat dies auf das System?
- 4. Wie hoch sind die Folgekosten durch Fehltherapie, wenn z.B. ein Patient aufgrund der Umstellung eine falsche Dosis nimmt? Gibt es hierzu verlässliche Zahlen? Wie sind die Erfahrungen in Deutschland?
- 5. Wie hoch sind die Folgekosten zusätzlicher Hospitalisationen durch fehlende Medikamente, Fehlmedikation oder falsche Dosierung? Gibt es hierzu Erhebungen und Zahlen?
- 6. Wie viele Patienten mussten ihre Medikamente im letzten Jahr aufgrund fehlender Medikamente umstellen?
- 7. Wie wirkt sich dies auf die Behandlungsqualität aus? Gibt es hierzu Erkenntnisse?
- 8. Wenn die 15 wichtigsten Medikamente 20 Prozent teurer wären, wie hoch wäre der Einfluss auf die Kosten im gesamten Gesundheitssystem, das ja 83 Milliarden pro Jahr verschlingt?
- 9. Was passiert, wenn der Medikamentenpreis sinkt? Ist dann die Belieferung von Medikamenten in die Schweiz attraktiver?
- 10. Welche Faktoren müssen stimmen, damit die Schweiz sehr attraktiv ist für eine Belieferung mit Medikamenten?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3293 *n* lp. Pasquier. Transparenz bei der Luftfracht (05.05.2020)

Als er seinen Rettungsplan für die Flugbranche vorstellte, hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass für rund 70 Prozent der Schweizer Unternehmen die Abwicklung von Luftfracht eine wichtige Grundvoraussetzung sei. Er hat präzisiert, dass ein Drittel der Einfuhren und ein Sechstel der Ausfuhren per Luftfracht abgewickelt werde.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Liegen Angaben vor zur Menge, dem Wert, dem Gewicht und der Art von Waren, die per Luftfracht importiert und exportiert werden sowie zu den jeweiligen Herkunfts- oder Zielländern?
- 2. Wie gestaltet sich die Aufteilung in Kurzstrecken-, Mittelstrekken- und Langstreckenfracht?
- 3. Wird Fracht zwischen Inlandflughäfen transportiert? Falls ja, erfolgte ein Inlandfrachtflug, weil eine Zwischenlandung geplant war, oder handelte es sich dabei um reine Inlandfrachtflüge?
- 4. Auf welcher Grundlage wurde der Wert von 70 Prozent der Schweizer Unternehmen, die von Luftfracht abhängen, errechnet?
- 5. In seinem Bericht 2016 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz sagt der Bundesrat, dass sich die Wertschöpfung der Luftfrachtbranche auf 1,25 Milliarden Franken belaufe. Kann der Bundesrat nähere Angaben zur genannten Summe machen?
- 6. Der Bund hat im erwähnten Bericht gesagt, dass ohne "Frachtladung [...] ein Grossteil der Passagierflüge nicht kostendeckend durchführbar" wäre. Kann der Bundesrat diese Feststellung näher erläutern?
- 7. Vertritt der Bundesrat die Auffassung, dass das Mitführen von Luftfracht bei Passagierflügen zur Tiefpreispolitik in der Luftfahrt beiträgt?
- 8. Wie verhält sich der Transport von Luftfracht auf der Strasse zum Transport von Luftfracht in der Luft?
- 9. Erfolgt die Verteilung von Luftfracht allein auf der Strasse? Ist bekannt, welches die mittlere Distanz ist, welche die Luftfracht auf der Strasse zurücklegt?
- 10. Im erwähnten Bericht steht, dass "der Anteil der im- und exportierten Güter über den Luftweg im internationalen Verkehr eher klein" sei und "nicht ganz der Wirtschaftskraft und der Exportstärke der Schweiz" entspreche. Welche Strategie verfolgt der Bund in Bezug auf die weitere Entwicklung des Gütertransportes in der Luft?
- 11. Die Luftfahrt ist diejenige Form der Fortbewegung, die am meisten Treibhausgase und externe Kosten von 1,3 Milliarden Franken verursacht. Erachtet es der Bundesrat als angemessen, die Luftfracht gegenüber anderen Transportarten steuerlich und organisatorisch zu bevorteilen?

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard (6)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3294 *n* Mo. Baumann. Nachhaltige Waldwirtschaft. Förderung der Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima durch regionale Nutzung von Holz als Wärmeträger (05.05.2020)

Durch die Förderung des nachhaltigen Waldbaus in steilen und schlecht erschlossenen Waldstücken und der regionalen Holznutzung in Wärmeverbünden wird die Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials gesteigert und die Schutzfunktion des Waldes für Mensch und Klima aufrechterhalten. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die regionale Nutzung von Holz zu fördern. Zu diesem Zweck soll der Kredit A231.0327 des Bundesamtes für Umwelt aufgestockt werden zur Förderung

- 1. eines nachhaltigen Waldbaus, insbesondere in steilen und schlecht erschlossenen Waldstücken.
- 2. von institutionell als auch von Privatpersonen betriebenen, regionalen Wärmeverbünden mit Holz.

Mitunterzeichner: von Siebenthal (1)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3295 *n* Mo. Bregy. Mehr Schweizer Wein dank Senkung der Zollkontingente (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Anhang 3 Ziffer 13 der Agrareinfuhrverordnung (SR 916.01) zu ändern und das Zollkontingent von aktuell 1 700 000 Hektolitern befristet, zum Beispiel für die Jahre 2020 und 2021. zu senken.

Mitunterzeichnende: Addor, Clivaz Christophe, Kamerzin, Reynard, Roduit, Ruppen (6)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3296 *n* lp. Haab. Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten (05.05.2020)

Die Corona-Krise führt uns vor Augen, wie wichtig die Lebensmittelversorgung der eigenen Bevölkerung ist. Richtigerweise hat der Bundesrat daher die Landwirtschaft als versorgungsrelevant erklärt. Denn wie das Militär oder die Stromversorgung ist sie eine strategische Ressource, die in Krisenzeiten unerlässlich ist. Nichtsdestotrotz kam es anfänglich zu Versorgungsengpässen, insbesondere bei konservierten Importprodukten. Ebenfalls haben einige grosse Länder wie Russland, Kasachstan und Argentinien Exportrestriktionen eingeführt. Weitere gewichtige Exportländer haben grosse Mühe ihre Versorgungsund Lieferketten aufrechtzuerhalten, wie etwa die USA. Dies macht uns deutlich, wie wichtig es ist, im eigenen Land Lebensmittel zu produzieren um einen möglichst grossen Teil des Konsums abzudecken.

Meine Fragen daher an den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Wichtigkeit der Landwirtschaft in dieser Krise?
- 2. Wie gut ist die Landwirtschaft gerüstet um in Krisenzeiten möglichst viele Lebensmittel produzieren zu können? Wo braucht es Verbesserungen?
- 3. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass der Selbstversorgungsgrad der Landwirtschaft nicht mehr weiter sinkt?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3297 n Po. Binder. Einsetzung einer Expertengruppe zwecks Nachbearbeitung der Corona-Pandemie und Erarbeitung der daraus zu ziehenden Konsequenzen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einsatz einer Expertengruppe mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Behörden zu prüfen, welche die Coronakrise umfassend analysiert, Schlussfolgerungen daraus zieht und Empfehlungen für die Zukunft formuliert.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3298 *n* lp. Marra. Welche Hilfe erhalten Sans-Papiers während der Covid-19-Krise? (05.05.2020)

- 1. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um das Überleben von Sans-Papiers zu sichern diese Menschen sind bei ihrer Arbeit als eine der ersten Personengruppen von der Covid-Krise betroffen, und sie haben kein Anrecht auf Sozialhilfe?
- 2. Müsste der Bundesrat nicht zumindest einen von den Kantonen kofinanzierten Fonds äufnen zur Unterstützung von Organisationen vor Ort, die Sans-Papiers beistehen (ähnlich dem Modell, das im Kanton Zürich im Rahmen eines "Sozialpakets" am vergangenen 9. April vorgestellt wurde)?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (20)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3299 n Mo. Baumann. Bessere Bedingungen für Fleischersatzprodukte (05.05.2020)

Zur Stärkung des Schweizer Produktionsstandortes im wachsenden Markt mit pflanzenbasierten Fleischersatzprodukten wird der Bundesrat beauftragt,

- 1. In seiner Information an die Bevölkerung und die Gastronomie vermehrt auf das vielfältige Angebot an pflanzenbasierten Fleischersatzprodukten hinzuweisen und für deren gesundheitlichen und ökologischen Vorteile zu sensibilisieren.
- 2. im Rahmen der KMU-Politik und der Innovationsförderung die Innovation und Entwicklung im Bereich der pflanzenbasierten Fleischersatzprodukte mehr zu berücksichtigen.
- 3. im Rahmen der landwirtschaftlichen Absatzförderung mit den bestehenden Mitteln den Konsum von Schweizer Fleischersatzprodukten zu fördern.

Mitunterzeichnende: Grossen Jürg, Gugger, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Silberschmidt (5)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3300 *n* Mo. Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Schuldenbremse respektieren, Ventilklausel nutzen! (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. sämtliche auch kommende Ausgaben des Bundes für die Bewältigung der Corona-Krise als ausserordentliche Ausgaben gemäss Artikel 17a FHG festzulegen.
- 2. dem Parlament eine angemessene Fristerstreckung für den Ausgleich des Amortisationskontos gemäss Artikel 17b Absatz 3 FHG zu beantragen.

Sprecher: Müller Leo

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3301 *n* Mo. von Siebenthal. Optimierung der Informations- und Beratungstätigkeit für Frauen mit Problemschwangerschaften (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erarbeiten, um die Beratung von Frauen mit Problemschwangerschaften zu optimieren, sodass betroffene Frauen ein umfassendes Bild über Risiken einer Abtreibung erhalten.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3302 *n* lp. Schläpfer. Coronavirus. Wer trägt die Kosten für das Testing? (05.05.2020)

Der Bundesrat hat am 29. April 2020 kommuniziert, dass das Testen von Personen mit leichten Symptomen, die keiner Risikogruppe angehören, Teil der epidemiologischen Kontrolle ist und diese Kosten deshalb zu Lasten der Kantone gehen. Das BAG begründet dies weiter damit, dass der Test keine therapeutische Konsequenz nach sich ziehe. Diese Regelung ist aus rechtlicher und medizinischer Sicht weder nachvollziehbar noch praktikabel.

Im Epidemiengesetz findet sich keine hinreichende Grundlage dafür, die Finanzierung von im Rahmen von Tests vorgenommenen Laboruntersuchungen und ärztlichen Leistungen auf die Kantone zu überwälzen, soweit diese nicht von ihnen selbst angeordnet sind. Folglich besteht auch keine Legitimation, per Notrecht den Kantonen diese Kosten zu überbinden. Notrecht nach Artikel 185 Absatz 3 BV sieht nur Massnahmen zur Abwendung von "schweren Störungen der öffentlichen Ordnung oder der inneren oder äusseren Sicherheit" vor. Der Bundesrat kann nicht gestützt auf Artikel 185 Absatz 3 BV in einer Kostenregelungsfrage von der ordentlichen Gesetzgebung abweichen.

Eine Unterscheidung der Finanzierung aufgrund der Symptomstärke bei den getesteten Personen ist zudem nicht praktikabel und führt zu unsinnigen bürokratischen Leerläufen, Abgrenzungsschwierigkeiten und Ungleichbehandlungen von Patientinnen und Patienten. Zudem ist nicht einsichtig, wieso im Falle einer Arztkonsultation bei normaler Grippe inkl. Labortest die Kosten auch bei leichten Symptomen ohne therapeutische Konsequenz durch die Krankenversicherung richtigerweise abgedeckt werden müssen, während dies im Falle einer Covid-19-Erkrankung nicht gelten soll.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Frage:

- 1. Wieso werden bei einer Covid-19-Erkrankung die Tests von Personen mit leichten Symptomen nicht analog zum Labortest bei einer normalen Grippe durch die Krankenversicherung abgedeckt?
- 2. Das bisher geltende Faktenblatt zur Kostenübernahme der Analysen sah vor, dass die gemäss Testkonzept vorgenommenen Tests (Labor + Arzt) durch die OKP zu übernehmen sind (nach Abzug Franchise + Selbstbehalt), es sei denn, sie seien generell durch den Kantonsarzt angeordnet worden. Gestützt auf welche gesetzlichen Grundladen will der Bundesrat nun von diesem Prinzip abweichen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3303 *n* Mo. Glanzmann. Änderung der Erwerbsersatzordnung für im Assistenzdienst geleistete Diensttage (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Erwerbsersatzgesetzes zu unterbreiten, mit den Personen, die in der schweizerischen Armee oder im Rotkreuzdienst Assistenzdienst leisten, für jeden besoldeten Diensttag, den sie über die Dauer des ordentlichen Ausbildungsdienstes im laufenden Jahr hinaus zusätzlich leisten, Anspruch auf eine Erwerbsausfallentschädigung von 100 Prozent des durchschnittlichen vordienstlichen Erwerbseinkommens erhalten.

Mitunterzeichnende: Candinas, Rechsteiner Thomas (2)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3304 *n* lp. Grossen Jürg. Direktzahlungen stärker auf pflanzliche anstatt tierische Produkte ausrichten - für Umwelt, Klima und Gesundheit (05.05.2020)

Im Rahmen der Agrarpolitik zahlt der Bund Versorgungssicherheitsbeiträge über 1,1 Milliarden Franken pro Jahr aus. Ziel ist nach Artikel 72 des LwG "die Erhaltung einer sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln". Sie werden für Tier- und Pflanzenproduktion auf die Fläche ausgerichtet, wobei erstere an einen Mindesttierbesatz gekoppelt sind. Diese Direktzahlungen beeinflussen die Produktion und damit die Umwelt-, das Klima- und die Gesundheit der Bevölkerung. Pflanzliche Fleischersatzprodukte haben sich stark weiterentwickelt und etabliert. Laufend kommen neue Produktionsmethoden und vielversprechende Produkte wie z.B. Planted Chicken und Beyond Meat dazu. Der Bundesrat wird gebeten zu beantworten, inwiefern eine stärkere oder vollständige Ausrichtung der Versorgungssicherheitsbeiträge auf pflanzliche Produktion...

- 1. unseren Klimazielen zuträglich wäre?
- 2. den Bodenverbrauch und die Überdüngung reduzieren könnte?
- 3. positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Gesundheitskosten hätte?
- 4. dem Ziel einer langfristig besseren Versorgungssicherheit stärker entgegenkommen würde?

Mitunterzeichnende: Girod, Gugger, Müller-Altermatt, Silberschmidt (4)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3305 *n* lp. Müller Leo. Pflichtlager zur Lebensmittelversorgung (05.05.2020)

Schweizer Agrarprodukte decken den Hauptteil des inländischen Lebensmittelbedarfs ab. Die Krise zeigt uns, wie wichtig das für die Ernährungssicherheit ist. Dort wo in Krisenzeiten frische Landwirtschaftsprodukte aus der Schweiz fehlen, wird der Bedarf einerseits durch Importe und andererseits durch die Pflichtlager ergänzt. Diese Pflichtlager enthalten nicht nur Lebensmittel, sondern auch Produktionsmittel, die die Landwirtschaft braucht, um ihre Aufgabe erfüllen und die Lebensmittelversorgung garantieren zu können. Damit die Landwirtschaft in künftigen Krisen den Anforderungen optimal gerecht werden kann, gilt es aus der jetzigen Krise Lehren zu ziehen und die Lagerhaltung auf Lücken zu prüfen.

Meine Fragen an den Bundesrat:

- 1. Inwieweit können die Pflichtlager in Krisenzeiten den Bedarf an Pflanzenschutzmittel, Dünger, Futtermittel, Treibstoff, etc. gewährleisten und ist das aktuelle Warenportfolio noch aktuell?
- 2 Das Parlament hat bei der letzten Revision des Landesversorgungsgesetzes Saatgut als lebensnotwendige Güter bezeichnet, für die grundsätzlich Pflichtlager angelegt werden sollten. Ist die Pflichtlagerhaltung von Saatgut umgesetzt worden?

Mitunterzeichnende: Müller-Altermatt, Ritter, Roduit (3)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3306 n Mo. Locher Benguerel. Mit Gutscheinen den Inlandtourismus unterstützen (05.05.2020)

Infolge der Corona bedingten Einnahmeausfälle sind die Bereiche Tourismus, Kultur und Freizeit besonders hart getroffen. Durch die Einschränkung der Reisefreiheit braucht es starke Anreize für die Schweizer Bevölkerung, ihre Ferien im eigenen Land zu verbringen. Deshalb wird der Bundesrat hinsichtlich der anstehenden Sommersaison jedoch auch mit Perspektive auf die kommende Wintersaison beauftragt, ein Gutscheinsystem zur Unterstützung der Bereiche Gastronomie, Hotellerie, Bergbahnen, Kultur und Freizeit zu entwickeln. Alle Einwohner*innen sollen einen solchen Gutschein im Wert von 200 Franken erhalten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brenzikofer, Bulliard, Clivaz Christophe, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Gysi Barbara, Gysin Greta, Maitre, Munz, Prezioso, Pult, Regazzi, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein (25)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3307 n lp. Hurni. Umsetzung der Istanbul-Konvention. Nötiger denn je? (05.05.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 18.4149 hat der Bundesrat seinen Willen bekräftigt, die Istanbul-Konvention umzusetzen, namentlich mit der Verordnung vom 13. November 2019, die am 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist. Allerdings hat der Bundesrat gleichzeitig auch die Meinung geäussert, dass es in erster Linie an den Kantonen sei, konkrete Massnahmen im Kampf gegen häusliche Gewalt vorzuschlagen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Hat die Coronakrise nicht deutlich aufgezeigt, dass eine Plattform auf Bundesebene, rund um die Uhr erreichbar über Telefon und andere Kanäle, für die Schweiz wichtig wäre, namentlich zur Umsetzung der Istanbul-Konvention, und dies umso mehr, als nur gerade 3 Staaten, darunter die Schweiz, von 47 unterzeichneten Staaten bislang noch keine solche Telefon-Hotline eingerichtet haben?
- 2. Bestimmte Kantone sind der Auffassung, dass die gegenwärtige Krise und die teilweise Ausgangssperre keine Zunahme häuslicher Gewalt provoziert haben. Ist dem wirklich so, oder muss man vielmehr annehmen, dass die Opfer, quasi permanent gezwungen, mit ihren Peinigern zusammen zu sein, nicht in der Lage waren, um Hilfe zu bitten?
- 3. Wenn dies der Fall ist: Wäre es da nicht angebracht, die Strategie der Umsetzung der Istanbul-Konvention zu überdenken und die Hürden für die Kontaktaufnahme mit den Anlaufstellen und für die Betreuung der Opfer zu senken?
- 4. Wie gedenkt der Bund, die Zielsetzung von Artikel 24 der Konvention bis Februar 2021 (Frist für den Evaluationsbericht) zu erfüllen, angesichts des Umstands, dass mehrere Kantone bis jetzt keine Telefon-Hotline eingerichtet haben?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard,

Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3308 n lp. Romano. Covid-19. Eine Grundlage, um in der Bundesverwaltung die Verbreitung von Homeoffice zu beschleunigen? (05.05.2020)

Der Umgang mit der Covid-19-Notlage hat allen Gesellschaftsschichten grosse Anpassungen abverlangt. Sehr deutlich zeigte sich dies bei der weit verbreiteten Nutzung des Homeoffice. Auch zahlreiche Bundesangestellte arbeiten zurzeit im Homeoffice. Diesbezüglich stellen die gegenwärtigen Umstände einen wichtigen Test dar, aus dem für die Zukunft Erfahrungen gesammelt werden können und der dazu genutzt werden kann, die Verbreitung des Homeoffice zu beschleunigen. Wie in anderen Bereichen könnte die Einführung von erleichterten Bedingungen für das Homeoffice auch in der Bundesverwaltung positive Auswirkungen auf verschiedene Bereiche haben, z. B. den Verkehr (weniger überfüllte öffentliche Verkehrsmittel und weniger Stau auf den Strassen), die Lebensqualität der Angestellten (bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben, weniger Stress) und die Arbeitsleistung (grössere Flexibilität und Produktivität, geringeres Risiko eines Burnout). Weiter könnten solche Massnahme sich auch positiv auf die Bundesfinanzen auswirken dank einer effizienteren Verwaltung der gemieteten Räumlichkeiten und einem gezielteren Ressourceneinsatz. Unterstrichen werden muss zudem, dass eine flexiblere und breitere Nutzung des Homeoffice sich beim Personal positiv auf die Vertretung der sprachlichen Minderheiten auswirken würde, was dazu beitragen würde, die im Bericht "Mehrsprachigkeit innerhalb der Bundesverwaltung" von 2019 aufgezeigten Lükken zu schliessen. Mit einem einfacheren Zugang zum Homeoffice würde der Bund als Arbeitgeber für Personen, die in Randregionen der Schweiz wohnen, an Attraktivität gewinnen.

- 1. Hat der Bundesrat in Zusammenhang mit Covid-19 für die Bundesangestellten Sondermassnahmen für ein erleichtertes Homeoffice eingeführt?
- 2. Wie viele Angestellte haben diese Möglichkeit wahrgenom-
- 3. Sind für die einzelnen Departemente und in Bezug auf die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Sprachgemeinschaften Daten verfügbar?
- 4. Kann schon eine erste Bilanz bezüglich der Nutzung von Homeoffice in der Bundesverwaltung für diesen Zeitraum gezogen werden?
- 5. Welche Weichenstellungen sind aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen für die künftige Weiterentwicklung des Homeoffice denkbar?
- 6. In welchen Bereichen braucht es Investitionen, um die Rahmenbedingungen für das Homeoffice zu verbessen?
- 7. Stellt das Homeoffice eine Möglichkeit dar, um die Vertretung der Sprachminderheiten innerhalb der Bundesverwaltung zu fördern?

Mitunterzeichnende: Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Regazzi, Storni (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3309 *n* lp. Wismer Priska. Förderung der inländischen Saatgut- und Futtermittelproduktion (05.05.2020)

Während der Corona-Pandemie hat die Landwirtschaft substanzielle Arbeit geleistet und sich als robust und versorgungsrelevant erwiesen. Da aber die Schweiz einen Grossteil der Saatund Pflanzgutproduktion aus wirtschaftlichen Gründen im Ausland bezieht, stellt sich die Frage, ob es bei einer langanhaltenden Krise zu einem Engpass und folglich zu Ernteausfällen kommen könnte. Dasselbe gilt auch für Futtermittel, welche für die Fleisch- und Eierproduktion unerlässlich sind. Daher muss für diese und künftige Krisen geklärt werden, ob die Produktion an inländischem Saat- und Pflanzgut sowie an Futtermitteln gefördert werden muss.

Meine Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie hat sich in den letzten Jahren die Inlandversorgung mit Saat- und Pflanzgut sowie mit Futtermitteln anteilsmässig entwickelt?
- 2. Was wird der Bundesrat unternehmen, um die einheimische Produktion von Saat- und Pflanzgut sowie von Futtermitteln zu stärken und allenfalls über die Agrarpolitik zu fördern?
- 3. Bei welchen Kulturen sieht der Bundesrat bezüglich der Notwendigkeit der Stärkung der inländischen Saatgutproduktion den grössten Handlungsbedarf?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3310 n Mo. Baumann. Klimaschonende Schweizer Landwirtschaft (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt die klimaschonende Landwirtschaft weiter auszubauen, um die Ziele zur Treibhausgasreduktion zu erreichen. Ergänzend zu den heutigen klimarelevanten Förderinstrumenten soll Betrieben die nötige Unterstützung angeboten werden, um auf freiwilliger Basis alle für sie möglichen und denkbaren Klimaschutzmassnahmen umzusetzen.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3311 n lp. Nantermod. Erwerbsausfallentschädigung für Selbstständigerwerbende und Covid-19. Unzulässige Anwendung der Verordnung? (05.05.2020)

Der Bundesrat hat die Verordnung über Massnahmen bei Erwerbsausfall im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19) erlassen. Damit führt er einen Anspruch der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden auf Erwerbsausfallentschädigungen ein.

Artikel 5 dieser Verordnung sieht vor, dass die Entschädigung 80 Prozent des durchschnittlichen Erwerbseinkommens beträgt, das vor Beginn des Entschädigungsanspruchs erzielt wurde, höchstens aber 196 Franken pro Tag.

In seinem Kreisschreiben hält das BSV unter Ziffer 1065 aber fest: "Grundlage für die Bemessung der Entschädigung für selbstständig Erwerbende bildet das Erwerbseinkommen gemäss der aktuellsten Beitragsverfügung für das Jahr 2019. Dabei ist unerheblich, ob die Grundlage der Beitragsverfügung provisorisch oder definitiv ist."

Somit wird nicht das durchschnittliche Einkommen, sondern der Betrag der Akontorechnungen berücksichtigt. Selbstständigerwerbende, die geringe Akontobeiträge, aber eine höhere Jahresrechnung an die AHV zahlen, werden somit stark benachteiligt. Konkret werden zahlreiche Selbstständigerwer-

bende Entschädigungen erhalten, die nicht einmal 10 Prozent ihres durchschnittlichen Einkommens der vorangehenden Jahre entsprechen. Es gab schon Entscheidungen, in denen als Erwerbsersatz Taggelder unter 5 Franken gesprochen wurden.

Bei der Umsetzung der Verordnung handelt das BSV offensichtlich den Vorschriften des Bundesrates zuwider. Die betroffenen Selbstständigerwerbenden haben sich schon zum Widerstand gegen diese ungerechten Entscheidungen zusammengefunden. Sie sehen sich aber vor langwierigen und schwierigen Verfahren; dies in einer Zeit, da sie ihre Energie in die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeiten stecken möchten. Zu allem Übel zögern diese Verfahren auch den Zeitpunkt hinaus, ab dem die betroffenen Personen die dringend benötigte Entschädigung erhalten werden.

Mit dieser Interpellation wird der Bundesrat aufgefordert, sich zum Kreisschreiben des BSV zu äussern und zu erklären, ob er der klaren Aussage seiner Verordnung Nachachtung verschaffen will.

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3312 *n* lp. Kamerzin. Erwerbsausfallentschädigung für Selbstständigerwerbende und Covid-19. Unzulässige Anwendung der Verordnung? (05.05.2020)

Der Bundesrat hat die Verordnung über Massnahmen bei Erwerbsausfall im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19) erlassen. Damit führt er einen Anspruch der von der Krise betroffenen Selbstständigerwerbenden auf Erwerbsausfallentschädigungen ein.

Artikel 5 dieser Verordnung sieht vor, dass die Entschädigung 80 Prozent des durchschnittlichen Erwerbseinkommens beträgt, das vor Beginn des Entschädigungsanspruchs erzielt wurde, höchstens aber 196 Franken pro Tag.

In seinem Kreisschreiben hält das BSV unter Ziffer 1065 aber fest: "Grundlage für die Bemessung der Entschädigung für selbstständig Erwerbende bildet das Erwerbseinkommen gemäss der aktuellsten Beitragsverfügung für das Jahr 2019. Dabei ist unerheblich, ob die Grundlage der Beitragsverfügung provisorisch oder definitiv ist."

Somit wird nicht das durchschnittliche Einkommen, sondern der Betrag der Akontorechnungen berücksichtigt. Selbstständigerwerbende, die geringe Akontobeiträge, aber eine höhere Jahresrechnung an die AHV zahlen, werden somit stark benachteiligt. Konkret werden zahlreiche Selbstständigerwerbende Entschädigungen erhalten, die nicht einmal 10 Prozent ihres durchschnittlichen Einkommens der vorangehenden Jahre entsprechen. Es gab schon Entscheidungen, in denen als Erwerbsersatz Taggelder unter 5 Franken gesprochen wurden.

Bei der Umsetzung der Verordnung handelt das BSV offensichtlich den Vorschriften des Bundesrates zuwider. Die betroffenen Selbstständigerwerbenden haben sich schon zum Widerstand gegen diese ungerechten Entscheidungen zusammengefunden. Sie sehen sich aber vor langwierigen und schwierigen Verfahren; dies in einer Zeit, da sie ihre Energie in die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeiten stecken möchten. Zu allem Übel zögern diese Verfahren auch den Zeitpunkt hinaus, ab dem die betroffenen Personen die dringend benötigte Entschädigung erhalten werden.

Mit dieser Interpellation wird der Bundesrat aufgefordert, sich zum Kreisschreiben des BSV zu äussern und zu erklären, ob er

der klaren Aussage seiner Verordnung Nachachtung verschaffen will

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3313 n Mo. Prelicz-Huber. Keine Krankenkassen-Prämienerhöhung aufgrund der Corona-Virus-Pandemie (05.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, welche gewährleistet, dass die Mehrausgaben in der allgemeinen Krankenversicherung, die den Krankenkassen aufgrund der Corona-Virus-Pandemie erwachsen, weder 2021 noch 2022 zu Prämienerhöhungen führen dürfen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Porchet, Prezioso, Rytz Regula, Weichelt-Picard (6)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3314 *n* Mo. Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen damit die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die Ausübung der demokratischen Rechte auf allen staatlichen Ebenen unter Wahrung des Föderalismus auch in Krisenzeiten gewährleistet sind. Der Bundesrat soll unter anderem in folgenden Bereichen Massnahmen ergreifen:

- 1. Der Stillstand von politischen Fristen, sowie das Verschieben von Volksabstimmungen und Wahlen sollen in einem ordentlichen Bundesgesetz geregelt werden.
- 2. Der Bundesrat soll die digitale Kompetenz in allen drei Gewalten fördern und damit auch die Ausübung der direkten Demokratie sicherstellen.

Sprecher: Romano

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3315 n Mo. Romano. Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen (05.05.2020)

Die für die Absatzförderung von Schweizer Wein zur Verfügung stehenden Finanzmittel sicherstellen und erhöhen

Mitunterzeichnende: Borloz, de Montmollin, Reynard, Ritter (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3316 n lp. Quadri. Italien hält die eigenen Grenzen geschlossen, verlangt aber von der Schweiz, sie solle ihre Grenzübergänge für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger wieder ohne Einschränkungen öffnen (05.05.2020)

Einmal mehr ist das Verhalten, das Italien der Schweiz gegenüber zeigt, inakzeptabel.

Italien fordert eine vollständige Öffnung der Schweizer Grenzen ohne Kontrollen, damit für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger die Einreise in die Schweiz einfacher wird. Die italienischen Grenzen hingegen bleiben geschlossen.

Es ist offensichtlich, dass man eine inakzeptable Asymmetrie zwischen der Schweiz und Italien schaffen würde, wenn man die Personen mit Arbeitsbewilligung ohne Einschränkung die Grenzen passieren lassen würde, auch wenn diese "geschlossen" sind. Denn die Zahl der im Tessin arbeitenden Grenzgän-

gerinnen und Grenzgänger liegt bei rund 70 000, der Transitstrom fliesst daher nur in eine Richtung.

Ein Organ der italienischen Abgeordnetenkammer hat gar die Schweizer Botschafterin vorgeladen, um Druck auf die Schweiz auszuüben.

Die Schweiz darf keine weiteren Grenzübergänge öffnen. Ganz im Gegenteil: Die Einreise der Grenzgängerinnen und Grenzgänger muss aus offensichtlichen gesundheitsbedingten Gründen - die sicher auch die italienischen Behörden nachvollziehen können - weiterhin strengen Kontrollen unterstellt bleiben und möglichst stark beschränkt werden.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt er die Haltung Italiens, das für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger freien Zugang zum Tessin fordert, die eigenen Grenzen aber geschlossen hält?
- 2. Wie beurteilt er die inakzeptable Asymmetrie, die als Folge der italienischen Haltung entstanden ist?
- 3. Wird er daran festhalten, dass die Einreise der Grenzgängerinnen und Grenzgänger weiterhin Kontrollen unterstellt bleiben und möglichst stark beschränkt werden muss?
- 4. Hat er die Absicht, den italienischen Botschafter in der Schweiz vorzuladen, um sein Missfallen betreffend das Verhalten der italienischen Regierung auszudrücken?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3317 *n* lp. Crottaz. Hebammen. Antrag auf Änderung von Ziffer 3.2 des Faktenblatts "Coronavirus – Kostenübernahme für ambulante Behandlungen auf räumliche Distanz" (05.05.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen im Zusammenhang mit Hebammen zu beantworten:

Wie rechtfertigt er:

- 1. dass die Kosten für Konsultationen zur Geburtsvorbereitung, die auf räumliche Distanz erbracht werden, nicht übernommen werden?
- 2. dass die Zahl der virtuellen Besuche zur Betreuung nach der Geburt und im Wochenbett auf fünf begrenzt ist?
- 3. dass Fernbehandlungen gleich vergütet werden wie Telefongespräche also zur Hälfte -, obwohl es sich um vollwertige Konsultationen handelt?
- 4. dass die Mehrkosten für Schutzmaterial nur bei besonders gefährdeten Patientinnen vergütet werden?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (14)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3318 *n* lp. Maitre. Warum machte der Bundesrat bei den Wegweisungen eine Ausnahme, während doch die Mehrzahl der nicht dringenden Zivil- und Verwaltungsverfahren stillstand? (05.05.2020)

Gemäss der COVID-19-Verordnung vom 20. März 2020 standen nicht dringende Zivil- und Verwaltungsverfahren bis zum 19. April 2020 still, dies insbesondere im Asylbereich. Weshalb hat der Bundesrat, indem er die Durchführung von Wegweisun-

gen weiterhin gestattete (Covid-19-Verordnung vom 1. April 2020), eine Ausnahme geschaffen?

Steht diese Ausnahme nicht im Widerspruch zu den gesundheitspolizeilichen Massnahmen, die ergriffen wurden, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern? Ist durch die Anwendung von Artikel 6 der COVID-19-Verordnung Asyl das Grundrecht auf ein faires Verfahren, insbesondere auf unentgeltliche Beratung und Rechtsvertretung (Art. 102f ff. AsylG sowie Abkommen von 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge), gewährleistet? Gewährleisten die getroffenen gesundheitspolizeilichen Massnahmen trotz der Bestimmungen nach Artikel 10 der Covid-19-Verordnung eine echte Rechtsweggarantie und das Recht auf eine wirksame Beschwerde (Art. 29a BV, Art. 6 und 13 der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten)?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Hurni, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Samira, Michaud Gigon, Molina, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Piller Carrard, Prezioso, Rechsteiner Thomas, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Walder (21)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3319 n Mo. Meyer Mattea. Unterstützung für die Selbstständigen. Es braucht einen Minimalsatz für die Corona-Erwerbsersatzentschädigung (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Corona-Erwerbsersatzordnung für die Selbständigerwerbenden dahingehend anzupassen, dass ein Mindesttagessatz von 62 Franken (ohne Kind) respektive 98 Franken (mit Kind) resultiert, wie es bei Zivil- und Militärdienst gilt.

Zur Verhinderung zukünftiger Notsituationen wird der Bundesrat zudem beauftragt, die Situation von Selbständigerwerbenden im Hinblick auf ihre soziale Absicherung zu überprüfen und einen regulären Sozialversicherungsschutz (etwa über die Arbeitslosenversicherung) auch auf diese Erwerbstätigen auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (22)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Ablehnung

20.3320 *n* Po. Markwalder. Corona-Krise. Rasche Lösungen für die Reisebranche und den Tourismus (05.05.2020)

Der Bundesrat (unter Federführung des EJPD und WBF) wird eingeladen so rasch als möglich zusammen mit dem Schweizer Reise-Verband und den Konsumentenschutz-Organisationen Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die der Reisebranche und dem (out-going) Tourismus eine (Überlebens-)Perspektive bieten

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3321 *n* Mo. Ruppen. Steuerabzug für Ferien in der Schweiz (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, die vorsieht, dass Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

die ihre Ferien in der Schweiz verbringen, die Kosten für touristische Aufenthalte in der Schweiz während einer befristeten Zeit von den Steuern abziehen können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3322 n Mo. Markwalder. Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die Praxis dahingehend anzupassen, dass Asylsuchende, die mit einem gültigen Lehr- oder Ausbildungsvertrag bereits im schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind, ihre Lehren und Ausbildungen weiterführen und abschliessen können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3323 n Mo. Bircher. Überwachung von Personen aufgrund der Entlassung aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notrechtliche Grundlage zu schaffen, damit Personen, welche aus der ausländerrechtlichen Administrativhaft entlassen werden, überwacht werden können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3324 *n* lp. Pointet. Privatbereich wird öffentlich? (05.05.2020)

In der Coronakrise mit den vom Bundesrat angeordneten Massnahmen konnten wir alle gewisse unangebrachte Verhaltensformen in der Bevölkerung beobachten. Wir waren aber auch gelegentlich über das Verhalten der Polizei erstaunt. Im Besonderen wenn diese Bussen an Personen verteilte, die sich in ihrem privaten Garten aufhielten, und zwar mit dem Argument: "Privater Raum kann öffentlich werden. Wenn der Besitzer andere Personen zu einem Fest einlädt, öffnet er seinen privaten Raum und macht ihn zum öffentlichen. In so einem Fall können wir gewisse Verhaltensweisen mit Busse ahnden."

Damit soll dann, so die Argumentation der Behörden, Artikel 10f der COVID-19-Verordnung 2 (Stand 19. März 2020) angewandt werden können, der bestimmt, dass mit Busse bestraft wird, wer dem Verbot der Menschenansammlung im öffentlichen Raum zuwiderhandelt.

Ein solches Vorgehen, das sich auf ein behördliches Bedürfnis stützt und darin besteht, private Bereiche zu öffentlichen zu erklären, ist doch zumindest erstaunlich, und es veranlasst mich zu folgenden Fragen:

- 1. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die Vollzugsbehörde ab, wenn sie wie im genannten Fall private Bereiche zu öffentlichen erklärt?
- 2. Hatten die vom Bundesrat in dieser Krise angeordneten Massnahmen zum Ziel, Eigentumsrechte einzuschränken, und wenn ja: Welche Arten von Eigentumsrechten waren im Visier (Immobilien, bewegliches Eigentum, geistiges Eigentum)?
- 3. Falls es zu solchen Eigentumsbeschränkungen kam, die einer Enteignung, wenn auch nur teilweise und vorübergehend, gleichkommen: Sind Entschädigungen vorgesehen?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3325 n lp. Andrey. Buchführung der SNB (05.05.2020)

Nach Aussagen des Eidgenössischen Finanzdepartements behält sich die Schweizerische Nationalbank (SNB) unter anderem das Recht vor, die Reserven für die Gewinnausschüttung an Bund und Kantone zum Ausgleich der Währungsschwankungen zu verwenden.

- 1. Steht dieser Spielraum, den sich die SNB in Bezug auf eine allfällige Neuzuweisung dieser Reserve herausnimmt, nicht im Widerspruch mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit zwischen Währungs- und Fiskalhoheit?
- 2. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die SNB, wenn sie die Ausschüttungsreserven auch zum Ausgleich der Währungsschwankungen einsetzt?
- 3. Allgemeiner gefragt: Warum hat die SNB eine ähnliche Buchführung wie ein privates Unternehmen, wo sie doch weder deren Ziele teilt noch deren Zwängen untersteht?
- 4. Wie sehr behindert diese Buchführung den Entscheidungsprozess und dessen Verständlichkeit für die verschiedenen politischen Kräfte und die Bevölkerung?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brélaz, Egger Kurt, Feller, Gysi Barbara, Gysin Greta, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Schneider Schüttel, Töngi, Weichelt-Picard (13)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3326 n Mo. Clivaz Christophe. Wiederbelebung des Tourismus. Kostenfreie ÖV-Transporte und Gepäcktransporte zu Tourismuszielen für die Schweizer Bevölkerung (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein System zu finanzieren, mit dem Personen mit Wohnsitz in der Schweiz, die für mindestens eine Nacht einen Beherbergungsbetrieb in unserem Land aufsuchen, vorübergehend ein kostenfreier öV-Transport und Gepäcktransport von Tür zu Tür angeboten werden kann.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Ablehnung

20.3327 n Mo. Bircher. Aufrechterhaltung der Administrativhaft für straffällige Ausländer (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notrechtliche Grundlage zu schaffen, damit die ausländerrechtliche Administrativhaft für straffällige Ausländer weiterhin aufrechterhalten werden kann. Die maximale Haftdauer nach Artikel 79 Absatz 2 AIG soll dabei für Volljährige um die Dauer der ausserordentlichen Lage, jedoch maximal weitere 6 Monate ausserordentlich verlängert werden dürfen.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3328 *n* Po. Clivaz Christophe. Nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er untersucht, inwieweit eine nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr angezeigt ist. Hält er eine solche Strategie für angezeigt, so soll er im Bericht die Ziele, die Massnahmen, die Kosten sowie die Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen bei deren Umsetzung darlegen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Bregy, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Gysin Greta, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Nantermod, Pasquier, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Roduit, Töngi (17)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3329 n Po. Porchet. Gesundheitlichen Auswirkungen der Klimaerwärmung vorbeugen (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich einen Bericht und Analysen zu seinen Klimazielen im Gesundheitsbereich vorzulegen und Minderungs- und Anpassungsmassnahmen vorzuschlagen.

Er muss dabei insbesondere:

- 1. die Risiken der Klimaerwärmung für die Gesundheit identifizieren und darlegen;
- 2. aufzeigen, welche Ziele er bei der Begrenzung des Klimawandels in Bezug auf die Gesundheit erreichen will und mit welchen Massnahmen er diese Ziele zu erreichen gedenkt;
- 3. einen ambitionierten Plan für die Anpassung an die Folgen von Klimakatastrophen vorlegen, insbesondere, was die Häufung von Hitzewellen angeht.

Mitunterzeichnende: Mettler, Michaud Gigon, Reynard, Schlatter (4)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x **20.3330** *n* lp. de Quattro. Zusätzlicher Effort für die KMU (06.05.2020)

Zahlreiche KMU, die von der Coronavirus-Krise hart getroffen sind, laufen ernsthaft Gefahr, in Konkurs zu gehen. Dabei bilden sie doch das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie machen 90 Prozent der Schweizer Unternehmen aus und schaffen zwei Drittel der Arbeitsplätze in unserem Land.

Der Bundesrat hat kürzlich 42 Milliarden Franken eingeschossen, um unsere Unternehmen zu erhalten. Aber es werden weitere Massnahmen nötig sein, wenn wir vermeiden wollen, dass Unternehmen, und insbesondere KMU, ihre Bilanz deponieren müssen. Die Schweiz hat die Mittel, um rasch einen weiteren Effort zu leisten, denn der Verschuldungsgrad ist im Vergleich mit unseren Nachbarländern sehr tief. Die Bundesrechnung hat in den vergangenen Jahren stets mit Gewinnen abgeschlossen.

Heute ist es entscheidend, dass wir die Ressourcen unserer Unternehmen erhalten, ganz besonders diejenigen der KMU, damit sie ihren Betrieb rasch wieder hochfahren können. Wir zahlen diesen Preis, um unser Knowhow und unsere Innovationskraft zu bewahren, beides wesentliche Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit.

Die Coronavirus-Epidemie wirft auch ein Schlaglicht auf die prekäre Lage zahlreicher Selbstständigerwerbender, die kleine und mittlere Unternehmen führen. Sie werden gegenwärtig stark in Mitleidenschaft gezogen und geschwächt. Die bisherigen Beschlüsse des Bundesrates zugunsten der Selbstständigerwerbenden wirken zeitlich begrenzt und tragen noch kaum allen Tatsachen Rechnung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht der Bundesrat ein weiteres Finanzierungspaket zugunsten der Unternehmen vor?

- 2. Prüft der Bundesrat die Möglichkeit, in Härtefällen auf die Rückzahlung von Krediten zu verzichten, um Arbeitsplätze zu erhalten?
- 3. Erwägt der Bundesrat, während der Phase der Kreditrückzahlungen Steuerabzüge zu gewähren?
- 4. Sieht der Bundesrat Anpassungen bei der Stellung der Selbstständigerwerbenden vor, namentlich im Bereich der Arbeitslosenversicherung, indem er ihnen beispielsweise dieselbe Flexibilität zugesteht wie den Angestellten?
- 5. Wenn ja: Zu welchen Bedingungen und innert welcher Frist will der Bundesrat alle diese Massnahmen umsetzen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3331 *n* Mo. Candinas. Errichtung eines Fonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft (souveräner Staatsfonds) (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom Bundeshaushalt unabhängigen gemeinwohl- und ertragsorientierten Fonds einzurichten, der vom Bund mit finanziellen Grundausstattung und/ oder einer Garantie ausgestattet wird und folgende Aufgaben erfüllen soll:

- 1. Übernahme von Beteiligungen mittels Eigenkapitalerhöhung an systemrelevanten Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Corona Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen oder aufgrund insbesondere eines tiefen Aktienwertes in akute Gefahr geraten von ausländischen Unternehmen, insbesondere von Staatsunternehmen übernommen zu werden.
- 2. Darlehen für Unternehmen, die für die gesundheitliche und wirtschaftliche Bewältigung der Corona Krise einen elementaren Beitrag leisten und unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.
- 3. Übernahme von strategischen Sachwerten, insbesondere auch von Infrastrukturen, Immobilien, Patenten oder spezifischen Mobilien um den Erhalt und die Funktionsfähigkeit von unverzichtbaren und nachweislich erfolgreichen Wirtschaftszweigen sicherzustellen.
- 4. Finanzierung von Investitionsprogrammen zur Wiederbelebung der Konjunktur und zur Sicherstellung der Standortvorteile der Schweiz, insbesondere der Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung.

Der Fonds finanziert sich primär über den Kapitalmarkt. Er kann zudem Kredite von der Nationalbank beziehen. Die Bedienung hierfür definiert die Nationalbank. Der Fonds untersteht der Aufsicht des Bundesrates, handelt jedoch politisch unabhängig. Der Bundesrat legt eine Maximalgrösse für die Engagements des Fonds fest. Grundsätzlich sind keine Mehrheitsbeteiligungen anzustreben. Ebenso bestimmt er den Leistungsauftrag und die strategischen Ziele. Der Bundesrat soll zudem den eidgenössischen Räten jährlich über die Aktivitäten des Fonds Bericht erstatten.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3332 *n* Mo. Addor. Die Freiheit, Gottesdienste und andere religiöse Veranstaltungen durchzuführen, sofort wiederherstellen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verbot von Gottesdienten und andern religiösen Veranstaltungen sofort aufzuheben.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **07.07.2020** Zurückgezogen

20.3333 *n* Mo. Prezioso. Keine Einkommensstrafe für Personen, die wegen Covid-19 arbeitslos sind – zum Wohl aller (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Bestimmungen zu erlassen, um das Einkommen von arbeitslosen oder von Kurzarbeit betroffenen Personen zu 100 Prozent zu garantieren, und zwar bis zum 1,5-fachen des Medianeinkommens, also bis 9750 Franken brutto pro Monat. Selbstständigerwerbende mit kleinem Einkommen sollen ebenfalls von einer solchen Massnahme profitieren können. Diese Massnahmen sollen so rasch wie möglich in Kraft treten und so lange gelten, wie die durch Covid-19 verursachte Gesellschafts- und Wirtschaftskrise dauert

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Prelicz-Huber (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3334 n Mo. Prezioso. Requisitionen in Notlagen, damit die Herstellung von Gütern und das Erbringen von Dienstleistungen, die für die soziale Sicherheit und zum Schutz der öffentlichen Gesundheit unerlässlich sind, geplant werden können und der Zugang dazu gewährleistet werden kann (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, namentlich für die nachfolgenden Bereiche Massnahmen für Requisitionen in Notlagen vorzusehen: die Privatspitäler, um die Steuerung durch die öffentliche Hand des gesamten Spitalsystems dauerhaft zu sichern; die Bekleidungsindustrie für die Herstellung von Masken; die Herstellerfirmen von Sanitätsmaterial; Industriezweige, die ihre Tätigkeit auch auf die Herstellung von fehlendem Sanitätsmaterial und fehlender Spitalausrüstung ausrichten können (Händedesinfektionsgel, Masken, Beatmungsgeräte usw.); die Arzneimittelhersteller und die medizinisch-analytischen Laboratorien für die Forschung sowie die Herstellung von Tests, Medikamenten und allenfalls eines Impfstoffs; Arzneimittelindustrie, um ein genügend grosses Lager an Medikamenten zu gewährleisten und die Herstellung in diesem Sektor zu planen; die Hersteller und Verteiler von Lebensmitteln, um die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten und die Lebensmittelpreise zu kontrollieren. Diese Liste ist nicht abschliessend.

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Wettstein (3)

18.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3335 n Mo. Prezioso. Eine zeitlich begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen, mit der die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 und die wirtschaftliche und soziale Krise, die diese Krankheit verursacht hat, teilweise finanziert werden sollen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf vorzulegen, der vorsieht, ab 2021 eine zeitlich

begrenzte solidarische Bundessteuer auf dem Vermögen zu erheben; die Steuer soll auf drei Jahre befristet sein und

ein Prozent des Vermögens über zwei Millionen Franken betragen.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysi Barbara, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Töngi, Wettstein (6)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3336 *n* lp. Prezioso. Covid-19. Wer übernimmt die Kosten der gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Krise, die die Pandemie verursacht hat? (06.05.2020)

Die gesundheitlichen und sozialen Folgen von Covid-19 treffen nicht alle gleich hart. Sie sind besonders in der Arbeitswelt spürbar und treffen dort wiederum vor allem die prekärsten Sektoren und diejenigen Menschen, die an vorderster Front arbeiten; dabei handelt es sich mehrheitlich um Frauen. Aus diesem Grund sollen die Massnahmen, die zur Bekämpfung der sozialen Auswirkungen der Krise ergriffen werden, solidarisch finanziert werden. Es muss unbedingt vermieden werden, dass die Finanzierung über die Erwerbseinkommen erfolgt, damit der Grossteil der Bevölkerung, der bereits unter der Krise leidet, verschont und ihre Einkommen erhalten werden.

Muss eine höhere Verschuldungsquote der Schweiz nicht als positiv bewertet werden, da unsere Partner alle bereits unendlich viel stärker verschuldet sind als wir und nun ihre Staatsverschuldung noch deutlich erhöhen müssen, was dazu führt, dass das Risiko steigt, dass der Schweizerfranken aufgrund des unerträglichen Drucks noch stärker wird. Schon heute sind der Euro nur noch 1.05 Franken und der US-Dollar nur noch 97 Rappen wert.

- Wäre es nicht wünschenswert, auf Vermögen und auf Erbschaften über zwei Millionen Franken eine solidarische Steuer zu erheben?
- Drängt es sich nicht auf, deutlich weniger militärisches Material zu beschaffen?
- Schliesslich: Ist es denkbar, einen Teil der Gewinne der Schweizerischen Nationalbank zur Deckung des Defizits zu verwenden?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) **19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3337 *n* lp. Prezioso. Covid-19 und das Gesundheitssystem. Nein zum Wettbewerb beim Erhalt von Menschenleben (06.05.2020)

Seit Mitte März 2020 teilen weite Kreise der Bevölkerung die Auffassung, dass es nötig ist, das Schweizer Gesundheitssystem zu stärken. Der Applaus der zum Zuhausebleiben aufgeforderten Bevölkerung jeden Abend um 21 Uhr von den Fenstern aus ist ein klares Zeichen dafür. Immer mehr Leute sind sich bewusst, wie wichtig ein Gesundheitssystem ist, das personell und materiell über genügend Ressourcen verfügt, um den Bedarf an Leistungen zu gewährleisten. Entgegen dem Grundsatz des Wettbewerbs um jeden Preis lehrt uns die Krise, dass es höchste Zeit ist, das Wohlbefinden der Bevölkerung insbesondere im Gesundheitsbereich - zu sichern.

Eine Bundesratsverordnung vom Februar 2020 sieht jedoch vor, dass die Spitalkosten nur noch auf Basis der Kosten von 25 Prozent der kostengünstigsten Einrichtungen übernommen werden (anstelle von 40 Prozent bisher). Diese Massnahme

steht dem Bedarf der grossen Mehrheit entgegen und widerspricht insbesondere den Bedürfnissen des Gesundheitspersonals. Dieses leidet immer stärker unter Stress und Erschöpfung, wurde ihm doch in den letzten Wochen Unmögliches abverlangt. Die neue Verordnung datiert vom 12. Februar 2020, ein Tag nach der ersten Erklärung der WHO betreffend Covid-19.

Welche Lehren zieht der Bundesrat über einen Monat später aus der Anwendung dieser Bestimmungen?

Welche Massnahmen zieht der Bundesrat in Betracht, um den Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Mantra des Wettbewerbs um jeden Preis, die durch die Gesundheitskrise offengelegt wurden, zu begegnen?

Wäre ein Rückzug der Verordnung allenfalls ein erster Schritt in die richtige Richtung?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Michaud Gigon (3)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3338 n lp. Prezioso. Im Interesse der gesamten Bevölkerung soll der Zugang zu den Leistungen der Gesundheitsversorgung und zu den Sozialleistungen für alle Menschen sichergestellt sein (06.05.2020)

Während die Pandemie wütet und immer mehr Massnahmen zu ihrer Eindämmung ergriffen werden, gehen gewisse Bevölkerungsgruppen bei den Behörden vergessen. Dabei handelt es sich um Personen ohne Rechtsstatus, bei denen die Inanspruchnahme der Leistungen der Gesundheitsversorgung stets mit Angst oder gar mit dem realen Risiko verbunden ist, angezeigt und weggewiesen zu werden; gleichermassen betroffen sind Menschen, die nicht selber in der Lage sind, die Kosten der Krankenversicherung zu tragen, und die daher die Leistungen der Gesundheitsversorgung oft nicht in Anspruch nehmen, selbst wenn sie krank sind. So sollen 3,5 bis 5 Prozent der Bevölkerung auf die Leistungen der Gesundheitsversorgung verzichten. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen könnte mit einem gesicherten Zugang dieser Bevölkerungsgruppen zur Gesundheitsversorgung die gesamte Bevölkerung geschützt werden, da so die Ausbreitung der Pandemie begrenzt würde. Der Fall von Singapur zeigt dies anschaulich: In diesem Stadtstaat, dem ehemaligen Covid-19-Musterschüler, explodierte die Zahl der Neuinfektionen im April; die Krankheit breitete sich unter den zugwanderten Arbeitskräften, die in prekären Verhältnissen leben, sehr rasch aus, da diese Menschen im Rahmen der Massnahmen, die die öffentliche Hand in Zusammenhang mit Covid-19 ergriffen hatte, übersehen wor-

Auf die Gesundheitskrise werden eine Wirtschaftskrise und eine soziale Krise folgen. Daher ist es unerlässlich, für die gesamte Bevölkerung menschenwürdige Lebensgrundlagen sicherzustellen. Die explosionsartige Zunahme der Nachfrage nach Nahrungsmittelhilfe hat eine Gesellschaftsgruppe sichtbar gemacht, die oft keinen Aufenthaltstitel hat, vor der Krise von einem geringen Einkommen lebte und nun durch die Maschen des sozialen Netzes fällt. Und diese Menschen sind nicht die einzigen: Einige Artikel im Ausländer- und Integrationsgesetz enthalten die Drohung, Personen mit Aufenthaltstitel, die die Sozialhilfe in Anspruch nehmen, wegzuweisen, was dazu führt, dass sie diese gar nicht erst beantragen.

Plant der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, die sicherstellen, dass die Leistungen der Gesundheitsversorgung in Zusammenhang mit Covid-19 kostenlos sind? Wäre es möglich, diese

Leistungen für die gesamte Bevölkerung von der Franchise und dem Selbstbehalt zu befreien? Sind angesichts der grossen sozialen und wirtschaftlichen Krise, die sich abzeichnet, Massnahmen geplant, die den Menschen ohne Rechtsstatus den Zugang zu den sozialen Leistungen ermöglichen? Ist es denkbar, die Leistungen der Erwerbsausfallentschädigung oder der Sozialhilfe zugunsten dieser Bevölkerungsgruppen auszuweiten? Ist es nicht an der Zeit, die Artikel 62 Abs. 1 Bst. e und. 63 Abs. 1 Bst. c aus dem Ausländer- und Integrationsgesetz zu streichen? Und sollte nicht endlich der Status der Papierlosen geregelt werden?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bulliard, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maitre, Michaud Gigon, Pasquier, Roduit, Walder (10)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3339 n Mo. Prezioso. Generelle Legalisierung von Sans-Papiers und garantierter Zugang zu Sozialhilfe für die ganze Bevölkerung (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die generelle Legalisierung aller in der Schweiz wohnhaften Personen ohne gültigen Aufenthaltstitel und aller Personen, gegen die eine Wegweisungsverfügung erlassen wurde, zuzulassen (Art. 30 Abs. 1 Bst. b des Ausländer- und Integrationsgesetzes [AIG]). Er fordert die Kantone auf, diese Massnahme so rasch wie möglich umzusetzen. Der Bundesrat setzt zudem die Anwendung der Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe e und 63 Absatz 1 Buchstabe c AIG vorläufig aus.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon (4)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3340 *n* lp. Marti Min Li. Kulturelle Teilhabe auch während der Krise ermöglichen (06.05.2020)

Für die darstellenden Künste ist die Corona-Krise eine grosse Herausforderung. Theater, Konzertsäle und Kinos mit ihren engen Sitzverhältnissen bieten sich für eine rasche Öffnung nicht an. Auch kleinere Museen haben ein Problem, weil nicht klar ist, wie das Besucherinnen und Besucher effektiv geschützt werden können, weil noch nicht bekannt ist, wie gross die Gefährdung in geschlossenen Räumen und in Gruppen ist. Kulturinteressierte, die einer Risikogruppe angehören, werden wohl noch länger kulturellen Veranstaltungen fernbleiben. Dieses Fernbleiben relevanter Publikumsgruppen hat nicht unerhebliche Einbussen der Einnahmen für Produzentinnen. Veranstalter aber auch für Künstlerinnen und Künstler zur Folge. Kinos und Konzertsäle beginnen aktuell mit ersten Planungsmassnahmen, um die Teilhabe auch für diese gefährdeten Publikumsgruppen zu ermöglichen. Diese reichen von zusätzlichen oder neuartigen Streamings bis hin zu

Auslagerungen der Vorstellungen und Veranstaltungen in den Aussenraum. Dies geschieht auch, um den Handlungsachsen der Kulturbotschaft des Bundesrates (Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Innovation) gerecht zu werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die kulturelle Teilhabe für die gefährdeten Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen und sicherzustellen?
- 2. Wer ist verantwortlich für die Planung, Umsetzung und Kontrolle der Barrierefreiheit und die uneingeschränkte kulturelle

Teilhabe dieser gefährdeten Publikumsgruppen (bei Theatervorstellungen, Filmpremieren, Kinovorführungen und Museumsbesuchen)?

- 3. Ist geplant, die Mehrkosten für die Initiativen, die von den Produzentinnen und Produzenten selber vorgenommen werden, um die Teilhabe dieser Publikumsgruppen sicherzustellen, zu entschädigen?
- 4. Wie sind die Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen für diese Spezialmassnahmen geregelt, die erwähnte Teilhabe sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (14)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3341 *n* lp. Prelicz-Huber. Krankentaggeldversicherung (06.05.2020)

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie sieht die Abdeckung der Betriebe mit einer Krankentaggeldversicherung in der Schweiz aus?
- 2. Mit welchen Leistungen und Kosten können Betriebe und ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rechnen?
- 3. Wie ist die Situation in Betrieben gelöst, die keine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen haben?
- 4. Krankentaggeldversicherer können Betriebe/Arbeitnehmende ausschliessen bzw. langdauernde Versicherungsvorbehalte anbringen. Wann und warum?
- 5. Wie sind die vorhandenen Prämienabstufungen nach Alter und Geschlecht mit dem Gebot der Gleichstellung und dem Verbot der Diskriminierung vereinbar?
- 6. Erachtet der Bundesrat die Praxis von verschiedenen Versicherer als ethisch vertretbar, Versicherungsvorbehalte gegenüber Arbeitnehmenden mit Krankheiten oder Behinderungen vorzunehmen?
- 7. Wie könnte gewährleistet werden, dass Arbeitnehmende bei Stellenverlust die Krankentaggeldversicherung individuell zu gleichen Konditionen bzw. Kosten weiterführen könnten?
- 8. Arbeitgebende sind heute nicht verpflichtet, ihre Arbeitnehmenden über eine Auflösung oder Sistierung der Krankentaggeldversicherung zu informieren. Ist diese Praxis vereinbar mit der Informationspflicht?
- 9. Wurden die Prämien der Krankentaggeldversicherung aufgrund der Corona-Virus-Krise erhöht? Wenn ja, wann, bei welchen Versicherungen und in welcher Höhe? Wurde eine unterschiedliche Handhabung oder weitere Veränderungen festgestellt?
- 10. Welche Vor- und Nachteile hätte ein Obligatorium einer Krankentaggeldversicherung für alle Arbeitnehmenden? Mit welchen gesetzlichen Rahmenbedingungen müsste sie ausgestattet sein?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3342 n lp. Brélaz. Ausschüttungsreserven und Eigenkapital der SNB (06.05.2020)

Die Bilanz der Schweizerischen Nationalbank (SNB) wirft Fragen auf zu ihren Gewinnen, zur Bildung von Reserven, zu ihrer Ausschüttungspraxis und zu ihrem Eigenkapital ganz allgemein.

- Die Währungsreserven der Schweiz beziehungsweise der SNB figurieren unter den Aktiven der SNB. Sie hängen nicht davon ab, wie die Passiven der Bilanz, insbesondere das Eigenkapital, zusammengesetzt sind. Wie erklärt sich in diesem Zusammenhang der Eintrag in den Passiven "Rückstellungen für Währungsreserven"?
- Wie Thomas Jordan 2011 [1] in einer Rede hat verlauten lassen, behindert vorübergehend negatives Eigenkapital die SNB nicht in der Ausübung ihrer Geldpolitik. Ein allfälliger, durch ein längerfristig negatives Eigenkapital verursachter Vertrauensverlust würde nur zu einer Schwächung des Schweizerfrankens und damit zu einem Gewinn auf den Währungsreserven und eine Rückkehr zu positivem Eigenkapital führen. Aus einem Artikel der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich [2] geht hervor, dass die SNB eine der wenigen Zentralbanken auf der Welt ist, die ihre Ausschüttungen von der Höhe des Eigenkapitals abhängig macht. Müsste darum die SNB ihren Entscheid über die Ausschüttungen an Bund und Kantone (und damit über die Erhöhung der Gesamtnachfrage der Wirtschaft) nicht eher von ihrem geldpolitischen Auftrag als von wenig sinnvollen buchhalterischen Überlegungen abhängig machen?
- [1] Jordan, T (2011): "Does the Swiss National Bank need equity?"
- [2] Archer, D. & Moser-Boehm, P. (2013): "BIS Papers, No 71, Central Bank Finances".

Mitunterzeichnende: Andrey, Michaud Gigon (2)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3343 *n* lp. Tuena. Tabak und Schadensminderung. Was hält die Schweiz von der Position der WHO? (06.05.2020)

Ziel des Bundesrates ist es, dass das Parlament nach der Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über Tabakprodukte das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) ratifiziert. Der Bundesrat ist offenbar der Ansicht, dass der von der WHO in Bezug auf Tabakprodukte und andere nikotinhaltige Produkte eingeschlagene Weg derjenige ist, dem es zu folgen gilt.

Die WHO wurde jedoch kürzlich in eine Kontroverse verwickelt, nachdem sie im Januar 2020 eine Reihe von Fragen und Antworten veröffentlicht hatte, die starke Warnungen betreffend elektronische Zigaretten enthielten. Eine Position, die von einem Teil der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Präventionsspezialisten als inakzeptabel und befangen angesehen wird

Unter dem Druck der Kritiker, die einen innovativeren Ansatz zur Risikoreduktion forderten, überarbeitete die WHO im Stillen ihre Fragen und Antworten, welche zuvor im Zuge der Veröffentlichung des ersten Entwurfs noch breit kommuniziert wurden.

Die Schweiz war schon immer ein Vorreiter bei der Schadensminderung in Belangen der öffentlichen Gesundheit. Auf eine Anfrage der SGK-SR erklärte der Bundesrat, dass "die Risiken, die mit E-Zigaretten und Tabakprodukten zum Erhitzen verbunden sind, für Raucherinnen und Raucher im Vergleich zum

Zigarettenrauch höchstwahrscheinlich geringer sind als jene von herkömmlichen Zigaretten."

- 1. Wenn die Schweiz das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) ratifizieren würde, in welchem Umfang würde der Bundesrat auf einer Umsetzung einer wirklichen Politik der Schadensminderung im Bereich des Tabak- und Nikotinkonsums bestehen? Dies insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung neuartiger Produkte.
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat die jüngsten Publikationen der WHO betreffend elektronische Zigaretten sowie die daraus resultierende Kontroverse?
- 3. Hält der Bundesrat dies für die richtige Position angesichts von neuen Produktekategorien, deren Potenzial zur Schadensminderung zunehmend anerkannt wird?
- 4. Wie könnte nach Ansicht des Bundesrates die Schadensminderung im neuen Tabakproduktegesetz besser berücksichtigt werden und sich die Schweiz somit als Vorreiterin in diesem Bereich positionieren?
- 5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die derzeitige Haltung der WHO gegenüber neuartigen Tabak- und Nikotinprodukten mit einem Ansatz der Schadensminderung vereinbar ist?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3344 *n* Mo. Schneider Meret. Eine unabhängige Kontrolle von Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben (06.05.2020)

Der Bundesrat wird, gestützt auf Artikel 32 TSchG, beauftragt, die Kantone zu einer veterinärbehördlichen Personalaufstokkung für die Überwachung der Betäubung und Entblutung in Schlachtbetrieben zu verpflichten.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Egger Kurt, Michaud Gigon, Python, Töngi (5)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3345 *n* lp. Schneider Meret. Förderung tierfreier Verfahren beim Nationalen Forschungsprogramm zu Covid-19 (06.05.2020)

Der Bundesrat lanciert über den Schweizerischen Nationalfonds SNF ein Nationales Forschungsprogramm (NFP) zu COVID-19 und unterstützt die biomedizinische und klinische Forschung dafür mit 20 Millionen Franken. Zusätzlich läuft die hoch dotierte 2-jährige Sonderausschreibung des SNF für Forschungsprojekte zur Bekämpfung des Virus, die explizit auch zur Forschung mit Tieren auffordert.

Obwohl seit mehr als 25 Jahren gesetzlich gefordert, werden Methoden für den Ersatz, die Reduktion und Verfeinerung von Tierversuchen (3R) nicht annähernd so hoch subventioniert wie Tierversuche. Die Förderung der Erforschung und Implementierung tierfreier Methoden ist ungenügend und marginal verglichen mit jener, die auf oftmals leidvollen Tierversuchen und die nicht artgerechter Tierversuchshaltung basiert. Jährlich werden etwa 650 000 Tiere für Tierversuche genutzt und weit über eine Million Tiere in Versuchstierhaltungen gezüchtet und gehalten bei Kosten von mehreren hundert Millionen Franken pro Jahr. Das Verhältnis Tierversuch zu tierfreier Methode steht seit Jahrzehnten bei etwa 99:1 und darunter, obwohl tierfreie Verfahren nachweislich effizienter, schneller und günstiger sind. Für einen Grossteil der Bevölkerung wie auch für viele innovative Forschende wäre jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Richtungswechsel: weg vom Tierversuch - hin zu den 3R, insbesondere den (tierfreien) Ersatzmethoden. Bereits gibt es wegweisende

Erkenntnisse mit menschlichen Zellen und Organoiden. Zudem werden Therapien und Impfstoffe dringend zeitnah benötigt - den Umweg über Tierversuche können wir uns weder zeitlich noch in Bezug auf Effizienz leisten, er würde 10-15 Jahre dauern und garantiert keine für den Menschen wirksame Therapien.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Kann der Bundesrat sicherstellen, dass die COVID-19 Forschungsförderung die tierfreien Forschungsmethoden mindestens äquivalent und mit gleichen Ressourcenanteilen wie Tierversuchsprojekte berücksichtigt?
- 2. Wird er sich dafür einsetzen, dass für die Entwicklung humanrelevanter Therapien gegen COVID-19 primär humanbasierte, tierfreie Verfahren gefördert werden, da diese besser übertragbar, wissenschaftlich aussagekräftiger, schneller und günstiger sind?
- 3. Im internationalen Umfeld gibt es führende Forschungsteams, die gerade in der jetzigen therapeutischen Krise die grosse Chance für einen Paradigmenwechsel sehen: Weg vom Tiermodell hin zu (tierfreien) Ersatzmethoden. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass solche Kapazitäten angehört und sich am Forschungsprojekt beteiligen können? Wie kann er sicherstellen, dass das hiesige 3RCC mit ausgewiesenem Expertenwissen an der COVID Science Task Force beteiligt wird?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Egger Kurt, Michaud Gigon, Python, Töngi (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3346 *n* lp. Schneider Meret. Ist eine Jagd ohne gesetzlich geforderten Treffsicherheitsnachweis sicher, tiergerecht und effizient? (06.05.2020)

Seit dem 1. Januar 2017 ist in der ganzen Schweiz ein Treffsicherheitsnachweis (TSN) für die Ausübung der Jagd obligatorisch. Die Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (JFK) hat dazu den Standard vorgelegt und schreibt: 'Die sichere Handhabung der Waffe und eine gute Treffsicherheit sind unverzichtbare Bestandteile einer verantwortungsbewussten Jagd. Die Treffsicherheit ist aus Gründen des Tierschutzes, der Sicherheit, der Wildbretgewinnung und nicht zuletzt aufgrund einer effizienten Jagd als Grundhandwerk der Jägerinnen und Jäger von herausragender Bedeutung. Regelmässiges Schiesstraining und der überprüfbare Nachweis der Treffsicherheit sollten daher für jeden Jäger und für jede Jägerin zur Selbstverständlichkeit gehören'.

Wegen der Corona-Situation sind die Schiessstände schweizweit bis auf weiteres geschlossen. Offensichtlich reagieren die kantonalen Jagdverwaltungen darauf sehr unterschiedlich. Einige Kantone verlängern abgelaufene Schiessausweise automatisch bis zum 30. September 2020, andere verlangen eine Erneuerung des TSN innerhalb von zwei Monaten nach Aufhebung der Corona-Auflagen und wieder andere verzichten vollständig auf eine Erneuerungspflicht dieses Nachweises in diesem Jahr.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass es in der jetzigen Situation sicherer für Mensch und Tier wäre, wenn Jägerinnen und Jäger mit abgelaufenem TSN von der Jagd ausgeschlossen würden?

- 2. Wie wird sichergestellt, dass die gesetzlich geforderte und überprüfte Treffsicherheit gesamtschweizerisch eingehalten werden kann und es nicht zu vermehrtem Tierleid durch Fehlschüsse kommt?
- 3. Sollten alle Jagenden zur Jagd zugelassen werden, also auch solche ohne TSN, wie steht der Bundesrat dazu, eine nationale Fehlschussstatistik einzuführen und diese Erhebungen und Analysen in der jährlich erscheinenden eidgenössischen Jagdstatistik zu veröffentlichen? Die verschiedenen Massnahmen zur Verbesserung der Jagd und zur Verminderung der Fehlschüsse könnten so bewertet werden.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Michaud Gigon, Python (3)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3347 n lp. Grin. Schweizer Investitionen in Burkina Faso. Vorsicht walten lassen, Verschwendung vermeiden (06.05.2020)

Am 30. Dezember 2019 wurde in Ouahigouya der Grundstein für einen neuen, von Dänemark finanzierten Schlachthof gelegt - Grössenwahn oder Notwendigkeit?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3348 *n* lp. Dettling. Corona-bedingte Schliessung der Gastrobetriebe setzt dem Kalbfleischmarkt massiv zu (06.05.2020)

Am 16. März 2020 hat der Bundesrat beschlossen, dass die Gastrobetriebe sofort schliessen müssen. Diese staatlich verordnete Schliessung der Gastrobetriebe hat bis heute zu massiven Problemen auf dem Kalbfleischmarkt geführt. Die Preise sind förmlich eingebrochen. Bis heute hat sich der Markt nicht erholt. Da die Mehrheit des schweizer Kalbfleisches in den Gastrokanal geht, trifft es diese Produzenten besonders hart. Die Fleischbranche hat mit den Ihnen zu Verfügung stehenden Mitteln reagiert und einen Teil des angefallenen Kalbfleisches eingelagert. Da wegen Corona die eingelagerte Menge aber massiv grösser ist als in anderen Jahren und die Gastrounternehmer nicht umfassend ihre Betriebe öffnen dürfen, wird der Konsum von Kalbfleisch nicht wie gewünscht ansteigen. Somit werden die Probleme in diesem Sektor noch massiv länger anhalten wegen der staatlichen Eingriffen aufgrund der Corona Pandemie. Die Kalbfleischproduzenten sind auf eine rasche, uneingeschränkte Öffnung der Gastrobetriebe und Touristischen Anlagen angewiesen, damit der Absatz wieder anläuft. Die durch den Staat verursachten Probleme werden aber noch länger anhalten. Deshalb stellen sich einige Fragen:

- 1. Welche zusätzlichen Massnahmen wird der Bundesrat zur Unterstützung der Kalbfleischproduzenten sowie der betroffenen Gastronomie unternehmen?
- 2. Was wird der Bundesrat tun um die bäuerliche Kälbermast zu erhalten?
- 3. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Schaden, der den Produzenten entstanden ist?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x **20.3349** *n* lp. Badertscher. Ernährungssicherheit weltweit (06.05.2020)

In vielen Teilen der Welt werden Lebensmittel aufgrund der Corona-Krise teuer. Die Preise für Reis und Weizen, die einen Drittel der Kalorien der Welt ausmachen, sind an den globalen Terminmärkten trotz voller Lagerbestände deutlich gestiegen. So hat der Weizenpreis im März an der Chicagoer Börse um 8 Prozent zugelegt. Das ist problematisch für importabhängige Entwicklungsländer, wo die Haushalte einen Grossteil ihres Budgets für Grundnahrungsmittel ausgeben. So ist bspw. in Nigeria der Preis für Reis Ende März innert wenigen Tagen um 30 Prozent gestiegen. Laut Bloomberg wird erwartet, dass die hohen Preise die Armen besonders hart treffen werden. So geht man von einer Verdoppelung der weltweit 800 Millionen Unterernährten aus. Wahrscheinliche werden mehr Menschen an Hunger als an Corona sterben. Die Schweiz ist gut versorgt, weil der Weltmarktpreis keine Rolle spielt und wir es uns leisten können, Lebensmittel zu importieren. Anders sieht dies in den Entwicklungsländern aus, dort hat die Erhöhung der Weltmarktpreise verheerende Auswirkungen.

Daher frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat zu verhindern, dass sich diese Krise zu einer menschlichen Tragödie entwickelt, welcher die Ärmsten dieser Welt zum Opfer fallen?
- 2. Plant der Bundesrat neben den Milliarden für unsere Wirtschaft auch ausserordentliche Mittel für die Ernährungssicherheit in Entwicklungsländer zur Verfügung zu stellen?
- 3. Wie wird der Bundesrat in einem fragilen internationalen Umfeld sicherstellen, dass die Schweiz künftig durch eine klimafreundliche Landwirtschaft mit nachhaltigen und lokalen Lebensmitteln versorgt werden kann?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) **26.08.2020** Antwort des Bundesrates. **25.09.2020 Nationalrat.** Erledigt

x 20.3350 *n* lp. Badertscher. Ausweitung von Artikel 35e des Umweltschutzgesetzes auf weitere Rohstoffe und Produkte (06.05.2020)

- 1. Bei welchen weiteren Produkten und Rohstoffen (neben Holz- und Holzprodukten) sieht der Bundesrat Handlungsbedarf?
- 2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass solche freiwilligen Massnahmen und Vereinbarungen umgesetzt und eingehalten werden?
- 3. Häufig gehen massive Umweltzerstörungen Hand in Hand mit Menschenrechtsverletzungen (Übergriffe auf Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten, indigene AnführerInnen etc.). Wie gedenkt der Bundesrat die Inverkehrbringung von Produkten zu handhaben, deren Anbau, Abbau oder Herstellung im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen stehen?
- 4. Auch offiziell als "legal" deklarierte Produkte können in Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen und Umweltbelastungen stehen. Die Kategorisierung legal/illegal ("nicht in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Ursprungslandes") greift damit insbesondere in Ländern zu kurz, die ihre Umweltgesetze systematisch schwächen oder untergraben. Wie gedenkt der Bundesrat dieses Risiko zu minimieren?
- 5. Welche Anforderungen stellt der Bundesrat auf der Basis von Artikel 35e an Güter wie Fleisch, Soja oder Gold, die auf illegal abgeholztem Regenwald produziert oder gefördert werden?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) 12.08.2020 Antwort des Bundesrates. 25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3351 *n* lp. Badertscher. Gesundheitsschädigende Chemikalien. Warum toleriert der Bundesrat Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln? (06.05.2020)

Die EDI-Verordnung SR 817.021.23 legt die Höchstgehalte für Pflanzenschutzmittel in oder auf Erzeugnissen pflanzlicher und tierischer Herkunft fest. Demnach sollen Lebensmittel grundsätzlich keine Rückstände von in der Schweiz nicht zugelassenen Substanzen enthalten: für diese gilt als Nulltoleranz die sogenannte "Bestimmungsgrenze", also die geringste quantifizierbare Rückstandskonzentration von 0,01 mg/kg.

Jedoch können "auf Begehren" für einzelne Pflanzenschutzmittel höhere "Einfuhrtoleranzen" festgelegt werden. Diese Ausnahmeregelung soll laut Verordnung allerdings nicht gelten für jene Pflanzenschutzmittel, die "aus Gründen des Gesundheitsschutzes nicht zugelassen" sind.

Doch gemäss Anhang 2 der Verordnung über die Höchstgehalte für Pestizidrückstände wurden dennoch für zahlreiche Substanzen, deren Verwendung in der Schweiz explizit wegen ihrer Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit oder die Umwelt verboten wurde, höhere Einfuhrtoleranzen festgelegt. Beispielsweise liegt der Grenzwert für Profenofos-Rückstände in Paprika mit 3 mg/kg 300 Mal über der Bestimmungsgrenze. Dieses Insektizid kann laut US-Umweltbehörde EPA "die Aktivität des Nervensystems überstimulieren", und kann insbesondere Kindern die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigen. Profenofos gehört zu denjenigen Pflanzenschutzmitteln, die im Anhang 1 der PIC-Verordnung SR 814.82 stehen, deren Verwendung also "wegen ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen oder auf die Umwelt verboten ist oder strengen Beschränkungen unterliegt". Für 100 weitere Pflanzenschutzmittel auf dieser Liste wurden Einfuhrtoleranzen festgelegt, die über 0.01 mg/kg liegen.

- 1. Weshalb toleriert der Bundesrat, dass Lebensmittel Rückstände von in der Schweiz verbotenen Pflanzenschutzmitteln enthalten?
- 2. Für alle Pestizide, die "aus Gründen des Gesundheitsschutzes nicht zugelassen" sind, sollte eigentlich die Nulltoleranz von 0,01 mg/kg gelten. Mit welcher Begründung genehmigt der Bundesrat abweichende Einfuhrtoleranzen für Pflanzenschutzmittel, die auf der Liste der Substanzen stehen, die in der Schweiz ausdrücklich wegen ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit oder auf die Umwelt verboten wurden?
- 3. Wie definiert der Bundesrat in der EDI-Verordnung Pflanzenschutzmittel, die "aus Gründen des Gesundheitsschutzes nicht zugelassen sind"? Um welche Pflanzenschutzmittel handelt es sich?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) 12.08.2020 Antwort des Bundesrates. 25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3352 *n* Po. Andrey. Je besser die Daten, desto besser die Politik (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über die Erhebung und Aufbereitung der Daten in Zusammenhang mit den Covid19-Fallzahlen und der Kapazität respektive Belegung der

Spitalinfrastrukturen in den Kantonen zu erstellen. Diese Daten waren und bleiben die wesentliche Grundlage zur Ausgestaltung der behördlichen Massnahmen in der der Bewältigung der Corona-Krise.

Zudem soll der Bericht Aussagen über den Stand der Umsetzung der Open Data Strategie des Bundes enthalten.

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Graf-Litscher, Mäder, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Töngi, Wettstein (13)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3353 *n* lp. Fivaz Fabien. Starlink. Welchen Spielraum haben wir bei der Kontrolle der Satellitenkonstellationen? (06.05.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie steht der Bundesrat zur Stationierung von Satellitenkonstellationen?
- 2. Die Konstellationen wurden einzig von der Federal Communications Commission, einer US-Behörde, gutgeheissen; sie überfliegen aber den ganzen Planeten. Kann die Schweiz intervenieren, um das eigene Territorium zu schützen? Falls ja, wie kann sie dies tun? Falls nein, warum kann sie dies nicht tun?
- 3. Astronominnen und Astronomen, aber auch Bürgerinnen und Bürger, sind besorgt, dass der Nachthimmel nicht mehr so gut beobachtet werden kann wie früher. Kann der Bundesrat sich vorstellen, sich auf internationaler Ebene für einen besseren Schutz des Nachthimmels einzusetzen?
- 4. Jeder Satellit emittiert in Richtung Erde elektromagnetische Wellen (und die Anlagen auf der Erde emittieren solche Wellen in die Gegenrichtung). Erlauben das Bundesgesetz über den Schutz vor Gefährdungen durch nichtionisierende Strahlung und Schall (NISSG) und die dazugehörige Verordnung eine Kontrolle dieser Emissionen und den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen?
- 5. Hat die Schweiz Zugang zu Einzelheiten der verwendeten Technologie? Falls nein, ist sie in Kontakt mit Starlink, um so rasch als möglich diese Einzelheiten zu erfahren?
- 6. Wurden die Risiken evaluiert, die sich aus der Verwendung der vorgesehenen Technologie für die Bevölkerung ergeben? Falls ja, zu welchen Schlüssen ist man gelangt? Falls nein, sind Studien geplant?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Michaud Gigon, Pasquier, Schneider Meret, Walder (5)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3354 n lp. Bregy. Schutz lokaler und einheimischer Produkte (06.05.2020)

Wie beurteilt der Bundesrat

- 1. die Möglichkeiten/Massnahmen zur Förderung des Schweizer Weins, so dass sich das Verhältnis zwischen einheimischen (d.h. schweizerischen) und ausländischem Wein zu Gunsten der Schweizer Weine verändert?
- 2. eine temporäre oder dauerhafte Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Schweizer Wein und Bier von 7,7 auf 2,5 Prozent (wie bei Lebensmitteln oder nicht alkoholischen Getränken)?

3. den Erlass von Zollrestriktionen für ausländische Weine, die nicht nach den in der Schweiz gültigen Qualitäts- und Produktionsvorgaben hergestellt worden sind?

Mitunterzeichner: Ruppen (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates. **25.09.2020** Nationalrat. Erledigt

20.3355 *n* Po. Marchesi. Gesundheits- und Sozialbereich. Die Schweiz soll sich aus ihrer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften befreien (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine mittelfristig ausgerichtete Strategie auszuarbeiten, damit das Gesundheits- und Sozialsystem in der Schweiz nicht mehr von ausländischen Arbeitskräften abhängig ist. Das Projekt muss so ausgestaltet sein, dass es bei den Jugendlichen ein stärkeres Interesse für die entsprechenden Berufe wecken kann, dies durch die Förderung der verschiedenen Ausbildungen und eine darauf ausgerichtete Berufsberatung bereits während der obligatorischen Schulzeit und zusätzlich durch die Schaffung ansprechender Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten. Wer in der Schweiz wohnt, muss bei Stellenbesetzungen vom Inländervorrang profitieren können gegenüber den ausländischen Arbeitskräften, gerade weil es sich um einen für die Schweiz strategisch wichtigen Bereich handelt.

Der Bundesrat wird zudem beauftragt, zusammen mit den Kantonen den Zeitplan für die Umsetzung, die Kosten, die vorgesehenen Investitionen und klare Indikatoren für das Monitoring des Projekts festzulegen.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3356 *n* Mo. Python. Eine nachhaltige Innovation im Blick (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wirtschaftsakteure dabei zu unterstützen, bei der Wiederbelegung der Schweizer Wirtschaft die Grundsätze der nachhaltigen Innovation in ihren Tätigkeiten zu beachten. Zu diesem Zweck soll er insbesondere vorsehen, dass:

- 1. ein Programm zur Unterstützung von Unternehmen mit einem besonderen Fokus auf nachhaltige Innovation erarbeitet wird:
- 2. KMU und andere Wirtschaftsakteure so rasch als möglich das Knowhow erlangen können, um dem Klimawandel und dem Verlust an Biodiversität zu begegnen;
- 3. KMU und andere Wirtschaftsakteure auf ihrem Weg hin zu nachhaltiger Innovation begleitet werden, und zwar so, dass nachhaltige Innovation nicht bloss in ihrer technischen, sondern auch in ihrer ethischen Dimension und hinsichtlich der Verhaltenssteuerung verstanden wird.

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Rytz Regula (2)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3357 *n* Mo. Borloz. Deklassierung von AOC-Wein. Verhindern, dass die Weinbranche wegen Covid-19 in eine noch nie dagewesene Krise schlittert (06.05.2020)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine ausserordentliche finanzielle Unterstützung bereitzustellen für die Deklassierung von AOC-Wein zu Tafelwein oder tieferen Klassen wie Wein für die Destillation und für die Verwendung in Fondues. Zusätzlich müssen die Rahmenbedingungen für die Einrichtung einer Klimareserve durch die Kantone geschaffen werden. Damit soll die Weinbranche am Leben erhalten und die wegen der aktuellen Krise entstandenen Lagerbestände abgebaut werden. Auch soll verhindert werden, dass es nochmals zu einer solchen Situation kommt, und sichergestellt werden, dass die Branche für die Zukunft gerüstet ist.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, de Montmollin, Hurter Thomas, Romano (4)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3358 n Po. Python. Welche Auswirkungen hätte Tempo 40 generell oder Tempo 30 generell im städtischen Raum? (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Auswirkungen eine Senkung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit im städtischen Raum auf 40 km/h oder auf 30 km/h hätte, und diese beiden Szenarien mit der heutigen Regelung von 50 km/h zu vergleichen. Zu berücksichtigen sind dabei die folgenden Punkte:

- Luftverschmutzung
- Lärmbelastung
- Emission von Treibhausgasen
- Anzahl und Schweregrad der Unfälle
- Verkehrsfluss (Staus)
- Nachfrage in Bezug auf den öffentlichen Verkehr
- Nachfrage in Bezug auf den Langsamverkehr (Fussverkehr, Velos und ähnliche Geräte).

Mitunterzeichnende: Mettler, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi (6)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3359 n Mo. Python. Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs berücksichtigen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Gesundheits- und Umweltkosten des motorisierten Verkehrs internalisiert werden.

Die Umwelt- und Gesundheitskosten des motorisierten Verkehrs in der Schweiz betragen 12,1 Milliarden Franken pro Jahr. Davon gehen 3,9 Milliarden auf die Luftverschmutzung zurück, 2,6 auf den Lärm, 2,7 auf die Treibhausgase und 2,9 auf andere Auswirkungen, insbesondere die Beeinträchtigung von Lebensräumen, Böden und Produktionsprozessen (2016, Quelle: ARE/BFS). (Hinzu kommen 10,0 Milliarden Franken für Unfallkosten.)

Zum jetzigen Zeitpunkt wird weniger als 1 Prozent dieser Kosten durch die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer internalisiert.

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Mettler, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Schläpfer, Töngi (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3360 n Mo. Python. Personenwagen. Einfuhrsteuer proportional zum Fahrzeuggewicht festlegen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Automobilsteuergesetz (AStG, SR 641.51) dahingehend zu revidieren, dass Personen-

wagen mit höherem Gewicht, die entsprechend die Umwelt stärker verschmutzen und klimaschädlicher sind, steuerlich nicht bessergestellt sind als leichtere Fahrzeuge. Artikel 13 AStG ist wie folgt zu ändern: Die Steuer beträgt durchschnittlich 4 Prozent. Der Steuersatz für Personenwagen wird nach Fahrzeuggewicht festgelegt. Elektroautos sind gemäss Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe d der Automobilsteuerverordnung von der Steuer befreit.

Mitunterzeichnende: Mettler, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Schlatter, Töngi (5)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

\times 20.3361 n lp. Arslan. Förderung der Religionsausübung trotz Coronavirus (06.05.2020)

Die Coronakrise hat in den meisten Lebensbereichen zahlreiche Einschränkungen gebracht. Derzeit werden nun verschiedene Lockerungen umgesetzt. Grosse Einschränkungen und Probleme gibt es aber nach wie vor im Bereich der Religionsausübung. Der Besuch von Religionsstätten wie Kirchen, Synagogen und Moscheen ist untersagt, was viele Menschen hart trifft, denn gerade in Krisenzeiten bieten die Religionen Trost und Halt.

Die Überführung von Leichen muslimischer Menschen in ihre Heimatländer ist praktisch verunmöglicht. Für gewisse Religionen gibt es trotz langjähriger Forderungen in vielen Kantonen keine eigenen Grabfelder wie etwa für die Muslime oder die Aleviten. Die Unzufriedenheit über diesen Zustand wächst täglich. Lösungen sind unumgänglich.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche generellen Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Religionsausübung in allen Bereichen und Formen trotz Coronakrise zu fördern oder zumindest nicht zu behindern?
- 2. Ist er bereit, den Besuch von Religionsstätten umgehend zu ermöglichen unter Wahrung der notwendigen Sicherheitsvorschriften?
- 3. Ist er bereit, die Überführung von Leichen muslimischer Menschen in ihre Heimatländer aktiv zu unterstützen?
- 4. Ist er bereit, den Angehörigen von Religionsgemeinschaft wie beispielsweise für muslimische Menschen oder die Aleviten zu eigenen Grabfeldern zu verhelfen?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3362 n Mo. Rytz Regula. Faire Finanzierung zur Bewältigung der Covid-19-Krise (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für einen befristeten Solidaritäts-Zuschlag auf Dividenden und Kapitaleinlagereserven (KER) vorzulegen. 2 bis 3 Prozent des Wertes von ausgeschütteten Dividenden und Kapitaleinlagereserven sollen in den Jahren 2020-2025 zweckgebunden für Massnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Glättli, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Ryser, Töngi, Walder, Wettstein (12)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3363 n Po. Fivaz Fabien. Strategie "Digitale Schweiz" nach dem Coronavirus (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Strategie "Digitale Schweiz" aufgrund der während der Epidemie gesammelten Erfahrungen zu aktualisieren. Der Bericht soll die Risiken und Chancen der vermehrten Nutzung der digitalen Hilfsmittel im beruflichen und privaten Rahmen aufzeigen, insbesondere in den Bereichen Arbeit, Bildung, Gesundheit und Datenschutz.

Mitunterzeichnende: Andrey, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Michaud Gigon, Pasquier, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Töngi, Walder, Wettstein (11)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3364 n Mo. Prelicz-Huber. Kurzarbeitsentschädigung von 100 Prozent des Lohnes für Einkommen bis rund 4000 Franken (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Arbeitnehmenden mit einem Brutto-Monatslohn bis rund 4000 Franken (auf 100%) die COVID-Kurzarbeitsentschädigung auf 100% ihres Lohnes zu setzen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Michaud Gigon, Pasquier, Töngi, Walder, Wettstein (9)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3365 n Mo. Addor. Die Schweiz muss ein Land des Bargeldes bleiben (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem das Recht auf Barzahlung in der Bundesverfassung verankert und auf Gesetzesstufe verbindlicher ausgestaltet werden soll.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3366 *n* lp. Page. Unterstellung von Longboards unter das Strassenverkehrsgesetz (06.05.2020)

Die kurvenreichen und gut unterhaltenen Strassen in den Alpen und Voralpen sind zu einem beliebten Terrain für das Longboarden geworden. Das Longboard ist ein Rollbrett, das länger ist als ein klassisches Skateboard und das es insbesondere ermöglicht, mit deutlich höheren Geschwindigkeiten zu fahren.

Die Benützerinnen und Benützer von Longboards fahren auf der gesamten Strassenbreite, nehmen wenig Rücksicht auf Fussgängerinnen und Fussgänger und auf Velos und stellen für die Autofahrerinnen und Autofahrer eine echte Gefahr dar. Ganz abgesehen davon, dass sie ohne Licht unterwegs sind, obschon dies gesetzlich vorgeschrieben wäre (Art. 50a Abs. 4 der Verkehrsregelnverordnung, "Verwendung als Verkehrsmittel").

Angesichts dieser neuen Gefahren fühlen sich die Gemeindebehörden und die Polizei richtiggehend machtlos und wissen nicht, was sie unternehmen sollen, weder was die Prävention noch was die Sanktionierung betrifft. Es muss rasch eine gesetzliche Regelung getroffen werden, um Unfälle - die es mit hoher Wahrscheinlichkeit geben wird - zu verhindern. Dadurch würden die Benützerinnen und Benützer der Longboards dazu verpflichtet, sich korrekt auszurüsten und sich an die auf unseren Strassen geltenden Verkehrsregeln zu halten.

Ich frage den Bundesrat mit dieser Interpellation, ob er bereit ist, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, wonach das Longboard einem "Verkehrsmittel" gleichgestellt würde. So liesse sich die Sicherheit der Benützerinnen und Benützer sowie der übrigen Verkehrsteilnehmerinnen und teilnehmer sicherstellen.

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3367 n Mo. Addor. Nein zur Überwachung der Kundinnen und Kunden öffentlich zugänglicher Einrichtungen und Betriebe! (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Bestimmungen zu erlassen, um die öffentlich zugänglichen Einrichtungen und Betriebe daran zu hindern, die Identitäten ihrer Kundinnen und Kunden systematisch zu kontrollieren, und diese Aktivitäten wenn nötig sofort zu unterbinden.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3368 *n* lp. Pointet. Autobahn durch Morges. Müssen wir uns darauf einstellen, dass dieser Ärger noch länger als ein Vierteljahrhundert andauern wird? (06.05.2020)

Der Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und der Bundesbeschluss über den entsprechenden Verpflichtungskredit sind am 1. Januar 2020 in Kraft getreten. Mit der Aufnahme der Umfahrung Morges in diese Bundesbeschlüsse werden die planerischen Arbeiten zu diesem dieser Ergänzung des Nationalstrassennetzes wieder aufgenommen.

In seiner Botschaft vom 14. September 2018 führt der Bundesrat aus: "Das ASTRA wird die festgelegte Linienführung im Rahmen eines generellen Projekts weiter vertiefen. Nach heutigem Planungsstand wird der Beginn der Bauarbeiten frühestens 2040 erfolgen."

Die Projektstudie zu dieser Linienführung datiert von 2012. Sollte daraus tatsächlich eine grossräumige Umfahrung resultieren, bleiben für die Anschlüsse mehrere Varianten und auch die Zukunft der heutigen Autobahn durch Morges, die langfristig neu klassiert werden könnte, offen. Die grossen Projekte in Zusammenhang mit der Engpassbeseitigung im Raum Crissier, die Ende 2018 öffentlich aufgelegt wurden, führten zu über hundert Einsprachen. Heutzutage ist eine Erhöhung der Strassenkapazität ohne gewichtige Ausgleichsmassnahmen für die Umwelt nicht mehr denkbar. Der Bau der Autobahnumfahrung muss für die Region einen wesentlichen Nutzen bringen, namentlich für die anderen Formen der Mobilität. Dies sollte mittels einer grundlegenden Neugestaltung des jetzigen Autobahnteilstücks hauptsächlich zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs geschehen.

Ich erlaube mir daher, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

- 1. In welcher Planungsphase ist das ASTRA derzeit?
- 2. Welche Absichten werden bei der Planung verfolgt?
- 3. Sind die Abklassierung und die Neuklassierung der heutigen Autobahn durch Morges noch aktuell oder sind sie für das ASTRA endgültig vom Tisch?
- 4. Wie gedenkt das ASTRA die regionalen (technischen und politischen) Akteure in den Planungsprozess einzubinden? Welche Formen des Einbezugs sind vorgesehen und mit welchen Fristen?

5. Prüft das ASTRA angesichts der grossen Belästigungen, die die Autobahn durch Morges heute verursacht, und angesichts des extrem langen Planungshorizonts für die Autobahnumfahrung auch Übergangsmassnahmen für die Region Morges? Falls ja, welche? Falls nein, weshalb?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3369 *n* lp. Roduit. Coronavirus. Wer bezahlt die Tests? (06.05.2020)

Seit Beginn der Coronakrise besteht eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die Tests. Sind sie sinnvoll, nicht sinnvoll, bald zur Bekämpfung und Eindämmung der Pandemie notwendig und breit angewendet? Mit der schrittweisen Lockerung der Massnahmen wird es nötig sein, die Rückverfolgbarkeit der Übertragung des Virus zu verstärken. Es ist nicht geregelt, ob und wie die Kosten für die Tests (gegenwärtig rund 100 Fr.) übernommen werden. Momentan präsentiert sich die Situation wie folgt:

- Wird der Test ärztlich angeordnet, so übernimmt die obligatorische Krankenpflegeversicherung die Kosten nach den üblichen Bedingungen.
- Wird der Test im Rahmen des Contact-Tracing verlangt, so bezahlen die Kantone.
- Wurde der Test von der getesteten Person selbst verlangt, muss sie bezahlen.

Angesichts der Tatsache, dass nun mehr abgeklärt wird und damit auch mehr Tests durchgeführt werden, frage ich den Bundesrat, welche Politik er in Bezug auf die Übernahme der Kosten für die Tests zu verfolgen gedenkt:

- 1. über die Bundeskasse im Rahmen der Covid-19-Kredite?
- 2. über das KVG, analog namentlich zu Tests zur Früherkennung von Darmkrebs, ohne Franchise und Selbstbehalt für die Versicherten?
- 3. nach einem anderen Modell und wenn ja, nach welchem?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3370 n Mo. Rösti. Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3371 *n* lp. de Montmollin. Unterstützung der Weinbaubranche nach dem Einbruch des Weinverkaufs während der Covid-19-Pandemie (06.05.2020)

Der Schweizer Weinmarkt sieht sich seit Jahren mit einer stetigen Abnahme des Konsums konfrontiert. Während die Zahlen bei der Einfuhr stabil hoch bleiben, ist der schweizerische Weinbau einem starken Druck ausgesetzt, und dies besonders seit letztem Jahr. Mit der Covid-19-Krise und der Schliessung von öffentlich zugänglichen Einrichtungen wachsen sich diese Schwierigkeiten für die Produzentinnen und Produzenten zu einer regelrechten Katastrophe aus. Da die Bevölkerung zu Hause viel weniger Wein konsumiert als im Restaurant, ist der Verkauf eingebrochen und bleiben die Produkte auf dem Markt. Die Weinkeller sind voll, und im Herbst kommt die nächste

Weinlese. Eine ähnliche Situation lässt sich in allen Weinbauländern Europas beobachten. Gemäss Schätzungen der internationalen Organisation für Rebe und Wein wird die Verschiebung zwischen den verschiedenen Vertriebskanälen, die die Schliessung von Bars, Restaurants und Cafés mit sich gebracht hat, zu einer Abnahme des Verkaufsvolumens um 35 Prozent und des Verkaufswerts um mehr als 50 Prozent führen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass die Länder, aus denen die Schweiz am meisten Wein importiert - Frankreich, Italien und Spanien - ihre Anstrengungen verstärken werden, um ihre Weine auf dem Schweizer Markt absetzen zu können. Dies wird den Absatzmarkt für Schweizer Wein noch stärker in Schwierigkeiten bringen.

Es müssen noch vor der kommenden Weinlese konkrete Massnahmen ergriffen werden. Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- 1. Wird der Bundesrat die Weinbaubranche unterstützen und wenn ja, mit welchen Massnahmen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, sich für eine Kampagne mit der Botschaft "Ich unterstütze die Schweiz, ich gebe Schweizer Wein den Vorzug" einzusetzen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, der Weinbaubranche mit einer ausserordentlichen finanziellen Unterstützung unter die Arme zu greifen?
- 4. Unterstützt der Bundesrat die inländische Ethanolproduktion auf der Basis von Wein, mit dem Ziel, die Lagerbestände abzubauen?

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, Hurter Thomas, Reynard, Romano (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3372 *n* lp. Walder. Digitalisierung und Klima. Welche Strategie verfolgt die Schweiz? (06.05.2020)

Die Schweiz hat 2017 das Pariser Klimaübereinkommen ratifiziert. Am 28. August 2019 hat der Bundesrat beschlossen, dass die Schweiz bis 2050 ihre Treibhausgasemissionen auf Netto-Null absenken soll. Gemäss ihrer langfristigen Klimastrategie verfolgt die Schweiz zur Verminderung des Treibhausgasausstosses eine aktive Politik. Sie leistet ihren Beitrag, um das internationale Ziel, die Begrenzung der Klimaerwärmung auf weniger als zwei Grad, zu erreichen.

Zudem hat der Bundesrat 2018 die Strategie "Digitale Schweiz" verabschiedet, damit unser Land die Möglichkeiten der Digitalisierung optimal nutzt. Die Digitalisierung ist aber auch einer der vier Schwerpunkte der aussenpolitischen Strategie 2020-2023. Darin werden die Chancen der Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung aufgezeigt.

Angesichts der oben erwähnten Prioritäten und aufgrund des Klimanotstands bitten wir den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Welche strategischen und operativen Massnahmen werden getroffen, um die Erreichung der Klimaziele mit der Entwicklung von Informationstechnologien und digitalen Anwendungen zu vereinharen?
- 2. Aufgrund der aktuellen Gesundheitskrise sind wir gezwungen, einige unserer Angewohnheiten in Frage zu stellen. So müssen wir zum Beispiel unsere Mobilität auf ein absolutes Minimum reduzieren. Wir stellen gleichzeitig fest, dass die Digitalisierung in einigen Bereichen eine geeignete Alternative darstellt, um die Klimaerwärmung zu bekämpfen. Muss man daher

eine Politik ins Auge fassen, die Prioritäten (oder Grenzen) festlegt betreffend Ausrüstung, Dienste, Nutzung und Methoden im digitalen Bereich?

- 3. Wie viel Energie wird zurzeit in der Schweiz für digitale Anwendungen verbraucht? Wie sieht es in 10, 20 und 30 Jahren aus? Inwiefern sind diese Vorhersagen mit der Klimapolitik vereinhar?
- 4. Wie werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Umwelt vor dem Hintergrund der starken Zunahme von Datenzentren und der Bereitstellung neuer Telekommunikationsinfrastrukturen berücksichtigt?
- 5. Welche Massnahmen werden in Betracht gezogen, um für elektronische Geräte eine zirkuläre und stärker regional verankerte Wirtschaft weiterzuentwickeln, um so die Lebensdauer des Materials zu verlängern und um die Abfallreduktion, -verarbeitung und -rezyklierung zu fördern?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Prezioso, Python, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi (10)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3373 n Mo. Bendahan. Mechanismus der Direkthilfe für Unternehmen zur Verhinderung von Konkursen (06.05.2020)

Um der Coronakrise zu begegnen, hat der Bundesrat ein System zur Unterstützung von Unternehmen geschaffen, das zinslose Darlehen vorsieht, die von Banken gewährt werden und für die der Bund bürgt.

Der Bundesrat wird beauftragt, neben der Weiterführung dieses Mechanismus für den Fall einer grossen Krise die Möglichkeit zu schaffen, dass Unternehmen unter gewissen Bedingungen eine Unterstützung à fonds perdu erhalten können. Dies kann durch einen völligen oder teilweisen Forderungsverzicht geschehen. Ein Darlehen muss rasch ausbezahlt werden, aber eine Unterstützung à fonds perdu ist weniger dringend, wenn die Liquidität einmal hergestellt ist; aus diesem Grund kann jedes Dossier einzeln geprüft werden. Der Bundesrat kann eine Obergrenze für den Forderungsverzicht vorsehen.

Ein Forderungsverzicht darf unter den folgenden Voraussetzungen gewährt werden:

- a. Er ist für das Überleben des fraglichen Unternehmens entscheidend
- b. Es gilt als gesichert, dass eine weltweite grosse Krise der Grund für die vorübergehenden Schwierigkeiten des Unternehmens ist.
- c. Die Arbeitsplätze bleiben, abhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Unternehmens, erhalten.
- d. Es darf während fünf Jahren nach dem Forderungsverzicht von Seiten der Besitzerinnen oder Besitzer des Unternehmens keinerlei Gewinnentnahme stattfinden, es sei denn, das Unternehmen habe die ihm gewährte Unterstützung gänzlich zurückbezahlt und vom Forderungsverzicht abgesehen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (19)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3374 n Mo. Gugger. Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids# (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die Fernmeldedienstanbieter verpflichten, Zugangsperren über Anbieter zu verfügen, welche pornografische Inhalte im Sinne von Artikel 197 Absatz 1 StGB verbreiten, ohne hinreichende technische Vorkehrungen zum Schutz von Personen unter 16 Jahren zu treffen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Bregy, Bulliard, Giacometti, Glättli, Herzog Verena, Kamerzin, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roduit, Romano, Rösti, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schläpfer, Streiff, Studer, Wasserfallen Christian (22)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3375 *n* lp. Glättli. Unverhältnismässige Aufhebung des Grundrechts auf Demonstrationen und Kundgebungen trotz Einhaltung der Vorschriften der Covid-19-Notverordnungen (06.05.2020)

Demonstrationen und Kundgebungen auf öffentlichem Grund geniessen in der Schweiz den verfassungsrechtlichen Schutz sowohl der Meinungs- und Informationsfreiheit nach Artikel 16 BV wie auch der Versammlungsfreiheit Artikel 22 BV. Auf europäischer und internationaler Ebene garantieren Artikel 11 der Europäischen Menschenrechtskonvention EMRK (in Verbindung mit Art. 10 EMRK) und Artikel 21 UNO-Pakt II das Recht, sich frei und friedlich mit anderen zu versammeln.

In den Wochen seit der Verhängung des Versammlungsverbots und der Vorschrift, dass keine Gruppen über fünf Personen erlaubt seien, wurden in der ganzen Schweiz verschiedentlich politische Äusserungen im öffentlichen Raum untersagt. Die Polizei verhaftete, büsste oder wies Personen weg, welche mit Fantasie im öffentlichen Raum ihre politische Meinung kundgetan hatten, auch in Fällen, bei denen sie dabei keine Gruppen über fünf Personen bildeten und innerhalb der Gruppe die Distanzregeln einhielten.

Gegenüber dem "Tages-Anzeiger" stellte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) am 1. Mai 2020 denn auch klar, dass es einen gewissen Spielraum gebe bei der Auslegung der Verordnung, insbesondere dann, wenn sich nur einzelne Personen an einer Aktion beteiligten. "Denkbar sind alle Formen von politischen Äusserungen, bei denen es zu keinen Menschenansammlungen kommt", teilte das BAG mit.

- 1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass er selbst auch bei der Verhängung von bundesrätlichem Notrecht an das verfassungsmässige Prinzip der Verhältnismässigkeit gebunden ist, d.h. dass alle Einschränkungen der Grundrechte geeignet, erforderlich und angemessen sein müssen, um ein legitimes öffentliches Interesse (hier den Schutz der Gesundheit) zu verfolgen?
- 2. Teilt er die Auffassung, dass die gleichen Prinzipien auch leitend sind für rechtsdurchsetzende Organe bei der Interpretation und Umsetzung der COVID-19 Verordnung und anderer notrechtlichen Vorgaben?
- 3. Teilt er auch im Sinne der Auskunft des BAG die Einschätzung, dass Verbote von Kundgebungen im öffentlichen Raum, welche die Hygienevorschriften einhalten, eine unverhältnismässige Einschränkung des Grundrechts der Demonstrationsfreiheit darstellen?
- 4. Ist er bereit, dies gegenüber Kantonen und Gemeinden entsprechend klarzustellen?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1) **01.07.2020** Antwort des Bundesrates.

20.3376 *n* Mo. Regazzi. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der COVID-19-Botschaft sicherzustellen, dass die in der COVID-19-Verordnung zum Insolvenzrecht für 6 Monate befristete Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 ausgedehnt wird, sofern die Aussicht besteht, dass die Überschuldung bis zu diesem Zeitpunkt behoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Glanzmann, Gschwind, Kutter, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Roduit, Romano (9)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3377 *n* lp. Hurter Thomas. Auswirkungen der Corona-Krise auf den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds? (06.05.2020)

Seit Inkrafttreten der coronabedingten Einschränkungen, ist der Strassenverkehr gemäss ETH Zürich um etwa 50 Prozent zurückgegangen. Einen Rückgang von zw. 35 u. 80 Prozent verzeichnen verschiedene Verkehrszählungen auf den Nationalstrassen. Gemäss Studien könnte dies zu einem Rückgang des Treibstoffabsatzes von 50 - 70 Prozent führen, was einen entsprechenden Steuerausfall zur Folge hätte. Die Treibstoffsteuern generieren etwa 4,5 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr, die zur Finanzierung des NAF, der Spezialfinanzierung Strassenverkehr, des FABI, der allgemeinen Bundeskasse und verschiedene Subventionen an die Kantone dienen.

Die Gesetzesgrundlage des NAF sieht einen aut. Steuererhöhungs- Mechanismus vor, falls die Mittel des Fonds unter 500 Millionen Schweizer Franken fallen. Aufgrund der krisenbedingten Mineralölsteuerausfälle steigt das Risiko einer vorgezogenen Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags. Erhöhte Treibstoffpreise würden aber in der jetzigen Situation einen weiteren Tiefschlag für die gebeutelte Wirtschaft bedeuten.

Die Finanzierung der Infrastrukturen ist ein zentraler Punkt bei der Wiederbelebung der Wirtschaft. 2019 genehmigte das Parlament die Projekte und Mittel für die Nationalstrassen- und Agglomerationsprogramme. Eine rasche resp. sofortige Umsetzung dieser Projekte würde die Wirtschaft vorteilhaft unterstützen. Deshalb sollten die erforderlichen Massnahmen getroffen werden, um die Umsetzung der genehmigten Strassenbauprojekte voranzutreiben.

- D.h., die Auswirkungen der Krise müssen analysiert und antizipiert sowie die vom Parlament bereits genehmigten Infrastrukturprojekte beschleunigt werden.
- 1. Wie hoch schätzt das UVEK die Gesamteinbussen bei den Mineralölsteuereinnahmen ein und wie verteilen sich diese? Welche Szenarien wurden für die kommende Periode ausgearbeitet?
- 2. Wie werden die Folgen der Krise auf Umfang und Zeitpunkt einer durch die NAF-Gesetzesgrundlagen vorgesehenen Mineralölsteuererhöhung eingeschätzt?
- 3. Welche, vom Parlament bereits genehmigten Nationalstrassen- und Agglomerationsprojekte, sind in Bearbeitung und baureif? Kann das UVEK eine Liste mit dem Stand aller Nationalstrassen- und Agglomerationsprojekte, die vom NAF (mit)finanziert werden, veröffentlichen?

4. Gibt es, anstatt einer Treibstoffpreiserhöhung, andere Möglichkeiten, um die Finanzierung und Umsetzung der vorgesehenen NAF-Infrastrukturprojekte zu sichern?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3378 n lp. Page. Kampfflugzeuge. Kompensationsgeschäfte für die Romandie (06.05.2020)

Die Covid 19-Pandemie hat schwerwiegende Folgen sowohl für unsere Gesellschaft als auch für unsere Wirtschaft. Die KMU sehen sich derzeit mit Schwierigkeiten konfrontiert und brauchen daher mehr denn je dringend Perspektiven. Allgemein in der Romandie, namentlich aber in der Gegend des Militärflugplatzes Payerne ist es für die Menschen wichtig zu wissen, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge hat. Mit klaren und genauen Auskünften im Vorfeld der Abstimmung kann verhindert werden, dass sich das Szenario von 2014 (Ablehnung durch das Volk) wiederholt.

Diese Beschaffung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, um die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze im Zusammenhang mit der Nutzung des Militärflugplatzes Payerne auszugleichen. Denn die Region ist von der Hälfte der Lärmemissionen des Flugbetriebs mit Kampfjets betroffen (zwei Drittel, wenn man nur die F/A-18-Flüge berücksichtigt.

Ich bitte den Bundesrat mit dieser Interpellation daher, im Vorfeld der Abstimmung vom kommenden 27. September Folgendes aufzuzeigen:

- 1. Welche konkreten und glaubwürdigen Massnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in der Romandie und im Tessin in Bezug auf die wirtschaftlichen Folgen dieser Beschaffung wiederherzustellen?
- 2. Mit welchen Massnahmen will er das Ungleichgewicht zwischen Fluglärm und Arbeitsplätzen in der Region Payerne beseitigen?
- 3. Wo will er schliesslich aktiv werden, um auf dem zivil und militärisch genutzten Technologiepark in Payerne Tätigkeiten der Ruag anzusiedeln, die den Zielen 5 und 10 der Strategie der BGRB Holding AG entsprechen?

24.06.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3379 n Mo. Klopfenstein Broggini. Eine CO2-Bilanz der Tätigkeiten des Bundes (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine CO2-Bilanz über die Ausgaben und Investitionen des Bundes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Michaud Gigon, Nordmann, Pasquier, Prezioso, Rytz Regula, Töngi, Walder, Wettstein (12)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

\times 20.3380 n Po. Grüne Fraktion. Für eine Prävention gegen Gesundheitskrisen, die von unserer Lebensweise beeinflusst werden (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend einen Bericht vorzulegen, in dem der Einfluss menschlicher Aktivitäten auf die Verbreitung des Coronavirus und auf das Ausmass der Pandemie analysiert wird. Im Hinblick auf das Auftreten neuer Arten von übertragbaren Krankheiten soll er Massnahmen vorschlagen, um diesen Einfluss zu verringern bzw. bessere Voraussetzungen zu schaffen.

Der Bericht soll namentlich folgende Elemente enthalten:

- 1. eine Erfassung und Darlegung der auf den Menschen zurückzuführenden indirekten Ursachen für die Verbreitung von Covid-19 auf Grundlage von Studien und Arbeiten unabhängiger Fachleute aus den Bereichen der Umwelt-, der Lebens- und der medizinischen Wissenschaften sowie sonstiger relevanter Expertinnen und Experten;
- 2. eine Bewertung der Auswirkungen der staatlichen Politik auf gesundheitliche Aspekte, die Risikofaktoren für Komplikationen bei einer Erkrankung an Covid-19 verstärken;
- 3. eine Bewertung der Auswirkungen des Rückgangs der Biodiversität auf das Risiko der Verbreitung von Krankheiten, insbesondere von Zoonosen, sowie Vorschläge für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen, um diesem Risiko entgegenzuwirken;
- 4. eine Bewertung der Auswirkungen der Klimaerwärmung auf das Risiko der Verbreitung von Krankheiten sowie Vorschläge für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen, um diesem Risiko entgegenzuwirken;
- 5. eine umfassende Liste gesundheitlicher Risiken aufgrund der Klimaerwärmung und des Biodiversitätsverlusts.

Sprecherin: Porchet

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3381 *n* Mo. Grüne Fraktion. Keine Kinderarmut (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, die für Familien bzw. Erziehungsberechtigte ohne existenzsicherndes Einkommen die Möglichkeit schafft, Unterstützung analog dem Modell der Ergänzungsleistungen für AHV und IV beziehen zu können. Die Anspruchsberechtigung soll gelten, bis die Kinder bzw. jungen Erwachsenen ihre Ausbildung/ihr Studium abgeschlossen haben.

Sprecherin: Prelicz-Huber

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3382 n Mo. Grüne Fraktion. Covid-19-Impulsprogramm für die Bereiche Energie und Biodiversität (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen für die Bereiche Energie und Biodiversität ein ehrgeiziges Impulsprogramm zu lancieren. Das Ziel besteht darin, im Nachgang zur Covid-19-bedingten Krise umgehend eine grüne Wende anzustossen.

Der Akzent muss dabei auf folgende Punkte gelegt werden:

- 1. Eine rasche Umsetzung der ersten Phase der Energiestrategie 2050, das Aufgleisen der zweiten Phase der Energiestrategie 2050 mit dem Energieziel von 100 Prozent erneuerbarer Energie bis 2050; um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen, wird auf Massnahmen im Bereich der Gebäudesanierungen fokussiert, namentlich via Beiträge an die Finanzhilfen für das Gebäudeprogramm und den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien.
- 2. Eine rasche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie; um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen, wird auf umsetzungsreife Sofortmassnahmen fokussiert, die im Umsetzungsplan der Biodiversitätsstrategie entwickelt worden sind, indem namentlich

Synergien zwischen Landwirtschaft und Wald sowie natürlicher Lebensraum und Strassennetz genutzt werden und indem ein starker Schutz der Hochmoore gefördert wird.

Das Impulsprogramm sollte auf drei bis fünf Jahre ausgelegt sein und über einen finanziellen Rahmen von drei bis vier Milliarden Schweizerfranken verfügen.

Sprecherin: Klopfenstein Broggini

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3383 n Mo. Grüne Fraktion. Der Bundesrat muss sich auf internationaler Ebene für die Einführung einer Kerosinsteuer einsetzen (06.05.2020)

Der Weltklimarat fordert die Regierungen auf, die Treibhausgasemissionen rasch zu senken, da die Auswirkungen der Erderwärmung nur so auf einem akzeptablen Niveau gehalten werden können. Die zivile Luftfahrt ist einer der Bereiche, in dem die CO2-Emissionen am schnellsten zunehmen. In der Schweiz haben die CO2-Emissionen der zivilen Luftfahrt seit 1990 um mehr als 70 Prozent zugenommen. Prognosen der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation zufolge werden die globalen Emissionen im Jahr 2020 um 70 Prozent höher sein als im Jahr 2005.

Die Luftfahrt der Schweiz trägt im Umfang von 18 Prozent zur weltweiten Klimaerwärmung bei. Diese Zahl ist im internationalen Vergleich sehr hoch.

Im Unterschied zu den anderen fossilen Treibstoffen ist Kerosin steuerfrei. Dies geht auf einen Beschluss zurück, der gegen Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem Ziel gefasst wurde, "Freundschaft und Verständnis zwischen den Staaten und Völkern der Welt zu schaffen und zu erhalten". Die Luftfahrt hat es geschafft, sich diesen Ausnahmestatus sowohl 1997 in Kyoto wie auch 2015 in Paris zu erhalten, und ist somit nicht Gegenstand der Verpflichtungen, die die Staaten eingegangen sind. Doch die Zeiten haben sich geändert, und diese Ausnahme ist nicht mehr akzeptabel.

Das Programm "CORSIA" (Carbon Offsetting and Reduction Scheme for International Aviation) ist ungenügend, denn es bezweckt nicht die Begrenzung, sondern leidglich die Kompensation von Emissionen, und bis 2027 ist die Teilnahme am Programm freiwillig.

Zudem kommen die Luftfahrtunternehmen in den Genuss von Steuerprivilegien, für internationale Flüge zahlen sie weder Mehrwert- noch Treibstoffsteuer.

Auf internationaler Ebene haben sich Fachleute sowie Ministerinnen und Minister für eine Kereosin-Steuer ausgesprochen. Die schwedische Finanzministerin befürwortet bilaterale und multilaterale Abkommen zur Besteuerung von Kerosin. Der stellvertretende Generalsekretär der OECD wies darauf hin, dass die Luftfahrt sich aus Gründen der Effizienz und der Gerechtigkeit an den Bemühungen zur Dekarbonisierung beteiligen müsse, zumal unter allen Haushalten jene mit hohem Einkommen die Luftfahrt am häufigsten in Anspruch nehmen.

In der Schweiz belaufen sich die durch die Luftfahrt nicht gedeckten Kosten auf 1,3 Milliarden Franken. Das entspricht einem Betrag von 2,6 Rappen pro Kilometer und Passagier.

Der Bundesrat muss auf internationaler Ebene daher eine treibende Kraft hinter der Einführung einer Kerosinsteuer sein.

Sprecherin: Pasquier

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3384 n Po. Grüne Fraktion. Masterplan Flugverkehr. Neue Spielregeln für den Flugsektor (06.05.2020)

Der Bundesrat wird angehalten, einen Masterplan für die Luftfahrtindustrie auszuarbeiten und aufzuzeigen, welche konkreten Massnahmen nötig sind, um die Vereinbarkeit des Flugsektors mit den Klimazielen von Paris zu gewährleisten.

Dazu sollen folgende Punkte in die Erwägungen einfliessen:

- 1. Einbezug der Fluggesellschaften und Flughabenbetreiber zum Erreichen der Pariser Klimaziele mit Zielvereinbarungen;
- 2. Vorgaben zur Förderung und zum Einsatz synthetischer Treibstoffe und effizienterer Flugzeuge, insbesondere bei der Flottenerneuerung:
- 3. Eine proaktive Rolle in internationalen Verhandlungen zur Einführung einer CO2-Steuer auf Kerosin und der Integration des Flugverkehrs ins zukünftige Klimaabkommen;
- 4. Ein Moratorium für den Ausbau der Flughafeninfrastruktur, bis nachgewiesen werden kann, dass sich diese mit der notwendigen Reduktion der Treibhausgasemissionen des Sektors vereinbaren lassen;
- 5. Die Verlagerung von kommerziellen Transit- und weiteren Inlandflugen auf die Schiene;
- 6. Die Einfuhrung einer Nachtflugsperre von mindestens 8h, wie es die WHO empfiehlt, fur alle Flughafen, welche die Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner garantiert
- 7. Die Einrichtung eines Umschulungs- und Weiterbildungsfonds, um den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Perspektiven in klimavertragliche Sektoren des offentlichen Verkehrs zu bieten;
- 8. Ein Unterstutzungspaket fur die Bahn, insbesondere fur die Entwicklung der internationalen Linien und der Nachtzuge.

Sprecherin: Schlatter

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3385 n Mo. Grüne Fraktion. Covid-Impulsprogramm zur Stärkung einer resilienten Wirtschaft und Gesellschaft (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern ein Impulsprogramm zur mittel- und langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz aufzugleisen. Der Fokus soll auf Massnahmen liegen, die den durch die Coronakrise beschleunigten Strukturwandel in eine nachhaltige Richtung lenken. Die Massnahmen müssen mit der Erreichung der Umwelt- und Klimaziele im Einklang stehen und nachhaltig finanziert werden.

Sprecherin: Ryser

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3386 *n* Mo. Brenzikofer. Covid-19. Kündigungsschutz und Fristerstreckung im Geschäftsmietwesen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine befristete Gesetzgebung auszuarbeiten, welche die Fristen bei Zahlungsrückstand des Mieters verlängert. Für Geschäftsmieterinnen, welche nachweislich aufgrund wirtschaftlicher Folgen der Corona-Pandemie in Zahlungsverzug geraten, soll der Kündigungsschutz und die Zahlungsfrist für fällige Mietzinsen bis mindestens Dezember 2021 verlängert werden. In diesem Zusammenhang soll ein Härtefallfonds für Vermieter eingerichtet werden, welcher zinslose Darlehen für einen angemessenen Zeitraum ermöglicht.

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3387 *n* Po. Grüne Fraktion. Wege, die die SNB in der Covid-19-Krise beschreiten könnte (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und den Kantonen zu prüfen, welche Möglichkeiten die SNB hat, mit einer ausserordentlichen Finanzintervention zur Bewältigung der Covid-19-Krise beizutragen.

Sprecher: Andrey

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3388 n Mo. Addor. Ordnungsbussen. Die Personen schützen, die Ordnungsbussen verhängen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Ordnungsbussengesetzes vorzulegen, mit der die Pflicht der Person, die die Ordnungsbusse verhängt, auf der Quittung oder dem Bedenkfristformular ihren Vor- und Nachnamen anzugeben, ersetzt wird durch die Pflicht, lediglich ihre Matrikelnummer anzugeben.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3389 n lp. Weichelt-Picard. Corona-Taskforce und Beratungsstäbe. Wo sind die Frauen? (06.05.2020)

Warum hat der Bundesrat bei der Besetzung der "Swiss National COVID-19 Science Task Force" und bei internen Krisenund Beratungsstäben (bsp. BAG-Corona-Taskforce (ab 23.1.20), Bevölkerungsschutz Bundesstab (ab 24.1.20) oder Krisenstab Bund zu COVID19 (eingesetzt durch BR am 20.3.20)) die Anforderungen der BV sowie des CEDAW's nicht beachtet?

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass er heute und in Zukunft bei internen Krisen- und Beratungsstäben die angemessene Vertretung beider Geschlechter gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Bertschy, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Chevalley, Christ, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Michaud Gigon, Munz, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Roth Franziska, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Studer, Suter, Trede, Widmer Céline (36)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3390 n lp. Arslan. Verarmungswelle in der Schweiz muss verhindert werden (06.05.2020)

Die Titel in verschieden grossen Zeitungen nennen das Problem in aller Klarheit: "In der Schweiz haben wir noch nie eine solche Armutswelle erlebt" oder "Corona drängt immer mehr Menschen in die Armut". Obwohl auf Bundes- und Kantonsebene Milliarden Franken eingesetzt wurden, um Arbeitsplätze erfolgreich zu retten und eine Massenarbeitslosigkeit zu verhindern, wächst derzeit die Armut. Weil mit einem grossen Abbau

von Arbeitsplätzen in nächster Zeit gerechnet wird, ist mit einem grossen Anstieg der Armut zu rechnen. Im Jahre 2018 waren gemäss Bundesamt für Statistik 7,9 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten von Einkommensarmut betroffen. Dies entspricht rund 660 000 Personen. Oder anders ausgedrückt waren 3,7 Prozent aller Erwerbstätigen von Armut betroffen. Dies entspricht rund 135 000 Personen. Damit sind Zehnttausende von armutsbetroffenen Menschen, die nicht erwerbstätig sind, noch nicht erfasst. Zu den Hauptbetroffenen gehören alleinstehende Frauen mit Kindern, Migrantinnen und Migranten mit tiefem Bildungsniveau und Sans Papiers. Die genannten Zahlen werden aufgrund der Coronakrise massiv steigen. Es darf aber nicht sein, dass wie in Genf 2500 Personen Schlange stehen, um ein bisschen Essen zu erhalten. Dies ist unerträglich und für ein reiches Land wie die Schweiz unwürdig.

Die Schweiz muss in Anbetracht dieser Situation rasch und nachhaltig handeln. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche generellen Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um eine Verarmungswelle wirksam zu verhindern?
- 2. Wie gedenkt er, die unhaltbare Situation von Sans Papiers zu regeln?
- 3. Ist er bereit, auf breiter Basis Aus- und Weiterbildungsprogramme zu lancieren bzw. bestehende zu unterstützen, um die Berufsqualifikationen zu erhöhen und damit vielen von der Armut Betroffenen neue Perspektiven zu geben?
- 4. Ist er bereit Beratungsprojekte zu lancieren oder bestehende zu unterstützen, damit von der Armut betroffene Personen die notwendige Beratung zur Verbesserung ihrer Situation erhalten?
- 5. Ist er bereit, gesamtschweizerisch Wiedereinsteigerinnenkurse zu lancieren oder bestehende zu unterstützen, um insbesondere arbeitslosen und von Armut betroffenen Frauen eine neue Perspektive zu bieten?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3391 *n* Mo. Wasserfallen Christian. Frist für die Einreichung der Covid-19-Kreditgesuche bis Ende 2020 verlängern (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11 Absatz 1 der COVID-19-Solidarbürgschaftsverordnung dahingehend anzupassen, dass die Einreichung eines Gesuchs bis Ende 2020 erfolgen

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3392 *n* Mo. Dettling. Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine umfassende Lösung zu präsentieren, wie die ausserordentlichen Leistungen des Bundes während der Coronakrise und die kommenden Steuerausfälle durch die Coronakrise in den Rechnungen des Bundes behandelt werden sollen.

Insbesondere muss der Bundesrat aufzuzeigen, wie das geschätzte 40 Milliarden Franken-Loch im Ausgleichfonds in den kommenden 6-8 Jahren abgebaut, wie die Steuerausfälle von geschätzt 5 Milliarden Franken pro Jahr aufgefangen und

welche Massnahmen für die Sicherung der Sozialwerke 1. und 2. Säule gesichert werden sollen.

Auflage: Die erfolgreiche Schuldenbremse darf nicht ausgeschalten werden.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3393 n Mo. Friedli Esther. Mehrwertsteuererlass oder Mehrwertsteuerreduktion für vom Bundesrat geschlossene Betriebe (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Änderung der Mehrwertsteuergesetzgebung vorzulegen. Diese soll beinhalten, dass die vom Bundesrat durch die Corona-Pandemie geschlossenen Betriebe 12 Monate nach Wiederaufnahme des Betriebes einen Erlass oder eine Reduktion der Mehrwertsteuer auf ihre Umsätze erhalten.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3394 *n* Mo. Barrile. Stärkung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit mehr Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz ausgebildet werden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fridez (2)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3395 *n* lp. Quadri. Das Coronavirus hilft straffälligen Ausländerinnen und Ausländern. Diese werden nicht ausgeschafft (06.05.2020)

Straffällige Ausländerinnen und Ausländer profitieren vom Coronavirus. Da es momentan unmöglich (?) ist, sie aus der Schweiz auszuschaffen, weil es keine Flugverbindungen in die Heimatländer gibt, sind viele straffällige Ausländerinnen und Ausländer, die ausgeschafft werden sollten, in verschiedenen Kantonen einfach aus der Haft entlassen worden. Die Justizbehörden haben entschieden, dass es unverhältnismässig wäre, diese Personen weiterhin in Administrativhaft zu belassen.

Das Resultat davon ist, dass die betreffenden straffälligen Ausländerinnen und Ausländer in unserem Land auf freiem Fuss bleiben, womit das Risiko verbunden ist, dass sie rückfällig werden, in die Illegalität abtauchen oder beides. Es ist offensichtlich, dass dies eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellt.

Die Ausschaffung straffälliger Ausländerinnen und Ausländer wurde vom Volk angenommen. Doch allzu oft wird der Vollzug gerichtlich verhindert. Der Volkswille wird missachtet, und zu wenige straffällige Ausländerinnen und Ausländer werden tatsächlich ausgeschafft. Jetzt profitieren diese auch noch von der Coronakrise. Das ist inakzeptabel.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Wie viele straffällige Ausländerinnen und Ausländer konnten wegen des Coronavirus nicht aus der Schweiz ausgeschafft werden?
- 2. Wie viele davon sind in die Illegalität abgetaucht?
- 3. Beabsichtigt der Bundesrat, die gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, dass die Administrativhaft für die auszuschaffenden straffälligen Ausländerinnen und Ausländer so lange verlängert werden kann, bis die Flüge in die Herkunftsländer

wieder aufgenommen werden, um so zu verhindern, dass diese Personen in der Schweiz auf freien Fuss gesetzt werden?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3396 n Mo. Ruppen. Retten wir den Detailhandel. Für eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden (06.05.2020)

Bereits vor der Corona-Krise hat sich der Wettbewerb in der Detailhandelsbranche so stark verschärft, dass seit 2015 jährlich allein in der Bekleidungsbranche etwa 100 Geschäfte schliessen mussten. Dies als direkte Folge vom stark wachsenden (und meist im Ausland domizilierten) Onlinehandel und von Auslandeinkäufen von Schweizern (meist im grenznahen Ausland). Die Corona-Krise verschärfte die Lage des stationären Handels und der vorgelagerten Partner zusätzlich. Der "Lockdown" von 9 Wochen und die erwarteten Auswirkungen auf die Konsumentenstimmung nach Wiedereröffnung Mitte Mai 2020 erfordern daher befristete gesetzliche Massnahmen, um Massenschliessungen von Detailhändlern und den damit verbundenen massiven Verlust von Arbeitsplätzen im Detailhandel zu verhindern. Es muss damit gerechnet werden, dass ohne gesetzliche Massnahmen der Detailhandel auch aufgrund der entstandenen massiven Warenlager in eine regelrechte "Rabattschlacht" absinken wird, was die Margen schmälert und die Branche in einen unaufhaltsamen Teufelskreis bringen wird. Etliche Anbieter würden wahrscheinlich auch zum Mittel von sogenannten "Mondpreisen" greifen (überhöhte, nicht marktgerechte Kalkulation), um so den Konsumenten ein vermeintlich interessantes Angebot anbieten zu können. Aus Konsumentensicht ist dies auch nicht zu begrüssen. Letztlich sind aber nicht nur die Detailhändler an der "Kundenfront" betroffen, sondern auch alle Zulieferer und Lieferanten.

Zur Rettung des Detailhandels wie Kleider-, Schuh-, Lederfachgeschäfte etc. (und der vorgelagerten Partner, d.h. Industrie, Grosshandel, usw.) ist daher dringend eine befristete Regelung der Ausverkaufsperioden für die gesamte Branche wieder einzuführen. Bereits früher existierte eine gesetzliche Regelung der Ausverkaufszeiten. Dieses Gesetz wurde zwischenzeitlich abgeschafft. Die neue - befristete - gesetzliche Regelung müsste zeitlich festgelegte Ausverkaufsperioden umfassen (z. B. ab 1. Februar für Winterware, 1. August für Sommerware - Beispiel Modebranche). Damit würden Praktiken wie "Cyber-Monday", "Black Friday", welche aus wirtschaftlicher Sicht für den Detailhandel langfristig nicht nachhaltig sind, Einhalt geboten.

Mit einer solchen befristeten Regelung würden die Konsumenten vor Mondpreisen geschützt, Arbeitsplätze gesichert und dem Detailhandel eine nachhaltige Geschäftstätigkeit ermöglicht.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3397 n Mo. Funiciello. Gender Budgeting. Für eine gerechte Bewältigung der Krise (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Verteilung der Gelder im Rahmen der Bewältigung der Coronakrise mittels Gender Budgeting auf die Gleichbehandlung der Geschlechter zu achten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3398 n Po. Funiciello. Gerechte Krisenführung? (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen, inwiefern die im Rahmen der Corona Krise getroffenen Massnahmen - Hygienische Massnahmen, Lockdown, Wirtschaftspakete, usw. - aber auch das Virus selbst - Ansteckungsgefahr, Sterblichkeit, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit etc. -, sich unterschiedlich auf Frauen und Männer, Migrantinnen und Migranten, auf Menschen in unterschiedlichen Einkommen sowie auf Stadt und Land ausgewirkt haben und es immer noch tun und wieso.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (21)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

20.3399 n lp. Roduit. Covid-19-Pandemie. Für die Spitäler nicht gedeckte Zusatzkosten (06.05.2020)

Seit der Bundesrat die ausserordentliche Lage erklärt hat aufgrund der starken Zunahme der Ausbreitung des Coronavirus, sind die Zusatzkosten für die Hygiene-, Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmassnahmen in den Spitäler und Kliniken, und immer mehr auch in den Altersheimen, stark angestiegen. Das höhere Schutzniveau muss dort nun während Monaten unverändert eingehalten werden. Dies gilt insbesondere für Angestellte sowie für Patientinnen und Patienten mit koronaren Herzerkrankungen, aber auch für alle anderen ambulant oder stationär durchgeführten Untersuchungen, Diagnosen, Therapien und Operationen. Die Zusatzkosten sind weder in den Tarifstrukturen für den ambulanten beziehungsweise den stationären Bereich noch bei den festgelegten Preisen berücksichtigt. Gemäss dem KVG müssen sie aber im ambulanten Bereich von den Krankenkassen und im stationären Bereich von den Versicherern und den Kantonen übernommen werden. Die Zusatzkosten für die Krankenkassen müssen gemäss dem KVG über die Reserven bezahlt werden, sodass den Versicherern, die von den Prämien betroffen sind, keine Zusatzkosten entstehen. Andererseits sind durch das Verbot nicht dringender Behandlungen die Kosten der Versicherer massiv gesunken, schätzungsweise um 200-300 Millionen Franken.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Anerkennt der Bundesrat, dass den Spitälern und Altersheimen durch die Coronapandemie Zusatzkosten entstehen und gibt es bereits Schätzungen zu deren Höhe?
- 2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Zusatzkosten, die den Spitälern durch die Pandemie entstehen, im ambulanten Bereich von den Versicherern und im stationären Bereich von den Versicherern (45 %) und den Kantonen (55 %) über einen Tarifzuschlag übernommen werden müssen?
- 3. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Reserven der Krankenkassen gegenwärtig 8 Milliarden Franken betragen und dass die Reserven auch für die Zusatzkosten verwendet werden müssen, die den Leistungserbringern aufgrund der Pande-

mie im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung entstehen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3400 n Mo. Arslan. Förderung der Kultur während der Corona-Krise unter Auflagen erlauben (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 7 der Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19) dahingehend zu ändern, dass kulturelle Veranstaltungen, welche die jeweils geltenden Schutzmassnahmen einhalten und ein Schutzkonzept vorlegen, im Sinne einer Ausnahme erlaubt sind.

Mitunterzeichnende: Andrey, Egger Kurt, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Schneider Meret, Walder (6)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3401 n lp. Candinas. Ist ein schweizweiter Betreibungsauszug tatsächlich mit einem erheblichen Zusatzaufwand verbunden? (06.05.2020)

Mit Stellungnahme vom 27. November 2019 hat der Bundesrat die Motion 19.4338 - Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges - zur Ablehnung beantragt. Zur Begründung lässt der Bundesrat mitunter ausführen, dass die von der Motion vorgeschlagene Lösung keine zusätzlichen Vorteile bringen, sondern zu einem erheblichen administrativen Zusatzaufwand für die betroffenen Ämter führen würde.

In diesem Zusammenhang stellen sich dem Unterzeichneten die folgenden Fragen:

- 1. Vertritt der Bundesrat effektiv die Ansicht, dass die um eine Betreibungsauskunft ersuchenden Personen keinen zusätzlichen Vorteil erlangen, wenn sie, was nicht selten vorkommt, in den letzten Jahren umgezogen sind, nur noch eine Auskunft beantragen müssen und nicht wie bislang mehrere (mit entsprechenden Kostenfolgen)?
- 2. Hat der Bundesrat Kenntnis von den neu sich bietenden Möglichkeiten der Betreibungssoftware eSchKG schweizweiten eSchKG-Verbund sind nicht nur die meisten Grossgläubiger wie Steuerämter und Krankenversicherer zusammen geschlossen, sondern notgedrungen auch alle rund 400 Betreibungsämter)? Hat er insbesondere Kenntnis davon, dass mittels der von der Motion vorgeschlagenen Lösung auf elektronischem Wege (eSchKG) einfach und niederschwellig bei den Betreibungsämtern Datenabfragen (Datenabfrage, übermittlung und -einspeisung in das Betreibungsregister im neu zuständigen Amt) automatisiert vorgenommen werden könnten - ohne jeden Zusatzaufwand der betroffenen Ämter? Inwiefern kommt der Bundesrat dazu, von einem erheblichen Zusatzaufwand für die betroffenen Ämter zu sprechen?
- 3. Ist der Bundesrat nicht viel eher der Ansicht, dass der mit der vorgeschlagenen Lösung (automatisiert erfolgende elektronische Datenübermittlung) zu leistende Aufwand für eine Betreibungsauskunft (für eine Person, welche in den letzten fünf Jahren ggf. mehrmals umgezogen ist), ungleich geringer ist, als mit der ggf. manuell vorzunehmenden Anmerkung der letzten Wohnsitze (Motion 16.3335)?
- 4. Der vom Bundesrat in seiner Antwort angesprochene künftige nationale Adressdienst wird einen wichtigen und wohl entscheidenden Baustein bilden, damit zuverlässig und aktuell die Betreibungsregisterdaten von früheren Wohnsitzen schweizweit direkt und automatisiert elektronisch abgefragt werden können.

Bis wann ist mit der Realisierung dieses nationalen Adressdienstes zu rechnen?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3402 n lp. Reimann Lukas. Mangelnde Rechtsgrundlage für Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2 (06.05.2020)

Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2 besagt: "Sofern keine schwerere strafbare Handlung nach dem Strafgesetzbuch vorliegt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft, wer sich vorsätzlich Massnahmen nach Artikel 6 widersetzt."

Der Strafrechtsprofessor Marcel Alexander Niggli kritisiert in der NZZ vom 16. April 2020 Artikel 10f Absatz 1 der Covid-19-Verordnung 2 als verfassungswidrig. Im Epidemiengesetz (EpG) gäbe es keine hinreichende Grundlage, welche den Bundesrat dazu ermächtigen würde, Strafandrohungen zu Geld- und Freiheitsstrafen in einer Verordnung zu erlassen. So würden weder Artikel 7 EpG noch Artikel 185 Absatz 3 BV den Bundesrat zum Erlass von Strafandrohungen im Rahmen eines Vergehens, wie in dieser Verordnung vorliegend, ermächtigen. Zahlreiche namhafte Staats- und Strafrechtsgelehrte stützen diese These.

Ebenso ermächtigt das EpG den Bundesrat mit keinem Wort zum Erlass solcher Strafen. Wäre dies beabsichtigt gewesen, hätte der Gesetzgeber eine entsprechende Kompetenz dem Gesetz hinzugefügt.

Weiter fordert Artikel 1 StGB, dass eine Strafe in einem Gesetz geregelt sein müsse, womit ein Gesetz im formellen Sinn gemeint ist. Gerade hinsichtlich der Androhung der Freiheitsstrafe müsste gemäss Artikel 36 Absatz 1 BV ein Gesetz im formellen Sinne diesem schwerwiegenden Grundrechtseingriff zugrunde liegen. Folglich erfüllt die fragliche Verordnung die Voraussetzung der genügenden Normstufe nicht, was diesfalls einer Verletzung des Legalitätsprinzips gleichkommt. Diesen Mangel mag auch die ausserordentliche Lage nicht ansatzweise beheben.

Aus diesen Gründen bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

- 1. Basierend auf welcher Grundlage rechtfertigt der Bundesrat den Erlass von Strafnormen in Artikel 10f Absatz 1 Covid-19-Verordnung 2?
- 2. Hält der Bundesrat diese Grundlage für ausreichend, um etwa weitgehende Freiheitsstrafen zu verhängen?
- 3. Hat der Bundesrat mit dem Erlass dieser Strafandrohungen seine Kompetenzen überschritten und die Gewaltenteilung verletzt?
- 4. Müsste für künftige ausserordentliche Lagen eine klarere Kompetenzen- und Zuständigkeitsordnung gelten?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3403 *n* lp. Addor. Massnahmen zur Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie (06.05.2020)

Am 3. April 2020 hat der Bundesrat verschiedene Massnahmen zur Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern beschlossen. Die Massnahmen sind am folgenden Tag, am 4. April 2020, in Kraft getreten. Darunter fallen:

- 1. die Kompetenz des Bundesrats, Hersteller zu verpflichten, wichtige medizinische Güter herzustellen, die Produktion solcher Güter zu priorisieren oder die Produktionsmengen zu erhöhen (Art. 4k Abs. 1 der COVID-19-Verordnung 2);
- 2. die Regelung von Ausnahmen von der Zulassungspflicht für Arzneimittel (Art. 4I der genannten Verordnung).

Welche Massnahmen wurden seit der Inkraftsetzung dieser beiden Bestimmungen getroffen im Wissen, dass unser Land seit dem Beginn der Krise und heute noch dringend Schutzmaterial (insbesondere Masken) und für die Behandlung erforderliche Medikamente (es war insbesondere von der Behandlung mit Hydroxychloroquin die Rede) sowie Schnelltests und serologische Tests benötigt?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3404 *n* lp. Addor. Statistiken zu den Todesfällen aufgrund von Covid-19 (06.05.2020)

Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat der Bundesrat mittels verschiedener Verordnungen noch nie dagewesene Massnahmen angeordnet, deren schwerwiegende wirtschaftliche, soziale und gesellschaftspolitische Folgen wir noch lange spüren werden.

Bei der Anordnung dieser Massnahmen wurden zahlreiche Faktoren berücksichtigt, darunter das Risiko einer Überlastung des Gesundheitssystems und der Spitäler in unserem Land sowie auch die Tödlichkeit des Virus

Unbestritten ist es schwierig, die Zahl der Todesfälle aufgrund von Covid-19 genau zu beziffern, da die Tödlichkeit dieses Virus auch mit anderen Faktoren zusammenhängen kann, etwa mit Vorerkrankungen oder aber mit dem Alter der verstorbenen Person. Insofern ist die Situation nicht grundlegend anders als bei der saisonalen Grippe oder anderen Viruserkrankungen, die zur Erstellung der Pandemiepläne geführt haben, auf die man zu Beginn der Krise zurückgegriffen hat.

Da die Massnahmen, die im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie angeordnet wurden, schwer wiegen, muss die Bevölkerung genauestens über die Fakten, die tatsächlich mit dem Virus in Zusammenhang stehen, informiert werden, namentlich über die Zahl der Todesfälle, die man aus wissenschaftlicher Sicht spezifisch Covid-19 zurechnen kann.

Kann der Bundesart daher die Statistiken zu den Todesfällen veröffentlichen, die spezifisch auf Covid-19 und nicht beispielsweise auf die saisonale Grippe zurückzuführen sind? Die Statistiken sollen mindestens die Todesfälle pro Monat seit dem Ausbruch der Krise enthalten.

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3405 *n* lp. Clivaz Christophe. Nationales Forschungsprogramm zu Covid-19 (NFP 78). Stellung der Geistes- und Sozialwissenschaften? (06.05.2020)

Im Zusammenhang mit der Lancierung des NFP 78 stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Bewältigung der Covid-19-Pandemie lediglich eine Sache des Gesundheitswesens ist oder dass sie praktisch alle Aspekte des individuellen und sozialen Lebens des Menschen betrifft?
- 2. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, das NFP 78 um ein Programm zu ergänzen, das die Geistes- und Sozialwissenschaften in diese Bewältigung einbezieht, nachdem er doch

darauf hingewiesen hat, dass die Bekämpfung der Pandemie heute wesentlich vom Verhalten der Bevölkerung abhängt?

- 3. Werden Expertinnen und Experten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften angemessen vertreten sein, wenn es darum geht, die Projektgesuche zu begutachten, die auf die Sonderausschreibung vom März 2020 hin und im Hinblick auf das NFP 78 eingereicht worden sind?
- 4. Erachtet der Bundesrat den Betrag von 30 Millionen als genügend, mit Blick auf den Umstand, dass in zahlreichen andern Ländern weitaus höhere Beträge für die Forschung in diesem Bereich aufgewendet werden?

Mitunterzeichnerin: Michaud Gigon (1)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3406 n Mo. Arslan. Corona-Krise darf Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen nicht gefährden (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch mit geeigneten Massnahmen wie Gesetzesanpassungen und Weisungen dafür zu sorgen, dass Covid-19 begründete Verschuldung oder Sozialhilfeabhängigkeiten kein Hinderungsgrund sein dürfen bezüglich Familiennachzug, Einbürgerung oder Aufenthaltsstatus. Dazu gehört insbesondere die Aussetzung des Kriteriums der "wirtschaftlichen Integration".

Mitunterzeichnende: Atici, Michaud Gigon (2)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3407 s Mo. Rieder. Investitionssicherheit für die Stromproduktion aus einheimischer Wasserkraft gewährleisten (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Energiegesetz einen Auffangmechanismus zu verankern, der neu konzessionierte Wasserkraftanlagen (Neukonzessionierung, vorzeitige Konzessionserneuerung, ordentliche Konzessionserneuerung oder Heimfall und Weiterbetrieb durch die öffentliche Hand) während der neuen Konzessionslaufzeit gegen Tiefpreisphasen absichert und so Investitionen in den Weiterbetrieb bestehender Wasserkraftwerke fördert.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **15.09.2020 Ständerat.** Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3408 s Po. Thorens Goumaz. Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren? (06.05.2020)

Chlorothalonil ist in der Schweiz seit dem 1. Januar 2020 verboten. Im Trinkwasser sind allerdings problematische Abbauprodukte von Chlorothalonil festgestellt worden, insbesondere in den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Bern, Aargau, Solothurn, Schaffhausen, Zug, Thurgau, Luzern, Zürich und Tessin.

Um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen, müssen die Gemeinden die Konzentration der Abbauprodukte reduzieren, was dazu führt, dass sie gewisse Trinkwasserfassungen vom Netz nehmen, sich anderen Netzen anschliessen oder Wasser aus verschiedenen Quellen mischen müssen. Das Fassen von unbelastetem Wasser ist aber nicht überall möglich. In diesen Fällen muss das belastete Wasser in einem komplexen Verfahren gefiltert und gereinigt werden, was mit hohen Kosten und

einem grossen Energieaufwand verbunden ist. In ihrer jüngsten Publikation schätzt die Avenir Suisse die Kosten, die durch den Einsatz von Pestiziden entstehen, auf 100 Millionen Franken pro Jahr, insbesondere wegen der Kosten für die Sanierung von Trinkwasserfassungen.

Der Bund hat in dieser Situation eine Verantwortung, denn er hat Chlorothalonil zugelassen und dessen Einsatz während mehrerer Jahrzehnte bewilligt. Offensichtlich hat er das Vorsorgeprinzip verletzt. Auch stellt sich die Frage der Verantwortung der Produzenten von Chlorothalonil, im Sinne einer "erweiterten Herstellerverantwortung". Die Frage wird zurzeit in der EU diskutiert.

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, mit dem:

- 1. der Umfang der Belastung des Trinkwassers mit Chlorothalonil-Rückständen geschätzt und beschrieben wird;
- 2. die Massnahmen, die die Gemeinden ergreifen müssen, um dieser Situation zu begegnen, aufgezeigt und beschrieben werden und insbesondere dargelegt wird, in welchen Fällen das Wasser gefiltert werden muss;
- 3. die für die Sanierungsarbeiten nötigen Fristen veranschlagt werden;
- 4. evaluiert wird, wie hoch das Risiko ist, dass ein Teil der Bevölkerung bis zum Abschluss der Sanierung kontaminiertem Trinkwasser ausgesetzt bleibt, sowie Massnahmen zur Risikoreduktion und zur Beschleunigung der Sanierungsarbeiten vorgeschlagen werden;
- 5. die Kosten der Massnahmen und der Arbeiten, die die Gemeinden in Angriff nehmen müssen, geschätzt werden;
- 6. Lösungen für die Finanzierung vorgeschlagen werden, mit denen die Gemeinden in ihren Aufgaben unterstützt werden, unter Berücksichtigung des Verursacherprinzips;
- 7. langfristige Lösungen vorgeschlagen werden, mit denen solche Situationen verhindert und Wasserfassungen und Wasser künftig stärker und proaktiv geschützt werden können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Mazzone, Noser, Zanetti Roberto (4)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3409 s Mo. Würth. Öffentliche Beschaffungen. Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten berücksichtigen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Eignerstrategien darauf hinzuwirken, dass die öffentlichen Unternehmen des Bundes "Sicherheit und Verlässlichkeit von Lieferketten" als Zuschlagskriterium bei ihren Beschaffungen aufnehmen.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Häberli-Koller, Juillard, Rieder, Schmid Martin (5)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3410 s Mo. Graf Maya. Die Kurzarbeitsentschädigung soll für Einkommen bis 4000 Franken 100 Prozent des Monatslohns betragen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Arbeitnehmenden mit einem Brutto-Monatslohn bis 4000 Franken (100%) die COVID-Kurz-

arbeitsentschädigung die ersten 6 Monate auf 100 Prozent ihres Lohnes zu setzen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Mazzone, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3411 s Mo. Maret Marianne. Dringende Covid-19-Massnahmen für den Rebbau (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen die Importeure von ausländischem Wein verpflichtet werden, auch Schweizer Wein in den Handel zu bringen.

Mitunterzeichnende: Mazzone, Vara (2)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3412 s lp. Maret Marianne. Lötschberg-Basistunnel. Probleme mit Wassereinbrüchen (06.05.2020)

Werden die hydro-geologischen Probleme der letzten Monate im Lötschberg-Basistunnel einen Einfluss auf die Variantenwahl haben?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3413 s lp. Graf Maya. Normalisierung des Grenzregimes und Zusammenführung von Familien ist für Grenzregionen dringend (06.05.2020)

Durch die Schliessung der Landesgrenzen als Massnahme zur Bekämpfung des COVID-19 haben insbesondere die Grenzregionen der Schweiz mit vielen Problemen und Behinderungen zu kämpfen. Grenzregionen wie beispielsweise die Nordwestschweiz bilden mit ihren Nachbarländern einen gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum und leben vom freien Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr. Es geht dabei nicht nur um die erschwerten Einreisen von Grenzgängerinnen und Grenzgänger, sondern auch um viele Familienangehörige, die sich seit Wochen nicht mehr besuchen können.

Ich bitte daher den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann gedenkt der Bundesrat das Grenzregime in Koordination mit den Nachbarstaaten wieder ganz zu normalisieren?
- 2. Welche Schritte sieht er dabei vor und wie erfolgt die Absprache mit den Regierungen der betroffenen Grenzregionen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, als ersten nächsten Schritt einen umfassenden Familiennachzug zu beschliessen? Es kann ja nicht länger sein, dass Partner/Partnerinnen ohne Trauschein und Familienangehörige mit Kinder seit Wochen getrennt sind und sich nicht besuchen können?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Bischof, Juillard, Mazzone, Sommaruga Carlo, Zanetti Roberto (6)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

23.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3414 s Mo. Salzmann. Umfassende Lösung zur Bewältigung der Corona-Krise. Stabilisierung des Bundeshaushaltes und der Sozialwerke (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine umfassende Lösung zu präsentieren, wie die ausserordentlichen Leistungen des Bundes während der Coronakrise und die kommenden Steuerausfälle durch die Coronakrise in den Rechnungen des Bundes behandelt werden sollen.

Insbesondere muss der Bundesrat aufzuzeigen, wie das geschätzte 40 Milliarden Franken-Loch im Ausgleichfonds in den kommenden 6-8 Jahren abgebaut, wie die Steuerausfälle von geschätzt 5 Milliarden Franken pro Jahr aufgefangen und welche Massnahmen für die Sicherung der Sozialwerke 1. und 2. Säule gesichert werden sollen.

Auflage: Die erfolgreiche Schuldenbremse darf nicht ausgeschalten werden.

Mitunterzeichnende: Germann, Knecht (2)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **22.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3415 s Mo. Kuprecht. Moratorium für EO- und ALV-Vorlagen und andere neue Sozial- und Fürsorgeleistungen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bereits verabschiedete aber noch nicht in Kraft gesetzte Leistungsausbauten bei der Erwerbsersatzordnung, der Arbeitslosenversicherung und anderen neuen Sozialleistungen während der Dauer von 3 Jahren nicht in Kraft zu setzen und im Sinne eines Moratoriums aufzuschieben. Der Bundesrat wird zudem aufgefordert, dem Parlament vor Ablauf dieser drei Jahre einen Grundlagenbericht zur Lage der Sozialwerke zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Chiesa, Germann, Hegglin Peter, Knecht, Minder, Noser, Salzmann, Stark (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3416 s Mo. Rieder. Errichtung eines souveränen Staatsfonds zur Stabilisierung und Stärkung der Wirtschaft (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom Bundeshaushalt unabhängigen gemeinwohl- und ertragsorientierten Fonds einzurichten, der vom Bund mit einer finanziellen Grundausstattung und/oder einer Garantie ausgestattet wird der folgende Aufgaben erfüllen soll:

- 1. Uebernahme von Beteiligungen mittels Eigenkapitalerhöhungen an systemrelevanten Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Corona Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen oder aufgrund insbesondere eines tiefen Aktienwertes in akute Gefahr geraten von ausländischen Unternehmen, insbesondere von Staatsunternehmen übernommen zu werden.
- 2. Darlehen für Unternehmen, die für die gesundheitliche und wirtschaftliche Bewältigung der Corona Krise einen elementaren Beitrag leisten und unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.
- 3. Übernahme von strategischen Sachwerten, insbesondere auch von Infrastrukturen, Immobilien, Patenten oder spezifischen Mobilien um den Erhalt und die Funktionsfähigkeit von unverzichtbaren und nachweislich erfolgreichen Wirtschaftszweigen sicherzustellen.

4. Finanzierung von Investitionsprogrammen zur Wiederbelebung der Konjunktur und zur Sicherstellung der Standortvorteile der Schweiz, insbesondere der Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3417 s lp. Juillard. Coronavirus. Wer bezahlt die Tests? (06.05.2020)

Seit Beginn der Coronakrise besteht eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die Tests. Sind sie sinnvoll, nicht sinnvoll, bald zur Bekämpfung und Eindämmung der Pandemie notwendig und breit angewendet? Mit der schrittweisen Lockerung der Massnahmen wird es nötig sein, die Rückverfolgbarkeit der Übertragung des Virus zu verstärken. Es ist nicht geregelt, ob und wie die Kosten für die Tests übernommen werden. Momentan präsentiert sich die Situation wie folgt:

- Wird der Test ärztlich angeordnet, so übernimmt die obligatorische Krankenpflegeversicherung die Kosten nach den üblichen Bedingungen.
- Wird der Test im Rahmen des Contact-Tracing verlangt, so bezahlen die Kantone.
- Wurde der Test von der getesteten Person selbst verlangt, muss sie bezahlen.

Angesichts der Tatsache, dass nun mehr abgeklärt wird und damit auch mehr Tests durchgeführt werden, frage ich den Bundesrat, welche Politik er in Bezug auf die Übernahme der Kosten für die Tests zu verfolgen gedenkt:

- 1. über die Bundeskasse im Rahmen der Covid-19-Kredite?
- 2. über das KVG, analog namentlich zu Tests zur Früherkennung von Darmkrebs, ohne Franchise und Selbstbehalt für die Versicherten?
- 3. nach einem anderen Modell und wenn ja, nach welchem?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

16.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3418 s Mo. Ettlin Erich. Verlängerung der befristeten Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der COVID-19-Botschaft sicherzustellen, dass die in der COVID-19-Verordnung zum Insolvenzrecht für 6 Monate befristete Entbindung von der Pflicht zur Überschuldungsanzeige bis 31. Dezember 2021 ausgedehnt wird, sofern die Aussicht besteht, dass die Überschuldung bis zu diesem Zeitpunkt behoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Rieder, Wicki (2)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3419 s Mo. Rieder. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen damit die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die Ausübung der demokratischen Rechte auf allen staatlichen Ebenen unter Wahrung des Föderalismus auch in Krisenzeiten gewährleistet sind. Der Bundesrat soll unter anderem in folgenden Bereichen Massnahmen ergreifen:

- 1. Der Stillstand von politischen Fristen, sowie das Verschieben von Volksabstimmungen und Wahlen sollen in einem ordentlichen Bundesgesetz geregelt werden.
- 2. Der Bundesrat soll die digitale Kompetenz in allen drei Gewalten fördern und damit auch die Ausübung der direkten Demokratie sicherstellen.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3420 s Mo. Baume-Schneider. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, pragmatische Lösungen für Unterstützungsmöglichkeiten und für die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen vorzuschlagen, damit bei Krisen wie der Covid-19-Krise den Menschen ohne rechtlich geregelten Status geholfen werden kann (Sans-Papiers, Personen ohne gültige Aufenthaltsbewilligung und/oder solche, die in Branchen wie der Hauswirtschaft, dem Gastgewerbe oder dem Baugewerbe arbeiten und einen prekären Status haben). Diese Menschen haben weder Zugang zu Lohnersatzmassnahmen oder zur ordentlichen Sozialhilfe noch zum Gesundheitssystem.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Juillard, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (10)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3421 s lp. Stark. Marktfördernde Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Medikamentenversorgung schaffen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Was unternimmt der Bundesrat, um die internationale Abhängigkeit unserer Arzneimittelversorgung zu reduzieren?
- 2. Führt das BAG mit den regelmässig verfügten Preissenkungen nicht selbst zur Verunsicherung im Markt, und entzieht damit mittel- und langfristige die Perspektive für eine rentable Produktion und Vertrieb von patentabgelaufenen Arzneimitteln in der Schweiz? Ist die jetzt dringend nötige und teure subsidiäre staatliche Intervention nicht gerade eine Konsequenz des mehrjährigen staatlichen Eingriffs gegen marktfördernde Rahmenbedingungen?
- 3. Wird die allfällige Einführung eines Referenzpreises für patentabgelaufene Arzneimittel in der Schweiz nicht zu einer noch stärkeren und schnelleren Elimination von Konkurrenten bei den tiefpreisigen Arzneimitteln führen, und somit zum Monopol des Billigsten führen, mit entsprechender Verschärfung von Lieferengpässen und Qualitätsproblemen?
- 4. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die ständig sinkenden Preise dazu führen, dass niemand mehr in der Vertriebskette

von Arzneimitteln das Risiko einer normalen Lagerführung übernehmen kann und will?

- 5. Wäre es nicht nötig, mindestens die Vertriebsanteile preisunabhängig festzulegen oder sogar aktive Anreize zu setzen, um die Abgabe von günstigeren Arzneimitteln unter Einhaltung der besten Qualität und Eignung zu fördern?
- 6. Teilt der Bundesrat die Ansicht mehrerer Gesundheitsökonomen, dass man mit Massnahmen, welche die Compliance fördern, die Verschwendung von Arzneimitteln reduzieren oder die Mengenanreize eliminieren, viel mehr sparen könnte als mit Preissenkungen?
- 7. Statt behördliche Preiskontrolle mit exorbitantem Aufwand zu führen, wäre es nicht eher Aufgabe des Bundes, die Fehlanreize in den Abgeltungssystemen zu korrigieren, damit die Leistungserbringer für jeden Patient das geeignetste Medikament mit optimalem Kosten/Nutzen Verhältnis verschreiben und abgeben? Wieso werden die interprofessionellen Qualitätszirkel Arzt/Apotheker, die genau solche Konsense aus beiden beruflichen Kernkompetenzen ausarbeiten, nicht massiv gefördert und nachhaltig finanziert?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

16.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3422 s Mo. Minder. Covid-19-Massnahme zum Abbau der Arbeitslosigkeit (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen dringlichen Erlass vorzulegen, damit Arbeitgeber, so lange die Schweizer Arbeitslosenquote mehr als drei Prozent beträgt, nur Personen aus dem Ausland rekrutieren dürfen, die bereits eine Arbeitsbewilligung haben.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **23.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3423 s Mo. Carobbio Guscetti. Es braucht Sofortmassnahmen, um dem Armutsrisiko entgegenzuwirken, das infolge der gesellschaftlichen Krise entstanden ist, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend mit einem Massnahmenpaket auf die Coronakrise zu reagieren, um das Armutsrisiko und die Abhängigkeit von der Sozialhilfe zu verringern.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Graf Maya, Herzog Eva, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Zanetti Roberto (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3424 s Mo. Sommaruga Carlo. Einfuhrverbot für Waren aus Zwangsarbeit (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Einfuhrverbot für Waren zu erlassen, die in Zwangsarbeit hergestellt wurden oder in Zwangsarbeit hergestellte Bestandteile enthalten.

Zu diesem Zweck sind die notwendigen rechtlichen Bestimmungen vorzuschlagen, die unter anderem die Einrichtung einer Stelle vorsehen, bei der entsprechende Anzeigen eingereicht werden können.

Zusammen mit der Eidgenössischen Zollverwaltung soll der Bundesrat ein Verfahren zur Prüfung der Waren entwickeln und

sich dabei auf Informationen internationaler Institutionen, auf Forschungszentren und auf die Privatwirtschaft stützen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Mazzone, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3425 s Mo. Carobbio Guscetti. Die Schweiz muss mehr Ärztinnen und Ärzte ausbilden (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, welche Massnahmen es braucht, damit in der Schweiz mehr Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3426 s lp. Sommaruga Carlo. Für eine verantwortungsvolle, wohlwollende und nachhaltige Wirtschaftspolitik. Indikatoren und Massnahmen zugunsten des Wohlbefindens (06.05.2020)

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich das Bruttoinlandprodukt (BIP) praktisch als einziger Indikator zur Messung des Wachstums und der Entwicklung eines Landes durchgesetzt. Doch das BIP, das der Summe des im Produktionsprozess entstandenen Einkommens entspricht, misst auch Tätigkeiten, die das Wohlbefinden der Bevölkerung beeinträchtigen, beispielsweise umweltbelastende Tätigkeiten, die zusätzliche Gesundheitskosten verursachen. Vor allem aber misst dieser Indikator nicht das allgemeine Wohlbefinden der Bevölkerung. Wir müssen ermitteln, ob die Politik zur Entwicklung des nationalen Wohlergehens beiträgt. Dafür gibt es verschiedene Indikatoren, wie den von der OECD entwickelten Better Life Index. Dieser Indikator misst das Wohlergehen anhand von 11 Kriterien und vermittelt ein umfassenderes Bild der Entwicklung eines Landes, das über wirtschaftliche Kennzahlen hinausgeht. Solche Indikatoren erleichtern es, geeignete politische Massnahmen festzulegen, die das Leben der Bevölkerung heute und in Zukunft verbessern können. Die Schweiz steht entschlossen hinter den Zielen der Agenda 2030 und setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung ein. Vor allem jetzt nach der Coronakrise ist es jedoch besonders wichtig, dass das Wirtschaftswachstum mit einer messbaren Verbesserung des nationalen Wohlergehens einhergeht. Bestimmte OECD-Mitgliedstaaten wie Finnland oder Neuseeland ziehen Indikatoren des Wohlergehens bei der Ausrichtung und der Bewertung der staatlichen Politik im Hinblick auf eine Wirtschaft des Wohlergehens bereits heute ein, beispielsweise indem ein auf das Wohlergehen ausgerichtetes Budget eingeführt wurde.

Gerade jetzt nach der Coronakrise und in Zeiten, in denen eine nachhaltige Wirtschaft des Wohlergehens für die kurz- und langfristige Entwicklung des Landes von zentraler Bedeutung ist, wäre es sinnvoll, wenn der Bundesrat solche Indikatoren bei der Festlegung und Bewertung der staatlichen Politik einbezieht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zur Frage der Messung des Wohlergehens, die auch im Rahmen der OECD diskutiert wird?

- 2. Ist er bereit, einen Bericht über die Schweiz vorzulegen, der auf den Indikatoren des Wohlergehens der OECD als Grundlage für die Messung und für den Fortschritt basiert?
- 3. Welche Impulse ist er bereit international zu setzen, um die Messung des Wohlergehens und eine Ausrichtung der Politik auf das nationale und globale Wohlergehen zu fördern und umzusetzen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3427 s lp. Sommaruga Carlo. Einfuhr israelischer Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina. Warum eine solche Intransparenz zugunsten eines völkerrechtswidrigen Zustands? (06.05.2020)

Landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse aus dem von Israel besetzten palästinensischen Gebiet werden in die Schweiz eingeführt und hier mit der Herkunftsangabe "Israel" verkauft. Diese Angabe ist falsch.

Jene Produkte, die aus den besetzten Golanhöhen, den israelischen Siedlungen im Westjordanland und dem von Israel annektierten Ostjerusalem stammen, werden gemäss Völkerrecht und der konstanten rechtlichen Haltung des Bundesrates, die in der Antwort auf die Interpellation 19.4399 bekräftigt wurde, nicht auf dem israelischen Staatsgebiet produziert.

Aus diesem Grund akzeptiert der Bundesrat die Angabe "Israel" in Zolldokumenten bei der Einfuhr von Waren nicht, sofern das von Israel exportierte Produkt aus dem besetzten palästinensischen Gebiet stammt. Importeure müssen in den Zolldokumenten den genauen Herkunfts- oder Produktionsort der Ware einschliesslich Postleitzahl angeben. Diese Angaben dienen jedoch nur der Zollverwaltung, damit sie bestimmen kann, ob auf ein Produkt Zollkonzessionen im Rahmen des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Israel oder des Abkommens zwischen Israel und der Schweiz über landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährt werden; sie werden hingegen nicht für die Etikettierung des Produkts zur Information der Konsumentinnen und Konsumenten verwendet.

Die Herkunftsangaben auf den Produktetiketten sind somit sehr problematisch.

Bei kennzeichnungspflichtigen Produkten, also nur bei Lebensmitteln, Fleisch, Fleischerzeugnissen und Pelzen, akzeptiert die Schweiz die Angabe "Israel" für aus dem besetzten palästinensischen Gebiet stammende und in die Schweiz eingeführte Produkte nicht. Die Herkunftsangabe "Israel" muss durch einen Zusatz wie "Golan", "Westjordanland" oder "Ostjerusalem" ergänzt werden. Von Israel exportierte palästinensische Produkte aus dem Gazastreifen müssen mit der Angabe "Gaza" gekennzeichnet werden.

In den Läden findet man jedoch kein einziges Produkt aus Israel, das die Herkunftsangabe "Israel/Golan", "Israel/Westjordanland", "Israel/Ostjerusalem" oder "Israel/Gaza" trägt. Daher stellt sich die Frage, ob die Herkunftsangaben, die die Eidgenössische Zollverwaltung von den israelischen Wirtschaftsakteuren erhält, richtig sind und ob die zuständigen schweizerischen Behörden tatsächlich überprüfen, ob die Herkunftsangaben auf kennzeichnungspflichtigen Waren mit den Angaben in den Zolldokumenten übereinstimmen.

Abgesehen davon sind die Herkunftsangaben "Israel/Golan", "Israel/Westjordanland", "Israel/Ostjerusalem" oder "Israel/Gaza" nicht eindeutig. Bei der Angabe "Israel/Golan" ist beispielsweise nicht klar, ob es sich um ein Produkt eines syrischen Landwirts handelt, der rechtmässig auf den Golanhöhen

wohnt und produziert, oder vielmehr um ein Produkt, das aus einer illegalen israelischen Siedlung oder Landwirtschaft stammt. Auch bei der Angabe "Israel/Westjordanland" ist nicht ersichtlich, ob es sich um ein palästinensisches Produkt oder ein Produkt aus einer illegalen israelischen Siedlung im Westjordanland handelt.

Aufgrund der Unklarheit in Bezug auf die tatsächliche Herkunft von Produkten sowie der Tatsache, dass Konsumentinnen und Konsumenten keine informierte Entscheidung für ein Produkt aufgrund der Herkunft treffen können, hat die Europäische Kommission bereits im Jahr 2015 erklärt, dass von Israel importierte Produkte von den Golanhöhen und aus dem Westjordanland zwingend die der Rechtswirklichkeit entsprechenden Angaben "Erzeugnis von den Golanhöhen (israelische Siedlung)" oder "Erzeugnis aus dem Westjordanland (israelische Siedlung)" tragen müssen. Diese Mitteilung wurde durch das Urteil der Grossen Kammer des Gerichtshofs der Europäischen Union vom 12. November 2019 bestätigt (http://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?doclang=DE&pageIndex=0&docid=220534&cid=1470115)

Bis heute hat es der Bundesrat abgelehnt, diesem Beispiel der Herkunftsangabe zu folgen. Dies kommt ganz klar den völkerrechtswidrigen israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet zugute, die das grösste Hindernis für eine friedliche Zweistaatenlösung darstellen, welche von der Schweiz unterstützt wird.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Für welche in der Schweiz verkauften Produkte, ob israelisch oder nicht, besteht eine Pflicht zur Angabe der Herkunft auf den Etiketten?
- 2. Überprüft der Bund bei diesen Produkten tatsächlich, ob die Herkunftsangabe auf dem Etikett des eingeführten Produkts jener in der Zollerklärung entspricht?
- 3. Überprüft der Bund insbesondere, ob Produkte, auf die keine Zollkonzessionen im Rahmen der Abkommen mit Israel gewährt werden, nicht mit der falschen Angabe "Produziert in Israel" oder "Produkt aus Israel" ohne Zusatz auf den Markt kommen?
- 4. Wie erklärt sich der Bundesrat die Tatsache, dass sich die Zusätze "Golan", "Westjordanland", "Ostjerusalem" und "Gaza" bei der Herkunftsangabe auf keinen Etiketten wiederfinden?
- 5. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass bei einfachen Zusätzen wie "Golan", "Westjordanland", "Ostjerusalem" und "Gaza" Unklarheit in Bezug auf die tatsächliche Herkunft der Produkte besteht, wie bereits sowohl von der Europäischen Kommission als auch vom Europäischen Gerichtshof betont wurde?
- 6. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die europäische Lösung die in der Schweiz für Konsumentinnen und Konsumenten noch bestehende Unklarheit in Bezug auf die tatsächliche Herkunft der von Israel eingeführten Waren beseitigen würde?
- 7. Wird der Bundesrat, der sich auch im israelisch-palästinensischen Konflikt als neutral und unparteiisch bezeichnet, die aktuellen irreführenden Informationen für Konsumentinnen und Konsumenten sowohl bei Lebensmitteln als auch bei anderen eingeführten Waren weiterhin dulden, obwohl diese eindeutig zur wirtschaftlichen und politischen Stärkung der israelischen Siedlungen beitragen, welche gegen die Resolutionen der Vereinten Nationen und das Völkerrecht verstossen?
- 8. Ist der Bundesrat nicht völkerrechtlich verpflichtet, so wie die Europäische Union zu handeln, um die gegen humanitäres Völkerrecht verstossenden israelischen Siedlungen nicht noch zu stärken, gemäss dem Gutachten des Internationalen Gerichts-

hofs vom 9. Juli 2004, das Folgendes vorsieht: "alle Parteien des Vierten Genfer Abkommens vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten sind darüber hinaus verpflichtet, unter Achtung der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts sicherzustellen, dass Israel das in diesem Abkommen niedergelegte humanitäre Völkerrecht einhält"?

- 9. Wie begründet der Bundesrat den Unterschied bei der Einfuhr von russischen Produkten von der von Russland illegal annektierten Halbinsel Krim, die vom schweizerischen Markt ausgeschlossen sind, und von israelischen Produkten aus den Siedlungen, die de facto durch den Mauerbau von Israel annektiert wurden, und wie rechtfertigt er die Übertragung der Verantwortung auf die Händler?
- 10. Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, eine Vernehmlassung zu diesem Thema durchzuführen, sollte er an seiner aktuellen Politik festhalten?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

16.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3428 s lp. Mazzone. Schädliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen wegen des Exports von in der Schweiz verbotenen Pflanzenschutzmitteln (06.05.2020)

Zwischen 2011 und 2017 wurden gemäss dem Bundesamt für Umwelt pro Jahr im Durchschnitt 145 Tonnen Pflanzenschutzmittel, die in der Schweiz wegen ihrer Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen verboten sind, exportiert, mehrheitlich in Entwicklungsländer. 37 Tonnen Profenofos wurden beispielsweise 2018 nach Brasilien exportiert; Profenofos ist ein als Nervengift wirkendes Insektizid, das sehr giftig für Vögel, Bienen und Wasserorganismen ist.

Die Motion 17.4094 verlangte 2017 einen Ausfuhrstopp für Pflanzenschutzmittel, deren Verwendung zum Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit in der Schweiz verboten ist. In seiner Antwort anerkennt der Bundesrat zwar, dass solche Pestizide in Entwicklungsländern ernsthafte Gesundheits- und Umweltprobleme verursachen können, doch ein Ausfuhrverbot ist nach Ansicht des Bundesrates insofern "unverhältnismässig", als der Schutz der Umwelt und der Gesundheit des Menschen mit anderen Massnahmen erreicht werden kann, die die Wirtschaftsfreiheit weniger stark beschränken. Im Rahmen der kürzlich durchgeführten Vernehmlassung zur Änderung der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung haben sich die Kantone Luzern, Basel-Landschaft, Bern und Waadt für ein Ausfuhrverbot ausgesprochen. Der Bundesrat hat bis jetzt noch keine entsprechenden Massnahmen erlassen.

Im November 2019 hat der Expertenausschuss für Pestizidmanagement der WHO und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Joint Meeting on Pesticide Management, JMPM) eine Empfehlung veröffentlicht, wonach alle Länder, die die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf ihrem Staatsgebiet verbieten, auch deren Produktion und Ausfuhr verbieten sollten. Frankreich hat bereits 2018 ein Verbot der Produktion, der Lagerung und des Inverkehrbringens von Pflanzenschutzmitteln beschlossen, die Wirkstoffe enthalten, die von der EU aus Gründen des Schutzes der Gesundheit von Mensch und Tier sowie der Umwelt nicht genehmigt sind. Im Januar 2020 hat das französische Verfassungsgericht diesen Beschluss bestätigt und somit eine Beschwerde, die zur Sistierung des Verbots geführt hatte, mit der Begründung abgelehnt, dass der Schutz der Umwelt, eines gemeinsamen Erbes aller Menschen, ein Ziel mit Verfassungsrang darstelle, der eine Einschränkung der Unternehmerfreiheit rechtfertigt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie steht der Bundesrat zur Empfehlung des JPMP, und teilt er die Besorgnis? Wie beurteilt der Bundesrat ganz allgemein die Entwicklung in Europa?
- 2. Nachdem er den Handlungsbedarf anerkannt hat, welche konkreten Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um die schädlichen Auswirkungen zu bekämpfen, die verbotene Pestizide auf die Gesundheit und die Umwelt haben?
- 3. Wie geht der Bundesrat bei der Güterabwägung zwischen der Wirtschaftsfreiheit und dem Schutz von Umwelt und Gesundheit vor? Stützt er sich dabei auf vordefinierte Kriterien?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3429 s Po. Graf Maya. Integrales Wassermanagement für die Schweiz (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragestellungen zu prüfen und Bericht zu erstatten:

- 1. Wo stehen die Arbeiten in der Bundesverwaltung (BAFU und BLW) hinsichtlich eines integralen Wassermanagements (insbesondere eines Wassermanagements Landwirtschaft)? Welche Arbeiten wurden bereits unternommen, welche bereits abgeschlossen
- 2. Welche der Erkenntnisse aus den NFP 61 "Nachhaltige Wassernutzung" wurden bereits in Massnahmen umgesetzt? Welche flossen in die Strategie Landwirtschaft und Klimawandel mit hinein und in die Agrarpolitik?
- 3. Wie gedenkt der Bund betreffend einem integralen Wassermanagement sektorenübergreifend vorzugehen? Wie werden die Kantone miteinbezogen?
- 4. Welche Instrumente und allenfalls gesetzliche Grundlagen würde es brauchen, um langfristig und ganzheitlich ein integrales Wassermanagement in der Schweiz zu etablieren?

Mitunterzeichnende: Mazzone, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (5)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

15.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3430 n Mo. Regazzi. Flexible Arbeitsbedingungen temporär ermöglichen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitsbedingungen temporär zu flexibilisieren und dabei namentlich die Bestimmungen der wöchentlichen Höchstarbeitszeit, der Pikettdienste und der Bewilligungspflicht für Sonntags- und Nachtarbeit zu prüfen. Die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen sollen bis und mit mindestens drei Monate nach der Aufhebung aller Notverordnungen Geltung haben.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3431 n Mo. Walder. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu Erwerbsausfallentschädigungen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Obergrenze des AHV-pflichtigen Einkommens, bis zu welchem Selbstständigerwerbende Zugang zu Erwerbsausfallentschädigungen haben, von 90 000 Franken auf 120 000 Franken anzuheben, damit alle Selbstständigerwerbenden mit einem AHV-pflichtigen Einkommen zwischen 90 001 und 120 000 Franken ebenfalls Anspruch auf

die maximale Entschädigung von 196 Franken pro Tag erhalten. *Mitunterzeichnende:* Addor, Arslan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Nicolet, Prezioso, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Weichelt-Picard (13)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3432 n Mo. Maitre. Für eine Ausweitung des Zugangs von Selbstständigerwerbenden zu

Erwerbsausfallentschädigungen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Obergrenze des AHV-pflichtigen Einkommens, bis zu welchem Selbstständigerwerbende Zugang zu Erwerbsausfallentschädigungen haben, von 90 000 Franken auf 120 000 Franken anzuheben, damit alle Selbstständigerwerbenden mit einem AHV-pflichtigen Einkommen zwischen 90 001 und 120 000 Franken ebenfalls Anspruch auf die maximale Entschädigung von 196 Franken pro Tag erhalten. *Mitunterzeichnende:* Addor, Arslan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Nicolet, Prezioso, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (14)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3433 n Po. Reimann Lukas. Auslandabhängigkeit vermindern, souveräner und krisenresistenter werden (06.05.2020)

Corona machte die weltweite Abhängigkeit von ausländischen Lieferketten deutlich. In der Wirtschaft setzt sich derzeit ein Umdenken durch: Laut "manager magazin" werteten fast vier von fünf befragten Unternehmern die aktuelle Krise als Indiz dafür, dass Unternehmen ihre Lieferketten auf lokalere Lösungen umstellen sollten. 27 Prozent stimmten der Aussage "voll und ganz" zu, weitere 49 Prozent "eher zu". Lediglich 4 Prozent sahen keinen Anlass für eine Lokalisierung der Versorgung.

Auch die Eidgenossenschaft muss sich fragen:

In welchen Bereichen hat man nicht genügend vorgesorgt, auf welche Stimmen hat man vielleicht nicht gehört?

Drehen wir nach der Corona-Krise nur an winzigen Schräubchen, oder ziehen wir wirkliche Lehren aus der Krise?

In sehr zentralen Fragen wie z.B. Medizinprodukten sind wir komplett vom Ausland abhängig. Wir müssen ernsthaft diskutieren, in welchen sensiblen Bereichen sich die Schweiz anders aufstellen muss.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, einen umfassenden Bericht über den aktuellen Stand der Ausland-Abhängigkeit der Schweiz und mögliche Massnahmen zur Verminderung dieser Ausland-Abhängigkeit in folgenden Bereichen zu erarbeiten:

- 1. Nahrung: Erhöhung des Selbstversorgungsgrades und Verstärkung der Notlager:
- 2. Strom: Erhalt bzw. Stärkung der Energie-Autarkie;
- 3. Wasser: Erhalt einer intakten Trinkwasser-Autarkie;
- 4. Daten und Kommunikation: Verhinderung der ausländischen Bearbeitung und Abhörbarkeit von Datenspeichern und Kommunikationsnetzen;
- 5. Unabhängigkeit von Währung und Nationalbank: Grosse Positionen in Fremdwährungs-Aktien und EURO-Staatsanleihen anstatt krisensicheres Gold: Souveränität als Sekundärziel zur Preisstabilität?

- 6. Verminderung der Abhängigkeit von Primärrohstoffen z.B. durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft/Ressourceneffizienz/ Alternativenergien;
- 7. Gesundheitsversorgung: Reduktion der Grenzgänger-Abhängigkeit dank Bildung/Zugangserleichterung im Inland und Verringerung der Ausland-Abhängigkeit in der Medikamentenproduktion;
- 8. Grenzkontrollen statt Massenmigration: Eigenständige Kontrolle der Grenzen und Verminderung der Abhängigkeit von Zuwanderung bzw. ausländischen Fachkräften z.B. durch Stärkung von Bildung und Forschung/Aufstockung GwK;
- 9. Blaulichtorganisationen, Post, Infrastruktur und Armee inkl. Ausrüstung
- 10. Alle weiteren Bereiche, in welchen der Bundesrat kritische Ausland-Abhängigkeiten identifiziert und bei denen sich die Frage stellt, wie dem entgegengewirkt werden kann.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

20.3434 n Mo. Reimann Lukas. Keine weiteren Erhöhungen der Krankenkassenprämien! Verbot von Prämienanstiegen in der obligatorischen Versicherung für zehn Jahre (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlass vorzulegen, wonach während zehn Jahren eine Erhöhung der Krankenkassenprämien-Gesamtsumme der obligatorischen Grundversicherung verboten ist. Sollten die Prämienbeiträge nicht reichen, um die Kosten der Leistungserbringer zu decken, so werden die Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte, Apotheken, Pharma, Kantone, übrige Leistungserbringer und Krankenkassen) angehalten, ihre Ausgaben entsprechend ihrem Gesamtkostenanteil zu reduzieren.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3435 *n* lp. Binder. Einsetzung einer Taskforce "Corona und Wirtschaft" zwecks eines schnellen und nachhaltigen Wiederaufbaus der Wirtschaft während und nach der Corona-Krise (06.05.2020)

Mit seinen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie COVID19 hat der Bundesrat mit Notrecht massiv in die Wirtschaftsfreiheit eingegriffen. Zur Abfederung der negativen Folgen für verschiedenste Branchen und Bereiche hat er ein umfangreiches finanzielles Hilfspaket geschnürt und auch effiziente Soforthilfe mit einer unbürokratischen Abwicklung über die Banken geleistet. Das ganze Hilfspaket beinhaltet über 65 Milliarden Schweizer Franken und es muss zentral sein, dass sich die Wirtschaft schnell erholt und die finanziellen Belastungen für die künftigen Generationen tragbar zu machen sind.

Deshalb frage ich den Bundesrat an:

Wie steht er zum Einsatz einer breit und kompetent zusammmengesetzten Task Force, die sich dem schnellen Wiederaufbau der Wirtschaft während und nach der Coronakrise widmet, ebenso der schnellen Sanierung des Bundeshaushaltes, um künftige Generationen zu entlasten. Die Task Force setzt sich zusammen aus Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft und den Arbeitnehmenden und kann auch den Zweck haben, künftig Sounding Board zu sein für Regierung, Verwaltung und öffentliche Entscheidungsträger.

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3436 *n* Mo. Roduit. Dringliche Covid-19-Massnahmen. Schweizer Weinbaubranche mit Direktzahlungen unterstützen (06.05.2020)

Aufgrund der Schliessung von öffentlich zugänglichen Einrichtungen und des generellen Einbruchs des Konsums von Wein im Zusammenhang mit der ausserordentlichen Lage wegen Covid-19 hat die Weinbaubranche Geschäftsverluste erlitten, die zurzeit auf 40 Prozent geschätzt werden. Diese Verluste führen zu einem Druck auf die Preise und insbesondere auf das Einkommen der schweizerischen Traubenproduzentinnen und produzenten. Zum heutigen Zeitpunkt werden die Einkommenseinbussen auf über 50 Millionen Franken geschätzt.

Hinzu kommt, dass der momentane Druck auf Wirtschaft und Handel (sinkende Verkaufszahlen, steigende Lagerbestände) mit grosser Sicherheit dazu führen wird, dass sich die Traubenproduzentinnen und -produzenten für die Ernte 2020 mit Produktionsbeschränkungen konfrontiert sehen werden. Dieser auferlegte Rückgang der Produktion wird bei der kommenden Weinlese wahrscheinlich ebenfalls zu einer starken Einkommenseinbusse führen, was wiederum grosse Auswirkungen bis in das Jahr 2021 haben wird.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, die schweizerischen Traubenproduzentinnen und -produzenten mittels einer Direktzahlungsmassnahme im Umfang von mindestens 15 Millionen Franken zu unterstützen. Dieser Betrag entspricht einer Erhöhung der Direktzahlungen für Rebflächen um 10 Rappen pro Quadratmeter im Jahr 2020. Je nach Entwicklung der Situation könnte diese Massnahme auf das Jahr 2021 verlängert werden.

Die Massnahme hat insbesondere die folgenden Vorteile:

- 1. Die Einkommen der Weinbäuerinnen und Weinbauern werden direkt gestützt.
- 2. Es wird auf ein bestehendes Instrument zurückgegriffen, und es gibt keine zusätzliche administrative Belastung.
- 3. Sie führt kaum zu einer ungleichen Behandlung der Weinbaubranche im Vergleich zu anderen Produktionszweigen, da die Direktzahlungen einen sehr kleinen Teil des Einkommens von Weinbäuerinnen und -bauern ausmacht.
- 4. Die Massnahme wirkt unabhängig von Entscheidungen betreffend Wirtschaft und Handel, die die Einkellerinnen und Einkellerer bereits getroffen haben (z.B. Deklassierung von Lagerbeständen).
- 5. Sie kann an Beschränkungen der Produktionsmengen durch die Regionen für die Ernte 2020 geknüpft werden und hat somit auch Auswirkungen auf das künftige Angebot und dessen Anpassung an die Marksituation.
- 6. Die Massnahme steht im Einklang mit den Verpflichtungen der Schweiz im internationalen Handel.

Mitunterzeichnende: Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Nantermod, Reynard, Ruppen (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3437 *n* Mo. Mäder. Rasche Einigung der Tarifpartner bezüglich der Covid-19-Gesundheitskosten (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tarifpartner zu einer raschen Einigung einzuladen, um die Kostenübernahme rund um COVID-19 abschliessend zu regeln. Einigen sich diese nicht innerhalb von zwei Wochen, so erlässt der Bundesrat die Regeln

Mitunterzeichnende: Grossen Jürg, Mettler (2)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3438 *n* lp. Badran Jacqueline. Nachschusspflicht als Bedingung für die Kreditbürgschaften des Bundes für die Swiss und bodennahen Betriebe (06.05.2020)

Der Mutterkonzern der Swiss, die Lufthansa, ist bekannt für eine aggressive Steuervermeidungsstrategie, sowie eine auf Maximierung der Eigenkapitalrenditen ausgerichtete Politik durch Aktienrückkäufe und hohe Dividendenausschüttungen. Über die bodennahen Betriebe am den Flughäfen wie Swissport und Gategorurmet ist diesbezüglich weniger bekannt.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen:

- 1. Wie wurde oder wird sichergestellt, dass künftige Steuern dieser von Bundesbürgschaften profitierenden Firmen auch tatsächlich in der Schweiz bezahlt werden und Gewinne nicht künstlich ins Ausland verschoben werden.
- 2. Wurde oder wird eine Nachschusspflicht der (grösseren) Eigentümer, die viele Jahre auf Kosten der Reserven ihrer Firmen von hohen Eigenkapitlarenditen profitiert haben, diskutiert und vereinbart?
- 3. Wenn keine Nachschusspflicht vereinbart wurde, wieso nicht? Ich bitte um eine detaillierte Begründung.

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3439 *n* lp. Reimann Lukas. Medikamentenknappheit gefährdet Menschenleben. Lieferengpässe bei Arzneimitteln wirksam begrenzen, Abhängigkeit der Arzneimittelversorgung vom Ausland abbauen (06.05.2020)

Das Schweizer Gesundheitssystem gehört zu den besten und teuersten der Welt. Dennoch kommt es bei lebenswichtigen Medikamenten immer wieder zu Lieferengpässen. Häufig betroffen sind Kranke, die in besonderem Mass auf das richtige Medikament in der richtigen Dosis zur richtigen Zeit angewiesen sind. Die Corona-Ausbreitung hat die Medikamentenknappheit zusätzlich verschärft. Das Bundesamt für Gesundheit teilte mit, man nehme die Situation sehr ernst. Der Bund nutze alle Kanäle, um die nötigen Produkte zu beschaffen.

Die ohnehin schon seit Jahren zunehmend schwieriger werdende Medikamenten- und Wirkstoffversorgung durch Auslagerung der Produktion nach China und Indien kann sich durch neue Krankheiten oder veränderte Weltlagen dramatisch verschlechtern. Lieferengpässe oder gar Versorgungsschwierigkeiten gehören für Apotheker, Pharmahersteller und Händler insbesondere aber auch für Patienten, für Spitäler und für Ärzte leider zum Alltag. Berichte aus Ärztezeitungen machen ähnliche Ausführungen. Dies gefährdet Menschenleben.

- 1. Trifft es zu, dass durch die Auslagerung der Produktion von Wirkstoffen für Medikamente, vor allem nach China und Indien, und dadurch dass wichtige Stoffe teilweise nur an einzelnen Standorten hergestellt werden, eine gefährliche Abhängigkeit für die Schweiz besteht?
- 2. Wie viele Fälle sind für die Jahre 2018/2019/2020 bekannt? Bitte um Auflistung inkl. Nennung der Anzahl der betroffenen Medikamente.
- 3. Was waren die Gründe für diese Knappheiten? Und mit welchen Massnahmen haben BAG und Bundesrat darauf reagiert.
- 4. Mit welchen Massnahmen wird der Bundesrat die Produktion von lebenswichtigen Medikamenten wieder nach Europa oder in die Schweiz zurückholen? Wie kann die Schweiz als anerkannter Forschungs-Standort neu bzw. wieder auch bei der Herstellung im Pharmaziebereich wieder an Bedeutung gewinnen?

- 5. Billige Importe im Medikamentenbereich dürfen nicht zulasten der Gesundheit der Bevölkerung gehen, die hier in der Schweiz lebt. Wie kann die Schweizer Pharmaindustrie dazu bewegt werden, vermehrt innerhalb von Europa zu produzieren?
- 6. Könnte eine Meldepflicht über eine voraussichtlich mehr als 2 Wochen dauernde Nichtverfügbarkeit eines verschreibungspflichtigen Medikamentes als Frühwarnsystem die Lage entschärfen?
- 7. Könnte ein "vorübergehend der öffentlichen Gesundheit dienendes" und daher zulässiges Exportverbot für die betroffenen Arzneimittel helfen?
- 8. Sollen Hersteller-Zuschläge grundsätzlich auf mindestens zwei unterschiedliche Anbieter verteilt werden, von denen mindestens einer sowohl das Fertigarzneimittel als auch den darin enthaltenen Wirkstoff innerhalb der Schweiz herstellt bzw. herstellen lässt?
- 9. Trifft es zu, dass nicht nur Abhängigkeit vom Ausland, sondern Probleme, Unfälle und auch Rückrufe z. B. bei Verunreinigungen zum Ausfall gleich einer Vielzahl von Fertigarzneimitteln gleich einer Vielzahl von Zulassungsinhabern bzw. Pharmazeutischen Unternehmen führen kann?
- 10. Könnte die überfällige Zulassung von E-Rezepten und E-Apotheken die Knappheitssituation entschärfen, weil einfacher auf mehr Lagerbestände insb. auch jene der E-Händler zurückgegriffen werden kann?
- 11. Könnte eine deutliche Verminderung der verschreibungspflichtigen Arzneimittel (also mehr rezeptfrei erhältliche Wirkstoffe zugänglich machen) die Knappheitssituation entschärfen, weil so Patientinnen und Patienten einfacher und unbürokratischer selbst für Vorräte sorgen können?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3440 n Po. Schwander. Präzisierung des Schutzbereichs in Artikel 185 Absatz 1 der Bundesverfassung (06.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert aufzuzeigen, wie er den Schutzbereich von Artikel 185 Absatz 3 Bundesverfassung definiert und daraus seine Notrechtskompetenzen begründet. Insbesondere soll klargestellt werden, ob immer ein sicherheitspolitisches Anliegen vorliegen muss oder auch andere politische Ziele alleine genügen.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3441 *n* lp. Badran Jacqueline. Temporäre Investitionskontrollen (06.05.2020)

Die EU sowie einzelne Länder haben ihre Massnahmen zur Investitionskontrollen verschärft. Dies nachdem das Interesse an ausländischen Übernahmen strategisch wichtiger Firmen in der Pharma, der Medizinaltechnik etc. aber auch anderer Branchen durch ausländisches Kapital deutlich gestiegen ist. So hat beispielsweise Frankreich die Meldepflicht für Übernahmen von 25 Prozent des Kapitals auf 10 Prozent des Kapitals gesenkt.

In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Beobachtet der Bundesrat die Situation rund um übernahmen strategisch wichtiger Firmen und die Situation auf dem Übernahmemarkt überhaupt? Wenn nein, wieso nicht?

- 2. Gedenkt der Bundesrat eine temporäre Meldepflicht für Übernahmen oder Teilübernahmen durch ausländische Akteure einzuführen. Wenn nein, wieso nicht?
- 3. Plant der Bundesrat andere Massnahmen zur Verhinderung unerwünschter Übernahmen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3442 n lp. Steinemann. Knapp 10 000 Härtefall-Einreisen während des Lockdowns (06.05.2020)

Um die Bevölkerung vor den Folgen des Coronavirus zu schützen, war seit dem 13. März die Einreise in die Schweiz nur noch für Bürgerinnen und Bürger aus der Schweiz, aus dem Fürstentum Liechtenstein, für Personen mit einem Aufenthaltstitel in der Schweiz, für Grenzgänger und Personen mit einer Meldebestätigung erlaubt. Sonst war die Einreise nur für Menschen möglich, die sich in einer Situation äusserster Notwendigkeit befanden

Diese Fälle äusserster Notwendigkeit wurden knapp 10 000 Mal mit einem positiven Einreise-Ausnahmegesuch seitens des Bundes beschieden.

Zahlreiche andere europäische Staaten haben für Beerdigungen, Familienzusammenführungen und ähnliches keine Einreisebewilligungen erteilt.

- 1. Welches waren die 10 häufigsten Gründe der Einreise trotz geschlossener Grenzen?
- 2. In wie vielen Fällen spielten eigene gesundheitliche Gründe, in wie vielen Fällen gesundheitliche Gründe von nahen Angehörigen, wie viele Mal Tod bzw. Beerdigungen von Angehörigen in der Schweiz eine Rolle?
- 3. Inwiefern spielten wirtschaftliche Gründe eine Rolle und inwiefern unternehmerische?

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3444 *n* lp. Rutz Gregor. Übernimmt der Bund die Verantwortung für die durch Bundesanordnungen verursachten Mehrkosten? (06.05.2020)

Gestützt auf Artikel 185 BV (Polizeigeneralklausel) und das Epidemiengesetz rief der Bund eine ausserordentliche Lage aus und verfügte Massnahmen, die beträchtliche Eingriffe in Grundrechte zur Folge hatten. Damit bewegt er sich politisch wie juristisch auf dünnem Eis. Genannte gesetzliche Grundlagen geben dem Bund nicht generelle Vollmachten, sondern erlauben einzig die "gezielte und direkte Bekämpfung der Gefahren" (A. Kley, NZZ vom 7.4.2020). Sodann legitimiert Notrecht "nicht jedweden entschädigungslosen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit und in die Eigentumsgarantie" (Gutachten P. Richli). Vor diesem Hintergrund sieht das Landesversorgungsgesetz (Art. 38 LVG) Abgeltungen vor im Falle von Requisitionen und Betriebsschliessungen. Das Enteignungsgesetz (Art. 16 EntG) sieht "volle Entschädigung" vor bei Enteignungen.

Neben Ladenlokalen und Restaurants, welche derzeit mit den Vermietern über die Kosten der Zwangsschliessungen streiten, stehen die Spitäler im Fokus. Diese betrieben im Hinblick auf die Vermeidung möglicher Engpässe bei der Behandlung von Covid-19-Patienten einen beträchtlichen Mehraufwand für entsprechende Vorhalteleistungen. Um die nötigen Behandlungskapazitäten sicherzustellen, untersagte der Bundesrat am 17. März die Durchführung von Wahleingriffen und nicht dringlichen Therapien bis zum 26. April 2020. Da die Spitäler im fraglichen

Zeitraum nur dringliche Behandlungen durchführen durften, müssen sie bis Ende Jahr mit Ertragsausfällen in Milliardenhöhe rechnen. Es drohen Liquiditätsengpässe, und die Kantone müssen Massnahmenpakete für die Spitäler schnüren, um die Versorgungsstrukturen sicherzustellen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Anerkennt der Bund seine Verantwortung und Entschädigungspflicht für die Zwangsschliessung von Restaurants und Ladenlokalen? Welche nächsten Schritte sind geplant?
- 2. Wie und in welchem Umfang beteiligt sich der Bund an den Kosten der Kantone zur Deckung der Ertragsausfälle der Spitäler, ihren Leistungen zur Bekämpfung der Pandemie und die Kosten zum Erhalt der Versorgungsstrukturen?
- 3. Im Fall einer zweiten Welle ist mit erneuten Behandlungsverboten, zusätzlichen Vorhalteleistungen in Spitälern sowie Eingriffen in die Wirtschaftsfreiheit zu rechnen. Hat der Bund hierfür eine Strategie, um diesbezügliche Aufwendungen und Schäden möglichst tief zu halten?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3445 n lp. Pasquier. Transparenz bei der Vergabe von Covid-19-Krediten (06.05.2020)

Um die Transparenz bei der Vergabe von Überbrückungskrediten zu gewährleisten, wird der Bundesrat gebeten, Informationen zu denjenigen Unternehmen und Wirtschaftssektoren zu veröffentlichen, die Covid-Kredite erhalten haben.

Ist der Bundesrat für den Fall, dass er nicht über diese Informationen verfügt, bereit, bei den Bürgschaftsorganisationen vorstellig zu werden?

Diese Informationen sollten enthalten:

- 1. den Namen der Unternehmen, die eine Unterstützung erhalten haben, den Wirtschaftssektor, in welchem die betreffenden Unternehmen tätig sind, und die Höhe der gewährten Beträge;
- 2. den Namen der Unternehmen, denen eine Unterstützung verwehrt wurde, den Wirtschaftssektor, in welchem die betreffenden Unternehmen tätig sind, und den Grund für die Ablehnung.

Die pro Wirtschaftssektor gewährten Beträge sind systematisch aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen bekanntzugeben.

Mitunterzeichnende: Prezioso, Schneider Meret, Walder (3)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3446 n Mo. Roduit. Situation der Menschen ohne rechtlich geregelten Status berücksichtigen (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, pragmatische Lösungen für Unterstützungsmöglichkeiten und für die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen vorzuschlagen, damit bei Krisen wie der Covid-19-Krise den Menschen ohne rechtlich geregelten Status geholfen werden kann (Sans-Papiers, Personen ohne gültige Aufenthaltsbewilligung und/oder solche, die in Branchen wie der Hauswirtschaft, dem Gastgewerbe oder dem Baugewerbe arbeiten und einen prekären Status haben). Diese Menschen haben weder Zugang zu Lohnersatzmassnahmen oder zur ordentlichen Sozialhilfe noch zum Gesundheitssystem.

Mitunterzeichnende: Binder, Bulliard, Dandrès, Eymann, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Maitre, Prezioso (8)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3447 *n* Mo. Michaud Gigon. Einrichtung einer alternativen Produktionskette, die in einer Gesundheitskrise in Gang gebracht werden kann (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine alternative Produktionskette vor Ort einzurichten, damit die Bevölkerung in einer Ausnahmesituation mit dem zu ihrem Schutz notwendigen medizinischen Material versorgt werden kann.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Feller, Prelicz-Huber, Prezioso, Töngi, Walder, Wettstein (7)

18.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3448 n Mo. Michaud Gigon. Für einen Wiederaufbau des Ethanol-Pflichtlagers in der Schweiz (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche rechtlichen Massnahmen zu ergreifen, um das Ethanol-Pflichtlager des Bundes wiederaufzubauen oder Dritte damit zu beauftragen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brélaz, Feller, Prezioso, Töngi, Walder, Wettstein (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Sicherheitspolitische Kommission

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3449 *n* lp. Gugger. Staatshilfe für Fluggesellschaften muss vorrangig den Gläubigern in der Schweiz zugutekommen (06.05.2020)

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die vom Bund unterstützten Fluggesellschaften ihren vertraglich geschuldeten Leistungen an systemrelevante Partner in der Schweiz nachkommen und welche Standortgarantien beinhalten die Verträge für die Überbrückungsfinanzierung an die Luftfahrtgesellschaften?

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Lohr, Regazzi, Ruppen, Streiff, Studer (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3450 n Mo. Nationalrat. Bundesanteil der "Ausschüttung" der Schweizerischen Nationalbank für den Abbau der Corona-Schulden einsetzen (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (11.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil des Bundes der "zusätzlichen Ausschüttungen" sowie der ordentlichen "Ausschüttung" vollumfänglich zum Abbau der Corona-Schulden zu verwenden. Dies hat solange zu erfolgen, bis die Bundesschulden wieder auf dem Stand vor der Corona-Krise liegen.

Eine Minderheit der Kommission (Ryser, Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Grossen Jürg, Michaud Gigon, Rytz Regula, Wermuth) beantragt, die Motion abzulehnen

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3452 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Elektronische Rechnungen auch im elektronischen Patientendossier ablegen (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Bestimmung vorzulegen, mit welcher das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier so geändert werden kann, dass die Leistungserbringer in einem bestimmten Bereich des elektronischen Patientendossiers elektronische Rechnungen ablegen können. Mit dieser gesetzlichen Bestimmung soll sichergestellt werden, dass für den medizinischen Teil des elektronischen Patientendossiers alle bisherigen Garantien in Sachen Vertraulichkeit gewährleistet sind.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

24.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3453 *n* Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Vereinfachte Zulassung von Medikamenten und Impfstoffen (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie weit zu Gunsten der Versorgungssicherheit, aber auch zu Gunsten attraktiverer Marktpreise Medikamente und Impfstoffe, welche in einem anderen Land mit einem gleichwertigen Zulassungssystem zugelassen sind, in der Schweiz ohne weitere oder mit einer massiv erleichterten Prüfung der Swissmedic zugelassen werden können.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

23.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3454 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Änderung des

Arbeitslosenversicherungsgesetzes (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz - namentlich dessen Artikel 31 Absatz 3 Buchstabe b so zu ändern, dass in einem Familienunternehmen (KMU) der mitarbeitende Ehegatte des Arbeitgebers bei Kurzarbeit, die nicht auf vom Arbeitgeber zu vertretende Umstände zurückzuführen ist, Anspruch auf eine plafonierte Entschädigung hat (Härtefall im Sinne von Art. 32 Abs. 3).

Eine Minderheit der Kommission (Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Dobler, Glarner, Herzog Verena, Riniker, Rösti, Sauter, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **07.09.2020 Nationalrat**. Annahme

x 20.3455 *n* Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. 5G. Beschleunigte Begleitmassnahmen im Bereich der Gesundheit (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens zum zweiten Halbjahr 2020 die begleitenden Massnahmen, welche die Arbeitsgruppe "Mobilfunk und Strahlung" in ihrem am 28. November 2019 publizierten Bericht für den Gesundheitsbereich vorschlägt, umzusetzen:

- Monitoring der Strahlenexposition;
- Schaffung einer umweltmedizinischen NIS-Beratungsstelle;
- Intensivierung der Forschung über die gesundheitlichen Auswirkungen des Mobilfunks und der Strahlung.

Eine Minderheit der Kommission (Dobler, Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Glarner, Herzog Verena, Riniker, Rösti, Sauter, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3456 *n* Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Unerwünschte Nebenwirkungen von Medikamenten. Höhere Sicherheit und besserer Rechtsschutz (14.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Ergänzung seines in Beantwortung des Postulats 18.3092 verfassten Berichts "Depakine-Skandal. Untersuchung der Situation in der Schweiz" vom 6. Dezember 2019 folgende Punkte in einem zusätzlichen Bericht zu prüfen:

- 1. Mögliche Verfahren zur beschleunigten Ausarbeitung und Anwendung von Massnahmen, sobald die negativen Auswirkungen eines Medikaments klar nachgewiesen sind;
- Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit bei der Einnahme von Medikamenten, namentlich die Verpflichtung der Pharmaunternehmen zu einer engeren und transparenten Zusammenarbeit;
- 3. Rechtsschutz für Opfer, die sich beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Rahmen von deren Entschädigungsverfahren (Depakine) melden, bis zum Abschluss dieses Verfahrens.

Eine Minderheit der Kommission (Glarner, Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Dobler, Herzog Verena, Riniker, Rösti, Sauter, Schläpfer) beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 und die Ablehnung der Ziffer 3 des Postulates.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3457 n Mo. Nationalrat. Rasche Einigung bei der Kostenübernahme (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (14.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tarifpartner im Gesundheitswesen sowie die Kantone zu einer raschen Einigung einzuladen, um die Kostenübernahme rund um COVID-19 abschliessend zu verhandeln. Einigen sich diese nicht, so erlässt der Bundesrat die Regeln.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.06.2020 Nationalrat. Annahme **21.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3461 *n* Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Schutz kritischer Infrastrukturen (19.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen für eine Investitionskontrolle bei kritischen Infrastrukturen zu unterbreiten, sofern ausländische Direktinvestitionen in Schweizer Unternehmen zu einer faktischen Kontrolle der Unternehmung führen. Er prüft dabei unter anderem, wie

eine Genehmigungsbehörde für die der Investitionskontrolle unterworfenen Geschäfte eingesetzt werden kann.

Eine Minderheit der Kommission (Nordmann, Jans, Masshardt, Munz, Suter) beantragt, die Motion abzulehnen.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

x 20.3463 s Po. Kommission für Rechtsfragen SR. Redlichkeitskultur im Schweizer Recht (25.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie in der Aviatik, im Gesundheitswesen oder in anderen hochsicherheitsrelevanten Bereichen das Prinzip der Redlichkeitskultur ("Just Culture", "Fehlerkultur") im Schweizer Recht als generelles Prinzip eingeführt werden kann.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

SR Kommission für Rechtsfragen

23.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3464 *n* Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Zusätzliche Gelder zugunsten des baukulturellen Erbes sowie zur kurzfristigen Unterstützung der regionalen Wirtschaft (25.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Finanznotstand beim baukulturellen Erbe mit zusätzlich 50 Millionen Franken zum normalen Rahmenkredit zu lindern, um kurzfristig lokale und regionale Restaurierungsaufträge sowie denkmalverträgliche energetische Sanierungen auszulösen. Dabei kann der Bundesanteil erhöht werden, um die Gelder rasch auszulösen.

Eine Minderheit der Kommission (Keller Peter, de Montmollin, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Kutter, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur* **24.09.2020 Nationalrat.** Ablehnung

20.3465 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Ausschöpfung der budgetierten Beiträge zur Stützung des kombinierten Güterverkehrs in der Covid-19-Krise (26.05.2020)

Um die Verlagerung in der Covid19-Krise zu stützen, wird der Bundesrat beauftragt, die budgetierten Betriebsbeiträge für den kombinierten Güterverkehr voll auszuschöpfen bzw. auf die krisenbedingt geringere Anzahl Züge und Sendungen zu verteilen. Dafür ist Art. 8, Abs. 2 des Güterverkehrsverlagerungsgesetzes (GVVG) für die Jahre 2020 und 2021 befristet auszusetzen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen* **19.10.2020** Zurückgezogen

x 20.3466 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Kurzarbeitsentschädigung weiterführen (26.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Änderung der COVID-19-Verordnung Arbeitslosenversicherung vom 20. Mai zu verzichten.

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Aeschi Thomas, Amaudruz, Glarner, Herzog Verena, Rösti, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit08.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3467 *n* Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Erwerbsersatz für direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende weiterführen (26.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die COVID-19-Verordnung Erwerbsausfall dahingehend anzupassen, dass direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende über den 16. Mai 2020 hinaus (und bis spätestens 16. September 2020) anspruchsberechtigt bleiben, wenn sie nachweislich aufgrund der ausserordentlichen Situation einen Erwerbsausfall erleiden.

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Aeschi Thomas, Amaudruz, Glarner, Herzog Verena, Rösti, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **08.09.2020** Zurückgezogen

x 20.3468 n Mo. Aussenpolitische Kommission NR. Absicherung der bisherigen Erfolge der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Zentralamerika und der Karibik (26.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung der Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 (20.033) im Sinne der nachhaltigen Kontinuität weiterhin einen Beitrag zur Förderung von Menschenrechten, guter Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit in ausgewählten Staaten Zentralamerikas und der Karibik zu leisten.

Eine Minderheit der Kommission (Büchel, Aebi, Estermann, Guggisberg, Hess, Pfister, Schneider-Schneiter) beantragt, die Motion abzulehnen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

21.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3469 n Po. Aussenpolitische Kommission NR. Massnahmen zur Eindämmung von Zoonosen und zur Bekämpfung ihrer Ursachen (26.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen die Schweiz im Rahmen der Strategie der Internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 einen stärkeren Beitrag zur Eindämmung von Zoonosen und

zur Bekämpfung ihrer Ursachen im Sinne einer längerfristigen Resilienzstrategie leisten kann.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

NR Aussenpolitische Kommission

21.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3470 *n* Mo. Finanzkommission NR. Keine Buchung der ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse (28.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die ausserordentlichen Ausgaben in Zusammenhang mit Covid-19 nicht auf das Amortisationskonto der Schuldenbremse (Art. 17a und 17b des Finanzhaushaltgesetzes; SR 611.0) zu buchen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Finanzkommission*

x 20.3471 *n* lp. Geissbühler. Es ist wichtig, in Zukunft alle drei Aspekte der Gesundheit (körperliche, psychische und soziale) zu beachten (02.06.2020)

In der Corona-Krise lag das Augenmerk ausschliesslich auf der Veröffentlichung der Anzahl der Todesfälle und Neuansteckungen; die Vorerkrankungen wurden kaum beachtet. Dies führte zu einer Vernachlässigung der psychischen und sozialen Aspekte, wie sie eigentlich in der Ottawa-Charta als Definition von Gesundheit festgeschrieben sind. Da Fachleute der Meinung sind, dass uns auch in Zukunft solche Pandemien heimsuchen werden, müssen wir unser Gesundheitswesen überdenken. Es müssen Strategien entwickelt werden, um die Immunsysteme unserer Bürger/-innen zu stärken. Es braucht mehr Ressourcen, damit das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung erhöht und eine aktive Prävention in den Alltag integriert werden. Es werden Millionen von Steuergeldern für HIV-, Suizid-, Alkohol-, Tabak- und Organspendekampagnen ausgegeben; alles Kampagnen, welche nur einen kleinen Teil der Bevölkerung betreffen. Wichtig ist es, sich beizeiten um das Immunsystem zu kümmern und nicht erst, wenn sich ein neues Virus verbreitet.

Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass der psychischen und sozialen Verfassung der Menschen zu wenig Beachtung geschenkt wurde, und dies das Immunsystem schwächt?
- 2. Was unternimmt er, um zu garantieren, dass alle Bevölkerungsgruppen mit genügend Vitamin D versorgt werden, das heisst der Aufenthalt im Freien, am Sonnenlicht, garantiert ist?
- 3. Was plant er, damit aktive Seniorinnen/Senioren auch in Pandemie-Zeiten ihrem gewohnten Tagesablauf (ohne fremde Hilfe) wahrnehmen können, damit sie ihre Kompetenzen nicht verlieren, was unweigerlich zu einem vorzeitigen Heimeintritt führen wird?
- 4. Wird er in Zukunft vermehrt seine Aufforderung sich selbst zu schützen an Risikopersonen mit Vorerkrankungen wie Diabetes, Herz-/Kreislaufpatienten und Raucher/-innen zu richten?
- 5. Wird der tägliche Durchschnittskonsum von 10 verschiedenen Medikamenten in Alters- und Pflegeheim, welcher das Immunsystem schwächt, nun kritisch hinterfragt?
- 6. Könnte er sich vorstellen, zum Beispiel mit Gutscheinen für Bewegungskursbesuche für Kinder der Volksschule, Schüler/innen von Berufsschulen und Gymnasien, aber insbesondere

für Pensionierte einen Beitrag an die körperliche, psychische und soziale Gesundheit der Bevölkerung zu leisten?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3472 n lp. Geissbühler. Wer Sans-Papiers beschäftigt, macht sich strafbar (02.06.2020)

Die Corona-Krise zeigt auf, dass in der Schweiz tausende Schwarzarbeiter/-innen angestellt werden. Werden die Sans-Papiers wie jetzt in der Corona-Krise entlassen, haben sie nicht einmal genügend zu essen und müssen (wie zum Beispiel in Genf) in langen Kolonnen anstehen, um zu ihrem Essen zu kommen. Diese Situation ist unserer Schweiz unwürdig.

Dass es Arbeitgebende gibt, die trotz klaren Gesetzen Schwarzarbeitende anstellen, ist nicht zu tolerieren.

Fragen:

- 1. Was unternimmt der Bundesrat gegen die Arbeitgebenden, welche Schwarzarbeitende Sans Papier anstellen?
- 2. Ist er bereit sofort nach den Gesetzesbrechern zu fahnden und sie zur Rechenschaft zu ziehen?
- 3. Wie will er die Anwesenheit von Sans Papier in der Schweiz vermindern?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3473 *n* lp. Geissbühler. Verurteilte Straftäter werden aus der Ausschaffungshaft entlassen (02.06.2020)

Viele Personen darunter auch verurteilte Drogendealer wurden aus dem Grund der Corona Krise aus der Ausschaffungshaft entlassen.

Fragen:

- 1. Warum wurde/wird die Ausschaffungshaft in der heutigen Notstand Situation nicht verlängert?
- 2. Ist es dem Bundesrat bewusst, dass diese Leute nun alle abtauchen werden?
- 3. Ist es nicht ein Affront gegenüber der Polizei und der Bevölkerung, wenn z.T. verurteilte Kriminelle aus der Haft entlassen werden?
- Was gedenkt er gegen diese Freilassungen zu machen?
 26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3475 n lp. Grüter. Abhängigkeiten und Ungereimtheiten beim E-Voting-System der Post (02.06.2020)

In der Schweiz entwickelt die Post AG ein E-Voting System. Dabei setzten sie auf die inzwischen insolvente spanische Firma Scytl. Nebst kryptographischen Pannen kamen Ungereimtheiten in der Zusammenarbeit mit dieser Firma zu Tage. Dies wirft grundsätzliche Fragen zum elektronischen Wahlsystem auf. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der fehlerhafte Scytl-Quellcode wurde von der Post gekauft. Damit bauen sie weiter auf einem fehlerhaften Gerüst auf. Wieso setzt man bei der Post weiterhin auf ein erwiesenermassen unsicheres System?

- 2. Was für technische Abhängigkeiten übernimmt ein neues E-Voting-System, wenn es weiterhin auf Vorarbeiten von Scytl beruht?
- 3. Wieso hat die Post nie offen kommuniziert, dass sie den Quellcode der spanischen Firma gekauft hat? Zudem wurden die Konditionen und der Preis nie öffentlich präsentiert. Für ein System, welches direktdemokratische Aufgaben erfüllen sollte, wäre Transparenz oberstes Gebot.
- 4. Dank der Sonntagspresse kamen diese Käufe ans Tageslicht. Wusste der Bund darüber Bescheid? Und wenn ja, wurde kritische Rücksprache mit der Post gehalten?
- 5. Es ist merkwürdig, dass die Post auf ein Unternehmen setzte, welches offensichtlich marode war und letztlich auch nicht das entsprechende technische Know-how mitbrachte. Wurde hier übereilig gehandelt und versagte die Due-Diligence-Prüfung?
- 6. Wieso setzt die Post auf Single-sourcing? Gerade bei neuen und hochkomplexen Systemen sollten unterschiedliche Lösungen parallel erprobt werden. Wird dies in der neuen Entwicklungsstrategie der Post berücksichtigt?
- 7. Wieso investiert die Post in einen hochriskanten Geschäftsbereich, wo sie keine eigene Expertise und bestehendes Knowhow hat?
- 8. Prüft der Bund alternative E-Voting-Anbieter oder wird die Post bevorzugt behandelt? Es scheint, dass die Post ein gesichertes Geschäft wittert und deshalb auch zu überhöhten Risiken bereit ist.
- 9. Mit der Neukonzeptionierung des E-Voting-Systems wird eine Dialog- und Expertengruppe zusammengestellt. Wieso setzt man auf ausländische Experten? Gibt es nicht genügend Knowhow an den hiesigen Universitäten, Fachhochschulen und in der Schweizer Zivilgesellschaft? Schafft man damit nicht neue Abhängigkeiten?
- 10. Was kostet diese Arbeitsgruppe den Bund jährlich? Mitunterzeichnende: Dobler, Glättli, Rutz Gregor (3)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3476 *n* lp. Grüter. UNO-Koordination (02.06.2020)

Auf die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Bigler 19.4010 ergeben sich generelle Fragen zur Führung und Kompetenzen der UNO-Koordination.

Gemäss Antwort des Bundesrates obliege der UNO-Koordination die Federführung zur Koordination der Schweizer Positionen in der UNO-Generalversammlung, dem Sicherheitsrat, dem Wirtschafts- und Sozialrat sowie dem Menschenrechtsrat. Die UNO-Koordination erarbeite hierzu jährlich Prioritäten, die nach Konsultation des Parlamentes vom Bundesrat verabschiedet werden.

Weiter lässt der Bundesrat in seiner Antwort verlauten, dass die UNO-Koordination hinsichtlich internationaler Organisationen und Gremien, bei denen die Federführung bei anderen Departementen liegt, sie im Auftrag der Politischen Direktion bei der Bearbeitung politischer, institutioneller, personeller und budgetärer Fragen mitwirke.

Gerne richte ich mich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sieht der Ablauf "Konsultation des Parlaments" konkret aus? Sind hier Kommissionen gemeint oder wird das gesamte Parlament mit einbezogen?

- 2. Werden dem Parlament die Prioritäten lediglich zur Kenntnisnahme unterbreitet oder hat sie die Möglichkeit auf Einflussnahme?
- 3. Obliegt die faktische Führung der UNO-Koordination dem Aussenminister oder dem Gesamtbundesrat?
- 4. Inwiefern entscheidet die UNO-Koordination in Abstimmungsfragen, die das EDA betreffen, selbständig? Wird der Aussenminister im Vorfeld über die geplanten Entscheide informiert?
- 5. Inwiefern entscheidet die UNO-Koordination in Abstimmungsfragen, die andere Departemente betreffen, selbständig? Wird der Aussenminister oder der für das entsprechende Departement zuständige Bundesrat im Vorfeld über die geplanten Entscheide informiert?

Mitunterzeichnende: Gafner, Giezendanner, Imark, von Siebenthal, Wobmann, Zuberbühler (6)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3477 s Po. Burkart. Aufzeigen der wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Bodenstrategie Schweiz (02.06.2020)

Der Bundesrat hat am 8. Mai seine Bodenstrategie verabschiedet, die bis 2050 den Netto-Null-Verbrauch der Ressource Boden festschreibt. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die konkreten, ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen der in der Bodenstrategie verabschiedeten Zielsetzungen sowie der vorgesehenen Massnahmen, die zur Zielerreichung vorgesehen sind. Dabei ist auch darzulegen, ob Anpassungen anderer Strategien des Bundes, wie Sachpläne usw. erforderlich und vorgesehen sind und welche Gesetzesanpassungen sich ergeben, um die festgelegten Zielsetzungen zu erreichen. Weiter ist aufzuzeigen, welche Anpassungen an der föderalen Architektur der Schweiz notwendig sind und welche Kompetenzverschiebungen sich innerhalb der drei Staatsebenen konsequenterweise aufdrängen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Dittli, Engler, Hefti, Knecht, Michel, Müller Damian, Noser, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Wicki (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3478 s Po. Burkart. Gewappnet für alle Formen von Krisen. Permanenter operativer Bundesführungsstab (02.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie und in welcher Form ein permanenter operativer Bundesführungsstab geschaffen werden kann.

Mitunterzeichnende: Caroni, Dittli, Hefti, Knecht, Michel, Salzmann, Stark, Wicki (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

17.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 20.3479 s Mo. Jositsch. Errichtung eines Fonds zur Beschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern

und zur Ausbildung von Lernenden im Rahmen der Bewältigung der Corona-Krise (02.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds zu schaffen und mit einer einmaligen Einlage zu versehen, welcher die Einstellung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern und die Ausbildung von Lernenden fördert, indem er diesbezüglich finanzielle Anreize für von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen schafft.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.24.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 20.3480 s Po. Jositsch. Berufserfahrung von arbeitslosen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern in der Corona-Krise stärken (02.06.2020)

Der Bundesrat wird gemäss Artikel 123 ParlG beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die bestehende arbeitsmarktliche Massnahme des Berufspraktikums in der Bewältiqung der Corona-Krise intensiviert werden kann.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3481 s lp. Hefti. Bekämpfung der Sauerbrut (02.06.2020)

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Sauerbrut in der Schweiz stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

- 1. Ist diese radikale Seuchenbekämpfung mit der Vernichtung auch vieler starker Bienenvölker mit einem geringen Sauerbrutbefall von wenigen Larven auf einzelnen Brutwaben weiterhin verhältnismässig und vertretbar? Oder wäre es nicht an der Zeit, die gängige Praxis der Sauerbrutbekämpfung in der Schweiz zu überdenken, nachdem die bisher angewendeten Bekämpfungsmassnahmen in den letzten 20 Jahren nicht zur Ausrottung dieser Bienenkrankheit geführt haben?
- 2. Braucht die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern, wie beispielsweise Deutschland und Österreich, wo die Sauerbrut nicht einmal als meldepflichtig gilt, weiterhin eine derart strenge Sauerbrutbekämpfung?
- 3. Gibt es Erklärungen dafür, weshalb die Westschweiz wie auch der Kanton Tessin von Sauerbrutfällen in den letzten Jahren offenbar verschont geblieben sind?
- 4. Stellt die Vernichtung starker Bienenvölker nicht eine Bedrohung für die genetische Vielfalt der gefährdeten Dunklen Biene (Landrasse, Apis mellifera, mellifera) in der Schweiz dar, und zwar insbesondere im Kanton Glarus, dem grössten Schutzgebiet dieser bedrohten Rasse?
- 5. Wie würde sich der Bundesrat zur nachfolgend beschriebenen Anpassung von Artikel 273 Absatz 1 litera c TSV stellen, welche eine Sauerbrutbekämpfung mit mehr Augenmass erlauben würde, indem nicht tausende gesunder Bienen eines Bienenvolkes zusammen mit ihrer Königin vernichtet werden müssten, wenn nur wenige Prozent eines Bienenvolkes krank sind: "Geschwächte, stark befallene Bienenvölker mit klinischen Symptomen und deren Waben werden vernichtet. Die Waben und die Brut von Völkern mit klinischen Symptomen aber mit geringem Sauerbrutbefall werden vernichtet und die Bienen die-

ser Völker nach Anweisungen des Bieneninspektors mit dem Kunstschwarmverfahren saniert."

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

16.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3482 *n* |p. Farinelli. Auswirkungen der geschlossenen Grenzübergänge und der Grenzkontrollen auf die Kriminalität (02.06.2020)

Die gegenwärtige Lage machte es nötig, dass an den Grenzen verschiedene Kontrollmechanismen eingeführt wurden:

- 1. Wie hat sich in den Monaten März, April und Mai 2020 in den Grenzregionen das heisst nicht nur im Tessin die typische grenzüberschreitende Kriminalität (beispielsweise Einbrüche und Raubüberfälle) entwickelt? Es soll für mindestens drei Regionen ein Vergleich mit denselben drei Monaten der Vorjahre durchgeführt werden.
- 2. Wie wurde das Personal des Grenzwachtkorps in diesen Regionen aufgeteilt auf mobile Kontrollen und Kontrollen an den Grenzübergängen? Auch hier sollen mehrere Jahre miteinander verglichen werden.
- 3. Mit welchem Personalbestand wurde die Situation angegangen? Anzugeben sind auch die nicht verfügbaren Mitarbeitenden und die als Verstärkung zur Verfügung stehenden Kräfte. Wie hoch war der allfällige zusätzliche Arbeitsaufwand, der zur Bewältigung der Situation nötig war?
- 4. Was hält der Bundesrat von der Möglichkeit, dass auch weiterhin, das heisst in normalen Zeiten, bestimmte kleine Grenzübergänge teilweise geschlossen werden, insbesondere nachts? Es wird eine technische und eine politische Einschätzung verlangt.
- 5. Was hält der Bundesrat von der Möglichkeit, dass das Grenzwachtkorps auch weiterhin, das heisst in normalen Zeiten, an den Grenzübergängen verstärkt präsent ist, dies angesichts der Unterstützung, die die Militärpolizei geleistet hat? Es wird eine technische und eine politische Einschätzung verlangt.
- 6. Wird der Bundesrat die angesprochene Thematik (teilweise Grenzschliessungen und verstärkte Grenzkontrollen) vertieft prüfen?

Mitunterzeichnende: Marchesi, Romano (2)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3483 n Mo. Porchet. Für eine neue Definition von Cannabis (02.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) so zu revidieren, dass:

- 1. die Cannabispflanze nicht mehr als psychotroper Stoff verboten ist
- 2. im Gesetz nur noch der Wirkstoff von Erzeugnissen und nicht mehr die gesamte Pflanze genannt wird
- 3. in Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe d die psychotropen Wirkungen umschrieben werden

Mitunterzeichner: Silberschmidt (1)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3485 s Mo. Fässler Daniel. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu ergreifen, damit Biomasseanlagen (Holz und Biogas) auch in Zukunft wirtschaftlich betrieben werden können.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen wertvollen Leistungen von Biomasseanlagen (erneuerbarer Strom, erneuerbare Wärme, erneuerbare Treibstoffe, Klimaschutz, Naturdünger, geschlossene Nährstoffkreisläufe und andere Umweltleistungen) sind in einem interdisziplinären Ansatz die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Energie-, Gasversorgungs-, CO2- und Landwirtschaftsrecht) so anzupassen, dass in der Schweiz der Weiterbetrieb der bestehenden Biomasseanlagen gewährleistet und ein rascher Zubau effektiv und effizient unterstützt wird.

Mitunterzeichnende: Burkart, Dittli, Engler, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Hegglin Peter, Kuprecht, Müller Damian, Reichmuth, Rieder, Stark, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Z'graggen, Zopfi (15)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2020 Ständerat. Annahme

x **20.3488** *n* lp. Feri Yvonne. Implantate (03.06.2020)

Immer mehr medizinische Implantate werden intelligenter; sie können und müssen mit externen Geräten kommunizieren. Diese Kommunikation erfolgt über Schnittstellen, die definieren, wie diese Geräte untereinander kommunizieren. Viele Implantate nutzen jedoch proprietäre, also herstellerabhängige Schnittstellen. Die betroffenen Patientinnen und Patienten werden so von den Herstellern der Implantate abhängig. Sie können zum Beispiel die externen Teile ihres Implantates nicht frei wählen, da der interne Teil nicht kompatibel mit Geräten anderer Hersteller ist. Dies ist zum einen ein Risiko, falls die jeweiligen Hersteller Konkurs gehen oder anderweitig nicht mehr im Stande sind, die Geräte zu betreuen. Durch die technologische Abhängigkeit kann es auch zu steigenden Kosten für die betroffenen kommen, da diese beim Unterhalt und der Wartung von einer Firma abhängig sind und ein Wechsel mit einem operativen Eingriff verbunden wäre. Die proprietären Standards sind auch ein Sicherheitsrisiko für die Betroffenen, da die Protokolle nicht unabhängig geprüft werden können.

Eine Möglichkeit, diese Probleme zu bekämpfen sind offene Standards, an die sich die Hersteller von solchen Implantaten halten. Diese erleichtern den Wechsel und geben den Patientinnen und Patienten die Freiheit, zu wählen. Offene Standards können auch von der Öffenltichkeit auf Schwachstellen geprüft werden, was die Sicherheit erhöht (Siehe z. B. https://www.schneier.com/crypto-gram/archives/1999/0915.html, Bruce Schneier).

Für die Gesundheitspolitik des Bundes stellen sich deshalb folgende Fragen:

- 1. Wie sieht der Bund die aktuelle Entwicklung bei den proprietären Standards bei Implantaten?
- 2. Wie geht der Bund mit der Gefahr um, dass proprietäre Schnittstellen zu mehr invasiven Operationen führen?
- 3. Was für Massnahmen plant der Bund, aktive Implantate vor unbefugtem Zugriff zu schützen?

- 4. Plant der Bund, in Zusammenarbeit mit dem europäischen Ausland die Einführung von offenen Standards bei aktiven Implantaten voranzubringen?
- 5. Ist der Bund der Meinung, die Sicherheit könne besser durch proprietäre Schnittstellen sichergestellt werden?
- 6. In Deutschland soll für die Einführung von offenen Standards auf systematische Incentivierungen gesetzt werden, plant der Bund ebenfalls Massnahmen in diese Richtung?
- 7. Wie will der Bund den Marktzugang für digitale Komponenten im Gesundheitsbereich regulieren

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Munz, Roth Franziska, Suter (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3489 *n* lp. Feri Yvonne. Stärkung der Patientenstimme in der Gesundheitspolitik (03.06.2020)

Die bundesrätlichen Strategien Gesundheit2020 sowie Gesundheit2030 stellen das Wohlbefinden der Menschen ins Zentrum und gewichten die enge Einbindung von Patientinnen und Patienten in die Gesundheitspolitik hoch. Dies entspricht auch der Verpflichtung der Schweiz aus der UNO-Behindertenrechtskonvention, Menschen mit Behinderungen, zu denen auch chronisch Erkrankte gehören, bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Rechtsvorschriften und politischen Konzepten eng einzubeziehen.

Durch die Nutzung der Erfahrungsexpertise in Ergänzung der Fachexpertise der Medizin und Pflege können die Qualität der Patientenversorgung verbessert und die Transparenz erhöht werden. Patientinnen und Patienten können dank ihrer praktischen Erfahrungen Strukturen, Leistungen und Massnahmen aus Sicht der Zielgruppen beurteilen, Schwachstellen offenlegen und Defizite benennen.

Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie werden Erfahrungswissen und Betroffenenkompetenz von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen systematisch und strukturiert in der Politikvorbereitung (u.a. bei der Erarbeitung von Gesetzesentwürfen oder Strategien) sowie in der Politikumsetzung (u.a. bei der Strategieumsetzung) auf Bundesund Kantonsebene einbezogen?
- 2. Wie wird die Erfahrungsexpertise von Patientinnen und Patienten bei der Qualitätsentwicklung gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung (Art. 58 KVG) genutzt?
- 3. Sind Patientinnen und Patienten in den beratenden Kommissionen gemäss Artikel 37a KVV angemessen vertreten?
- 4. Wie kann der Einbezug der Patientenstimme in gesundheitspolitischen Prozessen weiter verbessert werden?
- 5. Wie beurteilt der Bundesrat die Errichtung eines Schweizer Patientenrats nach dem Vorbild des Schweizerischen Seniorenrats?
- 6. Angehörige, Patientinnen und Patienten sowie sie vertretende Organisationen (Selbsthilfe) sind aufgrund ihrer knappen personellen und finanziellen Möglichkeiten häufig nicht in der Lage, sich vertieft in die relevanten gesundheitspolitischen Vorlagen einzuarbeiten. In anderen Bereichen können Dachorganisationen auf finanzielle Beiträge der öffentlichen Hand zählen (Altershilfe gemäss Art. 101 AHVG, Invalidenhilfe gemäss Art. 74 IVG). Wie können Mitbestimmung und Teilhabe von Patientinnen und Patienten übe die sie vertretenden Organisationen (Selbsthilfe) angemessen finanziell gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska, Suter (8)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3490 *n* lp. Feri Yvonne. Optimierung der Patientinnenund Patienteninformation (03.06.2020)

In der Gesundheitsversorgung hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen. Während Behandlungsentscheide früher von der Ärztin/dem Arzt gefällt wurden, steht heute die gemeinsame Entscheidfindung zwischen dem Patienten sowie der Ärztin im Vordergrund. Damit Patientinnen und Patienten eigenverantwortlich entscheiden können, benötigen sie patientengerechte Informationen über die Krankheit sowie die Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten inkl. deren Risiken und Erfolgschancen. Gespräche mit dem behandelnden Arzt und gleichbetroffenen Personen, das Internet, das soziale Umfeld und medizinische Zweitmeinungen sind wichtige Informationsquellen von Patientinnen und Patienten.

Im Bericht "Patientenrechte und Patientenpartizipation in der Schweiz" des Bundes wird festgehalten, dass eine schweizweite und koordinierte Bevölkerungsinformation auf Bundesebene einen zentralen Zugang zu objektiven und sachgerechten sowie einfach verständlichen Informationen im Patientenrechtsbereich ermöglichen würde. Die optimierte Bevölkerungsinformation ist eine wichtige Zielsetzung der Strategie2030: "Bürger und Bürgerinnen können gut informiert, verantwortungs- und risikobewusst Entscheidungen treffen, die ihre Gesundheit sowie die Gesundheit ihrer Angehörigen bestimmen" (Ziel 2).

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Mit welchen Massnahmen soll die Bevölkerungsinformation verbessert werden?
- 2. Wie wird zur Zielerreichung das Potenzial der gemeinschaftlichen Selbsthilfe (vgl. Motion 16.3709) genutzt?
- 3. Ist eine schweizweite und koordinierte Bevölkerungsinformation mittels eines zentralen, internetbasierten Zugangs vorgesehen?
- 4. Der Bundesrat beauftragte das EDI im Juni 2015, ein Patienteninformationsgesetz zu prüfen, vgl. Stellungnahme Bundesrat zur Motion 16.3709. Zu welchen Ergebnissen kam das EDI und wo steht das Patienteninformationsgesetz heute?
- 5. Cochrane bietet objektive, evidenzbasierte, dauernd aufdatierte und unabhängige Gesundheitsinformationen für Fachpersonen und Laien. Wie könnte das Informationsangebot von Cochrane noch besser genutzt werden, um die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit transparenten, kohärenten, konsistenten und von kommerziellen Interessen unabhängigen Gesundheitsinformationen sicherzustellen? Was bräuchte es, damit möglichst viele Patientinnen und Patienten Cochrane langfristig nutzen können?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3491 n Mo. Nussbaumer. Regionalstromvermarktung mit Regionalstromnachweis ermöglichen (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Revision des StromVG die Regionalstromvermarktung mit einem Regionalstromnachweis zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3492 *n* lp. Masshardt. Auswirkungen der Corona-Krise auf die Berufsbildung und Jugendarbeitslosigkeit (03.06.2020)

Die Auswirkungen der Coronakrise auf die Wirtschaft und das Bildungssystem werden sich auch auf den Lehrstellen- und Arbeitsmarkt übertragen und im schlimmsten Fall ein drastischer Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit nach sich ziehen. Stefan Wolter, Bildungsökonom der Universität Bern, rechnet mit dem Verlust von insgesamt 14 000 bis über 23 000 Lehrstellen bis 2025, je nach Schwere der Rezession. Das bedeutet auch, dass die Konkurrenz unter den Jugendlichen stark zunehmen wird

- 1. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit ein?
- 2. Um allfälligen Auswirkungen der Corona-Pandemie effizient entgegentreten zu können setzte der Bund die "Task Force Perspektive Berufslehre 2020" ein. Welche konkreten Strategien sieht diese Task Force vor?
- 3. Welche finanziellen Massnahmen zur Abfederung der Jugendarbeitslosigkeit und des Lehrstellenverlustes sind vorgesehen?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat die entstehenden Mehrkosten bei der Arbeitslosenversicherung (ALV) zu decken?
- 5. Wäre die Schaffung eines nationalen Berufsbildungsfonds zur Finanzierung von Lehrstellen ein Lösungsansatz?
- 6. Erachtet es der Bundesrat als problematisch, dass durch Scherenbildung, verpasster Schulstoff oder entfallene Prüfungen ein Stigma entstehen könnte für Jugendliche und junge Erwachsene mit Abschluss 2020?
- 7. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat zur zukünftigen Sicherstellung der Chancengleichheit in der Bildung im Distance Learning vor?

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3493 *n* lp. Marchesi. Wiederherstellung des freien Personenverkehrs. Werden die Kriminellen, die in Italien auf freien Fuss gesetzt wurden, demnächst in die Schweiz kommen? (03.06.2020)

"Nachdem wir diese Personen mit viel Aufwand verhaftet haben, nach all den Risiken, kommt jetzt diese Massnahme, die ich als Straferlass bezeichnen würde. Dadurch wird ein ganzes System in Frage gestellt. Es ist schon äusserst schwierig geworden, wenn man erreichen will, dass die Verurteilten die ganze Strafe absitzen, aber diese neue Massnahme sorgt fak-

tisch dafür, dass Personen, die weniger als 18 Monate absitzen müssen, freikommen, und sie ermöglicht den Hausarrest für Personen, die in den meisten Fällen noch nicht einmal einen festen Wohnort haben." So äusserte sich Stefano Paoloni, der Generalsekretär der italienischen Polizeigewerkschaft SAP, als am 16. März 2020 das Gesetzesdekret der italienischen Regierung publiziert wurde.

In Italien herrscht Besorgnis, da infolge der Schwierigkeiten, die es bei der Bewältigung der Covid-19-Lage gab, gefährliche Personen de facto einfach aus den Gefängnissen entlassen wurden. Entsprechend herrscht auch in der Schweiz insbesondere im Tessin - die Befürchtung, dass diese Personen nach Aufhebung der systematischen Grenzkontrollen bald die Grenze überschreiten könnten, um so der italienischen Justiz zu entgehen.

Angesichts dieses beunruhigenden Szenarios frage ich den Bundesrat:

- 1. Kennt er diesen Beschluss der italienischen Regierung?
- 2. Hat die italienische Regierung die Regierungen der Nachbarländer offiziell über diesen Beschluss informiert?
- 3. Teilt er die Sorge, dass diese Kriminellen bald die Grenzen von denen viele faktisch nicht mehr bewacht werden überschreiten könnten, um in die Schweiz zu kommen und so der italienischen Justiz zu entgehen?
- 4. Falls ja, welche Massnahmen wird er ergreifen, um diese Entwicklung zu verhindern oder sie zumindest zu begrenzen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3494 *n* Mo. Masshardt. Unterstützung für sauberes Trinkwasser (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- a. einen Fonds zu schaffen zur Finanzierung von Trinkwassergewinnungsmassnahmen (z.B. Aufbereitungsverfahren, Erschliessung neuer Wasservorkommen, etc.), welche infolge der Pestizidbelastung von Trinkwasservorkommen nötig werden und deren Kosten nicht gemäss Verursacherprinzip überwälzt werden können.
- b. in Zuströmbereichen von Trinkwasserfassungen nur noch landwirtschaftliche Produktionsformen zuzulassen, welche ohne chemisch-synthetische Pestizide funktionieren.
- c. weitere Massnahmen zur Verringerung der Grundwasserverschmutzung zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Wermuth, Widmer Céline (24)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3495 *n* Mo. Grossen Jürg. Biomasseanlagen in der Schweiz nicht gefährden, sondern erhalten und ausbauen (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu ergreifen, damit Biomasseanlagen (Holz und Biogas) auch in Zukunft wirtschaftlich betrieben werden können.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen wertvollen Leistungen von Biomasseanlagen (erneuerbarer Strom, erneuerbare

Wärme, erneuerbare Treibstoffe, Klimaschutz, Naturdünger, geschlossene Nährstoffkreisläufe und andere Umweltleistungen) sind in einem interdisziplinären Ansatz die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Energie-, Gasversorgungs-, CO2- und Landwirtschaftsrecht) so anzupassen, dass in der Schweiz der Weiterbetrieb der bestehenden Biomasseanlagen gewährleistet und ein rascher Zubau effektiv und effizient unterstützt wird.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Jauslin, Mäder, Nussbaumer, Pointet, Schaffner, Suter, von Siebenthal, Wismer Priska (14)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3496 *n* lp. Marti Min Li. Aufgaben- und Rollenteilung in den Bereichen Cybersicherheit und -abwehr (03.06.2020)

In einem Interview mit dem Tages-Anzeiger spricht Bundesrätin Viola Amherd von Überlegungen, eine Cyber-Interventionstruppe der Armee zu schaffen, die Betreiber von kritischen Infrastrukturen und private Firmen bei der Abwehr von Attacken unterstützen würde. Im Bericht des Bundesrates vom vergangenen November zur Umsetzung der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken ist festgehalten, dass die Aufgabe der Armee in erster Linie im Bereich Cyber-Defense anzusiedeln ist, das heisst im Schutz der eigenen Infrastruktur und bei Cyber-Angriffen um gegnerische Angriffe im Cyberraum abzuwehren. Der Bereich Cyber-Sicherheit ist im Finanzdepartement angesiedelt. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Widerspricht die Schaffung einer Cyber-Interventionstruppe der Nationalen Strategie zum Schutz von Cyberrisiken? Können Cyber-Interventionstruppen Aufgaben wahrnehmen, die über den Bereich hinausgehen, die der Bundesrat in seiner Verordnung über die militärische Cyberabwehr (MCAV; SR 510.921) umschrieben hat?
- 2. Ist es Aufgabe der Armee, über den Eigenschutz und die Selbstverteidigung hinaus private Firmen und zivile Betreiber von kritischer Infrastruktur vor Cyber-Angriffen zu schützen? Ab welcher Schwelle greift der Staat ein, wenn die Eigenverantwortung der Firmen und Betreiber von Infrastrukturen überfordert ist? Welche staatlichen Stellen kommen dann als erstes zum Zug? Ist es nicht problematisch, wenn in einem begrenzten Arbeitsmarkt die Armee die Spezialistinnen und Spezialisten abwirbt?
- 3. Wie sieht die Ressourcenverteilung innerhalb des Bundes aus? Für welche Aufgaben (Defense, Security, Crime) sind wie viele Stellen bei welchem Amt vorgesehen?
- 4. Sind die Zuständigkeiten und Abgrenzungen zwischen Armee und zivilen Stellen im Bereich Cyber-Security geregelt? Gibt es Doppelspurigkeiten? Ist das Primat der Politik und der zivilen Führung in jedem Fall gewährleistet?
- 5. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorwurf, dass es in diesem Bereich eine Rivalität zwischen Finanzdepartement und VBS gibt?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Suter (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3497 *n* lp. Marchesi. Entwicklung der Kriminalität während der Corona-Krise (03.06.2020)

Der Staatsrat des Kantons Tessin hat einen Vergleich der Daten zu folgenden Themen von März, April, Mai 2020 mit den entsprechenden Daten der letzten drei Jahre veröffentlicht:

- Wohnungseinbrüche
- Raubüberfälle
- Überfälle auf Bankomaten

Im Vergleich zum Vorjahr gingen diese Delikte wegen der Schliessung und der Überwachung der Grenzen erheblich zurück.

Der Bundesrat wird ersucht, die Daten zu diesen Delikten in den letzten drei Jahren darzulegen, und zwar nach Jahr, nach Art des Delikts und nach Kanton.

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3498 n Mo. Marti Min Li. Verbesserung der Datenlage bezüglich der Auswirkungen auf die Geschlechter (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass alle massgeblichen Statistiken und Studien des Bundes nach Geschlechter aufgeschlüsselt beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Geschlechter untersucht und dargestellt werden

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Bertschy, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Mettler, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Vincenz (14)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3499 *n* Po. Nussbaumer. Erarbeitung eines Aktionsplans Social Economy (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten von Bund und Kantonen zur Stärkung der sozialen Innovationen mit Sozialunternehmen, Social Entrepreneurs und Social Businesses aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (11)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3500 *n* Mo. Gysin Greta. Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen vorzulegen, um die problematische Terminologie in der französischen und der italienischen Version von Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) zu korrigieren. Es gibt zwei Möglichkeiten:

- 1. In der italienischen und der französischen Version wird auf den Ausdruck, der das Wort "Leidenschaft" (passione, passion) enthält, verzichtet, und anstelle wird ein neutraler Ausdruck verwendet, der nicht zu Missverständnissen Anlass gibt, wie dies in der deutschen Version mit "Totschlag" bereits der Fall ist;
- 2. Artikel 113 StGB wird aufgehoben, da es ihn nicht braucht.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Crottaz, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Giacometti, Klopfenstein Broggini,

Marra, Michaud Gigon, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Python, Roth Pasquier (15)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3501 *n* lp. Porchet. Die Situation der pflegenden Angehörigen muss sich rasch verbessern! (03.06.2020)

Im Dezember 2019 wurden vier Massnahmen vom Parlament angenommen, um die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung zu verbessern. Die Referendumsfrist ist am 9. April abgelaufen, ohne dass ein Referendum ergriffen wurde. Nach Auskunft des Bundesamts für Sozialversicherungen soll das Bundesgesetz am 1. Januar 2021 in Kraft treten.

Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der Coronavirus-Pandemie, die in unserem Land ihre Spuren hinterlässt und die pflegenden Angehörigen noch stärker belastet, die Situation dieser Menschen? Und auf welche Weise ist er bereit, rascher vorzugehen, damit das Gesetz seine Wirkung so bald wie möglich entfalten kann?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3502 *n* Mo. Eymann. Zeitnahe Aufhebung oder Lockerung des Durchführungsverbots für Messen und Kongresse (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Durchführungsverbot für Fachveranstaltungen, Messen und Kongresse zeitnah aufzuheben oder zu lockern, falls die Veranstalter die vom Bund geforderten Schutzmassnahmen einhalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bregy, Brenzikofer, Bulliard, Chevalley, Christ, de Courten, Dobler, Fluri, Friedli Esther, Glanzmann, Gmür Alois, Jans, Jauslin, Kutter, Marti Samira, Müller Leo, Nantermod, Nussbaumer, Paganini, Sauter, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Sollberger, Wasserfallen Christian, Wehrli (28)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Ablehnung

20.3503 s Mo. Carobbio Guscetti. Totschlag. Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs muss korrigiert werden (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesanpassungen vorzulegen, mit denen Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) folgendermassen korrigiert werden kann:

In der italienischen und der französischen Version soll auf den Ausdruck, der das Wort "Leidenschaft" (passione, passion) enthält, verzichtet und anstelle soll ein neutraler Ausdruck verwendet werden, wie dies in der deutschen Version mit "Totschlag" bereits der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Chiesa, Gapany, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Maret Marianne, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto (12)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

23.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3504 s lp. Kuprecht. IV-Entschuldung. Wie sollen die Milliarden der AHV zurückbezahlt werden? (03.06.2020)

Die Invalidenversicherung weist seit Jahren eine Darlehensschuld zu Lasten der AHV aus. Diese Schuld konnte in den vergangenen Jahren durch eine Mehrwertsteuer-Zusatzfinanzierung von 0,4 Prozent von 15 Milliarden auf noch immer 10,3 Milliarden abgebaut werden. Es war klar, dass mit dem Wegfall der Zusatzfinanzierung eine weitere, planmässige Reduktion des Darlehens, kaum mehr möglich sein wird. Seit dem Betriebsjahr 2017 verharrt die IV-Schuld bei der AHV auf dem konstant gleich hohen Niveau. Die aktuelle Lage wird zudem weitere Mindereinnahmen mit sich bringen und die Ausgaben übertreffen durch verschiedene Ursachen wieder über die Einnahmen. Auch die Kapitalerträge werden wohl kaum das notwendige Mass erreichen um die notwendigen Schulden tilgen zu können. Ein ständiges unrealistisches Hinauszögern, jetzt schon über das Jahr 2034 hinaus, ist weder angebracht noch plausibel und glaubwürdig. Die AHV braucht diese finanzielle Mittel jetzt.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beeinflussen die Weiterentwicklung der Invalidenversicherung und neueste Entscheide des Bundesgerichtes die Umlagerechnung bis ins Jahr 2030?
- 2. Welche Auswirkungen wird in finanzieller Hinsicht die Coronakrise auf die Umlagerechnungen der nächste 2-5 Jahre haben?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit durch eine Kapitalaufnahme zu Lasten der Invalidenversicherung das von der AHV gewährte Darlehen innerhalb der nächsten Jahre auf einmal zurückzuzahlen?
- 4. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden um die Umlagerechnung nach erfolgter Schuldentilgung in einer Einnahme/Ausgaben-Balance zu halten?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3505 s lp. Carobbio Guscetti. Frauenmorde in der Schweiz müssen gestoppt werden (03.06.2020)

In der Schweiz werden jeden Monat durchschnittlich zwei Frauen im familiären Umfeld getötet. Gemäss den Daten des Bundesamtes für Statistik registrierte die Polizei "zwischen 2009 und 2016 [...] pro Jahr durchschnittlich 50 Opfer von Tötungsdelikten (inkl. Versuche) in Partnerschaften, 15 davon starben. [...]. Frauen werden deutlich häufiger Opfer von Tötungsdelikten in Partnerschaften als Männer. Im Zeitraum 2009-2016 registrierte die Polizei jährlich 11 männliche und 39 weibliche Opfer. [...] Werden ausschliesslich die Todesopfer berücksichtigt, ist das Ungleichgewicht noch frappanter: Auf 15 Männer kommen 108 Frauen. Der Anteil getöteter Frauen ist somit siebenmal höher."

Angesichts dieser dramatischen Zahlen bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Massnahmen wurden bisher ergriffen, um Frauenmorde zu bekämpfen und welche zusätzlichen Massnahmen sind plant, um diese grässlichen Taten zu stoppen?
- 2. Beabsichtigt der Bundesrat die Verwendung des Terminus "Femizid" in der Diplomatie und im Umgang mit den Medien zu fördern, um zu verhindern, dass Frauenmorde verharmlost oder als Tötung oder Verbrechen "aus Leidenschaft" abgetan werden? Falls ja, wie gedenkt er vorzugehen?

3. In der Istanbul-Konvention, die in der Schweiz am 1. April 2018 in Kraft getreten ist, heisst es in Artikel 46, dass es als erschwerender Umstand zu berücksichtigen ist, wenn "die Straftat [...] gegen eine frühere oder derzeitige Ehefrau oder Partnerin im Sinne des internen Rechts beziehungsweise gegen einen früheren oder derzeitigen Ehemann oder Partner im Sinne des internen Rechts oder von einem Familienmitglied, einer mit dem Opfer zusammenlebenden Person oder einer ihre Autoritätsstellung missbrauchenden Person begangen" wurde. Wird dieser erschwerende Umstand in das Schweizerische Strafgesetzbuch aufgenommen? Falls ja, in welcher Form?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3506 n Mo. Hurni. Elektronisches Patientendossier. Kompetenzen der Patientinnen und Patienten fördern (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage zu schaffen, die notwendig ist, um Patientenorganisationen und Gesundheitsligen damit zu beauftragen, Informationsanlässe und Kursangebote für Patientinnen und Patienten zur Nutzung der elektronischen Patientendossiers zu organisieren. Diese Veranstaltungen sollen es den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, die digitalen Instrumente im Zusammenhang mit dem EPD zu beherrschen und ihre Gesundheitskompetenzen zu stärken. Patientinnen und Patienten sollen sich dank diesen Angeboten an eine Vertrauensperson wenden können, die sie berät und orientiert. Dies setzt insbesondere voraus, dass die beauftragten Organisationen frei von jeglichen Interessenskonflikten sind.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Marra, Marti Min Li, Munz, Nantermod, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni (16)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3507 *n* Mo. Wettstein. Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen, welche die Tagesmittel-Grenzwerte überschreiten. Pflicht zur Veröffentlichung (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Luftreinhalteverordnung dahingehend zu ergänzen, dass die kantonalen Fachstellen regelmässig die Anzahl Tage, an denen kontinuierlich gemessene Luftschadstoffemissionen stationärer Anlagen die Grenzwerte im Tagesmittel überschreiten, schadstoff- und betriebsspezifisch veröffentlichen müssen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Flach, Girod, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pult, Rytz Regula, Schlatter, Suter, Töngi, Wermuth (17)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

20.3508 n Po. Seiler Graf. Stärkung der Milizpolitik. Anrechnung der Tätigkeit von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern an Weiterbildungen im Hochschulbereich (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Schweizerischen Hochschulkonferenz bzw. den Hochschulen und dem Schweizerischen Gemeindeverband zu prüfen, wie Mitglieder der Gemeindeexekutive ihre im Amt erworbenen Kompetenzen an Aus- und Weiterbildungen im Hochschulbereich (CAS, DAS,

MAS z.B. im Bereich Public Administration; MBA, EMBA) anrechnen lassen können. Es geht insbesondere um:

- 1. die Prüfung von standardisierten Verfahren zur Anrechnung der im Milizamt erworbenen Kompetenzen an die formale Bildung im Hochschulbereich
- 2. die Festlegung der Kriterien (Voraussetzungen) zur Anrechenbarkeit der Kompetenzen von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Mäder, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Studer, Suter, Widmer Céline (26)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3509 *n* Mo. Seiler Graf. Verlagerungsstrategie für Kurzstreckenflüge (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Minderung der negativen Auswirkungen des Luftverkehrs auf das Klima und die Gesundheit:

- a. ein Verlagerungsziel für Kurzstreckenflüge auf andere Verkehrsträger (insbesondere Bahn und Nachtzug),
- b. eine verbindliche Frist für dessen Erreichung,
- c. zielunterstützende Massnahmen,
- d. weiter gehende Massnahmen bei Nichterreichung des Zieles zu beschliessen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wermuth, Widmer Céline (25)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3510 n lp. Gysin Greta. Eindämmung des Tabakkonsums (04.06.2020)

Am 31. Mai wurde der Welttag ohne Tabak gefeiert. Dessen Ziel ist es, zu sensibilisieren für die negativen Auswirkungen des Tabaks auf die Gesundheit. Dieses Jahr stand der Schutz der Jugendlichen im Zentrum.

Der Anteil der Raucherinnen und Raucher geht in der Schweiz seit 2007 nicht zurück: 27 Prozent der Bevölkerung rauchen, bei den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen sind es gar 32 Prozent. Zwei Drittel der Raucherinnen und Raucher haben vor dem Alter von 20 Jahren mit dem Rauchen begonnen. Es ist klar, dass die Prävention bei den Jugendlichen ein zentrales Instrument im Kampf gegen die Tabakabhängigkeit ist. Auch angesichts der beunruhigenden Zahl der Todesfälle aufgrund des Tabakkonsums - fast 10 000 pro Jahr - ist ein konkretes Engagement für die Eindämmung des Konsums dringender denn je.

Die Schweiz liegt in Bezug auf die Tabakprävention auf der "Tobacco Control Scale in Europe" allerdings auf dem vorletzten Platz. Europa hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, während die Schweiz sich nicht von der Stelle bewegt: Die gegenwärtige Strategie reicht nicht aus, um den Tabakkonsum zu reduzieren und damit die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

- 1. Welche spezifischen Massnahmen werden ergriffen zum Schutz der Jugendlichen, einer besonders gefährdeten Altersgruppe, bei der die Gefahr, eine Abhängigkeit zu entwickeln, grösser ist als bei anderen Altersgruppen?
- 2. Kosovo und die Schweiz sind die einzigen europäischen Länder, die für den Verkauf kein Mindestalter von 18 Jahren kennen. Wäre ein Verbot des Verkaufs an Minderjährige nicht ein nützliches Instrument zur Eindämmung des Tabakkonsums bei den Jungen?
- 3. Bis heute haben nur die Kantone Basel-Landschaft und Wallis ein Mindestalter für den Verkauf von E-Zigaretten festgelegt. Soll auch auf Bundesebene eine Regelung verabschiedet werden?
- 4. Sollen Einschränkungen für aromatisierte Produkte verabschiedet werden, analog zur Regelung, die seit dem 20. Mai in der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich in Kraft ist?
- 5. Ist vorgesehen, Werbung, Sponsoring und Promotionen für Zigaretten und E-Zigaretten zu verbieten?
- 6. Mit welchen weiteren Massnahmen gedenkt der Bundesrat die Strategie zur Eindämmung des Tabakkonsums zu stärken?
- 7. Ist vorgesehen, das Rahmenübereinkommen der Weltgesundheitsorganisation zur Eindämmung des Tabakgebrauchs aus dem Jahr 2004 endlich zu ratifizieren?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3511 *n* lp. Gysi Barbara. Wie kann die Förderung klinischer Versuche von nichtkommerziellen Medizinprodukten und Arzneimitteln weiterhin erhalten werden? (04.06.2020)

Der Bundesrat lehnt die Motion 19.4245 Förderung Klinischer Versuche von nicht kommerziellen Medizinprodukten durch Aufhebung der Erhöhung von Gebühren und Auflagen ab. Er teilt zwar das Grundanliegen die biomedizinische und klinische Forschung zu fördern, sieht aber keinen Handlungsbedarf.

Die Ablehnung der Motion ist nicht nachzuvollziehen, da mit dem neuen Gebührentarif der Heilmittelverordnung, seit 1. Januar 2018 in Kraft, insbesondere kleinere klinische Forschungsprojekte massiv gefährdet sind. Die Verfünffachung der Gebühren trifft die Nachwuchsforschung, aber auch Forschung, die mit öffentlichen Drittmitteln gefördert wird.

Von der akademischen Forschung betroffen sind dadurch auch einfache, nicht kommerzielle Medizinprodukte im Rahmen von Masterarbeiten und Dissertation sowie Forschung mit kommerziell nicht interessanten Orphan-Drugs. Konnten bislang mit relativ kleinen Forschungsbudgets Projekte angestossen werden, ist dies mit der massiven Gebührenerhöhung nicht mehr möglich und die innovative Forschung klar behindert. Das ist ganz klar nicht in unserem Interesse.

Andere Bereiche, etwa der harmonisierte Tarifkode von swissethics, kennen differenzierte Tarife, die sich je nach Komplexität des Verfahrens und Finanzierungsart unterscheiden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welchen Stellenwert hat die Nachwuchsforschung für den Bundesrat?
- 2. Erkennt der Bundesrat die Problematik, dass akademische Forschungsprojekte gefährdet sind?
- 3. Sieht der Bundesrat einen abgestuften Gebührentarif, wie ihn beispielsweise swissethics kennt, als sinnvolle Lösung an? Wie

könnte dies in der Gebührenordnung des Heilmittelinstitutes (Swissmedic) möglichst rasch umgesetzt werden?

4. Welche anderen Lösungsmöglichkeiten sieht der Bundesrat? *Mitunterzeichnende:* Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Hurni, Lohr, Meyer Mattea, Munz, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (12)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3512 n lp. Gysi Barbara. Unterschiedlicher Umgang mit Vermögenswerten in der Ergänzungsleistung (04.06.2020)

Das revidierte ELG, welches per 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt werden soll, behandelt das Vermögen der Pensionierten ungleich. Je nachdem, ob das Vermögen Wohneigentum begründet, als Kapitalleistung aus der Altersvorsorge stammt oder als BV-Rente bezogen wird, wird es bei der Prüfung der EL-Berechtigung unterschiedlich mitberücksichtigt. Altersvorsorgegelder gehören nach der Pensionierung zum Privatvermögen und werden zur Bestimmung des Reinvermögens wie freies Vermögen herangezogen. Personen, die über keine berufliche Vorsorge verfügen oder deren Alterskapital als Freizügigkeitspolice o. ä. deponiert ist, werden dadurch benachteiligt. Durch den Zusammenzug von Altersvorsorgegeldern und Privatvermögen überschreiten sie häufiger die Vermögensobergrenze und sind von den Restriktionen der EL stärker betroffen.

Selbstbewohntes Wohneigentum wie das Bestreiten des Lebensunterhalts mithilfe des angesparten Alterskapitals (z.B. Freizügigkeitspolice, 3. Säule, PK-Kapitalleistung) dienen unabhängig von der Kapitalform gleichermassen zur Existenzsicherung im Alter und sollten (unterhalb eines zu bestimmenden Schwellenwertes) solange nicht mit Restriktionen des Verzehrs belegt werden, als sie zweckbestimmt verwendet werden.

Es geht um den Schutz derjenigen Bevölkerungsgruppe, die keine Wahl zwischen Berufsvorsorge-Rente und Kapitalleistung hat. Gegenüber den BV-Rentnerinnen und Rentner sollen sie nicht schlechter gestellt werden. Betroffen sind namentlich Selbstständige ohne Pensionskasse und ausgesteuerte Personen, die kein ausreichendes Einkommen mehr erwirtschaften können und nicht von einer allfälligen Überbrückungsrente profitieren können. Hinzu kommen Frauen mit langen Erwerbsunterbrüchen und/oder Verdiensten unterhalb des BVG-Minimums sowie Personen, deren angespartes PK-Kapital zu gering ist, als dass es eine Rente auslöst. Konkret verfügen 15 Prozent der Arbeitnehmerinnen und 5 Prozent der Arbeitnehmer über keine berufliche Vorsorge. Von den Selbstständigen ist über die Hälfte (55%) keiner Berufsvorsorgeeinrichtung angeschlossen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beurteilt er die aufgeworfene Problematik?
- 2. Welche Möglichkeiten sieht er um alle Altersrentnerinnen und -rentner bei den EL gleichzustellen?
- 3. Sieht er eine Möglichkeit einen Teil des Altersguthaben nicht dem Reinkapital zuzurechnen und von den Bestimmungen zum Vermögensverzehr auszunehmen

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Hurni, Lohr, Meyer Mattea, Munz, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (12)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3513 *n* Po. Gysi Barbara. Begleitpersonen bei Begutachtungen (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, in welchen Situationen Begleitpersonen zu Anhörungen, Befragungen und Begutachtungen zugelassen werden und wie sich die Anwesenheit von Begleitpersonen auf die Erhebungen auswirken. Dabei sind mindestens medizinische Begutachtungen in verschiedenen Sozialversicherungen, Asylverfahren, KESB sowie Opferbefragungen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (14)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3514 n lp. Kälin. Längere Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle. Plan des Bundes? (04.06.2020)

2008 plante das BFE, dass Bundesrat und Parlament bis spätestens Ende 2019 eine Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager erteilen und dass der Sachplan abgeschlossen wird. Laut aktuellem Zeitplan dürfte dies erst nach 2030 der Fall sein. Statt 12 Jahren Sachplanverfahren dürften es mindestens 22 Jahre werden. Und selbst der aktuelle Plan ist sehr eng getaktet, soll doch schon in zwei Jahren die Standortwahl bekannt gegeben werden. Wie der Tagesanzeiger am 6. Februar berichtete, streiten sich die betroffenen Kantone mit dem BFE über Oberflächenanlagen in Gewässerschutzzonen. Das Potenzial für weitere Verzögerungen ist enorm. Jede neue Verzögerung führt unweigerlich dazu, dass die radioaktiven Abfälle länger in Zwischenlagern untergebracht werden müssen. Dies führt zur Frage, wie mit dem Zwilag umgegangen werden soll. Selbst der Ensi-Rat hat in der neuen Leistungsvereinbarung vom 20. Februar 2020 mit dem Ensi diese Problematik erkannt und fordert Untersuchungen zu den sicherheitstechnischen Auswirkungen einer längeren Zwischenlagerung. Schliesslich antwortete der Bundesrat auf die Interpellation 11.3133, dass er keinen Plan B habe, falls das Sachplanverfahren scheitert: "Andernfalls müssten die radioaktiven Abfälle auf längere Sicht zwischengelagert werden." In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat und das BFE alternative Szenarien vorbereiten, für den Fall, dass sich beim geologischen Tiefenlager massiver Verzögerungen ergeben? Wenn ja, wie sehen diese aus?
- 2. Wie würde in einem solchen Fall mit dem Zwischenlager umgegangen?
- 3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das Zwischenlager für hochradioaktive Abfälle sicher genug ist, um über längere Zeit am aktuellen Standort zu verbleiben?
- 4. Gibt es Pläne des Bundesrats, z.B. im Fall dass das Sachplanverfahren scheitert, das Zwischenlager besser zu sichern, zum Beispiel in einer oberflächennahen Kaverne oder mit einer Betonkuppel?
- 5. Wird sich das BFE dem Ensi anschliessen und das Szenario verlängerte Zwischenlagerung untersuchen?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3515 n Mo. Addor. Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zuständigen Organe des Europarates zu ersuchen, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu reformieren, um die in Artikel 4 der Verfahrensordnung des Gerichtshofs vorgesehenen Garantien der Unabhängigkeit zu verstärken - unter anderem um die Ernennung von politisch aktiven Personen auf das Richteramt zu vermeiden, um die Transparenz der Interessenbindungen der Richterinnen und der Richter des Gerichtshofs zu gewährleisten und um ein formelles Ausstandsverfahren einzurichten.

Mitunterzeichner: Nidegger (1)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3516 *n* lp. Hurni. Unlauterer Wettbewerb zwischen Motorfahrzeugen, die der LSVA unterliegen, und solchen, die der PSVA unterliegen? (04.06.2020)

Immer mehr Mandate für den Materialtransport, insbesondere für den Transport von Aushubmaterial und zwar auch im Rahmen öffentlicher Aufträge, werden an nichtlandwirtschaftliche Unternehmen vergeben, die für den Materialtransport anstatt Lastwagen Traktoren mit Anhängern verwenden, damit sie nicht die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) bezahlen müssen. Gedenkt der Bundesrat, gegen diese unlautere Geschäftspraktik vorzugehen, indem er zum Beispiel diese Fahrzeuge, mit Ausnahme natürlich der Fahrzeuge im Einsatz von landwirtschaftlichen Unternehmen, der LSVA unterstellt?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3517 *n* Po. Glarner. Den linksextremen Terror rechtzeitig stoppen. Antifa jetzt verbieten! (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Paragraph185 BV ein Verbot der Gruppierung "Antifa" oder deren Klassifizierung als terroristische Organisation zu prüfen.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3518 n Po. Hurni. Telemedizin. Standortbestimmung und Perspektiven (04.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgenden Punkten vorzulegen:

- 1. Stand im Bereich der Telemedizin, insbesondere in Bezug auf den Zugang zu den Leistungen, auf Möglichkeiten der Tarifierung, auf den Datenschutz sowie auf die Koordination und die Nachbetreuung bei den Behandlungen;
- 2. Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten und der Leistungserbringer in Bezug auf die Telemedizin und Angemessenheit des gegenwärtigen Rechtsrahmens;
- 3. Wenn nötig, mögliche Massnahmen zur Verbesserungen des Rechtsrahmens.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3519 s lp. Hegglin Peter. Erfahrungswerte über das Krankenversicherungsaufsichtsgesetz (04.06.2020)

Das Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über die soziale Krankenversicherung (KVAG) und die Verordnung betreffend die Aufsicht über die soziale Krankenversicherung (KVAV) sind seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. Ziel von Gesetz und Verordnung ist es, die Aufsicht über die soziale Krankenversicherung zu optimieren, den Schutz der Versicherten zu verbessern sowie die Transparenz im regulierten Wettbewerb zu erhöhen. Gesetz und Verordnung enthalten schwergewichtig Bestimmungen über die Reserven, die Rückstellungen und das gebundene Vermögen der Krankenversicherung. Diese Anforderungen sollen die finanzielle Sicherheit der Versicherer langfristig gewährleisten und schützen dadurch auch die Interessen der Versicherten.

Gemäss Artikel 59 Absatz 1 Buchstabe a KVAG mussten die Versicherer innerhalb von zwei Jahren einen Geschäftsplan einreichen, der die Anforderungen gemäss Artikel 7 Absatz 2 Buchstaben a-f und i-p zu erfüllen hat. Die Anforderungen an den Geschäftsplan wie auch die weiteren Anforderungen gemäss Artikel 59 KVAG (bspw. Erstellung und Betrieb eines Risikomanagements) sind gerade für kleine und kleinste Krankenversicherer einschneidend. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die bisherigen Erfahrungen mit dem KVAG und KVAV, insbesondere was die administrative Belastung der Krankenversicherer betrifft, zu evaluieren und allfällige Schlussfolgerungen zu ziehen. Dazu stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wird der Bundesrat einen Evaluationsbericht zum KVAG erstellen und bis wann wird dieser vorliegen?
- 2. Welche Erfahrungswerte zum KVAG und KVAV gibt es Stand heute seitens des BAG, insbesondere was die Wirksamkeit und das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Gesetz und Verordnung betrifft?
- 3. Wie hoch schätzt der Bundesrat die administrative Belastung der Krankenversicherer ein?
- 4. Ist diese mit Blick auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis vertretbar?
- 5. Besteht seitens des BAG Handlungsbedarf, Gesetz oder Verordnung anzupassen, um einer allfällig festgestellten Überregulierung entgegenzuwirken?
- 6. Wie beurteilt der Bundesrat eine vereinfachte und erleichterte Aufsicht für kleine Kassen?

Mitunterzeichnende: Engler, Fässler Daniel (2)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3520 *n* Po. Bourgeois. Mikrosteuer-Analyse (04.06.2020)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Debatte über die Einführung einer Mikrosteuer, die die direkte Bundessteuer, die Mehrwertsteuer und die Stempelsteuer ersetzen soll, wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

- 1. Was wären die Vor- und Nachteile der Einführung eines Mikrosteuer-Systems als Ersatz der direkten Bundessteuer, der Mehrwertsteuer und der Stempelsteuer?
- 2. Wie schätzt der Bundesrat die Möglichkeit ein, ein solches System zu verwirklichen, insbesondere mit Blick auf die Bürgerinnen und Bürger?
- 3. Was wären die steuerlichen Auswirkungen auf Bundes- und Kantonsebene?

- 4. Welche Auswirkungen kann man auf die Schweizer Wirtschaft erwarten?
- 5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat in Betracht, um eine Mikrosteuer auf Zahlungen im Ausland oder Transaktionen mit dem Ausland anzuwenden?

Mitunterzeichnende: Borloz, Cottier, de Montmollin, Farinelli, Feller, Nantermod, Wehrli (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3521 *n* lp. Bourgeois. Im Ausland verursachte Umweltbelastung (04.06.2020)

Der Bundesrat hat kürzlich den Bericht "Umwelt Schweiz 2018" veröffentlicht. Im Bericht steht, dass drei Viertel der Gesamtumweltbelastung ausserhalb der Schweiz anfallen. Aufgrund dieses Befundes habe ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- 1. Teilt er die Auffassung, dass wir zwar im Inland unseren CO2-Fussabdruck von 7 auf 5,6 Tonnen pro Person reduziert haben, diese Bemühungen aber durch unsere Abhängigkeit vom Ausland untergraben werden, und dass wir gegen diese Abhängigkeit etwas tun müssen, damit wir unsere Gesamtumweltbelastung reduzieren können?
- 2. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit unsere Bemühungen im Inland nicht durch den Import von Produkten, die nicht unsere Vorgaben zur Nachhaltigkeit erfüllen, in Frage gestellt werden?
- 3. Gedenkt er, bei importierten Produkten für mehr Transparenz bezüglich ihres CO2-Fussabdrucks zu sorgen, damit die Konsumentinnen und Konsumenten bewusste Entscheidungen treffen können? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
- 4. In Artikel 104a der BV betreffend die Ernährungssicherheit steht, dass der Bund Voraussetzungen für "grenzüberschreitende Handelsbeziehungen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft beitragen", schafft. Wie gedenkt der Bundesrat, diese Bestimmungen im Rahmen unserer zukünftigen Freihandelsabkommen anzuwenden?

Mitunterzeichnende: Cottier, de Montmollin, Farinelli, Feller, Nantermod, Wehrli (6)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3522 n lp. Regazzi. Anpassung der Berufskostenverordnung, damit das Homeoffice vermehrt genutzt wird? (04.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Teilt der Bundesrat das Ziel, die vermehrte Nutzung des Homeoffice auch mittels steuerlicher Anreize zu fördern?
- 2. Falls ja, ist er bereit, die Berufskostenverordnung (SR 642.118.1), namentlich Artikel 7, so anzupassen, dass ein privates Arbeitszimmer als "Berufskosten" einfacher in Abzug gebracht werden kann?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3523 *n* Mo. Masshardt. Chicagoer Abkommen von 1944 anpassen und Flugverkehr endlich besteuern (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass das Chicagoer Abkommen so angepasst wird,

- a. dass Kerosin künftig besteuert wird und dabei
- b. ein einheitlicher Steuersatz gilt.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brunner, Christ, Dandrès, Egger Kurt, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Mäder, Mettler, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Schaffner, Suter, Wismer Priska (16)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3524 n Mo. Storni. Weniger Sozialdumping und mehr Kostenwahrheit beim Strassentransport. Berufschauffeure und Berufschauffeusen sollen ihre wöchentliche Ruhezeit nicht mehr im Fahrzeug verbringen dürfen (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Chauffeurverordnung dahingehend anzupassen, dass die Fahrerinnen und Fahrer ihre wöchentliche Ruhezeit nicht im Fahrzeug verbringen dürfen.

Der Gütertransport auf der Strasse geniesst eine Vorzugsposition gegenüber dem Gütertransport auf der Schiene, auch wegen der Arbeitsbedingungen: Diese werden zwar durch die Chauffeurverordnung geregelt, sind aber trotzdem belastend, weil die Fahrerinnen und Fahrer gezwungen sein können, ganze Wochen in ihren Fahrzeugen zu verbringen, Wochenenden eingeschlossen. Dies gilt insbesondere für Fahrpersonal aus Osteuropa, das zu extrem tiefen Löhnen angestellt wird; man spricht von 600 Euro pro Monat.

Verschiedene europäische Länder haben Regelungen erlassen, die es verbieten, dass die Fahrerinnen und Fahrer ihre wöchentliche Ruhezeit im Fahrzeug verbringen. Diese Regelungen zielen darauf ab, das Sozialdumping einzudämmen. Sie wollen aber auch einem Wettbewerb Grenzen setzen, der nahe an der Unlauterkeit steht und der von ausländischen Transportunternehmen ausgeht, die davon abhängig sind, dass sie ihr Personal zu solchen Arbeitsbedingungen anstellen können.

Kürzlich hat Dänemark, wo eine entsprechende Regelung seit Jahren in Kraft ist, die Sanktionen auf 10 000 Kronen (ca. 1500 Franken) für die Fahrerin oder den Fahrer und 20 000 Kronen (3000 Franken) für den Fahrzeughalter erhöht. Dies zeigt, dass das Problem existiert und dass es angegangen werden muss.

Der Wettbewerb im internationalen Gütertransport auf der Strasse, der auf inakzeptablen Arbeits- und sozialen Bedingungen und damit auf Dumpingpreisen beruht, schadet nicht nur den Schweizer Transportunternehmen, sondern ist auch problematisch mit Blick auf die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene (Art. 84 der Bundesverfassung).

Verbietet man den Fahrerinnen und Fahrern, die wöchentliche Ruhezeit im Fahrzeug zu verbringen, so würde dies - neben einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Fahrerinnen und Fahrer - zu einer Verbesserung der Kostenwahrheit beim Güterverkehr auf der Strasse beitragen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Bäumle, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Farinelli, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Rey-

nard, Romano, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Töngi, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline (53)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen* **25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

x 20.3525 *n* Po. Nicolet. Verantwortlichkeiten und Garantien für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln definieren, die über den E-Commerce bestellt werden (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Verantwortlichkeiten und Garantien in Bezug auf die Identifizierung, die Zusammensetzung, die Rückverfolgbarkeit, die Produktionsart, die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Kühlkette von Lebensmitteln festzulegen, die über den E-Commerce bestellt werden

Während der Coronakrise hat sich der E-Commerce in der Lebensmittelbranche stark entwickelt und viele Wirtschaftssektoren haben sich durch ihre grosse Anpassungsfähigkeit bewiesen. Auch das Gastgewerbe hat sehr schnell ein zufriedenstellendes "Take-away-Prinzip" auf die Beine gestellt.

Heute ist es sehr einfach online zu bestellen und sich frische Produkte, vorgefertigte Gerichte und Gerichte für den sofortigen Verzehr nachhause liefern zu lassen; mehrere Unternehmen haben sich in diesem Bereich spezialisiert. Aufgrund dieser Situation stellen sich verschiedene Fragen zu Risiken, die je nach Art des im E-Commerce aktiven Unternehmens variieren.

Es gibt insbesondere jene Unternehmen, die:

- ein Patent besitzen und für die Zubereitung und die Heimlieferung eine Bewilligung haben (Pizzeria als bekanntes Beispiel);
- selbst kein Patent besitzen und ausschliesslich mit Unternehmen (z. B. Restaurants) zusammenarbeiten, die eines haben, und die Bestellung an einen von der Kundschaft gewünschten Ort liefern:
- handwerklich hergestellte Lebensmittel aus privater Produktion anbieten;
- im Ausland bestellte Lebensmittel nachhause liefern.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, in einem Bericht folgende Punkte festzulegen:

- 1. eine angemessene Art der Kennzeichnung;
- 2. die Garantien, die den Konsumentinnen und Konsumenten gewährt werden sollen in Bezug auf die Identifizierung, die Zusammensetzung, die Rückverfolgbarkeit, die Produktionsart sowie die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Kühlkette von Lebensmitteln, die über den E-Commerce bestellt werden;
- 3. die Verantwortlichkeiten, die die einzelnen Akteure übernehmen sollen in Bezug auf die Einhaltung der geltenden Normen, zum Beispiel für ein Produkt, das während der Lieferung aufgrund eines durch einen Akteur verursachten Unterbruchs der Kühlkette verdorben ist;
- 4. die Garantien, damit für Unternehmen in der Schweiz keine Wettbewerbsverzerrung entsteht in Bezug auf die Identifizierung, die Zusammensetzung, die Rückverfolgbarkeit, die Produktionsart, die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Kühlkette von Lebensmitteln, die über den E-Commerce importiert und geliefert werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Buffat, Grin, Marchesi, Nidegger, Page (6)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3526 n Mo. Gysin Greta. Erbunwürdigkeit. Änderung von Artikel 541 des Zivilgesetzbuchs (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, die erforderlich sind, um die Erbunwürdigkeit nach Artikel 540 des Zivilgesetzbuchs (ZGB) auf die Erben des Täters auszudehnen, es sein denn diese sind verwandte Erben des Opfers im Sinne der Artikel 457, 458 und 459 ZGB oder hatten während einer gewissen Zeit eine direkte und enge Beziehung zum Opfer.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3527 *n* lp. Hurni. Sollten Pärke von nationaler Bedeutung nicht auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und des Klimas bewertet werden? (04.06.2020)

Gegenwärtig leiten sich die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung vom NHG und von der Pärkeverordnung ab und sind im Handbuch Programmvereinbarung Umweltbereich 2020-2024 des BAFU festgelegt. Unter den festgelegten Anforderungen liegt das Schwergewicht im Wesentlichen auf der Biodiversität und der Landschaft. Sollten andere massgebende Kriterien, wie die nachhaltige Entwicklung, das Klima und die Erzeugung erneuerbarer Energie (Solar- und Windenergie), nicht auch in Erwägung gezogen werden?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3528 *n* lp. Schneider Schüttel. Gleichstellung von Frau und Mann. Einzelne Kantone verstossen gegen die Bundesverfassung sowie gegen das DBG, und das EFD bzw. die ESTV nehmen ihre Aufsicht nicht wahr (04.06.2020)

Gestützt auf Artikel 125 ParlG bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Ungleichbehandlungen bzw. Diskriminierungen der verheirateten Frauen im Steuerverfahren von Kantonen?
- 2. Haben das EFD und die ESTV im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit über die Kantone gemäss Artikel 102 DBG interveniert gegen derartige formelle, rechtsungleiche Behandlungen?
- 3. Sind das EFD und die ESTV bereit, ab sofort mit ihren Aufsichtsinstrumenten (Art. 102 und 103 DBG) bei den verfassungs- und gesetzwidrig agierenden Kantonen die nötigen Korrekturen zu verlangen und durchzusetzen?
- 4. Ist es aufgrund der offenbar unterschiedlichen Deutung der verfahrensrechtlichen Stellung der Ehegattin/des Ehegatten durch die Kantone zielführend, ein Kreisschreiben der ESTV an diese zu richten, welches eine harmonisierte und auf das Geschlecht bezogen diskriminierungsfreie Ausgestaltung des Steuerverfahrens sicherstellt?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bendahan, Bertschy, Brenzikofer, Bulliard, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl

Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff, Vincenz, Widmer Céline (24)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3529 n Po. Reynard. Telearbeit. Chancen und Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (04.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die zunehmende Nutzung der Telearbeit infolge der Corona-Krise durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und im Rahmen anderer Arbeitsverhältnisse darzulegen.

Es ist auch die Möglichkeit zu prüfen, einen "Arbeitsvertrag für Telearbeit" im Privatrecht zu schaffen, d. h. die Telearbeit nur im Arbeitsvertrag zu regeln und die jeweiligen Rechte und Pflichten von Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern festzulegen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Friedl Claudia, Hurni, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (11)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3530 *n* lp. Friedl Claudia. Stand bei Ziel 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern) der Agenda 2030 (04.06.2020)

Die Weltgemeinschaft hat sich mit der Agenda 2030 das Ziel einer Nachhaltigen Welt gegeben. Auch die Schweiz macht mit. Ziel 15 fordert den Erhalt, die Wiederherstellung und die Nachhaltige Nutzung von Ökoystemen. Einige der Unterziele müssen bis 2020 erfüllt sein. Im Länderbericht 2018 wurden einige Ziele als erfüllt angeben, während bei anderen der Trend negativ war. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Erfüllt die Schweiz das Unterziel 15.1 "Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüsswasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten." oder wir es bis Ende 2020 erfüllen?
- 2. Erfüllt die Schweiz das Unterziel 15.5 "Umgehende und bedeutende Massnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern" oder wird es bis Ende 2020 erfüllen? [Hier war der Trend im Bericht 2018 negativ]
- 3. Beim Unterziel 15.8 zu invasiven Neophyten erarbeitet der Bundesrat zurzeit eine Gesetzesänderung. Wird diese ausreichen, um das Ziel erfüllen zu können oder braucht es weitere Anstrengungen?
- 4. Falls die Schweiz eines der Unterziele nicht erreichen wird: Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um diese schnellst möglichst zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard,

Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (21)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3531 s Mo. Caroni. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen einzudämmen. Dabei soll er den bürokratischen Aufwand tief halten und die föderalistischen Zuständigkeiten beachten.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3532 s Mo. Rieder. Fairerer Wettbewerb gegenüber Staatsunternehmen (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen einzudämmen. Dabei soll er den bürokratischen Aufwand tief halten und die föderalistischen Zuständigkeiten beachten.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3533 s lp. Würth. Wiederherstellung der verfassungsmässigen Zuständigkeitsordnung im Zuge der Aufhebung der ausserordentlichen Lage (08.06.2020)

Am 8. Juni hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Anpassungen bei den Schutzkonzepten für die Schulen vorgenommen. Es handelt sich aber bloss um kleine Anpassungen der Lockerungen vom 27. Mai 2020 gemäss Artikel 5 ff. der COVID-Verordnung. Die Abstandsvorschriften werden (in einer etwas gelockerter Form) beibehalten.

Im Grundsatz wird an den Abstandsvorschriften im Schulzimmer somit festgehalten. Damit ist ein ordentlicher Vollzeitunterricht nicht umzusetzen.

Gleichzeitig gilt beim Versammlungsverbot eine Obergrenze von 30 Personen und Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen sind wieder erlaubt. Der Widerspruch ist offensichtlich.

Am 27. Mai hat der Bundesrat angekündigt, dass er per 19. Juni 2020 die ausserordentliche Lage aufheben will. Das Beispiel des Schulbetriebs zeigt deutlich, dass eine zentrale Definition von Schutzkonzepten wenig zielführend ist. Es stellen sich grundsätzliche Fragen nach der Wiederherstellung der verfassungsmässigen Zuständigkeitsordnung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

- 1. Ist der Bundesrat bereit, im Zuge der Aufhebung der ausserordentlichen Lage per 19. Juni die verfassungsmässige Zuständigkeitsordnung wieder herzustellen?
- 2. Ist er im besonderen bereit, im Bereich der Bewertung der Schutzkonzepte den Kantonen wieder die verfassungsmässigen Kompetenzen einzuräumen, um so eine kohärente und widerspruchsfreie Praxis zu gewährleisten?

3. Ist er bereit, dass die Kantone bei der Bewertung und Kontrolle der betrieblichen und branchenspezifischen Schutzkonzepte ihre gesundheits- und gewerbepolizeilichen Kompetenzen wieder vollumfänglich wahrnehmen können?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3534 *n* lp. Quadri. WHO. Ist die Schweiz einmal mehr unkritisch und unterwürfig gegenüber einer supranationalen Organisation? (08.06.2020)

Die WHO wird von rundum für ihr Krisenmanagement in der Coronapandemie kritisiert.

Über 120 Länder haben eine unabhängige Unte5rsuchung der Reaktion dieser UNO-Organisation auf diese Krise gefordert. Diese soll "zu gegebenem Zeitpunkt" durchgeführt werden. Mit dieser schwammigen Formulierung ist die Versandung der Untersuchung vorprogrammiert.

Die WHO hat sich offensichtlich in den Dienst Chinas gestellt. Sie hat die Hinweise aus Taiwan auf das Coronavirus in den Wind geschlagen und dafür noch am 14, Januar die Falschmeldung Chinas verbreitet, wonach das Virus nicht von Mensch zu Mensch übertragbar sein.

Als der amerikanische Präsident Donald Trump am 31. Januar einen Einreisestopp für Menschen aus China verhängte, stimmte die WHO in den Chor derjenigen ein, die dieses Vorgehen als Rassismus bezeichneten.

Die USA, die mit 450 Millionen Dollar 16-mal mehr bezahlen als China, haben beschlossen, ihren Beitrag zu suspendieren.

Der ehemalige Schweizer Botschafter David Vogelsanger hat in einem Artikel, der am 24. Mai in der Handelszeitung erschien, die WHO und deren Vorgehen ohne Umschweife kritisiert und gesagt: "Es ist an der Zeit, in dieser Organisation gründlich aufzuräumen."

Am vergangenen 18. Mai hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga bei der Eröffnung der WHO-Versammlung für eine kritische (?) Untersuchung dieser Organisation ausgesprochen, um deren Effizienz zu stärken. Gleich darauf hat sie festgehalten, es brauche eine "starke WHO". Dies kommt einer unkritischen Hinnahme der Vorgänge bei der WHO gleich.

Im Übrigen bezahlt die Schweiz nicht den Beitrag an die WHO, zu dem sie sich verpflichtet hat, sondern auch freiwillige Beiträge in erheblichem Umfang.

Darum frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilt er das Vorgehen der WHO während der Coronapandemie?
- 2. Wie bringt der Bundesrat die sehr kritischen Äusserungen von Ex-Botschafter Vogelsanger mit den Lobeshymnen der Bundespräsidentin in Einklang?
- 3. Gedenkt der Bundesrat, eine wirklich kritische Untersuchung der Vorgänge bei der WHO aktiv zu unterstützen? Wie würde der Bundesrat reagieren, wenn die versprochene Untersuchung tatsächlich im Sande verliefe?
- 4. Gedenkt der Bundesrat, die Beiträge der Schweiz an die WHO zu suspendieren, bis die Vorwürfe, die dieser Organisation für das Management der Coronakrise gemacht werden, geklärt sind?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, die Schweiz verhalte sich gegenüber internationalen Organisationen unkritisch und unterwürfig?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3535 *n* |p. Quadri. Die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels verzögert sich um vier Monate. Wie stellt der Bundesrat sich dazu? (08.06.2020)

Heute wurde bekannt, dass sich die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels um vier Monate verzögert. Dies bedeutet, dass der Betrieb nicht oder nur für einen Bruchteil der Züge mit dem Fahrplanwechsel 2020 aufgenommen werden kann; die vollständige Inbetriebnahme wird erst im April 2021 erfolgen.

Das Baudepartement des Kantons Tessin (Dipartimento del territorio, DT) hat sich heute in einer Mitteilung darüber beschwert, nicht in den Entscheidungsprozess, der zu diesem umstrittenen Entscheid der SBB geführt hat, einbezogen worden zu sein; gleichzeitig macht das DT die SBB für die Verspätung verantwortlich: "Die Verspätung ist auf kleinere Infrastrukturbauten und andere Fehler, die den SBB zuzuschreiben sind, zurückzuführen; man hätte hier eine möglichst frühzeitige Planung erwarten können." Des Weiteren hat das DT auf die Ausfälle in Millionenhöhe, die der öffentlichen Hand im Tessin dadurch entstehen, hingewiesen und sich vorbehalten, gegebenenfalls Entschädigungsforderungen zu stellen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels sich um vier Monate verzögert?
- 2. Wurde der Bundesrat über den Entscheid, die Inbetriebnahme des Bauwerks zu verschieben, informiert? Wurde er in den Entscheid mit einbezogen? Falls nicht, erachtet er dies als normal? Falls ja, weshalb hat er nicht in Betracht gezogen oder gefordert, die Tessiner Kantonsbehörden mit einzubeziehen?
- 3. Kann der Bundesrat die Aussage des DT bestätigen, dass die Verspätung auf "Fehler der SBB" zurückzuführen sind?
- 4. Hält der Bundesrat es für angemessen, dass das Tessin nicht in die Entscheidung, die Eröffnung zu verschieben, mit einbezogen wurde, wie dies das DT bemängelt?
- 5. Wie stellt der Bundesrat sich zu den möglichen Entschädigungsforderungen des Tessins für die drohenden Verluste in Millionenhöhe, die ihm durch die Verschiebung der Inbetriebnahme des Ceneri-Basistunnels entstehen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3536 *n* lp. Quadri. Coronavirus und Anstieg der Krankenkassenprämien (08.06.2020)

Die Krankenversicherer haben sich schon dazu geäussert, wie stark die Krankenkassenprämien im Jahr 2021 infolge der Coronapandemie ansteigen könnten.

Es ist klar, dass bei einer Pandemie Gesundheitskosten entstehen. Gleichzeitig aber gingen in den letzten zwei Monaten die medizinischen Behandlungen, die nichts mit dem Coronavirus zu tun haben, markant zurück, und zwar sowohl im stationären wie auch im ambulanten Bereich. Die Spitäler verbuchten Defizite und die Arztpraxen waren fast leer. Zudem lässt sich auch in der Schweiz das (schwer erklärbare) Phänomen des Rückgangs der Schlaganfälle und der Infarkte beobachten, was wie-

derum zu weniger Einlieferungen in die Intensivstationen führt, die bekanntlich besonders teuer sind.

Gemäss Fachleuten wird in den nächsten sechs Monaten die Bilanz aus den geringeren Kosten der Nicht-Corona-Medizin und den durch Covid-19 verursachten Kosten sicher zugunsten der Krankenversicherer ausfallen. Wie es in der zweiten Jahreshälfte aussehen wird, wissen wir natürlich noch nicht, aber es wird nicht möglich sein, alle Eingriffe, einschliesslich der elektiven, die im ersten Halbjahr nicht durchgeführt wurden, nachzuholen.

Die Krankenkassen werden also weniger ausgeben als für das Jahr 2020 budgetiert. Zudem haben die Versicherer auch versprochen, die durch die Coronapandemie entstandenen Kosten durch eine Verwendung der überschüssigen Reserven zu dekken, also ohne Auswirkungen auf die Prämien.

Da die Pandemie neben der Notlage im Gesundheitswesen bereits eine schwere Wirtschaftskrise mit steigender Arbeitslosigkeit und Armut ausgelöst hat, wäre eine Erhöhung der Krankenkassenprämien für viele Haushalte nicht verkraftbar.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die Krankenkassen ihr Versprechen, die durch die Pandemie entstandenen Kosten mit den überschüssigen Reserven abzudecken, einhalten?
- 2. Wie würde der Bundesrat reagieren, wenn die Krankenversicherer versuchen würden, die Prämien 2021 mit dem Hinweis auf das Coronavirus zu erhöhen?
- 3. Zur Vermeidung von Ansteckungen soll mehr getestet werden. Ist es die Absicht des Bundesrates, bei den Krankenversicherern darauf hinzuwirken, dass die Kosten für die Tests vollumfänglich von den Krankenkassen übernommen werden und zwar wiederum mit den überschüssigen Reserven -, sodass niemand aus Kostengründen auf einen Test verzichtet?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3537 *n* lp. Roduit. Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO und Gesundheit der Kinder (Ziel 3, "Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern") (08.06.2020)

Gemäss dem dritten der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen alle Menschen bis 2030 Zugang zu sicheren und hochwertigen Gesundheitsdiensten und zu Arzneimitteln haben. Kinder stehen nicht nur wegen der Reduktion der Kindersterblichkeit im Zentrum dieses Ziels, sondern auch wegen der Gewährleistung ihrer psychischen Gesundheit, der Suchtprävention und der sexual- und reproduktionsmedizinischen Versorgung, einschliesslich Familienplanung, Information und Aufklärung.

Es ist nicht erstaunlich also, dass die renommierte medizinische Fachzeitschrift "The Lancet" am 18. Februar 2020 einen Bericht mit dem Titel "Eine Zukunft für die Kinder dieser Welt?" (A future for the world's children?) der WHO-Unicef-Lancet-Kommission veröffentlichte. Die Expertengruppe unterstreicht darin, dass Investitionen in die Gesundheit von Kindern essenziell sind und ein extrem gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen. Die Expertengruppe empfiehlt daher, für eine bessere Gesundheit auf dem Planeten:

- die Frage nach der Gesundheit von Kindern im Rahmen der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung strategisch und interdisziplinär anzugehen;

- ein "High-Level-Gremium" einzuberufen, damit eine departements- und sektorenübergreifende Koordination aller gesellschaftspolitischen Projekte sichergestellt werden kann;
- eine Strategie für eine bessere Erhebung von Daten über die Gesundheit von Kindern zu entwickeln;
- die Kinder, um sie und ihre Rechte zu respektieren, formell auf höchster Ebene miteinzubeziehen, damit sie ihre Meinungen und Sorgen teilen können.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was denkt der Bundesrat über die Empfehlungen der WHO-Unicef-Lancet-Kommission?
- 2. Was denkt der Bundesrat über die Platzierung der Schweiz (Rang 15 von 180 Staaten)?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, ein Organ zu schaffen, das die Umsetzung der Massnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern in der Schweiz beaufsichtigt und Empfehlungen ausarbeitet zu Massnahmen, die ergriffen werden müssen, oder aber ein bereits existierendes Organ damit zu beauftragen?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat, Kinder am Prozess zu beteiligen und in das unter Frage 3 genannte Organ einzubinden?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3538 n lp. Roduit. Mit Blockchain die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sichern (08.06.2020)

Ist der Bundesrat bereit, ein Blockchain-Pilotprojekt zu lancieren, mit dem:

- 1. die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln genau untersucht werden kann?
- 2. der administrative Aufwand, der aufgrund von Kontrollen und der Rückverfolgung anfällt, gesenkt werden kann?
- 3. den betroffenen Berufsgruppen die Anwendung der Technologie begünstigt und eine einfache Nutzung der Blockchain ermöglicht werden kann?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3539 *n* lp. Fischer Roland. Ist die Schuldenbremse krisentauglich? (08.06.2020)

Vor dem Hintergrund der grossen Herausforderungen und Unsicherheiten in Bezug auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung und der durch die Schuldenbremse angestrebten stabilisierenden Wirkung der Finanzpolitik stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wie entwickelt sich gemäss aktuellstem Informationsstand der Trend des Bruttoinlandprodukts in den Jahren 2021-2024 und der k-Faktor der Schuldenbremse unter der Annahme, dass der Trend des Bruttoinlandprodukts mit der bisher im Rahmen der Schuldenbremse verwendeten Methode (modifizierter HP-Filter) berechnet wird?
- 2. Wie entwickelt sich gemäss aktuellstem Informationsstand der Trend des Bruttoinlandprodukts in den Jahren 2021-2024 und der k-Faktor der Schuldenbremse unter der Annahme, dass für die Berechnung des Trend-BIP eine Methode gewählt wird, welche die langfristige Entwicklung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital und deren Produktivität widerspiegeln (Produktionsfunktionsansatz).
- 3. Ist der Bundesrat vor dem Hintergrund der Antworten zu Ziffer 1 und Ziffer 2 der Auffassung, dass im Hinblick auf eine bes-

sere Wirksamkeit der Schuldenbremse im Sinne einer antizyklischen Fiskalpolitik die Berechnung des Trend-BIP und des k-Faktors auf eine neue Grundlage gestellt werden müssen?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3540 n Mo. Bircher. Kurzarbeitsentschädigung. Uneinheitlicher Vollzug für Gemeinden und gemeindenahe Betriebe (08.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) dementsprechend anzupassen, dass bei der Entschädigung von Kurzarbeit (Art. 31 ff. AVIG) für Institutionen und Betriebe mit kommunaler Beteiligung ein einheitlicher und rechtsgleicher Vollzug garantiert werden kann.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3541 *n* lp. Marchesi. Wird die Tessiner Wirtschaft nach Covid-19 wieder von italienischen Unternehmen überschwemmt, zum Nachteil der einheimischen KMU und des einheimischen Handwerks? Die Erteilung von Bewilligungen ist einzustellen (08.06.2020)

Die "Padroncini" - italienische Unternehmen, die in der Schweiz Aufträge in der Regel im Bauwesen ausführen -, sind im Kanton Tessin ein überaus bekanntes Phänomen. Jedes Jahr werden Aufträge im Umfang von vielen Millionen Franken an diese Betriebe vergeben, die so de facto den Tessiner Unternehmen Umsätze entziehen - denjenigen Unternehmen also, die im Tessin Arbeitsplätze schaffen, Lehrstellen anbieten, investieren und Steuern und Abgaben bezahlen.

All dies trifft auf die Padroncini nicht zu. Bekanntlich kommen diese mit einer (leicht erhältlichen) Arbeitsbewilligung in die Schweiz, erbringen hier ihre Leistungen - häufig schwarz - und verschwinden dann wieder nach Italien, ohne im Tessin die geringste Wertschöpfung geleistet zu haben.

Für die Kontrollbehörden ist es praktisch unmöglich zu überprüfen, ob den Angestellten ein korrekter Lohn ausbezahlt wird, ob die Sozialabgaben tatsächlich entrichtet werden und ob die Leistungen korrekt versteuert werden.

Viele Tessiner Betriebe leiden unter dem unlauteren Wettbewerb durch diese Unternehmen, die beim Preis über einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil verfügen, gerade weil es für die Behörden unmöglich ist, sie zu kontrollieren.

In Zeiten der Grenzschliessung konnten die italienischen Unternehmen und die entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht ins Tessin kommen, um hier zu arbeiten. Entsprechend haben viele Tessiner KMU und Handwerkerinnen und Handwerker zahlreiche Offertanfragen und auch viele Aufträge bekommen - Aufträge, die zuvor an die Padroncini gingen.

Es ist wahrscheinlich, dass man in kurzer Zeit wieder zu der vor Covid-19 herrschenden Situation zurückkehren wird, sobald die Einschränkungen an der Grenze wegfallen, vor allem wenn die punktuellen Kontrollen an den Grenzübergängen verschwinden.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Ist ihm das oben erwähnte Phänomen bekannt?
- 2. Hat sich in den anderen Grenzregionen der Schweiz dieselbe Entwicklung gezeigt?

- 3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um zu verhindern, dass Aufträge im Umfang von Millionen Franken erneut an italienische Unternehmen statt an die Schweizer KMU und Handwerkerinnen und Handwerker erteilt werden?
- 4. Mit welchen zusätzlichen Massnahmen will der Bundesrat das Phänomen begrenzen oder zumindest kontrollieren, dass zwischen Padroncini und Schweizer KMU und Handwerkerinnen und Handwerkern gleiche Wettbewerbsbedingungen herrschen?
- 5. Ist es angesichts der schwierigen Lage, in der sich die Wirtschaft in den Grenzregionen zurzeit befindet, seiner Ansicht nach möglich, dass den italienischen Unternehmen während einer bestimmten Zeit keine Bewilligungen mehr erteilt werden oder diese zumindest mengenmässig begrenzt werden?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3542 n Po. de Quattro. Ein Kompetenzzentrum für die Zeit nach Covid-19 (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Schaffung eines Kompetenzzentrums zu prüfen, das aus einem festen Pool von Expertinnen und Experten besteht und erlaubt, zukünftige Krisen - unabhängig davon, ob sie Gesundheit, Wirtschaft, Sicherheit, Technologie oder Gesellschaft betreffen - zu antizipieren. Der Bericht soll die Vor- und Nachteile einer solchen Einrichtung aufzeigen und darlegen, ob allenfalls anderer Optionen vorzusehen und Gesetzesänderungen notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Addor, Borloz, Bourgeois, Buffat, Cattaneo, Chevalley, de Montmollin, Feller, Fiala, Fluri, Gmür Alois, Gössi, Heimgartner, Hurter Thomas, Jauslin, Lüscher, Matter Michel, Nicolet, Pointet, Portmann, Rechsteiner Thomas, Riniker, Sauter, Schneeberger, Vincenz, Wasserfallen Christian, Wehrli (27)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3543 n Po. de Quattro. Krisenmanagement optimieren (08.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, ob die Weisungen vom 21. Juni 2019 über das Krisenmanagement in der Bundesverwaltung sich als ausreichend erwiesen haben und angemessen umgesetzt wurden, sodass zukünftigen Krisen - unabhängig davon, ob sie Gesundheit, Wirtschaft, Sicherheit oder Technologie betreffen - begegnet werden kann. Zudem wird er beauftragt, neue Massnahmen zu prüfen, falls Schwächen und Lücken festgestellt wurden.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3544 s Po. Noser. Die Resilienz der Schweizer Unternehmen stärken (09.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die Risikovorsorge der Schweizer Unternehmen gestärkt werden kann. Im Vordergrund steht die Bildung steuerbefreiter Reserven, die von den Firmen in ausserordentlichen Situationen wie Seuchen, Kriegen oder schweren Störungen des Finanzsystems auf Beschluss des Bundesrats aufgelöst werden können. Eine Lösung kann an das frühere Instrument der Arbeitsbeschaffungsreserven anlehnen, wobei Optimierun-

gen vorzuschlagen wären. Die Vor- und Nachteile, einschliesslich der wettbewerbspolitischen Folgen für die Firmen und den Schweizer Unternehmensstandort, sind umfassend zu beurteilen.

Mitunterzeichner: Michel (1)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3545 s lp. Français. Tatsächliche Arbeitgeberbeitragsreserven (09.06.2020)

Der Bundesrat hat am 25. März 2020 die Verordnung über die Verwendung von Arbeitgeberbeitragsreserven für die Vergütung der Arbeitnehmerbeiträge an die berufliche Vorsorge im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19-Verordnung berufliche Vorsorge) verabschiedet. Artikel 1 Absatz 1 legt fest: "Der Arbeitgeber kann den Beitrag der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers an die berufliche Vorsorge aus der ordentlichen Arbeitgeberbeitragsreserve vergüten."

Dem Bundesrat zufolge ermöglicht diese Massnahme kurzfristig den Arbeitgebern, ihre Liquiditätsengpässe zu überwinden.

Ziel dieser Verordnung ist es, den Arbeitgebern mehr Flexibilität in dieser schwierigen Zeit zu geben. Wir wissen, dass für das Wohlergehen eines Unternehmens die Liquidität wesentlich ist. Damit diese Massnahme tatsächlich wirkt, muss der Arbeitgeber in der Vergangenheit Reserven gebildet haben. Diese Reservenbildung ist aber freiwillig. In Anbetracht dessen ist nicht gewiss, ob viele Unternehmen solche Reserven bilden konnten. Daher muss man wissen, ob diese Reserven, wie es das Gesetz erlaubt, gebildet wurden und wie gross diese Reserven sind.

Kann der Bundesrat uns daher den geschätzten Betrag der ordentlichen Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR) mitteilen, die bei den Pensionskassen vor Ausbruch der Corona-Krise vorhanden waren?

Kann der Bundesrat den Prozentsatz dieser Reserven im Vergleich mit den jährlichen Arbeitgeberbeiträgen nennen, die das Unternehmen bezahlen muss?

Mitunterzeichnende: Bauer, Gapany, Juillard, Michel, Müller Damian, Rechsteiner Paul (6)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3546 s lp. Français. Unterstützung der Berufsfischerinnen und Berufsfischer gegenüber der Konkurrenz des Kormorans (09.06.2020)

Die Kormoranpopulation ist in der Schweiz stark angestiegen; 2018 stieg der Bestand auf rund 5000 Tiere, 2008 waren es noch 800. Der Neuenburgersee ist mit Abstand am stärksten von dieser Invasion betroffen, aber neue, für die Fischer beunruhigende Brutkolonien wurden in den letzten Jahren auch am Genfersee beobachtet (Mies und Gilly: 51 Paare, im Naturschutzgebiet Les Grangettes 499). Der Kormoran kann bis zu 500 Gramm Fisch am Tag zu sich nehmen. Gesamtschweizerisch bedeutet das jährlich über 910 Tonnen verschlungener Fisch. Obgleich auch andere Erklärungen dafür gegeben werden, reduzieren Kormorane den Fischbestand in unseren Seen signifikant (Rotaugen, junge Felchen, Riesenbarsche, Forellen, Äschen) und destabilisieren das Ökosystem. Diese Dezimierung des Fischbestandes hat nicht nur eine Verarmung des

aquatischen Lebens in unseren Seen zur Folge, sondern letztendlich auch das Verschwinden des Fischens als berufliche und nichtberufliche Tätigkeit.

Um den Fischerinnen und Fischern angesichts der unmittelbaren Schäden, die von den Kormoranen an den Fanggeräten verursacht wurden, schnellstmöglich zu helfen, wurden Massnahmen getroffen. Die Revision des Konkordats über die Jagd (Waadt-Fribourg-Neuchâtel) auf dem Neuenburgersee, die es ab diesem Jahr den Fischern erlaubt, die Tiere in unmittelbarer Nähe der Netze zu schiessen, ist ein jüngstes Beispiel. Auch wenn diese Massnahmen zu begrüssen sind, geben sie keine Antwort auf das Hauptproblem - und dieses ist nicht der Schaden an den Fanggeräten, sondern die zu grosse Kormoranpopulation und die daraus folgende Verringerung Jungfischbestände. Die Jagdverordnung sieht die Jagd auf Kormorane nur für die Monate zwischen September und Februar vor, wenn die Kormoranpopulation aufgrund ihres Zuginstinkts, also wegen des Wetters, schwankt. Diese eingeschränkte Jagdbewilligung scheint die massive Belastung während der Monate mit Jagdverbot (März bis August) nicht auf wirksame Weise regulieren zu können. Unsere Seen verarmen, und die Überfischung durch die Kormorane zuungunsten der Fischerinnen und Fischer bleibt bestehen.

Mehrere Naturschutzorganisationen, darunter Birdlife Schweiz, scheinen diese Auffassung nicht zu teilen und argumentieren, dass der Fischbestand aufgrund anderer Faktoren zurückgeht, ohne diese genau zu nennen. Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation von Valérie Piller 2019 (19.3773) verpflichtet mich, das Thema wieder aufzugreifen, da sich die Situation augenscheinlich nicht zu verbessern scheint.

In diesem Sinne erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

- 1. Anerkennt der Bund, dass der Kormoranbestand auf den Schweizer Seen sich negativ auf den Fischereiertrag auswirkt?
- 2. Auf welcher Grundlage wurde entschieden, dass die Regulierung der Kormoranbestände nach Artikel 3bis der Jagdverordnung die beste Massnahme zu sein scheint, um den Sorgen der Fischer bezüglich ihres Berufs angesichts dieser Konkurrenz Rechnung zu tragen?
- 3. Sind zusätzliche Regulierungsmassnahmen möglich, um dem bestehenden Problem zu begegnen? Ist der Bund insbesondere bereit, die Einschränkungen bei der Kormoranjagd zu überarbeiten oder aufzuheben (Art. 3bis der Jagdverordnung), um die kantonalen Massnahmen zur Regulierung dieser Tierart zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Chiesa, Juillard, Michel, Müller Damian (6)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

17.09.2020 Ständerat. Erledigt

x **20.3547** s lp. Knecht. Corona-Medienkampagne (09.06.2020)

Es scheint, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) seine Inserate-Kampagne zum Coronavirus "So schützen wir uns" einseitig und mit wenig nachvollziehbaren Kriterien aufgegleist hatte. Vornehmlich wurden die grossen und überregionalen Medientitel für die Verbreitung berücksichtigt. Dasselbe Muster zeigt sich auch bei anderen Bundeskampagnen und bei bundesnahen Betrieben. Hauptargument für diese Strategie war beim BAG offenbar, dass die grossen Medienhäuser rasch auf Situationsänderungen reagieren konnten. Das irritiert, da gerade kleinere und lokal verankerte Verlage ebenfalls flexibel

und agil, wenn nicht sogar rascher und kurzfristiger Änderungen kurz vor Redaktionsschluss einbauen können. Der Bundesrat wird gebeten diesbezüglich, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was sind die Entscheidungsgrundlagen zur Vergabe solcher Inserate-Kampagnen?
- 2. Werden neben der Grösse des Verlagshauses andere Kriterien berücksichtig, etwa die Flexibilität und lokale Abdeckung?
- 3. Regionale und lokale Zeitungen sind oft stark mit einer Region verwurzelt, sind wichtige Referenzmedien und haben identitätsstiftenden Charakter. Durch die Verankerung schaffen sie Glaubwürdigkeit und Akzeptanz. Wenn das BAG oder andere Bundesinstitutionen die breite Bevölkerung erreichen wollen, sind gerade die kleinen Medienhäuser wichtige und glaubwürdige Partner. Warum werden kleine Verlage nicht berücksichtigt? Wie wird der Faktor der Verankerung gewichtet?
- 4. Wieso brauchen das BAG und andere Bundesinstitutionen externe Kommunikationsagenturen für die Verbreitung der Inserate? Zusammen mit den Generalsekretariaten und der Bundeskanzlei müssten genügend interne Ressourcen und Kompetenzen im Bereich Kommunikation zur Verfügung stehen, insbesondere in einer ausserordentlichen Lage wo gewisse Alltagsarbeiten wegfallen.
- 5. Da es sich im Fall der Corona-Kampagne nicht um eine komplexe Medienkampagne handelte, sondern um die Verbreitung und Inserierung von grundlegenden Weisungen, ist der Einsatz einer Agentur fragwürdig. Was waren konkret die Aufgaben dieser Agentur und welche Ressourcen wurden dafür eingesetzt?
- 6. Gibt es rechtliche und formelle Grundlagen sowie allenfalls departementsübergreifende Weisungen, wie die Schweizer Bevölkerung in Krisenzeiten informiert wird? Gibt es ein Strategiepapier oder Vorgaben, wie die unterschiedlichen Medienformate für flächendeckende Informationskampagnen online wie offline eingesetzt werden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3548 *n* Mo. Bulliard. Befristeter Entlassungsstopp für einheimische Mitarbeitende von diplomatischen Vertretungen der Schweiz (09.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die diplomatischen Vertretungen der Schweiz im Ausland anzuweisen, angesichts der grassierenden CORONA-Pandemie

bis auf Weiteres beim jeweils einheimischen Personal auf Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen zu verzichten. Diese Beschäftigungsgarantie für die lokalen Mitarbeitenden soll bis mindestens 2021 gelten.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gugger, Lohr, Romano (4) **26.08.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3549 *n* lp. Baumann. Mit der Agrarpolitik 2022 plus eine wirksame Obergrenze für Direktzahlungen einführen (09.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kleine und mittlere Bauernbetriebe bilden das Rückgrat der Schweizer Landwirtschaft und der Landwirtschaft weltweit (Weltagrarbericht 2013). Diese Betriebe sind die Basis für eine vielfältige, standortangepasste Landwirtschaft. Sieht der Bund Handlungsmöglichkeiten, um diese Strukturvielfalt mit der AP22+ zu fördern?

- 2. Kleine und mittlere Betriebe sind anpassungsfähig und können auf Krisen besonders agil reagieren. Kann eine tiefer angesetzte Obergrenze für Direktzahlungen z.B. bei maximal 150 000 Schweizer Franken und/oder Abstufung bereits ab der 40. Hektare sowie eine Umverteilung dieser Beiträge die Betriebsvielfalt fördern und damit die Resilienz der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe stärken?
- 3. Sieht der Bundesrat weitere Ansatzpunkte, um die Betriebsvielfalt und damit die Resilienz der Schweizer Landwirtschaft insgesamt zu stärken?
- 4. Möchte der Bundesrat mit einer schwachen Begrenzung der Direktzahlungen eine Spezialisierung und das Grössenwachstum der Betriebe aktiv fördern?
- 5. Hätte eine Obergrenze von maximal 150 000 Schweizer Franken pro Betrieb und eine vorangehende Abstufung eine positive Auswirkung auf die Akzeptanz der Direktzahlungen in der Bevölkerung?
- 6. Ist mit dem fortschreitenden Grössenwachstum der Betriebe eine Schwächung und damit ein Rückgang der Anzahl bäuerlicher Direktvermarkter zu befürchten?
- 7. Führt der fortschreitende Strukturwandel und die damit einhergehende Spezialisierung zu höheren Tierzahlen pro Betrieb und damit zu mehr Massentierhaltung?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3550 *n* lp. Porchet. Sexuelle Rechte und Recht auf Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Wie lange bis zu einer nationalen Debatte? (09.06.2020)

Der nationale Branchenverband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderung, INSOS Schweiz, verliert in seinem auf den Weisungen des Bundes basierenden Schutzkonzept kein Wort über das Liebes- und Sexualleben von Menschen mit Behinderungen und selbstredend auch nicht darüber, inwiefern dieses Intimleben ausgelebt werden könnte. Im Allgemeinen ist das Recht auf Selbstbestimmung von Personen, die in einer Einrichtung leben, in zahlreichen Kantonen stark eingeschränkt, oder der Grad der Selbstbestimmung ist lächerlich klein. Zur Erinnerung: Menschen mit Behinderungen haben gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention insbesondere das Recht auf Intimität, auf Privatsphäre, auf Familiengründung und auf Selbstbestimmung.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Frage nach der Selbstbestimmung im Rahmen der Covid-19-Verordnungen?
- 2. Was meint der Bundesrat zu den Besuchs- und Ausgangsverboten, die in manchen Kantonen auch nach der Lockerung seit dem 11. Mai noch lange, manchmal bis zu einem Monat länger, anhielten?
- 3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Besuchsverbote gegen die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verstossen?
- 4. Was meint der Bundesrat zu den Besuchsverboten in den Pflegeheimen?
- 5. Der Bundesrat hat das Verbot für Prostitutionsdienste per 6. Juni 2020 aufgehoben; damit ist die sexuelle Assistenz für Menschen mit Behinderungen, die zu einem grossen Teil in Einrichtungen leben, wieder ermöglicht. Wie steht der Bundesrat zu Besuchen von Sexualbegleiterinnen und -begleitern in Einrich-

tungen, und wie kann eine Diskriminierung von Menschen, die in nicht einer Einrichtung leben, vermieden werden?

6.Die sexuellen Rechte und das Recht auf Selbstbestimmung wurden während der Pandemie stark eingeschränkt. Wie gedenkt der Bundesrat, in einen nationalen Dialog mit den (für die Umsetzung verantwortlichen) Kantonen bezüglich dieser Rechte zu treten, um sie in Zukunft besser zu respektieren?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3551 *n* lp. Baumann. Eine vielfältige Landwirtschaft fördern (09.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Gemäss der Studie zu den gesellschaftlichen Wünschen an die Landwirtschaft (BLW 2017) möchte die Bevölkerung eine Landwirtschaft mit kleinflächigen, vielfältigen Kulturlandschaften. Was unternimmt der Bundesrat, um eine solche Landwirtschaft zu unterstützen?
- 2. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten die innerbetriebliche Vielfalt und Strukturvielfalt zu fördert, damit Biodiversität und wirtschaftliche Stabilität der Betriebe gestärkt werden?
- 3. Die Studie zur Förderung der Agrobiodiversität (SCNAT 2020) zeigt den engen Zusammenhang zwischen dieser und der Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe auf und kommt zum Schluss, dass das vorherrschende Paradigma der Gleichförmigkeit durch eines der Vielfalt ersetzt werden muss. Mit welchen kurzfristigen Ansätzen (AP 22+) und längerfristigen Massnahmen könnte die Agrarpolitik diesen dringenden Transformationsprozess unterstützen?
- 4. Eine Studie der HSLU zum Konsumverhalten in der Corona-Krise zeigt, dass die Konsumentinnen und Konsumenten beim direkten Einkauf stärker auf regional, ökologisch und fair produzierte Lebensmittel achten. Dieses positive Signal zeigt, dass die Konsumentinnen und Konsumenten zu einem Beitrag für eine ökologische und faire Landwirtschaft bereit sind. Wäre angesichts der drohenden Klimakrise eine stärkere Förderung einer ganzheitlichen nachhaltigen Produktion (z.B. Bio-Offensive mittels AP 22+) der zielführende und konsequente Schritt?
- 5. Voraussetzung für eine vielfältige Landwirtschaft sind genügend Arbeitskräfte. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern und damit deren Attraktivität für Arbeitnehmerinnen und Abreitnehmer zu erhöhen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

\times 20.3552 n lp. Sauter. Kosten infolge von Zahnunfällen (09.06.2020)

Damit ein Zahnunfall vorliegt, muss gemäss Artikel 4 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil der Sozialversicherungen (ATSG) ein "äusserer ungewöhnlicher Faktor" vorliegen. Dass die Beurteilung, ob im Einzelfall ein solcher Faktor vorliegt (z. B. bei einem Kirschenstein im Kirschenkuchen), schwierig sein kann, zeigt die Fülle an Gerichtsentscheiden zu diesem Thema. Offenbar besteht aber ein Ermessensspielraum bei der Übernahme der Kosten bei entsprechenden Zahnbehandlungen. So scheint die SUVA grosszügiger zu sein als gewisse Krankenversicherungen, bei denen die Unfalldeckung durch die Grundversicherung erfolgt.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Ist sichergestellt, dass die SUVA und andere Versicherer solche Fälle einheitlich beurteilen oder trifft es zu, dass die SUVA kulanter ist?
- 2. Falls eine uneinheitliche Praxis bei den unterschiedlichen Versicherern vorherrscht: Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine neue Regelung im Krankenversicherungsgesetz (KVG), die eine entsprechende Deckung gewährleistet, sinnvoll wäre?
- 3. Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn ein Zahnschaden aufgrund eines Bisses auf einen harten Gegenstand immer von der Versicherung abgedeckt würde?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3553 *n* lp. Guggisberg. Wie können Inspektionen bei Herstellern von Komplementär- und Phytoarzneimitteln risikogerecht und verhältnismässig umgesetzt werden? (09.06.2020)

Kantonale Inspektorate führen periodisch Inspektionen zur Überprüfung der gesetzlichen Vorgaben der Arzneimittel-Herstellung durch. Swissmedic überwacht die Inspektorate.

Bei Inspektionen kommen internationale Bestimmungen der "Good Manufacturing Practice" (GMP) zur Anwendung. Gemäss der Arzneimittel-Bewilligungsverordnung (Art. 63 AMBV) erlässt Swissmedic Richtlinien und technischen Interpretationen zur einheitlichen Inspektionspraxis. Bezüglich Sicherheit und Qualität ist die Harmonisierung im Grundsatz zu begrüssen. Bei der Umsetzung ist jedoch sicherzustellen, dass diese verhältnismässig und risikogerecht erfolgt.

Internationale Inspektionsstandards wurden verstärkt, um die Sicherheit und Qualität auch für globalisierte Produktionsketten zu gewährleisten. Verstärkte Vorsicht ist etwa für Produktionen in Asien geboten, also in Ländern mit larger Inspektionspraxis.

Werden diese Normen auf Schweizer KMU-Betriebe mittels strenger Inspektionspraxis umgesetzt, so besteht die Gefahr, dass Auflagen unverhältnismässig ausgelegt und nicht mehr eingehalten werden können. Die Folge ist eine Vollzugspraxis, welche die lokalen Betriebe in ihrer Existenz bedroht und die Abhängigkeit von globalen Herstellern weiter erhöht.

Komplementär- und Phytoarzneimittel KPA werden überwiegend aus natürlichen Rohstoffen hergestellt. Die Anforderungen an Sicherheit und Qualität sind bei lokaler Produktion mit jenen bei der globalisierten Herstellung synthetischer Produkte nur bedingt vergleichbar. Diesem Umstand muss bei der Inspektionspraxis Rechnung getragen werden.

Die aktuelle Vollzugspraxis steht im Widerspruch zur vereinfachten Zulassung gemäss Heilmittelgesetzgebung. Den Bundesrat bitte ich folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Praxistauglichkeit der Richtlinien im Bereich der Komplementär- und Phytoarzneimittel KPA?
- 2. Haben die Inspektoren Erfahrung mit Inspektionen im Ausland, insbesondere Asien, um ein praxisrelevantes Benchmark ziehen zu können?
- 3. Wird in der Risikobewertung die vergleichsweise geringe Umweltbelastung bei den KPA-Betrieben berücksichtigt?
- 4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Inspektionshürden risikogerecht auszugestalten? Wäre eine technische Interpretation für KPA ein gangbarer Weg?

5. Wie kann sichergestellt werden, dass KPA-Herstellern keine existenzbedrohenden Auflagen auferlegt werden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3554 *n* lp. Schlatter. Swisscom. Netzstabilität priorisieren (09.06.2020)

Am 26. Mai 2020 gab es auf dem Swisscom-Netz die vierte grössere Störung dieses Jahr. Alleine in den ersten zwei Monate gab es drei Unterbrüche innerhalb von wenigen Wochen. Betroffen waren neben TV, Internet und Festnetz zeitweise auch die Notfallnummern. Diese Situation ist unbefriedigend und erfordert politische Konsequenzen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Vorfällen, und erwägt er die Anpassung von Gesetzen oder Verordnungen, um sicherzustellen, dass sich die Situation verbessert?
- 2. Offensichtlich wurde die Netzstabilität ungenügend priorisiert. Erwägt der Bundesrat, Vorgaben für die Netzstabilität zu machen, bzw. das Kriterium der Netzstabilität explizit in die gesetzlichen Grundlagen und strategischen Ziele einzuführen?
- 3. Die Umstellung auf die digitale Technologie (IP Telefonie) ermöglicht grosse Einsparungen bei der Infrastruktur. Macht der Bundesrat Vorgaben zur Reinvestition dieser Einsparungen zugunsten der Netzstabilität?
- 4. Verschiedentlich wurden die Ausfälle mit der Umstellung von Technologien und Systemen begründet. Handelt es sich beim Schritthalten mit der technologischen Entwicklung und den erforderlichen Umstellungen nicht etwa um das Kernbusiness der Swisscom und um einen "Dauerzustand"? Erachtet der Bundesrat diese Begründung als gerechtfertigt?
- 5. Erwägt der Bundesrat die Einführung von gesetzlichen Grundlagen zur Verpflichtung von Entschädigungszahlungen oder Lockerungen der Kündigungsfristen für die Kundinnen und Kunden im Falle von Störungen als Anreiz, eine höhere Qualität der Versorgung zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Pasquier, Töngi, Trede (4)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3555 *n* lp. Schlatter. F/A-18. Finanzieller Aufwand und Kostenüberschreitungen (09.06.2020)

Gemäss der Bundesratsbotschaft zum Rüstungsprogramm 1992 sollten der Personal- und Sachaufwand für die F/A-18 C/D pro Jahr 49 Millionen Franken (teuerungsbereinigt: 61 Mio) kosten. Auch im Abstimmungsbüchlein der damaligen Abstimmung wird diese Kostenschätzung aufgeführt. Im Jahr 2018 beliefen sich die Kosten pro Flugstunde eines F/A-18 Kampfjets auf 50 750 Franken; hochgerechnet auf die 5676 Flugstunden also auf über 288 Millionen Franken. Der Bundesrat hat sich also mindestens um den Faktor 4.7 (teuerungsbereinigt) verschätzt. Dazu stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Falschinformation im Abstimmungsbüchlein vom 6. Juni 1993 und der Botschaft zum Rüstungsprogramm 1992?
- 2. Wie erklärt sich der Bundesrat diese massive Kostenüberschreitung?
- 3. Wie viel Geld wurde seit der Beschaffung in technische Upgrades, Kampfwerterhaltung und Nachrüstungen (z.B. im Rahmen von Rüstungsprogrammen) der F/A-18 C/D investiert?

- 4. Wie hoch sind die Gesamtkosten für die F/A-18 C/D seit der Beschaffung (Kosten für alle Flugstunden, technische Upgrades, Kampfwerterhaltung, Nachrüstungen, Personalressourcen, etc.)?
- 5. Welche zusätzlichen Kosten fielen aufgrund der Beschaffung der F/A-18 C/D an (z.B. Immobilieninvestitionen)?
- 6. Sind in diesen Kosten die Kosten für Munition und Schiesstrainings mit Raketen und Bordkanonen enthalten? Wenn nein, wie hoch sind die Kosten dafür?
- 7. Welches sind die ungefähren Kosten für die Kampfflugzeuge, welche im Rahmen von Air2030 beschafft werden?
- 8. Wie kann der Bundesrat bei einer neuen Kostenschätzung garantieren, dass die Kosten im versprochenen Rahmen bleiben?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Porchet (2)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3556 s Po. Kuprecht. Auswirkungen von Covid-19 auf die Sozialwerke (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, inwieweit sich die Prognosen zur Finanzierung der Sozialversicherungen infolge des Wirtschaftseinbruchs 2020 verschlechtern, namentlich

a. die AHV

b. die IV

c. die Pensionskassen

Mitunterzeichnende: Bischof, Caroni, Chiesa, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Germann, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Knecht, Minder, Müller Damian, Noser, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Wicki, Würth (19)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

20.3557 n lp. de la Reussille. Repression demokratischer Bewegungen in der Türkei (10.06.2020)

Präsident Recep Tayyip Erdogan nutzt die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise, um Minderheiten und politische Gegnerinnen und Gegner brutal zu unterdrücken, so wie es viele Diktatoren in Krisenzeiten tun.

Zur Erinnerung: In den Kommunalwahlen im Frühling 2019 hat die Demokratische Partei der Völker (HDP) in fast 65 Provinzen vor allem im Osten und Südosten des Landes auf ganz demokratische Weise gewonnen, ohne dass diese Wahlen angefochten wurden. Seither sind 45 Bürgermeister abgesetzt und mit von Erdogan ernannten Verwaltern ersetzt worden. Gegenwärtig sind 21 dieser Bürgermeister ausserdem im Gefängnis.

Die Zentralmacht hat in den letzten Wochen ihre Repression weiter verschärft. So sind zwei politische Gegner, übrigens bekannte Musiker, nach einem sehr langen Hungerstreik im Gefängnis verstorben. Am vergangenen 15. Mai wurden vier demokratisch gewählte Bürgermeister ebenfalls ihres Amtes enthoben und von der islamisch-konservativen Regierung ohne gerichtliches Urteil mit Funktionären ersetzt. Schliesslich wurde vor ein paar Tagen zwei kurdischen Abgeordneten, Leyla Güven und Musa Farisogullari, ihr Mandat entzogen; danach wurden sie verhaftet.

Der Bundesrat wird ersucht, von der türkischen Regierung die Freilassung aller gewählten Bürgermeister und Abgeordneten

zu fordern, die - meistens ohne Prozess und lediglich "schuldig", dass sie die türkische Demokratie verteidigen - inhaftiert wurden.

Hat der Bundesrat auf humanitärer Ebene zugunsten der beiden inhaftierten Hungerstreikenden, die seither leider verstorben sind, interveniert?

Gedenkt der Bundesrat, Schritte zugunsten der Demokratie in der Türkei zu unternehmen? Gedenkt er auch, wirtschaftliche Massnahmen gegen das jetzige diktatorische Regime zu ergreifen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3558 n Po. Fehlmann Rielle. Werden wir über Covid-19 hinaus etwas gegen Adipositas tun? (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Steuermodelle für zuckerhaltige Getränke in verschiedenen Ländern daraufhin zu analysieren, ob eines von ihnen auch in der Schweiz Anwendung finden könnte.

Laut dem Bundesamt für Statistik hat der Anteil der Bevölkerung mit Adipositas oder Übergewicht in der Schweiz seit 1992 wie folgt zugenommen: Der Anteil fettleibiger Männer hat sich von 6 auf 12 Prozent, derjenige fettleibiger Frauen von 5 auf 10 Prozent verdoppelt. Alle Altersgruppen sind von dieser Entwicklung betroffen.

Im Jahr 2017 waren 42 Prozent der Bevölkerung übergewichtig oder fettleibig, bei den Männern betrug dieser Anteil 51 Prozent, bei den Frauen 33 Prozent.

Dieser Trend ist besorgniserregend. Zudem hat sich herausgestellt, dass deutlich übergewichtige Menschen besonders anfällig für Covid-19 sind. Wie eine neuere Genfer Studie erneut gezeigt hat, spielt bei Übergewicht und Adipositas eine unausgewogene Ernährung mit zu viel Zucker eine grosse Rolle (HUG/DGS: "lien entre quartiers d'habitation, consommation de boissons sucrées et obésité", November 2019).

Die WHO empfiehlt nicht nur Sensibilisierungskampagnen, sondern auch die Einführung gezielter Steuern. Dabei geht es nicht darum, die Staatskasse zu füllen, sondern darum, erprobte Massnahmen zur Gesundheitsförderung vorzuschlagen. In vielen Ländern wurde zum Beispiel eine Steuer auf gesüsste Getränke als wirksam anerkannt. Zudem braucht es ein Ersatzprodukt, was wir mit Trink- und Mineralwasser haben. Dies würde auch zum Schutz der Kinder beitragen, da wir wissen, dass sie grosse Mengen solcher Süssgetränke konsumieren.

Ein sehr interessantes Beispiel ist England: Die Regierung kündigte eine Steuer auf gesüsste Getränke zwei Jahre vor deren Einführung an. Nach der Ankündigung haben mehrere Unternehmen den Zuckergehalt ihrer Getränke gesenkt, um der Steuer zu entgehen. Diese hatte also eine positive Wirkung.

Andere, ganz unterschiedliche Länder wie Frankreich, Portugal, Belgien, Ungarn und Mexiko haben gestützt auf verschiedene Modelle ebenfalls Steuern auf gesüsste Getränke eingeführt.

Mehrere Kantone der Westschweiz haben die Einführung einer Steuer vorgeschlagen, weil sie erkannt haben, dass Sensibilisierungskampagnen allein nicht ausreichen, um Adipositas und ernährungsbedingte chronische Krankheiten einzudämmen. Es braucht daher eine etwas visionäre Politik.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Python, Reynard, Schneider Schüttel (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3559 n Po. Molina. Soziales Unternehmertum, Mitarbeiterbestimmung, öffentlicher Dienst. Lehren für die Schweiz (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über die weltweite Bedeutung und die Entwicklung in den letzten zehn Jahren von alternativen, gemeinwohlorientierten Unternehmensformen zu erstellen. Darunter fallen insbesondere das soziale Unternehmertum (Social Entrepreneurship, Economie sociale et solidaire), Unternehmen mit ausgebauter Mitarbeiterbestimmung und Mitarbeiter/innen- und Konsumgenossenschaften. Im Bericht soll weiter aufgezeigt werden, wie diese Formen von staatlicher Seite gefördert oder unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Suter (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3560 n Po. Molina. Zukunftsfähigkeit des Schweizer Service public (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Zukunftsfähigkeit des Service public der Schweiz zu erstellen. Er analysiert darin die heutige Definition und Ausgestaltung der öffentlichen Grundversorgung anhand der folgenden Fragestellungen:

- 1. Ist die heutige Ausgestaltung des Service public angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen noch ausreichend, um jederzeit eine gute Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten? Der Bericht identifiziert die Bereiche, in welchen die Versorgung der Bevölkerung gefährdet ist oder eine Verbesserung der Versorgung angezeigt ist.
- 2. Für die Bewältigung der Klimakrise sind in vielen Bereichen Investitionen in die Infrastruktur nötig. In welchen Bereichen kann der Ausbau des Service public zum Klimaschutz beitragen und diesen sozialverträglich gestalten?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Suter (9)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3561 n Mo. Molina. Keine Gewinnabschöpfung bei Unternehmen des Service public (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen für Unternehmen in Bundesbesitz und mit Versorgungsauftrag für die Bevölkerung (insbesondere Post, Swisscom und SBB) anzupassen:

Der Bund verlangt als Eigentümer der Unternehmen keine Ausschüttung einer Dividende. Allfällige Gewinne des Unternehmens werden in die Sicherung und den Ausbau der Grundversorgung reinvestiert.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3562 n Mo. Molina. Bundeseigene Unternehmen müssen dem Gemeinwohl dienen! (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen für bundeseigene oder mehrheitlich im Bundesbesitz befindliche Unternehmen so anzupassen, dass diese dem Gemeinwohl verpflichtet werden:

- a. Die Unternehmen verfolgen eine Unternehmensstrategie, die auf Menschenwürde, Solidarität, ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit, Transparenz und demokratischer Beteiligung gründet.
- b. Die Unternehmen müssen aktiv Massnahmen zur Umsetzung dieser Ziele ergreifen und sich als Treiber des Klimaschutzes, guter Arbeitsbedingungen und der Gleichstellung betätigen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska, Suter (9)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3563 *n* Mo. Molina. Rahmenbedingungen für Genossenschafts-Start-ups verbessern (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 831 des Obligationenrechts so anzupassen, dass die nötige Anzahl von Gründungsmitgliedern für Genossenschaften von sieben auf drei reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3564 n Po. Walder. Bessere Vereinbarung der Ziele und Praktiken des IWF mit unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Entwicklung (10.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, wie er die Praktiken des Internationalen Währungsfonds mit den Zielen und Vorschriften internationaler Abkommen über nachhaltige Entwicklung in Einklang bringen will. Neben der UNO-Agenda 2030 sind auch multilaterale Umweltabkommen (insbesondere das Klimaabkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt) und die Vorschriften zu den Menschenrechten betroffen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat insbesondere damit beauftragt, folgende Optionen auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgen hin zu evaluieren:

- 1. Vollständiger oder teilweiser Schuldenerlass des IWF für die am stärksten verschuldeten Länder;
- 2. Neugewichtung der Kreditkonditionen und der Strukturanpassungsprogramme zugunsten von Umweltmassnahmen (CO2-Bilanz und Biodiversität), sozialen Massnahmen (Zugang zur Gesundheitsversorgung, Mindesteinkommen usw.) und von Menschenrechten (Freiheiten, Recht auf Arbeit, Schutz der Arbeitnehmenden, Kinderrechte usw.);
- 3. Überprüfung des Systems der Gewichtung der Stimmen der Mitgliedsländer durch stärkere Berücksichtigung des demografischen Gewichts der Länder, so wie es in demokratischen Institutionen auch der Fall sein sollte.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, de la Reussille, Klopfenstein Broggini, Pasquier (5)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3565 n lp. Amaudruz. Bürgschaftskredite unter dem Covid-19-Regime (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen bezüglich der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit während und nach der COVID-19 Krise auf die Bürgschaftskredite zu beantworten:

- 1. Wie viele Schweizer, EU-Ausländer und Ausländer aus Drittstaaten haben als wirtschaftlich berechtigte Personen Bürgschaftskredite während dem COVID-19 Regime bezogen und wie hoch waren gesamthaft die Auszahlungen an diese drei Gruppen?
- 2. Wie hoch ist die Rückzahlquote bis zur Beantwortung dieses Vorstosses bei Schweizern, EU-Ausländern und Ausländern aus Drittstaaten, welche als wirtschaftlich Berechtigte Bürgschaftskredite bezogen haben?
- 3. Wie hoch waren die Missbrauchsquoten der drei Gruppierungen und wie viele vermutete Scheinselbständige wurden, aufgeschlüsselt in die drei Gruppierungen bis zur Beantwortung dieses Vorstosses, entdeckt?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3566 n Mo. Stadler. Corona-Krise. Lehrstellen sichern und Jugendarbeitslosigkeit verhindern (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Verbundpartnern Kantone und Organisationen der Arbeitswelt Massnahmen zu ergreifen, um die negativen Folgen der COVID-19 Massnahmen auf die Lehrbetriebe und die Jugendlichen vor, in und nach der Lehre zu mindern. So hat er mit geeigneten Massnahmen sicherzustellen, dass ein weiterhin attraktives Lehrstellenangebot erhalten bleibt, allenfalls verpassten Lernstoff während der Lehre aufgeholt werden kann und Stellensuchende nach dem Lehrabschluss so unterstützt werden, dass eine Arbeitslosigkeit verhindert werden kann. Zudem hat er jene Massnahmen zu ergreifen, mit denen er bei einer allfälligen zweiten Welle, die negativen Auswirkungen auf die Lehrbetriebe und die Jugendlichen auffangen will. Das Ziel muss es sein, unserer Wirtschaft längerfristig den Nachwuchs an gut qualifizierten Arbeitskräften zu sichern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Gmür Alois, Kutter, Roth Pasquier, Schneider Meret, Studer (6)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3567 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufgaben- und Ausgabenmoratorium während fünf Jahren (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung während mindestens fünf Jahren nach Annahme der Motion keine Erlassentwürfe zu unterbreiten, die beinhalten:

- 1. Übernahme neuer oder Erweiterung bisheriger Aufgaben durch Bund oder Kantone;
- 2. Schaffung neuer oder Erhöhung bisheriger Ausgabenposten, die einen Teuerungsausgleich übersteigen.

Verabschiedet der Bundesrat dennoch einen solchen Erlassentwurf, so sind darin mindestens gleichwertige Entlastungsmassnahmen vorzusehen. Ziel ist, dass mit diesen Massnahmen die Bundesausgaben plafoniert werden.

Sprecher: Guggisberg

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3568 *n* lp. Roth Franziska. Zugang zu unterstützter Kommunikation (10.06.2020)

Kommunikation dient dem sozialen Austausch, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und ist damit ein menschliches Grundbedürfnis. Mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention verpflichtete sich die Schweiz, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Kommunikationsformen und Kommunikationsmittel zu fördern. Für Menschen mit eingeschränkter Lautsprache gibt es die Unterstützte Kommunikation (UK). Das Gelingen der UK hängt u.a. davon ab, ob die passenden Methoden und Hilfsmittel zum Einsatz kommen, ob genügend UK-Fachpersonal in den Institutionen arbeitet und ob das Umfeld UK täglich und in möglichst vielen Lebensbereichen nutzt.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie viele Menschen sind in der Schweiz auf UK angewiesen? Wie sieht die Verteilung aus zwischen Menschen mit leichten und Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen u.a. aufgrund von schweren sowie mehrfachen Behinderungen?
- 2. Was tun Bund und Kantone, um sicherzustellen, dass alle Personen, Kinder und Erwachsene, mit eingeschränkten lautsprachlichen Fähigkeiten während ihres gesamten Lebens in verschiedenen Lebensbereichen wie u.a. Frühbereich, Bildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheitsversorgung mit UK kommunizieren können? Welche Hilfestellungen erhalten Arbeitgebende bei der Anstellung und Teamintegration von Menschen, die UK nutzen?
- 3. Wie wird UK die Gesellschaft für UK sensibilisiert, damit sich Menschen mit eingeschränkter Lautsprache im Sozialraum bewegen können?
- 4. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass Fachpersonen der Bereiche Bildung, Soziales und Gesundheit in ihrer Ausbildung das methodisch-didaktische Know-how für den UK-Einsatz mit dem nötigen Praxisbezug erhalten? Wie werden die UK-Kenntnisse bei Abschluss der entsprechenden Ausbildungen geprüft?
- 5. Sind im Lehrplan von Sonderschulen konkrete UK-Kompetenzziele definiert? Wenn nein, ist das Festlegen von Kompetenzzielen geplant?
- 6. Wie fördern Bund und Kantone die Weiterentwicklung der inhaltlichen Qualität von UK und den Einsatz von einheitlichen Qualitätsstandards?
- 7. Wie wird UK in integrativen Schulen eingesetzt?
- 8. Existieren nationale und internationale Empfehlungen zur Dotation mit UK-Fachpersonal insbesondere in Erwachsenen-Institutionen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Lohr, Munz, Schneider Schüttel, Suter (7)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3569 n Po. Gysi Barbara. Mitbestimmung und Mitarbeitendenrechte bei der Digitalisierung der Arbeitswelt (10.06.2020)

Die digitale Transformation der Arbeitswelt ist in vollem Gange. Die Mitarbeitenden der Privatwirtschaft wie auch der öffentlichen Verwaltungen sind davon stark betroffen.

Die aktive Mitgestaltung dieser Transformationsprozesse ist für die Betroffenen daher von grosser Bedeutung. Sie sollen sowohl bei der Ausgestaltung, wie auch bei der Vorbereitung der Mitarbeitenden auf diese Prozesse, wie etwa Weiterbildung,

eingebunden sein. Die Mitwirkung der Mitarbeitenden in die Auswirkung der Digitalisierung ist in letzter Zeit geschlossene, resp. erneuerte Gesamtarbeitsverträge (Swisscom, SBB) umgesetzt worden, die die Mitbestimmung bei der digitalen Transformation explizit aufgenommen haben.

Das Mitwirkungsgesetz regelt im Allgemeinen die betriebliche Mitwirkung. Doch betrifft es nur Betriebe ab 50 Mitarbeitenden und die Mitarbeitenden müssen aktiv die Mitwirkung einfordern, die zudem beschränkt ist.

Bei der digitalen Transformation und den neuen Technologischen Möglichkeiten sind beispielsweise die dauernde Überwachung der Mitarbeitenden möglich und werden auch praktiziert. Diese Dauerüberwachung erhöht den physischen wie auch psychischen Stress der Mitarbeitenden. In den wenigsten Fällen werden die Mitarbeitenden einbezogen, wenn Überwachungsinstrumente eingesetzt werden. Dies ist zwingend zu ändern.

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzustellen wie die Respektierung der Mitarbeitendenrechte in den Digitalisierungsprozessen umgesetzt wird und werden kann, namentlich in der Privatwirtschaft, aber auch in öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnissen. Dabei soll er auch Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen, wie die Mitsprache der Mitarbeitenden verbessert werden können. Im Bericht ist darzulegen, wie sich die Mitarbeitendenrechte in der Schweiz entwickeln im Vergleich zu den OECD-Ländern.

Ebenso ist darzulegen, ob es für die Überwachungsmöglichkeiten von Angestellten gesetzlich klarere Vorgaben braucht.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Marti Samira, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Wermuth (18)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3570 *n* lp. Estermann. Struktur der ausländischen Arbeitslosen im Kontext von Covid-19 (10.06.2020)

- 1. Welches sind die Gründe, dass sich zwischen Januar 2020 und Mai 2020 fast 14 000 neue EU-28 Bürger in der Schweiz arbeitslos gemeldet haben?
- 2. Welches waren die Gründe für den massiven Anstieg der Arbeitslosenquote (Anstieg um mindestens 0,6%) zwischen März 2020 und April 2020 für die Nationalitäten Bulgarien, Frankreich, Italien, Griechenland, Italien, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Ungarn, Slowakei und Tschechische Republik auf der einen Seite, und der relativ kleine Anstieg der Arbeitslosenquote (Anstieg um nicht mehr als 0,5%) für EU-Bürger aus Dänemark, Schweden, Deutschland, Vereinigtes Königreich, Österreich, Niederlande, Schweden und Kroatien?
- 3. Welche Erkenntnisse lassen sich bezüglich der Arbeitslosenquote auf die Fiskalbilanz dieser Nationalitäten für die Schweiz ableiten?
- 4. Wie hat sich auf der anderen Seite die Arbeitslosigkeit der Schweizer, welche in Frankreich, Italien, Spanien und Österreich arbeiten zwischen März 2020 und April 2020 verändert?
- 5. Wie viele Ausländer (aufgeschlüsselt nach Nationalitäten, Qualifikation, Berufsgattung und Lohnstruktur (aufgeschlüsselt nach monatlichen Lohneinnahmen unter 4000 CHF, zwischen 4000 CHF und 6000 CHF, zwischen 6000 CHF und 8000 CHF, und höher als 8000 CHF) und Beschäftigungsgrad (aufgeschlüsselt nach Arbeitspensen unter 50%, 50-75% und über 75%)) waren aufgrund der COVID-Krise von Kurzarbeit betrof-

fen? Wie hoch waren in der Schweiz die Zahlungen an COVIDrelevanten Kurzarbeit durch die öffentliche Hand zwischen März und Juni 2020 aufgeschlüsselt nach Schweizern, EU-Bürgern und Bürgern von Drittstaaten?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3571 *n* lp. Friedli Esther. Bezug von Schweizer Arbeitslosengeldern sowie Kurzarbeitsentschädigung durch EU-Ausländer (10.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen bezüglich der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit während und nach der COVID-19 Krise auf den Schweizer Arbeitsmarkt zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass aufgrund der Tragweite der COVID-19 Krise, ähnlich wie bei der Finanzkrise 2009, eine Zuwanderung und Ansässigkeit von eher unqualifiziertem Einwanderer gefördert wird, wie dies im Bericht des SECO über die "Auswirkung der Eurokrise auf die Zuwanderung aus der EU in die Schweiz" von 2016 gezeigt wird?
- 2. Wie haben sich die ausbezahlten Arbeitslosengelder, aufgeschlüsselt auf die Nationalitäten der Bezüger, zwischen Januar 2020 und August 2020 verändert?
- 3. Wie viele Schweizer Arbeitslosengelder wurden zwischen Januar 2020 und August 2020 an Ausländer mit Wohnsitz in der EU bezahlt und wie hoch waren die Zahlungen von EU-Staaten an Schweizer Arbeitnehmer, welche ihre Stelle in der EU verloren haben?
- 4. Welches sind die ausbezahlten Beträge für Kurzarbeitsentschädigungen, aufgeschlüsselt nach Nationalität der Bezüger und Auszahlungsmonat, welche in der Schweiz zwischen Januar 2020 und Juni 2020 ausbezahlt wurden?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3572 *n* lp. Molina. Höchstes Gericht von Mosambik erklärt CS-Kredite für nichtig. Welche Konsequenzen? (10.06.2020)

- 1. Das höchste Gericht von Mosambik hat am 08. Mai 2020 die Kredite im Umfang von rund 2 Milliarden Dollar, welche die Credit Suisse (CS) teilweise zusammen mit der VTB organisiert hat (siehe u.a. lp. 17.3501 und lp. 19.4242), für nichtig erklärt. Wie begründet das Gericht sein Urteil?
- 2. Wie bewertet der Bundesrat dieses Urteil rechtlich und politisch? Anerkennt auch er die Nichtigkeit dieser Kredite im Sinne von "odious debts" (illegitime Schulden)?
- 3. Welche weiteren Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der höchstrichterlichen Feststellung, die Kredite seien illegal vergeben worden?
- 4. Welche Rechtshilfebegehren liegen vor? Wie hat die Schweiz auf diese reagiert?
- 5. In den USA haben sich drei CS-Direktoren schuldig erklärt, welche die nun für nichtig erklärten Kredite organisiert haben. Die CS-Spitze argumentiert, sie habe mit all dem überhaupt nichts zu tun. Kamen die verbrecherischen Taten der drei CS-Direktoren allein deshalb zustande, weil diese im Sinne von Strafgesetzbuch Artikel 102 Absatz 1 "wegen mangelhafter Organisation des Unternehmens" erfolgen konnten?
- 6. Wie wirkt sich der Versuch der CS, die Tat nicht auf die mangelhafte Organisation des Konzerns zurückzuführen, auf die Reputation der Schweiz als Konzernstandort aus? Wird der

Bundesrat die Konzernverantwortung rechtlich stärken, um zu verhindern, dass Schweizer Finanzinstitute mit unlauteren Geschäftspraktiken ganze Länder in den Ruin stürzen?

- 7. In der Antwort auf Ip. 17.3501 schrieb der Bundesrat "(...) dass ein erheblicher Teil der Finanzflüsse nicht abschliessend geklärt werden konnte. Die Schweiz fordert deshalb weiterhin die lückenlose Aufarbeitung der Geschehnisse und erörtert mit den anderen Gebern sowie dem IWF die nächsten Schritte." Konnte der Verbleib der damals nicht erklärbaren Finanzflüsse mittlerweile rekonstruiert werden? Was genau ist noch unklar?
- 8. Die Schweiz hat zwischen 2004 und 2016 insgesamt 93,7 Millionen Franken als Budgethilfe an Mosambik ausbezahlt. Zudem ist Mosambik ein Schwerpunktland der DEZA. Diese langjährigen, massiven Finanzflüsse wurden durch die illegalen Kredite und deren Konsequenzen zunichtegemacht. Die Schweizerische Eidgenossenschaft muss deshalb als geschädigte Partei angesehen werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass in diesem Kontext strafrechtliche Konsequenzen geprüft werden sollten?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bendahan, Crottaz, Nussbaumer (4)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3573 *n* lp. Aebi Andreas. Massnahmen zum Erhalt der Schafsömmerung mit Blick auf die Grossraubtiersituation (10.06.2020)

Welche Massnahmen braucht es, damit die Schafsömmerung hinsichtlich der veränderten Grossraubtiersituation sowohl tierfreundlich als auch kostendeckend weiterhin betrieben werden kann?

Eine neue Studie (Moser et al. 2020) zeigt, dass die Veränderungen der Grossraubtiersituation Anpassungen in der Schafsömmerung erfordern, dies sowohl in der Bewirtschaftung als auch in der Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen. Diese Mehrkosten sind nur rund zur Hälfte mit höheren Erlösen durch Direktzahlungen und Herdenschutzbeiträgen gedeckt. Die verbleibende Hälfte tragen die Schafalpbewirtschafter selbst. Die Alpsömmerung trägt nachweislich zur Biodiversität bei. Auch die Qualität der Tierhaltung ist bei diesen Haltungsformen meist sehr gut.

Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Schafsömmerung grundsätzlich für Landwirtschaft und Landschaft von Bedeutung ist und deshalb Massnahmen getroffen werden müssen, damit diese Form der Viehhaltung mit erwiesenermassen wirksamen Schutzmassnahmen langfristig erhalten und wirtschaftlich kostendeckend betrieben werden kann?
- 2. Welche konkreten Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, um dieses Ziel zu erreichen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3574 *n* Mo. Piller Carrard. Corona-Krise. Abfederung der Folgen für einkommensschwache Personen (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen die Verbilligung der Krankenversicherungsprämien für einkommensschwache Personen für zwei Jahre um 50 Prozent zu erhöhen, damit vermieden wird, dass in der Schweiz noch mehr Menschen in eine prekäre finanzielle Situation geraten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (12)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3575 *n* lp. Graf-Litscher. Knallende Auspuffe und aufheulende Motoren. Technisch veränderte Autos und Motorräder verursachen ärgerlichen und unnötigen Lärm (10.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Weshalb sind elektronisch gesteuerte Auspuffklappen, welche Fahrzeuge wesentlich lauter machen als es die geltenden Geräuschgrenzwerte zulassen, in der Schweiz nicht verboten?
- 2. Wann treten wirksamere Vorschriften bei der Fahrzeugzulassung in Kraft? Gelten diese auch für ältere Fahrzeuge?
- 3. Ob ein Fahrzeug den technischen Vorgaben entspricht wird im Rahmen der periodischen Motorfahrzeugkontrolle geprüft. Wird im Rahmen der Kontrolle erkannt, wenn ein Fahrzeug nur für die Kontrolle mit Originalteilen ausgerüstet wird und wird dies sanktioniert?
- 4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass im Bereich des Strassenlärms Handlungsbedarf besteht und Massnahmen für einen effizienteren und effektiveren Vollzug zielführend wären?
- 5. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die heute für die Lärmmessung verwendete Vorbeifahrtmessmethode nach Anhang 6 der Verordnung vom 19. Juni 1995 über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (SR 741.41) veraltet ist und überarbeitet werden sollte, sodass der Einsatz von Lärmblitzern möglich wird?
- 6. Welche gesetzlichen Anpassungen wären dazu notwendig? *Mitunterzeichnende:* Aebischer Matthias, Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (12)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3576 *n* |p. Schläpfer. Auswirkungen von Covid-19 auf die Nationalitätenzusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden (10.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, zur Sozialhilfe folgende Angaben zu machen:

- 1. Welche EU-Nationalitäten beziehen zu welchen Anteilen Sozialhilfe (eine Gegenüberstellung der Zahlen von Januar und Juli 2019 und 2020);
- 2. Eine aktualisierte Prognose, wie sich diese Bezügerzahlen in der Sozialhilfe und ihr Finanzierungsbedarf entwickeln werden.

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3577 *n* lp. Reynard. Erzwungene vorzeitige Pensionierungen innerhalb der SRG (10.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die jüngsten Entlassungen innerhalb der SRG?
- 2. Teilt er die Ansicht, dass ein gebührenfinanziertes Servicepublic-Unternehmen auf solche Massnahmen verzichten sollte, jedenfalls aber zuerst die Möglichkeit ausschöpfen müsste, dass Mitarbeitende das Unternehmen freiwillig verlassen?

- 3. Wird er die notwendigen Schritte unternehmen, damit die SRG im Falle eines erneuten Stellenabbaus eine richtige Konsultation des Personals durchführt?
- 4. Sollte es der SRG nicht verboten werden, vorzeitige Pensionierungen zu erzwingen? Sollte die SRG nicht ausschliesslich auf freiwillige Pensionierungen setzen, indem sie die Leistungen des Sozialplans, der vom Schweizer Syndikat Medienschaffender (SSM) im November 2015 ausgehandelt wurde, oder gleichwertige Vorkehrungen anbietet?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (10)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3578 n Mo. Reynard. Wehrpflichtersatzabgabe. Keine rückwirkende, willkürliche und diskriminierende Anwendung (10.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übergangsbestimmung in die Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG) aufzunehmen, um klarzustellen, dass die Änderung nicht für vor 1989 geborene Bürger gilt, die am 1. Januar 2019 bereits von der Wehrpflichtersatzabgabe befreit waren.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Studer (13)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3579 *n* lp. Regazzi. NISV. Wo stehen wir zwanzig Jahre nach deren Einführung im Bereich der elektromagnetischen Strahlung grosser Stromleitungen und der Sanierung der Anlagen? (10.06.2020)

- Es ist gesichert, dass es im Tessin Orte mit empfindlicher Nutzung gibt, an denen der Grenzwert von 1 Mikrotesla bei Weitem überschritten wird.
- Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI) hat dazu nie Messungen in Auftrag gegeben.
- Solche Messungen wurden aber 2018 vom Kanton Tessin gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken, durch die eine Stromleitung führt ("Proprietari di immobili attraversati da eletrodotti", PIAE) und 2019 von der Vereinigung Monte Scareuro zusammen mit der Stadt Bellinzona durchgeführt.

Angesichts dieser Sachlage frage ich den Bundesrat:

- 1. Wie viele Standortdatenblätter zu alten Anlagen, die Angaben über die von der Anlage erzeugte Strahlung enthalten, liegen dem ESTI vor?
- 2. Wie viele Orte mit empfindlicher Nutzung, an denen der Grenzwert von 1 Mikrotesla überschritten sein könnte, gibt es nach Kenntnis des ESTI in der Schweiz?
- 3. Wie viele Messungen hat das ESTI an Orten mit empfindlicher Nutzung seit dem Inkrafttreten der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) vorgenommen?
- 4. Wie hoch sind die durch diese Messungen verursachten Kosten?
- 5. Wie viele alte Anlagen sind nach Auffassung des ESTI saniert und wie viele sind noch zu sanieren?

6. Wurden für die alten Anlagen vor der Sanierung Messungen vorgenommen, auf deren Grundlage festgestellt werden kann, um wie viel sich die Strahlung durch die Sanierung verringert hat?

Ich bitte soweit möglich um Tabellen zu allen Fragen, die Aufschluss geben nach Kanton.

Mitunterzeichner: Storni (1)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3580 *n* lp. Atici. Behördeninformationen in Nichtlandessprachen im öffentlichen Interesse (10.06.2020)

Während der Corona-Krise haben wir festgestellt, dass viele Migrantinnen und Migranten aus sprachlichen Gründen die Medien nicht verfolgen konnten und vor allem in den ersten Wochen sehr verzweifelt waren. Unser integrationspolitisches Ziel ist es, dass die Neuzugezogenen möglich schnell die Landesprache lernen. Aber aus verscheiden Gründen klappt das nicht immer. Laut dem Bundesamt für Statistik gibt es rund 2 Millionen Personen in der Schweiz, welche eine andere Hauptsprache als an ihrem Wohnort können. Studien zeigen, dass diese Menschen bei wichtigen Ereignissen oder Themen, in den Muttersprachen informiert werden sollten. Das BAG hat mit der Zeit Informationen in verschiedenen Sprachen veröffentlicht. Um eine flächendeckende Information zu erreichen, sind diverse Migrantenorganisationen oder -medien trotz bescheidenen Mitteln in die Verbreitungslücke gesprungen. Die Diskussionen in den sozialen Medien zeigten, der Informationsbedarf blieb unbefriedigt.

Dass alle die verbreiteten Anordnungen und Empfehlungen gut verstanden werden, liegt in einer Epidemie im Interesse der öffentlichen Gesundheit.

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt der Bundesrat die Nachfrage nach klaren Informationen für alle Bevölkerungsgruppen sicher?
- 2. Wie beurteilt er die Nachfrage nach Informationen in Nicht-Landessprachen? Um wie viele Menschen geht es? Wie wichtig ist es, dass in einer Epidemie alle die Anordnungen und Empfehlungen gut verstehen?
- 3. Über welche Kanäle hat er während der Corona-Krise in Nicht-Landessprachen kommuniziert? Hat er Kommunikationslücken entdecken können?
- 4. Bestehen institutionalisierte Beziehungen zu Migrantenorganisationen oder -medien, die sich als Multiplikatoren für die Verbreitung eignen? Wie gestaltet er die Zusammenarbeit mit diesen? Sieht er Ausbau-Potenzial? Werden diese künftig Bestandteil der Krisenkommunikation und Unterstützung bekommen?
- 5. Welche staatlichen Institutionen könnten mit diesen Organisationen strukturiert zusammenarbeiten?
- 6. Wie beurteilt er deren teilweise Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern? Welche Massnahmen ergreift er, um der vom Ausland gesteuerten Verbreitung von Falschmeldungen entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Maillard, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (12)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3581 *n* lp. Christ. Europäischer Green Deal. Mitarbeit der Schweiz am Projekt "Revitalisierung grenzüberschreitende Nacht- und Hochgeschwindigkeitszüge", inklusive internationales Ticketing (10.06.2020)

Es stellen sich mir folgende Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass zur Erreichung der Klimaziele bis 2050 der europäische Nacht- und Hochgeschwindigkeitsschienenverkehr
- ein relevanter Faktor in Bezug auf die grenzüberschreitende europäische Mobilität darstellt?
- die Schweiz bei der Weiterentwicklung nicht nur am Rande mitwirken sondern eine solche Entwicklung entscheidend prägen sollte? Wie gedenkt er dies zu tun? Wie sieht die Strategie genau aus?
- 2. Ist die Schweiz offiziell über den Stand des genannten Projekts innerhalb des "Green Deals" durch die EU informiert worden? Ist sie angefragt worden, daran mitzuwirken? Falls ja in welchem Rahmen ist diese Mitwirkung genau angedacht? Falls nein, gedenkt der Bund, eine Mitwirkung anzustreben und in welchem Rahmen.
- 3. Wie ist die Schweiz ganz generell zur Weiterentwicklung des europäischen Schienenverkehrs mit der EU vernetzt und welches Potenzial sieht der Bund noch in der Weiterentwicklung einer solchen Zusammenarbeit?
- 4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass sich die SBB mit Hilfe einer Kooperation aktiv an der Weiterentwicklung des Nachtzugnetzes beteiligt?
- 5. Wird ein europäischer "railscanner" analog dem "skyscanner" als einfaches intern. Ticketing angedacht? Wie steht der Bundesrat zu der Idee?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (14)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3582 *n* lp. Munz. Revision AKW Beznau 2020. Sicherheit trotz Corona gegeben? (11.06.2020)

Das AKW Beznau 1 hat als ältester Reaktor Europas mehrere Auflagen zur Alterungsüberwachung und Zustandsdiagnose. Die Auflagen resultieren aus vergangenen Sicherheitsberichten, dem Langzeitsicherheitsbericht 2010 und den nötigen Überprüfungen des durch Einschlüsse geschwächten Reaktordruckbehälters.

Die Revision 2020 des AKW Beznau 1 wurde gemäss AXPO-Medienmitteilung unter Corona Restriktionen und nur mit dem notwendigsten Personal durchgeführt. Dies lässt erahnen, dass dadurch auch der Prüfumfang reduziert wurde. Dazu nachfolgende Fragen:

- 1. Der Betreiber des AKW Beznau hätte 2018 einen überarbeiteten Langzeitsicherheitsbericht zum AKW Beznau einreichen sollen. Der 2018 eingereichte Bericht wurde vom ENSI zurückgewiesen. Wurden in der Revision 2020 wegen der Corona Beeinträchtigung Untersuchungen zurückgestellt, welche in die ausstehenden Berichte einfliessen müssten? Wenn Ja, welche? Werden die Berichte wegen Corona zusätzlich verzögert?
- 2. Die ENSI Forderung 4.3-1 zur Langzeitsicherheit 2010 fordert vom KKB jährlich einen aktuellen Ermüdungsbericht für alle ermüdungsrelevanten Stellen der Blöcke 1 und 2. Konnten in

der Corona bedingt verkürzten Revision 2020 "alle" ermüdungsrelevanten Stellen kontrolliert werden? Wenn nicht welche?

- 3. Der Liste der "Geschäfte des ENSI" (Welche seit dem Fukushima Super-GAU nicht mehr öffentlich zugänglich ist) lässt sich entnehmen, dass Forderungen, wie zum Beispiel zur Periodischen Sicherheitsüberprüfung 2012, immer noch in Bearbeitung sind. Wurden in der Revision 2020 Untersuchungen zu Beznau bezogenen ENSI-Geschäften aufgrund der Corona bedingt verkürzten Revision 2020 zurückgestellt? Wenn Ja welche?
- 4. Die Stahldruckschale des Beznau Reaktors korrodiert seit Jahren. Wurden in der Revision 2020 Untersuchungen zur Korrosion der Stahldruckschale, deren Korrosionsraten sowie Wanddickenmessung durchgeführt? Wenn ja, welches ist der Wanddicken Zustand?
- 5. Wurden in der Revision 2020 Ultraschall oder Wirbelstrom Untersuchungen am Reaktordruckbehälter oder dessen Ein-Austrittsstutzen durchgeführt? Wurden solche Aufgrund der Corona Umstände reduziert oder verschoben?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (11)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3583 *n* lp. Munz. Agroscope unterzeichnet Memorandum für pestizidfreie Landwirtschaft (11.06.2020)

Am 23. Februar 2020 unterzeichnete Eva Reinhard, Leiterin Agroscope, gemeinsam mit über 20 europäischen Forschungsinstitutionen ein Memorandum of Understanding (MoU) "Towards a Chemical Pesticide-Free Agriculture" Das Memorandum of Understanding markiert den Startschuss für die Realisierung der ehrgeizigen Vision einer europäischen Landwirtschaft ohne chemische Pflanzenschutzmittel.

Die Vereinbarung umfasst unter anderem einen verstärkten Dialog zwischen Forschenden und Interessensvertretern auf dem ganzen Kontinent sowie die Durchführung von multilateralen Forschungs- und Innovationsprojekten und die Integration von neuen systemischen und multidisziplinären Ansätzen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Auswirkungen hat das Memorandum of Understanding auf die Forschung der Agroscope? Ist das MoU eingebettet in eine Gesamtstrategie von Agroscope?
- 2. Wie hoch ist heute der Anteil von Forschungsgeldern für eine nachhaltige, pestizidfreie Landwirtschaft?
- 3. Werden zukünftig mehr Forschungsgelder, Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte für eine nachhaltige, pestizidfreie Landwirtschaft eingesetzt? Wenn ja, aus welchen Bereichen kommen diese Mittel und in welchem Umfang?
- 4. Mit welchen Interessensvertretungen will die Agroscope verstärkt in einen Dialog treten?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (9)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3584 n Mo. Gschwind. Unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesbestimmungen für die unverzügliche Einführung einer allgemeinen Steueramnestie vorzulegen. Gegen eine Abgabe, deren Höhe einen Anreiz setzen soll, und in einem einfachen Verfahren sollen den Steuerbehörden entzogene Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern wiederzufliessen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Kamerzin, Maitre, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Roth Pasquier (8)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3585 *n* lp. Schneider Schüttel. Covid-19 und die Biodiversität (11.06.2020)

Wissenschaftlichen Berichten zufolge ist ein COVID-Virus von einer Fledermaus via Zwischenwirt auf den Menschen übertragen worden und hat eine der schlimmsten Pandemien seit der Spanischen Grippe 1918 ausgelöst. Kurzfristig ist die Dringlichkeit zur Eindämmung der Ausbreitung, dem Schutz der Bevölkerung und der Stärkung des Gesundheitssystems aufgrund von COVID-19 sehr hoch. Längerfristig hingegen sind sich Experten und WissenschaftlerInnen einig, dass sich Zoonosen nur verhindern lassen, wenn die weltweite Zerstörung der Ökosysteme gestoppt wird. Selbst das WEF sagt, dass die Abholzung der Wälder und die Zerstörung der Biodiversität die Ursachen des Problems sind, dass Zoonosen häufiger und wahrscheinlicher auftreten können und fordert, dass die Abholzung der Wälder gestoppt, der Raubbau an der Natur aufhören muss und der internationale Handel mit wilden Tieren eingeschränkt werden muss. Auch die ONE HEALTH Initiative der Weltgesundheitsorganisation (Gesunde Menschen, Tiere und Ökosysteme) kennt drei Hauptziele: Bekämpfung Zoonosen. Ernährungssicherheit, Verringerung der Antibiotika-Resistenz.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gefragt:

- 1. Welche Schwerpunkte setzt die Schweizerische internationale Zusammenarbeit im internationalen Biodiversitätsschutz, damit weitere Zoonosen verhindert werden können?
- 2. Welche Schwerpunkte setzt der Bundesrat in internationalen Organisationen (namentlich GEF, UNEP, CITES), um künftige Pandemien zu verhindern?
- 3. Angesichts der Tragweite von COVID-19, plant der Bundesrat ein verstärktes Engagement zum Schutz der Biodiversität z.B. im Rahmen der One Health Initiative der WHO?
- 4. Evaluiert der Bundesrat, welche Programme und multilaterale Partner der Schweiz am effizientesten Ausbruch und Verbreitung von Zoonosen bekämpfen können?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Bendahan, Brenzikofer, Dandrès, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Pult, Roth Franziska, Roth Pasquier, Töngi (16)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3586 n Mo. Schneider Schüttel. Mobilfunkanlagen mit 5G-Technologie. Konsequenzen der Millimeterwellen auf die Natur und den Menschen (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Nutzung von Frequenzen über rund 20 GHz (Millimeterwellen) für Mobilfunk nur erlaubt wird, wenn deren Konsequenzen auf die Natur (namentlich auf die Insekten) und

den Menschen hinreichend geklärt und die nötigen vorsorglichen Schutzmassnahmen getroffen werden. Wenn möglich sollen Konsequenzen und/oder Massnahmen durch Studien belegt werden.

In der Bevölkerung bestehen grosse Befürchtungen, dass sich 5G-Antennen, adaptive Antennen (Stichwort beamforming) und die Nutzung der Millimeterwellen negativ auf die Gesundheit der Menschen oder auf gewisse Tierarten auswirken (namentlich Insekten). Diese Befürchtungen sind ernst zu nehmen und es sind alle Massnahmen zu treffen, um schädliche Auswirkungen zu verhindern.

In der Antwort zur Frage 19.5315 von Nationalrat Thomas Hardegger, ob 5G schon in Betrieb sei bzw. ob auch die Zuteilung der Frequenzen im umstrittenen Millimeterwellenbereich anstünden, hat die zuständige Bundesrätin am 17. Juni 2019 u.a. geantwortet, dass die "rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen zur Nutzung von Millimeterwellen, d.h. von Frequenzen in den Bereichen oberhalb von 24 Gigahertz, für 5G in der Schweiz zurzeit nicht vorhanden" seien. Gemäss neustem Infoblatt auf der Webseite des BAFU vom 31. Januar 2020 scheint auch eine Vollzugshilfe für adaptive Antennen und 5G noch nicht bereit zu sein.

Bevor die Nutzung von Millimeterwellen zugelassen wird, sind deren Konsequenzen vertieft zu studieren, die Schutzmassnahmen müssen geklärt werden und allenfalls ist auf eine Zulassung dieser Nutzung zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Bendahan, Bourgeois, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Gschwind, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Pasquier, Töngi (14)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3587 s lp. Chiesa. Numerus clausus und Aussichten in der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten (11.06.2020)

Der an medizinischen Fakultäten verschiedener Schweizer Universitäten praktizierte Numerus clausus wirft zurecht Fragen auf. Der Wunsch, mehr inländische Personen zu Ärztinnen und Ärzten auszubilden, ist weit verbreitet. Die Antworten, die für die Bewältigung der künftigen Bedürfnisse einer unausweichlich immer älter werdenden Bevölkerung nötig sind, scheinen ungenügend. Um die Lücken zu füllen, holt unser Land bereits heute zahlreiche Fachkräfte aus dem Ausland. Diese haben ihre Ausbildung in einem anderen System als dem schweizerischen absolviert. Zahlreich sind die Personen, die sich fragen, ob diese Abhängigkeit nicht zum Vorteil sowohl der Schweiz als auch der Herkunftsländer der Fachkräfte verringert werden könnte. Denn es stellt sich die Frage, ob es ethisch vertretbar ist, Ärztinnen und Ärzte zu "importieren", die ihre Ausbildung dank den Investitionen anderer Länder erworben haben.

Darum stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Welche Universitäten haben den Numerus clausus eingeführt? Würde die Abschaffung des Numerus clausus automatisch dazu führen, dass die Zahl der in der Schweiz ausgebildeten Medizinalpersonen stiege und damit der Ärztemangel in unserem Land geringer würde?
- 2. Seit wann gibt es den Numerus clausus an diesen Universitäten? Welche Behörde kann den Numerus clausus an den betreffenden medizinischen Fakultäten abschaffen?
- 3. Wie viele Ärztinnen und Ärzte braucht die Schweiz in den nächsten Jahren und Jahrzehnten? Wie viele können wir an unseren medizinischen Fakultäten ausbilden? Mit welchen Stra-

tegien könnte und müsste einem allfälligen Mangel begegnet werden?

- 4. Was für Programme zur Förderung der medizinischen Ausbildung sind bereits erstellt worden? Wie viel wurde bereits in solche Programme investiert und wer hat sie finanziert? Wie entwickeln sich in der Schweiz die Anzahl der erteilten Diplome in Medizin und die Anzahl Ausbildungsplätze?
- 5. Wie wird die Qualität der Ausbildung der Medizinalpersonen, die aus dem Ausland kommen, sichergestellt? Unterscheidet sich die medizinische Ausbildung an ausländischen Universitäten stark von derjenigen, die Schweizer Hochschulen anbieten? Sind die Qualitätskriterien zur Erlangung eines Facharzttitels in der Schweiz für Schweizer Ärztinnen und Ärzte gleich wie für im Ausland ausgebildete Ärztinnen und Ärzte?
- 6. Gibt es medizinische Bereiche, in denen heute mehr Spezialistinnen und Spezialisten fehlen als in anderen? Und wie viele Personen werden künftig voraussichtlich in den verschiedenen medizinischen Fachrichtungen ausgebildet?
- 7. Den Hausärztinnen und Hausärzten kommt im schweizerischen Gesundheitswesen eine zentrale Rolle zu. Verfügen die Hausärztinnen und Hausärzte, die ihren Titel im Ausland erworben haben, über die gleiche Ausbildung und die gleiche Erfahrung wie diejenigen mit Schweizer Diplom? Gibt es zurzeit genügend Hausärztinnen und Hausärzte? Und werden im Hinblick auf die künftigen Bedürfnisse unserer Bevölkerung in diesem Fachbereich genügend Ärztinnen und Ärzte ausgebildet?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3588 s Mo. Herzog Eva. Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass alle massgeblichen Statistiken und Studien des Bundes nach Geschlechtern aufgeschlüsselt beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Geschlechter untersucht und dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Ettlin Erich, Gapany, Graf Maya, Häberli-Koller, Levrat, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Z'graggen (13)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3589 *n* Mo. Munz. Missbrauch von Antibiotika durch ausländische Tierärztinnen und Tierärzte verhindern (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierarzneimittelverordnung (TAMV) so zu ändern, dass ein Missbrauch von Tierarzneimittel durch Medizinalpersonen aus dem Ausland ausgeschlossen werden kann durch streichen des Passus in TAMV, Artikel 7, Absatz 5 "in ihrem Herkunftsland oder". Zudem sind Antibiotikaabgaben gemäss Artikel 4 der Verordnung über das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin ISABV-V zu melden

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Bendahan, Bertschy, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Jans, Locher Benguerel, Roth Franziska (9)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3590 n Mo. Munz. Den Rotfleischabzug bei Kälbern verbieten (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Kalbfleisch, das gemäss Tierschutzgesetz korrekt erzeugt worden ist, nicht mit einem Rotfleischabzug bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Bertschy, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Maillard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel (12)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3591 n Po. Munz. Griffige Instrumente für die Oberaufsicht im Tierschutzrecht (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche griffigen Instrumente der Bund benötigt, um seine Oberaufsicht über den Vollzug des Tierschutzgesetzes wirkungsvoll sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Bendahan, Bertschy, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3592 n Po. Munz. Die ökologische Verwertung von Schlachtabfällen und Speiseabfällen prüfen (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen wie Schlacht- und Speiseabfälle möglichst ökologisch verwertet werden können ohne die Sicherheit von Mensch und Tier zu gefährden.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Chevalley, Dettling, Jans, Ritter, Schneider Schüttel (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3593 *n* Mo. Munz. Verbot von giftigen Fluorwachsen auch im Breitensport (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle PFAS-haltige Wachse (Fluorwachse) so rasch als möglich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Chevalley, Dandrès, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3594 *n* lp. Graf-Litscher. Weshalb ist die Zahl der zugelassenen pflanzlichen Arzneimittel im Sinkflug? (11.06.2020)

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

- 1. Welche Gründe führen dazu, dass die Zahl der zugelassenen pflanzlichen Arzneimittel rasant sinkt, obwohl die Nachfrage unvermindert hoch ist?
- 2. Die Abteilung Komplementär- und Phytoarzneimittel von Swissmedic wurde personell gestärkt, obwohl die Zahl der Gesuche rückläufig ist. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass der Vollzug risikogerecht und mit Augenmass erfolgt? Welchen Einfluss hatten die Preissenkungsrunden in der SL auf den Rückgang der Phytopräparate?
- 3. Welche Folgen hat die sinkende Zahl auf die Versorgungssicherheit und die Behandlungsmöglichkeiten?

- 4. Welche Rolle spielen die Inspektionen? Wurden die Richtlinien und die Inspektionspraxis an die vereinfachten Vorschriften des HMG angepasst?
- 5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um den Status pflanzlicher Arzneimittel zu stärken und Innovationen zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (8)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3595 *n* lp. Graf-Litscher. Unklarheiten bei der Zertifizierung führen zu Startschwierigkeiten und Mehrkosten beim elektronischen Patientendossier (11.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. In der EPDG-Botschaft werden die Kosten der Zertifizierung einer Stammgemeinschaft auf 100 000 Schweizer Franken geschätzt. Trifft es zu, dass die effektiven Kosten bis zu 1 Million Schweizer Franken betragen?
- 2. Weshalb wurden die TOZ und weitere Zertifizierungsvorgaben während laufender Zertifizierungsverfahren angepasst? Trifft es zu, dass das BAG, die Akkreditierungsstelle und die Zertifizierungsstellen über den 15. April 2020 hinaus Gespräche über die Prüflogik und Prüftiefe führen? Wann liegen die verbindlichen Vorgaben vor?
- 3. Trifft es zu, dass die Zertifizierungsstellen bereits professionell geprüfte Infrastrukturen der Technikprovider weiteren technischen Sicherheitsprüfungen unterziehen müssen?
- 4. Wann rechnet der Bundesrat damit, dass die erste Stammgemeinschaft und wann die letzte die Zertifizierung abgeschlossen hat?
- 5. Wie gross ist nach heutigen Erkenntnissen der finanzielle Aufwand für den Aufbau, die Zertifizierung und den Betrieb einer Stammgemeinschaft? Welche Folgen hat die Kostensteigerung der Zertifizierung für die Finanzierung der Stammgemeinschaften?
- 6. Die Aufbaukosten sind durch erweiterte Zertifizierungsanforderungen stark gestiegen. Was unternimmt der Bundesrat, um die Anschubinvestitionen zu schützen und zu verhindern, dass Stammgemeinschaften den Betrieb einstellen müssen? Sind die Mittel der Anschubfinanzierung im Falle einer Betriebsaufgabe oder Fusion mit einer anderen Stammgemeinschaft zurückzubezahlen?
- 7. Sind zertifizierte elektronische Identitäten für das EPD verfügbar und was kosten diese? Verfügen nun alle Stammgemeinschaften über zertifizierte elektronische Identitäten für Patienten und Gesundheitsfachpersonen?
- 8. Wie beurteilt der Bundesrat die Idee, dass es aus Sicherheitsüberlegungen reichen würde, einzig die Plattformbetreiber zu zertifizieren?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3596 *n* lp. Graf-Litscher. Zu welchen Mehrkosten führt der Kurswechsel der Behörden beim elektronischen Patientendossier? (11.06.2020)

Im Zusammenhang mit der Verordnungsrevision der eMedikation stellen sich folgende Fragen:

- 1. Braucht es für alle Zusatzservices wie die eMedikation separate Verordnungsänderungen? Oder können die Berechtigungen und die Verantwortlichkeiten zur Anwendung von Zusatzservices generell in der EPDV geregelt werden?
- 2. Trifft die Aussage zu, dass die Umsetzung des eMedikationsplans für Stammgemeinschaften mit ähnlichen Investitionen in Millionenhöhe verbunden sind wie beim aktuellen statischen EPD? Ist jeder Zusatzservice mit so hohen Investitionskosten verbunden? Welche Kosten entstehen durch die Zertifizierungen eines Zusatzservices?
- 3. Plant der Bundesrat, dem Parlament einen Vorschlag für eine Anschubfinanzierung der Zusatzservices zu unterbreiten, wie er dies beim EPD als Basisservice gemacht hatte?
- 4. Könnte das Fehlen einer Finanzierungslösung für die eMedikation dazu führen, dass einzelne Stammgemeinschaften die Investition aufschieben oder gar den Betrieb einstellen müssen?
- 5. Was sind die Folgen für die Patienten und die Leistungserbringer, wenn nicht alle Stammgemeinschaften die eMedikation im EPD gleichzeitig anbieten können?
- 6. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr, dass sich Leistungserbringer erst dann einer Stammgemeinschaft anschliessen, wenn im EPD mit der eMedikation ein erster Use Case funktioniert. Basierend auf einem Rechtsgutachten wurde bereits kommuniziert, dass ein verspäteter Anschluss an eine Stammgemeinschaft kein Grund ist, von der Spitalliste entfernt zu werden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Schüttel (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3597 *n* lp. Graf-Litscher. Unterläuft der Import von Nahrungsergänzungsmitteln die gesetzlichen Vorschriften der Schweiz? (11.06.2020)

Im Zusammenhang mit dem Vollzug von Nahrungsergänzungsmitteln stellen sich folgende Fragen:

- 1. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um gleich lange Spiesse zwischen Importeuren und nationalen Herstellern/ Inverkehrbringern zu schaffen und den Vollzug durch die Kantone zu verbessern?
- 2. Der Bericht weist nur die Länder der Hersteller aus. Für ein risikobasiertes Vorgehen sind jedoch die Herkunftsländer der beanstandeten Sendungen wichtig. Welches sind diese?
- 3. Genannt sind auch Probleme beim grenzüberschreitenden Onlinehandel und der Vertrieb über soziale Netze. Welche Massnahmen werden hier gesetzt?
- 4. Gemäss dem Jahresbericht hat sich eine Arbeitsgruppe der Zusammensetzung und Kennzeichnung von Nahrungsergänzungsmitteln angenommen. Was sind die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe?
- 5. Publiziert das BLV nur das Kontrollprogramm an den Grenzen? Gibt es auch einen jährlichen Bericht über Vollzugsmassnahmen mit Bezug zu Nahrungsergänzungsmittel im Inland?

6. Artikel 42 Aufsicht und Koordination des Lebensmittelgesetzes verpflichtet den Bundesrat, nationale Kontroll- und Notfallpläne zu erlassen. Welche Vorgaben wurden bezüglich Nahrungsergänzungsmitteln erlassen? Sind die Erlasse öffentlich zugänglich?

7. Führt die hohe Zahl der Beanstandungen von Nahrungsergänzungsmitteln am Zoll dazu, dass der Bund die Kantone verpflichtet, über Vollzugsmassnahmen sowie Kontroll- und Untersuchungsergebnisse zu informieren, wie dies gemäss LMG Artikel 42 möglich ist?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska, Schneider Schüttel (8)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3598 *n* Po. Suter. Differenzierte Codierung von IV-Gebrechen (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob und wie die veralteten Codizes bei der Klassifikation von IV-Gebrechen durch ein differenzierteres und international anerkanntes System zu ersetzen sind. Parallel zur neuen Codierung soll die alte jedoch weitergeführt werden, damit die historische Vergleichbarkeit gewährleistet bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Meyer Mattea, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (15)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3599 *n* Mo. Suter. Verkehrsunfälle reduzieren. PS-Beschränkung für Auto-Junglenker und Auto-Junglenkerinnen (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen zu unterbreiten, um eine PS-Beschränkung für Auto-Junglenker*innen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Töngi, Widmer Céline (14)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3600 n Mo. Humbel. Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche den durch den postmortalen Persönlichkeitsschutz verwehrten Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten insbesondere aber nicht nur - bei aussergewöhnlichen Todesfällen für Ärztinnen und Ärzten, welche einen Patienten/eine Patientin bis zum Tode betreut haben, aufhebt und ihnen Einblick in das entsprechende rechtsmedizinische Gutachten gewährt.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3601 n Mo. Schneider-Schneiter. Zugang zu Grossinfrastrukturprojekten für Schweizer KMU (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass aus seinen internationalen Quellen verfügbare Informationen zu Infrastruktur-Grossprojekten gebündelt und bewertet werden und diese dann wiederum den Schweizer Unternehmen in geeignet und rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Ebenso hat er sicherzustellen, dass er mit seinen Kompetenzen die Schweizer Unternehmen von der Offerteinreichung bis zur Auftragsabwicklung unterstützt. Er hat dabei die Branchenverbände einzubinden

Weltweit werden viele Infrastrukturprojekte vorangetrieben (es wird mit einem Volumen von rund 90 Billionen Dollar in den nächsten 20 Jahren gerechnet). Viele dieser Projekte tragen zur besseren Erschliessung und Versorgung der Bevölkerung bei oder ersetzen alte, marode Infrastrukturen und sind sowohl aus ökologischer, humanitärer und wirtschaftlicher Sicht unterstützungswürdig. V.a. Grossprojekte werden praktisch immer international ausgeschrieben, da deren Komplexität und Umfang meistens die Möglichkeiten eines Landes übersteigen resp. verschiedene Technologien gar nicht überall verfügbar sind.

Schweizer Firmen kommen da meistens nicht als GU in Frage, wohl aber als Unternehmer für Teilprojekte oder als Zulieferer mit ganz besonderen technischen Kompetenzen. Sie sind da meist gut positioniert und können nicht nur technologisch mithalten, sondern auch wirtschaftlich attraktive Angebote unterbreiten

Aber ausgerechnet zu Beginn der (Wertschöpfungs-) Kette haben insbesondere KMU kaum die Möglichkeit, die notwendigen Informationen zu solchen Grossprojekten zu erhalten. Dabei verfügt die Schweiz über ein gutes Netzwerk von Sensoren, welche die Informationen auch in den entlegensten Winkeln der Erde aufnehmen, bewerten und rechtzeitig in die Schweiz melden könnten. Durch das Zusammenführen der Informationen von Botschaften, Business Hubs, Entwicklungsbanken, Hilfswerken etc. auf der einen Seite und das Abgleichen dieser Informationen mit den Möglichkeiten unserer Wirtschaft auf der anderen Seite, könnten rasch und gezielt Schweizer Anbieter und internationale Nachfrager zusammengebracht werden.

Gleichzeitig könnte so auch sichergestellt werden, dass Schweizer Unternehmen auch bei Projekten von Schweizer Hilfswerken und Entwicklungsbanken nicht vergessen werden. Dies ist wiederum die Grundlage dafür, dass mehr Schweizer Geld in solche Projekte gesteckt werden kann.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3602 n lp. Rytz Regula. Hat das ASTRA das Chip-Tuning von Motorfahrzeugen im Griff? (11.06.2020)

Seit dem 1. April 2010 benötigen sämtliche Änderungen an der Motorelektronik, welche Leistung, Geräuschentwicklung oder Abgasverhalten des Fahrzeugs beeinflussen (so genanntes Chip-Tuning) eine Typengenehmigung.

Wer Änderungen ohne eine Bewilligung durch das vom ASTRA beauftragte DTC (Dynamic Test Center in Vauffelin) an Motorfahrzeugen vornimmt oder öffentlich anbietet, macht sich strafbar. Trotz dieser Strafandrohung werben Firmen heute für "spurloses" und ungeprüftes Chip-Tuning (z.B. https://www.chiptuningpower.ch/de/) und damit für illegales Verhalten.

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Ist dem Astra bekannt, dass Chip-Tuning-Firmen mit "spurlosen" Dienstleistungen werben und damit illegales Verhalten begünstigen?
- 2. Wie kontrollieren bzw. sanktionieren das Astra und die kantonalen Behörden illegale Geschäftspraktiken?
- 3. Wie viele Motorfahrzeuge werden seit dem 1. April 2010 jährlich für die Genehmigung eines Chip-Tuning beim Dynamic Test Center in Vauffelin angemeldet (Zahlen pro Jahr)?
- 4. Wie viele Einzelbewilligungen bzw. Typengenehmigungen (für wie viele Fahrzeuge) werden seit dem 1. April 2010 jährlich erteilt?
- 5. Wie hoch ist die maximale bewilligungsfähige Leistungssteigerung für ein Strassenfahrzeug über Chip-Tuning?
- 6. Wie hoch sind die Kosten für eine Einzelbewilligung bzw. für eine Typengenehmigung?
- 7.- Wie viele Strafen wurden in der Schweiz seit dem 1. April 2010 wegen illegalem Chip-Tuning jährlich verhängt?
- 8. Wie hoch ist das (durchschnittliche) Strafmass?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Streiff, Suter (3)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3603 *n* lp. Töngi. Verletzung der Menschenrechte von trans- und intergeschlechtlichen Menschen in Ungarn. Was macht der Bundesrat? (15.06.2020)

Das ungarische Parlament hat einer Gesetzesänderung zugestimmt, wonach im nationalen Register und Ausweisdokumenten der Begriff "Geschlecht bei Geburt" eingeführt wird. Das Geschlecht der Personen wird damit bei der Geburt erfasst und kann später nicht mehr geändert werden. Trans und intergeschlechtlichen Personen wird damit die amtliche Anerkennung ihrer Geschlechtsidentität verunmöglicht. Bereits seit einiger Zeit können in der Schweiz wohnhafte Ungar*innen ihr amtliches Geschlecht im Heimatland nicht mehr ändern.

Intergeschlechtliche Menschen sind insofern betroffen, als in Ungarn geschlechtsverändernde Eingriffe an körperlichen Geschlechtsmerkmalen von intergeschlechtlichen Kindern vorgenommen werden. Aus entwicklungspsychologischer Sicht und aufgrund von Studien ist anerkannt, dass die Geschlechtsidentität des Kindes bei der Geburt nicht bekannt ist bzw. wie sie sich entwickeln wird. Eine chirurgisch-hormonelle "Zuweisung" des Geschlechts nach der Geburt, die nicht mit der später sich manifestierenden Geschlechtsidentität übereinstimmt, würde die spätere amtliche Anerkennung der Geschlechtsidentität auch für intergeschlechtliche Personen verunmöglichen.

Gesetzliche Verfahren zur Anerkennung der Geschlechtsidentität sind ein elementarer Teil der Menschenrechte von trans und intergeschlechtlichen Menschen. Vertreter*innen und Organe des Europarats, der Europäischen Union, der Vereinten Nationen sowie Amnesty International, und weitere Organisationen verurteilen diese Gesetzesänderung, weil sie die Charta der Grundrechte der Europäischen Union und verschiedene UNO-Menschenrechtsübereinkommen schwerwiegend verletzt.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat diese Gesetzesänderung hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte von trans und intergeschlechtlichen Menschen?
- 2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, in internationalen Gremien gegen diesen Verstoss gegen die Menschenrechte vorzugehen?

- 3. Welche Auswirkungen hat diese Gesetzesänderungen auf trans und intergeschlechtliche schweizerisch-ungarische Doppelbürger*innen?
- 4. Welche Auswirkungen hat diese Gesetzesänderung auf trans und intergeschlechtliche Menschen mit einer ungarischen Staatsangehörigkeit, die in der Schweiz leben?

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Flach, Funiciello, Walder (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3604 *n* lp. de la Reussille. Kriegsplan der USA für den Nahen Osten ablehnen (15.06.2020)

Nach ihrer Bestätigung durch das Parlament hat die neue israelische Koalitionsregierung noch am selben Abend angekündigt, dass sie den von der US-Administration ausgeheckten "Friedensplan" umsetzen will. Faktisch handelt es sich bei diesem Plan jedoch in keiner Weise um einen Friedensplan, sondern um eine Kriegserklärung an das palästinensische Volk. Denn letztlich sieht der sogenannte Friedensplan die Annexion des Jordantals und der "legalen" israelischen Siedlungen vor, die jedoch nur in israelischen und amerikanischen Köpfen als legal gelten. Es ist wohl nicht nötig, die Inhalte des vierten Genfer Abkommens sowie der Resolution 2334 des UNO-Sicherheitsrats in Erinnerung zu rufen, die jegliche Form der Kolonisierung, sei es in Palästina oder anderswo auf der Welt, entschieden verurteilt. Der sogenannte Friedensplan würde der palästinensischen Bevölkerung nur ein paar Fleckchen Land übriglassen. Seine Folge wäre eine noch grössere Verzweiflung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten, und man kann sich leicht ausmalen, wie dramatisch die Auswirkungen wären.

Ich ersuche den Bundesrat, die beiden genannten Länder an den Vorrang des Völkerrechts und an seine völlige Ablehnung von grotesken Pseudolösungen zu erinnern, die das bereits bestehende Kriegsrisiko nur noch erhöhen würden, verbunden mit allem Leid, das auf die Zivilbevölkerung zukäme.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gedenkt der Bundesrat beim UNO-Sicherheitsrat vorstellig zu werden, damit dieser diese faktische Kriegserklärung verurteilt, bevor es zu spät ist?
- 2. Beabsichtigt der Bundesrat, über das EDA die Botschafter der beiden Länder einzubestellen, um ihnen in aller Deutlichkeit klarzumachen, dass jede einseitige "Lösung" unannehmbar, kontraproduktiv und gefährlich wäre?
- 3. Will der Bundesrat klar und deutlich sein Eintreten für die Schaffung eines palästinensischen Staats bekunden, wie dies verschiedene UNO-Resolutionen vorsehen, die müssig, es zu wiederholen von keinem der beiden Ländern beachtet werden?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3605 *n* lp. Fluri. Bodenstrategie Schweiz im Raumplanungsgesetz verankern (15.06.2020)

Der Bundesrat hat am 8. Mai die Bodenstrategie Schweiz verabschiedet. Er betont darin den seit Jahren nicht-nachhaltigen Umgang mit dem Boden und verweist auch auf die wichtige Klimaschutzrolle des Bodens. Der Handlungsbedarf ist sehr hoch und Massnahmen sind dringlich. Das Hauptziel Nr. 1 der

Bodenstrategie lautet: "Es wird angestrebt, dass in der Schweiz ab 2050 netto kein Boden mehr verbraucht wird."

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Weshalb will der Bundesrat bis ins Jahr 2050 warten, um den heute jährlich stark zunehmenden Bodenverbrauch zu bremsen?
- 2. Wie gedenkt der Bundesrat den Netto-Null-Bodenverbrauch im Sinne einer Plafonierung der Flächenbeanspruchung der Bauten ausserhalb der Bauzone in der laufenden Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG2) zu verankern?
- 3. Wann wird auch ein entsprechender Aktionsplan mit konkreten Teilzielen und Massnahmen für das Ziel "Netto-Null-Bodenverbrauch" erarbeitet?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Badran Jacqueline, Bertschy, Brélaz, Brunner, Clivaz Christophe, Flach, Friedl Claudia, Gredig, Grossen Jürg, Jans, Jauslin, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Pult, Streiff, Töngi, Wettstein (19)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3606 *n* Po. Pointet. Wie geht es weiter mit unseren geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen? (15.06.2020)

Die Eidgenössische Finanzkontrolle hat in ihrem Jahresbericht 2019 darauf hingewiesen, dass unsere geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen veraltet und schlecht unterhalten sind. Diese Feststellung erfolgte noch vor der Covid-19-Krise. Wir können uns glücklich schätzen, dass es dank unserem flexiblen System bei den sanitätsdienstlichen Anlagen zu keinem Engpass kam; namentlich war es so nicht nötig, auf diese Anlagen zurückzugreifen. Nichtsdestotrotz ist es erstaunlich, dass die Schweiz über Infrastrukturen verfügt, die aus dem Kalten Krieg stammen und ein einem Zustand sind, der eine Nutzung zum Schutz der Bevölkerung fraglich macht. Es ist sinnlos, Anlagen zu erhalten, die nicht genutzt werden können, und es schadet dem Bevölkerungsschutz, wenn wir unsere geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen vernachlässigen.

Im Hinblick darauf, unsere geschützten sanitätsdienstlichen Infrastrukturen wieder instand zu setzen und nutzbar zu machen, wird der Bundesrat damit beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der namentlich die folgenden Punkte enthalten soll:

- 1. Welche geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen benötigt unser Land angesichts der verschiedenartigen Risiken, mit denen unser Land konfrontiert ist?
- 2. Wie hoch sind die erforderlichen Investitionen zur Instandstellung unserer geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen im Rahmen des nachgewiesenen Bedarfs? Wie sieht der zeitliche Rahmen aus?
- 3. Welche Organisationen kommen für den Unterhalt, die Verwaltung und den Betrieb dieser Infrastrukturen in Frage? Mitgedacht werden soll hier auch die Koordination mit den Kantonen.
- 4. Welche gesetzliche Anpassung ist nötig, damit eine effiziente Verwaltung und Planung unserer geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen möglich ist?

Mitunterzeichnende: Addor, Cattaneo, Chevalley, Christ, de Quattro, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Matter Michel, Rechsteiner Thomas, Seiler Graf (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x **20.3607** *n* lp. Schneider-Schneiter. Zugang zu Impfstoffen (15.06.2020)

Impfungen sind wichtige Instrumente der Prävention von Krankheiten und eine der kosteneffektivsten Massnahmen im Gesundheitswesen. Auch bei der Bekämpfung der COVID-19 Pandemie ruhen die Hoffnungen auf der Entwicklung von Impfstoffen. Für den Fall eines Durchbruchs bei der Forschung eines entsprechenden Impfstoffs ist der rasche Zugang für Patienten in der Schweiz unerlässlich. Beim Vergütungsprozess von Impfungen bestehen in der Schweiz leider immer noch grössere Hürden als bei herkömmlichen Medikamenten.

- 1. Ist es korrekt, dass beim Vergütungsentscheid von Impfstoffen drei ausserparlamentarische Kommissionen involviert sind, während bei demjenigen für Medikamente nur eine Kommission angehört wird?
- 2. Der Bundesrat wird gebeten die beiden Prozesse einander gegenüberzustellen und aufzuzeigen, welchen Einfluss die Unterschiede auf den Zeitpunkt der Kassenzulässigkeit (gemessen in Tagen nach der Zulassung durch Swissmedic) haben
- 3. Wie könnte der Prozess für Impfstoffe demjenigen der Medikamente angeglichen werden?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Notwendigkeit den Prozess der Impfstoffvergütung zu vereinfachen?
- 5. Könnte der mit einer Vereinfachung des Prozesses einhergehende Bürokratieabbau zu einer Beschleunigung des Patientenzugangs somit zu einer Verbesserung der Versorgungssituation beitragen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3608 *n* lp. Michaud Gigon. Die Produktionsbedingungen für importierte Lebensmittel sollen transparenter angegeben werden (15.06.2020)

Die Konsumentinnen und Konsumenten verlangen von der Schweizer Landwirtschaft, sie solle umwelt- und klimafreundlicher werden und tierfreundlichere Herstellungsmethoden entwickeln. Allerdings importiert die Schweiz die Hälfte ihrer Lebensmittel, und die Produktionsformen dieser Lebensmittel sind oft sehr bedenklich: kupierte Ferkelschwänze, verstümmelte Hühnerschnäbel, nicht überdeckte Fressplätze (Feedlots), in der Schweiz verbotene Pestizide. In seiner Antwort auf die Motion 19.4583 schrieb der Bundesrat, dass er die Produktedeklaration für den richtigen Weg halte und nicht ein Importverbot. Abgesehen von der obligatorischen Angabe einer möglichen Verwendung von Hormonen oder anderer leistungssteigernder Mittel, die in der Schweiz verboten sind, herrscht bezüglich der Produktionsmethoden leider sehr wenig Transparenz, und den Konsumentinnen und Konsumenten fehlt bei der Produktewahl das nötige Wissen. Damit sie gesunde und nachhaltige Produkte kaufen können, brauchen sie gut sichtbare Informationen über die Produktionsmethoden und die Herkunft der Lebensmittel.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat, den Konsumentinnen und Konsumenten die Informationen zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen, um Lebensmittel kaufen zu können, die nachhaltig und verantwortungsvoll produziert werden? Wie gedenkt er dies bei den importierten Lebensmitteln, die 50 Prozent ausmachen, umzusetzen?
- 2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass den Konsumentinnen und Konsumenten die Informationen über die Herkunft und die in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden gut sichtbar sowie klar und eindeutig zur Verfügung stehen?
- 3. Wie wird mit dem heutigen System sichergestellt, dass die Anforderungen an die Angaben korrekt eingehalten werden und dass sie für die Konsumentinnen und Konsumenten beim Einkauf jederzeit gut sichtbar sind? Gibt es ein einheitliches Sanktionssystem?
- 4. Wie kann der Bund das Kontrollsystem an der Grenze verbessern? Wie viel Personal würde benötigt, um die Wirksamkeit dieses Systems zu verbessern?
- 5. Wie beurteilt der Bundesart das Äquivalenzprinzip mit der EU, das dazu führt, dass die Schweiz Schlachtbetriebe und Tiertransporte akzeptieren muss, die von der EU in Drittstaaten kontrolliert werden, die einer Kontrolle durch die Schweiz jedoch nicht standhalten würden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3609 *n* lp. Michaud Gigon. Welches ist die Bilanz aus der Lockerung bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln? (15.06.2020)

Der Bundesrat hat beschlossen, dass er die Vorschriften für die Kennzeichnung vorsorglich lockern will, um den Lebensmittelunternehmen die Möglichkeit zu bieten, allfällige Versorgungsengpässe aufgrund der Covid-19-Krise zu vermeiden: Es ist möglich, die Zusammensetzung eines Lebensmittels zu ändern, ohne die Kennzeichnung anpassen zu müssen. Ebenso ist es zulässig, bei einem Lieferunterbruch ein anderes Verpackungsmaterial zu verwenden. Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen mit einem roten Aufkleber auf der Verpackung darauf hingewiesen werden. Ist der Hersteller jedoch der Ansicht, dass dies nicht möglich sei, kann den Warnhinweis auch am Verkaufsregal angebracht werden,

Ich weiss aus verschiedenen Meldungen von Konsumentinnen und Konsumenten, dass die Kennzeichnung an den Regalen fehlerhaft ist, und ich höre von den Vertreibern, dass sie sich gegen die Idee eines Aufklebers wehren. Damit ist das Risiko einer Fehlinformation vorprogrammiert. Diese aussergewöhnliche Lage ohne Pflichtmeldung an die Behörden wurde für die Dauer von sechs Monaten verhängt, also bis am 16. Oktober. Nach Ablauf dieser Frist dürfen die Produkte weiter verkauft werden, bis die Lagerbestände abgebaut sind, wodurch das Risiko, dass die Konsumentinnen und Konsumenten irregeführt werden, über das Ende der heutigen Krise hinaus andauert. In unseren Nachbarländern hingegen gilt eine Dauer von drei Monaten und eine Pflichtmeldung an die Behörden.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Bilanz zieht der Bundesrat aus der Lockerung während der Covid-19-Krise?

- 2. Wie viele Unternehmen haben von dieser Ausnahmemöglichkeit Gebrauch gemacht, die Zusammensetzung eines Lebensmittels zu ändern, ohne dies auf der Kennzichnung angeben zu müssen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, die Dauer für dieses genehmigte Ausnahmesystem zu verkürzen, um die Rechtssicherheit möglichst rasch wiederherzustellen?
- 4. Wie glaubhaft bleibt nach Ansicht des Bundesrats unser Lebensmittelsystem für diejenigen Länder, die Lebensmittel in die Schweiz importieren und sich über die Lockerung des Kennzeichnungssystems erstaunt gezeigt haben?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3610 *n* lp. Michaud Gigon. Bekämpfung von Internetbetrug (15.06.2020)

Am 20. März 2020 kündigte die Europäische Kommission an, Massnahmen zur Bekämpfung von Betrügereien auf Online-Plattformen zu ergreifen. Verschiedene Anbieter versuchten, von der Coronakrise zu profitieren, indem sie Produkte zu stark überhöhten Preisen verkauften, falsche Angaben machten oder Produkte von schlechter Qualität anboten. Am 26. Mai 2020 gab die Europäische Kommission bekannt, dass die Aktion dazu geführt hatte, dass Millionen betrügerischer Angebote vom Netz genommen wurden. Da die fraglichen Angebote bekanntlich sehr oft nicht nur in der Europäischen Union, sondern auch in der Schweiz erhältlich sind, gelange ich mit den nachstehenden Fragen an den Bundesrat:

- 1. Hat der Bundesrat die Arbeiten der Europäischen Kommission und der Verbraucherschutzbehörden in dieser Sache mitverfolgt?
- 2. Hat der Bundesrat bereits Schritte unternommen, um Betrügereien in Zusammenhang mit Covid-19 zu bekämpfen? Plant er solche Schritte?
- 3. Beabsichtigt der Bundesrat, sich an die Plattformen zu wenden und zu verlangen, diese Art von Angeboten grundsätzlich vom Netz zu nehmen, auch ohne eine Krise, wie wir sie gerade durchmachen?
- 4. Welches Bundesamt wäre befugt und hätte die Mittel, um solche Websites vertieft zu prüfen, wie dies die Verbraucherschutzbehörden in der Europäischen Union getan haben?
- 5. Gibt es in der Schweiz jährliche Kontrollen der Online-Angebote wie in der Europäischen Union?
- 6. Welche Ressourcen werden auf kantonaler und nationaler Ebene bereitgestellt, um den Internetbetrug zu bekämpfen und die Konsumentinnen und Konsumenten zu schützen?
- 7. Die Schweiz ist via das SECO Mitglied des internationalen Netzwerks für Verbraucherschutz und Vollzug (International Consumer Protection and Enforcement Network, ICPEN, www.icpen.org). Dieses Netzwerk hat die Website www.econsumer.gov geschaffen, die zum Ziel hat, Beschwerdesachen in Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Handel zu lösen. Wie wirkt sich diese Zusammenarbeit auf die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten konkret aus? Ist geplant, in der Schweiz ein alternatives System einzuführen, um Konflikte zu lösen oder den unerlaubten Einsatz von Zahlungskarten stärker einzuschränken, wie es das Netzwerk auf seiner Website erwähnt?
- 8. Wie gedenkt der Bundesrat die Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Konsumentenfragen vom 14. November

2019 umzusetzen, die besagt, dass die Online-Plattformen die Haftung übernehmen sollen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3611 s lp. Gapany. Verbreitet sich das Coronavirus nach Mitternacht stärker? (15.06.2020)

Die COVID-19-Verordnung 2 legt in Artikel 6a Absatz 5 fest, dass Restaurationsbetriebe nach Absatz 1 Buchstabe j dieses Artikels sowie Diskotheken, Tanzlokale und Nachtklubs zwischen 00.00 Uhr und 06.00 Uhr geschlossen bleiben müssen. Im selben Artikel steht, dass die drei letzteren Lokale pro Tag (das heisst innerhalb von 24 Stunden) höchstens 300 Gästen Einlass gewähren dürfen. In Einkaufszentren sowie im öffentlichen Verkehr wird diese Begrenzung nicht vorgeschrieben, obwohl sie doch stark frequentiert werden.

Zwangsläufig beeinträchtigen diese Vorschriften die finanzielle Leistungsfähigkeit der genannten Lokale, die nur einige Tage pro Woche geöffnet haben, in hohem Mass. Und sie erschweren, ja verunmöglichen den Betrieb von Nachtklubs, da es in diesen ja, wie der Name besagt, um "nächtliche" Aktivitäten geht. Indes gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass sich das Virus in der Nacht stärker ausbreitet, und die Klientel von Nachtklubs ist bisher nicht als Risikogruppe hinsichtlich Covid-19 betrachtet worden.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Weisen objektive oder wissenschaftliche Angaben, die der Urheberin dieser Interpellation allerdings nicht bekannt sind, darauf hin, dass sich das Virus zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens stärker ausbreitet? Wenn ja, welche? Wenn nicht, wie erklärt sich dieses Verbot eines nächtlichen Betriebs?
- 2. Welche Beträge hat der Bund beziehungsweise die Arbeitslosenversicherung ausgegeben oder verbürgt, damit die betreffenden Lokale den Betrieb aufrechterhalten können? Weshalb wurden die Entschädigungen für die Arbeitgeber, die Lehrlinge und die Selbstständigerwerbenden in diesem Bereich ebenfalls eingestellt, obwohl ein Betrieb aufgrund der vom Bund vorgeschriebenen Massnahmen unmöglich ist?
- 3. Wann beabsichtigt der Bundesrat, dieses Verbot des nächtlichen Betriebs von Nachtklubs aufzuheben?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3612 s lp. Stark. Covid-19. Monitoring und Contact-Tracing. Erfolg sichern mit Klarheit, Konsequenz und Kommunikation (15.06.2020)

- 1. Der Bund publiziert täglich die Zahl der neu mit Covid-19 infizierten Personen. Er unterlässt jedoch die Angabe, ob diese Zahlen positiv oder negativ ist, es fehlt sozusagen der Massstab. Das führt zu unerwünschter Unsicherheit und unterschiedlicher Wahrnehmung in der Bevölkerung. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:
- 1a. Bis zu welcher Zahl ist ein Ansteigen der täglichen Zahl neuer Fälle unbedenklich? Ab welcher Zahl neu infizierter Personen pro Tag wird der Bundesrat weitere Lockerungen der Massnahmen nicht zulassen? Ab welcher Zahl wird er bereits verfügte Lockerungen wieder rückgängig machen?

- 1b. Ein wissenschaftliches Monitoring umfasst neben der täglichen Zahl neuer Fälle weitere Komponenten. Welche stehen für den Bundesrat im Vordergrund?
- 1c. Ist der Bundesrat bereit, Grenz-, Schwellen- und Alarmwerte festzulegen oder ein Ampelsystem einzuführen, um allen Verantwortlichen in Bund, Kanton und Gemeinden, aber auch der Bevölkerung eine angemessene Beurteilung der Entwicklung als Ausgangspunkt eines adäquaten Verhaltens zu ermöglichen?
- 2. Die tiefen Fallzahlen weisen darauf hin, dass die Verbreitung des Covid-Virus im Inland auf einem sehr tiefen Stand ist. Das Hauptrisiko einer neuerlichen grösseren Verbreitung liegt somit im grenzüberschreitenden Personenverkehr, der in Europa ab dem 15.Juni wieder möglich sein wird. Dies ist sicherlich erfreulich, doch stellen sich im Hinblick auf die Covid-19-Prävention folgende Fragen:
- 2a. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass keine Ausländerinnern und Ausländer in die Schweiz einreisen, welche an Covid-19 erkrankt sind oder Sympome aufweisen?
- 2b. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass Schweizerinnen und Schweizer, die aus dem Ausland in die Schweiz zurückkehren und an Covid-19 erkrankt sind oder Symptome aufweisen, erfasst und getestet werden und bei Bedarf isoliert werden?
- 3. Sollten sich neue Covid-Fälle in Regionen, Städten oder Dörfern konzentrieren, so könnte unter Umständen ein strenges Abschotten dieser Gebiete angezeigt sein. Wie beurteilt der Bundesrat solche Massnahmen und ab welcher Infektionsdichte würde er sie allenfalls anordnen?

Mitunterzeichnende: Burkart, Chiesa, Germann, Knecht, Kuprecht, Minder, Salzmann (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3613 s lp. Engler. Schutz des menschlichen Genoms vor Missbrauch (15.06.2020)

- 1. Teilt der Bundesrat die Sorge, dass Informationen des menschlichen Genoms welche zum intimsten Eigentum eines jeden Individuums gehören, zum Nachteil von Bürgern führen konn?
- 2. Erkennt der der Bundesrat einen gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um die missbräuchliche Nutzung von menschlichen Genomdaten zu verbieten und unter Strafe zu stellen?
- 3. Wird der Bundesrat von sich aus tätig, dem Parlament auf Verfassungsstufe oder im Rahmen einer Gesetzesvorlage den Rechtsrahmen für die Verwendung von menschlichen Genomdaten unterbreiten?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3614 s lp. Thorens Goumaz. Kreislaufwirtschaft und Bauwesen. Wie kann die Wiederverwendung im Bau gefördert werden? (15.06.2020)

Jährlich werden in der Schweiz gegen 4000 Bauten abgebrochen. Zwar wird ein Teil der Bauelemente rezykliert und wiederverwertet, jedoch könnten viele andere ebenfalls wiederverwendet werden. Dies würde zu weniger Abfällen der Baubranche führen, die immerhin zwei Drittel unserer Abfälle produziert. Die Kreislaufwirtschaft bietet sich dazu an, die Baumaterialien sparsam, dauerhaft und wieder zu verwenden,

bevor sie rezykliert werden. Auch die Abfallverordnung stellt die Vermeidung von Abfällen vor deren Verwertung und Entsorgung. Tatsächlich ist die Wiederverwendung ökologischer als das Recycling, da das Material die gesamte graue Energie wie auch das Knowhow bewahrt, die für seine Herstellung nötig waren. Die Wiederverwendung vermeidet zudem den Energieverbrauch und den Qualitätsverlust, die das Recycling mit sich bringt. Sie wird beim Bauen in der Schweiz noch sehr wenig praktiziert, es sei denn beim Aushubmaterial. Im Rahmen seines Engagements zugunsten der Kreislaufwirtschaft sollte der Bundesrat die Praxis der Wiederverwendung fördern. Das BAFU hat übrigens dazu kürzlich eine Studie machen lassen, die interessante Wege aufzeigt.

- 1. Welche Rechtsgrundlagen, Reglementierungen, Normen und Garantien können die Wiederverwendung bremsen, und wie könnte man sie anpassen?
- 2. Welche Anreize könnten die Wiederverwendung attraktiver machen?
- 3. Wie könnte man die Innovation im Bereich der digitalen Technologien zur Erleichterung der Wiederverwendung begünstigen (Bauwerksdatenmodellierung, Materialpässe, Projekte wie Madaster usw.)?
- 4. Wie könnten die Mehrkosten begrenzt werden, die möglicherweise mit der Wiederverwendung verbunden sind? Was könnte der Bundesrat tun, um die Entstehung eines dynamischen und praxisgerechten Markts in diesem Bereich zu unterstützen?
- 5. Sollten die Gemeinwesen nicht eine Pionierrolle übernehmen, indem sie bei ihren eigenen Bauvorhaben Materialien wiederverwenden? Ist der Bundesrat bereit, in dieser Richtung Impulse zu setzen?
- 6. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Branchenverbänden die Wiederverwendung und die damit verbundenen Kompetenzen in die verschiedenen davon betroffenen Bildungsgänge aufzunehmen?
- 7. Wie könnte der Bundesrat der Wiederverwendung mehr Beachtung verschaffen sowie die betroffenen Branchen besser über deren Möglichkeiten informieren und beraten?
- 8. Könnte der Bundesrat zusammen mit den betroffenen Branchen dazu beitragen, die Wiederverwendung in die bestehenden Qualitätslabel und -normen einzubauen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

17.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3615 *n* lp. Dobler. Patientenverfügungen fördern zur Stärkung der Selbstbestimmung (15.06.2020)

Patientenverfügungen und Vorsorgedokumente sind ein zunehmend wichtiges Instrument, damit im Sinne der Betroffenen Entscheide betreffend medizinischen Leistungen gefällt werden. Gerade auch im Rahmen der Coronakrise wurde unter anderem vielen älteren Personen bewusst, dass sie nicht an eine Lungenmaschine oder ins künstliche Koma versetzt werden möchten. Werden sie entsprechend informiert, ziehen viele Betroffene palliative Behandlungen vor.

Dies wäre vor allem auch dann wichtig geworden, wenn die Kapazitäten in den Intensivstationen knapp und Triagen nötig geworden wären. Glücklicherweise wurde die Schweiz in der aktuellen Krise bisher davon verschont. Dennoch bleibt die Patientenverfügung vor allem auch im Sinne der Betroffenen ein wichtiges und zu förderndes Instrument.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist der Prozentsatz der Schweizer Bevölkerung, welcher über eine Patientenverfügung verfügt?
- 2. Was hat der Bundesrat bereits unternommen, um die Erstellung von Patientenverfügungen in der Schweiz zu fördern und die Bevölkerung zu informieren?
- 3. Man hört immer wieder, dass Ärzte bewusst oder unbewusst (wenn sie keine Kenntnis davon haben), den in einer Patientenverfügung geäusserten Willen missachten. Was unternimmt der Bundesrat, damit dem geäusserten Willen der Patienten besser Rechnung getragen wird?
- 4. Was hält der Bundesrat von folgenden Vorschlägen zur Förderung der Patientenverfügungen:
- Offizielle Vergütung der beratenden Arztkonsultation zur Erfassung der Patientenverfügung durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP);
- Anpassung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) betreffend alternativen Versicherungsmodellen, damit die Krankenversicherer Versicherten, welche ihre Patientenverfügung vervollständigt haben, Prämienrabatte gewähren können;
- Anpassung des KVG damit grundsätzlich OKP-Rabatte und/ oder Gutscheine an Personen, welche ihre Patientenverfügung vervollständigen haben, vergeben werden können.
- 5. Gibt es aus Sicht des Bundesrates noch anderen Möglichkeiten, um die Leute zu animieren, ihre Patientenverfügung zu vervollständigen? Und was ist bereits in Planung?
- 6. Gibt es Studien oder Statistiken über die Auswirkungen von Patientenverfügungen auf die Gesundheitskosten und auf die erfolgten Leistungen am Lebensende (ev. auch internationale)? *Mitunterzeichnerin:* Fiala (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3616 *n* Po. Storni. Lärmschutzwände entlang von Autobahnen und Bahnlinien. Studie über ihr Potenzial für die Produktion von Sonnenenergie (15.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Studie zu verfassen über das Potenzial, das Lärmschutzwände und andere Ad-hoc-Strukturen entlang von Autobahnen und Bahnlinien für die Produktion von Sonnenenergie haben. Die Studie ist bis Ende 2020 vorzulegen.

Die Ziele der Energiestrategie 2050 sehen einen erheblichen Ausbau der Produktion erneuerbarer Energien, und damit auch der Sonnenenergie, vor.

Gemeinhin werden Photovoltaikanlagen auf Dächern oder Fassaden von Wohn- und Geschäftshäusern und öffentlichen Gebäuden angebracht. Neben diesen klassischen Örtlichkeiten können aber auch bestehende oder noch zu bauende Lärmschutzwände entlang von Autobahnen oder Bahnlinien für mittlere und grosse Photovoltaikanlagen genutzt werden.

Die Idee ist nicht neu. In Chur besteht eine solche Anlage an der A13 bereits seit über 30 Jahren. Andere Anlagen kamen später hinzu. Ein systematisches Vorgehen ist aber nicht auszumachen.

Die technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat neue Photovoltaikzellen hervorgebracht, die sich für verschiedene Expositionen an Lärmschutzwänden und sogar für durchsichtige Wände eignen.

Die fraglichen Bauten (Autobahn- und Eisenbahnnetz) sind im Eigentum des Bundes. Darum ist es von grundlegender Bedeu-

tung, dass der Bund ihr Energiepotenzial genau kennt und sie aktiv nutzt. Und darum braucht es eine Potenzialstudie.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (14)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

\times 20.3617 n lp. Streiff. Optimaler Einsatz aller Dienstpflichten zur Bewältigung von Notlagen (15.06.2020)

Zur Unterstützung in verschiedenen Institutionen kamen in der Coronakrise Schweizer Dienstpflichtige zum Einsatz. Während das Militär die grösste Mobilisierung seit dem 2. Weltkrieg verbuchen konnte und auch der Zivilschutz in verschiedenen Regionen unterstützte, gingen die Ressourcen des Zivildienstes mehrheitlich vergessen. Es ist zentral, dass zur Bewältigung einer Notlage alle verfügbaren Dienstpflichtigen gemäss ihrer Ausbildung und Erfahrung optimal eingesetzt werden. In zivilen Notlagen sollte der Zivildienst möglichst rasch eingesetzt werden, wo es um Einsätze in zivilen Institutionen der Pflege und der Betreuung geht, nicht erst nach Armee und Zivilschutz.

Der Zivildienst hat die personellen Ressourcen um eine grosse Zahl an Dienstpflichtigen mit mehrwöchigen Ausbildungen und viel Einsatzerfahrung in den Bereichen Pflege und Betreuung aufzubieten. Im Jahr 2019 wurden über 1,6 Millionen Zivildiensttage geleistet, davon 80 Prozent in der Pflege und Betreuung von Menschen.

Der Zivildienst kann innert weniger Wochen mehrere tausend Zivildienstleitende zu mehrmonatigen Einsätzen aufbieten. Diese Diensttage sind verfügte Zivildiensttage, die ohnehin geleistet werden müssen. Die Akzeptanz der Arbeitgeber ist deshalb hoch und die Kosten des Einsatzes können geringgehalten werden.

Die Pflicht, im Rahmen des Zivildienstes auch ausserordentliche Leistungen zu erbringen, ist eine Angelegenheit der Wehrgerechtigkeit und ergibt sich aus Artikel 18 in Verbindung mit Artikel 4 BV.

- 1. Warum bietet der Bundesrat zum Assistenzdienst der Armee auf, nicht jedoch zu ausserordentlichen Zivildiensteinsätzen nach Artikel 14 ZDG?
- 2. Ist vorgesehen, den Zivildienst in künftigen Pandemien stärker einzusetzen?
- 3. Ist vorgesehen, dass in zivilen Einrichtungen im Gesundheitswesen, der Pflege und Betreuung in Zukunft zivile Mittel also der Zivildienst prioritär eingesetzt wird?
- 4. Was wird die konkrete Rolle des Zivildienstes sein zur Bewältigung der Folgen der Pandemie? Werden dafür spezielle Einsätze geplant?
- 5. Das Bundesamt für Zivildienst sagt, dass es Notlageeinsätze nur auf Nachfrage der Kantone verfügen kann, worauf es scheinbar nur wenige Anfragen gab. Wie wurden die Kantone und die potenziellen Einsatzbetriebe über ihre Möglichkeiten informiert? Sind Verbesserungen geplant, damit in Zukunft mehr Zivildienstleistende in Notlageeinsätzen kommen können?

Mitunterzeichnende: Gugger, Studer (2)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3618 *n* lp. Michaud Gigon. Wie werden schwangere Arbeitnehmerinnen vor Covid-19 und anderen neu auftretenden Erregern geschützt? (15.06.2020)

Während der Covid-19-Epidemie wurden schwangere Frauen nicht zu den besonders gefährdeten Personen gezählt, für die verstärkte Schutzmassnahmen erforderlich sind (COVID-19-Verordnung 2).

Schwangere Frauen sind aber aufgrund des veränderten Stoffwechsels anfälliger für Atemprobleme, vor allem in den letzten drei Monaten der Schwangerschaft. Studien zeigen, dass bei einer Erkrankung an Covid-19 eher Frühgeburten und Kaiserschnitte zu verzeichnen sind. Auch wenn die Forschung aufgrund der Nähe der Ereignisse noch keine detaillierten Studien zu den Auswirkungen einer Infektion im ersten und zweiten Drittel der Schwangerschaft vorlegen kann, so lassen sich doch Veränderungen der Plazenta feststellen. Zudem ist bekannt, dass das Sars- und das Mers-Virus gravierende Auswirkungen auf die Entwicklung des Fötus hatten.

Angesichts der bekannten Risiken für die Mütter und den vermuteten Risiken für den Fötus haben mehrere Länder und Regionen (Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Québec) Präventivmassnahmen für schwangere Arbeitnehmerinnen ergriffen. Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) stuft sie als besonders gefährdete Personen ein. Die Task Force Wissenschaft des Bundes empfiehlt für sie ein Vorsorgeprinzip. Die Forscherinnen und Forscher des SNF-Projekts zum Mutterschutz am Arbeitsplatz betonen, dass die Mutterschutzverordnung wegen ihrer mangelhaften Umsetzung und ihrer Grenzen keinen genügenden Schutz für alle schwangeren Arbeitnehmerinnen vor Covid-19 bietet.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Warum gelten schwangere Frauen nicht als besonders gefährdete Personen, wo man doch weiss, dass Auswirkungen auf den Fötus erst mehrere Monate nach einem Kontakt mit dem Virus festgestellt werden können und dass jede Infektion zu Komplikationen in der Schwangerschaft führen kann?
- 2. Sars-CoV-2 ist als Erreger der Gruppe 3 eingestuft, aber in den Unternehmen wird keine Risikobeurteilung gemäss der Mutterschutzverordnung durchgeführt. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um unverzüglich die Gesundheit aller schwangeren Arbeitnehmerinnen zu schützen, die nach Ende des Lockdowns in Kontakt mit Infizierten kommen?
- 3. Welche Massnahmen wird der Bundesrat in Zukunft ergreifen:
- um schwangere Arbeitnehmerinnen entsprechend einem Vorsorgeprinzip, das den erst verzögert feststellbaren Auswirkungen einer Infektion auf Schwangerschaft und Fötus Rechnung trägt vor neu auftretenden Erregern zu schützen?
- um die Mutterschutzverordnung (Anwendung und Geltungsbereich) so zu verbessern, dass alle schwangeren Arbeitnehmerinnen wirksam und in gleichem Masse geschützt sind?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3619 *n* Mo. Hurni. Anlageentscheide der SNB müssen in der Schweiz getroffen werden (15.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung der Gesetzgebung über die Schweizerische Nationalbank (SNB) auszuarbeiten, der diese Einrichtung dazu verpflichtet, eine Ethikkommission einzusetzen, die aus Mitgliedern der SNB und

der Zivilgesellschaft besteht. Diese Kommission soll keinen Einfluss auf die Geldpolitik nehmen, aber dennoch zwei Entscheide treffen können: Sie soll bestimmte Aktien nach ethischen Kriterien ausschliessen und das Stimmrecht von am Markt angelegten Aktien der SNB ausüben können. Die SNB ihrerseits bliebe vollkommen unabhängig, wenn es im Rahmen ihrer Währungspolitik um die Anzahl der zu erwerbenden oder zu veräussernden Aktien geht.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (12)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3620 *n* lp. Chevalley. "Katastrophen-Obligationen" zur Deckung von Schäden nuklearen Ursprungs (15.06.2020)

Die Coronakrise führt uns vor Augen, welche Kosten auf den Bund zukommen, wenn ein grosser Teil der Schweizer Wirtschaft stillsteht. Abgesehen von einer Pandemie können namentlich Naturkatastrophen und grössere Nuklearkatastrophen erhebliche Schäden verursachen, die die Leistungsfähigkeit grosser Teile unseres Landes über längere Zeit stark beeinträchtigen können. Die Betreiber von Kernkraftwerken sind für die Sicherheit ihrer Anlagen verantwortlich und haften bei einem Unfall. Gemäss den Artikeln 11 und 12 des Kernenergiehaftpflichtgesetzes beläuft sich der obligatorische Deckungsbetrag heute auf 1,5 Milliarden Franken. Im Vergleich mit den durch die Fukushima-Katastrophe verursachten Kosten von 700 Milliarden Euro ist dieser Betrag offensichtlich viel zu tief. Er ist es aber auch im Vergleich mit den Kosten von mindestens 60 Milliarden Franken, die der Bund infolge der Coronakrise tragen muss. Das Kernenergiehaftpflichtgesetz hält in Artikel 29 ausdrücklich fest, dass diese Versicherung nicht ausreicht, um nach einem Grossschaden alle Entschädigungsansprüche zu befriedigen. Der Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 11.3356 geht für den Fall eines Grossschadens von Entschädigungssummen zwischen 88 und 8000 Milliarden Franken aus. Folglich muss der Deckungsbetrag auf einer realistischen Höhe festgelegt werden.

In den beiden letzten Jahrzehnten ist der wissenschaftlichen Gemeinschaft klargeworden, dass die bestehenden Versicherungsmodelle für Nuklearanlagen an ihre Grenzen gestossen sind. Im Jahr 2012 haben zwei Wirtschaftsfachleute eine Versicherung mittels "Katastrophen-Obligationen" zur Diskussion gestellt. Seither ist dieses Instrument entwickelt und verschiedentlich vorgeschlagen worden.

Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Da die Versicherungssumme im Fall einer schweren Nuklearkatastrophe offensichtlich nicht ausreicht: Wer zahlt?
- 2. Begrüsst der Bundesrat die Einführung einer Versicherung, die sämtliche Kosten eines Nuklearunfalls deckt, beispielsweise durch "Katastrophen-Obligationen" oder ähnliche Instrumente?
- 3. Wenn nicht: Wie gedenkt der Bundesrat die Kosten einer Nuklearkatastrophe zu decken, die unserem Land Schäden in der Höhe von mehreren Dutzend oder gar mehreren Hundert Milliarden zufügen könnte?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3621 *n* lp. Haab. Mehr Fairness durch die Deklaration von landwirtschaftlichen Produktionsmethoden (15.06.2020)

Die Globalisierung macht vor der Landwirtschaft nicht halt. Zugunsten der Wirtschaft schliesst die Schweiz laufend neue Freihandelsabkommen ab. Jenes mit den Mercosur-Staaten zum Beispiel, löst Kontroversen über die Tierfütterung mit gentechnisch veränderten Futterpflanzen, die Haltung der Nutztiere oder die Brandrodungen von Urwald aus. Während dort sehr wenig gesetzliche Anforderungen bestehen und falls vorhanden, dann meist sehr tiefe, welche kaum vollzogen werden, kämpft die Schweizer Landwirtschaft mit hohen Produktionskosten, die u.a. durch die Anforderungen an die Produktionsmethoden verursacht werden. Gelangen solche günstige Lebensmittel in unser Land, welche diese Anforderungen nicht erfüllen müssen, so ist das unfair und inkohärent gegenüber den Produzenten aber auch gegenüber den Konsumenten unseres Landes. Damit mehr Transparenz herrscht, braucht es neue Mindestanforderungen an die obligatorische Deklaration von Herkunft und Produktionsmethoden. So sorgt die Deklaration für Fairness. Auch wenn davon hauptsächlich die Importe betroffen sind, ist diese Lösung WTO-konform, weil der Import ungehindert möglich bleibt und die Deklarationspflicht für Importe wie für Inlandprodukte gleichermassen gilt.

Nun meine Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie beurteilen Sie den Nutzen und die Effizienz der aktuellen Deklarationsvorschriften und wie können sie gestärkt werden?
- 2. Finden Sie es fair, dass die Schweizer Landwirtschaft sehr hohe gesetzliche Anforderungen einhalten muss, während Importe diese weder erfüllen noch die bei uns verbotene Produktionsmethoden ausweisen müssen?
- 3. Wie gedenken Sie zügig eine Verbesserung der Transparenz über die Deklarationsanforderungen die in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden zu erzielen?
- 4. Welche weiteren Massnahmen können Sie ergreifen, um den Import von Lebensmitteln aus bedenklicher Produktion zu vermeiden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3622 *n* Po. Kamerzin. Regionales Coworking fördern (15.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Marktwirtschaft gründende Lösungsansätze zur Förderung des regionalen Coworking zu prüfen. In einem Bericht soll er Massnahmen aufzeigen, mit denen bis ins Jahr 2030 mindestens 100 000 regionale Coworking-Arbeitsplätze geschaffen werden können, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nutzen erzeugen.

Mitunterzeichnende: Gschwind, Roduit, Romano, Roth Pasquier (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3623 s lp. Dittli. Folgen der Negativzinsen für Freizügigkeitseinrichtungen und für die Auffangeinrichtung BVG (15.06.2020)

Im Jahr 2017 hat das Bundesamt für Sozialversicherungen ein Rechtsgutachten bei Prof. Dr. Jacques-André Schneider über die Zulässigkeit von Negativzinsen auf Freizügigkeitskonten in der Form reiner Sparlösungen in Auftrag gegeben. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass die Erhebung von Negativzinsen bei reinen Sparlösungen nicht zulässig sein solle. Die kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden haben sich dieser Rechtsansicht angeschlossen und sie bei den ihnen unterstellten Vorsorgestiftungen durchgesetzt. Die SGK-N und SGK-S haben im Rahmen der Corona - Bewältigung und der im Markt vorhandenen Negativzinsen Ende April 2020 den Bundesrat schriftlich gebeten, Nullzinsen für die Auffangeinrichtung BVG bei der SNB oder der Bundestresorerie zu prüfen. Aufgrund der weiterhin anhaltenden Negativzinsen und der Nachwirkungen von Corona (z.B. Zunahme von Freizügigkeitsleistungen infolge Arbeitslosigkeit) besteht das Risiko, dass aufgrund dieser Aufsichtspraxis nebst der Auffangeinrichtung BVG auch alle anderen Freizügigkeitseinrichtungen in eine Unterdeckung geraten können und die Vorsorgegelder nicht mehr voll garantiert sind. Ohne Verbesserung der Gesamtmarktsituation ist eine Geschäftsaufgabe bei vielen Freizügigkeitseinrichtungen zu befürchten, was das Problem der Auffangeinrichtung BVG akzentuieren und das Vertrauen in die Altersvorsorge belasten würde.

Wenn nun ein solcher Schritt für die Auffangeinrichtung BVG geprüft werden soll, stellt sich die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass alle anderen Freizügigkeitseinrichtungen nicht benachteiligt werden, da diese ebenfalls unter der Negativzinssituation leiden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat vor diesem Hintergrund (anhaltende Negativzinsen, keine Möglichkeit der Weiterbelastung an Kontoinhaber, Coronafolgen) diese Problematik und die Perspektiven für die Auffangeinrichtung BVG und für die Freizügigkeitsstiftungen?
- 2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Möglichkeit der Nullverzinsung der SNB
- a. für die Auffangeinrichtung?
- b. für alle anderen Freizügigkeitseinrichtungen?
- 3. Die Weiterbelastung der Negativzinsen an Vorsorgenehmer erfordert eine Praxisänderung der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden. Wäre der Bundesrat bereit, eine Gesetzesänderung zu prüfen, sollten die BVG-Aufsichtsbehörden weiterhin an ihrer Aufsichtspraxis festhalten?
- 4. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass bei allfälligen Massnahmen zugunsten der Auffangeinrichtung BVG keine Benachteiligung der Freizügigkeitseinrichtungen stattfindet?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3624 s lp. Caroni. Gelten die Corona-Regeln eigentlich noch für alle? (15.06.2020)

Am Wochenende des 12.-14. Juni 2020 fanden in zahlreichen Schweizer Städten zu verschiedenen Themen Grossdemonstrationen mit bis zu 10 000 Teilnehmern statt, welche die geltenden Corona-Regeln (maximal 300 Personen, Schutzkonzepte, vgl. Art. 6b Covid-19-Verordnung 2) mit Füssen traten. Die Behörden vor Ort taten wenig, um die Regeln durchzusetzen, sondern erklärten im Gegenteil im Voraus, dass sie die Regeln ohnehin nicht durchsetzen würden und drückten im Nachhinein teilweise sogar noch ihre Freude über diese Demonstrationen aus.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt er die Rechtsbrüche durch die Organisatoren und Teilnehmer solcher Demonstrationen (namentlich vor dem Hintergrund des Rechtstaats, der Rechtsgleichheit und der öffentlichen Gesundheit)? Unterscheidet er dabei nach genehmen Zwecken, welche solch eigenmächtige Überschreitungen rechtfertigen, und weniger genehmen Zwecken?
- 2. Welche Erwartung hat er an die zuständigen Behörden von Kantonen und Gemeinden?
- 3. a. Beurteilt er seine eigenen Regeln zum Versammlungsverbot (Art. 6b Covid-19-Verordnung 2) als nicht mehr notwendig oder jedenfalls nicht umsetzbar?
- b. Falls Nein: Wirkt er darauf ein, dass die geltenden Regeln des Bundesrechts durchgesetzt werden, oder ist er umgekehrt der Meinung, dass auch andere Regelverstösse im Corona-Kontext durch die zuständigen Behörden nicht mehr sanktioniert werden sollten?
- c. Falls Ja: Was unternimmt er, um diese Regeln baldmöglichst anzupassen oder aufzuheben?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3625 s Mo. Zanetti Roberto. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum gezielten Schutz des Grundwassers (und damit eines wesentlichen Teils unseres Trinkwassers) die rechtlichen Grundlagen wie folgt zu schaffen beziehungsweise anzupassen:

- 1. Die Pflicht der Kantone zur Bestimmung der Zuströmbereiche für alle im öffentlichen Interesse liegenden Grundwasserfassungen von regionaler Bedeutung, sowie anderer Grundwasserfassungen, bei welchen die Gefahr einer Verunreinigung besteht, wird im Gesetz verankert. Diese Zuströmbereiche müssen bis 2035 bestimmt werden.
- 2. Um eine zügige Umsetzung sicherzustellen, werden 40 Prozent des anrechenbaren Aufwandes für die Bestimmung der Zuströmbereiche vom Bund subventioniert. Dabei soll eine rückwirkende Finanzierung möglich sein, wenn die Arbeiten nach dem 1. Januar 2020 begonnen wurden.
- 3. Die Kantone sind zu verpflichten, dem Bund dazu innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesvorschriften eine Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche vorzulegen.
- 4. Die Kantone sind zur periodischen Berichterstattung über den Stand der Umsetzung der Planung zur Bestimmung Zuströmbereiche und der darin festgelegten Massnahmen zum Schutz der Wassergualität zu verpflichten.
- 5. Im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen dürfen nur Pflanzenschutzmittelprodukte eingesetzt werden, welche nicht zu Abbauprodukten im Grundwasser mit Konzentrationen von über 0,1 Mikrogramm pro Liter führen (siehe Antwort des Bundesrates zu Mo. 19.4314, Moser: Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen).

Mitunterzeichnende: Français, Graf Maya, Jositsch, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara (7)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2020 Ständerat. Annahme

Punkt 5 zurückgezogen.

x 20.3626 s lp. Fässler Daniel. Warum setzt Armasuisse die Waldpolitik des Bundes nicht konsequent um? (16.06.2020)

In seiner Waldpolitik 2020 hat der Bundesrat unter anderem das Ziel festgelegt, das nachhaltig nutzbare Holznutzungspotenzial auszuschöpfen. Von einer Erreichung dieses 2013 definierten Ziels ist die Schweiz noch immer weit entfernt. 2018 wurde vom nutzbaren Holzpotenzial von etwa 10 Millionen Kubikmeter nur rund die Hälfte genutzt.

Bei der Beratung des 2016 revidierten Waldgesetzes sicherte der Bundesrat zu, dass der Bund künftig aktiv Schweizer Holz fördern werde, auch wenn in Artikel 34a WaG mit Blick auf das WTO-Recht nur von "nachhaltig produziertem Holz" die Rede sei. Bundesrätin Leuthard führte in der Debatte wörtlich aus: "Wir tun es, aber wir sagen es nicht. (...) Wir fördern damit den Absatz von 'nachhaltig produziertem Holz', und dann ist das mit Sicherheit Schweizer Holz. Vertrauen Sie ein wenig den Behörden, die die Förderung dann umzusetzen haben."

Aktuell läuft eine öffentliche Ausschreibung von armasuisse zur Beschaffung von Holzschnitzel. Mit der Ausschreibung soll für die Zeit vom 01. Juni 2021 bis 30. Mai 2025 die Verfügbarkeit von Holzschnitzel als Brennstoff für die bestehenden Holzenergieanlagen in militärischen Bauten gesichert werden. Zu Beginn der Ausschreibung wurde von 24 Standorten und einer gesamten Liefermenge von rund 220 000 Kubikmeter ausgegangen. Nach einer Berichtigung vom 12. Juni 2020 betrifft die Ausschreibung noch 17 Standorte bzw. total 167 636 Kubikmeter. Dies hat rund 3800 Lastwagenfahrten zur Folge.

Die 24 Standorte wurden in 5 Lose zusammengefasst und nicht getrennt ausgeschrieben. Aus diesem Grund erfolgt die Ausschreibung international. Mit der Bildung von 5 grossen Losen und der internationalen Ausschreibung werden die Chancen lokaler und regionaler Schweizer Lieferanten geschmälert und grössere ausländische Unternehmen zu Konkurrenzofferten motiviert.

Bei den Zuschlagskriterien wird der Preis mit 50 Prozent gewichtet, die Nachhaltigkeit nur mit 45 Prozent. Störend dabei ist, dass beim Kriterium der Nachhaltigkeit die Verwendung von Schweizer Holz ungenügend honoriert wird. Das Versprechen des Bundes, in der Praxis konsequent den Einsatz von Schweizer Holz zu fördern, wird nicht eingehalten. Es wird auch ausgeblendet, dass in der Schweiz die Bereitstellung von Energieholz höhere Kosten verursacht. Zudem wurde es leider unterlassen, im Gegenzug die anfallenden Transportwege in einem Zuschlagskriterium konkret zu bewerten. Dies ist auch aus klimapolitischer Optik unverständlich.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wurde für die Ausschreibung zur Beschaffung von Holzschnitzeln die Abteilung Wald des BAFU beigezogen?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat diese Ausschreibung im Lichte seiner in der Waldpolitik 2020 festgelegten Ziele?
- 3. Warum wurde die Ausschreibung nicht auf kleinere Lose aufgeteilt, welche es auch lokalen Anbietern ermöglicht hätte, sich allein an der Ausschreibung zu beteiligen?
- 4. Warum wird die Lieferung von Schweizer Holz bei den Zuschlagskriterien nicht stärker gewichtet?
- 5. Wie wird überprüft, ob es sich bei dem von einem Anbieter gelieferten Schweizer Holz effektiv um Holz handelt, das in Schweizer Wäldern geschlagen und vollständig in der Schweiz verarbeitet wurde?

- 6. Warum wurde für die Lastwagenfahrten kein Zuschlagskriterium formuliert, mit dem die anfallenden Transportwege bewertet werden?
- 7. Wie begründen Sie die fehlende Berücksichtigung der anfallenden Lastwagenfahrten unter klimapolitischen Aspekten?
- 8. Ist der Bundesrat bereit, die Ausschreibung abzubrechen? *Mitunterzeichnende:* Engler, Graf Maya, Hegglin Peter, Reichmuth, Stark, Wicki, Z'graggen (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3627 s lp. Engler. Wachsende Zahl von Bancomat-Sprengungen. Profitieren Kriminaltouristen von einem zu laschen Grenzschutz? (16.06.2020)

- 1. Welche politischen Massnahmen fasst der Bundesrat ins Auge, um die stark zunehmenden Bancomat-Sprengungen einzudämmen, zumal diese sowohl die Sicherheit der Bevölkerung als auch die Bargeld-Grundversorgung in Gefahr bringen?
- 2. Von Geldautomaten-Sprengungen waren 2019 vor allem Grenzkantone betroffen, aber auch acht Deutschschweizer Kantone. Die Fluchtmöglichkeiten via Autobahn oder grüne Grenze sind für die internationalen Banden zentral. Ist der Bundesrat daher auch der Ansicht, dass er sich baldmöglichst mit dieser grenzüberschreitenden Kriminalität beschäftigen sollte und Massnahmen bezüglich Grenzschutz sowie Kompetenzen an Grenzwacht- und Polizeibehörden einleiten muss?
- 3. Wann ist vom Bundesrat der Bericht zum Postulat SIK-N 18.3386 bezüglich Personalbestandes des Grenzwachtkorps zu erwarten und wann die ebenfalls versprochene Entscheidungsgrundlage, wie künftig die Einsatzprioritäten gewichtet und gesteuert werden?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, die Kooperation der kantonalen Polizeikorps und der Bundespolizei Fedpol zu verbessern, damit kriminelle Banden nicht die föderalen Polizeistrukturen für ihre Aktivitäten hintertreiben können?
- 5. Ist das international eher tiefe Schweizer Strafmass für das Herbeiführen einer Sprengstoff-Explosion bei einem Geldautomaten zu erhöhen, zumal es sich de facto um ein besonders verwerfliches, Leib und Leben gefährdendes Raub-Vermögensdelikt handelt?
- 6. Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass die Banken aufgrund des teuren und immer aussichtsloseren technischen Wettrüstens nicht erwägen, Geldautomaten nachts zu leeren oder wenig frequentierte ganz zu schliessen, wie dies in den Niederlanden bereits der Fall ist?

Mitunterzeichnende: Chiesa, Fässler Daniel, Rechsteiner Paul, Rieder, Schmid Martin, Würth (6)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

23.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3628 s lp. Gapany. Gesundheit. Vergütungsmodell auf der Grundlage des Therapieerfolgs (16.06.2020)

Das heutige Vergütungssystem, das auf den "Inputs" basiert (Diplome, Leistungskataloge) hemmt die Innovation und den Einsatz neuer Technologien. So wird beispielsweise der Einsatz von Robotern in der Pflege oder die Übernahme der Kosten von neuen medizinischen Therapien nicht erleichtert.

Angesichts des technologischen Fortschritts und der Individualisierung der Medizin sollte ein Systemwechsel in Betracht gezo-

gen werden, hin zu einem System, das auf den "Outcomes" (Performance, Therapieerfolg) basiert. Zur Verbesserung der Behandlungsqualität und zur Senkung der Gesundheitskosten müssen alle Mittel, mit denen die Performance der Medizin verbessert wird, gefördert werden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat er bereits einen Wechsel zu einem auf der Performance und dem Therapieerfolg beruhenden Modell ins Auge gefasst?
- 2. Welche Vor- und Nachteile hätte ein solches Vergütungsmodell? Gedenkt der Bundesrat intelligente Systeme und Roboter in das Vergütungsmodell zu integrieren?
- 3. Erachtet der Bundesrat den Übergang von einem Input-Modell zu einem Outcome-Modell mittelfristig als sinnvoll?
- 4. In welchen Bereichen könnte dieser Übergang prioritär vollzogen werden?
- 5. Falls der Bundesrat keinen solchen Wechsel möchte: Welche anderen Möglichkeiten sieht er, um den Einsatz intelligenter Systeme in der Medizin zu erleichtern? Beispielsweise Roboter in der Pflege oder der Physiotherapie?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3629 *n* lp. Feller. Coronavirus. Gelten die Verordnungen des Bundesrates zum Schutz der öffentlichen Gesundheit für alle gleich? (16.06.2020)

In den letzten Tagen fanden in mehreren Schweizer Städten aus verschiedenen Beweggründen zahlreiche Demonstrationen mit bis zu 10 000 Personen statt. Dabei wurden die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften zum Schutz der öffentlichen Gesundheit in Artikel 6b der Covid-19-Verordnung 2 (Teilnahme von maximal 300 Personen an Veranstaltungen, Erarbeitung eines Schutzkonzepts usw.) klar ignoriert. Was die lokalen Behörden betrifft, so haben sie wenig getan, um die Vorschriften des Bundes durchzusetzen. Im Gegenteil kündigten sie in einigen Fällen sogar im Voraus an, dass sie das Einhalten der Vorschriften nicht sicherstellen würden.

- 1. Hält der Bundesrat unter Berücksichtigung der Rechtsstaatlichkeit, der Rechtsgleichheit und der von den Behörden verfolgten Ziele zum Schutz der öffentlichen Gesundheit das Verhalten der Demonstrierenden für akzeptabel?
- 2. Hält der Bundesrat Veranstaltungen von mehreren tausend Menschen, die gegen die von ihm erlassenen Vorschriften verstossen, für eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit? Wenn ja, ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es den Demonstrierenden an Solidarität gegenüber der Bevölkerung mangelt?
- 3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die von ihm erlassenen Vorschriften zum Schutz der öffentlichen Gesundheit je nach Art der Veranstaltungen (politische, sportliche, kulturelle usw.) unterschiedlich eingehalten werden können?
- 4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die in Artikel 6b der Covid-19-Verordnung 2 enthaltenen Regelungen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit weiterhin notwendig sind?
- 4.1. Wenn ja, was wird er unternehmen, um sicherzustellen, dass diese Vorschriften vor Ort tatsächlich eingehalten werden? Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, damit die lokalen Behörden diese Vorschriften durchsetzen?
- 4.2. Wenn nein, was wird der Bundesrat unternehmen, um die geltenden Vorschriften so schnell wie möglich aufzuheben oder anzupassen?

Mitunterzeichnende: Gössi, Walti Beat (2) 26.08.2020 Antwort des Bundesrates. 25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3630 *n* Mo. Streiff. Arbeitsausbeutung als Straftatbestand (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch um einen Tatbestand der Arbeitsausbeutung zu ergänzen, der den Begriff klar definiert, die real existierenden Ausbeutungssituationen erfasst und den Motiven der Ausbeutenden Rechnung trägt.

Mitunterzeichnende: Binder, Bulliard, Christ, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Kälin, Lohr, Marti Min Li, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Rytz Regula, Seiler Graf, Stadler, Studer, Töngi, Vincenz, Walder, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wismer Priska (23)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3631 *n* lp. Pult. Wie viel Verlagerung wurde durch die starre LSVA-Gebührenhöhe verpasst? (16.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat die Schweiz seit Inkrafttreten des Landverkehrsabkommens mit der EU (LVA) wenn immer möglich die LSVA-Gebühren der Inflation angepasst?
- 2. Wenn nicht, warum nicht und wie hoch sind die damit verpassten Einnahmen und die damit verpasste Verlagerungswirkung?
- 3. Wie hoch ist die Differenz der Produktivitätsentwicklung zwischen Gütertransport auf der Strasse und Gütertransport auf der Schiene seit Inkrafttreten des LVA?
- 4. Wie viel Einnahmen und Verlagerungswirkung wurden aufgrund einer höheren Produktivitätssteigerung im Gütertransport auf der Strasse verpasst (Schereneffekt)?
- 5. Wäre es nicht opportun, die LSVA-Gebühren zu indizieren, damit sie automatisch und jährlich der realen Preis- und Produktivitätsentwicklung angepasst würden? Wenn nicht, warum nicht?
- 6. Wie hoch ist der summierte Betrag, welcher der Schweiz entgangen ist, weil seit Inkrafttreten des LVA nie die maximale Gebührenhöhe ausgeschöpft wurde? Und wie hoch wäre die Verlagerungswirkung von maximalen LSVA-Ansätzen gewesen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (11)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3632 *n* lp. Hurter Thomas. Deutsch-schweizerischer Staatsvertrag von Lugano aus dem Jahre 1996 wird immer mehr zur Makulatur (16.06.2020)

Seit Jahren beteuern beide Staaten immer wieder, wie wichtig der Ausbau der Gäubahn von Zürich nach Stuttgart sei. Gemäss dem Staatsvertrag sollte diese Strecke einmal mit 2 1/4 Stunden Fahrzeit erreicht werden. Mittlerweile sind wir weit davon entfernt. Massive Verspätungen, schlechtes und unzuverlässiges Wagenmaterial, allenfalls Umsteigen während dem Bau Stuttgart 21 haben dazu geführt, dass diese Strecke immer weniger eine Bahnstrecke wird. Dies ist konträr zu der heute immer wieder geäusserten Willen, Nahverkehrststrecken so auszubauen, dass die zu Alternativen zum Fliegen oder dem

Auto werden. Leider fehlen die Taten dazu. So hat zum Beispiel Deutschland die Gäubahn kürzlich nicht mehr in die Liste von zu realisierenden Verkehrsprojekten aufgenommen. Trotzdem wird auf Schweizer Seite behauptet, man sei in Gesprächen mit Deutschland. Solche Antworten hören wir schon seit Jahren.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

- 1. Erachtet der Bundesrat die geplante und vereinbarte Fahrtzeitverkürzung zwischen Zürich und Stuttgart noch als umsetzbar? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum?
- 2. Welche Alternativen könnte man in Betracht ziehen, damit diese Strecke endlich die entsprechende Qualität, Verlässlichkeit und Regelmässigkeit erfährt?
- 3. Wie kann sichergestellt werden, dass diese Strecke während dem Bau Stuttgart 21, nicht komplett unattraktiv wird?
- 4. Wäre es möglich und sinnvoll, wenn unter der Leitung des BAV ein alternatives Angebotskonzept mit Einbezug von Baden-Württemberg erarbeitet würde?
- 5. Die SBB verkündete am 12. Juni 2020, dass sie das Berner Oberland besser mit Deutschland anbinden werde. Warum setzt sich die, teilweise vom Staat finanzierte, SBB nicht im gleichen Ausmass für die Strecke Zürich Stuttgart ein?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3633 n lp. Nantermod. Servicequalität der Stiftung Auffangeinrichtung BVG? (16.06.2020)

Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist vom Bund beauftragt, die Freizügigkeitskonten aller Personen zu führen, die sich nicht einer "normalen" Pensionskasse anschliessen können. Sie ist ein wichtiger Pfeiler für die Stabilität des Systems der beruflichen Vorsorge.

In dieser Funktion nimmt sie eine Monopolstellung ein, und viele Versicherte haben rechtlich gar keine andere Wahl, als sich bei der Auffangeinrichtung zu versichern.

Leider lässt deren Umgang mit den Kundinnen und Kunden manchmal zu wünschen übrig. Konkret hat sich die Auffangeinrichtung zuweilen als sehr langsam darin erwiesen, auf die Anliegen von Versicherten einzugehen. So brauchen ihre Angestellten aufgrund der Rückstände bei den laufenden Geschäften bis zu zwei Monate, um eine Auszahlung zu tätigen.

Ist der Bundesrat über diese Organisationsprobleme im Bild? Ist die Stiftung Auffangeinrichtung BVG angemessen organisiert? Wäre es nicht angebracht, sie in ihrem Aufgabengebiet einer gewissen Konkurrenz auszusetzen? Was unternimmt die Auffangeinrichtung, um ihre Dienstleistungen zugunsten ihrer Kundinnen und Kunden besser zu organisieren?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3634 n Mo. Roduit. Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz von Kindern und Jugendlichen das geltende Recht mit den folgenden zwei Verboten zu ergänzen:

- 1. Verbot des Inverkehrbringens von Rauchtabakerzeugnissen mit einem charakteristischen Aroma;
- 2. allgemeines Verbot von Zusatzstoffen für Tabakerzeugnisse und E-Zigaretten, die das Suchtpotenzial oder die Toxizität steigern oder die CRM-Eigenschaften (CRM=carcinogenic, muta-

genic, reprotoxic = krebserzeugend, erbgutverändernd, fortpflanzungsgefährdend) aufweisen.

Diese zwei Anpassungen entsprechen der geltenden Europäischen Richtlinie über Tabakerzeugnisse.

Mitunterzeichnende: Barrile, de Quattro, Gugger, Herzog Verena, Mäder, Porchet (6)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3635 *n* lp. Stadler. Einfacherer Zugang zum individuellen Konto der AHV-Beiträge. Lücken verhindern (16.06.2020)

Zwei Faktoren bestimmen die Höhe der AHV-Renten: Die "anrechenbaren Beitragsjahre" und das "massgebende durchschnittliche Jahreseinkommen". Eine Vollrente erhält, wer ab dem 20. Altersjahr bis zum ordentlichen Rentenalter jedes Jahr lückenlos AHV-Beiträge bezahlt hat.

Wurden die Beiträge jedoch nicht ohne Unterbruch einbezahlt oder fehlen sogar ganze Beitragsjahre, bestehen so genannte Beitragslücken. Die AHV kann nur eine Teilrente ausrichten: Ein fehlendes Beitragsjahr führt in der Regel zu einer Rentenkürzung um mindestens 2,3 Prozent.

Viele Bürger sind sich jedoch nicht bewusst, ob sie genügen Beitragsjahre für die Vollrente einbezahlt haben. Neben Auslandsaufenthalten oder Studium können auch Fehler des Arbeitgebers zu Beitragslücken führen. Diese können zwar während fünf Jahren nachgezahlt werden, doch nur wenn man die Lücke, nach der Bestellung eines Auszugs seines Individuellen Kontos (IK), bemerkt.

In seiner Antwort zur Interpellation 17.3737 "AHV-Beiträge. Betrug verhindern" sagt der Bundesrat, dass es zu teuer sei, den Auszug des IK automatisch jedes Jahr an die Versicherten zu senden. Als Gründe werden aufgeführt, dass nur die Arbeitgeber die aktuellen Postadressen der Angestellten hätten und müssten die immer den Ausgleichskassen melden sowie die hohen Kosten des Postversands.

Mit den heute gegebenen Möglichkeiten der Digitalisierung, sollte eine kostengünstige und einfache Lösung möglich sein, damit man sein IK schnell und unkompliziert einsehen kann.

Ich bitte den Bundesrat, um die Beantwortung folgender Frage:

- Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit, über ein Internet-Portal seine AHV-Beiträge einsehen zu können, ohne den IK-Auszug über eine Ausgleichskasse bestellen zu müssen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Guggisberg, Humbel, Studer, Wismer Priska (5)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3636 *n* lp. Porchet. Welche soziale Rolle kommt unseren Briefträgerinnen und Briefträgern zu? (16.06.2020)

Die Aufforderung des Bundesrats an die Bevölkerung, zuhause zu bleiben, um der Coronakrise entgegenzutreten, hat zahlreiche Berufszweige auf eine harte Probe gestellt. Neben dem Pflege- und dem Verkaufspersonal mussten unter anderem auch die Postangestellten eine Nachfrage-Explosion bewältigen, vor allem das für die Paketzustellung zuständige Personal. Der Konzernleiter der Post, Roberto Cirillo, hat kürzlich in der Presse gesagt ("Le Temps" vom 2. April 2020), dass die soziale Rolle der Briefträgerin oder des Briefträgers durch den direkten Kontakt mit den Kundinnen und Kunden bei der Erbringung von Postdienstleistungen in dieser Zeit an Bedeutung gewonnen

hat. Daraus kann man schliessen, dass die soziale Rolle schon vor der Krise wichtig war, diese hat lediglich die Notwendigkeit eines starken öffentlichen Postdiensts und die Bedeutung der Briefträgerinnen und Briefträger für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erhöht, vor allem bei allein lebenden Personen und solchen mit wenig sozialen Kontakten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie will der Bundesrat die Rolle der Briefträgerinnen und Briefträger als soziales Bindeglied in Zukunft schützen, wenn man an den wachsenden Druck denkt, der auf diesen Personen lastet?
- 2. Wie gedenkt der Bundesrat, den Druck der wirtschaftlichen Optimierung abzuschwächen, der auf dem Postpersonal und dem Poststellennetz lastet und der die Post daran hindert, ihre soziale Rolle wahrzunehmen?
- 3. Die Post kann Briefträgerinnen und Briefträger strafen, die für ihre Tour zu viel Zeit brauchen, weil sie sich mit einer Kundin oder einem Kunden unterhalten. Was sagt der Bundesrat zu dieser Praxis, die der sozialen Rolle der Post entgegenzulaufen scheint?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Gesundheitsfolgen, vor allem psychischer Art, aufgrund der Schliessung von Poststellen und der Reduzierung von Sozialkontakten auf den Zustelltouren aufgrund der wirtschaftlichen Optimierung?
- 5. Wegen der Coronakrise ist das Bedürfnis nach sozialen Kontakten gestiegen. Wie möchte der Bundesrat die soziale Rolle der Briefträgerinnen und Briefträger sowie der Poststellen in die strategischen Ziele der Post aufnehmen und stärken?

Mitunterzeichnerin: Gysin Greta (1) 26.08.2020 Antwort des Bundesrates. 25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3637 *n* Mo. Klopfenstein Broggini. Abfallfreie Takeaway-Gastronomie (16.06.2020)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, gestützt auf Artikel 30a des Umweltschutzgesetzes Wegwerfgeschirr in der Takeaway-Gastronomie zu verbieten. Dieses Verbot soll nicht allein für Wegwerfgeschirr aus Plastik gelten, sondern auch für Wegwerfgeschirr aus Ersatzmaterialien wie Karton oder kompostierbare Materialen. Wiederverwendbares Geschirr und Besteck muss in der Takeway-Gastronomie zur Norm werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Maitre, Matter Michel, Munz, Schneider Schüttel, Suter (9)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3638 *n* Po. Graf-Litscher. Förderung von regionalem Coworking (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3639 *n* Po. Vincenz. Förderung von regionalem Coworking (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

Mitunterzeichnerin: Gysi Barbara (1)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3640 *n* Po. Guggisberg. Förderung von regionalem Coworking (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3641 n Po. Studer. Förderung von regionalem Coworking (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

Mitunterzeichnende: Gugger, Hess Lorenz, Lohr, Rechsteiner Thomas (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3642 *n* Po. Andrey. Förderung von regionalem Coworking (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3643 *n* Po. **Gredig. Förderung von regionalem Coworking** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, marktwirtschaftliche Lösungen zur Förderung von regionalem Coworking zu prüfen. Ein Bericht soll Massnahmen aufzeigen, welche die Schaffung von mindestens 100 000 regionalen Gemeinschaftsarbeitsplätzen bis 2030 ermöglichen, die einen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen stiften.

Mitunterzeichnende: Brunner, Christ, Flach, Mäder (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3644 *n* lp. Mettler. Sind wir genügend darauf vorbereitet, wenn eine Pandemie vor allem Kinder- und Jugendliche trifft? (16.06.2020)

Im Zusammenhang mit der Pandemievorbereitung und -bewältigung bezogen auf Kinder und Jugendliche stellen sich folgende Fragen für das Gesundheitswesen:

- 1. Hat sich die Eidgenössische Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung (EKP) spezifisch mit Risiken und Bewältigungsstrategien von Pandemien beschäftigt, die vor allem Kinder und Jugendliche treffen? Wurden Empfehlungen erlassen? Wurden diese umgesetzt?
- 2. Gibt es Strategien, die sicherstellen, dass während einer Pandemie die pädiatrische und kinderpsychiatrische Grundversorgung weitergeführt wird?
- 3. Ist sichergestellt, dass im Falle einer Pandemie genügend Intensiv-Betten für Kinder aufgebaut und betrieben werden können (pädiatriespezifische Infrastruktur, ÄrztInnen sowie pädiatrisches Intensivpflegefachpersonal)? Gibt es ein entsprechendes nationales Register über verfügbare pädiatrische Intensivpflegebetten?
- 4. Das Basiswissen zur pädiatrischen Pflege wird bei Pflegestudiengängen zur Diplompflege und zur Fachperson Gesundheit EFZ (FaGe) kaum mehr unterrichtet. Welche Folgen kann das fehlende pädiatrische Basiswissen bei einer Epidemie oder Pandemie bezüglich der Behandlung von Kindern und Jugendlichen haben? Welche Bildungsmassnahmen schlägt der Bundesrat vor, um die Problematik zu entschärfen?
- 5. Wie sieht die Vorratshaltung für pädiatriespezifische Arzneimittel und Materialien aus? Werden genügend geeignete Arzneimittel wie orale und parenterale Antibiotika, Medizinprodukte und Labormaterialien für Kinder eingelagert? Werden die Vorgaben gemäss dem Pandemieplan bei den Masken für Kinder und Jugendliche eingehalten?
- 6. Wie kann sichergestellt werden, dass bei Bauvorhaben von Spitälern die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Notlagen adäquat berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Cottier, Dobler, Farinelli, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Lohr, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (19)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3645 *n* Po. Estermann. Immunsystem versus Impfungen (16.06.2020)

In der Öffentlichkeit und in diversen Gremien und Interessengruppen sind momentan Diskussionen über mögliche Impfungen gegen den Corona Virus und andere Influenza-Viren im Gange.

Laut Nachrichten vom 05. Juni 2020 wird sich der Bund an der Forschung über weitere Impfstoffe mit 30 Millionen beteiligen.

Die Statistiken im Corona-Szenarium zeigen ganz klar, dass die Leute, die ein intaktes und starkes Immunsystem haben, von diesem Virus keinerlei Schaden genommen haben.

Die Fälle, welche zum Tod des Patienten führten, hatten die Menschen bereits eine Immunschwäche oder zusätzlich andere schweren Krankheiten.

1. Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Informationskampagne mit korrekten Daten über die Wirkungsweise unseres Immunsystems und was eigentlich eine Impfung bewirken soll. zu lancieren.

- 2. Der Bundesrat wird weiterhin beauftragt, die Finanzierung von Forschung zu unterstützen, die die Wirkungsweisen unseres Immunsystems intensiver und genauer ermittelt, insbesondere auch die Tatsache, dass z.B. Kinder, welche sich oft und intensiv im Freien aufhalten, ein starkes Immunsystem aufweisen und von solchen Infektionen überhaupt nicht betroffen werden
- 3. Die Resultate solcher Forschungsprojekte sollen insbesondere auch aufzeigen, dass die meisten Impfszenarien einen ziemlich grossen Risikofaktor enthalten und in der Regel das Immunsystem zu einem gewissen Grad schwächen.
- 4. Weiterhin sollen diese Forschungsprojekte aufzeigen, dass viele Viren die Fähigkeit zur Mutation besitzen und damit unser Immunsystem ebenfalls neue Abwehrmechanismen entwickeln muss, was es auch mit Erfolg macht. Zusätzlich soll auch aufgezeigt werden, dass bei jeder Mutation ein ursprünglich entwikkelter Impfstoff seinen Sinn nicht mehr erfüllt und er wertlos geworden ist.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3646 n Po. Wettstein. Gesundheitliche Folgen der Telearbeit berücksichtigen (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die gesundheitlichen Auswirkungen von Telearbeit Bericht zu erstatten und in seinen Schlussfolgerungen allfällige zu ergreifende Massnahmen zu nennen, die geeignet sind, einerseits umfassend aufzuklären, andererseits drohende Belastungen abzuwenden.

Gesundheit soll dabei in ihren sozialen, psychischen und körperlichen Dimensionen verstanden werden. Innerhalb von Telearbeit soll, soweit sinnvoll, zusätzlich unterschieden werden zwischen der Arbeit von zuhause aus ("Homeoffice") einerseits, Telearbeit in wohnnahen "third places" (Coworking-Spaces, Village Offices, ...) andererseits.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Fivaz Fabien, Prelicz-Huber, Ryser, Trede, Weichelt-Picard (6)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3647 n Mo. Schneider Meret. Stopp dem Vergasen lebender Küken (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzverordnung dahingehend anzupassen, dass die routinemässig praktizierte Tötung männlicher Küken in der Legehennenzucht unterbunden wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Girod, Locher Benguerel, Moser, Munz, Reynard, Streiff, Studer (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3648 *n* Mo. Schneider Meret. Schlafen im Stroh auch für Schweine (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung von Artikel 44 der Tierschutzverordnung, die Beschäftigungspflicht dahingehend zu verschärfen, dass bei allen Schweine-Kategorien stets eingestreut werden muss.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Brunner, Girod, Gugger, Locher Benguerel, Moser, Munz, Streiff, Studer, Wasserfallen Christian (12)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3649 *n* lp. Nicolet. Sollten nicht die SBB einen konkreten Beitrag zur Verminderung der CO2-Emissionen leisten? (17.06.2020)

Es kommt immer wieder vor, dass die SBB abrupte Entscheide über die Schliessung von Bedienpunkten fällt, ohne zuvor mit den lokalen Behörden und den Stammkunden gesprochen zu haben. Das ist insbesondere der Fall bei Bahnhöfen zum Verlad von Zuckerrüben oder Holz.

Dem Editorial der SBB-Cargo-News vom Mai war zu entnehmen, dass die SBB beschlossen hat, den Bedienpunkt Vallorbe zu schliessen, der bisher zum Verlad von Holz aus der Region gedient hat.

Die Folgen solcher Entscheide stehen in völligem Widerspruch zu den Absichten des Bundesrates, den Gütertransport auf der Schiene zu stärken und damit die CO2-Emissionen in unserem Land zu reduzieren. Die von solchen Schliessungen betroffenen Güter müssen in der Folge zu einem anderen Bahnhof gefahren werden, was zu mehr Lastwagenkilometern und zu zusätzlichem Verkehr auf den Strassen in manchmal ohnehin schon sehr verkehrsbelasteten Agglomerationen führt.

Bereits 2018 habe ich dem Bundesrat Fragen zur fortgesetzten Schliessung von Verladebahnhöfen für die Holzwirtschaft gestellt und war mit seinen Antworten überhaupt nicht zufrieden. Deshalb möchte ich hiermit noch einmal intervenieren und nachdrücklich auf die Vorbildfunktion des Bundes hinweisen, wenn es um die Umsetzung von Beschlüssen des Parlaments bezüglich der CO2-Emissionen geht.

Nachdem nun das Parlament der Änderung des CO2-Gesetzes zugestimmt hat, muss der Bund seine Vorbildfunktion noch besser wahrnehmen, indem er den bundesnahen Unternehmen wie der SBB CO2-Reduktionsziele vorgibt, die soweit möglich mit der Aufrechterhaltung von regionalen Bedienpunkten zu erreichen sind.

Mit dem Ziel, dass der Bund einen konkreten Beitrag zur Reduktion der CO2-Emissionen leistet, fordere ich den Bundesrat auf:

- 1. auf weitere Schliessungen von Bedienpunkten zu verzichten, solange nicht mit den lokalen Behörden und den Stammkunden pragmatische und regionalverträgliche Lösungen gefunden sind
- 2. eine Planung zu erarbeiten über die mittel- und langfristige Beibehaltung der Bedienpunkte
- 3. auf die in jüngster Zeit angekündigten Schliessungen von Bedienpunkten zu verzichten und stattdessen mit den lokalen Behörden und den Stammkunden pragmatische und regionalverträgliche Lösungen zu finden.

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3650 *n* Po. Binder. Bericht über die Aktivitäten der schiitisch-islamistischen Hisbollah in der Schweiz (17.06.2020)

Gestützt auf die Erkenntnisse der Sicherheits-und Justizbehörden von Bund und Kantonen wird der Bundesrat beauftragt, einen detaillierten Bericht vorzulegen über die Aktivitäten der

schiitisch-islamistischen Hisbollah in der Schweiz. Insbesondere sollen folgende Fragen geklärt werden:

- 1. Beobachten und überwachen die Organe des Staatsschutzes Personen oder Institutionen, die sich in der Schweiz aufhalten oder ansässig sind und der Hisbollah zugerechnet werden?
- 2. Gibt es im Zusammenhang mit den Massnahmen gegen die Geldwäscherei Erkenntnisse darüber, ob die Hisbollah in der Schweiz Gelder sammelt und Konten besitzt?
- 3. Gibt es Erkenntnisse darüber, ob die Hisbollah Kontakt zu islamischen Organisationen in der Schweiz pflegt?
- 4. Wie stellt die Schweiz sicher, dass Personen und Organisationen aus Deutschland ihre Aktivitäten nach dem Verbot nicht in der Schweiz weiterführen?
- 5. Ist die Unterscheidung der Schweiz, dass die Hisbollah einen "politischen" und einen "militärischen" Arm umfasst nach den jüngsten Entwicklungen in Deutschland noch haltbar?

Mitunterzeichnende: Bregy, Candinas, Glanzmann, Gmür Alois, Gschwind, Gugger, Heer, Humbel, Paganini, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rutz Gregor, Steinemann, von Siebenthal (17)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3651 *n* lp. Schaffner. Dezentrale Arbeitsplätze in der Bundesverwaltung (17.06.2020)

Corona hat gezeigt, dass es neben der klassischen Tätigkeit am persönlichen Büroarbeitsplatz dank der Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten gibt, die Arbeit an anderen Orten oder auch zu anderen Zeiten zu erledigen. Einige dieser Arbeitsformen - insbesondere das Home-Office - werden wohl auch in der Nach-Corona-Zeit vermehrt genutzt werden.

Aus Sicht der Arbeitnehmenden aber auch für die Reduktion der Verkehrsbelastung ist der Wegfall des Arbeitsweges ein grosser Vorteil des Home-Office. Demgegenüber können sich mangelnde Infrastruktur, Ablenkungen oder fehlende Sozialkontakte negativ auswirken.

Ein Mittelweg wären dezentrale Büroarbeitsplätze der Bundesverwaltung, die flexibel von allen Mitarbeitenden genutzt werden könnten oder auch einzelnen Mitarbeitenden ausserhalb des Hauptsitzes ihrer Organisationseinheit fix zugeteilt werden könnten

- 1. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, vermehrt dezentrale Arbeitsplätze anzubieten?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen, ein grösseres Potenzial an qualifizierten Arbeitsnehmenden zu erschliessen, wenn Arbeitsplätze über die ganze Schweiz verteilt angeboten werden können?
- 3. Wie schätzt der Bundesrat das Potenzial ein, mit solchen Massnahmen den Pendlerverkehr zu reduzieren und Pendlerspitzen zu brechen?
- 4. Gibt es aktuell die Möglichkeit, dass Bundesangestellte anderer Einheiten z.B. beim Statistikamt in Neuenburg oder beim BAKOM in Biel temporär einen Arbeitsplatz nutzen können? Falls nein, was hält der Bundesrat davon, diese Möglichkeit zu schaffen?
- 5. Gibt es Überlegungen dazu, die Büroarbeitsplätze der Bundesverwaltung flexibler zuzuteilen resp. dezentrale Gemeinschaftsarbeitsplätze zu schaffen?

- 6. Falls ja, werden diese Überlegungen amts- und departementsübergreifend angestellt?
- 7. Inwieweit können auch Einheiten ausserhalb der zentralen Bundesverwaltung miteinbezogen werden?

Mitunterzeichner: Grossen Jürg (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3652 *n* |p. Burgherr. Umsetzung der Preisniveau-Klausel im totalrevidierten Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen. Vorzeitige Inkraftsetzung und Stand der Vorbereitungsarbeiten (17.06.2020)

Die im Juni 2019 in Artikel 29 Absatz 1 BöB verankerte Preisniveau-Klausel stellt ein Novum dar. Sie verlangt, dass unter Beachtung der internationalen Verpflichtungen der Schweiz die unterschiedlichen Preisniveaus in den Ländern, in welchen die Leistung erbracht wird, bei der Auftragsvergabe berücksichtigt werden. Angesichts der Corona-bedingten drohenden Rezession ist eine möglichst zeitnahe Einführung der Preisniveau-Klausel dringender und volkswirtschaftlich relevanter denn je.

Fragen

- 1. Ist angesichts der drohenden Rezession eine Inkraftsetzung der Preisniveau-Klausel vor dem 1. Januar 2021 möglich und rechtlich zulässig?
- 2. Es gibt verschiedene Preisniveau-Indizes, bspw. Baukosten-Index, Preisniveau-Indizes individueller und kollektiver Verbrauch, Preisniveau-Index BIP etc. Welchen Preisniveau-Index sieht der Bundesrat für die Belange des öffentlichen Beschaffungswesens vor und mit welcher Begründung?
- 3. Welches Konzept verfolgt der Bundesrat bei der Festlegung des Länder-Index, wenn die Wertschöpfung in mehreren Ländern erfolgt? Beispiel: Welcher Preisniveau-Index wird angewandt, wenn die Offerte von einer Schweizer Firma stammt, die Leistung aber bspw. zu 80 Prozent in Tschechien erbracht wird?
- 4. Wird für alle Beschaffungskategorien und Branchen ein einheitliches Konzept zur Anwendung kommen oder wird differenziert?
- 5. Wie geht der Bundesrat bei der Instruktion der Beschaffungsstellen vor? Was für Eckwerte werden den Beschaffungsstellen verbindlich vorgegeben und in welcher Form? Mit welchen (elektronischen) Hilfsmitteln, bspw. Preisniveau-Rechner, werden die Beschaffungsstellen ausgestattet? Was ist dabei der Zeitplan?
- 6. Erledigt die Verwaltung alle Arbeiten selbst oder wird auch die Vergabe von Aufträgen an Dritte, welche sich seit längerer Zeit mit der Preisniveau-Klausel befassen, in Erwägung gezogen bzw. bereits praktiziert?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3653 *n* Mo. Baumann. Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums (17.06.2020)

Zur Erreichung der Reduktionsziele bei den landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen wird der Bundesrat beauftragt, einen Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums zu erarbeiten und einen entsprechenden Absenkpfad zu definieren. Als mögliche Massnahmen sollen insbesondere in Betracht gezogen werden:

- 1. Der Bund übernimmt mit einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung eine beispielhafte Vorreiterrolle bei der Reduzierung des Fleischkonsums. Er ist bemüht, die Kantone für das Ergreifen entsprechender Massnahmen zu gewinnen und unterstützt sie in diesem Vorhaben.
- 2. Der Bund lanciert eine Informationskampagne, um die Bevölkerung für die ökologischen und gesundheitlichen Folgen eines übermässigen Fleischkonsums zu sensibilisieren.
- 19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3654 *n* Mo. Kamerzin. Öffentliches Beschaffungsrecht. Differenzen zwischen dem Bund sowie den Kantonen und Gemeinden bezüglich Arbeitnehmerschutz beseitigen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Binnenmarktgesetzes vom 6. Oktober 1995 (BGBM) vorzulegen, die es den Kantonen erlaubt, bei öffentlichen Beschaffungen des Kantons oder der Gemeinden betreffend die Einhaltung der Arbeitnehmerschutzbestimmungen das "Leistungsortsprinzip" anzuwenden, nach dem Muster von Artikel 12 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 21. Juni 2019 über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB).

Mitunterzeichnende: Gschwind, Hess Lorenz, Reynard, Roth Pasquier, Ruppen (5)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3655 *n* lp. Walti Beat. BVG-Reform immer dringender. Wann entscheidet der Bundesrat? (17.06.2020)

Die Vernehmlassung zur Reform der beruflichen Vorsorge ist Ende Mai zu Ende gegangen. Die Positionen der Sozialpartner, der betroffenen Interessengruppen und der politischen Parteien sind bekannt. Dringender Handlungsbedarf ist ausgewiesen, jährlich werden mehr als 7 Milliarden Schweizer Franken von den Berufstätigen zu den Personen in Rente umverteilt.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat nach wie vor der Ansicht, dass eine Reform der zweiten Säule dringend ist?
- 2. Ist er bereit, dem Parlament spätestens im Herbst 2020 eine Botschaft zur Reform des BVG vorzulegen?
- 3. Falls nein: Welche neuen Erkenntnisse für die weitere politische Diskussion erhofft sich der Bundesrat durch eine (weitere) Verzögerung einer Botschaft?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Gössi, Grossen Jürg, Moser, Pfister Gerhard, Rösti (6)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3656 *n* lp. Grin. Einfluss der Covid-19-Krise auf ältere Arbeitnehmende (17.06.2020)

- 1. Welches sind die Gründe, dass zusätzlich 4152 ältere Arbeitnehmer zwischen Januar 2020 und Mai 2020 arbeitslos gemeldet wurden?
- 2. In welchen Bereichen (aufgeschlüsselt nach Qualifikation und Berufsgattung, Lohnstruktur (aufgeschlüsselt nach monatlichen Lohneinnahmen unter 4000 CHF, zwischen 4000 CHF und 6000 CHF, zwischen 6000 CHF und 8000 CHF, und höher als 8000 CHF) und Beschäftigungsgrad (aufgeschlüsselt nach

Arbeitspensen unter 50%, 50-75% und über 75%)) waren diese arbeitslos gemeldeten Arbeitnehmer tätig?

3. In welchen Kantonen waren diese zwischen dem Januar 2020 und Mai 2020 gemeldeten 4152 Arbeitslose wohnhaft?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3657 n Po. Fehlmann Rielle. Uneingeschränkte Achtung der Rechte von Menschen mit einer Behinderung (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie das Zivilgesetzbuch (ZGB) in Übereinstimmung gebracht werden kann mit den Anforderungen des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BRK), das für die Schweiz am 15. Mai 2014 in Kraft getreten ist.

Die Ratifikation der BRK erfordert eine Anpassung des ZGB. Die geltende Bestimmung des ZGB, wonach eine Person, die aufgrund einer psychischen Störung fürsorgerisch untergebracht ist, ohne ihre Zustimmung medizinisch behandelt werden kann (Art. 434 ZGB), ist nicht konform mit der BRK; sie läuft Artikel 17 BRK zuwider, der vorsieht, dass jeder Mensch mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen das Recht auf Achtung seiner körperlichen und seelischen Unversehrtheit hat. Zudem ist das ebenfalls in Artikel 434 vorgesehene Verfahren, in dem über die Durchführung einer medizinischen Behandlung bei einer urteilsunfähigen Person entschieden wird, ohne dass deren Patientenverfügung berücksichtigt werden muss, nicht kompatibel mit dem Gebot, dass die Rechte, der Wille und die Präferenzen einer Person, die nicht über ihr Rechts- und Handlungsfähigkeit verfügt, geachtet werden müssen (Art. 12 BRK). Schliesslich fusst unser gesamtes System der Vertretung von urteilsunfähigen Personen auf dem System der ersetzenden Entscheidung, während die BRK den Wechsel zu einem System der unterstützenden Entscheidung fordert.

Auch das Sterilisationsgesetz vom 17. Dezember 2004, das die Sterilisation einer dauerhaft urteilsunfähigen Person auch dann für rechtens erklärt, wenn dies nicht dem Willen der fraglichen Person entspricht, widerspricht den Artikeln 12 und 17 BRK. Und auch die Tatsache, dass Personen unter umfassender Beistandschaft vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind, steht im Widerspruch zur BRK.

Es ist somit an der Zeit, diese berechtigten Anliegen aufzunehmen und unsere Gesetze und unsere Rechtspraxis an die Persönlichkeitsrechte gemäss der BRK anzupassen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni, Suter (10)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3658 *n* lp. Gutjahr. Wirtschaftspolitikkommission. Spielt sie überhaupt noch eine Rolle? (17.06.2020)

Bei der Bewältigung der Wirtschaftskrise im Zusammenhang mit COVID-19 scheint die Kommission für Wirtschaftspolitik keine Rolle zu spielen. Sie soll proaktiv sein, Lösungen für den wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung vorschlagen und die Bundesverwaltung in die Lage versetzen, ihren Auftrag noch effektiver und effizienter zu erfüllen. Das Fachwissen und die Fachkenntnisse der Kommissionsmitglieder in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen sollen frühzeitig einfliessen und den Bundesrat informieren. Genau darin hat die von Staatssekretärin Ineichen-Fleisch moderierte Kommission versagt. Wie man

aus der Presse entnehmen konnte, haben die Sozialpartner ihre Anliegen direkt mit dem Leiter der Direktion für Arbeit koordiniert. Sozialpartner haben sich hingegen beschwert, dass ihre anlässlich der Kommissionssitzung vorgebrachten Anliegen, wenn überhaupt, erst nach den Entscheiden des Bundesrates ihm vorgelegt wurden.

Im Zusammenhang mit diesem Versagen wird der Bundesrat angehalten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Szenarien hat die Kommission für Wirtschaftspolitik im Zusammengang mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des COVID19 selbst vorbereitet? Welche Strategie Exit-Strategie hat die Kommission beraten und dem Bundesrat vorgeschlagen?
- 2. Kann der Bundesrat drei konkrete Ergebnisse der Arbeit dieser Kommission im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise im Zusammenhang mit COVID-19 nennen? Konkrete Ergebnisse sind solche, die ohne das Einwirken der Kommission nicht zustande gekommen wären?
- 3. Was sind in Zeiten der Wirtschaftskrise die Gründe dafür, diese Kommission nicht abzuschaffen?
- 4. Sollte die Kommission nicht abgeschafft werden, wann gedenkt der Bundesrat, gemäss den heute geltenden Governance Prinzipien, eine kompetente, verwaltungsexterne Person mit dem Vorsitz der Kommission zu betrauen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3659 n lp. Lohr. Bewegungsförderung, um schweren Covid-19-Verläufen vorzubeugen (17.06.2020)

Forschende der Universität Zürich konnten nachweisen, dass es sich bei COVID-19 nicht, wie ursprünglich angenommen, ausschliesslich um eine Lungenkrankheit, sondern um eine systemische Gefässentzündung handelt. Untersuchungen zeigen, dass die Krankheit umso besser überstanden wird, je gesünder die Gefässe sind. Tatsächlich müssen Patientinnen und Patienten, die an Bluthochdruck, Diabetes, Herzinsuffizienz, Adipositas oder koronaren Herzkrankheiten leiden und deren Gefässe dadurch bereits geschädigt sind, bei einer allfälligen COVID-19-Erkrankung mit einem besonders schweren Verlauf und mit Langzeitschäden der Organe rechnen. Dies führt nicht nur zu grossem Leid bei den Betroffenen, sondern auch zu hohen Kosten für das Gesundheitssystem.

Durch Bewegung verringert sich das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und Diabetes nachweislich. Entsprechende Massnahmen sind daher unerlässlich, um schwere und kostenintensive Krankheitsverläufe zu verhindern

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie plant der Bundesrat vorzugehen, um die Bewegung vor allem vulnerabler Bevölkerungsgruppen in Bezug auf COVID-19 und damit ihre Eigenverantwortung zu fördern und stärken? Wie gedenkt er, entsprechende Aktivitäten zu finanzieren?
- 2. Wie stellt er sicher, dass bei den vom Bund angestossenen Forschungsvorhaben zu COVID-19, z.B. im Rahmen des NFP 78, Bewegungsmangel als Risikofaktor und Bewegung als Schutzfaktor mitberücksichtigt werden? Wie wird der Wissenstransfer sichergestellt, so dass die Resultate zu entsprechenden Massnahmen und längerfristig zu einem Schutz vor COVID-19 führen?

3. Was wird er unternehmen, um die tägliche Turn- bzw. Bewegungsstunde in der Schule mit hoher Priorität strukturell zu verankern, um damit einen essenziellen Beitrag zur Bewegungsförderung zu leisten, damit das Risiko für zukünftige schwerwiegende Covid-19- Erkrankungen verringert werden kann?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Gysin Greta, Masshardt, Mettler, Ritter, Romano, Studer, Wehrli (9)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3660 *n* lp. Andrey. Finanzielle Risikokategorien für Biodiversitätsverluste (17.06.2020)

Gemäss Berichten des World Economic Forums (Global Risk Report; Nature Risk Rising) nehmen die Risiken des Biodiversitätsverlustes in der Wahrscheinlichkeit und der Tragweite zu. Biodiversitätsverlust führt gemäss WEF zu Unterbrüchen in Lieferketten, einem Kollaps des weltweiten Ernährungssystems und hohen Gesundheitskosten. Hochgerechnet ist gemäss Bericht mit Ernteausfällen im Wert von bis zu 577 Milliarden US Dollars jährlich zu rechnen. Ende Januar 2020 hat PwC in ihrem Bericht "Nature is too big to fail" das Thema Biodiversitätsrisiken auch aufgegriffen und vier Kategorien für biodiversitätsrele-Finanzrisiken vorgeschlagen: Transitionsrisiken, Physische Risiken, Reputationsrisiken und Systemrisiken. Obwohl die finanziellen Risiken, welche der Klimawandel auslöst, zunehmend anerkannt werden, besteht ein grosser Aufholbedarf im Bereich des Biodiversitätsverlustes. Der Bundesrat wird angefragt:

- 1. Teilt der Bundesrat die Ansicht des WEF 2020 Global Risks Report, dass Biodiversitätsverluste in ihrer Wahrscheinlichkeit und Tragweite die Schweizer Wirtschaft und demnach die Schweizer Finanzakteure signifikant schädigen?
- 2. Wie beurteilt er die vier Risikokategorien zu den Biodiversitätsrisikon?
- 3. Welche Massnahmen plant er, um diesen Risiken zu begegnen?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Fischer Roland, Fluri, Landolt, Masshardt (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3661 *n* lp. Fiala. Folgen der Corona-Krise für Kinder und Jugendliche (17.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was unternimmt der Bundesrat, damit er so rasch als möglich einen Überblick hat darüber, mit welchen Folgen der Coronakrise für Kinder und Jugendliche zu rechnen ist?
- 2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit er die Auswirkungen der Coronakrise auf Kinder und Jugendliche, überkantonal, schweizweit einheitlich und systematisch beobachten kann, um auf negative Folgen bei Bedarf schnell und angemessen reagieren zu können?
- 3. Welche Massnahmen will er treffen, um die gesundheitlichen (psychische Belastung, Gefährdung des Kindswohls etc.) und wirtschaftlichen Folgen (ungleiche Bildungschancen, Jugendarbeitslosigkeit, Armut) der Coronakrise für Kinder und Jugendliche aufzufangen?
- 4. Erachtet er es als sinnvoll zusätzlich zu den bereits gesprochenen 500 000 Franken weitere Mittel für die Kinder- und

Jugendförderung, für die Elternberatung sowie für den Kinderschutz und die Förderung der Kinderrechte einzusetzen, um die negativen Folgen der Coronakrise zu bewältigen?

Falls Ja, in welchem Umfang, falls Nein, warum nicht?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3662 *n* lp. Lohr. Elektronischer Datenaustausch zwischen den Spitälern, den kantonalen Behörden und dem Bund. Erfahrungswerte aus der Corona-Krise (17.06.2020)

Die Coronakrise hat die Schweiz seit über zwei Monaten im Griff. Dank dem raschen Handeln des Bundesrates und der grossen Solidarität in der Bevölkerung ist die Zahl an Neuinfektionen stark gesunken. Die Wucht der Infektionswelle hat uns alle überrascht. Um so mehr mussten sich die beteiligten Akteure im Gesundheitswesen auf grosse Herausforderungen einstellen. Dies betrifft insbesondere auch den Datenaustausch zwischen den Spitälern, den Kantonen als Leistungsbesteller und dem Bund. So müssen die Spitäler den kantonalen Gesundheitsbehörden täglich melden, wie hoch die Anzahl leeren Intensivbetten sind, wie viele Neuerkrankungen es gibt etc. Aus einem Kanton ist bekannt, dass dies via WhatsApp von statten ging. Nicht zuletzt aus Gründen des Datenschutzes ist dies bedenklich. Im Zusammenhang mit dem Ressourcenmanagement sind Verbesserungen notwendig. Auf dem Höhepunkt der Coronakrise befanden sich viele Pflegekräfte in Kurzarbeit, gleichzeitig waren gewisse Abteilungen aufgrund der steigenden Corona-Fälle am Anschlag.

Kommt hinzu, dass bezüglich der bestätigten Corona-Infektionen ein Chaos herrscht. Die Daten der John-Hopkins-Universität, des Bundesamtes für Gesundheit und des statistischen Amtes des Kanton Zürichs unterscheiden sich stark. Ein Grund sind die unterschiedliche Meldung von Daten. Teilweise wird noch mit Fax oder Mail gearbeitet. Es zeigt sich also, dass gerade beim Austausch von Daten die Digitalisierung vorangetrieben werden muss.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Ist sich der Bundesrat im Klaren, dass der Datenaustausch bzw. die Datenwege im Rahmen der Coronakrise nicht zuletzt aufgrund des Datenschutzes zu überdenken und zu professionalisieren ist?
- 2. Welches Potential sieht der Bundesrat im Bereich der Digitalisierung konkret bezogen auf die Datenmeldung bzw. -austausch?
- 3. Welche Rolle könnte das elektronische Patientendossier spielen?
- 4. Ist der Bundesrat der Meinung, dass Gesetzes- oder Verordnungsanpassungen notwendig sein könnten?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3663 *n* lp. Brélaz. Die Wettbewerbskommission lässt das Bundesamt für Energie, den Bundesrat und den Klimaschutz auflaufen! (17.06.2020)

In einer kürzlich veröffentlichten Medienmitteilung der Wettbewerbskommission (WEKO) zeigte sich diese stolz darauf, grosse Gaslieferanten in der Deutschschweiz zu einer Marktöffnung gezwungen zu haben. Damit lässt sie das Bundesamt für Energie auflaufen, das einen - positiv aufgenommenen - Entwurf zur geordneten Teilliberalisierung des Gasmarkts in die

Vernehmlassung geschickt hat. Die WEKO öffnet dadurch unzähligen Rechtsstreitigkeiten Tür und Tor, sie missachtet die Klimaziele des Bundes und nimmt das Risiko in Kauf, dass verschiedenen Gas-Unternehmen die wirtschaftlichen Grundlagen abhandenkommen: Diese werden daran gehindert, in die Modernisierung des Sektors zu investieren, was ihnen erlauben würde, die Klimaziele des Bundesrats zu erreichen und gleichzeitig ihre Netze zumindest befristet aufrechtzuerhalten.

Darum stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Legt der Bundesrat den 2019 in Vernehmlassung geschickten Entwurf zur Teilliberalisierung des Gasmarkts dem Parlament trotz der Machtdemonstration der WEKO vor, um diese Entwicklung rechtlich abzustützen und eine wilde Liberalisierung des Sektors zu verhindern?
- 2. Nach der Nationalbank mit ihren Investitionen in treibhausgasintensive amerikanische Unternehmen ist die WEKO die zweite unabhängige Organisation, die die Klimaziele unseres Landes frontal angreift. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, damit die Entscheide der obersten Instanzen unseres Landes (eidgenössische Räte, Bundesrat, Gerichte, Volk und Kantone) von anderen Bundesorganen im Namen ihrer Unabhängigkeit nicht systematisch ignoriert werden?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3664 n Mo. Graf-Litscher. Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen (17.06.2020)

Gestützt auf den Bundesverfassungsartikel 118a "Komplementärmedizin" und das Epidemiengesetz wird der Bundesrat beauftragt:

- 1. Mindestens eine Fachperson der Komplementärmedizin ist in die Clinical Care Task Force sowie in die Eidgenössische Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung EKP zu berufen.
- 2. Den Pandemieplan mit Erfahrungen zur Salutogenese und zur Stärkung der Resilienz aus der Komplementärmedizin zu ergänzen.
- 3. Einen spezifischen Auftrag für die Erforschung salutogenetischer, komplementärmedizinischer Ansätze zu erteilen und dafür die notwendigen Mittel zu sprechen. Dabei sind auch Ansätze der nicht-ärztlichen Alternativmedizin und Komplementärtherapie zu berücksichtigen.
- 4. Behandlungskonzepte der integrativen Medizin ambulant und stationär im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Forschungsprogramms "COVID-19" explizit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Addor, Badertscher, Chevalley, Estermann, Feri Yvonne, Jans, Lohr, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3665 s Mo. Müller Damian. Transparenz bei den Arbeitslosenkassen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu überprüfen und dahingehend anzupassen, dass in den kommenden Leistungsvereinbarungen zwischen dem Seco und den Arbeitslosenkassen mehr Transparenz hergestellt und damit mehr Wirkung erreicht werden kann.

Dabei sind erstens international bewährte Benchmarking-Methoden hinsichtlich Einnahmen, Leistungen, Verrechnung, Mittelverwendung und Effizient einzuführen. Die Kassen habe dem Seco vorgegebene Leistungsindikatoren sowie alle zur Berechnung notwenigen Buchhaltungszahlen zu melden, wie Betriebsaufwand, -ertrag und -überschuss, Anzahl Beschäftigte, Durchschnittskosen je Leistungspunkt, Verwaltungskosten, Raumkosten sowie Ertrag und Ertragsüberschuss je Bezügerin bez. Bezüger. Das Seco veröffentlicht jährlich die Benchmarking-Ergebnisse, die jeder Kasse eindeutig zugeordnet werden können.

Zweitens ist das bestehende Bonus/Malus-System so anzupassen, dass die gemäss Benchmarking sehr effizienten Kassen entsprechend belohnt und die sehr ineffizienten Kassen effektiv sanktioniert werden.

Drittens ist das intransparente System der Pauschalvergütung abzuschaffen. In künftigen Leistungsvereinbarungen dürfen nur noch die Effektivkosten verrechnet werden.

Viertens muss den Arbeitslosenkassen untersagt sein, ihren Tätigkeitsbereich auf ein bestimmtes Gebiet und/oder einen bestimmten Personen- oder Berufskreis zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Bauer, Chiesa, Dittli, Français, Germann, Schmid Martin, Wicki (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3666 s Po. Thorens Goumaz. Massnahmen zum Schutz von Werttransportern in der Schweiz (17.06.2020)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, zu prüfen, ob es angezeigt ist, auf nationaler Ebene Bestimmungen zum Schutz von Werttransportern vorzusehen, wie sie schon im Kanton Waadt gelten. Es geht darum, die Schaffung von Freiräumen zu vermeiden, die sich für gewaltsame Überfälle, wie sie im Kanton Waadt vorgekommen sind, besonders anbieten. Dies gilt insbesondere für die Grenzkantone.

Seit Januar 2017 ist es im Kanton Waadt zu nicht weniger als sieben Überfällen oder versuchten Überfällen auf Werttransporter gekommen. Der letzte fand am 2. Dezember 2019 in einem kleinen Ort im Kanton Waadt statt und wurde mit Kriegswaffen und Sprengstoff durchgeführt.

Da ein rechtlicher Rahmen auf Bundesebene fehlt, hat der Waadtländer Staatsrat am 11. Dezember 2019 im Einvernehmen mit den Transportunternehmen und den Gewerkschaften einen dringlichen Beschluss verabschiedet, um verschiedene Massnahmen umzusetzen, die sich in den Nachbarländern schon bewährt haben:

- 1. Für den Transport werden schwere gepanzerte Motorwagen (über 3,5 Tonnen) eingesetzt.
- 2. Die Fahrzeuge sind so ausgerüstet, dass das Transportgut im Fall eines Einbruchs oder Angriffs wertlos wird oder dass der Zugang dazu abgewehrt wird.
- 3. Der Transport wird von mindestens zwei Personen, einschliesslich Chauffeur oder Chauffeuse, begleitet.
- 4. Der Transport findet ausschliesslich zwischen 5 Uhr morgens und 22 Uhr abends statt.
- 5. Der Höchstwert des Transportguts beträgt zehn Millionen Franken pro Fahrzeug.

Dieser Beschluss soll in ein eigenes Waadtländer Gesetz überführt werden und verschiedene Bestimmungen enthalten, unter

anderem über den Transport von Zentrum zu Zentrum, über den Transport zu den Geldautomaten, über den Wertsachenoder Edelmetalltransport und über den Transport von weniger wertvollen Gütern.

Werttransporte machen an kantonalen Grenzen nicht Halt, Kriminalität auch nicht. Die Überfälle, die im Kanton Waadt stattfanden, dürfen sich in anderen, weniger gut geschützten Regionen nicht wiederholen. Im Parlament wurden in diesem Zusammenhang schon verschiedene Postulate eingereicht, unter anderem das Postulat 19.4606 "Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen eines allgemeinen Verbots von Werttransporten während der Nacht in der Schweiz" sowie weitere Postulate der Nationalrätinnen und -räte Dobler, Gysin, Feller und Hurter. Falls die in dieser Sache eingereichten Vorstösse angenommen werden, kann die Antwort auf das vorliegende Anliegen ergänzend in den Bericht integriert werden. Sie kann aber auch separat behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Bauer, Baume-Schneider, Chiesa, Français, Juillard, Maret Marianne, Mazzone, Vara (8)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3667 s Mo. Thorens Goumaz. Dank Innovation Green Deals die Kreislaufwirtschaft und die nachhaltige Ressourcennutzung fördern (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Innovationsförderung zugunsten der Kreislaufwirtschaft und der Schonung von Ressourcen, Umwelt und Klima zu treffen, nach dem Vorbild der "Innovation Green Deals". Es geht insbesondere darum, im Sinn und Geist des Postulats 18.3509 Noser regulatorische Hürden abzubauen, die innovative Lösungen behindern

"Innovation Green Deals" wurden in den Niederlanden lanciert, um Projekten zugunsten der Kreislaufwirtschaft den Weg zu ebnen. Hunderte von Vereinbarungen wurden unterzeichnet, vor allem mit privaten Unternehmen, aber auch mit staatlichen Akteuren, mit Verbänden und Hochschulen. Andere Länder sind diesem Beispiel gefolgt, etwa Frankreich, Belgien (Procurement Green Deals de Circular Flanders), Finnland oder das Vereinigte Königreich. Auch die EU hat das Instrument der Innovationsvereinbarungen eingeführt.

In solchen Vereinbarungen kann es um regulatorische Erleichterungen gehen, um Vereinfachungen im administrativen Bereich, um Unterstützung bei der Erschliessung neuer Märkte, um die Verpflichtung zur Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft ("achats circulaires"), um Unterstützung bei Innovationen oder um Vernetzungen. Solche Vereinbarungen leisten einen Beitrag zur Entwicklung moderner Formen der Regulierung, die auf die Praxis zugeschnitten sind. Der Staat verstärkt damit seine Rolle als Innovations-Facilitator, vor allem gegenüber KMU.

In ihrem Bericht "Beurteilung von ausgewählten Massnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in der Nutzungsphase" zuhanden des BAFU kommen die beiden Beratungsbüros Rytec Circular und INFRAS zum Schluss, dass die "Innovation Green Deals" eine wichtige Rolle spielen könnten bei der Förderung der Kreislaufwirtschaft.

Der Bundesrat sollte, auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen, Massnahmen entwickeln, die den Realitäten in der Schweiz angepasst und so ausgestaltet sind, dass sie möglichst wirksam sind und eine möglichst geringe administrative

Belastung mit sich bringen. Die Massnahmen sollten mit ähnlichen Aktivitäten des Bundes abgestimmt werden, namentlich mit jenen mit einem Bezug zu den Artikeln 41a und 49 des Umweltschutzgesetzes (Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bzw. Ausbildung und Forschung) oder mit jenen, die in Umsetzung der parlamentarischen Initiative 20.433 "Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken" getroffen werden könnten. Wenn nötig könnte der Bundesrat in Umsetzung der vorliegenden Motion Artikel 49a wieder aufgreifen, den er vor einiger Zeit mit einer Vorlage zur Revision des Umweltschutzgesetzes vorgeschlagen hat (Grüne Wirtschaft). Dieser erleichterte öffentlich-private Partnerschaften in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Reduktion der Umweltbelastungen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Michel, Minder, Müller Damian, Noser, Sommaruga Carlo, Vara, Zanetti Roberto (12)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3668 s Po. Burkart. Autoposing und lärmende Motorräder. Zeiterscheinung oder ein echtes Problem? (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welchen Einfluss die Leistungsstärke der Fahrzeuge bei Neulenkerunfällen hat und bei einem positiven Zusammenhang Massnahmen vorzuschlagen, welche der Bedeutung des Problems angemessen sind. Im gleichen Bericht soll der Bundesrat aufzeigen, wie er der Problematik des übermässigen Lärms von getunten Fahrzeugen und von Motorrädern beurteilt, welche Massnahmen er dagegen ergreifen will, und welche Bedeutung Lärmradars dabei haben könnten.

Mitunterzeichnende: Engler, Rechsteiner Paul, Stark, Wicki, Zopfi (5)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

17.09.2020 Zurückgezogen

20.3669 s Mo. Baume-Schneider. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Hochschulförderungs- und koordinationsgesetzes (HFKG) vorzulegen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Hochschulen mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS), der die Studierenden sämtlicher Hochschulen vertritt, zu verstärken.

Ich schlage dazu vor, das Mitspracherecht der Studierenden dadurch zu verstärken, dass Artikel 15 HFKG in seinem Absatz 1 um einen zusätzlichen Buchstaben ergänzt sowie in andern Teilen entsprechend angepasst wird:

Art. 15Ausschüsse

- 1 Der Hochschulrat schafft zur Vorbereitung von Entscheiden:
- a. einen ständigen Ausschuss für Fragen der Hochschulmedizin:
- b. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt;
- c. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden;

- d. weitere ständige und nichtständige Ausschüsse nach Bedarf.
- 2 Den Ausschüssen können auch Personen angehören, die nicht Mitglieder der Schweizerischen Hochschulkonferenz sind.
- 3 Der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt und der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden nehmen Stellung zu den Geschäften der Hochschulkonferenz nach den Artikeln 11 Absatz 2 und 12 Absatz 3.
- 4 Die Mitglieder im ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden werden vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) vorgeschlagen.

Die aktuellen Absätze 4 und 5 sind ebenfalls entsprechend zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (11)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

20.3670 s Mo. Müller Damian. Gewinne aus den Negativzinsen in der beruflichen Vorsorge gehören den Versicherten (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zwecks Finanzierung der Massnahmen zur Sicherung des Rentenniveaus der Übergangsgeneration in der Botschaft zur BVG-Revision für die Dauer der Übergangsmassnahmen jährlich 500 Millionen Schweizer Franken aus der Gewinnausschüttung der Nationalbank an den Bund dem Sicherheitsfonds BVG zuzuführen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Dittli, Français, Gapany, Germann, Hefti, Kuprecht, Minder, Noser, Schmid Martin (11)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3671 s Po. Müller Damian. Myalgische Enzephalomyelitis. Hilfe für Betroffene einer schweren chronischen und unheilbaren Krankheit (17.06.2020)

Der Bundesrat ist eingeladen, Bericht über die Krankheit Myalgische Enzephalomyelitis sowie über allfällige bisherige Forschungsprojekte zu diesem Krankheitsbild zu erstatten. Weiter soll im Bericht aufgezeigt werden, an wen sich Patientinnen und Patienten mit dieser Krankheit bzw. deren Angehörige für Rat und Unterstützung wenden können.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.09.2020 Ständerat. Ablehnung

20.3672 s Mo. Hegglin Peter. Emissionsmindernde Ausbringverfahren in der Landwirtschaft weiterhin fördern (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnungen so auszugestalten, dass der Schleppschlaucheinsatz auch nach 2021 durch die Weiterführung von finanziellen Anreizsystemen zielführend gefördert wird. Das Obligatorium ist aus der LRV zu streichen.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Fässler Daniel, Graf Maya, Juillard, Reichmuth, Salzmann, Würth (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3673 s lp. Gmür-Schönenberger. Die BVG-Reform wird immer dringender. Wann entscheidet der Bundesrat? (17.06.2020)

Die Vernehmlassung zur Reform der beruflichen Vorsorge ist Ende Mai zu Ende gegangen. Die Positionen der Sozialpartner, der betroffenen Interessengruppen und der politischen Parteien sind bekannt. Dringender Handlungsbedarf ist ausgewiesen, jährlich werden mehr als 7 Milliarden Schweizer Franken von den Berufstätigen zu den Personen in Rente umverteilt.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat nach wie vor der Ansicht, dass eine Reform der zweiten Säule dringend ist?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament spätestens im Herbst 2020 eine Botschaft zur Reform des BVG vorzulegen?
- 3. Falls nein: Welche neuen Erkenntnisse für die weitere politische Diskussion erhofft sich der Bundesrat durch eine (weitere) Verzögerung einer Botschaft?

Mitunterzeichnende: Bauer, Bischof, Burkart, Caroni, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Français, Gapany, Germann, Häberli-Koller, Hefti, Hegglin Peter, Juillard, Knecht, Kuprecht, Maret Marianne, Michel, Minder, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Wicki, Würth, Z'graggen (29)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3674 s Mo. Graf Maya. Geistige Eigentumsrechte. Anpassung im Bereich Pflanzenzucht (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Patentgesetz und - sofern notwendig - das Sortenschutzgesetz so anzupassen, dass die Transparenz betreffend geistige Eigentumsrechte verbessert und die Weiterzucht erleichtert wird. Die Anpassung soll die Rechtssicherheit für die Züchter in der Schweiz erhöhen, die neuesten rechtlichen Entwicklungen bezüglich geistiger Eigentumsrechte in Europa berücksichtigen und sich auf die Pflanzenzucht beschränken.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Gapany, Hegglin Peter, Juillard, Knecht, Maret Marianne, Mazzone, Reichmuth, Salzmann, Sommaruga Carlo, Stark, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (18)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

23.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3675 *n* lp. de Montmollin. Sicherung des Luftraums. Auswirkungen auf die schweizerische Aussenpolitik (17.06.2020)

Ich möchte anschliessen an die in der Fragestunde vom 8. Juni angesprochene Thematik der Attraktivität des europäischen UNO-Hauptsitzes in Genf (20.5285) und bitte den Bundesrat,

mit Blick auf die schweizerische Aussenpolitik folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Kann die Schweiz ihre internationale Politik und ihre Anstrengungen zur Friedensförderung, denen sie sich seit über 150 Jahren verschrieben hat und die für den Multilateralismus so wichtig sind, fortführen, wenn sie nicht mehr über die Fähigkeit zur Verteidigung des eigenen Luftraums verfügt?
- 2. Wie sehr wäre die Attraktivität des internationalen Genf gefährdet, wenn die Schweiz als Gaststaat ihren Luftraum nicht mehr sichern würde?

Mitunterzeichner: Lüscher (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3676 *n* lp. Fiala. Schlüsseltechnologien und Innovationen für die Schweiz in der Schweiz sichern (17.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat nachstehende Sachverhalte zu erörtern und Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Forschungsgebiete und folglich Innovationen und Wirtschaftszweige rund um ICT, Sicherheit und Cyber, Pharmaindustrie, Gesundheit/Life-Science, Energie, Logistik, Versorgung sowie Maschinenbau etc. würde der Bundesrat erstens als systemrelevant oder zweitens mindestens als gewichtig genug erachten, dass aktiv Rahmenbedingungen so gesetzt werden müssten, dass die genannten Gebiete und Tätigkeiten nicht an ausländische Mitbewerber übergehen?
- 2. Welches sind die Kriterien, die rechtfertigen würden, dass wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so setzen/beeinflussen, dass Schlüsseltechnologien und Innovationen sowie relevante Wirtschaftszweige in der Schweiz verbleiben werden?
- 3. Wie müssten Rahmenbedingungen entsprechend verbessert werden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3677 *n* lp. Wasserfallen Flavia. Unterstützung für Adoptierte bei der Herkunftssuche (17.06.2020)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, vor dem endgültigen Bericht in Beantwortung des Postulats Ruiz 17.4181, Adoptierte bei der Herkunftssuche besser und direkt zu unterstützen?
- 2. Wie stellen die kantonalen Auskunftsstellen die psychologische Begleitung der Herkunftssuchenden sicher? Können die Herkunftssuchenden nebst der administrativen Unterstützung bei der Suche durch die kantonalen Zentralbehörden für Adoption auf Wunsch auch eine unabhängige psychologische Begleitung in ihrem Wohnkanton durch entsprechend ausgebildetes und erfahrenes Fachpersonal mit der notwendigen Erfahrung in der Behandlung von Entwicklungstraumata sichergestellt werden?
- 3. Anerkennt der Bundesrat das Anliegen von Adoptierten nach einer Behörden-unabhängigen Fachstelle für Betroffene (Psychologische Begleitung und Rechtsberatung analog der "Opferhilfestellen")?
- 4. Wer übernimmt die Kosten für die Suche im In- und Ausland, die Begleitung und allfällige Übersetzung von Dokumenten?

Wie ist dabei eine Gleichbehandlung der Adoptierten sichergestellt?

- 5. Wie kann sichergestellt werden, dass Betroffene von Inlandsund Auslandsadoptionen ein Einsichtsrecht in sämtliche Akten des Adoptionsverfahren erhalten und somit Transparenz über die persönliche Adoptionsgeschichte hergestellt werden kann?
- 6. Wie können durch private Vermittlungsstellen aufbewahrte Dokumente in öffentliche Archive überführt werden, um spätere Herkunftssuchen zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Piller Carrard, Storni (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x **20.3678** *n* lp. Wasserfallen Flavia. Lücken in der Praxis bei Adoptionen im Inland? (17.06.2020)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Wer berät in der Schweiz Eltern, die eine Adoptionsfreigabe ihres Kindes in Erwägung ziehen und wer bezahlt diese Beratung?
- 2. Wie läuft die Passung zwischen den betroffenen unbekannten Kindern und den Adoptiveltern ab und wie ist die Aufgabenund Rollenverteilung und die Verantwortlichkeiten in der Vermittlung geregelt? Gibt es kantonale Unterschiede?
- 3. Nach welchen Kriterien wählen die Mandatspersonen die "richtigen" Adoptiveltern aus? Mit welchen Kriterien wird die Qualität der Vermittlung gewährleistet?
- 4. Gibt es Vorkehrung oder Mechanismen, die allfälligen Unregelmässigkeiten in der Vermittlung und möglichem Kinderhandel entgegenwirken?
- 5. Wie ist die Finanzierung bei einer Adoption im Inland generell geregelt? Wer übernimmt die Kosten für die Vermittlung? Mit welchen Kosten müssen künftige Adoptiveltern rechnen? Wer bezahlt die allfällige Übergangspflege?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Piller Carrard (4)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3679 n Mo. Roth Franziska. Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum gezielten Schutz des Grundwassers (und damit eines wesentlichen Teils unseres Trinkwassers) die rechtlichen Grundlagen wie folgt zu schaffen beziehungsweise anzupassen:

- 1. Die Pflicht der Kantone zur Bestimmung der Zuströmbereiche für alle im öffentlichen Interesse liegenden Grundwasserfassungen von regionaler Bedeutung, sowie anderer Grundwasserfassungen, bei welchen die Gefahr einer Verunreinigung besteht, wird im Gesetz verankert. Diese Zuströmbereiche müssen bis 2035 bestimmt werden.
- 2. Um eine zügige Umsetzung sicherzustellen, werden 40 Prozent des anrechenbaren Aufwandes für die Bestimmung der Zuströmbereiche vom Bund subventioniert. Dabei soll eine rückwirkende Finanzierung möglich sein, wenn die Arbeiten nach dem 1. Januar 2020 begonnen wurden.

- 3. Die Kantone sind zu verpflichten, dem Bund dazu innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesvorschriften eine Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche vorzulegen.
- 4. Die Kantone sind zur periodischen Berichterstattung über den Stand der Umsetzung der Planung zur Bestimmung der Zuströmbereiche und der darin festgelegten Massnahmen zum Schutz der Wasserqualität zu verpflichten.
- 5. Im Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen dürfen nur Pflanzenschutzmittelprodukte eingesetzt werden, welche nicht zu Abbauprodukten im Grundwasser mit Konzentrationen von über 0,1 Mikrogramm pro Liter führen (siehe Antwort des Bundesrates zu Mo. 19.4314, Moser: Trinkwasser durch die Verschärfung der Zulassung besser schützen).

Mitunterzeichnende: Barrile, Baumann, Egger Kurt, Jans, Kälin, Locher Benguerel, Masshardt, Moser, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Storni, Suter, Töngi, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3680 n lp. Wettstein. Glättung von Verkehrsspitzen im öffentlichen Verkehr (17.06.2020)

Die Anbietenden des öffentlichen Verkehrs stehen in Zeiten, in denen Erreger von übertragbaren Krankheiten zirkulieren, vor einem Dilemma, welches in der nachfolgenden Begründung ausgeführt wird. Ein wichtiger Beitrag, um das Dilemma zu überwinden, ist die Glättung der Personenströme: das Brechen von Spitzenzeiten, die bessere Verteilung der Mobilität in Zeit und Raum.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Massnahmen kennt der Bundesrat, welche dazu geeignet sind, die Tagesspitzenzeiten im Verkehr zu brechen?
- 2. Welche Massnahmen sind dazu geeignet, die Arbeitstage besser auf alle Werktage zu verteilen, beispielsweise mit unterschiedlichen arbeitsfreien Tagen bzw. Tagen, an denen von zuhause aus gearbeitet wird?
- 3. Welche Massnahmen sind dazu geeignet, an Wochenenden zu verhindern, dass an "Hotspots" der Freizeitverbringung gleichzeitig viele Leute unterwegs sind? Ist der Bundesrat diesbezüglich bereit, bei den Transportunternehmen zusätzliche Kurse (Züge und Busse) zu bestellen bzw. abzugelten, damit solche "Hotspots" vermieden werden können?
- 4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, private Initiativen oder Initiativen der öV-Branche, welche Antworten auf die Fragen 1-3 versprechen, aktiv zu fördern? Wenn ja, was sind geeignete Instrumente?
- 5. Welche gesetzlichen Anpassungen könnten ins Auge gefasst werden, um im Sinne der Fragen 1-3 die Personenströme zu den bisherigen Spitzenzeiten zu brechen?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Töngi (2) **26.08.2020** Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3681 n Mo. Riniker. Aktualisierung des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für die Schutzdienstpflichtigen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen bezüglich des Reduktionssatzes an die Wehrpflichtersatzabgabe für Schutzdienstpflichtige an das geltende Dienstleistungssoll bei der Armee und im Zivilschutz (ab 1. Januar 2021) zu aktualisieren. Der Reduktionssatz ist von heute 4 Prozent auf 4,5 Prozent anzupassen.

Mitunterzeichnende: Addor, Candinas, Cattaneo, de Quattro, Fiala, Fivaz Fabien, Flach, Glanzmann, Graf-Litscher, Heimgartner, Hess Erich, Hurter Thomas, Marti Min Li, Pointet, Porchet, Rechsteiner Thomas, Schlatter, Seiler Graf, Tuena, Walliser, Zuberbühler (21)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3682 n Po. Flach. Intelligenz statt Beton! Mehr Effektivität im Verkehr durch die Verknüpfung von Infrastrukturausbau mit der Reduktion von Verkehrsspitzen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie

- 1. sichergestellt werden kann, dass Verkehrsinfrastrukturausbauten, die durch den Bund erstellt werden, nur unter der Bedingung finanziert werden, dass die kantonalen Nutzniesser ergänzend dazu auch Massnahmen umsetzen, welche der Glättung der Verkehrsspitzen dienen,
- 2. diese Bemühungen für die Glättung der Pendlerspitzen möglichst einfach aufgezeigt und bewertet werden können.
- 3. Zu überprüfen, wie die Definition von "Stau" angepasst werden kann, um den Auftrag des ASTRA zur Stauvermeidung nachhaltiger, da das ASTRA Stau als Fahrzeuggeschwindigkeit unter 10 km/h während mindestens einer Minute mit häufigem Stillstand definiert. Stockender Verkehr ist definiert als Fahrzeuggeschwindigkeit unter 30 km/h während mindestens einer Minute und/oder es teilweise kurzem Stillstand. Bei der Stauerfassung wird in der VSS-Norm zwischen Verkehrssituationen mit "Stau" und solchen mit "stockendem Verkehr" unterschieden. Das ASTRA macht diese Unterscheidung nicht. Beide Zustände werden als "Stau" bezeichnet. Eine Verlustzeit von mehr als 5 min gilt als Stau. Das ASTRA hat also einen politischen Auftrag, den Verkehrsfluss zu gewährleisten, und muss schon bei Verlustzeiten von über 5min aktiv werden und entweder schlau lenken, oder neue Strassen bauen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3683 *n* Mo. Feri Yvonne. Bedarfsabhängige Kinderzulagen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz vorzulegen, welches die heutigen Kinderzulagen schweizweit bedarfsabhängig ergänzt.

In seinem Bericht "Familienpolitik. Auslegeordnung und Handlungsoptionen des Bundes" vom 20. Mai 2015 in Erfüllung des Postulates Tornare 13.3135, "Familienpolitik", vom 20. März 2013 führt der Bundesrat aus, dass die Kinderkosten ein erhöhtes Armutsrisiko für einkommensschwache Familien mit sich bringen, insbesondere für Alleinerziehende und kinderreiche Familien.

Der Bericht erörtert vier Handlungsfelder (wirtschaftliche Absicherung der Familien - Bekämpfung der Familienarmut -, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, Anpassung des Familien- und Erbrechts an die aktuellen Lebensformen sowie die Förderung der Familie als solcher) und stellt drei Massnahmen vor, die vertieft geprüft werden sollen: die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage, damit der Bund die familienergänzende Betreuung besser unterstützen kann, die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Reduktion des Beschäfti-

gungsgrads bei der Geburt eines Kindes sowie die Einführung bedarfsabhängiger Kinderzulagen zur Bekämpfung der Familienarmut. Der Bund könnte solche ergänzenden Zulagen aufgrund von Artikel 116 der Bundesverfassung einführen, um finanziell schlecht gestellte Familien gezielt zu unterstützen.

Bereits mit der Motion 15.3939 stellte ich dieselbe Forderung. Der BR kam damals zum Schluss, dass die Kostenfolgen für diese neuen Zulagen in der Grössenordnung von 300 bis 600 Millionen Franken pro Jahr zu liegen kämen. Mit Blick auf die aktuelle finanzpolitische Situation hielt der BR die Einführung eines solchen Bedarfszulagen-Systems für nicht tragbar. Die aktuelle weltweite Krisensituation zeigt auf, dass die Armut sich rasch und unvermittelt verbreiten kann. Kinder stellen das grösste Armutsrisiko für Familien dar. Aus diesem Grunde müssen wir hier ansetzen um mitzuhelfen, dass Kinder aus allen sozialen Schichten Chancen auf eine Bildung und ein finanzielles unabhängiges Leben bekommen und sie aus der Armutsspirale herausfinden.

Am Grundsatz "ein Kind, eine Zulage" soll festgehalten werden. Es geht darum, dass die heutigen Kinderzulagen erhalten bleiben und darüber hinaus bedarfsabhängige Ergänzungen ausbezahlt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Reynard, Storni, Suter (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3684 *n* Po. Feri Yvonne. Massnahmen zur Armutsprävention (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Armutsprävention schweizweit vorangetrieben werden, in welchen Bereichen der Bund den Lead übernehmen kann und wie die Kantone zu Massnahmen verpflichtet werden können.

Die 26 Kantone gehen mit den Armuts-Realitäten sehr unterschiedlich um. Deutlich zeigt sich aber folgendes: Je mehr ein Kanton armutspräventive Massnahmen umsetzt, desto kleiner ist die Zahl der Armutsbetroffenen, die Sozialhilfe beziehen muss. Zur Armutsprävention gehören bspw. Familienergänzungsleistungen, grosszügige Kinderzulagen, zugängliche frühe Förderung und Bildungsangebote, Kinderbetreuungseinrichtungen, ausgebaute individuelle Prämienverbilligung, günstige Wohnungen oder ein für viele zugängliches Stipendienwesen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Reynard, Storni, Suter, Widmer Céline (11)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3685 n Po. Wermuth. Möglichkeiten für die Strukturförderung der schweizerischen Musikwirtschaft abklären (17.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die schweizerische Musikwirtschaft mit einer gezielten Strukturförderung unterstützt werden kann.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Flach, Glättli, Hurni, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Pult (10)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postu-

20.3686 *n* lp. Wermuth. Antisemitismusbericht 2019 und Corona. Möglichkeiten zur Bekämpfung von rechtsextremen Verschwörungstheorien im Internet (17.06.2020)

- 1. Der Antisemitismusbericht 2019 zeigt, dass insbesondere der Antisemitismus im Zusammenhang mit rechtsextremen Verschwörungstheorien auf dem Vormarsch ist (u.a. in Form der "Replacement Theory"). Die rechtsextremen Terroranschläge der vergangenen Jahre und Monate im benachbarten Ausland geschahen praktisch immer im Zusammenhang mit solchen Verschwörungstheorien. Im Internet und den sozialen Medien finden diese Theorien rasch und oft unwidersprochen ein Publikum. Gerade die Coronakrise scheint vielen dieser Milieus neuen Auftrieb zu geben. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, der Verbreitung solcher Verschwörungstheorien entgegen zu wirken? Welche Verantwortung sieht er insbesondere bei sozialen Plattformen wie Facebook, Youtube, Twitter, etc.?
- 2. Verschwörungstheorien fallen gemäss wissenschaftlichen Erkenntnissen insbesondere bei Menschen mit geringer Selbstwirksamkeitserfahrung auf fruchtbaren Boden. Offline begegnet die Gesellschaft diesem Umstand u.U. mit Integrationsmassnahmnen und sozialer Arbeit. Im Internet fällt die Radikalisierung lange nicht auf, u.a. da jede aufsuchende soziale Arbeit praktisch vollständig fehlt. In den sozialen Medien lässt sich nur schwierig mit der Zuständigkeit der Gemeinden oder Kantone argumentieren. Radikalisierung im Internet macht nicht an der Kantonsgrenze halt. Heute fehlt ein Frühwarnsystem für die Verbreitung von rechtsextremen Verschwörungstheorien vollständig. Gibt es Bemühungen auf Ebene Kantone und Gemeinden, eine aufsuchende soziale Arbeit im Internet aufzubauen? Kann sich der Bundesrat vorstellen, die aufsuchende soziale Arbeit im Internet als Bundesaufgabe zu übernehmen?

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska (8)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3687 *n* Mo. Feri Yvonne. Social-Media-Kampagne gegen Mobbing und Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Kampagne zu lancieren, welche Kinder und Jugendliche für die negativen Folgen von Mobbing und Cybermobbing sensibilisiert sowie auf mögliche strafrechtliche Folgen hinweist. Im Sinne einer Täterinnen- und Täterprävention soll dabei insbesondere auf die Täterinnen und Täter sowie die Zuschauenden fokussiert werden

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni, Suter (8)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. **25.09.2020 Nationalrat.** Bekämpft. Diskussion verschoben

x 20.3688 *n* lp. Dobler. Fairplay bei Medikamentenlieferungen. Der Versandhandel ist dem Heimlieferservice gleichzusetzen (17.06.2020)

Während der Corona-Krise haben stationäre Apotheken und gruppierungen den Heimlieferservice von rezeptpflichtigen und nicht rezeptpflichtigen Medikamenten angeboten. Wie meine eigenen Testkäufe zeigten, wurden nicht rezeptpflichtige Medikamente uneingeschrieben per Post versendet oder unpersönlich und ungeschützt in Plastiksäcken in den Briefkasten gelegt. Gleichzeitig verwehrt der Bundesrat Versandapotheken, die

über höchste Sicherheitsstandards verfügen, die zeitlich beschränkte Ausnahmebewilligung für den Versand nicht rezeptpflichtiger Arzneimittel, u. a. mit der Begründung, er wolle kein Bundesrecht schaffen, da die stationären Apotheken den Heimlieferdienst anböten. Es besteht Klärungsbedarf.

- 1. Kann er seinen Entscheid, wonach er keine Ausnahmebewilligung während der Corona-Krise für den Versand von nicht rezeptpflichtigen Arzneimitteln erteilen will, ausführlich und mit Blick auf die offensichtliche Notwendigkeit der Versanddienstleistung begründen?
- 2. Wie beurteilt er den nun zusätzlich am 20. Mai seitens pharmaSuisse etablierten "erweiterten Hauslieferdienst während der Corona-Pandemie", für den der Verband aktiv wirbt?
- 3. Wie erläutert er seinen Entscheid gegen eine Ausnahmebewilligung für den Versand wettbewerbsrechtlich?
- 4. Wie erklärt der Bundesrat, dass Versandapotheken OTC Medikamente ohne Rezept nicht an bestehende Kunden liefern dürfen, stationäre Apotheken die gleiche Dienstleistung aber unter dem Namen Heimlieferservice erbringen dürfen?
- 5. Mit welchem Zeithorizont steuert der Bundesrat Entscheide an, um die in Krisen- und Digitalisierungs-Zeiten höchst protektionistischen gesetzlichen Grundlagen zu modernisieren, die einen Bezug von bis zu 40 Prozent günstigeren Arzneimitteln verhindern und den Kauf im Ausland antreiben?
- 6. Wie stellt er sich zur Forderung, es sei umgehend die Wahlfreiheit der Patienten bei der Wahl des Liefer-Kanals sicherzustellen?

Mitunterzeichner: Grüter (1)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3689 *n* Mo. Flach. Einschüchterung und Desinformation von Schuldnern durch unseriöse Inkassounternehmen unterbinden (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) einen neuen Tatbestand einzufügen, der allen Personen, die im Inkasso tätig sind, gewisse Verhaltenspflichten auferlegt. Diese sollen insbesondere vorsehen, dass die geltend gemachten Beträge zu spezifizieren und zu begründen sind, dass keine täuschenden oder irreführenden Angaben über die eigenen rechtlichen Möglichkeiten - auch hinsichtlich der Geltendmachung von Mahngebühren - gemacht werden dürfen und dass drohendes, einschüchterndes oder sonst wie unangemessenes Verhalten gegenüber dem Schuldner unlauter und widerrechtlich ist. Eine Missachtung dieser Pflichten wäre gestützt auf Artikel 23 UWG auf Antrag auch strafbar.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3690 *n* Mo. Feri Yvonne. Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Vorlage zu erarbeiten, die alle neue Formen von sexueller Belästigung mit Schriften und mittels moderner Informations- oder Kommunikationstechnologien gesetzlich erfasst. Wenn das Opfer unter 16 Jahren ist, wird die Tat von Amtes wegen verfolgt und der Täter/die Täterin bestraft.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3691 n Mo. Lohr. Automatische Ausstellung eines Ausweises für den Bezug einer Hilflosenentschädigung (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Grundlagen zu schaffen, damit der heute nur auf explizites Verlangen hin ausgestellte IV-Ausweis, der den Bezug einer Hilflosenentschädigung (HE) bestätigt, automatisch ausgestellt wird (analog zu Personen mit IV-Rente). Dies namentlich für folgende Personengruppen:

- 1. Kinder mit einer HE,
- 2. Erwachsene, die eine HE, aber keine IV-Rente erhalten,
- 3. Personen im AHV-Alter, die eine HE erhalten.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Pasquier, Roth Franziska, Streiff, Studer, Trede, Wismer Priska (11)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3692 n Mo. Schneeberger. Neuordnung Quellensteuer ab 1. Januar 2021. Kreisschreiben Nr. 45 (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Quellensteuerverordnung wie folgt zu ändern:

Artikel 10 der Quellensteuerverordnung

1 Die quellensteuerpflichtige Person kann bei der zuständigen Steuerbehörde bis zum 30. Juni des auf das Steuerjahr folgenden Jahres schriftlich einen Antrag um Durchführung einer nachträglichen ordentlichen Veranlagung einreichen. Die Steuerpflichtigen können begründet Fristerstreckung verlangen. Ein gestellter Antrag kann nicht mehr zurückgezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, de Courten, de Quattro, Eymann, Feller, Gmür Alois, Gutjahr, Jauslin, Regazzi, Riniker, Schneider-Schneiter, Sollberger, Wasserfallen Christian (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3693 *n* Mo. Fehlmann Rielle. Jeder Kanton soll ein Gleichstellungsbüro haben (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Anpassung des Gleichstellungsgesetzes (GIG) die Kantone zur Einrichtung kantonaler oder interkantonaler Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann zu verpflichten; die Büros sollen insbesondere die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

- 1. Förderung der Gleichstellung im Erwerbsleben und in der Ausbildung;
- 2. Fachberatung für öffentliche Dienste und die Kantone;
- 3. Ausrichtung von Finanzhilfen an fachliche Organisationen, welche die Gleichstellung fördern und die Gewalt gegen Frauen bekämpfen, insbesondere an Einrichtungen für Frauen, die vor häuslicher Gewalt flüchten (Frauenhäuser);
- 4. Durchführung von Projekten des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann.
- 23 Jahre nach der Annahme des Gleichstellungsgesetzes erhält ein beträchtlicher Teil der noch immer weniger Lohn, als ihnen zusteht. Eine Mutterschaft kommt einem beruflichen Hin-

dernis gleich - jede fünfte Frau in unserem Land verliert deswegen ihre Stelle. Und noch dramatischer ist, dass im Verlauf ihres Lebens jede fünfte Frau in der Paarbeziehung Gewalt erlebt.

Seit Jahren gibt es in allen Westschweizer Kantonen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, die sich dieser Probleme annehmen. Sie haben die Aufgabe, im Erwerbsleben und in der Ausbildung den Grundsatz der Geschlechtergleichstellung umzusetzen. Manchmal erstreckt sich ihr Mandat auch auf den Kampf gegen häusliche Gewalt. Geht es darum, Massnahmen im Bereich der Geschlechtergleichstellung einzuführen, können Regierung, Parlament und kantonale Verwaltung die Expertise des Gleichstellungsbüros einholen. Eine Reihe von Büros unterstützen zudem Fachverbände, die sich der Gleichstellungsförderung verschrieben haben. Die Büros spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Einstellungen zu ändern.

In der Schweiz wird die Gleichstellungsförderung sehr uneinheitlich gelebt, was zwangsläufig grosse regionale Unterschiede zur Folge hat. Bloss zwölf Kantone - die Mehrheit davon in der Westschweiz sowie auch das Tessin - haben in ein Gleichstellungsbüro oder einen in die Verwaltung integrierten spezialisierten Dienst für Gleichstellung. Fünf Deutschschweizer Kantone verfügen in diesem Bereich über Kompetenzzentren oder über beratende Kommissionen. Weitere fünf Kantone, darunter die kleinsten der Schweiz, haben gar keine Einrichtung zur Förderung der Geschlechtergleichstellung. Es ist an der Zeit, diese Lücken zu schliessen.

Es ist nur recht, wenn die Grundsätze der Gleichstellung der Geschlechter landesweit einheitlich angewendet werden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3694 *n* lp. Sauter. Warum liegt noch kein SIL-Objektblatt zur aviatischen Umnutzung des Flugplatzes Dübendorf vor? (17.06.2020)

2014 hatte sich der Bundesrat für die Dreifachnutzung (militärische und zivile Aviatik und Errichtung des Hubstandorts Zürich des Schweizerischen Innovationsparks) des Flugplatzareals Dübendorf entschieden. Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahren wählte er eine Betreiberin für den zivil-aviatischen Teil aus und verpflichtete diese vertraglich, die Planungs- und Bewilligungsverfahren zu durchlaufen und die notwendigen Gesuche einzureichen. Das UVEK erhielt den Auftrag, bis Ende März 2019 das SIL-Objektblatt Flugplatz Dübendorf zur Genehmigung vorzulegen. Am 28. November 2019 hat das UVEK überraschend zwei Fragen aufgeworfen, die im Rahmen der Umnutzung aufgetaucht sind (vertiefte Abklärungen zum Flugverfahren und fehlende Enteignungsrechte bei zivilen Anflügen).

Die Umnutzung in einen zivil betriebenen Flugplatz erfordert neben dem SIL-Objektblatt auch eine Plangenehmigung, eine Betriebskonzession und ein bewilligtes Betriebsreglement.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die von ihm angestrebte und vom Regierungsrat des Kantons Zürich unterstützte Dreifachnutzung (RRB37/2017) aber auch die Entwicklung der Bundesbasis (Armeebotschaft 2020) nicht gefährdet werden?
- 2. Wo steht man konkret im Prozess und was sind die nächsten geplanten Schritte? Welches sind die Meilensteine?

- 3. Welche Vorgehensschritte hat der Bundesrat gewählt, um sich mit dem Standortkanton abzusprechen und offene Fragen zu klären? Wer hat den Lead?
- 4. Was unternimmt der Bundesrat, um das laufende Umnutzungsverfahren parallel zum Sachplanverfahren effizient voranzutreiben?
- 5. Warum sollen nach Ansicht des UVEK die Grundstücke im Vergleich zu heute respektive im Vergleich zur Ausschreibung tiefer überflogen werden?
- 6. Bis wann gedenkt der Bundesrat nach Klärung offener Fragen eine Betriebskonzession zu erteilen?
- 7. Wie gedenkt der Bundesrat seiner vertraglichen Verpflichtung gegenüber der Betreiberfirma für den aviatischen Teil nachzukommen?
- 8. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die ausgewählte Betreiberfirma einen Finanzierungnachweis vorgelegt hat und sich mit Mitteln von Schweizer Investoren finanziert?
- 9. Wie werden die hoheitlichen Interessen der Luftwaffe bei einem privat betriebenen Flugplatz gewahrt?
- 10. Welchen Einfluss hat das ab 1. Januar 2021 in Kraft tretende BöB auf den aktuellen Umnutzungsprozess?

Mitunterzeichnende: Candinas, Gugger, Heer, Hurter Thomas, Jauslin, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Schläpfer, Silberschmidt, Tuena, Vogt, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian (14)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3695 n Mo. Dobler. Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik rezyklieren (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels Verordnung festzulegen, dass stofflich verwertbare Anteile von Kunststoffabfällen schweizweit koordiniert und flächendeckend getrennt gesammelt und hochwertig stofflich verwertet werden können.

Mitunterzeichnende: Andrey, Fiala, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Munz, Riniker, Vincenz (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie* **25.09.2020 Nationalrat.** Annahme

20.3696 *n* Mo. Pasquier. Monitoring des alpenquerenden Gefahrguttransports (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Semesterberichte und den Zweijahresbericht über die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs zu ergänzen mit Zahlen zum Gefahrguttransport.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bregy, Clivaz Christophe, Giezendanner, Grossen Jürg, Pult, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede, Wasserfallen Christian (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3697 *n* lp. Roth Franziska. Mit dem Tarnkappenbomber F-35 zu einer geteilten Souveränität mit den USA (17.06.2020)

1. Nimmt die Stealth-Fähigkeit Schaden, falls eine F-35 während mehr als 10 Minuten einen (ziemlich langsamen Mach-1.2-

-) Überschallflug durchführt? Ist Schnelligkeit für den Bundesrat nicht so wichtig?
- 2. Die Hauptaufgaben der F-35 sind das unerkannte Eindringen weit in feindliche Lufträume, die mit hochentwickelten bodengestützten Luftverteidigungssystemen geschützt sind, sowie die Identifizierung und Zerstörung feindlicher Bedrohungen auf grosse Distanzen. Gestützt auf welche Militärdoktrin will der Bundesrat mit der F-35 fernliegende Hauptstädte von hochentwickelten Staaten bedrohen? Wie ist die Stealth-Eigenschaft mit dem Grundsatz vereinbar, auf besonders offensiv verwendbare Angriffswaffen zu verzichten? Wie beeinflusst dies den Ruf der Schweiz als friedliebendes Land?
- 3. Bleibt bei der Beschaffung der F-35 das 'Autonomic Logistics Information System' (ALIS) im Eigentum der Herstellerfirma Lockheed Martin bzw. der USA?
- 4. Bildet das ALIS ein komplexes Computersystem aus 65 Einzelprogrammen mit 16 Millionen Zeilen Softwarecode, das fortlaufend Flugzeugdaten der F-35 sammelt, analysiert und nach den USA übermittelt?
- 5. Müssen vor und nach dem Flug mit der F-35 die ALIS-Profile aktualisiert werden? Werden sie dafür ausgelesen, über das Internet an den ALIS Mainframe nach Texas geschickt, von dort an das US Reprogramming Laboratory und Lockheed Martin weitergeleitet und dann die aktualisierten Daten über den Mainframe zurück zur F-35 der Schweiz gesendet?
- 6. Was passiert, wenn die Internet-Verbindung zwischen F-35 in der Schweiz und dem ALIS Mainframe in den USA gestört ist?
- 7. Wie minimiert die Schweiz das Risiko, dass den USA irgendetwas nicht passt und via ALIS ein Schadprogramm in den F-35 der Schweiz einspeist?
- 8. Sind Schweizer Techniker befugt, ALIS und sämtliche anderen Teile des F-35 ohne Anwesenheit von Personal aus den USA auszubauen, zu öffnen und technisch zu überprüfen und zu untersuchen?
- 9. Wie beurteilt der Bundesrat den mit der Beschaffung des F-35 und damit des ALIS verbundenen Souveränitätsverlust der Schweiz?
- 10. Der Armeechef lässt sich in den Medien mit der Aussage zitieren: "Welcher der vier Typen, die zur Auswahl stehen ... am besten ist, diesen Entscheid sollten wir den Spezialisten überlassen." Ist die mit den USA geteilte Souveränität über den F-35 keine politische Frage, die politisch und demokratisch entschieden werden sollte?

Mitunterzeichnende: Barrile, Fridez, Locher Benguerel, Marti Min Li, Piller Carrard, Seiler Graf (6)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3698 *n* lp. Mäder. Den Vertrieb von Desinfektionsmittel erleichtern (17.06.2020)

Im Zusammenhang mit der Corona-Krise hat das BAG via Allgemeinverfügung (BBI 2020 1561, basierend auf Artikel 30 Biozidprodukteverordnung, VBP) Biozidprodukte, im Alltag oft als Desinfektionsmittel bezeichnet, befristet zugelassen. Diese läuft am 31. August aus. Zahlreiche Apotheker und Drogisten haben diese Ausnahme genutzt und eigene Biozidprodukte hergestellt, natürlich gemäss den entsprechenden Vorgaben. Damit haben sie mitgeholfen den Versorgungsengpass an solchen Produkten möglichst rasch zu schliessen. Das Angebot in der Bevölkerung auf grosse Zustimmung. Es wäre daher angebracht, sich zu überlegen, ob diese Ausnahme nicht zum Regelfall werden

könnte. Es werden sich sicherlich Kunden finden, die ein lokal produziertes Produkt zu schätzen wissen.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

- 1. Gab es aufgrund dieser Eigenproduktion zu Problemen oder Reklamationen, zum Beispiel bezüglich Qualität?
- 2. Wäre es nicht im sinnvoll, das Drogeristen und Apotheker auch künftig, also auch nach Ende August, selber hergestellte Biozidprodukte in ihrem eigenen Laden verkaufen könnten?
- 3. Welche Gesetze oder Verordnungen müssten dazu angepasst werden, respektive welche Regelungen stehen dem Anliegen entgegen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Christ, Fischer Roland, Grossen Jürg, Schaffner (6)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3699 n lp. Badran Jacqueline. Wie wird sichergestellt, dass der Import von Pestiziden den gesetzlichen Anforderungen entspricht? (17.06.2020)

In Asien, insbesondere aber in Indien und China werden grosse Mengen an Pflanzenschutzmittel (PSM) billig produziert und nach Europa verkauft - auch in die Schweiz. Diese Pestizide entsprechen bezüglich Inhaltsstoffen oder Rückständen teilweise nicht den hierzulande geltenden Vorschriften.

Letztes Jahr importierte die Firma Sharda Swiss Sàrl in Zürich angeblich das Insektizid Primicarb, von ihrer Mutterfirma in Mumbai. Tatsächlich war in den Gebinden das giftigere und in der Schweiz verbotene Fipronil enthalten. Innert Tagen starben in einem einzigen Gebiet rund 600 000 Honigbienen sowie eine unbekannte Zahl von Wildbestäubern und anderen Insekten, bevor eine Rückrufaktion eingeleitet wurde. Die Sharda Suisse war als Briefkastenfirma mit einem Strohmann besetzt, der auch als Verwaltungsrat, Direktor oder Geschäftsführer von 20 weiteren Schweizer Firmen mit unterschiedlichsten Aktivitäten wie Führen eines Coiffeursalons, Verkauf von Tonträgern, Gastronomie, IT, Bauwesen oder Finanzinvestment amtete, oft mit ausländischen Inhabern.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist die absolute Menge bzw. der Anteil der jährlich in der Schweiz verkauften PSM, die aus dem Ausland importiert werden?
- 2. Wie hoch ist die absolute Menge bzw. der Anteil der jährlich in der Schweiz verkauften PSM, die über das Internet direkt im Ausland bezogen werden?
- 3. Gestützt auf welche rechtlichen Grundlagen und wie stellen die zuständigen Behörden (z.B. BLW, BAFU, SECO, Oberzolldirektion) sicher, dass importierte Chargen von PSM den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, insbesondere den Anforderungen der Zulassung?
- 4. Wie oft führten die zuständigen Stellen in den letzten fünf Jahren chemische Analysen an solchen Chargen durch, insbesondere zur Feststellung von Verunreinigungen?
- 5. Wie oft wurden in den letzten fünf Jahren importierte PSM beanstandet?
- 6. Wer kommt für die Kosten solcher Kontrollen auf?
- 7. Ist es zulässig, dass solche Importfirmen von Strohmännern "geführt" werden?

8. Gibt es unter den über 150 Importfirmen für PSM "schwarze Schafe" und wenn ja, wie können sie gestoppt werden?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3700 n Po. Bellaïche. Nutzung anonymisierter persönlicher Daten im öffentlichen Interesse. Prüfung der Machbarkeit einer freiwilligen Datenspende (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Lösungsansätze vorzulegen, wie die Bereitstellung persönlicher Daten auf anonymer Basis (Datenspende) zur Nutzung im öffentlichen Interesse, insbesondere für die Forschung im Gesundheitswesen, gefördert werden kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Atici, Bertschy, Cottier, Flach, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Kamerzin, Mäder, Marti Min Li, Mettler, Pointet, Riniker, Vincenz (17)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3701 *n* Mo. Nordmann. Verhinderung von Aussteuerungen (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu treffen, um Corona-bedingte Arbeitsplatzverluste und Aussteuerungen weiterhin möglichst zu vermeiden. Dazu soll insbesondere die Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung verlängert werden. Weiter sollen Massnahmen bei den ALV-Leistungen ergriffen werden, mit denen Aussteuerungen und soziale Härtefälle vermieden werden können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **08.09.2020** Zurückgezogen

x 20.3702 *n* lp. Reynard. Die EU will 2021 zum Europäischen Jahr der Schiene machen. Und der Bundesrat? (17.06.2020)

Am 4. März 2020 hat die Europäische Kommission den Vorschlag eingebracht, 2021 zum Europäischen Jahr der Schiene zu erklären. Damit soll die Erreichung der Ziele des "Grünen Deals für Europa" im Bereich des Verkehrs unterstützt werden. Mit verschiedenen Events, Kampagnen und Initiativen soll der Verkehr auf der Schiene gefördert werden.

Vor diesem Hintergrund und mit Blick darauf, dass die Nachfrage nach Kapazitäten für den internationalen Personenverkehr in der Schweiz steigt, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wird sich der Bundesrat den Kampagnen und Initiativen der EU im Interesse einer Förderung der internationalen Eisenbahnverkehrsverbindungen anschliessen?
- 2. Wenn ja: Sind ausschliesslich Kommunikationskampagnen geplant oder sollen auch Rahmenbedingungen geschaffen werden, um das Angebot zu verbessern?
- 3. Das Postulat 19.3643 Ammann (Steigerung der Attraktivität und Entwicklung von Nachtzug-Angeboten), dessen Annahme der Bundesrat beantragt hatte, konnte im März 2020 vom Nationalrat wegen des Abbruchs der Frühjahrssession angesichts des Coronavirus leider nicht behandelt werden. Hat der Bundesrat, um nicht Zeit zu verlieren und den Anschluss an Entwicklungen in Europa zu verpassen, trotzdem schon Schritte unternommen, um das Angebot zu verbessern?
- 4. Wird der Bundesrat in seinem Bericht und in seinen Vorhaben darauf achten, dass die Angebote des internationalen

Schienenverkehrs nicht nur in Zürich und Basel zur Verfügung stehen, wie es heute der Fall ist, sondern auch in andern Landesteilen, namentlich in der Westschweiz?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Storni (6)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3703 *n* lp. Paganini. Verstaatlichung der Umsetzung von CO2-Zielvereinbarungen? (17.06.2020)

Ein zentrales Instrument zur Erreichung der gesetzlichen Klimaschutzziele ist die CO2-Abgabe. Unternehmen aus vom Bundesrat bezeichneten Wirtschaftszweigen können sich von der CO2-Abgabe befreien lassen, indem sie sich gegenüber dem Bund zur Verminderung ihrer Treibhausgasemissionen verpflichten. Im total revidierten CO2 Gesetz soll an diesem Prinzip festgehalten werden.

Heute unterstützen die Energie Agentur der Wirtschaft (EnAW) sowie die act Cleantech Agentur Schweiz die Unternehmen darin, die Zielvereinbarungen zu erarbeiten und die ausgearbeiteten Ziele zu erreichen. Beiden Anbietern gemeinsam ist, dass sie privatwirtschaftlich organisiert sind und als unabhängiges Bindeglied zwischen den Unternehmen einerseits sowie Bund und den Kantonen andererseits agieren.

Heute funktioniert diese effiziente Kooperation ausgezeichnet. In der Schweiz setzen aktuell über 4000 Teilnehmerfirmen mit rund 2500 formellen Zielvereinbarungen ihre Klimaschutz- und Energieeffizienzziele mit dem Energie-Management der beiden Anbieter um. Bisher stellen also PPP mit eindrücklichem Erfolgsausweis sicher, dass die Wirtschaft die Klimaziele erreicht respektive übertrifft.

Mit der Ausschreibung "(20125) 805 Zielvereinbarungen post 2020 - Beraterpool (Los 1)" vollzieht das Bundesamt für Energie BFE einen eigentlichen Paradigmenwechsel. Die Behörden verstaatlichen damit die Umsetzung der Zielvereinbarungen. Dies, weil die drei vorgesehenen Beraterpools organisatorisch den Behörden unterstellt werden und einseitig die Interessen des BAFU und des BFE zu vertreten haben, wogegen sie bislang als unabhängiges Bindeglied zwischen Unternehmen und Behörden agierten. Zu befürchten sind weniger Gestaltungsspielraum für die Energieberater, Zentralisierung und Bürokratisierung sowie - als schlimmste mögliche Folge - eine sinkende Attraktivität der Zielvereinbarungen für die Unternehmen.

Aufgrund der geschilderten Situation bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beurteilt er die bisherige Arbeit von EnAW und act?
- 2. Wie beurteilt er den Nutzen einer von Bund und Kantonen unabhängigen Beratung der Unternehmen?
- 3. Welche Vor- und Nachteile sieht er im Paradigmenwechsel des BFE?
- 4. Aus welchen Überlegungen riskiert das BFE ein Modell, welches höchst erfolgreich umgesetzt wird und international höchste Anerkennung geniesst?

Mitunterzeichnende: Bregy, Egger Mike, Glanzmann, Gmür Alois, Jauslin, Riniker, Vincenz, Wismer Priska (8)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3704 *n* lp. Fischer Roland. Ist die Schweizerische Nationalbank an das Pariser Klimaabkommen gebunden? (17.06.2020)

Gemäss Artikel 5 des Nationalbankgesetzes führt die Nationalbank die Geld- und Währungspolitik im Gesamtinteresse des Landes. Die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen am 6. Oktober 2017 ratifiziert.

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens dem Gesamtinteresse der Schweiz entspricht und deshalb auch die Nationalbank daran gebunden ist?
- 2. Wie stellt die Nationalbank sicher, dass ihre Geld- und Währungspolitik mit dem Pariser Klimaabkommen kompatibel ist?
- 3. Ist aus der Sicht des Bundesrats eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen notwendig, damit die Geld- und Währungspolitik der Nationalbank einen Beitrag zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens leisten kann?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bertschy, Birrer-Heimo, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Jans, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (13)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3705 n Mo. Fischer Roland. Mehr Transparenz über die Klimaverträglichkeit des Schweizer Finanzplatzes (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, institutionelle Investoren mit Sitz in der Schweiz zur Durchführung einer Prüfung der Klimaverträglichkeit ihres Anlagenportfolios zu verpflichten und deren Resultate jährlich pro Finanzinstitut zu veröffentlichen. Damit soll die Transparenz über die Klimaverträglichkeit von Anlagen erhöht und der Wettbewerb für klimafreundliche Anlagestrategien unter den institutionellen Investoren gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bertschy, Birrer-Heimo, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Jans, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (13)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3706 *n* lp. Glarner. Schweizer Antifa-Extremisten in Syrien ausgebildet? (17.06.2020)

Verschiedene europäische Medien berichteten, dass Anhänger der linksextremen Antifa aus Europa und den USA seit dem Jahr 2013 nach Syrien geströmt sind, um sich dort militärisch ausbilden zu lassen und an der Seite von Kurden-Milizen zu kämpfen. Sie betätigen sich dort im "Internationalen Freiheits-Bataillon", das in den sozialen Medien immer wieder Propaganda verbreitet und Frontberichte veröffentlicht. Viele von ihnen sind bereits wieder in ihre Heimatländer zurückgekehrt und werden noch zurückkehren.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist Ihnen bekannt, dass aus der Schweiz Antifa-Anhänger nach Syrien gezogen sind, um sich dort militärisch ausbilden zu lassen und an kriegerischen Auseinandersetzungen zu beteiligen? Falls ja: Von wie vielen Personen ist hier auszugehen?
- 2. Welche Gefahr geht von linksextremen Syrien-Rückkehrern in Bezug auf die innere Sicherheit aus?
- 3. Welche Massnahmen ergreifen die Sicherheitsbehörden, um im Falle der Rückkehr militanter und militärisch geschulter

Links-Aktivisten einer weiteren Radikalisierung der linksextremen Szene entgegenzuwirken?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3707 *n* |p. Marra. Erleichterte Einbürgerung für die dritte Generation? Ist sie das wirklich? (18.06.2020)

Im Februar 2017 wurde die erleichterte Einbürgerung der 3. Generation in der Volksabstimmung mit über 60 Prozent Ja-Stimmen angenommen; das Ausführungsverordnungsrecht ist im Februar 2018 in Kraft getreten. Erste Zahlen über die Wirkung dieser neuen Regelung liegen vor. Es zeigt sich eine paradoxe Situation. Die Betroffenen ziehen es vor, sich auf dem normalen Weg einbürgern zu lassen, statt das Verfahren der erleichterten Einbürgerung zu wählen, weil die normale Einbürgerung offenbar weniger anforderungsreich und leichter ist als die "erleichterte" Einbürgerung. Das steht im Widerspruch zur Idee der erleichterten Einbürgerung für die 3. Generation, zu der das Stimmvolk Ja gesagt hat.

- 1. Sind dem Bundesrat spezielle Schwierigkeiten bei der Benutzung dieses neuen Verfahrens bekannt?
- 2. Wie will der Bundesrat evaluieren, ob wirklich von einer Erleichterung gesprochen werden kann?
- 3. Ist eine qualitative Bilanzierung statt einer bloss quantitativen vorgesehen?
- 4. Was wäre vorzukehren, um allenfalls das Verfahren und die Kriterien zu überdenken?

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Barrile, Bulliard, de Quattro, Flach, Fluri, Gysin Greta, Maitre, Marti Samira, Moser, Nantermod, Porchet, Roth Pasquier, Silberschmidt, Streiff, Wehrli (17)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3708 *n* lp. Fluri. Bringt die erleichterte Einbürgerung der dritten Generation wirklich eine Erleichterung? (18.06.2020)

Im Februar 2018 wurde die Verordnung über die erleichterte Einbürgerung der 3. Generation umgesetzt, die im Februar 2017 von mehr als 60% der Wählerinnen und Wähler angenommen wurde. Unterdessen zeigt sich, dass paradoxerweise einige Menschen eine ordentliche der erleichterten Einbürgerung vorziehen, weil sie in einigen Punkten weniger restriktiv und weniger schwierig ist. Dies widerspricht der vom Volk beabsichtigten Erleichterung der Einbürgerung der dritten Ausländergeneration.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Sind ihm besondere Schwierigkeiten bei der Anwendung dieses Verfahrens bekannt?
- 2. Wie gedenkt er vorzugehen, um beurteilen zu können, ob die Erleichterung wirklich eingetreten ist?
- 3. Denkt er eher an eine qualitative oder an eine quantitative Bewertung ?
- 4. Erwägt er eine Überprüfung des Verfahrens und der Kriterien

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Barrile, Bulliard, Flach, Glättli, Gysin Greta, Maitre, Marra, Marti Samira, Moser, Nantermod, Roth Pasquier, Silberschmidt, Streiff, Wehrli (16)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3709 n Po. Fluri. Rahmenbedingungen für eine effiziente und umweltfreundliche Logistik schaffen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Veränderungen der bundesrechtlichen Rahmenbedingungen für eine zeitgemässe urbane Logistik zu prüfen:

- 1. Zulassung schwerer und grösserer Cargo-Velos: die erleichterte Zulassung bzw. Förderung von emissionsarmen Fahrzeugen für die urbane Logistik in der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge, z.B. schwerere (>200 kg) oder breitere (>1 m) Cargovelos. Diese dürfen heute gemäss Artikel 175 VTS in der Schweiz nicht verkehren.
- 2. Unterstellung von "Postdiensten" unter Zufahrtsbeschränkungen: einen praxistauglichen und zukunftsfähigen Rahmen für effektive Zufahrtsberechtigungen von Post- und Paketdiensten. Heute ist die Interpretation so, dass diese aufgrund von Artikel 3 Absatz 3. SVG von Lieferzeitbeschränkungen ausgenommen sind ("Fahrten im Dienste des Bundes bleiben gestattet").
- 3. Grössere Handlungsspielräume für umweltfreundlichen Warenverkehr: die Schaffung rechtlicher Grundlagen für Regulierungen zur Einführung von leistungsabhängigen Abgaben auch für Lieferwagen mit Verbrennungsmotoren. Dies als Anreiz für den Umstieg auf umweltfreundlichere Transportmittel.
- 4. Übersicht über Warenverkehrsanlagen: die Erhebung und Offenlegung von Daten zu bestehenden Güterverkehrsanlagen, die sich im Eigentum des Bundes befinden oder von ihm mitfinanziert werden bzw. wurden. Damit sollen sich mögliche Synergien im Gesamtsystem der urbanen Logistik z. B. zur Einrichtung von Umladestellen (Hubs) erkennen und nutzen lassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brunner, Candinas, Grossen Jürg, Munz, Pult, Töngi, Walder, Widmer Céline (9) **02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3710 *n* Mo. Wobmann. Die Verbindung von fehlenden Erträgen und drohenden Sanktionen, das heisst "Bussen", ist toxisch für die systemrelevante Autobranche mit rund 86 000 Mitarbeitenden (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung zu treffen, um die Sanktion bei Überschreiten der individuellen Zielvorgaben betreffend CO2-Emissionen der Neuwagenflotte eines Importeurs oder Herstellers - also einer Branche, welche aufgrund der Covid-19-Krise besonders hart betroffen ist - in den Jahren 2020 und 2021 auszusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Burgherr, Giezendanner, Glarner, Guggisberg, Hess Erich, Hurter Thomas, Imark, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Zuberbühler (15)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3711 n Po. Marti Min Li. Wirkungszusammenhänge im Betreibungswesen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die sozialpolitischen Wirkungszusammenhänge der Arbeit der Betreibungsämter zu erstellen und dabei insbesondere allfällige wechselseitige Einflüsse der jeweiligen betreibungsamtlichen Praxis auf die Sozialhilfeabhängigkeit in den Kantonen genauer zu untersuchen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Suter (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3712 *n* lp. Marti Min Li. Wie wird der Jugendschutz im Internet gewährleistet? (18.06.2020)

Der Zugang von Kinder und Jugendlichen zu nicht altersgerechtem Inhalt im Internet wie beispielsweise Gewaltdarstellungen oder Pornographie ist ein bekanntes Problem. Diese Inhalte können für Kinder und Jugendliche verstörende und schädliche Folgen haben, vor denen sie bewahrt werden müssen. Für Erwachsene sind diese Inhalte jedoch legal. Es muss also eine Lösung gefunden werden, wie eine effektive Alterskontrolle gewährleistet werden kann, ohne dass aber überschüssige Kontrollen oder Einschränkungen der Privatsphäre von mündigen Konsumentinnen und Konsumenten statt finden. Gleichzeitig ist ein ebenso bekanntes Problem, dass die Rechtsdurchsetzung im Internet immer wieder auf praktische Schwierigkeiten stösst. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass der Kinder- und Jugendschutz im Internet verstärkt werden soll?
- 2. Sind Netzsperren, wie sie z.B. in der Motion 20.3374 gefordert werden, vorgesehen? Ist der Bundesrat der Meinung, dass dies für diese Problematik eine adäquate Lösung darstellt?
- 3. Gibt es Pläne über eine Identifizierung die Alterskontrolle zu gewährleisten?
- 4. Wäre es eine Möglichkeit, die Gerätehersteller oder Betriebssystemsanbieter dazu zu verpflichten, Kindersicherungen bei Geräten, die von Minderjährigen benutzt werden, als Default einzustellen oder mindestens eine sehr einfache Aktivierung dieser Sicherung zu gewährleisten?
- 5. Wie schätzt der Bundesrat die Möglichkeiten ein, Betreiber von solchen Angeboten dazu zu verpflichten, eine effektive Alterskontrolle zu gewährleisten? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die einschlägigen Online-Plattformen im In- und Ausland den Anforderungen eines effektiven Jugendschutzes nachkommen?
- 6. Welche Verantwortung für Prävention, Aufklärung und Information kann von Anbietern verlangt werden?
- 7. Welche weiteren Anstrengungen werden im Bereich Prävention, Aufklärung und Information von Kindern und Jugendlichen aber auch von Eltern unternommen?
- 8. Wie gut ist die Auswirkung von diesen Inhalten auf Kinder und Jugendliche erforscht? Bestehen hier noch Wissenslükken?
- 9. Glaubt der Bundesrat, dass neue Entwicklungen auf dem Feld der künstlichen Intelligenz, spezifisch der Bilderkennung, neue, gezieltere Überprüfungs- und Kontrollmechanismen erlaubt?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Suter, Widmer Céline (8)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3713 *n* |p. Fridez. Krankheiten im Zusammenhang mit Asbest. Wie ist der Stand der Dinge? (18.06.2020)

Vor einigen Jahren hat sich das Parlament mit der Asbestfrage und den damit verbundenen Problemen befasst und hat dann eine Verjährungsfrist von 20 Jahren festgelegt. Diese Frist reicht bei einer Asbestexposition übrigens nicht aus, da es lange dauern kann, bis Komplikationen, insbesondere das Mesotheliom, auftreten.

Die Medien haben kürzlich über einen Anstieg der Krankheiten im Zusammenhang mit Asbest berichtet. Gegenwärtig sterben 120 Menschen jährlich am malignen Mesotheliom. Die Suva befürchtet, dass sich diese Zahl mittelfristig auf 170 Todesfälle pro Jahr erhöhen wird und dass bis 2040 4000 Menschen an einem Mesotheliom gestorben sein werden.

Da das Risiko bekannt und einfach erkennbar ist, erstaunt es zu erfahren, dass weiterhin Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufgrund mangelnder Schutzmassnahmen Materialien ausgesetzt sein sollen, die mit Asbest kontaminiert sind.

Wie beurteilt der Bundesrat dieses Problem?

Erachtet er die heute angewandten Schutzmassnahmen als ausreichend, namentlich bei Abbruch- und Sanierungsarbeiten in der Schweiz?

Sind zusätzliche Massnahmen nötig, etwa in der Prävention und bei der Betreuung von Personen, die mit Asbest in Berührung gekommen sind?

Es wurde ein Entschädigungsfonds für Asbestopfer geschaffen. Kann der Bundesrat Auskunft über die Zahl der bisher eingereichten Gesuche erteilen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (8)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3714 *n* lp. Baumann. Ernährung und Gesundheitsförderung. Reduzierung des Fleischkonsums (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Im Rahmen seiner Ernährungsstrategie verfolgt der Bund Präventionsmassnahmen beim Zucker-, Fett- und Salzkonsum. Angesichts des hohen Konsums von Fleisch und Fleischprodukten und den damit verbundenen gesundheitlichen Risiken sind auch in diesem Bereich Massnahmen angezeigt. Beabsichtigt der Bund, die Reduzierung des Fleischkonsums als weiteren Präventionsschwerpunkt in die Ernährungsstrategie aufzunehmen und die Bevölkerung mit einer Informations- und Sensibilisierungskampagne auf die gesundheitlichen Folgen eines übermässigen Fleischkonsums aufmerksam zu machen?
- 2. In der Schweiz werden fast 40 Prozent der totalen Lebensmittelausgaben für den Ausserhauskonsum ausgegeben. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Gastronomie zu einer freiwilligen Reduzierung des Fleischangebots zu bewegen etwa durch ein Übereinkommen mit den grossen Anbietern im Bereich der Gemeinschaftsgastronomie im Rahmen der Initiative actionsanté oder durch eine entsprechende Ergänzung der

Schweizer Qualitätsstandards für eine gesundheitsfördernde Gemeinschaftsgastronomie?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3715 n Mo. Fridez. Restriktivere Regeln für die Ausfuhr von Pfefferpistolen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausfuhr von Pfefferpistolen restriktiver zu regeln.

Im Zusammenhang mit einer Petition, die Demonstrantinnen und Demonstranten aus Hongkong einreichten, wurde behauptet, die Bereitschaftspolizei dieser Grossstadt habe zur Niederschlagung der Demonstrationen für ein demokratischeres Hongkong in der Schweiz hergestellte Pfefferpistolen des Typs JPX4 eingesetzt. Die Personen, die die Petition einreichten, waren selber Opfer von Schüssen aus diesen Waffen geworden. Der Bundesrat hat laut seiner Antwort auf die Frage 20.5329 Kenntnis von diesen Behauptungen. Er habe aber nie eine Bewilligung für die Ausfuhr, solcher Pfefferpistolen nach Hongkong erteilt.

Die Pistolen, um die es hier geht, und vergleichbare Waffen ermöglichen es, Pfeffer zur Selbstverteidigung mit sehr hoher Geschwindigkeit (600 km/h beim Abschuss) abzuschiessen. Sie können aber auch sehr wirksam gegen Kundgebungen eingesetzt werden; denn sie sind geeignet, Personen zu verletzen oder zumindest stark zu beeinträchtigen. In den Händen von autoritären Machthabern und deren Polizeikräften können sie zu repressiven Waffen werden und die demokratischen Rechte der Bürgerinnen und Bürger einschränken.

Im von der Petition der Hongkonger Demonstrantinnen und Demonstranten angeprangerten Fall wird mit dem Finger auf die Schweiz und ihre Waffenproduzenten gezeigt. Der Zweifel, ob unser Land da wirklich die Hände mit im Spiel hatte, bleibt aber. Ein Unternehmen weist die Anschuldigungen zurück. Es ist aber nicht das Einzige, das solche Waffen in unserem Land herstellt. Und der Bundesrat hat keine entsprechende Ausfuhrbewilligung erteilt: Kommen diese Waffen also woanders her? Oder ist der Endempfänger, also die Hongkonger Polizei, eventuell nicht der, der der Schweiz gemeldet wurde? Wurden solche Waffen nach China ausgeführt?

Unbestreitbar ist, dass die Ausfuhr solcher Waffen restriktiver geregelt werden muss, damit deren Nutzung zur Unterdrückung der Bevölkerung verhindert werden kann. Die politische und die soziale Lage des Empfängerstaates muss gründlich analysiert werden. Zudem ist der Weg, den die Waffen nehmen, genau zu überprüfen, um sicherzustellen, dass der offizielle Empfänger der Sendung auch wirklich der Endempfänger ist.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (8)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3716 *n* lp. Fridez. Bedrohung durch Raketen. Schwachpunkt im Schutz des Schweizer Luftraums? (18.06.2020)

1. Der belarussische Präsident Lukaschenko hat am 22. Mai 2020 erklärt, dass Belarus eigene Raketenwaffen brauche. Die einzig richtige Entscheidung heute im Bereich der Rüstung sei die Entscheidung für Lenkwaffen, denn dies seien Waffen von hoher Präzision. Belarus werde nun prüfen, wie es ein Programm zur Herstellung von hochpräzisen Lenkwaffen und anderen Raketen entwickeln könne.

Kann der Bundesrat die Möglichkeit ausschliessen, dass in Europa heute Lenkwaffen von hoher Präzision stationiert werden? Wie schätzt er das Risiko der Proliferation von Lenkwaffen ein, zum Beispiel an Belarus, an die Ukraine oder an die Türkei?

Wie gedenkt der Bundesrat gegebenenfalls auf eine solche Proliferation zu reagieren?

- 2. In seinem Bericht vom 2. Mai 2019 (9. April 2019) zur Bedrohungslage und den Konsequenzen für den Schutz des Luftraumes unterstreicht das VBS die immer grösser werdende Bedrohung, die seit dem Rückzug Russlands und der Vereinigten Staaten vom INF-Vertrag von ballistischen Lenkwaffen ausgeht: "Im Vorfeld [der Ankündigung des Rückzugs] hatte Russland damit begonnen, seine Raketenbrigaden mit Marschflugkörpern auszurüsten, die die INF-Limiten verletzen." 2017 hatte die Expertengruppe "Neues Kampfflugzeug" in ihrem Bericht "Luftverteidigung der Zukunft" noch erklärt: "Die Anzahl Staaten, die solche Waffen von ihrem Territorium aus bzw. von ihren militärischen Einsatzplattformen gegen die Schweiz einsetzen könnten, bleibt trotz zunehmender Proliferation in den vergangenen Jahren äusserst beschränkt. [...] Ballistische Lenkwaffen mit konventionellem Gefechtskopf, die mindestens eine mittlere Reichweite aufweisen, haben aufgrund der geringen Zielgenauigkeit nur eine beschränkte militärische Wirkung." Was ist die Haltung des Bundesrates gegenüber diesen Einschätzungen?
- 3. Russland und China haben ballistische Lenkwaffen entwikkelt, die von Flugzeugen aus grosser Distanz zum Ziel (mehr als 2000 Kilometer) abgefeuert werden können. Ist eine solche Lenkwaffe einmal abgefeuert, kann sie von Kampfflugzeugen nicht mehr bekämpft werden. Es gibt Länder, die Raketen mit konventionellen Gefechtsköpfen einsetzen zu Zwecken, die dem Einsatz präzisionsgelenkter Munition vergleichbar ist eine Einsatzform, die bis anhin die Aufgabe von Kampfflugzeugen war.

Wie kann der Bundesrat vor diesem Hintergrund behaupten, dass die neuen Kampfflugzeuge in der Lage sein werden, den Schweizer Luftraum zu schützen. Im Falle eines bewaffneten Konflikts (was schon wenig wahrscheinlich ist) könnten sämtliche Militärflugplätze und Flugzeugkavernen innert weniger Stunden zerstört werden. Wozu dienten in einem solchen Szenario Luxus-Kampfjets?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (6)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3717 *n* lp. Schaffner. Energiepolitische Ziele zusammen mit der Wirtschaft erreichen (18.06.2020)

In den letzten Jahren/Jahrzehnten haben sich verschiedenen Projekte der Zusammenarbeit zwischen Staat, Forschung und der Wirtschaft im energiepolitischen Bereich etabliert und bewährt (sog. Public-Private-Partnership (PPP)). Trotzdem und trotz des Interesses der Wirtschaft und NPOs diese Zusammenarbeit weiterzuführen oder sogar auszubauen, ist immer wieder zu hören, dass das BFE diese Aufgaben vermehrt zu sich zieht oder seine Kontroll- und Administrationsaufgaben im Vollzug erhöht.

- 1. Ist es aus Sicht des BFE zutreffend, dass vermehrt ein Insourcing von Projekten stattfindet und das Controlling des Vollzugs vermehrt durch BFE-Personal gemacht wird?
- 2. In welchen Fällen haben sich PPPs bewährt, in welchen nicht? Wieso wird beispielsweise bei SWEET die Programmlei-

tung neu direkt beim BFE gemacht? Wieso wird die Umsetzung von Zielvereinbarungen für die Reduktion von CO2-Emissionen nicht mehr als Gesamtpaket an private Organisationen der Wirtschaft übergeben, sondern in einzelne Pakete aufgespalten, die beim BFE kontrolliert werden?

- 3. Wie stellt das BFE sicher, dass ein gesundes Kosten-Nutzen-Verhältnis bei BFE-intern geführten Projekten besteht? Wie und durch wen wird entschieden, welche Projekte gesamthaft an Dritte (Wirtschaft, Forschung, NPOs) vergeben werden sollen und welche nicht?
- 4. Wie ist das Verhältnis zwischen internen Ausgaben des BFE (Personal, Arbeitsplätze, Administration,...) zu den Ausgaben für Aufträge an Dritte und zu ausbezahlten Subventionen für Energieförderprojekte? Wie hat sich dieses Verhältnis seit 1990 entwickelt?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevalley, Grossen Jürg (3)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3718 *n* lp. Badertscher. Transparenz und Übersicht über verschiedene Labels und Produktestandards (18.06.2020)

Die Schweiz hat sich dazu verpflichtet die UNO Nachhaltigkeitsziele (SDG) der Agenda 2030 zu erfüllen. Das Ziel 12 fordert einen nachhaltigen Konsum. Die Schweiz hat einen hohen und oft nicht nachhaltigen Konsum von Produkten, dies hat auch unbestritten einen negativen Einfluss auf den Klimawandel. Es besteht also Handlungsbedarf.

Es gibt viele Bestrebungen - in Form von Labels und Produktionsstandards - welche die Nachhaltigkeit von Produkten verbessern will und kann. Doch im heutigen "Label-Dschungel" ist es für die Konsumentinnen und Konsumenten schwierig die Übersicht zu behalten und eine ökologische Entscheidung treffen zu können. Die Anforderungen an die verschiedenen Labels und Produktionsstandards sind sehr unterschiedlich. Es gibt vorbildliche und vertrauenswürdige Labels, es gibt jedoch auch solche, welche nur tiefe Anforderungen und/oder keine unabhängigen Kontrollen haben. Es gibt Initiativen, welche einen Überblick über die verschiedenen Labels schaffen möchten, z.B. vom WWF oder von Pusch. Doch diese sind für die Konsumentinnen und Konsumenten zu wenig sichtbar.

Ausserdem fehlt bis jetzt eine staatliche und somit unabhängige Beurteilung von Labels und Produktionsstandards.

Die eidgenössische Jugendsession hat 2019 das Thema Labels diskutiert und wünscht sich mehr Transparenz und eine bessere Übersicht in diesem Thema.

Daher bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Möglichkeiten stehen dem Bund zur Verfügung, um eine staatliche und somit unabhängige Beurteilung von Labels und Produktionsstandards zu veröffentlichen (am besten online auf einer Webseite des Bundes), um den Konsumentinnen und Konsumenten einen besseren Überblick zu verschaffen? Welche (gesetzlichen) Massnahmen müssten dafür ergriffen werden?
- 2. Wäre es möglich, eine Sensibilisierungskampagne betreffend dem Konsum von Labels zu lancieren? Welche (gesetzlichen) Massnahmen müssten dafür ergriffen werden?
- 3. Gibt es vom Bund Anstrengungen diese Initiativen und Beurteilungen für die Konsumentinnen und Konsumenten besser sichtbar zu machen, damit der/die KonsumentIn einfacher erkennen kann, welche Labels vertrauenswürdig sind. Welche

Möglichkeiten stehen dem Bund zur Verfügung diese Sichtbarkeit und damit den Überblick zu verbessern? Welche (gesetzlichen) Massnahmen müssten dafür ergriffen werden?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3719 *n* lp. Seiler Graf. Zunahme des Fluglärms durch die Luftwaffe in der Zentralschweiz (18.06.2020)

Laut der Anwohnerschaft hat seit August 2017 die Helikopterfliegerei der Schweizer Luftwaffe über dem Gemeindegebiet Kerns sowie dem Kanton Obwalden zugenommen. Seit Herbst 2019 haben sich zusätzlich auch die Flugbewegungen mit F/A-18-Kampfjets über dieser Region erhöht, dazu kommen auch regelmässige Flüge mit den PC 21. Es stellen sich darum in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

- 1. Warum finden täglich so viele Flüge der Schweizer Luftwaffe mit sämtlichen Flugzeugtypen über Kerns und Obwalden statt?
- 2. Warum können die Betriebszeiten nicht eingeschränkt werden (zB. 8 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Nachtübung einmal pro Woche nur bis 20 Uhr)? Warum sind keine Pausen während der Schulferien möglich?
- 3. Der Kernwald mit Gerzensee (Naturschutzgebiet) ist mitunter eines der am stärksten von Helikopter-Flügen betroffenen Gebieten. Wo ist die Vereinbarkeit von Naturschutz und der starken Emissionseinwirkung durch die Luftwaffe?
- 4. Wie hoch ist der Kerosin-Verbrauch der Helikopterbasis Alpnach pro Arbeitstag und pro Jahr? Wie hoch sind die Kerosinkosten pro Jahr?
- 5. Wie hoch sind die Kosten einer Flugstunde der unterschiedlichen Typen? Wie viele Flugstunden werden jährlich mit den verschiedenen Typen geleistet?
- 6. Auf den Internetseiten der Luftwaffe beziehen sich jeweils alle Angaben auf die Kampfjets. Warum gibt es keine Angaben und Auskünfte zu Helikopter-Flügen?
- 7. Werden die Grenzwerte durch die Beschallung der Helikopter-Flüge über den Kanton Obwalden eingehalten?
- 8. Wie gross ist die durch die Luftwaffe verursachte Schadstoffbelastung der Gemeinde Kerns sowie des Kantons Obwalden?
- 9. Welche gesundheitlichen Auswirkungen hat die Beschallung des Helikopterlärms auf die Gemeinde Kerns?
- 10. Gibt es eine Gesamtübersicht über sämtliche Flüge der Luftwaffe und Privater in der Region für das Jahr 2019, damit die daraus resultierenden Belastungen abgebildet werden können?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Locher Benguerel, Reynard (3)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3720 *n* lp. Seiler Graf. Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen oder finanzpolitischer Blindflug? (18.06.2020)

1. Laut Parlamentsgesetz Artikel 141 Absatz 2 litera f. erläutert der Bundesrat in seinen Botschaften "die personellen und finanziellen Auswirkungen des Erlassentwurfs und seines Vollzugs auf Bund, Kantone und Gemeinden sowie die Art und Weise der Kostendeckung". Wie ist dies in Bezug auf Investitionsausgaben zu interpretieren? Trägt die Abschätzung der Lebenszykluskosten (LCC) einer Grossinvestition zu einer verantwortungsvollen Finanzpolitik bei?

- 2. Der Bundesrat leitet seine "Faustregel" zur Abschätzung der "Betriebskosten" neuer Kampfflugzeuge aus den "Erfahrungen beim Betrieb der Schweizer Kampfflugzeuge ... über die letzten Jahrzehnte" ab (Frage 20.5293). Studien des Congressional Budget Office (CBO) und des Government Accountability Office (GAO) der USA kommen zum Schluss, dass mit jeder neuen Generation von Kampfflugzeugen die Lebenszykluskosten explodiert sind. Hält der Bundesrat Methodik und Ergebnis der CBO- und GAO-Studien für plausibel? Erwartet er für die Schweiz keine ähnlich inflationäre Kostenentwicklung der LCC?
- 3. Ist die Abschätzung der LCC im Rahmen einer verantwortungsvollen Finanzpolitik auch für die Schweiz sinnvoll? Welche Studien gab der Bundesrat in Auftrag? Wo sind diese publiziert? Oder plant der Bundesrat die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge weiterhin im finanzpolitischen Blindflug?
- 4. In der Frage 20.5293 spricht der Bundesrat allein von "Betriebskosten". Welche weiteren Kostenelemente sind zur Abschätzung der Lebenszykluskosten von Kampfflugzeugen zu berücksichtigen? Projektierung, Erprobung, Unterhalt, Munition, Werterhalt, Immobilien, Infrastruktur, Liquidation usw.? Gehören all diese Kostenelemente nicht auch zu den "finanziellen Auswirkungen" gemäss Artikel 141.2.f ParlG?
- 5. Die Lebenszykluskosten sinken, wenn ein Kampfflugzeug wie bisher in der Schweiz üblich weit vor Ende der potenziellen Nutzungsdauer liquidiert wird. So liquidiert die Schweiz F-5 Tiger nach bloss 3100 Flugstunden, während andere Staaten diese mehr als doppelt so lang nutzen. Neben den LCC interessieren deshalb auch die Kosten pro Flugstunde, berechnet aus LCC geteilt durch Anzahl Flugstunden. Mit welchen LCC und welchen Kosten pro Flugstunde rechnet der Bundesrat je für F-35, Super Hornet, Rafale und Eurofighter?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fridez, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Roth Franziska, Storni, Widmer Céline (10)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3721 n Po. Gysi Barbara. Alters- und Pflegeheime und Wohnheime für Menschen mit Beeinträchtigungen. Aufarbeitung der Corona-Krise (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem umfassenden Bericht die Herausforderungen und Situation in den Alters- und Pflegeheime und den Wohnheimen für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Sars-Covid2-Krise aufzuzeigen, aufzuarbeiten und wo nötig Gesetzesanpassungen einzuleiten.

Folgende Fragen stehen im Vordergrund:

- 1. Wie waren die Heime auf die Corona-Pandemie vorbereitet?
- 2. Wie wurden die Vorgaben zur Bewältigung umgesetzt?
- 3. Wurde den besonderen Bedürfnissen von dementen Menschen, von Menschen in palliativen Situationen und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie ihren Angehörigen genügend Rechnung getragen?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat
- a. die Auswirkungen des wochenlangen Besuchs- und Ausgangsverbots auf die Gesundheit (im bio-psycho-sozialen Sinne) Bewohnenden in den Heimen?
- b. die Information der Heime gegenüber Angehörigen und Beistandspersonen?
- c. die Qualität in den Heimen?

- 5. Wie war die Situation des Personals? War es genügend geschult und geschützt?
- 6. Welche Unterstützung gab es für die Heime zur Bewältigung der besonderen Herausforderungen? (Empfehlungen/Beratung von den Kantonen oder von nationalen bzw. Kantonalverbänden, Möglichkeit zum Beizug von mobilen Palliativdiensten etc.)?
- 7. Welche Lehren sind im Hinblick auf eine mögliche 2. Welle der Corona-Krise, resp. im Hinblick auf zukünftige Epidemien zu ziehen? Wie werden sie umgesetzt? Gibt es alternativen Besuchs- und Betreuungsformen?
- 8. Wie hat die Aufsicht über die Alters- und Pflegeheime funktioniert?
- 9. Drängen sich Gesetzesanpassungen auf?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Lohr, Mäder, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Reynard, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (15)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3722 n Po. Gysi Barbara. Umfassende Aufarbeitung von Auslandsadoptionen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ergänzend zur Untersuchung zu den illegalen Adoptionen aus Sri Lanka, welche für die Beantwortung des Postulat Ruiz 17.4181 "Licht ins Dunkel bringen. In den Achtzigerjahren wurden Kinder aus Sri Lanka in der Schweiz illegal adoptiert" erarbeitet wurde, eine umfassende Aufarbeitung der Auslandsadoptionen in allen Kantonen zu initieren und anschliessend dem Parlament darüber Bericht zu erstatten. Es ist der Zeitraum 1960 bis 2020 zu untersuchen.

Die Aufarbeitung der Auslandsadoptionen durch eine unabhängige Instanz soll die Praxis der Vermittlungsstellen wie auch der Behörden in und mit den verschiedenen Herkunftsländern berücksichtigen. Zudem sollen auch die psychologischen Auswirkungen auf die Betroffenen aufgezeigt werden.

Der Bundesrat soll ebenfalls Bericht darüber erstatten, ob und wie mit dem Haager Adoptionsübereinkommen (HAÜ) das Kindeswohl gemäss Artikel UN-KRK gewährleistet ist, ob zusätzlicher Handlungsbedarf bei der aktuellen Auslandsadoptionspraxis besteht und was die Schweizer Behörden im UN-Kinderausschuss berichten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bulliard, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Gugger, Locher Benguerel, Maillard, Marti Samira, Meyer Mattea, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard (20)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3723 *n* lp. Gysi Barbara. Angehörige sollen während Gesundheitskrisen mit Assistenzbeiträgen für ihre Arbeit entschädigt werden können (18.06.2020)

Das Epidemiengesetz erlaubt es der Regierung, Personen, die krankheits- oder ansteckungsverdächtig sind, unter Quarantäne zu stellen und Personen, die krank oder angesteckt sind oder Krankheitserreger ausscheiden, abzusondern (Art. 35 EpG). Müsste die Regierung in einer solchen Situation nicht auch die Gesetzgebung in Bezug auf die Auszahlung von Assistenzbei-

trägen an Personen lockern, denen eine Hilflosenentschädigung der IV ausgerichtet wird? Mit den Beiträgen sollen die Angehörigen für die Arbeit entschädigt werden können, die sie in Krisenzeiten gezwungenermassen leisten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Maillard, Meyer Mattea, Piller Carrard, Reynard, Storni, Wasserfallen Flavia (10)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3724 *n* Po. Wehrli. Covid-19. Situation für ältere Menschen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen zur Situation älterer Menschen während der Covid-19-Krise. Der Bericht soll sich sowohl auf verwaltungsinterne als auch externe Studien stützen und zusammen mit den Kantonen und den in der Sache interessierten Verbänden erarbeitet werden.

Der Bericht soll eine Synthese der Punkte (organisatorische und strukturelle Massnahmen, Liste des notwendigen Materials, vorbereitende Massnahmen) liefern, die im Hinblick auf eine mögliche zweite Welle umgesetzt werden müssen.

Dazu soll der Bericht mindestens folgende Themen behandeln:

- gesundheitliche Situation;
- Situation aus soziologischer Sicht, einschliesslich der generationenübergreifenden Beziehungen und der während der Coronakrise zu beobachtenden Solidarität;
- Situation für die Betreuungseinrichtungen;
- Situation für die Spitex-Dienste;
- Situation des Betreuungspersonals und der Freiwilligen, die sich um ältere Menschen kümmern, und der Schutz der betreuenden Personen;
- notwendiges Material und damit verbundene logistische Fragen:
- Übernahme der durch Covid-19 verursachten Zusatzkosten und Verteilung auf die betroffenen Personen, Versicherer und Behörden (Gemeinden, Kantone, Bund);
- digitale Lösungen, einschliesslich der Problematik eines möglichen digitalen Grabens.

Ältere Menschen haben in mehrfacher Hinsicht unter der Coronakrise gelitten. Zum einen natürlich in Bezug auf die Gesundheit; einige sind daran gestorben. Zum anderen sind aber auch soziale Aspekte und die psychische Gesundheit betroffen, da ältere Personen absolut gleichgesetzt wurden mit verletzlichen Personen und Personen aus Risikogruppen und ihnen jeder Kontakt verboten wurde - auch wenn ebenfalls hervorgehoben werden muss, dass eine schöne Welle der Solidarität die Gesellschaft erfasste. Die Führung der Alterseinrichtungen und der Spitex-Dienste musste angepasst werden, teilweise mit komplexen Auswirkungen in Bezug auf die Organisation und die Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Feller, Hess Lorenz, Humbel, Matter Michel, Michaud Gigon, Moret Isabelle, Nantermod, Roduit, Rösti, Streiff (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3725 n lp. Michaud Gigon. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Werden die Spielerschutzmassnahmen wirklich angewendet? (18.06.2020)

- 1. Nach dem Geldspielgesetz (BGS) muss mindestens ein Mitglied der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) über besondere Kenntnisse im Bereich der Suchtprävention verfügen. Hat der Bundesrat die richtigen Vertreterinnen und Vertreter gewählt? Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die dem Geldspiel innewohnenden Gefahren von der ESBK berücksichtigt werden?
- 2. Die Werbung der Spielbanken war während dem Lockdown sehr aufdringlich. Nach Artikel 74 Absatz 1 BGS darf aber die Werbung weder aufdringlich noch irreführend sein. Hat die ESBK nach Auffassung des Bundesrates ihre Arbeit zur Überwachung der Werbung gemacht?
- 3. Es gibt zurzeit Werbung, die ein spielerisches Universum vorgaukelt und geeignet ist, vor allem Minderjährige anzuziehen. Dasselbe gilt für verschiedene Online-Spiele (z.B.: Jackpot.ch). Nach welchen Kriterien wird beurteilt, ob die Werbung im Einklang steht mit Artikel 74 Absatz 2 BGS?
- 4. Die Spielbanken müssen eigentlich die Spielerinnen und Spieler überwachen. Wie kommt es also, dass Spielerinnen und Spieler so rasch so viel verlieren, ohne dass die Spielbanken es bemerken, wie dies vom RTS publik gemacht wurde? Funktioniert die Aufsicht?
- 5. Die Spielbanken müssen für die Spielerinnen und Spieler Informationen über die Risiken des Spiels bereithalten. Auf verschiedenen Websites sind diese Informationen nur auf Deutsch vorhanden. Haben die Italienisch-, Französisch- und Romanischsprachigen nicht Anspruch auf den gleichen Schutz wie die Deutschsprachigen? Wer sollte diese Informationen vor der Veröffentlichung prüfen?
- 6. Offenbar werden wesentliche Dienstleistungen ins Ausland ausgelagert (z.B. Live-Roulette der "Schweizer" Online-Casinos wird in Malta betrieben). Dadurch wird verunmöglicht, dass die Probleme bei deren Auftauchen erkannt werden. Wie soll unter solchen Umständen eine wirksame Aufsicht durchgeführt werden?
- 7. Welche Wirkung hat die Sperre ausländischer Sites heute? Trägt sich der Bundesrat mit dem Gedanken, die Finanztransaktionen, die auf illegalen Plattformen getätigt werden, zu überwachen? Könnte die FINMA allenfalls beim Aufspüren illegaler Spielangebote behilflich sein?
- 8. Wie ist es möglich, dass eine so einträgliche Branche Bruttospielertrag von 742 Millionen (+ 5 % gegenüber dem Vorjahr) so nachlässig überwacht wird? Hat die ESBK die Mittel zur Erfüllung ihres Auftrags?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3726 *n* lp. Badran Jacqueline. Russland und mögliche Straftaten. Verfahrenseinstellung als einzige Antwort? (18.06.2020)

Der Tages-Anzeiger berichtete am 5. März 2020 über undurchsichtige Geschäfte von Alexander Udodov, die einen Bezug zu Konten auf Schweizer Banken und Schweizer Immobilien aufweisen. Diese Geschäfte haben eine bristante politische Dimension, ist Udodov doch seit 2008 mit der Schwester des neuen Premierministers Russlands und ehemaligen obersten Chef der russischen Steuerbehörde, Michail Mischustin verheiratet. Laut Medienbericht stiessen im Fall Udodov bisher alle Abklärungen

und Verfahren der Bundeskriminalpolizei, der Bundesanwaltschaft und der Meldestelle für Geldwäscherei über undurchsichtige Immobiliengeschäfte und nicht erklärbare millionenschwere Transaktionen über Schweizer Bankkonten ins Leere.

In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

- 1. Weshalb hat die Bundesanwaltschaft 2014 eine Strafuntersuchung eingestellt? Welche Begehren um internationale Rechtshilfe stellte die Schweiz? Welche Rolle spielen dabei mangelnde Rechtshilfe und Zurückhaltung relevanter Informationen seitens Russland? Verfügen die erwähnten Behörden über unzulängliche Instrumente und Ressourcen, um Klarheit zu schaffen?
- 2. Sind dem Bundesrat die Informationen der Stiftung zur Korruptionsbekämpfung von Alexei Nawalny bekannt, wonach Familienangehörige von Michail Mischustin über sehr bedeutenden Immobilienbesitz verfügt, der durch sein Lohneinkommen als Staatsangestellter nicht erklärbar sei?
- 3. Sind in der Schweiz im Zusammenhang mit Immobiliengeschäften und Finanztransaktionen von Alexander Udodov noch Justizverfahren oder Anfragen an die russischen Behörden hängig? Gelangten diese ihrerseits mit Auskunftsbegehren an die Schweiz?
- 4. Bereits im Fall des Cellisten Sergei Roldugin warfen Schweizer Medien den zuständigen Behörden Versagen und Kapitulation vor. Roldugin ist ein enger Freund von Putin und hat wie die Panama Papers zeigten Millionen über Schweizer Konten verschoben. Sind in diesem Zusammenhang noch Verfahren hängig resp. wie prüft die Schweiz den Wahrheitsgehalt dieser Anschuldigungen?
- 5. Sind die rechtlichen Grundlagen in der Schweiz ausreichend, um schwere Fälle von Korruption und Geldwäscherei zu verfolgen, wenn andere Staaten wenig kooperativ sind? Wenn nein, welche rechtlichen Grundlagen müsste man schaffen, ändern oder erneuern?

07.09.2020 Antwort der Aufsichtsbehörde

x 20.3727 *n* Po. Clivaz Christophe. Ökologische Nachhaltigkeit der Kreislaufwirtschaft mit dem Indikator "Retained Environmental Value" messen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Verwendung des Indikators REV (Retained Environmental Value) zur Messung der Zirkularität auf den Ebenen der einzelnen Produkte, der Unternehmen und des Landes vorzulegen. Im Bericht soll er:

- 1. evaluieren, ob der REV-Indikator eingesetzt und wie er angewendet werden kann, dies im Vergleich mit den bisher verwendeten Indikatoren;
- 2. evaluieren, wie leistungsfähig der REV-Indikator ist wiederum im Vergleich mit den bisher verwendeten Indikatoren bei der Messung der gesamten Umweltbelastung auf den Ebenen der Produkte und Materialien, der Unternehmen und des ganzen Landes;
- 3. gegebenenfalls angeben, wie die Bundesverwaltung den REV-Indikator in die Messung der Leistungsfähigkeit der Kreislaufwirtschaft einbeziehen könnte.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Chevalley, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Munz, Reynard, Roduit (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3728 *n* lp. lmark. Völkerrecht. Korrekte Information durch die Bundesverwaltung (18.06.2020)

Im Zusammenhang mit der Information der Bundesverwaltung über Völkerrecht ersuche ich um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Versuchen SECO und EDA mit dem Hinweis auf die UNOund OECD-Leitsätze Völkergewohnheitsrecht an Volk und Parlament vorbei entstehen zu lassen?
- 2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei Projekten von EDA und SECO kein Völkergewohnheitsrecht ohne Mitwirkung von Volk und National- und Ständerat entstehen kann?
- 3. Warum unterlassen es EDA und SECO, bei ihren Publikationen klarzustellen, ob Rechtsquellen in der SR aufgenommen sind oder nicht und damit, ob sie verbindliches internationales Recht sind und oder nicht?
- 4. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass nicht verbindlichem Recht den Anschein von Rechtsverbindlichkeit verliehen wird?
- 5. Warum fehlt auf den entsprechenden Webseiten des Bundes eine Erläuterung zur Rechtsverbindlichkeit?
- 6. Ist der Bundesrat bereit, zukünftig bei sämtlichen Veröffentlichungen deutlich zu machen, ob bestimmte internationale Reglemente rechtsverbindlich sind oder nicht?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3729 *n* lp. Roth Franziska. Gleichstellung aller Patienten von psychotherapeutischen Leistungen, unabhängig von der Krankenversicherung (18.06.2020)

Die Corona-Krise und ihre Folgen sind für viele Menschen mit einer grossen psychischen Belastung verbunden. Psychische Erkrankungen wie Angstzustände, Depressionen, Missbrauch von Substanzen, familiäre Konflikte, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Einsamkeit und Überforderung haben in den vergangenen Monaten zugenommen.

Während der Corona-Krise hat der Bundesrat unterschiedliche Regelungen für Psychiater und psychologische Psychotherapeuten getroffen. Auch wurden Leistungen der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung OKP und der Invalidenversicherung unterschiedlich geregelt. Diese Ungleichbehandlungen waren für die betroffenen Kreise schwer nachvollziehbar.

Der Bedarf an psychotherapeutischen Behandlungen manifestiert sich oft mit einer zeitlichen Verzögerung. Aufgrund des steigenden Bedarfs ist es zentral, den Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung für alle Patientengruppen niederschwellig und für alle Leistungserbringer in allen Sozialversicherungen gleichartig zu regeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in allen Sozialversicherungen flächendeckend ein niederschwelliger Zugang zu psychotherapeutischen Leistungen gewährleistet ist?
- 2. Besonders Menschen mit Angststörungen sind während einer Pandemie gefährdet, dass sich ihre Befindlichkeit verschlechtert und dass sie dringend behandlungsbedürftig werden. Für viele dieser Patienten ist es, aufgrund ihrer Ängste, unzumutbar eine Psychotherapeutische Praxis aufzusuchen. Sie bevorzugen daher eine Online-Intervention. Ist der Bundesrat auch im Hinblick auf eine eventuelle 2. Welle gewillt die Anzahl von Telebehandlungen generell zu erhöhen und in spezifischen Einzelfällen auch fernmündliche Behandlung ohne physischen Erstkontakt zuzulassen?

- 3. Wie stellt der Bundesrat eine Gleichbehandlung von Patientinnen und Patienten von Psychiatern und psychotherapeutischen Psychologen sicher?
- 4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Vorgaben bezüglich der Behandlungen von Patientinnen und Patienten, wie beispielsweise Limitationen, in allen Sozialversicherungen (OKP, IV, Unfall- und Militärversicherung) gleichartig geregelt werden?
- 5. Welche Rolle hat dabei der Wechsel vom Delegations- zum Anordnungsmodell? Wann plant der Bundesrat, das Anordnungsmodell in Kraft zu setzen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Storni, Widmer Céline (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3730 n Mo. Borloz. Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Änderung der Gesetzgebung vorzulegen, mit dem den privaten Elektrizitätsproduzentinnen und -produzenten, deren Anlagen mehr Elektrizität erzeugen, als sie selber brauchen, Zugang zum Verteilnetz verschafft wird. Dazu sollten auch die Möglichkeiten neuer Stromproduktionsarten im Hinblick auf das Ziel 2050, nämlich den Ausstieg aus der Kernenergie, geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Nidegger, Nordmann, Romano, Trede, Wehrli (9)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3731 *n* Mo. Munz. Pandemierisiko weltweit vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und nachhaltigen Konsum (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die Risiken von Infektionskrankheiten durch Zoonosen weltweit zu vermindern durch nachhaltige Wirtschaft und Konsum. Dabei sollen auch Importbeschränkungen geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Schlatter, Schneider Meret, Storni, Weichelt-Picard (12)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3732 *n* lp. Munz. Ensi-Rat. Glaubwürdigkeit der Atomaufsicht (18.06.2020)

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) ist die unabhängige Aufsichtsbehörde des Bundes für nukleare Sicherheit. Es beaufsichtigt die Atomkraftwerke, die Zwischenlager für radioaktive Abfälle, die Nagra sowie die nuklearen Forschungseinrichtungen des PSI. Das ENSI ist für die Sicherheit der atomaren Anlagen verantwortlich. Der ENSI-Rat ist das strategische und interne Aufsichtsorgan des ENSI.

Die Mitglieder des ENSI-Rats verfügen insbesondere über Fachkenntnisse im Bereich der nuklearen Sicherheit sowie über Managementerfahrungen und sie dürfen weder eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben noch ein Amt bekleiden, welches geeignet ist, ihre Unabhängigkeit zu beeinträchtigen. Sie dürfen in keiner Beziehung stehen, die den Anschein der Voreingenommenheit erwecken kann.

Der Bundesrat wählte Martin Zimmermann auf den 1. April 2017 als Mitglied des ENSI-Rates und auf den 1. Januar 2020 als

dessen Präsident. Damit wurde Zimmermann oberster Aufseher über die nuklearen Anlagen der Schweiz und trägt für die Sicherheit der Bevölkerung eine grosse Verantwortung.

Den Medien war zu entnehmen, dass bei der Wahl von Martin Zimmermann die Interessensbindungen nicht vollständig offengelegt wurden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Interessensbindungen aller ENSI-Ratsmitglieder offengelegt werden?
- 2. Ist diese Transparenz derzeit gewährleistet und wie wird sie weiterhin sichergestellt?
- 3. ENSI-Ratsmitglieder dürfen nicht den Anschein von Voreingenommenheit erwecken. Trifft dies für alle Mitglieder inklusiv den Präsidenten zu?
- 4. Sind die Mitglieder genügend unabhängig von den Betreibern der Atomanlagen, um sie glaubwürdig beaufsichtigen zu können?
- 5. Für seine Glaubwürdigkeit muss der ENSI-Rat breit aufgestellt sein. Ist diese breite Fachkompetenz gegeben und sich auch atomkritische Fachleute eingebunden?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Girod, Jans, Locher Benguerel, Schlatter, Schneider Meret, Weichelt-Picard (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3733 n lp. Munz. Bummelvollzug bei der Gewässerrenaturierung durch Personalmangel (18.06.2020)

In seinem Bericht "Renaturierung der Schweizer Gewässer: Stand ökologische Sanierung Wasserkraft 2018" weist das Bundesamt für Umwelt BAFU mehrfach auf die fehlenden Ressourcen hin, um die aufwändigen Projekte zu begleiten und die gesetzlich geforderte Sanierungsfrist bis 2030 einhalten zu können. Unter anderem stellen die personellen Ressourcen beim BAFU einen Engpass dar, welcher zu erheblichen Verzögerungen bei den Planungen führt.

Im Bereich der Gewässerrenaturierung ist das BAFU mitverantwortlich für den Verzug der Sanierungen. Auf die Nachfrage eines Journalisten hat das BAFU bestätigt, dass nur ein Drittel der benötigten Stellen bewilligt wurden.

Der Bund untergräbt durch den Personalmangel bewusst seine eigene Gesetzgebung. Das kann nicht im Interesse des Bundes und des Gesetzgebers sein.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist die Aussage korrekt, dass nur ein Drittel der benötigten Stellen für den Vollzug bewilligt wurden? Wenn ja, wie soll das Gesetz ohne das notwendige Personal umgesetzt werden?
- 2. Die gesetzlich geforderte Sanierungsfrist der Gewässer dauert bis 2030. Wie stark ist die Sanierung durch den Personalmangel im Verzug?
- 3. Wie viele zusätzliche Stellen sind für einen korrekten Vollzug des Gewässerschutzes nötig? Ist der Bundesrat bereit zusätzliche Stellen zu bewilligen, damit die Biodiversität durch den Bummelvollzug nicht noch grösseren Schaden erleidet?
- 4. Gibt es weitere Vollzugsstellen im Bereich Umwelt, die mit zu wenig Personal ausgestattet sind? Wenn ja, welche Massnahmen werden eingeleitet, um den Personalmangel zu beheben und die den gesetzlichen Vollzug zeitgerecht zu ermöglich?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Suter, Weichelt-Picard (9)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3734 *n* lp. Munz. Massnahmen zum Schutz von Insekten beim Mähen und Ernten (18.06.2020)

Im 2010 publizierte die Forschungsanstalt Agroscope einen Bericht zur Wirkung von Wiesen-Ernteprozessen auf die Fauna (ART-Bericht 724). Nach einer fundierten Literaturstudie wurde die Wirkung von Mähgeräten und Ernteschritten auf Heuschrekken, Raupen und Attrappen untersucht. Die Studie kam zum Schluss, dass bei den heute üblichen Erntetechniken nur wenige wiesenbewohnende Tiere überleben.

Bereits im 2001 hatten die Forschungsanstalt Agrarwirtschaft und Landtechnik und das Zentrum für Bienenforschung (beide heute Agroscope) einen Artikel zu "Bienenverluste beim Mähen mit Rotationsmähwerken" publiziert (AGRARForschung 8). Damals kamen die Forschenden zum Schluss, dass beim Mähen mit Rotationswerken je nach Art der Wiese bis zu 90 000 Bienen pro Hektare bzw. bis zu 62 Prozent aller Bienen sterben. Beim Mähen ohne Aufbereiter resultierten rund siebenmal weniger tote und flugunfähige Bienen. Der Verlust an Wildbestäubern und anderen Insekten wurde nicht untersucht.

Gemäss bundesrätliche Antwort auf die Frage 17.5571 ist in der Schweiz davon auszugehen, "dass die Verbreitung der Insektenarten gering ist und weiter abnimmt". Ihr Verschwinden habe jedoch "enorme Folgen für die Landwirtschaft, aber auch für die Waldwirtschaft und für die Gesellschaft als Ganzes". Während der letzten 30 Jahre dürfte die Insektenmasse in der Schweiz um rund 75 Prozent zurückgegangen sein - seit Publikation der erwähnten Berichte also rund 25 bzw. 50 Prozent.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Beide Autorengruppen sprachen Empfehlungen aus, um die hohen Sterberaten von wiesenbewohnenden Tierarten bei Ernteprozessen zu reduzieren. Welche davon wurden umgesetzt?
- 2. Welche messbaren Auswirkungen zeigen sich, auf Grund der umgesetzten Massnahmen?
- 3. Bestehen heute noch Anreize im Agrarsystem, welche die in der Studie von 2010 erwähnten, "üblichen Erntetechniken" begünstigen oder gar fördern?
- 4. Reichen die ergriffenen Massnahmen, um die hohen Sterberaten bei wiesenbewohnenden Insekten und anderen Tierarten wirksam zu senken so, dass diese nicht weiter zurückgehen?
- 5. Wenn nein, welche zusätzlichen Massnahmen sind dafür nötig?
- 6. Welche Massnahmen wären nötig, damit sich wiesenbewohnende Tierarten innert nützlicher Frist erholen könnten?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Schneider Meret, Weichelt-Picard (7)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3735 *n* |p. Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr eingebunden werden (18.06.2020)

Mit der Eröffnung des Ceneri-Basistunnels und einer auch sonst verbesserten Infrastruktur bricht für den Bahnverkehr und somit für das gesamte Netz des öffentlichen Verkehrs im Tessin im Dezember 2020 eine neue Ära an mit effizienteren und in der Folge attraktiveren Verbindungen für die Nutzerinnen und Nutzer. Der Fahrplanentwurf 2021 zeigt, dass das Netz und der Fahrplan auf die Verbindungen zwischen den Knoten Lugano, Bellinzona und Locarno ausgerichtet sind. Dieses System schliesst in der Tat von vornherein und ohne sachliche Rechtfertigung das Mendrisiotto einschliesslich der Städte Mendrisio und Chiasso aus: Es fahren nur noch Regionalzüge, was für die Nutzerinnen und Nutzer namentlich in den Stunden des starken Pendlerverkehrs nachteilig ist. Das Mendrisiotto zählt 51 000 Einwohnerinnen und Einwohner, 27 000 Beschäftigte und 2400 Studierende und Lehrkräfte an der Università della Svizzera italiana (Accademia di Architettura) und an der Fachhochschule der italienischen Schweiz. Am Bahnhof Mendrisio enden zehn regionale Buslinien, und die Passagierfrequenz an den Bahnhöfen Mendrisio und Chiasso beläuft sich auf täglich rund 7000 Personen. Die Region verfügt über eine hochentwickelte und internationale Wirtschafts- und Industriestruktur; zehntausende Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus dem Einzugsgebiet von Como und Varese kommen täglich ins Tessin. Seit 2017 gabeln sich am Bahnhof Mendrisio zwei strategisch wichtige internationale Bahnverbindungen in Richtung Süden: StabioVarese und ChiassoComo. Im Fahrplanentwurf 2021 wird dieser Situation in keiner Weise Rechnung getragen. Für das Tessin und somit für die ganze Schweiz endet der Bahnfernverkehr in Lugano.

- 1. Endet das Tessin für den Bundesrat und die SBB in Lugano?
- 2. Weshalb sind für den Bahnfernverkehr (IC) im Mendrisiotto keine Halte vorgesehen?
- 3. Hat der Kanton Tessin eine solche Forderung gestellt? Falls ja, weshalb wurde ihr nicht Folge geleistet?
- 4. Weshalb werden mit dem Fahrplan 2021 auch die heutigen IC-Halte frühmorgens und spätabends gestrichen? Ist der Entscheid definitiv? Welche Argumente liegen ihm zugrunde?
- 5. Weshalb gehört das Mendrisiotto nicht zum Bahnstreckennetz, das die Schweizer Städte mittels Fernverkehrszügen miteinander verbindet? Welche Bedingungen sind nicht erfüllt und führen dazu, dass die IC im Mendrisiotto nicht halten?
- 6. Ist es angesichts der wirtschaftlichen und geografischen Bedeutung des Mendrisiotto nicht angezeigt, die Wegleitung "Grundsätze für den Fernverkehr", die auf dem Raumkonzept Schweiz abstützt, zu aktualisieren? Wäre dem Bundesrat ein Vorschlag der kantonalen Regierung dienlich?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3736 *n* Mo. Romano. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das Mendrisiotto via die Bahnhöfe Mendrisio und/oder Chiasso ins IC-Streckennetz, das die Schweizer Städte miteinander verbindet, eingebunden wird.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3737 *n* Po. Töngi. Unterscheidung wertvermehrender und werterhaltender Investitionen vereinfachen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob der Bund eine Berechnungshilfe bei Investitionen in Liegenschaften zur Aufteilung der wertvermehrenden und werterhaltenden Kosten schaffen kann

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bertschy, Brenzikofer, Candinas, Dandrès, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Hurni, Kutter (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3738 *n* Mo. Nidegger. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner aussenpolitischen Strategie 2020-2023 dem Parlament eine Analyse vorzulegen, die sich spezifisch damit auseinandersetzt, welche Auswirkungen auf die Schweiz die fortschreitende Marginalisierung der EU in einer multipolar gewordenen und vom konfliktgeladenen Duopol China-USA beherrschten Welt hat.

In der Analyse soll der Bundesrat insbesondere die jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Vorteile (demokratische Werte, Souveränität) folgender Optionen miteinander vergleichen:

- a. Abschluss einer Vielzahl von Freihandelsabkommen mit allen möglichen Partnern (China, USA, EU, Japan, Indien, Mercosur usw.), parallel zu den Abkommen im Rahmen der WTO, die sich seit mehreren Jahren in Schwierigkeiten befindet,
- b. Abschluss und/oder Vertiefung regionaler Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Akteuren, in erster Linie mit China, den USA und der EU,
- c. institutionelle Einbindung in die EU, dies angesichts des Duopols China-USA, und Schutz gegen "hegemoniale" ausländische Investoren.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3739 *n* lp. Dandrès. Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen. Für eine Grundversorgung ohne Dumping (18.06.2020)

Der Bund gibt im Rahmen des Grundversorgungsauftrags jedes Jahr 50 Millionen Franken für die Zustellung von Zeitungen über den regulären Zustellkanal der Post aus. Der Bundesrat will den Kreis der Nutzniesser dieser Unterstützung erweitern (20.038 "Massnahmenpaket zugunsten der Medien").

Am 27. Mai 2020 hat die ständerätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) einem Ausbau der Unterstützung der Früh- und Sonntagszustellung zugestimmt. Diese Leistungen gehören aber nicht zum Grundversorgungsauftrag. Die Zustellbetriebe müssen die branchenüblichen Arbeitsbedingungen unter der Aufsicht der Eidgenössischen Postkommission (PostCom) einhalten. Da ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) fehlt, ist der Schutz auf den Bruttomindestlohn von 18.27 Franken bei einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit von 44 Stunden begrenzt. Zur Erinnerung: Der GAV der Post sieht eine 42-Stunden-Woche und einen Mindeststundenlohn von 21.72 Franken vor (Untergrenze für Erwachsene).

2019 hat die PostCom gegen Epsilon, eine Postfiliale, ein Verfahren eröffnet. Epsilon bietet Früh- und Sonntagszustelldienste für Zeitungen an. Diese Firma hält sich nicht einmal an den Mindestlohn von 18.27 Franken, ein sehr tiefer Betrag, von dem man im Kanton Genf nicht leben kann. In Genf wird über einen Mindestlohn von 23 Franken abgestimmt. Das Vergehen von Epsilon wog so schwer, dass die Firma eine Busse von 180 000 Franken bezahlen muss.

Die Situation wurde dann mit Hilfe der Gewerkschaft in Ordnung gebracht.

Während dem coronabedingten Lockdown konnte Epsilon die Zustellung weiterhin gewährleisten. Die Abonnentinnen und Abonnenten waren somit weiterhin informiert, obwohl zahlreiche wirtschaftliche Aktivitäten ruhten. Trotz allem hat Epsilon den Angestellten mitgeteilt, dass ihnen der Lohn gekürzt würde. Die Information ist in einer Demokratie grundlegend. Die Art der Zustellung beeinflusst direkt den Zugang zur Information. Sie ist darum genereller und öffentlicher Natur.

Der Wettbewerb darf sich zudem nicht auf die Arbeitsbedingungen auswirken.

Um das Dumping zu bekämpfen, den Angestellten ein würdiges Leben zu bieten und in der ganzen Schweiz die Früh- und Sonntagszustellung zu gewährleisten, bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- a. Ist er bereit, die Früh- und Sonntagszustellung von Zeitungen in den Grundversorgungsauftrag der Post (Art. 14 PG) zu integrieren?
- b. Wie stellt er sicher, dass mit dem eventuellen Ausbau der Unterstützung durch den Bund nicht das gegenseitige Unterbieten subventioniert wird?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Fehlmann Rielle, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Storni (14)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3740 *n* lp. Gafner. Contra-Position zur Ehe für alle als Karriererisiko akzeptieren? (18.06.2020)

Wie diverse Medien berichtet haben, hat sich ein Informatikdozent der Fachhochschule St. Gallen (FHSG) in den sozialen Medien als Privatperson kritisch zur "Ehe für alle" geäussert. Daraufhin haben verschiedene Kreise, unter anderem offenbar Studenten, eine regelrechte Treibjagd gegen den Dozenten eröffnet und ihn wegen seiner Gesinnung zu einem Rücktritt zu nötigen versucht. Die Spitze der Fachhochschule sah sich in der Folge bemüssigt, sich im Namen der Hochschule von der Meinungsäusserung des Dozenten zu distanzieren. Dies insbesondere "von der im Kommentar zum Ausdruck gebrachten Position sowie von jeglichen nachfolgenden Äusserungen". Dabei wurde auf ein Grundlagenpapier der FHSG im Umgang mit Diversität hingewiesen.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilen Sie, dass Dozenten, Lehrpersonen und Staatsangestellte im Allgemeinen offensichtlich damit rechnen müssen, dass sich ihr staatlicher Arbeitgeber von ihnen wegen einer legitimen privaten Meinungsäusserung distanziert? Mit welcher Rechtsgrundlage sind solche Distanzierungen konform?

- 2. Welche Massnahmen ergreifen Sie, um das Recht auf freie Meinungsäusserung zu verteidigen und Staatsangestellte vor undemokratischen Shitstorms zu schützen beziehungsweise ihnen den Rücken zu stärken? Welche Leitlinien und Sensibilisierungs-Programme hat der Bund in diesem Zusammenhang bereits erarbeitet, damit private Meinungsäusserungen, die sich im Rahmen des demokratischen Spektrums bewegen, keine beruflichen Nachteile nach sich ziehen?
- 3. Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass Fachhochschulen offenbar interne Grundlagenpapiere erstellen, welche eine kritische Haltung zur "Ehe für alle" als "Verstoss gegen Diversitäts-Grundsätze" ansehen? Ist dies nicht ein Verstoss gegen Artikel 16 (Meinungs- und Informationsfreiheit) der Bundesverfassung?
- 4. Werden Rektoren und Repräsentanten sämtlicher staatlicher Bildungseinrichtungen künftig gerügt, wenn Sie private Meinungsäusserungen von Lehrpersonen die Legitimation absprechen und diese abwerten?

Mitunterzeichnende: Heer, von Siebenthal, Zuberbühler (3)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3741 *n* lp. Humbel. Konkretisierung des Begriffs der medizinischen Rehabilitation im Interesse von Patientensicherheit und Qualitätssicherung (18.06.2020)

Der vom Gesetzgeber mit der KVG-Reform angestrebte Systemwechsel in der Tarifierung zu Fallpauschalen ist im akutsomatischen (DRG) und im psychiatrischen (Tarpsy) Bereich umgesetzt. Mit ST Reha (stationäre Tarifstruktur für die Rehabilitation) soll auch für die Rehabilitation ein Tarifwerk geschaffen werden, das die Qualität der Rehabilitationsbehandlungen sowie deren Kosteneffizienz vergleichbar machen soll. Für die geforderte gesamtschweizerisch einheitliche Tarifstruktur ist indes eine einheitliche klare Definition und präzise Konkretisierung des Begriffs der medizinischen Rehabilitation unabdingbar. Eine solche gibt es nicht.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass es keine gesamtschweizerisch einheitliche Definition des Rehabilitationsbegriffes gibt unter dem Aspekt einer qualitativ hochstehenden rehabilitativen Versorgung für Patientinnen und Patienten in allen Reha-Kliniken?
- 2. Wie kann eine gesamtschweizerisch einheitliche Tarifstruktur implementiert werden, wenn die notwendige Voraussetzung, eine einheitliche Definition des Rehabilitationsbegriffes fehlt?
- 3. Genügen die gesetzlichen Grundlagen, damit der Begriff der medizinischen Rehabilitation in der KVV definieren kann?
- 4. Wird der Bundesrat den Begriff der medizinischen Rehabilitation in der Verordnung konkretisieren und abschliessend definieren?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3742 n Mo. Atici. Schaffung von informellen Beschwerdemechanismen für Fälle von Racial und Ethnic Profiling und Ausbau der Fachstelle für Rassismusbekämpfung (18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Fachstelle für Rassismusbekämpfung einen erweiterten Auftrag wie folgt zu erteilen:

- a. Einrichtung einer unabhängigen Schlichtungsstelle, die niederschwellige informelle Beschwerdemechanismen für Betroffene von Fällen von Racial und Ethnic Profiling auf Bundesebene anbietet;
- b. Unterstützung und Beratung des Grenzwachtkorps, des Fed-Pol und der kantonalen Polizeikorps im Bereich der Dienstanweisungen, der Aus- und Weiterbildung und der Bereitstellung von Ombuds- oder Mediationsstellen auf kantonaler und städtischer Ebene mit dem Ziel, die Anzahl von Fällen von Racial und Ethnic Profiling innerhalb von fünf Jahren ab Inkraftsetzung mindestens zu halbieren;
- c. Schweizweite Einführung einer Web-Applikation zur Erfassung von Personenkontrollen im Zusammenhang von Racial und Ethnic Profiling, um die statistischen Aussagen zur Anzahl der Kontrollen, Treffer, Zeit, Ort und Kontrollgrund zu verbessern:
- d. Erschliessung weiterer Datenquellen, um ein systematisches Monitoring und Reporting von Vorfällen im Bereich des Racial und Ethnic Profiling zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Brenzikofer, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Marti Samira, Piller Carrard, Storni (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3743 *n* lp. Quadri. Vor dem Gesetz sind alle gleich, aber einige sind etwas gleicher? (18.06.2020)

In den letzten Wochen fanden in verschiedenen Schweizer Städten unbewilligte Demonstrationen statt, die von sogenannten "Black lives matter (BLM)"-Gruppierungen ausgingen und die häufig nicht friedlich verliefen (Angriffe auf die Polizei, Vandalismus).

Diese Demonstrationen dienen nur als Vorwand. Sie instrumentalisieren einen Vorfall - den Fall Floyd -, der in den USA stattgefunden hat und damit in einer Realität, die in keiner Weise der unsrigen entspricht. In der Schweiz ist Rassismus ein inexistentes Problem. Darüber hinaus stellen diese Demonstrationen eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit dar. Denn dabei kommt es zu Ansammlungen von mehreren tausend Personen, welche die Bestimmungen zur Eindämmung des Coronavirus nicht im Geringsten beachten. Und doch werden diese Demonstrationen von den betreffenden lokalen und kantonalen Behörden toleriert, vielleicht weil es sich dabei um linke Demonstrationen handelt. (Es besteht der Verdacht, dass das Vorgehen ein anderes wäre, wenn es sich beispielsweise um Demonstrationen gegen die Personenfreizügigkeit handeln würde.)

Es ist natürlich unhaltbar, dass für öffentliche Lokale, für Veranstalter und für sämtliche wirtschaftlichen Tätigkeiten die Einhaltung von gesundheitspolizeilichen Vorschriften eingefordert wird, die einen erheblichen wirtschaftlichen und organisatorischen Aufwand mit sich bringen, dass die gleichen Vorschriften hingegen nicht auf die BLM-Demonstrierenden angewendet werden. Sollte sich eine dieser Menschenansammlungen als neuer Ansteckungsherd für das Coronavirus erweisen, mit allen sich daraus ergebenden Folgen, wird jemand dafür die Verantwortung übernehmen müssen.

Obschon das Polizeiwesen in der Zuständigkeit der Kantone liegt, wurden die Vorschriften zur Bekämpfung des Coronavirus vom Bundesrat erlassen. Dieser darf eine so eklatante Ungleichbehandlung nicht akzeptieren.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Beabsichtigt er einzugreifen, damit dafür gesorgt wird, dass die BLM-Demonstrierenden die gesundheitspolizeilichen Vorschriften einhalten, die auch für alle andern Bürgerinnen und Bürger und für sämtliche wirtschaftlichen Tätigkeiten gelten?
- 2. Wird der Bundesrat aktiv werden gegenüber jenen kantonalen und kommunalen Behörden, die wichtige Massnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit auf so krasse Art missachtet haben?
- 3. Falls nein, wie rechtfertigt es der Bundesrat, dass die gesundheitspolizeilichen Vorschriften auf die BLM-Demonstrierenden nicht angewendet werden? Handelt es sich dabei möglicherweise um ideologische Entscheide?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3744 *n* lp. Quadri. Corona-Hilfskredite und "Schlaumeier" (18.06.2020)

Mit dem Ziel, die Unternehmenstätigkeit und die Arbeitsplätze zu erhalten, hat der Bundesrat ein Instrument geschaffen, das raschen und einfachen Zugang zu zinslosen, vom Bund verbürgte "Coronahilfskrediten" ermöglicht. Der allzu einfache Zugang zu diesen Krediten, die die öffentliche Hand in Gesamthöhe von 500 Millionen verbürgt, hat aber auch eine Kehrseite. Wegen der Bundesgarantie tragen die Banken, die die Kredite erteilen, keinerlei Risiko. Dies motiviert nicht gerade zu Abklärungen. Das System beruht zudem auf der Selbstdeklaration der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller.

Langsam, aber sicher kommt nun doch alles ans Licht. In verschiedenen Kantonen wurden Strafverfahren wegen Verdachts auf Missbrauch von Coronakrediten eingeleitet. Beispielhaft sei hier der letzte Fall erwähnt, der in den vergangenen Tagen im Tessin bekannt wurde: Gegen italienische Unternehmer, die auf dem Papier im Mendrisiotto wohnhaft sind, läuft eine Untersuchung, weil sie Kredite beansprucht haben sollen für ihr Unternehmen, gegen das bereits ein Konkursverfahren am Laufen ist. Daraufhin haben sie sich aus dem Staub gemacht.

Laut Pressemeldungen soll es auch Unternehmer gegeben haben, die die Kredite zum Rückkauf verpfändeter Luxuskarossen nutzten.

Der allzu einfache Zugang zu Krediten, für die dann möglicherweise die öffentliche Hand mit Steuergeldern aufkommen muss, verlockt zum Missbrauch und gibt Anlass zu grosser Sorge. Dies gilt insbesondere für das Tessin. Denn im Tessin haben sich im Zuge der Personenfreizügigkeit verschiedene italienische Unternehmen zweifelhaften Rufs angesiedelt.

Die Kredite können noch bis zum 31. Juli beansprucht werden. Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Will der Bundesrat die Banken, die die Coronakredite erteilen, stärker in die Verantwortung nehmen und dazu die Bundesgarantie auch für kleinere Kredite von unter 500 000 Franken auf 85 Prozent begrenzen, wie das bereits der Fall ist für grössere Kredite?
- 2. Hat der Bundesrat die Absicht, eine Übersicht über alle gewährten Kredite nach Kanton zu veröffentlichen, in der auch die Nationalität der Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer nach Kanton aufgeführt ist?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die bekannt gewordenen (mutmasslichen) Missbräuche?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3745 s Mo. Fässler Daniel. Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den im vierten Landesforstinventar aufgezeigten Defiziten in der Waldpflege entgegenzuwirken und die durch den Klimawandel verschlechterten Rahmenbedingungen für die Schweizer Waldbewirtschaftung rasch und konkret zu verbessern. Es sind gezielt Massnahmen zu fördern und finanziell zu unterstützen, die es den Waldeigentümern ermöglichen, einen gesunden, stabilen und klimafitten Wald zu erhalten. Es sind finanzielle Anreize zu schaffen, damit die Waldeigentümer den Wald auch in Zukunft so bewirtschaften können, dass er "alle Funktionen und Leistungen nachhaltig und gleichwertig erfüllen kann", wie dies die Waldpolitik 2020 vorsieht. Namentlich Einschränkungen der Funktionen für das Klima, die Wohlfahrt und die Holzversorgung ist mit effektiv wirkenden Massnahmen dringend zu begegnen.

Der Bundesrat wird zu diesem Zweck aufgefordert, in einem ersten Schritt für eine erste 4-Jahres-Periode zusätzliche leistungsbezogene, finanzielle Beiträge im Umfang von mindestens 25 Millionen Franken pro Jahr in drei Bereichen auszurichten: für eine "Stabilitäts-Waldpflege" in allen Entwicklungsstufen, für Sicherheitsholzschläge und für klimaangepasste Wiederaufforstungsmassnahmen. Sofern dazu neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen oder bestehende anzupassen sind, wird der Bundesrat aufgefordert, diese dem Parlament spätestens innert 12 Monaten vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Burkart, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Häberli-Koller, Hefti, Juillard, Knecht, Kuprecht, Maret Marianne, Mazzone, Reichmuth, Stark, Thorens Goumaz, Wicki, Zanetti Roberto, Zopfi (18)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3746 s lp. Ettlin Erich. Verhinderung einer Diskriminierung von Swissness-Lebensmitteln im Export und einer Angebotsreduktion im Inland (18.06.2020)

Restriktive Vorgaben und Rechtsunsicherheit im Schweizer Verordnungsrecht erschweren die freiwillige Anwendung von in der EU seit dem 1. April 2020 zwingenden Angaben zur Herkunft von primären Zutaten für Lebensmittel in der Schweiz. Das kann zur Diskriminierung von Swissness-Produkten im EU-Markt und zu einer Reduktion des Angebots im Schweizer Markt führen.

Die Problematik lässt sich an folgendem Beispiel illustrieren: Bei einem mit einer Schweizer Herkunftsbezeichnung versehenem Gebäck mit Haselnusscrème muss in der EU die Herkunft der Zutat Haselnuss oder Haselnusscrème als sog. primäre Zutat angegeben werden. Alternativ kann angegeben werden, dass die Zutat woanders herkommt als das Lebensmittel. Dazu reicht eine Angabe wie z.B. "Herkunft Haselnüsse: EU" oder "Haselnusscrème nicht aus der Schweiz".

Wird das gleiche Produkt in der Schweiz verkauft, muss die Herkunft der Primärzutat nicht zwingend angegeben werden, sofern ihr Anteil am Produkt kleiner als 50 Prozent ist. Wird die Angabe freiwillig gemacht, müssen aber die gleichen Anforderungen eingehalten werden wie für die obligatorischen Angaben. Diese sind im Schweizer Recht deutlich restriktiver als im EU-Recht: So muss immer ein bestimmtes Herkunftsland des Ausgangsprodukts (hier: der Haselnüsse) der Zutat angegeben werden. Angaben wie "Herkunft Haselnüsse: EU" oder "Haselnusscrème nicht aus der Schweiz" sind nicht vorgesehen.

Vertreibt ein Schweizer Lebensmittelhersteller ein entsprechendes Produkt im Inland und in der EU, steht er somit vor der Wahl, entweder

- a. für beide Märkte die gleiche Verpackung zu verwenden und die strengeren Anforderungen des Schweizer Rechts auch im EU-Markt einzuhalten oder
- b. separate Verpackungen für den Schweizer Markt und für den EU-Markt zu verwenden.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt er die Auffassung, dass verhindert werden sollte, dass eine unnötig restriktive Auslegung von Artikel 39 Absatz 2 LIV zu Nachteilen für Exporteure von Swissness-Produkten und zur Gefahr einer Angebotsverkleinerung im Inlandmarkt führt?
- 2. Teilt er die Auffassung, dass ausserhalb des Anwendungsbereichs obligatorischer Angaben gemäss Artikel 16 Absatz 1 und 3 LIV freiwillige Angaben zur Herkunft von primären Zutaten, welche von den Anforderungen an obligatorische Angaben gemäss LIV abweichen, aber den europäischen Vorgaben entsprechen und nicht täuschend sind, möglich sein sollen, beispielsweise indem ein Negativhinweis (Haselnüsse stammen nicht aus der Schweiz), ein Hinweis auf die Herkunftsregion der primären Zutat (Haselnüsse aus der EU) oder auf das Ursprungsland einer zusammengesetzten Zutat (Haselnusscrème aus Italien) angebracht wird?
- 3. Teilt er die Auffassung, dass ausserhalb des Anwendungsbereichs obligatorischer Angaben gemäss Artikel 16 Absatz 1 und 3 LIV eine allfällige Gefahr der Täuschung schweizerischer Konsumentinnen und Konsumenten durch das Anbringen einer freiwilligen Angabe zur Herkunft von primären Zutaten, die nicht den Anforderungen an obligatorische Angaben gemäss LIV entspricht, mittels ausdrücklicher Ansprache von Konsumentinnen und Konsumenten in der EU (z.B. "Für den Vertrieb in der EU: Haselnüsse stammen nicht aus der Schweiz" o.ä.) beseitigt oder reduziert werden kann?
- 4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die negativen Auswirkungen des Auseinanderklaffens des einschlägigen Rechts der EU und der Schweiz auf Hersteller von Lebensmitteln mit der Herkunftsbezeichnung Schweiz sowie auf das Produkteangebot in der Schweiz zu verhindern? Wie gedenkt er, diese Möglichkeiten zu nutzen oder zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Engler, Fässler Daniel, Rieder (3)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3747 s Po. Maret Marianne. Coronavirus. Entschädigung für Erwerbsausfall auch für die Eltern und andere Angehörige von Erwachsenen mit einer Behinderung (18.06.2020)

Im Hinblick auf eine mögliche zweite Pandemiewelle und um prekäre Situationen, die sich während der ersten Welle eingestellt haben, zu vermeiden, aber auch im Hinblick auf eine andere vergleichbare Situation, wird der Bundesrat damit beauftragt, abzuklären, inwiefern die Erwerbsersatzordnung (EO) (vgl. COVID-19-Verordnung Erwerbsausfall) so ausgedehnt werden kann, dass die Eltern und die anderen Angehörigen, die Erwachsene mit einer Behinderung betreuen, ein Recht auf Entschädigung für Erwerbsausfall haben.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Juillard, Reichmuth, Rieder (4) 12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

21.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3748 s Mo. Wicki. Reflektierung der Entscheide des Bundesrates in Krisenzeiten institutionalisieren (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, welche die Schaffung eines von der Bundesversammlung gewählten Gremiums vorsehen, das in ausserordentlichen Lagen die entsprechenden Massnahmen des Bundesrates begleitet und reflektiert. Das Gremium muss aus Vertretern der Bundesversammlung, der kantonalen Regierungen, der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammengesetzt sein. Insbesondere ist der Bundesrat zu verpflichten, diesbezügliche Erlasse vorgängig diesem Gremium zur Diskussion und der Möglichkeit zur Stellungnahme vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Burkart, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Germann, Müller Damian, Noser, Salzmann (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **17.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3749 s lp. Français. Technische Anforderungen an Baumaschinen (18.06.2020)

Die weltweite Vernetzung der Schweiz nimmt immer mehr zu und der Aussenhandel wächst und wächst. Dies veranlasst unser Land, technische Handelshemmnisse zu beseitigen, indem unsere Rechtsnormen mit jenen unserer wichtigsten Handelspartner, so namentlich der Europäischen Union, in Einklang gebracht werden. Dies ist beispielsweise das Ziel des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse. In der Schweiz werden gegenwärtig in allen möglichen Bereichen mehr als 26 000 Normen angewendet, von denen nur noch rund 1000 schweizerische Normen im engeren Sinn sind. In diesem Zusammenhang sind jedoch einige noch bestehende Inkohärenzen und gar von Kanton zu Kanton unterschiedliche Anwendungen festzustellen. So schreibt beispielsweise Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS, SR 741.41) in Artikel 89 Absatz 1 vor, dass Arbeitsgeräte, hintere Lastenträger und dergleichen die Beleuchtungsvorrichtungen nicht verdecken dürfen. Obwohl mir diese Bestimmung mit Blick auf das Sicherheitsrisiko durchdacht erscheint, lässt die Auslegung von "verdecken" durch die verschiedenen kantonalen Strassenverkehrsämter, die dies prüfen müssen, zu wünschen übrig.

So ist es nach einigen Strassenverkehrsämtern, die diese Verordnung eng auslegen, bei Baumaschinen nicht erlaubt, vor den Lichtern Schutzgitter anzubringen, obwohl dies doch sonst überall in Europa zulässig ist. Nach meinen Informationen ist in Anwendung des besagten Artikels jede mehr als 30-prozentige Bedeckung der Lichtfläche untersagt, was mir rechtens erscheint. Jedoch untersagen einige Strassenverkehrsämter jegliche Abdeckung, da die Kontrolle der Lichtstärke nicht reglementiert ist. Diese Vorsichtsmassnahme ist übertrieben, und man kann sich über die uneinheitliche Anwendung der Verordnung nur wundern.

Um einen Teil der Strecke auf dem Weg zu einer besseren Harmonisierung unserer Normen mit jenen unserer Handelspartner besser auszuleuchten: Kann der Bundesrat bestätigen, dass Schutzgitter an Baumaschinen faktisch verboten sind? Wenn dem so ist: Kann der Bundesrat die Gründe für eine von der Europäischen Union abweichende Norm erklären?

Wenn dem nicht so ist: Kann der Bundesrat die Verwaltung beauftragen, die technischen Vorschriften zu präzisieren, um eine einheitliche Anwendung der Verordnung durch die Strassenverkehrsämter zu gewährleisten und um in Erinnerung zu rufen, dass auch der gesunde Menschenverstand ein Beurteilungskriterium ist?

Mitunterzeichnende: Bauer, Müller Damian, Wicki (3)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3750 s Po. Vara. Anpassung der Wälder an die Klimaerwärmung. Wie steht es um die Biodiversität? (18.06.2020)

Der Bundesrat wird damit beauftragt zum Thema der Erhaltung und Entwicklung der Biodiversität der Wälder einen Bericht vorzulegen, in dem geprüft wird, ob - in Ergänzung der Massnahmen, die zur Anpassung des Waldes an die Klimaerwärmung ergriffen werden - der Bundesversammlung der Entwurf zu einem Erlass vorzulegen ist oder zusätzliche Massnahmen zu ergreifen sind.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Gapany, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Juillard, Mazzone, Michel, Minder, Müller Damian, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Zopfi (14)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

17.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3751 n lp. Strupler. Missbrauch der Arbeitslosenkasse für Saisonarbeiter (18.06.2020)

Fragen an den Bundesrat

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat den offensichtlichen Missbrauch der Arbeitslosenkassen für Saisonarbeiter, welche dann in der Arbeitslosenkasse "überwintern" einzuschränken und ist dem Bundesrat bewusst, dass dies systematisch betrieben wird da beide Parteien davon profitieren?
- 2. Wie und wer kontrolliert, ob die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem EU/EFTA Raum während dem Bezug von Arbeitslosenleistungen in der Schweiz oder in ihrer Heimat nicht einer anderen Arbeit nachgehen? Denn für die Arbeitslosen gilt ja keine Aufenthaltspflicht in der Schweiz.
- 3. Wie wird kontrolliert ob sich arbeitslose Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem EU/EFTA Raum ernsthaft um Arbeit bemühen? Denn sie wissen ja nur vorübergehend ohne Arbeit zu sein
- 4. Ist es möglich, dass dieser Systemfehler mitverantwortlich für die überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenzahlen von Personen mit Nationalitäten welche in Branchen mit starken saisonalen Schwankungen, wie Bau, Landwirtschaft, Gastronomie arbeiten ist?
- 5. Was unternimmt der Bundesrat, um diesen Systemfehler in den Verträgen mit der EU zu korrigieren? Wäre es hier nicht richtig vermehrt, nur zeitlich begrenzte Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen auszusprechen, ähnlich wie früher dem Saisonnier-Status?
- 6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass im Stundenlohn angestellte Mitarbeitende mit hohen Monatsarbeitsstunden während der Saison trotz Arbeitslosengeld im Winter nicht bessergestellt sind, als Personen mit einem Jahreslohn?

- 7. Wie ist der Begriff der Kettenarbeitsverträge zu verstehen, müssten da Arbeitsvermittlungsbüros und Arbeitgeber nicht besser kontrolliert werden um einen Missbrauch der Arbeitslosenversicherung zu verhindern?
- 8. Wie viele Bezüger von Kurzarbeit haben eine B oder C Aufenthaltsbewilligung und profitieren momentan indirekt von der vereinfachten Möglichkeit Kurzarbeitsgeld zu beziehen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3752 s Po. Schmid Martin. Stärkung des Pharma- und Biotechnologie-Standorts Schweiz (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht aus wirtschaftlicher und forschungspolitischer Sicht zu verfassen, wie der Pharma- und Biotech-Forschungs- und Unternehmensstandort Schweiz gesichert und gestärkt werden kann. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu beleuchten und zu prüfen:

- 1. Stärkung der Pharma- und Biotech-Forschung, insbesondere im Bereich der Digitalisierung (Nutzung von Forschungs- und Gesundheitsdaten, etc.)
- 2. Stärkung der Forschungszusammenarbeit zwischen Pharma, Biotech, Start-ups und Universitäten (welche Schnittstellen können wie verbessert werden? Welche weiteren Massnahmen sind sinnvoll?)
- 3. Aussenwirtschaftliche Sicherung und Stärkung des Pharma-, Bio- und Medtech-Standorts (zB. durch Handelsabkommen, verbesserter Schutz des geistigen Eigentums, WTO-Pharmaabkommen, Verbesserung Zugang zu EU und weiteren Exportmärkten, etc.)
- 4. Sicherstellung des Zugangs zu qualifizierten Arbeitskräften für die Unternehmen und Institutionen des Pharma- und Biotechclusters (Aus- und Weiterbildung in der Schweiz, internationale Vernetzung des Forschungsplatzes sowie Zugang zum internationalen Arbeitsmarkt, etc.).
- 5. Förderung der Ansiedelung von forschungsgetriebenen und innovativen Unternehmen aus der Pharma- Bio- und Medtech-Branche (inkl. Verbesserungen und Beschleunigung beim Zulassungs- und Vergütungsprozess für innovative Produkte und Therapien).
- 6. Einsatz eines Beirats mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Privatwirtschaft und Behörden, der den Bundesrat zur Zukunft der Pharma- und Biotechnologie berät.

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Dittli, Germann, Hefti, Herzog Eva, Müller Damian, Noser, Salzmann, Würth (10)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3753 s lp. Hegglin Peter. Hat der Bundesrat eine Rohstoffstrategie? (18.06.2020)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Welche Bundesstellen befassen sich mit Fragen zu mineralischen Rohstoffen und wer ist für welche Teilaspekte zuständig?
- 2. Wie werden die Aufgaben koordiniert?
- 3. Kann sich der Bundesrat in diesem Zusammenhang auch eine Zusammenarbeit mit einer unabhängigen Organisation, analog einer Rohstoffagentur gemäss deutschem Modell, vorstellen?

- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Notwendigkeit einer nationalen Rohstoffstrategie?
- 5. Wie beurteilt der Bundesrat die langfristige Versorgung des Landes mit mineralischen Rohstoffen?
- 6. Wie stellt sich der Bundesrat ein Monitoring im Bereich einer nachhaltigen Wirtschaft vor?

Mitunterzeichnende: Engler, Germann, Schmid Martin (3)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3754 s Mo. Sommaruga Carlo. Beteiligung der Schweizer Museen an der Rückgabe von Kulturgütern, die in der Kolonialzeit weggenommen wurden. Einrichtung eines bundesrechtlichen Verfahrens (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verfahren einzurichten, die es den Schweizer Museen ermöglichen, sich am Vorhaben der Rückgabe und Rückführung von Kulturgütern zu beteiligen, die deren Ursprungsländern während der Kolonialzeit weggenommen wurden.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sollen folgende Elemente enthalten:

- 1. technische und finanzielle Hilfe für öffentliche und private Schweizer Museen, auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene, damit die nötige Provenienzforschung betrieben werden kann:
- 2. Sammlung und Verbreitung von Informationen über Objekte, die zurückgegeben werden sollten;
- 3. Einrichtung eines wirksamen Mechanismus, um auf dem Weg der Kulturdiplomatie Streitigkeiten mit den Ländern oder Gemeinschaften zu schlichten, aus denen die Objekte stammen:
- 4. logistische Unterstützung bei der Durchführung der sich aufdrängenden Rückgaben oder Bereitstellung alternativer Lösungen anstelle einer Rückgabe.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Français, Gapany, Herzog Eva, Jositsch, Juillard, Mazzone, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (13)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3755 s lp. Sommaruga Carlo. Rassismus. Der Bundesrat muss endlich ein Zeichen gegen den in der Schweiz impliziten, unterschwelligen historischen Rassismus setzen (18.06.2020)

Die gewaltsame und brutale Tötung des Afroamerikaners George Floyd durch den weissen Polizisten Derek Chauvin - dieser hat Floyd mit seinem Knie erstickt - hat weltweit Proteste gegen Rassismus ausgelöst. Sein Tod hat auch in Europa das Bewusstsein dafür geschärft, wie sehr unsere westliche Gesellschaft und unser Wohlstand auf dem Erbe der rassistisch-kolonialen Ausbeutung und auf Sklaverei beruhen. Es ist auch klargeworden, dass mit Statuen, Strassennamen, Gedenktafeln und Gemälden kommentarlos zahlreiche Persönlichkeiten geehrt werden, bei denen es sich um Sklavenbesitzer, Profiteure der Sklaverei oder kolonialistische Kriminelle handelt.

Die Statue des Sklavenhändlers Edward Colston ruht im Hafen von Bristol; in Richmond sind die Tage der Statue des Südstaaten-Generals und Sklavenbesitzers Robert E. Lee gezählt; in Antwerpen wurde die Statue von Leopold II., einem notorischen kolonialistischen Kriminellen, vom Sockel geholt; in Neuenburg wurde der "Espace Louis-Agassiz" umbenannt in "Espace Thilo Frey"; eine Petition verlangt die Entfernung der Statue von David de Pury, einem Schweizer Profiteur der Sklaverei. Indessen ehren die Gemeinden Grindelwald (BE), Guttannen (BE) und Fieschertal (VS) mit dem Agassizhorn nach wie vor Louis Agassiz (1807-1873), den grössten Rassisten unter den Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts und Vorreiter der Rassenhygiene-Theorie der Nazi.

Mit der Benennung der Dufourspitze im Jahr 1863 und der Dunantspitze im Jahr 2014 hat sich der Bundesrat in der topografischen Nomenklatur über die Hoheit von Gemeinden und Kantonen hinweggesetzt. In seinen Antworten auf die Interpellationen 07.3486 und 15.3852 machte er geltend, dass es sich dabei um Ausnahmen handelte.

Im Jahr 2020 ist es gerechtfertigt, dass das Thema angesichts der weltweiten Empörung über die aktuellen und historischen rassistisch motivierten Ungerechtigkeiten erneut behandelt wird. Die Hinterfragung des kolonialen Erbes und des Rassismus, der die Gesellschaft heimtückisch prägt, ist ein guter Anlass, um erneut eine ausserordentliche Entscheidung zu treffen: Von der offizielle Ehrung der unwürdigen Gestalt von Louis Agassiz sollte Abstand genommen werden zugunsten der Ehrung von Renty, einem kongolesischen Sklaven, der auf einer Plantage in South Carolina unterdrückt wurde und der für die rassistischen Studien von Louis Agassiz entkleidet und fotografiert wurde.

Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es an der Zeit ist, insbesondere vor dem Hintergrund der internationalen Bewegung der Zivilgesellschaft gegen den strukturellen Rassismus, das Agassizhorn in Rentyhorn umzubenennen und so gegenüber der internationalen Gemeinschaft ein starkes Zeichen für das Engagement der Eidgenossenschaft gegen den impliziten, unterschwelligen historischen Rassismus zu setzen? Es wäre eine symbolische Geste, die politische Wirkung wäre aber unbestritten.

Mitunterzeichner: Rechsteiner Paul (1) 26.08.2020 Antwort des Bundesrates. 21.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3756 s Mo. Graf Maya. Erwerbsersatz für direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende weiterführen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die COVID-19-Verordnung Erwerbsausfall dahingehend anzupassen, dass direkt und indirekt betroffene Selbstständigerwerbende über den 16. Mai 2020 hinaus (und bis spätestens 16. September 2020) anspruchsberechtigt bleiben, wenn sie nachweislich aufgrund der ausserordentlichen Situation einen Erwerbsausfall erleiden.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Jositsch, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (12)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. **09.09.2020** Zurückgezogen

x 20.3757 s lp. Germann. Radio- und Fernsehgebühren. Das Geschäftsgebaren von Serafe bedarf einer Klärung (18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zum Geschäftsgebaren der Billag-Nachfolgefirma und neuen Erhebungsstelle des Bundes "Serafe" zu klären:

- 1. Wie geht er mit der einseitigen und unaufhörlichen Kritik durch die Erhebungsstelle "Serafe" an die Adresse der Kantone, Gemeinden und Städte um? Wie stellt der Bundesrat einen effizienten Vollzug unter den behördlichen Beteiligten und der privaten Firma "Serafe" sicher?
- 2. Wie beurteilt er im Nachgang zum Ausschreibeverfahren für eine neue Erhebungsstelle der Radio- und Fernsehgebühr die Schnittstelle der Datenlieferung? Sind sich die zuständigen Behörden im Rahmen des Verfahrens der Komplexität dieser Schnittstelle bewusst gewesen und haben sie alles unternommen, um diese sachgerecht auszugestalten und im Rahmen der Ausschreibung darzulegen?
- 3. Wie stellt er sicher, dass die Firma "Serafe" dem ursprünglichen Auftrag, sämtliche Vorbereitungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden zu treffen, damit der Betrieb des neuen Abgabesystems in guter Qualität sichergestellt werden kann, abschliessend nachzukommen?
- 4. Wie stellt er sicher, dass die nicht vorhersehbaren Mehrkosten durch die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren, welche heute Kantone, Gemeinden und Städte einseitig zu tragen haben, angemessen abgegolten werden?

Mitunterzeichnende: Chiesa, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Gmür-Schönenberger, Hegglin Peter, Knecht, Kuprecht, Minder, Müller Damian, Salzmann, Schmid Martin, Stark (13)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3758 s lp. Baume-Schneider. Faktenbasierte Information über den Stromverbrauch im Zusammenhang mit der Digitalisierung (18.06.2020)

Regelmässig werden die Herausforderungen und die Vorteile der Digitalisierung hervorgehoben. So auch im Legislaturprogramm und in der BFI-Botschaft. Gleichzeitig ist aber auch darauf zu achten, dass der Energieverbrauch mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung unter Kontrolle bleibt.

Die Gesellschaft von morgen erlebt sicher Paradigmenwechsel, entwickelt aber auch neue Konsumgewohnheiten.

Dazu liest man unterschiedlichste, manchmal widersprüchliche Informationen über den Stromverbrauch des Internets. Einerseits führt die digitale Wirtschaft im Bereich der Logistik und des Transports sicher zu Stromeinsparungen. Andererseits finden belegte Hinweise auf die Entwicklung der Stromkosten in den Medien noch wenig Echo.

Angesichts dieses - manchmal verwirrenden - Informationsdikkichts und mit dem Ziel, besser zu verstehen und einen Anreiz für verantwortungsvolles Verhalten zu schaffen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Gibt es ein Monitoring zur Entwicklung des Stromverbrauchs der verschiedenen Plattformen, Server, des Webs usw?
- 2. Vor dem Hintergrund der Energiestrategie wie hoch ist der Mehrverbrauch, der auf die steigende Digitalisierung zurückzuführen ist?

- 3. Beabsichtigt der Bundesrat, ein Konzept zur Information der Bevölkerung zu unterstützen und eine "gute Praxis" für die unterschiedlichen Zielgruppen zu fördern?
- In der Gesellschaft etablieren sich neue Gewohnheiten man denke bloss an den Fernunterricht während der Coronakrise. Beabsichtigt der Bundesrat vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die eingeschlagene Richtung und die künftigen Entwicklungen, den Stromverbrauch zu überwachen?
- 4. Idem für den Bereich der Medien, der sozialen Netzwerke, der Online-Angebote (Kino) usw.

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3759 s lp. Germann. Entschädigung aus Härtefallfonds für die erzwungene Vernichtung von Teilen der Gemüseernte, für Marktfahrer und Gastrozulieferer (18.06.2020)

Durch die angeordnete Schliessung von Restaurants und Wochenmärkten mussten auf diese Kanäle spezialisierte Gemüseproduzentinnen und Gemüseproduzenten einen Teil ihrer Ernte vernichten. Dabei handelt es sich um Frischprodukte, welche nicht lange haltbar sind, wie zum Beispiel Salate. Die Gemüseproduzenten erwirtschaften einen Grossteil ihres Einkommens am Markt - Direktzahlungen spielen eine untergeordnete Rolle. Das Instrument der Kurzarbeit konnten diese Produzenten nicht nutzen, da die Kulturen für die Zeit nach der Coronakrise bereits gesät werden mussten.

In der Branche wurde viel unternommen, um eine Umlagerung der Ware hin zum Detailhandel zu erreichen. Dieser Kanal konnte die Mengen jedoch nur zum Teil aufnehmen. Zudem waren gastrospezifische Kulturen gänzlich unverkäuflich. Dadurch entstanden zum Teil existenzbedrohende Ausfälle für Marktfahrer und Gastrozulieferer in einem Umfang von über 3 Millionen Schweizer Franken. Die Agrarpolitik verlangt von den Schweizer Produzenten sich zu spezialisieren. Die spezialisierten Produzenten sind nun dafür bestraft. Es braucht klare Verhältnisse in Bezug auf die Unterstützung von Härtefällen in der Gemüseproduktion.

Der Bundesrat wird darum gebeten, im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise respektive den Auswirkungen des Lockdown im Bereich der Spezialkulturen, insbesondere der Gemüsegärtnereien, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Verfügt der Bund über einen Fonds zur Deckung von Verlusten, welche nicht durch Erwerbsausfall, sondern durch Warenvernichtung zustande gekommen sind?
- 2. Falls nicht, ist der Bundesrat bereit, entsprechende Mittel zu sprechen, um Härtefälle abzufedern?
- 3. Gedenkt der Bund andere Massnahmen zu ergreifen, um diesen spezialisierten Betrieben eine Unterstützung zukommen zu lassen, zumal die Agrarpolitik von der Branche eine Spezialisierung verlangt?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat der Situation von Marktfahrern (geschlossene Märkte) oder Zulieferern von Gastro- und Cateringbetrieben gerecht zu werden?

Mitunterzeichnende: Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Gapany, Graf Maya, Häberli-Koller, Hegglin Peter, Kuprecht, Levrat, Maret Marianne, Müller Damian, Salzmann, Stark, Z'graggen (14)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

24.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3760 s Mo. Chiesa. Konfliktgeladenes Duopol China-USA. Internationale Positionierung und Freihandelsabkommen der Schweiz überprüfen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner aussenpolitischen Strategie 2020-2023 dem Parlament eine Analyse vorzulegen, die sich spezifisch damit auseinandersetzt, welche Auswirkungen auf die Schweiz die fortschreitende Marginalisierung der EU in einer multipolar gewordenen und vom konfliktgeladenen Duopol China-USA beherrschten Welt hat.

In der Analyse soll der Bundesrat insbesondere die jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Vorteile (demokratische Werte, Souveränität) folgender Optionen miteinander vergleichen:

- a. Abschluss einer Vielzahl von Freihandelsabkommen mit allen möglichen Partnern (China, USA, EU, Japan, Indien, Mercosur usw.), parallel zu den Abkommen im Rahmen der WTO, die sich seit mehreren Jahren in Schwierigkeiten befindet,
- b. Abschluss und/oder Vertiefung regionaler Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Akteuren, in erster Linie mit China, den USA und der EU.
- c. institutionelle Einbindung in die EU, dies angesichts des Duopols China-USA, und Schutz gegen "hegemoniale" ausländische Investoren.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

15.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3761 s Mo. Carobbio Guscetti. Verhinderung von Aussteuerungen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu treffen, um Corona-bedingte Arbeitsplatzverluste und Aussteuerungen weiterhin möglichst zu vermeiden. Dazu soll insbesondere die Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung verlängert werden. Weiter sollen Massnahmen bei den ALV-Leistungen ergriffen werden, mit denen Aussteuerungen und soziale Härtefälle vermieden werden können.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (12)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.09.09.2020 Zurückgezogen

x 20.3762 s Mo. Carobbio Guscetti. Kurzarbeitsentschädigung weiterführen

(18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Änderung der COVID-19-Verordnung Arbeitslosenversicherung vom 20. Mai zu verzichten

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Levrat, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (12)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **09.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

x 20.3763 s lp. Bischof. Welche Gewinne der Nationalbank sind eigentlich "verfügbar"? (18.06.2020)

Im Bericht "Geldpolitik" vom 21. Dezember 2016 umschrieb der Bundesrat in Beantwortung von vier Postulaten den Auftrag und

die Corporate Governance der Schweizerischen Nationalbank. Inzwischen sind die Fremdwährungsbestände der SNB weiter stark gewachsen und mit ihnen die Gewinne, allerdings recht volatil. Diese Gewinne sind seit einiger Zeit Gegenstand von verschiedenartigen Forderungen und von wissenschaftlichen Abhandlungen. Infolge der enormen volkswirtschaftlichen Bedeutung wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Besteht für die enorm gewachsenen Fremdwährungsbestände ein Ausstiegsszenario der SNB? Welches Inflationsrisiko besteht mit oder ohne Ausstieg?
- 2. Falls diese Bestände mittelfristig bestehen bleiben: Welche Strategie bezüglich der Gewinne verfolgt die SNB bzw. der Bundesrat?
- 3. Wie hoch ist der Anteil künftiger Gewinne, der zur Erfüllung ihres verfassungsmässigen Auftrags oder zur Abfederung des Verlustrisikos zurückgelegt werden muss? Wie lässt sich dieser Anteil quantifizieren?
- 4. Gedenkt die SNB, die darüber hinausgehenden Gewinne auszuschütten? Falls nein, warum nicht?
- 5. Wie beurteilt der Bundesrat die Forderung, Teile dieser Übergewinne (z.B. Erträge aus Negativzinsen) gesondert und allenfalls zweckbestimmt (z.B. für die AHV, den Schuldenabbau o.a.) auszuschütten?
- 6. Welche Verfassungs- u. Gesetzesgrundlage besteht heute dafür, Gewinne, die über Ziffer 3 hinausgehen, auszuschütten bzw. nicht auszuschütten?
- 7. Trifft des zu, dass die Verwendung der Gewinne gemäss Ziffer 5 die Unabhängigkeit der SNB nicht tangiert?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

22.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3764 s lp. Bauer. Serafe AG. Geringschätzung oder Inkompetenz? (18.06.2020)

Die Serafe AG ist neu für die Erhebung der Radio- und Fernsehabgabe zuständig. Sie hat in den letzten Tagen zahlreichen Haushalten in der Westschweiz eine Rechnung mit folgendem Wortlaut (sic!) geschickt:

"La redevance des ménages doit être payée une fois par ménage. Selon l'art. 59 al. 1 de l'ordonnance sur la radio et la télévision (ORTV - RS 784.401), la redevance est exigible 60 jours après la date de la facture, dans votre cas pour le 28.07.2020.

Sur cette facture figurent tous les membres adultes de votre ménage privé. L'obligation au payement a été établie pour les personnes adultes présents dans ce ménage étant y signalées comme domicile principal. En cas d'erreurs dans les données personnelles, l'adressage et/ou la composition du ménage, nous vous recommandons de vous adresser aux services des habitants de votre commune.

Toutefois les personnes ci-dessous sont considérées comme les destinataires de cette facture et sont solidairement responsables :

Monsieur X Madame X"

Dieser Brief enthält überaus viele Syntax-, Grammatik- und Orthografiefehler, vom jämmerlichen Stil ganz zu schweigen. Bei einer Rechnung, die von einem Unternehmen, gestützt auf einen nationalen Auftrag des Bundesrats, an fast eine Million Personen verschickt wird oder schon verschickt worden ist, darf so etwas nicht hingenommen werden.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was ist seine Meinung zu diesem Brief?
- 2. Ist er auch der Meinung, dass die französische Sprache von Unternehmen, die in der Schweiz einen Auftrag von nationaler Bedeutung wahrnehmen, mit der nötigen Sorgfalt verwendet werden sollte?
- 3. Teilt er meine Einschätzung, dass so viele Fehler in einem nicht einmal neunzeiligen Text einen Mangel an Achtung und Wertschätzung gegenüber den Kundinnen und Kunden in der Westschweiz zeigen?
- 4. Welche Massnahmen sieht er vor, um zu verhindern, dass es in Zukunft zu solchen politischen Fehltritten kommt ob es sich dabei nun um die Serafe AG handelt oder um andere private Unternehmen, die öffentliche Aufgaben wahrnehmen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

17.09.2020 Ständerat. Erledigt

x 20.3765 *n* lp. Riniker. Herabsetzung der Coronavirus-Test-Vergütung. Kurzfristige Tarifanpassung wirft Fragen auf (18.06.2020)

Insgesamt verdient das BAG Lob hinsichtlich Leadership und Kommunikation in der Corona-Krise.

Die aber am 30. April 2020 verordnete Anpassung der Analysenliste stellt die Laborbranche, die in der Bewältigung der gegenwärtigen Corona-Pandemie eine Schlüsselrolle spielt, vor grosse Schwierigkeiten.

Die Branche hat innerhalb kürzester Zeit mit massiven Ausweitungen der Analysekapazitäten auf die Herausforderung der Massentests reagiert. Dies bedingte Investitionen in Vorhalteleistungen. Ohne Vorankündigung wurde am 30. April 2020 mit Wirkung auf den 1. Mai 2020 die Vergütung des Corona-Tests auf der Analysenliste von 180 auf 95 Taxpunkte um fast 50 Prozent herabgesetzt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie begründet er die Herabsetzung der Vergütung des Coronavirus-Tests auf der Analysenliste von 180 auf 95 Taxpunkte, was einer Reduktion von fast 50 Prozent entspricht?
- 2. Wie begründet er, dass eine derart massive Tarifsenkung mit einer dermassen kurzen Umsetzungsfrist und ohne Vorankündigung erfolgt ist?
- 3. Die aktuelle Pandemie generiert zwar eine grosse Nachfrage nach Corona-Tests; umgekehrt ist aber im März, April und Anfang Mai die Zahl der übrigen Tests deutlich gesunken, da im Gesundheitswesen alle nicht dringlichen Behandlungen ausgesetzt wurden. Ist sich der Bundesrat der unternehmerischen Problematik Rückgang von Aufträgen, Investitionen in neue Testkapazitäten, Halbierung der Abgeltung für die Laborbranche bewusst? Wie ordnet er die Herabsetzung der Vergütung des Corona-Tests durch das BAG auf der Analysenliste vor diesem Hintergrund ein?
- 4. Im Gegensatz zu vergleichbaren Analysen, die an Wochentagen geplant und in grossen Serien durchgeführt werden, muss die SARS-Coronavirus-2-Analytik an allen Tagen pro Woche und in verschiedenen Fällen rund um die Uhr betrieben werden. Inwieweit berücksichtigt der Bundesrat logistische Mehraufwände aufgrund von Dringlichkeit bei der Vergütung von Laborleistungen?

5. Wie stellt sich der Bundesrat zur Übernahme der Kosten für die Antikörperbestimmung (Serologie) gegen das Coronavirus durch die OKP? Im Ausland wird diese zunehmend wichtige Leistung schon seit mehreren Wochen übernommen.

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3766 *n* lp. Widmer Céline. Einbezug der Städte in die Corona-Krisenorganisation des Bundes (18.06.2020)

Städte waren und sind von der Corona-Krise und den Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie besonders betroffen. Gestützt auf Artikel 50 der Bundesverfassung, der den Bund zur besonderen Rücksicht auf die Interessen der Städte und Agglomerationen verpflichtet, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat er die Städte in die Corona-Krisenorganisation einbezogen (KSBC, weitere Gremien)? Falls dies nicht der Fall ist: Wie ist vor dem Hintergrund des Städteartikels in der Bundesverfassung zu rechtfertigen, dass der Bundesrat die Kantone, die Wissenschaft, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft direkt eingebunden hat, nicht aber die Städte?
- 2. Wie gedenkt er bei zukünftigen Entscheiden betreffend Weiterführung/Aufhebung der Corona-Massnahmen (z.B. Polizeistunde, Demonstrationsverbot, Veranstaltungsverbot) die Bedürfnisse und Erfahrungen der Städte einzubeziehen?
- 3. Wie gedenkt er in Zukunft sicherzustellen, dass die Städte in die Krisenorganisation des Bundes einbezogen werden?
- 4. Wie gedenkt er in den kommenden Monaten und Jahren den gravierenden finanziellen Konsequenzen der Krise für die Städte Rechnung zu tragen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Eymann, Fluri, Kutter, Maillard, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff (9)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3767 *n* lp. Baumann. Erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern durch Pestizide (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Beabsichtigt der Bund, die von den Forscherinnen und Forscher geforderte Intensivierung der Suche nach den Ursachen dieser Tumor-Erkrankungen bei Kindern zu unterstützen?
- 2. Kinder reagieren empfindlicher auf bestimmte Umwelteinflüsse als Erwachsene, was sich in einem erhöhten Krebsrisiko bei gleicher Exposition niederschlägt. Wie wird dies im Zulassungsverfahren für Pestizide berücksichtigt?
- 3. Gemäss Stellungnahme des Bundes (19.4549) führt das BAFU eine Untersuchung zur Luftverfrachtung von Pestiziden durch. Wie ist diese aufgebaut, welche Kantone sind beteiligt und liegen schon erste Resultate vor?
- 4. Gemäss Stellungnahme des Bundes (19.3101) ist kein systematisches Monitoring der Verbreitung von Pestiziden durch Volatilität, Abdrift und Winderosion von Bodenpartikeln geplant. Zieht er vor dem Hintergrund der aktuellen Forschungen nun ein Monitoring in der Umgebung von landwirtschaftlichen Nutzflächen in Betracht?

5. Was tut der Bundesrat konkret, um die Risiken der Luftverfrachtung von Pestiziden rasch und signifikant zu reduzieren, wie dies gemäss Vorsorgeprinzip nun angezeigt ist?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3768 *n* lp. Fivaz Fabien. Vergiftung von Kindern durch belastete Böden. Während Kinder in möglicherweise durch Blei belasteten Gärten spielen, stoppt der Bundesrat die Revision der Altlasten-Verordnung (18.06.2020)

- 1. Erachtet der Bundesrat, dem Beispiel Walloniens, Frankreichs oder Deutschlands folgend, die Aufnahme belasteter Erde durch Kinder als grosses gesundheitliches Problem?
- 2. Wann wird er die Grenzwerte für Blei, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Benzo[a]pyren (BaP) auf eine für die Gesundheit unbedenkliche Schwelle senken?
- 3. Welches Resultat hat die Überwachung und Evaluation belasteter Böden, welche die Kantone nach den Artikeln 4 und 5 der Verordnung über Belastungen des Bodens durchführen müssen, erbracht?
- 4. Könnte der VASA-Altlasten-Fonds zur Finanzierung der Sanierung belasteter Böden auch dazu eingesetzt werden, diffus belastete Böden, beispielsweise in Gärten oder auf Spielplätzen, zu sanieren?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Chevalley, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Munz (7)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3769 *n* |p. Rösti. Wird auf Bundesebene die inländische, thermische Entsorgung von PAK-Ausbauasphalt genügend gewährleistet? (18.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

Beabsichtigt er die Rechtsgrundlagen, insbesondere die Abfallverordnung, derart anzupassen, dass in der Schweiz ein wirtschaftlicher Betrieb thermischer Behandlungsanlagen ab 2025 gewährleistet wird bzw. zur Verfügung stehen wird?

Ist es sinnvoll, dass 100 Prozent der PAK haltigen Beläge wiederverwendet werden könnten?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3770 *n* Mo. Sauter. Einführung eines E-Rezepts (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel grundsätzlich elektronisch ausgestellt und digital übertragen werden müssen. In Anbetracht unterschiedlicher digitaler Kompetenzen von Patientinnen und Patienten ist eine angemessene Alternative zum digitalen Rezept in Papierform vorzusehen.

Mitunterzeichnende: de Courten, Herzog Verena, Humbel, Mäder, Mettler, Nantermod, Silberschmidt (7)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3771 *n* lp. Prezioso. Schweiz-Kolumbien. Gewissheit über die Verwendung der Bundeshilfen (18.06.2020)

Nach über 50 Kriegsjahren wurde am 24. November 2016 in Bogot ein Friedensabkommen zwischen dem kolumbianischen Staat und der Guerillaorganisation FARC-EP unterzeichnet. Als Spezialabkommen fügt es sich in den Rahmen ein, den das humanitäre Völkerrecht und die Genfer Konventionen bilden. Der Bundesrat wurde als Depositar des Abkommens eingesetzt.

Seit mehreren Monaten weisen verschiedene internationale Organisationen darauf hin, dass die gegenwärtige Regierung die Abkommen nicht einhält. Zu den schwerwiegendsten Verstössen zählt die Ermordung von bisher 201 ehemaligen Kämpferinnen und Kämpfern und 33 ihrer Familienmitglieder. Ebenfalls getötet wurden Mitglieder bäuerlicher Organisationen, namentlich Vertreterinnen und Vertreter von Bewegungen zur Rückgewinnung von Land oder für Alternativen zum illegalen Anbau, die sich alle für die Umsetzung dieser Abkommen einsetzten. Zahlreiche ehemalige Kämpferinnen und Kämpfer, aber auch neue Teile der Bevölkerung sahen sich so dazu veranlasst, ungeachtet der Verträge erneut zu den Waffen zu greifen.

Am 7. April 2018 verwies die spanische Presse auf ein Schreiben der Botschaften Norwegens, Schwedens und der Schweiz, worin diese ihre Besorgnis darüber äusserten, dass sich die kolumbianische Regierung über die Verwendung der 200 Millionen Dollar, die diese Länder dem Friedensförderungsfonds "Fondo Colombia en Paz" zur Verfügung gestellt hatten, in Stillschweigen hülle. Der kolumbianische Generalstaatsanwalt hat zwar eine Untersuchung eingeleitet, doch hat diese noch keine Ergebnisse gezeitigt.

Am 4. Mai 2020 hat die kolumbianische Presse enthüllt, dass ein Vertrag über mehrere Millionen Franken mit einer Kommunikationsfirma (Du Brands SAS) besteht, die das Image der Präsidentschaft und deren Kommunikation über die sozialen Netzwerke pflegen soll, wofür sie via den "Fondo de Programas Especiales para la Paz" mit Geldern aus dem Friedensförderungsfonds bezahlt wird.

- 1. Alle diese Informationen geben Anlass zur Besorgnis, was die Verwendung der Mittel der Schweiz zur Friedensförderung in Kolumbien betrifft. Kann der Bund gewährleisten, dass diese auf verschiedene Weise geleistete Hilfe nicht dazu dient, die Korruption zu nähren oder, schlimmer noch, die Menschenrechte zu verletzen und politische Oppositionelle zu verfolgen und zu ermorden?
- 2. Kann der Bundesrat die für die Zusammenarbeit und den Frieden in Kolumbien bestimmten Beträge genauer beziffern und deren Verwendung aufzeigen, um so auf diese Besorgnis einzugehen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brélaz, de la Reussille, Maillard, Prelicz-Huber, Python, Rytz Regula, Walder, Wermuth (9)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3772 n Mo. Bulliard. Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Kinder, die Zeuginnen oder Zeugen von häuslicher Gewalt sind, statistisch zu erfassen. Diese jährliche oder zumindest in regelmässigem Abständen geführte Statistik wird aufzeigen, wie viele Kinder in Haushalten gemeldet sind, in denen Polizeiansätze aufgrund von häuslicher Gewalt stattfinden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Badertscher, Bendahan, Bregy, Brenzikofer, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Geissbühler, Giacometti, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Kutter, Lohr, Maitre, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Paganini, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Ritter, Roduit, Romano, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Studer, Vincenz, Wismer Priska (38)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3773 n lp. Büchel Roland. Zuwanderungsabgabe als Einnahmequelle für den Bund (18.06.2020)

Im Rahmen der Debatte über die eine mögliche Einführung einer Zuwanderungsabgabe für EU-Bürger wurde meine Frage 19.5579 (Steuerung der Zuwanderung; Abgaben oder Kontingente, welches Konzept ist besser?) vom Bundesrat so beantwortet, dass man zuerst die betroffenen Sektoren definieren müsste, um die Folgen für die "gewünschten Arbeitskräfte" zu evaluieren. Die Idee einer solchen Abgabe sei wohl einmal geprüft, dann jedoch nicht weiterverfolgt worden.

- 1. Was wären die voraussichtlichen Auswirkungen bei einer einmaligen Zuwanderungsabgabe von 5000 Schweizer Franken für alle EU-Ausländer auf die verschiedenen Sektoren (Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung)?
- 2. Was würde sich bei einer Zuwanderungsabgabe von jährlich auf 2000 Schweizer Franken ändern?
- 3. Wie hoch wären die voraussichtlichen jährlichen Einnahmen für den Bund in beiden Fällen?
- 4. Könnte eine solche Zuwanderungsabgabe dazu führen, dass vermehrt höher qualifizierte Arbeitskräfte in die Schweiz kämen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3774 *n* lp. Clivaz Christophe. Ist das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat durch die Atomlobby unterwandert? (18.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wusste der Bundesrat, dass Martin Zimmermann zum Zeitpunkt seiner Wahl in den ENSI-Rat und schliesslich bei der Ernennung zu dessen Präsidenten Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kernfachleute (SGK) und des Nuklearforums Schweiz war?
- 2. Wenn er es nicht wusste, ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Ernennung von Martin Zimmermann nach den Vorschriften der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV) unverzüglich widerrufen werden muss?
- 3. In welchem Mass lässt sich der Entscheid, dass das in die Jahre gekommene Kernkraftwerk Beznau trotz der bekannten Mängel den Betrieb wiederaufnehmen durfte, durch die Präsenz dieses Atomlobbyisten an der Spitze des Aufsichtsorgans ENSI erklären?
- 4. Kann der Bundesrat für alle ENSI-Mitglieder bestätigen, dass sie integer sind und keinerlei Interessensbindungen zur Atomlobby aufweisen?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Python, Walder (4)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3775 *n* lp. Amaudruz. Operation Papyrus. Vertrauen oder Versagen? (18.06.2020)

In Genf läuft eine Untersuchung zur Operation Papyrus. Die erhobenen Fakten zeigen, dass sich mit verschiedenen Methoden eine Aufenthaltsbewilligung erlangen liess, ohne dass die Bedingungen dafür erfüllt waren. Es ist die Rede von Scheinfirmen, gefälschten Dokumenten, gefälschten Unterschriften, Scheinehen, Betrug bei den Französischtests. Das Betrugsrisiko war offensichtlich hoch, da nie das nötige Personal zur Verfügung stand und die Zeit für die nötigen Abklärungen fehlte, insbesondere in Bezug auf die den Dossiers beigelegten Unterlagen. Die befragten Personen weisen auch darauf hin, dass der für die Operation zuständige Staatsrat anscheinend persönlich interveniert habe und in einem Fall sogar ein Gesuch zugelassen haben soll, welches die Kriterien nicht erfüllte, obschon diese ohnehin sehr vage und offensichtlich nicht wirklich restriktiv waren. Das Resultat sind 2390 Legalisierungen, denen nur 50 Ablehnungen gegenüberstehen.

Diese gelinde gesagt zweifelhaften Dossiers wurden dann für den definitiven Entscheid nach Bern übermittelt. Das Resultat macht deutlich, dass der Bund dem Kanton Genf viel Vertrauen entgegenbrachte und dessen Meinung häufig, wenn nicht gar systematisch berücksichtigte.

- 1. Welche Aufgaben hatte der Kanton Genf im Rahmen der Operation Papyrus (Entgegennahme der Unterlagen, Prüfung, Erstellung des Dossiers, Entscheid)?
- 2. Welche Aufgaben hatten die Bundesangestellten, die für die Prüfung der Dossiers aus Genf zuständig waren?
- 3. Hatten sie die Mittel, um die Echtheit der eingereichten Unterlagen zu überprüfen, oder mussten sie nur prüfen, ob die nötigen Dokumente tatsächlich vorhanden waren?
- 4. Zeigte der Bundesrat nicht zu wenig Neugierde bei der Prüfung dieser Dossiers?
- 5. Wie viele Dossiers wurden durch den Bund abgelehnt?
- 6. Welches waren die Gründe für die Ablehnung durch den Bund?
- 7. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen in Bezug auf die Dossiers, bei denen Betrug im Spiel war?
- 8. Wird die Aufenthaltsbewilligung bei nachgewiesenem Betrug wieder entzogen?
- 9. Falls die Aufenthaltsbewilligung wieder entzogen wird, werden die betreffenden Personen dann ausgeschafft?
- 10. Wird der Bundesrat gegen den Kanton Genf vorgehen wegen dessen leichtfertiger, wenn nicht sogar betrügerischen Haltung?
- 11. Welche Massnahmen wird der Bundesrat treffen, um zu verhindern, dass eine kantonale Behörde seine Gutgläubigkeit ausnutzt?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3776 *n* Po. Brenzikofer. Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende (18.06.2020)

Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle für Asylsuchende Der Bundesrat wird eingeladen, die Schaffung einer unabhängigen Ombudsstelle im Asylwesen zu prüfen. Diese Meldestelle soll Ansprechpartner bei Gewalt, Diskriminierung und anderweitigen schwerwiegenden Problemen in den Asylunterkünften sein.

Mitunterzeichnende: Andrey, Atici, Bulliard, Gugger, Gysin Greta, Jans, Klopfenstein Broggini, Landolt, Marti Samira, Mett-

ler, Meyer Mattea, Moser, Nussbaumer, Pasquier, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Streiff, Studer, Suter, Walder (20)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3777 n Mo. Buffat. Vorbildfunktion des Bundes und Solidarität mit den inländischen Arbeitskräften. Taten statt Worte (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Rekrutierungspolitik in Bezug auf das gesamte Bundespersonal klar am Vorrang für Schweizerinnen und Schweizer auszurichten.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3778 *n* lp. Christ. Bedeutung von 5G bei Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Digitalisierung (18.06.2020)

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wie hoch wird das Potenzial von 5G für eine nachhaltige Landwirtschaft und erhöhte Lebensmittelsicherheit eingeschätzt?
- 2. Welches Potenzial hat 5G zur Bekämpfung dringlicher Umweltprobleme (Luftqualität, Wasser-/ Energieverbrauch etc.)?
- 3. Welche Rolle soll 5G bei der Strategie Nachhaltige Entwicklung spielen?
- 4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Aussage der ITU, dass Länder, die wie die Schweiz die Leistung der Mobilfunknetze stark limitieren, in drei Jahren 63 Prozent des mobilen Datenverkehrs nicht mehr bewältigen können und das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele eingeschränkt wird?
- 5. Warum gibt es mit "Digitale Schweiz" eine Digitalisierungs-, aber keine 5G-Strategie wie in den Nachbarländern?
- 6. Was sind die Folgen einer stark verzögerten Einführung von qualitativ hochstehenden 5G-Netzen (nicht zu verwechseln mit dem schlechteren Basis 5G) für den Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Moser, Pointet, Schaffner (12)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3779 n Mo. Christ. Medienförderung und Bildungsoffensive mit Mediengutscheinen für Jugendliche und junge Erwachsene (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Bund für die 16- bis 25-Jährigen ein Pilotprojekt für Mediengutscheine durchführen kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Binder, Chevalley, Farinelli, Feller, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Moser, Pasquier, Pointet, Pult, Schaffner, Storni, Streiff, Wasserfallen Christian (19)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3780 n lp. Gafner. Stecken radikale Muslime und ausländische Geldgeber hinter der Moschee Tulipan in Reinach? (18.06.2020)

Mitte Mai 2020 haben im aargauischen Reinach die Bauarbeiten für eine der grössten Moscheen der Schweiz begonnen. Die

Baubewilligung für die geplante "Tulipan"-Moschee wurde in Rekordzeit erteilt - auch weil die Bauherrin, die Albanisch-Islamische Gemeinschaft, stets versicherte, den 5 Millionen Franken teuren Bau durch Spenden der eigenen Mitglieder zu finanzieren. Die renommierte Islam-Expertin Saïda Keller-Messahli zweifelt diese "offizielle Version" an und verweist auf starke Indizien, die auf ausländische Geldgeber hindeuten.

Diese beunruhigenden Informationen werfen wichtige Fragen an den Bundesrat auf:

- 1. Liegen dem Nachrichtendienst des Bundes und anderen Behörden Informationen vor, die eine Finanzierung der "Tulipan"-Moschee in Reinach AG aus dem Ausland bestätigen?
- 2. Gemeindevertreter von Reinach AG sprachen im Zusammenhang mit der "Tulipan"-Moschee begeistert von einem "Brükkenschlag zwischen Religionen und Kulturen". Die Nähe der Bauherren zu radikal-islamischem Gedankengut war ihnen offensichtlich nicht bekannt bzw. wurde erfolgreich vor ihnen verborgen. Werden Gemeindevertreter bei laufenden Moschee-Bauprojekten seitens des Bundes informiert, wenn nachrichtendienstliche und öffentlich zugängliche Informationen vorliegen, dass Bauträgerschaften Strömungen nahe stehen, die im Konflikt zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen?
- 3. Falls die Antwort zu Frage 2 ja ist: Weshalb war es möglich, dass die Nähe der Bauherren zu radikal-konservativen Auslegungen des Islams den Gemeindevertretern von Reinach nicht bekannt war?
- 4. Falls die Antwort zu Frage 2 nein ist: Welche Massnahmen ergreift der Bund, um den Infrastruktur-Ausbau radikal-islamischer Gruppen zu stoppen und um deren Finanzierungsquellen offen zu legen?
- 5. Welche Massnahmen ergreift der Bund, um die Errichtung von Moscheen in der Schweiz zu verhindern, in denen gegen die Demokratie, Religionsfreiheit und Menschenrechte agitiert wird?
- 6. Laut offiziellen Angaben der türkischen Behörde befindet sich auch ein "Türkisch-islamischer Verein" im selben Gebäude an der Hauptstrasse in Reinach AG, wo die "Tulipan"-Moschee gebaut werden soll. Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass der türkische Staat in der Schweiz als Strippenzieher, Vernetzer, "Imam-Exporteur" und Financier erzkonservativer Islam-Auslegung in der Schweiz operiert und welche Massnahmen ergreifen Sie dagegen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3781 *n* lp. Fehlmann Rielle. Situation nach Covid-19 und gesunde Ernährung (18.06.2020)

Während der ersten Phase der Covid-19-Pandemie hat sich der Bund auf Sofortmassnahmen zur Eindämmung der Neuinfektionen und die Sicherstellung von medizinischen Leistungen für kranke Personen konzentriert. Es ist aber klar, dass auch langfristig mit coronabedingten Krankheiten gerechnet werden muss. Es sind unbedingt präventive Massnahmen nötig, insbesondere um schwere und somit kostspielige Krankheiten zu vermeiden.

Abgesehen von Personen über 65 gelten auch Bevölkerungsgruppen als besonders gefährdet, die an ernährungsbedingten Krankheiten wie Herzkreislauf-Krankheiten, Diabetes oder Fettleibigkeit leiden. Dazu zählen auch die Jungen: 7 Prozent der Jungen und 13 Prozent der Erwachsenen sind zurzeit übergewichtig. Ein grosser Teil dieser Krankheiten kann durch eine

gesunde Ernährung positiv beeinflusst oder sogar vermieden werden.

Der Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie leistet einen wichtigen Beitrag zur Prävention von schwerwiegenden Covid-19-Fällen bei den Jungen wie auch bei älteren Menschen. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass die bisher getroffenen Massnahmen nicht ausreichen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um die Kompetenz im Bereich der Ernährung zu stärken, insbesondere bei gefährdeten Personengruppen und in Verbindung mit Covid-19?
- 2. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, damit Personen, die auf die Gemeinschaftsgastronomie angewiesen sind, von gesunden Angeboten profitieren können? Welche zusätzlichen finanziellen Ressourcen stellt er dafür zur Verfügung?
- 3. Was unternimmt der Bundesrat, damit das Lebensmittel-Kennzeichnungssystem "Nutri-Score" von den Produzentinnen und Produzenten sowie den Detailhändlerinnen und Detailhändlern rasch eingeführt wird, sodass die Konsumentinnen und Konsumenten beim Einkauf von Lebensmitteln auf einfache Art eine gesunde Wahl treffen können?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um die Erforschung von Covid-19 betreffend Schutz- und Risikofaktoren im Zusammenhang mit der Ernährung zu optimieren?

Mitunterzeichnende: Piller Carrard, Python, Reynard, Wettstein (4)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3782 n Mo. Egger Mike. SOS Jugendarbeitslosigkeit. Lehrbetriebe entlasten (18.06.2020)

Der Bundesrat hat zu prüfen, welche administrativen Hindernisse bei der Ausbildung von Lehrlingen bestehen, und wird beauftragt, Anreize für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen zu treffen. Dabei ist insbesondere auch eine steuerliche Entlastung der Lehrbetriebe pro Ausbildungsplatz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Ryser, Silberschmidt (2)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3783 n lp. Weichelt-Picard. Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit (18.06.2020)

Die medizinische Fachzeitschrift The Lancet veröffentlichte einen Bericht zu den Folgen des Klimawandels unter dem Titel "The 2019 report of The Lancet Countdown on health and climate change: ensuring that the health of a child born today is not defined by a changing climate" (vgl. https://www.thelancet.com, Vol 394 November 16, 2019). Es werden 41 Schlüsselindikatoren definiert.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis der obgenannten Studie? Wenn ja wie ist seine Beurteilung?
- 2. Hat der Bundesrat die Auswirkungen des Klimarisikos auf die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere der obligatorischen Krankenversicherung (OKP), abgeschätzt?
- Wenn ja, was sind die erwarteten Auswirkungen?
- Wenn nicht, plant er, eine solche Analyse durchführen zu lassen?

- 3. Wie wurden diese Ergebnisse in die Umsetzung der Gesundheitsstrategie 2030 integriert?
- 4. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die Vorsorge zu verbessern anstelle die Nachsorge mit den entsprechenden Gesundheitskosten ausbauen zu müssen?
- 5. In der Schweiz gilt das Verursacherprinzip. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine Klimaabgabe einzuführen, um die Verursacher*innen an den zusätzlichen Krankheitskosten (insbesondere der OKP) stärker zu beteiligen

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gysi Barbara, Meyer Mattea, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Franziska (7)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3784 *n* lp. Streiff. Wird zur Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand der Hirntod aktiv sichergestellt? (18.06.2020)

Als Antwort auf meine Interpellation 19.4569 hat der Bundesrat ausgeführt, dass nach Artikel 9 des Transplantationsgesetzes der Mensch tot ist, wenn die Funktionen seines Hirns einschliesslich des Hirnstamms wegen fehlender Sauerstoffversorgung bei Herz- und Kreislaufstillstand irreversibel ausgefallen sind. Derartige irreversible Schäden des Hirns würden bereits nach wenigen Minuten eintreten. Nach vorgeschriebener Wartezeit von 5 Minuten und zusätzlicher Diagnostik zur Todfeststellung könne daher bedenkenlos die Organentnahme vorgenommen werden.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen dazu zu beantworten:

- 1. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass die einschlägigen Maastricht-Empfehlungen einen Herzstillstand von 10 Minuten vorgeben sowie namhafte Neurologen nicht einmal diese 10 Minuten Wartezeit als ausreichend erachten, um die Irreversibilität des Funktionsausfalls des Gehirns gemäss Gesetz zu gewährleisten?
- 2. Bestätigt der Bundesrat, dass wie in der Fachliteratur ausgeführt in den Schweizer Organentnahmezentren bei Organentnahme nach Kreislaufstillstand (DCD) nach der Todesfeststellung zum Beispiel für Lungenentnahmen die mechanische Beatmung weitergeführt sowie Herzmassage durchgeführt werden, um Heparin im Kreislauf der Organspender zu verteilen sowie bei Nierenentnahmen in manchen Zentren nach der Todesfeststellung eine Herzmassage angewandt wird, um kurzzeitig die Zirkulation wiederherzustellen?
- 3. Trifft es zu, dass bei solchen Massnahmen die Verhinderung der Blutzirkulation ins Gehirn notwendig wird, um eine Reaktivierung der Hirnfunktionen zu verhindern?
- 4. Trifft es zu, dass zum Beispiel 2019 in Genf für die Durchblutung der zu transplantierenden Organe die normothermische regionale Perfusion (NRP) praktiziert wurde, bei der mittels Ballon in der Aorta die Halsschlagadern blockiert werden, damit kein sauerstoffhaltiges Blut ins Gehirn gelangt und Hirnfunktionen wieder aktiviert werden? Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, ob diese Methode weiterhin in der Schweiz angewendet wird und worauf stützt er seine Angaben?
- 5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sich hierbei nicht mehr um simples Sterbenlassen handelt, sondern der Hirntod durch einen aktiven Eingriff sichergestellt wird?
- 6. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um sicherzustellen, dass ab sofort keinen Sterbenden Organe entnommen werden?

Mitunterzeichnende: Gugger, Studer (2) **12.08.2020** Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3785 *n* lp. Chevalley. Kehrichtverbrennungsanlagen bekommen die kostendeckende Einspeisevergütung für Energie, die nicht aus Biomasse stammt. Wann wird diesem Schwindel ein Ende gesetzt? (18.06.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 20.3122 gab der Bundesrat an, dass Abfälle aus Biomasse wegen des höheren Wassergehalts einen reduzierten Heizwert haben und aus ihnen daher weniger Energie produziert wird. In der Antwort auf die Interpellation 20.5013 erklärte er, dass 50 % der von den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) produzierten Energie als erneuerbar gelten, da die Biomasse 50 % der Abfälle ausmacht. Der Bundesrat räumt jetzt also ein, dass diese 50 % Biomasse nicht 50 % Energie liefern.

- 1. Die KVA bekommen die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für erneuerbare Energien, doch ein Teil davon wird für Abfälle gewährt, die diese Voraussetzung gar nicht erfüllen. Beziehen die KVA so nicht in unzulässiger Weise Geld?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, die entsprechenden Verordnungen anzupassen, um diesen Zustand zu korrigieren?
- 3. Kann man tatsächlich von erneuerbarer Energie sprechen, wenn die Energie aus Plastik generiert wird?
- 4. Aufgrund welcher Studie konnte bestimmt werden, dass der Anteil der in den KVA verbrannten Biomasse 50 % beträgt? Handelt es sich dabei um eine unabhängige Studie oder um eine Studie, die von der Branche in Auftrag gegeben wurde?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3786 *n* lp. Markwalder. Wie kann der Bund zielgerichtet helfen, wieder Vertrauen entlang der Wertschöpfungsketten zu schaffen, um den wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu fördern? (18.06.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat bereit analog der Garantie-Schemen in unseren Nachbarländern eine massgeschneiderte Schweizer Public-Private-Partnership-Lösung zur Sicherung des Vertrauens entlang der Wertschöpfungsketten zu prüfen und zu realisieren?
- 2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass ohne staatliche Garantien ein negativer Domino-Effekt eintreten könnte, der bei Warenkredit-Ausfällen und vermehrten Unternehmensinsolvenzen eine Ansteckungsgefahr für die Banken bedeuten würde?
- 3. Anerkennt der Bundesrat, dass es zu den bisherigen "onefits-for-all"-Instrumenten wie Kurzarbeitsentschädigung und COVID-Krediten auch massgeschneiderte Lösungsansätze braucht, die im Endeffekt hoch wirksam sein können ohne viel Steuergeld zu kosten?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3787 *n* lp. Wehrli. Die Butter und das Bundesamt für Landwirtschaft. Eine Covid-19-Episode (18.06.2020)

Mitten in der Coronapandemie und während die gesamte Welt der Politik und Wirtschaft die kurzen Wege in den höchsten Tönen lobten und die Notwendigkeit einer Versorgung mit Produkten aus der Region herausstrichen, hat das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) das Importkontingent für Butter um 1000 Tonnen erhöht.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Gründe haben den Bundesrat dazu bewegt, mitten in der Covid-19-Krise das Importkontingent für Butter um 1000 Tonnen zu erhöhen?
- 2. Welche Auswirkungen hat diese Erhöhung auf die Preise, die den Schweizer Produzenten bezahlt werden?

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, Grin, Nicolet, Ritter (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3788 *n* lp. Rutz Gregor. Schnüffelstaat in Bundesbern. Wieso fordern Bundesbehörden die Offenlegung von Werbebudgets privater Unternehmen? (18.06.2020)

Dieser Tage erhielten verschiedene Importeure von Personenwagen ein Schreiben des Direktors des Bundesamts für Energie. Das BFE führe, wie es im Schreiben heisst, eine Umfrage zu den "Auswirkungen der Corona-Krise auf den Markt für neue Personenwagen" durch. Wer den Fragekatalog liest, staunt nicht schlecht. Das BFE erfragt die Marketing-Ausgaben, welche getätigt wurden, um die "verschärften CO2-Ziele für Personenwagen" zu erreichen. Detailliert wird Auskunft verlangt über die Marketingausgaben für Steckerfahrzeuge, für effiziente Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren bzw. Hybride sowie über den konkreten Marketing-Aufwand 2019/2020 in diesem Bereich. Das BFE will weiter Bescheid wissen über Promotionsaktionen, über Massnahmen im Bereich der Margen- und Preispolitik, aber auch über Aus- und Weiterbildungsmassnahmen.

Schliesslich, so das BFE, werde seit der Wiedereröffnung der Showräume ein "starker Fokus auf die Lagerfahrzeuge" gelegt, weshalb sich die Frage stelle, ob die Importeure genügende Massnahmen getroffen haben, um "effiziente Modelle an Lager verfügbar zu haben".

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis vom Schreiben, welches der Direktor des BFE am 16. Juni an Automobil-Importeure versandt hat?
- 2. Auf welche gesetzliche Grundlage berufen sich die zuständigen Stellen, wenn sie "möglichst detaillierte" Angaben über die Marketing-Ausgaben und Weiterbildungsmassnahmen der einzelnen Firmen einfordern?
- 3. Sind die Probleme, welche sich hiermit aus wettbewerbsrechtlicher Sicht ergeben, für den Bundesrat irrelevant?
- 4. Gibt es andere Branchen, in welchen die Bundesverwaltung derartige Auskünfte über private Zahlen der Betriebe verlangt? *Mitunterzeichnende:* Bregy, Giezendanner, Regazzi, Wasserfallen Christian (4)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3789 *n* lp. Quadri. Die italienische Schweiz bleibt beim Verwaltungsrat der Post aussen vor; gleichzeitig geht das Sterben der Poststellen weiter (18.06.2020)

Der Bundesrat hat kürzlich den ehemaligen Berner SP-Nationalrat Corrado Pardini zum Verwaltungsrat der Post ernannt. Dieser Entscheid ist im Tessin auf breites Unverständnis gestossen.

Corrado Pardini ist Geschäftsleitungsmitglied bei der Gewerkschaft UNIA und spricht Italienisch, da er aus der Toskana stammt; er hat jedoch überhaupt keine Beziehung weder zum Tessin noch zum italienischsprachigen Teil Graubündens.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Stimmt es, dass Corrado Pardini von der Vorsteherin des UVEK ursprünglich auch als Vertreter der italienischen Schweiz vorgeschlagen wurde, obwohl ihn nichts mit diesem Landesteil verbindet?
- 2. Die italienische Schweiz ist seit 2018 nicht mehr im Verwaltungsrat der Post vertreten. Da die Post zu hundert Prozent dem Bund gehört, müssen jedoch alle Regionen vertreten sein. Auch deshalb, weil im Tessin die Schliessung von Poststellen auch solchen, die gut ausgelastet sind unaufhaltsam fortschreitet. Ein typisches Beispiel ist die Poststelle Lugano-Besso, die in einem dicht bevölkerten Stadtviertel mit über 5100 Bewohnerinnen und Bewohnern in der Nähe des Bahnhofs lag. Um sie zu retten, wurden im Quartier über 4700 Unterschriften gesammelt. Wie lange muss das Tessin noch warten, bis es wieder im Verwaltungsrat der Post vertreten ist?
- 3. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es angesichts der Tatsache, dass die Post zu hundert Prozent dem Bund gehört, alle Regionen vertreten sein müssen?
- 4. Beabsichtigt der Bund, bei der nächsten Gelegenheit jemanden aus der italienischen Schweiz für den Verwaltungsrat der Post zu ernennen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3790 *n* lp. Funiciello. Spezifische Risiken für die LGBTI-Community während der Corona-Pandemie (18.06.2020)

Die Schweiz hat das Statement der ERC (Equal Rights Coalition) bezüglich den spezifischen Risiken, mit denen die LGBTI-Community während der Corona-Pandemie konfrontiert war und ist, unterschrieben. Dies ist begrüssenswert. Es stellen sich dennoch ein paar Fragen:

- 1. Was gedenkt der Bundesrat proaktiv zu tun, um die im Statement angegangenen Risiken und Diskriminierungen zu verhindern?
- 2. Plant der Bundesrat eine Analyse der getroffenen Massnahmen und Auswirkungen dieser Massnahmen aufgrund der Zugehörigkeit zur LGBTI-Community wie bereits im Postulat Funiciello 20.3398 angedacht?
- 3. Wenn nein, wieso nicht?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3791 n lp. Burgherr. Covid-19. Konsequenzen für den Schweizer Arbeitsmarkt (18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen bezüglich der Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit während und nach der COVID-19 Krise auf den Schweizer Arbeitsmarkt zu beantworten:

1. Wie viele EU-Bürger (aufgeschlüsselt nach Nationalität und Berufsgattung) konnten mit einer Meldebestätigung oder einer Zusicherung der Berechtigung trotz der ausserordentlichen Lage in die Schweiz einreisen. Wäre der Bundesrat bereit, bei weiteren Krisen falls nötig die Grenzen konsequent zu schlies-

sen und Massnahmen, für die aus seiner Sicht fehlenden Arbeitskräfte zu treffen? Was könnten solche Massnahmen beinhalten?

- 2. Wie hat sich die Arbeitsmangelquote der Bevölkerung (aufgeschlüsselt nach Schweizern, Ausländer und EU-Bürger) im Zuge der COVID-19 Krise zwischen dem Januar 2020 und August 2020 verändert und welches sind die Gründe für diese Veränderungen?
- 3. Welche Wirtschaftssektoren hätten am Meisten von einer kompletten Grenzschliessung während dem COVID-19 Regime gelitten und wie viele Arbeitskräfte hätten gefehlt?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3792 *n* lp. Quadri. Nachdem der Bundesrat die Grenze zu Italien zu spät geschlossen hat, öffnet er sie jetzt zu früh wieder (18.06.2020)

Italien entschied bekanntlich einseitig und nur mit Blick auf die eigenen Interessen, seine Grenzen am 3. Juni wieder zu öffnen. Und sofort fing es damit an, unzulässigen und inakzeptablen Druck auf die Schweiz auszuüben, damit auch diese ihre Grenzen wieder öffnet.

Der Bundesrat hat, wie zu erwarten war, genau einen Wimpernschlag lang Widerstand geleistet. Ende Mai hatte er für die Bürgerinnen und Bürger des Schengen-Raums eine Aufhebung der Beschränkungen für die Einreise in die Schweiz auf den 6. Juli angekündigt. Am 5. Juni, also zwei Tage nach der Öffnung der Grenzen durch Italien, verkündete er in einer 180°-Wendung die Wiedereinführung des unbeschränkten freien Personenverkehrs mit Italien (wie auch mit dem Rest der EU) auf den 15. Juni. Dies obschon am selben Tag in der Lombardei 402 neue Ansteckungen mit dem Coronavirus gemeldet wurden.

Anderswo trifft man andere Entscheidungen. Der EU-Mitgliedstaat Dänemark beispielsweise öffnet seine Grenzen erst am 31. August wieder für die anderen Schengen-Staaten. Das Grossbritannien der Nach-Brexit-Ära wiederum hat beschlossen, zwei Wochen Quarantäne einzuführen für einreisende Personen.

Kürzlich haben verschiedene Fachleute die späte Schliessung der Grenze zu Italien kritisiert: Hätte man früher gehandelt, wäre es möglich gewesen, die Pandemie in Schach zu halten.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Warum will er, nachdem er die Grenze zu Italien sträflicherweise zu spät geschlossen hat, sie jetzt zu früh wieder öffnen, obschon die gesundheitliche Lage in der Lombardei nicht unter Kontrolle ist?
- 2. Welches Interesse hat die Schweiz an einer überstürzten Öffnung der Grenze zu Italien, da doch der gegenwärtige Zustand der "Halbgeschlossenheit" es wenigstens ermöglicht zu verhindern, dass täglich Tausende von italienischen Unternehmen und Arbeitskräften für Schwarzarbeit ins Tessin einreisen, worunter die lokale Wirtschaft stark leidet, und da diese "Halbgeschlossenheit" die grenzüberschreitende Kriminalität faktisch zum Erliegen gebracht hat?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass der EU-Mitgliedstaat Dänemark beschlossen hat, seine Grenzen erst am 31. August für die Schengen-Staaten zu öffnen, von ein paar wenigen Ausnahmen abgesehen?
- 4. Beabsichtigt der Bundesrat, Gesundheitskontrollen einzuführen für Italienerinnen und Italiener, die in die Schweiz einreisen, dies aufgrund der Tatsache, dass die Lage in der Lombardei in

Bezug auf die Ansteckungen mit dem Coronavirus noch nicht stabil ist?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3793 *n* lp. Chevalley. Das Isos sowie der Denkmal- und Landschaftsschutz sollen nicht zur Verhinderung der nötigen Umsetzung der Energiestrategie dienen (18.06.2020)

Aus verschiedenen Kantonen sind mehrere Fälle bekannt, in denen der Schutz von Objekten missbräuchlich angeführt wurde, um Projekte für erneuerbare Energien oder eine effizientere Energienutzung zu verhindern. Das Freiburger Kantonsgericht hat die Errichtung einer Biogas-Anlage mit dem Argument untersagt, sie käme an den Rand eines im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) enthaltenen Objekts zu liegen. Die Gemeinde Genolier musste gegen den Kanton Waadt vor Gericht ziehen, da dieser den Bau einer Photovoltaik-Anlage nicht zulassen wollte mit dem Argument, es gehe um den Schutz eines im ISOS aufgeführten Objekts. Ein Waadtländer muss für sein Projekt zur Isolierung seines Hauses gegen den Schweizer Heimatschutz kämpfen, der das Projekt ebenfalls unter Berufung auf das ISOS ablehnt. Und das sind nur ein paar Beispiele unter vielen.

Diese absurde Situation muss nun geklärt werden: Da verlangt der Staat einerseits von seinen Bürgerinnen und Bürgern ein verantwortungsvolles Verhalten und unterstützt sie bei Investitionen in mehr Energieeffizienz und mehr Produktion erneuerbarer Energien. Und andererseits bereitet derselbe Staat denselben Bürgerinnen und Bürgern grossen Ärger, wenn sie Projekte mit diesem Ziel verwirklichen wollen. Diese Situation ist völlig schizophren und gehört beendet.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Auskünfte zu folgenden Punkten:

- 1. Nach welchen Kriterien können das ISOS und das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) herangezogen werden, um den Bau von Anlagen für erneuerbare Energien zu verbieten?
- 2. Sollten Anlagen für erneuerbare Energien, an denen ein Interesse von nationaler Bedeutung besteht und die für die sichere Stromversorgung unseres Landes notwendig sind, nicht Vorrang vor dem Denkmal- und dem Landschaftsschutz haben, wenn sie sich nicht innerhalb eines im ISOS aufgeführten Objekts befinden?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, zur Klärung der Situation die gesetzliche Grundlage zu revidieren, um Interessenkonflikte künftig zu vermeiden? Wenn ja: Wie will er das tun? Wenn nein: Warum nicht?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3794 n Mo. Dettling. Stopp dem Politfilz bei den staatsnahen Betrieben (Lex Pardini) (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass der Politfilz bei staatsnahen Betrieben (aktuell Verwaltungsrat Post) sofort gestoppt wird.

Mitunterzeichnende: Friedli Esther, Heer, Imark, Sollberger, Zuberbühler (5)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3795 *n* lp. Schneider Meret. Für die Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz (18.06.2020)

- 1. Anerkennt der Bundesrat die tiefen Löhne und schlechten Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft als problematisch?
- 2. Wie steht der Bundesrat zu einer Aufnahme der Landwirtschaft ins Arbeitsgesetz und welche Möglichkeiten sieht er, die entstehenden Mehrkosten nicht auf die Betriebseigner*innen abzuwälzen?
- 3. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, Löhne von landwirtschaftlichen Mitarbeitenden zu einem Prozentsatz mittels Subventionen mitzufinanzieren, um das Lohnniveau in der Schweizer Landwirtschaft auf ein in der Schweiz übliches Mindestniveau anzuheben?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Girod, Gugger, Munz, Ryser, Rytz Regula (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3796 n lp. Schneider Meret. Einfuhrbestimmungen für Jagdtrophäen aus dem Ausland (18.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor, die verhindern, dass Trophäen von Tieren in die Schweiz importiert werden, welche tierschutzwidrig getötet worden sind?
- 2. Wäre es aus Sicht des Bundesrates sinnvoll, dass für die Einfuhr von Jagdtrophäen neu zusätzlich die Art der Jagdwaffe angegeben werden muss?
- 3. Wäre es nicht analog zu den Einfuhrbestimmungen lebender Wildtiere gerechtfertigt, auch für tote Tiere ungeschützter Arten (inkl. Teile davon) eine Einfuhrbewilligung zu verlangen?
- 4. Wie steht der Bundesrat dazu, in Anbetracht der verschärften Wildereiproblematik ein Importverbot für Jagdtrophäen bedrohter Tierarten zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Chevalley, Gredig, Munz, Rytz Regula (6)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3797 *n* Po. Dobler. Bei der Errichtung von Testamenten/Vorsorgeaufträgen soll a) die digitale Verfügungsform geprüft werden und b) wie anderweitig eine Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen vermieden werden kann (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt (in Bezug auf das Testament evt. in der laufenden Erbrechtsrevision) zu prüfen, wie das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB) geändert werden kann,

- a. dass Testamente sowie Vorsorgeaufträge in einer digitalen (z.B. audiovisuellen) Verfügungsform (unter Wahrung des heutigen Schutzniveaus für Testierende sowie Vorsorgeauftraggebende) gültig errichtet werden können; und
- b. dass eine Diskriminierung von bestimmten Bevölkerungsgruppen (insb. Menschen mit körperlichen Einschränkungen) in Bezug auf die Formvorschriften vermieden werden kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Fiala, Lohr, Munz (4)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3798 n Mo. Fischer Roland. Green Bonds für Klimaschutz und Artenvielfalt (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für einen "Swiss Sustainable Development Fund" zu schaffen, welcher die Finanzierung von Grossprojekten zugunsten des Klimaschutzes und dem Erhalt der Biodiversität dient. Gefördert werden sollen insbesondere neue Technologien und grosse Projekte mit hohem Investitionsrisiko, geringen Erfahrungswerten und langen Investitionszeiträumen.

Das Hauptziel des Fonds ist die Minimierung des Risikos, um die Attraktivität für private Investoren zu steigern. Der "Swiss Sustainable Development Fund" soll im Eigentum des Bundes stehen und hauptsächlich durch die Ausgabe von Green Bonds finanziert werden. Dabei handelt es sich um Bundesanleihen, deren Emissionsergebnis für die Einlage in den Fonds und somit für grüne Investitionen zweckgebunden wäre. Erträge würde der Fonds durch den Verkauf von erneuerbarer Energie auf dem Markt sowie mit Beiträgen des Bundes, z.B. für Biodiversitätsleistungen, erzielen. Mit den Erträgen sollen der Betriebsaufwand des Fonds sowie die Zinszahlungen der Green Bonds gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (13)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3799 *n* Po. Marti Samira. Die rechtlichen Vorgaben zur Verhinderung von Racial und Ethnic Profiling stärken (18.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament die Rechtsgrundlagen für die effektive Durchsetzung des Verbots von Racial und Ethnic Profiling und die Stärkung des Rechtsschutzes von Betroffenen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Piller Carrard, Reynard, Suter, Wermuth (11)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3800 *n* lp. Matter Michel. Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, von seiner Position profitiert, um im Internet vergleichende Klassifizierungen, einschliesslich kostenpflichtiger Leistungen, anzubieten? (18.06.2020)

Seit Jahren florieren im Internet zahlreiche Websites und Plattformen, die Waren- und Dienstleistungsanbieter vergleichen und klassifizieren. Einer der bekanntesten Anbieter ist "TripAdvisor" im Tourismusbereich. Solche Plattformen basieren auf der Logik des partizipativen Webs. Sie erlauben jeder und jedem, einen Anbieter nach eigenen Kriterien und Erfahrungen zu kommentieren, zu bewerten oder zu klassifizieren.

Diese Plattformen sind sehr oft privat. Man kann aber beobachten, dass auch Anbieter, die mehrheitlich in öffentlicher Hand sind, am Markt teilnehmen wollen und im Internet Vergleichsplattformen betreiben, wobei gewisse Leistungen gegen Bezah-

lung angeboten werden. Die Anbieter profitieren dabei von ihrer marktbeherrschenden Stellung und machen sich Marktvorteile zunutze. Die Vergleichsplattform Vergleich CH (www.schreinervergleich.ch, www.physiotherapievergleich.ch, www.tierarztvergleich.ch usw.) wird von der Swisscom Directories AG betrieben. Diese gehört der Swisscom, deren Haupteigentümer wiederum der Bund ist.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es akzeptabel, dass ein Unternehmen, dessen Haupteigentümer der Bund ist, Vergleichsplattformen anbietet und so von seiner marktbeherrschenden Stellung profitiert?
- 2. Sollte ein solcher Status nicht eher mit Zurückhaltung und Neutralität verbunden sein, zumal die Swisscom Directories AG in keiner Weise verpflichtet ist, die veröffentlichten Bewertungen zu prüfen?
- 3. Steht es um diese vermeintliche Neutralität nicht noch schlechter, wenn man bedenkt, dass die Vergleichsplattform auch kostenpflichtige Leistungen anbietet, welche die Unternehmen in Anspruch nehmen können, um ihre Position zu verbessern?
- 4. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen einer Vergleichsplattform, die einem Unternehmen gehört, dessen Haupteigentümer der Bund ist, räumen diesem Unternehmen gebührenfrei das ausschliessliche Recht ein, die auf dieser Plattform veröffentlichten Bewertungen zu verwenden, zu verteilen und zu veröffentlichen. Ist das akzeptabel?
- 5. Ist dieses Recht kein Problem für den Persönlichkeitsschutz, wenn die Nutzerinnen und Nutzer der Plattform es gar nicht ablehnen können und so eine Einverständnispflicht geschaffen wird?

Mitunterzeichnende: Christ, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Lüscher, Maitre, Mettler, Michaud Gigon, Pointet (9)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3801 n Mo. Pointet. Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Moratorium für den Bau neuer Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) in der Schweiz zu erlassen. Die Modernisierung von KVA soll möglich bleiben unter der Bedingung, dass sie Elektrizität produzieren und einen sehr hohen Anteil der produzierten Wärme nutzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser (11)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3802 *n* lp. Kälin. Ein Atomlobbyist als oberster Atomaufseher? (18.06.2020)

2014, drei Jahre nachdem der Bundesrat beschlossen hat, schrittweise aus der Atomenergie auszusteigen, wirbt der Atomphysiker Martin Zimmermann, Chef des Bereichs "Nukleare Energie und Sicherheit" des PSI für die Erforschung zukünftiger Atomreaktoren. 2017, drei Jahre später, wird Zimmermann vom Bundesrat in den Ensi-Rat gewählt, 2019 wird er zum Vize-Präsidenten und seit dem 1. Januar 2020 ist er deren Präsident, und damit der oberste Aufseher über die Atomkraftwerke der Schweiz

Zimmermann war vor 2017 jahrelang Mitglied der Atomlobby und er blieb Mitglied des Nuklearforums (NF) und der Schweizerischen Gesellschaft der Kernfachleute (SGK) bis zu seiner

Wahl zum Ensi-Rats-Präsidenten. Zimmermann erklärte gegenüber Infosperber, dass der Bundesrat über seine Interessensbindungen informiert war. Das UVEK bestreitet hingegen die Kenntis seiner Mitgliedschaften. Klar ist, dass Interessenbindungen gemäss dem Regierungs- und Verwaltungsorganisations-Gesetz (RVOG) und der dazugehörigen Verordnung (RVOV) "vor der Wahl" offengelegt werden müssen. Falls Interessenbindungen verschwiegen werden, ist eine Abwahl möglich (vgl. dazu RVOV, Art. 8f, Abs. 4). Die Ensi-Vorordnung des Bundes geht noch weiter und hält fest, dass Mitglieder des Ensi-Rats "in keiner Beziehung stehen dürfen, die den Anschein der Voreingenommenheit erwecken kann".

Aktuell ist Zimmermann laut der Liste der Interessensbindungen des Bundes Mitglied des EU-Projektes Samosafer, an dem auch das PSI beteiligt ist, dessen Atomanlagen unter der Oberaufsicht des Ensi-Rats stehen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- 1. Steht diese Tätigkeit im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit des Ensi-Rats?
- 2. Das Euratom-Projekt Samosafer erforscht und propagiert zukünftige Atomreaktoren, obwohl die Schweiz den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen hat. Erweckt dieses Engagement für zukünftige Atomreaktoren nicht den "Anschein der Voreingenommenheit" und verstösst folglich gegen Artikel 4, Absatz 2 der Ensi-Verordnung?
- 3. Gedenkt der Bundesrat die Konsequenzen nach RVOV, Artikel 8f, Absatz 4 zu ziehen?
- 4. Gibt es weitere amtierende Mitglieder des ENSI-Rates, die aktuell oder früher Mitglied beim Nuklearforum, der SGK oder einer anderen in- oder ausländischen Atomlobby-Organisation sind oder waren oder Anlagen beaufsichtigen müssen, in deren Betrieb sie früher selbst involviert waren?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3803 *n* lp. Badran Jacqueline. Wirtschaftlichkeit von bundeseigenen Immobilien. Berechnungsgrundlagen bei der Beurteilung von Verkauf versus Behalten (18.06.2020)

Der Bundesrat hat vorletztes Jahr angekündigt das Immobilienportfolio der Eidgenössischen Zollverwaltung im Wert von rund einer Viertelmilliarde zu verkaufen. In der Motions-Antwort zur Motion 18.4214, die einen Verzicht auf die Verkäufe fordert, begründet der Bundesrat seine ablehnende Haltung unter anderem damit: "Die Wohnobjekte können somit in keiner Weise als Anlageobjekte mit hoher Rendite bezeichnet werden und sind aus wirtschaftlicher Sicht zu veräussern." Zudem lehnt der Bundesrat eine Motion (19.3808) ab, die verlangt, dass bundeseigene Immobilien, für die Kantone und Gemeinden gemäss Bundesverordnung ein Vorkaufsrecht besitzen, nur an den Meistbietenden verkaufen zu wollen und den Preis nicht mittels üblichen Verkehrswert-Schätzverfahren zu ermitteln. In der Begründung wird unter anderem aufgeführt: "Sie würde dem Finanzhaushaltgesetz widersprechen, welches den wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der öffentlichen Mittel fordert."

Nun will die Post einen Teil ihres Immobilienportfolios verkaufen

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Immobilien - insbesondere in der Schweiz - gelten als die wirtschaftlich besten Anlagen überhaupt. Dies insbesondere in einem Tiefzinsumfeld. Institutionelle Anleger wie Pensionskassen drängen aggressiv in Immobilienanlagen, was zu seit Jahr-

zehnten steigenden Preisen führt. Bestreitet das der Bundesrat? Wieso denn will der Bundesrat im Immobilienbereich "aus wirtschaftlichen Gründen", wie er selber aufführt, desinvestieren, wo doch alle das Gegenteil tun und aus ebendiesen wirtschaftlichen Gründen in Immobilien drängen?

- 2. Ist die Finanzkontrolle mit diesen Verkäufen einverstanden, die doch selber den "wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der öffentlichen Mittel" fordert? Wenn ja, welche Berechnungsgrundlage ist Grundlage für die Behauptung des Bundesrats "Wohnobjekte können somit in keiner Weise als Anlageobjekte mit hoher Rendite bezeichnet werden"? Wird eine Gesamtrendite inkl. Vermögenswertsteigerungen (von je nach Lage und Jahr von 2-6% jährlich) einbezogen?
- 3. Müsste die Finanzkontrolle aus finanzpolitischen Gründen nicht dringend davon abraten, Immobilien zu verkaufen und sie nicht viel eher analog der SBB zu behalten und professionell zu bewirtschaften. Würde das nicht viel eher einem "wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz unserer Mittel" entsprechen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3804 *n* lp. Romano. Meldestelle bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern via Internet (18.06.2020)

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder online hat in den letzten Jahren ein erschreckendes Ausmass angenommen. Die Zahlen zu verbreiteten kinderpornografischen Darstellungen steigen markant. So hat beispielsweise das FBI 2018 rund 9000 Verdachtsfälle von Kinderpornografie an die Schweiz gemeldet. Genau wegen dem Anstieg von sexualisierter Gewalt gegen Kinder online war es wichtig und richtig, dass das Parlament 2019 den Kinder- und Jugendschutz in den Zweckartikel des Fernmeldegesetzes (neuer Art. 1 Abs. 2 Bst. e FMG) aufnahm und in Artikel 46a FMG diesen Schutzgedanken noch konkretisierte. Damit Informationen mit verbotenem pornographischem Material (z. B. Kinderpornografie) rasch und weltweit gelöscht werden, sieht Artikel 46a Absatz 2 FMG vor, dass das BAKOM, das Bundesamt für Polizei und die zuständigen Stellen in den Kantonen geeignete Massnahmen koordinieren und dass dazu von Dritten betriebene Meldestellen sowie Behörden im Ausland beigezogen und unterstützt werden können. Der Bundesrat soll die Einzelheiten regeln.

In den Verordnungen zum FMG, so wie sie in die Vernehmlassung geschickt wurden, wird aber in keiner Weise auf die im Gesetz genannten Meldestellen eingegangen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was hält er von Meldestellen zu Kinderpornografie und sexueller Gewalt gegen Kinder im Internet, die von Dritten betriebenen werden, wie sie z. B. in Frankreich (Point de Contact) und in Deutschland ausgestaltet sind?
- 2. Warum wurde der Willen des Gesetzgebers bezüglich der Zusammenarbeit des BAKOM, des Bundesamtes für Polizei und der zuständigen Stellen in den Kantonen mit einer von Dritten betriebenen Meldestelle in den Verordnungen zum FMG nicht konkretisiert?
- 3. Wie stellt er sich eine solche Zusammenarbeit zwischen den genannten Akteuren vor, bzw. welche verschiedenen Möglichkeiten sieht er dazu und was hat er in dieser Hinsicht geplant?

4. Würde er es begrüssen, wenn die grossen Fernmeldedienstanbieterinnen und -anbieter gemeinsam eine geeignete nationale Meldestelle erschaffen und betreiben würden?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3805 *n* lp. Flach. Können die Gebäude- und Werkdaten öffentlicher Bauherren vom Bundesamt für Statistik gesammelt und in geeigneter Form veröffentlicht werden? (18.06.2020)

Könnten die grossen Datenmengen, die öffentliche (und ev. private) Bauherren zu den Erstellungs- und Betriebskosten ihrer Bauwerke sammeln vom Bundesamt für Statistik gesammelt und geeigneter Form anonymisiert veröffentlicht werden?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3806 n Po. Piller Carrard. Anders in die Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung investieren (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen einer Unentgeltlichkeit familienergänzender Kinderbetreuung für Familien zu eruieren, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind. Die Studie soll Antworten auf die folgenden Fragen liefern:

- 1. Wie würde sich das Arbeitskräftepotenzial auf dem Arbeitsmarkt erhöhen?
- 2. Um wie viel würden sich die Steuereinnahmen erhöhen?
- 3. Welche Auswirkungen hätte eine solche Massnahme auf die Familienarmut?
- 4. Welches wären die Auswirkungen in Bezug auf die frühe Förderung der Kinder?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Fehlmann Rielle, Hurni, Marra, Reynard (6)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3807 *n* lp. Piller Carrard. In-vitro-Fertilisationen. Kostenübernahme durch die Krankenversicherung unter bestimmten Bedingungen (18.06.2020)

In der Schweiz ist eines von sieben Paaren unfruchtbar. Paare, die dennoch ein Kind zeugen möchten, können auf Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung zurückgreifen. Eines dieser Verfahren, die In-vitro-Fertilisation (IVF), wird leider weder von der Grundversicherung noch von den Zusatzversicherungen vergütet. Die Kosten einer solchen Behandlung können aber in der Schweiz bei mehreren zehntausend Franken liegen, während die Behandlung in Frankreich halb so teuer ist

Bestimmte Paare, bei denen die IVF die erfolgversprechendste Methode ist, müssen darum zur Behandlung ins Ausland gehen. Dies scheint völlig unsinnig, umso mehr als die Weltgesundheitsorganisation die Unfruchtbarkeit als Krankheit definiert

Während der Coronapandemie hat sich die Lage für die Paare, die sich im Ausland behandeln lassen, erheblich verschlechtert. Die Unsicherheit, ob und wann sie sich wieder frei bewegen können, hat zusätzliche Ängste ausgelöst, und gewisse Paare mussten die Behandlung abbrechen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es angesichts der Krise, die wir gerade erlebt haben und der Unsicherheiten für zahlreiche Paare, ob ihre Behandlung im Ausland fortgesetzt werden kann nicht an der Zeit, dass die Krankenversicherung in der Schweiz die Kosten für IVF übernimmt?
- 2. Ärztinnen und Ärzte sind der Ansicht, dass IVF in der Schweiz vergütet werden sollten, aber unter bestimmten Bedingungen wie die Anzahl der Versuche und das Alter. Was hält der Bundesrat von der Idee, die Vergütung der IVF an bestimmte klar festgelegte Bedingungen zu knüpfen?
- 3. Die Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) hat letztmals im Jahr 2008 ein Gesuch um Übernahme der Kosten für eine IVF durch die OKP behandelt. Sie kam damals zum Schluss, dass es unmöglich sei, die Einhaltung der Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) dieser Leistung umfassend zu beurteilen, bevor der Inhalt der Revision des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) bekannt sei. Das revidierte FMedG ist seit dem 1. September 2017, also seit bald drei Jahren, in Kraft. Ist die ELGK nun in der Lage, die Einhaltung der WZW-Kriterien bei IVF zu beurteilen?

Mitunterzeichnende: Atici, Fehlmann Rielle, Hurni, Marra, Reynard (5)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3808 n Mo. Barrile. Keine Diskriminierung von älteren Personen im Einbürgerungsverfahren (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Härtefallklausel in Artikel 9 der Bürgerrechtsverordnung (SR 141.01; BüV) so zu ergänzen, dass alters- und entwicklungsbedingte Einschränkungen der körperlichen, geistigen und psychischen Fähigkeiten als gewichtige persönliche Umstände gewertet werden können.

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (28)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3809 *n* Po. Guggisberg. Datenaustausch zwischen Behörden bei Ermittlungen verbessern (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen zur Gewährleistung des Datenaustausches zwischen Migrations-, Gewerbe-, Sozial- oder weiteren Behörden von Bund und Kantonen mit den Strafverfolgungsbehörden notwendig sind, um Machenschaften der organisierten Clan- und Bandenkriminalität frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3810 *n* lp. Reimann Lukas. Einwanderungswelle wegen wirtschaftlichem Umfeld? (18.06.2020)

Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2020-2050 des Bundesamts für Statistik stützen sich in erster Linie auf die wirtschaftliche Entwicklung in der EU und der Schweiz. Denn davon hängt der Wanderungssaldo ab, welcher aufgrund des mehrheitlich stabilen Geburtenüberschusses den Haupttreiber der Bevölkerungsentwicklung darstellt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Im Sinne der Krisenresistenz in Zusammenhang mit COVID-19: Wie schätzt der Bundesrat die Verfassung der Schweizer Unternehmen und der hiesigen öffentlichen Haushalte gegenüber dem europäischen Ausland ein? Wie wirkt sich dies auf die wirtschaftlichen Szenarien der Schweiz und der EU aus?
- 2. Wie werden sich die wirtschaftlichen Verwerfungen in der EU aufgrund der COVID-19-Epidemie auf den Schweizer Wanderungssaldo auswirken?
- 3. Entspräche dies dem Szenario hoch des BFS oder sind die Szenarien gar obsolet geworden?
- 4. Bleibt die wirtschaftliche Entwicklung in der EU im Verhältnis zur Schweiz der Haupttreiber der Bevölkerungsentwicklung angesichts der fehlenden Steuerungsmechanismen?
- 5. Wann ist angesichts der möglichen Entwicklungen damit zu rechnen, dass die Schweiz die 10-Millionen-Marke knacken wird?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3811 n lp. Grossen Jürg. Lehren aus der Corona-Krise bei der Arbeitslosenversicherung ziehen (18.06.2020)

Die Arbeitslosenversicherung (ALV) und insbesondere das Modell der Kurzarbeit sind zentrale Elemente zur Bewältigung der Corona-Krise für die Schweizer Wirtschaft. Unternehmerinnen und Unternehmer (Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung) bezahlen regulär zwar ALV-Beiträge, sind jedoch im Normalfall von den Leistungen der ALV inkl. Kurzarbeit ausgeschlossen. Kurzfristig wurde im Rahmen von COVID19 auch für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung eine befristete Lösung in Kraft gesetzt. Aus den Erfahrungen sind so rasch wie möglich die Lehren zu ziehen.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Personen haben vor und während der Corona-Krise ALV-Leistungen (inkl. Kurzarbeit) in welchem Umfang bezogen (Wirtschaftssektor, Arbeitspensum, Einkommenskategorie, Geschlecht, arbeitgeberähnliche Stellung ja/nein)?
- 2. Ist er der Ansicht, dass es ihm mit der Befristung der Bezugsmöglichkeit für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung gelungen ist, verhältnismässig gleiche Spiesse für alle betroffenen Branchen zu schaffen? Wenn nein, wo kann wie nachgebessert werden?
- 3. Sieht er aufgrund der Erfahrungen während der Corona-Krise einen Reformbedarf bei der ALV im Allgemeinen und bei der Kurzarbeit im Speziellen? Wenn ja, in welchen Bereichen?
- 4. Ist er bereit, die Problematik der Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung dauerhaft anzugehen? Wenn ja, wie? Könnte Missbrauch beispielsweise damit unterbunden werden, dass für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung eine tiefere Maximalentschädigung ausbezahlt wird und/oder eine Mindesteinzahldauer von ALV-Beiträgen vor dem Bezugsrecht gilt?

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Bertschy, Fischer Roland, Silberschmidt (4)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3812 *n* lp. Porchet. Zusammenhang zwischen Ernährung und Pandemie. Welche Prävention? (18.06.2020)

Studien belegen den klaren Zusammenhang zwischen schweren Formen von Covid-19-Erkrankungen und Adipositas. Neben dem Alter ist Adipositas der wichtigste Risikofaktor für einen schweren Verlauf der Krankheit und damit für Organschäden. Dies wurde in Frankreich, in China und in Genf nachgewiesen. 13 Prozent der Schweizer Bevölkerung leiden unter Adipositas. Die Risiken für die öffentliche Gesundheit, aber auch die Auswirkungen auf die Gesundheitskosten sind also erheblich.

Adipositas ist eine Krankheit, die viele Ursachen haben kann: Bewegungsmangel, Stress und psychische Probleme, familiäre Gewohnheiten, Schlafmangel, aber auch das Ernährungsverhalten. Gesellschaftliche Faktoren spielen ebenfalls eine Rolle, insbesondere bei der Ernährung: eine Lebensmittelindustrie, die auf Produkte setzt, die sehr kalorien-, fett-, salz- und zuckerhaltig, rund um die Uhr erhältlich und für alle Altersgruppen zugänglich sind, an Kinder gerichtete Werbung für ungesunde Produkte, Probleme bei der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, mit der Folge, dass der Lebensmittelverzehr nicht kontrolliert werden kann, grosse Portionen und der häufigere Konsum auswärts.

Wissenschaftliche Studien zeigen zudem, dass - auch ohne Adipositas - eine aus dem Gleichgewicht geratene Ernährung das Risiko für eine Sars-CoV-2-Infektion erhöht. Deshalb müssen im Bereich der Ernährung schleunigst Präventionsmassnahmen ergriffen werden. Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um die wissenschaftlichen Daten zum Verhältnis zwischen Covid-19 und Adipositas zu verbessern, namentlich in Bezug auf die speziellen Massnahmen zur Behandlung, die vorgesehen werden müssen, und die Risikofaktoren in Bezug auf die Ernährung?
- 2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat angesichts des nach wie vor existierenden Pandemierisikos zu ergreifen, um die Prävention von Adipositas zu verstärken?
- 3. Adipositas wurde als Krankheit gemäss der internationalen Klassifikation der Krankheiten der WHO (ICD-11) eingestuft. In der Praxis ist sie aber noch nicht als eigenständige Krankheit anerkannt. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit Adipositas in der Schweiz als Krankheit anerkannt wird und damit Personen, die unter Adipositas leiden, die optimale Behandlung innerhalb der existierenden und künftigen therapeutischen Möglichkeiten erhalten?

Mitunterzeichnerin: Fehlmann Rielle (1) **19.08.2020** Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3813 n Mo. Regazzi. Auch Covid-19-Kredite Plus für die gesamte Dauer der Solidarbürgschaft nicht als Fremdkapital berücksichtigen (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Covid-19-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass für KMU-Betriebe auch die Covid-Plus Kredite analog zur Artikel 24 der COVID-19-Solidarbürgschaftsverordnung vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Dettling, Farinelli, Friedli Esther, Grossen Jürg, Gschwind, Gutjahr, Jans, Kamerzin, Landolt, Michaud Gigon, Paganini, Rechsteiner Thomas, Ritter, Ryser, Rytz Regula, Schneeberger, Zuberbühler (22)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3814 *n* Mo. Barrile. Informations- und Beratungspflicht der Behörden über die Einbürgerung (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen einen Aktionsplan zu erarbeiten, damit die Einbürgerung als wesentliches Element einer erfolgreichen Integration der im Rahmen der Integrationsförderung bestehenden Informations- und Beratungspflichten von Bund, Kantonen und Gemeinden anerkannt wird.

Mitunterzeichnende: Atici, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (27)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3815 n lp. Jans. Beschleunigung der Investitionen in den Klimaschutz (19.06.2020)

Die EU plant für den Green Deal rund eine Billion Euro zu mobilisieren. Im Zeitraum 2021-2027 will sie jährlich mindestens 100 Milliarden Euro eigene Mittel zum Schutz des Klimas und der Biodiversität beitragen. Die OECD bemängelt in ihrem jüngsten Bericht, dass die Investitionstätigkeit der Schweiz gemessen am Wirtschaftswachstum schrumpft, und empfiehlt der Schweiz, vor allem dort mehr zu investieren, wo grosse Herausforderungen warten, zum Beispiel beim Klimaschutz. Wichtige Ökonomen wie Nicolas Stern von der Oxford University schätzen, dass die Stabilisierung des Klimas und damit der Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung (Energiewende) bis 2050 nur dann rechtzeitig gelingt, wenn weltweit mindestens 2% des BIP in Energieeffizienz und erneuerbare Energie investiert werden. Die Klimaökonomen gehen davon aus, dass diese Investitionen günstiger sind als die Kosten für die Reparatur klimabedingter Naturkatastrophen und für die Anpassung an eine unkontrollierbare Klimaerhitzung.

Der Bundesrat wird gebeten, mit Hilfe grober Abschätzungen und bestehender Daten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viel müsste in der Schweiz investiert werden, um das Energiesystem Schweiz (ohne Fliegerei) bis 2030 resp. bis 2050 nach heutigem Stand des Wissens weitgehend erneuerbar zu gestalten?
- 2. Wie viel wurde in der Schweiz (Bund und Kantone grob zusammengefasst) bisher pro Jahr etwa für Klimaschutz-Investitionen ausgegeben und wie verteilte sich die Finanzierung zwischen Erhöhung des Energiepreises (Förderbeiträge aus Stromnetzzuschlag, Gebäudesanierungsprogramm), privaten Investitionen, und der Finanzierung aus ordentlichen Steuereinnahmen?
- 3. Wie viel wird nach Annahme des CO2-Gesetzes (Stand Nationalrat) etwa ausgegeben, und wie verteilt sich die Finanzierung zwischen Erhöhung des Energiepreises (Förderbeiträge aus Stromnetzzuschlag, Gebäudesanierungsprogramm), privaten Investitionen, und der Finanzierung aus ordentlichen Steuereinnahmen?
- 4. Wie hoch ist der Anteil des Bundeshaushaltes der für den Klimaschutz aufgewendet wird?
- 5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um wie die EU über eine Erhöhung der Gelder aus ordentlichen Steuermitteln die Investitionen zu Gunsten der Energiewende zu beschleunigen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Maillard, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (15)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3816 *n* lp. Jans. Anlagestrategie der Publica zur Senkung der Klimarisiken (19.06.2020)

Die Pensionskassen befinden sich mit ihren Anlagen auf einem Klimapfad von 4 bis 6°C. Der Publica fällt eine Pionierrolle zu, damit die Klimawende auf dem Finanzplatz in Gang kommt. Der Bundesrat hat im Rahmen seines Pakets zur Senkung des Treibhausgas-Ausstosses in der Bundesverwaltung (Juli 2019) seine Vertreterinnen und Vertreter in der Kasse zur Berichterstattung über die Klimaverträglichkeit verpflichtet, erstmals Ende 2020. Erfreulicherweise hat die Publica Ende Februar dieses Jahres den neuen klimaeffizienten Aktienindex publiziert, der das Klimarisiko künftig höher gewichten soll. Doch nur die Verpflichtung zu einem Dekarbonisierungspfad mit messbaren Zielen kann wegweisend für den Finanzplatz werden. Zwei Vorreiter-Pensionskassen zeigen, wie das geht. Die PKZH Stadt Zürich reduziert den CO2-Fussabdruck der Aktien bis 2024 auf 50 Prozent des Weltbenchmarks. Die Messung fundiert auf derzeit bester Praxis: sie erfasst neben den betriebseigenen Emissionen Scope 1 und 2 der Firmen auch diejenigen des besonders klimarelevanten Scope 3, also der Vorlieferkette und der Verbraucher. Die Aktien- und Obligationenanlagen der LUPK Kt. Luzern sind bereits heute 30 Prozent weniger CO2intensiv.

Der Bundesrat wird eingeladen die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der neue klimaeffiziente Aktienindex der Publica geeignet, als potenziell erheblich klimawirksames Steuerungsinstrument zu dienen? Könnte damit bei richtiger Eingriffstiefe eine Dekarbonisierung des Aktienportfolios in Linie mit einem Klimaziel von 1,5°C erreicht werden?
- 2. Noch fehlen quantitative Ziele, woran der Erfolg der Dekarbonisierung gemessen werden kann. Befürwortet der Bundesrat im Rahmen der erwarteten Berichterstattung vor Ende 2020 die modellhafte Ist-Messung der Klimaverträglichkeit und das Setzen eines Dekarbonisierungsziels, welches den Scope 3 einschliesst?
- 3. Befürwortet der Bundesrat, dass sich seine Vertreterinnen und Vertreter in der Publica für einen Dekarbonisierungspfad bei den Wertschriften einsetzen, mit dem sie ähnlich wie die PKZH und die LUPK die Anlagerisiken senken und sich auf Linie mit dem Klimaziel von 1,5°C begeben kann?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (11)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

\times 20.3817 n lp. Jans. Konsequenzen aus der Stilllegung des AKW Fessenheim (19.06.2020)

Dieses Jahr geht das Atomkraftwerk Fessenheim vom Netz. Für die Region Basel ist dieser Schritt von grosser Bedeutung und das Resultat des jahrelangen Engagements von Seiten der beiden Basel und vieler deutscher und schweizerischer Gemeinden. Fessenheim war lange Zeit Teil der Deutschen Aussenpolitik. Selbst Kanzlerin Merkel hat sich für dessen Aus-

serbetriebnahme eingesetzt und hat mit Präsident Macron einen Plan zur wirtschaftlichen Stützung der Region nach der Schliessung des AKW entworfen. Der Region ist es wichtig, die Risiken eines alten AKW loszuwerden, aber die betroffenen Gemeinden rund um Fessenheim wirtschaftlich nicht im Stich zu lassen. Erst kürzlich hat das deutsche Bundesumweltministerium die baldige Stilllegung Beznaus, des ältesten AKW der Schweiz, gefordert. In der Antwort auf die Interpellation 19.5676 führt der Bundesrat aus, dass dies keine politische Frage sei, weil die AKW solange in Betrieb bleiben dürfen, wie sie das Ensi als sicher einstuft. Für Deutschland ist der Betrieb alter AKW durchaus ein Politikum, wie der Fall Fessenheim zeigt.

- 1. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, dass auch das AKW Beznau in den aussenpolitischen Verhandlungen mit Deutschland und der EU zum Spielstein werden könnte z.B. wenn es um das Stromabkommen geht?
- 2. Geht der Bundesrat davon aus, dass der Druck Deutschlands auf die Schweiz in Sachen AKW Beznau grösser werden könnte, jetzt wo Fessenheim stillgelegt wird?
- 3. Im Fall Fessenheim haben die Standortgemeinden grosse Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft. In der Schweiz dürfte dies ähnlich aussehen. Hat der Bundesrat einen Plan, um nach der Stilllegung eines AKW die Standortgemeinden wirtschaftlich zu stützen? Wenn ja, wie sieht dieser aus? Wenn nein, sieht der Bundesrat die Notwendigkeit, zusammen mit den betroffenen Kantonen einen Plan auszuarbeiten?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter (13)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3818 *n* lp. Jans. Ist das finanzielle Risiko durch Biodiversitätsverlust Teil des Finma-Mandates? (19.06.2020)

Die Finanzmarktaufsicht identifiziert finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel, als Teil der bedeutendsten längerfristigen Risiken (Risikobericht Finma 2019). Der 2020 erschienene "Global Risks Report" des WEF zeigt jedoch, dass nebst dem Klimawandel auch der Biodiversitätsverlust erhebliche Risiken für das globale Wirtschaftswachstum bergen. Der am WEF, Davos veröffentlichte Bericht "Nature is too big to fail" von PwC bilanziert, dass der Artenschwund und der Verlust von Ökosystemen finanziellen Risiken gleichzusetzen sind. Gemäss PwC gibt es vier verschiedene Risikokategorien: Physische, Transitions-, Litigations- und systemische Risiken aufgrund des Biodiversitätsverlustes. Der Bericht fordert alle Finanzmarktregulatoren auf, Biodiversitätsverluste und die einhergehenden finanziellen Risiken als Teil ihres mikroprudentiellen Auftrages wahrzunehmen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was macht die Finma bezüglich finanzieller Risiken im Zusammenhang mit Biodiversitätsverlust?
- 2. Wurde der Zusammenhang zwischen Biodiversitätsverlust und finanziellen Risiken schon durch die Finma analysiert?
- 3. Basierend auf dem aktuellen Mandat der Finma, müssten die finanziellen Risiken des Biodiversitätsverlustes eigentlich überprüft werden. Gedenkt die die Finma dies zu tun?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter (13)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3819 *n* lp. Eymann. Durchführung internationaler Veranstaltungen für den Erfahrungsaustausch über die Bewältigung der Corona-Pandemie mit der Schweiz als Gastgeberland (19.06.2020)

Ist der Bundesrat bereit, in der Schweiz über die Bewältigung der Corona-Pandemie internationale Veranstaltungen mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft durchzuführen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3820 *n* Po. Barrile. Nationaler Aktionsplan gegen LGBTQ-feindliche "hate crimes" (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen nationalen Aktionsplan zur Verminderung LGBTQ-feindlicher Hate Crimes und Gewalt zu erarbeiten. Der Aktionsplan soll Massnahmen zur Unterstützung und Schutz der gewaltbetroffenen Personen (inklusive im Zugang zu Opferhilfe und Rechtsmitteln), präventive Massnahmen zur Verminderung sowohl von Gewalt als auch von feindlichen Einstellungen gegen lesbische, schwule, bisexuelle, trans und queere Personen sowie Täter*innenarbeit beinhalten. Die Erarbeitung und Umsetzung soll in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden sowie in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Expert*innen erfolgen und sich an bestehenden nationalen Aktionsplänen orientieren.

Mitunterzeichnende: Arslan, Cottier, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Hurni, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Piller Carrard, Portmann, Reynard, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf, Storni, Suter, Töngi, Widmer Céline (27)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3821 n Mo. Barrile. Das Arbeitsgesetz ist in den Spitälern keine Empfehlung, es ist ein Muss (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitsgesetz oder entsprechende Verordnungen anzupassen, damit die heutige ungenügende Umsetzung und Verletzungen des Arbeitsgesetzes im Gesundheitswesen bekämpft werden. Er trifft landesweit Massnahmen für eine effektivere Kontrolle und Einhaltung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff (9)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3822 *n* lp. Prezioso. Schulden ärmerer Länder bei Schweizer Gläubigern. Beträge und Perspektiven (19.06.2020)

Die Covid-19-Krise hat zahlreiche ärmere Länder in eine ausserordentlich schwierige Lage gebracht. Durch die zahlreichen negativen Entwicklungen der Weltwirtschaft sind diese Staaten von der schwersten Schuldenkrise seit den 1980er-Jahren

bedroht. Sie bahnte sich schon vor Corona an und wird jetzt noch verschärft. Die zusätzlichen finanziellen Mittel, die von multilateralen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank, aber auch von einzelnen Ländern wie der Schweiz im Rahmen der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit bereits gesprochen wurden, reichen nicht aus, um der Krise im Weltsüden adäquat zu begegnen. Gläubiger- und Geberländer müssen sich deshalb jetzt auch finanz- und steuerpolitisch bewegen. Sie haben in den letzten Monaten historisch einmalige Hilfspakete zur Rettung der eigenen Volkswirtschaften geschnürt. Ärmere Länder konnten davon kaum profitieren, und sie verfügen nicht über die notwendigen wirtschaftspolitischen Hebel, die es ihnen erlauben würden, im Kampf gegen Covid-19 vergleichbare Mittel zu mobilisieren

Über Schuldenerlasse können für die betroffenen Länder jedoch schnell zusätzliche Mittel für die Krisenbekämpfung mobilisiert werden.

Die Schweiz vergibt keine bilateralen Kredite mehr an staatliche Gläubiger. Schweizer Banken hingegen spielen als private Gläubiger von Staaten eine wichtige Rolle: Gemäss bisher unveröffentlichten Zahlen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) belaufen sich die öffentlichen Schulden, die die 86 ärmsten Länder bei insgesamt vierzig Schweizer Banken derzeit haben, auf insgesamt 5,7 Milliarden Franken.

Ist der Bund Gläubiger von Staatsschulden? Falls ja: Von welchen Staaten, und welche Beträge werden ihm geschuldet?

Sind die Schweizerische Nationalbank oder andere öffentlichrechtliche Institutionen Gläubiger von Staatsschulden, die nicht von der Eidgenossenschaft oder den Kantonen stammen? Falls ja: Von welchen Staaten, und welche Beträge werden geschuldet?

Gemäss unveröffentlichten Zahlen der SNB sich die Schulden der 86 ärmsten Länder bei insgesamt vierzig Schweizer Banken derzeit auf 5,7 Milliarden Franken. Kann der Bundesrat diese Zahlen veröffentlichen?

Wurde mit diesen Banken schon das Gespräch bezüglich des teilweisen oder vollständigen Erlasses dieser Schulden gesucht oder ist dies vorgesehen?

Wurde schon überlegt, welche anderen Mechanismen geeignet sein könnten, um Schweizer Privatgläubiger dazu zu ermuntern, die Staatsverschuldung der ärmeren Länder zu verringern oder die Schulden gänzlich zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brélaz, Clivaz Christophe, de la Reussille, Fridez, Marra, Molina, Piller Carrard, Python, Rytz Regula, Schneider Meret, Walder, Weichelt-Picard (13)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3823 n Mo. Prelicz-Huber. Rahmengesetz für die Existenzsicherung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz für die Existenzsicherung vorzulegen, das folgende Elemente regelt:

- 1. Die Gewährung eines sozialen Existenzminimums, das die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.
- 2. Die Voraussetzung für den Leistungsbezug, die Bestimmung der Mindesthöhe und Referenzgrösse für den Grundbedarf in Anlehnung an die Ergänzungsleistungen.

- 3. Die Umschreibung der weiteren Sozialhilfeleistungen im Grundsatz, nicht in der Höhe (persönliche Hilfe, Mietzinsrichtlinien, medizinische Versorgung, situationsbedingte Leistungen etc.).
- 4. Die Stärkung der Grundkompetenzen sowie der beruflichen Qualifikationen der Sozialhilfebeziehenden.
- 5. Die Vereinheitlichung des Verfahrens.
- 6. Die Stärkung des Rechtsschutzes.
- 7. Vorschriften bezüglich dem Fachpersonal in den Sozialdiensten
- 8. Die Finanzierung der Sozialhilfe durch die Kantone und Gemeinden unter Beteiligung des Bundes.

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Marti Samira, Meyer Mattea, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3824 n Po. Pfister Gerhard. Betätigungsverbot der Hisbollah in der Schweiz (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die schiitische Terrormiliz "Hisbollah" nach dem Vorbild Deutschlands auf die Terrorliste gesetzt und ein Betätigungsverbot in der Schweiz verhängt werden kann. Falls der Bundesrat davon absehen würde, wird er dazu eingeladen, darzulegen, unter welchen Voraussetzungen er dazu bereit wäre.

Mitunterzeichnende: Gafner, Geissbühler, Haab, Matter Michel, Regazzi, Romano, Rüegger, Schläpfer, Streiff, von Siebenthal (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3825 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-19-Massnahmen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Selbständigerwerbenden, die in ihrer Arbeit direkt und nachweislich aufgrund der vom Bundesrat verhängten COVID-19-Massnahmen eingeschränkt sind, solange Erwerbsersatzentschädigung oder Anspruch auf Entschädigung der Kurzarbeit haben, bis die entsprechenden COVID-19-Massnahmen aufgehoben werden.

Sprecher: Rösti

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3826 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risikogerechte Beiträge an die Arbeitslosenversicherung (ALV) (19.06.2020)

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz AVIG vom 25. Juni 1982 ist dahingehend zu ändern, dass die Höhe der Arbeitnehmerresp. Arbeitgeberbeiträge auf administrativ einfache Weise je nach Arbeitslosigkeitsrisiko der Nationalität (oder Nationalitätengruppe) des Versicherten adjustiert wird.

Sprecher: Matter Thomas

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

\times 20.3827 n lp. Friedl Claudia. Unabhängiges und unparteisches Wahlorgan in Côte d'Ivoire. Kann die Schweiz unterstützend wirken? (19.06.2020)

Die Schweiz hält enge Beziehungen zum westafrikanischen Staat Côte d'Ivoire.

Der Bundesrat betonte in Beantwortung der Frage 18.5730, dass er bei den ivorischen Behörden regelmässig Fragen der Bürger- und politischen Rechte zur Sprache bringt und sich mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen für die Rechtsstaatlichkeit und die Durchführung demokratischer Wahlen einsetzt. Der neue Präsident soll am 31. Oktober 2020 gewählt werden.

- 1. Hat der Bundesrat seinen Dialog mit den ivorischen Behörden über Fragen der Bürger- und politischen Rechte, der Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der grundlegenden Prinzipien zur Durchführung demokratischer Wahlen fortgesetzt? Wie schätzt er mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen die Chancen ein, dass in Côte-d'Ivoire faire Wahlen stattfinden können?
- 2. Ist bekannt, ob die Regierung von Côte d'Ivoire inzwischen die Empfehlungen des Afrikanischen Gerichtshofes für Menschenrechte vom 28. September 2017 umgesetzt hat, ein unabhängiges und unparteiisches Wahlorgan einzurichten? Ist damit der Zugang zur Einschreibung auf den Wahllisten für alle gewährleistet? Wie wirkt sich die Covid-19-Krise auf das Verfahren aus?
- 3. Was kann die Schweiz beitragen, damit in Côte-d'Ivoire ein hoher Anteil der Bevölkerung in die Wahllisten eingetragen sein wird, namentlich die nachrückende junge Generation und alle anderen Neuwählenden?
- 4. Kann die afrikanische Diaspora in der Schweiz einen Beitrag für einen erfolgreichen Verlauf der Wahlen leisten?
- 5. Vor den Präsidentschaftswahlen 2011 durchlebte Côted'Ivoire eine tiefgreifende Krise. Besteht ein Risiko, dass die Spannungen vor den Präsidentschaftswahlen vom Herbst 2020 wieder zunehmen könnten? Welche Rahmenbedingungen tragen zu einer friedlichen und fairen Wahl bei und können die Schweiz und die internationale Gemeinschaft dazu etwas beitragen?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Fehlmann Rielle, Molina, Storni (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3828 *n* Po. Fivaz Fabien. Strassenbeleuchtung und Verkehrssicherheit. Klischees überwinden (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche - positive oder negative - Rolle die Strassenbeleuchtung für die Verkehrssicherheit spielt, dies zu den Stunden mitten in der Nacht, in denen das Verkehrsaufkommen minimal ist. Er soll die Regelungen den Resultaten dieser Untersuchung entsprechend anpassen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Glättli, Kälin, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder, Wettstein (19)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3829 *n* lp. Barrile. Das Gesundheitswesen wieder als Service public verstehen (19.06.2020)

Die COVID-19-Krise hat uns in Beziehung auf das Gesundheitswesen vor Augen geführt, was schon länger bekannt ist: die seit langem herrschenden Spardruck, Renditedenken sowie Wettbewerbsgedanken unter den Spitälern hat negative Folgen für Patient*innen und Personal. Die erforderlichen präventiven Massnahmen wurden wohl auch aus Kostengründen nur ungenügend oder gar nicht getroffen. Schon früher durch angeprangerte Zustände wie Mangel an qualifiziertem Personal, knapp berechnete Stellenpläne, minimale Ausstattung der Lager mit Schutzmaterial und technischen Mitteln haben sich während der Corona-Krise so zugespitzt, dass die Gesundheit von Personal und Patient*innen unnötig gefährdet wurde.

Wir alle sehen in der Krise die Wichtigkeit eines funktionierenden Gesundheitswesens für Gesellschaft und Wirtschaft. Diese Wichtigkeit geht über Franken und Rappen hinaus und lässt sich nicht in Planspielen berechnen. Eine gute Gesundheitsversorgung ist auch nicht plan- und optimierbar wie die Herstellung eines Konsumguts. Sie muss deshalb als Service public gelten, der etwas kosten darf. Denn fehlende Vorhalteleistungen und Reserven lassen sich bei plötzlichem Bedarf nicht kurzfristig schaffen. Zu wenige Kapazitäten bei medizinischem Personal und Material kommen am Ende teuer zu stehen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie gedenkt er die gescheiterte Strategie von Spardruck und Renditedenken so zu bremsen, damit im Gesundheitswesen wieder der Service public-Gedanke mehr gefördert wird und präventive Massnahmen mehr in den Vordergrund rücken?
- 2. Geht er mit mir einig, dass es für die Zukunft mehr Kapazitäten an medizinischem Personal und Material braucht, damit wir für weitere Krisen gewappnet sind?
- 3. Wird er einen Massnahmenplan erarbeiten, damit in Zukunft das Gesundheitswesen wieder dafür das ist, wofür es gedacht ist: für die Gesundheit von uns allen und insbesondere der Patient*innen?
- 4. Welche Pläne bestehen, damit Empfehlungen und Vorgaben (bspw. gemäss Pandemieplan) bezüglich Reserven in Bezug auf Personalkapazitäten und Material eingehalten und kontrolliert werden?
- 5. Stimmt der Bundesrat zu, dass zur Erreichung der genannten Ziele die Arbeitsbedingungen für das Personal eine zentrale Rolle spielen?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3830 *n* lp. Barrile. Aufklärung über Depressionen und andere psychische Erkrankungen in der Schule (19.06.2020)

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO soll Depression bis 2021 die zweit häufigste psychische Erkrankung werden. Der WHO zufolge waren 2015 rund 332 Millionen Menschen betroffen, das sind 4,4 Prozent der Weltbevölkerung, mehr als ein Drittel der Bevölkerung leidet mindestens einmal im Leben an einer depressiven Erkrankung.

Folglich erkranken gemäss Bundesamt für Statistik auch immer mehr Jugendliche an einer Depression oder anderen psychischen Leiden. In der Alterskategorie von 15-24 Jahren erkranken bei den Männern 12,3 Prozent, bei den Frauen 13,9 Prozent an einer Depression. Aus verschiedenen Studien sowie aus eigener Erfahrung als langjähriger Assistenzarzt in der Psychiatrie ist zudem eines klar: Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen leiden besonders stark unter der damit verbundenen Stigmatisierung und Mobbing. Die Suizidalität und die Suizidrate sind immer noch sehr hoch in dieser Alterskategorie.

Die Jugendlichen selber sowie die Eltern und Lehrpersonen sind im Umgang mit den psychischen Leiden und deren Folgen überfordert. Häufig ist ihnen nicht bekannt, wie sie helfen können beziehungsweise wo sie Hilfe holen können.

Zwar sind Depressionen und andere psychische Leiden Bestandteil der Ausbildung zur Lehrperson sowie der Lehrpläne für die Jugendlichen, aber dies reicht nicht, um auf diese Situationen vorbereitet zu sein. Es besteht Handlungsbedarf, damit ein jahrelanges Leiden und die dadurch entstehenden irreparablen Schäden möglichst verhindert werden können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Massnahmen wurden bisher ergriffen, damit schweizweit einheitlich möglichst viele Jugendliche, Eltern sowie Lehrpersonen und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen genügend auf das mögliche Auftreten psychischer Krankheiten vorbereitet sind und die Anlaufstellen bekannt sind?
- 2. Wie viel Platz nimmt die Sensibilisierung der Lehrpersonen für das Thema in deren Aus- und Weiterbildung ein?
- 3. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, damit in Zukunft die Sensibilisierung für das Thema zunimmt?
- 4. Wie kann zukünftig das Thema verbindlicher in die Lehrpläne eingebunden werden?
- 5. Wie kann die Schaffung von niederschwelligen Hilfsangeboten landesweit gefördert werden, was gemäss wissenschaftlichen Studien für eine Früherkennung und zeitnahe Behandlung zentral ist?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3831 n Mo. Schneider Schüttel. Die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufheben (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Zulassung von giftigen und sehr giftigen Pflanzenschutzmitteln für die Privatanwendung rasch aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Baumann, Birrer-Heimo, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Jans, Masshardt, Michaud Gigon, Moser, Munz, Pasquier, Roth Franziska, Rytz Regula, Seiler Graf, Widmer Céline (19)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3832 *n* lp. Egger Mike. Fragen zum Ordnungsbussengesetz und zur Ordnungsbussenverordnung (19.06.2020)

Gemäss Ordnungsbussengesetz (OBG) können Übertretungen, welche in der Ordnungsbussenverordnung (OBV) aufgeführt sind, in einem einfachen Verfahren ohne Verfahrenskosten erledigt werden. Da der Vollzug der Ordnungsbussen den Kantonen obliegt, dauern die Verfahren je nach Kanton unterschiedlich lange.

Für alle nicht in der OBV aufgeführten Übertretungen muss ein ordentliches Verfahren eingeleitet werden, was hohe Verfahren-

skosten zur Folge hat, welche je nach Kanton unterschiedlich hoch sind und die Höhe der Busse oftmals übersteigen. In der OBV sind insbesondere geringfügige Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG) aufgeführt. Ein Grossteil dieser Verstösse gegen das SVG wird durch eine Verkehrsüberwachungsanlage anhand eines Fotos dokumentiert. Mit Ausnahme der Stadt Zürich, die vom kantonalen Datenschutzbeauftragten dazu verpflichtet wurde, haben die Betroffenen kein Anrecht auf eine kostenfreie Einsicht der Unterlagen, welche ihren Verstoss belegen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie lange dauert die durchschnittliche Verfahrensdauer (gerechnet vom Tatzeitpunkt bis zum Versand der Busse) einer Übertretung, die durch eine Verkehrsüberwachungsanlage aufgezeichnet und im Ordnungsbussenverfahren erledigt wird?
- 2. Wie viele Vollzeit- und Teilzeitstellen sind aktuell in den Verwaltungen der Kantone tätig, um Ordnungsbussenverfahren zu bearbeiten?
- 3. Existiert bei ordentlichen Verfahren infolge von Übertretungen eine absolute Obergrenze der Verfahrenskosten, beziehungsweise eine Obergrenze im Verhältnis zur gesprochenen Busse?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat die Einführung einer einheitlichen Regelung bezüglich eines kostenlosen Einsichtsrechts bei aufgezeichneten Verkehrsverstössen?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3833 *n* Mo. Silberschmidt. Nachhaltige Finanzierung der AHV für alle Generationen sicherstellen. Netto null AHV-Defizite bis ins Jahr 2050 (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zielsetzung zu beschliessen und umzusetzen, wonach die AHV bis ins Jahr 2050 nachhaltig und generationengerecht finanziert werden muss (kein Umlagedefizit im Jahr 2050). Dieses Ziel soll mit ausgaben- und einnahmenseitig zu gleichen Teilen ausgewogenen Massnahmen umgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Dobler, Egger Mike, Nantermod, Sauter (4)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3834 *n* Po. Friedl Claudia. Klima- und Umwelttransparenz von Produkten verbessern mit einer Umweltproduktdeklaration (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Klima- und Umwelttransparenz von Produkten und Dienstleistungen durch eine Umweltproduktdeklaration gefördert werden kann und, sofern notwendig, Vorschläge für die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung vorlegen.

Mitunterzeichnende: Atici, Badertscher, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Brunner, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fischer Roland, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Moser, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Ryser, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wettstein (33)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3835 n Mo. Badertscher. Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesundheitsrisiken durch Pflanzenschutzmittel (PSM) zu vermindern, indem er bei importierten Lebensmitteln:

- a. Grenzwerte für Rückstände von in der Schweiz zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (PSM) prüft und reduziert;
- b. Rückstände von nicht zugelassenen PSM verbietet und im Besonderen für alle PSM, die aus Gründen des Gesundheitsoder des Umweltschutzes verboten wurden, strikt die Nulltoleranz anwendet;
- c. Die Nulltoleranz von 0,01 mg/kg überprüft und gemäss heutigen Laborstandards reduziert;
- d. das Kontroll- und Sanktionssystem befähigt, die strikte Einhaltung zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bulliard, Huber, Michaud Gigon, Munz, Page, Ritter, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Wismer Priska (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3836 *n* Mo. von Siebenthal. Programmvereinbarung Wald. Waldleistungen jetzt sichern! (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. Den Mittelbedarf für die Programmvereinbarung Wald 2020-2024, insbesondere für die Schutzwaldpflege und den Waldschutz, bei den Kantonen im Rahmen der laufenden NFA-Periode neu zu erheben.
- 2. Die Mittel im Rahmen der bestehenden Programmvereinbarung Wald 2020-2024 so zu erhöhen, dass die festgehaltenen Leistungsziele erreicht und die vereinbarten Waldleistungen nachhaltig erbracht werden können.
- 3. Im Bedarfsfall Nachkredite für das laufende Jahr bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Gafner, Gmür Alois, Grossen Jürg, Jans, Pult, Ritter, Rösti, Wehrli (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3837 *n* lp. von Siebenthal. Palästinensische Autonomiebehörde. Einseitige Massnahmen beenden und an den Verhandlungstisch zurückkehren (19.06.2020)

Bundesrat Cassis beantwortete mündlich alle Fragen zu den Annexionsplänen der israelischen Regierung am 8. Juni 2020. In seiner Antwort sagte er, dass der Bundesrat den Vorschlag der USA als Vorschlag betrachtet. Wenn dieser Vorschlag beide Parteien interessieren und sie an einen Tisch bringen würde, wäre der Bundesrat zufrieden. Er sagte auch, dass die Schweiz im Zusammenhang mit der Pandemie aktiv mit allen Parteien zusammenarbeitet, um einen Raum für den Dialog zu schaffen und einseitige Massnahmen zu verhindern.

Israel sieht den US-Friedensplan auch als Grundlage für die Wiederaufnahme von Verhandlungen und eine Lösung des Konflikts. Der neue Israelische Aussenminister Gabi Ashkenazi sagte: "Das Friedensprogramm von Präsident Trump ist ein bedeutender Meilenstein. Es wird verantwortungsvoll und in Abstimmung mit den USA vorangetrieben werden, wobei Friedensabkommen und die strategischen Interessen Israels gewahrt bleiben".

In diesem Zusammenhang schadet die einseitige Aussetzung der Sicherheitskoordination durch die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) den Palästinensern und der PA selbst, bedroht die Stabilität, stört das Lebensgefüge der palästinensischen Gesellschaft und untergräbt die Fähigkeit, Sicherheits- und Gesundheitsprobleme wirksam zu bewältigen.

Die Unwilligkeit und Sturheit der palästinensischen Führung hat in der Vergangenheit Verhandlungen vereitelt, und der Stillstand ergibt sich aus einem strategischen Ansatz, der den Konflikt nicht beenden wird.

Mit den oben genannten Begründungen ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

- Welche Politik erwägt der Bundesrat, um die Palästinenser davon zu überzeugen, von einseitigen Massnahmen abzusehen und an den Verhandlungstisch mit Israel zurückzukehren?

Mitunterzeichnende: Binder, Gafner, Pfister Gerhard (3)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3838 *n* lp. Flach. Werden eigenverantwortliche und kantonale Lösungen bei den Mietzinserlassen berücksichtigt? (19.06.2020)

National- und Ständerat haben sich auf einen Mietzinserlass für jene Geschäfte geeinigt, die während der Corona-Krise schliessen mussten. Die Umsetzung dürfte aber mindestens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen - was für viele der betroffenen Geschäfte spät oder gar zu spät sein dürfte.

Gleichzeitig gibt es eine ansehnliche Zahl von Geschäftsmietverhältnissen, wo sich Mieter und Vermieter gütlich einigen konnten - teilweise auch mit Anreizen, die durch die jeweiligen Kantone geschaffen wurden.

In einigen Kantonen wurden bereits Regelungen beschlossen, welche sich nicht ohne Weiteres mit den vom nationalen Parlament beschlossenen Motionen vereinbaren lassen.

In dem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat willens, eigenverantwortliche Lösungen zwischen Mietern und Vermietern und Lösungen der Kantone bei der Gesetzgebung zu beachten? Wenn ja wie?
- 2. Wie will der Bundesrat konkret sicherstellen, dass Mieter und Vermieter, die sich eigenverantwortlich einigen konnten, am Schluss nicht schlechter gestellt sind?
- 3. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, Anreize zu schaffen, dass mehr Kantone föderale Lösungen beschliessen und die Gesetzgebund des Bundes nur subsidiär gilt?

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Grossen Jürg (2)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3839 *n* lp. Egger Kurt. Öffnet die Weko vorzeitig den Gasmarkt? (19.06.2020)

Die Wettbewerbskommission (WEKO) hat am 4. Juni 2020 eine Medienmitteilung mit dem Titel "WEKO öffnet Gasmarkt in der Zentralschweiz". Sie veranlasst, die Durchleitung von Erdgas eines Drittanbieters über die Erdgasnetze der ewl Luzern und der Erdgas Zentralschweiz AG. Die WEKO greift damit in den laufenden politischen Prozess zur Gasmarktregulierung ein. Bis Mitte Februar 2020 wurde eine Vernehmlassung zu einem neuen Gasversorgungsgesetz durchgeführt. Im Vernehmlassungsentwurf ist lediglich für Endkundinnen und Endkunden mit

einem Jahresverbrauch von mindestens 100 Megawattstunden (MWh) das Recht auf freie Wahl des Erdgaslieferanten vorgesehen. Das Bundesamt für Energie (BFE) ist zurzeit an der Überarbeitung des Gesetzesentwurfs. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht klar, ob überhaupt und allenfalls wann ein GasVG mit detaillierten Vorgaben zum Netzzugang sowie allenfalls weiteren Abwicklungskonditionen in Kraft treten wird. Bis zum Inkrafttreten einer spezialgesetzlichen Regelung könnten damit noch mehrere Jahre vergehen. Zudem ist unklar, welche inhaltlichen Vorgaben ein solches Gesetz allenfalls haben wird.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Konsequenzen hat der WEKO-Entscheid auf die Gasmarktöffnung?
- 2. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass der WEKO-Entscheid zu vielen Unsicherheiten und Gerichtsverfahren führen wird?
- 3. Gedenkt er das Gasversorgungsgesetz als Folge des WEKO-Entscheids gegenüber der Vernehmlassungsversion anzupassen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Jans, Munz, Ryser, Suter (5)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3840 *n* Mo. Birrer-Heimo. Obligatorische Epidemie-bzw. Pandemieversicherung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine obligatorische Epidemieversicherung mit folgenden Eckwerten vorzuschlagen:

- 1. Gesetzliche Grundlage im VAG;
- 2. Bindung der Epidemiedeckung an die Betriebsunterbruchsversicherung (analog Bindung der Elementarschadenversicherung an die Feuerversicherung nach Artikel 33 VAG), d.h. Versicherungsunternehmen dürfen Betriebsunterbruchsversicherungen nur anbieten, wenn das Epidemierisiko mitversichert ist:
- 3. Versichert sind die Kosten von Massnahmen, die von den zuständigen Behörden gestützt auf das Epidemiengesetz erlassen werden;
- 4. Verbindlicher und einheitlicher Prämientarif und Deckungsumfang, welche von der FINMA genehmigt werden müssen;
- 5. Katastrophenbremse analog Artikel 176 Absatz 2 AVO mit einer oberen Leistungsbegrenzung (z.B. 2 Mrd. Franken);
- 6. Verordnungskompetenz zur Regelung der Details, insbesondere: Leistungsauslösende Massnahmen, versicherte Interessen und Leistungen, allfällige Selbstbehalte, Behandlung von Serienschäden, statistische Erfassung der Risiken und Schäden.

Die Versicherungsunternehmen sollen die Möglichkeit haben, die Risiken zu poolen. Der Bundesrat soll den Beitritt zu einem Pool verbindlich vorschreiben. Bei der Ausarbeitung der Regelung sollen auch die Versicherten einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Bertschy, Dandrès, Dobler, Eymann, Feri Yvonne, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grüter, Gugger, Hurni, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Munz, Pult, Regazzi, Ritter, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, von Siebenthal (24)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3841 *n* lp. Studer. Der Zivildienst darf in einer Krise nicht eingeschränkt werden (19.06.2020)

Im Hinblick auf Einsätze zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen sowie zur Regeneration kann das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) Ausbildungskurse organisieren, Dritte mit der Durchführung beauftragen und Fachkräfte beiziehen. Für ausserordentliche Einsätze gehen die Einschränkungen der Zivis bzw. die Rechte des ZIVI noch weiter als bei Einsätzen im Zusammenhang mit Katastrophen und Notlagen. Gemäss Artikel 14 Absatz 1 ZDG kann der Bundesrat ausserordentliche Zivildienstleistungen zur Bewältigung von besonderen und ausserordentlichen Lagen anordnen. Dazu können sonst geltende Regeln aufgehoben werden. Unter anderem auch die Arbeitsmarktneutralität (Art. 6 Abs. 1 ZDG), die Vorbereitung der Einsätze (Art. 19 ZDG), wie auch die orts- und berufsüblichen Arbeits- und Ruhezeiten (Art. 28 Abs. 2 ZDG). Aufgrund der Corona-Krise stellen sich zu dieser Thematik einige Fragen:

- 1. Bildet das ZIVI Zivis zu SRK-Pflegehelfern aus? Falls ja, wie viele sind es pro Jahr durchschnittlich? Wurden solche Zivis während der Coronakrise eingesetzt?
- 2. Das Bundesamt für Zivildienst ZIVI hat in einer Medienmitteilung vom 15. April 2020 unter dem Titel "Die Wochenübersicht: 4094 Zivis waren im Gesundheits-, Sozialwesen und in Schulen im Einsatz" die Verschärfung der Anforderungen an die Arbeitsmarktneutralität für Zivildiensteinsätze in der Covid-19-Pandemie kommuniziert: [...] Das Bundesamt ZIVI heisst Begehren für den Einsatz von Zivis zur Bewältigung der COVID-19 Pandemie und zur Regeneration nur gut, wenn sich Personalressourcen nicht aus dem zivilen Arbeitsmarkt zumindest temporär rekrutieren lassen." Damit wurden die Anforderungen verschärft, statt unkompliziert und rasch Zivis zur Verfügung zu stellen, obwohl der Artikel 6 Absatz 1 ZDG sogar ganz ausgesetzt werden könnte. Warum?
- 3. Warum hat der ZIVI nicht versucht Zivis auf freiwilliger Basis sich für Einsätze zu melden? In Österreich haben sich auf einen solchen Aufruf über tausend Personen gemeldet.
- 4. Welches Potenzial sieht der Bundesrat, Zivildienstleistende für ausserordentliche Lagen einsetzen zu können?
- 5. Können Zivildienstleistende in ausserordentlichen Lagen auch aufgeboten werden, obwohl sie bereits alle Diensttage geleistet haben?
- 6. Welche Anpassungen müssten aus Sicht des Bundesrates getätigt werden, um in einer Krise Zivildienstleistende rasch rekrutieren und einsetzen zu können?

Mitunterzeichnende: Gugger, Stadler, Streiff (3)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3842 n Po. Gredig. Mit einer beruflichen Teilzeit-Zweitausbildung im Erwachsenenalter die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems erhöhen und damit Berufswechsel für Erwachsene erleichtern (19.06.2020)

Der Bundesrat soll aufzeigen, wie eine berufliche Teilzeit-Zweitausbildung für Erwachsene ein fester Bestandteil unseres Berufsbildungssystems werden könnte.

Erwachsene, welche aufgrund ihrer Lebenssituation (beispielsweise aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit, der Betreuung von Angehörigen oder Kindern) keine Vollzeit-Ausbildung absolvieren können, soll es durch die Verlängerung der gesamten Ausbildungsdauer, einer Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit, dem modularen Aufbau von Bildungsgängen, der Einführung von Spezialklassen oder der besseren Anerken-

nung bestehender Ausbildungen und Kompetenzen vereinfacht werden, eine Zweitausbildung zu absolvieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Python, Stadler, Studer, Wasserfallen Christian (5)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3843 n Po. Mettler. Volkswirtschaftlicher Nutzen von Sozialversicherungssystemen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die volkswirtschaftliche Wirkung von Sozialversicherungssystemen aufzuzeigen. Weiter wird der Bundesrat beauftragt, das volkswirtschaftliche Potential von Massnahmen zur Erhöhung der Arbeitsmarktfähigkeit zu prüfen.

- 1. Soll Bericht erstattet werden über die volkswirtschaftlichen Effekte der sozialen Absicherung (IV, ALV und Sozialhilfe) auf die Wirtschaftsleistung.
- 2. Soll Bericht erstattet werden darüber, welchen Effekt Investitionen zur Erhöhung der Arbeitsmarktfähigkeit (Inklusions- und Eingliederungsprogramme) haben auf die kurz- und langfristige Kostenentwicklung
- a. in der IV, ALV und Sozialhilfe (5 Jahre-20 Jahre)
- b. bei den Gesundheitskosten, inkl. sozio-ökonomische Folgen (5 Jahre-20 Jahre)
- c. für Arbeitgebende und für Krankentaggeldversicherer.

Der Bericht zeigt den gesellschaftlichen Nutzen sowie die Kosten sozialer Absicherung sowie erhöhter (Teil-)Arbeitsmarktfähigkeit basierend auf volkswirtschaftlichen Daten auf. Dies beinhaltet nicht nur Daten des Arbeitsmarkts und der verschiedenen staatlichen Versicherungen, sondern ein integriertes impact measurement unter Berücksichtigung von Daten aus dem Gesundheitswesen, aus der Privatwirtschaft und der Forschung. Der Bericht soll interdisziplinär koordiniert werden.

(Nicht Teil dieses Berichts sind wirtschaftliche Effekte auf der Ebene des Individuums und individuellem wirtschaftlichem Lebensstandard).

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, de Courten, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Matter Michel, Moser, Prelicz-Huber, Sauter (16)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3844 *n* Mo. Ryser. Steuerliche Gleichstellung von Telearbeit (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung des EFD über den Abzug der Berufskosten unselbständig Erwerbstätiger bei der direkten Bundessteuer anzupassen, sodass die Auslagen für ein Arbeitszimmer abgezogen werden können, wenn dieses

- 1. für mind. 2 Tage pro Woche für die Berufsausübung verwendet wird
- 2. unabhängig davon, ob der Arbeitgeber einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt.

Wird der Abzug für Homeoffice-Infrastruktur angegeben, kann kein Abzug für auswärtige Wochenaufenthalte mehr geltend gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Glättli, Kälin, Michaud Gigon, Porchet,

Regazzi, Rytz Regula, Schneider Meret, Weichelt-Picard, Wettstein (14)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

20.3845 n Mo. Glarner. Zwingende DNA-Prüfung bei Familiennachzug aus dem Ausland (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit für unter sämtlichen Aufenthaltsstatus geplanter Familiennachzug vor der Bewilligung nebst den üblichen Unterlagen und Beweisen für die tatsächliche oder angebliche Verwandtschaft neu auch zwingend ein DNA-Test gemacht werden muss.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3846 n Po. Birrer-Heimo. Versicherungen bei Epidemien und Pandemien. Gesetzliche Lücken betreffend Leistungspflicht der Versicherer gegenüber Einzelversicherten schliessen (19.06.2020)

In der Covid-19-Krise hat sich gezeigt, dass bei Reiseversicherungen die heute von einigen Versicherungen praktizierte Unterscheidung zwischen Pandemie und Epidemie sowie der Leistungsausschluss bei einer Pandemie einer rechtlichen Prüfung nicht standhält: Es braucht verbindliche und transparente Lösungen für die Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die gesetzlichen Lücken darzulegen und aufzuzeigen, wie sie geschlossen werden können. Dabei sollen die gewonnenen Erkenntnisse auf sämtliche Bereiche übertragbar sein, in denen die Konsumentinnen und Konsumenten einen Versicherungsvertrag abschliessen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bendahan, Bertschy, Dandrès, Dobler, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grüter, Gugger, Hurni, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Munz, Pult, Regazzi, Ritter, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, von Siebenthal (25)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3847 *n* lp. Clivaz Christophe. Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck auf der Schiene oder auf der Strasse? (19.06.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Transportieren die SBB unbegleitetes Gepäck (Koffer, Velos usw.) zumindest teilweise eher auf der Strasse als auf der Schiene, selbst wenn dafür Bahnverbindungen zur Verfügung stehen?
- 2. Wenn ja: aus welchen Gründen?
- 3. Wenn ja: Widerspricht das nach Auffassung des Bundesrates nicht dem Etikett der Nachhaltigkeit, das die SBB bei ihrem Angebot des Transports von unbegleitetem Gepäck für sich beanspruchen?
- 4. Wenn unbegleitetes Gepäck sowohl auf der Strasse wie auf der Schiene transportiert wird: Welchen Anteil des Gepäcks transportieren die SBB auf der Strasse anstatt auf der Schiene? *Mitunterzeichnende:* Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Trede (5)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3848 n lp. Flach. Der Zivildienst könnte die Bevölkerung in einer Notlage stärker unterstützen (19.06.2020)

Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) ist ständiges Mitglied im Bundesstab Bevölkerungsschutz. Damit hat ZIVI Einsitz in der Projektorganisation des zivilen ResMaB des BABS. Als grösstes ziviles Instrument der Sicherheitspolitik soll der Zivildienst bei der Vorbeugung, Vorsorge und Bewältigung von natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen und Notlagen unterstützen. Der Expertenbericht "Bedarf an Einsätzen von Zivildienstleistenden bei Katastrophen und Notlagen" im Auftrag des Bundesrats hat bereits im Jahr 2013 festgehalten, dass ein entsprechender Bedarf besteht, die personellen Ressourcen vorhanden sind und spezialisiertes Fachwissen geboten werden könnte.

Die gesetzlichen Grundlagen sind vorhanden, um innerhalb von vier bis sechs Wochen mehrere tausend Zivis zu Einsätzen aufzubieten. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass sich viele Zivis innert kürzester Zeit freiwillig melden.

Die gesetzlichen Möglichkeiten, Zivis in einer besonderen oder ausserordentlichen Lage (Art. 14 ZDG) einzusetzen gehen weit: Sie entsprechen dem Assistenz- oder Aktivdienst der Armee. In der aktuellen Corona-Krise wurden Zivis sehr zurückhaltend eingesetzt.

- 1. Wieviele Angehörige der Armee, Zivilschützer und Zivis wurden speziell zur Bewältigung der Pandemie aufgeboten?
- 2. Wieviele dieser Diensttage von Armee, Zivildienst, Zivilschutz wurden in zivilen Spitälern, Heimen etc. unter ziviler Führung geleistet? Sei es in Betreuung und Pflege, der Küche, technischem Dienst, Reinigung etc.?
- 3. Wieviele Diensttage in Notlageneinsätzen hat der Zivildienst zwischen dem 16. März und dem 31. Mai 2020 geleistet?
- 4. Wieviele Zivis wurden in den Gesundheitssektor versetzt (zB. weil Kultureinrichtungen den Einsatz abbrechen mussten)?
- 5. Das Bundesamt für Zivildienst betont, dass es Notlageeinsätze nur auf Nachfrage der Kantone verfügen kann. Gibt es keine Gesetze, die es ZIVI ermöglichen, selber aktiv zu werden?
- 6. Im Prozess ziviles Ressourcenmanagement Bund (ResMaB) sollen alle Einsätze koordiniert werden. Warum wurden keine Einsätze von der Armee im Gesundheitswesen an den Zivildienst abgegeben?
- 7. Warum hält sich der Bundesrat in einer zivilen Krise nicht an den Grundsatz "zivil vor militärisch", also Zivildienst vor Armee?
- 8. Warum wurden Zivis, trotz relativ langer Vorlaufzeit, nicht von Beginn an aktiv eingesetzt und werden es bis heute nicht?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

x 20.3849 *n* lp. Haab. Erschwerte Exportvorschriften der EU für Nutztiere aus der Schweiz (19.06.2020)

In Zusammenhang mit dem neuen Tiergesundheitsrecht der EU hat das BLV am 9. Juli die betroffenen Kreise darüber informiert, dass ab dem 21. April 2021 der Export von verschiedenen Tierarten nur noch nach einer Gesundheitsüberwachung von mindestens einem Jahr erfolgen kann. Betroffen davon sind unter anderem Ziegen, Schweine, Pferde oder Kameliden. Dieser kurzfristige und einseitige Entscheid der EU Behörden hat zur Folge, dass für gewisse exportorientierte Tierhaltungen eine Umsetzung ohne eine zeitliche Lücke, verunmöglicht wird.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Seit wann hat er bzw. das BLV Kenntnis von der Absicht der EU diese Regelungen auch für die Schweiz einzuführen?
- 2. Wie gedenkt er Betriebe, welche von diesem einseitigen Entscheid der EU betroffen sind, zu unterstützen?
- 3. Sieht er noch Verhandlungsmöglichkeiten in Bezug auf den Einführungstermin, um damit eine zeitliche Lücke für Exporte zu vermeiden?
- 4. Sieht er noch Verhandlungsmöglichkeiten in Bezug auf die beschlossenen Massnahmen und ist er gewillt diese gegenüber der EU wahr zu nehmen?
- 5. Gedenkt er adäquate Massnahmen bei vergleichbaren Importen aus dem Europäischen Raum zu prüfen?

Mitunterzeichner: Müller Leo (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3850 *n* Mo. Widmer Céline. Keine Besteuerung nach dem Aufwand bei Verwaltungsratstätigkeit (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Steuerharmonisierungsgesetz, StHG) dahingehend zu präzisieren, dass bei einer Verwaltungsratstätigkeit die Aufwandbesteuerung im Grundsatz nicht zur Anwendung kommen kann.

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Gschwind (2)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3851 *n* Mo. Jans. Wer Glas, Karton, Papier oder Metall dem Recycling zuführt, soll nicht dafür bezahlen müssen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Umweltschutzgesetzes vorzunehmen, welche sicherstellt, dass die Kantone und Gemeinden bei den Haushalten und Gewerbebetrieben keine Recyclinggebühren erheben müssen.

Recyclinggebühren sind in der Praxis nicht verursachergerecht umsetzbar. Es sei denn, sie werden mit einem riesigen bürokratischen Aufwand betrieben. Einen ökologischen Mehrwert bringen sie nicht und in aller Regel sind sie unsozial. Trotzdem zwingt das USG die Gemeinden dazu, solche Gebühren zu erheben.

Dies, weil die Weltmarktpreise für separat gesammelte Wertstoffe wie Karton, Metalle und Glas stark gefallen sind und die Sammlung von gebrauchten Wertstoffen nicht mehr kostendekkend betrieben werden kann. Weil das Umweltschutzgesetz (USG) den Gemeinden verbietet, das Defizit aus der Abfallrechnungen aus dem ordentlichen Haushalt zu decken, müssen viele Gemeinden nun zusätzlich zu den Sackgebühren für das Recycling von Karton, Glas oder Metallen Gebühren einführen.

Dafür können sie gemäss gesetzlichen Vorgaben entweder die Grundgebühren erhöhen. Das ist unsozial und in keiner Weise verursachergerecht. Selbst wer fast keinen Abfall produziert, muss sie bezahlen und wird trotz des umweltbewussten Verhaltens bestraft.

Als zweite Möglichkeit können die Gemeinden eine direkte, mengenabhängige Recyclinggebühr einführen. Das ist, insbesondere wenn es für Papier, Metalle, Altglas separat ausgestaltet werden muss, sehr aufwändig und ohne ökologischen Nutzen. Wer viel recycliert wird demotiviert. Es besteht die Gefahr, dass die Leute ihre Wertstoffe dann dem Siedlungsabfall statt dem Recycling zuführen.

Da der Bundesrat die Kreislaufwirtschaft stärken will, hat er ein grosses Interesse daran, dass Kantone und Gemeinden weiterhin attraktive und funktionierende Recyclingangebote machen können. Er soll deshalb dafür sorgen, dass sie auch dann gebührenfreie Recyclingstruktur betreiben dürfen, wenn die Wertstoffpreise tief sind.

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Barrile, Christ, Eymann, Feri Yvonne, Gmür Alois, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Masshardt, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Ritter, Schneeberger, Storni, von Siebenthal (18)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3852 *n* Mo. Jans. Die angeschlagene Schweizer Wirtschaft mit Investitionen für die Zukunft fit machen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das COVID-19-Kreditprogramm um mindestens ein Jahr zu verlängern. Die bisher beschlossene Gesamtsumme von 40 Milliarden Franken soll als Obergrenze bestehen bleiben. Die genehmigten Kredite sollen neu auch für Investitionen, die zur Erreichung der Pariser Klimaziele beitragen, verwendet werden können, zum Beispiel für Investitionen in Anlagen, Flotten, Forschung und Entwicklung.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bendahan, Marti Samira, Meyer Mattea, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Streiff (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3853 *n* lp. Birrer-Heimo. Transparenz bei Importen aus nicht selbstverwalteten, besetzten und annektierten Gebieten (19.06.2020)

Der Bundesrat betont zur Motion 14.3784, dass "eine Zulassung des Handels mit Gütern aus der Krim und aus Sewastopol via Russland als indirekte Anerkennung der Annexion interpretiert werden könnte". Bei Importen aus nichtselbstverwalteten und besetzten Gebieten geht er weniger weit. Umso wichtiger wird bei solchen Waren aus der Sicht der Konsumentinnen und Konsumenten eine transparente Herkunftsinformation. Dies sieht auch der Europäische Gerichtshof so, der am 12. November 2019 urteilte, Produkte aus israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten müssten als solche gekennzeichnet werden. Auch der Bundesrat hielt in seiner Antwort auf die Motion 13.3178 fest: "Eine Angabe Marokko als Herkunftsland für Waren, die aus dem Gebiet der Westsahara stammen, ist nicht zulässig."

Konsumentinnen und Konsumenten sollten sich beim Kauf von Waren aus völkerrechtlich umstrittenen Gebieten auf präzise Herkunftsinformationen stützen können. Auch bei den Importzahlen braucht es mehr Transparenz. Eine Anfrage an die Eidgenössische Zollverwaltung wurde jedoch abschlägig beantwortet, da die EZV "über keine Daten nach Regionen vom Ausland" verfügt. Dies erstaunt insofern, da gemäss Verwaltungsvereinbarung der EFTA mit Israel auf allen in Israel ausgestellten oder ausgefertigten Ursprungsnachweisen für jeden Warenposten die Ortschaft oder die Industriezone inkl. Postleitzahl anzugeben ist, in dem die Ursprungseigenschaft verleihende Herstellung stattgefunden hat.

- 1. Welche Regionen der Welt gelten völkerrechtlich als nichtselbstverwaltet, besetzt oder unrechtmässig annektiert?
- 2. In welchem Umfang importiert die Schweiz aus diesen Gebieten Waren?
- 3. Wie verhindert der Bundesrat, dass Waren aus diesen Gebieten zollrechtlich mit falschen oder nicht präzisen Ursprungsbezeichnungen in die Schweiz gelangen?
- 4. Was kehrt der Bundesrat vor, damit auch die Konsumentinnen und Konsumenten korrekte Informationen über die Herkunft von Waren aus nichtselbstverwalteten, besetzten oder annektierten Gebieten erhalten?
- 5. Beeinflusst der Entscheid des EuGH vom 12. November 2019 die Schweizer Position bezüglich der Kennzeichnung von Produkten aus israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten?
- 6. Wie steht der Bundesrat zu einer Kennzeichnungspflicht, welche der EU-Praxis entspricht, damit die Schweiz nicht missbraucht wird, um die EU-Regelung zu umgehen?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3854 n lp. Andrey. Mit Covid-19-Krediten Investitionen in die Energiewende ermöglichen (19.06.2020)

Mit den Covid-19 Krediten ist in Rekordzeit ein Werkzeug entstanden, welches unzählige Firmen unbürokratisch mit Liquidität versorgen konnte. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat diese Massnahme umzubauen, um eine mögliche Investitionsschwäche der Unternehmen zu verhindern und dabei den Strukturwandel hin zu einer nachhaltigen und krisensicheren Wirtschaft zu fördern?

Mitunterzeichnende: Grossen Jürg, Jans, Rytz Regula, Siegenthaler (4)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3855 n Po. Borloz. Schnelle Bahnverbindung aus dem Unterwallis und der östlichen Waadt nach Bern (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu prüfen und zu treffen, die nötig sind, um die Fahrzeiten mit dem Zug zwischen dem Waadtländer und Walliser Chablais sowie der Waadtländer Riviera einerseits und Freiburg andererseits zu verkürzen und so die Bahnverbindungen in Richtung Deutschschweiz zu verbessern. Dieser Auftrag fügt sich ein in das stra-Waadt, Leitbild der das einen Kapazitätsausbau der Bahnlinien anstrebt und dadurch eine leistungsfähige Verbindung mit der übrigen Schweiz sicherstellt. Es fügt sich auch ein in die Optionen, die der Kanton Wallis nachdrücklich empfiehlt. Beide Kantone sind zum Schluss gekommen, dass dieser Vorschlag umsetzbar ist. Aber die Umsetzung liegt in den Händen des Bundes. Ziel ist es, die Bahn gegenüber dem Auto wettbewerbsfähig zu machen, denn heute dauert die Zugfahrt beispielsweise zwischen Aigle und Bern doppelt so lange.

Mitunterzeichnende: Addor, Andrey, Bendahan, Brélaz, Buffat, Chevalley, Clivaz Christophe, Crottaz, de Quattro, Feller, Grin, Kamerzin, Maillard, Marra, Michaud Gigon, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Pointet, Porchet, Python, Roduit, Wehrli (24) 02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postu-

lates.

20.3856 *n* lp. Addor. Schleierverbot an Post- und SBB-Schaltern? (19.06.2020)

Der Verwaltungsrat der Post wie auch der Verwaltungsrat der SBB sehen davon ab, dem weiblichen Personal zu verbieten, sich öffentlich mit einem Hidschab oder einem anderen islamischen Schleier zu zeigen. Ist der Bundesrat bereit, folgende Massnahmen zu ergreifen, damit die Kundinnen und Kunden, die auf die Dienstleistungen dieser Unternehmen angewiesen sind, nicht schockiert werden oder sich unwohl fühlen:

- 1. Er setzt das Verbot über seine Vertreterinnen und Vertreter in den Verwaltungsräten dieser Unternehmen und allgemein aller Unternehmen durch, die mehrheitlich in Besitz und unter Kontrolle des Bundes sind.
- 2. Er unterbreitet dem Parlament eine gesetzliche Grundlage, um ein solches Verbot durchzusetzen.

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3857 n Mo. Bregy. Schaffung eines Anreizsystems zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Ablauf der Bezugsfrist ein Anreizsystem zur Rückzahlung der Covid-19-Kredite zu definieren. Der Mechanismus zur Rückführung der Kredite ist mit der gänzlichen respektive teilweisen Regulierung des Schadens zu koppeln.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3858 n Mo. Herzog Verena. Risikobasierte Maskenpflicht (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Kampf gegen Corona eine risikobasierte Maskenpflicht einzuführen, die insbesondere für die Stosszeiten im überfüllten Öffentlichen Verkehr, in Taxis, im Gesundheitsbereich und in Branchen, in denen Abstand halten nicht möglich ist, gelten soll.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Mettler, Quadri, Schläpfer (4) **02.09.2020** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3859 *n* Mo. Herzog Verena. Neue Teststrategie im Kampf gegen Corona (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert im Kampf gegen Corona regelmässige und repräsentative Corona- und Antikörpertests einzuleiten, um ein fundiertes Lagebild als Entscheidungsgrundlage zu erhalten.

Mitunterzeichnende: Burgherr, de Courten, Geissbühler, Humbel, Quadri, Roduit, Rösti, Schläpfer (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3860 *n* lp. Burgherr. Förderung von Homeoffice und unternehmerische Freiheit (19.06.2020)

Infolge der Corona-Krise werden politisch wieder Stimmen laut, die eine verstärkte Förderung des Homeoffice (Heimarbeit, Telearbeit, etc.) installieren möchten. Ich bitte den Bundesrat diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche direkte und indirekte Förderung gibt es von Seiten des Bundes für Homeoffice?
- 2. Welches sind die gesetzlichen Grundlagen für diese Förderung?

- 3. Welches sind generell die arbeitsrechtlichen Grundlagen von Homeoffice?
- 4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass eine staatliche Förderung von Homeoffice eine sehr starke Einflussnahme auf die Unternehmenskultur darstellt?
- 5. Welche Auswirkungen hat das Bundesgerichtsurteil, welches verlangt, dass der Arbeitgeber einen Teil der Wohnungsmiete bei Homeoffice übernehmen muss, auf das Thema?
- 6. Wie steht eine diesbezügliche Förderung zur wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit? Gibt es einen möglichen Konflikt mit der in der Verfassung verbrieften Wirtschaftsfreiheit?
- 7. Wie gewichtet der Bundesrat den Umstand, dass bei Homeoffice der persönliche und soziale Austausch und Beziehungen weniger wichtig werden?
- 8. Gibt es Studien oder Hinweise aus der Praxis, insbesondere aus der Corona-Zeit, dass bei vermehrtem Homeoffice die Psyche der Betroffenen negativ beeinflusst wird, etwa durch die fehlende Abgrenzung zwischen Arbeit, Familie und Freizeit oder auch infolge permanenter Verfügbarkeit?
- 9. Gibt es Studien oder Hinweise aus der Praxis, dass bei Homeoffice die Effizienz und Produktivität der Mitarbeitenden abnehmen?
- 10. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass infolge von Homeoffice auch die Austauschbarkeit und digitale Kontrolle von Mitarbeitenden problematisch werden könnten?
- 11. Könnte das Konzept von Coworking Spaces, das die erhofften Vorteile zum Beispiel im Bereich Mobilität mit einer unternehmerischen und freiheitlichen Kultur sowie den sozialen und organisatorischen Elementen eines Büros verbindet, eine gangbare Alternative darstellen zu Homeoffice?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3861 *n* Mo. Burgherr. Solidarität von allen statt Steuergelder für wenige (19.06.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Löhne der Bundesangestellten ab einem Jahreslohn von 100 000 Franken für die nächsten 2 Jahre um mindestens 5 Prozent zu kürzen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3862 s Mo. Salzmann. Entschädigung der Selbstständigerwerbenden aufgrund der Covid-Massnahmen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Selbständigerwerbenden, die in ihrer Arbeit direkt und nachweislich aufgrund der vom Bundesrat verhängten Covid Massnahmen eingeschränkt sind, solange Erwerbsersatzentschädigung oder Anspruch auf Entschädigung der Kurzarbeit haben, bis die Covid Massnahmen aufgehoben werden.

Mitunterzeichner: Germann (1)

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. **09.09.2020 Ständerat.** Ablehnung

20.3863 n lp. Klopfenstein Broggini. Diese Insekten, die im Verborgenen wirken (19.06.2020)

Welche Auswirkungen haben dungverzehrende Insekten, Würmer und Mikroorganismen und auf unsere Landwirtschaft?

Insekten sind zentral für das Leben. Oft spricht man von den Bienen, die die Blüten bestäuben und damit den Anbau zahlreicher, für das Überleben des Menschen unverzichtbarer Lebensmittel ermöglichen. Aber es gibt auch die Insekten, die weniger augenfällig sind, aber trotzdem eine wichtige Rolle spielen, weil sie lebenswichtige Nährstoffe in den Boden einarbeiten. Sie stehen auch am Anfang der Nahrungskette, denn sie dienen den Fischen, den Vögeln und manchen Säugetieren als Nahrung.

Die dungverzehrenden Insekten (Coprophagen), aber auch die Würmer und verschiedene Mikroorganismen zersetzen Dung, insbesondere Mist, und arbeiten die Nährstoffe in den Boden und damit in den natürlichen Kreislauf ein. Dieser Prozess ist für die Fruchtbarkeit des Bodens den Schutz unseres Trinkwassers notwendig. Er ist aber fragil und hängt davon ab, dass die Coprophagen gesund sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Wie viel Kuhmist fällt in der Schweiz jährlich an?
- 2. Wie viel Mist produzieren die anderen Nutztiere in der Schweiz pro Jahr?
- 3. Welche Alternativen zur natürlichen Zersetzung und zur Einarbeitung des Mists in den Boden, wie oben beschrieben, gibt es und wie hoch sind deren Kosten?
- 4. 2017 untersuchte Agroscope die Bedeutung der Bestäubungsleistung von Honig- und Wildbienen für die Landwirtschaft und schätzte den Wert dieser Leistung auf etwa 350 Millionen Franken jährlich. Welche direkte und indirekte Bedeutung haben die Coprophagen für die Landwirtschaft? Und auf wie hoch lässt sich der Wert von deren Leistung pro Jahr beziffern?
- 5. Welches sind die wichtigsten Faktoren, die zu einem Rückgang der dungverzehrenden Insekten, Würmer und Mikroorganismen führen?
- 6. Welche Folgen hat dieser Rückgang?
- 7. Was unternimmt der Bundesrat, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, beispielsweise im Rahmen der Agrarpolitik 22+?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Masshardt, Munz (6)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3864 n Mo. Grossen Jürg. Homeoffice und Telearbeit ausbauen und vereinfachen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- 1. in der Bundesverwaltung dauerhaft mehr Homeoffice und Telearbeit zu ermöglichen als vor Beginn der Corona-Krise.
- 2. die notwendigen technischen und rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit Mitarbeitende der Bundesverwaltung soweit es ihre Aufgaben objektiv erlauben, im Homeoffice oder mobil arbeiten können.
- 3. Dafür zu sorgen, dass im Einklang mit den Punkten 1 bis 2 dieses Vorstosses eine Erhöhung der Stellenprozente pro Büroarbeitsplatz und damit einer Reduktion des Bürobedarfs resultiert.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (15)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3865 n Mo. Roth Franziska. Bezahlter Urlaub für Arbeitnehmende mit einem offiziellen politischen Amt (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes vorzulegen, nach der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ein offizielles politisches Amt ausüben, bezahlter Urlaub für die zur Ausübung des Amtes bis zu insgesamt 10 Tagen pro Jahr gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Dandrès, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3866 *n* Po. Bendahan. Rechenschaftsbericht von Unternehmen des Bundes über ihren Beitrag zum Gemeinwohl (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, in welcher Form Unternehmen des Bundes verpflichtet werden könnten, über ihren Beitrag zum Gemeinwohl regelmässig Rechenschaft abzulegen. Er muss insbesondere einen Vorschlag dazu ausarbeiten, in welcher Form die Anforderungen an eine Gemeinwohl-Bilanz, wie sie schon in einigen deutschen, italienischen und österreichischen Gemeinden existiert, für Unternehmen des Bundes übernommen werden können.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel (8)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3867 *n* Po. Reynard. Den Wert unserer Landschaften ermitteln (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie durchzuführen, mit dem Ziel, eine allgemein anerkannte Methode zur Ermittlung des (Geld-)Werts der Landschaft zu entwickeln. Damit liessen sich der Wert einer Landschaft schätzen und die finanziellen Auswirkungen gewisser Infrastrukturen auf die Regionen und deren Tourismus ermessen.

Mitunterzeichnende: Addor, Clivaz Christophe, Ruppen (3)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3868 *n* lp. Rytz Regula. Ist das Ausmass der Probleme bei der Zulassung von Pestiziden erkannt worden, und werden diese Probleme nun rasch und entschieden angegangen? (19.06.2020)

Auf die Fragen 20.5511 und 20.5512 nach dem weiteren Vorgehen in Sachen Zulassung von Pestiziden antwortet der Bundesrat mit der Zusammenfassung alter Medienmitteilungen.

Vor dem Hintergrund des im November 2019 publizierten KPMG-Berichts, der beim Zulassungsverfahren unter anderem gravierende Defizite bei der Governance und der Transparenz ausmacht, ist es unverständlich, dass zum Stand der Dinge aus der Zeitung mehr zu erfahren ist als vom Bundesrat.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie bzw. bis wann sollen die 10 Handlungsempfehlungen der KPMG umgesetzt werden, so dass die Schweiz künftig mindestens mit guten Beispielen im Ausland mithalten kann?

- 2. Wird künftig eine informative, übersichtliche Datenbank zur Verfügung stehen, etwa nach dem Vorbild der "EU pesticides database"?
- 3. Werden Pestizide künftig bedingt bzw. befristet zugelassen?
- 4. Wird als Voraussetzung für die Zulassung von Pestiziden künftig der Nachweis für eine risikoabhängige Produktehaftpflicht verlangt?
- 5. Wie soll der Informationsaustausch an den Schnittstellen zwischen Zulassung und Vollzug rasch, umfassend und effizient abgewickelt werden, in beide Richtungen?
- 6. Wie werden Erkenntnisse aus der Wissenschaft, Praxis und dem Vollzug künftig rasch integriert (z.B. unverzügliches Verkaufs- und Anwendungsverbot)?
- 7. Wie sollen die externen Kosten die etwa bei der Zulassung, Prüfung oder dem Monitoring von Wirkstoffen anfallen, künftig kostendeckend auf den Verursacher überwälzt werden?
- 8. Wie wird künftig die Vollzugstauglichkeit von Anwendungsauflagen sichergestellt?
- 9. Wie wird die Anwendung des umweltrechtlichen Vorsorgeprinzips sichergestellt?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bertschy (2)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3869 n Po. Reynard. Technische Fortschritte bei der Erdverkabelung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die technischen Fortschritte bei der Erdverkabelung der Stromleitungen zu erstellen, gestützt auf den es möglich ist, die systematischere Erdverkabelung der Höchstspannungsleitungen in Betracht zu ziehen zu verlegen.

Mitunterzeichnende: Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Kamerzin, Nantermod, Roduit, Ruppen (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3870 n lp. Barrile. Die Schweiz ist ein Zufluchtsort für "Homo-Heiler" (19.06.2020)

In Vergangenheit hat der Bundesrat mehrmals festgehalten, dass er bezüglich eines Verbots von "Konversionstherapien" - auch "Homo-Heilungen" genannt- in unserem Land keinen Handlungsbedarf sieht. Letztmals bei der Beantwortung der Motion Quadranti 19.3840, die ein Verbot von "Heilungen" bei Minderjährigen verlangt.

Im Gegensatz zu unserem Land hat der Deutsche Bundestag reagiert. Ab Mitte des Jahres sind "Konversionstherapien" - zumindest für Minderjährige- gemäss SOGISchutzG in Deutschland verboten.

Wegen dieses Verbots in unserem Nachbarland hat sich die Bruderschaft des Weges, als eigener Verein in der Schweiz gegründet. Dieser neu entstandene Verein geht ursprünglich aus Wüstenstrom hervor, der bekanntesten Organisation, die im Zusammenhang mit den schädlichen "Homoheiler-Therapien" steht.

Dieses Ausweichen der Aktivitäten auf unser Land liegt nahe, dass in der Schweiz die gesetzlichen Grundlagen nicht reichen, um solche Praktiken zu verhindern.

Spätestens jetzt sollten beim Bundesrat die Alarmglocken läuten!

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie erklärt er sich, dass dieser Verein nach dem Verbot von Konversionstherapien in Deutschland seine Aktivitäten in die Schweiz verlegt?
- 2. Welche Massnahmen trifft er, damit diese schädlichen Praktiken, die für Betroffene traumatisch sein können und gemäss Berufsordnung der Schweizerischen Psychotherapeut*innen untersagt sind, nicht in die Schweiz verlagert werden?
- 3. Wie gedenkt er, den Schutz für die Betroffenen, insbesondere Minderjährige und Jugendliche, zu garantieren?
- 4. Wäre es nicht angebracht, das Strafgesetz so anzupassen, damit diese Gesetzeslücke geschlossen und die Schweiz nicht zum Zufluchtsort für "Homo-Heiler" wird?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3871 n Po. Bendahan. Das "Bruttoglücksprodukt". Analog zum Bruttoinlandprodukt gestalteter Index zur Messung des Beitrags zum Gemeinwohl (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, inwieweit man Daten über das Wohlbefinden der Bevölkerung und über den Beitrag der Wirtschaft und der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure zu diesem Gemeinwohl sammeln und veröffentlichen könnte. Damit könnte einerseits das Wohlbefinden auf andere Weise als mit den bestehenden Indikatoren beurteilt und andererseits der Beitrag der verschiedenen Akteure an das Gemeinwohl ermessen werden.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Suter (8)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

20.3872 n Mo. Reynard. Für ein verstärktes und institutionalisiertes Mitspracherecht der Studierenden (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Hochschulförderungs- und koordinationsgesetzes (HFKG) vorzulegen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Hochschulen mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS), der die Studierenden sämtlicher Hochschulen vertritt, zu verstärken.

Ich schlage dazu vor, das Mitspracherecht der Studierenden dadurch zu verstärken, dass Artikel 15 HFKG in seinem Absatz 1 um einen zusätzlichen Buchstaben ergänzt sowie in andern Teilen entsprechend angepasst wird:

Art. 15 Ausschüsse

- 1 Der Hochschulrat schafft zur Vorbereitung von Entscheiden:
- a. einen ständigen Ausschuss für Fragen der Hochschulmedizin:
- b. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt;
- c. einen ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden;
- d. weitere ständige und nichtständige Ausschüsse nach Bedarf.
- 2 Den Ausschüssen können auch Personen angehören, die nicht Mitglieder der Schweizerischen Hochschulkonferenz sind.
- 3 Der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt und der ständige Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden nehmen

Stellung zu den Geschäften der Hochschulkonferenz nach den Artikeln 11 Absatz 2 und 12 Absatz 3.

4 Die Mitglieder im ständigen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden werden vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) vorgeschlagen.

Die aktuellen Absätze 4 und 5 sind ebenfalls entsprechend zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fivaz Fabien, Piller Carrard, Prezioso, Python, Schneider Meret (6)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3873 *n* Po. Reynard. Elternurlaub. Die Zukunft unserer Familienpolitik (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Elternurlaubs in der Schweiz vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Fivaz Fabien, Piller Carrard, Prezioso, Python, Schneider Meret (7)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates

x 20.3874 n Po. Reynard. Zugänglichkeit für Menschen mit einer Behinderung zum öffentlichen Verkehr (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Bestandesaufnahme vorzunehmen und darzulegen, wie es für Menschen mit einer Behinderung gegenwärtig um die Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr bestellt ist. Es soll in diesem Bericht darum gehen, einen Überblick über die Anwendung des Behindertengleichstellungsgesetzes im öffentlichen Verkehr in der Schweiz zu geben, Lücken zu identifizieren und einen Zeitplan vorzulegen, um Mängel so rasch als möglich zu beheben.

Mitunterzeichnende: Barrile, Clivaz Christophe, Crottaz, Feri Yvonne, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Storni, Suter (10)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3875 n lp. Glättli. Verbesserung des Datenschutzes im Zusammenhang mit dem US Cloud Act (19.06.2020)

Der US Cloud Act weckt immer wieder Sorgen, weil das Ziel dieser Gesetzgebung ist, die Herausgabe von Daten zu erzwingen, und zwar unabhängig davon, ob diese sich in den USA befinden oder auf einem Server im Ausland.

Schweizerische Anbieter können sich unter bestimmten Bedingungen gegen einen Herausgabebefehl nach US-Recht wehren, wenn sie nachweisen, dass Betroffene nicht US-Bürgerinnen und Bürger sind, sich nicht in den USA aufhalten und Bestimmungen des Sitzstaates verletzt würden (wie z. B. Art. 271/273 des Schweizerischen Strafgesetzbuches). Voraussetzung dafür ist aber ein bilaterales Rechtshilfeabkommen. Entsprechend würde eine solches Abkommen den Schutz der Kunden von Schweizerischen Rechenzentren deutlich verbessern.

In Beantwortung der Frage 19.5121, ob der Bundesrat bereit sei, entsprechend Verhandlungen einzuleiten, hat die Bundesrätin darauf verwiesen, dass dies im Zusammenhang mit der Umsetzung der Motion 18.3379 (und wohl auch 18.3306) geprüft werde.

- 1. Hat der Bundesrat unterdessen analysiert, ob die beiden Anliegen sinnvollerweise vereinigt werden?
- 2. Welche Schritte hat der Bundesrat bisher konkrete Schritte unternommen, um entsprechende Verhandlungen einzuleiten?
- 2.1. Wenn ja, in welchem Stadium befinden sich diese?
- 2.2. Wenn nein: Warum nicht? Plant er dies konkret zu tun? In welchem Zeitrahmen?

Mitunterzeichner: Mäder (1)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3876 *n* lp. Bertschy. Individualbesteuerung. Lückenhafte Gesamtsicht des Bundesrates? (19.06.2020)

Der Bundesrat schreibt in seiner Antwort auf die in der aktuellen Debatte "Gleichstellung und Vereinbarkeit: Jetzt die Lehren aus der Corona-Krise ziehen" vom 18. Juni 2020 im Nationalrat traktandierten Interpellation 20.3487 " Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Gleichstellung verbessern und damit die Krisenresistenz von Gesellschaft und Wirtschaft stärken" zum Thema Verbesserung der Arbeitsanreize für Zweiteinkommen folgendes:

"Was die Verbesserung der Erwerbsanreize für Zweiteinkommen anbelangt, so schneidet von den bisher untersuchten Modellen für die Besteuerung der Ehepaare die Individualbesteuerung am besten ab". Ohne näher zu begründen, warum, schreibt der Bundesrat aber ebenso, dass er sich (...) "auf Grund einer Gesamtsicht gegen die Individualbesteuerung ausgesprochen hat".

- 1. Inwiefern hat der Bundesrat bei seiner Gesamtsicht berücksichtigt, dass die Individualbesteuerung zusätzlich 60 000 Beschäftigte und ein entsprechendes BIP-Wachstum von geschätzten 1 Prozent generiert? Wie wurde dieses Argument konkret gewichtet?
- 2. Inwiefern ist die Gleichstellung der Geschlechter in die Gesamtsicht des Bundesrates eingeflossen? Wie wurde dieses Argument konkret gewichtet?
- 3. Kann der Bundesrat seine Gesamtsicht detailliert darlegen und insbesondere aufzeigen, wie der enorme Nutzen für Volkswirtschaft und Gleichstellung (vgl. Fragen 1 und 2) durch andere Argumente aufgewogen wird? Wie sehen diese anderen Argumente konkret aus und wie wurden sie gewichtet?
- 4. Ist es gerade aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation nicht angebracht, diese Gesamtsicht zu revidieren und dem Parlament eine Botschaft zu Einführung einer Individualbesteuerung vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bäumle, Bellaïche, Birrer-Heimo, Chevalley, Christ, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Jans, Landolt, Locher Benguerel, Mäder, Markwalder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Riniker, Rytz Regula, Sauter, Schaffner, Vincenz, Walti Beat (26)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3877 *n* lp. Trede. Faire Entschädigungen in der wirtschaftlichen Landesversorgung für Lagerhalter (Lagerlogistiker) ohne Verpflichtung zur Lagerhaltung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Lagerlogistik, wie sie insbesondere in Basel betrieben wird, systemrelevant

für die Versorgungssicherheit der Schweiz ist und die Lagerlogistiker faire und marktgerechte Rahmenbedingungen für den Betrieb, Unterhalt und Ersatz ihrer Infrastrukturbauten erhalten sollen?

- 2. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat materiell und zeitlich vor, damit die Sicherstellung der systemrelevanten Dienstleistungen der Lagerlogistiker sowie die Zielsetzung einer fairen und marktgerechten Entschädigung für Lagerlogistiker ohne Pflichtlagerverpflichtung erreicht wird?
- 3. Ist der Bund bereit, alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die Funktionalität des Verkehrsträgers auch in Zukunft zu sichern?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.3878 *n* Po. Schneider Schüttel. Covid-19-Krise. Geschlechterspezifische Auswirkungen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner allenfalls geplanten Evaluation der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise oder in einem zusätzlichen Bericht die Auswirkungen der Krise geschlechterspezifisch auszuwerten.

Mitunterzeichnende: Andrey, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Funiciello, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (13)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

20.3879 *n* Po. Bertschy. Wettbewerb statt Protektionismus. Schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens (19.06.2020)

Der Bundesrat soll in einem Bericht darlegen, wie eine schweizweite Liberalisierung des Notariatswesens mit einem möglichst freien, interkantonalen Wettbewerb umgesetzt werden kann. Dabei soll aufgezeigt werden, welcher Nutzen für Volkswirtschaft und Konsumenteninnen und Konsumenten daraus resultiert.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Brunner, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (11)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3880 *n* lp. FDP-Liberale Fraktion. Coronavirus. Verwendung von Kreditresten (19.06.2020)

Aufgrund der Corona-Situation mussten mehrere Verwaltungsstellen ausserordentliche Arbeit leisten. Verdankenswert rasch und unbürokratisch wurde beachtlicher Mehraufwand geleistet in verschiedenen Bereichen.

Coronabedingt können diverse vorgesehen Ausgaben aber auch nicht getätigt werden. Dies beispielsweise im Bereich der Reisetätigkeit oder bei Veranstaltungen.

Gerne bitten wir daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es eine Übersicht, einerseits, zu den Mehraufwendungen und, andererseits, zu den Krediteinsparungen, welche durch Corona in der Bundesverwaltung getätigt werden und wurden? Falls nicht, ist eine solche Zusammenstellung geplant, welche Auskunft gibt über die Höhe der Mehrausgaben und Einsparungen?

- 2. Über welchen Spielraum verfügen die Departemente, um coronabedingte Krediteinsparungen für coronabedingte Mehraufwendungen zu verwenden?
- 3. Wie setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass Mehraufwendungen intern durch Einsparungen kompensiert werden? Sprecher: Feller

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3881 *n* lp. Suter. Bekämpfung des Missbrauchs von Kurzarbeit infolge Corona-Massnahmen (19.06.2020)

Gemäss SECO hatten bis zum 4. Mai 2020 die Firmen von mindestens 1,9 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beim jeweiligen kantonalen Wirtschaftsamt Kurzarbeit angemeldet. Damit war Anfang Mai jede*r dritte Arbeitnehmende in der Schweiz von Kurzarbeit betroffen. Aufgrund der hohen Anzahl Kurzarbeitsgesuche konnten diese nur noch sehr oberflächlich behandelt werden - sie wurden nicht kontrolliert, sondern plausibilisiert, bevor die Zahlung erfolgte.

So wichtig und richtig eine schnelle Auszahlung für die Firmen war und ist: Diese Praxis führt leider auch zu Missbrauch. Berichte über Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden auf Kurzarbeit setzten, obwohl diese nicht weniger als üblich arbeiteten, machten die Runde. Das übliche Kontrollsystem reicht wohl aufgrund der vielen Kurzarbeitsfälle in Coronazeiten nicht aus, um wirksame Kontrollen durchzuführen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welches sind die üblichen Instrumente zur Missbrauchsbekämpfung bei Kurzarbeit?
- 2. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden ergriffen und/oder sind vorgesehen, um Missbrauch bei Kurzarbeit infolge der Coronamassnahmen wirkungsvoll zu bekämpfen? Wurden beispielsweise die personellen Ressourcen auf dem Inspektorat des SECO aufgestockt?
- 3. Gibt es im Sinne einer Zwischenbilanz bereits erste Zahlen zur Anzahl kontrollierter Firmen und der Anzahl aufgedeckter Missbrauchsfälle? In welchem Verhältnis bewegen sich diese?
- 4. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus der Zwischenbilanz gemäss Frage 3? Besteht zusätzlicher Handlungsbedarf?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3882 *n* lp. Grin. Verlust von Kulturland. Verantwortlich ist nicht nur die Bautätigkeit (19.06.2020)

Zwar geht hauptsächlich durch die Verstädterung Kulturland verloren. Die Revitalisierung von Bächen und die Schaffung von Überflutungszonen entlang von Wasserläufen sind aber ebenfalls mit dem kompletten oder teilweisen Verlust von Flächen verbunden. Ein Teil der bestehen bleibenden Flächen darf nur noch extensiv bewirtschaftet werden.

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3883 n |p. Bendahan. Demokratisch nicht kontrolliertes Unterstützungsangebot der SNB für multinationale

Unternehmen. Weiss der Bundesrat davon, und akzeptiert er die damit verbundenen Risiken? (19.06.2020)

In einer Antwort in der Fragestunde hat der Bundesrat gesagt, die Schweizerische Nationalbank (SNB) habe seiner Ansicht nach die Kompetenz, Beteiligungstitel von Unternehmen zu kaufen, um beispielsweise die Risikoprämie zu verringern. Das bedeutet, dass es in den Augen des Bundesrates zu den Kompetenzen der SNB gehört, im Rahmen ihrer Währungspolitik Risiken von multinationalen Unternehmen, die in Schwierigkeiten sind, zu übernehmen, indem sie deren Beteiligungstitel kauft. In Tat und Wahrheit stellt dies eine Unterstützung einzelner Unternehmen mit Geldern dar, die eigentlich der Bevölkerung gehören, eine Unterstützung ohne jegliche demokratische Kontrolle und ohne Transparenz.

Der Bundesrat wird um Antwort gebeten auf die folgenden Fragen zur SNB und deren Unterstützung von grossen Unternehmen insbesondere durch den Kauf von Beteiligungstiteln:

- 1. Hat der Bundesrat die Risiken abgeschätzt, die die SNB eingehen würde, wenn sie zur Unterstützung von Unternehmen, die infolge der Coronakrise in Schwierigkeiten geraten sind, deren Beteiligungstitel kaufen würde?
- 2. Sind dem Bundesrat umfangreiche Unterstützungen grosser Unternehmen durch die SNB bekannt?
- 3. Wenn die SNB zur Unterstützung von Unternehmen bereits Beteiligungstitel gekauft und damit die betreffenden Unternehmen mit Liquidität versorgt hat zu Bedingungen, die mit den marktüblichen nicht vergleichbar sind: Welche Unternehmen kamen in den Genuss und in welchem Umfang?
- 4. Mit dem Kauf von Beteiligungstiteln bestimmter Unternehmen übernimmt die SNB deren Risiken. Wie lässt sich dies mit dem Auftrag der SNB vereinbaren, im Wissen darum, dass die SNB die Wahl hat, bestimmte Unternehmen zu unterstützen oder eben nicht, und dabei Kriterien anwendet, die weder von Volk und Parlament noch von der Regierung festgelegt wurden?
- 5. Der Bundesrat hält es offenbar für möglich, dass die SNB eine solche Politik der Unterstützung multinationaler Unternehmen verfolgt. Hält er es auch für normal, dass die SNB Risiken von multinationalen Unternehmen übernimmt, für die eigentlich die Aktionärinnen und Aktionäre geradestehen müssten, indem sie ihnen den Zugang zu Liquidität erleichtert und Titel kauft, die überdurchschnittlich volatil sind?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3884 *n* lp. Dandrès. Eingeschränkter Grenzübertritt im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie (19.06.2020)

Im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie beschloss der Bundesrat Einschränkungen für den Grenzübertritt (COVID-19-Verordnung 2).

Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) hat zuhanden ihrer Angestellten, die für die Grenzkontrollen zuständig sind, Dienstanweisungen erlassen. Diese sahen Vorgaben vor, die restriktiver waren als diejenigen des Bundesrates. So war die EZV gar nicht dazu befugt, an den Grenzkontrollstellen, die nicht geschlossen waren, den Schweizerinnen und Schweizern und den Inhaberinnen und Inhabern von Aufenthaltsbewilligungen den Grenzübertritt zu verbieten.

Trotzdem wurden gegenüber solchen Personen Bussen verhängt oder sie wurden strafrechtlich verfolgt, obschon dies nicht hätte der Fall sein dürfen.

- 1. Beabsichtigt der Bundesrat, zur Gewährleistung der Rechtsstaatlichkeit die illegal verhängten Sanktionen zu annullieren und/oder die kantonalen Strafverfolgungsbehörden dazu aufzufordern, dies zu tun?
- 2. Wie viele Bussen wurden gestützt auf solche Dienstanweisungen gegenüber Schweizerinnen und Schweizern und Inhaberinnen und Inhabern von Aufenthaltsbewilligungen ausgesprochen und/oder wie viele Strafverfahren wurden gegen sie eröffnet?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Funiciello, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Maillard, Maitre, Marti Samira, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Walder (17)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3885 n Po. Roth Franziska. Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Analyse die Einführung eines nationalen Ausweises für Menschen mit Behinderungen vorzubereiten und Bericht zu erstatten. Der Ausweis soll sich an der Begriffsdefinition der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) orientieren und alle Menschen mit Behinderungen, Kinder und Erwachsene inkl. Pensionierte, sollen diesen Ausweis erhalten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Müller-Altermatt, Porchet, Pult, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (17)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3886 n Po. Roth Franziska. Gewalt an Menschen mit Behinderungen in der Schweiz (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen zum Thema Gewalt an Menschen mit Behinderungen in der Schweiz. Im Bericht soll analysiert werden, wie stark Menschen mit Behinderungen von verschiedenen Formen von Gewalt (physische, psychische, sexuelle, soziale, ökonomische und strukturelle) sowie Vernachlässigung und Grenzüberschreitungen betroffen sind, und wie die Fälle besser erfasst, die Betreuung und Nachsorge von Betroffenen verbessert und die Prävention verstärkt werden können.

Insbesondere sind die folgenden Fragestellungen zu klären:

- 1. Wie stark sind Menschen mit Behinderungen von Gewalt im öffentlichen, institutionellen und privaten Raum betroffen? Welche Daten über Gewalterfahrungen von Menschen mit Behinderungen gibt es? Die Schweiz ist im Oktober 2019 im Rahmen des Monitorings der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention aufgefordert worden, statistische Daten vorzuweisen über Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch, inklusive sexueller Missbrauch an Menschen mit Behinderungen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter und Wohnort/Wohnform. Welche Resultate liegen vor und wie kann die Datenlage verbessert werden?
- 2. Wie stellt die Schweiz die diskriminierungsfreie Umsetzung der Istanbul-Konvention sicher und wie werden dabei die besonderen Bedürfnisse und Voraussetzungen von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt?

3. Wie wird sichergestellt, dass Menschen mit Behinderungen einen niederschwelligen und barrierefreien Zugang zu unabhängigen Anlauf- und Beratungsstellen sowie Schutzeinrichtungen für Gewaltbetroffene mit spezifischer Fachkompetenz haben?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Nantermod, Piller Carrard, Porchet, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein, Widmer Céline (24)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

25.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3887 *n* lp. Egger Mike. Schweizer Entwicklungshilfe für die EU? (19.06.2020)

Die EU-Kommission plant ein Konjunkturprogramm zur Bewältigung der durch die Corona-Krise ausgelösten Rezession von insgesamt 750 Milliarden Euro. Damit soll die Wirtschaft der EU-Länder angekurbelt und die sich ankündigende massive Zunahme der Arbeitslosigkeit bekämpft werden. Gemäss Medienberichten will die EU auch von der Schweiz einen substantiellen Beitrag an das Konjunkturprogramm leisten.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis von einer entsprechenden Zahlungsaufforderung seitens der EU und wenn ja, in welcher Höhe?
- 2. Teil er die Meinung, dass die finanzielle Unterstützung der von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen in der Schweiz prioritär ist und eine wirtschaftliche Entwicklungshilfe für die EU unangebracht ist, gemäss dem Grundsatz die Schweiz zuerst?
- 3. Ist er bereit, die EU auf den grossen Beitrag hinzuweisen den die Schweiz bisher zur Senkung der EU Arbeitslosigkeit geleistet hat, aufgrund der uneingeschränkten Personenfreizügigkeit?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3888 *n* Po. Gugger. Berufsbildung für die digitalisierte Wirtschaft von morgen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern der Berufsbildung einen Bericht zu erstellen, wie die Schulung von Arbeitnehmenden in Bezug auf die digitalen Kompetenzen umgesetzt wird und wo Verbesserungspotentiale bestehen. Darin sind gute Beispiele und Programme aus den Branchen, sogenannte "best-practice" ebenfalls aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Badertscher, Bellaïche, Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Gafner, Giacometti, Gössi, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Jans, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Marti Samira, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Rytz Regula, Schaffner, Schneider Schüttel, Schwander, Stadler, Streiff, Studer, Töngi, Walder, Wasserfallen Christian, Wehrli, Wismer Priska (40)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 20.3889 *n* Mo. Michaud Gigon. Die Covid-19-Unterstützung für familienergänzende Kinderbetreuung gerecht verteilen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020 so zu ändern, dass sämtliche Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung, unabhängig von ihrer Rechtsform, Unterstützungsleistungen bekommen können, für die das Parlament einen Kredit von 65 Millionen Franken gesprochen hat. Es geht darum, die Gleichbehandlung sicherzustellen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.25.09.2020 Nationalrat. Ablehnung

x 20.3890 *n* lp. Nicolet. Von Fahrenden "offiziell" besetzte Schweizer Autobahnrastplätze. Wer entscheidet, und wer zahlt? (19.06.2020)

Seit mehreren Monaten wird der Autobahnrastplatz zwischen Kerzers und Bern regelmässig und offiziell von Fahrenden besetzt. Anderen Automobilistinnen und Automobilisten ist die Zufahrt gar untersagt.

Da es sich um Nationalstrassen handelt, stellen sich mir Fragen zur Rechtmässigkeit und zu den Kosten einer solchen Besetzung.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Ist dieser Zustand schon vor der Besetzung bewilligt worden?
- 2. Falls die Besetzung bewilligt worden ist: Wer hat eine solche Besetzung bewilligt, in Anwendung welchen Verfahrens und gestützt auf welche Rechtsgrundlage?
- 3. Seit wann und wie lange wird diese Raststätte besetzt?
- 4. Auf dem Rastplatz wurden sanitäre Anlagen eingerichtet und Zufahrtshindernisse aufgestellt: Was kostet das? Und wie ist die Finanzierung gesichert?
- 5. Der Rastplatz wird rund um die Uhr von Sicherheitspersonal überwacht: Was kostet diese permanente Überwachung insgesamt? Und wer übernimmt diese Kosten?
- 6. Wie viele Autobahnrastplätze in der Schweiz werden auf dieselbe Weise unter welchen gesetzlichen und finanziellen Bedingungen besetzt?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3891 *n* lp. Birrer-Heimo. Digitalisierungszwang für gefangene Kundinnen und Kunden? (19.06.2020)

Rechnungen aus dem Kanton Luzern zeigen, dass das Strassenverkehrsamt und die Centralschweizerischen Kraftwerke CKW eine Gebühr für Kundinnen und Kunden erheben, die nicht digital bezahlen können oder wollen. Einerseits wird eine Papierrechnungsgebühr erhoben, andererseits wird dem Kunden eine Posteinzahlungsgebühr verrechnet. Diese Rechnungsbeträge werden von Anbietern erhoben, bei denen unzufriedene Kundinnen und Kunden nicht einfach auf einen anderen Anbieter umsteigen können: Es handelt sich in beiden Fällen um gefangene Kundinnen und Kunden. Durch die Ungleichbehandlung der Zahlungskanäle werden sie gegenüber anderen Kundinnen diskriminiert, wenn sie nicht auf den Digitalisierungszug aufspringen wollen oder können. Wer beispielsweise aus Datenschutzgründen, fehlenden Informatikkenntnissen oder mangelndem Zugang zu Online-Zahlungsmitteln keine eRechnung hat, wird durch diese Rechnungsgebühren bestraft.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Verwaltungsstellen in welchen Kantonen verrechnen solche Gebühren?
- 2. Welche Anbieter mit Monopol (wie Strom-, Gas- oder Wasserwerke) kennen solche Gebühren?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat diese Diskriminierung von Kundinnen und Kunden, welche auf herkömmliche analoge Art bezahlen?
- 4. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf, eine solche Ungleichbehandlung in Zukunft zu verhindern? Welche Massnahmen erachtet der Bundesrat dafür als geeignet?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3892 *n* Mo. Rytz Regula. Monitoring für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab 2021 einen jährlichen Monitoring-Bericht zur Umsetzung des Steuerteils des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) vorzulegen. Das Monitoring soll insbesondere umfassen:

- 1. Eine Analyse der Entwicklung der Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden in den durch die Unternehmenssteuerreform STAF veränderten Bereiche (Abschaffung der Statusgesellschaften, Patentbox, Inputförderung, zinsbereinigte Gewinnsteuer, Step-Up bei Zuzug usw.)
- 2. Ein Vergleich der realen Entwicklung des Steuersubstrates von Bund, Kantonen und Gemeinden mit den vom Eidgenössischen Finanzdepartement geschätzten Zahlen vor der Inkraftsetzung der Steuerreform STAF.
- 3. Eine Analyse der dynamischen Auswirkungen der Steuerreform STAF auf die Steuereinnahmen des Bundes sowie der Kantone und Gemeinden gemäss der Studie "Dynamische Schätzung der Einnahmeeffekte der Steuervorlage 17" vom 19. März 2018.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Funiciello, Glättli, Kälin, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Molina, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt-Picard, Wermuth, Wettstein (23)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3893 *n* Mo. Rytz Regula. Aus Covid-19-Solidarbürg-schaften werden Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Innovation und Bildung (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch als möglich die Voraussetzung zu schaffen, um das Instrument der COVID-19-Liquiditätshilfen in ein Instrument zur Förderung von Zukunftsinvestitionen umzuwandeln.

Konkret sollen die COVID-19-Solidarbürgschaften in dem vom Bundesrat genehmigten Maximalrahmen von 40 Milliarden Franken neu auch für Investitionen in die Energieeffizienz, in die CO2-Reduktion, in Forschung und Entwicklung oder für betriebliche Weiterbildungsmassnahmen verwendet werden können.

Weil die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Krise in einigen Branchen erst mit Verzögerung eintreten, soll die Möglichkeit zur Beanspruchung der vom Bund verbürgten Kredite bis Ende 2021 verlängert werden. Die geltenden Regelungen sollen beibehalten werden. Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Kälin, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schneider Meret, Weichelt-Picard (17)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.3894 *n* lp. Gugger. Pflanzenschutzmittel. Der Bundesrat verspricht seit vielen Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Wann macht er es endlich? (19.06.2020)

Die zuständigen Bundesämter sind daran, eine Verschärfung der Zulassung von Pflanzenschutzmittel für den Laiengebrauch vorzubereiten. Der Bundesrat verspricht seit Jahren, die Privatanwendung griffig zu regulieren. Die Situation ist zum Teil prekär

Gemäss Bundesrat stellen heute 103 zugelassene Pestizid-Produkte ein Risiko für Bienen, Wildbestäuber und andere Insekten dar. 48 davon sind für den nicht-professionellen Gebrauch zugelassen (20.5290). Der Verkauf von Pestiziden der Profi-Anwendung an Hobbygärtner ist aber nicht verboten (20.5343).

Die Bedingungen für die Verwendung von PSM für den Hausgebrauch richten sich nach jenen für die gewerbliche Anwendung (20.5502). Profis müssen jedoch spezifische Ausbildungen absolvieren. Der gewerbliche Einsatz bestimmter Pestizide ist gar genehmigungspflichtig (20.5478).

Auf Gebrauchsanweisungen von Pestiziden zur Privatanwendung heisst es etwa: "Bienengefährlich: Darf nur am Abend, ausserhalb des Bienenfluges mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen (z.B. Kulturen, Einsaaten, Unkräuter, Nachbarkulturen, Hecken) in Kontakt kommen". In der Sendung Kassensturz, vom 7. Mai 2019, bezweifelte ein Experte von Jardin Suisse, dass diese Auflage praxistauglich ist.

Auf der Gebrauchsanweisung von Chlorpropham, einem Keimhemmer für Kartoffeln, steht: "von Nahrungsmittel, Getränken und Futtermitteln fernhalten". Das Pestizid konnte in einem Testkauf des Fernsehen SRF, vom November 2019, von Laien problemlos erworben werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Seit wann verlangt die PSMV ein Verkaufsverbot von Profi-Pestizide an Laien und warum wurde es bisher nicht umgesetzt?
- 2. Warum gelten für die Anwendung von Pestiziden durch Laien nicht spezifische, auf die Hobby-Anwendung zugeschnittene Auflagen sondern offenbar dieselben Bedingungen, wie für Profis mit einer Aus- und Weiterbildungspflicht?
- 3. PSM werden unter Auflagen zum Gebrauch zugelassen. Hat der Bund untersucht, ob diese von Hobbyanwendern gelesen, verstanden, befolgt und nicht einfach ignoriert werden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, kann er die Ergebnisse publizieren?
- 4. Warum werden Pestizide unter Auflagen zugelassen, die in der Praxis kaum angewendet werden können und die sogar als widersprüchlich bezeichnet werden können?
- 5. Wer setzt die Auflagen für Privatanwender durch und wie macht er das?

Mitunterzeichnende: Schneider Schüttel, Streiff, Studer (3)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

\times 20.3895 n lp. Trede. Velo - und motorisierter Verkehr. Sensibilisierungskampagne (19.06.2020)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Sieht der Bundesrat die Chance fürs Velofahren aufgrund der aktuellen Lage?
- 2. Ist er bereit aufgrund der aktuellen Lage, Sensibilisierungskampagnen für die Sicherheit im Strassenverkehr im Bezug auf Velo- und Autoverkehr zu initiieren?
- 3. Ist er bereit aufgrund der aktuellen Lage, Sensibilisierungskampagnen für die Sicherheit im Strassenverkehr im Bezug auf Velo- und Autoverkehr zu unterstützen (zB. der Verkehrs- oder Tourismusverbände)?
- 4. Sieht er den Vorteil von temporären autofreien Strassenabschnitten oder Passstrassen während der Sommerferienzeit?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3896 *n* lp. Bertschy. Stickstoff. Unterschiedliche Behandlung der Wirtschaftssektoren? (19.06.2020)

Um unerwünschte Stickstoffemissionen in die Umwelt zu reduzieren, reguliert die Schweiz den Stickstoffhaushalt mit verschiedenen Bestimmungen im Umweltschutz-, Gewässerschutz- und Landwirtschaftsrecht - so beschrieben in der bundesrätlichen Antwort auf die Interpellation 19.4480.

Die Schweiz hat sich im Rahmen von verschiedenen internationalen Abkommen verpflichtet, Massnahmen zu ergreifen, um eine Reduktion der Stickstoffüberschüsse zu erreichen. Beispielsweise in der Genfer Konvention (CLRTAP), im Göteborg-Protokoll, Kyoto-Protokoll, dem OSPAR-Übereinkommen oder den Internationalen Nordseeschutz-Konferenzen (INK).

Dem OSPAR- Übereinkommen ist die Schweiz bereits1994 beigetreten. Das vereinbarte Ziel war eine Reduktion der Stickstoffeinträge in die Gewässer, um 50 Prozent gegenüber 1985 - dies im Bereichen der Siedlungswirtschaft, wie auch der Landwirtschaft. Die Daten der vergangenen Jahre zeigen, dass die stickstoffhaltigen Luftschadstoffe aus Verkehr, Industrie und Gewerbe wirkungsvoll reduziert werden konnten, ebenso die Stickstoffeinträge aus der Siedlungswirtschaft (z.B. via Kläranlagen). Dagegen ist es der Landwirtschaft nicht im selben Masse gelungen, die Stickstoffproblematik zu entschärfen: Die in den Agrarpolitiken formulierten Reduktionsziele werden Jahr für Jahr deutlich verfehlt. Waren früher Verkehr und Industrie die grössten Stickstoffemittenten, ist es heute die Landwirtschaft.

Nachdem er in seiner Antwort auf meine IP 19.4480 die rechtliche Verbindlichkeit der Reduktionsziele im Bereich Stickstoff unterstrichen hat, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Sind, nebst den drei Bereichen Verkehr, Industrie und Gewerbe, Siedlungswirtschaft sowie Landwirtschaft weitere wichtige Felder zu nennen, in denen signifikant Stickstoff emittiert wird?
- 2. Wenn in einigen dieser Bereiche die Stickstoffeinträge signifikant reduziert wurden, in anderen seit 20 Jahren aber kaum (siehe Antworten auf 19.5603, 19.5667, 19.4480 oder 19.4602): Besteht hier eine erhebliche Einschränkung in einigen Bereichen, in anderen aber nicht?
- 3. Wenn nein: Warum nicht?

4. Wenn ja: Gibt es eine objektive Rechtfertigung für eine solche Ungleichbehandlung der Wirtschaftssektoren in den genannten Bereichen? Wie lautet diese?

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3897 n Po. Moser. Biodiversitätsrisiken eindämmen (19.06.2020)

Der Bundesrat soll eine Analyse über die Risiken des Biodiversitätsverlustes auf Schweizer Finanzinstitute veranlassen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu prüfen:

- 1. Welche Auswirkungen sind ab 2022 nach in Kraft treten des EU-Aktionsplans und dessen Grenzwerte betreffend Biodiversität und Ökosysteme für Schweizer Finanzinstitute mit Tätigkeiten im EU Raum zu erwarten?
- 2. Wie kann die Schweiz ideal auf diese neuen Rahmenbedingungen reagieren?
- 3. Wie können finanziellen Risiken aufgrund von künftigen Extremereignissen (wie Zoonosen) am wirkunsvollsten eingedämmt werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Pointet, Schaffner (15)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3898 n Po. Roduit. BVG-Renten anpassen, um die Gleichstellung zu verbessern (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Reform der beruflichen Vorsorge zu untersuchen, wie gewährleistet werden kann, dass der umzuwandelnde Betrag jeweils dem Beschäftigungsgrad der Angestellten zwingend angepasst wird. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass der Beschäftigungsgrad der Versicherten zuverlässig in Zusammenhang mit dem Arbeitsgesetz definiert wird, dass die beste Verbindung zwischen der Eintrittsschwelle und dem Koordinationsbetrag gesucht wird, dies namentlich für die Frauen, und dass die Kosten für Arbeitgeber von KMU tragbar sind.

Mitunterzeichnende: Hess Lorenz, Mettler, Nantermod, Wasserfallen Flavia (4)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3899 *n* lp. Roth Pasquier. Die Anwendung von Bundesrecht sollte keine Lotterie sein (19.06.2020)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation de Buman 19.4267 ist unbefriedigend.

1. In Sachen Finanzierung äussert sich der Bundesrat einzig zur interkantonalen Aufsichts- und Vollzugsbehörde und zu den Grundsätzen der Finanzierung der Aufsichts- und Präventionsmassnahmen im Geldspielbereich. Er schweigt sich aber aus über die Finanzierung der Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (FDKG), des Geldspielgerichts und des Kantonsanteils der Kosten des Koordinationsorgans (Art. 117 BGS). Diese Tätigkeiten sind gesetzlich geregelt. Verstösst die Abgabe, mit der das Konkordat diese Kosten der Swisslos und der Loterie Romande überbürden will, nicht gegen Artikel 125 des Geldspielgesetzes (BGS)?

2. In Sachen Sportförderung steht in der Antwort, dass jede Förderung des Schweizer Sports über nationale Verbände grundsätzlich einem gemeinnützigen Zweck entspreche, unabhängig von der Verwendung der Gelder. Wenn dies zutrifft, sind der Erlass von Kriterien und die Regelung eines Verfahrens zur Verteilung der Mittel, wie sie Artikel 127 BGS verlangt, überflüssig. Entspricht dies der Haltung des Bundesrates? Wenn nicht, sollte dann das Konkordat nicht wenigstens grobe Kriterien und ein Zuteilungsverfahren festlegen?

Überdies geht die Antwort nicht auf den kommerziellen Charakter einer Vorschrift ein, die tendenziell die Organisation von Fussball- und Hockeywetten subventioniert. Lässt sich eine solche Praxis mit dem gemeinnützigen Zweck vereinbaren?

- 3. Die Antwort schlägt die Befürchtung, der nationale Zusammenhalt sei in Gefahr, in den Wind mit einem Hinweis auf die Botschaft, die besagt, dass das BGS die Bildung mehrerer interkantonaler Aufsichts- und Vollzugsbehörden zulässt. Diese Aussage der Botschaft steht aber im Widerspruch zum klaren Gesetzestext und ist unvereinbar mit dessen Anwendung. Der Bundesrat hat selbst festgelegt (Art. 110 Geldspielverordnung; VGS), dass es nur eine solche interkantonale Behörde geben kann, indem er sie als nationale Plattform gegen die Manipulation von Sportwettbewerben bezeichnet. Die Frage bleibt also: Widerspricht der Zwang, dem Konkordat beizutreten, den eine Mehrheit auf die Kantone ausübt, die wegen Unregelmässigkeiten des Konkordats unzufrieden sind, nicht Artikel 105 BGS, und gefährdet er nicht den nationalen Zusammenhalt?
- 4. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Verletzungen von Bundesrecht verhindern?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.3900 *n* lp. Trede. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die künftigen Bestimmungen im Bereich Pestizide in den Kantonen auch tatsächlich praxisnah vollzogen bzw. kontrolliert werden können? (19.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was sind aus Sicht des Bundesrates unannehmbare Umweltrisiken?
- 2. Wie lange dauert es, bis sämtliche heute zugelassenen Pestizid-Wirkstoffe überprüft sein werden?
- 3. Wie lautet die genaue Definition für "Produkte mit einem höheren Risiko", wie lautet sie für "Produkte mit einem tieferen Risiko"?
- 4. Wie wurden diese Definitionen festgelegt und wo verläuft die Grenze zwischen den beiden?
- 5. Was genau bedeutet "sofern diese zur Verfügung stehen"?
- 6. Sollen Pestizide gemäss dieser Darlegung bzw. bei der Einschränkung im ÖLN zwingend durch andere Pestizide ersetzt werden?
- 7. Sollte gemäss Vorgaben zum "Integrierten Pflanzenschutz" nicht vielmehr systematisch versucht werden, durch eine geeignete Vorgehensweise (z.B. Planung, Sortenwahl, Anbaumethoden etc.) ganz auf Pestizide zu verzichten, bevor Pestizide mit "tieferen Risiken" zur Anwendung gelangen?
- 8. Wurde die Untersuchung von Agroscope publiziert oder kann sie eingesehen werden?

9. Wie stellt der Bundesrat von Beginn weg sicher, dass die künftigen Bestimmungen in den Kantonen auch tatsächlich praxisnah vollzogen bzw. kontrolliert werden können?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

x 20.3901 *n* lp. Pasquier. Für Bienen gefährliche Pestizide. Stand der Dinge? (19.06.2020)

Auf meine Frage 20.5332 hat der Bundesrat geantwortet, dass 103 zugelassene Produkte ein potenzielles Risiko für Bienen darstellen. Zu diesen Produkten zählen die Pyrethroiden, die vom Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs EAWAG als "toxischer als alle anderen Pflanzenschutzmittel zusammen" bezeichnet werden. In seiner Antwort führte der Bundesrat weiter aus, dass die vorhandene Datengrundlage nicht ausreiche, um die Frage nach der Zahl der für Bienen gefährlichen Produkte, die in den letzten fünf Jahren zurückgezogen wurden, einfach zu beantworten. Es brauche dafür eine Untersuchung, die den Rahmen der Fragestunde sprenge.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele für Bienen gefährliche Pestizide wurden in der Schweiz in den letzten fünf Jahren verboten?
- 2. Wie viele für Bienen gefährliche Pestizide wurden in der Schweiz in den letzten fünf Jahren zugelassen? Und wie lauten ihre Namen?
- 3. Welcher Anteil an den in den letzten fünf Jahren insgesamt verkauften Pflanzenschutzmitteln entfällt auf Insektizide, die für Bienen und andere Insekten gefährlich sind?
- 4. In einem Artikel über die in Bächen gefundenen Pyrethroidund Organophosphat-Insektizide führt die EAWAG aus, dass von diesen Insektiziden ein höheres Risiko für Wirbellose ausgeht als von allen anderen gemessenen Pflanzenschutzmitteln zusammen. Was kann der Bundesrat über die Risiken der für Bienen gefährlichen Pestizide sagen, dies im Vergleich mit allen anderen verkauften Pflanzenschutzmitteln?
- 5. In seiner Antwort auf die Frage 20.5341 sagte der Bundesrat, dass die Bewilligung von sieben synthetischen Pyrethroiden gegenwärtig überprüft werde. Kann der Bundesrat sagen, wann dieses Verfahren abgeschlossen sein wird? Falls die Bewilligungen entzogen werden: Welche Übergangsfrist sieht der Bundesrat für das Verbot von Verkauf und Verwendung der betreffenden Produkte vor?
- 6. Die Pyrethroid- und Organophosphat-Insektizide zählen zu den giftigsten Pestiziden. Bis wann ist mit einem Verbot dieser Substanzen zu rechnen?
- 7. Neben den synthetisch hergestellten Pyrethroiden sind auch Wirkstoffe zugelassen, die natürliches Pyrethrum enthalten. Was sind die Gemeinsamkeiten von synthetisch hergestellten Pyrethroiden und natürlichem Pyrethrum? Und worin unterscheiden sie sich?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Gugger, Klopfenstein Broggini, Trede (4)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Erledigt

20.3902 *n* Po. Mettler. Wirtschaftliches Gender-Monitoring im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang der COVID-19 Krise ein wirtschaftliches Gender-Monitoring einzurichten.

- 1. Erhebung geschlechterspezifische Daten zur Nutzung konjunkturstützender Instrumente: Kurzarbeit, Kreditvergabe, àfonds-perdu Beiträge. Die Daten werden wo anwendbar getrennt nach beantragt (Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen) und verordnet (Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen).
- 2. Eine Studie in Auftrag zu geben zum Führungsverhalten in öffentlichen Organisationen und privaten Unternehmen während und nach der Krise und dies in geschlechterspezifischen Daten zu erheben.
- a. Mitarbeitende auf Kurzarbeit plus Abbau Überzeit (evtl. plus Ferien beziehen) mit gleichbleibender Auftragslast.
- b. Organisatorische Unterstützung/Koordination für Mitarbeitende im Home-Office.
- c. Organisatorische Unterstützung/Koordination für Mitarbeitende mit Betreuungspflichten.
- d. Ressourcenallokation, resp. Priorisierung und Effektivität von freiwilligen Chancengleichheitsprogrammen und Aktivitäten im Bereich Gleichstellung und Diversity.

Mitunterzeichnerin: Feri Yvonne (1)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.3903 *n* lp. Reynard. Norm gegen die Homophobie. Bemühungen fortsetzen (19.06.2020)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- 1. Welche konkreten Massnahmen will der Bundesrat ergreifen nach dem deutlichen Volksentscheid vom 9. Februar 2020 für die Ausweitung der Antirassismusstrafnorm auf die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung?
- 2. Will er das Mandat der Eidgenössischen Rassismuskommission (ERK) auf die Bekämpfung homophober Diskriminierung ausweiten oder eine eidgenössische Kommission schaffen, die sich speziell mit diesem Thema befasst?
- 3. Welche Mittel müssten bereitgestellt werde für eine wirksame Präventions-, Forschungs- und Informationspolitik?

Mitunterzeichnende: Arslan, Cottier, Fehlmann Rielle, Landolt, Portmann, Trede, Wasserfallen Flavia (7)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

25.09.2020 Nationalrat. Diskussion verschoben

20.3904 *n* Mo. Binder. Dringliche Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die virtuelle Teilnahme an Parlamentssitzungen (19.06.2020)

Das Büro wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche Parlamentariern, denen es aus gesundheitlichen oder rechtlichen Gründen nicht möglich ist, physisch an den Parlamentssitzungen teilzunehmen können, die Teilnahme in virtueller Form ermöglicht.

10.09.2020 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

x 20.3905 s lp. Minder. Vignettenpflicht auf Autostrassen. Ausnahme für grenznahe, vom Tourismus betroffene Abschnitte? (19.06.2020)

Nach Artikel 2 Nationalstrassenabgabegesetz (NSAG) wird für die Benützung von Nationalstrassen erster und zweiter Klasse (abgabepflichtige Nationalstrassen) eine Abgabe erhoben. Damit sind nebst den Autobahnen also auch die Autostrassen

Vignetten-pflichtig. Artikel 4 NSAG sieht einen umfangreichen Ausnahmekatalog für die Vignettenpflicht vor, jedoch lediglich für diverse Fahrzeugtypen, nicht jedoch für Strassenabschnitte. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wäre es möglich, via Bundesbeschluss vom 10. Dezember 20122 über das Nationalstrassennetz(Netzbeschluss) gewisse Strassenabschnitte von der Vignettenpflicht zu befreien?
- 2. Gibt es bereits heute Strassenabschnitte (erster oder zweiter Klasse), die von der Vignettenpflicht befreit sind?
- 3. Anerkennt der Bundesrat das Bedürfnis von grenznahen Regionen, kurze Strassenabschnitte von der Vignettenpflicht auszunehmen, wo starker touristischer Ausweichverkehr abseits der Nationalstrasse durch die Dörfer zu beobachten ist?

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

17.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3906 s Mo. Minder. Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherstellen (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um die Schweizer Landesversorgung in sehr grossen Krisen sicherzustellen. Hierzu sollen lebenswichtige Güter zur Aufrechterhaltung der Schweizer Volkswirtschaft und Landesversorgung in der Schweiz hergestellt werden müssen. Wo dies nicht möglich oder ökonomisch nicht tragbar ist, sind zumindest hinreichend grosse Pflichtlager zu führen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3907 s lp. Sommaruga Carlo. Harmonisierte Erhebung der kantonalen Steuerdaten für umfassende Evaluierungen der Steuerpolitik des Bundes, namentlich in Sachen Amnestie (19.06.2020)

Seit dem Inkrafttreten der Vorschriften über den internationalen automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten in Steuersachen (AIA) im Jahr 2017 hat die Schweiz zahlreiche Umwälzungen und Reformen im Steuerbereich erlebt. Dies hat sowohl in kultureller wie in rechtlicher Hinsicht zu einem radikalen Umdenken geführt, zu einer Zäsur im Steuerwesen. Vor zehn Jahren ist das Bundesgesetz über die Vereinfachung der Nachbesteuerung in Erbfällen und die Einführung der straflosen Selbstanzeige in Kraft getreten, das für die direkte Bundessteuer wie für die direkten kantonalen Steuern gilt. Es ist die Rechtsgrundlage für eine Steueramnestie, die gemeinhin als "Mini-Steueramnestie" betitelt wird.

Wie diese Steueramnestie angewendet wird und wie genau der Bundesrat den Umfang der aufgedeckten Beträge beziffern kann - dazu gibt es zahlreiche Fragen und Unklarheiten.

Mit der Interpellation 20.3044 "Zehn Jahre Mini-Steueramnestie. Ergebnisse?" wurde der Bundesrat gebeten, ausführlichere Informationen über die infolge der Selbstanzeigen erzielten Einnahmen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene zu geben. Aus der Stellungnahme des Bundesrates geht hervor, dass die von den Kantonen betriebenen Systeme nicht koordiniert sind und dass sich darum die Methoden der Datenerhebung voneinander unterscheiden. Dies hindert das Eidgenössische Finanzdepartement daran, die Steuersituation in der Schweiz genau zu erfassen.

Im Zeitalter der Digitalisierung und von E-Government kann eine solche Antwort nicht hingenommen werden. Denn so ist es unmöglich, eine steuerliche Massnahme umfassend und genau zu evaluieren. Deshalb ist es unabdingbar, dass der Bundesrat in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein System einrichtet, mit dem die Datenerhebung besser koordiniert wird. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es nicht auch nach Auffassung des Bundesrates gerechtfertigt, dass ein harmonisiertes System zur Erhebung von Steuerdaten zur Verfügung steht oder wenigstens ein System zur Bearbeitung der erhobenen Daten, das es erlaubt, die tatsächlichen Auswirkungen der vom Bund erlassenen Massnahmen wie etwa der Steueramnestie zu beziffern?
- 2. Welchen Zeitrahmen setzt sich der Bundesrat, um dieses Ziel zu erreichen?
- 3. Um eine Gesamtschau über die Auswirkungen des Bundesgesetzes über die Vereinfachung der Nachbesteuerung in Erbfällen und die Einführung der straflosen Selbstanzeige auf den verschiedenen Ebenen unseres Landes zu erhalten: Beabsichtigt der Bundesrat, rasch Schritte zu unternehmen, um die Dimensionen, ja sogar die Art der Kapitalien (Immobilien, Wertpapiere, Konten usw.) genau zu erfassen, die dem Fiskus entzogen worden waren?

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

22.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3908 s Mo. Sommaruga Carlo. Neuer Schwung für die konsequente Umsetzung der elektronischen Tools zur Ausübung der politischen Rechte (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen aufzuzeigen, welche institutionellen Instrumente entwickelt werden müssen, wie die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Schweizer Hochschulen sich gestaltet und welche unbestrittenen technologischen Errungenschaften die Kantone bereits gemacht haben, welche Errungenschaften zur Verfügung stehen und welche übernommen werden können, um ein oder mehrere vertrauenswürdige digitale Tools zu entwickeln, die für die Ausübung der politischen Rechte eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Jositsch, Juillard, Mazzone, Noser, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto (7)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x 20.3909 s lp. Würth. Szenario No-Deal-Brexit. Gap-Analyse, Handlungsoptionen, Eventualplanung (19.06.2020)

Die Mind-the-gap-Strategie des Bundesrates ist im Grundsatz schlüssig und kohärent. Für den Fall eines No Deal Brexits hat der Bundesrat bis jetzt allerdings nur zwei Auffangabkommen im Migrationsbereich genehmigt. Es werden aber zahlreiche weitere Sektoren betroffen sein (Technische Handelshemmnisse, Verkehr, Landwirtschaft etc.)

Die rechtliche und politische Ausgangslage ist bei einem No Deal Brexit anspruchsvoll. Einerseits kommt es in diesem Fall zu erheblichen Rechtsunsicherheiten im Verhältnis Grossbritannien und Europäische Union. Anderseits ist die Schweiz über die bilateralen Verträge in verschiedenen Bereichen im europä-

ischen Binnenmarkt verankert - ein Zustand, der wiederum nicht gefährdet werden darf.

Die aktuellen Entwicklungen im Verhältnis Grossbritannien und Europäische Union sind dergestalt, dass ein No Deal Szenario weiterhin möglich ist. Klarheit dürfte sich erst gegen Schluss des Verhandlungspokers ergeben. Vor diesem Hintergrund tut die Schweiz gut daran, sich auch auf dieses Szenario vertiefter vorzubereiten und die Eventualplanung auszuweiten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

- 1. Wo steht die mind-the-gap-Strategie mit Blick auf ein Szenario eines No-Deal-Brexits? Welche weiteren organisatorischen und zeitlichen Vorkehrungen hat der Bundesrat in diesem Zusammenhang getroffen?
- 2. In welchen Bereichen sind beim Szenario eines No-Deal-Brexits Regelungslücken zu erwarten und welche wirtschaftlichen Auswirkungen ergeben sich für die Schweiz?
- 3. Welche Eventualplanungen treibt der Bundesrat auf innenund aussenpolitischer Ebene voran, um den Schaden dieses Szenarios zu minimieren?
- 4. In welchen Bereichen sind Verhandlungsmandate für weitere Auffangabkommen in Vorbereitung?

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

15.09.2020 Ständerat. Erledigt

20.3910 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Deklaration des Produktionslandes von Brot und Backwaren (25.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das aktuelle Gesetz so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für den Kunden sichtbaren Platz das Produktionsland (bei verarbeiteten Produkten wie Sandwiches das Produktionsland des Brotes) anzugeben.

Sprecherin: Gmür-Schönenberger

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

21.09.2020 Ständerat. Annahme

x 20.3911 s Mo. Staatspolitische Kommission SR. Öffentliches Register der Nebenbeschäftigungen von höheren Kadern in der Bundesverwaltung (26.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um die bewilligten Nebenbeschäftigungen und öffentlichen Ämter der höheren Kader und der Topkader (ab Lohnklasse 30) in der Bundesverwaltung, die unter Artikel 91 der Bundespersonalverordnung fallen, in einem Register zu veröffentlichen

Eine Minderheit der Kommission (Zopfi, Jositsch, Mazzone, Minder) beantragt, die Motion abzulehnen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Staatspolitische Kommission

22.09.2020 Ständerat. Abschreibung

\times 20.3912 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Covid-19-Verordnung familienergänzende Kin-

derbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung (26.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Titel erwähnte Verordnung so anzupassen, dass das Ziel von Artikel 1 in allen Kantonen gleichermassen erreicht wird.

Dabei ist insbesondere Artikel 3 dahingehend zu ändern, dass eine flexiblere Umsetzung möglich ist und auch Institutionen berücksichtigt werden, die vom Kanton oder von der Gemeinde Subventionen erhalten, oder gar von der öffentlichen Hand betrieben werden, um so sicherzustellen, dass die lateinischen Kantone ebenfalls von den beschlossenen Massnahmen profitieren können. Eine Anpassung von Artikel 4 ist auch empfehlenswert, um zur Umsetzung des vom Parlament erteilten Auftrags beizutragen und dafür zu sorgen, dass die verschiedenen Infrastrukturen und Institutionen gleich behandelt werden.

Eine Minderheit der Kommission (Noser, Michel, Stark) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecherin: Baume-Schneider

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

21.09.2020 Ständerat. Ablehnung

x 20.3913 *n* Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Verbesserung der Wirksamkeit des Nutri-Score (26.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht folgende Punkte zu analysieren:

- 1. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit der Nutri-Score bei der Nährwertqualität des Warenkorbes, insbesondere jenes von Haushalten mit bescheidenem Einkommen, sein volles Potenzial entfalten kann?
- 2. Wie hoch muss der Mindestanteil der Produkte sein, die mit dem Nutri-Score zu kennzeichnen ist, damit ein Effekt auf die Nährwertqualität des Warenkorbes der Schweizer Haushalte erzielt wird?
- 3. Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen die gesamte Palette ähnlicher Produkte, z. B. Joghurts aller Marken, vor dem Kauf vergleichen können. Wie können die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass alle Produkte den Nutri-Score anzeigen?
- 4. Migros, Coop und Aldi beschränken ihr Engagement auf einen kleinen Teil ihres Sortiments. Mit welchen Anreizen könnte in allen Segmenten des Sortiments (Fertiggerichte, Frühstückszerealien, Kindersnacks usw.) ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden?
- 5. Wie viel kostet es ein Unternehmen, den Nutri-Score auf seinen Produkten einzuführen?

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Aeschi Thomas, Amaudruz, Dobler, Glarner, Herzog Verena, Imark, Moret, Nantermod, Sauter, Schläpfer) beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3914 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Zulassungssteuerung bei psychologi-

schen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen (26.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frage der Zulassung von psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen im Rahmen einer Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu regeln. Es wird den Kantonen die Möglichkeit gegeben, das Leistungsangebot von psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen zu steuern.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit* **23.09.2020 Nationalrat.** Annahme

20.3915 *n* Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde (29.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundversorgung mit Breitbandinternetzugang in der Fernmeldedienstverordnung auf ein Niveau von mindestens 80 Megabit pro Sekunde anzupassen.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3916 *n* Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Ausnahme des Modellflugs von der EU-Drohnenregelung (30.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Übernahme der EU-Verordnung 2019/947 den traditionellen Modellflug auszunehmen und unter nationalem Recht zu belassen.

Eine Minderheit der Kommission (Trede, Christ, Pasquier, Piller Carrard, Pult, Schaffner, Schlatter, Töngi) beantragt, die Motion abzulehnen

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.09.2020 Nationalrat. Annahme

20.3917 *n* Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung vom 20. Mai 2020. Überdenken der Umsetzung (02.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Titel erwähnte Verordnung so anzupassen, dass das Ziel von Artikel 1 in allen Kantonen gleichermassen erreicht wird.

Dabei ist insbesondere Artikel 3 dahingehend zu ändern, dass eine flexiblere Umsetzung möglich ist und auch Institutionen berücksichtigt werden, die vom Kanton oder von der Gemeinde Subventionen erhalten, oder gar von der öffentlichen Hand betrieben werden, um so sicherzustellen, dass die lateinischen Kantone ebenfalls von den beschlossenen Massnahmen profitieren können. Eine Anpassung von Artikel 4 ist auch empfehlenswert, um zur Umsetzung des vom Parlament erteilten Auftrags beizutragen und dafür zu sorgen, dass die verschiedenen Infrastrukturen und Institutionen gleich behandelt werden.

Eine Minderheit der Kommission (Umbricht Pieren, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Hess Erich, Keller Peter, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur* **15.09.2020 Nationalrat**. Annahme

20.3918 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden (02.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für landesweite Sprachaufenthalte im Rahmen der beruflichen Grundbildung vorgesehenen Mittel signifikant aufzustocken. Er wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Berufsverbänden die Mobilität der Lernenden zu fördern und dafür namentlich eine auf nationaler Ebene koordinierte digitale Plattform zu schaffen.

Eine Minderheit der Kommission (Gutjahr, Gafner, Haab, Herzog Verena, Huber, Keller Peter, Kutter, Stadler, Umbricht Pieren) beantragt, die Motion abzulehnen.

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur* **07.09.2020 Nationalrat.** Annahme

20.3919 s Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Forschungs- und Züchtungs-Initiative (03.07.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzung und zusätzliche Ressourcen für eine Forschungs- und Züchtungsinitiative zu schaffen. Die Forschungs- und Züchtungsinitiative hat das Ziel, die Risiken im Zusammenhang mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, Alternativen zum Pflanzenschutzmitteinsatz zu entwickeln und resistentere Sorten zu züchten.

Sprecher: Hegglin Peter

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2020 Ständerat. Annahme

20.3920 n Mo. Staatspolitische Kommission NR. Monitoring der Bewerbungen auf offene Stellen bezüglich Sprachgemeinschaft und Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen (03.07.2020)

Gestützt auf die Erkenntnisse des Berichts 2019 zur Förderung der Mehrsprachigkeit der Bundesverwaltung, ist der Bundesrat beauftragt während einer angemessenen Zeit (z.B. zwei Jahre) ein Monitoring der Bewerbungen bei den offenen Stellen durchzuführen, um die Sprachgemeinschaft und der Herkunftskanton der Kandidaten und Kandidatinnen zu eruieren.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

20.3921 *n* Po. Staatspolitische Kommission NR. Bericht über die Einhaltung der Weisungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit (03.07.2020)

Gestützt auf die Erkenntnisse aus dem Bericht 2019 zur Förderung der Mehrsprachigkeit der Bundesverwaltung, ist der Bun-

desrat beauftragt einen Bericht zu verfassen über die Einhaltung der Weisungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung, insbesondere die Punkte 31, 32, 35 und 44. Des Weiteren soll der Bundesrat prüfen, ob Anpassungen oder Ergänzungen der Weisungen notwendig sind.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR Staatspolitische Kommission

20.3922 s Mo. Kommission für Rechtsfragen SR. Ausgewogene Revision der Regeln zur Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen (10.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Konsultation der Sozialpartner im Wohnungswesen die geltenden Rechtsgrundlagen der Mietzinsgestaltung für Wohn- und Geschäftsräume zu prüfen und dem Parlament eine ausgewogene Vorlage zu unterbreiten, mit welcher das Obligationenrecht im Achten Titel und im Achten Titelbis über die Miete bzw. die Pacht geändert werden soll.

07.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

20.3923 s Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Besseres Datenmanagement im Gesundheitsbereich (10.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Politik im Bereich des Datenmanagements im Gesundheitsbereich zu ändern und dabei namentlich Folgendes vorzusehen:

- Rasche Umsetzung der "Open Government Data"-Strategie 2019-2023;
- Orientierung an den weltweit besten Praktiken im Bereich des Datenmanagements, namentlich vor dem Hintergrund einer Gesundheitskrise;
- Schaffung einer zentralisierten Datenverwaltung für personelle und materielle Ressourcen für Krisenzeiten;
- Einleitung der auf internationaler Ebene erforderlichen Schritte zum Abschluss von Abkommen über den Daten- und Informationsaustausch im Falle einer Epidemie, gestützt auf Artikel 80 des Epidemiengesetzes.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.3924 *n* Mo. Staatspolitische Kommission NR. Unterstützung von gewaltbetroffenen Geflüchteten in den Bundesasylzentren sicherstellen (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die fachliche Unterstützung im Bereich Opferidentifikation und Betreuung für gewaltbetroffene, traumatisierte Geflüchtete in den Bundesasylzentren und den Zugang zu externen Angeboten auszubauen, und dabei sicherzustellen, dass die Knappheit an spezialisierten psychologischen und insbesondere kinder- und jugendpsychiatrischen Angeboten behoben wird.

Eine Minderheit der Kommission (Bircher, Buffat, Cottier, Fluri, Jauslin, Marchesi, Rüegger, Rutz Gregor, Silberschmidt, Steinemann) beantragt, die Ablehnung dieser Motion.

21.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Staatspolitische Kommission*

20.3925 n Mo. Staatspolitische Kommission NR. Keine Lehrabbrüche nach langen Verfahren. Rückkehrhilfe durch den Abschluss einer bereits begonnenen Lehre bei einem negativen Asylentscheid (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen und die aktuelle Praxis dahingehend anzupassen, dass Asylsuchende, welche mit einem Lehr- oder Ausbildungsvertrag ausgestattet sind und im schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind, bei einem negativen Asylentscheid vor der Rückkehr ins Herkunftsland ihre berufliche Grundbildung mittels einer verlängerten Ausreisefrist in der Schweiz weiterführen und abschliessen können.

Eine Minderheit der Kommission (Steinemann, Bircher, Buffat, Marchesi, Rüegger, Rutz Gregor) beantragt, die Ablehnung dieser Motion

NR/SR Staatspolitische Kommission

20.3926 s Mo. Aussenpolitische Kommission SR. Schweizer Anbieter bei der Umsetzung der Strategie der internationalen Zusammenarbeit prioritär berücksichtigen (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Submissionen von Projekten und Mandaten der Strategie der internationalen Zusammenarbeit dafür zu sorgen, dass die Anbieterinnen und Anbieter aus der Schweiz bei ausreichender Erfahrung und Kompetenz prioritär berücksichtigt werden.

NR/SR Aussenpolitische Kommission

x 20.3927 *n* Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Keine Streichung von Bundesbeiträgen an nationale Forschungseinrichtungen (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, über welche Kanäle und basierend auf welcher Gesetzesgrundlage er ab 2025 die bisher über Artikel 15 FIFG gesprochenen Bundesbeiträge an nationale Forschungseinrichtungen leisten wird.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur **16.09.2020 Nationalrat.** Annahme

x 20.3928 *n* Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Roadmap für die internationale Zusammenarbeit und Mobilität nach Erasmus plus (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Roadmap für eine Assoziierung an internationale Programme im Bereich Zusammenarbeit und Mobilität vorzulegen, die auf Erasmus+ folgen werden.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

16.09.2020 Nationalrat. Annahme

x 20.3929 *n* Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Anpassung der Sportförderungsverordnung betreffend Darlehen zur Sicherstellung des Betriebs der Fussball- und Eishockeyligen (13.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 41a der "Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung" (Sportförde-

rungsverordnung, SR 415.01, per 1. Juni 2020 in Kraft) wie folgt anzupassen:

- Keine Darlehenshaftung durch die beiden betroffenen Sportverbände bzw. Sportligen oder anderen Klubs
- Sicherheiten für das Darlehen maximal im Umfang von 35% der jährlichen Rückzahlungsraten
- Klärung des Zwecks und der Befristung des neu zu schaffenden Sicherheitsfonds
- Möglichkeit eines Rangrücktritts für die Darlehen analog COVID19-Hilfspaket
- Öffnung der Darlehen der Sportförderverordnung auch für Klubs, welche bereits Hilfen im Rahmen der COVID19-Verordnung in Anspruch genommen haben

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur* **22.09.2020** Zurückgezogen

20.3930 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Konzept zur Pflege des Kulturerbes der Schweiz (18.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2022 ein Konzept zur Bewahrung und aktiven Pflege des Kulturerbes der Schweiz vorzulegen, welches übergeordnet für alle Kultursektoren die Ziele, Handlungsfelder, Umsetzungsmassnahmen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der einzelnen Akteure sowie die Finanzierung beschreibt.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.3931 s Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik (20.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens im Jahr 2022 einen Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte vertieft zu prüfen:

- Massnahmen zur Aufrechterhaltung des Selbstversorgungsgrades
- Erweiterung der Agrarpolitik in Richtung einer ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion:
- Möglichst weitgehende Schliessung der Kreisläufe aller Nährstoffe über die gesamte Wertschöpfungskette inklusive Konsum:
- Reduktion der Komplexität und Fokussierung auf besonders wirksame agrarpolitische Instrumente; Reduktion des administrativen Aufwandes für die Landwirtschaft und Reduktion der Verwaltung beim Bund und den Kantonen.
- Rahmenbedingungen schaffen für eine möglichst grosse unternehmerische Freiheit und wirtschaftliche Perspektive für die Land- und Ernährungswirtschaft.
- Reduktion von Wettbewerbsverzerrungen zwischen Inlandproduktion und Importen aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Vorschriften für die Produktion unter Berücksichtigung internationaler Verpflichtungen.

Eine Minderheit der Kommission (Levrat, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto) beantragt, das Postulat abzulehnen.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.3932 *n* Po. Aussenpolitische Kommission NR. Bericht über die Umsetzung der seit 2016 bestehenden Umweltund Sozialstandards in der Weltbankgruppe (24.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Auswertungsbericht zu verfassen über die Umsetzungserfahrungen mit den Umweltund Sozialstandards der Weltbankgruppe aus dem Jahre 2016. Insbesondere soll aufgezeigt werden, inwieweit die Standards die politischen Leitlinien der Schweiz erfüllen, inwieweit die Schweiz im Exekutivrat Einfluss nehmen konnte und wo zukünftig weiterhin Verbesserungsbedarf zur Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandrads sowie zur Korruptionsbekämpfung in den Programmen der WBG besteht.

21.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR Aussenpolitische Kommission

20.3933 *n* Po. Aussenpolitische Kommission NR. Steuerliche Anreize für einen nachhaltigen internationalen Handel (25.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Förderung eines nachhaltigen internationalen Handels die Einführung von Grenzausgleichssystemen zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten.

NR Aussenpolitische Kommission

20.3934 *n* Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Private Reisebusbranche in der Existenzkrise. Dringend notwendige Härtefallregelung! (25.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, private Transportunternehmen in der Reisebusbranche, die aufgrund behördlicher Corona-Massnahmen unverschuldet und unbeeinflussbar an den Rand des Ruins gedrängt werden, zu unterstützen. Er erarbeitet dazu eine Vorlage ähnlich dem "Dringlichen Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der COVID-19-Krise" (Mo. 20.3151), primär basierend auf bestehenden Unterstützungsmassnahmen und ohne Beiträge à fonds perdu.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

20.3935 *n* Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie für Unternehmen im Eventbereich (27.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Milderung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Epidemie die Unternehmen im Eventbereich, wie Eventtechnik-Unternehmen, Eventagenturen, Unternehmen im Bereich der temporären Bauten (Tribünenbauer, Zeltbauer) sowie Eventdienstleister im Bereich von Mobiliar und Geschirr, usw. mit finanziellen Beiträgen zu unterstützen.

Eine Minderheit der Kommission (Sauter, Dobler, Mäder, Mettler, Silberschmidt) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.3936 *n* Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Medikamentenpreise. Für eine Kostendämpfung dank Beseitigung negativer Anreize unter Auf-

rechterhaltung von Qualität und Versorgungssicherheit (28.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vertriebsanteile im Art. 38 KLV im Einvernehmen mit den betroffenen Leistungserbringern so zu revidieren, damit sie effektiv die Vertriebskosten abdekken, die im Art. 67, Abs. 1quater, Bst. a KVV erwähnt sind und damit sie die Abgabe von preisgünstigeren Arzneimitteln nicht mehr benachteiligen, sondern Anreize dafür setzen.

Diese Revision soll mit einem vom Fabrikabgabepreis unabhängigen Fixanteil erfolgen und dabei weder höhere Kosten zu Lasten der OKP noch unberechtigte Kürzungen bei den verfügbaren Mitteln für die Gewährleistung einer hochqualitativen medizinischen Grundversorgung verursachen.

Sollte die Erreichung dieser Ziele mathematisch zu einer schwer akzeptablen Erhöhung der tiefpreisigen Arzneimittel führen, dann soll das EDI/BAG vom Ziel der Preisunabhängigkeit des fixen Vertriebsanteils gegenüber dem Fabrikabgabepreis abweichen und eine zweigeteilte Fixmarge vorschlagen (tiefere Fixmarge für preisgünstigste Arzneimittel und höhere für alle anderen). Um die daraus resultierenden residualen Fehlanreize zu eliminieren, kann ein Ausgleichsmechanismus vorgesehen werden, der entweder per Verordnungsweg oder zwischen den Tarifpartnern geregelt wird.

Das neue Modell der vom Fabrikabgabepreis unabhängigen Vertriebsanteile muss zwingend spätestens simultan zu den weiteren Massnahmenpaketen zur Förderung der Wirtschaftlichkeit im Arzneimittelbereich in Kraft treten.

21.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.3937 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Evaluation einer leistungsorientierten Abgeltung der Apothekerinnen und Apotheker (28.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine finanzielle und qualitative Evaluation der Aufnahme einer leistungsorientierten Abgeltung (LOA) der Apothekerinnen und Apotheker in die Massnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitsbereich vorzunehmen. Ein solches Modell ist spätestens bei der Behandlung des 2. Kostendämpfungspakets zu diskutieren.

14.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.3938 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Auswirkungen der Zulassung von pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone (31.08.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Zulassung der pferdegestützten Therapien in der Landwirtschaftszone haben würde. Zudem bitten wir um eine Berichterstattung, ob analog zu den pferdegestützten Therapien weitere Angebote mit Therapietieren bestehen, welche nach heutiger Rechtsprechung in der Landwirtschaftszone nicht zonenkonform sind, dort jedoch sinnvollerweise anzusiedeln sind und auch angeboten werden.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

20.3939 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Arzneimittel und Impfstoffe. Gewährlei-

stung einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Versorgung der Bevölkerung (28.08.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Arzneimitteln und Impfstoffen zu unterbreiten und dabei den Schwerpunkt zu legen auf Sicherheit, Nachhaltigkeit und Qualität der Versorgung.

Dieser Bericht bietet u. a. Gelegenheit, den Katalog der Kriterien zu erweitern, die der Antragsteller erfüllen muss, um von Swissmedic eine Zulassung für den Vertrieb eines Arzneimittels am Schweizer Markt zu erhalten:

- 1. Er muss in der Lage sein, gegebenenfalls allein eine ausreichende Menge des Arzneimittels zu liefern, um die Versorgung der Schweizer Bevölkerung sicherzustellen;
- 2. Er muss beweisen, dass alle importierten Komponenten (Wirkstoffe, Hilfsstoffe, Herstellung, Verpackung, Qualitätskontrolle, klinische Versuche, Lagerung) die Schweizer Anforderungen erfüllen;
- 3. Er muss beweisen, dass alle importierten Komponenten von Unternehmen stammen, die ihren Angestellten sozialverträgliche Arbeitsbedingungen bieten.
- 4. Er muss beweisen, dass alle importierten Komponenten unter Einhaltung von Umweltschutzbestimmungen hergestellt oder erbracht wurden, die mit jenen der Schweiz vergleichbar sind

Der Bund beschränkt sich derzeit darauf, die Pflichtlager von lebensrettenden Arzneimitteln für Krisenzeiten zu überwachen und zu bewirtschaften. Da namentlich Arzneimittel, deren Patent abgelaufen ist, für die Privatwirtschaft unter Umständen nicht mehr rentabel sind, wird der Bundesrat beauftragt, in diesem Bericht zu erläutern, ob es rechtens wäre, dass der Bund in diesem Bereich subsidiär eingreift.

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Amaudruz, Bircher, Dobler, Glarner, Herzog Verena, Nantermod, Rösti, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt) beantragt, das Postulat abzulehnen.

14.10.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.3940 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Mehr rezyklierten Kunststoff in Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel (01.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahr 2025 eine Steuer auf alle Einweg-Kunststoffverpackungen für Getränke und Reinigungsmittel einzuführen, die weniger als 25 Prozent rezyklierten Kunststoff enthalten. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden für die Verbesserung des Recyclings von Kunststoff aufgewendet.

Eine Minderheit der Kommission (Jauslin, Bourgeois, Imark, Page, Paganini, Rösti, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

20.3941 n lp. Schneeberger. Baselbiet. Fehlplanung der SBB (07.09.2020)

Die Regierung des Kanton Basel-Landschaft wurde von der SBB sehr kurzfristig darüber in Kenntnis gesetzt, dass aufgrund

des bestehenden Lokführermangels die S-Bahnlinie Sissach-Läufelfingen-Olten S9 vom 7. September bis zum 12. Dezember 2020 auf Busbetrieb umgestellt wird. Die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) des Kanton Basel-Landschaft, die nicht in die Entscheidungsfindung über diese einschneidende Massnahme miteinbezogen wurde, akzeptiert die dreimonatige Umstellung der S9 auf Busbetrieb nicht. Die BUD hat daher die SBB umgehend aufgefordert, diesen Entscheid zu revidieren. Die SBB hat bis heute nicht auf diese Forderung reagiert.

Die Bedeutung der S9 wurde im November 2017 vom Baselbieter Stimmvolk mit der Ablehnung einer Umstellung auf Busbetrieb unterstrichen. Die politischen Diskussionen führten zu guten Entwicklungen, um die Passagierzahlen der S9 zu erhöhen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen und den Entscheid der SBB, eine vereinbarte Bestellung derart kurzfristig und ohne Involvierung des Auftraggebers (Kanton) abzuändern?
- 2. Was sind aus Sicht des Bundesrates die rechtlichen und finanziellen Konsequenzen für die SBB für die selbst verursachte (Mangel an Lokführern) Nicht-Erfüllung des Leistungsauftrages?
- 3. Wie stellen der Bundesrat und die SBB sicher, dass der Kanton Basel-Landschaft möglichst rasch in die Entwicklung des Ersatzkonzeptes involviert wird, so dass die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden bestmöglich abgedeckt werden?
- 4. Als Konsequenz des einseitigen Entscheids der SBB ist es sehr wahrscheinlich, dass der erwähnte positive Trend in den Passagierzahlen und in der Kostendeckung nach der Wiederaufnahme des Bahnbetriebs im Dezember gebrochen wird. Was unternimmt der Bundesrat, dass ein solcher Trendbruch nicht zu einer höheren Kostenbeteiligung des Kantons führt?
- 5. Wird sichergestellt, dass die getroffene Massnahme spätestens per Fahrplanwechsel definitiv aufgehoben wird?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, de Courten, Marti Samira, Nussbaumer, Schneider-Schneiter, Sollberger (6)

20.3942 *n* lp. Wasserfallen Christian. Aussagekräftigere Informationen betreffend Covid-19 (07.09.2020)

In der aktuellen Situation spielt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine wichtige Rolle in Bezug auf eine aussagekräftige und kohärente Kommunikation.

Jedoch sind die täglich dargestellten sog. "Fallzahlen" ohne jegliche Relativierung zur Anzahl Tests im selben Zeitraum. Das Fehlen der zum Verständnis nötigen Ergänzungen hierzu erscheint äusserst fragwürdig. Auch die Einhaltung von BAGinternen Richtlinien hinsichtlich Testungen und Interpretationen lassen viele Fragen offen. Mehrere Pannen in der Aufbereitung von Daten, die darauffolgende irreführende Kommunikation wie auch die unausweichlichen Berichtigungen trugen nicht zum besseren Verständnis bei. Daraus entstand ein grosser Schaden hinsichtlich der Compliance und des Vertrauens in der Öffentlichkeit.

Im Vergleich zu anderen Staaten verfügt die Schweiz über hohe Testkapazitäten. Da die absoluten Fallzahlen bekanntlich mit der Anzahl Tests anwachsen, droht die Schweiz mit den dadurch verursachten steigenden Fallzahlen bei Reise-Bestimmungen und Quarantäne-Regeln anderer Staaten auf sog. schwarzen Listen aufgeführt zu werden.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Weshalb werden ausschliesslich absolute Fallzahlen von positiven Tests gegen aussen kommuniziert, ohne diese in den Kontext der im selben Zeitraum durchgeführten Anzahl Tests zu setzen?
- 2. Weshalb werden im Gegensatz zu den Fallzahlen wesentlich aussagekräftigere, relative Kennzahlen wie die Hospitalisierungen und Todesfälle kaum je medial aufbereitet?
- 3. Weshalb hat das BAG nie bei den Medien interveniert und veranlasst, dass der erwähnte Zusammenhang laienverständlich erklärt wird?
- 4. Wer zeichnet verantwortlich dafür, dass mit der Einführung der Gratistests die Anzahl Tests signifikant erhöht wurde, sodass der Eindruck eines gewissen Anstiegs in Form einer "zweiten Welle" entstand?
- 5. Weshalb werden die Bestimmungen unter den beiden Punkten "PCR/NAT" im "Merkblatt zur aktuellen COVID-19 Testung in der Schweiz" des BAG und Swissmedic nicht eigehalten und stattdessen ignoriert?
- 6. Wie will das BAG dem inhärenten Risiko entgegentreten, dass die Schweiz wegen steigender Fallzahlen aufgrund hoher Testkapazitäten negative Auswirkungen bei Reise- und Quarantäne-Regelungen anderer Staaten erleidet?

20.3943 n lp. de Quattro. Grippe und Covid-19. Ein explosiver Cocktail für die öffentliche Gesundheit (07.09.2020)

Jedes Jahr erfassen Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz zwischen 100 000 und mehr als 300 000 Fälle von saisonaler Grippe, wovon jeweils mindestens 400 Fälle tödlich enden. Diese Zahlen variieren je nach Jahr und Ansteckungsfähigkeit der Influenza-A-Viren und Influenza-B-Viren, die die Epidemie verursachen. Momentan ist die Situation aufgrund von Covid-19 noch besorgniserregender.

Eine Person könnte sich somit gleichzeitig mit der Grippe und mit Covid-19 anstecken oder zuerst mit der einen und darauf mit der anderen Krankheit, wenn man bedenkt, dass solche Krankheiten das Immunsystem schwächen. Dadurch werden die Diagnose-, Tracing- und Behandlungsverfahren noch komplexer. Es scheint bereits jetzt so, als würden die verfügbaren Grippe-Impfdosen nicht ausreichen, damit sich die gesamte Bevölkerung impfen lassen kann: Angehörigen von Risikogruppen wird empfohlen, eine Impfung zu reservieren.

Sollte die Schweiz mit diesen beiden Epidemien gleichzeitig konfrontiert werden, stünde sie vor einer enormen medizinischen Herausforderung, ist es doch für das Gesundheitssystem schon schwer, eine Epidemie auf einmal zu bewältigen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie sieht die Strategie des Bundesrats aus, sollten wir mit zwei Epidemien gleichzeitig konfrontiert werden?
- 2. Besteht nicht die Gefahr, dass durch den Wettlauf um einen Impfstoff gegen Covid-19 die Produktionskreisläufe "traditioneller" Impfstoffe gegen die Grippe, aber z. B. auch gegen Masern oder Hepatitis, lahmgelegt werden?
- 3. Hat der Bundesrat vor, den Kantonen zu empfehlen, eine möglichst umfassende Impfung gegen die Grippe zu fördern oder gar für obligatorisch zu erklären, sollte sich die gesundheitliche Krise auf die gesamte Schweiz ausdehnen?
- 4. Plant der Bundesrat eine nationale Kampagne, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und die Grippeimpfung zu fördern?
- 5. Wie würde gemäss dem Bundesrat die Kostenverteilung aussehen, sollte eine Impfung für obligatorisch erklärt werden?

20.3944 n lp. Page. Bewilligung für die erneute Verwendung eines Insektizids zum Schutz der Zuckerrübe (07.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, für die Saat 2021 die Verwendung des Insektizids "Gaucho" wieder zu bewilligen, um unsere Zuckerrübenkulturen zu schützen.

Obwohl dieses Insektizid kontrovers diskutiert wird, muss es wieder bewilligt werden, denn die Kulturen leiden dieses Jahr unter einem besonders hohen Befall von Blattläusen. Diese übertragen Vergilbungsviren. Die Zuckerrübenernte ist in Gefahr, und der diesjährige Ertrag wird um die Hälfte geringer ausfallen. Der Zuckergehalt wird ausserdem von 19 auf 13 Prozent sinken.

Wenn die Schweizer Zuckerrübe nicht mit diesem Insektizid geschützt wird, sind die Zuckerunternehmen in Gefahr und wird die Schweiz Zucker importieren müssen. Der importierte Zucker wird im Ausland unter Verwendung dieses Insektizids produziert worden sein.

Die Bewilligung für die erneute Verwendung dieses Insektizids muss auf drei Jahre beschränkt werden. In dieser Zeit wird die landwirtschaftliche Forschung eine neue Sorte entwickeln, die gegen die Krankheit resistent ist. Es ist ausserdem zu erwähnen, dass die Verwendung dieses Insektizids keine negativen Auswirkungen auf die Bienen hat, da die Zuckerrübe vor der Blüte geerntet wird.

Die Verwendung dieses Insektizids liegt also im Interesse der Schweiz und ihrer Selbstversorgung.

10.09.2020 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt

20.3945 n Mo. Nicolet. Milchpreisstützungsverordnung (MSV) so ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde (07.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Milchpreisstützungsverordnung (MSV) so zu ändern, dass die Zulage für verkäste Milch nur noch auf Milchmengen gewährt wird, für die mindestens der Preis des A-Segments bezahlt wurde.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Buffat, Burgherr, Dettling, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Huber, Müller Leo, Page, Rösti, Rüegger, Ruppen, Strupler, von Siebenthal (23)

20.3946 s Mo. Herzog Eva. Monitoring über die Entwicklung der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe (07.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Einführung der Flugticketabgabe ein Monitoring über die Entwicklungen der Kundennachfrage und der Flugaktivitäten, insbesondere in Bezug auf den binationalen Flughafen Basel Mülhausen, durchzuführen und dem Parlament innert 12 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes einen ersten Bericht zu erstatten. Danach soll dem Parlament jährlich Bericht erstattet werden. Falls die Abgabe zu unerwünschten Verlagerungen der Flugpassagiere führt, erarbeitet der Bundesrat Vorschläge, wie auf diese Entwicklung reagiert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Graf Maya (2)

20.3947 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Solidarität vonseiten der Unternehmen, die während der Covid-19-Krise Gewinne erzielen (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine ausserordentliche Erhöhung der Gewinnsteuer für Unternehmen um 3 Prozent vorzuschlagen, die ab 2022 in Kraft tritt und auf fünf Jahre befristet ist. Mit dem Ertrag sollen die Schulden abgebaut werden, die der Bund zur Bewältigung der Coronakrise macht.

Sprecher: Nordmann

20.3948 n lp. Geissbühler. Das Ende unserer Demokratie? (08.09.2020)

Mit dem "Marsch fürs Läbe" soll jährlich im September ein gemeinsames Zeichen für das Leben gesetzt werden. Die Kundgebung fand 2019 in Zürich statt. Linksautonome, meist Vermummte, blockierten Strassen, zündeten Container an, griffen Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten an. Zudem wurden Polizisten mit Flaschen, Steinen und anderen Wurfgegenständen beworfen und verletzt und Polizeifahrzeuge massiv beschädigt. Dieses Jahr gab es aus Sicherheitsgründen keine Kundgebungsbewilligung und sogar der Mietvertrag für die Räumlichkeiten in Winterthur, wo ein friedlicher Anlass hätte stattfinden sollen, wurde kurzfristig aufgelöst. Dies, weil gewaltbereite linke Chaoten diesen Anlass stören und verhindern wollten.

Fragen:

- 1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Meinungsäusserungsfreiheit für alle Personengruppen gewährleistet werden kann?
- 2. Sieht er diese Massnahmen gegen die friedlichen Demonstranten/Demonstrantinnen auch als Kapitulation vor Gewalttäter/-innen und damit als Gefährdung unserer Demokratie?
- 3. Wäre ein zukünftiges, konsequenteres Vorgehen gegen gewalttätige Chaoten das richtige "Stopp-Signal"?

20.3949 n Po. Pult. Szenarien für die Versorgung mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht mit Szenarien für die künftige Versorgung der Schweizer Medien mit Dienstleistungen von Nachrichtenagenturen für alle Landesteile und für alle Landessprachen zu erarbeiten. Dabei sollen auch Modelle aufgezeigt werden, wie eine nationale Nachrichtenagentur im Sinne des Service Public betrieben und finanziert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bregy, Candinas, Christ, Giacometti, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Pasquier, Piller Carrard, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede (14)

20.3950 n Po. Schneider-Schneiter. Versorgungssicherheit. Metalle der seltenen Erden. Ressourcenstrategie (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Zusatzbericht zum Bericht vom 14. Dezember 2018 in Erfüllung des Postulates 12.3475, aufzuzeigen, wie die Schweiz langfristig die von der Schweizer Industrie benötigten Ressourcen an Metallen der Seltenen Erden sichern kann, wie er die Abhängigkeit reduzieren kann und welche Aussenwirtschaftspolitik er dazu verfolgt. Der Bericht soll aufzeigen, welche Massnahmen im Bereich Forschung vorgesehen sind, mit dem Ziel der Substituierung der kritischen Rohstoffe durch weniger kritische. Gleichzeitig

soll der Bericht aufzeigen, wie die Recycling-Wirtschaft dahingehend unterstützt werden kann, dass eine bessere Wiederverwertbarkeit dieser Stoffe möglich wird.

20.3951 *n* lp. Locher Benguerel. Wie weiter mit der Unterstützung des Bundes für die italienische Sprache in Graubünden? (08.09.2020)

Der Bericht des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA) "Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache und Kultur im Kanton Graubünden" vom 31. März 2019, der als Anhang zur Kulturbotschaft 2021-2024 veröffentlicht wurde, kommt zum Schluss, dass die Unterstützung des Bundes zugunsten des Rätoromanischen und des Italienischen im Kanton Graubünden entsprechend ihren jeweiligen Bedürfnissen neu auszurichten sei. Als Priorität für das Italienische wird angegeben, dessen Präsenz im öffentlichen Dienst (Verwaltung, Spitäler usw.) zu verstärken und so die Gleichbehandlung der italienischsprachigen Minderheit zu gewährleisten.

Der Bericht des ZDA empfiehlt auch die Ausarbeitung einer neuen Governance, d.h. eine effektivere Steuerung und Kontrolle der eingesetzten Mittel. Die Steuerung dieser Mittel ist heute nämlich durch den Abschluss mehrerer, hintereinander und zu allgemein formulierter Leistungsvereinbarungen erschwert. Gemäss dem Bericht des ZDA bleiben Bund und Kanton für die Verwendung der eingesetzten finanziellen Mittel verantwortlich, trotz Abschluss solcher Leistungsvereinbarungen.

Darum bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Beabsichtigt der Bundesrat, analog mit den in der Kulturbotschaft vorgesehenen Massnahmen zur Förderung des Romanischen, den Service public des Kantons Graubünden zugunsten der italienischsprachigen Minderheit zu verstärken? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?
- 2. Mehr als die Hälfte der italienischsprachigen Bündnerinnen und Bündnern in Graubünden leben ausserhalb ihres angestammten Territoriums. Beabsichtigt der Bundesrat, sie zu unterstützen? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?
- 3. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die Governance im Bereich der Förderung der Sprachminderheiten im Kanton Graubünden verbessern?

Mitunterzeichnende: Candinas, Giacometti, Martullo, Pult (4)

20.3952 n lp. Marti Samira. Busersatz im Nachtangebot der TNW-Linien. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen? (08.09.2020)

Während des Lockdowns wurde das Angebot im öffentlichen Verkehr auf ein Grundangebot reduziert, das der Grundversorgung dienen sollte. Seit den Lockerungen vom 11. Mai haben die Transportunternehmen in Absprache mit den Bestellern das Angebot etappiert wieder hochgefahren. In der Region Basel wurde das Nachtangebot der TNW-Linien ab dem 03. Juli wieder aufgenommen. Am 15. Juli wurde vom TNW jedoch mitgeteilt, dass die drei Nacht-S-Bahnlinien ab Basel SBB ins Ergolztal, ins Laufental und ins Fricktal bis zum 16. August als Bahnersatzbusse von Postauto statt den gewohnten SBB-Zügen verkehren. Für die Benützer*innen des Nachtangebotes brachte dies jedoch eine massive Verlängerung der Reisezeit und damit eine Verschlechterung des Angebotes mit sich. Begründet wird diese Massnahme mit einem vorübergehenden

Unterbestand beim Lokpersonal. Dass die SBB einen Mangel an Lokführer*innen haben, ist nicht neu. So stellten die SBB am Samstag, dem 12. Oktober 2019 den Betrieb des "Läufelfingerlis" ein. Auf dieser Strecke fuhr ab dann von 11 Uhr morgens bis Betriebsschluss kein Zug mehr. Wer die S9 nehmen wollte, musste auf einen Bahnersatzbus umsteigen. Das soll jetzt sogar bis Ende Jahr so bleiben.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie kam es, dass die Nacht-S-Bahnlinien in der Region Basel vom 17. Juli bis zum 16. August als Bahnersatzbusse angeboten wurden?
- 2. War die Reduktion und Verschlechterung des Angebots, so wie dies die SBB beim TNW-Nachtnetz angeboten hatten, überhaupt rechtens?
- 3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass das Bahnersatzangebot auf den Nacht-S-Bahnlinien des TNW während einem Monat für die Benützer*innen des Nachtangebots unattraktiv ist (insbesondere da das Angebot nur in Richtung "Land" betrieben wird und eine massiv längere Fahrzeit mit sich bringt)?
- 4. Anerkennt der Bundesrat die Tatsache, dass die Region Basel aufgrund der vielen Geschehnisse abgehängt wurde?
- 5. Muss die Region Basel damit rechnen, dass aufgrund des Unterbestands beim Lokpersonal in den nächsten Monaten erneut Ersatzbusse aufgeboten werden müssen?
- 6. Wie verhindert der Bundesrat zukünftig, dass sich Unterbestände beim Lokpersonal nicht nachteilig auf die Region Basel auswirken?
- 7. Welche Massnahmen ergreift die SBB zur Personalrekrutierung? Ist ein spezifisches Frauenrekrutierungsprogramm angedacht?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, de Courten, Nussbaumer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Sollberger (6)

20.3953 *n* lp. Marti Samira. Busersatz auf der Strecke S9. Wird die Region Basel von den SBB im Stich gelassen? (08.09.2020)

Mit grosser Verärgerung mussten die Baselbieterinnen und Baselbieter zur Kenntnis nehmen, dass ab dem 7. September bis zum 12. Dezember 2020 die S9 durch einen Busbetrieb ersetzt wird. Mit dieser Massnahme wird die Fahrstrecke von ursprünglich 22 Minuten (Sissach-Läufelfingen-Olten) um über das Doppelte verlängert (46 Minuten).

Diese Massnahme ist auf den Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführer zurückzuführen. Es ist absolut inakzeptabel, dass ein weiteres Mal die Strecke der S9 durch die SBB stillgelegt wird. Bereits während der Sommerferien war die Region Basel davon betroffen, als das Nachtangebot während mehr als einem Monat lediglich mit Bussen betrieben wurde. Erst vor drei Jahren lehnte die Baselbieter Stimmbevölkerung zudem eine Umstellung auf einen Busbetrieb auf der Strecke der S9 deutlich ab. Für eine Erhöhung der Passagierzahlen wurden seither verschiedene Massnahmen aufgegleist, welche deutliche Wirkung zeigten und einen Fahrgastzuwachs zur Folge hatten.

1. Der Kanton wurde in diesen Prozess sehr kurzfristig involviert bzw. zu spät über den Entscheid der SBB informiert. Auf die Aufforderung der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) des Kantons BL wurde bis heute nicht reagiert. Wie erklärt sich der Bundesrat dies?

- 2. Weshalb kommunizierten die SBB die Umstellung der S9 auf Busbetrieb erst am 26. August und nicht bereits am 05. August mit den ersten Massnahmen wegen der Verzögerungen der Lokpersonalausbildung?
- 3. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass die Nordwestschweiz und insbesondere die Region Basel unverhältnismässig oft betroffen ist, wenn die SBB Personalmangel hat oder Störungen auf dem Streckennetz der SBB eintreten?
- 4. Der erneute Ausfall der S9 verunsichert die ÖV-Benutzerinnen und Benutzer und ist somit schädlich für den Kostendekkungsgrad. Wie verhindert der Bundesrat, dass der Kanton eine höhere Kostenbeteiligung tragen muss?
- 5. Welche finanzielle Entschädigung erhält der Kanton für das verschlechterte Angebot?
- 6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass der Kanton und insbesondere die BUD von Beginn weg in das Umsetzungskonzept einbezogen werden, damit nicht noch weitere Kollateralschäden zulasten der Bevölkerung folgen?
- 7. Werden zusätzliche Kosten, zum Beispiel Einsatz von Zusatzbussen, durch die SBB entschädigt? Es ist absehbar, dass gerade für den Schülerinnen- und Schülertransport ein Bus die Kapazität des Zuges nicht abdeckt.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, de Courten, Nussbaumer, Schneeberger (4)

20.3954 *n* lp. Nantermod. Wer entscheidet was bei der Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068? (08.09.2020)

Die Bürgerinnen und Bürger sowie die betroffenen Unternehmen warten auf die Umsetzung der Motionen 16.3066 und 16.3068, die von beiden Räten angenommen wurden. Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) antwortete auf diesbezügliche Anfragen, der Vorschlag habe bei den "betroffenen Organisationen" gemischte Reaktionen ausgelöst. Die Regierung habe daher darauf verzichtet, die Umsetzung der vom Parlament geforderten Änderung in den Gesetzesentwurf aufzunehmen, der am 12. August 2020 in die Vernehmlassung ging.

- 1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass nur eine informelle Konsultation und keine Vernehmlassung durchgeführt wurde, um diesen Entscheid zu fällen mit dem ein Auftrag der Bundesversammlung ignoriert wird?
- 2. Der Bundesrat wird gebeten, eine abschliessende Liste derjenigen "betroffenen Organisationen" vorzulegen, die gegen die Umsetzung der Motion waren.
- 3. Der Bundesrat wird gebeten, die Stellungnahmen dieser Organisationen zu veröffentlichen.
- 4. Gemäss den bekanntgegebenen Informationen plant das ASTRA, eine "zusätzliche Studie" durchzuführen, anstatt die Motion umzusetzen. Was ist das Ziel dieser Studie?

20.3955 n lp. Molina. Treibstoffschmuggel in Libyen. Wird mit Rohstoff-Deals aus der Schweiz der Bürgerkrieg angeheizt? (08.09.2020)

Im libyschen Bürgerkrieg ist der von kriminellen, international organisierten Gruppen betriebene Schmuggel von Treibstoff weit verbreitet. Die Verbindungen dieser Kriminellen reichen bis in die Schweiz: Die Rohstoffhandelsfirma Kolmar Group AG mit Sitz in Zug hat gemäss Recherchen von Nichtregierungsorganisationen zwischen 2014 und 2015 mit einem mächtigen Netzwerk Geschäfte gemacht, dessen Mitglieder mittlerweile in

Italien vor Gericht stehen. Der Rohstoffplatz Schweiz steht erneut im Verdacht, durch illegale Geschäfte zu blutigen bewaffneten Konflikten beigetragen zu haben. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie kommt der Bundesrat den Verpflichtungen der UN-Sicherheitsratsresolution 2509 (2020) nach? Diese Resolution ist aufgrund von Artikel 103 UN-Charta für die Schweiz rechtsverbindlich und verpflichtet diese gemäss Paragraph 1-4, zur Verhütung unerlaubter Ausfuhren von Erdöl aus Libyen beizutragen.
- 2. Gemäss Paragraph 13 der UN-Sicherheitsratsresolution 2509 (2020) ist die Schweiz verpflichtet, die ihr zur Verfügung stehenden Informationen bzgl. illegaler Ausfuhren von Erdöl aus Libyen dem Sanktionsausschuss sowie der Sachverständigengruppe der Vereinten Nationen weiterzugeben und mit diesen "uneingeschränkt zusammenzuarbeiten". Hat eine solche Zusammenarbeit stattgefunden? Ist zukünftig ein Informationsaustausch geplant?
- 3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in der Schweiz ansässige Firmen den Bürgerkrieg in Libyen nicht durch den illegalen Handel mit subventioniertem libyschem Erdöl finanzieren und dadurch weiter anheizen?
- 4. Hat sich die Kolmar Group AG über ihre Geschäftspraktiken in Libyen an Kriegsverbrechen beteiligt?
- 5. Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um die nicht abebben wollende Flut von illegalen Handelspraktiken Schweizer Firmen zu unterbinden?
- 6. Welche vorsorglichen Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Einhaltung der Sorgfaltspflichten von Schweizer Rohstoffunternehmen in Übereinstimmung mit Schweizer Recht und internationalen Verpflichtungen zu überprüfen?
- 7. Wie beurteilt der Bundesrat die Effektivität freiwilliger "Corporate Social Responsibility"-Prinzipien angesichts der sich nicht verbessernden Praktiken Schweizer Unternehmen im Ausland? *Mitunterzeichnende:* Badertscher, Crottaz, Friedl Claudia, Marti Min Li, Nussbaumer (5)

20.3956 *n* Mo. Heimgartner. LSVA. Wirtschaft und Konsumenten in der Coronakrise nicht noch zusätzlich belasten! (08.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die geplante Abklassierung der EURO-Normen IV und V per 1. Januar 2021 zu verzichten. *Mitunterzeichnende:* Bircher, Burgherr, Dobler, Egger Mike, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Hess Erich, Hurter Thomas, Reimann Lukas, Schilliger, Silberschmidt, Tuena, Zuberbühler (16)

20.3957 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Reduzierte Bemessungsgrundlage bei Geschäftsfahrzeugen mit 0 Gramm CO2-Ausstoss pro Kilometer im Betrieb (08.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkungen eine reduzierte Besteuerung des Privatanteils für Inhaberinnen und Inhaber von Geschäftsfahrzeugen mit 0g CO2/km im Betrieb hätte.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

x 20.3958 *n* D.lp. Sozialdemokratische Fraktion. Den Corona-bedingten Strukturwandel mit einem nachhaltigen

Konjunktur-Impulsprogramm begleiten und unterstützen (09.09.2020)

Die Covid-Pandemie hat zur schwersten Rezession in der Schweizer Wirtschaft seit 45 Jahren geführt und das Ende ist noch nicht abzusehen. Das Vorkrisenniveau des BIP dürfte nicht vor 2022 wieder erreicht werden. Die Folgen der Krise zeigen sich auch deutlich auf dem Arbeitsmarkt. Hier ist der Tiefpunkt noch nicht erreicht. Die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben grosse Teile des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens lahmgelegt. In der Wirtschaft wurden Geschäftsmodelle entwertet, Absatzmärkte sind von einem Tag auf den anderen weggebrochen und Kaufentscheide aufgeschoben oder ganz aufgehoben worden. Auch Unternehmen, die keine Covid-Bürgschaftskredite des Bundes in Anspruch nehmen mussten, haben ihre Reserven aufgebraucht. Umso wichtiger ist jetzt ein beherztes Konjunktur-Impulsprogramm des Bundesrats, das Wirtschaft und Gesellschaft in dieser schwierigen Situation unterstützt.

Ist der Bundesrat bereit, mit folgenden Massnahmen der Konjunktur nachhaltige Impulse zu verleihen:

- a. durch die Verlängerung das COVID-19-Kreditprogramms um mindestens ein Jahr und die Verwendung der nicht ausgeschöpften Covid-Bürgschaftskredite bis zur beschlossenen Obergrenze von 40 Milliarden Franken neu auch für Investitionen, die zur Erreichung der Pariser Klimaziele beitragen, zum Beispiel für Investitionen in Anlagen, Flotten, Forschung und Entwicklung.
- b. mit einer deutlichen Beschleunigung des Ausbaus der erneuerbaren Energien (durch die Verdoppelung der Finanzmittel für die Einmalvergütung von Fotovoltaikanlagen) und eine Verstärkung des Gebäudesanierungsprogramms auf 1 Milliarde Franken
- c. durch einen Bundesanteil zum Anstoss einer grosszügigen Finanzierung von Nachhilfe und Stützunterricht in den Kantonen für die Jahre 2020/2021 für Schüler und Schülerinnen, die in der Covid-Krise und dem Lockdown einen erheblichen Lernnachholbedarf bzw. grosse schulische Bildungslücken aufweisen.
- d. durch die Unterstützung für die Lebenshaltungskosten von Menschen, deren Berufe im Rahmen des Covid-bedingten Strukturwandels entwertet wurden (z.B. in der Luftfahrt, im Tourismus, Reisebranche, etc.) Und die dringend einer Umschulung bedürfen.
- e. durch eine Kaufkraftstärkung bei den unteren Einkommen, indem die Kurzarbeitsentschädigung im Falle eines Bezugs von mehr als 60 Tagen innerhalb eines Jahres auf 100 Prozent des anrechenbaren Verdienstausfalls erhöht wird.

Sprecher: Nordmann

10.09.2020 Bü-NR. Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt

x 20.3959 n D.lp. Grüne Fraktion. Sieht der Bundesrat die Wichtigkeit eines Green New Deals für die Schweiz? (09.09.2020)

Ausgelöst durch die Corona-Krise ist die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte um 10,5 Prozent eingebrochen. Dieser historische Wirtschaftseinbruch bringt für viele Arbeitnehmer*innen, Selbständige, Kulturschaffende und KMU grosse Unsicherheit und Perspektivenlosigkeit.

Für die Grünen ist es deshalb verantwortungslos, dass der Bundesrat konjunkturstützende Massnahmen weiterhin ablehnt. Der Bundesrat nimmt damit leichtsinnig eine Konkurs- und Ent-

lassungswelle sowie einen weiteren Anstieg von Arbeitslosigkeit und sozialer Ungleichheit in Kauf.

Die Grünen haben zahlreiche Vorschläge zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise auf den Tisch gelegt. Diese bauen auf den Erfahrungen mit früheren Konjunkturprogrammen auf (siehe z.B. Motion 20.3385, Motion 20.3382, Motion 20.3893, Motion 20.3410 sowie den von der Delegiertenversammlung der Grünen verabschiedeten Green New Deal). Damit die Schweiz grüner und solidarischer aus der Krise herausfindet, sind gezielte Investitionen in die Energiewende und den Klimaschutz sowie eine Aus- und Weiterbildungsoffensive notwendig. Die Grünen fordern darum die Lancierung eines Impulsprogramms zur mittel- und langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen.

Die Nachbarländer der Schweiz und die Europäische Union haben als Antwort auf die Corona-Krise umfangreiche Krisenprogramme beschlossen. Um auch den Bundesrat und das Parlament zu raschem Handeln zu bewegen, beantragen die Grünen dem Nationalrat eine aktuelle Debatte zu den wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie. Das Parlament soll im Rahmen dieser Debatte über die dringendsten Vorstösse beraten, welche die ökonomischen Auswirkungen der Krise beschränken können.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist er bereit, ein Impulsprogramm in den Bereichen Energie und Biodiversität in der Höhe von mindestens drei Milliarden Franken zu initijeren?
- 2. Ist er bereit, eine Aus- und Weiterbildungsoffensive in der Höhe von mindestens 300 Millionen Franken zu starten?
- 3. Wird er die Erhöhung der Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Löhnen auf 100 Prozent des Monatslohns prüfen?

Sprecherin: Ryser

10.09.2020 Bü-NR. Wird in eine dringliche Anfrage umgewandelt

20.3960 *n* lp. Schneeberger. Arbeitsplätze sichern - Rezession abfedern - zusätzliche Schulden vermeiden (09.09.2020)

Um ohne weitere Verschuldung Arbeitsplätze zu sichern und die Rezession abzufedern, hat die Bauwirtschaft fünf Punkte präsentiert, die bei öffentlichen Bauherren im Rahmen ihrer Aufgaben anstehen und nun angegangen werden sollen:

- 1. Bauprojekte unverzüglich in Angriff nehmen
- 2. Aufträge an Architekten, Ingenieure und Unternehmer erteilen
- 3. Laufende Planungen und Projektierungen forcieren
- 4. Bewilligungsverfahren beschleunigen
- 5. Baustellen sicher und uneingeschränkt weiterführen
- Zu diesem 5-Punkteplan stellen sich insbesondere folgende Fragen:
- 1. Welche Bauprojekte kann der Bundesrat über die Bundesämter sowie die bundesnahen Betriebe in der Rolle von öffentlichen Bauherren vorantreiben.
- 2. Welche zusätzlichen Planungen kann der Bundesrat über die Bundesämter und die bundesnahen Betriebe in der Rolle von öffentlichen Bauherren vorantreiben, damit ein langfristiges Potenzial zur Stütze der Bauwirtschaft bestehen bleibt.
- 3. Ist der Bundesrat gewillt, diese Bau- und Planungsprojekte voran zu treiben und was tut er dafür?

- 4. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit die Baubewilligungsverfahren in der Hälfte der Zeit oder schneller von statten gehen?
- 5. Was unternimmt der Bundesrat zusätzlich, um den Auftragsrückgang von 9 Prozent im ersten Halbjahr 2020 aufzuholen?

20.3961 *n* lp. Atici. Pandemie und gute bi- und trilaterale Lösungen in den Grenzregionen (09.09.2020)

Der Wohlstand einer Grenzregion hängt in hohem Mass von durchlässigen Grenzen und einer funktionierenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ab. Da die Schweiz 15 Grenzkantone aufweist, kommt auch der subnationalen, grenzüberschreitenden Kooperation grosse Bedeutung zu.

Die Corona-Pandemie fordert die Schweizer Grenzregionen sehr heraus. Die grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Lebensräume weisen einen intensiven territorialen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt auf. Die Grenzschliessungen von März bis Juni 2020 waren einschneidend und haben das soziale und kulturelle Leben in der Grenzregion massiv eingeschränkt und die Wirtschaft und Bevölkerung hart getroffen.

Die rasante Ausbreitung des Coronavirus zeigte die Notwendigkeit auf, die Lage sehr ernst zu nehmen, länderübergreifende Lösungen zu treffen und namentlich in Grenzregionen die erforderlichen Massnahmen zwischen den Behörden abzusprechen und grenzüberschreitend zu koordinieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gestaltet sich die Koordination der Massnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus mit unseren Nachbarstaaten und was wird vorgekehrt, damit in Grenzregionen wie der Regio Basilensis, Regio Bodensee, Regio Genf oder Vaud nicht unterschiedliche oder gar widersprüchliche Regelungen getroffen werden?
- 2. Die Möglichkeit der Einreise war einige Monate auf Situationen der äussersten Notwendigkeit sowie Härtefälle beschränkt. Wird geprüft, für den kleinen Grenzverkehr einfachere und liberalere Regelungen zu treffen?
- 3. Kann über bisherige Ausnahmeregelungen hinaus den über 300 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger auch im Fall einer Grenzschliessung ermöglicht werden, ihrer Erwerbstätigkeit in der Schweiz nachzugehen?
- 4. Gibt es Bestrebungen, um die rechtlichen Rahmenbedingungen von Grenzgängern und Grenzgängerinnen im Falle des Home-Office dauerhaft zu verbessern? Was wird vorgekehrt, damit diese nicht im Wohnsitzland sozialversicherungspflichtig werden?
- 5. Wird abgeklärt, in der epidemiologischen Lage für Grenzregionen Sonderregelungen vorzusehen und den Grenzkantonen zur Sicherstellung des kleinen Grenzverkehrs eine gewisse Autonomie einzuräumen? Mit dem Ziel, damit lokal und grenzüberschreitend zweckmässige Regelungen zur Pandemiebekämpfung, zur Gesundheitskooperation und für die Durchführung von Grenzkontrollen anzuordnen?

20.3962 *n* lp. Atici. Erweiterungsbeitrag. Förderung der Bildung und sozialen Integration von Roma in Ost- und Südosteuropa (09.09.2020)

In Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der Slowakei leben grosse Roma-Minderheiten in sehr prekären Bedingungen. Ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Entwicklungsprozess hat sich in den letzten Jahren leider kaum verbessert. So wird die Schulpflicht bei Roma-Kindern oft nur ungenügend oder gar nicht durchgesetzt. Nicht wenige junge Roma, die mit Behörden in Kontakt kommen, sind Analphabeten. Die mangelnde soziale Integration und die Ausgrenzung von Roma birgt gewaltiges soziales Konfliktpotential in sich - primär in ihren Herkunftsländern, aber auch in Westeuropa und in der Schweiz.

Laut Botschaft zum zweiten Schweizer Erweiterungsbeitrag vom 28. September 2018 misst der Bundesrat Programmen zur Integration von Minderheiten, insbesondere Roma, weiterhin Bedeutung zu, will aber seinen Schwerpunkt auf "Palliativ- und Langzeitpflege, zur Unterstützung betagter Menschen und in der Erziehung und Familienplanung" legen.

Ich ersuche um Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Das EDA erwähnt in seiner "Bilanz zum Abschluss der Länderprogramme in den EU-12 Staaten", dank dem Schweizer Erweiterungsbeitrag hätten mehr als 100 000 Roma in Bulgarien, Rumänien, der Slowakei und Ungarn besseren Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen erhalten. Wie kommt man genau auf diese Zahl?
- 2. Welche Bilanz zieht der Bundesrat aus der Evaluation dieser Projekte für eine bessere soziale Integration von Roma?
- 3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass in der neuen Finanzierungsperiode des Erweiterungsbeitrags Massnahmen für die bessere schulische und berufliche Integration von Roma mehr Priorität beigemessen werden sollte?
- 4. Man gewinnt den Eindruck, dass im Rahmen der Kohäsionszahlungen der kommenden Jahre der Zugang von Roma zu Gesundheitsleistungen bis hin zu Palliativpflege gefördert werden soll. Ist dieser Eindruck richtig? Wenn ja: wieso werden Programme in diesen Bereichen gegenüber Programmen für die schulische und berufliche Integration von Roma priorisiert?
- 5. Lässt sich sagen, aus welchen Staaten und Regionen die meisten Roma stammen, die sich v.a. in den Sommermonaten längere Zeit in der Schweiz aufhalten?
- 6. Inwiefern bemüht sich die Schweizer Diplomatie auf multilateraler Ebene sowie im Rahmen ihrer Beziehungen zu ost- und südosteuropäischen Staaten (in- und ausserhalb der EU), auf eine bessere schulische, berufliche und soziale Integration der Roma hinzuwirken?

20.3963 *n* lp. Aebischer Matthias. Investition in die Zukunft. Weiterbildungsgutscheine zur Förderung von Geringqualifizierten (09.09.2020)

Die Weiterbildung erfüllt in der Schweiz eine zentrale gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktion. Gerade in Krisenzeiten vermag es die Weiterbildung, die Folgen von Umwälzungen zu mildern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Diese Funktion ist heute wichtiger denn je.

Die durch die Corona-Krise noch weiter beschleunigte Digitalisierung sowie die Anpassung von Geschäftsmodellen führt dazu, dass von den Arbeitnehmenden immer rascher neue Kompetenzen und Qualifikationen gefordert werden. Wer nicht mithalten kann, wird arbeitslos. Gemäss aktuellen Studien sind 100 000 Stellen in der Schweiz gefährdet. Ältere und geringqualifizierte Arbeitnehmende sind besonders betroffen. Der Bedarf an Weiterbildung infolge struktureller Veränderungen wächst stark

Die Unterschiede der Weiterbildungsbeteiligung je nach Qualifikationsniveau sind in der Schweiz enorm. Eine Person mit Hochschulabschluss nimmt mehr als viermal so oft an Weiterbildung teil, wie eine Person ohne nachobligatorische Ausbildung. (Daten BFS) Bereits vor der Corona-Krise hat der Bundesrat deshalb die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Geringqualifizierten als eine bildungspolitische Priorität definiert. Bisher fehlen aber griffige nationale Massnahmen, um dieses Ziel auch zu erreichen.

Die Analyse und Studie "Finanzierung der Weiterbildung von älteren Arbeitnehmenden", welche das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBFI) beim Büro BSS erstellen liess, untersuchte verschiedene Finanzierungsinstrumente in der Weiterbildung. Das Fazit: Weiterbildungsgutscheine haben einen positiven Effekt auf die Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten. Im Vergleich zu anderen Finanzierungsinstrumenten weisen Gutscheine insbesondere in Verbindung mit Informations- und Beratungsmassnahmen mehrere Vorteile auf. Zu einem gleichen Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der OECD (Individuelle Weiterbildungskonten, 2019).

Bis heute werden Weiterbildungsgutscheine auf nationaler Ebene nicht zur Erhöhung der Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten eingesetzt.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Wie ist im Hinblick auf die BFI-Periode 25-28 ein nationales Gutscheinsystem auszugestalten, um die Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten zu erhöhen?
- 2. Wie sind Weiterbildungsgutscheine in den Massnahmenplan zur Stärkung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung einzubetten?

20.3964 *n* lp. Nantermod. Reform bei der Eidgenössischen Zollverwaltung. Wird es im Bezirk Monthey (VS) noch lokale Ansprechpersonen geben? (09.09.2020)

Das Transformationsprogramm bei der Eidgenössischen Zollverwaltung läuft seit zwei Jahren und bald soll offenbar über die Einzelheiten der Reorganisation auf der Lokalebene informiert werden. Gemäss den Informationen, die einem zu Ohren kommen, könnte die Zollstelle für den französischsprachigen Teil des Wallis künftig relativ weit vom Bezirk Monthey entfernt sein, obwohl dort die Präsenz an den Grenzübergängen besonders wichtig ist.

In der Chablais-Region ist die Präsenz an den Grenzen nämlich unabdingbar. 2006 wurden die Zeiten, an denen der Grenzübergang Saint-Gingolph besetzt ist, infolge einer Umstrukturierung stark verkürzt und der Grenzübergang Morgins ist seither gar nicht mehr besetzt. Daraufhin nahm in der Region die grenzüberschreitende Kriminalität zu, woraufhin der Grenzübergang wieder besetzt werden musste; in Saint-Gingolph gibt es seither eine permanente Anwesenheit und in Morgins vereinzelte Kontrollen. Die Auswirkungen dieser Massnahmen sind sehr positiv und werden in der Region geschätzt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Ist die Wahl der Platzierung der zukünftigen Zollstellen von der Nähe zu den zu überwachenden Grenzübergängen abhängig? Falls nicht, welche Kriterien sind bei der Wahl ausschlaggebend?
- 2. Welches ist der momentan vorgesehene Standort für die Zollstelle im Unterwallis?
- 3. Kann der Bundesrat versichern, dass die Präsenz an den Grenzübergängen Saint-Gingolph und Morgins bestehen bleibt, insbesondere die ständige Präsenz in Saint-Gingolph?
- 4. Wie viele Grenzübertritte gibt es an den Grenzübergängen im Unterwallis, in "normalen" Zeiten und in Zeiten von Covid-19,

aufgeteilt nach den Grenzübergängen Grosser St. Bernhard, Châtelard, Morgins und Saint-Gingolph?

5. Wie ist die Tätigkeit an diesen Grenzübergängen, d.h. wie viele Widerhandlungen wurden aufgedeckt?

20.3965 n lp. Giacometti. Zivildiensteinsätze - ein Mehrwert für die Schweiz (09.09.2020)

Zivildienstleistende sind überall dort im Einsatz, wo die Mittel knapp sind. Der Mehrwert, welcher der Zivildienst leistet, wird tagtäglich in Spitälern, Altersheimen, im Naturschutz, der Landwirtschaft oder der Kulturgütererhaltung spürbar.

Dieser Mehrwert für die Schweiz wurde bisher nie genauer analvsiert.

- 1. Wie viele der Zivildienst-Einsatzbetriebe befinden sich in ländlichem Gebiet? Wie viele auf städtischem Boden?
- 2. Wie viele Einsatzplätze sind in ländlichen Gebieten aktuell verfügbar? Wie viele auf städtischem Boden?
- 3. Wie viele Einsatztage werden in Einsatzbetrieben in ländlichen Gebieten jedes Jahr geleistet und in welchen Tätigkeitsbereichen? Wie viele auf städtischem Boden?
- 4. Wie viele Einsatztage werden in jedem Kanton geleistet und in welchen Tätigkeitsbereichen?
- 5. Welchen fiktiven Geldwert haben die Zivildiensteinsätze, wenn auf der Grundlage zur Erhebung des Wertes von unbezahlter Arbeit gerechnet wird? Welchen fiktiven Geldbetrag erbringen dabei die Einsätze auf ländlichem Gebiet?

20.3966 *n* lp. Walder. Gedenkt der Bundesrat, auf die Rechtsverweigerungen in der Türkei zu reagieren? (09.09.2020)

In der Türkei wurden unmittelbar vor einem wichtigen politischen Prozess, der im September 2017 begonnen hat, achtzehn Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte festgenommen.

Ihnen wurde vorgeworfen, das getan zu haben, was von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten grundsätzlich erwartet wird, nämlich ihre Mandantinnen und Mandanten im Gefängnis besucht zu haben, mit ihnen über die Prozessakte gesprochen zu haben und die Verteidigung der Opfer des Grubenunglücks von Soma übernommen zu haben.

Zur Erinnerung: Beim Grubenunglück von Soma am 13. Mai 2014 starben 301 Bergleute. Es ist die schlimmste industrielle Katastrophe in der Türkei seit derjenigen von Kozlu, bei der am 3. März 1992 263 Menschen ums Leben gekommen waren.

Die gegen die Anwältinnen und Anwälte erhobenen Anklagen stützen sich auf anonyme Zeugenaussagen und falsche Aussagen und Dokumente. Sechsunddreissig der Polizistinnen und Polizisten, die in dieser Sache Befragungen durchgeführt hatten, fünf mit der Akte betraute Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie zwei Richter, die Abhörungen von Telefongesprächen angeordnet hatten, wurden in der Folge entlassen, und gegen sie wird wegen Fälschung und Urkundenfälschung gerichtlich vorgegangen.

Am 14. September 2018, also ein Jahr nach der Festnahme der Anwältinnen und Anwälte, sprach sich das Gericht einstimmig für deren Freilassung aus. Dasselbe Gericht ordnete jedoch am Tag danach erneut die Festnahme von zwölf der am Vorabend freigelassenen Anwältinnen und Anwälte an. Zwei von ihnen, Frau Ebru Timtik und Herr Aytaç Ünsal, wurden schliesslich am 20. März 2019 zu dreizehn respektive zehn Jahren Haft verurteilt. Sie traten am 5. Februar 2020 in einen Hungerstreik, um

zu fordern, dass endlich ein faires Verfahren unter Einhaltung der grundlegenden rechtlichen Garantien stattfindet.

Frau Timtik ist am Donnerstag, 27. August an den Folgen dieses Hungerstreiks verstorben.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wurde diese Angelegenheit beim Treffen zwischen Bundesrat Ignazio Cassis und seinem türkischen Amtskollegen, Aussenminister Mevlüt Çavuolu, am 14. August 2020 in Bern angesprochen?
- 2. Beabsichtigt der Chef des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, diese schwere Verletzung der minimalen Verfahrensregeln bei seinem nächsten Treffen mit seinem türkischen Amtskollegen anzusprechen?
- 3. Welche Schritte gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Türkei die von der Schweiz als prioritärer Partner angesehen wird und mit der unsere Regierung die Beziehungen intensivieren möchte die von der Europäischen Menschenrechtskonvention auferlegten minimalen Garantien für faire Verfahren einhält, die sie schon seit dem 18. Mai 1954 einhalten sollte?

20.3967 *n* lp. Schneider-Schneiter. Stromversorgungssicherheit (09.09.2020)

In den Wintermonaten ist die Schweiz ein Nettoimporteur von Strom aus dem angrenzenden Ausland. Dieser stammt überwiegend aus Deutschland. Mit der definitiven Abschaltung sämtlicher deutscher Kernkraftwerke bis Ende 2022, und der Dekarbonisierung des Energiesektors in Europa, fallen grosse Stromproduktionsanlagen weg. Durch die Motion 19.3004 (Langfristige Stromversorgungssicherheit. Sicherstellung und Klärung der Verantwortlichkeiten), welche sich derzeit in Bearbeitung durch den Bundesrat befindet, sollen die langfristige Stromversorgungssicherheit gewährleistet und Verantwortlichkeiten geklärt werden. Kurz- bis mittelfristig bleibt aber unklar, welche Folgen der deutsche Atomausstieg für die Stromimporte in die Schweiz haben wird.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat die Energiestrategie 2050 umzusetzen, um die Versorgungssicherheit sicherzustellen, ohne die Ziele dieser Strategie zu gefährden?
- 2. Erwartet er durch die Abschaltung der deutschen Kernkraftwerke Veränderungen bei den Stromimporten aus dem Ausland? Falls ja, in welchem Umfang, in welchen Zeiträumen und wie sollten allfällige Importausfälle kompensiert werden?
- 3. Wie wird zwischen der Exportfähigkeit (technisch) und der Exportbereitschaft (politisch) der Nachbarländer in ihren Prognosen zur Stromversorgungssicherheit unterschieden?
- 4. Ist er nach wie vor überzeugt, dass die Stromversorgung vor allem während des Winterhalbjahres nach Abschaltung der deutschen Atomkraftwerke gesichert und ein Blackout mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann?
- 5. Falls nein, wie hoch wird die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts nach einer Reduktion der deutschen Importe eingeschätzt?
- 6. Wie hoch werden die Folgekosten eines solchen Blackouts eingeschätzt?
- 7. Wie können die erarbeiteten Lastabwurfszenarien öffentlich gemacht werden, damit die Unternehmen und die Bevölkerung entsprechende Massnahmen ergreifen können?

20.3968 *n* lp. Addor. Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen (09.09.2020)

Wie stuft der Bundesrat die Vergabepraxis in Bezug auf die Erteilung von gewerblichen Importbewilligungen für Sammlerwaffen hinsichtlich ihres Einklangs mit der Waffenverordnung ein?

20.3969 n lp. Porchet. Wie wird der Zugang zu politischen Informationen für alle gewährleistet? (09.09.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 20.3254 schreibt der Bundesrat, dass die SRG SSR in Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei die Medienkonferenzen des Bundesrates während der Covid-19-Krise in die drei Gebärdensprachen der Schweiz übersetzt. Die Bundeskanzlei beteiligt sich zu fünfzig Prozent an den Kosten, bei einem Kostendach von 500 000 Schweizerfranken. So soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung während der Krise auf dem Laufenden gehalten wird.

Jedoch ist es für gehörlose Menschen und Menschen mit Behinderung im Allgemeinen auch in normalen Zeiten essenziell, dass die vom Bundesrat und von der Bundeskanzlei bereitgestellten Informationen barrierefrei zugänglich sind.

Der Zugang zu politischen Informationen wie zum Beispiel dem Abstimmungsbüchlein, das Funktionieren der direkten Demokratie, oder die Dienstleistungen der Amtsstellen des Bundes all das sind wichtige Voraussetzungen, damit Gehörlose ihre demokratischen Rechte wahrnehmen können, und somit für unsere Demokratie. Heute sind diese Informationen in Gebärdensprache nur in sehr verkürzter Form oder gar nicht verfügbar.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was tut die Bundeskanzlei, um gehörlosen Menschen die Informationen des Bundesrats zugänglich zu machen, auch nach der Covid-19-Krise?
- 2. Wie stellt die Bundeskanzlei sicher, dass Gehörlose einen uneingeschränkten Zugang zu politischen Informationen des Bundes haben?
- 3. Wie wird die Qualität der Übersetzung von politischen Informationen in eine möglichst einfache Sprache gewährleistet?
- 4. Wie wird geprüft, ob Dokumente und neue Informationen der Bundeskanzlei blinden und sehbehinderten Menschen zugänglich sind?
- 5. Wie werden die betroffenen Personen von der Bundeskanzlei aktiv in die Auswahl, die Bearbeitung und die Überprüfung der Informationen einbezogen?

Mitunterzeichnende: Buffat, Cottier, Reynard, Romano (4)

20.3970 n lp. Python. Wie soll man mit den Risiken umgehen, die mit der Digitalisierung im Bereich der Bildung verbunden sind? (10.09.2020)

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft stellt für die Schweiz eine Chance dar. In dieser Hinsicht hat der Bundesrat die Strategie Digitale Schweiz mit hoch gesteckten Zielen, unter anderem im Bildungsbereich, veröffentlicht. Angesichts dieser Begeisterung für das Digitale stellt sich die Frage, wie sich die Digitalisierung unserer Gesellschaft, die vor allem durch die Internet-Giganten vorangetrieben wird, mit dem Schutz der Privatsphäre und der Gesundheit der Bevölkerung vereinbaren lässt.

- 1. Wie gedenkt der Bundesrat, die Digitalisierung (vor allem im Bereich der Bildung) mit dem Schutz der Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer zu vereinbaren?
- 2. Auf welche Weise interagiert der Bundesrat mit den Internet-Giganten und wie bewertet er ihren gegenwärtigen und zukünftigen Einfluss auf die Bildung in der Schweiz?
- 3. Gedenkt der Bundesrat, seine Digitalisierungsstrategie aus einem Blickwinkel zu revidieren, der der Nachhaltigkeit stärker Rechnung trägt?
- 4. Studien zeigen, dass die Verwendung von modernen digitalen Geräten (Smartphones, Tablets, Computer etc.) für sehr kleine Kinder gesundheitsschädigend ist. Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu treffen, um die Bevölkerung über die Risiken zu informieren, die die Verwendung dieser Geräte für kleine Kinder birgt?
- 5. Im Juli 2017 hat der Bundesrat einen Bericht mit dem Titel "Herausforderungen der Digitalisierung für Bildung und Forschung in der Schweiz" veröffentlicht. Wie bewertet der Bundesrat nun, drei Jahre später und nach dem Lockdown im Zusammenhang mit Covid-19, den digitalen Umbruch im Bereich der Bildung?
- 6. Wie gedenkt der Bundesrat, die Kantone zu unterstützen, damit Lehrerinnen und Lehrer angesichts dieser neuen digitalisierten Unterrichtsmethoden angemessen ausgebildet werden?
- 7. Welche besonderen Schwierigkeiten sieht der Bundesrat namentlich auf den Bereich der Berufsbildung zukommen?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Pasquier, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Reynard, Roth Pasquier (7)

20.3971 n Po. Feri Yvonne. Analyse zur Umsetzung der Mankoteilung (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Mankoteilung rechtlich und praktisch umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf (10)

20.3972 *n* Po. Feri Yvonne. Evaluation der Revision der elterlichen Verantwortung nach Trennung oder Scheidung (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Evaluation darzulegen, welche Wirkung die Neuregelung der elterlichen Verantwortung nach Trennung und Scheidung hat (gemeinsame elterliche Sorge und Neugestaltung des Unterhaltsrechts), ob die Ziele der beiden Revisionen erreicht worden sind und ob nicht intendierte Nebeneffekte aufgetreten sind.

Untersucht werden soll u.a.,

- 1. welche Rechtspraxis sich etabliert hat,
- 2. wie die Machtstrukturen und Entscheidungsbefugnisse durch die Revisionen verändert worden sind,
- 3. was der Zügelartikel für Familien und Kinder bedeutet,
- 4. ob sich Konflikte von der elterlichen Sorge zur Obhut verlagert haben,
- 5. wie sich die Regelung, wonach bei gemeinsamer elterlicher Sorge die alternierende Obhut auf Antrag hin geprüft werden muss (Art. 298 Abs. 2ter ZGB), auf die Situation der Nachscheidungsfamilie, in sozialer wie auch in finanzieller Hinsicht ausgewirkt hat.

- 6. wie häufig und in welchen Konstellationen die elterliche Sorge einem Elternteil allein übertragen wird,
- 7. welche Praxis bzgl. der elterlichen Sorge im Kontext von häuslicher Gewalt etabliert hat (vgl. auch Postulat 16.3163),
- 8. ob der Anteil von Kindern aus Einelternhaushalten in prekären finanziellen Situationen verringert werden konnte und
- 9. wie sich der Schutz des Existenzminimums der unterhaltspflichtigen Person auf das Wohl der Kinder auswirkt.

Die Optik von betroffenen Menschen ist im Rahmen der Evaluation angemessen einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (15)

20.3973 n Mo. Grin. Die einheimische Zuckerindustrie ist in grosser Gefahr und muss gerettet werden (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch verschiedene Anreize die Zuckerrübenfläche zu vergrössern, damit die Zuckerfabriken von Aarberg und Frauenfeld in Betrieb gehalten werden können

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Badertscher, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Buffat, de Montmollin, de Quattro, Feller, Gafner, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Haab, Herzog Verena, Huber, Matter Michel, Nicolet, Page, Porchet, Ritter, Rösti, Strupler, von Siebenthal, Wehrli (26)

20.3974 n Mo. Kamerzin. Alle Weine ins Zollkontingent aufnehmen (10.09.2020)

Der Schweizer Weinbau steht aus verschiedenen Gründen unter Druck. Erstens ist der Weinkonsum in letzter Zeit zurückgegangen. Zweitens ist die Branche teilweise einem unfairen Wettbewerb ausgesetzt: Weine werden zu tiefen Preisen importiert, weil im Ausland die Produktionskosten wegen tieferer Löhne geringer sind, weil die Herstellung weniger stark reglementiert ist oder weil finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand vorhanden ist. Ein weiterer Grund für die angespannte Lage ist die herrschende Gesundheitskrise, denn die Schliessung von Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen, der Rückgang der Hotelübernachtungen sowie die Absage von öffentlichen Veranstaltungen haben zu drastischen Umsatzeinbussen geführt (fast 80 % bei manchen Produzentinnen und Produzenten).

2019 haben wir in der Schweiz rund 254 Millionen Liter Wein konsumiert, davon waren 63 Prozent ausländische und 37 Prozent Schweizer Weine. Der Konsum von ausländischen Weinen hat in den letzten Jahren zugenommen. Der Schweizer Markt ist somit ein offener Markt, trotz des mit der WTO ausgehandelten Einfuhrkontingents von 170 Millionen Litern pro Jahr.

Gemäss offiziellen Zahlen wurde das Kontingent von 170 Millionen Liter importiertem Wein in den letzten Jahren nie ausgeschöpft. Diese Zahlen sind jedoch irreführend, denn Schaumweine, Süssweine und weitere Spezialitäten und Likörweine (z. B. Portwein) sind im Kontingent nicht enthalten. Von diesen Weinen werden jährlich 20 Millionen Liter importiert. Würde man diese Weine miteinrechnen, so würde das Gesamtkontingent für importierte Weine bei Weitem überschritten.

Es gibt keinen objektiv nachvollziehbaren Grund, weshalb diese Weine nicht in das Zollkontingent aufgenommen werden sollten. Es handelt sich, wie bei Rot- und Weisswein auch, um Weine auf Traubenbasis, die ausserdem den Schweizer Weinen eben-

falls Konkurrenz machen. Aus diesen Gründen müssen sie in das Einfuhrkontingent aufgenommen werden.

In früheren Antworten zu diesem Thema gibt der Bundesrat an, dass er das Weinkontingent nicht neu verhandeln möchte. Nun geht es jedoch nicht darum, das Kontingent zu ändern, sondern darum, dass neu alle Weine unter das Kontingent fallen. Das Argument, gewisse Weine seien nie Teil der Verhandlungen gewesen, ist nicht überzeugend: Die vorgeschlagene Anpassung zielt darauf ab, die Praxis zu ändern und Schaumweine und andere Spezialitäten in das bestehende Zollkontingent aufzunehmen, und nicht, die mit der WTO vereinbarten Bedingungen zu ändern. Aufschlussreich ist, dass die Schweizer Weinhandelskontrolle diese Produkte, die nicht im Kontingent enthalten sind, ohnehin bereits kontrolliert. Es soll wie gesagt die Praxis und nicht das Abkommen geändert werden.

Mitunterzeichnende: Borloz, Clivaz Christophe, Gschwind, Reynard, Roth Pasquier, Ruppen (6)

20.3975 *n* lp. Reynard. Abschaffung des GA für Studierende verhindern (10.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was denkt der Bundesrat über die Entscheidung der SBB, das Angebot des Generalabonnements (GA) für Studierende zwischen 25 und 30 Jahren zu streichen?
- 2. Ist diese Entscheidung mit der Chancengleichheit in der Bildung vereinbar?
- 3. Ist diese Entscheidung mit der Erreichung der Klimaschutzziele vereinbar?
- 4. In seinen Antworten auf ähnliche Vorstösse erklärt der Bundesrat, die Transportunternehmen seien für operative Aspekte wie die Festlegung des Angebots an Billetten und Abonnementen zuständig, er stelle jedoch gewisse Erwartungen an die SBB. Sollte der Zugang zum öffentlichen Verkehr zu erschwinglichen Preisen für Studentinnen und Studenten nicht in den nächsten strategischen Zielen des Bundesrates für die SBB enthalten sein?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (18)

20.3976 *n* Po. Reynard. Das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkennen und die Prävention fördern (10.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob das Bundesgesetz über die Unfallversicherung oder andere gesetzliche Bestimmungen so geändert werden sollten, dass das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkannt und die Prävention gefördert wird. Er könnte sich dabei an einigen anderen europäischen Staaten orientieren, wo entsprechende Bestimmungen bereits in Kraft sind.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Widmer Céline (20)

20.3977 *n* lp. Binder. Mangelhafte Planung bei den SBB und Konsequenzen für den Bund, die Kantone und die SBB (10.09.2020)

Die SBB lässt wegen Mangel an Lokführerpersonal schweizweit täglich 200 Zugverbindungen ausfallen. Damit fallen Leistungen aus im regionalen Verkehr, die von den Kantonen bestellt und mitfinanziert werden. Diese neuerliche Angebotsreduktion der SBB ist gravierend und sie schadet dem Image des Bahnlandes Schweiz.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Wie kam es zu dieser Fehlplanung?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat die Aufsichtsfunktion des Bundesamtes für Verkehr? Die Problematik fehlender Lokführer und die mangelhafte Personalplanung zeichnete sich schon länger ab. Hat es das BAV versäumt, sich rechtzeitig mit den Führungsgremien kurzzuschliessen?
- 3. Gemäss Schreiben des BAV an die SBB sei es nicht tolerierbar, dass die SBB ihren Verpflichtungen bei bestellten und durch die öffentliche Hand mitfinanzierten Leistungen nicht nachkomme. Was heisst das kurzfristig, wenn ja offensichtlich ist, dass das Personal fehlt?
- 4. Welche finanziellen Konsequenzen haben die Ausfälle für die Kantone und für die SBB. Wer finanziert die Ausfälle? Wie werden nicht erfüllte Leistungen geahndet?
- 5. Wie und wann wurde die betroffenen Kantonsregierungen von der SBB über die Zugsausfälle informiert und in mögliche Szenarien und Strategien eingebunden?
- 6. Besonders betroffen von diesen Ausfällen ist der viertgrösste Kanton der Schweiz, der Kanton Aargau. Wichtige Verbindungen in allen Regionen fallen völlig aus und teilweise ganz. Im speziellen betroffen ist auch das Fricktal. Dabei fällt besonders ins Gewicht, dass der Kanton Aargau beim nächsten Bahnausbauschritt wichtige Direktverbindungen einbüsst. Ist der Bundesrat bereit, die Situation mit den einzelnen betroffenen Kantonsregierungen zu analysieren, um Verbesserungen zu erreichen.

20.3978 *n* lp. Kälin. Bus statt Zug. Wer entscheidet? (10.09.2020)

Ende August hat die SBB angekündigt, dass bis zum Fahrplanwechsel täglich 200 Züge ausfallen werden. Gewisse Angebote fielen ganz aus, in anderen Fällen werden als Ersatz Busse eingesetzt. Grund ist der Mangel an Lokomotivführer*innen. Die SBB musste bereits mehrmals in der Vergangenheit wegen diesem Personalmangel S-Bahnen durch Busse ersetzen. Das Bundesamt für Verkehr und andere Besteller*innen haben dies kritisiert, denn bestellt wurde eine andere Leistung. Die Information - auch an die Bahnbenützer*innen - erfolgte kurzfristig. Für viele unter ihnen verlängert sich die Reisezeit.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation hinsichtlich dem Ersatz von Zügen durch Busse?
- 2. Auf Grund welcher Vorgaben / rechtlichen Grundlagen kann die SBB Züge Angebote nicht mehr fahren?
- 3. Auf Grund welcher Vorgaben / rechtlichen Grundlagen kann die SBB Züge Angebote durch Busse ersetzen?
- 4. Kann die SBB ab Fahrplanwechsel Dezember 2020 wieder alle S-Bahnen gemäss Fahrplan fahren?

- 5. Der Mangel an Lokomotivführer*innen zeichnete sich schon länger ab. Hat der Bund in den Eignergesprächen diese Frage mit den SBB diskutiert respektive Massnahmen verlangt?
- 6. Welche konkreten Massnahmen werden ergriffen, um einen weiteren Mangel an Personal zu verhindern?
- 7. Welche Lehren zieht der Bundesrat in seiner Rolle als Eigner aus dieser Erfahrung?
- 8. Gibt es aus Sicht des Bundesrates Handlungsbedarf hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bircher, Brenzikofer, Egger Kurt, Flach, Heimgartner, Riniker, Schlatter, Studer, Suter, Töngi, Wettstein (12)

20.3979 s lp. Juillard. Titel folgt (10.09.2020)

20.3980 *n* lp. Addor. Bilanz der Entwicklungshilfe in Mali (14.09.2020)

Nach 43 Jahren Entwicklungshilfe in Mali stelle ich die folgenden Fragen:

- Wieviel hat der Bund in die Entwicklungshilfe und andere Arten von humanitärer Hilfe investiert?
- Welche Bilanz zieht der Bundesrat angesichts der Instabilität, der Korruption, der weit verbreiteten Armut, der mangelnden Sicherheit oder auch des Dschihadismus?
- Kann der Bundesrat seine Strategie offenlegen und erläutern, ob er gedenkt, die zahlreichen Engagements fortzuführen? Falls ja, welches sind die Grundzüge seiner Strategie?

20.3981 *n* lp. **Pointet. Mit dem Velo in die Ferien!** (14.09.2020)

In seiner Antwort auf die Interpellation 19.4158 bekundet der Bundesrat seine Absicht, multimodale Mobilitätsangebote generell zu fördern. Dazu gehört auch die Kombination von Bahn und Velo mit Veloparkplätzen an den Bahnhöfen. Der Bundesrat führt weiter aus, dass er die Entwicklung multimodaler Plattformen erleichtern möchte, um eine integrierte Mobilität und die Vernetzung verschiedener Mobilitätslösungen zur Bildung verkehrsübergreifender Transportketten zu ermöglichen. Somit könne es in Zukunft sinnvoller sein, anstatt das eigene Velo im Zug mitzunehmen, ein Sharing-Angebot für Velos (Bikesharing) zu nutzen.

Selbstverständlich kann es sein, dass solche Lösungsansätze für den täglichen Pendlerverkehr geeignet sind. Für die Freizeitmobilität sind sie jedoch ungeeignet, da man in der Freizeit gerne sein eigenes Velo auf den Zug mitnehmen möchte.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat kurz-, mittel- und langfristige strategische Zielvorstellungen für die Entwicklung der Freizeitmobilität, in Anbetracht dessen, dass Freizeitreisen für die Schweizer Bevölkerung den wichtigsten Reisegrund darstellen?
- 2. Wie gedenkt der Bundesrat, die Mobilität mit dem Velo in der Freizeit und im Tourismus zu unterstützen und weiterzuentwikkeln?
- 3. Welche Möglichkeiten hat der Bundesrat geprüft bzw. welche Forderungen hat er an die in der Schweiz tätigen Bahnunternehmen (SBB, aber auch regionale Unternehmen) gerichtet, um die Mitnahme von Velos im Zug bei Tourismus- oder Freizeitreisen zu vereinfachen?

20.3982 *n* lp. Pult. Verhindert die Freizeitfliegerei den breiten Einsatz von Flugrobotern? (14.09.2020)

Flugroboter haben das Potential, die Nachhaltigkeit der Luftfahrt zu erhöhen. Beispielsweise können leise, elektrisch betriebene Drohnen bestehende, verschmutzende Aktivitäten in der Luft (z.B. Bauarbeiten mit Hubschraubern) oder am Boden (z.B. Transport leichter Güter mit Autos mit Verbrennungsmotoren) ersetzen, das Unfallrisiko gefährlicher manueller Arbeiten (z.B. Lawinensprengungen) senken, oder in der Form von Flugwindkraftwerken effizient Windenergie erzeugen. Die Schweiz ist dank Grundlagenforschung an den ETHs weltweit an der Spitze bei der Entwicklung entsprechender Technologien.

Damit dieses Potential ausgeschöpft werden kann, benötigen Flugroboter jedoch Zugang zum Luftraum. Diesen haben sie derzeit nur sehr begrenzt, weil zahlreiche, hauptsächlich in der Freizeitfliegerei verwendete Flugzeuge noch immer nach alten Sichtflugregeln fliegen dürfen und sich gegenüber anderen Luftraumnutzenden nicht in digitaler Art und Weise sichtbar machen müssen. Um Kollisionen zu verhindern, können Flugroboter daher in den meisten Fällen nur im Sichtkontakt ihrer Pilotin/ihres Piloten geflogen werden, was die Einsatzmöglichkeiten stark einschränkt. Eine CO2- und lärmintensive Freizeitaktivität verhindert somit die Weiterentwicklung und breite Verwendung einer nachhaltigen Technologie.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Nach welchen Kriterien beurteilt der Bundesrat den fairen Zugang zum öffentlichen Gut Luftraum?
- 2. Hat der Bundesrat eine Strategie, wie das oben beschriebene Problem behoben werden kann? Falls ja, was ist der zeitliche Rahmen?

Mitunterzeichnende: Christ, Trede (2)

20.3983 n lp. Imark. Wirtschaftsabkommen mit Taiwan (14.09.2020)

Seit Anfang dieses Jahres stehen wir vor grossen Herausforderungen durch die COVID-19 Pandemie und Veränderungen in der globalen politischen und wirtschaftlichen Ordnung. Der gegenwärtige Handelskonflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China und die aktuelle veränderte Situation in Hongkong, führen dazu, dass der Aussenhandel und die Investitionen mit chinesischen Unternehmen in Zukunft von den USA strenger kontrolliert werden. Die globale Lieferkette steht vor einer Umstrukturierung, und auch Schweizer Unternehmen in China und Hongkong, werden vor neuen Herausforderungen und Auswirkungen stehen. Um den Herausforderungen künftiger Veränderungen in den USA und in China zu begegnen, ist die Unterzeichnung von Freihandelsabkommen mit Ländern auf der ganzen Welt eine nationale Strategie, die von der Schweiz forciert werden sollte.

Taiwan und die Schweiz setzen sich für Demokratie, Freihandel und gemeinsame Werte ein. Taiwan zählt zu den 20 grössten Volkswirtschaften der Welt, ist aber derzeit nur der 26.-grösste Handelspartner der Schweiz. Wir haben schon mit allen wichtigen Handelspartnern im asiatisch-pazifischen Raum Freihandelsabkommen unterzeichnet oder Verhandlungen dazu aufgenommen, aber bisher immer noch nicht mit Taiwan. Die Bereitschaft von Taiwan, mit der Schweiz ein Freihandelsabkommen auszuhandeln ist unbestritten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was sind die potenziellen Vorteile für die Schweiz bei der Unterzeichnung eines Abkommens über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Taiwan?
- 2. Welches sind die Vor- und Nachteile bezüglich die Erleichterung von Zollangelegenheiten, nichttarifären Handelshemmnissen, Dienstleistungshandel, Investitionsförderung, E-Commerce, regulatorische Integration, Schutz von Rechten des geistigen Eigentums, Umweltschutzfragen, Arbeitsrechte und industrielle technologische Zusammenarbeit, wenn ein Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Taiwan unterzeichnet wird?

20.3984 n Po. Pult. Digitale Infrastruktur. Geopolitische Risiken minimieren (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zu analysieren, wie geopolitische Risiken beim Ausbau und der Weiterentwicklung von digitalen Infrastrukturen wie 5G minimiert werden können. Bei der Auswahl der Technologieanbieter sind die Aspekte Produktqualität, Zuverlässigkeit von Technologie-Lieferketten, Unternehmensstruktur der Anbieter und der Rechtsrahmen, welchem der Hauptsitz des Unternehmens unterliegt, zu berücksichtigen. Insbesondere ist auch zu klären, welche Risiken von Anbietern wie Huawei ausgehen, die in Ländern domiziliert sind, die weder marktwirtschaftlich noch rechtsstaatlich organisiert sind. Letztlich ist die Frage zu beantworten, wie sichergestellt werden kann, dass die Schweizer Technologieinfrastruktur nicht durch den auf absehbarer Zeit stattfindenden geoökonomischen Wettbewerb zwischen den USA und China beeinträchtigt wird.

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysin Greta, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Masshardt, Molina, Munz, Nidegger, Nordmann, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Regazzi, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Trede (26)

20.3985 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kein InstA-Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die vom Bundesrat angefragten Klärungen zum institutionellen Abkommen mit der EU verbindlich im Vertragstext festgehalten werden

Sprecher: Glarner

20.3986 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschreibung des institutionellen Abkommens (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das institutionelle Abkommen mit der EU nicht zu unterzeichnen, das Vorhaben abzuschreiben und dies der EU klar und unmissverständlich mitzuteilen.

Sprecher: Aeschi Thomas

20.3987 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers) (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer kohärenten Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers), Massnahmen und Gesetzesanpassungen namentlich in folgenden Bereichen vorzuschlagen:

- 1. Rechtsansprüche auf und aus Sozialversicherungen (namentlich AHV und Krankenversicherung) sind auf Personen mit geregeltem Aufenthaltsstatus zu beschränken. Vorbehalten bleiben Sozialversicherungsabkommen.
- 2. Verschärfung der Strafnormen für Arbeitgeber von illegalen Einwanderern, deren Arbeitsvermittler und Vermieter von Mietobjekten.
- 3. Sicherstellung des Datenaustausches zwischen staatlichen Stellen betreffend Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (bspw. für Schulbesuche und individuelle Förderung).

Sprecherin: Herzog Verena

20.3988 *n* Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Covid-19-Schnelltests statt einschneidende Quarantäne (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kampf gegen die Verbreitung von Covid-19 auf Schnelltests zu setzen und damit die Dauer der angeordneten Quarantäne massiv zu verkürzen.

Sprecher: de Courten

20.3989 *n* lp. de la Reussille. Drohungen der amerikanischen Regierung gegen die internationale Justiz (14.09.2020)

Der US-Präsident D. Trump hat ein Dekret unterschrieben, mit dem er wirtschaftliche Sanktionen gegen die Chefanklägerin und die Richterinnen und Richter des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) androht, sollten diese gegen amerikanische Soldaten und Funktionäre wegen Kriegsverbrechen in Afghanistan ermitteln.

Seit dem Eingreifen der US-Armee in Afghanistan sind Hunderte von Zivilpersonen, Kindern, Frauen, Männern und alten Menschen bei Luftschlägen und weiteren Akten der "chirurgischen Kriegsführung" ums Leben gekommen.

Es ist, gelinde gesagt, angebracht, dass eine internationale Gerichtsbarkeit diese Ereignisse untersucht.

Doch der Präsident der Vereinigten Staaten denkt wahrscheinlich, dass er und sein Land über den Gesetzen stehen und dass diese nur für den Rest der Welt gelten.

- Ist der Bundesrat, der für die Schweiz einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat anstrebt, bereit, solche Drohungen gegen die Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Gerichtsbarkeit aufs Schärfste zu verurteilen?
- Gedenkt der Bundesrat, die Bemühungen des IStGH zu unterstützen, damit die Hunderten Opfer in Afghanistan Gerechtigkeit erhalten?
- Oder ist der Bundesrat tatsächlich der Meinung, dass es einer Zwei-Klassen-Justiz bedarf, eine für die Armen und Schwachen und eine für die Reichen und Mächtigen?

20.3990 n lp. Walder. Lässt die Schweiz den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) im Stich? (14.09.2020)

Am Mittwoch, 2. September 2020 hat der amerikanische Aussenminister M. R. Pompeo persönliche wirtschaftliche Sanktionen gegen die Chefanklägerin des IStGH, die renommierte gambische Juristin Fatou Bom Bensouda, angekündigt. Ihr war zuvor bereits das Visum für die Einreise in die USA entzogen worden. Gleichartige Sanktionen wurden auch gegen den Leiter der Abteilung für Gerichtsbarkeit, Komplementarität und Zusam-

menarbeit des Gerichtshofs, Phakiso Mochochoko, ausgesprochen.

Ebenfalls am 2. September hat Bundesrat Ignazio Cassis via Twitter begeistert über sein Telefongespräch mit dem US-Aussenminister berichtet. Die Sanktionen gegen eine hohe Würdenträgerin und einen hohen Würdenträger des IStGH wurden bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt.

Rufen wir uns in Erinnerung, dass sich die Schweiz am 12. Juni 2020 einem gemeinsamen Aufruf von 67 Staaten angeschlossen hat, um dem IStGH ihre Unterstützung auszusprechen. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten betrachtet den IStGH "als wesentlichen Fortschritt im Kampf gegen die Straflosigkeit und für die Weiterverbreitung und Achtung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat die Schweiz Frau Bensouda klar und unmissverständlich ihre Unterstützung zugesprochen, namentlich beim Treffen der UNO-Botschafterinnen und -Botschafter mit der Chefanklägerin am 9. September 2020?
- 2. Hat Bundesrat Ignazio Cassis die von den USA getroffenen Massnahmen gegen den IStGH bei seinem Austausch mit seinem amerikanischen Amtskollegen angesprochen? Falls ja, warum hat er die Öffentlichkeit nicht darüber informiert?
- 3. Hat die Schweiz weitere offizielle Schritte unternommen, um klar auszudrücken, dass sie das Vorgehen der USA ablehnt, und hat sie in diesem Zusammenhang den Botschafter der Vereinigten Staaten in Bern einbestellt?
- 4. Welche weiteren Massnahmen hat der Bundesrat bezüglich der Vereinigten Staaten getroffen oder gedenkt er zu treffen, angesichts der wichtigen Rolle des Gerichtshofs aus Sicht der Schweizer Diplomatie?
- 5. Was gedenkt die Schweiz zu unternehmen, um den IStGH zu unterstützen und sicherzustellen, dass die Chefanklägerin weiterhin unabhängig von den Mitgliedsstaaten und anderen Staaten die nötigen Untersuchungen durchführen kann?
- 6. Gedenkt der Bundesrat, eine stärkere Führungsrolle zu übernehmen, besonders bei den Vereinten Nationen, wenn es um die Verteidigung des IStGH und den Schutz der Unabhängigkeit und der Integrität der Funktionärinnen und Funktionäre sowie Würdenträgerinnen und Würdeträger von internationalen Organisationen geht?

20.3991 s Mo. Germann. Kein InstA-Hüftschuss ohne Klärung der offenen Punkte (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die vom Bundesrat angefragten Klärungen zum institutionellen Abkommen mit der EU verbindlich im Vertragstext festgehalten werden

Mitunterzeichnende: Chiesa, Knecht, Minder, Salzmann, Stark (5)

20.3992 s lp. Vara. Titel folgt (14.09.2020)

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Zopfi (4)

20.3993 s Mo. Salzmann. Abschreibung des institutionellen Abkommens (14.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das institutionelle Abkommen mit der EU nicht zu unterzeichnen, das Vorhaben abzuschreiben und dies der EU klar und unmissverständlich mitzuteilen.

20.3994 *n* lp. Cottier. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?
- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?
- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?
- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?
- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

20.3995 *n* lp. Hurni. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?

- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?
- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?
- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?
- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

20.3996 *n* lp. Porchet. Fliegerei am Flugplatz La Blécherette: Es reicht! (15.09.2020)

Auf dem Regionalflugplatz Lausanne-La Blécherette finden pro Jahr mehr als 38 000 Flugbewegungen statt. Fast die Hälfte der Flugzeuge heben in Richtung Süden ab, also in Richtung der Stadt und der Wohnquartiere. Anwohnerorganisationen klagen über die Lärmbelästigung und fordern Massnahmen zur Reduktion dieser Belästigung, gerade jetzt, wo in der Nähe ein neues Ökoquartier entsteht. Geschäftsflüge machen 10 Prozent der Bewegungen aus; sie verursachen, gemeinsam mit den Aktivitäten der Flugschulen, für die Anwohnerinnen und Anwohner eine unerträgliche Lärmbelastung.

Wie schätzt das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) die Gegenwart und die Zukunft dieses Regionalflugplatzes ein in Anbetracht der Klimakrise und der ständigen Beschwerden der Anwohnerinnen und Anwohner und insbesondere aus dem Blickwinkel der Einhaltung der Lärmschutz-Verordnung (LSV)?

Sind Flüge ab diesem Flugplatz noch mit den Klimazielen des Bundesrats vereinbar, wenn man bedenkt, dass einige Fluggesellschaften Flüge auf Strecken innerhalb der Schweiz oder Europa anbieten, für die von Lausanne aus auch Verbindungen mit Hochgeschwindigkeitszügen bestehen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier, Python, Walder (6)

20.3997 *n* lp. Heimgartner. NEAT. Deutschland und Italien sollen liefern! (15.09.2020)

Aus verschiedenen Zeitungsartikeln über die Fertigstellung der NEAT mit dem Ceneri-Basistunnel geht klar hervor, dass das Jahrhundertprojekt NEAT als Folge der nach wie vor fehlenden Anschlüsse vor allem aus Deutschland, aber auch aus Italien ein Flickwerk bleibt. So bringt es unser nördlicher Nachbarstaat nicht fertig, die Nordzufahrt pünktlich auszubauen. Damit können die in die NEAT investierten gegen 20 Milliarden Franken ihre Wirkung nicht voll erzielen. Mit der Interpellation 18.4114 hat die frühere Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni bereits am 29. November 2018 auf die Nichteinhaltung der vertraglichen Verpflichtungen von Deutschland und Italien aufmerksam gemacht. Auch Alt-Bundesrat Adolf Ogi bedauerte in seinen

kürzlich gemachten Ausführungen, dass für die Anschlüsse vor allem mit Deutschland zu wenig hart verhandelt wurde. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was haben Deutschland und Italien seit anfangs 2019 konkret unternommen, um die Anschlüsse an die NEAT sicherzustellen?
- 2. Sind diesbezüglich Fortschritte zu verzeichnen und wenn ja, welche?
- 3. Aus welchen Gründen ist Deutschland mit dem Anschluss so unglaublich in Verzug, es soll 2040 werden bis zur Fertigstellung. Stimmt das und was wird dagegen unternommen?
- 4. Wie rechtfertigt Deutschland dieses grosse Versäumnis?
- 5. Gemäss Stellungnahme des Bundesrates vom 13. Dezember 2019 auf die Interpellation 18.4114 begleitet ein Gremium die Umsetzung des Ausbaus mit Deutschland. Wie ist dieses Gremium zusammengesetzt und was hat es bisher erreicht?
- 6. Was gedenkt der Bundesrat konkret zu unternehmen, wenn sich Deutschland und Italien weiterhin nicht an die vertraglichen Abmachungen halten und weitere Verzögerungen eintreten?
- 7. Werden dies beiden Länder mit finanziellen Mitteln aus der Schweiz für den Anschluss unterstützt, wenn ja, in der Form von Darlehen?
- 8. Wann werden diese Mittel zurückbezahlt?

20.3998 *n* Po. Porchet. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherstellen, auch während einer Krise (15.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Zugang zu Verhütungsmitteln in der Schweiz während der Covid-19-Pandemie vorzulegen. Insbesondere sollen diejenigen Personengruppen untersucht werden, die in der Schweiz einen erschwerten Zugang zu Verhütungsmitteln hatten, sowie die Faktoren, die den Zugang zu Verhütungsmitteln erschwert haben. Aus übergeordneter Sicht müssen auch die persönlichen, familiären, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen eines mangelhaften Zugangs zu Verhütungsmitteln analysiert werden. Schliesslich soll der Bericht Vorschläge für konkrete Massnahmen enthalten, die getroffen werden müssen, um den Zugang zu Verhütungsmitteln für alle sicherzustellen, auch während einer Krise wie zum Beispiel einer Pandemie.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Nantermod (2)

20.3999 *n* lp. Fivaz Fabien. Unterstützung der kantonalen Behörden bei der Bekämpfung neuer Formen von Kriminalität (15.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika stammen, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Kann der Bundesrat seinerseits darüber Auskunft geben, ob er die betroffenen Kantone unterstützen könnte, dies mit dem Ziel:

- die Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone zu verbessern?
- die Sogwirkung zu vermeiden, die Asylzentren auf Personen haben, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und um dieses Phänomen zu bekämpfen?

- die Betreuung dieser Personen zu verbessern, sei es während des Verfahrens oder in den Zentren?

Ist der Bund im Übrigen nicht auch der Ansicht, dass:

- die Strategie überdacht werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen (z. B. Algerien) Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt?
- er von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?
- es sinnvoll ist, die Praxis beim Versetzen einer Person von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend anzupassen, dass die Personen, die von den genannten Phänomenen betroffen sind und das Asylzentrum wechseln müssen, beim Transfer begleitet werden?

20.4000 *n* lp. de Quattro. Tests anstatt Quarantäne (16.09.2020)

Der Tourismus in der Schweiz ist sehr stark von den Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 betroffen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Tourismusunternehmen Konkurs gehen, ist gross. 55 Prozent der Personen, die in der Schweiz zu Gast sind, kommen aus dem Ausland. Es ist nicht sicher, ob diese Gäste, seien sie aus Europa, Amerika oder Asien, ab 2021 noch in die Schweiz einreisen dürfen. Andererseits verzichten immer mehr Schweizerinnen und Schweizer auf Auslandreisen. Warum schreibt man nicht Tests anstelle der Quarantäne vor? Die Schweiz würde den Reisenden - seien es Schweizer Bürgerinnen und Bürger oder Ausländerinnen und Ausländer - erlauben, aus Risikogebieten einzureisen, ohne in Quarantäne zu müssen, wenn sie einen negativen Covid-19-Test vorlegen. Ein zertifizierter Schnelltest könnte bei der Ankunft am Flughafen oder in Testzentren gemacht werden.

Gemäss Epidemiengesetz dürfen nur von einer Bundesbehörde beauftragte Laboratorien Antikörpertests auswerten. Mit den neuen Schnelltests könnte dieses Vorgehen gelockert werden. Die Aufhebung der Quarantänepflicht gegen Vorweisen eines aktuellen, negativen Covid-19-Tests müsste bilateral gelten. Ein bei der Ausreise in der Schweiz durchgeführter zertifizierter PCR-Test müsste bei der Einreise in ein Land mit Quarantänepflicht als Alternative anerkannt werden.

Ein negativer Covid-19-Test würde sozusagen zu einem "Gesundheitsvisum". Diese von der SWISS vorgeschlagene Lösung wird von der Tourismusbranche, den Berufsverbänden und den Vertreterinnen und Vertretern der grössten Reiseunternehmen unterstützt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Hat der Bundesrat die Möglichkeit geprüft, anstatt einer Quarantäne einen Test vorzuschreiben und gegebenenfalls das Epidemiengesetz zu ändern?
- 2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, diese Massnahme umzusetzen, und ab wann würde sie in Kraft treten?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, bilaterale Verhandlungen mit den Gesundheitsbehörden derjenigen Staaten aufzunehmen, die für den Tourismus und die Wirtschaft in der Schweiz eine zentrale Rolle spielen, mit dem Ziel, dass diese Behörden die vorgeschlagene Lösung anerkennen?

- 4. Wäre der Bundesrat bereit, zumindest mit dem Schengen-Raum nach einer Lösung zu suchen, sollten die oben genannten Verhandlungen zu zeitaufwendig sein?
- 5. Sieht der Bundesrat weitere Alternativen vor, um dem Verlust von Arbeitsplätzen und den schweren wirtschaftlichen Schäden in der Tourismusbranche entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Borloz, Bourgeois, Buffat, Candinas, Cattaneo, de Montmollin, Dettling, Dobler, Farinelli, Feller, Giacometti, Gmür Alois, Grin, Gutjahr, Heimgartner, Hurter Thomas, Jauslin, Lüscher, Markwalder, Martullo, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Paganini, Page, Riniker, Roduit, Schilliger, Schneeberger, Silberschmidt, Sollberger, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (36)

20.4001 *n* lp. Die Mitte-Fraktion. CVP-EVP-BDP.. Die Wirtschaft braucht praxistaugliche Lösungen (16.09.2020)

Das Coronavirus wird uns auch im kommenden Winter beschäftigen. Bekanntlich ist dies auch die Grippe- und Erkältungssaison. Vor Corona gaben leichte Krankheitssymptome nicht zwingend Anlass dafür, das öffentliche Leben und die Arbeit zu meiden. Die jetzige Verfahrenspraxis stellt Betriebe vor grosse personelle Herausforderungen. Viele Mitarbeitende - auch solche mit nur geringen Krankheitssymptomen - müssen vermehrt zu Hause bleiben. Gerade für das Gastgewerbe, den Tourismus und generell überall dort, wo "Home-Office" keine Option ist, bedeutet dies ein faktisches Berufsausführungsverbot und damit verbunden erhebliche Personalausfälle. Ein Ausfall von mehreren Mitarbeitern über eine Zeit von bis zu 10 Tagen ist nicht zu verkraften, ohne das Angebot einzuschränken oder zu schliessen. Es braucht deswegen einfache und praxistaugliche Lösungen. Beim Gesundheitspersonal sind Ausnahmen bereits Realität - für Tourismus und Gastgewerbe wären sie überlebenswichtig!

Was unternimmt der Bundesrat, damit

- 1. Covid-19-Testresultate noch am gleichen Tag, oder spätestens am nächsten Morgen vorliegen (z. B. Schnelltests)?
- 2. Beschäftigte ohne oder mit nur leichten Krankheitssymptomen bis zum Vorliegen der Testresultate vor Ort weiterarbeiten können (analog Gesundheitswesen)?
- 3. Beschäftigte ohne oder mit nur leichten Krankheitssymptomen bei negativem Testergebnis sofort wieder vor Ort arbeiten dürfen?

Zudem:

- 4. Wie steht er zum Vorschlag, die Isolationsdauer auf 5 Tage zu senken?
- 5. Wie gibt er touristischen Winterbetrieben Planungssicherbeit?
- 6. Unter welchen Bedingungen werden saisonale Angestellte aus dem Ausland einreisen können?
- 7. Wie schätzt er den Vorschlag ein, zertifizierte Masken nicht vorzuschreiben sondern lediglich zu empfehlen, so dass auch nicht zertifizierte Masken, Stoffmasken oder anderer Mund-Nasen-Schutz möglich wären?
- 8. Welche tourismusfördernden Massnahmen plant er für die Wintersaison?

Sprecher: Candinas

20.4002 n Mo. Badertscher. Zulassung Fahrzeuge für Nutztiertransporte gemäss Tierschutzgesetzgebung (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit Strassentransportfahrzeuge für Nutztiere bei ihrer Zulassung und bei den späteren periodischen Kontrollen auch auf die Vorgaben der Tierschutzgesetzgebung überprüft werden.

20.4003 *n* lp. Steinemann. Positive Tests als unumstösslicher Indikator? (16.09.2020)

Gemäss Daten des BAG starben viele Menschen im Zeitraum Mitte März bis Ende April, seither sind kaum noch Covid-positive Todesfälle zu verzeichnen (exakt 64 von den total 1747 Todesfällen seit Ende Mai). Die Anzahl der neuen positiven Tests ist ein höchst trügerischer Indikator für den Verlauf der Infektionen. In den letzten 7 Tagen wurden gemäss BAG von 86 030 durchgeführten Tests etwa 3100 positive Tests verzeichnet, was einer Positivitätsrate von 3,6 Prozent entspricht.

Es ist aber unbestritten, dass die verfügbaren Tests nicht perfekt sind. Je nach Quelle werden für die Spezifität der aktuellen PCR-Tests Werte von nur gerade 95 Prozent angegeben, was die Möglichkeit von bis zu 5 Prozent "False Positives" bedeuten würde. Die gemessene Positivitätsrate beläuft sich also deutlich innerhalb des zu erwartenden Fehlerbereichs der Tests und muss daher auch nicht bedeuten, dass tatsächlich viele Leute infiziert sind. Gemäss Schätzungen handelt es sich denn auch bei etwa 80-90 Prozent der positiv getesteten um False Positives, also Personen die eigentlich gar nicht infiziert sind.

Die Problematik dieser unzuverlässigen Tests ist, dass man damit rein schon aus mathematischen Gründen nie auf eine tiefe Anzahl positiver Fälle kommen kann, solange in grossem Umfang getestet wird. Folglich ist es also sinnfrei, die Bevölkerung täglich mit der Anzahl neuer positiver Tests zu schrecken.

- 1. Welche Daten über die Genauigkeit der PCR-Tests liegen dem BAG vor und weshalb werden diese nicht publiziert?
- 2. Wie setzt sich die prozentuale Verteilung der verwendeten Tests zusammen und wie hoch sind jeweils pro Testkategorie Sensitivität und Spezifität?
- 3. Unter Berücksichtigung der Spezifität der Tests, wie hoch schätzt das BAG den Anteil der False Positives unter den positiven Testresultaten?
- 4. Falls keine Daten zu Testgenauigkeit vorliegen, worauf stützt sich die Einschätzung des BAG, bei wie vielen positiven Tests es sich tatsächlich um infizierte Personen hält?
- 5. Unter Berücksichtigung dieser Spezifität ist eine gewisse Quote positiver Tests zu erwarten, auch wenn keine einzige Person infiziert wäre. Wie gedenkt das BAG diesem Umstand bei der zukünftigen Kommunikation der täglichen Fallzahlen Rechnung zu tragen?
- 6. Welche Kennzahlen hält das BAG als geeignet zur Kommunikation der täglichen Situation, gegeben dass die Anzahl Neuinfektionen stark durch False Positives verfälscht ist?

20.4004 *n* lp. de la Reussille. Neue Formen von Kriminalität berücksichtigen? (16.09.2020)

In diesem Sommer hat sich eine neue Form von Kriminalität stark entwickelt, insbesondere in der Stadt Neuenburg, in geringerem Mass aber auch in Lausanne, Genf oder etwa Chiasso. Dabei begehen Banden von Jugendlichen, die gewalttätig sind und ihren eigenen Angaben nach hauptsächlich aus Nordafrika

stammen, und zwar namentlich aus Algerien, kriminelle Handlungen (Entreissdiebstähle, tätliche Angriffe usw.). Die kantonalen Polizeikräfte haben darauf energisch und adäquat reagiert. Der Bundesrat wird aufgefordert, Antwort darauf zu geben, ob seiner Ansicht nach:

- eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone möglich ist?
- die Asylzentren eine Sogwirkung haben auf Personen, die mit dem Asylverfahren nichts zu tun haben, und inwieweit sich dieses Phänomen bekämpfen lässt?
- die Strategie angepasst werden muss, die heute verfolgt wird, um mit den Herkunftsländern dieser Staatsangehörigen, namentlich Algerien, Rückübernahmeabkommen zu unterzeichnen, und ob diese Strategie nicht priorisiert werden muss? Ist eine Strategie denkbar, die auf eine länderübergreifende Vorgehensweise setzt, wie das bei Eritrea der Fall war?
- der Bund von sich aus tätig werden müsste, um die Banden aufzulösen, die in die Schweiz kommen, und um die Minderjährigen möglichst gut vor diesen Phänomenen zu schützen, insbesondere durch Empfangsstrukturen, die besser auf Minderjährige ausgerichtet sind?
- die Praxis beim Versetzen einer Person, die von den genannten Phänomenen betroffen ist, von einem Asylzentrum in ein anderes dahingehend angepasst werden sollte, dass die betreffende Person beim Transfer begleitet wird?
- die Betreuung dieser Personen während des Verfahrens und in den Zentren ungenügend ist?

20.4005 n Mo. Page. Gleichbehandlung für Schweizer Zucker (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Import von Zucker zu stoppen, der im Ausland mithilfe von Pflanzenschutzmitteln produziert wurde, die in der Schweiz nicht mehr bewilligt sind. Als Alternative muss in der Schweiz die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden zeitlich begrenzt bewilligt werden, wie dies in den Nachbarländern bereits der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Buffat, Bulliard, Burgherr, de Courten, de Quattro, Egger Mike, Feller, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Kamerzin, Lohr, Maitre, Marchesi, Matter Thomas, Müller Leo, Nicolet, Page, Quadri, Regazzi, Ritter, Roduit, Rösti, Roth Pasquier, Rüegger, Schläpfer, Steinemann, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Wismer Priska, Zuberbühler (45)

20.4006 n lp. Nicolet. Wie können administrative Hürden abgebaut werden, die die Entwicklung von erneuerbaren Energien ausbremsen? (16.09.2020)

Derzeit sorgen der Anschluss ans Netz und die Baubewilligungen namentlich im Bereich Fotovoltaik für grosse Verzögerungen und einen beträchtlichen administrativen Aufwand.

Diese Situation behindert und bremst die Entwicklung dieser interessanten Energiequelle und verursacht höhere Kosten.

Einige Netzbetreiber verlangen beispielsweise eine unverhältnismässige technische Ausstattung zum Schutz des Netzes und der Anlage, während einige Gemeinden komplexe und manchmal zu hohe Anforderungen haben, was die Meldung des Anbringens von Solarpannels oder die Baubewilligungen betrifft.

Was gedenkt der Bundesrat gemeinsam mit den Gemeinden, den Kantonen, den Netzbetreibern und den Verbänden zu unternehmen, um diese Hürden abzubauen und die Vorgänge zu beschleunigen?

20.4007 n lp. Pasquier. Wie will der Bundesrat AdBlue-Manipulationen künftig aufdecken? (16.09.2020)

2017 wurden aufgrund von intensivierten Kontrollen zur Aufspürung illegaler Software 200 Fälle von Manipulationen des AdBlue-Systems entdeckt. Verschiedene Studien gehen davon aus, dass bei 25 Prozent aller in Osteuropa immatrikulierten Lastwagen solche illegalen Manipulationen vorliegen. Diese führen zu 40-mal höheren Stickoxid-Emissionen.

Während bei Euro-V-Fahrzeugen die installierte Software aufgespürt werden kann, befürchten die Forscherinnen und Forscher, dass die Manipulationen an Euro-VI-Fahrzeugen zurzeit zu komplex sind, um mit den Systemen entdeckt zu werden, die die kantonalen Polizeikräfte verwenden.

Um dem entgegenzuwirken, hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) zwei Verfahren zur Messung der Emissionen unter realen Fahrbedingungen auf ihre Wirksamkeit geprüft: einerseits mobile Emissionsmessgeräte (PEMS), andererseits das sogenannte Plume-Chasing-Verfahren mit Messungen in der Abgasfahne. Die 2019 publizierte Studie kommt zum Schluss, dass das Plume-Chasing-Verfahren wirksamer ist und grossflächig eingesetzt werden kann.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Welche Verfahren werden in der Schweiz heute eingesetzt, um AdBlue-Manipulationen aufzuspüren? Welche kantonalen Polizeikorps und welche Schwerverkehrskontrollzentren sind entsprechend ausgerüstet?
- Wie erklärt der Bundesrat die grosse Differenz zwischen den Manipulationen, die bei Messungen in der Abgasfahne entdeckt wurden, und den durch die kantonalen Polizeikräfte tatsächlich festgestellten illegalen Manipulationen? Teilt er die Befürchtungen der Fachleute, dass die Zahl der Fälle von Abgastrübungen nicht deswegen sinkt, weil diese Fälle tatsächlich zurückgehen, sondern weil die Manipulationen raffinierter werden?
- Welche weiteren Schritte will der Bund im Anschluss an die Studie unternehmen, die das BAFU in Auftrag gegeben hat?
- Die Studie zeigt auf, dass das Plume-Chasing-Verfahren grossflächig eingesetzt werden kann und bei hoher Leistung des Fahrzeugs, wie auf Autobahnen oder Bergstrassen, besonders zuverlässig ist. Ist der Bundesrat bereit, dieses Messverfahren vorrangig entlang der Transitachsen einzusetzen, da die illegalen Manipulationen vor allem bei Fahrzeugen im Transit vorkommen?
- Gemäss bestimmten Quellen soll das Bundesamt für Strassen die Installation fester Radars bevorzugen, welche übermässige Emissionen messen. Wurde eine Studie durchgeführt, die bestätigt, dass dieses Verfahren aus technischer Sicht zuverlässig ist, insbesondere bei Wind? Ist vorgesehen, dass diese Radargeräte immer wieder versetzt werden, damit sie ihre präventive Wirkung behalten und ihre Standorte nicht innert kurzer Zeit den schwarzen Schafen bekannt sind?

Mitunterzeichnende: Borloz, Giezendanner, Piller Carrard, Pult, Romano, Schaffner, Schlatter, Töngi, Trede (9)

20.4008 *n* lp. Romano. Stellenausschreibungen. Welche Regeln und Fristen gelten? Machen alle, was sie wollen? (16.09.2020)

Schaut man die zahlreichen Inserate für Stellen in der Bundesverwaltung an, die auf dem Portal "stelle.admin.ch" und in den Medien publiziert werden, so zeigt sich deutlich, dass oft nicht angegeben ist, wie lange das Bewerbungsverfahren läuft oder bis wann man die Bewerbung einreichen muss. Häufig kommt es vor, dass ein Inserat, das am Tag X veröffentlicht wird, schon wenige Tage später wieder vom Portal verschwindet. Andere Inserate bleiben über einen langen Zeitraum hinweg veröffentlicht, ohne dass eine Frist für die Einreichung der Bewerbungen angegeben ist. Diese Uneinheitlichkeit ist für Personen, die eine Stelle in der Bundesverwaltung suchen, ärgerlich. Man findet ein Inserat, man überlegt, ob man sich bewerben soll, man bereitet die Bewerbungsunterlagen vor, und plötzlich ist die ausgeschriebene Stelle vom Portal verschwunden, ohne dass es dazu irgendeine Information gibt. In anderen Fällen wiederum reicht man eine Bewerbung ein, ohne über Informationen darüber zu verfügen, innert welchen Fristen über die Stellenbesetzung entschieden wird. Bei vielen Ausschreibungen verfügen die Interessierten über keinerlei Informationen zu den Bewerbungsfristen: "Bewerbungsverfahren läuft bis zum Tag X" oder "Bewerbungsfrist X".

Angesichts dieser Situation und mit Blick darauf, dass die Bundesverwaltung gegenüber ihren künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine vorbildliche und transparente Arbeitgeberin sein sollte, wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden offenen Fragen zu klären.

- 1. Gibt es minimale, für alle Departemente geltende Grundregeln bezüglich Dauer der Publikation der Stellenangebote auf dem Stellenportal des Bundes? Welches ist die minimale Dauer, während deren die Inserate zugänglich sein müssen? Gibt es auch eine Maximaldauer?
- 2. Wenn es keine minimalen Regeln gibt, was sind die Gründe dafür?
- 3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es intransparent ist, wenn keine minimalen Regeln existieren, klare Angaben oft fehlen oder noch schlimmer -Inserate geändert werden, während sie bereits publiziert sind, und ist er nicht der Ansicht, dass diese Faktoren Anzeichen für Alibiausschreibungen sind oder dazu dienen, vorab ausgesuchten Personen eine Stelle zu verschaffen?
- 4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Bundesverwaltung als vorbildliche Arbeitgeberin und aus Respekt gegenüber potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern eine Mindestdauer vorsehen beziehungsweise die Bewerbungsfristen angeben sollte, um die Stellenausschreibungen glaubwürdiger zu machen und mögliche Diskriminierungen zu verhindern?

20.4009 *n* Mo. Romano. Generalabonnement für Studentinnen und Studenten. Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetztes muss eingehalten werden (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die SBB sicherstellen, dass alle Studentinnen und Studenten bis zum Alter von 30 Jahren, die in einer Bildungseinrichtung im nachobligatorischen Bereich eingeschrieben sind und dort ein Vollzeitstudium absolvieren, das Generalabonnement (GA) zu denselben Bedingungen erwerben können, wie dies Artikel 15 Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBG) vorschreibt: "Sie (die Tarife) sehen für Kundinnen und Kunden in vergleichbarer Lage vergleichbare Bedingungen vor. Sie dürfen

die Wahl zwischen verschiedenen Angeboten nicht unverhältnismässig beeinträchtigen."

Mitunterzeichnende: Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Porchet, Pult, Stadler, Storni (7)

20.4010 *n* Mo. Romano. Formen mobilen Arbeitens. Es braucht eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen. Die öffentliche Verwaltung soll ein Vorbild sein. (16.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den gesetzlichen Gesamtrahmen in Zusammenhang mit den Formen mobilen Arbeitens so anzupassen und zu vereinheitlichen, dass die Bestimmungen es den Bundesangestellten erlauben, dieses Instrument zu nutzen, soweit dies mit ihrer Rolle und der Ausübung ihrer Funktion vereinbar ist; gemeint sind damit die Rechte und Pflichten der Angestellten und der Arbeitgeberin, die Gesundheit der Angestellten, die Informatiksicherheit, der Datenschutz sowie die Nutzung und die Bereitstellung der für die ordnungsgemässe Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit erforderlichen Infrastruktur. Im Besonderen wird beispielsweise vorgeschlagen, dass Telearbeit (nach einem festgelegten Prozentsatz) als Recht jeder oder jedes Angestellten anerkannt wird und dass Telearbeit nicht als Möglichkeit oder Zugeständnis gelten soll, das sich aus einem Entscheid der oder des Vorgesetzten oder der zuständigen Dienststelle ergibt. Ziel ist es, die Unterschiede in der Anwendung innerhalb der Verwaltung zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

20.4011 *n* lp. Binder. Kinder in Quarantäne. Wahrung des Kindeswohls und der Kinderrechte. Dringliche Anpassung der Covid-Regeln (16.09.2020)

Gemäss "COVID-19: Anweisungen zur Quarantäne" des BAG vom 12. September 2020 gelten rigorose Einschränkungen auch für Kinder. So, wenn sich diese beispielsweise aufgrund der Erkrankung ihrer Kindergartenlehrperson in Quarantäne begeben müssen. Dies bedeutet gemäss momentaner BAG-Regelung, dass ein fünfjähriges Kind während zehn Tagen mehrheitlich alleine in seinem Zimmer bleibt, in seinem Zimmer isst und nur mit genügendem Abstand mit seiner Familie zusammen ist. Die Kontaktpersonen sind aufgefordert, Schutzmasken zu tragen, wenn der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden kann.

Es ist unzumutbar für ein kleines Kind, ebenso wie für die Eltern, solche Abstands-und Quarantäneregeln einzuhalten und es ist nicht im Sinne des zivilrechtlichen normierten Kindeswohles, wenn ein Kind ohne Krankheitssymptome während zehn Tagen "eingesperrt" ist und nicht ins Freie darf. Hinzu kommt, dass Kinder gemäss der UN- Kinderrechtskonvention sowohl ein Recht auf Partizipation, Bildung als auch auf Freizeit und Spiel haben. Die UN- Kinderrechte verlieren ihre Gültigkeit nicht durch die Covid-Pandemie.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist er bereit, bei der Anordnung von Quarantäne für Kinder von 0-6 Jahren dringlich Differenzierungen vorzunehmen?
- 2. Ist er bereit, bei der Anordnung auch für die Eltern dringlich Differenzierungen vorzunehmen, wenn sich diese in Quarantäne begeben müssen?
- 3. Wie können Eltern ihre Betreuungsfunktion wahrnehmen? Wie wird der Umgang mit den Kindern geregelt?
- 4. Wie werden die Kinderrechte und das Kindeswohl im Rahmen der Quarantäne gewährleistet?

5. Wie wird sichergestellt, dass die Quarantänepraxis bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren den kinderpsychologischen, pädiatrischen und kindesschutzspezifischen Minimalkriterien entspricht?

Mitunterzeichnende: Bregy, Candinas, Feri Yvonne, Glanzmann, Gschwind, Maitre, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Romano, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Streiff (13)

20.4012 n lp. Reynard. Berufsbildung - hört man die Stimme der lateinischen Schweiz? (16.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Hat der Bundesrat Verständnis dafür, dass man gegenwärtig plant, die Fachrichtung "Betriebsinformatiker/in" abzuschaffen, wo diese Lehre in der Schweiz, namentlich in der lateinischen Schweiz, doch sehr beliebt ist?
- 2. Wir gedenkt der Bundesrat auf Kritiken der Berufsausbildungsseite aus der lateinischen Schweiz zu reagieren, deren Kultur heutzutage nicht genügend Rechnung getragen wird?
- 3. Sollte man nicht besser auf Verordnungsänderungen verzichten, wenn alle Kantone einer Sprachregion nicht damit einverstanden sind?

Mitunterzeichnende: Addor, Bregy, Clivaz Christophe, Fridez, Gysin Greta, Hurni, Kamerzin, Maitre, Nantermod, Regazzi, Roth Pasquier, Ruppen (12)

20.4013 *n* |p. Maitre. Berechnung der Gesundheitskosten für das Jahr 2020. Wird es möglich sein, die Auswirkungen von Covid-19 auf der Grundlage von verlässlichen, transparenten und objektiven Daten und Statistiken zu berechnen? (16.09.2020)

Angesichts der aussergewöhnlichen Situation im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie stellen sich einige legitime Fragen bezüglich der Auswirkungen der Pandemie auf die Gesundheitskosten im ersten Halbjahr 2020. Um eine sachliche und hochwertige Debatte führen zu können, sind fundierte und transparente Zahlen nötig.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wird der Bundesrat eine zusätzliche genaue statistische Analyse erstellen, um die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Gesundheitskosten im ersten Halbjahr zu untersuchen? Oder gibt er sich mit dem halbjährlichen Monitoring der Gesundheitskosten des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zufrieden?
- 2. Wie wird der Bundesrat vorgehen, sollte er die Absicht haben, eine zusätzliche genaue statistische Analyse zu erstellen, um die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Kosten zu untersuchen? Kann er eine Kostenanalyse durchführen, ohne auf die von der Sasis AG erhobenen Daten zurückzugreifen, von denen er selber anerkennt, dass es Probleme bezüglich Transparenz gibt?
- 3. Wie sieht das Vertragsverhältnis zwischen der Sasis AG und dem BAG aus? Erhält die Sasis AG für die Erhebung und die Weitergabe der Daten eine Entschädigung oder führt sie diese Tätigkeit unentgeltlich aus?
- 4. Hat die Expertengruppe, die mit der Erarbeitung einer Strategie für die Erfassung, Bearbeitung und Analyse der Daten im Gesundheitsbereich beauftragt wurde, ihre Resultate vorgelegt? Und falls ja, gedenkt der Bundesrat rasch zu handeln?

20.4014 s lp. Français. Ist die Zuckerindustrie in Gefahr? (16.09.2020)

In einigen Regionen lässt sich feststellen, dass die Zuckerrüben dieses Jahr massiv von verschiedenen Schädlingen befallen sind. Der Ertragsausfall scheint so hoch zu sein, dass die Frage aufkommt, ob die Zuckerindustrie in unserem Land gefährdet ist. Das Verbot von drei Neonicotinoiden, das in der Schweiz und in der EU seit dem 1. Januar 2019 in Kraft ist, hat dazu geführt, dass die Zuckerrübe nicht mehr systemisch durch die Umhüllung des Saatguts gegen Schädlinge geschützt werden kann, was wiederum hohe Produktionsausfälle verursacht hat. Die grüne Pfirsichblattlaus, die eine Viruserkrankung überträgt, konnte sich vermehren, was zu einem grossen Ertragsausfall von schätzungsweise 30 bis 50 Prozent geführt hat.

Angesichts dieser besorgniserregenden Situation und um die Zeit zu überbrücken, in der eine alternative Lösung, die keine direkten und indirekten negativen Auswirkungen auf die Flora und Fauna hat, noch nicht vorhanden ist, haben gewisse EU-Mitgliedstaaten eine ausserordentliche Bewilligung für die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden erteilt. Diese unterschiedlichen Praktiken führen zu Ungleichheiten auf dem Zuckermarkt und haben Auswirkungen auf die hiesige Zuckerproduktion. Ausserdem wird Zucker importiert, der mithilfe von Stoffen produziert wurde, die in unserem Land verboten sind.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Kann der Bundesrat den Ertragsausfall in der Zuckerproduktion in gewissen Regionen der Schweiz sowie dessen direkte Ursache bestätigen?
- 2. Anerkennt der Bundesrat, dass ohne die Möglichkeit der Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden kurz- und mittelfristig mit einem Rückgang der schweizerischen Zuckerproduktion zu rechnen ist?
- 3. Wie kann längerfristig der Wettbewerb auf dem Schweizer Zuckermarkt sichergestellt werden, wenn eine der beiden Zukkerfabriken aufgrund des Mangels an Rohstoffen schliessen müsste?
- 4. Anerkennt der Bundesrat, dass der Verlust der Schweizer Zuckerindustrie eine Abhängigkeit gegenüber dem Ausland bedeuten würde, womit wir in einer Situation wären, die Artikel 104a der Bundesverfassung über die Ernährungssicherheit widerspricht?
- 5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine sanfte Alternative gefunden werden kann?
- 6. Gedenkt der Bundesrat, die Forschung in diesem Bereich zu intensivieren, damit angesichts des Ertragsausfalls konkrete Lösungen vorgeschlagen werden können?
- 7. Wäre der Bundesrat demnach bereit, ausnahmsweise und für einen begrenzten Zeitraum von maximal drei Jahren die Umhüllung des Saatguts mit Neonicotinoiden erneut zu bewilligen? *Mitunterzeichnende:* Dittli, Gapany, Häberli-Koller, Juillard, Würth (5)

20.4015 *n* Po. Streiff. Einem/einer abgewiesenen Asylbewerber/Asylbewerberin auf transparente Weise Unterkunft zu geben, soll kein Verbrechen sein (17.09.2020)

Artikel 116 des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG) verbietet unter anderem, einem abgewiesenen Asylbewerber den rechtswidrigen Aufenthalt in der Schweiz zu erleichtern.

Das Gesetz sieht keine Ausnahmen für Personen vor, die sich dafür entscheiden, abgelehnte Asylbewerber uneigennützig und

transparent unterzubringen, obwohl zum Beispiel im Kanton Bern eine solche Lösung von den kantonalen Behörden gutgeheissen wird. Dies hat wiederholt zu fragwürdigen Verurteilungen von Zivilpersonen in der Schweiz geführt.

Der Bundesrat soll prüfen, ob eine Anpassung des AIG notwendig wäre, damit in Zukunft Personen die abgelehnten Asylberwerbern transparent und uneigennützig Unterkunft bieten wollen, dafür nicht mehr bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bulliard, Funiciello, Gafner, Gugger, Gysi Barbara, Masshardt, Müller-Altermatt, Roduit, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Studer, von Siebenthal, Wehrli (14)

20.4016 n Po. Streiff. Systemrelevanz sozialer Einrichtungen bei Pandemien anerkennen (17.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, wie die Systemrelevanz der sozialen Einrichtungen, insbesondere im Bereich des Kindesschutzes und der Betreuung von Menschen mit Behinderung bei COVID-19 und bei künftigen Pandemien besser berücksichtigt werden kann.

Es braucht Antworten zu verschiedenen Fragen:

- 1. Welche Auswirkungen hatten pauschal erlassene Weisungen und Empfehlungen auf Bewohnende und Angehörige, Mitarbeitende mit Beeinträchtigung, Nutzer*innen von Tagesstruktur-Angeboten und Dienstleister?
- 2. Wie können die Situation sozialer Einrichtungen und die Bedürfnisse der Menschen, die institutionelle Leistungen in Anspruch nehmen, bei der Ausarbeitung von Empfehlungen und Weisungen adäquat berücksichtigt werden?
- 3. Wie lässt sich der Einbezug von sozialen Einrichtungen bei der Erarbeitung von Empfehlungen und Weisungen zu sie betreffenden Themen umsetzen?
- 4. Wie fliessen die Erfahrungen der sozialen Einrichtungen in die Auswertung der ersten COVID-19-Welle ein?

Mitunterzeichnende: Arslan, Binder, Bulliard, Candinas, Funiciello, Gugger, Gysi Barbara, Lohr, Masshardt, Müller-Altermatt, Ritter, Roduit, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Stadler, Studer, Wehrli, Zuberbühler (18)

20.4017 n lp. Christ. Bedeutung von Drohnen (UAS/Unmanned Aircraft Systems) für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz (17.09.2020)

- 1. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit die Herstellung und der Betrieb von Drohnen in der Schweiz wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig gefördert werden kann?
- 2. Die Nachfrage nach Nutzung des öffentlichen Gutes "Luftraum" wird mit der Digitalisierung markant zunehmen. Was ist die Strategie des Bundesrates, den Zugang fair und sicher auszugestalten? Wo steht das Projekt "U-Space/SUSI"?
- 3. Wie soll das "UAS Traffic Management" ausgestaltet und zwischen BAZL und Skyguide sowie Bund, Kantonen und Gemeinden sowie privaten Akteuren koordiniert werden? Wer definiert "UAS-Korridore"?
- 4. Wie kann sichergestellt werden, dass die existierenden Nutzer des Luftfahrtsystems über die notwendige technische Ausrüstung verfügen, damit Drohnen effizient und sicher betrieben werden können? Wie sollen die Piloten von Drohnen ausgebildet und lizenziert werden?
- 5. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Schweizer Produkte und Dienstleistungen, insbesondere im Kontext der techn. Nor-

men und Standards, einfachen Zugang zu den relevanten Zielmärkten (EU, USA, Asien) haben?

6. Die USA preschen bei der Digitalisierung der Luftfahrtinfrastruktur voran. Was tut der Bundesrat, damit in der Schweiz ausgebildete Forscher und Unternehmer nicht ins Silicon Valley auswandern? Welche geeigneten Investitionsanreize sind in diesem Bereich vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bregy, Hurter Thomas, Pult, Schaffner, Töngi, Wasserfallen Christian (6)

20.4018 *n* lp. Python. Wann werden die tatsächlichen Risiken von toxischen synthetischen Molekülen für die Gesundheit und die Biodiversität berücksichtigt? (17.09.2020)

2021 wird die Bevölkerung über zwei Initiativen abstimmen, die synthetische Pestizide verbieten wollen. In den Räten wird ausserdem über die parlamentarische Initiative 19.475 debattiert, die die Risiken beim Einsatz von Pestiziden reduzieren möchte. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob dabei die folgenden drei bei Ökotoxikologinnen und -toxikologen wohlbekannten Konzepte berücksichtigt werden: hormonaktive Stoffe (sogenannte endokrine Disruptoren), Cocktaileffekte und chronische Exposition. Diese ermöglichen es, die tatsächlichen Risiken einzuschätzen, mit denen die belasteten Organismen, einschliesslich der Mensch, konfrontiert sind.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Erkennt der Bundesrat an, dass das Ausmass der Auswirkungen von hormonaktiven Stoffen mehr als von der Dosierung zu einem bestimmten Zeitpunkt vor allem von den Umständen der Exposition (Alter, Schwangerschaft etc.) gegenüber einer solchen Substanz abhängt? Wie beabsichtigt der Bundesrat, diese Tatsache in das aktuelle Zulassungssystem einzubeziehen? Wurden die Auswirkungen der hormonaktiven Stoffe jedes in der Schweiz zugelassenen synthetischen Pestizids geprüft und ausgeschlossen?
- 2. Auf welche Auswertungen und Studien stützt sich der Bundesrat bei der Aussage, das Gesundheitsrisiko aufgrund von Kombinationswirkungen (auch Cocktaileffekte genannt) werde als gering eingeschätzt (Antwort auf die Interpellation 19.3791)? Was ist mit den Risiken von Kombinationswirkungen für die Biodiversität?
- 3. Das Grundwasser bildet 80 Prozent unserer Trinkwasserreserven. Laut einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Bundesamts für Umwelt zeigen Analysen auf, dass im Grundwasser gleichzeitig zahlreiche synthetische Pestizide bzw. deren Abbauprodukte (Metaboliten) sowie Nitrat nachgewiesen wurden. Wie gedenkt der Bundesrat diese Ergebnisse zu nutzen?
- 4. Da sich diese Organismen durch ihre Fähigkeit zur Bioakkumulation in den Organismen auszeichnen, muss ihre Toxizität über einen längeren Zeitraum hinweg geprüft werden. Kann der Bundesrat ausführen, welche Tiere Gegenstand einer solchen Prüfung waren und über welchen Zeitraum sich diese erstreckte? Kann man, trotz der unterschiedlichen Lebenserwartungen, die bei den Nagetieren beobachteten Auswirkungen auf die Menschen übertragen?
- 5. Sollte die Berücksichtigung der typischen Merkmale der hormonaktiven Stoffe, der chronischen Exposition und der Cocktaileffekte nicht zur Folge haben, dass man einen Bewertungsprozess infrage stellt, der primär auf dem Grundsatz "Die Dosis mach das Gift" beruht? Kann der Bundesrat ein Zulassungsverfahren vorschlagen, bei dem diese drei wissenschaftlichen Konzepte berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Baumann, Mäder, Rytz Regula, Schneider Schüttel. Studer. Weichelt-Picard (6)

20.4019 *n* Po. Giezendanner. Sofortiger Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzugangebots! (17.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen die SBB zu einem sofortigen Marschhalt im neuen Geschäftsfeld des Nachtzugangebots anzuhalten. In einem Bericht sollen folgende Fragen und Aspekte im Hinblick auf den Ausbau des Nachtzugangebots der SBB vertieft beleuchtet respektive beantwortet werden:

Wie beurteilt der Bundesrat aus wirtschaftlicher Sicht und in Bezug auf die ökonomische Nachhaltigkeit den von Anfang an defizitären Angebotsausbau der SBB bei den Nachtzügen? Wie hoch wird dieses Defizit sein und wie nachhaltig wird dieses Defizit die öffentlichen Finanzen belasten? Steht dies nicht in Konflikt mit dem Ziel des Bundes, die gebundenen Ausgaben zu reduzieren? Wie wirkt sich diese Massnahme auf den Selbstfinanzierungsgrad der SBB aus?

Wie wird der Umstand erklärt, dass hierbei bereits Mittel aus dem Klimafonds beansprucht und gefordert werden, obwohl dieser noch gar nicht existiert? Wie wird ein solcher Ausbau und die entsprechend bereits vollzogenen Entscheidungen gerechtfertigt, obwohl nicht klar ist, wie und durch wen diese Defizite gedeckt werden? Welches ist der Plan, wenn die Subvention nicht durch den Klimafonds getätigt werden kann?

Wie sehen die wirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Lenkung des Verkehrs und einseitigen Subventionierung der SBB-Linien auf die bereits wegen Corona sehr stark und nachhaltig angeschlagene Reisebranche insbesondere Flug-und Reisecarbetriebe aus? Läuft die durch die Förderung der Nachtzugverbindungen entstehende Marktverzerrung nicht anderen Subventionen und Aufbauhilfen der öffentlichen Hand zuwider?

Wie steht der Bundesrat zur Kritik, dass die Ressourcen prioritär für die Alimentierung aller bestehender Linien im eigenen Land und zur Behebung des Lokführermangels eingesetzt werden sollten, bevor man einen solch massiven Ausbau der internationalen Verbindungen anstrebt und subventioniert?

Wie nachhaltig ist es, wenn ein Geschäft ab dem ersten Tag defizitär ist, weil es bei Nachtzügen lange Standzeiten gibt, hohe operationelle Kosten wegen verschiedenen Sicherheitssystemen in Europa und Trassennutzungsgebühren anstehen sowie ein erhöhter Aufwand für die Reinigung, die Gastronomie und ein grösserer Personalbedarf entstehen?

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Binder, Bircher, Bregy, Büchel Roland, Buffat, Burgherr, Dettling, Egger Mike, Fiala, Fluri, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Glarner, Grin, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Hurter Thomas, Imark, Keller Peter, Köppel, Marchesi, Matter Thomas, Nidegger, Page, Regazzi, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer, Schwander, Sollberger, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Vogt, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (52)

20.4020 *n* Po. **Grin. Ethanol-Pflichtlager – für eine dauerhafte Lösung!** (17.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob Ethanol auf die Liste der für die Sicherheit der wirtschaftlichen und medizinischen Landesversorgung notwendigen Güter gesetzt werden soll Mitunterzeichnende: Brélaz, Buffat, Bulliard, Chevalley, Fehlmann Rielle, Feller, Gschwind, Guggisberg, Keller Peter, Matter Michel, Michaud Gigon, Nicolet, Page, Piller Carrard, Pointet, Rüegger, Strupler (17)

20.4021 *n* lp. Nicolet. Drama von Morges. Wer trägt die Verantwortung? (17.09.2020)

Am 12. September wurde ein junger Mann, als er mit Freunden in Morges auf einer Terrasse sass, von einem 26-jährigen türkisch-schweizerischen Doppelbürger mit einer Stichwaffe tödlich verletzt.

Der Täter wurde kurz darauf von der Kantonspolizei Waadt gefasst. Deren Arbeit und rasches Handeln sind löblich.

Über diesen Mord wurde in den Medien ausführlich berichtet, wobei auf eine Reihe von Unzulänglichkeiten hingewiesen wurde und die Bundesanwaltschaft (BA) und die Waadtländer Behörden sich gegenseitig die Verantwortung zuschoben. Laut gewissen Quellen war der Täter den Bundesstellen seit 2017 bekannt, weil er islamistische Propaganda verbreitet hatte. Im April 2019 wurde er in Untersuchungshaft gesetzt, weil er in Prilly eine Tankstelle absichtlich in Brand gesetzt hatte. Im Juli 2020 wurde der junge türkisch-schweizerische Doppelbürger auf Antrag der BA aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens auf freien Fuss gesetzt.

Die BA erwähnt ferner, dass sie alternative Überwachungsmassnahmen angeordnet habe, die von den Waadtländer Behörden offensichtlich nicht eingehalten worden seien; diese wiederum hätten darauf hingewiesen, dass es keinen Platz gegeben habe, um den jungen Mann in einer geeigneten Umgebung unterzubringen.

Heute können wir das Ganze drehen und wenden, wie wir wollen; ein Mord geschah vermutlich wegen Unzulänglichkeiten und der Nachlässigkeit der verschiedenen Behörden.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Hat die BA ausreichend Vorsichtsmassnahmen getroffen, bevor sie die Entlassung dieses Straftäters angeordnet hat?
- Wurde im psychiatrischen Gutachten das Risiko einer solchen Tat erwähnt?
- Wurden die Waadtländer Behörden von der BA zur Ordnung gerufen, weil sie die angeordneten alternativen Überwachungsmassnahmen nicht eingehalten haben?
- Haben die Waadtländer Behörden die angeordneten Überwachungsmassnahmen eingehalten?
- Welche weiteren Massnahmen hätten ergriffen werden können und auf welcher Ebene, um ein solches Tötungsdelikt zu verhindern?
- Auf welcher Ebene braucht es gesetzliche Anpassungen, um einen weiteren solchen Fall zu verhindern?

20.4022 n lp. Klopfenstein Broggini. Befragungen ohne Rechtsvertretung. Wie können unter diesen Umständen die durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten Rechte von Asylsuchenden gewahrt werden? (17.09.2020)

Während des Lockdowns, als die Losung lautete, man solle Leben retten und möglichst zuhause bleiben, als Anwaltskanzleien, Sozialdienste und Arztpraxen geschlossen blieben - wurden weiterhin Asylverfahren durchgeführt und Asylentscheide getroffen. Die soeben bis Juni 2021 verlängerte Covid-19-Verordnung Asyl sieht zudem vor, dass das Staatsekretariat für

Migration (SEM) Befragungen auch ohne Rechtsvertretung durchführen darf. Damit werden die Rechte der Asylsuchenden und die Bundesverfassung missachtet. Dass der Bundesrat dafür die Beschwerdefrist von 7 auf 30 Tage verlängert hat, löst die aufgeworfenen Probleme nicht.

"Die in Artikel 10 der Covid-19-Verordnung Asyl vorgesehene Verlängerung der Beschwerdefrist auf 30 Tage ändert nichts an der Tatsache, dass einer asylsuchenden Person das Recht auf eine Rechtsvertretung während der Befragung verwehrt wird", schreibt der Genfer Anwaltsverband.

"Angenommen, dass eine Befragung für eine asylsuchende Person schlecht ablief, weil sie sie ohne rechtlichen Beistand durchstehen musste - dann ändert die verlängerte Beschwerdefrist nichts am Ergebnis dieser Befragung", fügt der Genfer Rechtsprofessor Thierry Tanquerel an.

Diese Situation dauert seit dem 15. März an; sie hat grosse grosses Leid verursacht, weil es hier um existenzielle Fragen geht. Deshalb soll von unabhängiger Seite Bilanz gezogen werden über die Tätigkeiten des SEM im erwähnten Zeitraum und darüber hinaus. Dabei sollen die folgenden Fragen geklärt werden:

- Wie viele Befragungen wurden ohne Rechtsvertretung (neues Verfahren) oder in Abwesenheit einer Hilfswerksvertreterin oder eines Hilfswerksvertreters (HWV; altes Verfahren) durchgeführt?
- Bei wie vielen der Befragungen, die im beschleunigten Verfahren oder im erweiterten Verfahren ohne Rechtsvertretung oder HWV durchgeführt wurden, endete das Asylverfahren mit der Ablehnung des Asylgesuchs und mit einer Wegweisungsverfügung, und bei wie vielen mit einem Nichteintretensentscheid? Welcher Anteil dieser Entscheide wurde angefochten?
- Wie viele der Befragungen wurden mittels Videokonferenz und unter Zuhilfenahme einer Rechtsvertretung durchgeführt, während sich eine Übersetzerin oder ein Übersetzer in einem anderen Raum befand? Bei wie vielen dieser Befragungen endete das Asylverfahren mit der Ablehnung des Asylgesuchs und mit einer Wegweisungsverfügung, und bei wie vielen mit einem Nichteintretensentscheid?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Gysin Greta, Kälin, Maitre, Pasquier (5)

20.4023 n lp. Birrer-Heimo. Fachbewilligung der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden auf die Reduktion von Risiken ausrichten (17.09.2020)

Der Ständerat hat in der Herbstsession einer gesetzlichen Verankerung eines Absenkpfades der mit dem Pestizideinsatz verbundenen Risiken mit quantifizierten Reduktionszielen zugestimmt. Bis 2027 soll die Reduktion 50 Prozent betragen.

Wichtig ist nicht nur, dass die Verkaufszahlen abnehmen, sondern vor allem auch, dass die Gesamttoxizität sowie die Persistenz der eingesetzten Wirkstoffe und deren Abbauprodukte zurückgehen. Ein Absenkpfad wirkt nur dann, wenn er auf der gesamten Wertschöpfungskette (Verkauf, private und öffentliche Beratung, Lohnunternehmen, Ausbildner und berufliche Anwender und Anwenderinnen) und mit wirksamen Bildungs-, Qualitäts- und Prüfungsstandards ausgestaltet wird.

Im Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln hat sich der Bundesrat für eine Weiterbildungspflicht für die berufliche Anwendung von PSM (6.3.1.1.) ausgesprochen, ohne jedoch auf Anforderungen zur Qualitätssicherung hinzuweisen.

Im diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie kann der Bundesrat die Erfahrungen von Qualitäts-, Prüfungs-, Aus- und Weiterbildungsstandards für Gefahrengutbeauftragte (SR 741.622: z.B. Risikobasierte Ausbildung; separate Prüfungen für besondere Gefahrengüter, Wiederholung der Prüfung vor Ablauf der Verlängerung um fünf Jahre) auch für jene der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pestiziden nutzen?
- 2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Weiterbildung zur Verlängerung der Fachbewilligung von PSM einem Prüf- und Qualifikationsverfahren unterliegen muss, um die rechtlichen Anforderungen von Art. 6 Abs. 3 des Weiterbildungsgesetzes zu erfüllen?
- 3. Wie kann der Absenkpfad auch bei den Ausbildnerinnen und Ausbildnern, Prüfungsexpertinnen und -experten sowie bei Beraterinnen und Beratern von PSM in deren Qualifikationen und guten fachlichen Praxis aktualisiert werden? Ist vorgesehen, sogenannte PEX-Kurse für diese Berufsgruppen bei den Fachbewilligungen als obligatorisch zu erklären?
- 4. Wie kann der Absenkpfad auch in einem revidierten und berufspädagogisch aktualisierten Kompetenzprofil von Fachbewilligungen (Art. 8 ChemRRV) abgebildet werden?

20.4024 *n* lp. Gutjahr. Nationalstrassen-Netz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten? (21.09.2020)

Im Februar 2017 hat das Volk den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) angenommen. In dieser Vorlage inbegriffen war die Ergänzung des Nationalstrassennetzes durch 414 km bisherige Kantonsstrassen. Der Bund hat diese Strassen per 1. Januar 2020 von den Kantonen übernommen. Das zuständige Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat nun kürzlich den "Zustandsbericht 2019 über die neuen Strecken des Nationalstrassennetzes (NEB)" publiziert. Der Bericht gibt einen guten Überblick über den teils sehr unterschiedlichen Zustand der übernommenen Kantonsstrassen und nimmt erste Priorisierungen vor. Mit dem Ziel einer Kapazitätserweiterung durch verbesserte Entflechtung der zunehmenden Schnell- und Langsamverkehrsströme sowie einer Verkehrs-Entlastung mit Aufwertung von Stadt- und Ortskernen sind in verschiedenen Kantonen Neubaustrecken vorgesehen, welche die übernommenen neuen Nationalstrassen dereinst ablösen sollen. Diese Projekte werden im erwähnten Bericht als sogenannte N-Projekte ebenfalls aufgeführt, allerdings mit einer tiefen Priorität. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung von drei Fragen:

- 1. Neubauabschnitte (N-Projekte) werden im Nationalstrassennetz bisherige Kantonsstrassenabschnitte ersetzen, die dann wieder an die Kantone zurückfallen. Trägt der Bund diesem Sachverhalt Rechnung, indem er die Unterhalts- und Ausbauarbeiten auf solchen befristeten Nationalstrassenabschnitten minimiert und die Mittel auf die Ersatz-Neubaustrecken konzentriert?
- 2. Weshalb werden die N-Projekte im erwähnten Zustandsbericht angesichts ihrer verkehrlichen, raumplanerischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung lediglich mit der Priorität 4 bewertet?
- 3. Ist gewährleistet, dass das ASTRA personell in der Lage ist, auch die 414 km neu übernommenen Nationalstrassen in gewohnter Professionalität zu betreuen eingedenk der grossen Herausforderungen, welche diese ehemaligen Kantonsstrassen

bezüglich Betrieb, Unterhalt, Ausbau und Neubaustrecken für das ASTRA bedeuten?

Mitunterzeichnende: Egger Mike, Heer, Herzog Verena, Hurter Thomas, Imark, Lohr, Paganini, Rechsteiner Thomas, Strupler, Tuena, Walliser, Zuberbühler (12)

20.4025 *n* Mo. Hurni. Nein zur geplanten Obsoleszenz! Für elektronische Geräte muss eine minimale Lebensdauer von fünf Jahren garantiert sein (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, mit dem der Käuferin oder dem Käufer eines elektronischen Geräts die Möglichkeit eingeräumt wird, bei einem Mangel, der nicht der Nutzerin oder dem Nutzer zugeschrieben werden kann, bis fünf Jahre nach dem Kauf von der Verkäuferin oder vom Verkäufer zu verlangen, dass das Gerät repariert oder der gesamte Kaufpreis zurückerstattet wird. Für verschiedene Produkte können unterschiedliche Fristen vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Atici, Badran Jacqueline, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Marra, Munz, Piller Carrard, Reynard, Roth Franziska, Suter (13)

20.4026 n |p. Dandrès. Vermögenswerte des ehemaligen Königs von Spanien: Was hat der Bundesrat unternommen, um sicherzugehen, dass der gesetzliche Rahmen eingehalten wird und dass möglicherweise unrechtmässig erworbene Vermögenswerte zurückgezahlt werden? (21.09.2020)

2018 erfuhr man aus den Medien, der ehemalige König von Spanien sei der wirtschaftliche Nutzniesser eines grossen, bei Schweizer Banken hinterlegten Vermögens. Laut den spanischen Medien war dieses Vermögen bei den spanischen Steuerbehörden nicht deklariert worden.

Konkret war Juan Carlos Borbón y Borbón der einzige wirtschaftliche Nutzniesser einer Stiftung mit Sitz in Panama, die ihrerseits Inhaberin eines Kontos ist, auf das 100 Millionen US-Dollar aus Saudi-Arabien überwiesen worden waren. Diese Vorgänge sind in Spanien und in Genf zum Gegenstand einer Untersuchung der Staatsanwaltschaften wegen Verdacht auf Korruption und Geldwäscherei geworden.

Am 1. Juli 2020 forderte die Nichtregierungsorganisation Omnium Cultural die Sperrung der Vermögenswerte des ehemaligen spanischen Königs unter Anwendung des Bundesgesetzes über die Sperrung und die Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen (SRVG). Am 17. Juli lehnte die Direktion für Völkerrecht die Forderung ab, dies mit der Begründung, die durch dieses Gesetz vorgesehenen Massnahmen seien nur in aussergewöhnlichen Situationen anwendbar und eine solche liege in diesem Fall nicht vor.

Am 3. August 2020 hat der ehemalige König seinen Wohnsitz in die Vereinigten Arabischen Emirate verlegt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wird die Nutzung von undurchsichtigen Finanzstrukturen bei Schweizer Banken durch ein ausländisches amtierendes Staatsoberhaupt, das dadurch in den Besitz von Dutzenden Millionen Dollar wahrscheinlich unrechtmässiger Herkunft gelangt, als "gewöhnliche" Situation angesehen?
- 2. Falls nicht, welche Massnahmen haben die Bundesbehörden getroffen, um Gewissheit über die Herkunft der Vermögens-

werte zu erlangen, die vom ehemaligen König von Spanien in der Schweiz hinterlegt wurden?

3. Der ehemalige spanische König hat kürzlich das Exil in einem Land angetreten, das kein Rechtshilfe- oder Auslieferungsabkommen mit der Schweiz hat. Gedenkt der Bundesrat, die Situation neu zu beurteilen und die Sperrung eventuell noch immer in der Schweiz befindlicher Vermögenswerte anzuordnen?

Sollte dies nicht der Fall sein: Genügt das SRVG als rechtliche Grundlage, um unrechtmässig erworbene Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen zu sperren?

- 4. Läuft ein Amtshilfeverfahren wegen möglicher Verstösse gegen die spanische und/oder die schweizerische Steuergesetzgebung?
- 5. Ist die offensichtliche Untätigkeit der Bundesbehörden mit dem internationalen Engagement der Schweiz im Kampf gegen die Korruption vereinbar?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bendahan, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Hurni, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Schneider Schüttel, Walder, Wermuth, Widmer Céline (20)

20.4027 n Mo. Wehrli. Zeit nach Covid-19. Im Hinblick auf künftige Pandemien muss die Entschädigung von deren wirtschaftlichen Auswirkungen auf ambulante und stationäre Pflege- und Betreuungsleistungen im Gesetz verankert werden. (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, mit der die Entschädigung der zusätzlichen Kosten geregelt wird, welche den verschiedenen Einrichtungen und Leistungserbringern entstehen, die ihr Angebot an Leistungen der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen, die während einer Pandemie Unterstützung benötigen, aufrechterhalten müssen. Ziel ist es sicherzustellen, dass der staatliche Auftrag erfüllt werden kann.

Während der Coronapandemie war es von entscheidender Bedeutung, dass das Angebot an Leistungen der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen, die Unterstützung benötigen, aufrechterhalten bleibt. Die Erfüllung dieser Aufgabe hat zu erheblichen Mehrbelastungen für die betroffenen Einrichtungen und Personen geführt. Bei der Umsetzung der von den Behörden beschlossenen ausserordentlichen Massnahmen entstanden insbesondere den Einrichtungen der Langzeitpflege sowie solchen für Menschen mit Behinderungen und/oder für Kinder und Jugendliche ungedeckte Zusatzausgaben. Zur Entlastung der Spitäler haben die Pflegeheime die Patientinnen und Patienten länger in ihren Strukturen behalten, gepflegt und betreut. Gleichzeitig verzeichneten diese Einrichtungen aber auch einen Rückgang bei der Bettenbelegung oder gar leere Betten, weil die vorgesehenen und vertraglich festgelegten Eintritte wegen der Coronakrise nicht möglich waren. All dies hatte Folgen für die Sozialeinrichtungen, namentlich in Bezug auf die Einnahmen und Ausgaben in den Bereichen Arbeit und Integra-

Die Frage, wie die Übernahme der Kosten aussieht und wie die Kosten bestimmt und entschädigt werden, kann erst im Nachgang geregelt werden, denn es gibt bis jetzt diesbezüglich keine verbindlichen Bestimmungen. Dies ist sehr arbeitsaufwendig und birgt für die Leistungserbringer das Risiko, auf nicht gedeckten Kosten sitzen zu bleiben. Um sicherzustellen, dass sich diese Situation bei einer zweiten Welle oder bei einer künf-

tigen Pandemie nicht wiederholt, braucht es eine gesetzliche Regelung, die die Vergütung von finanziellen Auswirkungen im Zusammenhang mit Zusatzkosten, die aufgrund von behördlich verordneten Massnahmen entstehen, festlegt. Dadurch hätten die Einrichtungen Planungs- und Rechtssicherheit.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, de la Reussille, Fluri, Maillard, Maitre, Matter Michel, Michaud Gigon, Moret Isabelle, Nussbaumer, Streiff (11)

20.4028 *n* Mo. Imark. Enteignung des Bundesplatzes (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um den Bundesplatz der Stadt Bern zu enteignen und künftig selber Recht und Ordnung auf dem Bundesplatz durchzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Hurter Thomas, Markwalder, Matter Thomas, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Tuena, von Siebenthal, Wobmann, Zuberbühler (22)

20.4029 *n* lp. Gysin Greta. Homeoffice. Massnahmen für eine bessere Regelung und zum Gesundheitsschutz der Angestellten? (21.09.2020)

Mit der Corona-Krise hat sich die Arbeit im Homeoffice stark verbreitet. Diese Arbeitsform scheint bei einer Mehrheit der Angestellten und Arbeitgeber grossen Anklang zu finden. Sie erfordert jedoch eine umfassende Regelung. Die aktuellen arbeitsrechtlichen Bestimmungen (Arbeitsgesetz, Obligationenrecht) sind in Bezug auf Homeoffice unzureichend. Insbesondere die Häufigkeit, die Kostenrückerstattung und der Datenschutz müssen klar geregelt werden. Homeoffice bringt zahlreiche Vorteile (Wegfall der Reisezeit, grössere Autonomie der Angestellten, etc.), birgt aber auch echte Risiken. Risiken psychischer (soziale Vereinsamung, Überanstrengung), körperlicher (Ergonomie des Arbeitsplatzes) und sozialer Art (Verschlechterung der zwischenmenschlichen Beziehungen). Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat getroffen, um die bestehenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Homeoffice und die aktuelle Situation (Vermehrte Verlagerung der Arbeit ins Homeoffice) weiterzuentwickeln und zu ergänzen?
- 2. Plant der Bundesrat konkrete Massnahmen zur Weiterentwicklung und Ergänzung dieser arbeitsrechtlichen Bestimmungen?
- 3. Hat der Bundesrat die Auswirkungen des Homeoffice auf die psychische und körperliche Gesundheit der Arbeitnehmenden und auf das soziale Umfeld umfassend und ausreichend geprüft? Wenn ja, in welcher Form hat diese Prüfung stattgefunden und was waren die Erkenntnisse?
- 4. Sieht der Bundesrat konkrete Massnahmen vor, um die mit dem Homeoffice verbundenen Risiken abzuwenden und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden zu verbessern? Ist eine Information an die aktive Bevölkerung und an die Arbeitgeber geplant?

20.4030 n lp. Köppel. Verschenkung eines Gemäldes von Max Liebermann durch die Schweizerische Eidgenossenschaft (21.09.2020)

Am 14. April 2019 hat die Schweizerische Eidgenossenschaft mit der Max Liebermann-Gesellschaft einen Schenkungsvertrag über das Gemälde "Grosse Seestrasse in Wannsee" von Max Liebermann abgeschlossen. Das Gemälde wurde 1948 vom damaligen Schweizer Botschafter François de Diesbach in Berlin privat erworben und anschliessend in der Residenz der Schweizer Botschaft aufgehängt. Der Bund geht davon aus, dass er durch Ersitzung Eigentum am Gemälde erworben hat.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Auf welche gesetzliche Grundlage hat sich der Bund bei der Schenkung gestützt?
- 2. Warum hat der Bund als gesetzliche Grundlage nicht das Kulturförderungsgesetz angewendet?
- 3. Wieso hat man das Gemälde verschenkt und nicht nur ausgeliehen? Welches ist das öffentliche Interesse an einer Schenkung des Gemäldes?
- 4. Hat der Bund evaluiert, ob auch eine Schweizer Kunstinstitution als Beschenkte oder Leihnehmerin in Frage gekommen wäre, und weshalb wurde keine Schweizer Kunstinstitution berücksichtigt?
- 5. Nach deutschem Recht (welches auf die Frage der Ersitzung des Gemäldes anwendbar ist) geht die herrschende Meinung davon aus, dass eine Sache, die sich ursprünglich im Fremdbesitz befunden hat, stets im Fremdbesitz bleibt. Ein nachträglicher Wechsel zu Eigenbesitz ist ausgeschlossen. Ein einmal fremdbesessenes Werk kann somit nicht ersessen werden. Zu Lebzeiten von François de Diesbach hat der Bund Fremdbesitz am Gemälde gehabt. Wie begründet der Bund, dass er entgegen der herrschenden Lehre seinen Fremdbesitz nach dem Tod von de Diesbach zu Eigenbesitz gewechselt hat?
- 6. In einer Pressemitteilung vom 23. Januar 2020 hat das EDA verlauten lassen, ein erbrechtlicher Anspruch auf das Gemälde sei endgültig abgewiesen worden. In Tat und Wahrheit ist der Anspruch aber nicht endgültig abgewiesen worden, sondern es wurde nur entschieden, dass die Schenkung des Gemäldes nicht vorsorglich verboten wird. Wieso hat das EDA die Öffentlichkeit nicht korrekt informiert?

20.4031 n Mo. Atici. Verlängerung des Kündigungsschutzes für langjährige Mieterinnen und Mieter (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Mietrechtes im Obligationenrecht in die Wege zu leiten, um bei der Kündigungsfrist eine Differenzierung vorzunehmen und die Kündigungsfrist für langjährige Mieterinnen und Mieter zu verlängern. *Mitunterzeichnende*: Dandrès, Jans, Locher Benguerel, Marti Samira, Munz, Roth Franziska (6)

20.4032 *n* lp. Grossen Jürg. Fischsterben im Blausee. Wurde das Grundwasser durch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels verschmutzt? (21.09.2020)

Seit April 2018 kam es in der Fischzuchtanlage der Blausee AG wiederholt zu einem massiven Fischsterben. Nach dem heutigen Stand der Abklärungen im Auftrag der Blausee AG wird als Grund eine Verschmutzung des Grundwassers stromaufwärts vermutet. Als Quelle für die Verschmutzung werden Aktivitäten im nahegelegenen Steinbruch vermutet.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Gibt es Anhaltspunkte, dass die Verschmutzung auf illegale Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierung des Lötschberg-Scheiteltunnels stehen? Wenn ja, seit wann sind diese bekannt?
- 2. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass offenbar verschmutzter Gleisaushub aus dem Scheiteltunnel (Schotter, Bahnschwellen, Sonderabfall) im nahegelegenen Steinbruch zwischengelagert, gesiebt, gewaschen und giftige Feinfraktionen deponiert wurde und wird?
- 3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass bis zur sauberen Aufklärung des Sachverhaltes ein sofortiger Stopp der offenbar umweltschädlichen Zwischenlagerung von Altschotter und Eisenbahnschwellen auf nicht korrekt entwässerten Umschlagplatz verfügt werden muss?
- 4. Ist es denkbar, dass aufgrund der genannten Aktivitäten das Grundwasser flussabwärts im gesamten Kandertal zwischenzeitlich oder dauerhaft unzulässig belastet und verschmutzt wurde und wird? Wenn nicht, wo haben sich die schädlichen Stoffe abgelagert?
- 5. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass die Wasserverschmutzung im Blausee und den Fischzuchtanlagen durch die 3500 Tonnen verschütteter Munition im ehemaligen Munitionslager Mitholz entstanden ist?
- 6. Kommen für den Bundesrat andere als in dieser Intepellation genannte Ursachen für das Massen-Fischsterben im Blausee und den Fischzuchtanlagen in Frage? Wenn ja welche?
- 7. Wer steht betreffend Aufsicht und Kontrolle in diesem Sachverhalt in der Verantwortung? Wie steht es insbesondere um die Verantwortung des Bundes und des Kantons Bern?
- 8. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat zur lückenlosen Aufklärung und zur Wiedergutmachung der entstandenen Schäden?

20.4034 n Mo. Fiala. Importverbot für Daunen aus Lebendrupf (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Importverbot von Daunen aus tierquälerischem Lebendrupf zu erlassen

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Bäumle, Bertschy, Crottaz, Egger Mike, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Funiciello, Geissbühler, Giacometti, Giezendanner, Glättli, Graf-Litscher, Gredig, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Hurni, Landolt, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Moser, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Portmann, Prelicz-Huber, Pult, Python, Reimann Lukas, Riniker, Ritter, Rösti, Rutz Gregor, Schlatter, Schneider-Schneiter, Schwander, Seiler Graf, Storni, Streiff, Töngi, Trede, Umbricht Pieren, Vincenz, von Siebenthal, Walder, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt-Picard, Zuberbühler (58)

20.4035 *n* Mo. Fiala. SchKG. Elektronische Übertragung der Verlustscheine (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des SchKG und, falls notwendig, anderer gesetzlicher Bestimmungen vorzuschlagen, damit die Verlustscheine elektronisch übertragen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bäumle, Bertschy, Fivaz Fabien, Geissbühler, Giacometti, Giezendanner, Gössi, Graf-Litscher, Gredig, Grüter, Gutjahr, Jauslin, Landolt,

Locher Benguerel, Markwalder, Portmann, Pult, Ritter, Rutz Gregor, Sauter, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schwander, Silberschmidt, Steinemann, Tuena, Walti Beat, Wehrli (30)

20.4036 *n* lp. Dandrès. Welche Massnahmen zur Sicherstellung einer verstärkten und hochwertigen Unterstützung für von der Krise betroffene Arbeitslose? (21.09.2020)

Die Covid-19-Pandemie hat die Schweiz in eine schwere wirtschaftliche Krise gestürzt. Die Situation droht anzudauern und könnte kurz- und mittelfristig dazu führen, dass sehr viele Menschen ihre Arbeit verlieren. Die Arbeitslosenzahlen sind bereits gestiegen: Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft war die Zahl der Stellensuchenden im August im Vergleich zum Vorjahr um 52,6 Prozent höher. Diese Tendenz wird sich bestimmt in den nächsten Monaten oder gar Jahren noch verstärken.

Die Konsequenzen werden wahrscheinlich die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) tragen müssen.

Es könnte sein, dass diese regionalen Zentren, die ohnehin unter Druck stehen, nicht in der Lage sein werden, alle Anträge von kürzlich arbeitslos gewordenen Personen innert nützlicher Frist zu bearbeiten, sollte der Personalbestand der Personalberaterinnen und -berater nicht der Situation angepasst werden. Durch das Entschädigungssystem mit seinem "forcierten Skaleneffekt" wird die Situation noch schlimmer.

Ohne eine zufriedenstellende Unterstützung könnte der berufliche Wiedereinstieg von Tausenden Menschen noch schwieriger werden, was weder im Sinne der Arbeitslosen noch der Arbeitslosenkasse ist. Die Unterstützung der Arbeitslosen darf sich nicht auf eine einfache Kontrolle beschränken. Im Gegenteil: Sie muss verbessert werden, um den besonderen Schwierigkeiten dieser wirtschaftlichen Krise Rechnung zu tragen.

Ich frage daher den Bundesrat:

- a. Wie viele Arbeitslose suchten bisher Unterstützung, d.h. wie viele Gespräche mit den Personalberaterinnen und -beratern gab es, wie häufig fanden diese statt und wie lange dauerten sie jeweils? Wie hat sich die Unterstützung bis zum Beginn der Covid-19-Krise entwickelt?
- b. Wie wirken sich die Gesundheitsmassnahmen auf die Organisation der RAV und die Unterstützung der Arbeitslosen aus, namentlich auf die Anzahl, die Dauer und die Häufigkeit der Gespräche?
- c. Welche organisatorischen Massnahmen haben die RAV getroffen, um eine Unterstützung mindestens auf demselben Niveau wie vor der Pandemie sicherzustellen?
- d. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Krisensituation verstärkte Mittel wie zum Beispiel die Einstellung von mehr Personalberaterinnen und -beratern rechtfertigt?
- e. Gedenkt der Bundesrat, zusätzliche finanzielle Ressourcen zu gewähren?

Mitunterzeichnerin: Gysi Barbara (1)

20.4037 *n* Mo. Suter. Die SBB soll den kombinierten Bahnund Veloverkehr aktiv fördern (21.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, seine strategischen Ziele für die SBB AG für die nächste Strategieperiode (ab 2023) so zu ergänzen, dass die SBB den Auftrag erhält, die Kombination von Veloverkehr und Bahnverkehr aktiv zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Dandrès, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Masshardt, Matter Michel, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nord-

mann, Pasquier, Piller Carrard, Pult, Schaffner, Schlatter, Storni, Studer, Töngi (23)

20.4038 n Mo. Pasquier. Anspruch auf einen Platz für Velos im Zug (21.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Velos einfach in Züge verladen werden können und dafür genügend Platz vorhanden ist. Zugleich soll er dafür sorgen, dass der Velotransport zu den attraktiven Mobilitätslösungen gehört, die der Bundesrat in seinen strategischen Zielen für die SBB vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Borloz, Bourgeois, Büchel Roland, Candinas, Cattaneo, Christ, Dandrès, Girod, Klopfenstein Broggini, Pointet, Porchet, Schlatter, Suter, Töngi, Trede, Walliser (17)

20.4039 n lp. Bäumle. Was unternimmt der Bundersrat gegen die mutmasslich verbreitete Luchs-Wilderei? (21.09.2020)

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Häufigkeit von mutmasslicher Wilderei in der Schweiz, insbesondere in Bezug auf geschützte Tierarten wie Luchs und Wolf?
- 2. Welche Massnahmen hat der Bundesrat in den letzten Jahren unternommen, um die offenbar nachweisbar verbreiterte Wilderei einzudämmen?
- 3. Hat der Bundesrat Kenntnis von Fällen von der mutmasslichen geduldeten Wilderei in den kantonalen Jagdverwaltungen, insbesondere im Wallis? Falls ja, seit wann sind ihm solche bekannt?
- 4. Falls ja, hat der Bundesrat strafrechtliche Schritte gegen fehlbare Personen geprüft oder hat er Kenntnis, ob dies von den zuständigen Stellen geprüft wurde?
- 5. Welche aufsichtsrechtlichen Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen oder gedenkt er zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Bundesrecht in den Kantonen vollzogen wird, falls die Vorwürfe zutreffen?
- 6. Im revidierten Jagdgesetz ist eine Verschiebung der Kompetenz für die Regulation von geschützten Arten von Bund zu Kantonen geplant. Wie soll in Zukunft sichergestellt werden, dass sich Fälle von mutmasslich tolerierter Wilderei in den kantonalen Jagdverwaltungen nicht wiederholen?
- 7. Verschiedene Medienberichte deuten in den kantonalen Behörden auf eine Kultur des Schweigens und der Einschüchterung hin, wobei Verfehlungen verschwiegen und Mitwissende eingeschüchtert werden sollen. Was unternimmt der Bundesrat, um die Transparenz, Fehler- und Meldekultur zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Christ, Fiala, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Schaffner (14)

20.4040 *n* Mo. Bäumle. Steuererleichterung gewähren, Konkurse verhindern (21.09.2020)

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie wird der Bundesrat per Dringlichkeitsverfahren beauftragt, eine Mehrwertsteuererleichterung für stark betroffene Unternehmen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Feller, Friedli Esther, Gmür Alois, Hess Lorenz, Pfister Gerhard, Rösti (6)

20.4041 s lp. Stark. Nationalstrassen-Netz langfristig optimieren. Stimmt die Priorisierung? Reichen die Kapazitäten? (21.09.2020)

Im Februar 2017 hat das Volk den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) angenommen. In dieser Vorlage inbegriffen war die Ergänzung des Nationalstrassennetzes durch 414 km bisherige Kantonsstrassen. Der Bund hat diese Strassen per 1. Januar 2020 von den Kantonen übernommen. Das zuständige Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat nun kürzlich den "Zustandsbericht 2019 über die neuen Strecken des Nationalstrassennetzes (NEB)" publiziert. Der Bericht gibt einen guten Überblick über den teils sehr unterschiedlichen Zustand der übernommenen Kantonsstrassen und nimmt erste Priorisierungen vor. Mit dem Ziel einer Kapazitätserweiterung durch verbesserte Entflechtung der zunehmenden Schnell- und Langsamverkehrsströme sowie einer Verkehrs-Entlastung mit Aufwertung von Stadt- und Ortskernen sind in verschiedenen Kantonen Neubaustrecken vorgesehen, welche die übernommenen neuen Nationalstrassen dereinst ablösen sollen. Diese Projekte werden im erwähnten Bericht als sogenannte N-Projekte ebenfalls aufgeführt, allerdings mit einer tiefen Priorität. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung von drei Fragen:

- 1. Neubauabschnitte (N-Projekte) werden im Nationalstrassennetz bisherige Kantonsstrassenabschnitte ersetzen, die dann wieder an die Kantone zurückfallen. Trägt der Bund diesem Sachverhalt Rechnung, indem er die Unterhalts- und Ausbauarbeiten auf solchen befristeten Nationalstrassenabschnitten minimiert und die Mittel auf die Ersatz-Neubaustrecken konzentriert?
- 2. Weshalb werden die N-Projekte im erwähnten Zustandsbericht angesichts ihrer verkehrlichen, raumplanerischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung lediglich mit der Priorität 4 bewertet?
- 3. Ist gewährleistet, dass das ASTRA personell und finanziell in der Lage ist, auch die 414 km neu übernommenen Nationalstrassen in gewohnter Professionalität zu betreuen eingedenk der grossen Herausforderungen, welche diese ehemaligen Kantonsstrassen bezüglich Betrieb, Unterhalt, Ausbau und Neubaustrecken für das ASTRA bedeuten?

Mitunterzeichnende: Caroni, Fässler Daniel, Häberli-Koller, Knecht, Noser, Salzmann, Würth (7)

20.4042 s Mo. Rieder. Steuererleichterungen gewähren, Konkurse verhindern (21.09.2020)

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie wird der Bundesrat beauftragt, eine Mehrwertsteuererleichterung für stark betroffene Unternehmen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Maret Marianne, Schmid Martin, Wicki, Z'graggen (4)

20.4043 s lp. Häberli-Koller. Basel III final. Welche Folgen hat die Verschärfung der Hypothekarregulierung auf die bereits heute tiefe Wohneigentumsquote? (21.09.2020)

Aktuell liegt die Eigentumsquote in der Schweiz bei knapp 40 Prozent aller Haushalte - und verharrt dort. Das ist im internationalen Vergleich ein tiefer Wert. Der Grund: Nur noch jeder zehnte Mieterhaushalt kann sich eigene vier Wände überhaupt noch leisten - früher waren es 40 bis 50 Prozent. Das hat die Zürcher Kantonalbank im Dezember 2019 errechnet.

Der Bund soll Wohneigentum fördern. Das steht so in der Verfassung. Wenn sich heute aber immer weniger Menschen Wohneigentum leisten können, wird dieser Verfassungsauftrag der Wohneigentumsförderung mit weiteren regulatorischen Verschärfungen zur Umsetzung von Basel III final in Frage gestellt. So sieht der Bundesrat mit Basel III final insbesondere in den Bereichen Tragbarkeit und Bewertung erhebliche regulatorische Einschränkungen vor, die direkt in den Markt und den Wettbewerb eingreifen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine solche Verschärfung im Einklang mit dem verfassungsmässigen Ziel der Wohneigentumsförderung steht?
- 2. Wie möchte er sicherstellen, dass die Ziele der Wohneigentumsförderung erreicht werden und sich auch junge Familien oder Rentner ein Eigenheim leisten können?
- 3. Welche Folgen wird der geplante Eingriff auf den Wohneigentumsmarkt haben und wie wird sich die inzwischen wieder rückläufige Wohneigentumsquote verändern?
- 4. Wie werden die volkswirtschaftlichen Folgen für den VVohneigentumsmarkt in der Regulierungsfolgenabschätzung zur Basel-III-Regulierung berücksichtigt?
- 5. Die geplanten Regulierungen betreffen einseitig die Kredite und Hypotheken vergebenden Banken. Es droht damit ein verstärkter Abfluss des Geschäfts in den unregulierten und unbeaufsichtigten Schattensektor und fördert damit die Praktiken, die 2008 in den USA zur Finanzkrise geführt haben. Wie beurteilt er diese Gefahr und damit verbundene Risiken für die Systemstabilität?
- 6. Hat er Vergleiche angestellt, wie andere Länder wie beispielsweise die USA oder europäische Länder die Basel-III-Regulierung im Hypothekarbereich umsetzen?
- 7. Der weitere Verlauf der Covid-Pandemie und die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Auswirkungen auch auf den Wohneigentumsmarkt sind noch nicht abschätzbar. Der Bundesrat will daher die Umsetzung von Basel III um ein Jahr verschieben. Ist er auch bereit, in ausserordentlichen Zeiten auf solche neuen Regulierungen ganz zu verzichten? Ist es aus Sicht des Bundesrats sinnvoll, in dieser unsicheren Zeit die Hypothekarregulierung zu verschärfen?

20.4044 n Mo. Prelicz-Huber. Lücken bei der Vorleistungspflicht der Kostenträger schliessen (22.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sicherstellt, dass nach Vorliegen einer ärztlichen Indikation mit der Therapie begonnen werden kann, auch wenn noch keine Einigung über den Kostenträger vorliegt.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Barrile, Baumann, Bertschy, Brélaz, Brenzikofer, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hess Lorenz, Kälin, Klopfenstein Broggini, Lohr, Mäder, Maillard, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Pasquier, Porchet, Prezioso, Python, Roduit, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Suter, Töngi, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (43)

20.4045 n lp. Page. Qualität unseres Trinkwassers (22.09.2020)

Gemäss diversen Informationen liegen in der Schweiz noch heute rund 100 000 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche ausserhalb der Grundwasserschutzzonen. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen oder, wenn nicht, uns sagen, wie gross die Fläche ist, die nicht innerhalb der Schutzzonen liegt? Sollte es sich um eine grosse Fläche handeln, gedenkt der Bundesrat, bei den Kantonen und den Gemeinden einzugreifen, damit die zuständigen Behörden diese Situation bereinigen?

20.4046 *n* lp. Landolt. Verbesserte Kontrollmöglichkeiten von exportieren Rüstungsgütern dank digitaler Innovation (22.09.2020)

Neue Technologien - z. B. Blockchain - rund um die Digitalisierung eröffnen innovative Optionen im Bereich einer verbesserten Kontrolle von Rüstungsexporten. So könnte mittels digitalen Codes kontrolliert werden, ob exportierte Rüstungsgüter dort zum Einsatz kommen, wo dies gemäss Ausfuhrbewilligung vorgesehen ist.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

Ist der Bundesrat bereit, den Einsatz innovativer, digitaler Lösungen sowie einen modernen Monitoringprozess für eine verbesserte Kontrolle von Rüstungsexporten zu prüfen?

Ist der Bundesrat gewillt, über solche Innovationen die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz von schweizerischen Rüstungsexporten zu erhöhen?

Sind dem Bundesrat ähnliche Bestrebungen auf internationaler Ebene bekannt? Ist er bereit, sich auch auf internationaler Ebene für solche Lösungen zu engagieren und damit gleich lange Spiesse für schweizerische und ausländische Herstellern zu erreichen? Ist er bereit, hier proaktiv eine internationale Vorreiter- und Vorbildrolle zu übernehmen?

20.4047 *n* lp. Porchet. Speziesismus. Welche Wege führen weg von einer tierquälerischen Gesellschaft? (22.09.2020)

Speziesismus ist die Diskriminierung von Tieren, die nicht zu unserer Art gehören; diese werden als minderwertige Wesen angesehen und können für unseren Konsum und unsere Interessen ausgebeutet, kommerzialisiert und getötet werden. Diese Sichtweise hat das Entstehen einer anthropozentrischen Gesellschaft begünstigt, in der jedes Jahr auf der ganzen Welt Milliarden von Tieren misshandelt und brutal getötet werden.

Die Diskriminierung von anderen Tieren als dem Menschen wird seit der Antike verurteilt und ist heute zu einem grossen gesellschaftlichen Problem geworden. In letzter Zeit hat dieses Thema dafür gesorgt, dass eine starke internationale Gegenbewegung und verschiedene politische Parteien entstanden sind. Der Speziesismus wirft grundsätzlich schwerwiegende ethische, soziale, gesundheitliche, ökologische, wirtschaftliche und finanzielle Fragen auf. Er banalisiert und legitimiert die alltägliche Gewalt gegen Individuen, deren Empfindungsfähigkeit, Interessen und grundlegende Bedürfnisse sowie deren soziale und kognitive Fähigkeiten - die wissenschaftlich anerkannt sind vollständig vernachlässigt oder geleugnet werden. So tötet die Schweiz jedes Jahr mehr als 70 Millionen Landtiere und importiert ausserdem über 90 000 Tonnen tierisches Fleisch für den Verzehr, ohne dass dies nötig wäre. Die Misshandlung von Tieren, die umfassend dokumentiert ist, wird nie als Priorität behandelt.

Genau wie Covid-19 sind alle jüngeren potenziell tödlichen Zoonosen in einem Umfeld entstanden, in dem Tiere ausgebeutet und misshandelt werden, vor allem für die Lebensmittelproduktion. Das Phänomen tritt immer häufiger auf und bedroht die öffentliche Gesundheit und die Wirtschaft. Produkte tierischer Herkunft zu essen, ist aber gar nicht nötig, und deren (übermässiger) Konsum verursacht schwere Krankheiten. Bei der Herstellung dieser Produkte wird zudem eine grosse Menge an Treibhausgasen freigesetzt, sie hat einen grossen Wasser-Fussabdruck und verschmutzt die Umwelt in beträchtlicher Weise.

All diese Probleme verursachen wahnsinnige Kosten, die vom Staat und von den Bürgerinnen und Bürgern getragen werden müssen.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

- 1. Wie steht der Bundesrat zur Herausforderung, die der Speziesismus darstellt?
- 2. Wie kann er diese Problematik zu einem Schwerpunkt seiner öffentlichen Politik machen?
- 3. Welche Ansätze und Massnahmen sieht er vor, um gegen die beschriebenen Probleme anzukämpfen und um eine Gesellschaft zu schaffen, in der die Tiere nicht ausgebeutet werden und in der ein gerechteres Zusammenleben mit den empfindungsfähigen Tieren herrscht?
- 4. Welche Revision der Rechtsgrundlagen wäre denkbar, um den empfindungsfähigen Tieren schrittweise Grundrechte einzuräumen und gleichzeitig die wirtschaftliche und soziale Anpassung des Landes zu fördern?

Mitunterzeichnende: Schneider Meret, Schneider Schüttel, Walder (3)

20.4048 n lp. Silberschmidt. Steuerliche Rahmenbedingungen für Business Angels verbessern (22.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- 1. Welchen Handlungsbedarf sieht der Bundesrat in der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Sachen Besteuerung von Investitionen in Startups? Erkennt er Möglichkeiten, die Rahmenbedingungen für Start-Ups zu verbessern?
- 2. Für Business Angels und insbesondere Investorensyndikate besteht eine Rechtsunsicherheit in Bezug auf ihre steuerliche Behandlung als gewerbsmässige Wertschriftenhändler. Hat der Bundesrat Kenntnis von dieser Unsicherheit und steht er diesbezüglich in Kontakt mit den kantonalen Steuerbehörden und betroffenen Akteuren der Privatwirtschaft? Erkennt er Handlungsbedarf?
- 3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in der Tatsache, dass sich in letzter Zeit offensichtlich vermehrt Schweizer Business Angels für Investitionen in Schweizer Startups in ausländischen Konstrukten organisieren, in der Absicht, die Risiken im Zusammenhang mit den vorhandenen steuerlichen Unsicherheiten zu umgehen?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, in einem Bericht darzulegen, wie das Kreisschreiben Nr. 36 der ESTV zum gewerbsmässigen Wertschriftenhandel angepasst werden kann, um die Rechtsunsicherheit bei Investitionen in Startups zu beseitigen?
- 5. Gemäss dem Bericht in Erfüllung des Postulates 13.4237 erscheint dem Bundesrat eine weitere Entlastung von der substanzzehrenden Kapital- und Vermögenssteuer wegen ihrer negativen ökonomischen Anreize grundsätzlich erwägenswert. Er wäre deshalb bei gegebenem parlamentarischem Auftrag bereit, die Auswirkungen einer Verlagerung von der substanz-

zehrenden Besteuerung hin zu einer verstärkten Ertragsbesteuerung zu prüfen. Das Postulat 17.4292 beauftragt den Bundesrat, einen Bericht über die Möglichkeiten und Folgen einer Senkung der Kapital- und der Vermögenssteuern von Unternehmen zu erstellen. Bis wann wird der Bericht vorliegen?

- 6. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, steuerliche Anreize für (i) private Investments in Startups und (ii) Wagniskapitalgeber und/ oder deren Verwalter (Fonds-Manager, Stichwort "Besteuerung des Carried Interest") auf Bundesebene zu prüfen?
- 7. Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, damit die Schweiz im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte betreffend zukunftsträchtiger Start-Ups zu den attraktivsten Ländern gehört und nicht ins Hintertreffen gerät?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bellaïche, Friedli Esther, Gmür Alois, Marti Min Li (5)

20.4049 *n* lp. Grin. Neue Erkenntnisse bezüglich der Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls! (22.09.2020)

Ist dem Bundesrat die neue Studie des Physikers Jean-Bernard Jeanneret vom September 2020 über die Stärke des durch Windkraftanlagen emittierten Infraschalls und deren Abhängigkeit vom Untergrund und von Resonanzeffekten mit benachbarten Bauwerken bekannt?

20.4050 *n* lp. Grin. Gilt die Aquakultur (Fischzucht) als landwirtschaftliche Tätigkeit? (22.09.2020)

Zum Primärsektor zählen die Landwirtschaft, aber auch die Forstwirtschaft und die Fischerei. Das steht in der Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+). Der Verband Schweizerischer Fischzüchter zählt nicht zu den Organisationen, die bei der Ausarbeitung dieser künftigen Agrarpolitik zurate gezogen wurden.

20.4051 *n* lp. Pointet. Warum eine derartige Benachteiligung der Radwege? (22.09.2020)

In Artikel 15 Absatz 3 der Verkehrsregelnverordnung heisst es: "Wer aus (...) Radwegen (...) auf eine Haupt- oder Nebenstrasse fährt, muss den Benützern dieser Strasse den Vortritt gewähren."

Durch diese Regel wird die Fahrt auf Radwegen, die von Nebenstrassen gekreuzt werden, systematisch unterbrochen. Die Radwege verlieren folglich an Attraktivität.

Womit lässt sich diese systematische Benachteiligung der Radwege begründen?

20.4052 *n* lp. Pointet. Verpassen wir möglicherweise wegen eines Mangels an Fachkräften den ökologischen Wandel? (22.09.2020)

Es wäre bedauerlich, wenn wir die Ziele des CO2-Gesetzes wegen eines Mangels an Fachkräften nicht erreichen würden.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. In welchem Rhythmus wird die energetische Gebäudesanierung durchgeführt, das heisst welcher Prozentsatz derjenigen Gebäude, die für das Erreichen der Ziele einer Sanierung bedürfen, werden pro Jahr saniert?
- 2. Wenn man diesen Rhythmus beibehält, wie viel Zeit wird gemäss dem Bundesrat schätzungsweise benötigt, um alle

Sanierungen durchzuführen, die für das Erreichen der Ziele nötig sind?

- 3. Gedenkt der Bundesrat Massnahmen zu ergreifen, um den Mangel an Fachkräften auszugleichen?
- 4. Falls nicht, warum nicht?
- 5. Falls ja, welche Massnahmen sind vorgesehen?

20.4053 n Mo. Bircher. Entzug der Aufenthalts- respektive Niederlassungsbewilligung aufgrund widerrufenem Flüchtlingsstatus (22.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der relevanten gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen widerrufen werden können oder eine Niederlassungsbewilligung durch eine Aufenthaltsbewilligung ersetzt werden kann, wenn einer Person das Asyl widerrufen oder die Flüchtlingseigenschaft aberkannt wurde.

Mitunterzeichnende: Binder, Fluri, Glarner, Guggisberg, Huber, Rutz Gregor, Steinemann, Zuberbühler (8)

20.4054 *n* lp. Fiala. Eisenbahn. Digital auf der Bremse stehen? (22.09.2020)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Die Schweiz hat das dichteste Eisenbahnnetz Europas. Können wir uns daher leisten, nicht die Spitze in der Digitalisierung zu übernehmen?
- 2. Das Branchenprogramm smartrail 4.0 (https://www.smartrail40.ch) verspricht jährliche Einsparungen von 450 Millionen Franken. Erachtet der Bundesrat diese Zahl als realistisch und wie könnten diese Einsparungen anders erreicht werden, wenn "Smartrail" nicht zustande kommt?
- 3. Das Branchenprogramm smartrail 4.0 spricht von Kapazitätserhöhungen von bis zu 30 Prozent, Kosteneinsparungen von 450 Millionen Franken und Steigerung der Verfügbarkeit von Anlagen bis zu 50 Prozent. Wie viel ist dies wert und wie könnte eine ähnliche Kapazitätserhöhung erreicht werden, wenn "Smartrail" aufgegeben wird?
- 4. Wie weit geht die Rolle des BAV als Aufsichtsbehörde und welche Freiheiten haben die Eisenbahnverkehrsunternehmen betreffend die gewählten Technologien?
- 5. Bis wann sind führerlose Züge in der Schweiz zu erwarten?
- 6. Sind Befürchtungen nicht berechtigt, dass aufgrund der Etappierung und aufgeteilten Projekte Systembrüche und kein Gesamtprogramm entstehen können?
- 7. Heutige Züge können gemäss Sicherheitsforschern leicht gehackt werden, was auch als neue Form von Terrorismus-Risiko gewertet werden muss. Wie wird sichergestellt, dass ein höherer Cyber Security Standard in Zukunft gewährleistet wird?
- 8. Wie wird sichergestellt, dass die 194 von der SBB, Thurbo und Regio Alps ausgeschriebenen Züge für einen Gesamtwert von 1,5 Milliarden Franken höhere Cyber Security Standards erfüllen werden?

20.4055 *n* lp. de Montmollin. Anreize zur Schaffung von firmeneigenen Kindertagesstätten (22.09.2020)

Hochwertige und erschwingliche Kinderbetreuungsangebote sind die Grundvoraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ohne angemessene Betreuungsangebote sind die Eltern - und das heisst grösstenteils noch immer die Frauen -

gezwungen, ihre Berufstätigkeit vorübergehend zu unterbrechen oder die Arbeitszeit erheblich zu reduzieren. Die negativen Auswirkungen für die Frauen, die Gesellschaft und die Wirtschaft sind hinlänglich bekannt.

Seit 2003 unterstützt der Bund den Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung in den Kantonen durch einen finanziellen Anreiz. Dagegen bieten nur wenige Unternehmen in der Schweiz eine interne Kinderbetreuung an. Es gäbe verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten, die den Bedürfnissen der jeweiligen Unternehmen entsprechen würden (Kindertagesstätte im Unternehmen, Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen bei der Schaffung und der Führung einer Kindertagesstätte etc.)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welches sind gemäss dem Bundesrat die Gründe dafür, dass in der Schweiz nur wenige private Arbeitgeber firmeneigene Kinderbetreuungsmöglichkeiten anbieten?
- 2. Hat der Bundesrat Massnahmen vorgesehen, um für die privaten Arbeitgeber Anreize zur Förderung der firmeneigenen Kinderbetreuung zu schaffen? Falls ja, welche?
- 3. Könnte sich der Bundesrat vorstellen, geeignete Anreize in der Form von steuerlichen Vorteilen zu schaffen? Falls ja, mit welcher Anpassung des Steuerrechts wäre das zu bewerkstelligen?

Mitunterzeichnende: Gössi, Vincenz (2)

20.4056 *n* lp. Heimgartner. Klarheit in Sachen Bestandesproblem in der Armee (22.09.2020)

Seit Beginn der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee ("WEA") mit Reduktion des Armeebestandes wurden Bedenken geäussert, welche zu Problemen bei der Alimentierung führen.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen (sie beziehen sich alle auf die Zeit seit Umsetzung der WEA, also auf die Jahre 2018, '19, '20) gebeten:

- 1. Wie lange bleiben AdA, welche ihre Dienstpflicht erfüllt haben ("Ausexerzierte") in ihrer Stammeinheit eingeteilt (Sdt, Uof, Of)?
- 2. Wie ist der aktuelle Einteilungsbestand pro Truppenkörper (Trp Kö), absolut & in %OTF
- a. FDT-Pflichtigen;
- b. Ausexerzierten;
- c. Nicht-FDT-Pflichtigen?
- 3. Wie viele Ausexerzierte waren 2018, '19, '20 in der Armee in den einzelnen Trp Kö eingeteilt? (pro Trp Kö absolut & in %OTF)?
- 4. Wie viele Dienstverschiebungsgesuche (DVS) wurden (pro Trp Kö absolut & in %OTF) in den FDT 2018, '19, '20 bewilligt aufgeschlüsselt nach:
- a. AdA in Hochschulausbildung (Fach-, Pädagogische und Universitäre Hochschule);
- b. AdA in höherer Berufsausbildung (Höhere Fachschule, Höhere Fachprüfung und Berufsprüfung);
- c. AdA im Zwischenjahr (Praktika, Sprachaustausch, etc.);
- d. berufstätige AdA mit abgeschlossener Ausbildung;
- 5. Wie viele FDT leistet ein AdA im Durchschnitt effektiv, bis er seine Dienstpflicht erfüllt hat? Wie viele verschiebt er? Wie viele leistet er nicht in seiner Stammeinheit?
- 6. Wie hoch sind Durchschnitt und Median der zugeteilten Gast-AdA pro Trp Kö (absolut und in %OTF) 2018, '19, '20 aufgeschlüsselt nach

- a. Gast-AdA, welche eine OTF-Funktion be- bzw. ersetzen;
- b. Gast-AdA, welche keine OTF-Funktion vorweisen (z.B. Flieger Sdt in Pz Kp)?
- 7. Wie hoch waren in 2018, '19, '20 die effektiven Bestände Trp Kö (absolut und in %OTF) am ersten bzw. am letzten Tag ihrer FDT?
- 8. Wieviele Trp Kö konnten 2018, '19, '20 während mindestens Teilen des FDT eine der folgenden Bereitschaftsauflagen nicht erfüllten:
- a. Sicherstellung des nominellen Bestands und Kaderung von Formation und Verband;
- b. Sicherstellen eines Gesamtbestandes des Truppenkörpers von min. 75 Prozent des OTF-Bestandes;
- c. Innerhalb 48 h Verfügbarkeit von min. 2 Kompanien à 100 AdA gekadert?
- 9. Wie viele AdA wurden 2018, '19, '20 nach Absolvierung ihrer Rekrutenschule in WK-Verbände eingeteilt aufgeschlüsselt nach Trp Kö? Wieviele davon haben innerhalb von 18 Monaten mindestens einen WK geleistet? Wieviele bereits eingeteilte AdA haben im gleichen Zeitraum ihre Dienstpflicht erfüllt (ausexerziert)?
- 10. Was sind die Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bircher, Candinas, de Quattro, Fiala, Guggisberg, Hurter Thomas, Rechsteiner Thomas, Riniker, Tuena, Zuberbühler (12)

20.4057 s lp. Dittli. "Armee-IT muss wieder sicher sein" (22.09.2020)

Die IT-Probleme der Armee sorgen wiederholt für negative Schlagzeilen (z.B. NZZ Artikel vom 31. August 2020, Lukas Mäder, "Probleme der Armee-IT und kein Ende"). Aber auch die Bundesverwaltung schlägt Alarm: Das Sicherheitsniveau genügt den militärischen Anforderungen nicht, ja selbst elementare Sicherheitskontrollen fehlen, so dass die Cyber-Prävention grosse Fragen aufwirft.

Der Bundesrat hält in seiner neuen "IKT-Strategie des Bundes 2020-2023" vom April 2020 fest, die mit der Digitalisierung verbundenen durchgängigen Prozesse und die gemeinsame Datennutzung erforderten "eine erhöhte Wahrnehmung der Sicherheit, auch zur Gewährleistung des Vertrauens".

Und zugleich wird verlangt: "Bevor eine neue Lösung beschafft oder entwickelt wird, muss eine Wiederverwendung bestehender Lösungen aus wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen werden. Die Nutzung verfügbarer IKT-Lösungen hat Vorrang vor der Bereitstellung individueller IKT-Lösungen." Der Bund soll also, wenn immer möglich, auch auf Industrie-Lösungen zurückgreifen.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass er insbesondere in der Armee in das fehlende Sicherheitsbewusstsein investieren und dafür sorgen sollte, dass die IT-Sicherheit bzw. die gesicherte Datenablage möglichst schnell gewährleistet ist?
- 2. Wie rasch und in welchem Ausmass hat der Bundesrat vor, zur Rückgewinnung der Sicherheit und Datensouveränität in die Informations- und Management-Systeme im Bereich Verteidigung zu investieren?
- 3. Wie stellt er sich zum Widerspruch, dass der Bund auf der einen Seite die Machbarkeit individueller IKT-Lösungen (z.B. Swiss Cloud, Apps) prüft und auf der anderen Seite fordert, bestehende Lösungen zu nutzen? Wäre es nicht angebrachter,

bestehende technische Lösungen für Schweizer Bedürfnisse sicher und rechtskonform zu machen?

4. Ist der Bundesrat auch bereit, für die Lösung der IT-Probleme Private-Public-Partnerships einzugehen und beispielsweise ein Industry-Advisory-board zu gründen?

20.4058 s lp. Juillard. Kurzarbeit und Forschung und Entwicklung. Forschung und Entwicklung nicht aufgrund einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums herunterfahren (22.09.2020)

Um von einer Kurzarbeitsentschädigung profitieren zu können, müssen die Unternehmen dazu gezwungen sein, ihre Geschäftstätigkeit zu reduzieren oder einzustellen. Dies kann lediglich für einen gewissen Bereich des Unternehmens zutreffen. Meistens ist es die Produktion, die heruntergefahren oder gestoppt wird. In den anderen Bereichen des Unternehmens kann die Tätigkeit fortgeführt werden. Es ist in der Tat wünschenswert, dass die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung fortgeführt wird, damit sich ein Unternehmen bestmöglich auf die Zukunft und vor allem auf die Erholung der Wirtschaft vorbereiten kann. Doch bei einer grösseren Krise wie diejenige, in der wir uns derzeit befinden, fliesst kein oder nicht mehr genügend Geld in die Unternehmen. So kann es sein, dass ein Unternehmen auch die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung stoppen muss, um Löhne bezahlen zu können oder um von der Kurzarbeitsentschädigung zu profitieren. Diese Situation mag paradox erscheinen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt er die Situation?
- Wäre es nicht hilfreich, den Unternehmen zu gestatten, die Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung trotz Kurzarbeitsentschädigung fortzuführen?
- Kann das SECO eine finanzielle Einschätzung vornehmen?

20.4059 n Mo. Funiciello. Blinder Fleck beseitigen - Lehrstuhl für feministische Ökonomie schaffen! (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz einen Lehrstuhl für feministische Makroökonomie zu schaffen und/oder zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Samira, Mettler, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Trede, Widmer Céline (14)

20.4060 *n* lp. Riniker. Gründe und Zahlen zu den medizinischen Entlassungen in der Armee. Alternativmöglichkeiten (23.09.2020)

Die Armee verliert jedes Jahr zahlreiche AdA infolge Entlassungen aufgrund von medizinischen Gründen. Diese Personen waren zum Zeitpunkt der Rekrutierung als tauglich eingestuft worden. Diese Entlassungen finden während der Phase zwischen Rekrutierung und Start der Rekrutenschule, während der Rekrutenschule als auch später in der eingeteilten Formation statt.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang diverse Fragen und ich bitte den Bundesrat um entsprechende Beantwortung.

1. Wie viele Entlassungen aufgrund von medizinischen Gründen gab es aus der Armee in den Jahren 2015 - 2019 (zusätzliche Aufschlüsselung nach Phase zwischen Rekrutierung und Start der Rekrutenschule, während der Rekrutenschule als auch in der eingeteilten Formation)?

- 2. Welches sind die häufigsten Diagnosen für die medizinischen Entlassungen?
- 3. Gibt es regionale Unterschiede? Wenn ja, in welchen Kantonen und Regionen treten medizinische Entlassungen am stärksten auf?
- 4. Wird mit jedem AdA ein Gespräch geführt, nachdem die medizinische Abklärung eine Entlassung vorgesehen hat?

Der Zivilschutz kämpft mit einem Bestandesproblem.

- 5. Könnten diese medizinisch begründeten Abgänge aus der Armee dem Zivilschutz zugeteilt werden?
- 6. Falls dazu Anpassungen in der Rechtsgrundlage vorgenommen werden müsste, welche Schritte wären einzuleiten?

Mitunterzeichnende: Binder, Cottier, de Quattro, Farinelli, Fiala, Heimgartner, Mettler, Paganini, Rechsteiner Thomas, Roth Franziska, Seiler Graf, Tuena (12)

20.4061 *n* lp. Gmür Alois. Aufwertung der Schweizer Regional-Labels (23.09.2020)

Anders als bei der Bio-Produktion, welche mit der Bio-Verordnung auf einer gesetzlichen Grundlage beruhen, gibt es bei den regionalen Labels keine vergleichbare Grundlage. Wie stellt der Bundesrat bei Regional-Labels grundlegende Anforderungen wie Zertifizierung, Rückverfolgbarkeit, unabhängige Kontrolle sowie die einheitliche Definition der Region sicher? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass bei den Anforderungen für regionale Produkte mehr Transparenz herrschen sollte, so bei heiklen Punkten wie dem Tierwohl und der Rückverfolgbarkeit? Ist der Bundesrat bereit, die Absatzförderungsmittel an bestimmte Leistungen zu koppeln?

20.4062 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Bürgerinnen- und Bürgerdienst. Weiterentwicklung des Milizsystems und Sicherung der Bestände (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Botschaft und die entsprechende Anpassung des rechtlichen Rahmens zur Einführung eines allgemeinen Bürgerinnen- und Bürgerdienstes zu unterbreiten. Die Vorlage berücksichtigt die sicherheitspolitischen, gesellschaftlichen, demographischen, gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen und Bedürfnisse. Die Kantone sind einzubeziehen. Die Vorlage äussert sich u.a. zu den Aufgabengebieten, der Länge der Dienstpflicht und Anzahl Diensttage, der Organisation sowie den völkerrechtlichen Verpflichtungen. Die Bestände von Armee und Zivilschutz müssen garantiert sein.

Sprecher: Cattaneo

20.4063 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Schluss mit Blackbox - Klimaschutz, Energiesicherheit und Infrastrukturnutzung dank Untergrund-Erforschung (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur schweizweiten Erkundung des Untergrunds vorzulegen. Das Programm soll das ungenügende Wissen über den Untergrund verbessern und möglichst engmaschig Daten liefern. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, um den Untergrund insbesondere zur Ressourcengewinnung (Wärme, Strom, Mineralien), zur Speicherung (u.a. Wärme, Kälte, CO2) oder für die Infrastrukturverlagerung (z.B. Verkehr) nutzen zu können.

Sprecher: Jauslin

20.4064 *n* Mo. Bircher. Keine Aufnahme von Asylsuchenden aus abgebrannten Lagern (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Asylsuchende oder Flüchtlinge aus beschädigten oder zerstörten Lagern (z.B. durch Feuer) aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Burgherr, de Courten, Egger Mike, Glarner, Guggisberg, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Nicolet, Reimann Lukas, Wobmann, Zuberbühler (12)

20.4065 n Mo. Dandrès. Die Schweiz muss sich für die Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei der UNO einsetzen (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf eine einvernehmliche Beilegung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten bei den Vereinten Nationen (UNO) und ihren Agenturen in der Schweiz die Guten Dienste unseres Landes anzubieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Walder, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (25)

20.4066 n Po. Schaffner. Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr. Was brauchen wir in Zukunft? (23.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob der Grundversorgungsauftrag der Post im Zahlungsverkehr weiterhin erforderlich ist und, wenn ja, nötigenfalls Massnahmen vorzulegen, um den Auftrag auf die künftigen Erfordernisse auszurichten. Dabei sind unter anderem folgende Punkte zu berücksichtigen:

- 1. Absehbare Entwicklung (Volumen, Kosten, Kostendeckungsgrad), insbesondere mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung.
- 2. Vor- und Nachteile marktnäherer Lösungen (z.B. Ausschreibung von Leistungsaufträgen).
- 3. Auswirkungen der Umwandlung von Poststellen in Agenturen auf den Zahlungsverkehr gemäss Grundversorgungsauftrag
- 4. Lösungen in vergleichbaren Ländern, namentlich in Europa. Sofern diese keinen Grundversorgungsauftrag im Zahlungsverkehr kennen: Gründe für den Verzicht.
- 5. Etwaiger gesetzgeberischer Handlungsbedarf.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (12)

20.4067 *n* lp. Schaffner. Audit von Biomasseenergie-Anlagen (23.09.2020)

Pronovo, als Tochtergesellschaft der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid, ist zuständig für den Vollzug der im Artikel 63 EnG festgelegten Aufgaben. Details, insbesondere zu den Vergütungen, sind in der EnFV bzw. in der EnV geregelt, sowie in den Richtlinien des BFE vom 1. Januar 2016.

Pronovo kann Aufgaben an Dritte vergeben, z.B. das Audit von Biomasseenergie Anlagen. Als Grundlage für die Arbeiten der Auditoren hat Pronovo am 1. Juli 2020 eine Richtlinie herausgegeben.

Fragen an den Bundesrat:

- 1. Darf Pronovo als private Firma eigenständig solche Richtlinien verfassen?
- 2. Darf Pronovo insbesondere Richtlinien verfassen, welche von den Vorgaben des EnG, der EnFV oder den Richtlinien des BFE differieren?
- 3. Sollte bei der Änderung von Richtlinien oder auch nur bei Praxisänderungen nicht ein Bestandesschutz vorgesehen werden?
- 4. Wäre es nicht angezeigt, dass bei solchen Anpassungen der Richtlinien die Branchenverbände mindestens konsultiert werden sollten?

20.4068 n Po. Roth Franziska. Behindertenfahrdienste. Ein fehlendes Glied in der Mobilitätskette (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht in Ergänzung zum Postulat 20.3874 aufzuzeigen, wie die Angebotslücken der Behindertenfahrdienste ergänzt werden müssen, damit das in der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) verankerte Recht von Menschen mit Behinderungen auf persönliche Mobilität mit grösstmöglicher Unabhängigkeit gesetzgeberisch umgesetzt und praktisch eingelöst werden kann. Dabei ist der Fokus auf Menschen zu richten, die öffentliche Verkehrsmittel behinderungsbedingt nicht oder nur eingeschränkt nutzen können. Bei der Erstellung des Berichtes sollen die Perspektiven und Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen, die auf Behindertenfahrdienste angewiesen sind, berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Birrer-Heimo, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Kutter, Locher Benguerel, Lohr, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pasquier, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Riniker, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Suter, Töngi, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard, Wettstein (35)

20.4069 n lp. Roth Franziska. Undurchsichtige Vorgänge rings um die Armeeapotheke (23.09.2020)

- 1. Laut Medienberichten teilte der Chef der Armee am 18. Mai 2020 vormittags dem Chef der Armeeapotheke per Email mit, er werde ab sofort von dieser Funktion entbunden. Kann der Bundesrat diese Form der Mitteilung bestätigen? Wenn ja: Entspricht dies seinen Vorstellungen einer modernen Führungskultur?
- 2. Zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form zog der Armeechef die nächsthöheren Vorgesetzten des Armeeapothekers den Oberfeldarzt/Chef Sanität und den Chef Armeestab in den Entscheid über die zukünftige Unterstellung ihrer Organisationseinheit mit ein? Wer ist dafür verantwortlich?
- 3. Wurde der Chef der Armeeapotheke während einer ärztlich attestierten Rekonvaleszenzphase definitiv von seiner arbeitsvertraglich vereinbarten Tätigkeit entbunden? Wenn ja wie beurteilt der Bundesrat dies arbeitsrechtlich. Welche Kostenfolgen erwachsen dem Bund aus diesem Vorgang?
- 4. Laut Medienberichten hat die Armeeapotheke 305 000 FFP2-Masken mit ungenügender Qualität beschafft und mit einem zweifelhaften Lieferanten in China einen weiteren mangelhaften Beschaffungsvertrag vorbereitet, der glücklicherweise nach Intervention der Schweizer Botschaft in Peking noch gestoppt werden konnte. Ist die Reorganisation der Armeeapotheke eine Folge dieser Probleme?
- 5. In seinem Bericht zur Sicherheit in der Medikamentenversorgung vom 20. Januar 2016 empfiehlt der Bundesrat, eine Erwei-

terung des Auftrags der Armeeapotheke unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen und möglichen Kostenfolgen zu prüfen (siehe Ip. 16.3531). In seiner Stellungnahme zur Motion 20.3166 SGK-SR, "Erhöhung der Versorgungssicherheit bei Medikamenten und Impfstoffen", stellt der Bundesrat bis Herbst 2020 einen weiteren Bericht in Aussicht, an dem die Armeeapotheke beteiligt ist. Wie beurteilt der Bundesrat die Reorganisation der Armeeapotheke kurz vor Erscheinen dieses wichtigen Berichts? Wäre es nicht sinnvoller gewesen, zuerst dessen Ergebnisse abzuwarten?

6. Ad interim leitet ein Generalstabsoffizier die Armeeapotheke. Im Anforderungsprofil für die nun ausgeschriebene Stelle des Chefs Armeeapotheke wurde eine Person mit Generalstabsausbildung und Führungserfahrung in einem "grossen Verband" gesucht. Warum wird diese Funktion militarisiert, statt eine Fachperson mit einem zivil-pharmazeutischen Netzwerk zu suchen?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fridez, Friedl Claudia, Marti Min Li, Munz, Schlatter, Schneider Schüttel (7)

20.4070 *n* lp. Storni. Planung des Bedarfs an SBB-Werken, Situation beim neuen Werk Bellinzona/Castione (23.09.2020)

Ich empfinde die Antwort des Bundesrats vom 13. Mai 2020 auf die Interpellation 20.3019 als unbefriedigend. Ausserdem hat der neue CEO der SBB, Vincent Ducrot, bei der Pressekonferenz anlässlich seiner 100 Tage im Amt Aussagen über das Fehlen von Rollmaterial und Mängel beim Unterhalt gemacht, die den Antworten auf die Interpellation 20.3019 widersprechen. Aus diesen Gründen reiche ich eine neue Interpellation ein und versuche dadurch, die tatsächliche Situation und den Stand der Planung des Unterhaltsbedarfs beim Rollmaterial zu klären, vor allem im neuen Werk Castione.

Leider reicht das Reserve-Rollmaterial, entgegen der Antwort auf die Frage 6 der Interpellation 20.3019, nicht aus (vgl. Aussagen von SBB-CEO Ducrot).

Die Ausweitung des gesamten Bahnangebots in der Schweiz um 42 % von 141 Mio. Kilometer (2009) auf 201 Mio. Kilometer (2019) und der Anstieg der Nachfrage um 72 % von 12 621 Mio. Personenkilometer (2000) auf 21 737 Mio. Personenkilometer (2019) hat auch von der SBB eine Aufstockung und eine intensivere Verwendung des Rollmaterials gefordert.

Neben dem Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführern, der zu Kürzungen des Angebots geführt hat, gab es auch Verbindungen mit weniger verfügbaren Plätzen, weil nicht genügend Wagen oder Zugskompositionen vorhanden waren.

Im Gegensatz zu dem, was unternommen wird, um dem Mangel an Lokomotivführerinnen und Lokomotivführern entgegenzuwirken, scheinen keine geeigneten Massnahmen zum Ausbau der Instandhaltungswerke vorgesehen zu sein.

Aufgrund der zahlreichen bekannten und von der neuen Geschäftsleitung bestätigten Mängel muss Klarheit geschaffen und der Bedarf an Unterhalt neu bewertet werden, um die gestiegene Nachfrage im Personen- und Gütertransport abdekken zu können, die auch in Zukunft wachsen wird. Ich frage daher den Bundesrat:

- 1. Wie viele Angestellte arbeiten momentan in den Werken für den kleinen und den schweren Unterhalt des Rollmaterials? Wie viele von ihnen arbeiten im Tessin? Und wie viele von ihnen sind Temporärangestellte?
- 2. Angesichts der Tatsache, dass die neue Geschäftsleitung Mängel beim Unterhalt des Rollmaterials bestätigt hat: Werden

die Kapazitäten in den verschiedenen Werken neu festgelegt, besonders in Bellinzona, wo im neuen Werk Castione gemäss Absichtserklärung eine Verringerung der Arbeitskräfte von aktuell 400 auf 230 vorgesehen ist?

- 3. Angesichts der genannten Mängel beim Unterhalt des Rollmaterials: Ist im Werk Castione mehr Platz vorgesehen, damit die Kapazitäten in Zukunft erhöht werden könnten?
- 4. Welche Szenarien sind für das Leistungsangebot (in km) und die Nachfrage (in Personen-km) bis 2030 vorgesehen?
- 5. Welche Szenarien sind für das Unterhaltsangebot bis 2030 vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Pult, Schneider Schüttel (5)

20.4071 *n* lp. Giacometti. Reform "Kaufleute 2022" – nur noch eine Fremdsprache obligatorisch? (23.09.2020)

Die berufliche Grundbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann erfreut sich grosser Beliebtheit und wird jedes Jahr von mehr als 14 000 Studierenden abgeschlossen. Das entspricht rund einem Fünftel aller Jugendlichen, die sich nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre entscheiden. Die Grundbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann ist eine der wenigen Berufslehren, die obligatorischen Fremdsprachenunterricht in zwei Sprachen vorsieht (E-Profil), nämlich in einer Landessprache und in Englisch. Sollte die vorgesehene Reform "Kaufleute 2022" (KV22) unverändert durchgeführt werden, würde sich diese Situation ändern und es wäre nur noch Fremdsprachenunterricht in einer Sprache obligatorisch. Der Unterricht in einer weiteren Fremdsprache würde als Wahlfach angeboten, zulasten von anderen Fächern oder interdisziplinären Projekten.

Vor dem Hintergrund einer Verstärkung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz schlägt die Reform "KV22" eine Richtung ein, die die Landessprachen in eine sinnlose Konkurrenz zum Englischen stellen und den Wert unserer Landessprachen schmälern würde.

Mit der vorgesehenen Reform "KV22" würde man riskieren, dass der Französischunterricht in der Deutschschweiz unter Druck gerät. Im Kanton Graubünden hätte die Reform Auswirkungen auf das Italienische, das als Landes- und Kantonssprache gilt und heute neben dem Englischen obligatorisch unterrichtet wird.

Die Abschaffung des E-Profils und der (in der Deutschschweiz) sehr wahrscheinliche Rückgang der Teilnahmen am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache im Rahmen eines Wahlfachs würde ausserdem den Wechsel der Studierenden zum Lehrgang für die Berufsmaturität erschweren, der zurzeit obligatorischen Fremdsprachenunterricht in zwei Sprachen vorsieht.

- 1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich die Reform "KV22" nachteilig auf das obligatorische Erlernen einer zweiten Landessprache auswirkt?
- 2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass mit dieser Reform der Fremdsprachenunterricht in Englisch auf Kosten einer zweiten Landessprache gefördert wird?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, sich für die Mehrsprachigkeit und für das Erlernen unserer Landessprachen im Rahmen der Reform "KV22" einzusetzen, indem er festlegt, dass die erste Fremdsprache eine Landessprache sein muss?

20.4072 n lp. Molina. Schweizer Banken betreiben Geldwäscherei. Was unternimmt der Bundesrat? (23.09.2020)

Das "International Consortium of Investigative Journalists" enthüllt anhand der "FinCEN-Files" einmal mehr, welche eklatante Mängel in der Schweiz im Kampf gegen Geldwäscherei besteht. Die geheimen Unterlagen aus dem US-Finanzministerium zeigen, dass auch Schweizer Grossbanken kaum gegen Geldwäscherei vorgehen und ihre Melde- und Sorgfaltspflicht verletzen. So gelangt Geld von Drogenkartellen, korrupten Regimes, Waffenhändlern oder internationalen Kriminellen problemlos in die Schweiz. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Gemäss "FinCEN-Files" sind in den Jahren 2000 bis 2017 bei Schweizer Banken rund 3,7 Milliarden Dollar an verdächtigen Geldern eingegangen und rund 4,2 Milliarden Dollar als Geldabgänge verbucht worden. Wurden diese Geldflüsse überprüft? Welche Massnahmen und Sanktionen wurden bei Verstössen ergriffen?
- 2. Deutschland und Grossbritannien wenden zur Überprüfung von ausländischen Geldflüssen eine Beweislastumkehr an. Welche Folgen hätte eine solche gesetzgeberische Änderung in der Schweiz? Sieht der Bundesrat gesetzgeberischen Handlungsbedarf?
- 3. Der Ständerat hat beschlossen, die Meldepflichten nach Artikel 9 GwG für Finanzintermediäre abzuschaffen. Welche Folgen hätte diese Änderung, würde sie in der Schlussabstimmung angenommen?
- 4. Die "FinCEN-Files" berichten von überlasteten Behörden und machtlosen Staatsanwaltschaften im Kampf gegen Geldwäscherei. Welche zusätzlichen Ressourcen sind geplant, um die Mängel in der Schweiz zu beheben?
- 5. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Betrag an Geldflüssen, die mit Geldwäscherei in Zusammenhang stehen in der Schweiz? Wie hoch ist der Betrag, der klar als Geldwäsche identifiziert und blockiert wurde?
- 6. Im internationalen Vergleich hinkt die Schweiz anderen Staaten im Kampf gegen Geldwäscherei hinterher. Warum wehrt sich die Schweiz, internationale Empfehlungen gegen Geldwäscherei umzusetzen? Welche aussenpolitische Strategie verfolgt der Bundesrat, um das Problem der Geldwäscherei international zu lösen?
- 7. Gemäss "FinCEN-Files" stehen unter anderem die CS, die ZKB, oder die UBS im Verdacht, verdächtige Transaktionen getätigt zu haben. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diese Vorfälle zu überprüfen?
- 8. Wurden Finanzintermediäre im Zusammenhang mit der Meldepflicht in Artikel 9 GwG für ihre Untätigkeit bereits gerügt? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Munz, Pult, Schneider Schüttel (7)

20.4073 *n* lp. Birrer-Heimo. Verlässliche Information und Deklaration von Masken sicherstellen (23.09.2020)

Das Tragen von Masken im öffentlichen Verkehr, in Geschäften und anderen Situationen, in denen die Abstandsempfehlungen nicht eingehalten werden können, wird zunehmend Teil des Alltags der Bevölkerung. Umso mehr ist unerlässlich, dass sich auch Laien unkompliziert informieren können, ob im Verkauf erhältliche Masken gegen eine Verbreitung des Corona-Virus schützen und die jeweiligen Normen erfüllen.

Eine Recherche des "Kassensturz" vom 1. September und 22. September 2020 zeigt jedoch, dass zahlreiche untaugliche oder falsch gekennzeichnete Modelle im Detailhandel angeboten werden. Das kann das Vertrauen der Bevölkerung in die Masken schädigen und sich negativ auf die Disziplin beim Umsetzen der BAG-Empfehlungen auswirken.

Um dies zu verhindern, muss sichergestellt werden, dass Anbieter die Eigenschaften und Normen von Masken korrekt und gut erkennbar deklarieren und nur geeignete Masken in den Verkauf gelangen. Dazu könnte der Bund ein Label definieren, welches die Eignung einer Maske zur Pandemiebekämpfung kennzeichnet und vom Detailhandel nur verwendet werden darf, wenn die entsprechenden Normen erfüllt sind. Dies würde den Maskenkauf stark erleichtern und das Vertrauen in der Bevölkerung stärken.

Zudem muss der Bund eindeutig und für Laien verständlich informieren, woran geeignete Masken erkennbar sind und verhindern, dass ungeeignete oder falsch deklarierte Masken im Umlauf sind. Solche Produkte müssen umgehend zurückgerufen oder korrekt deklariert werden.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu medizinischen Masken, Hygienemasken und "Community"-Masken zu beantworten:

- 1. Welche Kennzeichnungen oder Normen schaffen Klarheit über die Eignung von Masken für die aktuelle Pandemiebekämpfung gemäss den BAG-Empfehlungen?
- 2. Wie werden Konsument*innen die nötigen Informationen zur Verfügung gestellt, damit sich auch Laien über die Qualität und Eignung von im Detailhandel angebotenen Masken informieren können?
- 3. Ist der Bund bereit, ein einheitliches Label zu definieren, das die Eignung einer Maske zur Pandemiebekämpfung bestätigt?
- 4. Wie wird sichergestellt, dass ungeeignete oder falsch gekennzeichnete Masken umgehend zurückgerufen oder korrekt deklariert werden?
- 5. An welche Stelle können sich Konsument*innen wenden, wenn sie Fragen zur Eignung und Qualität von Masken haben bzw. wenn sie feststellen, dass ungeeignete oder falsch deklarierte Masken angeboten werden?

20.4074 *n* lp. Schneeberger. Sicherheitslücken in der **Mobilkommunikation?** (23.09.2020)

In meiner Frage 20.5562 wollte ich wissen, wie sicher die Kommunikation in der Bundesverwaltung ist - vor allem mit Mobilgeräten. Die Antworten des Bundesrates haben mich ehrlich gesagt sehr überrascht, denn sie sind voller Widersprüche und bringen zahlreiche Probleme auf den Tisch, an die ich gar nicht gedacht hatte. Nun möchte ich gerne besser verstehen, wie die Sachlage wirklich ist:

- 1. Warum wurde für die Bundesverwaltung noch nie die Frage nach der Sicherheit der mobilen Geräte und der unterschiedlichen Plattformen (Huawei, Android, IPhone, etc.) gestellt, sondern nur für das EJPD?
- 2. Woher weiss die Verwaltung, dass alle Systeme etwa gleich sicher sind, wenn das noch nie geprüft wurde?
- 3. Wenn alle Systeme etwa gleich sicher sind, warum wird dann immer wieder argumentiert, dass nur Apple Geräte eingesetzt werden können aus Sicherheitsgründen? Wie viele Geräte werden pro Jahr beschafft, wieviel kostet diese Beschaffung jährlich und wie viel würde es kosten, wenn andere, alternative Geräte beschafft werden könnten?

4. Welche Handies sind in der Bundesverwaltung im Einsatz? Gibt es dazu Zahlen? Wissen wir, wieviele Geräte von Apple, Huawei und anderen Anbietern genutzt werden? Wie sieht die Verteilung aus?

20.4075 n Mo. Feller. Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels in der Schweiz fördern (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Massnahmen zu treffen:

- die Möglichkeit nach Artikel 8 Absätze 1-3 des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen (ZWG), Projekte zum Bau und zur Sanierung von Hotels zu finanzieren, soll auch ausländischen Investorinnen und Investoren im Sinne des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) zugänglich gemacht werden;
- ausländischen Investorinnen und Investoren im Sinne des BewG soll auch eine Bewilligung zur Erstellung von touristisch bewirtschafteten Wohnungen nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b ZWG erteilt werden können.

20.4076 n Mo. Python. Zulassung synthetischer Pestizide unter Berücksichtigung unabhängiger Studien. Angleichung an das europäische Zulassungssystem (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision der Pflanzenschutzmittelverordnung eine Angleichung des schweizerischen Rechts an die Regelung in der EU zu prüfen, die im Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel die Abstützung auf unabhängige wissenschaftliche Studien vorsieht und am 27. März 2021 in Kraft tritt.

Gemäss geltendem Recht müssen Hersteller von Pflanzenschutzmitteln im Hinblick auf die Zulassung mithilfe von wissenschaftlichen Studien nachweisen. dass die Pflanzenschutzmittel enthaltenen Wirkstoffe unbedenklich sind. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ist zuständig für die Beurteilung dieser Studien und dafür, die Risiken zu bewerten, die ein Wirkstoff für die menschliche Gesundheit darstellt. Der Bundesrat gibt an, dass es aus wissenschaftlicher Sicht wünschenswert wäre, wenn für diese Beurteilung unabhängige Studien herangezogen und berücksichtigt werden, und dass man mit diesem Paradigmenwechsel im schweizerischen Zulassungsverfahren eine Angleichung an die EU-Regulierung erreichen würde. Diese Regelung, die die Berücksichtigung von unabhängigen Studien vorsieht, wird demnächst verabschiedet und am 27. Mai 2021 in Kraft treten (vgl. 20.5662).

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fivaz Fabien, Matter Michel, Porchet, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Weichelt-Picard (8)

20.4077 *n* lp. Amaudruz. KVG. Pflege für Versicherte, die im Ausland leben (23.09.2020)

Personen, die in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union leben, können unter bestimmten Umständen bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) versichert bleiben. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn eine Person eine schweizerische Rente bezieht.

Nun kommt es vor, dass diese im Ausland lebenden Personen ambulante Pflege erhalten, die von in der Schweiz anerkannten

und niedergelassenen Gesundheitsfachpersonen durchgeführt wird

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Muss das in der Schweiz niedergelassene und anerkannte Pflegefachpersonal, das im Ausland ambulante Pflege durchführt, im betroffenen Land zugelassen sein?
- 2. Müssen diese im Ausland erbrachten Leistungen gemäss KVG und den anwendbaren Tarifen in der Schweiz finanziert werden oder gemäss den Tarifen und dem rechtlichen Rahmen, die im Ausland gelten?
- 3. Entsprechend der Finanzierung der Langzeitpflege (Art. 25a KVG) übernimmt die OKP bei der ambulanten Pflege einen Teil der Kosten. Die versicherte Person muss ebenfalls einen Kostenanteil von maximal 20 Prozent übernehmen. Der Kanton, in dem die Person ihren Wohnsitz hat, übernimmt die Restfinanzierung. Wer übernimmt diese Restfinanzierung für Versicherte, die im Ausland leben?

20.4078 n Mo. Silberschmidt. Netto-null Ziel in 2050. Ein Nachhaltigkeitsziel auch für die AHV (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, basierend auf seiner Antwort auf die Motion 20.3833, die Zielsetzung zu beschliessen und langfristig umzusetzen, wonach die AHV bis ins Jahr 2050 nachhaltig und generationengerecht finanziert werden muss (kein Umlagedefizit im Jahr 2050).

Mitunterzeichnende: de Courten, Humbel, Mettler, Sauter (4)

20.4079 n lp. Friedl Claudia. Invasive Quagga-Muschel bedroht Ökosysteme und Trinkwasserfassungen (23.09.2020)

Seit rund 4 Jahren breitet sich die invasive Quagga-Muschel explosionsartig in Schweizer Seen aus. Ausgehend vom Bodensee sind heute weitere Seen wie der Genfer-, Neuenburger- und Bielersee betroffen. Seit einigen Jahren kämpfen die Berufsfischer und -fischerinnen in fast allen Seen ums Überleben, weil die Fangrückgänge erheblich sind. Die Ursachen dafür sind vielfältig und uneindeutig, wie verschiedene Forschungsprojekte belegen. Die Einschleppung der Quagga-Muschel ist sicherlich eine weitere Belastung. Durch die Fähigkeit dieser Muschel, sich das ganze Jahr fortzupflanzen, bildet sie innerhalb kurzer Zeit ganze Muschelbänke und dies bis in sehr grosse Tiefen. Die Muscheln filtrieren grosse Mengen Nahrung aus dem Wasser, welche dann für andere Tiere fehlt. Aber die Muschel bedroht nicht nur das Ökosystem, sondern verstopft auch Trinkwasser-Leitungen. Dies ist ein neues Phänomen, weil die einheimischen Muscheln nicht bis in die Tiefen der Fassungen vordringen.

- 1. Wie schätzt der Bundesrat die Auswirkungen des Aufkommens der neuen invasiven Quagga-Muschel auf das Ökosystem, die Berufsfischerei und die Trinkwasserversorgungen aus den Seen ein?
- 2. Ist dieses Phänomen der explosionsartigen Vermehrung der invasiven Muschel aus anderen Ländern bekannt? Sind Massnahmen dagegen bekannt?
- 3. Gemäss Presse ist bereits ein internationales Forschungsprojekt mit Teilnahme der Schweiz aufgegleist. Gibt es bereits Erkenntnisse?
- 4. Gibt es eine Strategie, damit eine weitere Ausbreitung der Muschel verhindert werden kann?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Storni, Suter (6)

20.4080 *n* lp. Friedl Claudia. Gefährdet die Exportrisikoversicherung die aussenpolitischen Ziele der Schweiz? (23.09.2020)

Ein 90-Millionen-Kredit an die staatliche belarussische Eisenbahn für den Kauf von Stadler-Zügen wird von der Schweizer Exportrisikoversicherung (SERV) versichert. Angesichts der schockierenden Ereignisse in Belarus seit der Präsidentenwahl Anfang August 2020 (Gewalt gegen Demonstranten, Berichte von Folter, Berichte von Wahlfälschung), stellen sich grundsätzliche Fragen zur SERV:

- 1. Wie steht der Bundesrat zu versicherten Projekten, die zwar nicht direkt zu Menschenrechtsverletzungen im Ausland führen, aber indirekt einem undemokratischen Regime zu Gute kommen?
- 2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die aussenpolitischen Ziele der Schweiz und insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte bei der Vergabe von Exportrisikoversicherungen angemessen berücksichtigt werden?
- 3. Gemäss Artikel 34 SERVG hat der Bundesrat die Möglichkeit, Anweisungen über die Versicherung eines Exportgeschäfts von besonderer Tragweite zu erteilen. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Exportgeschäfte von besonderer Tragweite erkannt werden und an ihn gelangen?
- 4. Wie steht der Bundesrat zur Versicherung des 90-Millionen-Kredits an die staatliche belarussische Eisenbahn für den Kauf von Stadler-Zügen? Wird er bezüglich dieser Versicherung von seiner Kompetenz gemäss Artikel 34 SERVG Gebrauch machen?
- 5. Besteht Gesetzesrevisionsbedarf, um sicherzustellen, dass die aussenpolitischen Ziele der Schweiz bei der Vergabe von Exportrisikoversicherungen angemessen berücksichtigt werden?
- 6. Die SERV publiziert zwar vorbildlich alle bewilligten Versicherungen mit einem Lieferwert ab 10 Millionen Franken auf ihrer Webseite (https://www.serv-ch.com/nachhaltigkeit/projektinformationen/projekte/), aber auf Wunsch des Versicherungsnehmers werden Herstellername, Exportgut und Projektname zensiert. Dient diese Zensur dazu, Projekte, welche auf öffentliche Kritik stossen könnten, vor eben dieser Kritik zu bewahren? *Mitunterzeichnende:* Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (8)

20.4081 *n* lp. Nantermod. Vereinfachung und Beschleunigung von Health Technology Assessments (23.09.2020)

Die Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien (Health Technology Assessment, HTA) hat zum Ziel, systematisch zu prüfen, ob gewisse von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütete Leistungen die Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) erfüllen. Erfüllen sie die Voraussetzungen nicht, müssen sie von der Vergütungspflicht der OKP ausgeschlossen oder ihre Vergütung muss zumindest eingeschränkt werden ("Disinvestment"). HTA sind somit ein wichtiges Instrument der Politikberatung.

Seit der Einführung der HTA hat das Bundesamt für Gesundheit verschiedene Studien durchgeführt. Massnahmen wurden bisher jedoch noch keine getroffen. Die 2013 angenommene umfassende Strategie "Gesundheit2020" fordert eine Stärkung

der HTA. Eine Reduktion von nicht wirksamen und nicht effizienten Leistungen, Medikamenten und Verfahren wird angestrebt, um die Qualität zu steigern und die Kosten einzudämmen. Jährliche Kosteneinsparungen von mehr als 200 Millionen Franken wurden im Rahmen der Strategie erwartet.

Seit der Entwicklung der Strategie wurden zwar HTA lanciert, zahlreiche Berichte in Auftrag gegeben und zahlreiche Vernehmlassungen durchgeführt. Die im Bereich der Leistungen angekündigten Kosteneinsparungen sind jedoch bis heute ausgeblieben. Ein HTA dauert fast vier Jahre - im Vergleich mit anderen Ländern ist das eine viel zu lange Zeit. Zwar wurden die HTA in den letzten Jahren etwas beschleunigt. Sie dauern jedoch noch immer zu lange, sind zu kompliziert und zu schwerfällig, und sie erfordern eine grosse Anstrengung für ein mittelmässiges Ergebnis.

Der kürzlich veröffentlichte Bericht "Prüfung der Verfahrenseffizienz von Health Technology Assessments" der Eidgenössischen Finanzkontrolle kommt in all den oben genannten Punkten zu denselben Schlüssen. Der Bericht schlägt verschiedene Verbesserungsmassnahmen vor. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus dem Bericht?
- Welches sind die empfohlenen Massnahmen, die gemäss dem Bundesrat getroffen werden müssen?
- Beabsichtigt der Bundesrat weitere Massnahmen?
- Mehrere HTA sind abgeschlossen, so zum Beispiel die HTA zur Infusions-Eisentherapie, zur Blutzucker-Messstreifen und zur Kniearthroskopie. Warum wurden im Anschluss an diese Studien keine Massnahmen ergriffen? Wie lange wird es noch dauern, bis aufgrund der Ergebnisse die sich aufdrängenden Anpassungen der Spezialitätenliste beziehungsweise der Krankenpflege-Leistungsverordnung erfolgen?

20.4082 *n* lp. Feri Yvonne. Transparente und klar geregelte Verfahren bei der Verabschiedung von medizinisch-ethischen Richtlinien (23.09.2020)

Rechtsetzende Bestimmungen werden in der Schweiz in der Regel in breit abgestützten und transparenten Verfahren erlassen. Dazu gehört auch, dass alle interessierten Parteien, Dachverbände, Organisationen und weitere Kreise im Rahmen von Vernehmlassungen zu den Vorlagen Stellung beziehen und dabei ihr spezifisches Fachwissen einbringen können.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es, dass medizinisch-ethischen Richtlinien, die für Ärztinnen und Ärzte verbindlich sind und Vorgaben für Entscheide über Leben und Tod machen, von einer privaten Institution, nämlich der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, in einem internen Verfahren erstellt werden. Die SAMW-Triagerichtlinien zur intensivmedizinischen Behandlung bei Ressourcenknappheit, die im März 2020 aufgrund der Covid-19-Epidemie aktualisiert worden waren, verdeutlichen, dass das Verfahren bei der Erarbeitung von medizinisch-ethischen Richtlinien dringend überprüft und verbessert werden sollte. Fachpersonen kritisieren nämlich, dass diese Triagerichtlinien bzgl. Altersdiskriminierung widersprüchlich seien und das in der Bundesverfassung statuierte Verbot der Diskriminierung aufgrund des Alters verletzen würden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Verfahren werden SAMW-Richtlinien erarbeitet resp. angepasst und genehmigt? Welche Akteure werden dabei einbezogen?

- 2. Wie wird zukünftig sichergestellt, dass die SAMW als privatrechtlicher Akteur bei der Formulierung von Richtlinien die verfassungsmässigen Grundrechte beachtet?
- 3. Wieso delegiert der Bund die Ausarbeitung dieser Richtlinien als eine im öffentlichen Interesse stehende Aufgabe an eine privatrechtliche Institution, die die Bundesverfassung nicht an die Grundrechte bindet (Art. 35/2 BV)?
- 4. Kann der Bund anordnen, dass die SAMW die diskriminierenden Alterskriterien aus den Triagerichtlinien streicht? Wenn ja, wird er das tun?
- 5. Wie wird der im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Triagerichtlinien geäusserten Kritik bei der Leistungsvereinbarung ab 2021 mit der SAMW Rechnung getragen?

20.4083 *n* lp. Feri Yvonne. Universelle Gesundheitsversorgung (23.09.2020)

Im September 2019 nahmen die 193 UN-Mitgliedstaaten inkl. Schweiz die Erklärung zur Universellen Gesundheitsversorgung an, einschliesslich der Verpflichtung, die Anstrengungen im Bereich der seltenen Krankheiten zu verstärken. Universelle Gesundheitsversorgung (universal coverage) bedeutet gemäss WHO, dass alle Menschen Zugang zu notwendigen fördernden, präventiven, kurativen und rehabilitativen Gesundheitsdiensten haben, die von ausreichender Qualität sind, um effektiv zu sein und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Menschen unter keinen finanziellen Schwierigkeiten bei der Bezahlung dieser Dienste leiden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche besonderen Herausforderungen stellen sich für die Schweiz bei der Umsetzung einer universellen Gesundheitsversorgung mit Fokus auf seltene Krankheiten?
- 2. Mit welchen Massnahmen setzt die Schweiz die mit der Erklärung zur universellen Gesundheitsversorgung eingegangenen Verpflichtungen um?
- 3. Gemäss Konzept seltene Krankheiten stellt jeder Akteur die nötigen Mittel für die von ihm unternommenen Umsetzungsaktivitäten selbst bereit. Wie kann der Bund dazu beitragen, dass diese von den Akteuren selbst finanzierten Aktivitäten nach einiger Zeit aus Ressourcenproblemen nicht eingestellt werden? Was unternimmt der Bund, damit sich die Situation von Menschen mit seltenen Krankheiten dank der im Konzept definierten Massnahmen auch langfristig verbessert?
- 4. Medikamente können die Lebensqualität von Menschen mit seltenen Krankheiten verbessern und ihre Beschwerden lindern. Da für seltene Krankheiten wenige Medikamente verfügbar sind, ist die Medikamentenentwicklung besonders bedeutend. Bei der Entwicklung ist der enge Einbezug von Patientinnen und Patienten in allen Phasen unabdingbar, da sie am besten beurteilen können, welche Wirkungen Medikamente entfalten müssen, um den eigenen Gesundheitszustand positiv zu beeinflussen. Mit welchen Rahmenbedingungen kann die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Patientenorganisationen und Pharmaindustrie gefördert werden? Mit welchen weiteren Massnahmen kann die Einbindung von Patientenorganisation in den gesamten Prozess von der Medikamentenentwicklung, über die Zulassung bis hin zur Vergütung durch die Krankenversicherer gefördert werden?

20.4084 n Mo. Feri Yvonne. Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie zur effizienten Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität auszuarbeiten. Im Hinblick auf die Abgabe der verdeckten Ermittlung vom Bund an die Kantone per Januar 2021 muss eine nationale Strategie sicherstellen, dass die Verfolgung von Cyber-Pädokriminellen nicht an Kantonsgrenzen und kantonalen Rechtsunterschieden scheitert.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

20.4085 *n* lp. Gugger. Tabak anstatt Schokolade für unsere Rekruten? (23.09.2020)

Während dem Höhepunkt der Corona-Krise versandte der Tabakkonzern British American Tobacco Schweiz (BAT) eine verstörende Medienmitteilung. Darin wurde behauptet:

"In der Corona-Krise erfüllt British American Tobacco (BAT) Schweiz mit seiner Produktion eine systemrelevante Aufgabe bei der Landesversorgung, wie von offizieller Seite bestätigt wird."

Weiter stand in der Mitteilung, dass BAT die Soldatinnen und Soldaten im COVID-19-Sondereinsatz mit Tabakprodukten beliefere.

Diese Aussagen lassen einige Fragen aufkommen:

- 1. Besteht eine Kooperation zwischen dem VBS und dem BAT-Konzern?
- 2. Werden die Rekruten in den Kasernen und die WK-Truppen direkt mit Tabakprodukten beliefert, z.B. im Rahmen von Promotionen oder Sponsorings? Machen die Tabakkonzerne direkt Werbung in den Kasernen?

Falls Ja, was gedenkt das VBS dagegen zu unternehmen?

3. Hat Tabak irgendeine Bedeutung bei der wirtschaftlichen Landesversorgung? Wird der Versorgung der Menschen mit Tabakprodukten, gegenüber anderen Produkten, eine Priorität eingeräumt?

Falls Ja, wieso erhält ein Produkt, dass jährlich 9500 Menschen in der Schweiz tötet eine bevorzugte Behandlung?

4. Sollten die von BAT gemachten Aussagen nicht der Wahrheit entsprechen oder missverständlich sein, wird der Bund Massnahmen gegen diese Art der Kommunikation von BAT ergreifen?

Falls Nein, wieso lässt der Bund zu, dass ein Tabakkonzern den Namen des Bundes für Tabakwerbung missbraucht?

- 5. Wie schützt das VBS und die Armee allgemein die Rekruten vor aggressivem Marketing der Tabakkonzerne?
- 6. Jugendsport- und Jugendpräventionsfachleute sehen seit einiger Zeit einen zunehmenden Trend beim Konsum von oralen Tabakprodukten (Snus und snusähnliche Produkte). Ist diese Tatsache auch dem VBS bekannt und was unternimmt die Armee deswegen?
- 7. Gibt es Daten über den Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten in der Armee? Gibt es eine Strategie beim VBS um unsere jungen Rekruten vor der Nikotinabhängigkeit zu schützen?

Einen Tag nach einer Anfrage an das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (20.8.2020) über die systemische Bedeutung von BAT, verschwand die betreffende BAT-Medienmitteilung von der BAT Schweiz Webseite.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Streiff, Studer (3)

20.4086 *n* lp. de Montmollin. Budget für Mobilität und Sprachaufenthalte von Lernenden in der beruflichen Grundbildung (23.09.2020)

Dass Mobilität und Sprachaufenthalte im Rahmen einer Ausbildung von grosser Bedeutung sind, ist längst erwiesen. Eines der Ziele der 2017 vom Bundesrat und den Kantonen ausgearbeiteten schweizerischen Strategie "Austausch und Mobilität" ist eine qualitative und quantitative Stärkung von Austausch und Mobilität auf allen Bildungsstufen (Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe, sowohl im allgemeinbildenden als auch im Berufsbildungsbereich), in der Arbeitswelt und im ausserschulischen Bereich (Jugendförderung, Freiwilligenarbeit, Weiterbildung). Die Förderung von Austausch und Mobilität ist ebenfalls Teil der Kulturbotschaft 2021-2024. Für die Gesamtheit dieser Vorhaben ist ein Budget von 10 Millionen Franken vorgesehen. Es wird jedoch nicht weiter ausgeführt, wie genau diese Summe auf die verschiedenen Kategorien von Projekten und Nutzniessern aufgeteilt werden soll.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Welcher Anteil des aktuellen Ausgabenplafonds (10 Mio. Fr.) ist für Projekte zur Förderung von Sprachaufenthalten für Lernende in der beruflichen Grundbildung vorgesehen?
- Falls dieses Budget vom Parlament erhöht wird: Welcher Anteil könnte zusätzlich gezielt für die Förderung von Sprachaufenthalten für Lernende in der beruflichen Grundbildung gewährt werden?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Kutter, Locher Benguerel (3)

20.4087 *n* Po. Clivaz Christophe. Verunreinigung des Trinkwassers mit Chlorothalonil. Wie reagieren und wie die nötigen Sanierungen finanzieren? (23.09.2020)

Chlorothalonil ist in der Schweiz seit dem 1. Januar 2020 verboten. Im Trinkwasser sind allerdings problematische Abbauprodukte von Chlorothalonil festgestellt worden, insbesondere in den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Bern, Aargau, Solothurn, Schaffhausen, Zug, Thurgau, Luzern, Zürich und Tessin.

Um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen, müssen die Gemeinden die Konzentration der Abbauprodukte reduzieren, was dazu führt, dass sie gewisse Trinkwasserfassungen vom Netz nehmen, sich anderen Netzen anschliessen oder Wasser aus verschiedenen Quellen mischen müssen. Das Fassen von unbelastetem Wasser ist aber nicht überall möglich. In diesen Fällen muss das belastete Wasser in einem komplexen Verfahren gefiltert und gereinigt werden, was mit hohen Kosten und einem grossen Energieaufwand verbunden ist. In ihrer jüngsten Publikation schätzt die Avenir Suisse die Kosten, die durch den Einsatz von Pestiziden entstehen, auf 100 Millionen Franken pro Jahr, insbesondere wegen der Kosten für die Sanierung von Trinkwasserfassungen.

Der Bund hat in dieser Situation eine Verantwortung, denn er hat Chlorothalonil zugelassen und dessen Einsatz während mehrerer Jahrzehnte bewilligt. Offensichtlich hat er das Vorsorgeprinzip verletzt. Auch stellt sich die Frage der Verantwortung der Produzenten von Chlorothalonil, im Sinne einer "erweiterten Herstellerverantwortung". Die Frage wird zurzeit in der EU diskutiert.

Das Postulat 20.3408 Thorens Goumaz, in dem es um dasselbe Thema ging, wurde am 21. September 2020 im Ständerat

mit einer einzigen Stimme Differenz abgelehnt. In seiner Antwort auf dieses Postulat äussert sich der Bundesrat zwar zu einzelnen Punkten, geht auf andere Punkte aber gar nicht richtig ein. Daher wird er beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in welchem:

- 1. die für die Sanierungsarbeiten nötigen Fristen veranschlagt werden:
- evaluiert wird, wie hoch das Risiko ist, dass ein Teil der Bevölkerung bis zum Abschluss der Sanierung kontaminiertem Trinkwasser ausgesetzt bleibt, sowie Massnahmen zur Risikoreduktion und zur Beschleunigung der Sanierungsarbeiten vorgeschlagen werden;
- 3. die Kosten der Massnahmen und der Arbeiten, die die Gemeinden in Angriff nehmen müssen, geschätzt werden;
- 4. Lösungen für die Finanzierung vorgeschlagen werden, mit denen die Gemeinden in ihren Aufgaben unterstützt werden, unter Berücksichtigung des Verursacherprinzips.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Chevalley, Fluri, Jans, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Python, Wehrli (9)

20.4088 n Po. Clivaz Christophe. Durch Reifen- und Bremsabrieb freigesetzter Feinstaub: Lösungen zur Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Auswirkungen finden (23.09.2020)

Gemäss dem am 8. September veröffentlichten jüngsten Bericht der Europäischen Umweltagentur ist die Luftverschmutzung in Europa jedes Jahr für den vorzeitigen Tod von mehr als 400 000 Personen verantwortlich. Gemäss diesem Bericht bildet auch die Schweiz mit mehr als 4500 durch die Luftverschmutzung verursachten vorzeitigen Todesfällen keine Ausnahme. Als wichtigste Schadstoffe nennt der Bericht Feinstaub (verantwortlich für 3700 vorzeitige Todesfälle) und Ozon (240 vorzeitige Todesfälle).

Der Strassenverkehr ist eine der wichtigsten Quellen von Feinstaub PM2.5, insbesondere im städtischen Raum. Der Fokus lag lange auf Abgasen als Emissionsquelle von Feinstaub, doch auch der Reifen- und Bremsabrieb sowie der Abrieb von Strassenbelag verursachen eine beträchtliche Menge der Feinstaubemissionen. Gemäss dem Centre interprofessionnel technique d'études de la pollution atmosphérique (CITEPA) sind diese Quellen in Frankreich jährlich für den Ausstoss von 15 000 Tonnen Feinstaub verantwortlich, das entspricht 46,5 Prozent der gesamten Menge des dort durch den Strassenverkehr freigesetzten Feinstaubs.

In der Schweiz wird Feinstaub derzeit, was die Emissionen, die Konzentration in der Luft und deren Auswirkungen betrifft, in zwei Kategorien eingestuft: in die Kategorie Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 Mikrometer (PM10) für Reifenfragmente und in die Kategorie Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser kleiner als 2,5 Mikrometer (PM2.5) für den Bremsabrieb. Es sind Arbeiten auf internationaler Ebene im Rahmen der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (Commission Economique des Nations Unies pour l'Europe, CEE-ONU) im Gang, an denen die Schweiz beteiligt ist, um geeignete technische Lösungen für die Eindämmung der durch Bremsabrieb verursachten Emissionen zu finden. Weitere Arbeiten in der Schweiz haben die Charakterisierung des durch Reifenabrieb freigesetzten Feinstaubs zum Ziel.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt, einen detaillierten Bericht vorzulegen, anhand dessen es möglich sein wird, neue Kenntnisse zu gewinnen betreffend:

- die Menge der durch den Reifen- und Bremsabrieb verursachten Emissionen:
- die in der Raumluft gemessenen Konzentrationen;
- die Auswirkungen für die Gesundheit, die daraus resultieren können;
- die Festlegung von Zielen zur Eindämmung der Emissionen; und
- die Massnahmen, die es ermöglichen, diese Ziele zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bulliard, Fluri, Jans, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Pointet, Python (8)

20.4089 *n* Mo. Cattaneo. Entwicklung des Agrophotovoltaik-Sektors fördern (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Raumplanungsgesetzes vorzunehmen, damit die Stromerzeugung durch Photovoltaik mit der Obst- und Gemüseproduktion kombiniert werden kann. Insbesondere soll im Gesetz verankert werden, dass die Installation von Systemen zur Nutzung der Sonnenenergie auf Infrastrukturen der Landwirtschaft und der Obst- und Gemüseproduktion grundsätzlich möglich und erlaubt ist. Die Installation solcher Systeme muss auf sowohl in Landwirtschaftszonen als auch in besonderen Zonen gelegenen Treibhäusern und anderen Infrastrukturen der Landwirtschaft und der Obst- und Gemüseproduktion möglich sein, unabhängig von der vorgesehenen Nutzung des Bodens.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Borloz, Bourgeois, Clivaz Christophe, de Quattro, Farinelli, Gafner, Giacometti, Grossen Jürg, Gysin Greta, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Nordmann, Nussbaumer, Regazzi, Ritter, von Siebenthal (17)

20.4090 *n* lp. Romano. Studien über die Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen. Und das Italienische? (23.09.2020)

Im Rahmen der Erfüllung des Postulats Burkart 18.3606 "Die Schnittstellenproblematik zwischen Nationalstrassen und dem nachgelagerten Strassennetz lösen" durch den Bundesrat sind zwei sogenannte "Grundlagenstudien" zur Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen durchgeführt worden: "Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen: Initialstudie Schnittstellen im Übergangsbereich nationaler, regionaler und lokaler Netze in Agglomerationen" und "Gestaltung von Mobilität in Agglomerationen: Auswirkungen siedlungsstruktureller Veränderungen auf den Verkehr".

Diese Studien gelten als wichtige Hilfe für die Ausarbeitung zukünftiger Agglomerationsprogramme; diese sind ein Instrument, das für die Raum- und Verkehrsentwicklungspolitik der Kantone und Gemeinden immer wichtiger wird. Trotz der offensichtlichen Bedeutsamkeit und der weit verbreiteten Nutzung dieser Studien muss man mit Bedauern feststellen, dass diese nur auf Deutsch verfügbar sind und dass auch die Zusammenfassungen nur auf Deutsch und Französisch vorliegen: Das Italienische wird einmal mehr ignoriert.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist diese Praxis dem Bundesrat bekannt und kann er sie rechtfertigen?
- 2. Aus welchem Grund wird noch immer zu oft darauf verzichtet, eine Version der Dokumente in den verschiedenen Amtssprachen zur Verfügung zu stellen, oder anders gefragt, warum wird auf eine italienische Version verzichtet?

- 3. Wie bewertet der Bundesrat diese Vorgehensweise im Hinblick auf die zahlreichen Anstrengungen zur Förderung und zum Schutz der Mehrsprachigkeit?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat, die Übersetzung in die Amtssprachen von strategisch wichtigen Dokumenten oder solchen mit grosser Reichweite sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (7)

20.4091 *n* |p. Roth Pasquier. Das Bundesamt für Verkehr muss seine Praxis beim Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen überdenken (23.09.2020)

2014 haben Volk und Stände mit der Annahme des Projekts FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) die Grundlage für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur geschaffen. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verlangt derweil von den Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, dass sie die Bahnhöfe an die neuen Normen für Personen mit eingeschränkter Mobilität anpassen. Dadurch entstehen zahlreiche Baustellen, die vom Bund finanziert werden.

Sehr merkwürdigerweise ist es nicht vorgesehen, dass der Bund den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen finanziert, obwohl er verspricht, den sicheren Zugang zu den Perrons für alle Personen mit eingeschränkter Mobilität zu gewährleisten.

Die Planungsanweisung BehiG, die dem Bundesamt für Verkehr (BAV) als Strategie zur Umsetzung des BehiG dient, sieht vor, dass ein Bahnhof ohne Aufzug der Norm entspricht, wenn neben einer Treppe auch eine Zugangsrampe vorhanden ist. Eine Rampe ist jedoch - obschon ihre Kapazität und ihre Verfügbarkeit grösser sein mögen - für Personen mit eingeschränkter Mobilität weniger praktisch und weniger sicher. So sind diese Rampen zwar von Gesetzes wegen erlaubt, sie sind jedoch oft sogar für Personen mit lediglich einer leichten Behinderung zu lang und zu steil. Das BAV muss seine Haltung schon jetzt in einem Fall betreffend den Bahnhof Freiburg vor Gericht verteidigen.

Ich bitte daher den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Drängt es sich angesichts der beschriebenen Situation und der Tatsache, dass an den Bahnhöfen viele Personen mit eingeschränkter Mobilität unterwegs sind, nicht auf, mit der Zeit zu gehen und diese Haltung zu überdenken?
- 2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, die derzeit zu strenge Planungsanweisung BehiG des BAV zu überarbeiten?
- 3. Ist der Bundesrat schliesslich bereit, den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen zu finanzieren?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bourgeois, Bulliard, Candinas, Kamerzin, Maitre, Page, Piller Carrard, Python, Roduit, Schneider Schüttel (11)

20.4092 n Mo. Mäder. Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der sichergestellt wird, dass die Kantone nur solchen Spitälern Leistungsaufträge erteilen, die ihren internen und externen Fachkräften keine mengenbezogenen Lohnanteile oder Kickbacks bezahlen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Pointet (8)

20.4093 n Mo. Mäder. Mit maximal sechs Gesundheitsregionen die Koordination fördern und Überkapazitäten abbauen (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Gesundheitsversorgungssystem

mit maximal sechs Versorgungsregionen zu implementieren.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Pointet (8)

20.4094 *n* lp. Gutjahr. Wird die Bauprodukteverordnung bei der Ausschreibung von Bundesgebäuden ignoriert? (23.09.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Warum wird bei der Ausschreibung des neuen Verwaltungszentrums des VBS unter dem Umweltgesichtspunkt so explizit auf Holz gesetzt und nicht auf die neutrale Formulierung der Bauprodukteverordnung Anhang 1 Absatz 7, die sich hier zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen äussert? Konkret, wurde der Einsatz von Sekundärbaustoffen geprüft?
- 2. Wurden auch Vorschläge anderer Bauweisen (z.B. mit Beton oder Stahl) eingereicht und hatten diese im Ausschreibungsprozess eine reelle Chance?
- 3. Welche Rolle haben Gesichtspunkte der Dauerhaftigkeit, der Kreislaufwirtschaft und die Wiederverwertung des Gebäudes respektive der Baustoffe gespielt?

Mitunterzeichnende: Flach, Jauslin, Regazzi, Schilliger, Sollberger (5)

20.4095 *n* Mo. Bourgeois. Inländische Zuckerproduktion schützen (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- a. ausnahmsweise und für eine Dauer von maximal drei Jahren den Einsatz von Neonicotinoiden zur Umhüllung von Rüben-Saatgut zu bewilligen, wie dies in einigen EU-Staaten der Fall ist, oder eine andere Methode mit vergleichbarer Wirksamkeit vorzuschlagen; dabei soll er dem Umweltaspekt Rechnung tragen;
- b. innerhalb dieser Frist von maximal drei Jahren dafür zu sorgen, dass in der Forschung konkrete Ergebnisse erzielt werden, was die wirksame Bekämpfung der virösen Vergilbung der Zukkerrüben betrifft.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Borloz, Bulliard, Cattaneo, de Montmollin, de Quattro, Grin, Gschwind, Haab, Müller Leo, Nicolet, Ritter, Roth Pasquier, Siegenthaler, Wehrli (17)

20.4096 n lp. Andrey. Nachhaltigkeit im Finanzsektor (23.09.2020)

Der Bundesrat hat im Juni 2020 einen Bericht und Leitlinien zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor verabschiedet. Darin definiert er das Ziel, die Schweiz als führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Der Bundesratsbericht zeigt auf, wo andere Finanzplätze bezüglich nachhaltige Finanzdienstleistungen stehen und diskutiert verschiedene Massnahmen, ohne jedoch konkrete Beschlüsse zu fällen. Die Bedeutung der Finanzwirtschaft für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeits- und Umweltziele wird im Bericht zwar grundsätzlich anerkannt, fällt aber gegenüber dem Ziel der Erhaltung

bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes klar zurück. Ausserdem geht der Bericht nicht auf die Problematik des Biodiversitätsverlusts ein.

Im Nachgang haben PwC Schweiz und WWF Schweiz im September 2020 eine Strategie für einen nachhaltigen Schweizer Finanzplatz veröffentlicht. Diese fokussiert auf die Stärken der Schweiz und stellt - im Unterschied zum Bundesratsbericht - die positive Umweltwirkung der Finanzflüsse in den Mittelpunkt. Als Ziel postuliert die Qualitätsstrategie, dass bis spätestens 2050 alle Schweizer Finanzflüsse zu Netto-Null-Treibhausgasemissionen und zur Wiederherstellung der biologischen Vielfalt beitragen sollen. Um dies zu erreichen, fordert die Strategie, dass bereits ab 2030 alle neuen Finanzflüsse auf dieses Ziel ausgerichtet werden. PwC und WWF schlagen dafür über 40 konkrete Massnahmen vor. Diese richten sich an Finanzinstitutionen, Unternehmen, Politik, Aufsichtsbehörden, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft und sollen den Übergang zu einer widerstandsfähigeren Wirtschaft unterstützen.

Vor dem Hintergrund der beiden Berichte bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der Bundesratsbericht zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor die Wirkungsperspektive vernachlässigt und die Biodiversitätsthematik komplett ausblendet?
- 2. Ist er bereit, diese fehlenden Aspekte in die Vertiefungsarbeiten, die derzeit unter der Federführung des SIF laufen, aufzunehmen?
- 3. Was hält der Bundesrat von den in der PwC/WWF -Strategie formulierten Zielsetzungen bis 2030 und 2050?
- 4. Inwiefern sieht der Bundesrat in den von PwC/WWF vorgeschlagenen Massnahmen einen Beitrag zu den eigenen Umweltzielen, insbesondere zum Klimaziel von Netto-Null Emissionen bis 2050?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brélaz, Fischer Roland, Jans (4)

20.4097 n Mo. Marti Min Li. Aktionsplan zur Verbesserung des Diskriminierungsschutzes (23.09.2020)

Der Bundesrat wird ersucht, auf der Grundlage des Berichtes und der Empfehlungen der Studie "Zugang zur Justiz in Diskriminierungsfällen" des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) einen konkreten Aktionsplan zur Behebung der in dieser Studie aufgezeigten Mängel auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Bertschy, Bulliard, Eymann, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Funiciello, Gredig, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Molina, Munz, Portmann, Pult, Silberschmidt, Suter, Widmer Céline (20)

20.4098 *n* Mo. Marti Min Li. Sicherstellung der kulturellen Teilhabe und Vielfalt (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels geeigneter Massnahmen die existentielle Sicherung des Kultursektors und der Erhalt der kulturellen Vielfalt im Rahmen der anhaltenden COVID19-Krise sicherzustellen. Dazu soll er einen Fonds schaffen, der Projekte finanziert, welche bestehende oder geplante Angebote in den digitalen Raum transferiert. Das kann auch die Digitalisierung der Branche vorantreiben. Bestehende Plattformen und Technologien sollen dazu eingebunden werden (z.B. SRG, Swisscom).

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel (8)

20.4099 s Po. Hegglin Peter. Zeitgemässe Besoldungs- und Ruhestandsregelungen für Magistratspersonen (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die geltende Besoldung und berufliche Vorsorge von Magistratspersonen durch eine moderne Gehaltsordnung mit beruflicher Vorsorge inkl. Hinterlassenenrente sowie allfälliger Abgangsentschädigung bis zur Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit ersetzt werden können, welche weder systemische Ungereimtheiten mit dem BVG aufweist noch Schwierigkeiten im Vollzug bereitet. Der Bundesrat hat dabei mögliche Modelle zu prüfen und deren Vor- und Nachteile sowie finanziellen Konsequenzen aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Hefti, Herzog Eva (2)

20.4100 n lp. Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Bodenfruchtbarkeit (24.09.2020)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.3863 schreibt der Bundesrat, dass die Verwertung tierischer Ausscheidungen durch dungverzehrende Insekten ein wichtiges Element im landwirtschaftlichen Nährstoffkreislauf darstelle. Der Bundesrat schreibt zudem, dass es nicht möglich sei, den Wert dieser Insekten zu beziffern, dass aber der Produktionswert der bodenbewirtschaftenden Landwirtschaft weitestgehend auf das Funktionieren des Bodenökosystems angewiesen sei.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wenn "der Produktionswert der bodenbewirtschaftenden Landwirtschaft weitestgehend auf das Funktionieren des Bodenökosystems angewiesen" ist wie hoch ist der Produktionswert der jährlichen landwirtschaftlichen Nutzung?
- 2. Kann der Bundesrat erläutern, was die Formulierung "lässt sich nicht beziffern" bedeutet und welche Schlussfolgerungen sich darauf für die Agrarpolitik ziehen lassen?
- 3. Welche landwirtschaftlichen Methoden fördern die Diversität der Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und anderer Organismen, welche die Bodenfruchtbarkeit gewährleisten?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, künftig solche Methoden zu fördern?
- 5. Hat der Bundesrat angesichts der Bedeutung, die Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und andere Organismen für die Bodenfruchtbarkeit haben -, Organismen, die zur Bodenfauna gehören, in die Überwachung der Biodiversität in der Schweiz aufgenommen (z.B. BDM-CH / ALL-EMA)? Falls nicht: Weshalb nicht?
- 6. Was gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen, und hat er einen Zeitplan?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Munz, Suter (7)

20.4101 *n* lp. Klopfenstein Broggini. Insekten, die im Verborgenen wirken. Was geschieht, wenn Bodenorganismen verschwinden? (24.09.2020)

Was würde mit den 20 Millionen Tonnen an Exkrementen geschehen, die jährlich von Nutztieren erzeugt werden, falls dungverzehrende Insekten und weitere Bodenorganismen verschwänden?

In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.3863 hat der Bundesrat nur sehr allgemein geantwortet und namentlich auf Statistiken zur Ausbringung von Hofdüngern in landwirtschaftlichen Kulturen, Wiesen und Weiden zurückgegriffen. Das Ausbringen trägt entscheidend zur Überdüngung der Böden und der Gewässer bei. Es hat einen schädlichen Einfluss auf die Biodiversität, und die im Hofdünger enthaltenen Tierarznei- und Pflanzenschutzmittel bereiten zusätzliche Probleme.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Müsste der Mist, der in der Schweiz pro Jahr bei Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden und beim Geflügel anfällt geschätzte 20 Millionen Tonnen in 40-Tönner verladen werden, würde die Kolonne dieser Lastwagen von Bern bis San Francisco reichen (rund 9375 km). Wie würde sich die Lage präsentieren, wenn die Gemeinschaften der dungverzehrenden Insekten und weitere Bodenorganismen verschwänden?
- 2. Kann diese wichtige "Ökosystem-Dienstleistung" durch das Zutun des Menschen oder von Tieren oder durch technische Unterstützung ersetzt werden? Falls ja: Wie wirksam wäre ein solcher Ersatz? Falls nein: Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die Agrarpolitik ziehen?
- 3. Welche Auswirkungen haben Mittel gegen Parasiten, die dem Vieh verabreicht werden, auf die Gemeinschaften dungverzehrender Insekten und andere Organismen, welche die Bodenfruchtbarkeit gewährleisten?
- 4. Welchen Einfluss haben Pflanzenschutzmittel auf die genannten Insekten und Organismen?
- 5. Welche landwirtschaftlichen Praktiken haben einen negativen Einfluss auf die genannten Insekten und Organismen?
- 6. Wie würde ein zunehmender Verlust an dungverzehrenden Insekten und an anderen Bodenorganismen die Versorgung mit Nahrungsmitteln und die Ernährungssicherheit beeinflussen?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Munz, Suter (7)

20.4102 n lp. Widmer Céline. Frauenmangel bei der Schweizerischen Nationalbank (24.09.2020)

Gemäss Nachhaltigkeitsbericht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sind Frauen in Führungspositionen der SNB deutlich untervertreten. Mit einem Frauenanteil bei den Mitgliedern der Direktion von gerade mal 18,4 Prozent liegt die SNB deutlich unter der vom Parlament verabschiedeten Zielwerten für börsenkotierten Firmen und der Zielquote von 30 Prozent für Unternehmen und Anstalten des Bundes. Die Europäische Zentralban (EZB) mit 69 Prozent und die US-Notenbank mit 57 Prozent Männer im oberen Management zeigen, dass es auch anders geht. Dies auch gestützt auf wirksame Diversitäts-Programme. Die EZB will beispielsweise den Anteil Frauen auf verschiedenen Führungsebenen bis 2026 auf bis zu 51 Prozent erhöhen. Ein höherer Frauenanteil ist nicht nur ein Gebot der Gleichstellung, sondern es ist auch längst erwiesen, dass gemischte Teams erfolgreicher sind - jüngst wurde dies auch für den Finanzbereich aufgezeigt.

Gemäss Medienberichten werden Frauen bei SNB-internen Beförderungen systematisch übergangen. Von den internen Beförderungen profitierten zu 84 Prozent Männer. Nur bei einer Nulltoleranz-Politik gegenüber allen Formen von Diskriminierung und Sexismus entwickeln sich unsere Finanzinstitutionen nachhaltig und erfolgreich.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie hoch ist der Anteil der Frauen in Führungspositionen aktuell in den drei Departementen der SNB?
- 2. Was unternimmt die SNB, um den Frauenanteil in Führungspositionen insgesamt und in allen Departementen deutlich zu steigern, damit sie eine Vorbildfunktion im Finanzsektor übernehmen kann? Zu nennen sind beispielsweise Diversity-Strategien und dazugehörige Massnahmen und Messkriterien im Rekrutierungsprozess.
- 3. Wie fördert die SNB die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. Teilzeitstellen im Kader)?
- 4. Welche Stellen sind in der SNB für Prävention von Sexismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz zuständig? Gibt es beispielsweise eine unabhängige Ombudsstelle?
- 5. Was unternimmt die SNB, um Diskriminierungen jeglicher Art vorzubeugen (z.B. Schulungen, Sensibilisierungen)

Mitunterzeichnende: Bertschy, Fiala, Funiciello, Gredig, Gysin Greta, Marti Min Li, Meyer Mattea, Roth Pasquier, Studer, Trede, Vincenz (11)

20.4103 *n* lp. Pfister Gerhard. Schutz von Schweizer Investitionen in Polen (24.09.2020)

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Diskussionen über die "Repolonisierung" von ausländischen Unternehmen, insbesondere Medienkonzernen, die seit längerem in Polen geführt wird, und im kürzlichen Präsidentschaftswahlkampf ein Thema war?
- 2. Sind Investitionen von Schweizer Unternehmen in Polen ausreichend geschützt durch das Investitionsabkommen zwischen der Schweiz und Polen aus dem Jahr 1990?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, Schweizer Unternehmen und deren Investitionen in Polen zu schützen vor diskriminierenden Massnahmen?
- 4. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor zum Schutz der Schweizer Unternehmen, wenn ja, welche?

20.4104 *n* Mo. Badertscher. Ausweitung des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes auf Fleisch und Fleischerzeugnisse (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis des Artikels 35e des Umweltschutzgesetzes und im Rahmen internationaler Standards eine Verordnung zum Inverkehrbringen von Fleisch und Fleischerzeugnissen auszuarbeiten.

Mit der Ausweitung des Artikels soll sichergestellt werden, dass das Inverkehrbringen von Fleisch, dessen Produktion die Umwelt erheblich belastet oder die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen erheblich gefährdet, verboten wird. Insbesondere soll das erstmalige Inverkehrbringen von Fleisch und Fleischerzeugnisse einer Sorgfaltspflicht gemäss Artikel 35f USG und Rückverfolgbarkeit gemäss Artikel 35g USG unterliegen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Michaud Gigon, Munz, Töngi, Wismer Priska (5)

20.4105 *n* Mo. Michaud Gigon. Für eine wirksame Kontrolle des Maskenmarkts (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für chirurgische Masken Sicherheitsstandards festzulegen und die Qualitätskontrolle für in die Schweiz importierte Masken zu verstärken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Bregy, Brenzikofer, Buffat, Candinas, Chevalley, Clivaz Christophe, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feller, Fivaz Fabien, Glättli, Gredig, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Gugger, Gysin Greta, Jans, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Page, Pasquier, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Pointet, Porchet, Python, Rechsteiner Thomas, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Streiff, Studer, Töngi, Trede, Walder, Wehrli, Weichelt-Picard (49)

20.4106 *n* lp. Egger Kurt. Vereinfachungen für Solarstrom-Eigenverbrauch (24.09.2020)

Die ElCom hat in ihrer Mitteilung vom 13. Juli 2020 mit Ergänzung vom 04. September 2020 die administrativen Hürden für das sogenannte VNB-Praxismodell beim Eigenverbrauch gegenüber den bisherigen positiven Erfahrungen deutlich erhöht.

Die "Praxismodelle" der Verteilnetzbetreiber (VNB) sollten unter folgenden Eckwerten weitergeführt werden dürfen:

- Für die Teilnahme von Mietern an Eigenverbrauchs-Gemeinschaften ohne ZEV soll es genügen, diesen eine Mitteilung für die Teilnahme zu senden, solange sich die Stromkosten der Betroffenen gegenüber der Grundversorgung nicht verteuern und keine zusätzlichen Verwaltungskosten entstehen. Die von der Elcom verlangte Einholung einer formellen Zustimmung entfällt, da den Betroffenen dauerhaft ein "opting out" zusteht. Das BFE stellt Musterformulare inkl. Rechtsmittelbelehrung zur Verfügung.
- Die Produzenten können freiwillig beim Preis des Stroms für Eigenverbrauch einen Rabatt gegenüber den Teilnehmern einräumen.
- Netznutzungstarife dürfen nur für den Strombezug aus dem Verteilnetz verrechnet werden. Die Eigenverbrauchsmenge muss für die Teilnehmenden transparent ausgewiesen sein. Die Verrechnung darf der Netzbetreiber im regulierten Bereich durchführen.

Mit den angeregten Änderungen wird ein faires, einfaches Modell vorgeschlagen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Beurteilt der Bundesrat die ElCom-Mitteilung ebenfalls als eine administrative Hürde für die Installation von PV-Anlagen?
- 2. Auf welchen Grundlagen begründet sich das Verbot für ein "opting out" beim Praxismodell? Es ist unverständlich, dass das "opting out" sowohl beim ZEV als auch bei der Stromlieferung möglich ist, beim Praxismodell jedoch nicht.
- 3. Ist der Bundesrat bereit, allenfalls die Energieverordnung entsprechend zu ändern?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Girod, Jans, Klopfenstein Broggini, Nussbaumer, Schaffner, Suter (7)

20.4107 n lp. Grin. Verpflichtungskredite im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Werden die Gelder gerecht verteilt? (24.09.2020)

Von den finanziellen Mitteln, die für die Agglomerationsprogramme der ersten und zweiten Generation vorgesehen waren, wurde nur ein Teil verwendet oder über Finanzierungsvereinbarungen fest zugesichert.

Muss man die Zulassungskriterien weniger streng ausgestalten?

Wird bei den Verpflichtungskrediten der dritten Generation, die seit 2019 laufen, dasselbe der Fall sein?

20.4108 n lp. Grossen Jürg. Enthornung von Nutztieren (24.09.2020)

Am 25. November 2018 haben 45.3 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der "Hornkuh-Initiative" zugestimmt. Die VOTO-Studie zur Abstimmung hat ergeben, dass 19 Prozent der Nein-Stimmenden der Ansicht waren, dass dies nicht in die Verfassung gehört und stattdessen im Gesetz geregelt werden sollte. Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist demnach wohl der Meinung, dass die Haltung natürlicherweise behornter Nutztiere stärker unterstützt werden soll als diejenige von enthornten Nutztieren. In einer kurz nach der Abstimmung publizierten Studie der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern wurde die Entstehung von akuten und chronischen Schmerzen nach der Enthornung bei Kälbern untersucht. Darin wurde bestätigt, dass trotz optimaler Betäubung und Schmerzausschaltung sowohl eine akute wie auch eine chronische Schmerz- und Überempfindlichkeit bei den Kälbern entstehen kann. Auf dieser Basis gibt es sowohl in der Bundesverfassung als auch im Tierschutzgesetz sehr gute Argumente, Nutztiere möglichst nicht zu enthornen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, dass im Rahmen der AP22+ oder einem anderen Weg der Enthornung von Nutztieren entgegen gewirkt werden kann, dies bei insgesamt gleichbleibendem Gesamtvolumen der Direktzahlungen?
- 2. Wenn ja, welche?
- 3. Wenn Nein, wie begründet er das mit Blick auf die Bundesverfassung Artikel 104 Absatz 3, Buchstabe b und das Tierschutzgesetz Artikel 4 Absatz 2?

Mitunterzeichnende: Baumann, Moser (2)

20.4109 *n* |p. Quadri. Krankenversicherer: 10 Milliarden Reserven Ende 2019, und trotzdem könnten die Prämien 2021 weiter steigen? (24.09.2020)

Bei der Beratung der Vorlage 20.058 (Covid-19-Gesetz) lehnte die Mehrheit des Nationalrats den Minderheitsantrag für einen Artikel 11b ab, wonach die übermässigen Reserven der Krankenversicherer gesenkt und die Überschüsse an die Versicherten zurückerstattet werden sollten, dies als Massnahme zur Stärkung der Kaufkraft.

Das Thema ist aber trotzdem nicht vom Tisch. Die übertrieben hohen Reserven der Krankenversicherer sind eine direkte Folge von überhöhten Prämien. Und doch sollen die Prämien auch 2021 wieder steigen, obschon die Covid-19-Pandemie dazu geführt hat, dass die Gesundheitskosten 2020 weniger hoch waren als prognostiziert, dies weil die ärztlichen Tätigkeiten und die "Nicht-Covid"-Eingriffe zurückgefahren wurden. Eine Prämienerhöhung für 2021 würde folglich zu einem erneuten Anwachsen der Reserven der Krankenversicherer führen.

Ende 2019 betrugen die Reserven der Krankenversicherer nahezu 10 Milliarden Franken (9,994 Milliarden), während die vorgeschriebene Mindesthöhe bei 4,2 Milliarden lag. 2018 betrugen die Reserven 8,274 Milliarden, bei einer Mindesthöhe von 4,1 Milliarden. Die Zunahme ist augenfällig.

Die Zahlen zu den Reserven 2019 waren für kurze Zeit in der Datenbank des Bundesamts für Gesundheit (BAG) veröffentlicht, doch jetzt sind sie dort mysteriöserweise "verschwunden".

Das BAG hat in der Tat die Gewohnheit, die Zahlen zu den Reserven erst nach der Medienkonferenz zu den Krankenkassenprämien zu veröffentlichen. Diese Praxis ist alles andere als transparent, und es gibt dafür keine andere Erklärung, als dass so eine Diskussion über die Reserven vermieden werden soll, bevor die Prämien für das Folgejahr bekannt sind - und damit auch eine Diskussion über die wahre finanzielle Lage der Versicherer und darüber, ob die Prämienerhöhung begründet ist.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Wird er etwas unternehmen, damit die übermässigen Reserven der Krankenversicherer den Bürgerinnen und Bürgern zurückerstattet werden?
- 2. Kann er bestätigen, dass Ende 2019 die Reserven der Krankenversicherer 10 Milliarden Franken betrugen, bei einer vorgeschriebenen Mindesthöhe von 4,2 Milliarden? Falls ja, wie beurteilt der Bundesrat einen so hohen Überschuss, der kontinuierlich wächst, und was wird er diesbezüglich unternehmen?
- 3. Wie kann es sein, dass das BAG die Zahlen zu den Reserven erst nach der Medienkonferenz zu den Prämien für das kommende Jahr publiziert? Hält der Bundesrat diese Praxis für transparent? Beabsichtigt er, sie zu ändern?

20.4110 *n* lp. Quadri. Dem Beispiel Österreichs folgen und keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen, trotz der Instrumentalisierung durch die üblichen politischen Kreise (24.09.2020)

Das Feuer im Auffanglager Moria auf der Insel Lesbos - das von den Migrantinnen und Migranten selbst gelegt worden war, weil diese sich nicht der coronabedingten Quarantäne unterziehen wollten - hat zur absehbaren Flut von Forderungen aus einer bestimmten politischen Ecke geführt. Diejenigen politischen Kräfte, die ein offensichtliches Interesse daran haben, dass die Asylindustrie auf Hochtouren läuft, fordern, die Schweiz solle "möglichst viele" Asylsuchende von der griechischen Insel aufnehmen.

Die entsprechenden Forderungen wurden mit fotokopierten Vorstössen diverser Art auf Ebene des Bundes, der Kantone und auch der Gemeinden eingereicht (obschon es sich natürlich um eine Zuständigkeit des Bundes handelt).

Die österreichische Regierung hat angekündigt, sie werde keine Migrantinnen und Migranten aus Moria aufnehmen. Denn das würde bedeuten, dass man die illegale Einwanderung - und damit die Schlepper - belohnt und die Zerstörung der Auffanglager durch Asylsuchende, die sich so aufs europäische Festland verlegen lassen wollen, fördert. Und tatsächlich sind im Anschluss an das, was auf Moria passiert ist, auf der Insel Samos schon die ersten "verdächtigen" Brände ausgebrochen.

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Ist er der Ansicht, dass die illegale Einwanderung gefördert werden muss, ebenso wie das Inbrandsetzen der nicht auf dem Festland gelegenen Auffanglager durch die Migrantinnen und Migranten selbst, weil diese "Richtung Westen" verlegt werden wollen?
- 2. Hat der Bundesrat die Absicht, dem Beispiel Österreichs zu folgen und KEINE Migrantinnen und Migranten aus Moria aufzunehmen, um so zu verhindern, dass die illegale Einwanderung und die vorsätzliche Zerstörung der Auffanglager gefördert werden und die Schlepper profitieren?
- 3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Aufnahme von Migrantinnen und Migranten von griechischen Inseln nach der vorsätzlichen Inbrandsetzung der Auffanglager ein falsches

und gefährliches Signal wäre, weil dadurch die Asylsuchenden dazu animiert werden, sich in Gefahr zu begeben, um illegal Westeuropa zu erreichen, was in einem erneuten "Asylchaos" wie im Jahr 2015 enden könnte?

20.4111 *n* lp. Quadri. Entscheiden künftig ausländische Firmen darüber, an welche Spezialistinnen und Spezialisten Schweizer Patientinnen und Patienten überwiesen werden dürfen? (24.09.2020)

Medienberichten ist zu entnehmen, dass die Krankenkasse Assura ab dem nächsten Jahr ein Versicherungsmodell anbieten will, bei dem eine deutsche Firma mit Sitz in Köln darüber entscheidet, zu welcher Spezialistin oder welchem Spezialisten eine Patientin oder ein Patient geschickt werden darf.

Kurz gesagt darf die Hausärztin oder der Hausarzt die betreffende Person nicht mehr direkt an die Spezialistin oder den Spezialisten weiterverweisen. Das Dossier muss an das besagte Kölner Unternehmen übermittelt werden, das dann entscheidet.

Beim Verein Medix Schweiz, in dem Hausärztinnen und Hausärzte zusammengeschlossen sind, hat dieser Vorschlag verständlicherweise bereits für Empörung gesorgt.

Das "neue Modell" der Assura wird, aus sprachlichen Gründen, vermutlich zunächst in der Deutschschweiz zum Einsatz kommen. Doch es besteht offensichtlich das Risiko, dass es auf das ganze Land ausgedehnt und auch von anderen Krankenversicherern übernommen wird.

Konkret heisst das, dass künftig ein italienisches Unternehmen darüber entscheiden könnte, an welche Spezialistin oder welchen Spezialisten eine Tessiner Patientin oder ein Tessiner Patient überwiesen werden muss.

Daher frage ich den Bundesrat:

- Ist er auf dem Laufenden über das neue Modell, das die Assura für 2021 anbieten will? Heisst er es gut?
- Ist es nach Ansicht des Bundesrates akzeptabel, dass ausländische Unternehmen darüber entscheiden, an welche Spezialistinnen und Spezialisten die Schweizer Patientinnen und Patienten überwiesen werden, wodurch die Schweizer Hausärzteschaft de facto bevormundet wird?
- Hat der Bundesrat die Absicht, sich der Einführung eines solchen Modells zu widersetzen, auch weil die Gefahr besteht, dass es Schule macht?

20.4112 *n* lp. Quadri. Regeln verschärfen für Asylsuchende, die Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten (24.09.2020)

Kürzlich hat der Tessiner Grossrat Stefano Tonini beim Tessiner Staatsrat eine Anfrage gestellt betreffend die problematischen Situationen, die im Tessin durch einige Asylsuchende verursacht werden, und zwar vor allem in Chiasso.

Der Vorstoss listet zahlreiche Vorfälle auf, die sich auf den Strassen der Stadt ereignen: Streitereien nach exzessivem Alkoholkonsum, Schlägereien, Ruhestörungen sowie Verhaltensweisen, die jeglichen Respekt gegenüber dem öffentlichen Raum vermissen lassen, etwa Urinieren auf den zentralen Strassen und Plätzen der Stadt. Ebenfalls genannt werden Fälle, in denen Personen sich selbst Verletzungen zugefügt haben, und nicht zu vergessen sind die Ladendiebstähle verschiedenster Art sowie die Vorfälle, bei denen Gruppen Bürgerinnen und Bürger einschüchtern und ihnen ihre Besitztümer stehlen.

Viele dieser Straftaten werden von ein- und denselben Personen begangen, die fast immer straflos davonkommen. Der jüngste Fall war so spektakulär, dass er weitherum für Schlagzeilen gesorgt hat: Ein Asylsuchender stahl ein Auto und lieferte sich dann eine Verfolgungsjagd mit der Polizei, wodurch er das Leben der Bürgerinnen und Bürger wie auch der beteiligten Polizisten in Gefahr brachte.

Angesichts dieser ernsten Lage und aufgrund der Tatsache, dass keine griffigen Massnahmen getroffen werden, mit denen man für angemessene Erziehung sorgen oder eine abschrekkende Wirkung bei ungebührlichem Verhalten erzielen könnte, frage ich den Bundesrat:

- 1. Welche Massnahmen werden getroffen, wenn sich asylsuchende Personen wie oben beschrieben respektlos verhalten oder gar Straftaten begehen?
- 2. Plant der Bund, in den Bundesasylzentren strengere Regeln oder Sanktionen einzuführen für die Personen, die wie in den oben beschriebenen Fällen Straftaten begehen oder sich ungebührlich verhalten (z. B. temporäres Ausgehverbot oder andere ähnliche Massnahmen)?
- 3. Kann ein hängiges Asylgesuch abgelehnt werden aufgrund von solchen Verhaltensweisen? Falls nein, welches sind die Voraussetzungen oder Straftaten, die eine Ablehnung des Asylgesuchs nach sich ziehen?
- 4. Wie viele Asylgesuche von Personen, die in der Schweiz Straftaten begangen haben, sind in den letzten Jahren abgelehnt worden? Welchem Prozentsatz der insgesamt abgelehnten Asylgesuche entspricht dies?

20.4113 n Po. Fehlmann Rielle. Gesetz zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Schutz vor Gewalt gegen Frauen) (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob Bestimmungen über den Schutz vor Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in das Gleichstellungsgesetz (GIG) aufzunehmen sind oder ob dafür ein eigenes Gesetz vorzusehen ist.

Es ist eine Tatsache, dass häusliche Gewalt auch in der Schweiz ein verbreitetes Problem ist. Laut den Statistiken wird alle vierzehn Tage eine Frau durch ihren Mann, ihren Ex-Mann oder ihren Partner umgebracht. Im Jahr 2018 wurden in der Schweiz 18 522 Fälle von häuslicher Gewalt verzeichnet; 27 Personen sind dadurch ums Leben gekommen, davon 24 Frauen

Die Daten weisen auch auf eine starke Zunahme von Straftaten gegen die sexuelle Integrität hin. Sexuelle Gewalt umfasst hauptsächlich Vergewaltigungen, versuchte Vergewaltigungen, sexuelle Nötigungen sowie den sexuellen Missbrauch Minderjähriger.

Diese Problematik betrifft nicht nur grossmehrheitlich Frauen, sondern auch Kinder, und sie kann tiefgreifende und dauerhafte Traumata hinterlassen. Eine Prävention wie auch Massnahmen zur Minderung der Folgen solcher Taten sind daher dringend nötig.

Die Covid-19-Krise und die dadurch bedingten Einschränkungen haben gezeigt, dass in unserem System der Überwachung sowie der Unterstützung von Frauen, die Opfer solcher Taten geworden sind, Lücken bestehen.

In einigen Kantonen haben die Frauenhilfsorganisationen eine Zunahme von Hilferufen verzeichnet. Schon vor der Gesundheitskrise war festzustellen, dass nur eine Minderheit der Opfer es wagte, ihre Situation anzuzeigen oder Klage einzureichen.

Gründe dafür dürften ein Schamgefühl oder die Befürchtung sein, dass sie nicht ernstgenommen werden oder dass sich ihre Lage durch eine Klage nur noch verschlimmert. So wurde beispielsweise in Genf festgestellt, dass nur 35 Prozent der Klagen von der Staatsanwaltschaft angenommen wurden.

Handlungsbedarf besteht deshalb an verschiedenen Fronten: Es braucht eine Sensibilisierung, Bildungsgänge für Berufsleute, die mit diesen Problemen konfrontiert sind, sowie Ressourcen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und zur konkreten Umsetzung der in der Istanbul-Konvention geforderten Massnahmen. Von grossem Nutzen wäre auch die Einrichtung eines Monitorings von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, damit verlässliche Angaben für das ganze Land verfügbar sind. Auch das Legislaturprogramm sieht vor, dass den in der Istanbul-Konvention geforderten Massnahmen besser Rechnung getragen wird.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Pult, Reynard, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

20.4114 n Mo. Pasquier. Nachtzüge als Alternative zum Flugverkehr. Gerne auch ab Genf! (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Genferseeregion angemessen mit den internationalen Bahnverbindungen und Nachtzügen bedient wird, die die SBB planen.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Dandrès, Feller, Grin, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Michaud Gigon, Nordmann, Piller Carrard, Pointet, Porchet, Prezioso, Python, Reynard, Roth Pasquier, Töngi, Trede, Walder (19)

20.4115 *n* lp. Töngi. Zu hohe Ammoniak- und Phosphor-Emissionen. Wie kann Agroscope zur Lösung beitragen? (24.09.2020)

Agroscope richtet in Sursee einen dezentralen Versuchsstandort ein. An diesem sollen die "Stoffflüsse Stickstoff und Phosphor" untersucht werden. Dazu gibt es in verschiedenen Regionen der Schweiz Anlass. Im Kanton Luzern ist die Landwirtschaft jedoch besonders tierintensiv. Sie verursacht hohe Ammoniak- und Phosphor-Emissionen, die bestehende Gesetze seit vielen Jahren verletzen.

Der Kanton Luzern setzt sich für die Reduktion von Ammoniakund Phosphor-Emissionen zu wenig ambitionierte Ziele, verfehlt selbst diese und ist seit Jahren mit dem Vollzug im Rückstand. Während dem er seine Aufsichtspflicht verletzt, schädigen die überhöhten Ammoniak- und Phosphor-Emissionen sensible Lebensräume wie Magerwiesen und Feuchtstandorte, destabilisieren die im Kanton so wichtigen (Schutz-)Wälder und machen es nötig, dass Seen seit Jahren mit steuerfinanzierten Belüftungsmassnahmen vor dem Kollaps bewahrt werden müssen. Die geltenden Gesetze im Bereich Stickstoff und Phosphor werden seit vielen Jahren nicht durchgesetzt. Dies schadet der Umwelt aber auch dem Ruf der Bauern.

Die neue Versuchsanstalt bietet mittel- und langfristig Chancen, wenn die Ziele richtig gesetzt werden und der Schwerpunkt auf Lösungsansätze zu Gunsten einer standortangepassten, nachhaltig produzierenden Landwirtschaft liegt.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Welche Schwerpunkte werden in der neuen Versuchsstation gesetzt?
- 2. Welche Zielsetzungen sollen erreicht werden, bis wann?

- 3. Die Belastungssituation im Kanton Luzern ist bekannt, ebenso die damit verbundenen Umwelteffekte. Welche weiteren Untersuchungen zum Thema Stoffflüsse Stickstoff und Phosphor werden durchgeführt?
- 4. Werden in Sursee auch nachhaltige Alternativen zur Produktion tierischer Eiweisse gesucht und damit Zukunftsperspektiven für bäuerliche Betriebe in der Region?
- 5. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass die Forschungsresultate in die relevanten Programme und Vorgaben einfliessen?
- 6. Nebst einer mittel- und langfristigen Lösungssuche via Forschungsanstalt: Welche Massnahmen ergreift der Bund in der kurzen Frist, um die Ammoniak- und Phosphor-Emissionen rasch signifikant zu reduzieren?
- 7. Aus welchen Überlegungen ist die Versuchsstation bei der Dienststelle lawa und nicht bei der im Kanton Luzern verantwortlichen Dienststelle für Ammoniak- und Phosphoremissionen uwe angesiedelt?

Mitunterzeichnende: Baumann, Birrer-Heimo, Egger Kurt, Fischer Roland, Klopfenstein Broggini, Weichelt-Picard (6)

20.4116 *n* lp. Gysin Greta. Problematische Praxis bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen im Tessin (24.09.2020)

Bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen (Ausweise B und C) für Ausländerinnen und Ausländer wendet das Tessiner Migrationsamt eine recht zweifelhafte Praxis an. Das Amt ignoriert bewusst die Rechtsprechung und setzt auf wiederholte und teure Polizeikontrollen, um den tatsächlichen Wohnsitz der betreffenden Personen zu überprüfen.

Dies zeigte eine Hintergrundrecherche im Tessiner Fernsehen (Sendung Falò vom 3. September auf RSI). Der Tessiner Staatsrat Norman Gobbi gab seelenruhig zu, dass ihm das Gesetz nicht passt und er es daher so restriktiv wie möglich anwendet. Die restriktive Praxis ist laut seiner Aussage vom Staatsrat politisch gewollt, denn dieser will die Anzahl positiver Entscheide betreffend die Erneuerung und die Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen um jeden Preis begrenzen, selbst wenn das bedeutet, dass Gesetz und Rechtsprechung ignoriert werden.

Daher frage ich den Bundesrat:

- 1. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit in einem ausländerrechtlichen Verfahren eine Hausdurchsuchung zulässig ist?
- 2. Ist es verhältnismässig, wenn für die Erneuerung eines B-Ausweises oder die Erteilung eines C-Ausweises unzählige Polizeikontrollen stattfinden, bis zu 200 pro Fall?
- 3. Wie steht der Bundesrat zur Aussage von Staatsrat Norman Gobbi, dass ihm angesichts der Gesetzgebung zur Erteilung und Erneuerung von Aufenthaltsbewilligungen die Galle hochkommt, weil ihm diese Gesetzgebung gegen den Strich geht, und dass die Tessiner Regierung das Gesetz absichtlich restriktiv angewendet und die Rechtsprechung bewusst ignoriert hat?
- 4. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen des Tessiner Staatsrats, der bei der Erneuerung und der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen absichtlich das Gesetz und die Rechtsprechung ignoriert, dies laut den Aussagen des für Institutionen zuständigen Staatsrats?

20.4117 *n* lp. Addor. Covid-19 und Nachrichtenbeschaffung (24.09.2020)

- 1. Wann hat eine offizielle Stelle in der Schweiz, etwa der Nachrichtendienst des Bundes, das Bundesamt für Gesundheit oder eine andere Stelle, erstmals verlässliche Informationen über Covid-19 erhalten?
- 2. Was waren die Reaktionen auf diese Informationen?
- 3. Wann wurde ein Mitglied des Bundesrates und wann die Landesregierung als Ganze zum ersten Mal über diese Informationen in Kenntnis gesetzt, und was haben sie mit diesen Informationen gemacht?

20.4118 *n* lp. Regazzi. Wer schützt uns vor den Herdenschutzhunden? (24.09.2020)

Ich frage den Bundesrat:

- 1. Sind ihm die zunehmenden Konflikte bekannt, die Herdenschutzhunde in den Alpenregionen verursachen, da es immer wieder zu Angriffen besonders gegen Wandererinnen und Wanderer sowie Mountainbikerinnen und Mountainbiker kommt, bei denen es teilweise auch Verletzte gibt?
- 2. Gibt es eine Statistik über die Angriffe dieser Hunde gegen Personen? Falls ja, welche Daten stehen zur Verfügung?
- 3. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass man unbedingt eingreifen und Regeln festlegen sowie Vorsichtsmassnahmen ergreifen sollte, um potentielle Konflikte auf ein Minimum zu reduzieren?
- 4. Wie bewertet der Bundesrat beispielsweise die Möglichkeit, solche Hunde bei Tag so wenig wie möglich einzusetzen, wenn man bedenkt, dass der Wolf in der Regel in der Nacht unterwegs ist und Herden angreift?
- 5. Unabhängig von anderen Einschätzungen, hält der Bundesrat die Ausbildung dieser Hunde für angemessen und was könnte unternommen werden, um diese Ausbildung wenn nötig weiter zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Gschwind, Kamerzin, Marchesi, Quadri, Ritter, Roduit, Romano, Ruppen (10)

20.4119 n Mo. Regazzi. Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen insbesondere das Asylgesetz (AsylG) und die entsprechenden Verordnungen - so zu ändern, dass Asylsuchende, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, eine Erwerbstätigkeit ausüben dürfen. So können die betroffenen Personen finanziell unabhängig bleiben, während sie auf den Vollzug der Wegweisung warten sofern ein solcher möglich ist. In einigen Fällen kann es nämlich sein, dass das Staatssekretariat für Migration (SEM) eine Wegweisung für zumutbar hält, diese jedoch nicht vollzogen werden kann, weil die betreffende Person nicht freiwillig in ihr Heimatland zurückkehren will oder weil eine zwangsweise Rückführung nicht zulässig ist. In solchen Fällen bleibt die oder der Asylsuchende in der Schweiz, ohne arbeiten oder Schulungen besuchen zu dürfen. Die betroffene Person wird sozial und beruflich ausgegrenzt und wird nicht zuletzt von der Sozialhilfe abhängig

Mitunterzeichnende: Gschwind, Gysin Greta, Roduit, Storni, Streiff, Wasserfallen Flavia (6)

20.4120 *n* lp. Regazzi. Unterstützung für die Wirtschaft: Beginnen wir damit, lokale Rohstoffe und Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen vorzuziehen (24.09.2020)

Bereits in früheren Interpellationen (16.3343 und 16.3344) habe ich den Bundesrat auf die Problematik aufmerksam gemacht, dass nach halböffentlichen Ausschreibungen oft andere Rohstoffe verwendet werden als jene, die im Pflichtenheft angegeben sind, zum grossen Schaden einiger Sektoren wie zum Beispiel dem Granitsektor. So wurde erst zu Beginn dieses Jahres für den Bau des Bahnhofs Altstetten (ZH) nicht der Granit aus Onsernone verwendet, den die SBB im Pflichtenheft als "Referenzprodukt" angegeben hatte, sondern ein anderes Produkt (konkret hat man sich für einen in Italien abgebauten Granit namens "Serizzo" entschieden, der zudem eine geringere Qualität aufweist als Tessiner Granit).

In einem anderen Fall, namentlich bei der Ausschreibung 201556-(b704-17) des Bundesamts für Sport für das Nationale Jugendsportzentrum Tenero, wird sogar bereits im Pflichtenheft der genannte "Serizzo"-Granit vorgesehen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es insbesondere während einer Krise aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht angezeigt wäre, lokale Rohstoffe vorzuziehen, vor allem dann, wenn sie im Pflichtenheft explizit verlangt werden?
- 2. Wäre der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die Qualitätssicherung der Bundesverwaltung und den bundesnahen Unternehmen genauere Angaben und Empfehlungen zu machen, damit bei den Vergabeverfahren soziale Fragen (Erhalt von Arbeitsplätzen, Einhaltung der Lohnbedingungen) und umwelttechnische Fragen (Transportwege verkürzen) stärker berücksichtigt werden?
- 3. Die Marktverhältnisse sind heute aufgrund der Coronakrise und der ausländischen Konkurrenz schwieriger als je zuvor. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass bei den Überlegungen, die der Vergabe eines Auftrags vorangehen, die stärkere Gewichtung der sozialen Bedingungen und der Arbeitslage in der Schweiz Priorität haben muss, auch wenn dadurch höhere Kosten entstehen können?

Mitunterzeichnende: Farinelli, Gutjahr, Marchesi, Quadri, Roduit, Romano, Storni (7)

20.4121 *n* Mo. Bäumle. Fairer Wettbewerb unter Finanzdienstleistern. Postfinance privatisieren, Kredit- und Hypothekenverbot aufheben (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Privatisierung der Postfinance anzugehen. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- 1. Der Bund bzw. die Schweizerische Post soll seine Beteiligung an der Postfinance auf einmal oder schrittweise abtreten.
- 2. Für die heute im Grundversorgungsauftrag definierten Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs soll falls es der freie Markt nicht erbringt eine marktnähere Lösung gefunden werden, die keine staatlichen Beteiligungen an Finanzdienstleistern bedingt.
- 3. Das Kredit- und Hypothekenverbot und sonstige Sonderregelungen für die Postfinance sind aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (13)

20.4122 *n* lp. Bäumle. Massnahmen gegen die Aerosolübertragung als Ansteckungsweg mit SARS-CoV-2 (24.09.2020)

Seit Ende des Lockdowns steigen die Infektionszahlen kontinuierlich an. SARS-CoV-2 dürfte im Winter 2020/21 auf eine sehr günstige Lage treffen (trockene Luft, Erkältungen, Grippe).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Forscher die Existenz vermehrungsfähiger SARS-CoV-2 Viren in Aerosolen nachgewiesen haben und dass sich Aerosole in Innenräumen über grössere Strecken verbreiten sowie über längere Zeit darin verbleiben können?
- 2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Forscher mehrere SARS-CoV-2 Ausbrüche (z.B. Fleischverarbeiter Tönnies 2000 Infektionsfälle) untersucht und den Übertragungsweg von SARS-CoV-2 mittels Aerosolen in der Luft ausserhalb des Labors bewiesen haben?
- 3. Welche unserer Behörden/Forschungseinrichtungen haben sich mit diesen Erkenntnissen befasst und zu welchem Schluss kamen sie?
- 4. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die WHO die Übertragung von SARS-CoV-2 mittels Aerosolen nicht ausschliesslich in Spitälern, sondern auch in Restaurants, Nachtclubs sowie am Arbeitsplatz und damit an verschiedenartigen Innenräumen anerkannt hat?
- 5. Anerkennt der Bundesrat die Risiken dieses Übertragungsweges auch?
- 6. Warum kommuniziert der Bundesrat bzw. das BAG diesen Übertragungsweg (Aerosole) nicht?
- 7. Welche Strategie und welche Massnahmen sieht er für die Gewährleistung einer guten Luftqualität in Innenräumen wie z.B. Schulen, ÖV, öffentlichen Gebäuden, Arbeitsplatz usw. vor, um damit die Risiken einer Aerosolübertragung von SARS-CoV-2 zu minimieren und diese gerade im Hinblick auf den Herbst/Winter?
- 8. Ist dem Bundesrat bekannt, dass mehrere hundert Forscher/ Mediziner eine Petition für die WHO unterschrieben haben, damit 40-60 Prozent relative Luftfeuchtigkeit in Innenräumen fordern, da es die Lebensdauer von SARS-CoV-2 mutmasslich verkürzt und unseren Schleimhäuten, die Teil des Immunsystems sind und als Barriere gegen Erreger wie Viren dienen, signifikant hilft, intakt zu bleiben?
- 9. Wird der Bundesrat entsprechende Empfehlungen und Massnahmen zur Optimierung des Raumklimas und zu Verminderung der Aerosolübertragung kommunizieren und bis wann gedenkt er das zu tun?

Mitunterzeichnende: Brunner, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet (10)

20.4123 n Mo. Quadri. Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung (24.09.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) dahingehend anzupassen, dass der Abbau überschüssiger Reserven durch die Krankenversicherer nicht mehr freiwillig, sondern obligatorisch ist, wenn die Reserven einen bestimmten Anteil überschreiten.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

20.4124 n Mo. Quadri. Die Schweiz soll Schengen verlassen, wenn die EU das Dubliner Übereinkommen aufgibt (24.09.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt:

- sich dafür einzusetzen, dass das Dubliner Übereinkommen beibehalten wird, natürlich ohne Zusatzkosten für die Schweiz;
- die Anwendung von Schengen auszusetzen und wieder systematische Grenzkontrollen einzuführen;
- die Teilnahme der Schweiz am Schengener Übereinkommen aufzukündigen, falls die EU das Dublin-System tatsächlich aufgibt.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

20.4125 n |p. Rösti. Existenz der Universitätsspitäler durch Revision KVV nicht unnötig gefährden (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, Stellung zu nehmen, wie der speziellen Position der Universitätsspitäler im Schweizer Gesundheitswesen als Endversorger, Forschungs- und Ausbildungsstätte in der laufenden Revision der Krankenversicherungsverordnung (KVV) gebührend Rechnung getragen wird, um deren zentrale Position als Leistungserbringer am Ende der Versorgungskette und als Rückgrat der schweizerischen Spital- und Gesundheitsversorgung mit einer Verordnungsänderung nicht aufs Spiel zu setzen.

Die geplante Einführung eines schweizweiten Kostenvergleichs über alle Spitäler (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital), stellt für die universitäre Medizin in der Schweiz eine Bedrohung dar. Aufgrund der komplexen Patientenfälle lassen sich die Universitätsspitäler nicht direkt vergleichen mit Spitälern, die sich auf standardisierte Eingriffe an Patienten ohne Komplikationspotenzial konzentrieren. Aus diesen Gründen unterstützt auch die GDK in ihren Empfehlungen von 2019 eine separate Benchmarking-Kategorie für Universitätsspitäler. Dieser Aspekt wird in der aktuellen Revision KVV zu wenig berücksichtigt. Deshalb stellen sich die nachfolgenden Fragen:

- a. Ist sich der Bundesrat der Bedeutung der Universitätsspitäler als Rückgrat des Schweizer Gesundheitswesens bewusst?
- b. Worin liegt aus Sicht des Bundesrates der Vorteil sämtliche Spitäler (vom Geburtshaus bis zur Universitätsklinik) bei einem Kostenvergleich über den gleichen Kamm zu scheren, auch wenn sich deren Aufgaben und Leistungen nicht 1:1 vergleichen lassen?
- c. Weshalb soll den Endversorgerspitälern allein die Verantwortung aufgebürdet werden, die Abbildungsmängel der Tarifstruktur SwissDRG datenbasiert nachzuweisen?
- d. Wie gedenkt der Bundesrat mit der laufenden Revision KVV aber auch in Zukunft zu gewährleisten, dass Kostenvergleiche (Benchmarking) zwischen den Spitälern fair ausgestaltet sind und auch wirklich vergleichbare Leistungen miteinander verglichen werden?
- e. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass die spezifischen Vor- und Rückhaltleistungen angemessen gewürdigt und bei Vergleichen angemessen berücksichtigt werden?
- f. Ist der Bundesrat bereit, die Verordnung so anzupassen, dass Vergleiche zur Ermittlung von Spitaltarifen zwischen Spitälern, die vergleichbare Leistungen erbringen, durchgeführt werden und somit für die Universitätsspitäler separate Betriebsvergleiche vorzusehen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Maillard, Mettler, Moret Isabelle, Rösti, Sauter, Schläpfer, Wasserfallen Flavia (8)

20.4126 *n* lp. Schneeberger. Sicherheit und Verantwortung beim Bootfahren (24.09.2020)

Unsere Seen und Flüsse bieten einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Nebst neuen Trendsportarten wie "Kite-Surfen" und "stand-up-paddeling" (SUP) steigt auch die Anzahl der Sportbootfahrer und der Segelbootfahrer. Dies führt zwangsläufig zu immer stärker genutzten Seen und Flüssen. Es wäre deshalb von Vorteil, wenn auch die Bootsfahrlehrer und Segellehrer über eine entsprechende Qualifikation in Form eines Fachausweises verfügen, so wie dies auch für Fahrlehrer im Strassenverkehr gilt. Durch die Erhöhung der Ausbildungsqualität wird die Sicherheit auf den Gewässern verbessert. Nun stellen sich für mich folgende Fragen:

- 1. Wie hat sich die jährliche Anzahl Schifffsführerausweise der Kategorie A Motorboot, D Segelboot und Segelboot mit Maschinenantrieb in den letzten 20 Jahren verändert?
- 2. Wie hat sich die jährliche Anzahl Theorieprüfungen in den letzten 20 Jahre in der Kategorie A/D verändert?
- 3. Wie hoch ist die Wiederholrate bei der Theorieprüfung und bei den praktischen Prüfungen?
- 4. Welche jährliche Unfallrate wurde im Zusammenhang mit der privaten Schifffahrt in den letzten 20 Jahren verzeichnet?
- 5. Wie hat sich die Anzahl Bootsfahrschulen und Segelschulen in der Schweiz in den letzten 20 Jahren verändert?
- 6. Wie beurteilt der Bundesrat bzw. das Bundesamt für Verkehr Abteilung Schifffahrt die Meinung, wonach eine Berufsprüfung "Bootsfahrlehrer mit eidg. Fachausweis" bzw. "Segellehrer mit eidg. Fachausweis für

Segellehrer" analog dem Obligatorium im Strassenverkehr die Sicherheit auf den Seen erhöhen würde?

7. Warum sind Fahrlehrer in der Verkehrszulassungsverordnung (VZV) und in der Fahrlehrerverordnung (VF) und den Richtlinien des ASTRA zur Ausübung dieses Berufes strengen Regeln unterworfen als in der Binnenschifffahrtsverordnung?

20.4127 n lp. Schneeberger. Staatsunternehmen. Warum weigern sich Bund und Kantone die OECD Leitsätze umzusetzen? (24.09.2020)

Staatsunternehmen mischen sich zunehmend in privatwirtschaftlich-organisierte Märkte ein. Dabei setzten sie auf wettbewerbsverzerrende Merkmale, um einen Vorteil gegenüber den Privaten zu erlagen. Diese Merkmale sind ihre explizite Staatsgarantie, die Verwendung ihrer Erträge in regulierten und monopolistischen Bereichen im privatwirtschaftlichen Markt, günstigere Kapitalstruktur und Nähe an Regulatoren und Politik. Die Ergebnisse sind Marktverzerrungen und unfairer Wettbewerb. Diese Gefahr ist bestens bekannt. Und weil sie so gross ist, hat die OECD "Leitsätze zu Corporate Governance in staatseigenen Unternehmen" entwickelt. Im dritten Kapitel dieser Leitsätze wird ausdrücklich das Verhalten dieser Unternehmen im Markt adressiert. Vor diesem Hintergrund werden dem Bundesrat folgende Fragen gestellt:

- 1. Wann gedenkt der Bundesrat ein Programm aufzustellen, um die Leitsätze in der Schweiz umzusetzen?
- 2. Warum werden diese Leitsätze in den gesetzlich vorgesehenen Berichterstattungen der Unternehmen mit Beteiligung des Bundes nicht ausdrücklich thematisiert?
- 3. Wie gedenkt der Bundesrat, diese Leitsätze auch auf der kantonalen Ebene zu verankern?

20.4128 *n* lp. Binder. Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad in Quarantäne. Wahrung ihrer Rechte und ihres Wohls. Dringliche Anpassung der COVID-Regeln des BAG (24.09.2020)

In Ergänzung zur Interpellation 20.4011, in welcher es um die "COVID-19-Anweisungen zur Quarantäne" des BAG vom 12. September 2020 geht und die Unmöglichkeit, für Kinder solche rigorose Einschränkungen einzuhalten, mache ich den Bundesrat darauf aufmerksam, dass Quarantäne oder gar Isolation auch für Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad kaum praktikabel ist. Dies gilt beispielsweise für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Sie bewegen sich oft geistig auf dem Niveau eines Kindes von +/-6 Jahren und sie können die Massnahmen nicht nachvollziehen und nicht verstehen. Es gilt aber auch für viele Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen (z.B. zerebral Behinderte, Epileptiker, etc). Sie alleine in einem Zimmer zu isolieren, ist undenkbar.

Ich bitte deshalb den Bundesrat meine Erwägungen in der Interpellation 20.4011 auch für zu betreuende Menschen mit einem höheren oder hohen Betreuungsgrad zu berücksichtigen und frage:

- 1. Ist der Bundesrat bereit, bei der Anordnung von Quarantäne für Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung dringlich Differenzierungen vorzunehmen?
- 2. Ist er bereit, bei der Anordnung auch für die Eltern oder die Betreuungspersonen dringlich Differenzierungen vorzunehmen, wenn sich diese in Quarantäne begeben müssen?
- 3. Wie wird der Umgang mit geistig behinderten Menschen geregelt?
- 4. Wie werden die Rechte und das Wohl behinderter Menschen im Rahmen der Quarantäne gewährleistet?
- 5. Wie wird sichergestellt, dass die Quarantänepraxis bei Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung den psychologischen und physischen Minimalkriterien entspricht?

20.4129 n lp. Glättli. Sicherheitslücken im Bereich von Wahlen und Abstimmungen (24.09.2020)

Eine Recherche der REPUBLIK hat gezeigt, dass es in verschiedenen Kantonen im Bereich Ergebnisermittlung von Wahlund Abstimmungsresultaten gravierende Sicherheitslücken gibt. Über zehn Kantone verwenden offenbar Software, die mehrere Fehlkonfigurationen von Servern beinhaltet, fehlende Sicherheitsvorkehrungen enthält und auf schwachen Verschlüsselungen basiert. Betroffen sind gemäss dem Bericht vor allem zwei Standardprodukte von privaten Softwareanbietern sowie Eigenentwicklungen von drei Kantonen.

Zu den schwerwiegendsten Schwachstellen zählen:

- a. potenzielle Insider-Attacken durch Angreifer, die sich Zugriff zum Netz einer Wahlbehörde verschafft haben
- b. schwache Standardpasswörter
- c. mögliche Man-in-the-middle-Angriffe, bei denen sich eine Hackerin zwischen ein Wahllokal und die Zentrale schaltet
- In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:
- 1. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, im Rahmen des aktuellen gesetzlichen Rahmens entsprechende Bestimmungen zu erlassen, welche sicherstellen, dass Kantone im ganzen Prozess der Auszählung, Ermittlung und Auswertung von Wahlund Abstimmungsresultaten genügend hohe Sicherheitsstandarts einhalten und Sicherheitslücken rasch schliessen müssen?

2. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, im Rahmen des aktuellen gesetzlichen Rahmens die Kantone im

Falle eines Einsatzes von E-Counting-Verfahren zu verpflichten, die ermittelten Ergebnisse mittels statistisch relevanter Stichproben zu plausibilisieren, wie dies die GPK empfohlen hat?

3. Falls dazu die gesetzlichen Grundlagen fehlen: ist er bereit, deren Schaffung rasch an die Hand zu nehmen und eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, allenfalls durch eine "kleine Revision" des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR), nachdem die geplante grosse Revision mit der definitiven Einführung von eVoting aufgrund der Vernehmlassung gestoppt wurde?

Mitunterzeichnende: Binder, Fluri, Gredig, Gysin Greta, Kälin, Masshardt, Rutz Gregor, Steinemann, Streiff (9)

20.4130 *n* lp. Wettstein. Daten über die Verwendung synthetischer Pestizide ausserhalb der Landwirtschaft sowie Instrumente zur Reduktion (24.09.2020)

In den Debatten über die Volksinitiative 19.025 "Für das Verbot synthetischer Pestizide", ebenso in der Behandlung zu Vorstössen aus dem Parlament zur Reduktion des Einsatzes synthetischer Pestizide (z.B. Pa.Iv. 19.475 "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" der Kommission WAK-S) wird in aller Regel vom landwirtschaftlichen Einsatz gesprochen. Auch die Botschaft des Bundesrates zur erwähnten Volksinitiative vom 27. Februar 2019 stellt Massnahmen im Kontext der Agrarpolitik in Aussicht. In der Zwischenzeit ist zudem in Fragestunden und mit Vorstössen die Verwendung synthetischer Pestizide im ausserberuflichen Privatbereich ("Hobbygärtner") verschiedentlich thematisiert worden.

Im "Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln" vom 07. September 2017, herausgegeben vom BLV, heisst es im Definitionskapitel 9.3: "PSM werden zu einem grossen Teil in der Landwirtschaft angewendet, um Ernte- und Qualitätsverluste zu reduzieren, finden aber in geringerem Mass auch Anwendung in der Forstwirtschaft, dem Vorratsschutz, auf öffentlichen Flächen wie z.B. Eisenbahngeleisen, Parkanlagen, Sportflächen, öffentlichen Erholungsflächen und in Privatgärten." Im Massnahmenkatalog des Aktionsplans sind die Privatgärten sowie die Strassenentwässerung berücksichtigt, nicht jedoch der Forst, der Unterhalt öffentlicher Anlagen und Plätze, jener von Strassenrändern und Eisenbahntrassen, auch nicht der kommerzielle Gartenbau oder der Einsatz von Pestiziden an Gebäudefassaden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Über welche Daten namentlich Verbrauchsmengen verfügen die Bundesbehörden bezüglich Anwendung von synthetischen Pestiziden in den Sektoren
- a. Forstwirtschaft,
- b. Eisenbahngleise und -borde,
- c. Pflege von Strassenrändern,
- d. öffentliche Flächen wie Parkanlagen, Sportflächen, Erholungsflächen,
- e. professioneller Gartenbau und Gärtnereien,
- f. Gebäudefassaden,
- g. Vorratsschutz?
- 2. Bei welchen Anwendungsfeldern (a bis g in Frage 1) gibt es bereits definierte Absenkpfade für synthetische Pestizide? In welchen Erlassen sind diese definiert?

3. Bei welchen Anwendungsfeldern (a bis g in Frage 1) gibt es welche weiteren Vorschriften zur Begrenzung oder zur Substitution von synthetischen Pestiziden?

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Pasquier, Python, Töngi (6)

20.4131 *n* lp. Schlatter. Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten? (24.09.2020)

Das SRF-Reportageformat "Unzipped" hat zum Export und zur Verwendung von Gütern, die unter die Verordnung über die Ausfuhr und Vermittlung von Gütern zur Internet- und Mobilfunküberwachung (VIM) fallen, recherchiert und dazu einen Beitrag publiziert am 07. Juni 2020 ("Repression mithilfe von Schweizer Überwachungsgeräten?"). Als Grundlage diente die mit dem BGÖ herausgeforderte und vom Seco im September 2019 zugestellte Liste der VIM-Exporte 2014-Q1-2019-Q2.

Im Beitrag kann der Verdacht, dass mit Schweizer IMSI-Catchern in Pakistan und Vietnam Repression ausgeübt wird, nicht aus dem Weg geräumt werden. Es bleibt Grund zur Annahme, dass beispielsweise ein grosser Teil der Exporte der ATECS AG an militärische Stellen in Pakistan geliefert wurde und IMSI-Catcher aus der Schweiz zur Überwachung in Safe-City-Projekten und zu repressiven Zwecken eingesetzt werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Stellen sind für die Prüfung der Exportgesuche zuständig?
- 2. Obliegt die Prüfung der Gesuche im Bezug auf das Repressionskriterium dem EDA? Falls nein, welchen anderen Bundesstellen?
- 3. Nach welchen konkreten Kriterien werden die einzelnen Gesuche geprüft?
- 4. Wie kann sichergestellt werden, dass die Geräte nicht zur Überwachung der Bevölkerung, insbesondere von Aktivist*innen und Journalist*innen, verwendet, und somit repressiv eingesetzt werden?
- 5. Kann mit den vorhandenen Kontrollmechanismen abschliessend ausgeschlossen werden, dass die betreffenden Schweizer Güter zu Repressionszwecken verwendet werden?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Glättli, Graf-Litscher, Marti Min Li, Porchet, Roth Franziska, Seiler Graf (7)

20.4132 *n* lp. Schlatter. Mobility Pricing. Weshalb beansprucht die Schaffung eines Versuchsartikels derart viel Zeit? (24.09.2020)

Im Dezember 2019 hat der Bundesrat angekündigt, eine gesetzliche Grundlage schaffen zu wollen, die es Regionen ermöglichen soll, Pilotversuche zu Mobility Pricing durchzuführen. In einem Zeitungsartikel in den Schweizer Medien wurden am 19. September 2020 die zeitlichen Abläufe für den Beginn dieser Versuche skizziert. Nach der Vernehmlassung solle ein befristetes Bundesgesetz stehen, das die Pilotversuche ermögliche. Bis dieses in Kraft trete sollen gemäss dem Astra-Sprecher mindestens vier Jahre ins Land zielen. Der Sprecher wies zusätzlich darauf hin, dass auch ein befristetes Bundesgesetz einem fakultativen Referendum unterstehe. Dies hiesse konkret, dass die ersten Versuche 2025 starten könnten und nach einer Durchführung dieser Versuche, einer Auswertungsphase und der Ausarbeitung einer definitiven Gesetzesgrundlage Mobility Pricing erst nach 2030 eingeführt werden könnte.

Die Coronazeit hat gezeigt, dass parlamentarische Prozesse gestrafft werden können, wenn Dringlichkeit herrscht. In der Frage, wie im Moblitätsbereich klimaschädliche Treibhausgase vermindert werden können, herrscht höchste Dringlichkeit. Vier Jahre für die Einführung eines Versuchsartikel sind keine sportliche Vorgabe und viel zu lange. Viele Kantone wie Gemeinden setzen auf Lenkungsmassnahmen in ihren Mobilitätszielen.

Ich bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie berechnet sich die Frist von vier Jahren für die Einführung einer gesetzlichen Grundlage?
- 2. Sieht der Bundesrat Potenzial für eine Verkürzung dieser Fristen?
- 3. Werden Arbeiten für die Einführung eines generellen Mobility Pricing parallel zur Projektphase ausgeführt?
- 4. Wie sieht aus Sicht des Bundesrates der Zeitplan für die generelle Einführung von Mobility Pricing aus?

Mitunterzeichnende: Christ, Grossen Jürg, Pasquier, Pult, Schaffner, Töngi, Trede (7)

20.4133 n lp. Schlatter. 5G. Ein Businessmodell für die SBB? (24.09.2020)

Für die Bahnkommunikation baut die SBB entlang der Bahnlinien ein 5G-Netz auf. Die Antennenstandorte können mittels Plangenehmigungsverfahren direkt vom Bund bewilligt werden, und sind so nicht auf die üblichen Genehmigungsverfahren der Kantone für Standortbewilligungen angewiesen.

Ich bitte in diesem Kontext den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist es korrekt, dass der 2018 eingeführte Artikel 18 1bis im Eisenbahngesetz dahingehend interpretiert wird, dass er der SBB erlaubt, ihre Antennenstandorte an andere Telecomanbieter zu vermieten, und damit kommerziell zu nutzen?
- Ist es im Sinne des Bundesrats, dass damit die SBB zu einem Marktplayer im Telecombereich wird unter Umgehung sämtlicher Frequenzvergabe- und ordentlichen Genehmigungsverfahren?
- Ist es im Sinne des Bundesrats, dass so öffentliche Mittel für Bahninfrastruktur dazu verwendet werden, diese Infrastruktur an Private weiter zu vermieten und damit den Markt zu verzerren?

Mitunterzeichnende: Pasquier, Prelicz-Huber, Töngi, Trede (4)

20.4134 *n* Mo. Schlatter. Tempo 30. Unnötige Bürokratie für die Gemeinden (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung von Tempo-30-Zonen mittels Anpassungen in der Signalisationsverordnung (SSV) zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Christ, Fluri, Graf-Litscher, Klopfenstein Broggini, Kutter, Markwalder, Masshardt, Mettler, Müller-Altermatt, Pasquier, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Töngi, Trede (17)

20.4135 *n* Po. Schaffner. Was heisst Netto null für den Hochbau und wie kann dieses Ziel erreicht werden? (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, damit der Hochbau kompatibel mit dem Ziel Netto Null 2050 wird. Dabei sind

insbesondere folgende Themen zu diskutieren: Einsatz von Holz und nachwachsenden Dämmstoffen, Recycling und Reuse von Baustoffen, Rekarbonisierung von Beton.

Der Bundesrat wird gebeten, aufzuzeigen wie ein Absenkpfad für die graue Energie im Hochbau aussieht und welchen Beitrag die einzelnen Massnahmen leisten können.

Wie gedenkt der Bundesrat, solche Massnahmen finanziell zu fördern resp. auf der regulatorischen Ebene vorzuschreiben oder zu erleichtern?

Mitunterzeichnende: Müller-Altermatt, Nussbaumer, Vincenz, von Siebenthal, Wettstein (5)

20.4136 *n* Mo. Grüne Fraktion. Ab 2025 nur noch Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge ohne fossilen Antrieb neu zulassen (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit ab 2025 in der Schweiz keine mit fossilen Energieträgern (Zero Emission) betriebenen Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge neu zugelassen werden.

Sprecherin: Trede

20.4137 n Mo. Grüter. Zwingende Entscheidungshoheit des Parlaments für Entscheidungen betreffend Kapitel VII der UNO-Charta (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entscheidungshoheit der Bundesversammlung, während der Dauer einer Schweizer Einsitznahme im UNO-Sicherheitsrat, im Vorfeld jeder möglichen Anwendung des Kapitels VII der UNO-Charta durch den UNO-Sicherheitsrat sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Bircher, Büchel Roland, Egger Mike, Giezendanner, Guggisberg, Hess Erich, Matter Thomas, Reimann Lukas, Rutz Gregor, Schwander, Vogt, Wobmann, Zuberbühler (14)

20.4138 n lp. Reynard. Spezialkulturen. Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Auf europäischer Ebene ziehen sich die Zulassungsverfahren mehrere Jahre hin. Warum hat der Bundesrat nicht, dem Beispiel Frankreichs folgend, die Einführung von Pufferstreifen zwischen Gebieten, in denen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, und Wohngebieten vorgesehen?
- 2. Gibt es bei Pflanzenschutzmitteln einen Expositionsgrenzwert für Anwohnerinnen und Anwohner sowie für Landwirtinnen und Landwirte?
- 3. Sieht der Bund vor, epidemiologische Studien zur Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner durchzuführen zu lassen, die zu den von Unternehmen verfassten Studien zur Toxikologie von Pflanzenschutzmitteln dazukämen?
- 4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine spezifische gesetzliche Grundlage betreffend die Drift-Risiken und die gesundheitlichen Risiken für die Anwohnerinnen und Anwohner sinnvoll wäre, damit bis zum Vorliegen der Zulassung Pufferstreifen vorgesehen werden könnten?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Kamerzin, Roduit (3)

20.4139 n Mo. Reynard. Praktika. Den Status der Praktikantinnen und Praktikanten besser regeln und damit stärken (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitsrechts vorzulegen, mit der die Praktika geregelt werden. Ihnen soll auf Bundesebene ein rechtlicher Rahmen gesetzt werden, namentlich was Dauer, Entschädigung und Ausbildung betrifft. Dabei soll differenziert werden zwischen verschiedenen Typen von Praktika (obligatorische Praktika im Rahmen einer Ausbildung, Praktika nach Abschluss einer Ausbildung).

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Maillard, Marra, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter (13)

20.4140 *n* Mo. Reynard. Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Eine bevormundende Gesetzgebung ändern (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 118 und 119 des Strafgesetzbuchs (StGB) so zu ändern, dass die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch an keine Bedingungen geknüpft ist, ohne jedoch die Fristenregelung abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Arslan, Buffat, Bulliard, Chevalley, Dandrès, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Grin, Markwalder, Marra, Matter Michel, Munz, Page, Pasquier, Porchet, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Storni, Vincenz, Wasserfallen Flavia (24)

20.4141 *n* Po. Roduit. Für eine bessere soziale Absicherung der Selbstständigerwerbenden (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Untersuchung über die Modalitäten der sozialen Absicherung der Selbstständigerwerbenden (Einzelunternehmer/innen, Arbeitgeber/innen, mitarbeitende Ehegatten/Ehegattinnen, Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung ...) durchzuführen. Insbesondere sollen Lücken ermittelt werden, die sich besonders in Krisen offenbaren, und in Abstimmung mit den Sozialpartnern sollen angemessene Massnahmen vorgeschlagen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bregy, Kamerzin, Kutter, Lohr, Maillard, Mettler, Nantermod, Prelicz-Huber, Roth Pasquier (10)

20.4142 *n* lp. Schneider-Schneiter. Vereinfachung des Vergütungsprozesses von Impfungen (24.09.2020)

Gemäss der Antwort des Bundesrates vom 26. August 2020 auf meine Anfrage sind nach der Begutachtung eines Impfstoffes durch Swissmedic mit der Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF), der Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) sowie der Eid-Arzneimittelkommission ausserparlamentarische Kommissionen in die Aufnahme vom Impfungen in die Vergütungspflicht involviert. Im Gegensatz dazu sind es bei der Aufnahme anderer Medikamenten nur eine Kommission (EAK). Impfungen sind sehr kosteneffektive und bewährte Public Health Instrumente, deren Marktzugang nicht zusätzlich erschwert werden soll. Bedauerlicherweise äussert sich der Bundesrat nicht zu meiner Frage bezüglich des Dauer des Aufnahmeprozesses im Vergleich zu anderen Arzneimitteln. Auf Grund der Komplexität muss davon ausgegangen werden, dass es für neue Impfstoffe bis zur Vergütung durch die Krankenversicherer deutlich länger dauert als für Medikamente.

In Anbetracht der Nützlichkeit von Impfungen aus Public Health Sicht, ist der aktuell komplizierte und bürokratische Prozess nicht haltbar und sollte dringend vereinfacht werden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie müsste die bestehende gesetzliche Grundlage konkret angepasst werden, um die Anzahl der beteiligten Kommission von drei auf zwei zu reduzieren?
- 2. Welche ausserparlamentarische Kommission könnte aus Sicht des Bundesrates am einfachsten ausgelassen werden?
- 3. Ist der Bundesrat bereit eine Anpassung des Vergütungsprozesses im obigen Sinne anzustreben?

20.4143 n lp. Binder. Konsequenzen der Schweiz auf die einseitige Verurteilungspraxis der UNO gegen Israel (24.09.2020)

Die Organisationen der UNO verabschieden jedes Jahr mehr Resolutionen, die sich gegen den Kleinstaat Israel richten, als solche gegen alle anderen Staaten der Welt zusammen. Im Jahr 2018 beispielsweise, waren es 21 von 26. Gut 80 Prozent aller UN-Verurteilungen wegen Menschenrechtsverletzungen richten sich folglich gegen die einzige Demokratie im Nahen Osten. Schwerste Vergehen anderer Staaten erscheinen marginal. Die Schweiz duldet die Praxis und opponiert nicht. Dies, auch wenn das EDA im Geschäft 20.5417 bestätigt, dass diese Verurteilungen im Verhältnis zu den anderen Ländern "auffällig hoch" sind.

Im September 2020 hat der Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) erneut Israel als einziges Land wegen angeblicher Verletzung der Rechte der Frau verurteilt. Beantragt wurden die Resolutionen unter anderen ausgerechnet von Ländern wie dem Iran, Saudi-Arabien, Belarus und Pakistan. Einzig Kanada, die USA und Australien stellten sich gegen die bizarre Unverhältnismässigkeit. Die Schweiz enthielt sich einmal mehr der Stimme. Die Verletzung von Frauenrechten in anderen Ländern kam nicht zur Sprache. In einer zweiten Resolution verurteilte der ECOSOC Israel erneut wegen Verletzung der wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Palästinenser.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

- 1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat auf seine eigene Feststellung, dass die Anzahl der Resolutionen im Vergleich zu anderen Konflikten auffällig hoch ist? Ist er bereit, über diese Zahlen Transparenz zu schaffen?
- 2. Gemäss Aussage des Bundesrates ändert sich der Inhalt der Resolutionen nur geringfügig. Wie steht der Bundesrat zu dieser rituellen einseitigen Verurteilungspraxis der UNO?
- 3. Weshalb stellt sich die Schweiz gerade aus neutralitätspolitischer Sicht nicht klar gegen eine derartige Unverhältnismässigkeit?
- 4. Wie kontrolliert der Bundesrat die offenbar ritualisierte Abstimmungspraxis. Wer beurteilt die Entscheide? Wer fällt sie?
- 5. Ist der Bundesrat bereit, gerade im Zusammenhang mit der Kandidatur in den UNO Sicherheitsrat, mehr Transparenz zu schaffen über die Grundlagen und Begründungen des Abstimmungsverhaltens der Schweiz und diese im Einzelnen auf der Website des EDA aufzuschalten?

Mitunterzeichnende: Bregy, Gafner, Gmür Alois, Grüter, Heer, Paganini, Pfister Gerhard, Riniker, Ritter, Romano, von Siebenthal (11)

20.4144 *n* lp. Roduit. Sömmerungsbeiträge. Tierhalterinnen und Tierhalter nicht zweimal bestrafen (24.09.2020)

Die Agrarpolitik des Bundes sieht die Ausrichtung von Sömmerungsbeiträgen für Tierhalterinnen und Tierhalter vor, die ihre Tiere zur Sömmerung auf die Alp bringen. Damit die Beiträge gewährt werden, muss die effektive Bestossung der Alp zwischen 75 und 110 Prozent des Normalbesatzes liegen. Wird der Prozentsatz nicht erreicht, so werden keine Beiträge ausgerichtet, ausser bei extremen meteorologischen Ereignissen oder bei Futtermangel wegen grosser Trockenheit.

Werden die gesömmerten Tiere wiederholt von Grossraubtieren angegriffen oder wird die Sömmerung überstürzt aufgegeben, wie dies an verschiedenen Orten dieses Jahr der Fall war, so erhalten die Tierhalterinnen und Tierhalter keinerlei Aufschub, der ihnen ermöglichen würde, die gesamten Sömmerungsbeiträge zu erhalten. Und dies obwohl sie sowieso schon leben müssen mit einer verkürzten Sömmerungsdauer, mit dem Verlust von Tieren, mit einer frühen Bewirtschaftung der Flächen in tieferen Lagen und damit gegebenenfalls mit einem erhöhten Futtermittelbedarf.

- 1. Ist geplant, diesen Missstand im Rahmen der Arbeiten zur zukünftigen Agrarpolitik zu korrigieren?
- 2. Sollte die Präsenz von Grossraubtieren nicht zu den aussergewöhnlichen Umständen gezählt werden?

Mitunterzeichnende: Addor, Kamerzin, Nicolet, Page, Ritter (5)

20.4145 n Po. Binder. Mehr Transparenz, Konsistenz und Koordination im Abstimmungsverhalten der Schweiz in den UNO-Organisationen (24.09.2020)

Das Abstimmungsverhalten der Schweiz in den verschiedenen UNO-Organisationen wirft immer wieder Fragen auf. Wie werden die Entscheide begründet? Wer verantwortet sie? Wie gestalten sich die Entscheidprozesse? Die Antworten auf entsprechende Interpellationen (Grüter 20.3479 und Bigler 19.4010) zeigen, dass die Koordination nur punktuell stattfindet, dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten nur eingeschränkt entscheidet und diverse andere Departemente in sogenannten Fachfragen weitgehend eigenständig zu Beurteilungen kommen und wiederum selber entscheiden. Eine konsistente Position der Schweiz existiert unter diesen Umständen nicht. Gerade im Hinblick auf die Kandidatur der Schweiz in den UNO Sicherheitsrat ist es mehr als angebracht, Vertrauen und Transparenz zu schaffen.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten folgende Prämissen für eine bessere Koordination unter Federführung des EDA zu prüfen und Umsetzungsvorschläge in einem Bericht darzustellen:

- 1. Die Fachstelle "UNO-Koordination" koordiniert alle Geschäfte der UNO-Organisationen, inkl. aller UNO-Unterorganisationen.
- 2. Jährliche wiederkehrende Resolutionen (z. B. im UNO-Menschenrechtsrat und der WHO) werden bei jeder Neuvorlage inhaltlich und politisch neu beurteilt.
- 3. Konsultationen der Aussenpolitischen Kommissionen werden auf alle Resolutionen von UNO-Organisationen und -Unterorganisationen ausgeweitet. Konsultationen finden nach Bedarf, aber mindestens halbjährlich statt.
- 4. Die Information des Parlaments erfolgt über einen mindestens jährlich erstellten Bericht, der detailliert Auskunft über das Abstimmungsverhalten der Schweiz in allen UNO-Organisationen und -Unterorganisationen Auskunft gibt.
- 5. Im Sinne der Transparenz informiert der Bundesrat die Öffentlichkeit auf der Internetseite des EDA aktuell über das

Abstimmungsverhalten der Schweiz in allen UNO-Organisationen und UNO-Unterorganisationen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Gafner, Gmür Alois, Grüter, Heer, Paganini, Pfister Gerhard, Riniker, Ritter, Romano, Rutz Gregor, von Siebenthal (12)

20.4146 *n* lp. Seiler Graf. Zugang zu Unterstützungsleistungen für asylsuchende Opfer von Menschenhandel mit Tatort Ausland während Bundeszuständigkeit (24.09.2020)

Seit der Neustrukturierung des Asylverfahrens per März 2019 fallen asylsuchende Opfer von Menschenhandel neu über längere Zeit in die Zuständigkeit des Bundes. Seit 1. Januar 2020 erteilt das SEM potentiellen Opfern von Menschenhandel zudem eine Erholungs- und Bedenkzeit.

Daraus ergeben sich folgende dringliche Fragen:

- 1. Welche opferschutzrechtlichen Konsequenzen hat die Erteilung der Erholungs- und Bedenkzeit für die Betroffenen? Wie ist der Zugang zu den im Übereinkommen zur Bekämpfung des Menschenhandels (ÜBM) vorgesehenen minimalen Unterstützungsleistungen gem. Art. 12, Ziff. 1) für asylsuchende Opfer von Menschenhandel, die im Ausland Opfer von Menschenhandel geworden sind, während der Zuständigkeit des Bundes, gewährleistet? Gem. Bericht der Schweizerischen Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK (2018) sind der Zugang zu drei der sechs Minimalleistungen, namentlich einer geeigneten Unterkunft, Übersetzungsleistungen sowie spezialisierte Beratung in der Schweiz zur Zeit weder gestützt auf das Opferhilfegesetz noch auf Artikel 12 BV gewährleistet. Der Bund stellte sich dagegen in der Vergangenheit wiederholt auf den Standpunkt, dass die erwähnten Minimalleistungen in Artikel 12 BV enthalten sind. Wie kommt der Bund seinen Verpflichtungen nach Artikel 12 Ziffer 1 ÜBM gestützt auf Artikel 12 BV nach? Falls nicht, weshalb nicht?
- 2. Welche konkreten Schritte werden vom SEM unternommen, um den logistischen Zugang zu diesen Leistungen, die von spezialisierten Opferhilfestellen geleistet werden sollen (vgl. Art. 12, Ziff. 5 ÜBM), sicherzustellen? Wie und durch wen erfolgt die Triage an diese Stellen?
- 3. Wie oft hat das SEM von sich aus bei Opfern von Menschenhandel Gebrauch vom Selbsteintritt gemacht? In wie vielen Fällen wurde eine Beschwerde gegen einen Dublin- oder Asylentscheid- Entscheid bei einem Opfer von Menschenhandel vom BVGer kassiert oder gutgeheissen (inkl. Angabe des Heimatlands bzw. Dublin-Land, auch wenn sich die Begründung der Kassation nicht direkt auf die Opfereigenschaft bzgl. Menschenhandel der asylsuchenden Person bezogen hat)?
- 4. Wie viele vom SEM als potentielle Opfer von Menschenhandel eingestufte Personen sind seit dem 1. März 2019 "unkontrolliert" ausgereist/ als "untergetaucht" registriert worden?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Meyer Mattea, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Vincenz, Widmer Céline (24)

20.4147 *n* lp. Feller. Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht? (24.09.2020)

Die Zentrale Ausgleichsstelle veröffentlicht auf ihrer Internetseite die monatlichen beziehungsweise jährlichen Finanzausweise von AHV, IV und EO sowie die Betriebsrechnungen der

Arbeitslosenversicherung und der bundesrechtlichen Familienzulagen in der Landwirtschaft. Nun sind die jährlichen Rechnungen von 2019 noch immer nicht auf der Internetseite zu finden. Und die letzten verfügbaren monatlichen Rechnungen sind vom November 2019. In der Fragestunde vom 21. September 2020 fragte ich, woran diese Verzögerungen lägen und wann die Monatsrechnungen 2020 veröffentlicht würden (20.5714).

In seiner Antwort hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass seit dem Inkrafttreten des Ausgleichsfondsgesetzes die Compenswiss allein zuständig sei für die Publikation der Monatsrechnungen. Eine monatliche Veröffentlichung sei zudem unüblich. Darum werde sie nicht mehr weitergeführt.

- 1. Das Ausgleichsfondsgesetz ist am 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Trotzdem hat die ZAS 2018 und 2019 die monatlichen Finanzausweise der Sozialversicherungen publiziert. Warum fährt sie damit 2020 nicht fort?
- 2. Nach Artikel 71 Absatz 1bis des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung ist die ZAS für die Rechnungsführung der AHV, der IV und der EO zuständig und erstellt sie jährliche sowie monatliche Bilanzen und Erfolgsrechnungen. Erstellt die ZAS diese Rechnungen immer noch? Wenn ja, warum veröffentlicht sie sie nicht mehr?
- 3. In der Botschaft zum Ausgleichsfondsgesetz wird darauf hingewiesen, dass der Compenswiss die Verwaltung der Ausgleichsfonds von AHV, IV und EO obliegt, und präzisiert, dass diese Anstalt keine anderen Aufgaben für die AHV, IV und EO wahrnehme (S. 327). Und auf Seite 336 ist zu lesen: "Das historisch gewachsene System mit einer Aufgabenteilung zwischen der zentralen Ausgleichsstelle und den Ausgleichsfonds beziehungsweise der neu zu schaffenden Anstalt wird mit dem vorliegenden Entwurf nicht angetastet."

Warum soll nun die ZAS plötzlich (wegen der Compenwiss) die monatlichen Finanzausweise der Sozialversicherungen nicht mehr veröffentlichen?

4. Laut Botschaft (S. 336) wird mit dem Gesetz auch eine Verbesserung der Transparenz bei Rechnungsführung und Information der Öffentlichkeit angestrebt. Stärkt die plötzliche Einstellung der Veröffentlichung der monatlichen Finanzausweise wirklich die Transparenz?

20.4148 n Mo. Feller. Warum werden die monatlichen Finanzausweise der AHV, IV und EO plötzlich nicht mehr veröffentlicht? (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) auf ihrer Internetseite die monatlichen beziehungsweise jährlichen Finanzausweise von AHV, IV und EO sowie die Betriebsrechnungen der Arbeitslosenversicherung und der bundesrechtlichen Familienzulagen in der Landwirtschaft veröffentlicht.

20.4149 n lp. Matter Michel. Staatliche Investitionen in Impfstoff gegen SARS-Cov-2 (24.09.2020)

Am 23. September wurde in der internationalen Ausgabe der Weltwoche ein bemerkenswerter Artikel eines namhaften Experten im Bereich der Entwicklung von Impfstoffen publiziert mit dem Titel: "Covid-19 Vaccine, Hope and Promise - Safety first!" Berechtigt und notwendig ist das Engagement des Bundes, um für die Schweizer Bevölkerung die Beschaffung eines Impfstoffes gegen Covid-19 sicherzustellen, sobald ein solcher auf dem Markt erhältlich ist. Ebenso berechtigt ist es aber, dabei

die Gesundheit der Bevölkerung nicht zu gefährden und Steuergelder, insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung, sorgfältig einzusetzen. Reinhard Glueck macht in diesem Artikel darauf aufmerksam, dass politische Versprechen, öffentliche Erwartung und Wissenschaft noch nie weiter voneinander entfernt waren in ihrer Einschätzung als heute im Kontext der Pandemie Covid-19. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- 1. Wie schätzt der Bundesrat Chancen und Risiken von zukünftigen Vakzinen gegen Covid-19 im Vergleich zwischen rekombinanten und DNA/mRNA-basierten Impfstoffen ein?
- 2. Bis zum heutigen Datum gab es trotz grosser Hoffnung und langjähriger Forschung auch auf Seite der Wissenschaft noch nie einen marktreifen Impfstofff der Gruppe der so genannten "Gen Therapie Impfstoffe", wobei abgesehen von den grossen Risiken auch die Logistik bis jetzt eine nicht zu bewältigende Herausforderung darstellt, da sie äusserst instabil sind und nur gekühlt auf minus 20 bis minus 70 Grad überhaupt haltbar sind. Warum hat der Bundesrat genau in diese Technologie gegen Covid-19 Geld investiert?
- 3. Wird der Bundesrat die Versorgung mit ersten rekombinanten Impfstoffen gegen Covid-19 für die Bevölkerung sicherstellen?
- 4. Wieviel Geld hat der Bundesrat für welche potenziellen Impfstoffe auf der Basis der beiden unterschiedlichen Technologien investiert?

20.4150 *n* lp. Eymann. Anpassung des Rechtsrahmens für neue gentechnische Verfahren: Wann handelt der Bundesrat? (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie schätzt der Bundesrat das Potenzial neuer gentechnischer Verfahren zur Lösung globaler Probleme wie Biodiversitätsverlust oder Nahrungsmittelversorgung ein?
- 2. Ist er gewillt, einen rechtlichen Rahmen zu schaffen, der es erlaubt, sämtliche zielführenden technologischen Innovationen gleichberechtigt zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft beitragen zu lassen?
- 3. Was ist der aktuelle Stand und wie ist der vorgesehene Zeitplan zur Ausarbeitung der angekündigten risikobasierten Anpassungen an die neuen wissenschaftlichen Entwicklungen?
- 4. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, durch Genomeditierung veränderte Organismen ohne artfremde DNA im Rahmen des Gentechnik-Gesetzes differenziert zu regeln?
- 5. Wie können die betroffenen Kreise mit ihren Anliegen und Fachkenntnissen bereits bei der Ausarbeitung einer Vernehmlassungvorlage einbezogen werden?

20.4151 *n* Po. Reynard. Schaffung eines Ethikgremiums des Parlaments (24.09.2020)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, die Schaffung eines Ethikgremiums des Parlaments zu prüfen, das den Ratsmitgliedern zur Verfügung stünde, damit im Parlament ein Mehr an Transparenz und ethischem Handeln erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marra, Munz, Pasquier, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni (9)

20.4152 *n* lp. Roth Pasquier. Wehrpflichtersatzabgabe. Ungleichbehandlung beenden! (24.09.2020)

Junge Schweizerbürger, die aufgrund eines Invaliditätsgrades von mehr als 40 Prozent (gilt nach WPEG als "erhebliche Behinderung") für militär- und zivilschutzdienstuntauglich erklärt worden sind, müssen keine Wehrpflichtersatzabgabe leisten. Das erscheint logisch. Werden aber Personen mit einem Invaliditätsgrad von 40 Prozent oder weniger für untauglich erklärt, so müssen sie die Ersatzabgabe zahlen. Das ist absolut diskriminierend. Ich ersuche den Bundesrat, die Gleichbehandlung herzustellen, indem er die Personen, die die Armee nicht will, von der Ersatzpflicht befreit und so dieser Praxis ein Ende setzt.

20.4153 *n* Po. Fischer Roland. Anwendung der NFA-Grundsätze bei der Bewältigung von Epidemien und Pandemien (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen bei der Bewältigung der Covid19-Pandemie zu analysieren und mögliche gesetzliche Anpassungen im Hinblick auf die Bewältigung von zukünftigen Epidemien und Pandemien aufzuzeigen. Dabei sollen insbesondere den in der Bundesverfassung verankerten Grundsätzen der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz Rechnung getragen werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Bellaïche, Bertschy, Bourgeois, Brélaz, Brunner, Chevalley, Christ, de Quattro, Farinelli, Feller, Flach, Friedl Claudia, Gmür Alois, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Guggisberg, Gysi Barbara, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Müller Leo, Pointet, Schaffner, Schilliger, Schneider Schüttel, Schwander, Siegenthaler, Sollberger, Strupler, Wettstein, Widmer Céline (35)

20.4154 *n* Mo. Fluri. Biodiversität, Bundesverfassung und 30-mal mehr Strom (24.09.2020)

Aufgrund der zunehmenden Klimaerwärmung und der gefährdeten Biodiversität wird der Bundesrat ersucht, dem Parlament möglichst zügig eine Vorlage zu unterbreiten, welche bei allen Restwasserfragen auch das vom Bundesrat im April 2019 bestätigte Solarstrompotential von 67 TWh/a zusätzlich zu den bisherigen 37 TWh/a Hydroelektrizität berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Eymann, Jans, Pult, Reimann Lukas, Ryser, Rytz Regula (6)

20.4155 n lp. Fivaz Fabien. Plug-in-Hybridfahrzeuge. Was ist, wenn man sie nie auflädt? (24.09.2020)

Die Plug-in-Hybridfahrzeuge (PHEV) sind in Mode. Verglichen mit den konventionellen Hybridfahrzeugen haben die PHEV grössere Batterien, und man kann mit ihnen entsprechend längere Strecken zurücklegen, ohne den Verbrennungsmotor einzusetzen. Die PHEV machen es möglich, dass auf unseren Strassen weiterhin sehr schwere Fahrzeuge verkehren, deren Umweltbelastung aber kleiner ist als bei vergleichbaren konventionellen oder anderen hybriden Fahrzeugen, insbesondere was den CO2-Ausstoss betrifft. Diese Fahrzeuge lassen träumen: Ein Toyota RAV4 stösst (nach WLTP-Messverfahren) nur gerade 22 g CO2 / km aus und verbraucht nur 1,3 I / 100 km (für 2000 kg). Sein nicht extern aufladbares hybrides Pendant stösst 130 g CO2 / km aus und hat einen 4-mal höheren Verbrauch (für 1650 kg).

Das Problem dabei: Nichts zwingt einen technisch dazu, die aufladbaren Fahrzeuge auch tatsächlich aufzuladen. Eine britische Studie über die Fahrzeugflotten von Unternehmen hat

2018 gezeigt, dass 70 Prozent der PHEV gar nie aufgeladen werden (The Miles Consultancy). In unseren Städten stehen an den Ladestationen oft Elektroautos, aber nur selten PHEV. Werden die PHEV jedoch nicht aufgeladen oder werden sie für lange Strecken eingesetzt, so sind diese Fahrzeuge nicht umweltfreundlicher, ja sie können gar umweltbelastender sein. Die Hersteller nützen hier eine Lücke im WLTP-Protokoll aus, ähnlich wie dies schon bei den Dieselmotoren der Fall war.

Sollten sich diese Zahlen auch für die Schweiz bestätigen, so besteht faktisch ein Recht auf Umweltverschmutzung: Die Hersteller vermeiden Bussen, indem sie Fahrzeuge importieren, die die Umwelt viel stärker belasten als auf dem Papier. Die Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter können in gewissen Kantonen so Steuern umgehen. Kommt hinzu, dass die Preise für die PHEV so hoch sind, dass nur eine Minderheit von diesem Recht auf Umweltverschmutzung profitieren kann.

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Gibt es unabhängige Statistiken (nicht die von den Herstellern vorgelegten) über die Zahl der PHEV, die in der Schweiz tatsächlich jeden Tag oder mehrmals pro Woche aufgeladen werden?
- Falls nein, könnte der Bund dieses Problem untersuchen?
- Müssen die Hersteller Angaben liefern zu den CO2-Emissionen und dem Verbrauch der PHEV, die nicht aufgeladen werden?
- Falls nein, könnte die Schweiz dies verlangen oder diese Zahlen allenfalls selber berechnen?
- Das WLTP-Protokoll enthält eine Lücke zugunsten der PHEV. Ist vorgesehen, dieses Problem zu beheben?
- Das Vereinigte Königreich und die Niederlande haben die steuerlichen Anreize für diese Fahrzeuge abgeschafft. Ist es denkbar, dass die Schweiz dieses Problem bei der Berechnung der Bussen beim Autoimport berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Pasquier, Python (4)

20.4156 *n* lp. Romano. Sprengstoff- und Ammoniumnitrat-lager der Hisbollah auch in der Schweiz? (24.09.2020)

Mehrere internationale Medien - unter Berufung auf Nathan A. Sales, den US-Koordinator für die Terrorismusbekämpfung des amerikanischen Aussenministeriums - haben in den vergangenen Wochen darauf hingewiesen, dass die Hisbollah seit 2012 möglicherweise mehrere Sprengstoff- und Ammoniumnitratlager in Europa betreibe, beispielsweise in Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien oder aber in der Schweiz. Laut Nathan A. Sales wurden die Bestände via Belgien nach Frankreich, Italien, Griechenland und Spanien sowie in die Schweiz transportiert. Da die Schweiz ausdrücklich mit genannt wird, muss die Thematik auf diplomatischer und vor allem auch auf sicherheitspolitischer Ebene vertieft untersucht werden.

- 1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Aussage des hochrangigen amerikanischen Funktionärs, der ausdrücklich auch die Schweiz nennt?
- 2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass diese Meldung unbegründet ist und dass die Stellen, die für die Staatssicherheit zuständig sind, bereits konkrete Abklärungen getroffen haben? Wurden die Kantone mit einbezogen?
- 3. Ist dies die erste Meldung dieser Art, oder gab es in der Vergangenheit bereits Ermittlungen gegen die Hisbollah in Zusammenhang mit Ereignissen, die in der Schweiz strafbar sind?

- 4. Welche Beachtung schenkt man der Hisbollah im Rahmen des nationalen Sicherheitssystems?
- 5. Gilt sie als terroristische Organisation? Falls nein, weshalb nicht?

20.4157 *n* Mo. Burgherr. Moderne Leistungsbeurteilungen in der Bundesverwaltung (24.09.2020)

Das Leistungsbeurteilungssystem der Bundesverwaltung soll gemäss folgenden Kriterien angepasst werden:

- Das System soll 5 Stufen oder eine höhere ungerade Zahl Beurteilungsstufen enthalten.
- Es sollen neue Zielerreichungsbezeichnungen eingeführt werden z.B. mit den Begriffen "nicht erfüllt", "teilweise erfüllt", "erfüllt", "übertroffen" und "deutlich übertroffen".
- Es sollen neue Lohnentwicklungsparameter eingeführt werden, die keine automatische Lohnerhöhung bei den mittleren drei Beurteilungsstufen beinhalten.
- Es sollen relative Beurteilungsmodelle geprüft werden, die automatisch eine Glockenverteilung ergeben.

20.4158 *n* lp. Burgherr. Verhaltensökonomie und staatliche Manipulation (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

- In welchen Verwaltungseinheiten der Bundesverwaltung werden verhaltensökonomische Methoden, d.h. insbesondere Nudging (Schubsen) gegenüber der Bevölkerung eingesetzt, geplant oder veranlasst?
- In welchen Verwaltungseinheiten gibt es Verhaltensökonomie-Leitfäden?
- Was ist der Zweck und welches sind die Ziele dieser Methoden und Leitfäden?
- In welchen Verwaltungseinheiten wird aktuell oder wurde in den letzten 5 Jahren auf externe Berater oder Dienstleister aus der Verhaltensökonomie zurückgegriffen? Wie hoch waren die Kosten?
- Welche gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen haben verhaltensökonomische Methoden wie Einflussnahmen auf unterbewusste Verhaltensmuster, Verhaltenstreiber und andere "kleine" Psychotricks der Verhaltensökonomie?
- Wie sind diese Methoden und Leitfäden mit einem auf Eigenverantwortung und mündigen Bürgerinnen und Konsumenten ausgehenden Rechtsstaat und Demokratie vereinbar?
- Im BAG und BAFU wird offenbar an neuen Nudging-Methoden gearbeitet. In welchen Bereichen ist in den nächsten Jahren vermehrt oder neu mit staatlichen Schubsermethoden der Verhaltensökonomie zu rechnen? Mit welchen neuen und bisherigen Methoden wird dabei konkret gearbeitet?
- Wie wird bei der Anwendung dieser Methoden die Transparenz gegenüber der Bevölkerung, der Betroffenen und gegenüber der Politik gewährleistet?

20.4159 *n* Po. Burgherr. Auslegeordnung Energiepolitik (24.09.2020)

Die Produktionsziele der aktuellen Energiestrategie werden in absehbarer Zeit nicht erreicht. Die Strategie blieb bruchstückhaft und unangenehme Entscheidungen wurden verschoben. Diverse Zielvorgaben im Bereich erneuerbarer Energien bleiben deutlich unerreicht, so etwa im Bereich Geothermie und Wind-

energie. Die Wasserkraft stagniert. Daraus ergibt sich, dass sich die Strategie unweigerlich in eine gefährliche Importstrategie verwandelt. Insbesondere im Winter akzentuiert sich diese Tendenz. Wenn man dabei die abnehmende Exportfähigkeit der Nachbarländer anschaut, wird die Unsicherheit und fahrlässige Abhängigkeit noch deutlicher. Es braucht ohne ideologische Scheuklappen eine breite und umfassende Prüfung von allen zeitgemässen Optionen und Technologien, die mittel- bis langfristig in Betracht gezogen werden könnten. Ansonsten braucht es immer teurere und kompliziertere Subventionen und Förderprogramme, die jedoch kaum zum Ziel führen werden. Es braucht mehr Pragmatismus und Innovation. Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht eine strategische Auslegeordnung aller möglicher Optionen der nächsten 30 Jahre vorzunehmen und diese nach den Kriterien Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und CO2-Neutralität zu beurteilen.

Dabei soll er insbesondere auch neue Generationen von Kernenergietechnologien anschauen, wie etwa Flüssigsalzreaktoren und Kernfusion. Diese sind weltweit auf dem Vormarsch. Somit geht es hierbei auch um geopolitische Fragen, von wem wir uns in Zukunft abhängig machen werden, wenn wir den Anschluss verpassen. Die sicherheitspolitische Dimension soll bei der Analyse explizit berücksichtigt werden.

Zur Debatte müsste auch eine Gasstrategie inkl. Power-to-Gas stehen, die zentrale, dezentrale und internationale Elemente enthalten kann.

Zudem soll eine Strategie für den massiven Ausbau der Wasserkraft geprüft werden, die insbesondere auf Deregulierung setzt und neben den Grosskraftwerken auch Kleinwasserkraftwerke berücksichtigt.

Es sollen auch innovative Lösungen im Bereich Energiespeicherung geprüft werden, insbesondere Pumpspeicherkraftwerke, der Bereich Wasserstoff und Druckluftspeicherkraftwerke.

Des Weiteren müssen neue, unkonventionelle und kreative Ideen unbedingt miteinbezogen werden. Dabei sollen regulatorische und steuerliche Anreize für mehr Experimentierfreude und anschliessend skalierbare Lösungen geschaffen werden.

20.4160 *n* lp. Matter Michel. Qualimed von Assura/ein neues Versicherungsmodell kontrovers diskutiert (24.09.2020)

Der Krankversicherer Assura gelangt zur Zeit an Teile der Ärzteschaft, um diese für ein neues Versicherungsmodell mit dem markengeschützten Namen "Qualimed" zu gewinnen. Dabei wird dem Patienten ein Rabatt gewährt auf die Prämie, falls er den von ihm gewählten "Qualimed" Hausarzt als Gatekeeper wählt. Das Gatekeeping beinhaltet in diesem Fall, dass der Hausarzt bei Bedarf den Patienten an bestimmte, ebenfalls im Rahmen des Modells Qualimed eingebundene Spezialärzte überweist. Der Patient verzichtet verbindlich einerseits auf den direkten Zugang zu Spezialärzten, anderseits ist der beteiligte Hausarzt in Bezug auf die Überweisungen an diejenigen Spezialärzte gebunden, welche im Rahmen des Qualimed-Modells mit der Assura kooperieren.

Gern richte ich an den Bundesrat folgende Fragen:

- Die Firma "BetterDoc," welche im Rahmen dieses Modells Spezialärzte vermittelt, ist in Deutschland ansässig. Erfüllt die Assura die Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit im Umgang mit sensiblen Patientendaten beim Versicherungsmodell Qualimed?

- Die Assura entschädigt sowohl Hausärzte als auch Spezialärzte, welche Qualimed-Versicherte betreuen. Sind diese Entschädigungen HMG-konform?
- Bei Qualimed handelt es sich offensichtlich um ein besonderes Versicherungsmodell mit eingeschärnkter Arztwahl. Hat der Bundesrat im Rahmen seiner Aufsichtspflicht sichergestellt, dass die Assura die rechtlichen Rahmenbedingungen erfüllt, welche an diese besonderen Versicherungsmodelle gestellt werden?

20.4161 s lp. Thorens Goumaz. Agrarpolitik AP 22+. Wie lassen sich die ökologischen Massnahmen vereinbaren mit einem guten Ertragsniveau in der Landwirtschaft und einem hohen Selbstversorgungsgrad bei den Lebensmitteln? (24.09.2020)

Die ersten Debatten zur Agrarpolitik AP 22+ haben deutlich gemacht, dass der Selbstversorgungsgrad der Schweiz bei den Lebensmitteln ein zentrales politisches Anliegen ist. Es wurden Befürchtungen geäussert, dass dieser Grad wegen bestimmter im Entwurf vorgesehener ökologischer Massnahmen sinken könnte. Es wäre tatsächlich wenig sinnvoll, wenn man die lokale Produktion verringern würde, um dafür über weite Distanzen hinweg Produkte aus dem Ausland zu importieren, die unter schlechten ökologischen Bedingungen hergestellt wurden. Es müsste aber möglich sein, in der Schweiz ein gutes Ertragsniveau und einen hohen Selbstversorgungsgrad aufrechtzuerhalten und gleichzeitig auch die Umwelt zu respektieren. Das setzt insbesondere voraus, dass Massnahmen bezüglich Effizienz getroffen werden.

Ich stelle dem Bundesrat daher die folgenden Fragen:

- 1. Berücksichtigen die Prognosen, die er im Rahmen der AP 22+ in Bezug auf den Ertrag und den Selbstversorgungsgrad macht, das grosse Potenzial der Innovation im Landwirtschaftsbereich (insbesondere Resistenzzüchtung, Einsatz von Robotern usw.)? Kann man diesbezüglich mit positiven Auswirkungen rechnen?
- 2. Der Bundesrat hat beschlossen, im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung die Verschwendung von Lebensmitteln (Food Waste), von der gegenwärtig ein Drittel der produzierten Lebensmittel betroffen sind, bis 2030 zu halbieren. Welche Auswirkungen hat die Umsetzung dieses Beschlusses auf den Ertrag und auf den Selbstversorgungsgrad?
- 3. Mehr als die Hälfte der Ackerfläche wird für den Anbau von Tierfutter verwendet. Doch der Fleischkonsum sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich, was ganz im Sinn der Empfehlungen der Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024 ist. Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf den Ertrag und auf den Selbstversorgungsgrad? Welche Auswirkungen hätte eine Verstärkung der pflanzenbaulichen Produktion die heute weniger stark unterstützt wird als die Tierproduktion auf den Ertrag und den Selbstversorgungsgrad?
- 4. Heute wird der Selbstversorgungsgrad anhand der Kalorien berechnet, was sehr vereinfachend ist. Müsste die Berechnungsweise nicht verfeinert und ergänzt werden? Inwieweit ist der Selbstversorgungsgrad ein guter Indikator für die Ernährungssicherheit der Schweizer Bevölkerung? Müsste er nicht um andere Indikatoren ergänzt werden?

20.4162 s Mo. Noser. Werden die Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen wegen Gemeinnüt-

zigkeit im Falle von politischer Tätigkeit eingehalten? (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung der Anforderungen an die Steuerbefreiung juristischer Personen bei der direkten Bundessteuer wegen Gemeinnützigkeit im Falle von politischer Tätigkeit zu überprüfen. Die Steuerbefreiung ist bei Nichteinhaltung der Anforderungen zu widerrufen. Die Überprüfung und der allfällige Widerruf erfolgt durch die Eidgenössische Steuerverwaltung im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion über die direkte Bundessteuer.

20.4163 s lp. Salzmann. Existenz der Universitätsspitäler durch Revision KVV nicht unnötig gefährden (24.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, Stellung zu nehmen, wie der speziellen Position der Universitätsspitäler im Schweizer Gesundheitswesen als Endversorger, Forschungs- und Ausbildungsstätte in der laufenden Revision der Krankenversicherungsverordnung (KVV) gebührend Rechnung getragen wird, um deren zentrale Position als Leistungserbringer am Ende der Versorgungskette und als Rückgrat der schweizerischen Spital- und Gesundheitsversorgung mit einer Verordnungsänderung nicht aufs Spiel zu setzen.

Die geplante Einführung eines schweizweiten Kostenvergleichs über alle Spitäler (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital), stellt für die universitäre Medizin in der Schweiz eine Bedrohung dar. Aufgrund der komplexen Patientenfälle lassen sich die Universitätsspitäler nicht direkt vergleichen mit Spitälern, die sich auf standardisierte Eingriffe an Patienten ohne Komplikationspotenzial konzentrieren. Aus diesen Gründen unterstützt auch die GDK in ihren Empfehlungen von 2019 eine separate Benchmarking-Kategorie für Universitätsspitäler. Dieser Aspekt wird in der aktuellen Revision KVV zu wenig berücksichtigt.

Deshalb stellen sich die nachfolgenden Fragen:

- a. Ist sich der Bundesrat der Bedeutung der Universitätsspitäler als Rückgrat des Schweizer Gesundheitswesens bewusst?
- b. Worin liegt aus Sicht des Bundesrates der Vorteil sämtliche Spitäler (vom Geburtshaus bis zur Universitätsklinik) bei einem Kostenvergleich über den gleichen Kamm zu scheren, auch wenn sich deren Aufgaben und Leistungen nicht 1:1 vergleichen lassen?
- c. Weshalb soll den Endversorgerspitälern allein die Verantwortung aufgebürdet werden, die Abbildungsmängel der Tarifstruktur SwissDRG datenbasiert nachzuweisen?
- d. Wie gedenkt der Bundesrat mit der laufenden Revision KVV aber auch in Zukunft zu gewährleisten, dass Kostenvergleiche (Benchmarking) zwischen den Spitälern fair ausgestaltet sind und auch wirklich vergleichbare Leistungen miteinander verglichen werden?
- e. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass die spezifischen Vor- und Rückhaltleistungen angemessen gewürdigt und bei Vergleichen angemessen berücksichtigt werden?
- f. Ist der Bundesrat bereit, die Verordnung so anzupassen, dass Vergleiche zur Ermittlung von Spitaltarifen zwischen Spitälern, die vergleichbare Leistungen erbringen, durchgeführt werden und somit für die Universitätsspitäler separate Betriebsvergleiche vorzusehen?

Mitunterzeichner: Stöckli (1)

20.4164 s lp. Baume-Schneider. Die Sanierung «verwaister» Altlasten muss vorangetrieben werden (24.09.2020)

Die Altlasten-Verordnung (AltIV) des Bundes trat 1998 in Kraft. Sie hat insbesondere zum Ziel, belastete Standorte, die zu schädlichen oder lästigen Einwirkungen führen, zu ermitteln und zu sanieren. In den Erläuterungen zur AltIV bekräftigte der Bundesrat die Absicht, das Problem der Altlasten innert einer oder zweier Generationen, also ungefähr bis zum Jahr 2040, gelöst zu haben. Wir sind also auf halbem Weg in diesem komplexen, teuren, aber doch so wichtigen Prozess.

Die Internetsite des Bundesamts für Umwelt vermittelt ein ermutigendes Gesamtbild. Die Gesamtzahl der belasteten Standorte in der Schweiz ist tiefer, als erste Schätzungen dies vermuten liessen, und dank dem Einsatz des grössten Teils der zuständigen Behörden kommt die Sanierung dieser Standorte im Vergleich zu den Nachbarländern gut voran. Und doch muss man realistischerweise annehmen, dass das Ziel - die Sanierung aller belasteten Standorte bis 2040 - schwerlich erreichbar ist, wenn das gegenwärtige Tempo der Sanierungen nicht beschleunigt wird. Ein erster Schritt zur Beschleunigung ist die laufende Änderung von Artikel 32e des Umweltschutzgesetzes, in dem Fristen zur Gewährung von Abgeltungen aus dem VASA-Altlasten-Fonds festgelegt werden. Doch müssen die Kantone nun Folgemassnahmen ergreifen und diese rasch umsetzen, damit künftige Sanierungen erfolgreich durchgeführt werden können.

Das Tempo bei den Sanierungen vermag insgesamt nicht gänzlich zu befriedigen - noch unbefriedigender ist es bei einer ganz bestimmten Kategorie von Altlasten, nämlich bei den "verwaisten industriellen Altlasten", bei Standorten also, deren Belastung von einem in der Zwischenzeit verschwundenen Unternehmen verursacht wurde und deren Sanierung grösstenteils oder zur Gänze zulasten der öffentlichen Hand geht.

Für diese Kategorie von Standorten beteiligt sich der Bund zu 40 Prozent an den Ausfallkosten, und diese Beteiligung wird auch ausreichend gewürdigt. Aber trotz der Unterstützung durch den Bund lässt sich feststellen, dass es in vielen Fällen kompliziert oder gar unmöglich wird, die Sanierung verwaister industrieller Altlasten zu finanzieren. Die Kantone, manchmal auch die Gemeinden, müssen Mittel auftreiben, um gegen 60 Prozent der Kosten zu decken; gleichzeitig müssen sie die Sanierung vor Ort leiten. Der Jurabogen beispielsweise leidet noch heute an den Folgen der Uhrenkrise am Ende der 1970er-Jahre, weil die Gemeinwesen auf zahlreichen belasteten Uhrenfabriken sitzenblieben und diese Standorte dann sanieren mussten.

Einerseits ist es notwendig, im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu handeln und im Einklang mit einem der Hauptziele der Raumplanung die bauliche Verdichtung in Ortschaften zu fördern; andererseits war der Stand des VASA-Altlasten-Fonds am 31. Dezember 2019 in einer Grössenordnung von 160 Millionen Franken, einem Betrag, der aus der Differenz zwischen den VASA-Einnahmen (642 Mio. Fr.) und der total verpflichteten Summe (480 Mio. Fr.) resultiert. Ich bitte den Bundesrat angesichts dieser Ausgangslage, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Sanierung "verwaister" industrieller Altlasten jetzt, wo wir auf dem in der AltlV festgelegten Weg zur Sanierung aller Standorte auf halbem Weg angelangt sind, besonders langsam vorankommt?
- 2. Wäre eine Erhöhung der Bundesunterstützung für diese Kategorie von Altlasten eine wirksame Massnahme, um die Anliegen des Umweltschutzes voranzubringen und Industriere-

gionen mit einer hohen Zahl an sanierungsbedürftigen Standorten zu unterstützen?

- 3. Soviel wir wissen wurden bisher nur wenige "verwaiste" industrielle Altlasten saniert. Wären rückwirkende Massnahmen denkbar, um Kantone, die solche Altlasten bereits saniert haben, nicht zu benachteiligen?
- 4. Wäre es denkbar, im Rahmen der laufenden Änderung von Artikel 32e des Umweltschutzgesetzes dieses Gesetz im Sinne der hier beschriebenen Anliegen und Vorschläge anzupassen? *Mitunterzeichner:* Juillard (1)

20.4165 s lp. Français. In Saudi-Arabien festgehaltener Schweizerbürger: Wie ist der Stand der Dinge? (24.09.2020)

Am 22. März 2019 hat Ständerätin Anne Seydoux-Christe den Bundesrat gefragt, was er bisher unternommen hat und unternehmen könne, um zu bewirken, dass das Reiseverbot, ausgesprochen gegen einen Schweizerbürger, der auch den libanesischen Pass besitzt, aufgehoben wird (20.3408).

Die sehr diplomatisch formulierten Antworten, welche der Bundesrat der Interpellantin gab, lassen den Schluss zu, dass sowohl mit diesem Landsmann als auch mit der saudi-arabischen Regierung regelmässige Kontakte stattgefunden haben.

Das Dossier ist zugegebenermassen komplex, denn im Zusammenhang mit einem Auslieferungsersuchen, das ein Nachbarstaat Saudi-Arabiens gestellt hat, befindet sich der erwähnte Schweizerbürger in einem rechtlichen Verfahren, das nicht voranzukommen scheint. Dazu kommt, dass derselbe Kläger bei der Genfer Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen diesen Landsmann angestrengt hat. Der besagte Schweizerbürger ist also in seiner Reisefreiheit eingeschränkt, da er Saudi-Arabien nicht verlassen darf. Er kann somit nicht in die Schweiz reisen, um sich hier zu verteidigen!

Ich erlaube mir, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

- Wie haben sich die Arbeiten an diesem Dossier entwickelt, und konnte mit den saudi-arabischen Behörden ein offizieller Kontakt hergestellt werden?
- Wie schätzt er die Lage ein?
- Besteht Hoffnung, dass dieser Landsmann in Kürze seine Bewegungsfreiheit wiedererlangt?

Mitunterzeichnende: Bauer, Gapany, Juillard, Rechsteiner Paul, Thorens Goumaz (5)

20.4166 s Po. Vara. Synthetische Pestizide: Hirntumore und Atemwegserkrankungen bei Kindern (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es zweckmässig ist, Massnahmen treffen, um die Gesundheit von Kindern vor der Belastung durch synthetische Pestizide zu schützen. Zudem soll ein Bericht zu diesem Thema vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Mazzone, Thorens Goumaz, Zopfi (4)

20.4167 s lp. Sommaruga Carlo. Israel und Palästina: Klärungsbedarf bezüglich der Schweizer Haltung (24.09.2020)

Die Haltung der Schweiz zum israelisch-palästinensischen Konflikt beruht seit jeher klarerweise auf dem Völkerrecht, dem humanitären Völkerrecht (den Genfer Konventionen, insbesondere der 4. Genfer Konvention), den Resolutionen des UNO-

Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung sowie den Urteilen der internationalen Gerichte (Internationaler Gerichtshof).

Diese konstante Schweizer Haltung, die der Bundesrat in einer grossen Zahl von Antworten und Stellungnahme zu parlamentarischen Vorstössen immer wieder bekräftigt hat, umfasst folgende Punkte:

- Der Staat Israel ist anerkannt in den sogenannten Grenzen von 1967, die international anerkannt sind und sich aus verschiedenen UNO-Resolutionen ergeben.
- Das Westjordanland, Ostjerusalem und Gaza sind als von Israel besetzte palästinensische Gebiete anerkannt.
- Die israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten stellen eine Verletzung des Völkerrechts dar und sind deshalb illegal.
- Die Annektierung Ostjerusalems, die vom israelischen Verfassungsgerichtshof gutgeheissen wurde, ist nicht anerkannt.
- Die einseitige Bezeichnung Jerusalems durch Israel als seine Hauptstadt ist nicht anerkannt; die Schweizer Botschaft in Israel wird nicht nach Jerusalem verlegt.
- Die UNRWA wird als die zentrale UNO-Organisation zur Unterstützung der Flüchtlinge betrachtet und finanziell unterstützt
- Die zwischen Palästinensern und Israelis ausgehandelte Zwei-Staaten-Friedenslösung ist der Weg, den die Schweiz unterstützt und fördert (vgl. die Genfer Initiative).

Diese Schweizer Haltung wird seit Ende 2017 und seit einigen Monaten verstärkt vernebelt durch Erklärungen des Vorstehers des EDA und durch Unterlagen, die in der Bundesverwaltung zirkulieren. Ich stelle dem Bundesrat deshalb zur Klärung die folgenden Fragen:

- 1. Anerkennt der Bundesrat die Gesamtheit der Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates zum israelisch-palästinensischen Konflikt sowie ihre juristische und politische Tragweite?
- 2. Im Besonderen: Anerkennt der Bundesrat die juristische Tragweite der Resolution 181 über den Grundsatz der Teilung des historischen Palästinas, der Resolution 194 über das Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge, der Resolution 242 über die Festsetzung der Grenzen des Staates Israel, der Resolution 302 über die Gründung der UNRWA, der Resolution 338 mit dem Aufruf zu Verhandlungen im Hinblick auf einen gerechten und dauerhaften Frieden, der Resolution 2253 mit der Verurteilung des Staates Israel wegen seiner Absicht, den Status von Jerusalem zu ändern, und der Resolution 2334, die die israelischen Siedlungen im palästinensischen Gebiet als Verletzung internationalen Rechts qualifiziert und von Israel einen Stopp dieser Besiedlungen fordert?
- 3. Bestätigt der Bundesrat, dass die Präsenz Israels im Westjordanland und in Jerusalem und die Einschliessung des Gazastreifens für die Schweiz eine illegale Besetzung darstellen?
- 4. Bestätigt er, dass die israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet eine Verletzung des internationalen Rechts darstellen?
- 5. Bestätigt er, dass Israel rechtlich verpflichtet ist, seine Siedlungen zurückzubauen?
- 6. Bestätigt er, dass gemäss den UNO-Resolutionen der internationale Status von Jerusalem nicht unilateral durch Israel oder durch eine Erklärung eines Drittstaates verändert werden kann?
- 7. Bestätigt er, dass, wenn das internationale Recht und die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates respektiert werden sol-

- len, es sowohl ausgeschlossen ist, die Annexion Ostjerusalems durch Israel anzuerkennen, als auch unmöglich ist, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen?
- 8. Anerkennt der Bundesrat, dass Gutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag als Rechtsprechung anzusehen sind und dass sie damit verbindlich sind für die Staatengemeinschaft, was die Anwendung des internationalen Rechts betrifft?
- 9. Anerkennt der Bundesrat die Tragweite des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofs vom 9. Juli 2004, in dem festgestellt wird, dass die Grenzmauer zwischen Israel und Palästina insofern illegal ist, als die Mauer jenseits der international anerkannten Grenzen Israels verläuft, und dass jeder Staat verpflichtet ist, sich dafür einzusetzen, dass Israel das internationale Recht einhält?
- 10. Anerkennt der Bundesrat die grundlegende Rolle der UNRWA bei der Hilfe für die palästinensischen Flüchtlinge, die bei der Gründung des Staates Israel fliehen mussten?
- 11. Kann der Bundesrat bestätigen, dass er die UNRWA noch immer unterstützt und weiterhin unterstützen wird, und zwar wegen der Wichtigkeit und der Qualität der Hilfe für die Flüchtlinge und nicht aus blossem Opportunismus, weil damit die Chancen der Schweiz auf einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat steigen könnten?
- 12. Unterstützt der Bundesrat weiterhin, im Rahmen der Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates, die Suche nach einem gerechten und dauerhaften Frieden, fussend auf Verhandlungen, in die beide Seiten einbezogen werden?
- 13. Anerkennt der Bundesrat, dass eine unilaterale Lösung, die von einem oder mehreren Staaten gepuscht oder unterstützt wird und die einer der beiden Parteien des Konflikts aufgezwungen wird, nicht zu einem gerechten und dauerhaften Frieden führen kann?
- 14. Was unternimmt der Bundesrat konkret, um darauf hinzuwirken, dass Verhandlungen mit Beteiligung Israels und der Palästinenser aufgenommen werden, um eine Zweistaatenlösung zu erreichen, so wie dies in der Vergangenheit mit der Genfer Initiative angestrebt wurde?
- 15. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es kohärent wäre, bei seiner nächsten aussenpolitischen Strategie zum Nahen Osten die Gesamtheit des rechtlichen Rahmens und der Vorgaben des Völkerrechts einzubeziehen?
- 16. Erinnert der Bundesrat Israel bei allen offiziellen Treffen, sei es auf ministerieller Ebene oder in wirtschaftlichen oder militärischen Belangen, sei es in der Schweiz oder in Israel, an seine völkerrechtlichen Verpflichtungen?

20.4168 s Mo. Stark. Gleich lange Spiesse für Schweizer Zucker (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- a. eine befristete Ausnahmebewilligung für eine neonicotinoidhaltige Zuckerrüben-Saatgutbeizung zu erlassen, um massive Schädigungen der Zuckerrübenpflanzen zu verhindern und Konkurrenznachteile der Schweizer Bauern und der Schweizer Zuckerwirtschaft auszugleichen, da zahlreiche EU-Länder entsprechende Ausnahmebestimmungen erlassen haben. Als Variante ist unter Berücksichtigung der Umweltaspekte eine alternative Methode mit vergleichbarer Wirkung bereitzustellen;
- b. innerhalb des Zeitraums von maximal drei Jahren sicherzustellen, dass die Forschung dank Intensivierung und Fokussierung konkrete Lösungen zur wirksamen Bekämpfung der BYV-Viren in den Zuckerrübenkulturen liefert.

Mitunterzeichnende: Burkart, Français, Gapany, Germann, Häberli-Koller, Knecht, Müller Damian, Salzmann, Würth (9)

20.4169 s Mo. Bauer. Kurzarbeitsentschädigung: Weitere administrative Hürden abbauen (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitslosengesetzgebung ("normale" Gesetzgebung und Covid-19-bedingte Spezialgesetzgebung) wie folgt zu ändern:

- 1. Das vereinfachte Verfahren für die Voranmeldung von Kurzarbeit sowie das summarische Verfahren für die Abrechnung der Kurzarbeitsentschädigung (KAE) sind, mit den entsprechenden Ergänzungen in Bezug auf die Kontrolle, als ordentliche Verfahren in die KAE-Regelung zu überführen.
- 2. Die Zuschläge für Ferien und bezahlte Feiertage sind auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auszurichten, die im Monatslohn bezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Burkart, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Français, Gapany, Juillard, Müller Damian, Wicki (9)

20.4170 s lp. Gapany. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) muss seine Praxis in Bezug auf den Einbau von Aufzügen in Bahnhöfen überdenken (24.09.2020)

Mit der Annahme der FABI-Vorlage (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) im Jahr 2014 haben Volk und Stände den Grundstein für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur gelegt. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) seinerseits verpflichtet die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, ihre Bahnhöfe den neuen Vorschriften in Bezug auf Personen mit eingeschränkter Mobilität anzupassen. Dies führt zu zahlreichen, vom Bund finanzierten Baustellen in der ganzen Schweiz.

Paradoxerweise ist nicht vorgesehen, dass der Bund den Einbau von Aufzügen in diesen Bahnhöfen finanziert, obwohl mit Aufzügen allen Menschen mit eingeschränkter Mobilität ein sicherer Zugang zu den Perrons gewährleistet werden könnte.

Tatsächlich sieht die Plananweisung BehiG, die die Umsetzungsstrategie des BAV für das BehiG darstellt, vor, dass ein Bahnhof ohne Aufzug gesetzeskonform ist, wenn er mit einer Zugangsrampe oder einer Treppe erschlossen ist. Nun ist eine Rampe, selbst wenn ihre Leistungsfähigkeit und ihre Verfügbarkeit besser sind, für Menschen mit eingeschränkter Mobilität viel weniger geeignet und sicher. Auch wenn Rampen rechtlich zulässig sind, so sind sie sogar für Menschen mit einer leichten Behinderung oft zu lang und zu steil. Die Haltung des BAV wird in Bezug auf den Bahnhof Freiburg schon heute vor Gericht angefochten.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Ist es auf dem Hintergrund der oben angeführten Situation und angesichts der Tatsache, dass Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Bahnhöfe häufig nutzen, nicht an der Zeit, sich den veränderten Gegebenheiten anzupassen und diese Haltung zu überdenken?
- 2. Falls ja, ist der Bundesrat bereit, die Planungsanweisung BehiG des BAV, die heute einen zu engen Rahmen setzt, zu überarbeiten?
- 3. Ist der Bundesrat schliesslich bereit, den Einbau von Aufzügen in den Bahnhöfen zu finanzieren?

Mitunterzeichnende: Levrat, Maret Marianne, Michel (3)

20.4171 s lp. Müller Damian. Tageslicht in die Energiebilanz (24.09.2020)

Die Wichtigkeit von Tageslicht in Wohn- und Bürogebäuden ist unbestritten. Tageslicht wirkt sich nicht nur auf das Wohlbefinden aus, sondern auch auf den Energieverbrauch eines Gebäudes. Die Schweiz hinkt beim Einbezug von Tageslicht in verbindlichen Regulierungen jedoch stark hinterher: Obwohl die Steigerung der Energieeffizienz ein Kernanliegen der Energiestrategie 2050 ist, bleibt das Tageslicht unberücksichtigt. Für Wohngebäude kennt das Baugesetz z.B. nur das Verhältnis der Fenster- zu Bodenfläche (1:8, 1:10 oder 1:12, je nach Kanton). Dieses Verhältnis lässt aber die energetischen Aspekte im Zusammenhang mit Tageslicht ausser Acht.

Die Kantone haben im Energiebereich eine umfassende Kompetenz. Die Umsetzung der 2015 verabschiedeten MuKEn verläuft aber schleppend und nicht zielgerichtet.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist der Bundesrat willens, die Umsetzung der MuKEn voranzutreiben und bei fehlender Aktivität der Kantone in geeigneter Weise zu reagieren?
- 2. Eine Neuauflage der geltenden MuKEn ist in Vorbereitung. Welche Verbesserungen unterstützt und empfiehlt der Bundesrat, die zentralen Aspekte des Tageslichts betreffend?
- 3. Wie schätzt der Bundesrat generell die Wichtigkeit von Tageslicht, insbesondere auch für die Senkung des Energieverbrauchs in Gebäuden, ein?
- 4. Inwiefern ist der Bundesrat willens, der geltenden Tageslicht-Norm SN EN 17037 (in der Schweiz in Kraft seit Juni 2019) höhere gesetzliche Verbindlichkeit zu verschaffen?
- 5. Fenster können nebst ihren Eigenschaften für die Gewinnung von Tageslicht und Heizenergie auch bei der Nachtauskühlung eine grosse Rolle für die Energieregulation spielen. Inwiefern sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Nachtauskühlung als zentrale Wirkungsweise in Energieverbrauchs-Konzepte miteinzubeziehen?
- 6. Aktuell wird der Wärmedurchgangskoeffizient U bei der Gebäudeplanung für Einzelbauteile verwendet. Die Energieetikette berücksichtigt zwar die Energiebilanz, jedoch nur den Winterfall. Inwiefern erachtet der Bundesrat für Fenster einen Wechsel hin zu einer ganzjährigen Energiebilanz, welche die Sommermonate und den Hitzeschutz einrechnet, als zielführend?
- 7. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat grundsätzlich, den Nutzen und die Wirkung des Tageslichts in der Energiebilanz eines Gebäudes auszuweisen?

20.4172 s lp. Zopfi. Vollzugsstau bei der ökologischen Sanierung der Wasserkraft (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Warum werden angesichts des bekannten und von verschiedenen Institutionen inklusive zahlreichen Kantonen bemängelten Vollzugsstaus nicht sofort zusätzliche Stellen beim BAFU geschaffen und besetzt sondern erst nach einer Prüfung im Jahre 2021 oder 2022?
- 2. Warum hat der Bundesrat den heutigen Verfahrensablauf zur Prüfung von Gesuchen zur ökologischen Sanierung der Wasserkraft nicht auf Optimierungen überprüft?
- 3. Wie können Doppelspurigkeiten bei der Prüfung der Gesuche durch Kantone und Bundesstellen vermieden werden und den Kantonen mehr Kompetenzen bei der Bearbeitung von Gesuchen für einfache Anlagen (z.B. Fischwanderhilfen, Massnah-

men unter 1 Mio. Fr.) oder für Teilbereiche wie Untersuchungen zu Sanierungsvarianten übertragen werden?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, wenn sich der Vollzugsstau in den nächsten Jahren weiter verschärft?

Mitunterzeichner: Zanetti Roberto (1)

20.4173 s lp. Rieder. Nationale Datenkompetenzkampagne - Datenkompetenz (Data literacy) ist gefragt (24.09.2020)

Ich frage den Bundesrat an:

- 1. Ist der Bundesrat bereit eine flächendeckende, fachlich kompetente nationale Datenkompetenz-Kampagne (unter anderem in Zusammenarbeit mit den Medien) einzuleiten, die zur Stärkung der Datenkompetenz der Bevölkerung führt und zu einer verlässlichen Datenkultur führt?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, im primären, sekundären und tertiären Bildungsbereich Anstrengungen zu unternehmen, um die Datenkompetenz durch Miteinbezug von kompetenten Statistikern, Datenschützern, Datenethikern, Erziehungswissenschaftlern/Pädagogen und Fachleuten der betroffenen Domänen zu verbessern?
- 3. Ist der Bundesrat bereit Data Literacy Kompetenzstellen einzurichten, Zertifizierungssysteme für Datenkompetenz-Aus- und Weiterbildungen vorzusehen und/oder adäquate Zertifizierungen für staatliche oder private Stellen vorzunehmen?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, zur Erreichung dieser Ziele die multiprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern und bestehende nationale und internationale Zusammenarbeitsinitiativen, Projekte und Dokumentationen zu unterstützen?

20.4174 s lp. Sommaruga Carlo. Gesuch Boliviens um einen IWF-Kredit unter Verletzung der von der Schweizer Vertretung gutgeheissenen demokratischen Regeln. Fakten klären, Transparenz gewährleisten und interne Schweizer Leitlinien beachten (24.09.2020)

Am 17. April 2020 hat das Exekutivdirektorium des Internationalen Währungsfonds (IWF) der nicht gewählten Übergangsregierung Boliviens auf deren Gesuch einen Kredit von 327 Millionen Dollar bewilligt. Das geschah ohne die dafür nötige Genehmigung durch das bolivianische Parlament, wie die Senatspräsidentin Eva Copa der Regierung und dem IWF mitteilte.

Dieser Kredit ist ein Instrument zur raschen Finanzierung und muss für die Bekämpfung der Covid-19-Pandemie eingesetzt werden. Am 30. April 2020 wies die bolivianische Zentralbank auf ihrer offiziellen Website den Kredit als "emprestito" (Anleihe) aus. Die Zahlung ist jedoch in den seither veröffentlichten amtlichen Monatsberichten nicht mehr aufgeführt worden.

Weder das Parlament noch die Bürgerinnen und Bürger Boliviens können in Erfahrung bringen, ob mit diesem Kredit tatsächlich Massnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie finanziert worden sind und, wenn ja, welche.

Am 8. September 2020 wurde die Senatspräsidentin darüber informiert, dass die Übergangsregierung unter Interimspräsidentin Jeanine Añez für diesen Kredit 1,6 Millionen Dollar an Zinsen bezahlt habe. Das stellt eine Verletzung von Artikel 322 der bolivianischen Verfassung dar, denn ein internationaler Kredit darf nur mit Genehmigung durch den bolivianischen Gesetzgeber aufgenommen werden. Demnach widerspricht die Zahlung von Zinsen für einen solchen Kredit der Verfassung Boliviens. Hinzu kommt, dass das bolivianische Parlament seine Sorgfaltspflicht hinsichtlich der Verwendung des Kredits nicht ausüben kann. Denn die Regierung gibt keinerlei Informa-

tionen darüber heraus, wo sich die Kreditmittel befinden, wer sie verwaltet und wozu sie verwendet werden.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

- 1. Weshalb hat die Schweiz im IWF der Vergabe dieses Kredits zugestimmt? Diese Vergabe ist rechtlich und politisch höchst fragwürdig; mangels einer demokratischen Kontrolle besteht offensichtlich ein sehr hohes Korruptionsrisiko, und die Umstände der Vergabe stehen in klarem Widerspruch zu den "Grundsätzen der schweizerischen Politik im Internationalen Währungsfonds", die der Schweizer Vertretung im IWF in wichtigen Fragen jedoch zwingende Vorgaben machen.
- 2. Warum verschliesst sich das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) jeglicher Transparenz, indem es den Schweizerinnen und Schweizern, die sich Sorgen über die Lage in Bolivien machen und wissen möchten, wie der Kredit vor Ort eingesetzt wird, keinerlei Informationen liefert?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, aktiv zu werden und rasch eine Untersuchung einzuleiten, um zu überprüfen, ob die demokratischen Regeln bei der Gesuchstellung, der Verwaltung des Kredits und der Verwendung seiner Mittel eingehalten wurden, und um bei begründetem Verdacht auf Korruption die nötigen Korrekturmassnahmen vorzunehmen?
- 4. Ist der Bundesrat bereit, die Bevölkerung, das Parlament und die Regierung Boliviens umgehend über die Ergebnisse seiner Untersuchung zu informieren und so dazu beizutragen, dass die Regierung ihre Verpflichtungen zu Verantwortlichkeit und Transparenz gegenüber dem Kreditgeber, der bolivianischen Verfassung und dem Parlament einhält und, falls erforderlich, nachträgliche Korrekturen vornimmt?
- 5. Wie gedenkt der Bundesrat künftig der Einhaltung der "Grundsätze der schweizerischen Politik im Internationalen Währungsfonds" bei allen künftigen Geschäften des IWF Nachachtung zu verschaffen, damit Kreditgesuchen und Kreditvergaben nicht zugestimmt wird, wenn diese den Verfassungsbestimmungen nicht entsprechen, keiner innerstaatlichen Kontrolle unterstehen und ein sehr hohes Korruptionsrisiko darstellen?

20.4175 n lp. Baumann. Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Oberflächengewässer durch Drainagen (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Drainageanlagen tragen massgeblich zum Abfluss von Dünger und Pestiziden in Oberflächengewässer bei. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst? Sind das Ausmass und die Folgen bekannt?
- Ist der Bundesrat bereit, die anstehenden Sanierungen von Drainageanlagen als Chance im Sinne des Natur- und Gewässerschutzes zu nutzen und Massnahmen zur Reduktion des Schad- und Fremdstoffeintrags in Gewässer durch Drainagen zu ergreifen?
- Ein grundsätzlicher Verzicht auf das Ausbringen von Dünger und Pestiziden auf drainierten Flächen würde den Eintrag dieser Stoffe in Gewässer verhindern. Erwägt der Bundesrat eine Reduktion der Anwendung von Dünger und Pestiziden auf drainierten Flächen?
- Sieht der Bundesrat andere Möglichkeiten, um den Eintrag von Schad- und Fremdstoffen in Gewässer durch Drainagen zu verhindern oder zu reduzieren? Wie effizient sind diese Massnahmen und wie hoch schätzt er deren Kosten ein?

- Offensichtlich handelt es sich bei der Unterstützung von Drainagesanierungen um eine biodiversitätsschädigende Subvention. Erwägt der Bundesrat daher, seine finanzielle Beteiligung an Drainagesanierungen und Bodenaufschüttungen auf entwässerten Flächen vom Ergreifen von Massnahmen zur Verhinderung bzw. Reduktion von Schad- und Fremdstoffeinträgen in Gewässer abhängig zu machen?

20.4176 *n* lp. Baumann. Absatzförderung für Schweizer Fleisch im Widerspruch zu den Verfassungszielen zur Ernährungssicherheit? (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Teilt der Bundesrat die Beurteilung der EFK bezüglich der Unvereinbarkeit der Absatzförderung für Schweizer Fleisch mit Artikel 104a BV?
- Die Implikationen von Artikel 104a BV auf die Agrarpolitik haben sich mit der Botschaft des Bundesrates zur AP22+ verdeutlicht. Werden die Empfehlungen der EFK nun bei der Erarbeitung des nächsten Umsetzungsprogramms berücksichtigt und fortan auf die Absatzförderung für Schweizer Fleisch verzichtet?
- Oder erwägt der Bundesrat eine Beschränkung der Absatzförderung auf nachhaltig und standortangepasst produziertes Label-Fleisch?
- Die Förderung des Fleischkonsums (Absatzförderung) ist eine offensichtlich biodiversitätsschädigende Subvention und steht auch den Bemühungen des Bundes um eine gesunde Ernährung diametral gegenüber. Werden auch diese Zielkonflikte bei der Erarbeitung des nächsten Umsetzungsprogramms berücksichtigt?

20.4177 *n* lp. Baumann. Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln (24.09.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Gemäss der Stellungnahmen des Bundesrates (19.3791, 19.3296, 19.3101) sind im Rahmen des NAP Massnahmen vorgesehen, um Gesundheitsgefährdungen durch Mehrfachrückstände von Pestiziden in Lebensmitteln intensiver und genauer zu prüfen. Im Jahresbericht 2020 zur Umsetzung des NAP heisst es dazu "In Erarbeitung". Was sind das für Massnahmen und was ist der genaue Stand von deren Planung, Umsetzung und Evaluation? Und was genau bedeutet "Die internationalen Bestrebungen werden verfolgt"?
- Gemäss seiner Stellungnahme (16.4153) sieht der Bundesrat von der Einführung eines vorsorglichen Summengrenzwertes für Pestizidrückstände in Lebensmitteln ab, da es aufgrund der tiefen Dosen an aufgenommenen Pestizidrückständen unwahrscheinlich sei, dass kumulative oder synergistische Interaktionen Effektstärke erreichten. Erachtet er vor dem Hintergrund der zahlreichen und in teilweise besorgniserregender Dosierung nachgewiesenen Rückstände nun im Sinne des Vorsorgeprinzips die Einführung eines Summengrenzwertes für Pestizidrückstände in Lebensmittel als sinnvolle Ergänzung zu den schon existierenden Grenzwerten für Rückstände von einzelnen Pestiziden?

20.4178 *n* lp. Porchet. Mobbing an Schulen. Wie kann man es stoppen? (24.09.2020)

Mobbing an Schulen ist definiert als wiederkehrende Gewalt, die verbaler, physischer oder psychischer Art sein oder von den sozialen Netzwerken im schulischen Umfeld ausgehen kann. Es heisst, dass eine Schülerin oder ein Schüler von zehn betroffen ist. Eine solch schwierige und belastende Situation hat Auswirkungen auf den schulischen und gesellschaftlichen Alltag der Mobbingopfer, aber auch auf ihr künftiges Leben. Mobbing an der Schule führt manchmal bis hin zum Suizid - im Übrigen die häufigste Todesursache bei den über 16-jährigen jungen Erwachsenen.

- 1. Über welche Zahlen verfügt der Bundesrat in Bezug auf Mobbing an Schulen?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse der PISA-Studie betreffend das Wohlbefinden, bei denen sich die Schweiz auf den letzten Rängen klassiert hat?
- 3. Welche Schritte werden auf Bundesebene und durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren unternommen, um dieses Übel zu bekämpfen?
- 4. Sind die bestehenden Präventionsmassnahmen nach Ansicht des Bundesrates ausreichend und angemessen?
- 5. Ist vorgesehen, neue Massnahmen in das Bundesgesetz über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen aufzunehmen?
- 6. Wer ist rechtlich gesehen dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler vor Mobbing an der Schule geschützt werden?
- 7. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Lehrpersonen besser für den Umgang mit dieser Problematik geschult werden sollten?
- 8. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es die Aufgabe der Schule ist, Wohlwollen, Toleranz und Empathie zu vermitteln?
- 9. Ist angesichts dieses Übels ein nationaler Aktionsplan gegen Mobbing an der Schule vorgesehen? Wäre es nach Ansicht des Bundesrates denkbar, das Programm KiVa zu übernehmen, wie dies andere Länder getan haben?

20.4179 *n* lp. Kälin. Wo bleiben die Kinderrechte in der Quarantäne? (24.09.2020)

Laut den Quarantänerichtlinien des BAG "COVID-19: Anweisungen zur Quarantäne" vom 12. September 2020 gelten die weitgehenden Einschränkungen und Quarantänemassnahmen für alle, also auch für Kinder. In den eigenen Wänden eingesperrt zu sein, weil man Kontakt hatte mit einer positiv getesteten Person ist bereits für gesunde Erwachsene eine grosse Einschränkung. Für Kinder, insbesondere kleine Kinder, erscheinen die Massnahmen der Quarantäne unverhältnismässig und unzumutbar und stehen in Widerspruch zu den Kinderrechten. Gemäss er UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Partizipation, Bildung, Freizeit und Spiel. Kinder haben das Recht auf Freiheit und wir sind gut beraten, wenn wir sie vor den gesellschaftlichen und psychischen Auswirkungen der Massnahmen zur Eindämmung der Krise ebenso schützen wie vor einer möglichen Ansteckung mit dem Virus und dabei verhältnismässig und zum Wohle des Kindes differenzieren. Eine Quarantänepflicht nach denselben Kriterien wie für Erwachsene erscheint in jedem Fall nicht der richtige Weg zum Wohle des Kindes. Denn es ist unzumutbar für ein kleines Kind, ebenso wie für die Eltern, die Quarantäneregeln einzuhalten und es ist nicht im Sinne des zivilrechtlichen normierten Kindeswohles, wenn ein Kind ohne Krankheitssymptome während zehn Tagen zuhause ausharren muss und nicht ins Freie darf.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat die Zumutbarkeit/Unzumutbarkeit der Quarantäne für Kinder, insbesondere für kleine Kinder?
- 2. Wie sieht der Bundesrat die Kinderrechte während einer Quarantäne gewährleistet?
- 3. Wie beurteilt der Bundesrat die psychischen Auswirkungen der Quarantäne auf Kinder, insbesondere auf kleine Kinder?
- 4. Ist er bereit Kinder von 0-6 Jahren grundsätzlich von der Quarantänepflicht zu befreien?
- 5. Ist er bereit, bei der Anordnung der Quarantäne und den Quarantänemassnahmen für Kinder grundsätzlich und mindestens bis zur Erreichung des 12. Altersjahrs differenziert vorzugehen?

20.4180 n lp. Fiala. Crypto-Affäre. Nachhaltiger Schaden für die Schweiz? (24.09.2020)

Der Bundesrat ist gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie beurteilt der Bundesrat den Vertrauensverlust in die "Marke" Schweiz und in die Schweizer Neutralität?
- 2. Wie hoch schätzt er den potenziellen finanziellen Schaden, der einerseits durch den reduzierten Export von Crypto Dienstleistungen und andererseits durch den Einkauf solcher Leistungen zustande kommt?
- 3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Kryptographie eine Schlüsseltechnologie ist für die Schweiz?
- 4. Welche Schlüsseltechnologien sollten zwingend in der Schweiz gehalten werden müssen? Besteht eine Liste von kritischen Schlüsseltechnologien?
- 5. Wie gedenkt der Bundesrat die Rechtssicherheit in Bezug auf Industrie und Forschung im Bereich der Kryptografie wiederherzustellen?
- 6. Welche Massnahmen ergreift er zur Sicherung von Schlüsseltechnologien in der Schweiz und zur langfristigen Sicherung des Forschungsstandorts Schweiz?
- 7. Weshalb hat sich der Bundesrat bisher noch nicht offiziell zu dieser Angelegenheit geäussert?
- 8. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um den politischen Reputationsverlust bei Regierungen wiedergutzumachen, die bewusst auf Dienstleistungen gebaut haben, welche auf den Schweizer Werten Unabhängigkeit, Neutralität und Qualität basieren?
- 9. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit der Gefahr, welche von zögerlichem Handeln der Schweiz ausgeht?
- 10. Wie beurteilt der Bundesrat den Einfluss dieser Affäre auf die bilateralen Beziehungen zu Partnerländern welche auch Kunden sind oder waren?
- 11. Welche Aktivitäten plant der Bundesrat auf nationaler und internationaler Ebene zur Wiederherstellung unserer Reputation wie auch derjenigen der Cryptoindustrie?

20.4181 *n* Po. de Montmollin. Die Attraktivität der Schweiz für MICE und Grossveranstaltungen stärken (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Masterplan auszuarbeiten, der kurz- und mittelfristige Massnahmen enthält, um:

- die Rahmenbedingungen der MICE (Tagungen, Kongresse, Ausstellungen, Messen) und der grossen Kultur- und Sportveranstaltungen in der Schweiz zu verbessern;
- diese Rahmenbedingungen in die Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2024-2027 zu integrieren.

Der Masterplan soll Leitlinien für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Schweiz als Gastgeberland für die MICE-Branche enthalten. Er soll die strukturellen Stärken und Schwächen des schweizerischen Markts der MICE und Grossveranstaltungen im Vergleich mit den wichtigsten Konkurrenzländern wie auch die regulatorischen Hürden in der Schweiz aufzeigen. Ziel ist es, dass die MICE und Grossveranstaltungen in der Schweiz in Zukunft im internationalen Kontext weiterbestehen können und einen Wettbewerbsvorteil erhalten.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, Candinas, Cottier, Farinelli, Romano, Wehrli (7)

20.4182 n lp. Weichelt-Picard. Inkrafttreten des Bundesgesetzes "Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose" (24.09.2020)

- Ist das Inkrafttreten des Bundesgesetzes "Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose" im Falle eines Scheiterns des dagegen ergriffenen Referendums auf den 1. Januar 2021 gesichert?
- Was unternimmt der Bundesrat, damit die von Ständerat und Nationalrat am 19. Juni 2020 beschlossene Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose auf den 1. Januar 2021 in Kraft treten kann?

Mitunterzeichnende: Porchet, Prelicz-Huber, Wettstein (3)

20.4183 *n* lp. Schneider Schüttel. Ökonomie und Vorsorgeprinzip: Überprüfungsrate von alten Pflanzenschutzmitteln erhöhen? (24.09.2020)

Der Bundesrat antwortet auf diverse Vorstösse, die Anforderungen an die Zulassung für Pestizide hätten sich verschärft. Produkte, die noch vor 20 Jahren "bewilligbar" gewesen waren, seien dies heute nicht mehr unbedingt. Ein Überprüfungsverfahren stelle sicher, dass alte Produkte heutigen Anforderungen genügten. Falls nötig würden Einschränkungen erlassen, gegebenenfalls Bewilligungen teilweise oder ganz widerrufen.

Am 1. Juni 2020 waren in der Schweiz insgesamt 378 Wirkstoffe zur Verwendung als PSM zugelassen. Zur Senkung des Risikos von Pestiziden ist im 2020 die Überprüfung von 20 Wirkstoffen vorgesehen. Es dauert also rund 19 Jahre, bis alle heute zugelassenen Wirkstoffe überprüft sind. Damit dürften im 2040 zahlreiche Wirkstoffe mehr als 20 Jahren auf dem Markt sein, ohne dass sie seit ihrer Zulassung überprüft worden wären. Einige dieser Stoffe dürften dann vermutlich nicht mehr "bewilligbar" sein. Es erstaunt daher nicht, wenn sich über die Zeit Probleme wie jene betreffend Chlorothalonil-Metaboliten entwickeln - zum Teil völlig unbemerkt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Er wies verschiedentlich darauf hin, dass gewisse PSM-Wirkstoffe demnächst überprüft werden sollen. Wie viele Wirkstoffe sind das und bis wann werden sie überprüft sein?
- 2. Für die Überprüfung von zugelassenen Pestiziden werden Steuergelder eingesetzt. Wie hoch wären kostendeckende Gebühren? Warum werden sie nicht bei den antragstellenden Herstellern erhoben?

- 3. In der Wintersession 2019 hatte eine Minderheit aus der Finanzkommission eine Erhöhung der Globalbudgets um insgesamt 1,4 Millionen Franken beantragt zur Erhöhung der Überprüfungsrate von zugelassenen Wirkstoffen und damit zur Senkung des Risikos von alten Pflanzenschutzmitteln. Der Bundesrat hatte diese Erhöhung abgelehnt. Vor dem Hintergrund des Chlorothalonil-Skandals: Teilt er die Ansicht, dass die Erhöhung der Überprüfungsrate eine Massnahme der Risikoreduktion bzw. des vorsorglichen Gewässerschutzes (Vorsorgeprinzip) ist und daher rasch vollzogen werden sollte? Wenn nein, warum nicht?
- 4. Der KPMG-Bericht zur Zulassung von PSM kritisiert die fehlende Transparenz im Zulassungssystem. Ein erster wichtiger Schritt wäre eine übersichtliche, benutzer*innenfreundliche Datenbank: Ist der Bundesrat gewillt, in der Schweiz eine Datenbank entsprechend der "EU pesticide database" anzubieten?

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fischer Roland, Friedl Claudia, Jans, Michaud Gigon, Munz, Prelicz-Huber, Python, Roth Pasquier, Wettstein (11)

20.4184 *n* lp. Gugger. Globalem Abkommen zur Vermeidung von Plastikverschmutzung beitreten! (24.09.2020)

Der Plastikkonsum und damit auch der Plastikabfall nehmen laufend zu. Eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass Mikroplastik sogar schon in grossen Mengen im Schnee in den Schweizer Bergen vorhanden ist!

Der Bericht des Bundesamts für Umwelt zu Plastik in der Schweizer Umwelt zeigt, dass jedes Jahr rund 14 000 Tonnen Plastik in unseren Böden und Gewässer landen. Die Motion 19.4629 "Umweltverträgliche Zigarettenfilter" legt den Finger auf diesen Punkt: 2 von 3 Abfallstücken an unseren Seen und Flüssen sind aus Plastik, giftige Zigarettenstummel bilden mit Abstand die grösste Gruppe am Plastikabfall.

Die Entsorgung gelitterter Abfälle kostet die Schweiz gemäss BAFU pro Jahr rund 200 Millionen Franken (Gemeinden CHF 150 Mio.), ÖV CHF 50 Mio.). Dennoch landen jedes Jahr etwa 2700 Tonnen Kunststoffe (z.B. Verpackungen, Plastiksäcke, Getränkeflaschen) durch Littering in Böden und Oberflächengewässern. Die Kosten, die für Private und insbesondere Landwirtschaftsbetriebe anfallen, sind dabei nicht erfasst.

Die zunehmende Verschmutzung wirkt sich verstärkt auf unsere Landwirtschaft, Natur, Seen und Flüsse und dadurch auch auf die Gesundheit der Bevölkerung und Tierwelt aus.

Die Schweiz allein kann dieses grenzüberschreitende Plastik-Problematik nicht lösen. Die Weltgemeinschaft hat anerkannt, dass die bestehende Governance fragmentiert und lückenhaft und nicht in der Lage ist, dieser wachsenden Bedrohung angemessen zu begegnen.

Erst diese Woche wurde das Parlament von einem Verbund von 11 Schweizer Organisationen auf die schädlichen Folgen von Plastik und die Notwendigkeit für ein internationales Abkommen, welches den gesamten Lebenszyklus von Plastik berücksichtigt, aufmerksam gemacht.

An der bevorstehenden fünften Sitzung der UNO-Umweltversammlung (UNEA5) hat die Schweiz die Gelegenheit, für ein internationales, rechtsverbindliches Plastik-Abkommen einzutreten.

1. Wird der Bundesrat diese Chance nutzen und eine zentrale Rolle in der Förderung der ambitionierten Zielsetzung einer multilateralen Zusammenarbeit und Koordinierung zu diesem Thema übernehmen? 2. Ist der Bundesrat bereit, die Schweiz als Vorreiterin zu positionieren und eine proaktive und konstruktive Rolle einzunehmen, insbesondere indem sie an der UNEA5, die das Mandat zur Aushandlung eines umfassenden und verbindlichen Abkommens erteilt, eine Resolution vorbringt?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Stadler, Streiff, Studer, Wismer Priska (5)

20.4185 n Po. Clivaz Christophe. Auf die Verwendung wiederverwendbarer Masken hinwirken (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwendung wiederverwendbarer Masken zum Schutz der Bevölkerung (Schutz vor der Ansteckung mit dem Sars-CoV-2-Virus) während der Coronapandemie zu untersuchen. Zu untersuchen ist auch deren Verwendung in den verschiedenen medizinischen und institutionellen Kreisen.

Die gegenwärtige Coronapandemie hat dazu geführt, dass generell sogenannte "chirurgische" Masken getragen werden. Dies wirft die Frage auf, wie es um die Umweltverträglichkeit dieser Einwegmasken steht. Diese Masken sind nicht auf ein Recycling ausgelegt. Sie enthalten synthetische Polypropylen-Fasern, eine Art Plastik, dessen natürlicher Abbau Jahrhunderte dauert. Wenn man berücksichtigt, dass spezifische Recycling-Anlagen schwer realisierbar sind, gibt es möglicherweise eine Alternative: die Wiederverwendung der Masken. Es gibt für die Produktion intelligenter Gewebe bekannte Schweizer Textilunternehmen, die daran sind, wiederverwendbare und waschbare Masken zu entwickeln. Als Beispiel sei hier das Unternehmen Livinguard angeführt: Es imprägniert Stoffmasken mit antiviralen Substanzen und erhöht damit ihre Wirksamkeit.

Allerdings bleibt die Zertifizierung der schützenden Eigenschaften waschbarer Masken ein Problem, denn deren Anerkennung als Medizinprodukt (als Qualitätsgarantie) durch die Swissmedic dauert lange und ist kompliziert. Das Unternehmen TESTEX hat den Empfehlungen der Swiss National COVID-19 Science Task Force folgend gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern der EMPA ein Qualitätslabel "Community Mask" gegründet

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um einen Bericht über:

- die Auswirkung wiederverwendbarer Masken auf die Umwelt im Vergleich zu Einwegmasken;
- die Förderung von Verfahren zur Zertifizierung wiederverwendbarer Masken, einschliesslich als Medizinprodukt;
- die Vermarktung wiederverwendbarer Masken und den Zugang der Bevölkerung zu solchen Masken;
- die Förderung der Verwendung wiederverwendbarer Masken im Gesundheitswesen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cottier, Egger Kurt, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz, Pointet (8)

20.4186 *n* lp. Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie und Hörbehinderung. Besteht Handlungsbedarf? (24.09.2020)

In der Schweiz leiden ungefähr 13 Prozent der Bevölkerung an einer Hörbehinderung, 1 Prozent ist stark hörbehindert oder sogar vollständig gehörlos. Diese Personen haben eine geringere Gesundheitskompetenz (health literacy) und einen schlechteren Zugang zum Gesundheitssystem aufgrund ihrer Schwierigkeiten, sich mit dem Pflege- und dem Verwaltungspersonal zu verständigen. Sie haben die Tendenz, dem Gesundheitssystem mehr als üblich zu misstrauen, und zögern, sich in

Behandlung zu begeben, aus Angst vor Traumatisierungen oder davor, bereits erlebte Traumatisierungen erneut durchmachen zu müssen. Ihre geistige Gesundheit ist weniger gut als beim Durchschnitt der Bevölkerung; namentlich leiden diese Menschen oft unter einem Gefühl der sozialen Isoliertheit.

Die gegenwärtigen Empfehlungen zum Tragen einer Maske, grundsätzlich in allen Gesundheitseinrichtungen, aber auch im öffentlichen Verkehr und in den Einkaufsläden, verschlechtern die Möglichkeiten, mit diesen Menschen zu kommunizieren, noch einmal beträchtlich. Zwar erlaubt das Lippenlesen nur ein Verstehen von 30-40 Prozent dessen, was gesagt wird, die Maske aber verhüllt die Lippen vollständig und macht damit eine Kommunikation mit diesen Menschen praktisch unmöglich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. In welchem Ausmass führen die Gesundheitsempfehlungen, insbesondere die Empfehlung zum Maskentragen, zu einer zusätzlichen Beeinträchtigung hörbehinderter Menschen?
- 2. In welchem Ausmass hat in den Spitälern, Kliniken, Altersund Pflegeheimen, Arztpraxen und andern Einrichtungen des Pflege- und Gesundheitssystems das Pflege- und Betreuungspersonal, das mit hörbehinderten Menschen zu tun hat, Zugang zu Masken, die das Lippenlesen möglich machen?
- 3. Sollte nicht die Entwicklung und Verbreitung von transparenten Masken unterstützt werden?
- 4. Sollte nicht unter einem breiteren Blickwinkel gewährleistet werden, dass gehörlose Menschen, die der Gebärdensprache mächtig sind, systematisch und kostenlos eine Gebärdensprachdolmetscherin oder einen Gebärdensprachdolmetscher in Anspruch nehmen können?
- 5. Sollte nicht die Erforschung neuer Mittel der Kommunikation mit hörbehinderten Menschen gefördert werden, namentlich unter Ausnützung neuer digitaler Technologien?
- 6. Sollten nicht die kommunikativen Kompetenzen des Pflegeund des Verwaltungspersonals verbessert werden, indem dieses für die Verständigung mit hörbehinderten Menschen sensibilisiert und darin geschult wird.

20.4187 *n* Mo. Ruppen. Für eine aktive Strukturanpassungspolitik (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 103 der Bundesverfassung (Strukturpolitik) und das Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) die Innovationsförderung mit einem neuen Artikel wie folgt zu ergänzen:

Innosuisse kann den Strukturwandel über eine branchenbezogene Technologie- und Innovationspolitik begleiten durch:

- a. Die Entwicklung und Umsetzung von Fördermassnahmen in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden;
- b. Insbesondere die Förderung von Geschäftsmodellinnovationen

Mitunterzeichnende: Addor, Bregy, Gmür Alois, Mettler, Rüegger (5)

20.4188 n lp. Humbel. HTA und Swiss Medical Board (24.09.2020)

Der Begriff "Health Technology Assessment" (HTA) steht für die systematische Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien. HTA ermöglicht eine transparente und evidenzbasierte Entscheidungsfindung, um nicht wirksame und nicht effiziente Leistungen zu reduzieren und die Qualität der Gesundheitsversorgung zu erhöhen.

Das Swiss Medical Board gilt als Pionier und führendes Schweizer Kompetenzzentrum für HTA und hat mit seinen Berichten wichtige Impulse gegeben, beispielsweise mit den Studien über PSA-Screening, Behandlung des Kreuzbandrisses, die systematische Frührehabilitation auf der Intensivstation, der Riss der Schultermuskulatur, der Schlafmittelkonsum im Alter, usw.

Inzwischen hat der Bund ein HTA-Programm zur Re-Evaluation von Pflichtleistungen, welche von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütetet werden, lanciert.

Überraschend hat Swiss Medical Board am 7. September mitgeteilt, dass es seinen Betrieb per Ende 2021 einstellen wird. Dieser Entscheid ist in Anbetracht des klaren Willens, HTA zu stärken und nicht wirksame Leistungen zu unterbinden, unverständlich

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid auf die Entwicklung von HTA in der Schweiz?
- 2. Was geschieht mit dem über die Jahre erworbenen Knowhow und den Empfehlungen von Swiss Medical Board?
- 3. Wie viele und welche Aufträge hat das BAG Swiss Medical Board erteilt?
- 4. Welche andern Zentren gibt es in der Schweiz, um nötige HTA-Studien in der Schweiz durchzuführen?
- 5. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid von Swiss Medical Board auf die HTA- Strategie des Bundesrates?

20.4189 *n* lp. Widmer Céline. Für einen sauberen Finanzplatz. Messung und Offenlegung von Klimarisiken (24.09.2020)

Die FINMA identifiziert in ihrem Risikomonitor die finanziellen Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel als eines der bedeutendsten längerfristigen Risiken. Auch der Bundesrat erkennt in seinem Bericht vom Juni 2020 zur Nachhaltigkeit des Finanzsektors die Bedeutung des Finanzsektors zur Erreichung des Ziels der Netto-Null-Emissionen bis 2050.

Als zentrales Instrument zur Erkennung von klimaschädlichen Investitionen werden in der Praxis oft Umwelt-, Sozial- oder Governance-Kriterien verwendet. Gegenwärtig divergieren solche Standards noch hinsichtlich Qualität oder können hinsichtlich ihrer Methodik mangels Transparenz nicht überprüft oder mit anderen Standards verglichen werden. Weiter können sich in diesen Standards Kriterien potentiell gegenseitig kompensieren, wodurch einzelnen Kriterien nicht angemessen Rechnung getragen wird.

Im Rahmen des "Europäischen Grünen Deals" hat das EU-Parlament im Juni 2020 eine Verordnung zur Schaffung einer einheitlichen Definition von Vorgaben für nachhaltige Investitionen erlassen. Die Umsetzung ist auf Anfang 2021 vorgesehen. Der Aktionsplan sieht vor, eine EU-weite Klassifizierung zu schaffen, die sich zunächst auf die ökologische Nachhaltigkeit konzentriert. Auch vor diesem Hintergrund ist der Handlungsbedarf für den Schweizer Finanzplatz ausgewiesen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen Regulierungsbedarf sieht der Bundesrat im Bereich der Offenlegung der ökologischen Nachhaltigkeit von Investitionen, damit der Schweizer Finanzplatz vor dem Hintergrund der Umsetzung der Taxonomie-Verordnung der EU nicht ins Hintertreffen gerät?

- 2. Mit welchen Messkriterien gedenkt die FINMA das mit der Klimakrise einhergehende finanzielle Risiko zu analysieren?
- 3. Welche Messkriterien müssen von den Finanzinstituten der FINMA zwingend zur Verfügung gestellt werden, damit eine Risikoabwägung adäquat durchgeführt werden kann?
- 4. Werden Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit in einer solchen Analyse als zwingende Kriterien formuliert oder besteht die Möglichkeit, dass diese durch Kriterien der sozialen Nachhaltigkeit kompensiert werden können?
- 5. Was gedenkt die FINMA zu tun, damit solche Klimarisiken im Schweizer Finanzsektor schnell abgebaut werden? Welchen Beitrag kann dazu eine Offenlegungspflicht leisten?

20.4190 n lp. Munz. Gefährden Interessenskonflikte die Netzstabilität in der Schweiz? (24.09.2020)

Für den sicheren Netzbetrieb braucht es eine stabile Netzfrequenz und Spannung. Laut Jahresmedienkonferenz der ElCom bestanden in der Schweiz Herausforderungen im Bereich der Spannungshaltung während des coronabedingten Lockdowns. Gemäss Artikel von CIGRE kämpften die europäischen Stromnetze wegen tiefen Lasten mit hohen Spannungen. Die Spannung wird primär durch das Spannungsniveau im Übertragungsnetz vorgegeben und auf die tieferen Netzebenen transformiert. Die Spannung wird durch die Menge von Blindleistung im Netz definiert. Um die Spannung lokal beeinflussen zu können, muss die Blindleistung nahe davon beeinflusst werden, da sie nicht über grosse Distanzen transportiert werden kann. In grossen Mengen kann Blindleistung durch Kraftwerksgeneratoren und Kompensationsanlagen erzeugt oder vernichtet werden. Die Kraftwerksbetreiber erhalten gemäss Artikel 18 Absatz 2 und Artikel 4 Absatz 1 lit. g. StromVG für die Systemdienstleistung (SDL) Spannungshaltung Entschädigungen. Gemäss Tarifmedienmitteilung der Swissgrid ist für das Jahr 2021 mit 22 Prozent höheren Tarifen für die Blindenergie zu rechnen. Kompensationsanlagen können prinzipiell in jedem Unterwerk installiert werden. Die Installation von Kompensationsanlagen im Übertragungsnetz würden einerseits zu einmaligen höheren Investitionen führen, aber langfristig die SDL für die Spannungshaltung reduzieren.

Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie war die Spannung in der Schweiz während der Tieflastphasen wegen des coronabedingten Lockdowns?
- 2. Kann die Schweiz die Spannung selbst halten? Ist sie vom Ausland abhängig?
- 3. Kabelleitungen, die vermehrt im Verteil- und Übertragungsnetz installiert werden, führen zu höheren Spannungen. Wie sieht die langfristige Prognose aus?
- 4. Welche Entschädigungen erhalten die Kraftwerksbetreiber für die SDL Spannungshaltung insbesondere in Anbetracht der steigenden Tarife?
- 5. Gibt es Studien vom Bund oder von Netzbetreibern wie die Spannung in der Schweiz durch Kompensationsanlagen verbessert werden kann?
- 6. Besteht ein Interessenkonflikt bei den Eigentümern der Swissgrid, welche Investitionen in potenzielle Kompensationsanlagen genehmigen müssten, aber aktuell von Zahlungen durch die SDL Spannungshaltung profitieren? Ist die Entflechtung gemäss Artikel 10 StromVG eingehalten?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Schneider Schüttel (6)

20.4191 *n* lp. Munz. Solarstromanteil in den Standardstrommix (24.09.2020)

Für das Ausbauziel der Energiestrategie 2050 ist eine gesicherte Nachfrage nach Solarstrom wichtig. Um den Zubau von Solarstromanlagen zu erhöhen, reicht eine Förderung über die installierte Leistung der Anlagen allein nicht aus, die Nachfrage nach Solarstrom muss erhöht werden.

Die Kantone Zürich und Thurgau schreiben den EVU seit 2016 bzw. 2018 vor, dass sie den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern als Basisangebot ein Stromprodukt aus erneuerbaren Energien anbieten müssen. Analog könnten die Kantone von den EVU verlangen, einen Mindestanteil lokal produzierten Solarstroms über den Standardstrommix abzusetzen. Bei einer Marktöffnung würden sich jedoch für die lokalen EVU Wettbewerbsnachteile gegenüber ausserkantonalen Mitbewerbern ergeben, die keine solche Vorgaben erfüllen müssen. Mit einer Reglung auf nationaler Ebene kann erreicht werden, dass alle EVU die gleichen Anforderungen einzuhalten haben.

Mit einem zwingenden Solarstromanteil aus lokaler Produktion würden sich die EVU um Herkunftsnachweise von lokalen Solarstromanlagen bemühen. Es ist zu erwarten, dass die Preise und damit die erzielbaren Rückspeisetarife steigen. Höhere Vergütungen für die Rückspeisung in das Netz würden dazu führen, dass die Anlagegrösse nicht nur auf den Eigenverbrauch optimiert wird, sondern darüber hinaus für die Einspeisung in das Netz ausgelegt wird. Damit wäre es für die Gebäudebesitzerinnen und Gebäudebesitzer interessant die ganze Dachfläche zu nutzen, anstatt nur einen Teil des Daches. Bisher gibt es diesen Anreiz wegen den tiefen Rückspeisetarifen nicht. Zudem würde es für die EVU auf dieser Basis ebenfalls interessant in den Bau eigener Anlagen zu investieren.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Frage zu beantworten:

Wie beurteilt der Bundesrat den Vorschlag und wie könnte er umgesetzt werden, dass mit einem national vorgeschriebenen Mindestanteil von Solarstrom im Standardstrommix EVU den Auftrag erhalten, vorwiegend in ihrem Netzgebiet Solarstrom von lokalen Produzenten einzukaufen oder selbst zu produzieren und dadurch gleichzeitig die Gewissheit bekommen, den Solarstrom kostendeckend im Rahmen der Grundversorgung an ihre Kundinnen und Kunden verkaufen zu können?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Suter (8)

20.4192 *n* Mo. Munz. Fleischwerbung nur für Produkte der Tierwohlprogramme (24.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Voraussetzungen so anzupassen, dass die Absatzförderung von tierischen Produkten beschränkt ist auf Produkte von Tieren, die regelmässigen Auslauf im Sinne des RAUS-Programmes gehabt haben.

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Fiala, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel (5)

20.4193 *n* lp. Munz. Erhöhtes Krebsrisiko und Risiko für Parkinson durch Pestizide? (24.09.2020)

Der ehemalige Zürcher Kantonsarzt bestätigte gemäss Tages Anzeiger vom 17. September 2020 im Sommer 2019 für den Bezirk Andelfingen ein erhöhtes Hirntumorrisiko für Kinder. Diese Zahlen wurden der Öffentlichkeit bislang vorenthalten. Der Forderung von Betroffenen für eine wissenschaftliche Untersuchung wurde nicht nachgekommen. Einer Studie des Berner Institut für -Sozial- und Präventivmedizin vom Frühling 2020 bestätigte, dass sowohl im Berner Seeland als auch im Zürcher Weinland für Kinder ein erhöhtes Hirntumorrisiko besteht. Die Forschenden vermuten einen Zusammenhang mit krebserregenden Pestiziden in Grundwasser, in der Nahrung oder in der Luft. Auch Landwirtinnen und Landwirte kommen in starkem Mass mit Pestiziden in Kontakt.

In Frankreich ist der Zusammenhang zwischen der Parkinsonkrankheit und der Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft anerkannt. Die französischen Landwirte haben erwirkt, dass Parkinson als Berufskrankheit anerkannt ist. Auch in Deutschland wird geprüft, ob Parkinson bei Landwirtinnen und Landwirten als Berufskrankheit anerkannt wird.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Kann der Bundesrat die obengenannten Fakten bestätigen und mit Zahlen belegen?
- 2. Offenbar hatte der Kanton Zürich Kenntnis über ein regional erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern, informierte aber die Öffentlichkeit nicht. Hat der Bundesrat Kenntnis über erhöhte Krankheitsrisiken der Bevölkerung und ist er bereit die Öffentlichkeit darüber zu informieren?
- 3. Ist der Bundesrat bereit die Informationen der kantonalen Gesundheitsbehörden zu sammeln, auszuwerten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?
- 4. In der Schweiz besteht seit dem 1. Januar 2020 ein nationales Krebsregister. Wann sind die ersten Auswertungen zu erwarten? Kann anhand dieses Registers ein Zusammenhang zur Pestizidexposition untersucht werden? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben?
- 5. Sind in der Schweiz Zusammenhänge zwischen Parkinsonkrankheiten und Pestizidanwendungen bekannt?
- 6. Gibt es in der Schweiz ein Monitoring zur Parkinsonkrankheit mit Bezug zur Pestizidexposition? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit ein Monitoring aufzubauen?
- 7. Ist der Bundesrat bereit eine Datenbasis zur Untersuchung von Berufskrankheiten bei Landwirtinnen und Landwirten zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Storni (12)

20.4194 *n* lp. Munz. Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in Mietliegenschaften (24.09.2020)

Elektrofahrzeuge weisen einen wachsenden Anteil am Fahrzeugmarkt auf und werden schon bald kostengünstiger als fossilbetriebene Fahrzeuge sein. Für eine sinnvolle Nutzung müssen Elektrofahrzeuge zu Hause aufgeladen werden können. In Einfamilienhäusern ist dies in den meisten Fällen relativ einfach realisierbar. In Mehrfamilienhäusern ist die Situation komplexer. Mietende sind heute auf den Goodwill der Vermieterinnen und Vermieter angewiesen, damit der Parkplatz mit ent-Infrastruktur ausgerüstet sprechender Im Stockwerkeigentum muss die Eigentümergemeinschaft die Installation von Ladeinfrastruktur bewilligen. In beiden Fällen kann die Erlaubnis zum Einbau von Ladeinfrastruktur verweigert werden, selbst wenn die Bereitschaft besteht, für alle entstehenden Kosten aufzukommen. Dies hemmt den Kauf von energieeffizienten Elektrofahrzeugen und verzögert so die Durchdringung der Elektromobilität über Jahre hinaus. Die Bereitstellung der Ladeinfrastruktur ist entscheidend für die Akzeptanz und Marktdurchdringung von Elektrofahrzeugen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten

- 1. Welche Entwicklung von Elektrofahrzeugen wird für die nächsten 10 Jahre und bis 2050 vom Bund angestrebt (absolute Zahl jährlich sowie Anteil am Fahrzeugpark)? Wie hoch wird der Anteil von E-Fahrzeugen in Mietliegenschaften sein?
- 2. Welche Problematik erkennt der Bund bei der Bereitstellung von Ladeinfrastrukturen bei Stockwerkeigentum und Mietliegenschaften?
- 3. Mit welchen Fördermassnahmen und Anreizsystemen kann der Bund den Zubau von Ladeinfrastruktur in Mietliegenschaften fördern? In welchem Umfang ist der Bund bereit diese Massnahmen zu ergreifen?
- 4. Wie und mit welchen Mitteln ist der Bund bereit intelligente Ladestationen und entsprechende Kommunikationsstandards in Bezug auf das Lastmanagement in Gebäuden zu fördern und weiterzuentwickeln?
- 5. Ist der Bund bereit zusammen mit den Kantonen für Neubauten rasch eine Verpflichtung für Ladestationen und bei Altbauten eine entsprechende Pflicht mit angemessener Übergangsfrist zu erwirken?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Grüter, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel (11)

20.4195 n lp. Munz. Neues Nachweisverfahren für genomeditierte Pflanzen anwenden (24.09.2020)

Das erste Nachweisverfahren für Produkte der neuen gentechnischen Verfahren wurde Anfang September veröffentlicht. Die bereits validierte neue Methode kann routinemässig angewendet werden, weil sie auf der weit verbreiteten PCR-Nachweistechnik basiert. Sie ermöglicht es, den in der EU nicht zugelassenen genomeditierten Raps (SU Canola) der US-Firma Cibus, schnell und eindeutig zu identifizieren.

Damit ist die Behauptung endgültig widerlegt, Produkte der neuen Gentechnik könnten nicht von herkömmlich gezüchteten Pflanzen unterschieden und daher nicht nach geltendem Gentechnikrecht reguliert werden.

Das neue Verfahren ist öffentlich zugänglich und kann in die staatlichen Kontrollprogramme integriert und weiterentwickelt werden, damit weitere nicht zugelassene gentechnisch veränderte Pflanzen als solche erkannt werden. Denn nur so kann die gesamte Produktionskette nachweislich frei von genomeditierten Organismen gehalten werden. Dies entspricht der Forderung nach Transparenz und der wachsenden Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach gentechnikfreien Lebensmitteln. Die bestehenden Prüfungs- und Kennzeichnungspflichten gemäss Gentechnikgesetz können und müssen auch auf die Produkte der neuen Gentechnik angewendet werden.

Um das im Artikel 24a des Gentechnikgesetzes bzw. im Artikel 51 der Freisetzungsverordnung verlangte Umweltmonitoring zu gewährleisten, muss bei der Zulassung von gentechnisch veränderten Organismen von den Herstellerfirmen ein Nachweisverfahren zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Plant der Bundesrat, bei Importen von Agrarprodukten die neue Methode bei der Gentechnikkontrolle der Schweizer Behörden routinemässig anzuwenden?
- 2. Wird die Schweiz auf das neue Verfahren aufbauen und die Entwicklung neuer Screening-Methoden zur Identifizierung weiterer Produkte aus den neuen Gentechnikverfahren mit staatlichen Geldern unterstützen?
- 3. Ist der Bundesrat bereit, sich national und international dafür einzusetzen, dass Unternehmen, die einen Antrag auf die Kommerzialisierung eines gentechnisch veränderten oder genomeditierten Organismus stellen, ein Nachweisverfahren zur Verfügung stellen müssen?
- 4. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um das gesetzlich vorgeschriebene Umweltmonitoring auch bei genomeditierten Pflanzen zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Chevalley, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Ritter (7)

20.4196 *n* lp. Fischer Roland. Task Force für naturbezogene Finanzrisiken (24.09.2020)

Im Juli 2020 haben sich über 10 global tätige Finanzinstitute und mehrere Nichtregierungsorganisationen einer gemeinsamen Initiative von UNO, Global Canopy und WWF angeschlossen mit dem Ziel, bis 2021 eine Task Force für naturbezogene Finanzrisiken (Task Force on Nature-related Financial Disclosure, TNFD) zu gründen. Auch die Regierungen Grossbritanniens und der Schweiz gehören der zu diesem Zweck gebildeten informellen Arbeitsgruppe an. Analog zur bereits existierenden und in Finanz- und Wirtschaftskreisen breit anerkannten Task Force on Climate-related Financial Disclosure (TCFD) soll die neue Task Force das Verständnis darüber verbessern, wie der Finanzsektor von den Dienstleistungen der Natur abhängt, mit welchen finanziellen Risiken der Verlust von Naturkapital verbunden ist und welche Auswirkungen der Finanzsektor auf die Natur hat. Die Schaffung einer vom Finanzsektor mitgetragenen Task Force wird als wichtiges Element gesehen, um den fortschreitenden Biodiversitätsverlust und die weltweite Zerstörung von natürlichen Lebensräumen aufzuhalten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1.Welche Bundesstelle ist für die TNFD verantwortlich und vertritt die Schweiz in der neu gegründeten informellen Arbeitsgruppe?
- 2. Was unternimmt die zuständige Bundesstelle, um die Arbeiten in der informellen Arbeitsgruppe in der Schweiz breit abzustützen und die Sichtweisen und Expertise der Schweizer Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft einzubringen?
- 3.Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das Mandat der zu gründenden Task Force nicht auf die finanziellen Risiken beschränkt sein darf, sondern gleichermassen die Wirkungsseite umfassen muss?
- 4. Wie gedenkt der Bundesrat die Öffentlichkeit über die Fortschritte beim Aufbau der Task Force zu informieren?

Mitunterzeichnende: Andrey, Birrer-Heimo, de Quattro, Flach, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Moser, Studer (8)

20.4197 *n* lp. Amaudruz. Coronakrise. Abgabe von Hygienemasken an das Gesundheitspersonal. Gefährdung von Personal und Patientinnen und Patienten (24.09.2020)

Die Coronakrise hat in zentralen Bereichen wie der Maskenproduktion einen Souveränitätsmangel offengelegt. Zwischen März und Juni 2020 hat die Schweiz für über 500 Millionen Franken Masken gekauft. 93 Prozent stammten aus China. Am 17. Juli 2020 haben die Suva und die BFU festgestellt, dass über 60 Prozent der Atemschutzmasken nur einen unzureichenden Schutz boten, und Verfahren gegen diejenigen Importeure und Verteiler eröffnet, die nicht konforme FFP-Atemschutzmasken auf den Markt brachten. Angesichts der Notsituation wurden die Masken verkauft, ohne dass ein Zulassungsverfahren durchgeführt wurde, das normalerweise etwa 6 Monate dauert. Die Verwirrung rund um die verschiedenen Maskentypen war ernorm. Frankreich, beispielsweise, kontrollierte alle Einfuhrdokumente 48 Stunden vor der Lieferung der Waren, und wies medizinische Masken, die nicht den Anforderungen entsprachen, zurück. Der Schweizer Markt hingegen wurde mit Masken schlechter Qualität überschwemmt, und das Gesundheitspersonal wurde mit nichtkonformen Masken ausgestattet.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

- 1. Warum konnten Masken straflos in die Schweiz eingeführt werden, die zum Gebrauch ungeeignet waren und deren Einfuhr in die EU verboten wurde? Warum wurde deren Nutzung nicht eingeschränkt?
- 2. Will sich der Bund rüsten, um die Vermarktung mangelhafter Masken zu verhindern?
- 3. Nutzt die Eidgenössische Zollverwaltung die Online-Meldungen der RAPEX-Zentrale in ausreichendem Mass (z.B. die Meldung von fehlerhaften KN95-Masken)?
- 4. Will der Bund eine zentrale Stelle schaffen, um mangelhafte und gefährliche Produkte aufzuspüren und die Rückverfolgbarkeit der importierten Lieferungen zu verstärken?
- 5. Plant der Bundesrat, risikogerechte Kontrollen vorzunehmen, um zu verhindern, dass medizinisches Material (FFP1- oder FFP2-Masken) zur Umgehung der geltenden Vorschriften unter einer falschen Tarifnummer verzollt wird?
- 6. Will der Bundesrat bei den importierten Masken Stichproben machen und sie von der EMPA prüfen lassen?
- 7. Wird über ein Verbot irreführender oder verwirrender Hinweise (z.B. "Medical Face Mask", obwohl es nur einfach Hygienemasken sind) und über die Angabe der Filterleistung der Masken auf der Packung nachgedacht?
- 8. Ist geplant, die nicht den Normen entsprechenden Lieferungen zu beschlagnahmen und zu vernichten?

20.4198 n Mo. Feller. Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Coronavirus-Infektionsrisiko. Anpassung in Absprache mit den Nachbarländern (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Ansteckung mit dem Coronavirus, die Kriterien für die Aufnahme in diese Liste und die Konsequenzen für Reisende aus den betreffenden Staaten und Gebieten in Absprache mit den Nachbarländern anzupassen.

20.4199 n Mo. Feller. Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen sichergestellt ist, dass die der Berechnung der alljährlich im Herbst kommunizierten Krankenkassenprämien zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten transparent, klar und vollständig dargelegt werden.

20.4200 *n* Mo. Bircher. Sozialkosten nach Integrationsagenda und Covid-19. Längere Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Sozialhilfe (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bundesgesetzlichen Grundlagen im Asylgesetz sowie im Ausländer- und Integrationsgesetz so anzupassen, dass die finanziellen Zahlungen des Bundes zugunsten der Sozialhilfe an die Kantone im Zusammenhang mit Personen im Asyl- und Integrationsverfahren (Globalpauschale) mindestens zehn Jahre ab Einreise zu erfolgen haben.

Mitunterzeichnende: Binder, Fluri, Heimgartner, Huber, Jauslin, Riniker, Steinemann (7)

20.4201 *n* lp. Friedl Claudia. Verlängerung von Pass und ID für Schweizerinnen und Schweizer in Ländern ohne konsularische Vertretung wie beispielsweise Albanien (25.09.2020)

In Albanien wohnhafte Schweizer Staatsangehörige können ihre Ausweise nicht in der Schweizer Botschaft in Tirana verlängern lassen, sondern müssen dazu die konsularische Vertretung in Pristina, Kosovo, aufsuchen. Das Konsulat verlangt, dass die neuen Papiere dann auch in Pristina abgeholt werden müssen. Dies bedeutet für die Betroffenen zweimal einen weiten Weg zurückzulegen und allenfalls übernachten zu müssen. Der hohe Zeitaufwand, die langen Distanzen und die Übernachtungen gehen dabei auch ins Geld.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist es zumutbar, dass Schweizer Staatsangehörige zur Verlängerung ihrer Ausweispapiere diesen Zeitaufwand und solche Kosten auf sich nehmen müssen, obwohl in Tirana eine räumlich und personell gut ausgestattete Botschaft etabliert ist?
- 2. Ist es auch in Zeiten von Corona gewährleistet, dass Schweizerinnen und Schweizer Zugang zu den konsularischen Dienstleistungen ohne Gefährdung ihrer Gesundheit haben, vor allem wenn das Land mit der konsularischen Vertretung aus Schweizer Sicht ein Quarantäneland ist (wie im Fall Kosovo)?
- 3. Gibt es weitere europäische Staaten mit Schweizer Botschaften, aus denen Schweizerinnen und Schweizer die konsularische Vertretung in einem anderen Staat aufsuchen müssen, um ihre Ausweispapiere verlängern zu lassen? Falls ja, welche?
- 4. Welche Kosten entstehen, um eine Schweizer Botschaft mit den notwendigen Gerätschaften zur Erfassung der Daten für Ausweise auszustatten?

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

20.4202 n Po. Masshardt. Zugang zu Hochschulen (Universitäten/ETH) mit Berufsmatur im entsprechenden Fachbereich (25.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu prüfen, wie die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Grundbildung auf Sekundarstufe II und den Hochschulen (Universitäten/ETH) in Ergänzung zur bereits bestehenden Passerelle sinnvoll verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob Berufs- und Fachmaturanden einen direkten Zugang zu einem universitären Lehrgang in ihrem Fachbereich ohne Passerelle gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bendahan, Burgherr, Crottaz, Dandrès, de Courten, Egger Mike, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glarner, Gysi Barbara, Imark, Jans, Jauslin, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Molina, Pult, Roth Franziska, Schneeberger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Christian, Widmer Céline (30)

20.4203 *n* lp. Pult. Subventionen und finanzielle Anreize im Verkehrsbereich schaden der Biodiversität - was tun die zuständigen Stellen? (25.09.2020)

In einer Studie von WSL und SCNAT wurden im Verkehrsbereich kürzlich Fehlanreize und Subventionen identifiziert, die eine negative Wirkung auf die Biodiversität entfalten.

Das dichte Strassen- und Schienennetz versiegelt und fragmentiert natürliche Lebensräume. Dadurch werden Pflanzen- und Tierpopulationen isoliert und verdrängt. Ausserdem können sich invasive Neobiota entlang von Verkehrswegen rasch ausbreiten. Das Verkehrsaufkommen verursacht Schadstoff-, Lärmund Lichtemissionen, verkleinert die Lebensräume und schmälert ihre Qualität. Die negative Wirkung des motorisierten Individualverkehrs auf die Biodiversität ist dabei offenbar ungleich höher, als jene des Schienenverkehrs. Damit stellt sich die Frage der Kohärenz der Verkehrspolitik mit der Schweizer Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspolitik.

Mit der Strategie Biodiversität setzte sich der Bundesrat 2012 das Ziel: "Negative Auswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen auf die Biodiversität werden bis 2020 aufgezeigt und wenn möglich vermieden. Wo sinnvoll werden neue positive Anreize geschaffen."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Was wurde während der vergangenen Jahre im Verkehrsbereich bezüglich der Verbesserung der Kohärenz mit der Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspolitik unternommen und was konnte erreicht werden?
- 2. Was soll im Bereich Verkehr unternommen werden, um negative Auswirkungen bestehender Anreize und Subventionen auf die Biodiversität zu identifizieren, zu vermindern, zu vermeiden oder zu transformieren?
- 3. Gemäss Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 20.3660 müssen seit 2012 "bei Entscheidungen in allen Politikbereichen die Auswirkungen auf die Biodiversität transparent dargelegt und berücksichtigt werden". Wird dies im Verkehrsbereich gemacht und wenn ja, wo werden diese Analysen und Entscheidungen jeweils publiziert?
- 4. Vor dem Hintergrund der bestehenden internationalen Vereinbarungen und den Zielen der Strategie Biodiversität: Wie werden sich die zuständigen Departemente und Ämter in Projekte zur Analyse und Umgestaltung von Subventionen mit biodiversitätsschädigender Wirkung einbringen?

5. Werden sie darum bemüht sein, dass die Erkenntnisse und Empfehlungen der Studie zu biodiversitätsschädigenden Subventionen im Verkehrsbereich in den interkantonalen Konferenzen bzw. in den Kantonen aufgenommen und analysiert werden?

Mitunterzeichnende: Fluri, Masshardt, Schaffner, Schlatter (4)

20.4204 *n* lp. Bäumle. Strategie und Massnahmen zum Schutz des Menschen durch Verhütung und Bekämpfung von SARS-CoV-2 (25.09.2020)

Seit längerem steigen die Fallzahlen an. Der Herbst und Winter begünstigt die Ausbreitung von SARS-CoV-2, was für unsere Gesundheit und Wirtschaft die Risiken von negativen Folgen markant erhöht. Darum folgende Fragen zu SARS-CoV-2:

- 1. Wie lautet die konkrete Basis, aufgrund derer der Bundesrat die Strategie, Ziele und Massnahmen im Hinblick auf die Wintersaison 2020/2021 hinsichtlich Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von SARS-CoV-2 erarbeitet und umsetzt?
- 2. Bis zu welcher Fallzahl bzw. Inzidenz/Tag können die Kantone das Contact Tracing in genügender Tiefe sicherstellen? Gibt es Kantone, die das konsequente Nachverfolgen nicht mehr gewährleisten können und was unternimmt der Bund zur Unterstützung solcher Fälle? Wird er insb. die Daten aus den kantonalen Tracing Organisationen gem. dem "minimal essential data set" anonymisiert der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen?
- 3. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Geschwindigkeit der Datenerfassung, Datenübermittlung sowie Datenauswertung deutlich schneller wird und die Daten digital und rascher aggregiert werden und dadurch wertvolle Zeit für die Früherkennung von neuen Fällen und Clustern gewonnen wird, um im besten Falle dem Virus voraus zu sein?
- 4. Hat der Bundesrat eine Datenbasis oder andere Grundlage, wie viele Personen täglich als ansteckend, aber noch nicht erkannt, isoliert oder in Quarantäne gelten und dies inklusive Dunkelziffer? Wenn ja, warum publiziert er diese Zahlen nicht? Wenn nein, warum fehlt eine solche Grundlage für die Entscheidung und ist der Bundesrat bereit, eine solche zu erarbeiten?
- 5. Auf welche internationalen Empfehlungen und Richtlinien von welchen Organisationen oder Fachleuten stützt sich der Bundesrat bei der Ausarbeitung der Strategie und der Ziele? Welche weiteren Empfehlungen/Informationen von welchen Organisationen/Firmen/Institutionen/Personen berücksichtigt der Bundesrat für die Bekämpfungsstrategie?
- 6. Wie geht der Bundesrat mit Empfehlungen der Swiss National COVID-19 Science Task Force um? Mit welcher Vorgehensweise arbeitet der Bundesrat den Stand der Wissenschaft heraus?
- 7. Hat der Bundesrat wie u.a. Kanton Zürich, Zug oder Bern eine "Entscheidmatrix" bzw. ein "Ampelsystem" ausgearbeitet, mit Hilfe derer bei Überschreiten von z.B. 7-Tage-Inzidenz oder/ und Hospitalisationszahlen schärfere Massnahmen ergriffen werden.

Mitunterzeichnende: Bellaïche, Christ, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Mäder, Mettler, Moser (8)

20.4205 *n* lp. Jans. Osttangente. Den Willen des Kantons Basel-Stadt und den Lärmschutz grundlos übergehen? (25.09.2020)

Die 3,7 km lange A2-Osttangente ist eine sehr stark befahrene Autobahnstrecke durch den Stadtkern von Basel. Sie soll durch den Rheintunnel entlastet werden. Da dieser erst etwa 2040 fertig gestellt sein wird und die Lärmgrenzwerte infolge Verkehrszunahme immer stärker überschritten werden, setzt das Astra derzeit weitere Lärmschutzmassnahmen um. Bei rund 90 Gebäuden bleiben die Immissionsgrenzwerte, z.T. sogar die Alarmwerte überschritten. Der Grosse Rat des Kantons BS hat sich deshalb mit 91:1 Stimmen für Tempo 60 anstatt Tempo 80 für Lastwagen ausgesprochen. Der Regierungsrat und der Grosse Rat sind davon überzeugt, dass die stark lärmbelasteten Quartiere entlang der Osttangente mit dieser Signalisierungs-Massnahme einfach, kostengünstig und wirksam entlastet werden könnten.

In seiner abschlägigen Antwort auf das Schreiben der Regierung BS bemängelt das Astra, dass der Nachweis der Zweckund Verhältnismässigkeit sowie der Notwendigkeit nicht erbracht sei und befürchtet, dass eine Temporeduktion zu Ausweichverkehr führen könnte. Letzteres ist haltlos, müssten die Lastwagen ja durch längere Quartierstrassen mit tieferen Tempolimiten ausweichen. Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Bundesrat bereit, die mit überwältigendem Mehr geforderte Temporeduktion einzuführen, wenn der Kanton BS den Nachweis plausibel erbringt, dass sie zu erheblichen Entlastungen für die lärmgeplagte Bevölkerung führt und verhältnismässig ist?
- 2. Wie stellt sich der Bundesrat zum Argument des Ausweichverkehrs, über das die Fachleute in BS die Stirne runzeln?
- 3. Lastwagen sind mit Tempo 80 doppelt so laut wie mit 60. Warum bestreitet das Astra den Nutzen der Temporeduktion?
- 4. Die Teilstrecke Hochbergerstrasse bis Gemeinschaftszollanlage ist seit einem Jahr, der Abschnitt Horburgbrücken seit 13 Jahren mit 60 signalisiert. Ist damit nicht der Beweis erbracht, dass die Temporeduktion funktioniert?
- 5. Ist der Bundesrat bereit, das Tempo für Lastwagen oder für alle Fahrzeuge wenigstens auf bestimmten Teilstrecken, z.B. auf dem Abschnitt zwischen Schwarzwaldtunnel bis Prattler Tunnel zu senken?
- 6. Gewichtet der Bundesrat einen geringen Zeitgewinn des Schwerverkehrs höher als 20 Jahre gesundheitsschädliche Lärmbelastungen der Bevölkerung?
- 7. Welche kurzfristigen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Lärmschutzvorgaben entlang der Osttangente zu erfüllen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Brenzikofer, Christ, Dandrès, Eymann, Friedl Claudia, Marti Samira, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Storni, Suter (12)

20.4206 *n* Mo. Schneeberger. Anpassung der Liste der Regionen mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien für die Aufnahme einer Region und die Konsequenzen für Reisende aus den betreffenden Staaten und Gebieten mit hohem Coronavirus-Infektionsrisiko in Absprache mit den Nachbarländern anzupassen

20.4207 *n* lp. Kutter. Digitaloffensive von SRF (25.09.2020)

Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF hat am 20. August einen massiven Ausbau seines Angebots im Internet angekündigt. Im News-Bereich sollen dafür die Nutzerinnen und Nutzer von anderen Medienangeboten abgeworben werden, obwohl die SRG bereits heute über das zweitmeist genutzte Newsangebot der Schweiz verfügt und damit die privaten Medien mit Gebührengeldern im Online Bereich konkurrenziert.

Die SRG hatte sich nach der Abstimmung über die "No-Billag-Initiative" selber zur Konzentration auf das Basismandat verpflichtet, mit verstärkter Abgrenzung zu den privaten Medienangeboten. Zudem sollte verstärkt mit den Privaten zusammengearbeitet werden. Diese Absichtserklärung scheint angesichts der angekündigten, kompromisslosen Vorwärtsstrategie nichtig.

Fragen an den Bundesrat:

- 1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Expansionspläne der SRG die in BV Artikel 93 Absatz 4 verfassungsmässig verbriefte Rücksichtnahme auf die privaten Medien nicht vollständig aushöhlen?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass die SRG mit seinen kostenlos zugänglichen Inhalten den Aufbau der Zahlbereitschaft der Leserinnen und Leser von privaten Angeboten unterminiert?
- 3. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass die SRG ihr Angebot so dimensioniert, dass den Privaten genügend Raum für Innovationen gewährt wird?
- 4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die SRG auch mit dem neuen, speziell auf die Jungen ausgerichteten Angebot die Konzession respektiert und auch in diesem Segment mindestens 50 Prozent der Einnahmen für Informationsangebote einsetzt?
- 5. Ist es im Sinne des Bundesrates, dass internationale Plattformen über die gebührenfinanzierten Inhalte der SRG Werbeeinnahmen generieren können, die grossmehrheitlich auf Kosten der Privaten erzielt werden?

Mitunterzeichnende: Borloz, Bregy, Grüter, Guggisberg, Romano, Rutz Gregor, Wasserfallen Christian (7)

20.4208 *n* lp. Herzog Verena. Mehrgleisige Anti-Corona-Strategie (25.09.2020)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Entwicklung der Impfstoffherstellung gegen das Corona-Virus? Wie rasch wird ein solcher Impfstoff in der Schweiz verfügbar sein? Wie lange wird eine solche Impfung wirksam sein?
- Gibt es Pläne, solche Impfstoffe in einem verkürzten Verfahren zuzulassen? Wie steht der Bundesrat zur Kritik von wissenschaftlicher und klinisch-medizinischer Seite, dass insbesondere die mRNA-Impfstoffe wegen ihrer Neuartigkeit (bisher nicht bewährte Technologie) ein grosses Risiko darstellen könnten und daher keinesfalls mit verkürztem Prüfverfahren auf den Markt kommen sollten?
- Wie sehen die Fortschritte in der Schweiz bei neuen Therapiemethoden gegen das Coronavirus aus? Besteht die Gefahr, dass zu einseitig auf Impfstoffe gehofft wird, obwohl parallel dazu international an Therapiemethoden gearbeitet und geforscht wird? Wo steht der Forschungsplatz Schweiz?
- Wo steht die Entwicklung und Forschung von sogenannten Kombi-Therapien? Aus einer grossangelegten Studie aus Marseille https://www.journals.elsevier.com/travel-medicine-and-

infectious-disease resultierten äusserst erfolgversprechende Ergebnisse. Wird dazu auch in der Schweiz geforscht?

- Ist der Bund bereit in die Forschung von Kombi-Therapien zu investieren, in dem er sich selbst oder durch den Nationalfond finanziell und/oder koordinativ beteiligt? Obwohl zukunftsweisend scheint die Pharmaindustrie offenbar nicht an der Entwicklung und Weiterentwicklung interessiert.
- Wird in der Schweiz eigentlich selber am COVID-19 geforscht? Wenn ja: Konkret woran?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, de Courten, Dobler, Humbel, Lohr, Mäder, Maillard, Mettler, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Rösti, Schläpfer (12)

20.4209 n Mo. Addor. Kopftuchverbot an den Schaltern der Bundesverwaltung und der vom Bund beherrschten Betriebe (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzuschlagen, die darauf abzielt, weiblichen Angestellten der Bundesverwaltung und von Betrieben, die mehrheitlich vom Bund beherrscht werden, das Tragen des Hijab, des islamischen Kopftuchs, oder anderer Kleidungsstücke, die das Gesicht oder den Kopf bedecken, zu verbieten, sobald sie sich der Öffentlichkeit präsentieren müssen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Binder, Bregy, Marchesi, Ruppen, Rutz Gregor, Steinemann, Wobmann (8)

20.4210 n Mo. Buffat. Mehr Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes vorzulegen, mit der eine Helmpflicht für alle Velofahrerinnen und Velofahrer eingeführt wird

Mitunterzeichnende: Crottaz, de Quattro, Grin, Maillard, Marchesi, Nicolet, Page, Wehrli (8)

20.4211 n Po. Chevalley. Gentechnikgesetz. Welcher Geltungsbereich? (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Regelungen im Bereich der neuen Gentechnik-Verfahren einer Auslegeordnung zu unterziehen. Es wird dabei insbesondere um die folgenden Punkte gehen:

- Welche Kriterien und Daten müssen vorliegen, damit ein bestimmtes Verfahren vom Geltungsbereich des Gentechnikgesetzes ausgenommen wird und damit die Risiken, die sich für die Umwelt, die Gesundheit und die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten ergeben, vorgängig nicht evaluiert werden müssen (Vorsorgeprinzip)?
- Der Begriff "gentechnisch veränderte Organismen", der in Artikel 5 Absatz 2 des Gentechnikgesetzes (SR 824.91) definiert ist, zu prüfen, insbesondere im Zusammenhang mit absichtlichen Veränderungen durch den Menschen im Hinblick auf den Umgang mit einem solchen Organismus in der Umwelt und im Zusammenhang mit der sich daraus ergebenden Haftung.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bourgeois, Bulliard, Fivaz Fabien, Girod, Grin, Klopfenstein Broggini, Munz, Page, Piller Carrard, Pointet, Reynard, Ritter, Roth Pasquier, Siegenthaler, Studer (16)

20.4212 n lp. Fehlmann Rielle. Die Medikamente Avastin und Lucentis sind weiter im Gespräch (25.09.2020)

Bekanntlich zwingt die Swissmedic die Ärzteschaft, zur Behandlung der altersbedingten Makuladegeneration Lucentis zu verwenden. Dieses Medikament ist 30 Mal teurer als Avastin. Dieses Thema kam in Frankreich jüngst wieder aufs Tapet, denn die französische Wettbewerbsbehörde hat gegen Roche und Novartis eine Busse von insgesamt 444 Millionen Euro wegen Missbrauchs der marktbeherrschenden Stellung bei der Behandlung der Makuladegeneration verhängt. Die beiden Basler Unternehmen, einschliesslich der amerikanischen Roche-Tochter Genentech, wurden für den Versuch bestraft, den Verkauf des Medikaments Lucentis zuungunsten des deutlich billigeren Avastins zu schützen.

Roche und Novartis wurden bereits 2014 von Italien zu einer Strafe von insgesamt 182,5 Millionen Euro verurteilt, weil sie die Verbreitung von Avastin zur Behandlung der Makuladegeneration zugunsten von Lucentis behindert haben. Rom versucht seither, von den beiden Unternehmen Entschädigungen von 1,2 Milliarden Euro einzutreiben.

Diese Diskussion läuft, auch in der Schweiz, schon seit rund zehn Jahren. Damals hat eine amerikanische Studie gezeigt, dass Avastin in der Behandlung degenerativer Erkrankungen am Auge gleich wirksam ist wie Lucentis.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

- Wie steht der Bundesrat zu den jüngsten Entwicklungen?
- Kann es sich die Schweiz angesichts der steigenden Gesundheitskosten noch immer leisten, die Überlegungen und Entscheide anderer Länder nur am Rande zu berücksichtigen?
- In seiner Antwort auf meine Motion 19.3285 hat der Bundesrat darauf hingewiesen, dass er das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) beauftragt hat, die Bestimmungen zum Off-Label-Use von Medikamenten (Art. 71a-71d der Verordnung über die Krankenversicherung) zu überprüfen. Kann er Ergebnisse dieser Überprüfung vorlegen?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Piller Carrard, Reynard (3)

20.4213 n Mo. Fischer Roland. Rahmenabkommen bis Ende 2020 dem Parlament übergeben (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2020 die Botschaft zum institutionellen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU zuhanden des Parlaments zu verabschieden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (13)

20.4214 *n* Mo. Moser. Amtliche Tierschutzkontrollen nachhaltig aus dem Landwirtschaftsbudget mitfinanzieren und transparent machen (25.09.2020)

- 1. Der Bundesrat arbeitet ein Konzept aus, mit dem die amtlichen Tierschutzkontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben beziehungsweise im Nutztierbereich im nötigen Umfang und nachhaltig in der ganzen Schweiz unter Beteiligung von Bund und Kantonen finanziert werden können.
- 2. Er bezieht dabei die kantonalen Vollzugsbehörden ein.
- 3. Die Mittel aus Direktzahlungskürzungen aufgrund von Tierschutzvergehen in direktzahlungsberechtigten Tierhaltungen fliessen dabei ganz oder teilweise in die Finanzierung der amtlichen Tierschutzkontrollen.

4. Die Zahl der Nutztiere, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Zahl der bei Nutztieren durchgeführten Tierschutzkontrollen (angemeldete und unangemeldete) sowie die finanziellen Aufwendungen der Kantone im Bereich Tierschutzkontrollen werden jedes Jahr nach Kanton aufgeschlüsselt publiziert.

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Grossen Jürg, Schaffner (3)

20.4215 n Po. Bendahan. Untersuchung zur künftigen Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheiten in der Schweiz zu erstellen. Dabei soll er von einer Analyse verschiedener Szenarien ausgehen. Insbesondere geht es darum, Prognosen zur Entwicklung der realen und verfügbaren Einkommen der Haushalte zu machen, und zwar in Abhängigkeit von deren Einkommenskategorie. Die Untersuchung soll verschiedene Szenarien aufzeigen, je nach Entwicklung der massgeblichen Parameter, die die Ungleichheit beeinflussen können (wichtige Änderungen im Steuerwesen, wachsende Bedeutung des Faktors Kapital in der Produktion). Ein wesentlicher Teil des Berichts ist der Frage zu widmen, wie sich das Verhältnis zwischen dem Arbeitseinkommen und den Kapitalerträgen (Mieterträge, Kapitalgewinne, Dividenden) entwickelt und wie sich das Wachstum der hohen Einkommen im Vergleich zu jenem in den übrigen Einkommenskategorien verhält. Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Marra, Marti Samira, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (12)

20.4216 *n* Mo. Streiff. Menschen sind keine Ware - Nordisches Modell für die Schweiz (Sexkaufverbot) (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch so zu ergänzen resp. zu ändern, dass der Kauf von Sex und sexuellen Dienstleistungen unter Strafe gestellt wird.

Er wird beauftragt, ein Massnahmenpaket vorzulegen, das effektive Hilfsangebote zum Ausstieg aus der Prostitution sowie wirkungsvolle Aufklärungs-, Präventions- und Bildungsmassnahmen in der Schweiz und den Herkunftsländern der Prostituierten beinhaltet.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Gafner, Geissbühler, Gugger, Müller-Altermatt, Roduit, Schneider Schüttel, Studer, von Siebenthal, Wehrli (10)

20.4217 n lp. Binder. Expertise zu den Aktivitäten der Muslimbruderschaft in der Schweiz (25.09.2020)

Die von den französischen Journalisten Chesnot & Malbrunot recherchierten "Qatar Papers" beschreiben, wie Katar in Europa über eine NGO und ihre Stellvertreter-Institutionen Einfluss auf Organisationen der Muslimbruderschaft gewinnt. Das Buch zeigt auf, wie Moscheen, islamische Kulturzentren, Koranschulen und Bildungsorganisationen mit Beiträgen in Millionenhöhe aus Qatar unterstützt werden. Gemäss der Schweizer Menschenrechtsaktivistin und Islamismus-Expertin Saïda Keller-Messahli sei auch die Schweiz Teil eines sich über ganz Europa erstreckenden Netzwerks des politischen Islams der Muslimbruderschaft geworden. Die Muslimbruderschaft gelte heute als Matrix aller islamistischen Terrororganisationen. Ob Hamas, IS, Taliban, Jamaat-e-Islami in Indien und Pakistan, Boko Haram in

Afrika oder Al-Qaida seien alle mit der Muslimbruderschaft ideologisch, finanziell oder personell verbunden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

- 1. Wird die Ideologie der islamistischen Muslimbruderschaft als extremistisch eingeschätzt? Kennt man die Strukturen der Muslimbruderschaft in der Schweiz?
- 2. Was ist über die Aktivitäten der Qatar Charity in der Schweiz bekannt? Ist es bekannt, dass Qatar Charity die Muslimbruderschaft in der Schweiz und deren Projekte unterstützt? Ist bekannt in welcher Höhe?
- 3. Ist zu verantworten, dass aus dem Ausland überwiesene finanzielle Mittel für religiöse Zwecke unter dem Schutz des Vereinsrechts, sich der föderalen und kantonalen Kontrolle entziehen?
- 4. Wie werden Individuen, die eine bewiesene Verbindung zur islamistischen Muslimbruderschaft und ihren Organisationen aufweisen, von den Schweizerischen Sicherheitsapparaten erfasst?
- 5. Wie kann es sein, dass die Gemeinde Biel, gemäss "Qatar Papers", keine Möglichkeit hat, generell Auskünfte bezüglich eines öffentlichen durch die Gemeinde befürworteten Projekts zu erteilen?
- 6. In verschiedenen arabischen Medien wird beispielsweise die VIOZ (Vereinigung Islamischer Organisationen des Kantons Zürich) als eine Organisation der Muslimbruderschaft bezeichnet. Wie steht der Bundesrat dazu?
- 7. Ist der Bundesrat bereit, sich dieser Fragen anzunehmen, eine neutrale und unabhängige Expertise durchzuführen und in einem Bericht die Gefährdung des Rechtsstaates durch die Organisationen der islamistischen Muslimbruderschaft darzulegen und die Konsequenzen aufzuzeigen?

20.4218 n lp. Gredig. Positive Home-Office-Anreize auch bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen - im Interesse von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt (25.09.2020)

Die Schweiz hat 2020 Abkommen abgeschlossen, damit Grenzgänger*innen durch fiktionales Pendeln ihren Steuer- und Sozialversicherungsstatus behalten können, wenn sie aufgrund der Covid-Ausnahmeregelungen der Regierung oder ihrer Arbeitgebenden zu Hause arbeiten müssen.

Umfragen zeigen, dass viele Unternehmen ihren Home-Office-Anteil auch nach der Covid-Krise erhöhen möchten. Dies wäre aus unterschiedlichen Gründen zu begrüssen: Vermehrtes Home-Office bringt weniger Verkehr, kann ein Beitrag sein zur Brechung von Verkehrsspitzen und bringt der Bevölkerung in den Grenzregionen eine Entlastung durch geringeres Verkehrsaufkommen an den Grenzen.

Die bis vor der Covid-Krise geltenden Regelungen aber setzen für Schweizer Unternehmen und Grenzgänger*innen negative Home-Office Anreize, da vermehrtes Home-Office steuer- und sozialversicherungsrechtliche Folgen haben könnte.

- 1. Sieht der Bundesrat in der aktuellen Rechtslage oder auch in der unter normalen Umständen geltenden Rechtslage in Bezug auf Home-Office bei grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen Nachteile bzw. Risiken wie z.B. Rechtsunsicherheit, Schaden für den Wirtschaftsstandort Schweiz oder unnötigen administrativen Mehraufwand für Arbeitnehmende und gebende?
- 2. Bestehen Bestrebungen, betreffend der Zuständigkeit der Sozialversicherungen die heutige Grenze der "wesentlichen

Tätigkeit" von 25 Prozent der Arbeitszeit nach oben anzuheben?

- 3. Home-Office hat bei Grenzgänger*innen auch steuerrechtliche Konsequenzen (Betriebsstättenbildung, Quellensteuer). Sieht der Bundesrat hier Handlungsbedarf und wenn ja, welchen?
- 4. Anerkennt der Bundesrat, dass Home-Office-Lösungen allgemein vielfältige Vorteile bieten können namentlich einen Beitrag für Klima und Ökologie, Zeit- und Ressourcenersparnis im Sinne einer intelligenten Mobilität oder Verbesserung der Lebensqualität und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Mitunterzeichnende: Christ, Fischer Roland, Flach, Graf-Litscher, Grüter, Lüscher, Mäder, Matter Michel, Moser, Pasquier, Pointet (11)

20.4219 *n* Mo. Reimann Lukas. Regulierungsbremse als Ergänzung zur Schuldenbremse (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf zu präsentieren mit dem Ziel, die Schuldenbremse mit einer Regulierungsbremse nach denselben Prinzipien zu ergänzen. Dadurch soll der Bund verpflichtet werden, die Anzahl neuer Regulierungen, neuer internationaler Abkommen sowie Revisionen einerseits und die Streichung von Gesetzen, Bestimmungen, Verträgen, Beschlüssen und Verordnungen andererseits über den Konjunkturzyklus hinweg im Gleichgewicht zu halten.

20.4220 *n* Mo. Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnissen beim Neuwagen-Import (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Zulassung von Fahrzeugen dahingehend anzupassen, dass auch Bescheinigungen, die von Landesimporteuren, ausländischen Behörden oder Herstellern der betreffenden Fahrzeuge ausgestellt wurden, EG-Übereinstimmungsbescheinigungen gleichgestellt werden, sofern sie die entsprechenden Informationen enthalten.

20.4221 *n* Mo. Reimann Lukas. Doppelbesteuerung von Gebrauchtfahrzeugen reduzieren. Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frist von Artikel 17 Absatz 2 CO2-VO von 6 auf 3 Monate zu senken und das damit verbundene Monitoring einzustellen. Die Anpassung beendet die doppelte Besteuerung junger Occasionsfahrzeuge und führt zu überfälliger Harmonisierung mit dem EU-Recht. Das Umweltschutzziel wird nicht beeinflusst, da die seit 2018 auch in der EU faktisch zu entrichtende CO2-Steuer bei der erstmaligen Inverkehrsetzung bereits abgerechnet wurde. Von der wegfallenden Doppelbesteuerung profitieren die Schweizer Konsumenten und die Klimaziele sind nicht beeinträchtigt.

20.4222 *n* lp. Trede. Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen - was ist der Stand der Dinge? (25.09.2020)

Pflanzenschutzmittel können für verschiedene Lebewesen unterschiedlich toxisch sein. Aus der zur Verfügung stehenden Datenbank des Bundes kann mit heute gängigen Filtermöglichkeiten und in nützlicher Frist leider nicht herausgefunden werden, wie viele Wirkstoffe und Produkte in den Bereichen

berufliche bzw. nicht-berufliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln jeweils zugelassen, für Menschen, Bienen oder Gewässerlebewesen jedoch toxisch sind.

Um einen Überblick über die Gesamtsituation der zugelassenen Pestizide für die nicht-berufliche und die berufliche Anwendung zu erhalten, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Wirkstoffe sind aktuell für die nicht-berufliche bzw. für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 2. Wie viele humantoxische Wirkstoffe sind für die nicht-berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 3. Wie viele humantoxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 4. Wie viele für Bienen toxische Wirkstoffe sind für die nichtberufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 5. Wie viele für Bienen toxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 6. Wie viele für Gewässerlebewesen toxische Wirkstoffe sind für die nicht-berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 7. Wie viele für Gewässerlebewesen toxische Wirkstoffe sind für die berufliche Anwendung aktuell zugelassen bzw. wie viele Produkte?
- 8. Laut Antwort des Bundesrats auf die Frage 20.5279 führt die Liste der für die nicht-berufliche Anwendung zugelassenen PSM zu einer Verringerung der Risiken aus der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, da besonders toxische Produkte für diese Liste nicht zugelassen werden können. Auf meine Frage 20.5492 antwortet er dagegen, dass diese Liste derzeit 356 Produkte umfasse, wovon 74 hochgradig gefährlich für Wasserorganismen seien. Wie sind diese beiden Antworten zu erklären und worin genau besteht die Risikoreduktion?

Mitunterzeichnende: Girod, Gysin Greta, Ryser (3)

20.4223 *n* lp. Trede. Kostenwahrheit in der Landwirtschaft (25.09.2020)

Ein wesentlicher Grund dafür, dass die Landwirtschaft die gesetzlichen Umweltvorgaben trotz Subventionen in Milliardenhöhe nicht annährend einhalten kann, ist die fehlende Kostenwahrheit. Das heisst, umweltschädliche Produktionsformen sind heute viel zu günstig, nachhaltige dagegen zu teuer. Die Schweizer Agrarpolitik verschärft diese Problematik teilweise noch weiter, indem umweltschädliche Produktionsweisen mit hohen Direktzahlungen unterstützt werden.

Landwirtschaft und Ernährung sind vom in der Schweiz und in der OECD grundsätzlich anerkannten Verursacherprinzip demnach weit entfernt. Die Preise der Nahrungsmittel und der Wettbewerb unter den Produzenten sind stark verzerrt. Heute mehren sich die Stimmen, die analog zum Verkehrsbereich auch in der Landwirtschaft mehr Kostenwahrheit fordern.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

- 1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Agrarpolitik das Verursacherprinzip kaum oder sicher noch zu wenig berücksichtigt?
- 2. eilt der Bundesrat die Ansicht, dass Kostenwahrheit in der Landwirtschaft nicht nur ein Gebot der Effizienz, sondern auch der Fairness ist?

- 3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Klimaziele der Landwirtschaft ohne Kostenwahrheit nicht zu erreichen sind?
- 4. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die Biodiversitätsziele in der Landwirtschaft ohne Kostenwahrheit nicht zu erreichen sind?
- 5. Gedenkt der Bundesrat im Rahmen der AP 22+ erste Schritte in Richtung Kostenwahrheit zu unternehmen?
- 6. Als Referenz für die Einführung von Kostenwahrheit bietet sich an, die Umweltbelastungen der Produktion auf eigener Produktionsgrundlage zu tolerieren und weitergehende Umweltbelastungen (z.B. durch Treibstoffe und importierte Futtermittel) ihren Verursachern anzulasten. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Grundsatz?
- 7. Die konsequente Umsetzung von Kostenwahrheit ist eine langfristige Aufgabe. Entwickelt der Bundesrat im Sinn der Planungssicherheit bereits Vorstellungen, in welchen Etappen die Umsetzung auch in Kooperation mit dem Ausland erfolgen soll?

20.4224 n Po. Addor. Die Initiative zur Verwahrung gefährlicher Straftäter effektiv umsetzen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bundesversammlung einen Bericht vorzulegen: Darin soll zum einen mehr als dreizehn Jahre nach dem Inkrafttreten der Ausführungsgesetzgebung zur Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter" Bilanz gezogen werden über die Umsetzung dieser Initiative. Und zum andern soll darin aufgezeigt werden, welche Gesetzesänderungen ins Auge zu fassen sind, damit dem Volkswillen und der Bundesverfassung effektiv Nachachtung verschafft werden kann.

20.4225 n Po. Schilliger. Pneus im Clinch. Ganzheitliche Studien angezeigt (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen und Mitteln Verbesserungen an der Pneuqualität erzielt werden können und dabei die Balance zwischen Sicherheit, Lärmreduktion und Ökologie gewahrt werden kann. Entsprechende ganzheitliche Forschungsarbeiten sind angezeigt.

20.4226 n Po. Fluri. Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität (25.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Auswirkungen der Subventionspraxis des Bundes auf die Biodiversität zu überprüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen die negativen Auswirkungen verringert und die positiven gefördert werden können.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Clivaz Christophe, Eymann, Flach, Glättli, Jans, Jauslin, Müller-Altermatt, Vincenz (9)

20.4227 *n* lp. Kälin. Welche Massnahmen für mehr Suffizienz? (25.09.2020)

In der Beantwortung auf die Frage 20.5455 hat der Bundesrat eingeräumt, dass die Klima- und Energieziele ohne Suffizienz (Verhaltensänderung für eine Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs) nicht erreichbar sind.

Es stellen sich die folgenden ergänzenden Fragen:

- 1. Was meint der Bundesrat mit "im Bereich des Konsumverhalten"? In welchen Bereichen will der Bundesrat Suffizienzmassnahmen umsetzen?
- 2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat Anreize im Bereich Suffizienz politisch umzusetzen? Sind gewisse Massnahmen bereits in Planung? Falls nein, weshalb nicht? Falls ja, welche?
- 3. Braucht es neue Gesetzesgrundlagen, damit der Bundesrat Suffizienzmassnahmen umsetzen kann?

20.4228 n Po. Reynard. Stress, Burn-out und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in den Service-Public-Unternehmen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Entwicklung der Gesundheit am Arbeitsplatz in den Service-Public-Unternehmen des Bundes (insbesondere SBB, Post und Swisscom) und ihren Subunternehmen.

Der Bericht soll die Entwicklung der Arbeitsbedingungen und der Stressbelastung, der sich die Angestellten in diesen Unternehmen ausgesetzt fühlen, aufzeigen. Er soll ebenfalls aufzeigen, welche Auswirkungen Absenzen am Arbeitsplatz und Arbeitsunterbrüche (insbesondere wegen Burn-out) auf das Funktionieren dieser Unternehmen und auf die Service-Public-Leistungen haben.

Bei der Erarbeitung dieses Berichts sind die Sozialpartner beizuziehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Dandrès, Friedl Claudia, Gysin Greta, Jans, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Munz, Pasquier, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter (17)

20.4229 *n* Po. Reynard. Verlässliche Daten zur häuslichen Gewalt (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine quantitative Studie über die Problematik von Gewaltakten in der Partnerschaft durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Marra, Munz, Pasquier, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia (14)

20.4230 *n* Po. Prezioso. Für eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Coronapandemie auf das Gesundheitspersonal (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige landesweite Untersuchung der Auswirkungen der Coronapandemie auf das Gesundheitspersonal in den Spitälern, in der ambulanten Pflege, in den Pflegeheimen usw. in Auftrag zu geben.

Diese Untersuchung soll insbesondere Antworten auf folgende Fragen enthalten:

- Stand dem Pflegepersonal das nötige Schutzmaterial zur Verfügung? Welche weiteren Massnahmen wurden zum Schutz des Pflegepersonals getroffen? Welche dieser Massnahmen haben sich als wirksam erwiesen, welche nicht? Wurde dafür gesorgt, dass alle in den Genuss dieser Massnahmen kamen?
- Wurde systematisch getestet? Wenn ja, wie oft? Welche Ergebnisse liegen vor? Hatten sämtliche infizierten Pflegefachpersonen die Möglichkeit, sich krankschreiben zu lassen? Wurde das Coronavirus beim Pflegepersonal in sämtlichen Fällen als Berufskrankheit anerkannt?

- Konnten unterschiedliche Auswirkungen der Krise auf Frauen und Männer beobachtet werden?
- Hat die Bewältigung der Krise zu Überstunden für das Pflegepersonal geführt?
- Wie viele Personen dieser Berufsgruppe wurden mit dem Coronavirus infiziert? Wie viele sind daran gestorben?
- Welche Lehren ziehen die Expertinnen und Experten im Hinblick auf eine nächste Pandemie?

Mitunterzeichnende: Dandrès, de la Reussille, Maillard, Porchet, Python, Walder (6)

20.4231 *n* Mo. Schneider Meret. Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einfuhrbewilligungspflicht auf alle toten Wildtiere (und Teile davon) auszuweiten. Die Einfuhrbewilligungspflicht soll damit nicht nur für CITES-gelistete Arten, sondern für alle Wildtiere und -Bestandteile gelten.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Bäumle, Chevalley, Haab, Heer, Landolt, Mäder, Munz, Stadler, Töngi, Trede, Wettstein (14)

20.4232 n Mo. Schneider Meret. Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Kokosprodukte einzuführen, die unter Einbezug von Affen produziert wurden. Der Code zur Nachverfolgbarkeit der Herkunft soll dabei um einen für Konsumierende klaren Hinweis auf die tierquälerische Produktion ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Heer, Hess Lorenz, Landolt, Mäder, Munz, Ritter, Töngi, Trede, Wettstein, Wismer Priska (13)

20.4233 *n* Mo. Suter. Plastiklittering durch Kraftwerkbetreiber stoppen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen das Gewässerschutzgesetz so anzupassen, dass Wasserkraftwerkbetreiber Plastikabfälle, die im herausgefischten Treibgut enthalten sind, nicht mehr in die Gewässer zurückgeben dürfen.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel (5)

20.4234 *n* Mo. Candinas. Das Bauen ausserhalb der Bauzone darf nicht länger verteufelt werden! (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Raumplanungsgesetz dahingehend anzupassen, dass das Bauen ausserhalb der Bauzone, vor allem in Zusammenhang mit bestehenden Bauten und Anlagen, vereinfacht wird. Die Kantone sollen zudem die Kompetenz erhalten, spezifisch definierte touristische Zonen zu bestimmen, in denen ein vereinfachtes Bewilligungs- und Realisierungsverfahren kantonal ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Bregy, Glanzmann, Humbel, Kamerzin, Paganini, Ritter, Romano, Stadler (8)

20.4235 n Po. Müller-Altermatt. Finanzierung und Marktrisiken der Phosphorrückgewinnung (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert in einem Bericht darzulegen, wieviel die Phosphorrückgewinnung aus kommunalem Abwas-

ser, Klärschlamm zentraler Abwasserreinigungsanlagen oder aus Klärschlammasche insgesamt kosten wird. Daneben soll dargelegt werden, welche Modelle für Innovationsförderung, Risikogarantien und die Finanzierung von Investitionen und Betrieb für diese neue Aufgabe grundsätzlich geeignet sind.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Fluri, Glanzmann, Gmür Alois, Paganini, Stadler, Wismer Priska (8)

20.4236 *n* lp. Marti Samira. Heikler Datenaustausch mit der Diktatur Eritrea (25.09.2020)

Am 19. September veröffentlichte das Online-Portal "Watson", dass die Schweiz seit 2019 den eritreischen Behörden sensible Daten von eritreischen Asylsuchenden vermittelt, falls diese nicht freiwillig ins Herkunftsland zurückkehren. Der Bundesrat spricht dabei von einer "verbesserten Zusammenarbeit im Bereich der Identifikation von Einzelfällen" und stützt sich wohl auf Artikel 97 AsylG.

Ich bitte in dem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

- Auf welchem Weg wurde diese Zusammenarbeit mit den eritreischen Behörden erreicht und welche Ziele verfolgt der Bundesrat damit?
- Im Asylgesetz ist der Grundsatz verankert, dass die Heimatbehörden eines Geflüchteten nichts vom Asylgesuch erfahren dürfen, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens. Wie ist die skizzierte Praxis damit vereinbar, wenn der allergrösste Anteil von Identifikationsanfragen den Asylbereich gemäss Statistik zu Rückkehrhilfen betrifft?
- Bei Einleitung einer Asylbefragung wird den Asylsuchenden versichert, dass alle Anwesenden unter Verschwiegenheitspflicht stünden und keine Daten an die Herkunftsbehörden weitergeleitet würden. Wie ist die skizzierte Praxis damit vereinbar, wenn der allergrösste Anteil von Identifikationsanfragen den Asylbereich gemäss Statistik zu Rückkehrhilfen betrifft?
- Eritrea ist nach wie vor eine repressive Diktatur, in der Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind. Bereits das illegale Verlassen des Landes, geschweige denn die Desertion vom Militärdienst, steht unter Strafe. Wie ist der Austausch von sensiblen Daten geflüchteter Menschen damit vereinbar?
- Steht der Bundesrat in dem konkreten Fall im Austausch mit dem Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten und wie wurde die bundesrätliche Praxis vom EDÖB als eingeschätzt?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline (9)

20.4237 *n* Po. Müller-Altermatt. Bestimmungen zur Beweiserhebung und Einvernahme praxistauglich anpassen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkungen die Artikel 147 (Teilnahmerechte bei Beweiserhebungen) und 159 (Polizeiliche Einvernahmen im Ermittlungsverfahren) der Strafprozessordnung (StPO) auf die Praktikabilität und den Aufwand der polizeilichen Einvernahmen und die Beweiserhebungen haben.

Mit einer Erhebung unter den kantonalen Ermittlungsbehörden soll dargelegt werden, wie hoch der Anteil mehrfach durchgeführter Einvernahmen ist, weil die Parteien sich auf ihr Recht berufen, dass die Verteidigung bei der Einvernahme anwesend sein darf und welche Ressourcen durch diese mehrfache Durchführung gebunden werden. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen soll der Bundesrat Vorschläge für eine Revi-

sion der StPO präsentieren, welche den diesbezüglichen Administrationsaufwand und die Doppelspurigkeiten vermindern und die Fallbeteiligten entlasten.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Glanzmann, Gmür Alois, Roth Franziska, Stadler, Wismer Priska (7)

20.4238 n Mo. Ryser. Covid-19. Weiterbildung während der Kurzarbeit unterstützen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch die nötigen Vorkehrungen treffen, um Weiterbildungs- und Umschulungsangebote während der COVID-19-bedingten Kurzarbeitsphase gezielt zu unterstützen. Entsprechende Qualifizierungsmassnahmen der betroffenen Unternehmen sollen gefördert und mitfinanziert werden können.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Girod, Glättli, Gredig, Gysin Greta, Kälin, Marti Samira, Mettler, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Rytz Regula, Stadler, Trede, Wermuth (16)

20.4239 n Po. Ryser. Klimabremse. Ein Pendant zur Schuldenbremse für die Klimapolitik (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie eine Klimabremse analog zur Schuldenbremse ausgestaltet werden kann, die das CO2-Kontingent bis 2050 auf Netto-Null reduziert, und was für Auswirkungen diese auf die laufenden und anstehenden Geschäfte hat.

Mitunterzeichnende: Girod, Glättli, Gredig, Gysin Greta, Hurni, Kälin, Marti Samira, Mettler, Michaud Gigon, Molina, Porchet, Stadler, Trede, Wermuth (14)

20.4240 *n* |p. Walder. Was hat die Schweiz unternommen, um in Belarus den Rechtsstaat und die Menschenrechte zu verteidigen und der Gewalt vorzubeugen? (25.09.2020)

Angesichts der höchst besorgniserregenden Situation in Belarus und mit Blick darauf, dass die Schweiz weder Position bezogen noch sich explizit für die Unterstützung der Demokratie stark gemacht hat, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was hat die Schweiz seit der Präsidentenwahl von 2015 in der Republik Belarus und im Hinblick auf die Präsidentenwahl vom 9. August 2020 konkret unternommen, um dazu beizutragen, dass die Wahlen möglichst frei und unverfälscht ablaufen und dass es rund um die Wahlen nicht zu Gewalt durch die Ordnungskräfte kommt?
- 2. Welche offiziellen Schritte hat der Bundesrat seit dem 9. August 2020 gegenüber den Behörden der Republik Belarus unternommen, abgesehen von der erfolgreichen Intervention zur Freilassung von Tanguy Darbellay? Dieser Schweizer Bürger wurde willkürlich inhaftiert, zusammen mit Hunderten friedlichen Demonstrantinnen und Demonstranten, Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzten, sowie Journalistinnen und Journalisten. Warum hat die Schweiz nach Darbellays Freilassung nicht ihren Botschafter aus Minsk zurückberufen?
- 3. Hat die Schweiz über ihre Botschaft in der Republik Belarus etwas unternommen zur Unterstützung der Zivilgesellschaft, der friedlichen Demonstrantinnen und Demonstranten, der Menschen, die für die Menschenrechte kämpfen, und der Journalistinnen und Journalisten, sei es in Minsk oder in anderen Städten des Landes?

- 4. Wie eng arbeitet die Schweiz mit der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten sowie mit Drittstaaten zusammen, direkt in Minsk, aber auch in Brüssel und in Bern, um die Stellungnahmen sowie bilaterale Massnahmen wie wirtschaftliche oder politische Sanktionen gegenüber Belarus zu koordinieren?
- 5. Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen in Bezug auf die in der Schweiz liegenden Vermögenswerte von Amtsund Würdeträgern aus der Republik Belarus (politisch exponierte Personen nach dem Bundesgesetz über die Sperrung und die Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte ausländischer politisch exponierter Personen), einschliesslich der Vermögenswerte von Präsident Alexander Lukaschenko und seinem Umfeld?

20.4241 *n* lp. Bulliard. Zertifizierung von Hilfswerken als Voraussetzung für die Vergabe von Fördergeldern durch die DEZA (25.09.2020)

In seiner Strategie der Internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 legt der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe sowie der Förderung des Friedens und der menschlichen Sicherheit für die nächsten vier Jahre fest. Er hat in diesem Zusammenhang vier Rahmenkredite im Gesamtbetrag von 11,25 Milliarden Franken beantragt. Ein massgeblicher Teil dieser Mittel wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) beansprucht. Seit 2019 arbeitet die DEZA offenbar ausschliesslich mit Hilfswerken zusammen, die über das Gütesiegel der privaten Zertifizierungsstelle ZEWO ("Zentrale Auskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen") verfügen. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

- 1. Der vom Bund in Auftrag gegebene Bericht "Independent Evaluation of SDC Partnerships with Swiss NGO's" (Oktober 2017) enthält die Empfehlung, sich bei der Vergabe von Fördergeldern an Hilfswerke nicht nur auf eine einzige Zertifizierungsstelle abzustützen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Empfehlung?
- 2. Die DEZA kommuniziert gegenüber der Öffentlichkeit, dass das ZEWO-Gütesiegel Voraussetzung für den Erhalt von Fördergeldern als Partnerorganisation der DEZA ist. Kann der Bundesrat diesen Befund bestätigen?
- 3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Anerkennung von nur gerade einer einzigen, privaten Zertifizierungsstelle Hilfswerke diskriminieren kann, die anderweitig gleichwertig zertifiziert sind?
- 4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass mit der ausschliesslichen Zusammenarbeit der DEZA mit der ZEWO andere, gleichwertige Zertifizierungsstellen diskriminiert werden?
- 5. Wieso definiert die DEZA nicht eigene Qualitätsstandards für die Vergabe von Fördergeldern und lässt diese Standards von einer unabhängigen Stelle auditieren?
- 6. Ist das EDA grundsätzlich bereit, den Zertifizierungsprozess der DEZA im Zusammenhang mit der Vergabe von Fördergeldern zu überprüfen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Amaudruz, Andrey, Arslan, Badertscher, Binder, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Eymann, Fischer Roland, Fluri, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Lüscher, Maitre, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Portmann, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Roth Pasquier,

Sauter, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Stadler, Studer, Wasserfallen Christian, Wehrli (42)

20.4242 *n* Mo. Trede. Velomitnahme im Zug - auch auf den Nachtzuglinien (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicher zu stellen, dass

- 1. Velos auf jeder Zuglinie in der Schweiz und ohne Reservation mitgenommen werden können
- 2. Die Velomitnahme auch auf den geplanten Nachtzügen und auf den internationalen Linien möglich wird.

20.4243 n lp. Dandrès. Beteiligung an den Kosten für die Rückholflüge (25.09.2020)

Infolge der Reisebeschränkungen, die zahlreiche Länder während der Gesundheitskrise aufgrund von Covid-19 beschlossen hatten, organisierte die Schweiz die Rückkehr von 7311 Reisenden. Der Bund verlangt von diesen Personen, dass sie die Rückkehrkosten in Form eines Pauschalbetrags und in Abhängigkeit der Länge der Flugstrecke gesamthaft übernehmen oder sich daran beteiligen.

Es sei darauf hingewiesen, dass sich die Gesamtkosten dieser Rückführaktion auf zehn Millionen Franken belaufen und dass das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zeitraum Einsparungen erzielte, weil gewisse geplante Tätigkeiten - ebenfalls wegen Covid-19 - nicht durchgeführt werden konnten.

Beabsichtigt der Bundesrat, den zurückgekehrten Reisenden in Anbetracht der Tatsache, dass der Schutz, den der Bund bietet, von grundlegender Bedeutung ist und dass die Rückkehrenden in keiner Weise verantwortlich waren für die Situation, in der sie sich wiederfanden, diese Leistung nicht zu verrechnen oder aber ihren Beitrag zumindest in Abhängigkeit der finanziellen Leistungsfähigkeit der Schuldnerinnen und Schuldner zu berechnen?

20.4244 *n* Mo. Trede. Aktionen und Demonstrationen auf dem Bundesplatz auch während Sessionen erlauben (25.09.2020)

Der Bund wird beauftragt, sich beim Gemeinderat der Stadt Bern dafür einzusetzen, dass das ungerechtfertigte Kundgebungsverbot während der Sessionen der eidgenössischen Räte aufgehoben wird.

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte herrscht auf dem Bundesplatz ein generelles Kundgebungsverbot.

Die entsprechende Klausel steht im städtischen Kundgebungsreglement

Dieses Verbot ist demokratiepolitisch nicht haltbar und sachlich nicht gerechtfertigt.

- 1. Die Bevölkerung muss ihre Anliegen direkt an die eidgenössischen Räte tragen können. Die Sessionen sind die beste Gelegenheit, damit aktuelle Interessen durch Kundgebungen vor dem Bundeshaus öffentlich an die Adresse der "Volksvertreterinnen und Volksvertreter" gerichtet werden können. Die freie Meinungsäusserung soll unangefochten anerkannt werden.
- 2. Kundgebungen müssen immer durch die Stadt Bern bewilligt werden. Dasselbe würde für Kundgebungen vor dem Bundeshaus während der Sessionen gelten. Falls die Sicherheit der Innenstadt, der Parlamentarierinnen und Parlamentarier oder der Sicherheitskräfte nicht gewährleistet ist, kann die Stadt einer Kundgebung keine Bewilligung erteilen.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Fivaz Fabien, Funiciello, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Marti Samira, Pasquier, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula (11)

20.4245 n Mo. Rytz Regula. Eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem (25.09.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem zu erarbeiten und damit die Ergebnisse des Nationale Forschungsprogramms 69 ("Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion") umzusetzen. Anders als die bisherige "Schweizer Ernährungsstrategie" soll sich die neue Strategie nicht auf die Förderung einer abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährung beschränken, sondern die nachhaltige Produktion, Verarbeitung, den Handel und Konsum von Nahrungsmitteln entlang der gesamten Wertschöpfungskette in den Mittelpunkt stellen.

20.4246 *n* lp. Badertscher. Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns (25.09.2020)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) engagiert sich zusammen mit dem "Centre for Humanitarian Dialogue" (HD Centre) für eine friedliche und dauerhafte Verhandlungslösung der Krise im Nordwesten und Südwesten Kameruns. Am 27. Juni 2019 hat das EDA kommuniziert, dass die Schweiz auf Anfrage der Parteien als Vermittlerin in der Krise agiere.

Fragen an den Bundesrat:

- Erfolgte die Anfrage an die Schweiz auch von der englischsprachigen Minderheit im Konfliktgebiet oder nur durch die Regierungspartei und den Präsidenten Paul Biya?
- Paul Biya regiert teilweise von Genf aus. Die Schweiz hat das Mandat für die Konfliktlösung einer in Genf ansässigen Firma übergeben. Welchen Reputationsschaden erwartet die Schweiz aufgrund dieser Korrelationen?
- Welche Massnahmen wurden unternommen oder sind geplant, damit die Rolle der Schweiz als Vermittlerin für alle Parteien im Konfliktgebiet nicht unglaubwürdig erscheinen lässt, aufgrund der häufigen Aufenthalte des Präsidenten in der Schweiz?
- Wurden die Gelder von Paul Biya auf Schweizer Bankkonten überprüft? Mit welchem Resultat?

20.4247 *n* lp. Brenzikofer. Der Bund soll Bestrebungen der öV-Branche für eine einfachere Tariflandschaft beschleunigen (25.09.2020)

Ich frage den Bundesrat

- 1. Unterstützt der Bundesrat die Bestrebungen der öV-Branche, die heute komplexe Tariflandschaft zu vereinfachen?
- 2. Wie sieht der Bund seine Rolle? Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass diesmal das Projekt erfolgreich - und wenn möglich bis Ende 2022 - abgeschlossen und dann auch umgesetzt wird? Wenn ja, wie?
- 3. Wie ist der Bund diesbezüglich im Austausch mit den Kantonen?
- 4. Ist er bereit, (befristete) finanzielle Ausgleichsmassnahmen zu prüfen für den Fall, dass mit einem vereinfachten Tarifsystem gewisse Verbünde bzw. Kantone finanzielle Einbussen erleiden würden?

- 5. Welche anderen Massnahmen sieht der Bundesrat, die zum Gelingen des Vorhabens beitragen können?
- 6. Wie beurteilt der Bundesrat Risiken und Chancen des veränderten Mobilitätsverhalten der letzten Monate? Wie beurteilt er diese in Bezug auf das Erreichen von CO2-Reduktionszielen im Verkehrsbereich?

20.4248 n Po. Suter. Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz bei Übernahmen/Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzgeberische Einflussmöglichkeiten bei grossen Übernahmen/Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen zu prufen. Das Ziel soll sein, möglichst viele Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten.

Momentan haben Bund und Kantone wenig Handlungsspielraum zur Einflussnahme - mit fatalen Folgen für den Schweizer Arbeitsmarkt. Ein Beispiel: Als General Electric (GE) der französischen Alstom im Herbst 2015 deren Energiesparte abgekauft hatte, bot Alstom in der Schweiz 5300 Arbeitsplätze. Seither sind 3300 Stellen verloren gegangen - Bund und Kantone mussten ohnmächtig zuschauen.

In unseren Nachbarländern hat der Staat hingegen Einflussmöglichkeiten: Dort gibt es Kontrollen von Übernahmen bis hin zu Verboten. Im Fall GE/Alstom konnte der französische Staat dem Unternehmen Stellengarantien abringen - zum Nachteil des Standortes Schweiz. Auch die deutsche Bundesregierung will die Kontrolle ausländischer Investitionen verschärfen und so in strategisch wichtigen Bereichen die Übernahme deutscher Firmen erschweren. Und in der EU soll eine neue Verordnung eingeführt werden, die strengere Überprufungen von ausländischen Firmenkäufen ermöglicht.

Auch in der Schweiz sollen entsprechende Massnahmen gepruft werden, damit der Bund bei geplanten Übernahmen und Verkäufen von arbeitsmarktlich bedeutsamen Unternehmen gezielt Einfluss nehmen kann. Vorstellbar sind z.B. vorgängige Informationspflicht, vorgängige Prufung/Bewilligung, Aussprechen von Genehmigungsvorbehalten oder Bindung an konkretes Gegenrecht. Der Bundesrat soll mögliche Massnahmen und die gesetzgeberischen Möglichkeiten zur Umsetzung der Massnahmen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Munz, Schneider Schüttel, Storni, Wermuth (6)

20.4249 n lp. Weichelt-Picard. Diskriminierung und Sexismus bei der Schweizerischen Nationalbank (25.09.2020)

Nach der ETH, dem Bundesgericht und dem Bundesstrafgericht macht nun auch die Schweizerische Nationalbank Schlagzeilen im Zusammenhang mit Lohndiskriminierung, Mobbing und Sexismus (vgl. https://www.republik.ch/2020/09/24/die-letztebastion). Von den staatlichen und staatsnahen Institutionen erwarten wir eine Vorbildfunktion. Der Bankrat hat die Aufsicht über die SNB. Die Aufsicht des Bundesrates und des Parlamentes ist beschränkt, vgl. Gutachten Prof. Dr. iur. Paul Richli vom 15. Februar 2012. Hingegen wählt der Bundesrat sechs der elf Mitglieder des Bankrates, welcher auch die innere Organisation der Nationalbank festlegt, die Wahlvorschläge für die Mitglieder des Direktoriums und deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter aufstellt und die Grundsätze der Entlöhnung des Personals festlegt. Rechtmässigkeit und Ordnungsmässigkeit ist für die Aufsicht auf jeden Fall ein Thema.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den in der Republik öffentlich gemachten Vorwürfe und Missstände?
- 2. Wie beurteilt der Bundesrat diese Vorwürfe?
- 3. Was hat der Bundesrat im Zusammenhang mit Lohndiskriminierung, Mobbing und Sexismus bei der SNB unternommen?
- 4. Haben die Mitarbeiterinnen der SNB eine externe und unabhängige Beschwerdestelle, um sich bei den genannten Missständen wehren zu können?
- 5. Wie nimmt der Bundesrat seine Aufsicht bei der SNB wahr, vor allem in den genannten Bereichen?
- 6. Ist der Bundesrat bereit, mit den von ihm gewählten Bankratsmitgliedern in den oben genannten Punkte Ziele zu besprechen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Birrer-Heimo, Prelicz-Huber, Rytz Regula, Trede, Widmer Céline (6)

20.4250 *n* lp. Binder. Covid-19-Quarantänevorschriften differenzierter gestalten (25.09.2020)

In der Schweiz gilt eine Quarantäne von 10 Tagen. In Deutschland wird eine von fünf Tagen diskutiert. Gemäss dem deutschen Virenforscher Christian Drosten sei die Infektiosität nach fünf Tagen eigentlich vorbei. Die Zeit, in der ein Corona-Infizierter ansteckend ist, beginne im Schnitt zwei Tage vor dem Auftreten der ersten Symptome. Fünf Tage danach sei die Virenlast wieder viel geringer.

Das Quarantäne-System bedeutet eine grosse Belastung gerade auch für Unternehmen, da ein einzelner Infektionsfall je nachdem ganze Firmen oder Teile von Firmen handlungs- und produktionsunfähig macht. Dazu kommt, dass bei den momentanen Quarantäneregeln des BAV unterschiedliche Risikogruppen und Situationen identisch behandelt werden. Entscheidend ist nur die Nähe zu einem positiv Getesteten oder der Besuch eines Landes mit hohen Fallzahlen, was dazu führt, dass ganze Familien in Quarantäne sind obwohl niemand angesteckt ist.

Jede Quarantäne ist ein kleiner Shutdown. In seiner Summe kann er ein grösserer sein als derjenige im Frühling. Für die Wirtschaft. Für die Schulen. Für das öffentliche Leben.

- 1. Ist er bereit, die Quarantäneregeln differenzierter zu gestalten, um für die Wirtschaft, die Unternehmen, im besonderen die KMU und die Kleinstbetriebe einen jeweiligen Lockdown zu verhindern?
- 2. Ist er bereit, mehr Tests durchzuführen, um die Quarantänezeit zu verkürzen?
- 3. Hat der Bundesrat einen Überblick über die Situation in den Betrieben? In welchem Verhältnis stehen die Summe dieser kleinen Lockdowns zum grossen Lockdown im Frühling?
- 4. Ist der Bundesrat grundsätzlich bereit, mehr differenzierte Lösungen zu finden für die einzelnen Branchen?

20.4251 n Po. Piller Carrard. Erstellung eines Berichts über gynäkologische Gewalt in der Schweiz (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über gynäkologische und geburtshilfliche Gewalt in der Schweiz zu erstellen, nach dem Vorbild Frankreichs, wo der Hohe Rat für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Juni 2018 einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema veröffentlicht hat. Es handelt sich um ein offenbar verbreitetes Phänomen mit Langzeitfolgen für die Opfer. Mit dem Bericht soll eine Übersicht geschaffen

und eine Liste mit Empfehlungen herausgegeben werden, damit diesem Phänomen ein Ende bereitet werden kann. Insbesondere zu folgenden Fragen muss der Bericht Antworten liefern:

- 1. Wie verbreitet ist gynäkologische Gewalt in der Schweiz? Wie gross ist der Anteil der Patientinnen, die über eine schlechte Behandlung durch ihre Gynäkologin oder ihren Gynäkologen oder durch spezialisierte Pflegefachpersonen klagen?
- 2. Über welche Praktiken und Verhaltensweisen des medizinischen Personals in der Gynäkologie beschweren sich Patientinnen in der Schweiz am häufigsten?
- 3. Wie häufig wird insbesondere manuell Druck auf das Gebärmutterdach ausgeübt eine Methode, mit der die Geburt des Kindes beschleunigt werden soll?
- 4. Welche Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen, haben Frauen, die das Gefühl haben, Opfer von gynäkologischer Gewalt geworden zu sein? Inwiefern machen sie von diesen Möglichkeiten Gebrauch?
- 5. Welche Empfehlungen müssen zuhanden der medizinischen Fachgesellschaften abgegeben werden, damit von Gewalt geprägte Praktiken und Äusserungen nicht mehr vorkommen? *Mitunterzeichnende:* Barrile, Bulliard, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Michaud Gigon, Munz, Porchet, Pult, Reynard, Roth Pasquier, Schneider Schüttel (14)

20.4252 s Mo. Sommaruga Carlo. Rechtlicher und technischer Schutzmechanismus gegen die extraterritorialen Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Schaffung eines rechtlichen und technischen Schutzmechanismus vorzulegen, mit dem insbesondere Wirtschaftsakteure und Organisationen mit ideellem Zweck, die ihren Sitz in der Schweiz haben, sowie Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer geschützt werden sollen vor den extraterritorialen Auswirkungen der unilateralen Sanktionen von Drittstaaten.

Mitunterzeichnende: Bauer, Jositsch, Minder, Rieder, Vara (5)

20.4253 s Po. Graf Maya. Stärkerer Einbezug der Leistungserbringer und der Behindertenorganisationen im Bereich der sozialen Betreuung und der Langzeitpflege bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie Dienstleister und Behindertenorganisationen (BO) im Bereich der Pflege und Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf bei der Vorbereitung auf und Bewältigung von Pandemien zu Branchenfragen in die nationalen und kantonalen Krisenstäbe einbezogen werden können.

Folgende Themenbereiche gilt es zu analysieren:

- Gemeinsame Aufarbeitung der ersten COVID-19-Welle von Bund, Kantonen, Leistungsanbietern und BO für die Bereiche Langzeitpflege und soziale Betreuungsarbeit;
- Aufrechterhaltung bestehender Angebote im Falle eines Lockdowns bzw. gemeinsame Entwicklung von Ersatzangeboten (in Bereichen Arbeit, Ausbildung, Tages- und Nachtstruktur) für Menschen, die Angebote in Anspruch nehmen, ohne aber in soz. Einrichtungen zu wohnen;

- Einbezug der BO und Dienstleister für Pflege und Betreuung für Menschen mit Behinderung bzw. für Kinder/Jugendliche in Krisenstäbe zu branchenrelevanten Fragen;
- gemeinsame Ausarbeitung von Pandemie-Schutzkonzepten basierend auf den Erfahrungen der ersten COVID-19-Welle durch Bund, Kantone, Dienstleister und BO;
- Synchronisierung der Arbeiten zur Vorbereitung auf Krisen und zur Krisenbewältigung zwischen Behörden und Akteuren des Behindertenwesens auf nationaler und kantonaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Bischof, Carobbio Guscetti, Ettlin Erich, Jositsch, Mazzone, Michel, Sommaruga Carlo, Stark, Thorens Goumaz, Vara, Zanetti Roberto, Zopfi (13)

20.4254 s lp. Graf Maya. Covid-19 Pandemie. Menschen mit Behinderungen bei der Kommunikation und Maskenpflicht mitberücksichtigen (25.09.2020)

Bei der Verbreitung von Informationen zum Corona-Virus, zur Pandemielage und zu möglichen Hilfsangeboten (z.B. Lieferdienste) über Webseiten, Plakate und bei Medienkonferenzen zeigte sich: Barrierefreiheit ist nicht garantiert. Menschen mit einer Seh- oder Hörbehinderung und mit kognitiven Einschränkungen haben nicht oder nur ungenügend Zugang zu Informationen.

Ich bitte den Bundesrat daher folgende Fragen zu beantworten

- 1. Wie stellt der Bund sicher, dass Bund, Kantone und private Anbieter von Hilfsangeboten (z.B. Lieferdienste) bei ihrer Kommunikation die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigen?
- 2. Was kann der Bund unternehmen, dass Personen, die aus medizinischen Gründen von der Maskenpflicht befreit sind, von der Gesellschaft nicht diskreditiert werden?
- 3. Was tut der Bund, damit zertifizierte Schutzmasken mit Sichtfenstern in genügender Menge erhältlich sind?
- 4. Wie sorgen Bund und Kantone dafür, dass sich Personen in engen finanziellen Verhältnissen zum eigenen Schutz und zum Schutz Dritter (z.B. Pflegepersonal) mit genügend Schutzmaterial ausrüsten können (z.B. Schutzmasken)?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Maret Marianne, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Zopfi (7)

20.4255 s lp. Bischof. Institutionelles Rahmenabkommen. Jetzt bereinigen (25.09.2020)

Nach der Abstimmung über die Begrenzungsinitiative muss für die Schweiz die Bereinigung des institutionellen Rahmenabkommen mit der EU aussenpolitische Priorität haben. Vor mehr als einem Jahr hatte der Bundesrat beschlossen, in einzelnen Punkten (Unionsbürgerrichtlinie, staatliche Beihilfen, Lohnschutz) Präzisierungen des Vertragstextes mit der EU anzustreben. Ebenso wurden und werden zunehmend Forderungen nach souveränitätsrechtlichen Anpassungen des Streitbeilegungsmechanismus, insbesondere der Rolle des EuGH, laut (so durch die WAK des Ständerates mit ihrer Motion 19.3416 vom 9.4.2019). Ohne Lösungen für diese kritischen Punkten wird das Abkommen kaum die nötigen politischen Mehrheiten finden. Der Bundesrat ist jetzt in der Verantwortung, für die fällige Bereinigung die Zügel in die Hand zu nehmen.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er, die nötigen Präzisierungen und ev. Anpassungen mit der EU auszuhandeln? Welche Punkte erachtet er als wesentlich?

- 2. Welches Vorgehen wählt der Bundesrat hinsichtlich Unionsbürgerrichtlinie, um die Schweizer Position (Unterstellung nur von Erwerbstätigen) zum Vertragsbestandteil zu machen? Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen hiezu?
- 3. Wie gewichtet er die Souveränitätsfragen bei der Streitbeilegung und wie gedenkt er sie zu lösen? Sollte eine Anrufung des EuGH nur gemeinsam möglich sein?
- 4. Wie gewichtet er die Forderung nach Stärkung des Mitspracherechts der Schweizer Bevölkerung bei einer "dynamischen Rechtsübernahme" (vgl. etwa die Motion 19.3170)?
- 5. Wie ist das weitere Vorgehen und der Zeitraster, wenn die von der Schweiz beantragten Präzisierungen/ Anpassungen vorgenommen werden können?
- 6. Wie ist das Vorgehen, wenn die EU wesentliche schweizerische Begehren ablehnt?
- 6.1 Welche Alternativen bestehen?
- 6.2 Ist der Zeitplan je nach Verlauf der Brexit-Verhandlungen EU-UK anzupassen?

20.4256 s lp. Maret Marianne. Pilotversuche der Post – Haltung des Bundesrates (25.09.2020)

Im vergangenen Sommer hat die Post in zwei Gemeinden Pilotversuche durchgeführt. Die Versuche bestanden darin, die Zustellung auf die Kundenbedürfnisse auszurichten ("Post on Demand"). Ist der Bundesrat über diese Versuche vorgängig informiert worden? Hat er sie gutgeheissen?

Mitunterzeichner: Juillard (1)

20.4257 s Po. Würth. Demographischer Wandel und Zusammenhalt der Schweiz (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung des demographischen Wandels in der Schweiz in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen vertieft zu analysieren und darzustellen, welche Auswirkungen sich daraus ergeben für die Ausgleichs- und Transfersysteme. Darüber hinaus ist aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen eine ausgewogenere Entwicklung des Landes begünstigt werden kann, indem regionale Wirtschaftsräume und Arbeitsplatzstandorte gestärkt werden.

Mitunterzeichnende: Engler, Fässler Daniel, Juillard, Schmid Martin (4)

20.4258 s lp. Ettlin Erich. Spitalplanung mit Mengenbeschränkungen und Quoten nach Versicherungsstatus. Umgehen damit gewisse Kantone ihre Vergütungspflicht nach KVG? (25.09.2020)

Gemäss Artikel 49a KVG vergüten Kantone und Versicherer stationäre Behandlungen in einem Spital nach Artikel 49 anteilmässig. Die Kantone übernehmen den kantonalen Anteil für Versicherte, welche in ihrem Kanton wohnen und sich inneroder ausserkantonal in einem Listenspital behandeln lassen. Gewisse Kantone (so zum Beispiel Waadt und Genf) machen mit ihrer Spitalplanung die Übernahme des kantonalen Anteils für gewisse Listenspitäler (meist Privatkliniken) davon abhängig, ob Quoten oder Mengenbegrenzungen eingehalten werden, welche sich am Versicherungsstaus der Patientinnen und Patienten orientieren. So fallen Patientinnen und Patienten, welche neben der obligatorischen Grundversicherung auch noch über eine Zusatzversicherung verfügen, unter diese Mengenbeschränkungen oder Quoten. Dies führt dazu, dass bei einer Verletzung der Mengenbeschränkung oder Quote durch

eine Klinik der Kantonsanteil für diese Patientinnen und Patienten nicht mehr geleistet wird. Der KVG-Kantonsanteil wird dann den Patientinnen und Patienten oder evtl. ihrer Zusatzversicherung weiterverrechnet. Die Patientinnen und Patienten mit einer Grund- und Zusatzversicherung wissen im Vorfeld der Behandlung nicht, ob ein Kantonsanteil gesprochen wird. Auch ein Krankenversicherer weiss dies nicht. Mit dem Bundesverwaltungsgerichtsurteil (C-5017/2015) vom 16. Januar 2019 wurde die Genfer Krankenhausplanung mit Mengenbeschränkungen als nicht KVG-konform erklärt. Trotzdem hat der Kanton Genf auch seine neue Spitalplanung mit Quoten ausgestaltet, welche zu einem ähnlichen Ergebnis führen. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Kennt der Bundesrat die Problematik von Spitalplanungen mit Mengenbeschränkungen und Quoten aufgrund des Versichertenstatus der Patientinnen und Patienten?
- 2. Verletzen Spitalplanungen mit erwähnten Mengenbeschränkungen und Quoten nicht das Gleichbehandlungsgebot einerseits zwischen Patientinnen und Patienten mit und ohne Zusatzversicherung und andererseits zwischen Privat- und öffentlichen Spitäler?
- 3. Verletzt ein Spital die Planungsauflagen seines Kantons, sollte die Sanktion des Kantons nicht grundsätzlich prospektiv Einfluss auf den zukünftigen Leistungsauftrag des betroffenen Spitals haben? Wenn als Sanktion ad hoc einseitig der Kantonsbeitrag nicht mehr vergütet wird, verfehlt damit die Sanktion nicht ihren Adressaten indem sie die Patientinnen und Patienten oder evtl. ihre Zusatzversicherung trifft?
- 4. Welche Schlüsse und Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dem Bundesverwaltungsgerichtsurteil vom 16. Januar 2019 (C-5017/2015) insbesondere in Bezug auf das Gleichbehandlungsgebot?
- 5. Ist nach Ansicht des Bundesrates die Krankenversicherungsverordnung (KVV) nicht dahingehend zu präzisieren, dass sich ein Kanton nicht mehr einseitig zulasten der Patientinnen und Patienten oder evtl. ihrer Zusatzversicherung von seiner Leistungspflicht gemäss Artikel 49a Absatz 1 KVG, d.h. vom Kantonsanteil, befreien kann, wenn ein Spital eine oder mehrere Auflagen der Spitalplanung verletzt?

Anfragen

Fraktionen

 * x 20.1038 n Grüne Fraktion. Sieht der Bundesrat die Wichtigkeit eines Green New Deal für die Schweiz? (10.09.2020)

25.09.2020 Antwort des Bundesrates.

* x 20.1037 n Sozialdemokratische Fraktion. Den Coronabedingten Strukturwandel mit einem nachhaltigen Konjunktur-Impulsprogramm begleiten und unterstützen (10.09.2020)

25.09.2020 Antwort des Bundesrates.

Nationalrat

x 20.1013 n Borloz. Durchführung von "offenen Weinkellern" erlauben (06.05.2020)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1047 n Bregy. Landesausstellung 2027. Stand der Dinge? (24.09.2020)

x 20.1006 n Dandrès. Kurzarbeitsentschädigung für Nichtregierungsorganisationen (04.05.2020)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1024 n Estermann. Prof. Dr. Martin L. Pall warnt vor 5G-Strahlung (16.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

 \times 20.1025 n Estermann. Auf den Boden spucken und Covid-19 (16.06.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1027 n Eymann. Tut die Schweiz genug, um die Bevölkerung mit Blick auf drohende Antibiotikaresistenzen zu schützen? (17.06.2020)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1034 n Eymann. Anonymisierte Patientendaten für die Humanforschung. Erkenntnisse aus der Corona-Bekämpfung nutzen (19.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1035 n Eymann. Können die Ziele privater Care-Leaver-Organisationen vom Bund unterstützt werden? (19.06.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1049 n Eymann. Bundesbeiträge an kantonal finanzierte Hochschulen an Bedingungen knüpfen? (24.09.2020)

* 20.1050 n Eymann. Mit welchen Massnahmen erreichen wir die grösstmögliche Reduktion der CO2-Emissionen? (24.09.2020)

x 20.1008 n Feller. AHV/IV/EO. Finanzlage und Anlageertrag (04.05.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1007 n Feri Yvonne. Zusammensetzung der Gutachtenkommission (04.05.2020)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1020 n Feri Yvonne. 25-Jahr-Jubiläum der UNO-Weltfrauenkonferenz (15.06.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1046 n Gafner. Schweizer Tierschutz im internationalen Vergleich (24.09.2020)

x 20.1022 n Herzog Verena. Corona-Pandemie. Sorglosigkeit, die sich rächen kann (15.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1041 n Landolt. Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (22.09.2020)

x 20.1010 n Marchesi. Covid-19 wird eine Rezession auslösen. Begrenzen wir die Immigration und sichern wir so den inländischen Arbeitskräften die Arbeitsplätze (06.05.2020)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1011 n Marchesi. Maskentragpflicht. Es braucht Klarheit (06.05.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1012 n Marchesi. Wie viele Ausländerinnen und Ausländer und Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeiten in den einzelnen Kantonen im Sozial- und im Gesundheitswesen? (06.05.2020)

01.07.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1019 n Marchesi. Die schweizerische Krankenversicherung soll für Grenzgängerinnen und Grenzgänger obligatorisch werden (10.06.2020)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1042 n Marchesi. Krankenkassenprämien: schon wieder Aderlass im Tessin (23.09.2020)

x 20.1005 n Molina. Kooperationsvereinbarung des EDA mit dem WEF. Privatisierung der Aussenpolitik? (04.05.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1044 n Molina. Wirtschaftsförderung der Schweiz und Status der Westsahara (23.09.2020)

x 20.1017 n Nussbaumer. Pflichtbeiträge für die integrale Beteiligung an europäischen Kooperationsprogrammen 2021-2027 (08.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

- * 20.1045 n Portmann. Strafuntersuchung gegen illegale Besetzung des Bundesplatzes (23.09.2020)
- * 20.1040 n Prelicz-Huber. Covid-19-Pandemie und Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung (21.09.2020)

x 20.1031 n Rechsteiner Thomas. Beschaffung von Rüstungsgütern. Sicherheit dank Schweizer Industriebasis (18.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

20.1032 n Rechsteiner Thomas. Beschaffung von Rüstungsgütern. Beschleunigung für mehr Sicherheit und Jobs in der Schweiz (18.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1029 n Reynard. Zugänglichkeit der Strassentunnel (18.06.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

* 20.1052 n Reynard. Charta der Lohngleichheit. Wie weiter? (24.09.2020)

x 20.1030 n Roduit. Voraussetzungen für den Abschuss eines einzelnen Wolfs in der bewohnten Landwirtschaftszone (18.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1014 n Romano. Änderung von Artikel 697l des Obligationenrechts und Zugriff auf das Verzeichnis der wirtschaftlich berechtigten Personen (03.06.2020)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1023 n Romano. Alkoholkonsum und Monitoringsystem zu Sucht und nichtübertagbaren Krankheiten. Klare und umfassende Informationen (16.06.2020)

12.08.2020 Antwort des Bundesrates.

- * 20.1043 n Romano. Coworking-Spaces für Angestellte der Bundesverwaltung. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um ein Pilotprojekt zu lancieren? (23.09.2020)
- x 20.1026 n Rutz Gregor. Beschäftigung von Influencern durch Staatsbetriebe (16.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1036 n Schwander. Nutzungsplanung Moorlandschaft Sägel/Lauerzersee. Treffen zwischen dem BAFU und der stark betroffenen Gemeinde Steinen (SZ) (19.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

- * 20.1048 n Seiler Graf. Flugverkehr. Wie weiter mit dem Staatsvertrag mit Deutschland? (24.09.2020)
- x 20.1018 n Silberschmidt. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Bundesfinanzen und die Sozialwerke (09.06.2020)

19.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x 20.1028 n Storni. Licht ins Dunkel der Pistenbefeuerung der militärisch mitgenutzten Start- und Landebahn des Flugplatzes Locarno in der Magadino-Ebene. Unregelmässigkeiten beim Verfahren und nicht regelkonforme Situation (17.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

- * 20.1039 n Storni. Wurde die rollende Landstrasse durch den Gotthard eingestellt? Warum? (16.09.2020)
- x 20.1033 n Walti Beat. Kurzarbeitsentschädigung für Leistungserbringer mit privater Trägerschaft (18.06.2020) 02.09.2020 Antwort des Bundesrates.
- x 20.1015 n Wasserfallen Christian. Freihandelsabkommen mit dem Mercosur. Rasche Ratifizierung (03.06.2020)

02.09.2020 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

- * 20.1051 s Carobbio Guscetti. Risikoanalyse für schwangere Kindergärtnerinnen (24.09.2020)
- x 20.1021 s Salzmann. Verletzung der Corona-Auflagen durch unbewilligte Demonstrationen. Was tut der Bundesrat? (15.06.2020)
- 12.08.2020 Antwort des Bundesrates.